BESCHREIBENDES VERZEICHNIS DER ILLUMINIERTEN HANDSCHRIFTEN IN ÖSTERREICH

I. BAND, TIROL

2. Bd (Bd I/III vergriffen)

PUBLIKATIONEN DES INSTITUTES FÜR ÖSTERREICHISCHE GESCHICHTSFORSCHUNG.

BESCHREIBENDES VERZEICHNIS

DER

ILLUMINIERTEN HANDSCHRIFTEN

IN

ÖSTERREICH

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ WICKHOFF

I. BAND:

DIE ILLUMINIERTEN HANDSCHRIFTEN IN TIROL

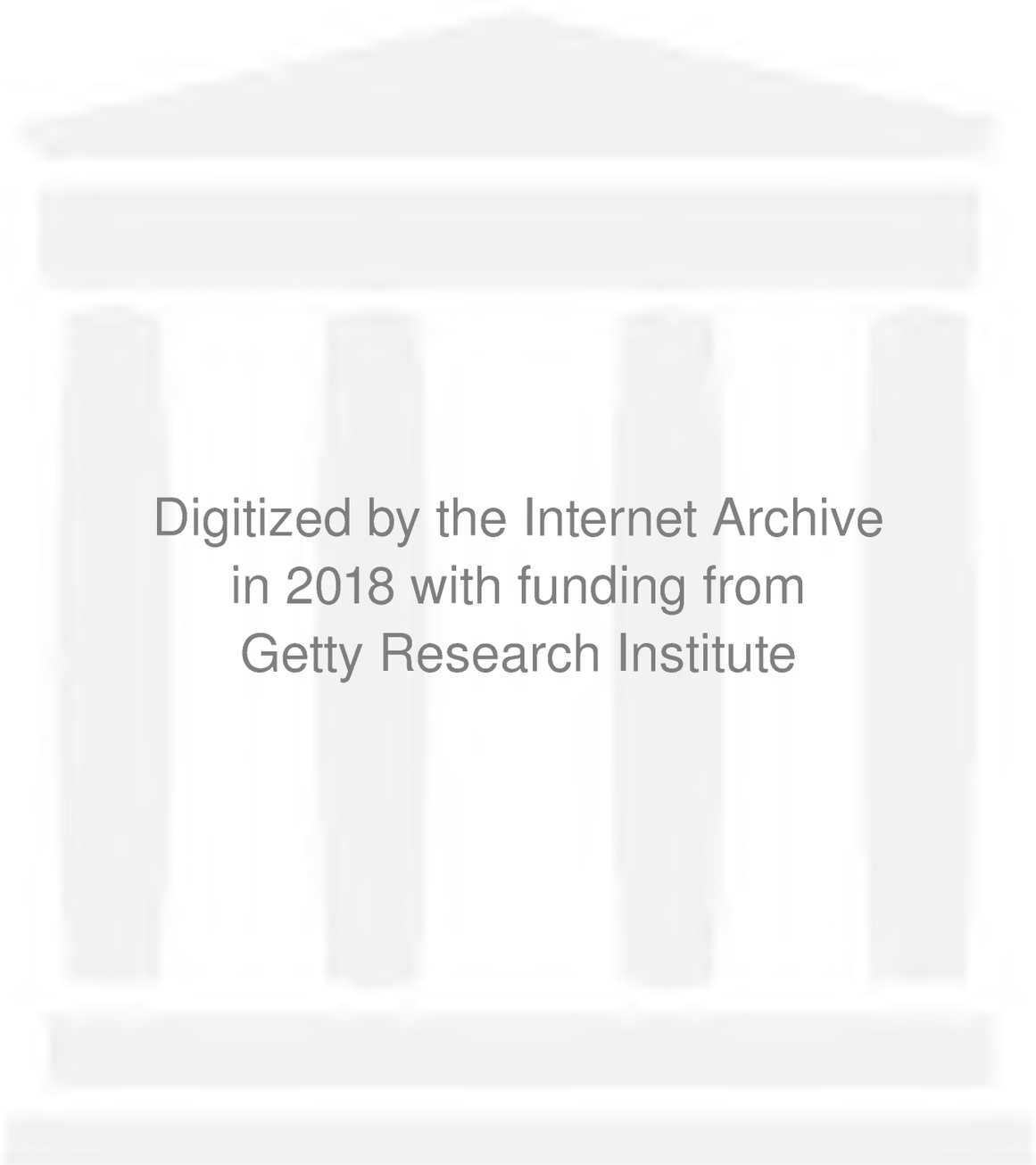
VON

HERMANN JULIUS HERMANN

LEIPZIG

VERLAG VON KARL W. HIERSEMANN

1905


Digitized by the Internet Archive
in 2018 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/dieilluminierten00herm

DIE ILLUMINIERTEN HANDSCHRIFTEN IN TIROL

BESCHRIEBEN VON

HERMANN JULIUS HERMANN

THEODOR R. VON SICKEL

in dankbarer Verehrung gewidmet

aus Anlass der Feier des
fünfzigjährigen Bestandes des Institutes für österreichische Geschichtsforschung.

Wie es in den historischen Wissenschaften notwendig ist, das Material an Quellen systematisch und gesammelt zu veröffentlichen, so wird es auch auf die Behandlung der Kunstgeschichte fördernd einwirken, wenn das Material für die einzelnen Zweige so viel als möglich vollständig bekannt gemacht wird. Österreich ist besonders reich an illuminierten Handschriften, die zum Teil an weniger besuchten Orten verborgen sind; aber auch für den leicht zugänglichen Teil des Materials in den grossen reichen Bibliotheken konnte bei der Abfassung der Kataloge die künstlerische Ausstattung nicht ausreichend berücksichtigt werden. Die vorliegende Arbeit soll diesem Übelstande abhelfen. Sie hat nicht den Zweck, das Material wissenschaftlich zu erschöpfen, sondern sie soll in ihrer knappen Fassung die Fachgenossen mit dem Material bekannt machen. Der Herausgeber wandte sich daher im Jahre 1896 an die hohe österreichische Unterrichtsverwaltung, die sowohl die Vorarbeiten als auch den Druck der beiden bis jetzt abgeschlossenen Bände unterstützte, wofür ihr der höflichste Dank ausgesprochen wird. Ebenso hat der Herausgeber seinen Kollegen im Lehrkörper des Institutes für österreichische Geschichtsforschung zu danken für die langjährige und ununterbrochene Förderung dieses Unternehmens, das sie auch durch die Zuwendung der von ihnen zu verteilenden Reisestipendien erleichterten. Es besteht der Plan, sämtliche illuminierte Handschriften in Österreich, die sich in festem Besitze befinden, nach Abfolge der Kronländer in zwangloser Folge zu veröffentlichen. Der erste Band enthält Tirol, der zweite Salzburg. Kärnthen ist im Manuskript vollendet, Böhmen grösstenteils, ebenso ist die Bearbeitung des überreichen Besitzes des Allerhöchsten Kaiserhauses an kostbaren, illuminierten Handschriften zum grössten Teil durchgeführt. Der Herausgeber hat sich die Leitung des Unternehmens vorbehalten. Die einzelnen Bände werden selbständig von absolvierten Mitgliedern des Institutes für österreichische Geschichtsforschung bearbeitet.

Wien, November 1904.

Franz Wickhoff.

Vorwort des Verfassers.

Der vorliegende Band enthält ein beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Tirol. Er ist der erste einer grösseren Serie, in der im Laufe der Jahre die in öffentlichem Besitz befindlichen illuminierten Handschriften Österreichs in der Form eines beschreibenden Verzeichnisses veröffentlicht und damit zum grossen Teil unbekannte Kunstdenkmäler der Forschung zugänglich gemacht werden sollen. Im Interesse der Handlichkeit des Bandes musste von vornherein auf eine breitere Darstellung verzichtet und die vorliegende Form einer möglichst knappen Beschreibung gewählt werden. Um wenigstens innerhalb eines gegebenen Programmes die möglichste Vollständigkeit zu erreichen, erschien es geboten, die Arbeit auf die Handschriften in öffentlichem oder unveränderlichem Besitz, also in den Museen, Archiven, Bibliotheken, Klöstern und Bischofskirchen zu beschränken und von einer Heranziehung der etwa in Privatbesitz befindlichen Codices abzusehen. Da jede Vorarbeit für ein derartiges Unternehmen in Österreich bisher fehlt,[1]) musste ich darauf bedacht sein, nach Tunlichkeit die wichtigeren Städte und Orte des Landes nach illuminierten Handschriften zu durchforschen.

Ich begann die Arbeit noch als Mitglied des Institutes für österreichische Geschichtsforschung im Sommer 1894. Damals hatte ich im Auftrage des Institutes mit meinem Freunde August Schestag begonnen, ein Verzeichnis der Miniaturhandschriften der Innsbrucker Universitätsbibliothek, des Ferdinandeums und des Statthalterei-Archives zu Innsbruck anzulegen. Im Sommer 1895 setzte ich die Arbeit allein fort und benutzte Reisen in den Sommermonaten 1898 und 1899 dazu, um die Mehrzahl der Handschriften noch einmal durchzusehen und Fehlendes nachzutragen. Die Ausarbeitung für den Druck erfolgte nach Notizen, die ich damals an Ort und Stelle gemacht hatte. Da mir dort jedes Vergleichungsmaterial fehlte, war es natürlich insbesondere für die frühmittelalterlichen Handschriften oft schwer, gesicherte Ergebnisse zu gewinnen. Vielfach musste ich aber, da ich seither die Mehrzahl der Handschriften nicht mehr eingesehen habe, mein damals gewonnenes Urteil beibehalten und eine gegebenenfalls nötige Richtigstellung im einzelnen den in diesen Epochen bewanderten Berufsgenossen anheimstellen.

Für die Beschreibung der Handschriften wurde ein Schema festgesetzt, das bei möglichster Kürze wenigstens eine Charakterisierung der wichtigsten Merkmale geben soll. Da zahlreiche Handschriften in den Bibliotheken keine Signatur tragen, erschien es angezeigt, am Rande fortlaufende Nummern zu setzen, um Verweise im Texte oder in den Registern zu ermöglichen. Die Überschriften in fetten Lettern enthalten ausser der Signatur die Titel der Handschriften, für die in der Regel die in der betreffenden Bibliothek üblichen Bezeichnungen beibehalten wurden, um ein Aufsuchen an Ort und Stelle zu erleichtern; ferner eine Angabe der Sprache, in der der Codex geschrieben ist, des Formates und die Datierung. Die folgende knappe Beschreibung in Petit-Lettern bezieht sich auf die äussere Gestalt des Codex: den Schreibstoff [Pergament (m.) oder Papier (ch.), eventuell Wasserzeichen], die Masse in Millimetern, gemessen nach dem ersten Blatte [die erste Ziffer bezeichnet die Breite, die zweite die Höhe], die Anzahl der Blätter, eine kurze Charakteristik der Schrift, des künstlerischen Schmuckes und des Einbandes. Der zweite Absatz (in cursiven Lettern)

---

[1]) Karl Atz erwähnt in seiner Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg (Bozen 1885) natürlich auch Miniaturhandschriften, doch sind seine Angaben vielfach ungenau und unverlässlich. Auch in G. Tinkhausers Topographisch-historisch-statistischer Beschreibung der Diözese Brixen (1855; fortgesetzt von Ludwig Rapp) finden sich nur wenige Bemerkungen über Handschriften. Eine Anzahl der wichtigsten Hss. waren 1893 auf der Tiroler Landesausstellung (historische Abteilung) ausgestellt. In zwei Berichten über die Ausstellung (Zeitschrift des bayrischen Kunstgewerbevereins in München, 1893 und Mitteilungen des Tiroler Gewerbevereins, 1894) hat Hans Semper auch einige der ausgestellten Miniaturhandschriften besprochen. Seine Bemerkungen sind vielfach nicht zutreffend. S. hält das schöne Missale zu Innichen (81) — zweifellos ein Erzeugnis der Brixener Schule, in deren Miniaturen sich ja mehrfach italienische Einflüsse bemerkbar machen — für italienisch; das Missale (160) der Universitätsbibliothek zu Innsbruck No. 43, das ich als Missale des Kardinals Ippolito I. d'Este nachgewiesen habe, für ein Werk in der Art des Liberale da Verona; ebenso das Stamser Gebetbuch (245, Stams No. 44), dessen Miniaturen von einem unter dem Einflusse der venezianischen Schule (Vivarini?) stehenden Miniator, vermutlich der ferraresischen Schule, ausgeführt wurden; endlich erklärt er das Livre d'heures des Frère Jean Bourgeois (190), dessen Miniaturen von Jean Bourdichon herrühren, für oberitalienisch (!). Einzelne Angaben auch bei Semper, Wanderungen und Kunststudien in Tirol, Innsbruck 1894.

*

enthält eine Bestimmung der Schule, die zunächst meine Datierung, eventuell die Angabe des Schreibers, Minators und Bestellers, sowie Provenienzen und alte Signaturen. In dem folgenden zweispaltigen Text folgt die kurze Beschreibung der Miniaturen, Rahmenleisten und Initialen; nur einige besonders hervorragende Codices sind etwas ausführlicher beschrieben.

In allen Bibliotheken und Sammlungen fand ich das freundlichste Entgegenkommen, so dass ich an dieser Stelle allen Bibliotheks- und Museumsvorständen meinen aufrichtigen Dank ausspreche, der sich zugleich auf mancherlei mir erteilte Aufklärungen, sowie auf die Erlaubnis bezieht, einige der wichtigsten Miniaturen photographisch aufnehmen zu dürfen.

Ganz besonders bin ich zu Dank verpflichtet den folgenden Herren: dem Herrn Schlosshauptmann im Belvedere zu Wien, Konrad Duell, dem Schloss-Inspektor in Ambras; dem gegenwärtigen Schloss-Inspektor in Ambras, Architekt Rudolf Jedlicka, dem Direktor des Gymnasiums der Franziskaner in Bozen, Fr. Ludwig Bertrand Andergassen; Herrn Hans v. Perathoner, Sekretär des Museums-Vereines in Bozen; Herrn Johann Walchegger, Sekretär des Diöcesan-Museums-Vereines in Brixen, der mir eine Beschreibung der beiden Handschriften des Museums, sowie Photographien einiger Miniaturen zusandte; dem Herrn P. Bibliothekar des fürstbisch. Priesterseminars zu Brixen, Professor Dr. Hermann Tinkhauser, und P. K. Hauthaler, der mir freundlichst seinen ausführlichen Handschriftenkatalog zur Verfügung stellte; dem Bibliothekar der Benediktinerabtei Gries, P. Leonhard Hess, sowie dem Propste Dr. Ulrich Wenzel daselbst. Zahlreiche Auskünfte verdanke ich dem Kustos des Tiroler Landes-Museums Ferdinandeum in Innsbruck, Herrn C. Fischnaler, durch dessen Entgegenkommen mir die freieste Benutzung der Hss. ermöglicht wurde. Ebenso stellte mir der P. Bibliothekar des Servitenklosters in Innsbruck, P. Sales M. Oberarzbacher, die Hss. des Klosters in freigebigster Weise zur Verfügung. Weiter danke ich dem Herrn Archivdirektor Prof. Dr. Michael Mayr-Adlwang, sowie meinem Freunde, Archivar Dr. Karl Klaar, beide am k. k. Statthalterei-Archiv in Innsbruck, namentlich aber dem ehemaligen Bibliothekar der k. k. Universitätsbibliothek zu Innsbruck, Herrn Regierungsrat Ludwig von Hörmann und dem gegenwartigen Bibliothekar Herrn Dr. Anton Hittmair, die beide in weitgehendster Weise meine Studien gefördert haben. Ferner verpflichteten mich folgende Herren durch Mitteilungen oder Förderung meiner Forschungen: Herr Dr. Franz Innerhofer, Vorstand des Städtischen Museums in Meran; Herr Professor Hartmann Ammann in Neustift; Herr Professor Giovanni de Cobelli, Direktor des Museo civico und Vorstand der Biblioteca civica in Rovereto, die Vorstände des Archivio vescovile, der Biblioteca vescovile und der Domsakristei in Trient; der fürstbischöfliche Archivar P. Vincenzo Casagrande, Vorstand der Biblioteca capitolare in Trient; Herr Dr. Oberziner, Bibliothekar der Biblioteca communale in Trient; der Archivar des Prämonstratenserstiftes Wilten, Franz Donner. Zum Schlusse spreche ich meinen besonderen Dank Herrn Universitätsprofessor Dr. Oswald Redlich in Wien aus, der meine Forschungen durch seine Ratschläge über die einzelnen Bibliotheken gefördert hat.

Mit Ausnahme der photographischen Aufnahmen nach den Miniaturen des Missales des Kardinals Ippolito d'Este (160) und des Livre d'heures des Frère Jean Bourgeois (190), die von dem Wiener Photographen Herrn Michael Frankenstein hergestellt wurden, sind die Aufnahmen der Hss. im Schlosse Ambras, in der Bibliothek der Serviten, des Statthalterei-Archives und der Universitätsbibliothek zu Innsbruck sowie in Stams von dem seither verstorbenen Photographen Josef Findl in Innsbruck ausgeführt worden, während Herr Michael Frankenstein in Wien ausser den Aufnahmen aus den beiden oben genannten Hss. (160 und 190) die Aufnahmen in Brixen, Gries, Innichen, Klausen, Neustift und Trient besorgte und auch die Herstellung der 5 Heliogravure- und 18 Lichtdruck-Tafeln übernahm. Die Aufnahmen in der Trienter Domsakristei sind von der Firma Untervegger in Trient, die Aufnahme nach dem Bilde der Madonna im Paradies in der Gemälde-Galerie des Ferdinandeums No. 54 (120) von dem Innsbrucker Photographen A. Hesse hergestellt worden. Die Firma Angerer & Goschl in Wien, die auch die Aufnahmen nach den Hss. im Ferdinandeum besorgte, führte die Zinkographien und Strichätzungen aus.

Ausser den im Inhaltsverzeichnisse dieses Bandes genannten Bibliotheken und Sammlungen habe ich auch noch in zahlreichen anderen Bibliotheken Nachforschungen angestellt, die jedoch kein Resultat ergaben; für einige entlegenere Bibliotheken hatte ich schriftlich Erkundigungen eingezogen. Die Antworten, die ich von den Herren Bibliotheksvorständen erhielt, ergaben, dass in den betreffenden Bibliotheken sich keine Miniaturhandschriften vorfinden. Das gilt für folgende Bibliotheken und Klöster:

Bregenz: Vorarlberger Landesmuseum (Mitteilung des Herrn S. Jenny, Obmann des Museums-Vereines).
Brixen: Fürstbisch. Vincentinum (Mitteilung des Herrn Dr. Ferdinand Spielmann).
Feldkirch[1]**:** Jesuiten-Gymnasium „Stella matutina" (Mitteilung des Herrn H. Hafner).
Hall: Allerheiligenkirche (ehem. adeliges Damenstift). — Franziskanerkloster.
Pfarrkirche (Mitteilung des Pfarrers Matth. Knöpfler). — Stadtarchiv.

[1] Einem Briefe des Herrn Gymnasial-Professors Gebhard Fischer in Feldkirch, der die Archive von Vorarlberg durchforschte, entnehme ich, dass sich auch in den Vorarlberger Archiven keine Hss. mit Miniaturen vorfinden.

Innsbruck: Kapuzinerkloster (Mitteilung des P. Guardian Michael Hetzenauer).
Jesuitenkollegium (Mitteilung des Bibliothekars, P. Antonius Roeggle).
Lana a. d. Etsch: Deutsch-Ordens-Priester-Konvent (Mitteilung des Ordenspriesters P. Meinrad Corazza)[1]).
Lienz: Franziskanerkloster.
Marienberg: Benediktiner-Abtei (Mitteilung des hochwürdigsten Herrn Abtes Leo Maria Treuinfels).
Mehrerau bei Bregenz: Cistercienserstift (Mitteilung des Stiftsbibliothekars P. Amadeus).
Meran: Benediktiner-Abtei.
Städtische Bibliothek.
Säben: Benediktinerinnenstift (unzugänglich).
Schwaz: Widum.

Im ganzen enthält der vorliegende Band die Beschreibung von 275 illuminierten Hss. Viele darunter besitzen einen geringen Kunstwert; doch ist die Zahl der künstlerisch oder kunstgeschichtlich bemerkenswerten Codices recht ansehnlich.

Die älteste Handschrift Tirols ist wohl ein Evangeliar der Kirche von Innichen (205, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 484), das der karolingischen Kunst nahesteht, doch deutlich byzantinisierenden Charakter aufweist. Möglicherweise stammt der interessante Codex aus der Gründungszeit des Stiftes (um 770) oder aus nicht viel späterer Zeit. Unter den Handschriften des XI. Jahrhunderts ragt eine Missale (oder wohl eher ein Evangeliar!) in der Domsakristei zu Trient (264) hervor. Das Streben, Purpurpergament nachzuahmen, weist auf den Kunstgeschmack einer früheren Zeit; möglicherweise lag ein Vorbild etwa des X. Jahrh. vor. Die Formengebung, die Zeichnung des Gewandes, die eckigen Bewegungen erinnern an Miniaturen des XI. Jahrh.[2]) Grösseren Wert besitzen auch die kolorierten Federzeichnungen eines Psalteriums (56, Gries No. 19), das etwa im dritten Viertel des XI. Jahrh. von einem Mönche in Muri ausgeführt wurde; die Kompositionen zeigen noch grössere Verwandtschaft mit den Miniaturen der Brescianer Eusebiushandschrift (vgl.: Andrea Valentini, Eusebio, concordanze dei vangeli . . . 1887). Unbedeutender ist ein Missale der Innsbrucker Univ.-Bibl. (188, Univ.-Bibl. No. 277, aus Stams?, Ende des XI. Jahrh.). In einem Sammelcodex der Innsbrucker Univ.-Bibl. (165, Univ.-Bibl. No. 88) sind besonders ein Plan des Tempels von Jerusalem, sowie eine Darstellung aus der Legende des heiligen Ambrosius beachtenswert. Nur wenige Hss. des XII. Jahrh. verdienen eine besondere Hervorhebung. Als ein höchst bemerkenswertes Denkmal des XII. Jahrh. ist ein Evangeliar aus Schnals (197, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 301) zu nennen, dessen leicht lavierte Federzeichnungen (sechs aus der Jugendgeschichte Christi nebst der Steinigung des Stephanus) die Tradition der altchristlichen Kunst verraten, jedoch auch vielfach Beziehungen zur Malerei des XII. Jahrh. — man vergleiche z. B. die Miniaturen des Münchener Perikopenbuches (Clm. 15713) — aufweisen. Tiroler Herkunft sind vermutlich auch ein Missale aus dem Schlosse Tirol (1, Ambras No. 60) und eine Hs. des Moralia des heiligen Gregor (243, Stams No. 17). Erwähnenswert sind endlich die schönen Initialbilder in einer Hs. des Comes in Gries (48, Gries No. 6), die zweifellos in Muri ausgeführt wurden. Die deutsche Schule des XIII. Jahrh. ist nur durch Werke von geringerem Wert vertreten. Überaus roh sind die in Deckfarben gemalten Miniaturen in einem Missale aus Glatt am Neckar [Württemberg] (49, Gries No. 7), sowie jene in einem Gebetbuche aus der Kirche zu Steinbach im Ober-Elsass (71, Gries No. 51); wesentlich sorgfältiger zwei Miniaturen mit vier männlichen und vier weiblichen Heiligen, die im Innern des Einbandes eines Psalteriums (200, Innsbruck No. 330) eingeklebt sind, dessen Initialen gute Beispiele für die reiche Ausstattung mit dichtverschlungenen bunten Spiralranken und Blattwerk sind. Die Figuren der Heiligen sind geschickt gezeichnet, mit leuchtenden Farben bemalt und zeigen den charakteristischen, unter byzantinischem Einfluss gebildeten Stil des XIII. Jahrh., den besonders Arthur Haseloff in seinem Buche über „eine Thüringisch-sächsische Malerschule des XIII. Jahrh." näher gekennzeichnet hat. Etwa aus dem Anfang des XIII. Jahrh. rührt ein Psalterium aus Muri (66, Gries No. 37) her, dessen treffliche Initialbildchen auf einen überaus gewandten Zeichner zurückgehen. Byzantinischen Einfluss zeigen dagegen die Miniaturen eines Benedictionale der Salzburger Diözese (201, Innsbruck Univ.-Bibl. No. 370), welches im XV. Jahrh. von einem Miniator der Brixener Schule durch weitere Miniaturen bereichert wurde; ferner das Canonbild eines Pontificales des Bischofs Friedrich von Wangen von Trient (1207—1218) (266, Trient, Domsakristei), das ebenso wie ein Missale desselben Bischofs (265, Trient, Domsakristei) durch den kostbaren silbernen Einband besonderes Interesse beanspruchen kann. Die in Niello ausgeführte Figur des Bischofs Friedrich von Wangen auf den beiden Rückdeckeln rührt von einem überaus geschickten Künstler

[1]) P. Meinrad Corazza machte mich aufmerksam, dass sich möglicherweise Handschriften in der Parschalk'schen Bibliothek zu Lengmoos auf dem Ritten befinden. Da es sich hier nicht um eine öffentliche Bibliothek oder eine Bibliothek unveränderlichen Besitzes handelt, habe ich mit Rücksicht auf das gegebene Programm diese Bibliothek in das vorliegende Verzeichnis nicht aufgenommen.

[2]) Man vergleiche z. B. eine Miniatur des Berliner Kupferstichkabinetts, welche die Verklärung Christi darstellt (Abgeb. bei Janitschek, Geschichte der deutschen Malerei zwischen S. 88 und 89). Der Codex ist wohl identisch mit dem von Atz (Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg, pag. 62) erwähnten, von Bonelli (Notizie istoriche II, LXII) beschriebenen Codex. Bonelli setzt die Hs. ins X. Jahrh. und findet eine Verwandtschaft mit dem Evangeliar von Vercelli. Es würde sich lohnen, die Datierungsfrage der kostbaren Hs. in Erwägung zu ziehen und die Darstellung der Himmelfahrt mit verwandten Darstellungen des X.—XI. Jahrh. (vgl. W. Vöge, eine deutsche Malerschule um die Wende des ersten Jahrtausends Westdeutsche Zeitschrift f. Gesch. u. Kunst, VI. Ergänzungsheft 1890) zu vergleichen.

hier ebenso müssen die interessanten, getriebenen Silberreliefs (Petrus und die thronende Madonna) als technisch gelungene Leistungen bezeichnet werden. Unter den Tiroler Handschriften des XIV. Jahrh. verdienen nur wenige genannt zu werden. Von ersterer ist das Canonbild eines Missales aus dem Schlosse Tirol (2, Ambras No. 61), eine Federzeichnung, Christus am Kreuz, der ein geschickter Zeichner des XIV. Jahrh. in dem 1296 von „Rûtlib de Laybaco“ geschriebenen Missale (9, Bozen, Museums-Verein No. 1304) nachgetragen hat. Überaus roh ist dagegen das Canonbild in einem Missale (52, Gries No. 12), das der Abt von Muri, Heinrich II. von Schönenwert, 1333 für die Laurentiuskapelle in Wahrenholz stiftete. Eine besondere Gruppe nehmen einige Handschriften ein, deren Miniaturen sichtlich unter dem Einfluss der böhmischen Schule des ausgehenden XIV. oder beginnenden XV. Jahrh. stehen. So zeigen die Initialen in einer 1369 von einem „Anthonius“ geschriebenen Handschrift des Kommentars des Dionigi de Roberti zu Valerius Maximus (15, Brixen, Priesterseminar No. 12) deutlich die charakteristische Ornamentik der böhmischen Schule. Dasselbe gilt von den sonstigen Initialbildern und Randleisten einer Handschrift in Stams (242, Stams No. 12), welche Homilien und Gebete, die Selbstgespräche des heiligen Augustinus und Bonaventuras „sermo de arbore ligni vitae“ enthält. Die Ornamentik der Randleisten, die Zeichnung der Figuren, sowie die Auswahl der Farben entsprechen ganz den Grundsätzen der böhmischen Schule; ja der Miniator hat — vielleicht in Erinnerung an alte Gewohnheit — [illegible], der den einköpfigen Adler umschliesst, gemalt, wie wir ihn in den für König Wenzel ausgeführten Handschriften durchgehends wiederfinden. Es mag überraschen, dass der Codex 1459 (!) in Zurzach am Rhein von einem [illegible] ausgeführt wurde. Auch die österreichischen Handschriften vom Ende des XIV. Jahrh. oder Anfang des XV. Jahrh. zeigen oft grosse Verwandtschaft mit böhmischen Miniaturen. Besonders deutlich zeigen dies die Randleisten und Initialbilder der Chronik des Gregor Hagen (185, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 255), die um 1304 wohl in Wien ausgeführt wurde. Noch unter den für den Kaiser Friedrich III. tätigen Miniatoren finden wir Maler, deren Stil auf eine Abhängigkeit von der böhmischen Schule hindeutet. Beweis dafür sind mehrere für den Kaiser ausgeführte Handschriften der Wiener Hofbibliothek. Mit diesen stimmen die höchst sorgfältig ausgeführten Randleisten, Initialen und Initialbilder zweier Bände einer grossen Bibel im Schlosse Ambras (3 und 4, Ambras No. 62 und 63) so überein, dass ich nicht anstehe, sie als ein Werk eines Miniators anzusehen, der mit anderen für den Hof tätig war. Ausserordentlich reich sind die Schulen des XV. Jahrh. vertreten; besonders die Brixener und Neustifter Schule hat Werke aufzuweisen, die zu den besten Schöpfungen der österreichischen Miniaturmalerei des XV. Jahrh. gehörten. Die Randleisten und Initialen dieser Handschriften zeigen die in der deutschen und österreichischen Schule des XV. Jahrh. allgemein üblichen Spiralranken mit den tief eingeschnittenen, stilisierten Blattern und z. T. stilisierten, z. T. naturalistischen Blumen, zu denen die Randleisten in den böhmischen und z. T. auch österreichischen Handschriften (Wien!) die Vorstufe bildeten, die ihrerseits wieder auf südfranzösische, avignonesische Vorbilder zurückzuführen sind.[1]) Ich habe diese Ranken in den österreichischen Hss. dem allgemeinen Gebrauch entsprechend als tief eingeschnittene, spitzige Akanthusblätter bezeichnet, verkenne jedoch nicht, dass nicht der antike Akanthus, sondern vielmehr die heimische Flora das Vorbild abgab. Diese Ornamentik findet sich schon in einer Hs. der Bücher des Petrarca „de remediis utriusque fortunae“ (22, Brixen, Priesterseminar No. 63), die, wie das Initialbild mit dem heiligen Ulrich wahrscheinlich macht, für den Brixener Bischof Ulrich von Putsch (1428—1437) ausgeführt wurde. Ihren Höhepunkt erreicht die Brixener und Neustifter Schule des XV. Jahrh. um die Mitte des Jahrhunderts. Als ein datiertes Werk bietet das 1447 von Caspar Rautter für den Brixener Bischof Johannes V. Röttel (1444—1450) ausgeführte Missale (18, Brixen, Priesterseminar No. 43) den Ausgangspunkt, um andere, stilistisch nahestehende Werke mit um diese Zeit in Brixen tätigen Ateliers in Verbindung zu bringen. So gehören zweifellos der Mitte des Jahrhunderts zwei Breviarien und ein Missale (31, 32 und 37, Brixen, Priesterseminar No. 110, 111 und 120) an, die für einen Brixener Bischof, wahrscheinlich für Johannes V. Röttel [oder möglicherweise für dessen Nachfolger Kardinal Nicolaus von Cusa (1450—1464)] ausgeführt wurden. Die Miniaturen in einem dieser Breviarien (32) zeigen grosse Verwandtschaft mit den Miniaturen in den Handschriften des Kaisers Friedrich III. und wie diese deutlich böhmischen Einfluss. Vielleicht erklärt sich durch eine Schultradition die auffallende Übereinstimmung der Darstellung der Herabkunft des Heiligen Geistes in diesem Breviar mit den Darstellungen desselben Gegenstandes in böhmischen Handschriften.[2]) Unter den Hss. dieser Epoche dürfte ein Missale (33, Brixen, Priesterseminar No. 116), das für einen der beiden eben genannten Brixener Bischöfe ausgeführt wurde, besonderes Interesse beanspruchen; einige Miniaturen in demselben, darunter auch das Canonbild, stehen zweifellos unter oberitalienischem Einfluss, speziell unter dem Einfluss der Schule des Squarcione und wurden wahrscheinlich etwas später nachgetragen; die übrigen Miniaturen stimmen stilistisch mit den Miniaturen eines 1442 von Friedrich Golner für Propst Nicolaus III. Schreiber von Neustift ausgeführten Graduale (222) so überein, dass an einer Entstehung um die Mitte des XV. Jahrh. nicht

[1]) Vgl. darüber M. Dvořak, die Illuminatoren des Johann von Neumarkt im XXII. Bande des Jahrbuches der kunsth. Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 1901.

[2]) Vgl. M. Dvořák a. a. O. S. 94, Fig. 13, Liber viaticus des Johann von Neumarkt und S. 95, Fig. 24, Miniatur aus dem Missale des Johann von Neumarkt in der Bibliothek des Prager Domkapitels. Ich hoffe, bei anderer Gelegenheit auf diese Beziehungen der österreichischen und böhmischen Miniaturmalerei zurückzukommen.

zu zweifeln ist. Auch ein zweites Graduale in Neustift (223) reiht sich dieser Richtung an. Endlich wäre auch des schönen Brixener Missales in Innichen (81) zu gedenken, dessen Randleisten und Canonbild zu den besten Leistungen der Schule gehören. Der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. gehören einige Breviarien in Brixen (39—42, Brixen, Priesterseminar No. 145 bis 148), sowie ein Missale der Innsbrucker Univ.-Bibl. (184, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 252) an. Auch die Pustertaler Schule des ausgehenden XV. Jahrh. ist durch ein schönes Graduale der Kirche von Taisten aus dem Jahre 1494 (12, Brixen, Diöcesanmuseum) vertreten, mit dem ein nur wenig später im Pustertal entstandenes Gebetbuch der Veronika von Neideck (43, Brixen, Priesterseminar No. 149) grössere Verwandtschaft zeigt. Von den beiden Handschriften des Speculum humanae salvationis (50, Gries No. 8 und 178, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 166) besitzt höheren Kunstwert das Exemplar in Gries, das 1427 von Frater Thomas de Austria vollendet wurde; die leicht kolorierten Illustrationen verraten die Hand eines geschickten Zeichners. Von den Handschriften nordtirolischer Provenienz wäre höchstens ein Graduale aus Stams (143, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 1) zu nennen, das 1432 von Frater Valentinus Korner für den Abt von Stams, Johannes II. Petzer de Isny geschrieben wurde; ebenso ein Antiphonarium (154, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 21), das 1492 im Halltale von Caspar Haberstorfer ausgeführt wurde. Nicht unerwähnt will ich ferner des Gegenstandes halber die rohen Illustrationen zu einer Sammlung lyrischer Gedichte [1456] (113, Innsbruck, Ferdinandeum No. 16.0.9) und zu Vintlers „Pluemen zu tugend" [1411] (116, Innsbruck, Ferdinandeum, Dipauli No. 877) lassen. Endlich sei noch des lebensvollen Bildnisses des Minnesängers Oswald von Wolkenstein gedacht, das der Sammlung von Liedern des Dichters (219, Innsbruck, Univ.-Bibl., Eigentum Sr. Majestät des Kaisers) vorgesetzt ist. Einen eigenartigen Mischstil zwischen deutscher und italienischer Buchillustration weist eine Handschrift der Briefe des heiligen Hieronymus (156, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 32) auf, die wahrscheinlich im Vintschgau ausgeführt wurde, woher auch ein Missale der Familie Annenberg (28, Brixen, Priesterseminar No. 91) stammt, dessen rohes Canonbild schon auf das Ende des XV. Jahrh. deutet. Namentlich in Südtirol macht sich die Nähe Italiens fühlbar. Die leicht lavierten, flüchtigen Federzeichnungen eines vor kurzem für das Ferdinandeum erworbenen Passionales vom Ende des XIV. Jahrh. (105, Innsbruck, Ferdinandeum No. 2612), das aller Wahrscheinlichkeit nach in Südtirol entstanden ist, zeigen deutlich den Einfluss der veronesischen Schule. Zweifellos wurden die Miniaturen in einem Breviarium der Diözese Trient vom Ende des XV. Jahrh. (211, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 706) von einem italienischen Miniator ausgeführt. Dagegen rühren die Miniaturen in einem „Laus Mariae virginis"[1]) betitelten Codex (20, Brixen, Priesterseminar No. 55) von einem Miniator her, dessen Stil jenem der Salzburger und Tiroler Schule entspricht, obwohl die Schrift, sowie die Darstellung auf eine Entstehung des Codex in der Trienter Diözese deutet. Im ersten Viertel des XVI. Jahrh. verbreiten sich die Formen der deutschen Renaissance in Tirol. Zwei Antiphonarien im Franziskanerkloster zu Bozen (6 und 7), die in den ersten Jahren des XVI. Jahrh. entstanden sind, stehen noch dem Stile des ausgehenden XV. Jahrh. nahe. Am deutlichsten versinnbildlichen diese Ausbreitung eines neuen Stiles drei Handschriften aus der Neustifter Schule (171, 181 und 182, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 100, 194 und 196), die eine so enge Verwandtschaft zeigen, dass sie alle zweifellos von einem einzigen bedeutenden Miniator herrühren, dessen Signatur: ○°○S○°○S○°○ sich in zwei dieser Hss. (171 und 181) findet, während er seine bedeutendste Schöpfung, das Missale des Propstes von Neustift, Augustinus I. Posch (171) mit seinem vollen Namen: „S. Stetner" bezeichnete. In seinem Jugendwerk, dem Rituale von Neustift (181), steht Stetner noch der Kunst des XV. Jahrh. nahe; in dem Evangeliar und Epistolar aus Neustift (182) zeigt sich bereits ein Übergang zu der Randleistenornamentik des XVI. Jahrh., die Stetner in seinem prachtvollen, 1524—1526 ausgeführten Missale des Propstes Augustinus I. Posch (171) mit unübertrefflichem Geschmack zu verwenden weiss. Die herrlichen Randleisten mit den naturalistischen Tieren, den humorvollen Szenen spielender Putten oder den trefflichen Darstellungen aus der Passion, der Grabtragung der Madonna u. a. m. erheben im Verein mit den schönen Initialbildern und den beiden grossen Vollbildern (Madonna mit dem heiligen Augustinus und dem Propste Augustinus I. Posch und Canonbild) dieses Missale zu einer Cimelie, die den besten Schöpfungen der süddeutschen Malerei des beginnenden XVI. Jahrh., die vorbildlich für Stetner gewesen ist, an die Seite gestellt werden kann. Es würde der Mühe lohnen, nach den Vorbildern zu forschen, die Stetner angeregt haben; vielfach weisen Werke aus dem Kunstkreise Albrecht Dürers (wie das Gebetbuch des Kaisers Maximilian I.) verwandte Motive auf. Das Stetnersche Missale ist die bedeutendste und wohl zugleich die letzte hervorragende Schöpfung der Tiroler Miniaturmalerei. Aus späterer Zeit brauche ich nur zu nennen die kulturgeschichtlich interessanten Darstellungen aus Tiroler Bergwerken (111 und 115, Innsbruck, Ferdinandeum No. IX. G. 8 und Dipauli No. 856), die kolorierten, vermutlich von Jörg Kölderer in Innsbruck ausgeführten Kostümbilder (106, Innsbruck, Ferdinandeum No. 2717), von Festen, die unter Erzherzog Ferdinand in Innsbruck abgehalten wurden. Endlich seien noch die Lehensbücher der Bischöfe von Trient genannt (131—142, Innsbruck, Statthaltereiarchiv), von denen Abschriften im Archivio vescovile zu Trient (246—255) existieren. Was sonst an Miniaturhandschriften nach der Mitte des XVI. Jahrh. in Tirol ausgeführt wurde, entbehrt eines grösseren Kunstwertes. Abgesehen von diesen Handschriften Tiroler Provenienz ragen aber auch einige deutsche, österreichische und schweizerische Miniaturen des XV. und XVI. Jahrh. hervor. Einen der köstlichsten Schätze der Miniaturmalerei besitzt das Ferdinandeum zu Innsbruck (120,

[1]) Der Autor des Werkes ist Konrad von Haimburg; vgl. über diesen: Guido Maria Dreves, Konrads von Haimburg und seiner Nachahmer Reimgebete (Analecta hymnica medii aevi III), Leipzig 1888.

Ferdinandeum, Gem.-Gal. No. 54) in dem reizenden Blatte, das die Madonna im Paradies mit drei weiblichen Heiligen (Katharina, Barbara und Elisabeth) darstellt. Der Stil erinnert an veronesische Schöpfungen aus der Richtung des Pisanello; manches mahnt sogar an Werke der französischen Malerei des ausgehenden XIV. Jahrh. Lange hat denn auch das Bildchen als ein Werk des Stefano da Zevio gegolten, mit dessen Werken die Innsbrucker Miniatur jedoch nur eine entfernte Verwandtschaft aufweist. Wilhelm Schmidt und später Gustavo Frizzoni haben das Bild der italienischen Schule abgesprochen und es für ein Werk eines deutschen Miniators erklärt. Ich halte Frizzonis Ansicht, dass uns hier ein Werk aus der Schule Stephan Lochners vorliegt, für beachtenswert, finde aber insbesondere eine grosse Verwandtschaft mit den Frühwerken der kölnischen Schule, die Firmenich-Richartz mit Hermann Wynrich von Wesel in Verbindung gebracht hat. Trotz mancherlei Ähnlichkeit mit veronesischen Werken der Pisanellorichtung bestimmen mich insbesondere die Ornamentik, die Komposition, die Gesichtstypen, die Körperverhältnisse, sowie die Wahl der Farben, an eine Ausführung durch einen Meister aus dem kölnischen Kunstkreis zu denken. Als ein bedeutendes, farbenprächtiges Beispiel süddeutscher Herkunft nenne ich ein Missale aus der Stephanskirche zu Augsburg (21, Brixen, Priesterseminar No. 62), das angeblich aus dem Besitze des Patriarchen von Aquileja, Ludwig von Teck, stammen und sich später im Besitze des Kardinals Nicolaus von Cusa befunden haben soll. Der Stil der reizenden Initialbildchen erinnert vielfach an Werke Stephan Lochners, so dass ich die Ausführung durch einen oberrheinischen Miniator für wahrscheinlich halte; doch wäre es der Untersuchung wert, ob der Urheber nicht etwa in Augsburg selbst zu suchen sei, wo bis zur Mitte des XV. Jahrh. der Einfluss der oberrheinischen Buchmalerei[1]) nachweisbar ist. Von den übrigen süddeutschen Handschriften des XV. Jahrh. erwähne ich noch die Illustrationen zu Konrad Kyesers Bellifortis,[2]) von denen insbesondere die Darstellungen der Planetengottheiten schon des Gegenstandes halber interessant sind; dem Stile nach erinnern sie völlig an österreichische Arbeiten dieser Zeit. Die schönen Miniaturen zweier Bände einer Bibel im Schlosse Ambras (3 und 4, Ambras No. 62 und 63) habe ich als treffliche Beispiele der österreichischen Miniaturmalerei des XV. Jahrh. schon genannt. Auch die Miniaturen eines 1496 für Caspar Neuhauser, Richter in Klausen von Georg Hölzl aus Matighofen in Oberösterreich ausgeführten Gebetbuches (209, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 654) zeigen deutlich den Stil der österreichischen Schule des späten XV. Jahrh. und erinnern speziell (Ährenmadonna!) an Werke der Salzburger Schule. Dieser letzteren gehören ferner zwei Missalien an (151, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 15 und 240, Stams No. 3), die völlig mit einigen Codices der Salzburger Schule vom Ende des XV. Jahrh. in der Wiener Hofbibliothek übereinstimmen. Des Gegenstandes wegen verdienen endlich die höchst rohen Federzeichnungen in einem 1502 zu Linz ausgeführten, dem Sekretär Maximilians I., Blasius Holtzl gewidmeten Werke des durch seine Beziehungen zu Maximilian I. bekannten Humanisten Joseph Grünpeck (198, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 314) Erwähnung. Auch auf die von einem schwäbischen Miniator vom Anfang des XVI. Jahrh. ausgeführten Brustbilder suevischer Fürsten (114, Innsbruck, Ferdinandeum) sei hingewiesen. Ein bisher unbeachtetes Werk des Virgil Solis besitzt die Innsbrucker Univ.-Bibl. in den schönen Aquarellbildern zu einer Beschreibung von Bayern und der Pfalz, aus dem Besitze des kunstsinnigen Herzogs Albrecht V. (168, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 95). Von den Schweizer Hss. des XV. Jahrh. nenne ich bloss ein Gebetbuch (77, Gries No. 62), das um die Mitte des Jahrh. von Hans Stetner geschrieben wurde; die Miniaturen erheben sich nicht über den Durchschnitt, sind aber für die Schweizer Schule dieser Zeit charakteristisch. Auch einige Gebetbücher aus der Mitte des XVI. Jahrh. seien nur deshalb erwähnt, weil sie datiert sind und uns die Besteller bekannt sind; das eine (59, Gries No. 22) verdankt dem Abt von Muri, Joh. Christoph von Grüt seine Entstehung (1552); drei andere [(Gries: 58, No. 21 (1557), 60, No. 23 (1554) und 72, No. 52 (1553)] waren für die Schwester des Abtes, Meliora von Grüt, Äbtissin von Hermetschwil bestimmt. Die Handschriften des XVII. und XVIII. Jahrh. können wohl mit Stillschweigen übergangen werden.

Die Bibliotheken Tirols bewahren aber auch einige bemerkenswerte Hss. aus der italienischen Schule. Ein treffliches Beispiel der oberitalienischen Schule vom Anfang des XII. Jahrh., das Fragment einer Bibel, befindet sich in der Biblioteca vescovile zu Trient (256, No. 2546), dessen Miniatur in ihrer Anordnung und ihrem Stil vielfach an frühmittelalterliche Mosaiken oder Wandmalereien erinnert; die köstliche Ornamentik mit den hellen, leuchtenden Farben findet sich in ganz ähnlicher Weise in zwei Bänden einer grossen Bibel aus S. Giustina in Padua in der Wiener Hofbibliothek. Als ein Hauptwerk der bolognesischen Schule des Trecento sind die interessanten Miniaturen zu den Tragödien des Seneca (164, Innsbruck Univ.-Bibl. No. 87) anzusehen, die meiner Überzeugung nach von der Hand des berühmtesten bolognesischen Miniators der 2. Hälfte des XIV. Jahrh., Niccolò di Giacomo da Bologna herrühren. Alle Merkmale des Meisters finden sich hier wieder; die eigenartige Zeichnung des Mundes („bocche leonine"), das rötliche Inkarnat, die dichten goldenen Ranken auf schwarzem Hintergrund, die Modellierung mit schwarzen Strichelchen u. a. m. Nahe verwandt erscheinen die Miniaturen in einem Breviarium zu Trient (257, Bibl. com. No. 1563) und in einem Antiphonar der Trienter Domsakristei (268, No. C), die wenigstens der Kunstrichtung des Meisters angehören. Einige Dekretalenhandschriften (166 u. 170, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 89 u. 99) erheben sich nicht über die fabriksmässig zu Bologna ausgeführten Codices

[1]) Vgl. E. W. Bredt, der Handschriftenschmuck Augsburgs im XV. Jahrh.; 25. Heft der Studien zur deutschen Kunstgeschichte (1900).

[2]) Ein Fragment desselben Werkes ist auch in einer Handschrift der Sammlungen von Waffen und kunstindustriellen Gegenständen des Allerhöchsten Kaiserhauses Inv. No. 6562 erhalten.

dieser Art. Auch eine Hs. des Repertorium juris des Arnoldus de Gheylonen (144, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 4) ist von einem bolognesischen Miniator illuminiert worden; der Schreiber des Codex, Rodulphus Claghewinter de Saxonia, war wohl einer der zahlreichen in Bologna wohnenden Deutschen. Aus der Certosa von Bologna stammt endlich eine „Vita S. Catherinae" vom Jahre 1410 (192, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 284) mit zwei Darstellungen der Heiligen. Von den Hss. des Quattrocento sei u. a. eine Hs. mit Werken des Cicero (262, Trient, Bibl. com. S. n.) genannt, die für den Markgrafen von Mantua, Lodovico Gonzaga ausgeführt wurde; in einigen Randleisten finden sich kleine Figürchen in der sonderbaren Zeittracht, die wir aus Mantegnas Fresken in der Camera degli sposi kennen. Erwähnt sei ferner ein Breviarium b. M. v. im Servitenkloster zu Innsbruck (127) mit einer Miniatur der lombardischen Schule, sowie ein Gebetbuch vom Jahre 1482 (245, Stams No. 44), das für einen Besteller der Brixener Diözese bestimmt, von einem deutschen Schreiber geschrieben, jedoch von einem unter venezianischem Einfluss stehenden Miniator (vermutlich der ferraresischen Schule) illuminiert wurde. Von den Hss. des venezianischen Kunstkreises nenne ich als ein interessantes Beispiel für den Stil des beginnenden XV. Jahrh. ein Breviarium des Patriarchen von Aquileja, Ludwig von Teck (1412—1435), dessen Ornamentik noch an den Stil des Trecento erinnert, jedoch durch die eigenartige Farbenwirkung hervorragt. Als ein schönes Werk der venezianischen oder veronesischen Schule der 1. Hälfte desXV. Jahrh. erscheint die grosse, einem Neustifter Graduale (222) vorgebundene Miniatur, welche die auf prächtigem gotischen Throne sitzende Madonna mit dem Kind darstellt. Von geringerem Kunstwert sind zwei Gebetbücher der Biblioteca communale zu Trient (260, 261), die zweifellos der venezianischen Schule der 2. Hälfte des XV. Jahrh. angehören. Zwei Titelblätter venezianischer Promissioni im Ferdinandeum (117 u. 118) zeugen von der geringen Bedeutung der Miniaturmalerei des späteren Cinquecento. Äusserst interessant sind hingegen die z. T. leicht lavierten Bleistiftabdrücke in einem Codex (106, Innsbruck, Ferdinandeum No. 2717) mit Kostümbildern von Festen, die unter Erzh. Ferdinand von Tirol um 1581—1590 in Innsbruck abgehalten wurden. Die trefflichen Zeichnungen rühren von einem beachtenswerten oberitalienischen Meister her, dessen Stil entfernt an den des für den Erzherzog tätigen Terzio Bergamasco erinnert. Ein Gebetbuch der Gemahlin des Erzherzogs Anna Caterina Gonzaga [1601] (96, Innsbruck, Ferdinandeum No. 127) entbehrt jeder höheren Bedeutung. Die toskanische Schule ist fast durchgehends durch minderwertige Stücke vertreten; nur ein Gebetbuch im Servitenkloster zu Innsbruck (122 No. 9 A) verdient als ein charakteristisches Werk der Schule Beachtung. Alle diese Hss. werden an künstlerischer Bedeutung weit übertroffen durch das herrliche Missale des Kardinals Ippolito I. d'Este von Ferrara (160, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 43), das den köstlichsten Schöpfungen der italienischen Miniaturmalerei ebenbürtig angereiht werden muss. Die überquellende Pracht der Ornamentik, die peinliche Sorgfalt der köstlichen Bildchen, die sich ebensosehr durch Schönheit der Komposition und Zeichnung als durch eine unübertreffliche Leuchtkraft des Kolorits auszeichnen, erheben diesen Codex zu einer Cimelie I. Ranges, die als ein Hauptwerk der unter lombardischem Einfluss stehenden ferraresischen Miniatorenschule um 1500 erscheint.

Die niederländische Schule des XV. Jahrh. ist durch ein rohes, aber durch die merkwürdigen Randleisten interessantes Livre d'heures in der Biblioteca communale zu Trient (258, Trient, bibl. com. No. 1761) vertreten, das vermutlich der Diözese Gent entstammt. Von besonderem Werte sind aber zwei köstliche, flandrische Miniaturen, die den silbernen Reisealtar des Königs Philipp II. von Spanien (200, Klausen, Kapuzinerkloster) zieren. Sie gehören dem Kunstkreise an, dessen berühmteste Schöpfung das Breviarium Grimani ist. Meines Erachtens stammen die Klausener Miniaturen aus derselben Werkstätte wie das sogenannte ältere Gebetbuch des Kaisers Maximilian in der Wiener Hofbibliothek (Cod. 1907). Auch die holländische Schule ist durch ein Gebetbuch-Fragment bei den Serviten in Innsbruck (123, Servitenkloster No. 10, A) vertreten. Insbesondere ist die Zeichnung und die grelle Farbengebung der Randleisten, aber auch der Stil der Figuren für die holländische Schule des XV. Jahrh. bezeichnend.[1]) Der französischen Schule vom Ende des XIII. und Anfang des XIV. Jahrh. gehören 7 Bibelhandschriften[2]) (54, 99, 101, 203, 219, 226, 244) an, von denen wenigstens die Exemplare in Gries (54, Gries No. 16), Innsbruck (203, Univ.-Bibl. No. 469) und Stams (244, Stams No. 42) als gute Beispiele für diese in nordfranzösischen Ateliers für den Export erzeugten Hss. gelten können. Aus derselben Schule stammen auch eine Hs. des Kommentars des Fr. Egidius (158, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 41) und der Abhandlung des Thomas von Aquin: „supra IV libros sententiarum (195, Innsbruck, Univ.-Bibl. No. 298). Die französische Schule des XV. Jahrh. ist durch einige Livre d'heures vertreten. Ein Livre d'heures aus dem östlichen Frankreich (63, Gries No. 34), ein zweites aus der Diözese Rouen (73, Gries No. 54), sowie eines aus dem nördlichen Frankreich (Paris? 64, Gries No. 35) sind annehmbare Proben für die fabriksmässigen Erzeugnisse der französischen Schule vom Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrh. Als ein kostbares, bedeutendes Denkmal der in der 2. Hälfte des XV. Jahrh. blühenden Schule von Tours erscheint ein prachtvolles Livres d'heures der Innsbrucker Universitätsbibliothek (190, Innsbruck, Univ.-

[1]) Vgl. Willem Vogelsang, Holländische Miniaturen des späteren Mittelalters; 18. Heft der Studien zur deutschen Kunstgeschichte (Strassburg 1899).

[2]) Durch die Schreibernotiz des Fr. Johannes Grusch in dem Exemplar in Gries (54) verleitet, habe ich einige dieser Codices im Texte irrtümlich als deutsche Arbeiten unter dem Einflusse der nordfranzösischen Schule bezeichnet. Diese Notiz ist jedoch später nachgetragen, bezieht sich übrigens nur auf den Schreiber. Im übrigen verweise ich auf die „Berichtigungen und Zusätze" am Schlusse, die in Ermangelung eines Korrektors leider etwas umfangreich ausgefallen sind.

Bibl. No. 2815, das mit anderen Cimelien aus der Bibliothek der Erzherzöge Sigismund Franz und Ferdinand Karl im Wappenturm der Burg zu Innsbruck stammt. In einem Aufsatze, den ich in unseren Franz Wickhoff gewidmeten Beiträgen zur Kunstgeschichte (Wien 1903) veröffentlichte, versuchte ich den Nachweis zu erbringen, dass dieses Livre d'heures von dem einst wohl über Gebühr gefeierten Nachfolger Jean Fouquets, Jean Bourdichon, für den Beichtvater des Königs Karl VIII., Frere Jean Bourgeois, ausgeführt wurde. Da Jean Bourdichon mit Jean Perréal als der berühmteste Meister der französischen Malerei vom Ende des XV. Jahrh. gilt, dürfte diese Cimelie besonderen Interesses wert sein.

Dieser Hinweis auf die wertvollsten Hss. Tirols wird wohl genügen, um den Benützer des vorliegenden Bandes über den Bestand in den Bibliotheken des Landes zu orientieren. Es fehlt nicht an Cimelien von höchstem Kunstwert, aber auch die kunstlerisch weniger hervorragenden Werke der Tiroler Schule des XV. Jahrh. werden als Erzeugnisse der heimischen Schule Beachtung verdienen.

Wien, im November 1904.

Hermann Julius Hermann.

K. K. Schloss Ambras.

Unter den Kunstschätzen, die seit einem Vierteljahrhundert das wieder als Kunstkammer eingerichtete kaiserliche Schloss Ambras füllen, befinden sich auch fünf mit Miniaturen verzierte Handschriften, die gegenwärtig in einer Vitrine in der Mitte des vierten Saales im zweiten Stockwerke des Hochschlosses unter den nachfolgenden Lokationsnummern ausgestellt sind. Von grösserem Kunstwert sind nur die zwei unter No. 62 und 63 ausgestellten Bände (Teile einer vier- oder fünfbändigen Bibel), ein hervorragendes Denkmal der österreichischen Miniaturmalerei des XV. Jahrhunderts.

No. 60. [Inv. No. XI a. 142]. Missale aus dem Schlosse Tirol bei Meran, lateinisch, 4°, Ende des XII. Jahrh. 1

m., 170×240; *194* 4^0 (nicht foliiert); von verschiedenen Händen geschriebene Bücherminuskel des XIII. Jahrh.; mit Neumen; Initialen und eine kolorierte Federzeichnung. Einband (XII. Jahrh.) aus dicken, mit Leder überzogenen Holzbrettern mit weichem Lederrücken; die Schliessen, von denen eine ziemlich gut erhalten ist, waren an Lederriemchen befestigt, die durch Eisennägel am Vorderdeckel festgenagelt sind.

Tiroler Arbeit, Ende des XII. Jahrh. [Auf einem Zettel im Inneren des Vorderdeckels eine alte Signatur 1238].

Im Inneren des Vorderdeckels ist das Fragment einer Pergamenturkunde des XIV. Jahrh. eingeklebt.

Dem Texte geht ein Kalendarium voraus, von dem die Monate Jänner und Februar fehlen; mehrfach sind von späteren Händen (des XIII. und XIV. Jahrh.) nekrologische Eintragungen gemacht worden, die sowohl historisches Interesse beanspruchen als auch für die Provenienz der Handschrift von Bedeutung sind; besonderer Erwähnung wert sind folgende:

März 27: „Růperti episcopi".

April 10: „Anno domini MCCC . . . V͡I obiit dominus Růd(olfus?) notarius et capellanus Tyrolensis".

24: „Anno domini millesimo CCLXXXVII obiit Albertus dux Karinthiae".

29: „Petri martyris de ordine praedicatorum".

Mai 2: „Translatio sanctae Elisabet".

4: „Odehardi episcopi".

27: „Anno domini MCCC decimo die hoc . . .[1]) dux O[tto] Karinthiae obiit".

Juli 17: „obiit domine Adelhardis (sic!)".

23: „Anno domini M͡CCLIII nob[ilis;] comes Albertus de Tyrol animosus obiit".

August 16: „Anno domini M͡CCCXX͡ obiit domina Adelhaid uxor domini nostri H[ainrici] regis Bohemia".[2])

Oktober 29: „Růdgerus presbyter domini Hainricus . . ." (das folgende undeutlich).

30: „Anno domini M͡CCXCV nobis dominus Meinhardus Karinthiae obiit".

Novembeh 11: „Anno domini M͡CCCVI͡I obiit Laurentius not[arius] Tyrolensis".

16: „obiit h. Trulio de ysnino" (d. i. Isny, Städtchen im Algäu, westlich von Kempten).

19: „Dedicatio capellae in castro Tyrol".[3])

Sowohl die Angabe des Todes des Rudolfus und Laurentius, die als „notarius Tyrolensis" bezeichnet werden, als auch die Einzeichnung der Todesdaten der Herzoge von Kärnten und Grafen von Tirol beweisen, dass der Codex schon im XIII. und XIV. Jahrh. sich in Tirol befand und wohl auch hier entstanden ist. Es ist weiter die Vermutung naheliegend, an eine Entstehung in der Gegend von Meran zu denken, da zum 19. Dezember die Weihe der Kapelle auf Schloss Tirol verzeichnet ist. (Vgl. das Kalendar des Codex No. 61 im Schlosse Ambras).

f. 6 beginnt der Text mit dem „cantus beati Gregori papae; dominica in adventu domini prima," dessen Noten in Neumen geschrieben sind. Init. *A* („Ad te levavi . . ." (Ps. 24, V. 1) in Mennigrot ausgeführt und mit roten Rosetten geziert. In derselben Weise sind auch die Initalen *D (f. 29)* und *R (f. 34)* ausgestattet.

f. 84: Kolorierte Federzeichnung (135×19): Der Gekreuzigte mit Maria und Johannes. **(Fig. 1.)** Die äusserst roh ausgeführte Federzeichnung ist von einem Rahmen umschlossen, dessen quadratische Eckstücke mit Vier-

[1]) Das an dieser Stelle stehende Wort (intro . . .?) ist kaum leserlich. Im Codex 61 (Ambras) steht diese Notiz zum 24. Mai. [2]) Im Codex 61 (Ambras) zum 19. August. [3]) Im Codex 61 (Ambras) zum 21. November.

gezierten Leisten zeigen auf hellbraunem Grund, mit der Feder ausgeführte, mennigrote Ornamente und zwar: links: ein seilartig gewundenes Band mit wechselständig angesetzten, spiralförmig eingerollten, gezähnten, spitzigen Blättchen; rechts: ein Band in Gestalt des „laufenden Hundes" nach links mit ebensolchen oben angesetzten Blättern; rechts: in der Mitte wieder das Motiv des laufenden Hundes von unten nach oben mit dreilappigen Palmetten, oben und wohl auch unten zerstört, in das Wellenband mit Blättern übergehend, wie sie die linke Leiste aufweist; Die untere Leiste ist wohl zerstört.

Die Federzeichnung, deren Grund gelb bemalt ist, zeigt in der Mitte den gekreuzigten Heiland mit Lendentuch und Kreuznimbus, die Hände mit seitwärts gespreiztem Daumen horizontal ausgestreckt; die ausgestreckten Beine mit nebeneinander, offenbar auf kleine Brettchen gesetzten Füssen. Das bartige Haupt umgeben die in Wülste geteilten langen Haare, die Augen sind geöffnet; an den Händen und an der rechten Seite der Brust sind die Wundmale angegeben. Vor dem Kreuznimbus ist ein zweiter Nimbus mit einem kleinen Kreuz über dem Haupte des Heilandes gezeichnet. Die Zeichnung im höchsten Grade dürftig; die anatomischen Kenntnisse des Miniators äusserst mangelhaft. Die Innenzeichnung im Gesichte des Heilands (Nase, Ohren und Mund) beschränkt sich auf eine skizzenhafte Andeutung. Über dem Heiland zu beiden Seiten des Kreuzes Sonne und Mond als zwei Scheiben mit Gesichtern (Sol und Luna). Unterhalb des Kreuzes links Maria in langem, faltenreichen Gewand, sie legt die rechte Hand an die Brust, hat die linke erhoben und blickt zu dem Gekreuzigten auf; rechts Johannes, ebenfalls in langem Gewand, mit vor der Brust gekreuzten Armen. Ganz unten die (stark zerstörten) Brustbilder zweier betender Heiligen (offenbar als Fürbitter zu denken). Die Umrisse dieser künstlerisch untergeordneten Federzeichnung sind in schwarzer Tinte, die Gewänder in mennigrot ausgeführt. Wie an der Figur des Heilands, so bekundet der Zeichner auch an den anderen Figuren, insbesondere in der Gewandbehandlung grosse Unbeholfenheit.

f. 84′: Init. *T* zu den Anfangsworten des Canons: „Te igitur" mit Palmetten geziert.

Literatur: A. Ilg und Boeheim, das k. k. Schloss Ambras in Tirol, Wien 1882, pag. 97

2 **No. 61. [Inv. No. XI a. 143.] Missale aus dem Schlosse Tirol bei Meran, lateinisch, 4°. 2. Hälfte des XIV. Jahrh.**

m., 186×264; 275 *ff.* (doch falsch foliiert); gotische Bücherminuskel des XIV. Jahrh.; mit Neumen; Initialen und eine Miniatur. Die beiden Holzdeckel des Einbandes sind mit kirschrotem Schweinsleder überzogen und mit Diagonallinien in Blindpressung geziert; von den ursprünglich je fünf Bronzeknöpfen der beiden Einbanddeckel sind noch zwei am Rückdeckel erhalten.

Tiroler Arbeit aus der 2. Hälfte des XIV. Jahrh. Auf einem im Vorderdeckel eingeklebten Zettel die alte Signatur 1239.

Dem Texte geht ein auf drei Blättern geschriebenes Kalendar voran, in welches wie in dem vorangehenden Ambraser Codex No. 60 einige nekrologische Eintragungen merkenswert sind, u. a.

April, 2: „Rex hainricus boemiae . . . . . dux karinthiae . . . . . obiit MCCCXXXV°.
Mai, 24: „dux Otto obiit MCCCX°.[1])
August, 8: „Domina Elizabeth regina mater dominorum ducum obiit°.
„ 19: „Domina Adelheid de praunsweig ducissa, uxor illustris principis regis hainrici de Boemia, ducis Karinthyae obiit anno MCCCXX°.[2])
September 22: „Dux Ludowicus obiit MCCCX°.[3])
November 21: „Dedicatio capellae in Tyrol°.[4])

Die Verwandtschaft der Eintragungen dieses Kalendars[5]) mit jenem im Codex No. 60 des Schlosses Ambras lässt vermuten, dass auch dieser Codex sich in Meran befand; insbesondere spricht dafür die Angabe der Weihe der Kapelle im Schlosse Tirol. Auffallend sind die Abweichungen in den Daten.

Auf der Versoseite des folgenden Blattes *(f. 4′)* zu Beginn des Textes Init. *A*. Die Schäfte der Initiale sind in treppenförmig abgegrenzten Feldern blau und rot bemalt; im Innern mit schwarzer Tinte ausgeführte, kalligraphische Verzierungen. In derselben Weise mehrere Initialen im folgenden.

Nach *f. CXXXV* ist die Foliierung fehlerhaft; es folgt gleich *f. 186*, dann nach 8 nicht foliierten Blättern *f. 139*; offenbar ist eine Lage später eingelegt.

Auf der Versoseite des zweiten (nicht foliierten) Blattes nach *f. 186* befindet sich eine grosse, fast die ganze Seite einnehmende Miniatur, die den Gekreuzigten

[1]) Im Codex 60 (Ambras): zum 27. Mai. [2]) Im Codex 60 (Ambras): zum 16. August. [3]) Starb bereits 1305. [4]) Im Codex 60 (Ambras): zum 19. November.

[5]) Bezüglich der in den Nekrologen des Codex 60 und Codex 61 des Schlosses Ambras verzeichneten Fürsten ist zu bemerken:

Die im Codex 61 als „mater dominorum ducum" bezeichnete Elisabeth (gest. 1273) ist die Tochter des Herzogs Otto von Bayern, Pfalzgrafen am Rhein (gest. 1253). Aus ihrer ersten Ehe (1246) mit Kaiser Konrad IV. (gest. 1254) stammt der letzte Hohenstaufe Konradin (enthauptet zu Neapel am 29. Oktober 1268). In zweiter Ehe (1259) mit dem Grafen Meinhard III. von Tirol (gest. 1296) vermählt, gebar sie sechs Kinder, und zwar Albert (gest. 1292), Ludwig (gest. 1305), Otto (gest. 1310), Heinrich (seit 1308 König von Böhmen gest. 1331, in zweiter Ehe mit Adelhaid, einer Tochter des Herzogs Heinrich von Braunschweig (gest. 1320), vermählt), Elisabeth (gest. 1313, vermählt mit Kaiser Albrecht I) und Agnes (gest. 1293, vermählt mit dem Markgrafen Friedrich von Meissen). Der im Codex 60 genannte Albertus animosus (gest. 1254) war der letzte seines Geschlechts; seine Tochter Adelheid, die Erbin des väterlichen Besitzes, war die Gemahlin des Grafen Meinhard II. von Görz und die Mutter Meinhard III. Die Angaben des Nekrologs sind vielfach ungenau.

Fig. 1. K. K. SCHLOSS AMBRAS, Cod. No. 60 [Inv. XI a. 142]: MISSALE (XII. Jahrh.), *f.* 84.

zwischen Maria und Johannes darstellt. (*Fig. 2.*) Die in Deckfarben ausgeführte Miniatur ist von einem roten Rahmen umgeben, an den unten sieben Spitzenbogen mit eingezeichneten Kleeblattbogen angesetzt sind; der Hintergrund des Bildes ist blau bemalt. In der Mitte des Bildes das auf einem kleinen Hügel stehende grüne Kreuz, dessen Balken mit weissen Zickzacklinien verziert sind. Der Gekreuzigte ist bereits entseelt dargestellt; die Augen sind geschlossen, der Körper herübergesunken, so dass die Arme schräg nach aufwärts gezogen sind. Aus den Wundmalen an den Händen und der rechten Seite der Brust strömt das Blut, ebenso aus den Wunden der gekreuzten Beine. Ein weisses Lendentuch ist um die Hüften gewunden, ein roter Kreuznimbus umgibt das Haupt, von dem die Haare in Locken herabfallen. Der Körper des Heiland zeigt die der gotischen Kunst eigentümliche S-förmig gewundene Stellung. Eine Modellierung hat der Miniator nicht erreicht; vielmehr sind die dicken Umrisse der Figuren einfach mit pastosen Farben ausgefüllt. Die übermässig grossen Hände und Füsse sind roh gezeichnet. Maria (links), deren Haupt ein roter Nimbus mit weissem Rand umgibt, trägt ein grünes Gewand und einen weissen, rot gefütterten Mantel und Kopftuch; ihr Haupt in dessen Zügen der Miniator den Ausdruck der Trauer anzudeuten sucht, stützt sie auf die gefalteten Hände. Johannes (rechts) trägt einen grünen Mantel über einem weissen, langen Gewand und legt die gefalteten Hände auf die Brust; zum Zeichen der Trauer senkt er sein Haupt, das von einem roten Nimbus mit weissem Rand umgeben ist. Trotz aller Flüchtigkeit der Ausführung ist dem Miniator Ausdrucksfähigkeit nicht abzusprechen; auch die Gewandbehandlung ist geschickt, wenn es dem Miniator auch nicht gelingt, eine plastische Modellierung zu erreichen.

Die mit blau und rot bemalte Init. *T* zum Canon („Te igitur") auf der folgenden Rectoseite des 3. Blattes nach *f. 186* ist mit kalligraphischen, in rot und grün ausgeführten, filigranartigen Verzierungen geschmückt.

f. 235 bis *f. 275* Gesänge mit Neumen.

Literatur: A. Ilg und W. Boeheim, a. a. O. pag. 97.

3 u. 4 **No. 62 und 63. [Inv. No. XI a. 145 u. 144.] Fragment einer Bibel mit den Vorreden des heiligen Hieronymus, lateinisch, Folio, Mitte des XV. Jahrh.**

Die beiden Bände sind das Fragment einer ursprünglich vermutlich vier oder fünf Bände umfassenden Bibel, von denen die ersten zwei oder drei Bände, welche die Bücher des alten Testamentes von der Genesis bis zum Buch Esther, sowie die Psalmen und die Bücher Salomons enthielten, verschollen sind. Von den beiden gegenwärtig im Schlosse Ambras befindlichen Bänden enthält No. 63 das alte Testament vom Buche Hiob bis zum 2. Buch der Maccabäer, (mit Ausnahme der Psalmen und der Bücher Salomons), No. 62 das neue Testament. Schon im XVIII. Jahrhundert waren nur diese beiden Bände vorhanden, da sie auf dem Rücken der schönen Lederbände (XVIII. Jahrhundert) als Tomus I und Tomus II bezeichnet sind. Sowohl in ihrer Ausstattung als auch in allen Einzelnheiten stimmen die beiden Handschriften vollkommen überein, so dass die Beschreibung der äusseren Gestalt der Handschriften gemeinsam erfolgen kann.

m., einige Papierblätter, die gelegentlich der Anfertigung des Einbandes als Schmutzblätter eingeheftet wurden, zeigen als Wasserzeichen ein Wappen mit der Lilie und den Namen der Firma C. & J. Honig; 281 > 367; nicht foliiert, doch sind die Quinternionen mit römischen Ziffern bezeichnet; No. 63 *204 f.*, No. 62 *213 f.*; ziemlich rohe, gedrängte Bücherminuskel in zwei Spalten; Randleisten und Initialen, z. T. mit Initialbildern im Stile der österreichischen Schule um die Mitte des XV. Jahrh. Schöne schwarze Lederbände mit Goldpressung im Stile des XVIII. Jahrh.; die schmalen Bordüren sind von Blumenguirlanden umwunden; das Mittelstück zeigt innerhalb eines aus Blumengewinden gebildeten rautenförmigen Rahmens zwei Frauen mit einem Blumenkorb, die Schalen unter einen von Tritonen gebildeten Springbrunnen halten. No. 63 trägt am Rücken die Aufschrift: „Litterae sacrae ab Job ad novum testamentum usque, scripta(e)et picta(e) saeculo XV. Tomus I"; No. 62: „Novum testamentum Domini nosti Jesu Christi saeculo XV. scriptum et pictum. Tomus II". Zwei geätzte Bronzeschliessen an durchbrochenen, mit Voluten und Blattwerk verzierten Beschlägen. Im Innern der Einbände Buntpapier, glatter Goldschnitt.

Österreichische Schule, Mitte des XV. Jahrh. [Im Inneren des Vorderdeckels auf eingeklebten Zettelchen ältere Signaturen, in No. 63: 284, in No. 62: $\frac{565}{285}$.]

Der künstlerische Schmuck der Handschriften besteht aus Randleisten und Initialen, z. T. mit kleinen Initialbildchen. Von besonderer Schönheit und höchster Sorgfalt der Ausführung sind die Randleisten, die aus zarten in hellbraun, gelbgrün und rosenrot gemalten Spiralranken mit spitzigen, tiefeingeschnittenen Akanthusblättern bestehen; diese Spiralranken enden in stilisierte, zarte Blüten und Blümchen. Ihrem Stile nach entsprechen diese Randleisten, die von den Initialen ausgehend, meist drei Seiten einer Seite umziehen, dem Schmucke der süddeutschen, österreichischen und böhmischen Schule des XV. Jahrhunderts. Die beiden Foliobände des Schlosses Ambras rühren zweifellos von einem Miniator her, den wir mit zwei Genossen in einer Anzahl für den Kaiser Friedrich III. ausgeführten Miniaturhandschriften wiederfinden. Die zahlreichen grossen, farbigen Initialen lassen sich nach ihrer Ausschmückung in zwei Gruppen scheiden. Die einen (zu Beginn der Vorreden des Hieronymus) zeigen in den Schäften langgezogene, eingekerbte Blätter, während der Hintergrund entweder zarte Spiralranken oder ein Teppichmuster auf farbigem Grund aufweisst oder (seltener) als glatt polierter Goldgrund behandelt ist; die anderen (zu Beginn der einzelnen Bücher) zeigen in den Schäften wellenförmig gewundene, tiefeingeschnittene Akanthusblattranken von trefflicher Zeichnung, die sich — wenigstens in den meisten Fällen —

Fig. 2. K. K. SCHLOSS AMBRAS, Cod. No. 61 [Inv. XI a. 143]: MISSALE (XIV. Jahrh.), *f.* *II'* nach *f.* *186.*

um ein Stäbchen winden; als Hintergrund ist in der Regel glatt polierter Goldgrund, des öfteren mit aufgemalten oder gepunzten Ornamenten, im Inneren der Initialen jedoch ein farbiger Hintergrund mit goldenen Spiralranken oder anderen Mustern verwendet. Alle diese grösseren farbigen Initialen sind von einem farbigen Rahmen umschlossen. Ausserordentlich reich ist die Auswahl der hellen Deckfarben, die der Miniator verwendet hat; vorwiegend kommen Rosenrot, Hellbraun, ein zartes Lila, Gelbgrün und Himmelblau vor. Neben diesen grossen Initialen finden sich noch zahllose kleine und grössere rote oder blaue Initialen, die mit blauen resp. roten filigranartigen kalligraphischen Verzierungen geschmückt sind.

3 **No. 63 enthält das Buch Hiob und die Bücher des alten Testamentes vom Buche Jesaias bis zum zweiten Buche der Maccabäer mit den Vorreden des heiligen Hieronymus.**

f. 1: „Incipit prologus beati iheronimi presbiteri in libro Job." Init. *U*, rot auf blauem Grund.

f. 2: „Incipit liber Job." Ringsum eine Randl. in der beschriebenen Art, mit stilisierten Blumen, u. a. oben Rosen und Akelei. Init. *U*, blau auf Goldgrund in grünem Rahmen; im Inneren auf rosenrotem Grund mit goldenen Spiralranken eine Miniatur: Hiob, nackt, von Aussatz bedeckt, sitzt auf dem Erdboden und faltet betend die Hände; ein kleines Hündchen leckt an seinen Wunden; hinter ihm links der geflügelte Satan, der die Geissel gegen den Unglücklichen schwingt, während rechts von ihm, von einem teuflischen Dämon verleitet, Hiobs Weib steht, das ihn schilt und zur Gotteslästerung zu verleiten sucht. (**Fig. 3.**) Sorgfältig in der Ausführung, geschickt in der Zeichnung, lebhaft im Kolorit, rührt dieses Bildchen, wie auch die übrigen Initialen und Randleisten der beiden Bände, wie erwähnt, von einem Miniator her, der — meist gemeinsam mit zwei anderen Miniatoren — eine Reihe von Handschriften für den Kaiser Friedrich III schmückte.[1]) Zweifellos hat der Meister seine Ausbildung unter dem Einfluss der böhmischen Schule erhalten. Die eiförmigen Köpfe mit zugespitztem Kinn, die breiten Backenknochen, die hageren Formen des Körpers sowie das helle Kolorit erinnern an Erzeugnisse der böhmisch-mährischen Schule um die Wende des XIV. und XV. Jahrhunderts, als deren glänzendste Schöpfung das Evangeliar des Herzogs Albrecht III. von Österreich (gest. 1395) in der Wiener Hofbibliothek (Cod. 1182) anzusehen ist.[2]) Zu Beginn jedes Buches sind Initialen in der beschriebenen Art gemalt, äusserst sorgfältig in der Ausführung und abwechselnd in der Farbenzusammenstellung.

f. 17: Vorrede des Hieronymus zum Buch Isaias; Init. *N*, grün auf rot in violettem Rahmen.

f. 18: „Incipit liber Isaiae prophetae"; einfachere Randl. in der Art wie jene auf *f. 2*; Init. *U*, rosenrot auf Goldgrund in grünem Rahmen; im Inneren der Initiale auf blauem Grund die Halbfigur des greisen Propheten Isaias in gelblichgrünem Gewand; der Prophet blickt zum Himmel und weist mit der Rechten zu den Wolken; im Hintergrund stilisierte Bäume.

f. 49: Vorrede des Hieronymus zum Buch Jeremias; Init. *I*, rot auf grün in violettem Rahmen. „Incipit Jeremias propheta"; einfache Randl. wie *f. 18:* Init. *U*, blau auf gemustertem Goldgrund in grünem Rahmen, im Inneren Teppichmuster auf rotem Grund.

f. 92: Vorrede des Hieronymus zum Ezechiel; Init. *E*, violett auf grün- in hellbraunem Rahmen; zu Beginn des Buches Ezechiel einfache Randl. wie *f. 18*, und Init. *E* grün auf Goldgrund in violettem Rahmen, im Inneren rot mit goldenen Spiralranken.

f. 125: Vorrede des Hieronymus zum Buch Daniel; Init. *D*, violett auf grünem Teppichgrund in braunem Rahmen. Zu Beginn des Buches Daniel *(f. 126)* eine Randl. wie *f. 18*; in der Init. *A* als Innenbild auf rotem Grund mit goldenen Spiralranken die Halbfigur des jugendlichen Propheten Daniel in gelblichgrünem Gewand mit grauer Mütze.

f. 140 beginnen die Bücher der zwölf kleinen Propheten; zu Beginn der Vorrede des Hieronymus die Init. *D* rot, auf blau in grünem Rahmen; in derselben Weise zu Anfang der einzelnen Bücher Initialen, wechselnd im Typus, in den Farben und den Ornamenten; am Rande dabei stets einfache bunte Akanthusblätter wie *f. 18*; u. zw.: *f. 141'*, Init. *U* (Buch Osee); *f. 146*, Init. *U* (Buch Joel); *f. 148*, Init. *U* (Buch Amos); *f. 152*, Init. *U* (Buch Abdias); *f. 153*, Init. *E* (Buch Jonas); *f. 154*, Init. *U* (Buch Micheas); *f. 157'*, Init. *O* (Buch Nahum); *f. 159'*, Init. *U* (Buch Habacuc); *f. 161'*, Init. *U* (Buch Sophonias); *f. 163*, Init. *I* (Buch Aggaeus); *f. 164'*, Init. *I* (Buch Zacharias) und *f. 170* Init. *O* (Buch Malachias).

f. 171': Zu Beginn des ersten Buches der Maccabäer einfache Randl. wie *f. 18*; Init. *E* auf Goldgrund, innen blau.

f. 191: Zu Beginn des zweiten Buches der Maccabäer violette Init. *I* auf grünem Grund in braunem Rahmen.

[1]) So rühren von diesem Miniator eine Reihe der Miniaturen in einer für Friedrich III. angefertigten Handschrift, der Legende aurea des Jacobus de Voragine in der Wiener Hofbibliothek (Cod. 326) her, während die übrigen Miniaturen der Handschrift von zwei Miniatoren ausgeführt wurden, die unter französisch-niederländischen Einfluss stehen; der eine, weitaus bedeutendere dieser beiden, von dem auch die Miniaturen des sogenannten Gebetbuches Albrechts VI. (Cod. No. 1846 der Wiener Hofbibliothek) herrühren, bezeichnet sich in einer deutschen Übersetzung eines Gedichtes des Guido Columna über den trojanischen Krieg (Wien, Hofbibliothek, Cod. 2773) als Martinus opifex. Diese beiden Miniatoren arbeiteten ferner gemeinsam mit dem Miniator der beiden Bände im Schlosse Ambras an den Miniaturen eines für Friedrich III. ausgeführten Gebetbuches in der Wiener Hofbibliothek (Cod 1797); vgl. auch das Gebetbuch des Erzherzogs Albrecht V (als Kaiser II) (Hofbibliothek, Cod. 2722).

[2]) Vgl. darüber Max Dvořák, die Illuminatoren des Johann von Neumarkt, im XXII. Bande des Jahrbuches der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses (Wien, 1901) pag. 35 ff.

Fig. 3. K. K. SCHLOSS AMBRAS, Cod. No. 63 [Inv. XI a. 145]: BIBEL (XV. Jahr.), *f.* 2 TITELBLATT ZUM BUCH HIOB.

4 **No. 62 enthält die Bücher des neuen Testamentes.**

Die Initialen dieses Bandes entsprechen sowohl in ihrer Ausschmuckung als auch hinsichtlich der reichen Abwechslung im Typus und in der Farbenauswahl jenen des Codex No. 63. Es mag daher hier ein kurzer Hinweis auf die einzelnen Initialen genügen; Initialbilder sind nicht vorhanden; die Randleisten zu Beginn der einzelnen Bücher wie auf *f. 1Y* im Codex 63.

f. 1: „Incipit praefatio beati Jeronimi presbyteri super matheum evangelistum." Init. *M.*

f. 1: Beginn des Evangelium secundum Matthaeum; Init. *L.*

f. 20: Vorrede des Hieronymus zum Marcusevangelium; Init. *M.*

f. 21: Beginn des Evangelium secundum Marcum; Init. *I.*

f. 33: Vorrede des Hieronymus zum Lucasevangelium; Init. *Q.*

f. 33': Beginn des Evangelium secundum Lucam; Init. *E.*

f. 54: Vorrede des Hieronymus zum Johannesevangelium; Init. *H.*

f. 54': Beginn des Evangelium secundum Johannem; Init. *I.*

f. 70 beginnen die Briefe des Apostels Paulus; Init. *P*; die Init. *P* zu Beginn der folgenden Briefe des Apostels Paulus *(f. 77', f. 85, f. 90, f. 92', f. 95', f. 97', f. 99', f. 101', f. 102', f. 104', f. 106, f. 107, f. 108* [Init. *M*], *f. 114.)*

f. 114': Brief des Evangelisten Lukas; Init. *O.*

f. 137: Brief des Apostels Jakobus; einfache Randl. und Init. *I.*

f. 139: Erster Brief des Apostels Petrus; Init. *P.*

f. 141': Zweiter Brief des Apostels Petrus; Init. *S.*

f. 143: Erster Brief des Apostels Johannes; Init. *Q.*

f. 145: Zweiter Brief des Apostels Johannes; Init. *S.*

f. 145': Dritter Brief des Apostels Johannes; Init. *S.*

f. 146: Brief des Apostels Judas; Init. *I.*

f. 147': Zu Beginn der Apokalypse die Init. *A.*

f. 158: „Interpretationes hebraycorum nominum".

Literatur: A. Ilg und W. Boeheim, a. a. O. pag. 97.

5 **No. 64. [Inv. No. XI a. 146.] Antifonarium, lateinisch, Folio, 2. Hälfte des XV. Jahrh.**

m., 35×493; oben auf den Versoseiten in römischen Ziffern foliiert, *312 f.*, der Schluss fehlt; grosse gotische Minuskel; mit Noten im Vierzeilensystem; Initialen. Die dicken Holzdeckel des Einbandes sind mit dunkelbraunem Leder überzogen und mit Bordüren aus Blumenranken, Palmetten u. a. m. in Blindpressung geschmückt.

Österreichische Arbeit aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. [Im Vorderdeckel auf einem Zettel die alte Signatur $\frac{523}{243^{1}/_{2}}$.]

Die Handschrift enthält zahlreiche grosse farbige Initialen, z. T. mit reicher Ausschmückung mit Spiralranken, Blättern u. a. m., in roher Ausführung und von untergeordnetem Kunstwert; erwähnt seien:

f. 1': Init. *A* zum Anfang „Aspiciebam in visu noctis" (Daniel, Kap. 7, Vers 7) aus grünen Schäften, mit roten Ranken mit sogenanntem Dornblattmuster; im Inneren gelbe Spiralranken mit ebensolchen Blättern, ebenso am Rande im Grün.

In ähnlicher Weise, doch wechselnd in den Farben im folgenden die Initialen *I (f. 11',* in Gelb und Blau), *O (f. 33,* in Blau und Orangegelb), *Q (f. 35,* in Grün und Orangegelb), *S (f. 41), A (f. 44* in Grün), *I (f. 45')* in Grün, Rot und Gelb), *I (f. 67), E (f. 259'), A (f. 270')* u. a. m.

Literatur: A. Ilg und W. Boeheim, a. a. O. pag. 97.

Bozen.

Bibliothek des Franziskanerklosters.[1])

S. n.: Antiphonarium, lateinisch, Folio, Anfang des XVI. Jahrh. 6

m., 377×547; *578 pag.*; grosse gotische Bücherminuskel; Noten im Vierzeilensystem; Initialen, darunter eine mit einer Miniatur. Weisser Lederband (XVI. Jahrh.) mit einer in Blindpressung ausgeführten Bordüre mit Rautenmuster; in den vier Ecken schöne, mit grossen getriebenen Buckeln versehene Messingbeschläge in Gestalt von Hirschen, kreuzförmiges Mittelstück; zum Verschluss dienten zwei Schliessen; blauer Schnitt.

Tirol, Anfang des XVI. Jahrh. Vermutlich entstand die Handschrift im Bozener Franciscanerkloster, dessen Gründung noch in das XIII. Jahrhundert zurückreicht; dafür spricht der Umstand, dass die einzige Miniatur der Handschrift die Stigmatisation des heiligen Franciscus darstellt und auf *pag. 545* eigene Gesänge „*in festo sacrorum stigmatum beati patris nostri Francisci*“ vorkommen.

Die Handschrift enthält neben Initialen, die mit filigranartigen kalligraphischen Verzierungen geschmückt sind, deren Motive gotischem Masswerk vergleichbar sind, auch einige in Deckfarben ausgeführte Initialen auf Goldgrund oder auf farbigem Hintergrund in quadratischem Rahmen. Sowohl die Schäfte der Buchstaben als auch der Hintergrund sind z. T. überaus geschmackvoll ausgestattet. Die einfachen Randleisten, die sich an die Initialen anschliessen, bestehen aus bunten Ranken mit spitzigen, tiefeingeschnittenen Akanthusblättern, wie sie namentlich in süddeutschen, österreichischen und böhmischen Handschriften des XV. Jahrhunderts in der Regel anzutreffen sind.

pag. 1: Init. *E*, rot mit schwarzen, kalligraphischen Verzierungen aus sogenannten gotischen Fischblasenmotiven.

pag. 38: einfache Randl. aus spitzigen Akanthusblättern und stilisierten Blumen; grosse, blaue Init. *R* auf glattem Goldgrund mit gelben Spiralranken in rot und grün gemaltem Rahmen.

pag. 251: „In solemnitate corporis Christi“; einfache Randl. in der Art wie *pag. 38*; goldene mit gelben Verzierungen geschmückte Init. *S* auf rotem Hintergrund, der mit Putten und Engelchen in camaïeu verziert ist.

pag. 308 beginnt das **Proprium sanctorum**; rote Init. *U* wie Init. *E* auf *pag. 1* kalligraphisch verziert.

pag. 312: „In vigilia conceptionis beatae Mariae virginis“; der blaue Hintergrund der goldenen Init. *S* zeigt wie Init. *S* auf *pag. 251* eine in camaïeu ausgeführte Dekoration mit Putten.

pag. 415: Zum Feste Maria Himmelfahrt reicher ausgestattete Init. *V*, mit grünen und roten Ranken geschmückt

[1]) Karl Atz beschreibt im XVI. Bande der Mitteilungen der k. k. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale (Wien 1869), pag. XXVII ein Gebetbuch, welches durch ein Legat des k. k. Ingenieurs Georg Eberle in die Gymnasial-Bibliothek zu Bozen gelangte. Auf eine von mir an die Direktion des Bozener Gymnasiums der Franziskaner gerichtete Anfrage teilte mir der Direktor der Anstalt F. B. Andergauer mit, dass die Bibliothek des ehemaligen k. k. Franziskaner-Gymnasiums im Jahre 1882 in den Besitz des Staatsgymnasiums überging, das jedoch auch im Jahre 1888 aufgelassen wurde. Wo sich gegenwärtig das von Atz beschriebene Gebetbuch befindet, ist unbekannt. Es war nach Atz a. a. O. eine Handschrift in Duodezformat in schwarzem Sammtband mit einer Schliesse und Goldschnitt. Dem Stile nach gehörte das Gebetbuch der deutschen Schule vom Ende des XVI. Jahrhunderts an. Es war für einen Bischof ausgeführt, dessen Wappen das Titelbild schmückte. Der Codex enthielt 18 Miniaturen auf Versoseiten mit kleinen Bildern auf den folgenden Rectoseiten, und zwar: 1. Bildnis des im Gebete knieenden Bestellers; 2. die Dreifaltigkeit; 3. Jehova erscheint dem im Gebete knieenden David (zu den Busspsalmen); gegenüber: David erblickt Bathseba; 4. der Gekreuzigte mit Maria und Johannes; gegenüber: die Opferung Isaaks; 5. der Apostel Philippus; gegenüber: Kreuzigung des Philippus; 6. die letzte Ölung; gegenüber: Hiob und sein Weib; 7. Jacobus der jüngere; gegenüber: Medaillons mit den Köpfen eines Ritters und einer Frau; 8. der Schutzengel; 9. St. Christoph; 10. St. Sebastian; 11. St. Willebald; 12. St. Georg; 13. St. Valentin; 14. Sta. Walburga; 15. Sta Barbara; 16. Enthauptung der heiligen Catharina; 17. Sta. Apollonia; 18. Einsegnung einer Leiche (zum Todten-Officium). Leider gibt Atz nicht an, welcher Schule der Codex angehörte; seiner Beschreibung zufolge scheint es ein Werk der deutschen Schule gewesen zu sein.

und von drei Putten belebt, von denen zwei an den Ranken emporklettern, während der dritte eine Trompete bläst; unten auf blauem Grund ein geflügeltes Engelköpfchen. Der Rahmen ist wieder in rot und grün bemalt. Am Rande links von der Initiale, deren linker Schaft aus einem Delphin gebildet ist, eine einfache Randleiste wie auf *pag. 38*.

pag. 442: einfache Randl. mit Blümchen wie *pag. 38*; im Inneren der von einem Goldrahmen umgebenen roten, mit Blumenranken verzierten Init. *F* eine Miniatur: die Stigmatisation des heiligen Franziskus; rechts im Vordergrund einer Seelandschaft kniet der Heilige mit ausgebreiteten Händen und empfängt von dem gekreuzigten Cherubim, der in einer Gloriole am Himmel erscheint, die Stigmatisation; links der Begleiter des Heiligen, der Franziskaner Leo.

pag. 545: besondere Gesänge „in festo sacrorum stigmatum beati patris nostri Francisci."

7 **S. n.: Psalterium diurnum, lateinisch, Folio, 1515.**

m. 390 × 584, [illegible] *pag.*, grosse gotische Minuskel; Initialen. Weisser Schweinslederband [XVI. Jahrh.] mit reicher Bordüre in Blindprägung, an den vier Ecken und in der Mitte derbe Beschläge aus Messing durch zwei Schliessen verschliessbar.

Vermutlich im Franziskanerkloster zu Bozen 1515 entstanden; 1659 durch Zusätze eines Frater Franciscus de Zell erweitert.

Der Codex enthält einige ziemlich roh ausgeführte Initialen, die aus blauen und roten Akantusranken im Renaissancestil gebildet sind, so *pag. 1* Init. *I*; *pag. 2* Init. *C*; *pag. 5* Init. *D*; *pag. 6* Init. *B*; *pag. 9* Init. *Q* u. a. m. Nach *pag. 24* folgen 20 nicht paginierte Seiten; auf *pag. 18* dieser nicht paginierten Seiten oben auf einem Schriftband die Aufschrift: „vespere cum suis antiphonis sequuntur"; die beiden Initialen *A* und *D* auf dieser Seite sind reich mit kalligraphischen Verzierungen geschmückt; während die aus zwei Füllhörnern gebildete Init. *D* am Rande in grüne, spitzige, tief eingeschnittene Akanthusblätter mit einer Rose übergeht. Ebenso ist die goldene Init. *C* auf *pag. 45* (zum 1. Sonntag im Advent) mit Blüten und kalligraphischem Zierrat geschmückt.

Auf *pag. 107* findet sich die Eintragung: „Nati dei felici anno millesimo quingentesimo quintodecimo quinto Kalendas Februarii inceptum est iste liber finitusque quinto Idus Augusti. Nunc vero correctus ad formam novi breviarii adiunctis novis hymnis 1659. Frater Franciscus de Zell".

Literatur: die beiden Chorbücher sind kurz erwähnt bei Karl Atz, Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg, pag. 380.

Museum-Verein.

8 **No. 939. Tiroler Geschlechterbuch, deutsche Beischriften, in Querfolio, XVIII. Jahrh.**

ch., 486 × 390, 100 Stammtafeln mit 840 Wappen, die Beischriften in Kursivschrift, Einband aus marmoriertem Buntpapier.

Tirolisch, XVIII. Jahrh. Eine Eintragung im Vorderdeckel berichtet über frühere Besitzer: „Dieses Buch, dem leider Tafel *A* fehlt, erwarb Al. Nagele in Meran von der von Meitinger'schen Familie und verkaufte es im August 1871 an H. v. Goldegg. Aus dem Besitze des Herrn Hugo Ritter von Goldegg gelangte der Codex in das Museum.

Der Codex enthält auf 100 Tafeln 840 nummerierte, grau in grau ausgeführte Wappen, unter denen die Namen des Wappeninhabers stehen.

9 **No. 1304. Missale Romanum, lateinisch, folio, aus dem Jahre 1296.**

m., 214 × 305, *244 f.*, Bücherminuskel des XIII. Jahrh.; einige einfache mit kalligraphischem Zierrat ausgestattete Initialen und eine Federzeichnung. Von dem Einband ist nur der stark beschädigte mit braunem Leder überzogene Rückdeckel erhalten, dessen Beschläge jedoch verloren sind.

Vermutlich in Tirol 1296 durch einen „Růtlib de laybaco" geschrieben. Der angeblich aus dem Dominikanerinnenkloster zu Algund an der Etsch (unfern von Meran) stammende Codex wurde dem Museum von dem Pfarrer von Terlan, Karl Atz (dem Verfasser der Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg) geschenkt.

f. 1: beginnt das **Proprium de tempore** mit „ad te levavi“ (Ps. *24*, v. 1); rote Init. *A* mit kalligraphischen Verzierungen.

f. 115: lavierte Federzeichnung: an dem auf einem Erdhügel errichteten Kreuze, das oben auf einem Band die Aufschrift IHS trägt, der gekreuzigte Heiland. Der entseelte Körper ist herabgesunken; das von einem Kreuznimbus umgebene Haupt ist gegen die rechte Schulter geneigt, so dass die langen Locken des Haares frei herabfallen; die Beine sind gekreuzt. Das bis zu den Knien reichende Lendentuch zeigt eine in roten Strichen angedeutete Innenzeichnung. Der S-förmig gewundene Körper entspricht der Linienführung der gotischen Epoche; auffallend realistisch sind die Rippen an der Kontur der linken Brustseite wiedergegeben. Das Gesicht ist trotz der mangelhaften Detailbehandlung ziemlich ausdrucksvoll. An den übermässig grossen Händen sind die Finger krampfhaft angezogen. Aus einer mir vorliegenden, durch die Firma Michael Frankenstein in Wien im Herbste 1901 angeführten Photographie ersehe ich, dass bei einer versuchten Reinigung der Seite — ich habe die Handschrift im Jahre 1898 im ziemlich unversehrtem Zustande gesehen — die Federzeichnung fast bis zur Unkenntlichkeit zerstört wurde.

f. 244: „milesimo CC̊LXXXX̊VI̊ scriptus est per me Růtlibum de Laybaco liber iste.“

Zum Beschluss ist ein Quaternio mit Nachträgen z. T. aus dem XIV. Jahrh. eingeheftet. Das Crucifix dürfte seinem Stil nach wohl erst im XIV. Jahrh. entstanden sein.

Literatur: Karl Atz, Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg, pag. 380, hier befindet sich auch eine Abbildung (Fig. 494). Atz liest Ruipold (?) statt Růtlib.

Ferner sind in die Sammlungen eingereiht:

No. 7/3. Gesangbuch, lateinisch, 4°, XV. Jahrh. 10

m., 228×297; *105 4°*; gotische Minuskel; einige rote Initialen mit schwarzen, roh ausgeführten kalligraphischen Verzierungen. Weisser, mit einer in Blindpressung ausgeführten Bordüre gezierter Lederband (XVII. Jahrh.) mit getriebenen Metallbeschlägen und Schliessen.

Vermutlich in Tirol im XV. Jahrh. entstanden. Im Rückdeckel befindet sich die Eintragung eines späteren Besitzers: „Ferdinand Ranfftner, Bassist in Bozzen, den 3. Decembris Anno 1679“.

No. 7/4. Gesangbuch, lateinisch, 4°, XV. Jahrh. 11

m., 208×300; *124 4°*. Schrift, Ausschmückung und Einband wie bei dem vorherigen Gesangbuch.

Vermutlich in Tirol im XV. Jahrh. entstanden. Im Vorderdeckel die Eintragung eines späteren Besitzers: „Ferdinand Ranfftner, Bassist in Botzen, den 18. Novembris 1679“. Die Jahreszahl ursprünglich 1669; die zweite Ziffer 6 getilgt.

Brixen a. E.

Diöcesan-Museum.

Erst nach Abschluss aller Vorarbeiten erfuhr ich von der Existenz zweier Miniaturhandschriften im Diöcesan-Museum zu Brixen. Auf mein Ansuchen hin hatte der Sekretär des Museums, Herr Franz Walchegger, die Liebenswürdigkeit, zwei Photographien nach Miniaturen der beiden Handschriften für mich anfertigen zu lassen und mir eine genaue Beschreibung der Codices freundlichst zur Verfügung zu stellen. Ich spreche daher an dieser Stelle Herrn Franz Walchegger für seine ausserordentliche Zuvorkommenheit meinen verbindlichsten Dank aus; auf seinen Mitteilungen beruht die Beschreibung der beiden folgenden Codices.

12 **S. n. Graduale der Kirche von Taisten bei Welsberg im Pustertal, lateinisch, Folio, 1493.**

m., 400 : 600; VI + 307 ff., davon *f. 1* bis *f. 182* in alter Foliierung; gotische Minuskel mit Noten im Vierzeilensystem; Randleisten und Initialen. Gepresster brauner Schweinslederband (XV. Jahrh.) über Holzdeckeln mit Lederschliessen, die an der Vorderseite des Deckels eingeklappt werden können; die Messingbeschläge an den Ecken zeigen die Gestalt eines gekrönten, springenden Löwen, die Mittelstücke die Form eines achteckigen, durchbrochenen Sternes.

In der Brixener Diöcese 1493 ausgeführt und von „Georius Sauer, parochus in Taisten" der Kirche von Taisten gewidmet, wie aus den Eintragungen auf *f. 1* und *f. 177* geschlossen werden muss. Der Codex, der noch Eigentum der Kirche in Taisten ist, wird gegenwärtig im Brixener Diöcesan-Museum aufbewahrt.

Voran auf 6 Blättern ein Kalendarium, das auf die Brixener Diöcese deutet.

Unter den Heiligenfesten sind u. a. zu erwähnen:

Januar 8: „Erhardi episcopi et confessoris".
Februar 3: „Blasii martyris atque pontificis".
5: „Ingenuini et Albuini".
Mai 13: in schwarzen Lettern: „Translatio sancti Albuini".
Juli 31: „Dedicatio ecclesiae Brixinensis".
August 13: „Cassiani episcopi et martyris".

f. 1—125′: **Proprium de tempore.** *f. 1:* Zum 1. Sonntag im Advent: Die grosse Init. *A* (zum Anfang: „Ad te levavi"; Ps. 24, v. 1), deren Schäfte mit wellenförmig gewundenen Blattranken verziert ist, ist von einem viereckigen Rahmen umschlossen, dessen vier, in der Mitte geteilte Balken in zinnoberrot, blau und violett bemalt sind. Das Innenbild der Initiale stellt den Heiland als Weltenrichter dar; unter ihm knien Maria und der Täufer; zwischen beiden ist die Auferstehung eines Todten dargestellt. Das Schriftfeld ist von einer Randleiste aus bunten Akanthusranken im Stil der österreichischen Schule des XV. Jahrhunderts mit stilisierten Blüten umschlossen; in der Mitte der unteren Randleiste ein Engel mit einem Medaillon mit weissem S in rotem Feld und einem Spruchband mit dem Namen des Stifters: „Georius Sauer"; zu beiden Seiten die Jahreszahl 1493. Rechts unten ein Elefant mit einem Turm, auf dem eine grün-weiss-rote Fahne mit der in roten Lettern geschriebenen Aufschrift: AEIOV, der Devise Kaiser Friedrichs III., flattert

f. 11: „In Galli cantu". Kleine Randl. wie *f. 1*, belebt von einem Hahn, rote Init. *D* auf Goldgrund; innen Silbergrund.

f. 12′: Kleine Randl. wie *f. 1*; grüne Init. *I* auf hellviolettem Grund. („In Aurora".)

f. 14: Zum Weihnachtsfest. Randl. wie *f. 1*; Init. *P* mit Innenbild: Geburt Christi (Maria, Joseph und das Christkind).

f. 19: „In circumcisionis domini". Randl. wie *f. 1*: in der unteren Randleiste, auf einer Blume stehend, das nackte Christkind mit der Weltkugel und zwei Spruchbändern mit den Aufschriften: (links) „ein gut seligs newes jar. Amen und (rechts) „ego sum alpha et o(mega)"; Init. *V* auf Goldgrund.

f. 20′: „In epiphania domini". Kleinere Randl. wie *f. 1;* gelbe Init. *E* auf Goldgrund, der im Inneren mit (gestanztem) Gitterwerk verziert ist; der Rahmen aus grün und violett bemalten Leisten.

f. 84′: „In die paschae". Randl. wie *f. 1,* auf einer Blume der auferstandene Heiland in rotem, blau gefüttertem Mantel mit der Osterfahne; grüne Init. *R* auf Goldgrund in blau und rot bemaltem Rahmen.

f. 98′: „In ascensione domini". Kleinere Randl. wie *f. 1;* violette Init. *V* auf Goldgrund in rot und grün bemalten Rahmen; das Innenbild stellt die Himmelfahrt Christi dar; oben in Wolken verschwinden die Beine des Heilands, unten knieen Maria und Petrus zur Seite eines Hügels, auf dem die Fußstapfen des Heilands sichtbar sind.

f. 100′: „In die pentecostes". Randl. wie *f. 1;* unten auf Erdbeerstengel ein Pfau; zur Seite Akeleiblümchen und Erdbeeren; grüne Init. *S* auf Goldgrund; im Innern die Taube des heiligen Geistes.

f. 101′: Kleinere Randl. wie *f. 1;* Init. *C* mit Innenbild: Monstranz.

f. 104′: „in die sanctae trinitatis": Randl. wie *f. 1;* unten belebt von einer Eule und einem Gimpel; weinrote Init. *B* auf Goldgrund in grün und rot bemaltem Rahmen; als Innenbild die Trinität (Gottvater mit dem Gekreuzigten und der Taube des heiligen Geistes).

f. 107: „de dedicatione ecclesiae". Randl. wie *f. 1;* blaue Init. *T* auf Goldgrund; rechts ein nacktes Kind, in einem Topf kochend, dabei das Spruchband: „sic transit gloria mundi et eius voluptas"; in der rechten Ecke die Kirche (von Taisten) mit zwei Kirchweihfahnen; neben einem Weihwasserkessel an der Kirchenwand das Wappen des „Georius Sauer" zwischen den Initialen *G—S* unter der Jahreszahl 1493. Unten eine Henne mit ihren Küchlein.

f. 108′: Hellrote Init. *D* in rot und grün bemaltem Rahmen.

f. 126—153: **„Proprium de sanctis".** *f. 126:* „Incipiunt officia de sanctis". Lila Init. *D* auf gemustertem Goldgrund in grün und lila bemaltem Rahmen.

f. 130: „In purificatione". Randl. wie *f. 1;* hellrote Init. *S* auf gemustertem Goldgrund.

f. 139: „In festo Joannis (Baptistae)". Randl. wie *f. 1;* orangegelbe Init. *D* auf violettem Grund, innen blauer Fond; der Rahmen aus grün und rot bemalten Leisten.

f. 146′: „In assumptione Mariae". Randl. wie *f. 1,* mit naturalistischen Zweigen mit Nelken und anderen Blumen; lichtblaue Init. *G* auf gemustertem Goldgrund in grau und grün bemaltem Rahmen.

f. 153′: beginnt das **„Commune Sanctorum".** Randl. in der Art wie *f. 1,* doch von anderer Hand; rote Init. *M* auf Goldgrund in rot und grün bemaltem Rahmen.

f. 177: Randl. wie *f. 1;* oben auf einer Blume steht Maria mit dem Kind in einer Strahlenmandorla; weiter unten der kniende Stifter in langem Chorrock mit einem Buche; auf einem Spruchband dabei die Aufschrift: „Georius Sauer, parochus taisten"; zu unterst ein Hund (mit der Beischrift: „hus hus"), der einen Hasen verfolgt; Init *S* zum Anfangswort Salve.

f. 181: „Requiem". Randl. wie *f. 1;* unten eine Todenbahre, darunter ein graues Wappen mit weissen gekreuzten Knochen: graue Init. *R* auf schwarzem Grund; innen glatter Goldgrund.

Nach *f. 181:* folgt das „Ordinarium Missae" mit allen Kyrie und Gloria, den Melodien zum Sanctus, Benedictus und Agnus dei. Zum ersten Kyrie: gelbe Init. *K* auf blauem Grund, von derselben Hand wie *f. 153.* Textliche Nachträge finden sich bei einem Kyrie, einem Gloria und bei drei Sanctus, Benedictus und Agnus dei; das Credo ist fragmentiert, da vier Blätter herausgeschnitten sind.

Danach folgen 75 Sequentiae; zur ersten blaue Init. *G* auf rot gemusterten Goldgrund in grün und rot bemaltem Rahmen. Auf eine Entstehung in der Brixener Diöcese deutet u. a. die Sequenz von den Heiligen Ingenuin und Albuin, den Patronen der Brixener Diöcese; auf der diese Sequenz enthaltenden Seite ist der untere Rand mit einer Randleiste in der Art wie *f. 1* verziert; in der Mitte zwischen den beiden Diöcesen-Heiligen in bischöflichem Ornat das Brixener Wappen (Osterlamm in rotem Feld); links in der Ecke das Wappen des (Georius Sauer) zwischen den Initialen *G* und *S.* Ebenso ist die Sequenz „Lauda Sion" mit einer Randleiste derselben Art mit zwei eine Monstranz haltenden Engeln verziert. Herr Johann Walchegger, Sekretär des Diöcesen-Museum, dem ich die Beschreibung dieser Handschrift verdanke, vermutet, wie er mir in einem Schreiben mitteilt, dass der Miniator mit dem Maler der Miniaturen in dem Gebetbuch der Veronika von Neideck in der Bibliothek des Fürstbischöflichen Priesterseminars (Codex No. 149) identisch sei.

S. n. Memoriale des Georg Müller, deutsch, 16°, 1595. 13

m., 80×90; *184 16°*; Cursivschrift (am Anfang in je 16, gegen Ende in je 12—14 Zeilen auf jeder Seite); manieristische Aquarellbilder (ohne Kunstwert) und ein Wappen. Roter Sammtband mit silbernen Knöpfen in den Ecken; ein Silberplättchen in der Mitte des Vorderdeckels zeigt das gravierte Wappen Georg Müllers (mit zwei schwarzen Rechtschrägen und dem schwarzen Bär darüber); im Inneren einer der beiden spiralförmig gedrehten Silberschliessen findet sich bemerkt: 2 l. 39.

In Tirol 1595 von Georg Müller von Innsbruck geschrieben. Aus Privatbesitz erworben, ist aber nach einer Mitteilung Johann Walcheggers als „nicht öffentlich" zu bezeichnen.

Die ersten 7 Blätter sind mit A—G bezeichnet, dann folgt (*f. 1* bis *f. 170*) der Text der Handschrift, welche Beicht- und Communiongebete, zwei Litaneien (Allerheiligen- und lauretanische Litanei in lateinischer Sprache) und die

Kreuzwegsgebete („geistliche Walfahrt") enthält, zum Beschluss Georg Müllers Abendgebet. Nach 5 leeren Blättern folgt dann auf 2 Blättern die lateinische Approbation.

Der Titel lautet: „Memorial schener andechtiger Gebet und erinderungen Aus etlichen gueten Chathollische Puechlen unnd tragendtem Christlichen Eifer zusamen hiehr gebracht unnd mit Aigner Handt geschrieben durch Geörgen Müllerr von Insprugg."

f. C: „Beschlossen im Jar 1505".

f. D: Aquarellbild: Der heilige Georg, vollgerüstet, mit dem Drachen; vor ihm, als dem Namenspatron, kniet Georg Müller.

f. F: Das in Aquarell gemalte Wappen des Georg Müller (mit zwei schwarzen Rechtsschrägen und darüber dem schwarzen Bären), darüber ein Spruchband mit der Aufschrift: „Las Gott Walten", darunter der Name „Georg Müller".

Zu den Kreuzwegsgebeten („geistliche Walfahrt") sind 8 kolorierte Holzschnitte mit den Passionszenen (ohne Monogramm) in der Grösse der ganzen Seite eingeklebt, ausserdem eine Szene aus der Passion „Christus vor Herodes", in Aquarell auf dem Pergament gemalt.

Zum Beschluss des Codes (zu der lateinischen Approbation) ist auf dem vorletzten Blatt der approbierende Notar: „Joannes Knipfelberger, canonicus beatae Mariae Virginis in ambitu Brixinensi atque consistorii ibidem notarius" gemalt, der vor seinem Namenspatron, Johannes dem Täufer, kniet.

Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars.

Nächst der k. k. Universitätsbibliothek zu Innsbruck besitzt keine Bibliothek des Landes so zahlreiche und bedeutende Miniaturhandschriften wie die Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars in Brixen. Unter den mehr als 150 Handschriften befinden sich 32 mit Miniaturen verzierte Codices, von denen einige von grösserem Kunstwert und für die Geschichte der Tiroler Malerei von Bedeutung sind. Besonderes Interesse beanspruchen einige aus dem Besitze von Brixener Bischöfen herrührende Miniaturhandschriften, die durch die Wappen der Besteller — darunter mehrere Codices, die für den Bischof Johannes Röttel (1444—1450) ausgeführt wurden — genau datierbar sind. Für die folgenden Beschreibungen konnte ein von Theologen des Seminars überaus sorgfältig ausgeführter Zettelkatalog für die den Text betreffenden Angaben zur Grundlage genommen werden.

14 **No. 9. Missale Romanum, lateinisch, Folio, XIII. Jahrh.**

m., 203×286; 285 *ff.*; Bücherminuskel des XIII. Jahrh.; Initialen. die Holzdeckel des Einbandes sind mit weissem Leder überzogen.

Deutsche Arbeit des XIII. Jahrh., vermutlich in der Diözese *Brixen* (?) entstanden, vielleicht in einem Dominikanerkloster, da voran ein „officium Sancti Dominici" eingetragen ist.

f. 1 als Rest des Kalenders der Monat Dezember.

f. 1′: „Officium sancti Dominici confessoris et praedicatoris", ferner ein „registrum reliquiarum in quadam cruce reconditarum" und der Hymnus „Gaude syon, quod egressus a te decor".

f. 2 folgt das „Registrum".

f. 4—79: „Introitus, Graduale, Offertorium, Postcommunio per totum annum". Auf *f. 4* beginnt eine alte Foliobezeichnung mit *f. 1*.

Zu Beginn des Textes (*f. 4*): „Ad te levavi animam meam" (Ps. 24 v. 1) die in roten Umrissen ausgeführte Init. *A* auf blaugrau bemaltem Grund, geschmückt mit reichverschlungenen, nur in roten Konturen ausgeführten Spiralranken, an die kleine, eingekerbte Blättchen knospenartig angesetzt sind. Auch die Initialen *P* (*ff. 1* und *f. 32*) sind in derselben Weise verziert, doch sind die Konturen hier mit schwarzer Tinte ausgezogen. Die zahlreichen mennigroten kleinen Initialen im Texte sind mit grünen, ganz einfachen kalligraphischen Verzierungen ausgestattet.

f. 79—139: „orationes secretae, orationes post communionem".

f. 139—282: „Evangelia et epistolae in missis per totum annum".

Auf *f. 149′* zum ersten Sonntag im Advent („dominica in adventu") die Init. *P*, geschmückt wie die Init. *A* auf *f. 4*.

15 **No. 10. Valerii Maximi libri IX factorum et dictorum memorabilium ad Tiberium Caesarem, lateinisch, Folio, XIV. Jahrh.**

m., 203×290; *124 ff.*; italienische Bücherminuskel des XIV. Jahrh. in zwei Spalten mit Randglossen; in Deckfarben ausgeführte Initialen, von denen die erste mit einem Innenbild geschmückt ist. Die Holzdeckeln des Einbandes (XIV. Jahrh.) sind mit kirschrotem Leder überzogen und

mit gekreuzten Diagonallinien in Blindpressung verziert; Schliessen (eine fehlt) an einfachen mit graviertem von einer Raute umschlossenen Rosetten gezierten Messingbeschlägen. Die Beschläge an den vier Ecken und in der Mitte der Einbanddeckel sind nicht mehr erhalten. Auf einem auf dem Vorderdeckel aufgeklebten Zettel steht von einer Hand des XVI. Jahrh. „Valerius Maximus".

Italienische Arbeit aus der Mitte des XIV. Jahrh. Die Handschrift, die sich nach einer Notiz auf *f. 3:* „Melchior episcopus Brixinensis" im Besitze des Bischofs von Brixen, Melchior von Meckau (1482—1509) befand, stammt aus der bischöflichen Bibliothek („Biblioteca Aulica Brixinensis").

Der Text beginnt auf *f. 4;* voran gehen einige spätere Eintragungen, sowie ein Index (*f. 2*). Zu Beginn des ersten Buches (*f. 4*) die in Deckfarben ausgeführte Init. *U*, rosenrot auf ultramarinblau, geschmückt mit hellblauen, scharf geschnittenen Akanthusblättern im Stil des italienischen Trecento. Das Innenbild auf ultramarinblauem Grund stellt die Halbfigur des Autors, des Valerius Maximus, im Kostüm des Trecento dar; er trägt über einem rosenroten Untergewand einen blauen Mantel und eine rosenrote Mütze; in den Händen hält er ein Buch. Dem Stil nach entspricht das unbedeutende Bildchen der giottesken Schule des Trecento und rührt offenbar von einem oberitalienischen Miniator her.

In derselben Art, doch einfacher und ohne Innenbilder, die Initialen zu Beginn der einzelnen Bücher, u. zw.: *f. 16*, Init. *A* (liber II); *f. 28'* Init. *A* (liber III); *f. 56*, Init. *L* (V. Buch); *f. 71*, Init. *U* (liber VI); *f. 84'*, Init. *U* (liber VII); *f. 96'*, Init. *N* (liber VIII); *f. 110*, Init. *B* (liber X).

No. 12. Dionysii de Burgo Sancti Sepulcri[1]) expositio et declaratio super Valerium Maximum, lateinisch, Folio, 1399. 16

m., 210×296; *206 f.* (die Foliierung auf der Versoseite); ziemlich sorgfältige Cursive des XIV. Jahrh.; Initialen. Die Holzdeckel des Einbandes sind mit kirschrotem Leder mit gekreuzten Diagonallinien und einer grossen Raute in Blindpressung überzogen; dazwischen in Stanzenpressung Rosetten, Sternchen, Medaillons mit Adlern und phantastischen Ungeheuern u. a. m. Auf den Messingbeschlägen der beiden, gegenwärtig abgerissenen, Schliessen ein graviertes, gotisches 𝔄. Gelber Schnitt.

Von einem in der böhmischen Schule des ausgehenden XIV. Jahrh. gebildeten Miniator 1399 ausgeführt; im Rückdeckel nennt sich ein „Anthonius", offenbar der Schreiber und wohl auch zugleich Miniator des Codex.

Fig. 4. Brixen, Bibl. des fürstbisch. Priesterseminars. Cod. No. 12, *f. 2.*

Die Handschrift enthält nur eine in Deckfarben ausgeführte Initiale zu Beginn des „Prohemium" *(f. 2)*, sowie mehrere mit reizenden kalligraphischen Verzierungen ausgestattete kleine rote und blaue Initialen zu Beginn der einzelnen Abschnitte. Dieselbe an den Stil der Wenzelshandschriften[2]) erinnernde Ornamentik findet sich auch in einer Handschrift (aus dem Jahre 1459) des Cisterienserstiftes Stams im Oberinntal (Codex No. 12), auf deren Titelblatt der Miniator — offenbar aus alter Schulgewohnheit — sogar den Liebesknoten Wenzels und den schwarzen Adler des deutschen Königswappens angebracht hat.

f. 2: „Prohemium. Incipit epistola super declarationes Valerii Maximi edita a fratre Dyonisio de Burgo Sancti Sepulchri, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini, sacrae theologiae dignissimo magistro." Zu Beginn des Textes („Reverendo in christo patri et suo domino speciali Johanni de columpna [i. e. Columna],[3]) divina prudentia sancti angeli dyacono cardinali frater dyonisius de burgo sancti sepulcri ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini") in Deckfarben ausgeführte Init. *R* im Stile der Wenzelshandschriften **(Fig. 4).** Im Inneren der Schäfte wellenförmig gewundene, blaue, am Rande eingekerbte Blätter; der Hintergrund zwischen der Initiale und dem quadratischen, hellgrünen Rahmen ist mit glänzendem Gold belegt, im Inneren der Initiale jedoch karminrot bemalt und mit dichten, krausen Goldspiralranken geschmückt. Am Rande links und oben schliessen sich an die Initiale langgezogene Ranken aus spiralförmig eingerollten gekerbten Blättern mit Goldfüllungen an. Sowohl die Linienführung als auch die koloristische Wirkung der mit weiss gehöhten hellblauen, hell-

[1]) Dionigi de' Roberti (oder Dionigi von Borgo San Sepolcro), Freund Petrarcas, lehrte an der Universität Neapel und kommentierte Werke des Vergil, Ovid, Seneca, Aristoteles; sein bekanntestes Werk sind die Kommentare zu Valerius Maximus. Vgl. Voigt, Die Wiederbelebung des klassischen Altertums I, 126, 131, 450; II, 388.

[2]) Abbildungen bei Julius von Schlosser, Die Bilderhandschriften des Königs Wenzel I. im XIV. Bande der Jahrbücher der kunsthist. Sammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses, pag. 214 ff.); ein Nachtrag dazu: H. J. Hermann. eine unbeachtete Wenzelshandschrift in der Wiener Hofbibliothek, in den Mitteilungen des Institutes für österr. Geschichtsforschung, Bd. XXI (1900), pag. 162 ff.

[3]) d. i. Giovanni Colonna, mit Petrarca befreundet, von Papst Johann XXII. im Jahre 1327 zum Cardinal diacon von S. Angelo erhoben (gest. 1347).

grünen und zinnoberroten Ranken entspricht dem Stile der Dekoration der Wenzelshandschriften.

f. 4 beginnt das I. Buch des Textes. Wie in den Wenzelshandschriften sind auch hier die kleinen roten und blauen Initialen zu Beginn der einzelnen Abschnitte mit überaus zarten, reizenden kalligraphischen Filigranverzierungen versehen, u. zw. zeigt die rote Initiale Violette, die blauen rote Verzierungen.

f. 208. Explicit liber nonus et ultimus Maximi Valerii et [illegible] explanatio edita a fratre Dyonisio de Burgo fratrum heremitarum ordinis sancti Augustini sacrae theologiae magistro."

Über die Zeit der Entstehung klärt folgende Eintragung im Rückdeckel auf, in der sich der Schreiber und vielleicht auch Miniator der Handschrift nennt: „hic liber per me Anthonium procuratus est et ad totum completus Kalendis Junii anno LXXXXVIIII°" (d. i. 1300). Unten im Rückdeckel der Vers:

„In sene vel iuvene, si venae sanguine plenae
Omni mense bene convenit incisio venae."

17 **No. 20. Fragment des Martyrologium Romanum, lateinisch, Folio, 2. Hälfte des XVI. Jahrh.**

m. 211×284; [illegible] schöne, grosse gotische Cursive. Der Codex enthielt ursprünglich zahlreiche Initialen (z. T. mit Innenbildern) und Randleisten, von denen jedoch die Mehrzahl herausgeschnitten oder zerstört sind. Ohne Einband.

Vermutlich in Südtirol in der 2. Hälfte des XVI. Jahrh., wahrscheinlich in einem Kloster der Regel des heiligen Franz de Paula entstanden.

Die Handschrift enthält nur ein Fragment des Martyrologium Romanum, sie beginnt mit dem 14. Februar („sexto decimo Kal. Martii") und schliesst mit dem 25. Juni („septimo Kal. Julii), so dass kaum die Hälfte des vollständigen Textes vorliegt. *f. 1* der Handschrift trägt die alte Folionummer *f. 42*. Ursprünglich war jede Seite mit ziemlich roh ausgeführten bunten Blumen an langen Stielen mit Blättern geschmückt; in der Mitte unten waren kleine Bildchen oder Tiere, besonders kleine Vögel, gemalt. Gegenwärtig sind sowohl diese Bildchen als auch die Randleisten zum grossten Teil herausgeschnitten, ebenso die meisten Initialen, sowie auch einige ganze Blätter. Das Wenige, das erhalten ist, ist überaus roh und dilettantisch ausgeführt. Die Initialen sind entweder in Farben oder in Gold bemalt und in farbige Rahmen eingefügt, die ein quadratisches, farbiges Feld umschliessen. Auch von den Blumen, die als Randleisten die einzelnen Seiten zierten, sind nur wenige erhalten, die die künstlerische Minderwertigkeit des Malers bezeugen.

f. 1: (alte Foliobezeichnung *f. 42*): beginnt der Text mitten im Martyrolog für den Monat Februar („sexto decimo Kal. Martii").

f. 4: neben der Init. *J* ein kleines Bildchen, einen gekreuzigten Bischof darstellend („S. Simeon episcopus et martyr").

f. 6': unten Fragment eines zerstörten Bildchens; erhalten ist nur links die Sonne.

f. 16': in der Init. *R* ein kleines Bildchen, Papst Lucius („S. Lucius papa") mit einem Bischof.

f. 20: in der Init. *A* eine Miniatur, eine Schar von Märtyrern („Quadraginta milia sanctorum").

f. 28: unten eine Miniatur; links die Sonne, in der Mitte das Sternbild des Widders, rechts das astronomische Zeichen ♈.

Da auf *f. 39'* die folgenden in roter Tinte geschriebenen Worte: „Eodem die sancti Francisci de Paula ordinis minimorum institutionis, quem leo decimus sanctorum numen adscripsit" durch Unterstreichen hervorgehoben sind, liegt die Vermutung nahe, dass der Schreiber der Handschrift dem Orden des heiligen Franz de Paula angehört.

f. 48: in der Init. *V* Bischof S. Zeno („Veronae passio sancti Zenonis episcopi . . .").

f. 53: in der Init. *R* Papst „S. Anicetus".

Am unteren Rande einiger Seiten im folgenden sind Tiere u. a. m. gemalt, u. zw.: *f. 57* ein Löwe; *f. 57'* ein Affe; *f. 63* ein Putto; *f. 63'* zwei Löwenköpfe an Fischschwänzen; *f. 71* ein Greif; *f. 76* Ranken mit zwei Engelköpfen; *f. 83* der Kopf eines Narren. *f. 86'* bricht der Text zum 25. Juni (septimo Kal. Julii) mitten im Satz ab: „cuius rei fama in toto orbe divulgata, mul [ti . . . .]. Nach dem Zettelkatalog der Bibliothek stimmt der Text mit dem Druck des Martyrologium Romanum des Caesar Baronius (Romae MDXCVIII) überein

18 **No. 43. Missale des Bischofs Johannes V. Röttel von Brixen, lateinisch, Folio, 1447.**

m. 253×365; *246 f.*; grosse, aber sorgfältige gotische Minuskel: in zwei Spalten: ein Vollbild und Initialen. Schwarzbrauner Lederband (XV. Jahrh.) mit einer gepressten Bordüre aus Akanthusranken, dazwischen unten ein Löwe, im Mittelfeld des Vorderdeckels das von zwei Engeln gehaltene Wappen von Brixen, das Osterlamm mit Nimbus und der Auferstehungsfahne, in der Mitte des Rückdeckels die heilige Margaretha. Vorder- und Rückdeckel des Einbandes sind mit je 5 Metallbuckeln beschlagen.

In Brixen 1447 für den Brixener Bischof Johannes V. Röttel [1444–1450] von Caspar Rautter geschrieben. Die Handschrift stammt aus dem Besitze des Jacob Plaikner „Caeremoniarius eccl(esiae) cath(edralis) Brixinensis."

Die Handschrift enthält nur eine Miniatur auf *f. 115'* sowie mehrere in mennigrot und ultramarinblau bemalte Initialen mit reichen kalligraphischen Verzierungen. Die Miniatur ist trotz ihrer Schwächen als ein datiertes, zweifel-

los in Brixen entstandenes Werk für die Kenntnis der Brixener Malerschule des XV. Jahrh. nicht ohne Bedeutung.

Vorher einige Nachträge, beginnend *f. 1* mit „in feria quarta pasche. Venite benedicti . . .".

f. 7: beginnt das **Proprium de tempore** mit dem ersten Sonntag im Advent („dominica prima in adventu domini"). Die einfache in blau und rot bemalte Init. *A* der Anfangsworte „Ad te levavi . . ." ist mit kalligraphischen Zierraten versehen, ebenso im folgenden die Init. *P* (*f. 12'* „Puer natus est") und *R* (*f. 91* „Resurrexit").

f. 115': Vollbild: der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes (**Fig. 5**). Die Miniatur ist von einer Randleiste aus roten, grünen, blauen und hellbraunen Spiralranken mit spitzigen, verschnörkelten Akanthusblättern umgeben, welche an kleinen Knospen in der Mitte der oberen, unteren und linken Leiste des Bildrahmens ansetzen. Der etwas bizarre Eindruck wird noch gesteigert durch die als Füllungen verwendeten glattpolierten Goldknöpfe mit den langen schwarzen, strahlenförmig angesetzten Strichen. Diese Dekoration findet sich in ganz verwandter Weise auf dem wohl derselben Werkstätte entstammenden Kreuzigungsbild eines Missales in der Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminares in Brixen (Codex No. 120, *f. 65*, vgl. **Tafel V**), sowie in einem Graduale zu Neustift (Fig. 102, 103 und 104). Die Miniatur selbst, die von einem mit Rautenmuster versehenen Rahmen umgeben ist, zeigt einen rosenroten Hintergrund, der mit feinen goldenen, in stilisierte Blümchen endenden Spiralranken geschmückt ist. In der Mitte erhebt sich auf einem kleinen Erdhügel das Kreuz, dessen Holzstruktur mit peinlicher Genauigkeit wiedergegeben ist. Der Heiland, über dessen Haupt ein Schriftband mit der Aufschrift INRI angebracht ist, ist entseelt dargestellt; das Haupt ist gegen die rechte Schulter gesenkt, die Augen sind geschlossen, die Hände der straff ausgestreckten Arme krampfhaft eingezogen. Aus den Wunden an den Händen, der Brust und den gekreuzten Beinen strömt in grossen Tropfen das Blut, ebenso aus den Wunden, die die Dornenkrone in die Stirne gedrückt hat. Das Haupt umgibt ein Nimbus, in welchem Strahlen angedeutet sind; ein weisses Tuch ist um die Lenden gewunden. Trotz des Versuches des Miniators, die anatomische Durchbildung des Körpers, speziell des Brustkastens wiederzugeben, macht die Gestalt des Gekreuzigten einen überaus eckigen, hölzernen Eindruck. Unter dem Kreuze links Maria in rosenrotem Untergewand und einem blauen über den Kopf gezogenen Mantel; sie hat die Hände gefaltet und blickt mit aufwärts gewendetem Haupte zu dem Gekreuzigten empor. Ihr gegenüber rechts Johannes in blauem Gewand und grünem, rot gefütterten Mantel; mit vorgeneigtem Oberleib und gefalteten Händen, blickt auch er zu dem Heiland auf. Die äusserst gezwungene, gezierte Haltung der Köpfe verrät die Unbeholfenheit des Miniators, der offenbar der Brixener Schule angehört und unter dem Einflusse der oberdeutschen Malerei des XV. Jahrh. steht.

f. 116: zu Beginn des wie gewöhnlich in grösserer gotischer Minuskel geschriebenen Canons (*f. 116—124'*) die in rot und blau bemalte Init. *P* mit kalligraphischen Verzierungen.

Auf *f. 120':* unten ist ein kleiner kolorierter Kupferstich, die Kreuzigung darstellend (deutsch, XV. Jahrh.) eingeklebt.

f. 147'—189': das **Proprium sanctorum.**

f. 189'—217': das **Commune sanctorum.**

f. 217': Hoc opus fecit scribi Jo[hannes] (i. e. Johannes V. Röttel, Bischof von Brixen 1444—1450) episcopus Brixinensis Anno 1447 reverendissimi per m[anus] Caspari Rawtter".

Von *f. 218—246:* Nachträge, u. zw. Gebete zu einzelnen Heiligenfesten, u. a. *f. 229'* Affrae virginis, *f. 230'* Cassiani martyris u. a. m.

Im Rückdeckel befindet sich die Notiz: „Inns Ambthauss gehörig".

No. 48. Breviarium des Patriarchen von Aquileja, Ludwig von Teck, lateinisch, Folio, Anfang des XV. Jahrh. 19

m, 246×332; *427 f.*; regelmässige, gotische Bücherminuskel in zwei Spalten; Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Glatter brauner Lederband (XV. Jahrh.) mit einer breiten aus fünf Streifen bestehenden Bordüre in Blindpressung: im äussersten Streifen Bogenfries aus verschlungenen Halbkreisbogen; im zweiten Streifen Hirsche, Hasen und Wildschweine; im dritten symmetrisch angeordnete Ranken, im vierten Blättchen und Bandverschlingungen, im fünften, innersten endlich Zickzackmuster aus verschlungenen Bändern; oben am Vorderdeckel der Titel liber horarum; die Beschläge sind nicht mehr erhalten.

Vermutlich in Aquileja anfangs des XV. Jahrh. für den Patriarchen von Aquileja Ludwig von Teck[1]) (1412—1435) ausgeführt. Das Breviarum kam durch Erbschaft an die mit der Familie Teck verwandte Familie Rechberg; ein Spross dieser Familie, Ulrich von Hohen-Rechberg, Domdechant zu Augsburg (gestorben 1501), vermachte den Codex testamentarisch der St. Stephanspfarrkirche zu Augsburg. [Vgl. darüber Codex 62 der Bibliothek des fürstbischöfl. Priesterseminars in Brixen, *f. 203'*].

Der Codex, dessen künstlerische Ausschmückung sich auf einige Randleisten und Initialen mit Innenbildern beschränkt, gewinnt an historischem Interesse durch die zahlreichen nekrologischen Eintragungen im Kalender, die sich auf Mitglieder der Familien Ortenburg, Frundsberg, Teck, Fuchs, Hohen-Rechberg u. a. beziehen.

[1]) Vgl. über den Patriarchen Ludwig von Teck: Francesco Bernardo Maria de Rubeis, Monumenta ecclesiae Aquilejensis (Argentinae, MDCCXL), pag. 1037 ff.

Fig. 5. BRIXEN, BIBLIOTHEK DES FÜRSTBISCH. PRIESTERSEMINARS.
Cod. No. 43: Missale des Bischofs Johannes V. Röttel (1444—1450), *f.* 115'.

f. 3 beginnt das Kalendar, welches nur wenig Anhaltspunkte für eine Lokalisierung bietet; doch lassen die folgenden Heiligenfeste auf einen süddeutschen (schwäbischen) Schreiber schliessen:

4. Juli: Udalrici episcopi.
24. September: Translatio S. Rudberti.
27. November: Virgilii episcopi.

Von besonderem Interesse sind die folgenden nekrologischen Eintragungen des Kalenders:

Januar 29: „Anno millesimo CCC^mo LXX^mo quarto obiit spectabilis Otto Comes in Ortenburg proxima die post octava[m] Sanctae Angnetis (sic!)".

Februar 19: „Anno domini 1518 die 19 Februarii obiit nobilis ac virtuosa domina Catherina de Frontsperg, nata de Schrovenstain. Sepulta in Mindelhaim".[1])

März 17: „Anno domini 1508 die 17. Marcii obiit nobilis et virtuosa domina Barbara de Frontsperg, nata de Hohen-Rechperg. Sepulta in Mindelhaim".

April 4: „Anno domini M°CCCC°VI° obiit illustris domina domina Margaretha ducissa de Tekch nec non comitissa in Ortenburg, soror domini Lodovici patriarchae Aquilegiensis".

„ 28: „Anno domini M°CCCC°18 obiit magnificus dominus dominus Friedericus, ultimus comes de Ortenburg, congnatus (sic!) domini Lodovici patriarchae Aquilegiensis".

Juni 11: „Anno domini 1501 die 11 mensis Junii obiit venerabilis ac nobilis dominus Udalricus de Hohen-Rechperg, decanus ecclesiae Augustensis. Ibidem sepultus".

Juli 13: „Anno domini millesimo CCC^moLXXX^moII° obiit Anna Comitissa in Ortenburg, vidua Ottonis Comitis in Ortenburg".

August 3: „Anno domini M°CCC°LXXX°VI° obiit Agnes de Werdenberg, filia ducis Friderici de Degk (sic!)".

„ 8: „Anno domini millesimo CCCC°XXX°II° obiit illustris princeps dominus Ulricus dux de Degk (sic!). Sepultus in Mindelhaim".

„ 11: „Anno domini 1502 die 11 Augusti obiit nobilis ac strenuus dominus Udalricus de Frontsperg, eques auratus in Mindelhaim. Ibidem sepultus".

„ 19: „Anno domini 1439 obiit illustris princeps dominus dominus Ludwicus, dux de degk, patriarcha Aquilegiensis. Sepultus Basileae in Monasterio praedicatorum".

„ 20: „Anno domini 1528 die 20 Augusti obiit nobilis ac strenuus dominus Georgius de Frontsperg,[2]) eques auratus in Mindelhaim. Ibidem sepultus".

„ 20: „Anno domini 1505 die 20 Septembris obiit nobilis ac virtuosa domina Eva Fuchsin, nata a Frontsperg. Sepulta in Mindelhaim".

October 10: „Anno domini 1408 eadem die depracdaverunt curtius metlykam et fecerunt magnam stragem in populo".

November 6: „Anno domini 1517 die 6 Novembris obiit venerabilis ac nobilis dominus Conradus de Hirnhaim, decanus Augustensis et plebanus in Mindelhaim. Augustae sepultus".

„ 18: „Anno domini M°CCC°LXXXX°I° obiit domina Anna de Helffenstain, ducissa de degk".

December 30: „Anno domini 1528 die 30 Decembris obiit nobilis ac strenūūs dominus Degenhardus Fuchs ab Fuchsberg, eques auratus in Fausenburgio et prefectus in Kuefstain. Ibidem sepultus".

f. 11—59' das **Psalterium**. Zu Beginn der wichtigsten Psalmen (nämlich der Psalmen 1, 26, 38, 52, 68, 80, 97 und 109)[3]) Initialen mit Randleisten.

f. 11: Die von einem Quadrat mit Goldgrund umgebene Init. *B* (zum 1. Psalm „Beatus vir, qui non abiit . . ."), zeigt in den Schäften rosenrotes Blattwerk; im Inneren auf ultramarinblauem, mit zarten, weissen Spiralen gezierten Grund eine Miniatur u. zw. unten die Halbfigur des Königs David, in Vorderansicht, der mit beiden Händen die Zither spielt; oben die Halbfigur Jehovas in Gestalt des segnenden Heilands mit Buch und Kreuznimbus. Roh in der Durchbildung erinnert diese Miniatur im Stil und Colorit an frühvenezianische Miniaturen vom Anfang des XV. Jahrh. Den Stil des Trecento zeigt auch die bunte Randleiste, welche — von der Initiale ausgehend — drei Seiten des Titelblattes (oben, links und unten) umgibt. Sie besteht aus Akanthusspiralranken, in die ab und zu drollige Fratzen, Vögelköpfe, Drachen- und Hundeköpfe eingefügt sind. Vorwiegend sind Ultramarin, Zinnober, ein helles Lila, Grau und Grün mit weiss aufgesetzten Lichtern verwendet; für die Füllungen Gold und Blau; kleine Goldknöpfe zu beiden Seiten der Ranken erhöhen die glänzende Wirkung. Der Miniator entstammt dem Kunstkreis venezianischer Provinzialkunst und dürfte die Handschrift in Aquileia, wo ja ein derartiger Anschluss an venezianische Vorbilder nahelag, ausgeführt haben. Die untere Randleiste schmücken drei Wappen, u. zw. in der Mitte in einem aus acht Hufeisenbogen gebildetem Achtpass, der mit zwei, einen achtstrahligen Stern bildenden Quadraten verschlungen ist, auf rotem Felde der schwarz-gold geweckte Schild der Familie Teck; links, in einem sechspassähnlichen Rahmen auf ultramarinblauem Grund ein Wappen, mit dem schwarzen Adler in goldenem Felde; rechts als Pendant auf rotem Grunde der goldene Adler auf blauem Feld. **(Fig. 6.)**

f. 18: Randl.; in der Init. *D* (zum 26. Psalm: „Dominus illuminatio mea . . .") auf ultramarinblauem Grund: David, jugendlich, mit den Händen auf seine Augen deutend.

f. 22: Randl.; in der Init. *D* (zum 38. Psalm: „Dixi custodiam vias meas . . .") auf ultramarinblauem Grund: David, greisenhaft, auf seinen Mund weisend.

f. 25': Randl.; in der Init. *D* (zum 52. Psalm: „Dixit insipiens . . .") auf ultramarinblauem Grund: der Narr mit einer Keule.

f. 29: Randl.; in der Init. *S* (zum 68. Psalm: „Salvum me fac . . .") auf ultramarinblauem Grund: David in einer Höhle kniend.

f. 33': Randl.; in der Init. *E* (zum 80. Psalm: „Exultate deo . . .") auf ultramarinblauem Grund: David, die Zither spielend, daneben ein Knabe mit dem Glockenspiel.

f. 37: Randl.; in der Init. *C* (zum 97. Psalm: „Cantate domino canticum novum . . .") auf ultramarinblauem Grund: singende Mönche.

---

[1]) Städtchen in Schwaben an der Eisenbahnstrecke von Buchloe nach Memmingen. [2]) Der berühmte Landsknechtsführer Karls V. [3]) Über die verschiedenen Einteilungsarten der Psalmen vergleiche: Adolph Goldschmidt, der Albanipsalter in Hildesheim, Berlin 1895.

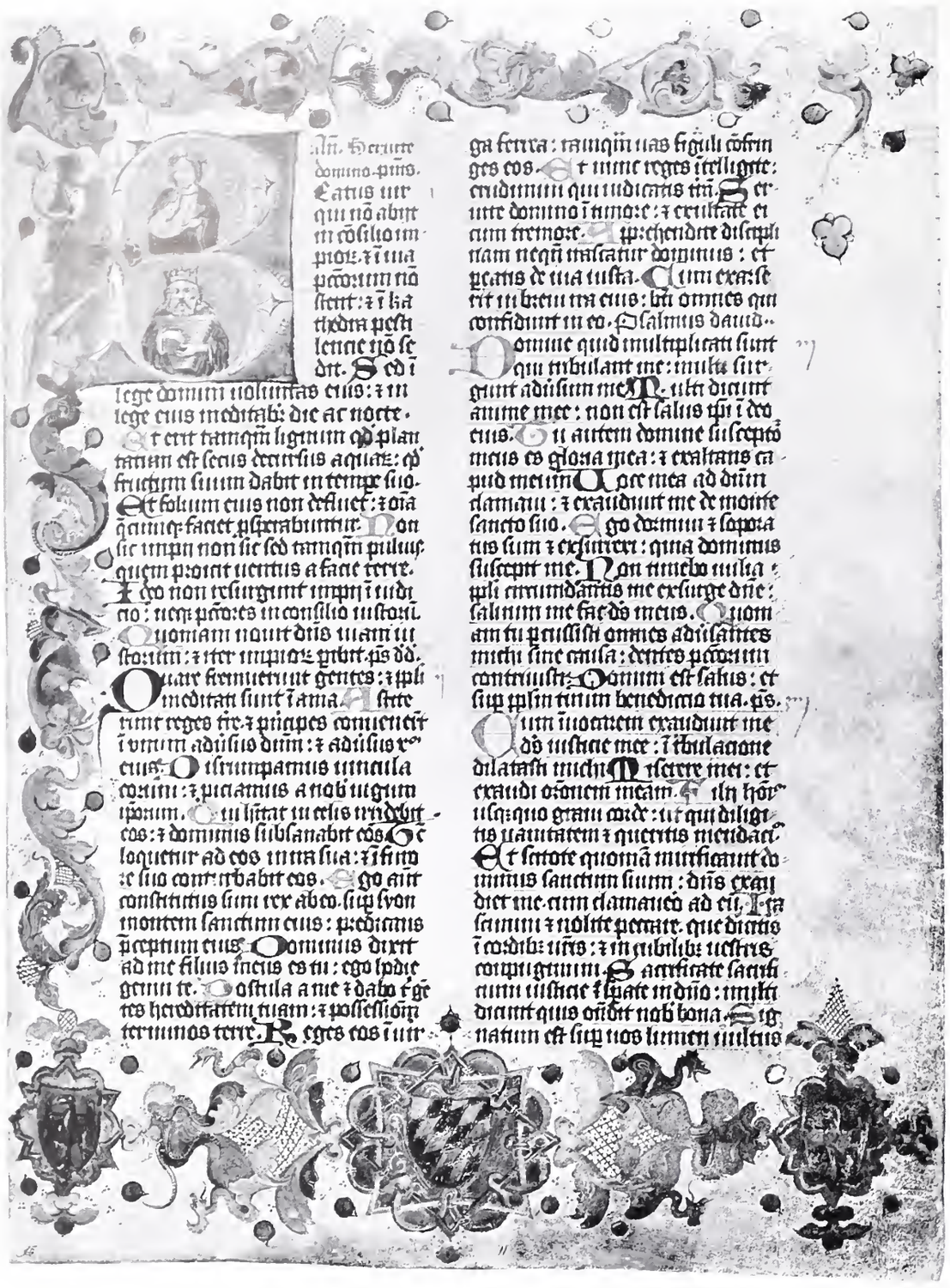


Fig. 6. BRIXEN, BIBLIOTHEK DES FÜRSTBISCH. PRIESTERSEMINARS.
Cod. No. 48: Breviarium des Patriarchen von Aquileja, Ludwig von Teck, (1412—1435), *f.* 77.

f. 42': Randl.; in der Init. *D* (zum 109. Psalm: „Dixit Dominus domino meo . . .“), auf ultramarinblauem Grund: Christus vor Gott Vater kniend, der ihm den Platz zu seiner Rechten anweist.

f. 54 beginnt die Litanei; auf eine süddeutsche Herkunft des Schreibers deutet die Anrufung folgender Heiligen; unter den Confessores: S. Severinus, S. Columbanus, S. Gallus, S. Magnus; unter den martyres: S. Vitus, S. Florianus; unter den virgines: S. Gerdrudis, S. Hedwigis, S. Elisabeth.

Da auch die Familie Teck, der der Patriarch Lodovicus Teck von Aquileja angehört, aus Schwaben stammt, liegt die Vermutung nahe, den Schreiber für einen Schwaben zu halten.

f. 60 beginnt das **Proprium de tempore.** Randleiste wie *f. 11*; Init. *C* („in adventu domini“: „Conditor almae syderum . . .“) mit Innenbild auf blauem Grund: ein Engel erscheint einem im Gebete knieenden Kardinal in rotem Mantel mit rotem Käppchen, offenbar dem Besteller der Handschrift, dem Patriarchen Ludwig Teck von Aquileja.

f. 282 beginnt das **Proprium de sanctis.** Randl. wie *f. 60*. In der Init. *D* auf blauem Grund das Brustbild des Bischofs Sankt Erhard (Patron von Regensburg).

Von den einzelnen Heiligenfesten im folgenden ist besonders *(f. 337)* das Fest der heiligen „Hermagoras et Fortunatus“ zu erwähnen, die in Aquileja als Patrone besonders verehrt werden.

f. 410—426' das **„Commune sanctorum“,** dessen Beschluss die Messe „in dedicatione ecclesiae“ bildet.

No. 55. Laus virginis Mariae, lateinisch, Folio, 1. Hälfte des XV. Jahrh. 20

m., (italienisches Pergament), 212×310, *223 f.*; sorgfältige, gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen, Randleisten und ein reichgeschmücktes Titelblatt mit einer Miniatur. Brauner (italienischer) Lederband (XV. Jahrh.) mit gepresstem, reich verschlungenem Riemenwerk; Goldschnitt.

Südtirol, Trienter Diöcese, erste Hälfte des XV. Jahrh. Nach dem Zettelkatalog der Bibliothek dürfte die Handschrift aus der Bibliothek des Bischofs von Brixen, Melchior von Meckau (1482—1509), herrühren.

Während die Schrift zweifellos von einem italienischen Schreiber herrührt, trägt die künstlerische Dekoration unverkennbar das Gepräge der österreichischen Miniaturmalerei der ersten Hälfte des XV. Jahrh. Unter den Heiligenfesten des Kalendariums sichern folgende die Entstehung der Handschrift in Trient:

April 4: „Depositio sancti Ambrosii archiepiscopi“;
„ 30: „Sanctae Maxentiae matris beati Virgilii“, (Patronin von Trient).
Mai 5: „Gothardi episcopi“;
„ 29: „Sanctorum Sisinii, Alexandri et Martyrii martyrum“ [das sind die am 29. Mai 397 von den Anauniern erschlagenen Trienter Schutzheiligen des Nonsbergs, die in San Zeno begraben sind].
Juni 26: „Sancti Virgilii episcopi et martyris“ (der Patron von Trient).
December 7: Sancti Ambrosii episcopi et confessoris.

Voran ein kurzes officium beatae mariae virginis *(f. 8—11)*. Die Init. *C (f. 8)* zeigt in ihrem Schafte wellenförmig gewundene Blattranken, die sich durch karminrote Schattengebung von dem goldenen Grund abheben; zwei Seiten des viereckigen Rahmens, der die Initiale umschliesst, halb blau, halb rot, die beiden anderen halb grün, halb blau. Der Stil der Dekoration entspricht jenem der österreichischen Schule des XV. Jahrh.

f. 13 beginnt der Text: „Incipit liber qui intitulatur laus virginis gloriosae“. Oben an der Spitze des Textes eine von einem rot und grün bemalten Rahmen umschlossene Miniatur auf geglättetem Goldgrund, der durch gekreuzte Diagonallinien in Rauten geteilt wird, in deren Mitte kleine sechsstrahlige Sternchen eingesetzt sind. Der Gegenstand der Miniatur erklärt sich aus den Anfangssätzen des Textes: „Ad laudem matris virginis eiusque sacratissimae prolis ad satisfaciendum quoque desiderio venerabilis in christo patris domini Meinhardi de nova domo electi Tridentini[1]) hoc devotius requirentis ille carthusiensis, qui iam pridem ad iussum Caroli imperatoris quarti et Ernesti archiepiscopi pragensis[2]) legendam de sex lectionibus cum omeliis de sancta Maria virgine pro mansionariis comportavit, in isto rursus volumine, ut virgo a pluribus veneretur, elegantiora dicta, de lectoribus illis excerpta, pro singulis anni diebus per tres, in virginis vero festivitatibus et nativitatis christi per sex lectiones et omelias distinguens, anno domini millesimo CCC° LXI° studiose collegit“. In der Mitte des Bildes die thronende Madonna in blauem Gewand und Mantel mit der Krone auf dem Haupte; auf ihrem linken Knie hält sie das nackte Jesuskind das mit der Rechten die Mutter umhalst. Links steht — der Madonna zunächst — der greise Kaiser Karl IV. in kostbarem Brokatmantel mit der Kaiserkrone, Szepter und Reichsapfel; zu seinen Füssen ein leerer Wappenschild; weiter links Erzbischof Ernst von Prag mit Mitra, Pedum und geöffnetem Gebetbuch; rechts, in Verehrung kniend, Meinhard von Neuhaus, Bischof von Trient, mit Mitra, Pedum und leerem Wappenschild und ein Carthäuser, der in einen Buche liest — offenbar der Verfasser des Textes. Die ziemlich roh in Deckfarben ausgeführte Miniatur rührt vermutlich von einem Miniator der Brixener oder Neustifter Schule her. Den Text unterhalb der Miniatur umgibt an drei Seiten eine Randleiste aus grünen und roten Spiralranken mit Akanthusranken; dazwischen stilisierte Rosen

[1]) Meinhard von Neuhaus, Bischof von Trient (1349—1362). [2]) Ernst von Pardubitz, Erzbischof von Prag (1343—1364).

und Rankblumen, ferner unten ein bunter Vogel und ein Affe. Neben goldenen Fällungen sind auch kleine goldene Knöpfchen zwischen den Ranken verteilt. Blaue Init. *A* mit wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften in viereckigen rot und grün bemalten Rahmen. Der glatt polierte Goldgrund ist wie bei der Miniatur in Rauten geteilt, in die mit eigenen Stanzen kleine Kreisringe eingesetzt sind (**Taf. I**).

In demselben Stile die Initialen und Randleisten im folgenden; ausserdem enthält die Handschrift kleine blaue oder goldene Initialen.

f. 13′: Initialbild auf Goldgrund: die Verkündigung; links im Betstuhl Maria, rechts der Engel mit dem Spruchband „Ave maria gratia".

f. 71′: „in annuntiatione beatae Mariae virginis": Init. *M* auf Goldgrund mit roten Blattranken in den Schäften.

f. 96: „in die resurrectionis domini nostri Jesu Christi": einfachere Randl. und Init. *R* (grün auf Gold).

f. 115′: „in die ascensionis" Init. *E*; *f. 120′* „in die sanctae pentecostes" Init. *S*.

f. 131 bis *f. 221* „Pars aestiva de laude virginis Mariae."

f. 131: Randl. im Stile jener auf *f. 13*. In der mit blaugrauen Blattranken auf Goldgrund geschmückten Init. *A* eine kleine Miniatur: die Heimsuchung Marias.

f. 156′: „In festo assumptionis virginis gloriosae": einfache Randl. und Initiale in derselben Weise. Am Rande, von späterer Hand, die Vorzeichnung eines Wappens (geteilter Schild, oben drei Blüten?, unten zwei gekreuzte Speere).

f. 174′: „in nativitate mariae virginis" Init. *H*.

f. 221′—223 Abschriften von vier Urkunden u. zw.:

1) Raudnitz, 1356: von Ernst von Pardubitz, Erzbischof von Prag; (1343—1364).
2) Passau, 1358: von Gottfried von Weisseneck, Bischof von Passau; (1342—1362).
3) Wien, 1405: von Georg von Hohenlohe, Bischof von Passau; (1390—1423).
4) Wien, 1405: vom Erzbischof „Werichtoldus"? von Salzburg.

21 **No. 62. Missale, lateinisch, Folio, 1. Hälfte des XV. Jahrh.**

m., 230×318; *203 f.*; ausserordentlich regelmässige gotische Bücherminuskel des XV. Jahrh. in zwei Spalten; ein Vollbild, Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Roter Samtband mit Beschlägen aus vergoldeten Knöpfchen; die Schliessen nicht mehr erhalten; Goldschnitt.

Oberdeutsche (wohl oberrheinische) Arbeit aus der 1. Hälfte des XV. Jahrh. Aus einer Notiz aus dem XVI. Jahrh. auf *f. 203′* geht hervor, dass sich die Handschrift angeblich im Besitze des Patriarchen von Aquileia, Ludwig von Teck (vgl. Cod. 48) befunden habe, der sie testamentarisch dem Augsburger Domdechant Ulrich von Rechberg hinterlassen haben soll, aus dessen Nachlass sie dann in die Stephanspfarrkirche zu Augsburg kam. Keinesfalls ist aber Ludwig von Teck der Besteller der Handschrift gewesen, da das Wappen auf dem Kanonbild (*f. 107′*) nicht ihm angehört. Der Verfasser des Zettelkatalogs vermutet, dass die Handschrift sich auch im Besitze des Bischof von Brixen, Kardinals Nicolaus von Cusa, (1450—1464) befunden habe.

Die Randleisten bestehen aus schwarzen mit der Feder gezeichneten Spirallinien mit grünen Blättchen und kleinen in Gold, Blau, Rot und Violettrosa bemalten Blümchen, die entweder aus drei an einen kleinen Halbmond angesetzten Blättchen, oder aus fünf um einen kleinen Kreis geordneten Ringelchen gebildet sind; am äusseren Rande der reicher ausgestatteten Seiten ist gewöhnlich eine breite goldene Leiste gemalt, in die viereckige blaue oder rote Felder mit weissem Rankenmuster eingefügt sind. Abwechslungsreich ist auch der Schmuck der gotischen Initialen. Neben zahlreichen kleinen roten oder blauen, mit blauen resp. roten, gotischen Masswerkverzierungen geschmückten Initialen finden sich goldene Initialen auf rotem Grund, im Inneren mit feinen weissen Blumenranken auf blauem Fond; ausserdem blaue und rote Initialen (mit Innenbildern), auf glatt poliertem Goldgrund, mit weissen Blättchen in den Schäften. Die z. T. künstlerisch hervorragenden Miniaturen erinnern an Frühwerke der Kölner Schule, speziell des Stephan Lochner; so dass ich geneigt bin, auch den Miniator dieses Missales für einen oberrheinischen Meister zu halten.

f. 3 beginnt das **Proprium de tempore;** „in vigilia nativitatis domini."

f. 8 zum Weihnachtsfest: Randl. in der eben beschriebenen Art; zu den Anfangsworten „Puer natus est . . ." Init. *P* mit Innenbild: Geburt Christi; unter einem Strohdach sitzt vor der Krippe, aus der Ochs und Esel fressen, auf einer Strohmatte Maria in blauem Gewand mit weissem Kopftuch; in den Armen hält sie das in ein rotes Tuch eingewickelte Kind; rechts in grünem Gewand und roter Mütze der greise Josef. Äusserst sorgfältig in der Durchbildung und von grosser Leuchtkraft der Farben.

f. 11: „In festo epiphaniae domini": Randl. wie *f. 8;* Init. *E* zu den Anfangsworten „Ecce adveniet . . ." mit Innenbild: Anbetung der Magier; links unter einem Strohdach sitzt auf einer Strohmatte Maria mit dem Kinde im Schoss, rechts kniet der greise Magier in goldenem Mantel und reicht dem Kinde ein goldenes Gefäss, rechts daneben stehen die beiden anderen Magier, der eine in blauem Mantel mit roten Ärmeln, der andere in grünem Gewand.

f. 13: „In purificatione beatae Mariae virginis": Randl. wie *f. 8;* Init. *S* mit Innenbild: Darstellung im Tempel; rechts Maria in goldenem Gewand und blauem Mantel, von einer Magd mit einem Körbchen mit Tauben begleitet; sie reicht das Kind dem Priester, der seine, mit einem Tuch bedeckten Hände dem Kinde entgegenstreckt. Das Tempelinnere ist als gotische Kapelle gebildet. (**Fig. 7.**)

Incipit liber qui intitulatur
laus virginis gloriose.

Ad laudem matris virginis eiusq; sacratissime prolis ad satisfaciendum quoq; desiderio venerabilis in christo patris dni Meinhardi de nova domo electi Tridentini hoc devotius requirentis Ille cathusiensis qui iam pridem ad iussu Caroli imperatoris quanti et Ernesti archiepi pragensis legenda de sex lectionibus cum omeliis de sca Maria virgine p mansionarius comportauerat In isto rursus voluit ut virgo a pluribus venerentur elegantiora dicta de lectionibus illis excepta p singulis anni diebus per tres. In virgis vero festiuitatibus et natiuitatis xpi p sex lectiones et omelias distinguens Anno dni Millesimo cccc lxj studiose collegit. Quis qui illud maius ppter sui prolixitatem vel ppter horas Canonicas seu occupationes alias legere noluerit hoc matutinale minus sce Marie facilius possit habere ac affectuosius causa deuotionis legere ad honorem tante virginis que nunquam infructuose potest laudari. Sicut autem in illo sic et in isto omnia sub una rubrica posita eiusdem esse sciantur donec alia designentur. Oportuit etiam

SÜDTIROLER SCHULE, I. HÄLFTE DES XV. JAHRH.: TITELBLATT ZUM BUCHE „LAUS VIRGINIS MARIAE“.

(BRIXEN, BIBLIOTHEK DES FÜRSTBISCHOFLICHEN PRIESTERSEMINARS, COD. No. 55, f. 13.)

Fig. 7. Brixen, Bibl. des fürstbisch. Priesterseminars. Cod. No. 62, *f. 13.*

f. 14′: „In annuntiatione", Randl. wie *f. 8.* Die Init. *R* des Anfangswortes „Rorate" enthält als Innenbild eine Darstellung der Verkündigung; rechts Maria, links Gabriel in weissem Gewand mit dem Spruchband „Ave gratia plena, dominus tecum".

f. 19: Goldene Init. *G*; im Inneren weisses Dornblattmuster auf rotem Fond. *f. 26:* Goldene Init. *D* (wie *f. 19*). *f. 32:* „In die sancto", Init. *S.* *f. 35:* „In die Agnetis virginis", Init. *M.*

f. 37: **„Incipit commune sanctorum".** In vigilia unius apostoli". Randl. wie *f. 8;* Init. *E* (zum Anfang „Ego autem . . . .") mit Innenbild: der Apostel Andreas, auf einem Stuhl sitzend, in goldenem Gewand und blauem Mantel mit dem Kreuz seines Martyriums; der Fussboden mit Schachbrettmuster. *f. 38′*: Init. *M.*

f. 42′: „De uno martyre". Randl. wie *f. 8.* Zum Anfang des Textes: „Laetabitur . . .") Init. *L* Innenbild auf Goldgrund: Steinigung des Stephanus.

f. 49′: „De uno confessore". Randl. wie *f. 8;* Init. *S* mit Innenbild: Bischof in goldenem Ornat; Fussboden mit Schachbrettmuster.

f. 54: „De una virgine". Randl. wie *f. 8;* Init. *G* mit Innenbild: Die heilige Agnes mit zwei Jungfrauen.

f. 65 folgen „orationes pro diversis". *f. 70* findet sich die Stelle: „Deus, fidelium omnium pastor et rector, famulum tuum antistitem nostrum N . . ." und im folgenden: „pretende super famulum tuum, antistitem nostrum et super cunctam congregationem . . . .", ferner *f. 85:* „oratio beati Ambrosii dicenda a sacerdote, antequam incipiat missam"; *f. 88:* „oratio beati Augustini u. a. m. *f. 95—120′* folgen in grösserer Minuskel die Gebete zur Wandlung.

f. 95′: Randl. wie *f. 8;* Init. *S* mit Innenbild auf Goldgrund: Die Trinität; auf einer Bank sitzt Gott Vater mit dem Gekreuzigten in den Händen, über dessen Haupt die Taube des heiligen Geistes schwebt.

f. 107′: Vollbild zum Kanon (**Taf. II**), umgeben von einem goldenen Rahmen, der durch dünne rote und blaue Leistchen in oblonge Felder mit roten Blümchen auf Goldgrund geteilt ist. In den runden Eckmedaillons die vier Evangelistenzeichen mit Schriftbändern mit den Namen der Evangelisten u. zw.: links oben: der Adler mit Schriftband „Johannes", rechts oben: der Engel mit Schriftband „Matheus", links unten: der Löwe mit Schriftband „Marcus", rechts unten: der Stier mit Schriftband „Lucas". An den Rahmen setzen sich wie bei den Initialen zarte mit der Feder gezeichnete schwarze Ranken an, die in kleine Blümchen in der oben erwähnten Art enden. Das treffliche Vollbild stellt auf hellblauem Grund den Gekreuzigten zwischen Maria, Johannes und dem Besteller mit seinem Schutzpatron dar. In der Mitte erhebt sich auf einer Blumenwiese das grosse Holzkreuz mit dem Gekreuzigten, über dessen Haupt oberhalb einer Tafel mit der Inschrift INRI der Pelikan dargestellt ist, der seine Jungen mit dem Blute seiner Brust nährt. Der Heiland ist bereits entseelt dargestellt; der hagere Körper, um dessen Mitte ein weisses Lendentuch geschlungen ist, ist herabgesunken, die gekreuzten Beine und die Finger an den Händen sind krampfhaft angezogen; das dornengekrönte Haupt, das ein grosser Kreuznimbus umgibt, ist gegen die rechte Schulter geneigt, die Augen sind geschlossen; aus seinen Wunden strömt Blut, das zwei auf goldenen Wölkchen schwebende Engel in goldenen Kelchen sammeln. Links unterhalb des Kreuzes steht Maria in goldenem Gewand und blauem Mantel, der über den Kopf gezogen ist; sie droht zusammenzusinken und wird von Johannes gestützt, der einen roten Mantel über dem weiten grünen Gewand trägt. Rechts unter dem Kreuze kniet betend in kleiner Gestalt ein jugendlicher Bischof in weissem Chorhemd, goldenem Pluviale, roter Mitra und Krummstab, links über ihm ein Spruchband mit der Aufschrift: „Miserere mei deus secundum" (Psalm 50, 3); rechts hinter ihm als Fürbitter sein Schutzpatron, ein heiliger Bischof in blauem Gewand, rotem, durch eine Agraffe geschlossenen Mantel (Franziskanermantel) mit roter Mitra und Kreuzesstab. Die sorgfältige Durchbildung, die Leuchtkraft des Kolorits sowie die edle Auffassung verleihen der Miniatur höheren Kunstwert; doch ist der Miniator nicht frei von Ungeschicklichkeiten in der Zeichnung (wie z. B. an der Figur des heiligen Johannes).

In der Mitte unter dem Vollbilde ein goldenes Steck-Kreuz in einem Kreis, rechts davon ein schräg gestelltes Wappen [geviertetes Herzschild (1—4 drei rote Maueranker auf Gold, 2—3 schwarzer nach (heraldisch) rechts steigender Löwe auf Silber) vor einem Schild mit silbernem Kreuz in rotem Feld]. Leider konnte ich nicht feststellen, wem das Wappen angehört.

f. 108: zum Kanon: Initiale *T* („Te igitur, clementissime pater . . .") mit Innenbild: ein Priester in rotem Messornat vor einem Altare, nebenan ein Mönch mit einer Kerze als Ministrant.

f. 125: „Dominica in palmis". Initiale *D* mit Innenbild: Einzug Christi in Jerusalem.

f. 126: „passio secundum Matthaeum".

f. 147: „[illegible] secundum Marcum".

f. 149: „[illegible] secundum Lucam".

f. 154: „[illegible] secundum Johannem".

f. 169: „In die paschae"; reicher ausgestattete Randleiste mit goldblumenähnlichen Blättchen; Init. *R* mit Innenbild: Auferstehung Christi. Christus in weissem Gewand steigt aus einem roten Sarkophag; herum die geblendeten Wächter in bunten, teils [illegible] Kostümen; im Hintergrund eine phantastische Burglandschaft.

f. 171: „[illegible] primus post pascham"; goldene Init. *O*.

f. 172: „In die ascensionis domini"; rote Init. *U* auf Goldgrund mit Innenbild: Himmelfahrt Christi. Oben in goldenen Wolken sind noch die Beine des zum Himmel [illegible] Heilands sichtbar; unten Maria mit den Aposteln.

f. 173: „In die penthecostes"; Init. *S* mit Innenbild: Herabkunft des Heiligen Geistes; in einem Zimmer sind die Apostel mit Maria (in goldenem Gewand und blauem Mantel) versammelt; über ihren Häuptern schwebt die Taube, von der flammende Zungen herabfallen.

f. 175: „In sancta trinitate"; blaue Init. *B* mit Innenbild: Trinität; von orangegelbem Seraphim umgeben, in Halbfiguren Christus mit dem Kreuz und Gott Vater mit der Weltkugel, die ein Buch mit der Aufschrift: „Adorate unum deum in trinitate personarum" halten; darüberschwebt in einem grossen Kreuznimbus die Taube des heiligen Geistes.

f. 177: „De sancto sacramento"; blaue Init. *C* auf Goldgrund mit Innenbild: vor einem Altar, auf dem das Altarsakrement ausgestellt ist, kniet ein Bischof in weissem Chorhemd und goldenem Pluviale, offenbar der Besteller der Handschrift, hinter ihm ein Ministrant mit dem Kreuzstab; Fussboden mit Schachbrettmuster.

f. 199: „Sequitur modus observandus in sessionibus conciliorum generalium pertractus et observatus in concilio constantiensi."[1])

f. 202': unten der Name des seither verstorbenen Direktors des k. k. Statthalterei-Archivs in Innsbruck, David Schönherr 1843, der die Handschrift damals benutzte.

Auf *f. 203':* befindet sich von einer Hand des XVI. Jahrh. folgender Vermerk: „Durch denn hochwierdigen fürstenn und heren, heren Ludwig, patriarch zu Aquileentii, herzog von deck, ist sein mespuch gewesen, ist in erbfals weis gevaln an denn wirdigen heren her ülrich von Rechberg, thomdechent zu Augspurg gewessen, hant nach seinen absterbenn dem hailgen Sant Stephan der pfarkirch geschaffet und ain Petspuch auch ist mit verguld lassend(?) beschlägen; der almechtigen got geb in allen die ewig Raue und alle geleubigen sellen. Amen."

Darunter eine ungenaue Abschrift aus dem Jahre 1845.

22 **No 63. Francesco Petrarca, de remediis utriusque fortunae libri duo, lateinisch, Folio, XV. Jahrh.**

m., (*f. 1—25*) und ch. (*f. 26—194'*, 222–310; *194 f.*; Cursive in 2 Spalten (*f. 1—3'* in einer Spalte); Randleiste und Initiale mit Innenbild. Kirschroter Lederband (XV. Jahrh.) mit gekreuzten Diagonallinien in Blindpressung; die Beschläge der beiden Schliessen sind mit gravierten Rauten geziert.

Tiroler Arbeit aus der ersten Hälfte des XV. Jahrh.

Im Inneren des Vorderdeckels und Rückdeckels ist ein Fragment einer hebräischen Handschrift eingeklebt.

f. 1: Prologus: Randleiste aus bunten Spiralranken mit spitzigen, tiefeingeschnittenen Akanthusblättern (in Grün, Blau, Rot, Hellbraun und Lila) und Füllungen in poliertem Gold; Init. *C* auf Goldgrund mit wellenförmig gewundenen Blattranken und einem aus aneinander gereihten Hacken gebildetes Treppenmuster in den Schäften; als Innenbild die Halbfigur des heiligen Ulrich in blauem Pluviale mit Mitra, Krummstab und dem Fisch; im Stile der süddeutschen und österreichischen Schule des XV. Jahrh. Die Darstellung des heiligen Ulrich deutet wohl auf den Namen des Bestellers; vermutlich wurde die Handschrift für den Brixener Bischof Ulrich von Putsch (1428—1437) ausgeführt.

Das erste Buch des Werkes beginnt auf *f. 4*, das zweite auf *f. 86'*. Am Schlusse der Handschrift (*f. 183* bis *184'*) ein Inhaltsverzeichnis.

23 **No. 64. C. Stolp, Abhandlung über Artilleriewesen, deutsch, Folio, 1694.**

ch., 195–305; *138 f.*; Cursivschrift; geometrische Zeichnungen und Abbildungen von Geschützen. Brauner Lederband mit der Aufschrift „C. Stolp Anno 1694" auf dem Vorderdeckel.

Deutsche Arbeit, 1694.

Der Codex enthält zahlreiche Abbildungen von Geschützen etc. in kolorierter Federzeichnung.

f. 7: „Der erste Teil handelt von denen Principiis geometriae," erläutert durch geometrische Zeichnungen.

[1] Da das Konzil zu Konstanz (1414—1418) als vergangen (modus . . . pertractus et observatus . . .) bezeichnet wird, dürfte die Entstehung des Codex etwa zwischen 1418 und 1435 (dem Todesjahre des Patriarchen Ludwig von Teck) zu setzen sein. Im Codex 48 der Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars in Brixen befinden sich Eintragungen über das Ableben der Familien Teek, Reehberg, Frundsberg u. a., aus denen hervorgeht, dass Ulrich von Reehberg am 11. Juni 1501 starb; dieser Codex No. 48, dessen Einband die Aufschrift liber horarum trägt, ist vermutlich mit dem hier genannten „Petpuch" identisch.

OBERDEUTSCHE SCHULE, I. HÄLFTE DES XV. JAHRH. CANONBILD.

(BRIXEN, BIBLIOTHEK DES FÜRSTBISCHOFLICHEN PRIESTERSEMINARS, COD. N.. 62, f. 107.)

f. 13: „Der Ander Theill handellt von der Büchsenmeysterey undt zwahr erstlich, wie sich ein jeder Büchsenmeyster verhalten soll." Als Erläuterung Zeichnungen von Geschützen.

f. 82′: „Der III. Theill handelt von der Feuerkerung"; beifolgend Illustrationen.

f. 124: „Der viertte Theill handelt von Petarden und ihrer Zubereitung"; beifolgend zahlreiche Illustrationen.

No. 66. *f. 2—121.* Sancti Thomae de Aquino super libris Boetii de consolatione philosophiae commentum. 24

f. 123—144. A. Persius Flaccus: Satyrae; lateinisch, Folio, 2. Hälfte des XV. Jahrh.

ch., 212×292; *178 f.*; deutsche Cursive von mehreren Händen; Initialen und Randleisten. An den beiden Holzdeckeln des Einbandes Reste des ursprünglichen gepressten schwarzen Lederüberzuges; die Metallschliessen sind nicht mehr erhalten.

Wahrscheinlich in Tirol in der 2. Hälfte des XV. Jahrh. entstanden.

f. 2—121: „Sancti Thomae de Aquino super libris Boecii de consolatione philosophiae commentum cum expositione feliciter incipit". *f. 2:* Init. *P*, mit blau und rot bemalten Schäften auf grünen Grund; im Inneren rotes Teppichmuster.

f. 123—144: Aulus Persius Flaccus: Satyrae.

f. 123: Randleiste aus roten, grünen und blauen spitzigen Akanthusranken im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh. mit goldenen Füllungen; blaue Initiale auf Goldgrund in quadratischem rot und grün bemalten Rahmen.

f. 144: „Explicit ignotus per totum perseus orbem".

No. 67. Graduale, Sequentiarium, Missale, Lectionarium, lateinisch, Folio, XII. Jahrh., mit Nachträgen aus dem XIV. Jahrh. 25

m., 186×280; *156 f.*; P. K. Haudacher, der den Codex im Zettelkatalog der Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars näher beschreibt, unterscheidet sieben verschiedene Hände. Das Kalendar, das Graduale und das Sequentiarium sind in einer ziemlich regelmässigen Bücherminuskel des XII. Jahrh., doch von verschiedenen Händen geschrieben; das Missale hingegen mit Ausnahme zweier Blätter aus dem XII. Jahrh. in gotischer Minuskel des XIV. Jahrh.; ebenso der Schluss des Codex; Initialen und zwei Miniaturen. Brauner Lederband (XIV. Jahrh.) mit einer Schliesse.

In der Brixener Gegend im XII. Jahrh. entstanden; im XIV. Jahrh. durch Nachträge erweitert.

Auf *f. 1* befindet sich von einer Hand des XII. Jahrh. folgende Eintragung: „Anno dominicae incarnationis MCXIII, indictione VI . . . iunii haec aula in honore[m] domini nostri Jhesu Christi, omnipotentis dei, victoriosissimaeque crucis eius nec non genitricis eius, perpetuae virginis Mariae specialiterque beati Johannis Baptistae a venenabili Tridentinae sedis episcopo Gebehardo[1]) constat dedicata . . ." Es folgt ein Verzeichnis der Reliquien, unter denen sich solche „Rŏdperti, Ingenuini, Ŏdalrici" u. a. m. befinden.

f. 1′—7: Kalendar mit nekrologischen Eintragungen (von einer Hand des XII. Jahrh.); bemerkenswert sind:

zum 30. Jänner: „Hartwicus episcopus";
„ 3. März: „Altwinus episcopus" (Bischof von Brixen (1049 bis 1097);
„ 20. März: „Dedicatio capellae S. Johannis Baptistae".[2])

f. 7′—8: Missa de sancta Maria Magdalena.

f. 8′—42: **Graduale** cum neumis.

f. 8′: „Dominica prima de adventu domini". Zum Anfang „Ad te levavi . . ." (Ps. 24) Init. *A* aus zwei phantastischen Drachen, deren Leiber mit palmettenartigem Muster und geometrischen Ornamenten in Schwarz und Mennigrot bemalt sind, während die Schwänze in eine Palmette übergehen; der Hintergrund ist teilweise in Mennigrot bemalt. Im folgenden *(f. 10′,* Init. *D; f. 11,* Init. *P; f. 34,* Init. *D)* kleine Initialen mit mennigroten Konturen, verziert mit verschlungenen rotkonturierten Spiralranken mit kleinen, eingekerbten Blättchen.

f. 25′: „In die sancto" [d. i. zum Osterfest]. Init. *R* des Anfangswortes „Resurrexi" wie die Init. *A* auf *f. 8′* mit roten Konturen; der linke Schaft aus zwei von einer Schlange umwundenen Ästen, der obere rechte Teil der Initiale sowie die cauda aus phantastischen Vögeln; geometrische Ornamente und Palmettenmuster vervollständigen den reichen Schmuck der Initiale.

f. 28: „Dominica pentecostes". Init. *S*, aus einem drachenartigen Ungeheuer gebildet.

f. 42—48: **Sequentiarium.** *f. 42:* Zum Beginn „In nativitate domini" („Natus ante secula dei filius . . .") Init. *N* mit mennigroten Konturen und verschlungenen, rotkonturierten Spiralranken. Den Beschluss dieses Sequentiariums bildet die Sequenz „de dedicatione ecclesiae"; von späterer Hand ist eine Sequenz „de sancto Nicholao" nachgetragen.

f. 48—121: **Missale,** in grosser gotischer Minuskel des XIV. Jahrh. geschrieben.

[1]) Gebhard I., Bischof von Trient (1106—1120). [2]) Bezieht sich auf das Sankt Johanniskirchlein in St. Leonhard bei Brixen.

f. 51 Kreuzigungsbild in schwarzer Umrisszeichnung mit leicht angetuschten Schatten (XIV. Jahrhundert). Der Heiland ist bereits verschieden dargestellt; der Körper ist herabgesunken, der Kopf gegen die rechte Schulter gesenkt, ein breites Tuch um die Lenden gewunden; Blut strömt aus den Wunden. Links unter dem Kreuze Maria in langem über den Kopf gezogenen Mantel mit erhobener Rechten; rechts Johannes mit lockigem Haar in langem Mantel, den Kopf zum Zeichen der Trauer in die rechte Hand gestützt.

f. 55: ℣D (d. i. das Zeichen für vere dignum) mit schwarzen Spiralranken geziert.

f. 56: Blatt aus einer Handschrift des XII. Jahrh. mit einer Darstellung des Gekreuzigten in lavierter Federzeichnung (zum Kanon: „Te igitur clementissime pater"). (Fig. 8.) An dem mit gelben Rändern versehenen, mit einem roten Streifen in der Mitte der Balken verzierten Kreuz hängt in starrer Haltung der Heiland, um dessen Hüften ein Lendentuch gewunden ist. Sein Haupt umgibt ein gelber Nimbus mit rotem Kreuz; die Arme sind fast horizontal ausgestreckt, die beiden Füsse nebeneinander gestellt, die Augen geöffnet, die Wangen leicht gerötet, die Muskulatur des Körpers ist durch Innenzeichnung, doch ohne anatomische Kenntnisse angedeutet. Blut strömt aus den Wunden an den Händen und Füssen. Unterhalb der Füsse ist ein Kelch aufgestellt, in den das Blut aus den Fusswunden fliesst. Die Starre der Figur, der Kopftypus, sowie die langgestreckten, überschlanken Körperverhältnisse, deuten auf einen deutschen Zeichner des XII. Jahrh.

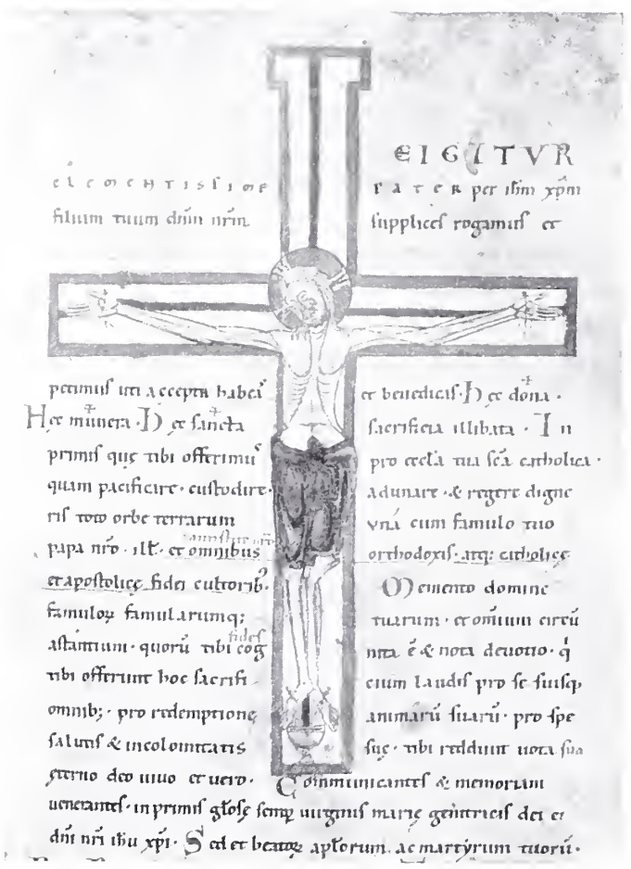


Fig. 8. Brixen, Bibl. des fürstbisch. Priesterseminars. Cod. No. 67, *f. 56*.

f. 57: Init. *D* mit Spiralranken und einem phantastischen Drachen (ähnlich der Initiale auf *f. 8'*); in demselben Stil: *f. 58*, Init. *C*; *f. 70*, Init. *O*; *f. 80*, Init. *D*; *f. 86'*, Init. *F*; *f. 88'*, Init. *F*; *f. 97'*, Init. *I*; *f. 99'*, Init. *D*.

f. 120': Vier von verschiedenen Händen geschriebene Eintragungen:

a) „Anno dominicae incarnationis MCXL indictione III, XIII. Kalendas Aprilis haec aula consecrata est a venerabili Hartmanno,[1]) Brixinensi episcopo in honorem sanctae et individuae trinitatis .... Continentur autem in altare reliquae." Darauf folgt ein Reliquienverzeichnis.

b) „Anno domini millesimo centesimo nonagesimo IIII, VIII. idus novembris dedicata est haec ecclesia a venerabili Brixinensis ecclesiae episcopo Heinrico[2]) in honorem sanctae et individuae trinitatis .... Mariae perpetuae virginis et sancti Leonhardi confessoris. Continentur autem hic reliquiae. In dem folgenden Reliquienverzeichnis werden Reliquien „Sancti Cassiani", „Sancti Ingenuini et Albuini", also von Heiligen der Brixener Diözese erwähnt

c) Anno domini MCCCCXXX° ecclesia sancti Leonhardi ... ampliata ad testudinem, altaribus tribus .... eodem anno per venerabilem Udalricum[3]) episcopum Brixinensem dedicata. Am Rande steht die Notiz: „Neuerer Entstehung".

d) „Haec legit Franciscus Imperator (d. i. Kaiser Franz I.) hora XI. VIII Kal. Julii Anno domini MDCCCXXXII."

f. 121—132 folgt ein **Lectionarium**; dann *f. 132* ein Officium de S. Leonardo, *f. 133—136'* endlich ein ordo baptisterii.

26 No. 71. Quaestiones S. Thomae in III partes divisae, lateinisch, Folio, 2. Hälfte des XV. Jahrh.

ch., Wasserzeichen: Ochsenkopf, 213×308; *333 f.*; Cursive des XV. Jahrh. in zwei Spalten; Initialen. Roter Lederband (XV. Jahrh.) mit je 5 knopfförmigen Metallbeschlägen auf dem Vorderdeckel und Rückdeckel.

Tiroler Arbeit aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. Der Codex stammt aus der Bibliothek des Brixener Bischofs Melchior von Meckau (1482—1509).

[1]) Bischof Hartmann von Brixen (circa 1140—1164). [2]) Bischof Heinrich von Brixen (1178—1196). [3]) Bischof Ulrich von Putsch von Brixen (1428—1437).

Im Innern des Vorderdeckels die Besitzernotiz: „Melchior episcopus Brixinensis“. Dem Texte selbst ist ein Pergamentblatt mit dem Fragment einer astronomischen Abhandlung „liber solis“ vorgeheftet.

f. 1—85: Prima pars: de deo, de angelis etc. Init. *A* aus reichverschlungenen blau-roten Akanthusranken auf grünem, mit goldenen Spiralen verzierten Hintergrund; Randl. aus spitzigen, tiefeingeschnittenen Akanthusblättern (in Blau, Rosa, Rot und Grau) im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh.

f. 86—154: „prima secundae“ [partis]: Principia moralia. Rote Init. *U* in derselben Art wie Init. *A* auf *f. 1.*

f. 154—239: „secunda secundae“ [partis].

f. 239—324: „tertia pars“: Init. *U*, in derselben Weise.

f. 325—333 die „divisio generalis“ und Inhaltsverzeichnis.

No. 88. Declaratio musicae disciplinae Ugolini Urbevetani, archipresbyteri Ferrariensis, lateinisch, Folio, 1489. 27

ch., Wasserzeichen: eine Wage, 206×297; voran *10 f.* Index, dann *190 f.* Text; Humanistenschrift des XV. Jahrh.; Initiale und Randleiste. Brauner Lederband (italienisch, XV. Jahrh.) mit Riemenwerk in Stanzenpressung.

Italienisch, 1489 von Nicolò di Audrea aus Urbino geschrieben.

Voran 10 Blätter mit dem Index.

f. 1: Am Rande rechts zwei Schwäne, die ihre Köpfe in eine Vase mit blauen Blümchen stecken; unten zwischen grünen Spiralranken und roten Blümchen ein Putto als Bogenschütz, der nach einem grünen Vogel zielt. Init. *S* mit blau und rot bemalten Schäften mit filigranartigen, kalligraphischen Verzierungen. Im folgenden Zeichnungen zur Erläuterung akustischer Probleme.

f. 1—81: liber primus, *f. 81′—187* liber secundus.

f. 186: „de clavi“, nach einer Bemerkung im Zettelkatalog im Wortlaut übereinstimmend mit dem Werke des Marchetti Paduani.[1])

f. 186′: Folgende Eintragung des Schreibers:

„Bonitati eternae, aqua haec et cuncta bona procedunt, sit laus et gloria sempiterna. Amen.

Nicola Andreae de Urbino scripsit MCCCCLXXXVIIII, die XXIII Octobris“.

No. 91. Missale, lateinisch, Folio, Ende des XV. Jahrh. 28

m., 198×270; *158 f.*; (die neue Foliierung weicht von der alten ab); gotische Minuskel; Miniaturen, Randleisten und Initialen. Braun marmorierter Lederband (XVII. Jahrh.).

Im Engadin oder im oberen Vintschgau Ende des XV. Jahrh. ausgeführt. Die Handschrift befand sich bis ins XVIII. Jahrh. im Besitze der Familien Annenberg und Fueger.

f. 1—28: Zahlreiche Eintragungen über Geburt, Hochzeit und Tod von Mitgliedern der Familien Annenberg (1488—1659).

f. 28: 1659 vermählt sich „Maria Elisabeth von Annenberg“ mit „Johann Raimund Fueger, baronus de Friedberg, Cronburg et Retenberg“. Durch Maria Elisabeth von Annenberg ist der Codex offenbar in den Besitz der Familie Fueger gekommen, denn es folgen Eintragungen über Geburt und Tod von Mitgliedern der Familie Fueger vom Jahre 1659 bis zum Jahre 1709:

f. 2—9: Kalendarium; unter den Heiligenfesten sind folgende hervorzuheben:

Januar	8:	„Sancti Erhardi;
Februar	3:	„Sancti Blasii“;
	14:	„Sancti Valentini“;
Juni	8:	„Sancti Medardi“;
	15:	„Viti et modesti“;
Juli	4:	„Sancti Udalrici“;
August	5:	„Sancti Oswaldi regis“;
Oktober	16:	„Sancti Galli“;
November	17:	„Florini confessoris“.

Die Feier des heiligen Florinus verweist auf das Engadin oder das obere Vintschgau, da der Heilige insbesondere in der Diözese Chur verehrt wird.

f. 10—91: **Proprium de tempore.**

f 10: „Dominica prima in adventu domini“. Randl. aus Spiralranken mit bunten, spitzigen Akanthusblättern und stilisierten Blumen im Stil der österreichischen Schule des XV. Jahrh., belebt von einem Vogel; ziemlich roh in der Ausführung; Init. *A* mit blauen wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften auf Goldgrund in halb rosenrot, halb grün bemaltem Rahmen. In derselben Weise im folgenden:

f. 22′: „ad summam missam“ (d. i. Weihnachten); rote Init. *P* mit kleiner Randl.

f. 51′: „in die sanctae paschae“; Init. *R* mit einfacher Randl., belebt von einem Nussheher.

---

[1]) Vgl. Gerbert, Scriptores de musica, tomus III, *pag. 120—121.*

f. 59 „In die ascensionis"; Randl. mit stilisierten Rosen, Init. *U*.

f. 61: „In die pentecostes"; Randl., belebt von einem Gimpel; goldene Init. *S*.

f. 67: „De corpore Christi"; Randl.; Init. *C*.

f. 70: Zum Canon missae: Vollbild auf ultramarinblauem Grund in grünem Rahmen, der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes. In der Mitte auf einer Wiese das hohe Kreuz mit dem blutüberströmten Gekreuzigten, um dessen Leib das Lendentuch gewunden ist; das dornengekrönte Haupt umgibt ein Kreuznimbus, über dem die Inschrift *I. N. R. I.* am Rahmen des Bildes steht. Zwei Engel, der eine links in goldenem, der andere rechts in silbernem Gewand, sammeln in Kelchen das Blut, das aus den Wunden an den Händen des Gekreuzigten strömt. Links unterhalb des Kreuzes Maria in weitem, faltenreichen roten Mantel, der über den Kopf gezogen ist. Rechts Johannes in grünem Gewand und zinnoberrotem Mantel; das Evangeliumbuch stützt er mit der Linken in die Seite. Die pathetische Haltung der Figuren, die weiten, in breiten Falten wallenden Gewänder, die oberflächliche Ausführung, sowie die grellen Farben zeugen von der geringen Begabung des von Vorbildern der oberdeutschen Malerei abhängigen Meisters.

f. 80: Der Canon in grösserer Minuskelschrift; zum Anfang „Te igitur . . ." blaue Init. *A* auf Goldgrund.

f. 85' unten am Rande: Miniatur auf blauem Grund: Christus auf dem quer über den Sarkophag gelegten Deckel sitzend, dahinter die Passionswerkzeuge (Kreuz mit Geissel und Rute).

f. 88: „In dedicatione ecclesiae"; einfache Randl., blaue Init. *T* auf rotem Grund.

f. 91'—137: **Proprium de sanctis.**

f. 100': „In purificatione beatae Mariae virginis"; einfache Randl., rote Init. *S* auf Goldgrund in grünem Rahmen.

f. 121': „In assumptione beatae Mariae virginis"; blaue Init. *U*.

f. 137' beginnt das **Commune sanctorum**; einfache Randl., Init. *E*.

f. 150: „Missa pro fidelibus defunctis", Init. *R*.

Im Vorderdeckel ein eingeklebtes Holzschnittwappen (geviertet, 1—4: 2 kleine Blätter auf Rot, 2—3: Steinbock auf Weiss; Herzschild steigender Hund auf Blau) mit folgender Aufschrift: „Johann Philipp Graf Fieger, Freiherr von Fridberg, Cronburg und Khorb, Herr zu Dornsperg und Hochnatturens. Summus Scholast[icus] et Poenitent[iarius]". Dasselbe Wappen in Kupferstich auf *f. 158* mit der lateinischen Legende: „Joannes Philippus Carolus Comes Fieger, liber baro de Fridberg, Cronburg et Khorb, Dominus in Dornsperg et Hochnatturns".

Der Verfasser des Zettelkatalogs der Bibliothek verweist auf einige Notizen über die Familien Annenberg und Fueger in einem in der Bibliothek befindlichen historisch-geographischen Lexikon von Jacob Christof Iselin (1704); danach sind die Annenberg ein altes Tiroler Freiherrengeschlecht; ein Ernst von Annenberg wohnt dem „ludo equestri" in Zürich bei. Aus dem Jahre 1270 ist ein „Conradus de Annenberg, Dominus de Partschins" bekannt. Ein Heinrich von Annenberg war 1315 „praepositus ad Athesim" (d. i. Landeshauptmann an der Etsch) und erwirbt das Schloss Annenberg. Erst 1604 führt Matheus den Titel eines Freiherrn von Annenberg, dessen Sohn Johann Georg 1622 als „Kais. Majestät und Erzherzog Leopolds . . . Regimentsrath resp. Cämerer und Vierthelhaubtmann in Wippthal" starb. Durch die Vermählung der Maria Elisabeth von Annenberg mit Johann Raimund Fueger (1659) kam das Missale in den Besitz der alten Tiroler Familie Fueger. Dieser Johann Raimund Fueger war Erbland Obrist Jägermeister in Tirol, „baronus de Friedberg, Cronburg, Retenberg, Hochnatturns et Corb".

29

No. 92. Epistolarium cum missali, lateinisch, 4°, XI u. XII. Jahrh. mit Nachträgen aus dem XIV. Jahrh.

m., 188 : 263; *269 f.*; Bücherminuskel des XI, XII und XIV. Jahrh.; nach P. J. Haudacher von neun verschiedenen Händen geschrieben; Initialen und eine kolorierte Federzeichnung. Einband aus Holzdeckeln, die mit braunem, zum Teil beschädigten Leder überzogen sind. (Vermutlich XIV. Jahrh.)

Im Pustertal (Lavant in der Brixener Diöcese) im XI. und XII. Jahrh. ausgeführt.

P. J. Haudacher, der Verfasser des Zettelkataloges unterscheidet in der Schrift 9 Hände deren Anteil sich in folgender Weise verteilt:

Hand I (XIV. Jahrh.): *f. 1* (in 2 Spalten).
Hand II (Ende des XI. Jahrh.): *f. 2—140*.
Hand III (XII. Jahrh.): *f. 140—143*.
Hand IV (XII. Jahrh.): *f. 143—144, f. 145', f. 146'—152* ‹*f. 149—151'* in 2 Spalten›, *f. 153'—154, f. 154', f. 155, f. 156—159* etc.
Hand V (XIV. Jahrh.): *f. 144—145', f. 146* [Palimpsest].
Hand VI (XII. Jahrh.): *f. 152*.
Hand VII (XII. Jahrh.): *f. 153*.
Hand VIII (XII. Jahrh.): *f. 153*.
Hand IX (der Hand IV ähnlich, XII. Jahrh.): *f. 161—269'*.

f. 1: Index.

f. 2—140: **Epistolarium** (Ende des XI. Jahrh.).

f. 2: „In vigilia natalis domini. Lectio Esayae prophetae". Zum Anfang „Haec dicit dominus . . ." Init. *H* mit mennigroten Konturen, verziert mit rotkonturierten Spiralranken, an die kleine, eingekerbte Blättchen angefügt sind. Der Grund zwischen den Spiralranken ist in Gold und Grün bemalt. Die Ornamentik entspricht dem Initialschmuck des XI. und XII. Jahrh. Auch die

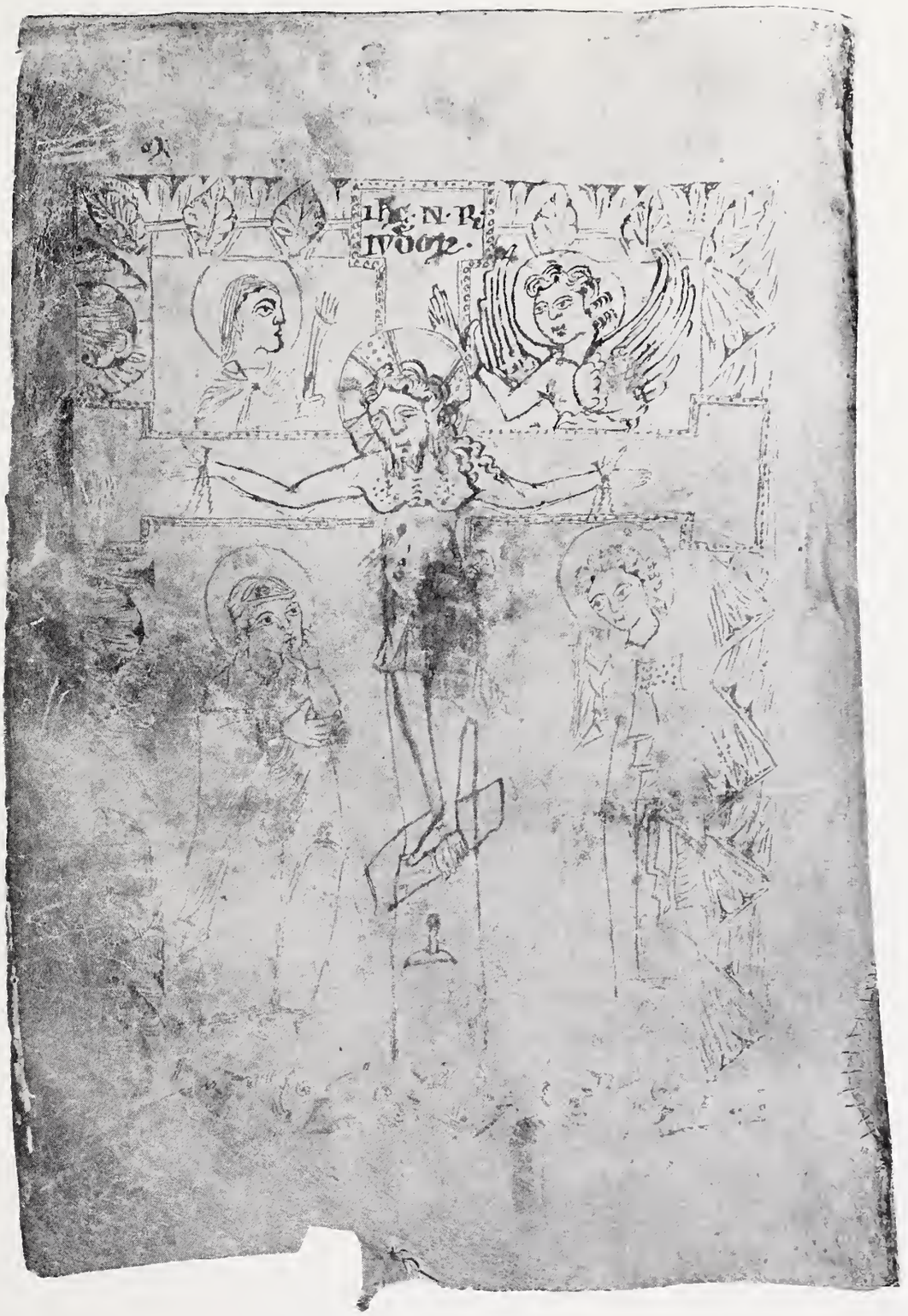


Fig. 9. BRIXEN, BIBLIOTHEK DES FÜRSTBISCH. PRIESTERSEMINARS.
Cod. No. 92, *f.* 155'.

Initialen im folgenden sind in derselben Weise, doch etwas einfacher verziert, so *f. 2*, Init. *V*; *f. 3'*, Init. *F*; *f. 6'*, Init. *S*; *f. 7*, Init. *I*; *f. 51*, Init. *A*; *f. 70*, Init. *I*; *f. 93*, Init. *F*; *f. 79*, Init. *P* und *I*; *f. 92*, Init. *I*; *f. 120*, Init. *E*.

f. 140—144: Sequentiae variae in nativitate domini XII. Jahrh. mit Nachträgen aus dem XIV. Jahrh.).

f. 143: Init. *C*, *O*, *P*; *f. 144:* Init. *C*.

f. 145—147 verschiedene Gesänge z. T. mit Neumen u. zw. *f. 145* Kyrie eleison, *f. 145'* Gloria et ceteri missae cantus, *f. 146* Credo im folgenden verschiedene andere Gesänge für den Gottesdienst „de uno martyre de uno confessore, de virginibus, de S. Maria, de Apostolis, de martyribus".

f. 147—269: Missale.

f. 149—151 Kalendar (XII. Jahrh.) mit nekrologischen Eintragungen aus dem XII.—XIV. Jahrh., die auf eine Entstehung der Handschrift im Brixener Sprengel hindeuten. Besonders bemerkenswert sind folgende Eintragungen:

f. 149: Jänner 9: „Berchtoldus villacus ecclesiae de Lawant[1] obiit" (XIV. Jahrh.).
15: „Werherus obiit in Lowant". (XII. Jahrh.).
Februar 26: „Dominus Johannes de Lawant obiit" (XIV. Jahrh.).
f. 149': März 3: „Anno domini MCCC^{XV} sunt IIII^{OR} corpora".
21: „Dominus Conradus de Gravendorf obiit" (XIII. Jahrh.).
April 9: „Wigeleys heren Marchardus son von Lawant." Unten die Notiz: „Isti domini de Lauwat (d. i. Lawant), qui morti sunt: primus dominus Johannes, Marchardus, dominus Hainricus, Gebolfus, dominus Hainalinus, dominus Henglinus et filia eius Nilbirgis, Nicolaus, domina Elizabeth".
f. 150: Juli 26: „Anniversarium domini Petri diaconi, filii Marchardi de Lawant" (XIV. Jahrh.).
f. 151: September 4: „Dominus Hainricus de Lawant obiit" (XII. Jahrh.).
12: „Dedicatio ecclesiae Sancti Laurentii" (XIV. Jahrh.).
18: „Heinricus puer Perchtoldi de Lawant obiit".

f. 152—152': Variae praefationes (XII. Jahrh.).

f. 153: Sequentia; *f. 153'—154:* Variae orationes.

f. 154': Initium praefationis et hymnus: „Salve nobilis icon". Grosse in schwarzen Konturen ausgeführte Init. *P* mit reich verschlungenen, z. T. schwarz, z. T. rot konturierten Spiralranken mit kleinen stilisierten Blättchen; zwischen den Ranken unten ein Hund, oben ein nackter Mann; rot, gelb und weiss gestreifter Hintergrund.

f. 155: Praefatio communis. Vere dignum-Zeichen ℣D in derselben Weise wie Init. *P* auf *f. 154'* verziert. Der Mittelbalken mit einem maskenhaften Tierkopf; zwischen den Ranken zwei kleine Männchen; wieder rot, gelb und weiss gestreifter Hintergrund. Roh in der Zeichnung.

f. 155': Kreuzigungsbild. **(Fig. 9.)** Rohe Federzeichnung aus der ersten Hälfte des XII. Jahrh., z. T. in Rot ausgeführt, umgeben von einem Rahmen mit Blattwerk, u. zw. oben Palmetten und an Lotos erinnernde Blättchen, rechts im Zickzack angeordnete halbe Palmetten, links Palmetten in halbkreisförmigen Rahmen, unten, fast ganz zerstört, schräg gestellte Palmetten. In der Mitte an einem Kreuze, dessen Balken in oblonge Felder enden, der Gekreuzigte, dessen gekreuzte Beine auf ein Querbrett gestellt sind, unter dem ein Kelch das Blut aus den Fusswunden auffängt. Ein Lendentuch ist um die Hüften geschlungen, die Arme sind leicht gebogen, die Augen geschlossen, ein Kreuznimbus umgibt das Haupt. Die Umrisse schwarz, die Innenzeichnung rot. Über dem Kreuze, das oben die Aufschrift *IHC · N · R · IVDEOR[VM]* trägt, links das Brustbild der Luna, als Frau mit roten Haaren mit einer Fackel; rechts das Brustbild des geflügelten Sol, beide mit Nimben um den Kopf. Unter dem Kreuze, links Maria in langem Gewand, den Kopf in die linke Hand gestützt; rechts Johannes, der die rechte Hand an die rechte Wange legt. Stark zerstört; untergeordnete Arbeit eines dilettantischen Zeichners. Der Stil der Figuren, die Zeichnung der Haare und der Falten, die Gebärden, wie die flach ausgebreiteten Hände mit dem seitwärts ausgestreckten Daumen u. a. m. deuten auf eine Entstehung in der ersten Hälfte des XII. Jahrh.

f. 156': Canon: „Te igitur": Init. *T*, wie Init. *P* auf *f. 154'*; der Schaft der Initiale ist von einer männlichen Figur gebildet, welche den Querbalken trägt.

f. 157'—158': Cantus et orationes missarum in dominica I, II, III in adventu secundum ordinem Missalis Romani. *f. 157':* Init. *A*.

f. 159—159': Praefationes aliquae et communicantes.

f. 160—160': Cantus et orationes.

f. 160': Praefationes.

f. 161'—247': De tempore et de sanctis mixtum.

f. 247'—269': De evangelistis, in vigilia unius apostoli etc.; zum Schlusse „de dedicatione ecclesiae".

30 No. 93. Missale Romanum, lateinisch, 4°, XIV u. XV. Jahrh.

m., 18 × 26; *332* 4°; gotische Minuskel; eine Miniatur und eine Initiale. Die dicken Holzdeckel des Einbandes (XV. Jahrh.) mit kirschrotem Leder überzogen und mit je fünf knopfförmigen Metallbeschlägen geziert; zum Verschluss dient ein Riemen mit einer Metallschliesse.

Salzburger Diözese, zum Teil XIV., zum Teil XV. Jahrh.

Der Text von mehreren Händen geschrieben; aus dem XIV. Jahrh.: *f. 125—322; f. 327—331;* aus dem XV. Jahrh. dagegen: *f. 1—124'* und *f. 323—326*.

f. 1—6': Kalendar. Auf eine Entstehung in der Salzburger Diözese deuten folgende Heiligenfeste:

März 27: „Rudperti confessoris".
Juli 4. „Udalrici episcopi".
September 24: „Rûperti episcopi".
November 27: „Virgilii episcopi" [Bischof von Salzburg (745—784)].

f. 8—58: Proprium de tempore, blaue Init. *A* mit roten kalligraphischen Verzierungen.

[1] Lavant ist ein Dorf bei Lienz im Pustertal.

f. 59—61′: Commune sanctorum.

f. 62—108: Proprium sanctorum.

f. 109—112: Commune sanctorum.

f. 112′—119′: „Orationes in diversis et pro diversis".

f. 119′—121′: Praefationes per annum.

f. 121′: unten eine Miniatur in rotem Rahmen auf Goldgrund: der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes. Der Körper des Heilands ist weit herabgesunken; ein Lendentuch ist um den Leib geschlungen, die Augen sind noch geöffnet. Links Maria in blauem Gewand; sie legt die rechte Hand an die Wange und hält ein Buch in der Linken; rechts als Pendant Johannes in grünem Gewand, mit gefalteten Händen. Die dicken, in schwarzer Farbe ausgeführten Konturen sind mit Deckfarben ausgefüllt. Unbedeutende Arbeit vom Anfang des XV. Jahrh.

f. 122: Canon: „Te igitur": blaue Init. *T* mit rosenroten Blättern, auf geglättetem Goldgrund.

f. 125: „Incipit liber lectionum. In vigilia nativitatis domini nostri".

No. 110. Breviarium Brixinense (pars hiemalis), lateinisch, 4°, XV. Jahrh. 31

m., 158×216; *235 f.*; gotische Minuskel; Randleisten und Initialen, zum Teil mit Innenbildern. Die beiden Holzdeckel des Einbandes sind mit Leder überzogen, gegenwärtig sehr beschädigt; die Schliessen nicht mehr erhalten.

In Brixen um die Mitte des XV. Jahrh. für einen Brixener Bischof, vermutlich Johannes V. Röttel (1444–1450 oder den Cardinal Nicolaus von Cusa (1450–1464) ausgeführt. Vergl. Codex No. 111.

f. 1: Indulgenz Sixtus IV, von späterer Hand (Ende des XV. Jahrh.) nachgetragen.

f. 2—13: Kalendarium; auf eine Entstehung der Handschrift in der Diözese Brixen deuten folgende Heiligenfeste:

Januar	8:	Erhardi episcopi et confessoris.
Februar	3:	Blasii martyris atque pontificis.
März	27:	Rudperti episcopi et confessoris.
Mai	12:	Pangratii (sic!) martyris.
Juli	4:	Udalrici episcopi et confessoris.
	31:	Dedicatio ecclesiae Bryxinensis (sic!.
August	13:	Cassiani episcopi et martyris.
September	23:	Translatio S. Ruperti.
November	6:	Leonhardi confessoris.
	27:	Virgilii episcopi.

f. 14 beginnt das Breviarium mit dem Psalm 1: „Beatus vir, qui non abiit . . ." Den oberen, linken und unteren Rand ziert eine Randleiste aus Spiralranken mit grünen, blauen, rosenroten und roten spitzigen Akanthusblättern im Stile der österr. Schule des XV. Jahrh., mit stilisierten Blumen und geglätteten Goldfüllungen; am unteren Rande links ein Jäger, der ein Einhorn im Schosse einer Jungfrau tötet. Die Blattranken der Randleiste entbehren der Schönheit der Linienführung sowie der den österreichischen Handschriften des XV. Jahrh. eigenartigen Schärfe in der Umrisszeichnung. Insbesondere wirken die an einer Seite kantigen Blätter in der Formengebung eckig und hart. Blaue Init. *B* auf Goldgrund; im Inneren der beiden rechten Bogen des Buchstabenskörpers Engelfigürchen; Innenbild: oben auf rosenrotem Grund, von grünen Akanthusranken umgeben die Halbfigur der Madonna mit dem Kind; unten auf grünem Grund, von roten Akanthusranken umschlossen, die Halbfigur des Königs David in einem mit Hermelin verbrämten Gewand mit dem Schriftband „Beatus vir" (Ps. 1). Das roh gezeichnete Bildchen, dessen rötliches Incarnat den derben Eindruck erhöht, zeigt völlig den Stil der Tiroler Schule des XV. Jahrh.

f. 29: „Feria II[a] ad matutinas"; Psalm 26: „Dominus illuminatio mea . . ." Randl. wie *f. 14;* rosenrote Init. *D* mit wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften, auf geglättetem Goldgrund; im Inneren der Initiale auf hellblauem und rosenrotem Grund das Brixener Wappen: das Osterlamm mit der Auferstehungsfahne, darüber die Mitra.

f. 40: „Feria III[a]"; Psalm 38: „Dixi custodiam vias meas . . ." Randl. wie *f. 14;* in der Init. *D* auf rotem Teppichgrund: Im Gebete kniender Bischof mit Krummstab und Mitra, offenbar der Besteller der Handschrift, vermutlich der Brixener Bischof, Johannes V. Röttel (1444–1450).

f. 49′: „Feria IV[a]"; Psalm 52: „Dixit insipiens . . ." Randl. wie *f. 14;* in der Init. *D* auf rotem Teppichgrund ein sitzender Mann (der Narr) in braunem Mantel mit Kapuze.

f. 59: „Feria V[a]"; Psalm 68: „Salvum me fac . . ." Randl. wie *f. 14;* zwischen den Ranken ein Drache; rote Init. *S* auf Goldgrund, im Inneren Silbergrund.

f. 71′: „Feria VI[a]"; Psalm 80: „Exultate deo adiutori nostro . . ." Randl. wie *f. 14;* grüne Init. *E* auf Goldgrund im Inneren auf rotem Teppichgrund: die Madonna, stehend in blauem Gewand, zu ihren Füssen das mit einem blauen Hemdchen bekleidete Kind mit einem Blümchen in der Hand.

f. 82′: „Feria Sabbato"; Psalm 97: „Cantate domino canticum . . ." Randl. wie *f. 14;* Init. *C* auf Goldgrund; im Inneren auf schwarzem Grund: vier singende Engel mit einem geöffneten Buch, in dem die Anfangsworte des Psalmes „cantate domino canticum novum" stehen.

f. 94: „In ewangelio"; Psalm 109: „Dixit dominus domino meo . . ." Randl. wie *f. 14;* rosenrote Init. *D* auf Goldgrund; im Inneren auf blauem Hintergrund: betender Bischof, offenbar wieder der Besteller (Johannes V. Röttel).

f. 116′: „Sabbato ad vesperas". Randl. wie *f. 14;* grüne Init. *B* auf Goldgrund; der Grund im Inneren oben blau, unten rosa.

f. 132 Vigilie [illegible]. Randl. wie *f. 14:* zu den Anfangsworten „Pa[illegible]“: blaue Init. *P* auf Goldgrund. Innenbild vor grünem Hintergrund: Halbfigur eines betenden Mönches.

f. 142 „Vigilie [illegible]“. Randl. wie *f. 14:* zwischen den Ranken [illegible] grüne Init. *V* auf Goldgrund. Innenbild auf grünem Grund wieder die Halbfigur eines betenden Mönches, [illegible] in der Ausführung.

f. 147 „Sermones beati Augustini de animabus“. Randl. wie *f. 14:* die Init. *D* des ersten Wortes Deus zeigt [illegible]. Innenbild [illegible].

Unter den in der Litanei *f. 132 ff.* erwähnten [illegible] besonders in der Brixener Diözese [illegible] zu nennen: unter den confessores: „Rudpertus, Ingenuinus, Albuinus, Udalricus“, dann „Corbinianus, Valentinus, Severinus, Gallus, Magnus, Gothardus, Columbanus, Briccius, Hainricus“; unter den virgines: „Gertrudis, Erndrudis, Verena“ etc.

f. 147a beginnt das Commune sanctorum mit „In natali apostolorum“. Randl. wie *f. 14:* Init. *S* aus zwei rosenrot und blau gemalten Drachen. Den Schluss dieses Abschnittes bilden *f. 197* die Gebete „in dedicatione ecclesiae“.

f. 205 folgen „Hymni“, als erster „O lux beata trinitas“. Randl. wie *f. 14:* blaue Init. *O* auf Goldgrund; Innenbild auf grünem Grund: die Trinität in drei völlig gleichen Personen; von den drei göttlichen Personen sind drei Köpfe, jedoch nur vier Arme zu sehen.

f. 209' folgt ein für die Brixener Diözese wichtiger Hymnus „Ingenuini et Albuini“. *f. 226* der Hymnus „Gaude regina“.

32 **No. 111. Breviarium Brixinense, pars aestivalis, lateinisch, Folio, XV. Jahrh.**

m., 158×215; [illegible] gotische Minuskel; von derselben Hand wie Codex No. 110; nur ein Titelblatt. Die beiden Holzdeckel des Einbandes (wie Codex 110) mit Leder überzogen; gegenwärtig stark beschädigt; die beiden Schliessen abgerissen.

In Brixen um die Mitte des XV. Jahrh. für einen Brixener Bischof, vermutlich Johannes V. Röttel (1444—1450) oder den Cardinal Nicolaus von Cusa (1450—1469) ausgeführt. Der Text der Handschrift schliesst sich als zweiter Teil an Codex 110 an.

f. 1 beginnt der Text mit „In sancta nocte penthecostes“: Titelblatt (Taf. III) mit Initialbild und Randleiste von peinlichster Sorgfalt der Ausführung. Ringsum eine Randleiste aus bunten Spiralranken mit zarten, in Grün, Hellbraun und Lila gemalten spitzigen, scharf eingeschnittenen Akanthusblättern im Stile der österr. Schule des XV. Jahrh. und stilisierten bunten Blüten. Ausserordentlich sorgfältig in der Ausführung, überaus plastisch in der Wirkung und gewandt in der Linienführung, gehört dieses Titelblatt zu den feinsten Blättern der Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars. Links unten in einer Spirale das Brixener Kapitelwappen, das Osterlamm mit Kreuznimbus und Auferstehungsfahne; rechts davon ein im Gebete knieender Bischof in grünem Untergewand, rosenrotem mit goldenem Muster verzierten Pluviale, Mitra und Krummstab, offenbar das Porträt des Bestellers, vermutlich des Brixener Bischofs Johannes V. Röttel (1444—1450).[1] Zum Anfang „Veni sancte spiritus“ Init. *V* mit ultramarinblauen, wellenförmig gewundenen Akanthusranken in den beiden Schäften; der polierte Goldgrund ringsum ist mit gepunzten Punkten geschmückt; Innenbild auf rotem Grund: Herabkunft des heiligen Geistes; in der Mitte die betende Madonna in hellviolettem Gewand und weissem Kopftuch; links von ihr Petrus in rotem Gewand, rechts Johannes in grünem Mantel, dahinter die übrigen zehn Apostel, von denen meist nur die Nimben sichtbar sind; über ihren Köpfen die Taube, von Strahlen umgeben. Randschmuck und Initialbild stimmen im Stile vollkommen mit Miniaturen in den für Friedrich III. ausgeführten Handschriften überein, deren Stil noch vielfach an böhmische Miniaturen vom Anfang des XV. Jahrh. erinnert. (Vgl. darüber die Bemerkungen zu den beiden Handschriften im Schloss Ambras No. 62 und 63).

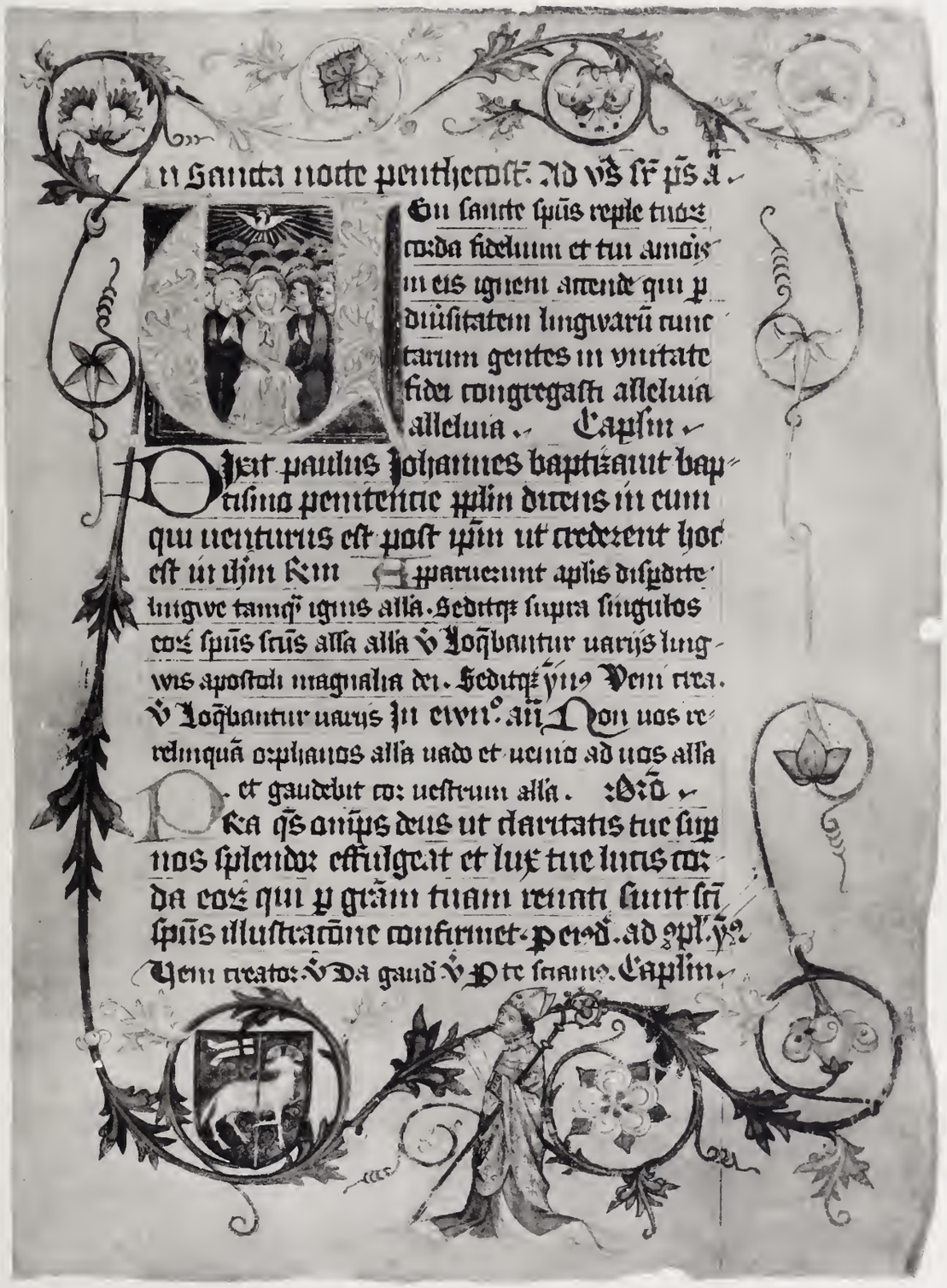
f. 1—12': Von Pfingsten bis zum Dreifaltigkeitssonntag; *f. 12':* „Sanctissimae trinitatis“; *f. 17':* „De corpore Christi“; *f. 31:* „Dominica prima post octavam penthecostes“; *f. 61:* „Incipiunt parabolae Salomonis“; *f. 65:* „Incipit liber ecclesiastes“; *f. 69':* „Incipit liber sapientiae“; *f. 79:* „Dominica prima Kalendas Septembris“ etc. *f. 225:* „Dedicatio maioris ecclesiae Bryxinensis“ (sic!). *f. 253:* „De sancto Cassiano episcopo et martyre“. Vom Rückdeckel ist eine von einem „Peter Hurnein, purger ze Prixen“, ausgestellte Urkunde, losgelöst.

33 **No. 116. Missale Romanum, lateinisch, Folio, XV. Jahrh.**

m., 322×445; *339 f.*; schöne gotische Minuskel, u. zw. *f. 1—11* in einer Spalte, *f. 62—338'* in zwei Spalten; Noten im Vierzeilensystem; ein Vollbild, Randleisten, und Initialen, z. T. mit Innenbildern von untergeordnetem Kunstwert. Kirschroter, leider beschädigter Seidensamtband; der Rücken des Einbandes abgerissen.

In Brixen um die Mitte des XV. Jahrh. für einen Brixener Bischof, vermutlich Johannes Röttel, (1444—1450) oder den Cardinal von Cusa (1450—1464) ausgeführt.

[1]) Mit Rücksicht auf die Entstehungszeit wäre es auch gestattet, an den Nachfolger des Bischofs Johannes V. Röttel, Nicolaus von Cusa (1450—1464) zu denken. Da jedoch Nicolaus von Cusa schon 1448 Kardinal war, ist wohl anzunehmen, dass er auch als Kardinal dargestellt wäre.



BRIXENER SCHULE, MITTE DES XV. JAHRH.: TITELBLATT EINES BREVIARIUMS EINES BRIXENER BISCHOFS (JOHANNES V. RÖTTEL? [1444—1450].)

(BRIXEN, BIBLIOTHEK DES FÜRSTBISCHÖFLICHEN PRIESTERSEMINARS, COD. No. 116, *f.* 1.)

An der Ausschmückung der Handschrift waren mehrere Miniatoren tätig. Das meiste Interesse beansprucht das Kreuzigungsbild auf *f. 17′*, dessen Miniator deutlich unter dem Einfluss der Schule des Squarcione steht; von einer anderen Hand rührt die Mehrzahl der meist recht unbedeutenden Initialbilder her, die stilistisch an einige Miniaturen eines Antiphonariums aus dem Jahre 1442 im Augustiner-Chorherrenstift Neustift bei Brixen erinnern; ein dritter Miniator hat wohl die Randleisten ausgeführt. Dass die Handschrift in Brixen entstanden ist, erhellt aus den in das Proprium sanctorum aufgenommenen Gebeten zu den Festen „SS. Ingenuini et Albuini episcoporum“ *(f. 248′)* und „S. Cassiani martyris“ *(f. 283)*, sowie aus der auf *f. 23* befindlichen Darstellung eines Bischofs mit dem Osterlamm des Brixener Kapitelwappens.

f. 1—11: Praefationes in totum annum.

f. 12—17: Verschiedene Gebete, beginnend mit dem Gloria und dem Credo.

f. 17′: Canonbild, durch ein Seidentüchlein geschützt. **(Taf. IV.)** Die zirka 210 mm breite, 295 mm hohe Miniatur ist von einem blauen, gemusterten Rahmen umschlossen, der glatt polierte Goldgrund von einem gepunzten Rahmen mit kleinen punktierten Kreisen zwischen zwei parallelen aus Punkten gebildeten Linien begrenzt. Ringsum eine Randleiste aus dünnen Stäbchen mit angesetzten bunten (lila, grün, hellbraun und rot) spitzigen Akanthusblättern im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh. Das Vollbild stellt den Gekreuzigten mit Maria und Johannes dar. Auf einem in schmutzigem Graugrün gemalten Hügel, der durch den Schädel und Knochen Adams als Golgata bezeichnet ist, erhebt sich das grosse Holzkreuz (oben mit der Inschrift INRI), dessen Faserung der Miniator sorgfältig wiedergibt Der starre, hagere Leichnam des Gekreuzigten ist ausserordentlich plastisch modelliert; die Lichter sind in weiss, die Schatten in grau aufgesetzt. Ein Tuch ist um die Lenden gewunden; die stramm gestreckten Füsse sind gekreuzt und von einem grossen Nagel durchbohrt. Der Oberkörper neigt sich nach links der rechten Schulter zu, so dass der ganze Körper vom Kopf bis zu den Füssen in einer flachen Kurve gebogen ist. Straff sind die Arme ausgestreckt, die Hände krampfhaft zusammengezogen. Der gegen die rechte Schulter geneigte Kopf zeigt durch Schmerz verzerrte Züge; die Augen sind geschlossen. Ein blauer Nimbus mit goldenem Rankenmuster und rotem Kreuz umgibt das Haupt. Blut fliesst aus den Wunden und rinnt über die Füsse, Arme, Brust und Stirne unter der Dornenkrone herab. Vier zarte, in mattem Gold auf dem polierten Goldgrund gemalte Engel fangen in Kelchen das Blut auf, das aus den Wunden strömt. Links unter dem Kreuze Maria in weissgefüttertem, blauen Mantel, der über den Kopf gezogen ist; krampfhaft hat sie die Hände gefaltet, den Mund geöffnet; ein Nimbus, einem perspektivisch wirkenden sternförmigen Strahlenkranz vergleichbar, umgibt ihr Haupt. Ihr gegenüber rechts Johannes, barfuss, in rotem, grün gefüttertem Gewand; er hat die Arme vor der Brust gekreuzt; ein Nimbus, wie jener der Madonna, umgibt sein Haupt; das vor Schmerz grimassenhaft verzerrte Gesicht umrahmt kurzes Lockenhaar. Ausserordentlich plastisch in der Wirkung entbehrt dieses Kreuzigungsbild trotz seiner harten und herben Formen nicht einer ergreifenden Wirkung. In der Zeichnung ist der Miniator vielfach unbeholfen. Der Körper des Heilands ist entschieden zu hager und zu lang geraten, die Hände sind eckig und zum Teil in der Bewegung ungeschickt; dagegen ist die Faltengebung plastisch, der Ausdruck des Pathos in den Gesichtern trotz des grimassenhaften Ausdrucks nicht ohne Wirkung. Der Miniator steht unter dem Einfluss der oberitalienischen Malerei des Quattrocento, speziell unter jenem der Schule des Squarcione von Padua.

f. 18—22′: „Missa a canone usque ad finem“.

f. 18: Zum Canon „Te igitur“: Init. *T* mit blauen wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften auf poliertem, mit mattgoldenen Spiralen verzierten Goldgrund in quadratischem grünen Rahmen. Am Rande einige blaue und rote Akanthusranken wie *f. 17′*.

f. 21: Einfache Randl. wie *f. 17′;* unten auf einem Hügel das Kruzifix. Von derselben Hand wie das Kreuzigungsbild).

f. 23—235: **Proprium de tempore.**

f. 23: „Dominica prima in adventu“: Drei Seiten des Randes sind wieder mit bunten Akanthusranken wie *f. 17* umgeben; Init. *A* mit grünen, wellenförmigen Blattranken in den Schäften auf glänzendem Goldgrund in rotem Rahmen; Innenbild auf schwarzem mit goldenen Spiralen verzierten Grund: im Gebete kniender Bischof in rotem Pluviale, Mitra und Krummstab mit dem Osterlamm des Brixener Kapitelwappens, vermutlich Johannes V. Röttel (1444—1450) oder Cardinal Nicolaus von Cusa [vgl. Seite 32, Anm. 1 zu Cod. 111]; am Himmel erscheint in Wolken die Halbfigur des segnenden Christus. Die Miniatur rührt, wie die folgenden Initialbilder von einem von deutschen Vorbildern beeinflussten Miniator her, dessen Stil jenem der Miniaturen eines Antiphonariums aus dem Jahre 1442 im Stifte Neustift nahesteht.

f. 35: Zum Weihnachtsfest: „ad summam missam“: Einfache Randl. wie *f. 17′:* zum Anfang „Puer natus est . . .“ Init. *P* mit wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften auf orangegelbem Hintergrund mit goldenen Spiralranken; Innenbild: Geburt Christi; Maria in blauem Gewand betet das in einer Krippe liegende Kind an; im Hintergrund rechts Ochs und Esel, links in Schlummer versunken Josef. Roh in der Ausführung, erinnert dieses Innenbild an die Darstellung der Geburt Christi in dem genannten Neustifter Antiphonar. **(Taf. XIX.)**

f. 165: Zum Osterfest: „Resurrexi“: Einfache Randl. wie *f. 17′;* Init. *R* auf rosenrotem mit goldenen Ornamenten verzierten Hintergrund in hellblauem Rahmen; in den Schäften grüne Blattranken; Innenbild: der aus dem Grabe steigende Heiland in blauem Mantel mit der Auferstehungsfahne.

f. 180: Zum Feste: Christi Himmelfahrt: Einfache Randl. wie *f. 17′;* zum Anfang: „Viri Galilei . . .“ Init. *V* mit Innenbild: Himmelfahrt Christi; unten Maria

und die Apostel oben in Wolken verschwindend die Füsse des Heilands.

f. 171: Zum Pfingstfest: Einfache Randl. wie *f. 17′;* zum Anfang: „Spiritus sanctus“: Init. *S* mit roten Blattranken im Schafte auf violettem Grund mit goldenen Verzierungen; Innenbild auf blauem Grund in schlechter Ausführung: Herabkunft des heiligen Geistes: die Taube schwebt über Maria (in blauem Gewande) und den vier Aposteln (in grünen Gewändern).

f. 174: Zum Dreifaltigkeitsfest: Einfache Randl. wie *f. 17′*, zum Anfang: „Benedicta sit sanctissima trinitas . . .“: Init. *B* mit grünen Blattranken in den Schäften auf rotem Grund; Innenbild auf Teppichgrund: Gott Vater mit dem Gekreuzigten in den Händen, auf den die Taube herabschwebt.

f. 235′—310′: **Proprium sanctorum,** beginnend mit „de sancto Andrea“. Unter anderem finden sich hier Gebete zu den Festen „Ingenuini et Albuini episcoporum“ *f. 248′*, und „S. Cassiani martyris“ *f. 283′*, die besonders in der Brixener Diözese gefeiert werden.

f. 311—314: **Commune de sanctis.**

f. 314′: „In dedicatione ecclesiae“. Randl. wie *f. 17′;* Zum Anfang: „Terribilis est locus“: Init. *T* mit braunen Blattranken in den Schäften; Innenbild auf blauem Grund: Kirche mit zwei Türmen.

f. 316: „In dedicatione altaris“. *f. 318′:* „De commemoratione Sanctae Mariae“. Randl. wie *f. 17′;* Init. *S.* *f. 320′:* „In adventu de beata virgine“; *f. 326:* „Tempore paschalis de omnibus sanctis“; *f. 327—328′:* „Orationes pro diversis et in diversis“.

34 No. 117. Graduale, lateinisch, Folio, Anfang des XVI. Jahrh.

m., 315×408; *115 f.;* rohe, gotische Minuskel, Noten im Vierzeilensystem; Randleiste und Initialen. Vorder- und Rückdeckel des weissen Lederbandes (XVI. Jahrh.) waren mit je fünf knopfförmigen Metallbeschlägen verziert, von denen jetzt am Vorderdeckel der eine rechts unten, am Rückdeckel das Mittelstück und der Beschlag links unten fehlen; als Verschluss Riemen mit Metallschliessen.

In Brixen Anfang des XVI. Jahrh. entstanden.

Im Codex mehrere autographe Eintragungen von einstigen Schülern des Priesterseminars u. a.: *f. 1* unten: „Andreas Binneider duos annos hic [sc. in seminario Brixinensi] fuit 1695“; daneben „Dietrich Faber 1676“. *f. 28:* Georgius Kerpacher (?) 1675. *f. 35* am Rande: „Franciscus Treuhöffer maior sintaxista hic fuit 1660 et 1670 et 1671“. *f. 54:* „Michael Gschwester 1602“ und „Andreas Binneider 1604[5]“. Im Inneren des Rückdeckels: „Josephus Milbacher scholarius in insula sanctae crucis . . . Brixine anno domini 1692“.

f. 1: „in adventu“; Randl. aus vier grossen, roten Akanthusranken im Stile des XVI. Jahrh.; Init. *A* mit roten wellenförmig gewundenen Blattranken auf Goldgrund in viereckigem, hellblau und dunkelblau bemalten Rahmen.

f. 5: „De virginibus et de sancto Mathia tractus“.

f. 6: „In annuntiatione sanctae Mariae virginis“; blaue Init. *R* mit roten, kalligraphischen Zierraten.

f. 19: „Tempore pascali“, rote Init. *R* auf blauem Grund.

f. 32: Am Rande eine Nelke; Init. *S* auf aussen goldenem, innen silbernem Grund.

f. 51′: „In assumptione sanctae Mariae virginis“; Init. *G* wie Init. *S* auf *f. 32.*

f. 62: „In festo omnium sanctorum“.

f. 87′—115′ das Commune sanctorum.

Auf *f. 14′*, *f. 16′*, *f. 27*, *f. 42′*, *f. 44′*, *f. 63′*, *f. 80′*, *f. 84′*, *f. 87′*, *f. 90′*, und *f. 108′* grössere schwarze Initialen in kalligraphischer Ausstattung mit phantastischen Köpfen.

35 No. 118. Pontificale Brixinense, lateinisch, Folio, Anfang des XVI. Jahrh.

m., 280×400; *83 f.;* schöne gotische Minuskel, Noten im Vierzeilensystem; Initialbilder. Karminroter Seidenbrokatband. (XVI. Jahrh.)

In Brixen um 1520 entstanden.

Die beiden roh ausgeführten Initialbilder erinnern so sehr an die Miniaturen des aus Neustift stammende herrlichen Missales des Neustifter Abtes Augustinus I. Posch vom Jahre 1526 (k. k. Universitätsbibliothek zu Innsbruck, Codex No. 100), dass an einer Entstehung des Codex in Brixen oder Neustift nicht zu zweifeln ist.

f. 2—15′: „Missa cum benedictione olei infirmorum“, beginnend „ordo sacri crismatis in cena domini“. Oben und unten Ranken mit bunten Blättern und Blüten.

f. 2: Innerhalb eines goldenen Rahmens eine Miniatur, vor welche die goldene Init. *N* gesetzt ist. Die Miniatur stellt das letzte Abendmahl dar. Unter einem drappierten Vorhang sitzen in einer Halle an drei Seiten eines mit weissem Linnen gedeckten Tisches (so dass die vordere Seite leer bleibt) der Heiland und die Apostel. Der Heiland, dessen Haupt von einem Strahlenkranz umgeben ist, trägt ein hellviolettes Gewand und hat die Rechte sprechend erhoben; in seinem Schosse ruht Johannes; von den Aposteln ist noch Petrus durch den Kopftypus gekennzeichnet. Im Vordergrund, vor dem Tisch, am Boden Krüge und ein Korb. Das Bildchen, dessen Stil vollkommen an den der Initialbilder des Innsbrucker Codex No. 100 erinnert, gehört dem ersten Viertel des XVI. Jahrh. an.

f. 7: Zum Canon missae: „Te igitur“: Goldene Init. *T*

BRIXENER SCHULE, MITTE DES XV. JAHRH.: CANONBILD AUS DEM MISSALE EINES BRIXENER BISCHOFS (JOHANNES V. RÖTTEL? [1444—1450].

BRIXEN, BIBLIOTHEK DES FÜRSTBISCHÖFLICHEN PRIESTERSEMINARS, COD. N. 116, *f.* 17'.

vor einer Miniatur in goldenem Rahmen, die das Opfer des Abraham darstellt. Links auf einem Holzscheit kniet Isaak, gegen den Abraham, der einen roten Wams trägt, das Schwert zückt; ein Engel in rotem Gewand, mit grünen Flügeln, schwebt vom Himmel herab, fasst das Schwert des Abraham mit der Rechten und weist mit der Linken auf einen Ziegenbock.

f. 15′—26′: „Quattuor benedictiones Sancti crismatis".

f. 27—33: „Benedictio cathecuminorum olei".

No. 119. Ordinarium missae et Graduale, lateinisch, Folio, XV. Jahrh. 36

m., 295×385; *404 f.*; gotische Minuskel, Noten im Vierzeilensystem; Randleisten und Initialen. Weisser Lederband mit je fünf Metallbeschlägen; zwei Schliessen aus Eisen; blauer Schnitt.

In Bruneck im Pustertal in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. von Leonhard, Kapellan in Bruneck, geschrieben.

f. 1 zum 1. Sonntag im Advent: „Ad te levavi animam meam . . ." (Ps. 24): Init. *A* mit grünen, wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften auf rotem mit silbernen Spiralranken verzierten Grund in quadratischem, blauen Rahmen; Randl. aus bunten spitzigen Akantusranken mit Disteln, im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh. Geschickt in der Zeichnung, doch roh in der Durchbildung. In derselben Weise die folgenden Initialen und Randleisten.

f. 15 zum Weihnachtsfest: „Ad publicam missam": „Puer natus est . . .": Randl. in derselben Art mit einer Rose; Init. *P* (rot) in derselben Art.

f. 101 zum Osterfest: „In die sancto": „Resurrexit". Randl. und Init. *R* (blau).

f. 120′ zum Pfingstfest: „Spiritus dei": Randl. mit Rosen und Init. *S* (grün auf rosenrotem Grund mit silbernen Spiralranken).

f. 127′: „In dedicatione ecclesiae": „Terribilis est locus". Randl. und Init. *T* (blau).

Ausserdem enthält die Handschrift noch mehrere mit kalligraphischen Verzierungen reich ausgestattete farbige Initialen, u. zw. *f. 117′*, Init. *U; f. 125*, Init. *B; f. 129*, Init. *D; f. 150′*, Init. *S; f. 158′*, Init. *D; f. 173*, Init. *S: f. 178*, Init. *M; f. 215*, Init. *K; f. 226′*, Init. *S; f. 239*, Init. *G*

Für die Herkunft der Handschrift sind folgende Eintragungen von Bedeutung:

f. 325 unten: „Iste liber seu graduale est scriptus sive scriptum per venerandum dominum Leonhardum tunc temporis capellanum in Brawnecken. Ab eodem emptus per honestos vicinos incolas ac totam communitatem opidi Sancti Sigismundi[1]) alias dicti peurn pro quindecim et dimidia marcis monetae solitae veronensis, in domo dotis pfaltzen,[2]) praesentibus ibidem honorabilibus viris Udalrico plebano ibidem et pluribus sacerdotibus suis necnon Jacobo Hess vitricis et quidem pluribus committentibus (?) eiusdem incolis. Actum anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto. Quottatum sive registratum est graduale per Johannem Institoris anno domini MCCCCC quinto circa festum Lucae ewangelistae" (d. i. 18. Oktober). Ferner unten links: „Emptus est pro XXXI florenis rh[enensibus]. Anno domini 1476"; rechts: „Registratus Anno 1505".

f. 326—403 folgt ein „Supplementum festorum de tempore" von einer Hand vom Ende des XVI. oder Anfang des XVII. Jahrh.

f. 404 ein alphabetisches „Registrum super contentis in hoc praesenti libro", weiter die Eintragung: „Quottatus seu registratus est ille liber per Johannem Institoris de Westerhaym,[3]) Frisingensis dyocesis tunc temporis provisorem cappellaniae in Kyens.[4]) Actum circa festum Lucae ewangelistae Anno domini Millesimo quingentesimo quinto.

No. 120. Missale ad usum episcopi, lateinisch, Folio, Mitte des XV. Jahrh. 37

m., 363×515; *116 f.*; gotische Minuskel des XV. Jahrh. in zwei Spalten; Vollbild, Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Prachtvoller, kirschroter Seidensamtband (um 1500) mit schönen vergoldeten Metallbeschlägen; die vier Eckbeschläge der beiden Einbanddecken aus spitzigen Akanthusblattwerk im Stil der österreichischen Miniaturen des XV. Jahrh.; die beiden Mittelstücke in Gestalt eines aus acht Rippen gebildeten, von Akanthusranken umgebenen Buckels. Das Mittelstück des Vorderdeckels zeigt das in Email ausgeführte Wappen des Kardinals Melchior von Meckau, Bischofs von Brixen (1489—1509), (drei Spaten in rotem Schild auf blauem, mit goldenen Ranken gezierten Grund). Offenbar befand sich die Handschrift im Besitze des Kardinals, der den etwa aus der Mitte des XV. Jahrh. stammenden Codex neu binden liess. Die Beschläge der heute abgerissenen Schliessen sind mit gotischer Masswerkornamentik in durchbrochener Arbeit geschmückt. Goldschnitt mit gestanzten Ornamenten.

In Brixen um die Mitte des XV. Jahrh. für einen Bischof von Brixen (vielleicht Johann V. Röttel oder den Kardinal Nicolaus von Cusa) ausgeführt; später im Besitze des Brixener Bischofs, Kardinal Melchior von Meckau. Vgl. Cod. 43 der Bibliothek des fürstbisch. Priesterseminars.

Die Gebete zu den Festtagen sind durch Initialen und Randleisten hervorgehoben. Die Randleisten bestehen aus bunten Spiralranken mit spitzigen Akanthusblättern und stilisierten Blüten, im Stile der österreichischen Schule des

[1]) Sankt Sigmund, Ortschaft im Pustertal westlich von Bruneck. [2]) Pfalzen, Dorf bei Bruneck im Pustertal. [3]) Westerheim, Dorf in Bayern. [4]) Kiens, Dorf bei Bruneck im Pustertal.

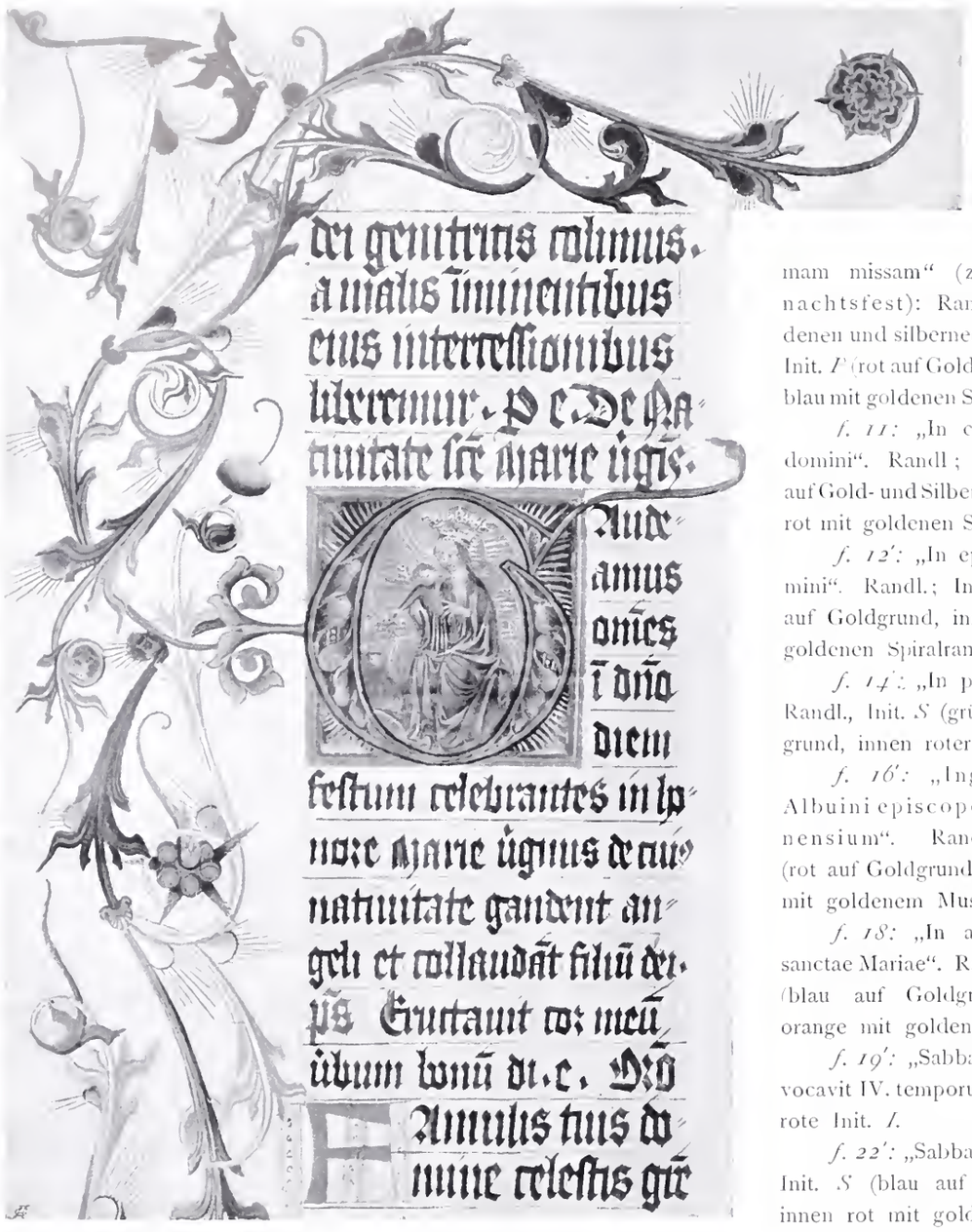


Fig. 10. Brixen, Bibliothek des fürstbisch. Priesterseminars, Cod. No. 120. Missale eines Brixener Bischofs, *f. 97'*.

mit Gold- und Silberfüllungen; Init. *H* (rot auf Silbergrund, innen Teppichmuster).

Ebenso im folgenden:

f. 7': „In nativitate domini". Randl.; Init. *D* (blau auf silbernem Grund, innen hellgrün mit goldenen Spiralranken).

f. 9: „Ad summam missam" (zum Weihnachtsfest): Randl. mit goldenen und silbernen Füllungen; Init. *I* (rot auf Goldgrund, innen blau mit goldenen Spiralranken).

f. 11: „In circumcisione domini". Randl; Init. *U* (grün auf Gold- und Silbergrund, innen rot mit goldenen Spiralranken).

f. 12': „In epiphania domini". Randl.; Init. *E* (braun auf Goldgrund, innen blau mit goldenen Spiralranken).

f. 14': „In purificatione". Randl., Init. *S* (grün auf Goldgrund, innen roter Grund).

f. 16': „Ingenuini et Albuini episcoporum Brixinensium". Randl.; Init. *G* (rot auf Goldgrund, innen blau mit goldenem Muster).

f. 18: „In annuntiatione sanctae Mariae". Randl.; Init. *R* (blau auf Goldgrund, innen orange mit goldenem Muster).

f. 19': „Sabbato post Invocavit IV. temporum". Randl.; rote Init. *I*.

f. 22': „Sabbato". Randl.; Init. *S* (blau auf Goldgrund, innen rot mit goldenen Ornamenten).

f. 24: „Dominica in palmis". Randl.; Init. *D* (hellgrün auf Goldgrund, innen rot mit goldenen Vierpässen in Rauten).

f. 31': „In cena domini". Randl.; Init. *N* (gelb auf Goldgrund, innen blau mit Goldmuster wie *f. 24*).

f. 34: „In die parasceven (sic!)". Randl.; blaue Init. *I*.

f. 43: „In sabbato sanctae pascae". Randl.; goldene Init. *I* auf blauem Grund.

BRIXENER SCHULE, MITTE DES XV. JAHRH.: CANONBILD AUS DEM MISSALE EINES BRIXENER BISCHOFS (JOHANNES V. RÖTTEL? [1444—1450].)

(BRIXEN, BIBLIOTHEK DES FÜRSTBISCHOFLICHEN PRIESTERSEMINARS, COD. No. 120, f. 65v.)

f. 47: „Ad missam“ („processio ad fontem“). Randl.; Init. *D* (rot auf Goldgrund, innen blau mit goldenen Spiralranken).

f. 48: „Dominica resurrectionis“. Randl.; Init. *R* (rot auf Goldgrund, innen blau mit goldenen Spiralen).

f. 51: „De sanctissima trinitate“.

f. 53: „De beata maria virgine“: „Gloria in excelsis“. Randl.; Init. *G* (blau auf Goldgrund, innen rot mit goldenem Muster.

f. 55: Praefationes cum notis: In nativitate domini, corporis christi et in purificatione. Randl.; ℭD d. h. vere dignum (grün auf Goldgrund, innen blau mit goldenem Muster).

f. 56· Unten von späterer Hand nachgetragen: das Wappen des Bischofs von Brixen, Kardinal Melchior von Meckau,

f. 65′: Vollbild in blauem Rahmen mit hellblauen, wellenförmig gewundenen Blattranken auf rosenrotem Hintergrund mit zarten goldenen Spiralranken mit blauen, sternchenförmigen Blümchen, von Akanthusranken mit stilisierten Blüten umgeben: der Gekreuzigte mit Maria und Johannes. **(Taf. V.)** In der Mitte erhebt sich auf einem Felsen das Holzkreuz, über welchem ein Spruchband die Aufschrift *INRI* trägt. Der Heiland, um dessen Lenden ein Tuch gewunden ist, ist bereits entseelt dargestellt. Er hat das von der Dornenkrone umwundene Haupt, welches ein Kreuznimbus umgibt, gegen die rechte Schulter gesenkt; die Augen sind geschlossen, aus den Wunden am Kopf, an der rechten Brustseite, den krampfhaft zusammengezogenen Händen und den gekreuzten Füssen fliesst das Blut in grossen Tropfen. Überaus kräftig in der Modellierung, doch ohne anatomische Kenntnis und in der Härte der Formen an rohe Holzschnitzereien erinnernd. Links unter dem Kreuz Maria in rosenrotem Gewand und blauem über den Kopf gezogenen Mantel; sie legt die Hände übereinander und weint; ein Nimbus umgibt ihr Haupt. Rechts Johannes in gelbem Gewand mit rötlichen Schatten und grünem, blau gefütterten Mantel; er blickt betrübt zu dem Gekreuzigten auf und trocknet mit einem Zipfel des Gewandes seine Tränen. Vielfach unbeholfen in der Zeichnung, mangelhaft in der Modellierung, doch geschickt in der Gewandbehandlung.

f. 66: Canon „Te igitur, clementissime pater“: Init. *T* (blau auf orangegelbem Grund mit Teppichmuster); am Rande Spiralranken; etwas abweichend in der Zeichnung der Blätter, von einer anderen Hand (offenbar um 1500) nachgetragen.

f. 70′: Unten innerhalb eines Vierpasses ein kreisförmiges Bildchen auf Goldgrund: Veronika in blauem Gewand mit dem Schweisstuch. Von einem unbedeutenden Miniator der Zeit des Kardinals Melchior von Meckau (1489—1509) nachgetragen.

f. 75: „In die sancto ascensionis“. Randl., Init. *U* (rot auf Goldgrund; innen blau mit goldenem Muster).

f. 76′: „In vigilia pentecostes“. Randl.; blaue Init. *T.*

f. 81′: „In die sancto pentecostes“. Randl.; hellgrüne Init. *S.*

f. 84: „Sabbato quattuor temporum“. Randl.; Init. *K* (gelb mit roten Schatten auf Goldgrund, innen schwarz mit goldenem Muster).

f. 87: „De corpore christi“. Randl.; Init. *C* (dunkelrot auf Goldgrund, innen blau).

f. 90: „Petri et Pauli apostolorum“. Randl.; Init. *N* (blau auf Goldgrund, innen rot).

f. 92: „De dedicatione ecclesiae“. Randl.; Init. *T* (rot auf Goldgrund, innen blau).

f. 94: „Cassiani episcopi et martyris“. Randl.; die Init. nicht ausgeführt.

f. 95′: „De assumptione Mariae“. Randl.; Init. *G* (hellgrün auf Gold, innen rot).

f. 97′: „De nativitate sanctae Mariae virginis“. Randl.; Init. *G*, gelb mit rötlichen Schatten auf Goldgrund, innen auf blauem Grund: die Madonna, auf einem grünen Polster sitzend, in blauem Mantel mit perlenbesetzter Krone; in ihrem Schosse steht das Kind, bekleidet, mit einem Blümchen in der Hand. Ein Strahlenkranz umgibt das Bildchen. **(Fig. 10.)**

f. 100: „In festo omnium sanctorum“. Randl.; Init. *G* (rot auf Goldgrund, innen blau).

f. 102: „Pro omnibus fidelibus defunctorum“. Randl.; Init. *B* (auf Goldgrund, innen hellgrün).

f. 103′: „Pro episcopo“. Randl.; Init. *S* (auf Goldgrund, innen hellgrün).

f. 106′: „In vigilia unius apostoli“. Randl., Init. *C* (blau auf Goldgrund, innen rot mit goldenem Teppichmuster).

No. 135. De modo dictandi, lateinisch, 8°, Mitte des XIV. Jahrh. 38

m., 138×193; *106 f.*; kleine, gotische Minuskel, in zwei Spalten flüchtig geschrieben; Initiale mit Innenbild. Lederband (XIV. Jahrh.) mit je fünf Metallknöpfen beschlagen.

Deutsche Arbeit aus der Mitte des XIV. Jahrh. Die Handschrift befand sich im Besitze des Brixener Bischofs Kardinal Melchior von Meckau (1489—1509). (Notiz im Rückdeckel.)

f. 1—3: „Tabella capitum et epistolarum“.

f. 3: „Incipit prohemium: Cupiens ut in scientia et arte dictamus“ Ultramarinblaue Init. *C*, mit weissen Punkten verziert, auf rotem Hintergrund in goldenem Rahmen. Darüber und darunter Randl. aus phantastischen,rosenroten Drachen, deren Schwänze in drei Dornblätter enden; Initialbild auf Goldgrund: winzige Figur eines an einem Pulte sitzenden Mönches, der in einem Buche liest. Gesicht und Hände sind weiss bemalt, die Innenzeichnung in schwarzen Strichen eingetragen.

f. 7′—74′: De modo dictandi.

f. 75: „Hic incipit modus salutationum ad diversas personas“.

f. 105′: „Explicit expliceat amen, amen“.

Zum zweiten Teil *(f. 75—105′)* folgt *f. 106* ein Register.

Im Innern des Buchdeckels die Besitzernotiz: „Melchior episcopus Brixinensis“.

39 **No. 145. Breviarium Brixinense (pars aestiva et autumnalis), lateinisch, 8°, Ende des XV. Jahrh.**

m. 124 B.; [illegible] Randleisten und Initialen. Beschädigter brauner Lederband (XV. Jahrh.) mit Bordüren in Blindpressung, [illegible] mit 8 Rosetten Lilien, Drachen und Wappen (wie *f. 1*); das Mittelfeld ist mit einer Raute gemustert. Die [illegible] sind erhalten; dagegen ist der Rücken des Einbandes abgerissen. Goldschnitt.

In Brixen gegen Ende des XV. Jahrh. entstanden. Vgl. Cod. No. 147 und 148. Der Codex ist offenbar der zweite Teil zu Codex No. 148.

f. 1—90: Psalterium dispositum per hebdomadam".

f. 1: Rand[illegible] [illegible]arten, aber aus sorgfältig angeführten Spiralranken [illegible], Blatt- und grünen Akanthusblättern und bunten Blütenformen. Blüten im Stile der österreichischen Handschriften des XV. Jahrh.; goldene Fullungen mit strahlenförmig [illegible] Stäbchen; oben rechts ein Affe. (Vgl. Cod. No. 148, *f.* [illegible] Fig. 11). Rechts am Rande das Wappen des Bestellers (geteilter Schild, oben drei goldene Eicheln in blauem Feld, unten drei blaue Wurzeln in goldenem Feld; zwei diagonal gekreuzt, die mittlere senkrecht gestellt). Init. *B* („Beatus vir, qui non abiit . . ." Ps. 1) mit blauen wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften, im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh.; aussen Goldgrund, innen rosenrot mit goldenen Spiralranken und grünen Blümchen.

In derselben Art im folgenden:

f. 11, Psalm 26: „Dominus illuminatio mea . . ."; Randl.; Init. *D* (rot auf Gold, innen blau mit goldenen Spiralranken).

f. 17′, Psalm 38: „Dixi custodiam vias meas . . ."; Randl.; Init. *D* (grün auf Gold, innen rot mit goldenem Spiralranken).

f. 24, Psalm 52: „Dixi insipiens . . ."; Randl.; Init. *D* (blau auf Gold, innen roter Teppichgrund).

f. 30′, Psalm 68: „Salvum me fac . . ."; Randl.; Init. *S* (blau auf Goldgrund).

f. 39, Psalm 80: „Exultate deo adjutori . . ."; Randl., zwischen den Ranken ein Gimpel; Init. *E* (rot auf Gold).

f. 46′, Psalm 97: „Cantate domino canticum . . ."; Randl.; Init. *C* (blau auf Goldgrund, innen rosenrot).

f. 55, Psalm 109: „Dixit dominus domino meo . . ."; Randl.; Init. *D* (grün auf Goldgrund, innen rosenrot mit goldenen Spiralranken).

f. 91—195: **Proprium de tempore** „in sancta nocte pentecostes"; Randl., belebt von Fliegen, einer Elster und einem Papagei; Init. *U* (blau auf Gold, innen rosenrot).

f. 195′—374: **Proprium sanctorum** in dem auch Gebete „Cassiani", „Ingenuini et albuini", d. h. für die Brixener Lokalheiligen vorkommen.

f. 374—407: **Commune sanctorum** zum Beschluss, *f. 402* „in dedicatione ecclesiae Brixinensis".

f. 407′—415: In festis beatae Mariae virginis".

f. 415: Suffragia de patronis Cassiano, Ingenuino et Albuino. *f. 416:* „De sancto Erasmo. *f. 419:* Verschiedene Gebete.

40 **No. 146. Breviarium Brixinense (pars hiemalis et aestiva), lateinisch, 8°, 2. Hälfte des XV. Jahrh.**

m. 109×154; *301 ff.*; schöne, kleine, gotische Minuskel von ausserordentlicher Regelmässigkeit, doch von verschiedenen Händen geschrieben; Randleisten und Initialen, ausserdem einige Wappen. An dem einfachen, weissen Lederband sind noch in der Mitte der beiden Deckel die rautenförmigen, mit kreuzförmig angeordneten Palmetten geschmückten Mittelstücke erhalten; dagegen fehlen die Eckbeschläge; zwei rohe Metallschliessen.

In der Diözese Brixen in der 2. Hälfte des XV. Jahrh. entstanden. Aus dem Besitze des Brixener Kanonikus Dr. Konrad Wenger, Pfarrers zu Wasserburg.

f. 1 unleserliche Notizen: Altpauer, Hiltprand, praepositus a Taxis etc. (?) *f. 1′* Distichen, *f. 2—3′* historische Notizen.

f. 4—5: Brief des Conradus W[illegible]enger[1] (consiliarius Sigismundi Archiducis Austriae) betreffend die Gründung zweier Spitäler zu „Imestatt" und „Sunthofen", sowie „de administratione testamenti" des Benedict Füger und „de administratione fabricae ecclesiae Brixinensis pro tempore michi commissa". *f. 5′:* Suffragia extraordinaria . . . de sancto Michaele, de sancta Helena, de sancto Georgio „in ecclesia mea Wasserburg". *f. 6—7:* Suffragia consueta u. a. der Patrone von Brixen „beatorum Cassiani, Ingenuini et Albuini confessorum tuorumque pontificum".

f. 8: Kalendar. Auf eine Entstehung des Codex in der Brixener Diözese deuten folgende Festtage:

Februar 5: Ingenuini et Albuini episcoporum.
Juli 31: Dedicatio ecclesiae Brixinensis.
August 13: Cassiani episcopi et martyris.

f. 12 unten die Eintragung: „Ego Conradus Wenger, doctor canonicus Brixinensis, ut Sancti Conradi dies celebris in ecclesia Brixinensi et dyocesi . . . agatur publica decantatione, exposui centum et XXIIII flor. Actum Anno 1498 . . .

f. 14—16: Benedictiones variae; *f. 16—18:* Notizen verschiedenen Inhalts.

f. 19—308: **Breviarii pars hiemalis.**

f. 19—103: Psalterium dispositum per hebdomadam.

[1] Konrad Wenger, Pfarrer zu Wasserburg (in Schwaben), Rat des Erzherzogs Sigismund, gründete zwei Spitäler zu Immenstadt und Sunthofen (d. i. Immenstadt und Sonthofen bei Kempten in Bayern), war Testamentsvollstrecker des Benedikt Füger und Administrator der Brixener Kirche, für die er 1498 zur Feier des Festes seines Namenspatrons, des heiligen Conrad, 124 Gulden aussetzte. Nach Sinnacher starb er 1501. Sein Wappen befindet sich an seinem Grabmal an der Nordseite des Domes zu Brixen.

f. 19: Psalm 1.: „Beatus vir, qui non abiit . . .". Randleiste aus Spiralranken mit blauen, roten, grünen und hellbraunen Akanthusranken und stilisierten Blüten mit glänzenden Goldfüllungen im Stil der österreichischen Schule des XV. Jahrh.; Init. *B* mit wellenförmig gewundenen Blattranken auf Goldgrund; im Inneren hellgrün. In derselben Art die Randleisten und Initialen im folgenden:

f. 27 Ps. 26: „Dominus illuminatio mea . . ." Init. *D* (rot auf Goldgrund); Randl., rechts am Rande ein Wappen (sechsfach rot-weiss geteiltes Schild).

f. 32 Ps. 38: „Dixi custodiam vias meas . . .", Init. *D* (blau auf Goldgrund); unten in der Randleiste zwei Wappen; rechts: weisser Steinbock mit vier Hörnern [nach (heraldisch) rechts] in grünem Feld, darüber Helm mit Zimier in Gestalt einer Rose und eines Polsters, (Wappen des Conrad Wenger); links dasselbe Wappen im Gegensinn mit dem nach (heraldisch) links gerichteten Steinbock. Zwischen den beiden Wappen der Helm mit dem Zimier.

f. 38 Ps. 52: „Dixit insipiens . . .". Init. *D* (rot auf grünen Grund); Randl. mit stilisierten Blüten.

f. 43 Ps. 68: „Salvum me fac . . .". Init. *S* (grün), Randl.

f. 61 Ps. 109: „Dixit dominus domino meo . . .". Init. *S* (Gold auf Grün); Randl.

f. 103—250: Proprium de tempore, beginnend *f. 103:* mit „Dominica prima de adventu", Randl., Init. *D* (grün).

f. 124′: „In sancta nocte"; zum Anfang: „Scitote" Init. *S* (blau auf Goldgrund); Randleiste mit Rosen und Kornblumen.

f. 207—241 von „Dominica in palmis" bis „Dominica quinta post pascham".

f. 242: „In vigilia ascensionis", Init. *A* (grün auf Goldgrund); Randleiste mit Rosen.

f. 247—250: „Officium sanctae lanceae".

f. 251′—259: Proprium sanctorum (April und Mai).

f. 259′—303: „Proprium sanctorum, pars hiemalis", beginnend mit „de sancto Andrea"; Init. *I* (Gold auf Blau); in der Randleiste unten links das österreichische Bindenschild, rechts das Wappen des Conrad Wenger (wie *f. 32*).

f. 303—308: Officium in festis beatae Mariae virginis.

f. 309—557: **Breviarii pars aestiva,** u. zw.

f. 309—395′: Proprium de tempore.

f. 396—521: Proprium sanctorum, u. a. *f. 447*: „in festo sancti Cassiani", *f. 520′:* „de sancto Conradi agitur plenum officium in choro Brix[inensi] cum praesentia largienda".

f. 521—528: „In dedicatione ecclesiae".

f. 534—557: Commune sanctorum; Init. *I* (grün auf Goldgrund); Randl.

f. 557′—558, f. 559, f. 560—561 Notizen medizinischen Inhalts.

No. 147. Breviarium Brixinense, lateinisch, 8⁰, um 1480. 41

m., 115×147; *384* 8⁰; schöne, regelmässige, gotische Minuskel; Initialen und Randleisten. Brauner Lederband (der Vorderdeckel losgetrennt) mit Bordüren in Blindpressung, entsprechend jenem des Codex 145, die verwendeten Stanzen zeigen Lilien in Rautenfeldern und Wappen wie *f. 103.*

In der Diözese Brixen 1480 von dem Brixener Kanonikus „Erasmus Puysinger de Burkhausen" geschrieben. Die Handschrift kam in die Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars zu Brixen aus dem Besitze des Präfekten des Brixener Gymnasiums Theol. Dr. Joseph Resch, der die Handschrift von einer „domina de Pallaus ex castro Hunberg" erwarb und sie der Seminarbibliothek testamentarisch vermachte. Sowohl der Kalender als auch die den Brixener Patronen gewidmeten Gebete deuten auf eine Entstehung der Handschrift in der Brixener Diözese. [Vgl. Cod. 145 und Cod. 148.]

Im Vorderdeckel Besitzernotizen:

„Josephus Reschius"

„hunc librum emi a domina da Pallaus[1]) ex castro Hunberg".

„Ex ejus legato ad bibliothecam Seminarii Episcopalis Brixinensis".

f. 1: „Tabula de impositione historiarum sequitur".

f. 1′: „Tabula septuagesimae", chronologische Tabelle; oben geometrisch-chronologische Zeichnung „ad inveniendam dominicalem"; rechts daneben steht „Ingenuini et Albuini" (Patrone von Brixen).

f. 2—7′: Kalendar, unter dessen Festtagen genannt sind:

Februar 5: „Ingenuini et Albuini" (Patrone von Brixen).
Juli 31: „Dedicatio ecclesiae Brixinensis".

f. 8 wieder chronologische „tabula signorum lunae", und *f. 8′* „Proprietates signorum".

f. 9 beginnt das Breviar mit dem **Psalterium** dispositum per hebdomadam; zum 1. Psalm „Beatus vir qui non abiit . . ." Blaue Init. *B* mit roten kalligraphischen Verzierungen.

f. 19—80: Officium per totam hebdomadam.

f. 81: Litanei, in der wieder u. a. Ingenuin und Albuin, sowie S. Hainricus (vgl. Cod. 110) genannt werden.

f. 84—89: Officium de defunctis.

f. 91—101: Hymnarium pro festis in anno.

f. 103—286′: **Proprium de tempore,** beginnend mit „dominica prima de adventu". *f. 103:* grüne Init. *V* mit Blattranken in den Schäften auf rosenrotem Grund mit goldenen Spiralranken; Randleiste aus Spiralranken mit blauen, roten und grünen Akanthusblättern im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh. Vermutlich von derselben Hand wie die beiden Handschriften No. 145 u. 148, die auch denselben Einband wie Cod. No. 147 aufweisen. Unten wieder

[1]) Ein Schloss unfern von Brixen.

[illegible] Wappen [illegible] in Codex No. [illegible] [illegible] drei goldene Eichen auf Blau, [illegible] Wurzeln auf Gold, die mittlere [illegible] diagonal gekreuzt. Unter den Festtagen [illegible] „in festo SS. Ingenuini et Albuini" [illegible] von der Hand des Joseph [illegible] SS. Ingenuini et Albuini, orate pro me Josepho [illegible], [illegible] theologiae doctore et [illegible] [illegible].

[illegible] Proprium de sanctis; [illegible] „dedicatio ecclesiae Brixinensis", [illegible] Officium S. Cassiani; [illegible] „in dedicatione ecclesiae Brixinensis".

[illegible] „Commune sanctorum".

f. 373: „Benedictio fontis dominicis diebus" u. a. m. Zum Beschluss chronologische Angaben, in denen die Jahre von 1489 an als zukünftig bezeichnet werden.

f. 384: „Hii suprascripti anni sufficiunt, credo, pro mea etate et forsan aliquorum post me huius mei libelli possessorum. Erasmus Puysinger de Burkhawsen[1]) canonicus beatae Mariae virginis Brixinensis et plebanus in Ennenberg[2]) praesentem hunc libellum manu propria scripsit anno salutis 1480 et tabulam praesentem anno etc." Darunter ein Holzschnittwappen (geviertet, 1. 2. 3. und 4.: geteilt und halbgespalten; oben Bärenkopf, darunter drei Äpfel, unten heraldisch rechts Löwe, heraldisch links schwarzes Feld).

42 **No. 148. Breviarium Brixinense (pars hiemalis et vernalis), lateinisch, 8°, XV. Jahrh.**

[illegible] 118—157 [illegible]; rohe gotische Minuskel. Randleisten und Initialen von demselben Miniator wie Codex No. 145, der wohl den 2. Teil an diesem Codex bildet. Brauner Ledereinband mit Bordüren in Blindpressung, in seiner Ausstattung entsprechend dem Einbande des Codex 145. Spuren von Goldschnitt.

In Brixen in der 2. Hälfte des XV. Jahrh. entstanden.

f. 1—7: Kalendarium, in welchem u. a. verzeichnet sind:

Februar 5: Ingenuini et Albuini episcoporum (Patrone von Brixen).
Juli 31: Dedicatio ecclesiae Brixinensis.
August 13: Cassiani episcopi et martyris.

f. 7'—9 chronologische Notizen von 1456—1506.

f. 9—98: **Psalterium.** *f. 9:* Psalm 1: „Beatus vir, qui non abiit . . ." Init. *B* mit blauen wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften auf Goldgrund; im Inneren goldene Sternchen in rautenförmigen Feldern auf rotem Grund; am Rande Randleiste aus Spiralranken mit bunten Akanthusblättern und stilisierten Blüten im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh.; goldene Füllungen mit strahlenförmig angesetzten Strichelchen; unten ein Vogel, rechts oben ein Affe (vgl. Codex No. 145, *f. 1:* **Fig. 11.**) Zweifellos von derselben Hand wie Codex No. 145. In derselben Art die Randleisten und Initialen zu Beginn der wichtigsten Psalmen im folgenden:

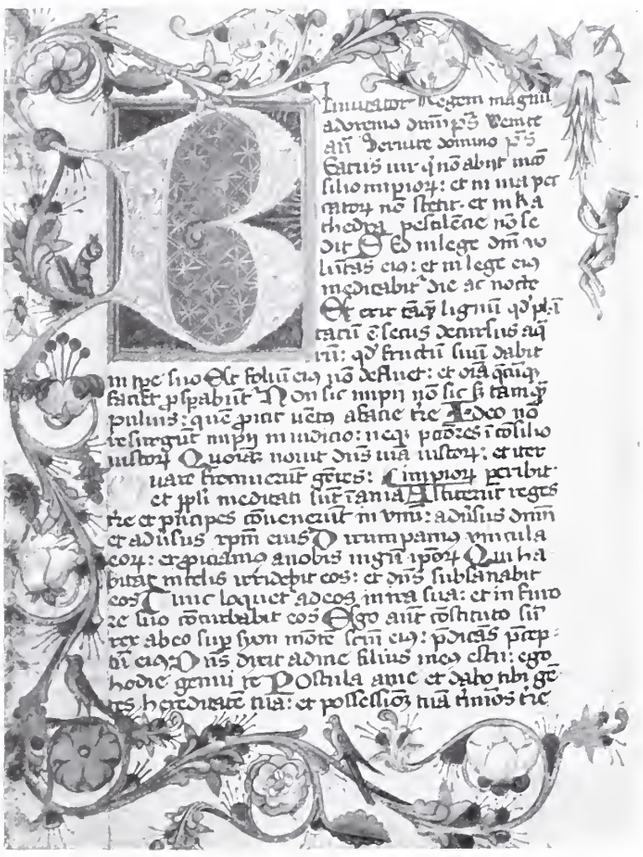


Fig. 11. Brixen, Bibliothek des fürstbisch. Priesterseminars, Cod. No. 148, Brixener Breviarium, *f. 9.*

f. 19': „Feria secunda ad matutinas". Psalm 26: „Dominus illuminatio mea . . ." Randl. in derselben Art, belebt von einem Storch und einer Eule; Init. *D* (rot auf Goldgrund, innen blau).

f. 26': „Feria tertia ad matutinas". Psalm 38: „Dixi custodiam vias meas . . ." Randl. in derselben Art, belebt von einem Storch und einem Vogel; Init. *D* (grün auf Goldgrund, innen karminrot mit goldenem Muster).

f. 32': „Feria quarta". Psalm 52: „Dixit insipiens . . ." Randl. in derselben Art, belebt von einem Bären mit Dudelsack; Init. *D* (weiss auf Gold, innen blau).

f. 39: „Feria quinta". Psalm 68: „Salvum me fac . . ." Randl. in derselben Art, belebt von einem Putto und einem Papagei; Init. *S* (blau auf Goldgrund).

f. 46: „Feria sexta". Psalm 80: „Exultate deo adiutori . . ." Randl. in derselben Art, von Affen belebt; Init. *E* (rot auf Gold, innen blau).

f. 53: „Sabbato". Psalm 97: „Cantate domino canticum novum . . ." Randl. in der-

[1]) Burghausen am Inn. [2]) Enneberg im Ennebergertal bei Bruneck im Pustertal.

selben Art, von Vögel und einem Affen belebt; Init. *C* (grün auf Goldgrund).

f. 60: „Dominica ad vesperas". Psalm 109: „Dixit dominus domino meo". Randl. in derselben Art: Init. *D* (blau auf Goldgrund).

In der Litanei *(f. 81)* werden wieder die Brixener Heiligen Cassian, Ingenuin et Albuin angerufen.

f. 99—362′: **Proprium de tempore.** *f. 99:* „Dominica prima de adventu". Randl. in derselben Art, unten ein Pfau; Init. *D* (braun auf Goldgrund, innen blau).

f. 363—434′: **Proprium sanctorum.** *f. 395* „festum sanctorum Ingenuini et Albuini".

f. 435—459: **Commune sanctorum.**

f. 459′—467′ folgt ein Supplementum.

No. 149. Orationes, meditationes pro feminis, deutsch, 8°, Anfang des XVI. Jahrh. 43

m., 112×160; *105* 8°; deutsche, gotische Cursive; Miniaturen, Randleisten und Initialen. Schwarzer Lederband (XVI. Jahrh.) mit Rosetten und Rauten in Blindpressung.

Im Pustertal anfangs des XVI. Jahrh. von einem unter dem Einfluss der süddeutschen Malerei stehenden Miniator für Veronika von Neideck ausgeführt, die in erster Ehe mit Christoph von Welsberg, in zweiter Ehe mit Christoph von Thun vermählt war.

f. 1′: Aquarellbild: Auf einer Wiese steht eine Frau in rosenrot und blau schillerndem Gewand, kurzem Jäckchen mit Schlitzärmel, goldenem Gürtel und weissem Kopftuch. Die Tracht entspricht dem Anfang des XVI. Jahrh. Gemeint ist Veronica von Neideck, eine Schwester des Erzbischofs von Trient, Georg von Neideck (1505—1514), die in erster Ehe mit Christof von Welsberg, in zweiter Ehe mit Christof von Thun vermählt war. In den beiden Händen hält sie die Wappen ihrer beiden Männer, während ihr Familienwappen an einer roten Schnur um ihren Hals hängt. Die Wappen sind durch die Schriftbänder darüber bezeichnet. In der rechten Hand hält sie das Wappen der Familie „*VON THVN*" (geviertet, 1 u. 4 goldene Rechtsschräge auf Blau; 2 und 3 gespalten, heraldisch rechts rote Flügel auf Silber, links silberne Binde auf Schwarz); in der linken Hand das Wappen der Familie „*VON WELSPERG*" (geviertet, 1 u. 4 Silber, 2 u. 3 Schwarz); um den Hals hängt ihr eigenes Familienwappen der Edlen „*VON NEIDECK*" (drei rote Pilgermuscheln diagonal in der Richtung einer Rechtsschräge in silbernem Feld). Die ziemlich unbedeutende Miniatur zeigt den Stil der oberdeutschen Schule vom Anfang des XVI. Jahrh.

f. 2: Testamentarische Bestimmungen „Darumb mein got, mein herr . . . Ich Veronica, dein arme Creatur, erkenn heut vor Dir . . ."

f. 5—7′: „Das sind die syben Mess, die Bapst leo gab Kayser Hainrichen, seinem Bruder . . ." (d. i. Leo IX (1049—1054) und Kaiser Heinrich III.).

f. 8: Eintragungen über das Ableben einiger Verwandten der Besitzerin der Handschrift:

„Herr Cristoff von Weldsperg, mein hertzen lieber hauswirt, ist mir gestorben den XI. tag mertz im ach(t)en jar. Das im got genadig sei und am lass (sic!) Suntag ist dasselbig sand Gregoritag auf den selben tag gewesen" [also 11. März 1508]. Darunter von derselben Hand: „Item auch ist mir mein sun Balthesar von Weldsperg dasselbig Jar am Ostertag in der nacht gestorben; am Montag darnach ist sand Georgentag gewesen, da man in geleget hat" (also am Gründonnerstag (19. April) des Jahres 1508). „Auch ist Bischof Jorg von Neidegg, mein lieber Bruder salig gestorben"; dann nachgetragen „am funften tag Junii und im dreizehnden Jar d. i. 1514". Darunter später eingetragen: „Herr Christoff von Thun verschieden am siben und zwainzigisten tag Augusti im acht und zwaigisten (sic!) jar, mein hausswirdt saliger etc.".

f. 8′: Ein Kochrezept (!): „Item merckt, wie man hasen . . . sol machen".

f. 9′: Aquarellbild: auf Goldgrund in grün und rot bemaltem Rahmen: Mater dolorosa in rotem Gewand und blauem Mantel, der über den Kopf gezogen ist; unter dem Mantel wird das weisse Kopftuch sichtbar. Die Madonna hat die Hände zum Gebet gefaltet, ein Schwert durchbohrt ihr Herz. Zart im Ausdruck, trefflich in der Faltenbehandlung, doch zum Teil ungeschickt in der Zeichnung.

f. 10: „Ein kosperilich (sic!) gepet von unser lieben Frawen; wer das spricht alle Tag mit Andacht, der wird von ir gewert aller gepet, was er von ir y begeret, und behüttet in vor allem übel". Drei Seiten des Randes schmückt eine Randleiste aus Spiralranken mit grünen, roten und blauen Akanthusblättern, mit Goldplättchen und stilisierten Blumen und Erdbeeren, von einem Stieglitz belebt; schon im Stile der Tiroler Handschriften des XVI. Jahrh. [vgl. die bedeutendste Schöpfung der Brixen-Neustifter Schule dieser Zeit: das Missale des Neustifter Abtes Augustinus I Posch in der k. k. Universitätsbibliothek zu Innsbruck (Codex No. 100)]. Init. *S* im Schafte mit grünen, wellenförmig gewundenen Blattranken auf Goldgrund; in derselben Weise einige Initialen im folgenden.

f. 22′: Vollbild auf Goldgrund in einem rot, grün und blau geteilten Rahmen; an den Ecken und in der Mitte der vier Seiten Goldplättchen mit strahlenförmig angesetzten Strichelchen. Die Miniatur stellt die vor einem Altare mit dem Kruzifix im Gebete kniende heilige Brigitta in der Ordenstracht dar; neben ihr Pilgerstock und Pilgertasche.

f. 23: „Hie heben sich nun an die fünffzehen allerandechtigisten Ermanungen der wirdigen und heiligen frawn und wittwen Sant Brigitten von dem heyligen leyden unsers Herrn Jhesu Christi . . ." Blaue Init. *A*; unten am Rande einige Blattranken mit stilisierten Blümchen.

In der Litanei *(f. 43 ff.)* werden unter anderen angerufen: unter den Aposteln: Sant Laux (d. i. Lucas); Sant Marx (d. i. Marcus); unter den Märtyrern: Sant Lamprecht;

unter den Bekennern: Sant Reichard, Sant Ruprecht, Sant Ehrhard, Sant Onoffere (d. i. Onuphrius).

f. 49′: Miniatur auf Goldgrund in einem halb grün, halb rot gemalten Rahmen: die Verkündigung: links vor einer Mauer kniet im Gebete Maria in rosenrotem Gewand und blauem Mantel, über den das lange blonde Haar herabfällt; erstaunt breitet sie die Arme aus und vernimmt die Verkündigungsworte des Erzengels Gabriel, der in gelbem Gewande von rechts hereinkommt; darüber schwebt die Taube des heiligen Geistes.

f. 50: Gebet an Maria. Init. *O* blau auf Goldgrund in rot und grün geteiltem Rahmen; am Rande einfache Randl.

f. 53: Kleine rohe Miniatur auf Goldgrund in blau, grün und rot geteiltem Rahmen: der Gekreuzigte zwischen der Madonna in blauem Mantel, der über das weisse Kopftuch gezogen ist) und Johannes (mit blonden Locken in rotem Gewande).

f. 56: Einfache Randl.; blaue Init. *O.*

f. 58: Indulgenz Pius' II; grüne Init. *G.*

f. 59: „Von der heyligen Triveltikait", Init. *G* mit einfacher Randl.

f. 71′: „. . . ain nützlich gebet von unser lieben Frawen . . .". Miniatur auf Goldgrund: Maria mit langem blonden Haar in rosenrotem Gewand und blauem Mantel, mit einer reichen Krone auf dem Kopfe; auf ihrem linken Arm trägt sie das Kind, dem sie einen Apfel reicht.

Nach verschiedenen Gebeten *f. 87:* „hienach volgt der Rossenkrantz zu unser lieben Frawen . . ."

f. 105: „Wer dis geb(e)t andechtiglich spricht, der verdiennt also vil, als ob er tausend pater noster und ave maria sprech."

44 **No. 151. Psalterium und Gebetbuch, deutsch und lateinisch, 16°, 2. Hälfte des XV. Jahrh.**

m., 72×108; 35 × 16", schöne gotische Minuskel; Miniaturen, Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Schwarzer Lederband. *Deutsche Arbeit aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh.* (vermutlich in *Polen* ausgeführt). Um 1457 entstanden, wie die für die Jahre 1457—1481 geltenden chronologischen Notizen vermuten lassen. Die Miniaturen von *f. 264—335* von einer Hand des beginnenden XVI. Jahrh.

f. 1—4′ Fragment des Kalendariums, von dem Jänner, Februar, Juli und August fehlen; unter den Heiligenfesten sind besonders bemerkenswert:

Juni („Brachmon."), 15: Sant Veitztag.
September („Herbstmon."), 1: „Gilg ein Apt".
9: „Kunigund erhaben".
30: „Ott pischoff".

f. 5—5′ chronologische Notizen für die Jahre 1457 bis 1481.

f. 7—20: Register über „dites gancz püchlein ordenlich nach einander".

Auf *f. 25* autographe Eintragung einstiger Besitzer: „Franciscus Sigismundus Aichner" (?) und „Franciscus Antonius Aichner" (?).

f. 26—171 **Psalterium;** der Anfang der Psalmen lateinisch, dann gleich die deutsche Übersetzung; die wichtigsten Psalmen sind durch Randleisten und Initialen mit kleinen Innenbildern hervorgehoben.

f. 26: Psalm 1, „Beatus vir . . .", dann gleich die deutsche Übersetzung „selig ist der mon, der nit ist gangen". Randl. aus Spiralranken mit bunten spitzigen Akanthusblättern, stilisierten Blüten und Goldplättchen im Stile der deutschen und österreich. Schule des XV. Jahrh.; Init. *B* auf Goldgrund mit blauen Blattranken in den Schäften; im Innern eine kleine Miniatur: König David, in rotem Gewand auf einer Bank sitzend, die Harfe spielend.

In derselben Weise die Randleisten und Initialen im folgenden:

f. 46′: Psalm 26, „Dominus illuminatio mea . . .". Randl. in derselben Art, belebt von einem Gimpel; grüne Init. *D* mit Innenbild: David im Gebete kniend, am Himmel erscheint das Antlitz Jehovas; im Hintergrund ein Kirchlein auf einem Felsen.

f. 59: Psalm 38, „Dixi, custodiam vias . . .". Randl. in derselben Art, belebt von einem Vogel; rote Init. *D* mit Innenbild: David, sitzend, mit Schriftband; im Hintergrund ein Kirchlein.

f. 69: Psalm 49, „Deus deorum dominus locutus est . . .". Randl. in derselben Art mit einem Geier; Init. *D* (rosenrot) mit dem Innenbild: Christus in violettem Gewand. Roh in der Ausführung.

f. 72: Psalm 52, „Dixit insipiens . . .". Randl. in derselben Art mit einem Vogel. In der Init. *D* (rot) ein Narr (der insipiens) in gelbem Gewand mit Schellenkappe und Keule.

f. 86: Psalm 68, „Salvum me fac . . .". Randl. in derselben Art; in der Init. *S* (blau) David im Gebete kniend; neben ihm ein weisses Hündchen. Fast ganz zerstört.

f. 101: Psalm 80, „Exultate deo adiutori nostro . . .". Randl. in derselben Art; in der Init. *E* (blau) David mit dem Glockenspiel.

f. 115: Psalm 97, „Cantate domino canticum . . .". Randl. in derselben Art, aus einem Blumentopf entspriessend; in der Init. *C* (grün) David und zwei Sänger stehen in einem gotisch gewölbten Raum singend vor einem auf einem Pult liegenden Chorbuch.

f. 129′: Psalm 109, „Dixit dominus domino meo . . .". Randl. in derselben Art; in der Init. *D* (rot) eine Darstellung der Trinität in Gestalt dreier von einem blauen Mantel bedeckter Männer.

f. 144: Psalm 119, „Ad dominum, cum tribularer, clamavi . . .". Randl. in derselben Art mit einem Vogel, in

der goldenen Init. *A* David, im Gebete kniend, geblendet von Strahlen am Himmel.

f. 171 folgt das „Tedeum laudamus"; Randl. in derselben Art mit einem Stieglitz, in der Init. *T* (blau) David mit zwei Sängern aus einem Chorbuch singend.

f. 174 beginnt ein deutsches **Gebetbuch.**

f. 174′: „Hy hebenn sich ann dy VII zeit vonn der iunckfrawen Maria und zu dem ersten hebet sich an dy metten" etc. Randl. in derselben Art; in der Init. *D* (rot) eine Darstellung der Verkündigung; rechts Maria am Betpult, links Gabriel mit einem Schriftband.

f. 199; „Hie heben sich an die VII psalm", beginnend mit Psalm 6 „Domine, ne in furore tuo arguas . . ." Randl. in derselben Art; in der blauen Init. *D* die kleine Figur der Madonna in rotem Mantel, mit der Krone auf dem Kopf, auf den Armen das Jesuskind haltend.

f. 200′ beginnt die Litanei, in der unter anderen folgende Heiligen angerufen werden:

unter den Märtyrern: „Sente Wenczel, Sente Sigmund, Sente Albrecht, Sente Levin, Sente Nicasius, Sente Florianus, Sente Oswalt, Sente Yost";

unter den Bekennern: „Sente Procop, Sente Ruprecht, Sente Severin, Sente Lewe, Sente Gundolff, Sente Mundolff (?), Sente Stenczlaw, Sente Ruprecht";

unter den Jungfrauen: „Sente Ludmilla, Sente Gerdrudis".

Die Heiligen der Litanei lassen eine Entstehung der Handschrift in Polen (vielleicht in Krakau) vermuten.

f. 207′: „Hy hebt sich ann dy vigily umb alle gelaubige Seelen" Randl. in derselben Art; das Innenbild der Init. *O* (gold auf rotem Grund) stellt den Kampf eines Engels und eines Teufels um eine Seele (in Gestalt eines kleinen, nackten Figürchens) dar.

f. 215′: „Das ist das heilig pater noster, qui es"; Randl. in derselben Art; Init. *U* (blau auf Goldgrund) mit Innenbild: in einem Gemache, im Gebete kniender Mann mit blonden Haaren in braunem Pelzmantel und Rosenkranz; offenbar der Besteller der Handschrift.

f. 225: „Das sint dy siben tagczeit vonn unsers herrn martrer und leyden"; eine Randl. derselben Art umgibt eine von einem roten Rahmen umschlossene Miniatur, die den Schmerzensmann mit den Passionswerkzeugen darstellt. Auf einer Wiese steht mit erhobenen Händen der Heiland, die Wundmale weisend, dahinter die Leidenswerkzeuge.

f. 229′—264: Verschiedene Gebete; zu den wichtigsten Randleisten und Initialen *(f. 253,* Init. *G; f. 254,* Init. *G; f. 256,* Init. *H; f. 264,* Init. *E)*, die als Innenbilder Hügellandschaften mit kleinen Kirchen enthalten.

f. 264—335: Apophthegmata sanctorum patrum aliorumque sanctorum virorum de passione Christi. Zu dem Abschnitt „Als Bernhardus spricht" auf *f. 292′*: von einer anderen Hand nachgetragenes Vollbild, umschlossen von einer roh ausgeführten Randleiste aus bunten Spiralranken mit Akanthusblättern und stilisierten Blüten; links unten ein Affe. Die Miniatur stellt die Ölbergszene dar. Im Vordergrunde einer Hügellandschaft kniet im Gebete Jesus in grauem Gewand und blickt empor zu dem auf einem Hügel stehenden Kelch; rechts dahinter in einer Höhle die drei Apostel, während im Hintergrund links die Soldaten herankommen. Die Miniatur rührt von einem unbedeutenden, deutschen Miniator vom Anfang des XVI. Jahrh. her. Das arge Missverhältnis zwischen dem langgestreckten Körper und den winzigen Händen und Füssen sowie dem zu kleinen Kopf zeigt von der Unbeholfenheit des Miniators. Von derselben Hand rühren auch die folgenden rohen Miniaturen zur Passion her:

f. 308′: Randl. wie *f. 292′;* Miniatur: Geisselung Christi. Der an eine Säule in einer Nische gebundene Heiland wird von Knechten gegeisselt und verhöhnt.

f. 311′: Randl. wie *f. 292′;* Miniatur: Dornenkrönung. Knechte setzen dem Heiland die Dornenkrone auf.

f. 317: Randl. wie *f. 292′;* Miniatur: Kreuztragung. Von den Soldaten angetrieben, trägt der Heiland, unterstützt von Simon von Cyrene, das Kreuz; voran gehen die beiden Schächer, im Hintergrund Maria mit den Frauen.

f. 321′: Randl. wie *f. 292′;* Miniatur: Kreuzabnahme. Joseph von Arimatia und Nikodemus halten den Leichnam des Herrn; dahinter Johannes, Maria und die Frauen; im Hintergrund das Kreuz.

f. 335: Randl. wie *f. 292;* Miniatur: Grablegung. In Gegenwart des Johannes und der drei Marien legen Joseph von Arimatia und Nikodemus den Leichnam Christi in einen Sarg.

Zwischen *f. 263* und *264, 298* und *299* sind zwei Miniaturen herausgerissen.

Legat Josef Resch und Sinnacher.

No. F. 37. Sankt Johannesbruderschaftsbuch, deutsch, 8⁰, 1578—1786. 45

ch., 125×183; 215 beschriebene oder bemalte Blätter; Eintragungen in Cursivschrift des XVI.—XVIII. Jahrh.; ein Aquarellbild und 155 Wappen. Brauner gepresster Lederband mit Goldschnitt (XVII. Jahrh.).

Stammt aus Brixen und enthält Eintragungen von 1578—1786.

f. 1—9 die Ordensstatuten: „Sant Johannes Bruederschafft furgenombne Ordnung".

f. 15 beginnt eine Serie von 155, äusserst roh in Aquarell ausgeführter Wappen der einzelnen Bruderschafts-

Brueder Maister und Anfenger diser Bruederschafft; zu warer urkhunt hat ich mich meiner aigen hantschrift und wapen unterschriben und als long als ich leb, darbey zu bleiben."

Unter den folgenden Wappen auf *f. 28* das Wappen des Brixener Bürgers „Steffen Goredt", von einem Mann und einer Frau in der Tracht der Rudolfinischen Zeit gehalten.

Das letzte Wappen vom Jahre 1786 *(f. 215)* ist das des Herrn „Franz Oberparser, des Rathes und Handelsmann".

Fiecht.

Bibliothek des Benediktinerstiftes Fiecht bei Schwaz im Unterinnthal.

No. 247. Breviarium monasticum, lateinisch, 8°. Anfang des XVI. Jahrh. 46

m., 120×170; nicht foliiert (ca. *300* 8°); schöne gotische Minuskel in zwei Spalten; eine Randleiste und ein Initialbild (im Stile des beginnenden XVI. Jahrh.). Roter Lederband, geschmückt mit stilisierten Rosen und Rauten mit dem Tiroler Adler in Blindpressung (XVI. Jahrh.); der braune Lederrücken erneuert; die Metallschliessen sind noch erhalten. Goldschnitt.

Vermutlich im südlichen Württemberg anfangs des XVI. Jahrh. entstanden. Nach einer Notiz auf dem Vorsetzblatt wurde die Handschrift 1842 durch Abt Pirminus Pockstaller von Fiecht vom Abte des Klosters Wilten, Alois Röggl, erworben.

Auf dem Vorsetzblatt befindet sich die auf die Erwerbung der Handschrift bezügliche Eintragung:

„Hoc breviarium comparavit Pirminus[1]) Abbas ab abbato Wiltinensi Aloisio Röggl 1842.

f. 1: Eine ältere Besitzernotiz: „Biblioth(eca) Weissenau ordinis sancti Benedicti“ (d. i. Weissenau bei Ravensburg in Württemberg).

f. 4 beginnt der Text der Handschrift. Init. *E*, aus roten, wellenförmig gewundenen Bändern auf blauem mit goldenen Verzierungen geschmückten Grund. Im Inneren der Initiale auf blauem Hintergrund eine überaus fein ausgeführte Miniatur: in einer Landschaft der heilige Martin, jugendlich in vornehmer Tracht; mit dem Schwert schneidet er ein Stück seines roten Mantels ab, um es einem auf einer Krücke sich stützenden Bettler zu reichen. Der Stil des Bildchens deutet schon auf den Anfang des XVI. Jahrh. Auch die üppigen bunten Akantusranken, die den unteren Rand der Seite schmücken, zeigen bereits die reicheren Formen und die Linienführung der süddeutschen und österreichischen Schule des beginnenden XVI. Jahrh. In der Mitte dieser Blattranken ist ein Wappen gemalt, das auf Goldgrund einen von zwei Bäumen bewachsenen Felsen mit einer Höhle zeigt, aus der ein Bär hervorkommt.

Im Texte einige blaue und rote Initialen mit kalligraphischen Verzierungen.

[1]) D. i. Pirminus Pockstaller, 1834 zum Abt gewählt.

Gries bei Bozen.

Bibliothek der Benediktiner-Abtei Muri-Gries bei Bozen.

Die gegenwartig im Benediktinerstift Gries bei Bozen aufbewahrten Handschriften stammen durchgehends aus dem 1027 gegrundeten, 1841 aufgehobenem Stammkloster Muri in der Schweiz (Kanton Aargau)[1]), woher die Mönche im Jahre 1845 nach Gries übersiedelten. Die Bibliothek enthält unter den rund hundert Handschriften 34 mit Miniaturen. Ausserdem befindet sich in Gries eine Handschrift von besonderem historischen Interesse, ein Gebetbuch der Königin Agnes (Cod. No. 69), der Gemahlin des Königs Andreas III. von Ungarn, einer Tochter des Kaisers Albrecht I. aus dem Hause Habsburg, die 1364 als Witwe in dem von ihr gestifteten Nonnenkloster Königsfelden (Kanton Aargau) starb. Das Gebetbuch in Gries (66×99, mit 95 Blättern) stammt aus dem Anfang des XIII. Jahrh.

47 **No. 1. Graduale, lateinisch, Folio, Ende des XIV. Jahrh.**

ch. u. m., 320×453; 15 Papierblätter mit Nachträgen aus dem XVII. Jahrh. und *198 f.* in Pergament; gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen, Randleisten und eine Federzeichnung. Stark beschmutzter, einst weisser Lederband (XVII. Jahrh.) mit einer reichen Bordüre in Blindpressung, als Beschläge sind die Metallbeschläge des alten Einbandes aus dem XIV. Jahrh. wieder verwendet. Der Vorder- und Rückdeckel zeigt je vier gotische Eckstücke, die ehemals offenbar mit Glasflüssen oder Halbedelsteinen besetzt waren, und je ein Mittelstück mit geätzten Ornamenten; die beiden Eisenschliessen gehören der Zeit der Anfertigung des gegenwärtigen Einbandes an. Blauer Schnitt.

In einem Schweizer Dominikanerkloster Ende des XIV. Jahrh. ausgeführt. Für die Entstehung der Handschrift in einem Dominikanerkloster spricht der Umstand, dass der Name des heiligen Dominicus in der Litanei in roter Farbe eingetragen ist, sowie ein Gebet: „in festo beati Dominici patris nostri“ (*f. 131*). Im Vorderdeckel ist das Exlibriszeichen des Stiftes, das Stiftswappen mit den Initialen *M(uri)—G(ries)*, eingeklebt. Alte Signatur: C. 5. 3.]

Der Pergamentcodex des XIV. Jahrh. ist nur fragmentarisch erhalten; es fehlen die beiden ersten Quaternionen, so dass *f. 1* die alte Folionummer XVI. trägt. Zur Vervollständigung sind voran zwei Quaternionen aus Papier eingebunden, die auf 15 Blättern nebst einem Index missarum die fehlenden Partien des Graduales, beginnend mit dem ersten Sonntag im Advent in einer Schrift des XVII. Jahrh. enthalten; dann beginnt der Text der Handschrift des XIV. Jahrh. mit *f. 1* (= alt *f. XVI*). Zahlreiche Initialen sind in rot und blau ausgeführt und überaus reich mit kalligraphischen, filigranartigen Verzierungen geschmückt; ebenso sind mehrere schwarze Initialen von der Hand des Schreibers mit allerlei Tieren u. a. m. verziert, so *f. 5* in der Init. *I* ein Hund, *f. 46* neben der Init. *Q* ein Vogel, *f. 75* neben der Init. *I* ein Mann mit einem Bären u. s. w. Andere später eingetragene, z. T. eingeklebte Initialen sind in Deckfarben ausgeführt und zeigen in den Schäften wellenförmig gewundene Blattranken auf Goldgrund, im Stile der süddeutschen und österreichischen Schule des XV. Jahrh.

f. 2' unten eingeklebt: Randl. aus roten und grünen spitzigen Akanthusranken mit stilisierten Blüten und Goldplättchen, im Stile der süddeutschen und österreichischen Handschriften des XV. Jahrh.

f. 28 unten flüchtige Federzeichnung: betender Mönch, dem am Himmel die auf ein Spruchband mit der Aufschrift „Venite . . .“ weisende Hand Christi in einem Kreuznimbus erscheint.

f. 59 beginnt die Litanei, in welcher der Name „S. Dominicus“ in roter Farbe eingetragen ist.

f. 78: „in die ascensiones; ad missam officium“.

[1]) Über die Geschichte von Muri-Gries vgl. P. Martin Kiem, Geschichte der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, Stans 1888—1891.

Init. *V* mit grünen wellenförmigen Blattranken in den Schäften auf Goldgrund in blau und rot geteiltem Rahmen; am Rande Spiralranken mit spitzigen Akanthusblättern wie *f. 2'*.

In derselben Art die folgenden Initialen: *f. 81*, Init. *S* (rot auf Goldgrund in blau-grün geteiltem Rahmen); *f. 86*, Init. *B* mit einfacher Randl., ebenso *f. 87*, Init. *D; f. 108'*, Init. *D* (Proprium Sanctorum); *f. 128'*, Init. *N; f. 147*, Init. *L; f. 166*, Init. *G*.

f. 131: „in festo beati Dominici patris nostri".

f. 140 beginnt das Commune sanctorum; Init. *M*.

f. 198 fragmentiert „in nativitate beatae Mariae virginis".

No. 6. Comes, lateinisch, Folio, XII. Jahrh. 48

m., 295×430; *268 f.*; sorgfältige Bückerminuskel des XII. Jahrh. in zwei Spalten; Initialen, z. T. mit Innenbildern in lavierter Umrisszeichnung. Weisser Lederband (XVI. Jahrh.) mit einer reichen Bordüre in Stanzenpressung und einem Spruchband mit der Aufschrift „Maria" in der Mitte; am Vorder- und Rückdeckel je fünf Beschläge in der Form von Metallknöpfen, die beiden Schliessen sind abgerissen.

In Muri Ende des XII. Jahrh. entstanden. Die Einfügung von Gebeten „in natale S. Benedicti abbatis" (*f. 80*), „in translatione Benedicti abbatis" (*f. 137*), sowie „in translatione sancti Martini" (Stiftspatron) lässt eine Entstehung im Benediktinerstift Muri annehmen; ebenso spricht für eine Entstehung der Handschrift in der Schweiz das Vorkommen von Gebeten „de sancto Mauricio et sociis eius" (*f. 207*) und de sancto Gallo (*f. 224*). [Alte Signatur: C. 5. 49.]

Fig. 12. Gries bei Bozen,
Bibliothek der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, Cod. No. 6, *f. 7*.
Der heilige Nicolaus.

Die Ausstattung der Initialen zeigt den Stil des XII. Jahrh. Die Umrisse sind mit der Feder meist in Mennigrot ausgezogen, die Schäfte in Grün und Rot mit dem Pinsel laviert, so dass gewöhnlich in der Mitte und am Rande der Schäfte ein farbiger Streifen gemalt ist. In der Regel sind die Schäfte durch Querbänder mit einfachen romanischen Ornamenten, Gitterwerk, Zickzackmuster, kleinen viereckigen Feldern mit ins Viereck umgesetzten kleinen Vierpässen u. a. m. unterbrochen. Die Initialen ohne Innenbild sind mit reichverschlungenen oder fächerförmig sich ausbreitenden Spiralranken in mennigroten Umrissen im Stile des XII. Jahrh. verziert, an die knospenartige und eingekerbte Blättchen angesetzt sind, wie sie der romanischen Ornamentik eigen sind. Die Initialen mit Innenbild entbehren eines solchen Schmuckes, damit sich die Figuren möglichst scharf und deutlich vom Pergamentgrund abheben. Diese lavierten Umrisszeichnungen sind z. T. als treffliche Leistungen der romanischen Malerei zu bezeichnen. Die Zeichnung ist sorgfältig, die Innenzeichnung des Gesichtes ist mit der Feder ausgeführt, Wangen und Mund sind durch rote mit dem Pinsel aufgetragene Tupfen gekennzeichnet. Die Gewänder, deren strenge Faltengebung in Strichen mit der Feder eingezeichnet sind, sind z. T. mit dem Pinsel laviert; der Miniator verwendet dazu vorwiegend Zinnoberrot, Grasgrün und ein helles Gummiguttigelb.

f. 2 beginnt der Text des Comes (d. i. Choralbuches) mit „Incipit passio Sancti Andreae apostoli et aliorum sanctorum, quorum festa celebrantur a festo isto usque in pascha".

f. 2': Grosse Init. *P* mit grün und rot lavierten Schäften, geschmückt mit fächerförmig sich ausbreitenden Spiralranken in mennigroten Umrissen mit kleinen eingekerbten Blättchen im romanischen Stil.

f. 7: „In nativitate Nicolai episcopi". Init. *N* mit Innenbild. Die Schäfte der Initiale sind am Rande und in der Mitte mit Rot und Grün bemalt, von einfach ornamentierten Querbändern unterteilt und enden in eingekerbte Blättchen. Das Innenbild zeigt in lavierter Umrisszeichnung die Figur des heiligen Nicolaus. Der Heilige ist stehend, in Vorderansicht dargestellt und trägt über dem Chorhemd ein grünes Pluviale mit dem Pallium, auf dem Kopfe eine grüne Mitra (in altertümlicher Form); die Rechte hat er erhoben, in der Linken hält er das Pedum (**Fig. 12**). Die Figur ist sorgfältig gezeichnet; die Innenzeichnung des Gesichtes ist mit der Feder ausgeführt, Wangen und Mund sind mit roten mit dem Pinsel aufgetragenen Tupfen angedeutet; die Haare nur im Umriss gegeben; die Augen zeigen in der der romanischen Malerei eigenen Art die Iris an das obere Lid gerückt. Auch die Figuren im folgenden zeigen dieselbe Ausführung.

f. 12, Init. *T; f. 54*, Init *E; f. 80*, Init *I* (in natale S. Benedicti abbatis) wie *f. 2*.

f. 84: „In annuntiatione sanctae Mariae". An Stelle der Init. *I* ein oblonges Feld mit einer Darstellung der Maria. Die Madonna, deren Haupt ein gelber Nimbus umgibt, trägt ein grünes Gewand und einen roten Mantel, der

den Kopf gezogen ist; sie hat beide Hände ausgebreitet. Die Wangen sind durch rote Tupfen angegeben.

f. 3, Init. *R* wie *f. 2*.

f. 3': „In sancti Georgii martyris". In der Init. *C* als Innenbild der heilige Georg in gelb und rot bemaltem Schuppenpanzer mit Schild und Fähnlein.

f. 9', Init. *P*; *f. 95*, Init. *P* (oben als Ende des linken Schaftes eine Maske mit dreifachem Gesicht und Hörnern.)

f. 99: „in sancti Jacobi". Reich ausgestattete Init. *I* in der Art wie *f. 2*: oben geschmückt mit dreifacher, gekrönter Maske mit drei Mündern; aus dem mittleren kommt ein rot-grün geschachter Streifen mit romanischem, ins Viereck gebrachten Vierpassmuster und ähnlichen Zierraten; aus dem linken Munde kommen grüne wellenförmige Ranken auf gelbem Grunde, aus dem rechten ebenso gelbe auf grünem Grunde, die unten in geflügelte Drachen enden. Im folgenden wieder Initialen in der Art wie *f. 2*: *f. 100*, Init. *A*; *f. 103'*, Init. *C*; *f. 107*, Init. *F* (mit drei Hundeköpfen); *f. 108'*, Init. *S.* (in 2 Hundeköpfe ausgehend); *f. 115*, Init. *P*; *f. 119*, Init. *G*; *f. 124*, Init. *B*; *f. 130*, Init. *C*; *f. 133'*, Init. *P* („in translatione sancti Martini"); *f. 137*, Init. *N* („in translatione Benedicti abbatis").

f. 142': „In nativitate sanctae Mariae Magdalenae." Init. *M* mit Innenbild: unten in braunem Gewand die heilige Maria Magdalena, die mit ausgebreiteten Armen zu dem Heiland emporblickt, der oben (über den beiden schrägen Balken der Initiale) in weissem Gewande, Mantel und Kreuznimbus erscheint.

f. 147: Init. *A* mit Innenbild: der heilige Jacobus in rotem Gewand und grünem Mantel, mit dem Schwerte in der Rechten.

f. 151, Init. *S.*

f. 154: „In inventione sancti Stephani protomartyris." Init. *L* mit Innenbild: der heilige Stephanus mit Tonsur in grünem Pluviale; in der Linken hält er ein Spruchband.

f. 167: Init. *T* („In nativitate sancti Syxti"); *f. 159* bis *160*: leer; *f. 161'*: („In nativitate sanctae Afrae"); Init. *A* wie *f. 2*.

f. 166: „In nativitate sancti Laurentii". Init. *T*: links neben der Initiale ein Bischof mit dem Pallium, rechts der heilige Laurentius in der Diacontracht mit dem Palmzweig.

f. 172: „In assumptione Mariae". Init. *H* mit Innenbild: Maria in grünem Gewand, rotem Mantel, mit einer Bügelkrone; in der Linken hält sie einen Zweig mit Blättern, in der rechten eine Blüte.

f. 181, Init. *Q*. *f. 184*: An Stelle der Init. *I* die Figur des Apostels S. Bartholomaeus in rotem Gewand und grünem Mantel, mit einem Buch in der linken Hand.

f. 188. Init. *H*; *f. 192'*: „In nativitate Mariae", Init. *A* (in einem mit Zickzackmuster verzierten Rahmen); *f. 189*, Init. *T*; *f. 202'*, Init. *E*.

f. 207: „De sancto Mauricio et sociis eius". An Stelle der Init. *I* in rechteckigem Feld auf gelbem Grund eine Darstellung des heiligen Mauritius in Schuppenpanzer, grün und rot quergestreiftem Gewand, mit Topfhelm, Lanze und Tartsche.

f. 211: „De sancto Michahele". Init. *M* mit Innenbild: der heilige Michael in grünem Gewand und rotem Mantel, mit Lanze und Tartsche, im Kampfe mit dem geflügelten Drachen.

f. 216: „In nativitate sanctorum Ursi et Victoris", Init. *N*; *f. 220*: „In nativitate sancti Dionisii et sociorum eius", Init. *P*.

f. 224: (De sancto Gallo). Init. *C* mit Innenbild: der heilige Gallus in der Mönchskutte mit dem Pedum.

f. 227, Init. *S* (mit zwei Adlern); *f. 230'*, Init. *F*; *f. 232*, Init. *L* (aus zwei Drachen gebildet, von denen der eine den anderen beim Fusse packt).

f. 237': „In nativitate sancti Martini episcopi". An Stelle der Init. *I* in rechteckigem Feld auf grünem Grund eine Darstellung des heiligen Martin als segnenden Bischof mit Pedum und Mitra.

f. 245': In nativitate sancti Othmari abbatis, Init. *I*; *f. 248*: „In octava sancti Martini", Init. *B*; *f. 250*: „In nativitate sanctae Ceciliae" (Initialbild: Halbfigur der heiligen Cäcilie in grünem Gewand, mit Palmzweig), *f. 251'*, Init. *T*.

f. 254 beginnt das Commune sanctorum, Init. *S*; *f. 257*, Init. *S*; *f. 260*, Init. *S*, *f. 266*, Init. *G*, *f. 268*, Init. *S* (aus einem Drachen gebildet). Der Schluss fehlt; die Handschrift ist also an ihrem Ende fragmentiert.

49 **No. 7. Missale aus Glatt am Neckar, lateinisch, Folio, Anfang des XIII. Jahrh.**

m., 236×330; *18 + 271 f.*; schöne Bücherminuskel des XII.—XIII. Jahrh. in zwei Spalten; die Gesänge in Neumenschrift; voran offenbar in Muri geschriebene Nachträge aus dem XV. Jahrh.; eine rohe Miniatur und einige Initialen. Einfacher weisser Lederband (im XVII. Jahrh. erneuert) mit einer Bordüre in Blindpressung; am Vorderdeckel sind fünf, am Rückdeckel vier alte knopfförmige Metallbeschläge, sowie die zwei alten Schliessen des ehemaligen Einbandes (aus dem XIII. Jahrh.) angebracht.

In Glatt am Neckar (in Württemberg [Schwarzwaldkreis]) Anfang des XIII. Jahrh. ausgeführt. Der Codex befand sich schon im XV. Jahrh. in Muri und kam mit der Bibliothek des Klosters nach Gries; im Vorderdeckel ist das Exlibriszeichen des Stiftes Gries mit dem Stiftswappen in einer Rokokokartouche mit den Initialen *M(uri) — G(ries)* eingeklebt. [Alte Signatur: C. 5. 5.]

Im Vorderdeckel eine Notiz, aus der hervorgeht, dass das Missale aus Glatt am Neckar herstammt. Dann steht weiter hier wie auch auf *f. 18'*: „Notitia . . . omnes libri pertinentes ad ecclesiam Glatt sunt scripti in uno rotulo cum aliis litteris . . ."

Voran *f. 1—11'*: Ein Kalender aus dem XV. Jahrh.

(offenbar in Muri nachgetragen); die erste Hälfte des Jänners fehlt; bei einigen Daten finden sich nekrologische Notizen; so zum 6. März „obiit Anna domina de Wehingen anno domini millessimo CCCC°XII° super hanc diem in ieiunio dominica oculi . . ."

Unter den Heiligenfesten sind erwähnenswert:

Juli 4: Udalrici episcopi;
August 27: Pelagii;
November 16: Martini episcopi; (Patron von Muri)
16: Othmari confessoris;
26: Cůnradi episcopi.

Von späterer Hand, offenbar in Muri, nachgetragen:

September 22: Mauricii et sociorum eius;
October 16: Galli confessoris.

f. 12′—16′ chronologische Notizen, *f. 17—18′* spätere Notizen über Schenkungen u. a. m. Dann beginnt mit dem ersten Sonntag im Advent der eigentliche Text und zugleich eine neue Foliierung mit *f. 1.*

f. 1: „Prima dominica in adventu"; Init. *A* aus drei an den Enden keilförmig verdickten Schäften auf blau und rot bemaltem, mit weissen Spiralen verzierten Hintergrund in grünem Rahmen; die Umrisse der Initiale sind mit schwarzer Farbe dick ausgezogen, die Schäfte im Innern gelb bemalt. Ziemlich roh ausgeführt.

f. 3′: Init. *P* in derselben Art, verziert mit Spiralranken mit angesetzten, eingekerbten Blättchen. In derselben Weise die Initialen im folgenden: *f. 21′*, Init. *R; f. 25*, Init. *S* (aus einem gelben geflügelten Drachen gebildet); *f. 26′*, Init. *D; f. 47* („in Galli cantus").

f. 60: In der linken Spalte das Vere-dignum-Zeichen ℣; in der rechten äusserst rohes, in Deckfarben ausgeführtes Canonbild in mennigrotem Rahmen auf ultramarinblauem Grund. In der Mitte das grüne Kreuz mit dem gekreuzigten Heiland, aus dessen Wundmalen Blut strömt; ein Tuch ist um seine Lenden geschlungen, ein grosser blauer Kreuznimbus umgibt sein Haupt, das gegen die rechte Schulter geneigt ist. Die Umrisse sind in dicken schwarzen Strichen ausgezogen und mit Deckfarben ausgefüllt, die Innenzeichnung ist überaus roh angedeutet. Die übermässig grossen Hände und die unförmigen gekreuzten, auf ein Querbrett gestellten Füsse zeugen von der geringen Sorgfalt des Zeichners. Oberhalb des Heilands sind in äusserst flüchtiger Zeichnung Sonne und Mond angedeutet. Zu beiden Seiten des Kreuzes Maria (links) und Johannes (rechts), deren Köpfe von grossen Nimbus umgeben sind. Maria, in grünem Gewand und rotem, über den Kopf gezogenen Mantel, hat die Hände gefaltet; Johannes, in rotem Gewand und grünem Mantel stützt bekümmert den Kopf in die rechte Hand, während er in der linken das schmale, hohe Evangelienbuch hält. Die Ausführung ist von höchster Rohheit, die Faltengebung durch dicke schwarze Striche in die gleichmässig aufgetragene Deckfarbe eingetragen; den Konturen der roten Gewänder entlang sind weisse Linien gezogen. Die derbe Miniatur, deren Stil noch der Malerei des XII. Jahrh. nahesteht, rührt wohl aus dem Anfang des XIII. Jahrh. her.

Unter der Miniatur zum Canon: „Te clementissime pater" Init. *T*, verziert mit reich verschlungenen, in schwarzen Umrissen gezeichneten Spiralranken mit eingekerbten Blättchen.

In derselben Weise im folgenden: *f. 62*, Init. *E; f. 64*, Init. *C; f. 76*, Init. *D; f. 79*, Init. *D; f. 80′*, Init. *D.*

f. 120: „Incipiunt epistolae et evangelia in circulum anni. In vigilia nativitatis domini"; Init. *H.* (Eine alte Foliierung beginnt hier wieder mit *f. 1.*)

f. 271′: Fragment einer Stelle aus dem Evangelium des Johannes.

No. 8. Speculum humanae salvationis, lateinisch, Folio, XV. Jahrh. 50

Voran 13 Blätter Papier mit einem Hund als Wasserzeichen; m., 232×310; *50 f.*; regelmässige, gotische Minuskel in zwei Spalten; von *f. 3′—49* auf jeder Seite je zwei laviertc Federzeichnungen zum Speculum humanae salvationis, ausserdem noch sechs später nachgetragene Miniaturen, also im ganzen 190 Bilder. Weisser Lederband (XVI. Jahrh.); in der gepressten Bordüre Stanzen mit Darstellungen des Heilands und des Täufers; im Mittelfeld die Initialen eines Besitzers *I.C.V.G.G.A.D.G.H.M* (d. i. Johann Christof von Grüt, gewählter Abt des Gotteshauses Muri) und die Jahreszahl MVLXIII (1563); in den vier Ecken und in der Mitte schön verzierte knopfförmige Metallbeschläge. Die beiden Schliessen sind noch erhalten. Roter Schnitt.

Süddeutsche Arbeit; 1427 von frater Thomas de Austria „ordinis sancti Johannis" ausgeführt. [Alte Signatur: C. 5. 8.]

Die zahlreichen Illustrationen zum Speculum humanae salvationis stimmen in der Auswahl der Szenen genau mit anderen Exemplaren überein, so z. B. mit den Exemplaren der Wiener Hofbibliothek, Cod. No. 1636 und No. 15345 (1425 von Nicolaus Weiss geschrieben), mit dem der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses (Inv. No. 5008, ausgestellt im Erdgeschoss, Saal XXIII, Vitrine I, No. 28), mit dem der k. k. Universitätsbibliothek zu Innsbruck, Cod. No. 166 u. a. m. Vgl. darüber Gustav Heider, Beiträge zur christlichen Typologie aus Bilderhandschriften des Mittelalters im V. Bande des Jahrbuches der k. k. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale (Wien 1861).

Im Vorderdeckel ist ein Schreiben des Oberbibliothekars Föringer in München, vom 4. Dezember 1877, eingeklebt, in dem hervorgehoben wird, dass der als Autor genannte Thomas de Austria nirgends als Verfasser des Speculum humanae salvationis genannt wird, als welcher allenthalben Conrad von Alzei gilt. Unter dem Briefe von der Hand des früheren Bibliothekars von Gries, Dr. P. Bernhard Lierheimer ein Verweis: „cf. Trithenius de script. eccl. und Fabricius, Bibl. med. lat. ed. Mansi". Auf dem ersten Schmutzblatt befindet sich folgender Vermerk: „Conradus de Alzei dioec. mogunt. c. 1370, laudatus a Trithenio, scripsit opus hic exhibitum speculum humanae salvationis, compactum per fratrem Thomam de Austria ord. S. Johannis anno 1427".

Von 13 Folioblatt Papier, dann beginnt *f. 1* das „prohemium" [illegible] des Besitzvermerks „monasterii Murensis".

f. 2 beginnt der Text des Speculums. Oberhalb jeder Spalte des Textes befindet sich je eine Darstellung. Die einzelnen Illustrationen sind [illegible] in Federzeichnung entworfen und in Aquarell leicht laviert; namentlich sind Rot, Gelb und Blau verwendet. Die Lichter sind in Weiss aufgesetzt, die Schatten [illegible] Nuancen eingetragen. Im folgenden seien [illegible] Gegenstände angegeben, die durch beigemalte Überschriften bezeichnet sind, die jenen des Kreuzgangfensters [illegible] verwandt sind. (Vgl. Heider a. a. O.)

f. 3: Jepte opfert seine Tochter. — Semiramis in ihren hängenden Gärten.

f. 3′: Vermählung Marias. — Raguel vermählt Thobias mit Sara.

f. 9: „Haec est turris baris et significat Mariam". — „Haec est turris, de qua pendebant 1000 clypei, significat Mariam".

f. 9′: Verkündigung an Maria. — Der brennende Dornbusch.

f. 10: Jehova erscheint dem Gedeon. — Rebecca reicht dem Knecht Abrahams den Trunk.

Fig. 13. Taufe Christi.

Fig. 14. Das Erzbecken des Tempels.

Gries, Bibliothek der Benediktinerabtei Muri-Gries, Cod. No. 8, Speculum humanae salvationis, *f. 14′*.

f. 3′: Sturz des Lucifer. — Erschaffung der Eva.

f. 4: Verbindung Adams und Evas. — Versuchung Evas durch die Schlange.

f. 4′: Sündenfall. — Vertreibung aus dem Paradies.

f. 5: Die ersten Arbeiten Adams und Evas. — Die Arche Noah.

f. 5′: Verkündigung der Geburt der Maria an Anna. — Traum des Astyages von der Geburt des Cyrus.

f. 6: Der „Ortus conclusus fons (signatus significat Mariam"). — Balaam schwingt die Keule gegen einen Engel mit dem Schwert.

f. 6′: Geburt der Maria. — Wurzel Jesse.

f. 7: Die „Porta clausa (significat Mariam)". — Der salomonische Tempel.

f. 7′: Darstellung Marias im Tempel. — „Mensa solis oblata est intemplo solis".

f. 10′: Geburt Christi. — „Pincerna Pharaonis videtur vitem habentem tres propagines".

f. 11: Der blühende Stab Aarons. — Augustus und die Sibylle.

f. 11′: Anbetung der Magier. — Die Magier erblicken den Stern.

f. 12: Die drei Starken bringen dem Könige David Wasser vom Brunnen zu Bethlehem. — Der Thron des Salomon.

f. 12′: Darstellung im Tempel. — Die Bundeslade (die „Archa testamenti").

f. 13: Der siebenarmige Leuchter des Tempels von Jerusalem. — Darstellung des Samuel im Tempel.

f. 13′: Flucht nach Ägypten; im Hintergrund stürzen die Götzenbilder zusammen. — Maria mit dem Kind zwischen zwei Leuchtern („Egypti fecerunt imaginem virginis cum puero propter prophetiam Jeremiae").

f. 14: Der junge Moses zerbricht die Krone des Pharao. Traum des Nabuchodonosor von der erzernen Statue.

f. 14′: Taufe Christi im Jordan (Gott Vater blickt aus einem Fenster am Himmel). **(Fig. 13.)** — Das auf Stieren ruhende Erzbecken des Tempels („Mare eneum"). **(Fig. 14.)**

f. 15: Der aussätzige Naaman wird durch ein Bad im Jordan geheilt. **(Fig. 15.)** — Die Israeliten tragen die Bundeslade durch den ausgetrockneten Jordan. **(Fig. 16.)**

f. 15′: Versuchung Christi durch den Teufel. — Daniel tötet den Drachen.

f. 18′: Der Judaskuss. — Joab tötet Amasa.

f. 19: Saul schwingt den Speer gegen David. — Kain erschlägt seinen Bruder Abel.

f. 19′: Verspottung Christi. — Verhöhnung Hurs.

f. 20: Cham verspottet Noah. — Die Philister verhöhnen den gefesselten Samson.

f. 20′: Geisselung Christi. — Achior wird an einen Baum gebunden.

f. 21: Lamech wird von seinen Frauen Ada und Sella geschlagen. — Hiob wird von seinem Weib gescholten.

f. 21′: Dornenkrönung Christi. — Die Concubine

Fig. 15. Naamans Bad im Jordan.

Fig. 16. Die Israeliten tragen die Bundeslade durch den Jordan.

Gries, Bibliothek der Benediktinerabtei Muri-Gries, Cod. No. 8, Speculum humanae salvationis, *f. 15.*

f. 16: David erschlägt den Goliath. — David überwindet einen Löwen und einen Bären.

f. 16′: Maria Magdalena salbt die Füsse des Herrn. — König Manasses in der Gefangenschaft.

f. 17: Heimkehr des verlorenen Sohnes. — Davids Reue über seine Sünden.

f. 17′: Einzug Christi in Jerusalem. — Jeremias' Klage über Jerusalem.[1])

f. 18: Sangar tötet 600 Männer. — David tötet 800 Männer auf einmal.

Appenias nimmt die Krone vom Haupte Zorobabels und setzt sie sich selbst auf.

f. 22: Semey wirft Steine gegen David und verspottet ihn. — Amon schneidet den Boten Davids die Kleider ab.

f. 22′: Kreuztragung. — Isaak trägt das Holz zu seiner eigenen Opferung.

f. 23: Die Weinbergarbeiter töten den Boten des Weinbergbesitzers. — Die beiden Kundschafter tragen die grosse Traube.

f. 23′: Christus wird ans Kreuz geschlagen. — Jubal und Tubalkain.

---

[1]) Zwischen *f. 17′* und *f. 18* sind offenbar zwei Blätter (mit 8 Bildern auf 4 Seiten) ausgefallen, da gegenüber anderen Exemplaren hier eine Lücke zu konstatieren ist; es sollten folgen: 1. Seite: David mit dem Haupte Goliats wird feierlich empfangen. — Vertreibung des Heliodor. 2. Seite: Das letzte Abendmahl. — Die Mannalese. 3. Seite: Das jüdische Osterfest (das Osterlamm). — Melchisedech bringt Abraham Brot und Wein. 4. Seite: Auf ein Wort Christi stürzen die Soldaten zu Boden. — Samson erschlägt 1000 Männer mit der Kinnlade eines Esels. Zu den zwei letzten Bildern stehen die zwei Darstellungen auf *f. 18* in typologischem Zusammenhang.

f. 24: Martyrium des Isaias. — Joab tötet seinen Sohn auf der Stadtmauer.

f. 24′: Christus am Kreuz zwischen den beiden Schächern mit Maria und Johannes. — Traum des Nabuchodonosor vom [illegible] Baum.

f. 25: Ermordung des Königs Codrus. — Eleazar tötet den Elephanten.

f. 25′: Die Israeliten verhöhnen den Gekreuzigten. — Michol verspottet David.

f. 26: Absalons Tod. — Enilmerodoch zerstückelt die Leiche seines Vaters.

f. 26′: Kreuzabnahme. — Jacob zerreisst sich beim Anblick des blutigen Rockes Josephs das Kleid.

f. 27: Adam und Eva beklagen Abels Tod. — Noah betrauert ihre Söhne.

f. 27′: Grablegung. — Abners Begräbnis.

f. 28: Joseph wird von den Brüdern in den Brunnen geworfen. — Jonas wird von den Schiffern ins Meer geworfen.

f. 28′: Christus im Fegefeuer („sinus Abrahae"). — Die drei Junglinge im Feuerofen, von einem Engel getrostet.

f. 29: Ein Engel bringt dem Daniel durch Abacuc Speise in die Löwengrube. — Der Strauss bringt seinem in einer Flasche befindlichen Jungen Schlangenblut.

f. 29′: Christus überwindet den Teufel. — Banayas tötet den Löwen.

f. 30: Samson überwältigt den Löwen. — Aod tötet den König Eglon.

f. 30′: Maria mit den Leidenswerkzeugen überwindet den Teufel. — Judith enthauptet den Holofernes.

f. 31: Jahel ermordet Sisara. — Die Königin Thamar taucht das Haupt des enthaupteten Cyrus in Blut.

f. 31′: Christus befreit die Seelen der Gerechten aus dem Fegefeuer. — Moses führt die Israeliten aus Egypten.

f. 32: Gott befreit Abraham aus dem Feuer. — Gott befreit Loth vor dem Untergang Sodoms.

f. 32′: Auferstehung Christi. — Samson mit den Stadttoren von Gaza.

f. 33: Jonas wird von dem Fische ausgespien. — Einfügung eines verbesserten Steines (lapis reprobatus) in die Decke des salomonischen Tempels.

f. 33′: Christi Himmelfahrt. — Jacobs Traum von der Himmelsleiter.

f. 34: Das Gleichnis vom guten Hirten. — Himmelfahrt des Elias auf dem Feuerwagen.

f. 34′: Die Herabkunft des heiligen Geistes. — Der babylonische Turmbau und die Sprachenverwirrung.

f. 35: Gesetzgebung auf dem Berge Sinai. — Auf Gebet des Eliseus füllen sich die leeren Gefässe der Witwe mit Öl.

f. 35′: „Conversatio beatae Mariae post ascensionem" (Maria mit den Leidenswerkzeugen). — Tobias' und Annas Besorgnis während der Abwesenheit des jungen Thobias.

f. 36: Die Witwe sucht den verlorenen Groschen. — Saul vermählt die betrübte Geliebte Davids, Michol, mit Balthahel („Phatiel").

f. 36′: Krönung Marias. — David bringt die Bundeslade in sein Haus.

f. 37: Vision des Johannes von dem Weibe, das mit der Sonne bekleidet ist, den Mond zu ihren Füssen hat, während 12 Sterne ihr Haupt umgeben. — Salomon bietet seiner Mutter Bathseba den Platz zu seiner Rechten an.

f. 37′: Maria als Fürbitterin für einen Mönch und einen Bischof. — Abigail kniet flehend vor David.

f. 38: Das kluge Weib von Thetnites besänftigt den Zorn Davids gegen Absalon. — Das kluge Weib von Abela reicht das Haupt des Sybas dem Joab.

f. 38′: Maria defensatrix beschützt mit ihrem Mantel Gläubige. — Jarbis verteidigt die Stadt Saba gegen die Feinde.

f. 39: Ein Weib auf dem Turm von Thebes verteidigt die Stadt und tötet Abimelech. — Michol rettet David vor seinen Verfolgern.

f. 39′: Christus zeigt Gott Vater die Wundmale. — Antipater zeigt dem Kaiser Julius seine Wunden.

f. 40: Maria zeigt Jesus ihre Brust und bittet für das Volk. — Esther vor Ahasver als Fürbitterin für die Israeliten.

f. 40′: Das jüngste Gericht. — Gleichnis von den anvertrauten Pfründen.

f. 41: Die klugen und törichten Jungfrauen. — Daniel verkündet dem Nabuchodonosor den Untergang seines Reiches („Mane, thechel, phares").

f. 41′: Strafe der Verdammten in der Hölle. — David bestraft seine Feinde.

f. 42: Gedeon schindet seine Verhöhner. — Untergang der Ägypter im roten Meere.

f. 42′: Maria und Christus, umgeben von den Seligen, thronend. — Salomon und die Königin von Saba.

f. 43: Gastmahl der Ahasverus. — Gastmahl der Söhne des Hiob.

f. 43′: Christus mit dem Kreuz erscheint einem Mönch in der Zelle. — „Hora vespertina": Christus wäscht den Aposteln die Füsse.

f. 44: „Hora completorii": Christus am Ölberg. — „Hora matutina": Der Judaskuss.

f. 44′: „Hora prima": Christus vor Pilatus. — „Hora tertia": Die Geisselung Christi.

f. 45: „Hora sexta": Die Kreuztragung. — „Hora nona": Der Gekreuzigte.

f. 45′ beginnen die „Septem tristitiae beatae virginis mariae". — Ein Mönch mit Nägel und Schwert in der Brust. — „Prima tristitia": Die Beschneidung Christi.

f. 46: „Secunda tristitia": Die Flucht nach Ägypten. — „Tertia tristitia": Christus unter den Schriftgelehrten.

f. 46′: „Quarta tristitia": Gefangennahme Christi. — „Quinta tristitia": Kreuzigung Christi.

f. 47: „Sexta tristitia": Grablegung Christi. — „Septima tristitia": Maria mit den Leidenswerkzeugen.

f. 47' beginnen die „Septem gaudia beatae Mariae virginis". — Maria am Bette eines betenden Priesters. — „Primum gaudium": Die Verkündigung.

f. 48: „Secundum gaudium": Die Heimsuchung. — „Tertium gaudium": Die Geburt Christi.

f. 48': „Quartum gaudium": Die Anbetung der Magier. „Quintum gaudium": Die Darstellung im Tempel.

f. 49: „Sextum gaudium": Maria findet Jesum unter den Schriftgelehrten. — „Septimum gaudium": Krönung Marias.

f. 49': „Explicit speculum humanae salvationis comparatum per fratrem Thomam de Austria ordinis sancti Johannis anno domini 1427 in vigilia beatae mariae virginis gloriosae".

Es folgen jedoch noch einige nicht zum Speculum humanae salvationis gehörige Heiligenbilder, die offenbar später nachgetragen wurden; es war sogar noch eine grössere Anzahl solcher Heiligenbilder geplant, doch ist die Handschrift fragmentiert; zum Schlusse sind einige leere Papierblätter eingebunden, ausgeführt sind folgende Bilder:

f. 49': Maria erscheint einem Mönch mit einem Spruchband mit der Aufschrift: „in hora mortis suscipe animam meam". — Der Erzengel Michael mit der Seelenwage.

f. 50: Maria Magdalena, am ganzen Leibe behaart, wird von Engeln in den Himmel getragen. — Johannes der Evangelist und Johannes der Täufer.

f. 50': Der heilige Stephanus und der heilige Laurentius. — Die heilige Katharina und die heilige Barbara.

Die folgenden leeren Papierblätter waren für eine weitere Reihe von Heiligenbildern bestimmt.

Über den Autor Conradus de Alzei vgl. Johannes de Trithenius: de scriptoribus ecclesiasticis (Parisiis 1512), *f. CXLI;* wo es heisst: „claruit circa tempora Caroli quarti imperatoris, anno domini MCCCLXX", das Speculum humanae salvationis ist hier „figurarum opus" genannt; ferner: Jo. Alb. Fabricii, Bibliotheca latina mediae et infimae aetatis (Patavii, MDCCLIV, apud Joannem Manfri) Tomus I, pag. 410.

No. 11. Directorium chori, lateinisch, 4°, XII. Jahrh. 51

m, 172×230; *f. 157 4°*; Bücherminuskel des XII. Jahrh. nur eine Randverzierung auf *f. 9.* Weisser Lederband mit Bordüren in Blindpressung (XVI. Jahrh.); zwei Schliessen.

In der Schweiz in der 1. Hälfte des XII. Jahrh. entstanden. Die Handschrift stammt aus dem Benediktinerinnenstift Hermetschwyl (Kanton Aargau)[1]), befand sich dann, wie zahlreiche Handschriften des Nonnenstiftes, in Muri und kam von dort nach Gries. [Alte Signatur: C. 5. 10.]

f. 1': Verzeichnis der Messen, die im Nonnenstifte „Hermotswil" gelesen werden.

f. 2 beginnt das Kalendarium, in dem zum 21. März das Fest des heiligen Benedikt („Benedicti"), des Ordensstifters hervorgehoben ist.

f. 9: Umrahmung in der Art der Kanonesbogen des frühen Mittelalters aus einem auf zwei Säulen ruhenden Bogen, der rechts und links mit volutenförmig eingerollten Ranken geziert ist.

No. 12. Missale Walaswilense, lateinisch, 4°, 1. Hälfte des XIV. Jahrh. 52

m., 190×273; *64 4°*; gotische Bücherminuskel; eine Miniatur. Weisser Lederband mit Bordüren in Blindpressung (XVI. Jahrh.); zwei Schliessen.

In Muri 1333 über Veranlassung des Abtes von Muri, Heinrich II. von Schönenwert (1309—1333) als Stiftung für die Laurentiuskapelle in Walaswyl[2]) *ausgeführt.* Im Vorderdeckel das Exlibriszeichen des Stiftes mit dem Stiftswappen und den Initialen *M(uri) G(ries).* [Alte Signatur: C. 5. 9.]

Auf *f. 1'* steht die für die Entstehung des Codex wichtige Notiz: „Anno domini M°CCC°XXXIII° Heinricus divina miseratione abbas monasterii Murensis dictus de Schönenwert, propriae salutis non inmemor ac sui providentia istum librum conscribi iussit sub honore sancti Laurentii, patronis capellae in Walaswile. Si quis ipsum alienauerit, se anathematis vinculo innodatum. Dedicatio in Walaswile est celebranda prima die domenica post festum sancti Michahelis."

f. 5': Kleines Kanonbild in blauem Rahmen auf glänzendem Goldgrund: in der Mitte der Gekreuzigte, links Maria in blauem Gewand und rotem Mantel mit erhobenen Händen, rechts Johannes. Roh in der Ausführung; die Innenzeichnung in den Gesichtern ist mit der Feder in schwarzen Linien ausgeführt. Unbedeutende Miniatur im Stile der ersten Hälfte des XIV. Jahrh.

[1]) Nach Martin Kiem, Geschichte der Benediktiner-Abtei Muri-Gries I. pag. 71 wurden die Nonnen schon vor der Mitte des XII. Jahrh. von Muri nach Hermetschwyl versetzt.

[2]) Walaswyl in der Pfarrei Muri, vgl. M. Kiem, Geschichte der Benediktiner-Abtei Muri-Gries I. pag. 152.

53 **No. 15. Missale, lateinisch, Folio, XI. Jahrh.**

m. 172 × 245 (?) Pergament, äusserst regelmässige Bücherschrift des XI. Jahrh.; Initialen. Die Holzdeckel des Einbandes sind [illegible] (wohl noch der alte Einband).

In der Schweiz in der 2. Hälfte des XI. Jahrh. ausgeführt. [Alte Signatur: C. 5. 25.]

Die Initialen sind nur in Umrisszeichnung ausgezogen, und mit pendelartigen mit der Feder in mennigroten oder schwarzen Konturen ausgeführten, reich verschlungenen Spiralranken mit ausgezackten, kleinen, eingekerbten Blättchen und stilisierten Blüten gefüllt; der Hintergrund ist in der Regel gelb, grau, aber auch blaugrau und hellrosa, die Spiralranken selbst zuweilen f. 67 und 79 mit Gold bemalt.

Dem Text geht ein Kalendar voran.

Die erste Init. *D* auf *f. 15* gehört zum Weihnachtsfest [illegible] die Initialen sind durchgehends in der oben angegebenen Art verziert: *f. 15'*, Init. *D* (in Galli cantu); *f. 16*, Init. *I*; *f. 17*, Init. *D*; *f. 18*, Init. *D*; *f. 18'*, Init. *E*; *f. 19'*, Init. *D*; *f. 20*, Init. *D*; *f. 20'*, Init. *D*; *f. 21*, Init. *D*; *f. 21'*, Init. *C*; *f. 22'*, Init. *D*; *f. 23*, Init. *C*; *f. 23'*, Init *P*; *f. 24*, Init. *D*; *f. 24'*, Init. *I* und Init. *D*; *f. 25*, Init. *O*; *f. 26*, Init. *A*; *f. 26'*, Init. *D*; *f. 27*, Init. *S*; *f. 27'*, Init. *I*; *f. 28*, Init. *B*; *f. 28'*, Init. *D*; *f. 29*, Init. *O*; *f. 29'*, Init. *D*; *f. 30*, Init. *D*; *f. 30'*, Init. *O*; *f. 31*, Init. *C*; *f. 31'*, Init. *O*; *f. 32*, Init. *D*; *f. 33*, Init. *D*; *f. 33'*, Init. *S*; *f. 34*, Init. *P* und Init. *D*; *f. 34'*, Init. *P*; *f. 35*, Init. *C*; *f. 35'*, Init. *D*; *f. 36*, Init. *I* (in Gestalt einer Taube); *f. 36'*, Init. *O*; *f. 37*, Init. *D*; *f. 37'*, Init. *C*; *f. 38*, Init. *R*; *f. 38'*, Init. *P*; *f. 39*, Init. *P*; *f. 39'*, Init. *E* und Init. *P*; *f. 40'*, Init. *D*; *f. 41*, Init. *O*; *f. 41'*, Init. *P*; *f. 42*, zwei Init. *P*; *f. 42'*, Init. *D*; *f. 43*, Init. *D*; *f. 43'*, Init. *Q*; *f. 44*, Init. *C*; *f. 44'*, Init. *E* und Init. *P*; *f. 45*, Init. *C*; *f. 45'*, Init. *I*; *f. 46*, Init. *P*; *f. 46'*, zwei Init. *C*; *f. 47*, Init. *S*; *f. 47'*, Init. *D*; *f. 48*, Init. *A*; *f. 48'*, Init. *D*; *f. 49*, Init. *F*; *f. 49'*, Init. *Q* (die cauda in Gestalt eines Drachen); *f. 50*, Init. *S*; *f. 50'*, Init. *N*; *f. 50a*, Init. *P*; *f. 51'*, Init. *C*; *f. 51*, Init. *P*; *f. 54*, Init. *O*; *f. 54'*, Init. *D*; *f. 55*, Init. *O* und Init. *P*; *f. 57*, Init. *O*; *f. 64*, Init. *D*; *f. 67*, Init. *D*; *f. 68*, Init. *D* (die roten Konturen mit Gold ausgefüllt); *f. 68'*, zwei Init. *D*; *f. 69*, zwei Init. *D*; *f. 69'*, Init. *O*; *f. 70*, Init. *C*; *f. 70'*, Init. *P*; *f. 71*, zwei Init. *D*; *f. 71'*, Init. *D*; *f. 72*, Init. *D*; *f. 79*, Init. *C* (die roten Konturen mit Gold ausgefüllt); *f. 88*, Init. *D*; *f. 89'*, Init. *D*; *f. 101'*, Init. *F*; *f. 111'*, Init. *D*; *f. 186* „in nativitate sancti Martini" (Patron von Muri), später nachgetragen, Init. *D*.

54 **No. 16. Bibel, lateinisch, 4°, 2. Hälfte des XIII. Jahrh.**

m. Pergament von ausserordentlicher Feinheit, 170 × 250; *483* 4°; äusserst regelmässige, gotische Minuskel in zwei Spalten (mit vielen Kurzungen; zahlreiche, überaus zierliche gotische Initialen, grösstenteils mit Innenbildern. Weisser Lederband mit reicher Bordüre und einem Mittelstück in Stanzenpressung XVI. Jahrh.).

Deutsche Arbeit aus der 2. Hälfte des XIII. Jahrh.; 1267 von einem „Frater Johannes Grusch" ausgeführt. [Alte Signatur: C. 5. 8.]

Zahlreiche abwechselnd rosenrot und ultramarinblau bemalte, mit aufgesetzten überaus zarten weissen Verzierungen in den Schäften geschmückte gotische Initialen auf ultramarinblauem resp. rosenrotem Teppichgrund in dünnen Goldrähmchen. Die Initialen gehen am Rande in schmale, halb blau, halb rosa gemalte Leistchen über, die in langgezogene schmale Blätter enden, die sich des öfteren an verschlungene Spiralranken anschliessen. Der Teppichgrund zeigt in der Regel als Muster ein in zarten weissen Linien auf dem farbigen Grund aufgetragenes Rautengitter mit eingesetzten kleinen Ringelchen. Von besonderer Zartheit sind die winzigen Innenbilder der Initialen, die unter dem Einfluss der französichen Malerei des XIII. Jahrh. stehen. Die Figuren sind mit grosser Sicherheit in der Linienführung mit der Feder in zarten schwarzen Umrissen vorgezeichnet und mit pastosen Farben von grosser Leuchtkraft bemalt. Vorherrschend sind Ultramarinblau, Zinnoberrot und Rosa verwendet. Die Falten sind mit grossem Geschick in schwarzen Linien eingezeichnet. Die nackten Körper, durchgehends aber die Gesichter zeigen eine überaus zarte Innenzeichnung, die mit der Feder in schwarzen Strichen ausgeführt ist, und schon mit Rücksicht auf das winzige Format der Figuren ein Zeugnis für die Gewandtheit des Zeichners ablegt. Zu Beginn jedes Buches des alten und neuen Testamentes, sind solche Initialbilder angebracht; zu den Vorreden des Hieronymus zu den einzelnen Büchern nur Initialen ohne Innenbilder. Die beifolgende Abbildung der Init. *I* zur Genesis verdeutlicht den Stil, in dem alle Initalbilder ausgeführt sind. Ich beschränke mich auf eine kurze Angabe des Inhaltes der Bildchen.

f. 1 (Praefatio beati Hieronymi) in der Init. *E*: Hieronymus, als Mönch, an seinem Pulte sitzend.

f. 3' (Epistola beati Hieronymi): Init. *D* ohne Innenbild.

f. 4 (liber Genesis): Init. *I* [„In principio creavit..."], in Gestalt eines, fast die ganze Länge der Seite einnehmenden Streifens mit Goldrand, der unten und oben in zwei horizontale, durch verschlungene Spiralranken verbundene, langgezogene Blätter ausläuft; oben sitzt ein kleines Kaninchen, unten zwei kleine Vögel. Der circa 22 cm lange, circa 1½ cm breite Streifen ist durch goldene Querleistchen in 8 Kompartimente geteilt, die auf abwechselnd blauem oder rotem Teppichgrund in winzigen Figürchen Darstellungen der sieben Schöpfungstage nebst dem Kruzifixus enthalten (**Fig. 17**). Von oben nach unten sind folgende Szenen dargestellt: a) Gott mit Welt-

kugel: Erschaffung des Himmels und der Erde. — b) Gott mit vertikal geteilter Weltkugel: Scheidung des Lichts von der Finsternis. — c) Erschaffung der Gestirne. — d) Erschaffung der Bäume. — e) Erschaffung der Vögel. — f) Erschaffung der Eva. — g) Gott mit der Weltkugel im Schoss am 7. Tag ruhend. — h) Der Gekreuzigte.

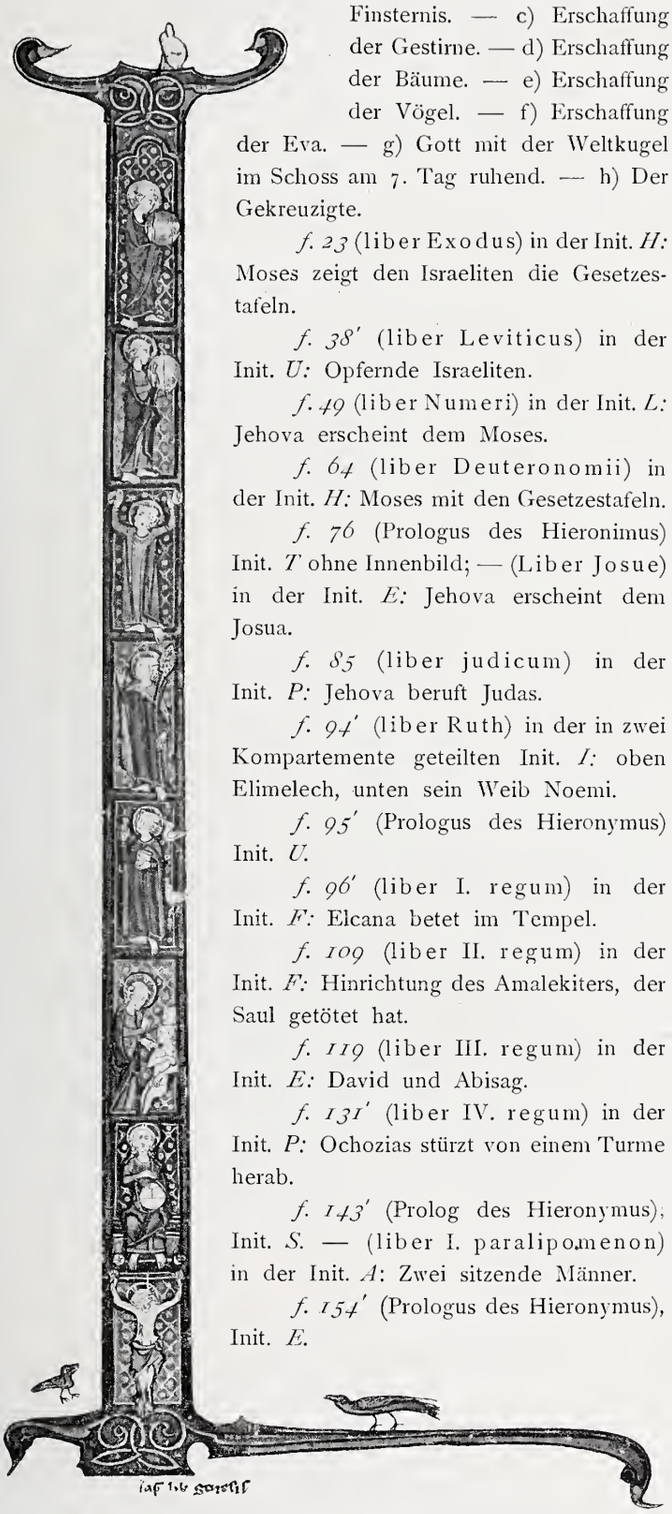


Fig. 17. Gries, Bibliothek der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, Cod. No. 16, Bibel (XIII. Jahrh.), *f. 4*, Initiale zur Genesis.

f. 23 (liber Exodus) in der Init. *H:* Moses zeigt den Israeliten die Gesetzestafeln.

f. 38' (liber Leviticus) in der Init. *U:* Opfernde Israeliten.

f. 49 (liber Numeri) in der Init. *L:* Jehova erscheint dem Moses.

f. 64 (liber Deuteronomii) in der Init. *H:* Moses mit den Gesetzestafeln.

f. 76 (Prologus des Hieronimus) Init. *T* ohne Innenbild; — (Liber Josue) in der Init. *E:* Jehova erscheint dem Josua.

f. 85 (liber judicum) in der Init. *P:* Jehova beruft Judas.

f. 94' (liber Ruth) in der in zwei Kompartemente geteilten Init. *I:* oben Elimelech, unten sein Weib Noemi.

f. 95' (Prologus des Hieronymus) Init. *U.*

f. 96' (liber I. regum) in der Init. *F:* Elcana betet im Tempel.

f. 109 (liber II. regum) in der Init. *F:* Hinrichtung des Amalekiters, der Saul getötet hat.

f. 119 (liber III. regum) in der Init. *E:* David und Abisag.

f. 131' (liber IV. regum) in der Init. *P:* Ochozias stürzt von einem Turme herab.

f. 143' (Prolog des Hieronymus), Init. *S.* — (liber I. paralipomenon) in der Init. *A*: Zwei sitzende Männer.

f. 154' (Prologus des Hieronymus), Init. *E.*

f. 155 (liber II. paralipomenon) in der Init. *O:* Opfer des Salomon.

f. 168' (prologus) Init. *U;* — (liber I. Esdrae) in der in zwei Kompartinenten geteilten Init. *I:* oben Cyrus, unten ein Israelite.

f. 172' (liber Nehemiae) in der Init. *U:* Der Mundschenk Nehemias vor dem König.

f. 178 (liber II. Esdrae) in der Init. *E:* Opfer des Josias.

f. 184 (prologus) Init. *C;* — (liber Tobiae) in der Init. *T:* Der kranke Tobias.

f. 188 (prologus) Init. *A;* — (liber Judith) in der Init. *A:* Enthauptung des Holofernes.

f. 193 (prologus) Init. *L;* — (liber Esther) in der Init. *I:* oben Ahasver, unten Esther.

f. 198' (I. prologus) Init. *C;* — *f. 199* (II. prologus) Init. *S.* — (liber Job) in der Init. *U:* Hiob und seine Frau.

f. 210 beginnt das Buch des Psalmen („liber ymnorum") mit Initialbildern zu den wichtigsten Psalmen: Psalm 1: „Beatus vir, qui non abiit . . ."; in der Init. *B:* David die Harfe spielend.

f. 213 Psalm 26: „Dominus, illuminatio mea . . ."; in der Init. *D.* Salbung Davids.

f. 215 Psalm 38: „Dixi, custodiam vias meas"; in der Init. *D:* Jehova erscheint David.

f. 217 Psalm 52: „Dixit insipiens . . ."; in der Init. *D:* Der Narr mit der Keule.

f. 219' Psalm 60: „Salvum me fac . . ."; in der Init. *S:* David im Wasser stehend, ruft Jehova um Hilfe.

f. 222 Psalm 80: „Exultate deo adjutori nostro"; in der Init. *E:* David mit Glockenspiel.

f. 224 Psalm 97: „Cantate domino canticum novum"; in der Init. *C:* Singende Mönche.

f. 226' zum Psalm 109: „Dixit dominus domino meo"; in der Init. *D:* Die Dreieinigkeit.

f. 232 (liber proverbiorum), „Parabole"; in der Init. *P:* Salomon zu einem Jüngling sprechend.

f. 239' (prologus) Init. *M;* — (liber ecclesiastes), in der Init. *U:* Salomon neben einem schlafenden Mann.

f. 241' „cantica canticorum"; in der Init. *O:* Maria mit dem Kind.

f. 243 (prologus) Init. *L;* — (liber sapientiae), in der Init. *D:* Krieger vor einem Manne mit einem Schwerte.

f. 248 (prologus) Init. *M;* — *f. 248'* (ecclesiasticus), in der Init. *O:* eine Frau mit Kelch und Kreuzstab (die ecclesia).

f. 263 (prologus) Init. *N;* — (liber Isaiae), in der Init. *U:* Martyrium des Isaias.

f. 281 (prologus) Init. *I;* — *f. 281'* (liber Jeremiae), in der Init. *V:* zwei Männer im Gespräch.

f. 304' (Threni) in der Init. *Q:* Der wehklagende Jeremias.

f. 306' (prologus) Init. *R* und Init. *L;* — (liber Baruch), in der Init. *E:* Baruch.

f. 309' (prologus) Init. *E;* — (liber Ezechielis), in der Init. *E:* Vision des Ezechiel.

f. 329' (prologus) Init. *D;* — *f. 330* (liber Danielis), in der Init. *A:* Daniel mit den Löwen.

f. 339 (prologus I.) Init. *V:* — (prologus II.) Init. *T;* — (liber Oseae) in der Init. *V:* Osee.

f. 341 (prologus I.) Init. *S:* — (prologus II.) Init. *I;* — (liber Joel), in der Init. *V.* Joel.

f. 342 (prologus I.) Init. *O:* — *f. 343* (prologus II.) Init. *A* — (prologus III.) Init. *H:* — (liber Amos), in der Init. *I* Amos.

f. 345 (prologus I.) Init. *A:* — *f. 345'* (prologus II) Init. *I.* — (liber Abdiae), Init. *I.*

f. 345 (prologus) Init. *S:* — (liber Jonae), in der Init. *I* Jonas mit Fischbrachen.

f. 347 (liber Michaeae), in der Init. *V:* Micheas.

f. 348 (prologus) Init. *N:* — (liber Naum), in der Init. *D.* Naum.

f. 349 (prologus) Init. *O:* — (liber Habacuc), in der Init. *O:* Der Prophet und ein Engel.

f. 351 (prologus) Init. *T;* — (liber Sophoniae), in der Init. *V:* Sophonias.

f. 352 (prologus) Init. *I:* — *f. 352'* (liber Aggaei), in der Init. *I:* Aggaeus.

f. 353 (prologus) Init. *A;* — (liber Zachariae), in der Init. *I:* Verkündigung Marias.

f. 356' (prologus) Init. *D:* — (liber Malachiae), in der Init. *O:* Malachias.

f. 357' (prologus I.) Init. *D:* — *f. 358* (prologus II. u. III.) Init. *R* und *M:* — (liber I. Machabaeorum), in der Init. *E:* Enthauptungsszene.

f. 371 (liber II. Machabaeorum), in der Init. *F* ein Bote mit einem Brief.

f. 380 beginnt das neue Testament mit zwei Vorreden des Hieronymus; Init. *M* und *N.*

f. 380' (Evangelium secundum Matthaeum), in der Init. *L:* die Wurzel Jesse.

f. 393 (prologus) Init. *M:* — (Evangelium secundum Marcum), in der Init. *I:* Der Evangelist Marcus.

f. 401 (prologus) Init. *L* und *O:* — (Evangelium secundum Lucam), in der Init. *E:* Verkündigung an Zacharias.

f. 414' (prologus) Init. *I:* — (Evangelium secundum Johannem), in der Init. *I:* Der Evangelist Johannes.

f. 425 beginnen die Paulusbriefe; in den Initialen *P* zu Beginn der Briefe ist stets der Apostel Paulus dargestellt und zwar auf folgenden Seiten: *f. 425; f. 429'; f. 434': f. 438: f. 439: f. 441: f. 442: f. 443'; f. 444': f. 445: f. 446'; f. 447: f. 448* Init. *P* und *M.*

Vor jedem Briefe ein Prologus mit Initialen auf folgenden Seiten: *f. 425* Init. *R: f. 429'* Init. *C: f. 434'* Init. *P; f. 437'* Init. *G: f. 439'* Init. *E; f. 441* Init. *P; f. 442'* Init. *C: f. 443'* Init. *T; f. 444'* Init. *A; f. 445* Init. *T: f. 446'* Init. *I: f. 447* Init. *T: f. 447'* Init. *P* und *I.*

f. 451 (prologus) Init. *I:* — *f. 452* (actus apostolorum); in der Init. *P:* Christi Himmelfahrt.

f. 465 (prologus) Init. *H;* — (epistola Jacobi); in der Init. *I:* Der Apostel Jacobus.

f. 466' (epistola I Petri), in der Init. *P:* S. Petrus.

f. 467' (epistola II Petri), in der Init. *S:* S. Petrus.

f. 468' (epistola I Johannis), in der Init. *O:* S. Johannes.

f. 470 (epistola II Johannis), in der Init. *S:* S. Johannes; — (epistola III Johannis), in der Init. *S:* S. Johannes.

f. 470 (prologus) Init. *I:* — *f. 470'* (epistola Judae).

f. 471 (Apocalypsis Johannis), in der Init. *A:* Johannis die Apokalypse schreibend.

f. 477 folgt das alphabetische Verzeichnis der hebräischen Namen (jedoch nur der Anfang (Buchstabe *A*) ist vorhanden).

f. 483' von späterer Hand nachgetragen: „Anno domini 1267 Ego frater Johannes Grusch complevi librum istum in die sancti Leonardi confessoris". (6. November.)

55 **No. 18. Cursarius per circulum anni, lateinisch, Folio, XII. Jahrh.**

m., 187 × 254; *140 f.*; regelmässige Bücherminuskel des XII. Jahrh., nur eine verzierte Initiale. Die Holzdeckel des Einbandes sind mit Leder überzogen (XII. Jahrh.), mit je fünf Metallbuckeln beschlagen; zwei Schliessen (eine fehlt).

In der Schweiz im XII. Jahrh. geschrieben. [Alte Signatur: C. 7. 38.]

f. 1: Zu Beginn des Textes gelb und grün bemalte Init. *D* auf gelb und grün bemaltem Grund in rotem Rahmen, verziert mit blauen und roten, reichverschlungenen Spiralranken mit stilisierten Blättern. Im folgenden mehrere rubrizierte Initialen auf gelbem Grund.

56 **No. 19. Psalterium et cantica, lateinisch, 4°, 2. Hälfte des XI. Jahrh.**

m., 146 × 220; *160 4°*; schöne, regelmässige Bücherminuskel der 2. Hälfte des XI. Jahrh.; vier lavierte Federzeichnungen, sowie einige Initialen. Einfacher weisser Lederband (XVI. Jahrh.) mit Bordüren Stanzenpressung; mit einer Schliesse verschliessbar.

In Muri in der 2. Hälfte des XI. Jahrh. für einen Conventualen des Stiftes ausgeführt. Da Abt Luitfrid (1085—1096), wie aus einer Notiz auf einem in den Codex eingeklebten Zettel hervorgeht, nicht erwähnt wird, dagegen im Kalendar die Gründung des Stiftes Muri (1064) angeführt wird, dürfte die Entstehungszeit des Codex nach 1064, jedoch vor 1085 zu setzen sein. [Alte Signatur: C. 5 67.]

f. 1—6' ein Kalendarium, unter dessen Festtagen und nekrologischen Eintragungen folgende bemerkenswert sind:

Jänner	9:	„Hůgo Můlnere obiit".
	31:	„Růdolphus presbyter obiit".
Februar	18:	„Hedewic".
	28:	„Mechilt (sie!) Mulnerrao [?]".
April	30:	„Burchardus monachus obiit".
October	11:	„Dedicatio Murensis monasterii".
November	11:	„Martini episcopi" (Patron von Muri).

Fig. 18. Gries, Bibliothek der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, Cod. No. 19, Psalterium (XI. Jahrh.), *f. 7.*

Dem Beginn des Textes auf *f. 9* sind auf *f. 7—8'* vier kolorierte Federzeichnungen vorangesetzt, die trotz der Strenge des Stiles einen überaus gewandten Zeichner verraten. Die Umrisse sind mit der Feder gezeichnet und gleichmässig mit einer Farbe koloriert; die Faltengebung, sowie die Innenzeichnung in den Gesichtern ist mit der Feder eingetragen; Wangen und Lippen sind durch rote Fleckchen gekennzeichnet.

f. 7: Kolorierte Federzeichnung **(Fig. 18):** Verkündigung an Maria. Im Hintergrund öffnen sich zwei Arkaden, deren Rundbogen auf dünnen, in je neun Felder geteilten, brettartigen Pfeilern aufruhen. Oberhalb der durch ein Dach mit Rautenmuster abgeschlossenen Obermauer ragen fünf Türmchen auf. Rechts vor einem in der rechten Arkade angebrachten Vorhang sitzt auf einer mit einem Kissen bedeckten Bank Maria in rotem Gewand und gelbem Tuch um die Schultern; ein blauer Nimbus umgibt ihren Kopf. Erstaunt breitet sie die Hände aus und vernimmt die Verkündigungsworte Gabriels, der links in rotem Mantel herankommt und mit segnend vorgestreckter Rechten der Madonna die Geburt des Heilands verkündet. Altertümlich im Stil, ist dem Zeichner Lebendigkeit des Ausdrucks nicht abzusprechen. Die Geberdensprache, die Bewegungen der Hand, die Zeichnung

Fig. 19. Gries, Bibliothek der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, Cod. No. 19, Psalterium (XI. Jahrh.), *f. 8.*

der Flügel, sowie die bunte Farbenwirkung tragen das Gepräge der frühromanischen Epoche. Die Miniatur ist von einem von breiten Leistchen umschlossenen Rahmen umgeben, der oben und unten achtblättrige Rosetten in oblongen Feldern enthält, rechts und links durch breite an einen im Zickzack geordneten Streifen angefügte Blätter (in der Form von halben Palmetten) verziert ist.

f. 7': Kolorierte Federzeichnung innerhalb eines mit breiten im Zickzack geordneten Blättern (in der Form von halben Palmetten) verzierten Rahmens: Die Heimsuchung. Im Hintergrund ein auf Pfeilern ruhender Rundbogen. Vorne Maria, von Elisabeth begrüsst. Streng im Stil, doch überaus lebendig im Ausdruck.

f. 8: Kolorierte Federzeichnung in einem Rahmen wie *f. 7*. Der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes (Fig. 19).

Fig. 20. Gries, Bibliothek der Benediktiner-Abtei Muri-Gries. Cod. No. 19, Psalterium (XI. Jahrh.), *f. 8*, Frauen am Grabe Christi.

Mitte von dem rot umrandeten Kreuz der Heiligenschein. Die Leiden Christi sind durch [illegible] angedeutet, während [illegible] Die rohe Farbengebung lässt jede anatomische Kenntnis vermissen. Oberhalb des Kreuzes in kreisrunden Medaillons Sonne (links) und Mond (rechts) als Helios und Selene. Links unter dem Kreuz in rotem Mantel und gelbem Kopftuch Maria, die mit dem Mantel die Tränen trocknet; rechts Johannes, mit dem Evangeliumbuch in der Linken, mit der Rechten auf den Gekreuzigten weisend. Blaue Nimben umgeben die Köpfe.

f. 8': Kolorierte Federzeichnung in einem mit aneinander gereihten Blättern (in der Form halber Palmetten) gezierten Rahmen: Die Frauen am Grabe Christi (Fig. 20). Im Hintergrund öffnen sich drei Bogen auf dünnen in viereckige Felder geteilten Pfeilern mit einfachen kelchförmigen Blätterkapitälen. Im Vordergrund rechts sitzt auf dem Deckel des Grabes Christi ein Engel, der in lebhafter Geberde auf die drei Marien spricht, die mit Salbengefässen herankommen. Oben, oberhalb der Obermauer über den Arkadenbogen vier schlafende Soldaten in Kettenhemden, mit konischen Helmen und Lanzen. Der Zeichner wollte offenbar andeuten, dass die Wächter ausserhalb des Grabes schlafen, griff aber in Unkenntnis der Wiedergabe perspektivischer Wirkungen zu dem Auskunftsmittel, die Soldaten über dem Bogen in Halbfiguren anzudeuten.

f. 9 beginnt der Text. Init. *D* mit mennigroten Umrissen, geschmückt mit verschlungenen, rotkonturierten Spiralranken mit kleinen, eingekerbten Blättchen. Der Grund zwischen den Ranken ist grün, blau und gelb bemalt. In derselben Art die kleinen Initialen im folgenden: *f. 28'*, Init. *D*: *f. 54*, Init. *Q* (die Cauda in Gestalt eines Drachen); *f. 68*, Init. *S*: *f. 84*, Init. *D*: *f. 100'*, Init. *D*.

57 **No. 20. Psalterium, lateinisch, 4°, XII. Jahrh.**

m., 170 : 232: *85 : 40*, regelmässige Bücherminuskel des XII. Jahrh.; Initialen. Einfacher weisser Lederband mit einer Schliesse.
In Muri, XII. Jahrh. ausgeführt. Alte Signatur: C. 6. 71.

f. 1—6' das Kalendarium, unter dessen Festtagen hervorgehoben sind:

Oktober 11: „Dedicatio Murensis ecclesiae".
November 11: „Martini episcopi" (Patron von Muri).

f. 7 beginnt der Text; Init. *B*, mit mennigroten Umrissen, mit verschlungenen rotkonturierten Spiralranken mit krabbenartig angesetzten, kleinen eingekerbten Blättchen verziert. In derselben Art die kleinen Initialen im folgenden: *f. 27*, Init. *D*: *f. 40*, Init. *D*: *f. 51'*, Init. *Q*: *f. 52'*, Init. *D*.

58 **No. 21. Officia varia, lateinisch, 8°, Mitte des XVI. Jahrh.**

m., 142 : 200: *14 : 120 8°*; prachtvolle deutsche Renaissance-Minuskel; Wappen, Randleisten und Initialen z. T. mit Innenbildern. Weisser Ledereinband (XVI. Jahrh.) mit reichen Bordüren in Stanzenpressung (unter anderem das Brustbild Davids), mit je fünf Metallbuckeln und zwei Metallschliessen.
In der Schweiz (in Muri oder Hermetschwil) 1557 für „Meliora Grutt, domina magistra" in Hermetschwil[1] *ausgeführt.* Alte Signatur: C. 6. 51. Vgl. Codd. 22, 23 u. 52.

[1] Meliora von Grüt, seit 1553 Meisterin in Hermetschwil (Kiem a. a. O. 366).

Die Foliierung beginnt mit dem Anfang des Textes auf dem fünfzehnten Blatt mit *f. 1;* die 14 Blätter vorher sind nicht foliiert; ich bezeichne sie mit römischen Ziffern:

f. I: Titelblatt mit einem reichen Rahmen im Schreinerstil der deutschen Renaissance, mit Festons; in der Mitte oben ein Maskenkopf; rechts und links je ein Medusenhaupt, unten ein gehörnter Satyrkopf. In der Mitte der Titel „Vigiliae mortuorum cum curso beatae Mariae virginis et alia ut infra in tabula 1557".

f. II': Chronologische Tabelle in einem Rahmen mit Blümchen in den Ecken; in der Mitte fünf Kreise, in deren mittelsten Sonne und Mond.

f. II—XIII': folgt das Kalendarium, unter dessen Festtagen die folgenden für eine Entstehung im Sprengel von Muri sprechen:

Juli 4: „Uldrarici (sic!) episcopi".
„Ordinatio sancti Martini" (Patron von Muri).
6: „Goaris confessoris".
11: „Translatio sancti Benedicti". (Als Ordensstifter in dem Benedictinerstift natürlich besonders verehrt.)
September 22: „Mauritii et sociorum eius".
October 10: „Galli confessoris".
November 11: „Martini episcopi" (Patron von Muri-Hermetschwil).
13: „Othmari abbatis".

f. XIV folgen wieder chronologische Tabellen: „Almanach ad inveniendum diem paschae ad semper et omni tempore". Am Rande rechts und links Festons, unten zwischen zwei Füllhörnern auf einer im Schreinerstil der deutschen Renaissance verzierten Tafel die Aufschrift: „Hoc opus fe(cit) fi(eri) venerabilis domina Meliora Grutt, domina magistra in Hernatsch(wyl). 1557. 22. 4." (d. i. 22. April).

f. XIV': In einem von Pilastern mit Renaissancekandelabern begrenzten Rahmen das Wappen der Bestellerin Meliora Grutt (geviertet, in 1 und 4 ein brennender Ast, in 2 und 3 Hirschkopf auf Goldgrund) mit gold-schwarzer Helmdecke und einem Hirschkopf mit brennendem Ast als Zimier. Auf einem Spruchband darunter die Aufschrift: „meliora de grutt".

Auf dem folgenden Blatte *f. 1* beginnt der Text: „Sequuntur vigiliae mortuorum". Randl. aus symmetrischen Blattranken im Stile der deutschen Miniaturmalerei des XVI. Jahrh., belebt von Pfauen und Vögeln; in der Mitte unten ein schlafender Putto, der sich an einen Todenschädel lehnt. Goldene Init. *U*, im Inneren auf blauem Grund ein Totenkopf. Die Ornamentik der bunten Randleiste erinnert an Arbeiten der Familie Gockendon.

In derselben Art die Initialen im folgenden: *f. 26*, Init. *D; f. 30'*, Init. *P; f. 38'*, Init. *A*, deren Innenbild ein ein Beinhaus darstellt; am Rande eine von Vögeln belebte Randleiste aus Blattranken mit Blumen.

f. 40: Randl. aus Akanthusranken mit Blumen und Erdbeeren; unten in der Mitte zwischen den Köpfen eines Hirschen und eines Einhorn eine Vase; in der Init. *D* Nelken.

f. 47, Init. *D; f. 59'*, Init. *D* mit Stiefmütterchen im Innern. *f. 64*, Init. *D; f. 75'*, Init. *C; f. 80'*, Init. *I.*

f. 86: „Sequuntur suffragia sanctorum et primo de sancto Martino; Init. *M.*

f. 102: „Psalmi praestati ad laudes"; Init. *U* mit Innenbild: Halbfigur des betenden David, dem am Himmel Jehova erscheint.

f. 119: „Sequitur officium de dominica in adventu"; Init. *A.* Der Schluss ist fragmentiert.

No. 22. Officia varia, lateinisch, 4°, Mitte des XVI. Jahrh. 59

m., 146×223; nicht foliiert *(113 4°)*; gezierte gotische Minuskel des XVI. Jahrh.; ein Initialbild mit Randleiste, Initialen und ein Wappen. Brauner Lederband mit einer reichen gepressten Bordüre; an den vier Ecken jedes Deckels und in der Mitte Metallbeschläge, durch zwei Metallschliessen mit der Jahreszahl 1552 verschliessbar.

In Muri 1552 für Johann Christoph von Grüt (1549—1564 Abt von Muri) ausgeführt. [Alte Signatur: C. 6. 47]. Vgl. Cod. 21, 23 u. 52.

f. 1—6 nachgetragen auf 6 Papierblättern: Gebete an Maria; *f. 1:* Init. *I* aus blauem Blattwerk auf Goldgrund; ebenso auf *f. 7'* und auf *f. 8* spätere Nachträge.

f. 9—14' folgt das Kalendarium, unter dessen Festtagen folgende auf Muri bezüglichen erwähnt seien:

Juli 4: „Uldarici episcopi. Ordinatio sancti Martini" (Patron von Muri).
6: „Goaris confessoris".
11: „Translatio sancti Benedicti" (als Ordensstifter).
September 22: „Mauricii"
October 11: „Dedicatio ecclesiae Murensis."
16: „Galli confessoris"; dabei von anderer Hand eingetragen: „Anno domini 1563 intravi monasterium ego fr. Jacobus Meyer."[1])
November 11: Martini episcopi" (Patron von Muri).
26: „Conradi episcopi".

f. 15: Zwischen Festons das Wappen des Abtes Johann Christoph Grüt (gespaltener Schild, heraldisch rechts das Wappen von Muri [weisse Mauer in rotem Feld], links das Wappen der Familie Grüt [schwarzer brennender Ast auf Goldgrund]), darüber Mitra und Abtstab.

f. 16: „Incipit officium beatae Mariae secundum ritum ecclesiae Murensis ordinis sancti Benedicti". Randl. aus Blumenranken im Stile der deutschen Handschriften des XVI. Jahrh.; Init. *D* aus blauen Blättern auf Goldgrund mit Innenbild: die Verkündigung Mariae. In einem Gemach links Maria, rechts Gabriel, darüber schwebt durch das Fenster die Taube des heiligen Geistes. Im folgenden einfache Initialen in derselben Art: *f. 53'*, Init. *D; f. 72*, Init. *D; f. 93*, Init. *D.* In der Litanei wird unter anderen auch der heilige Pirminius angerufen, der besonders in der Gegend des Bodensees verehrt wurde. Auf *f. 109* ist ein Gebet an den heiligen Martin nachgetragen.

[1]) Jakob Maier von Luzern, Profess 1564, 1585—1596 Abt von Muri, entsagte am 4. Aug. 1596 der Leitung und starb am 12. Nov. 1599 im Benediktinerstift St. Georgenberg in Tirol. (Vgl. Kiem a. a. O. I. pag. 389).

60 **No. 25. Hymni et cantica, lateinisch, 8°, Mitte des XVI. Jahrh.**

m., 143 [illegible] des XVI. Jahrh.; eine Randleiste, Initialen und ein Wappen. Brauner Lederband mit Bordüren in Goldpressung [illegible] mit zwei Schliessen; in der Mitte des Vorderdeckels „Meliora vom Grüth 1554".

In der Schweiz (in Muri oder Hermetschwil) 1554 für die Äbtissin von Hermetschwil Meliora von Grüt ausgeführt. [Alte Signatur: C. 7. [illegible] Vgl. Cod. 21 [illegible]]

Auf der [illegible] Schmutzblattes befindet sich von späterer Hand [illegible] ein Gebet, unter welchem die Unterschrift [illegible] domini 1588" steht.

[illegible] unter dessen Festtagen folgende [illegible] bezügliche erwähnt seien:

[illegible] episcopi".
[illegible] eius ecclesiae".
[illegible] virginis".
[illegible] Martini et sociarum eius".
[illegible] sociis" (Patron von Solothurn).
[illegible] abbatis".
[illegible] Martini episcopi" (Patron von Muri).
16 „Othmari abbatis".
20 „Conradi episcopi Constantiensis".

f. 9 beginnt der Text: „Sequuntur hymni per annum". Randl. aus Blattranken im Stile der deutschen Handschriftenillustration des XVI. Jahrh. (vgl. Cod 21); Init. *P* aus roten Blättern auf Goldgrund; im Innern das Wappen der Meliora von Grütt (gespalten, heraldisch rechts brennender Ast, links Hirschkopf auf Goldgrund). Im folgenden mehrere einfache Initialen, entweder in Silber auf grünem oder rotem Grund, oder in Blau auf Goldgrund. Unter den Gebeten im folgenden kommen solche an die heilige Verena (*f. 92*) und an den heiligen Gallus (*f. 100*) vor.

f. 125: „Incipiunt cantica".

f. 161' von anderer Hand geschrieben: „Hoc opus scribi fecit domina Meliora ab Greüdt, abbatissa monasterii Hermatschwil. Constant novem Corona francia etc".

61 **No. 29. Breviarium proprium ordinis praedicatorum, lateinisch, 4°, XIV. Jahrh.**

m., 144 [illegible] 210, [illegible] 4°, grosse gotische Bücherminuskel des XIV. Jahrh.; Initiale mit Innenbild. Kirschroter Lederband (XIV. Jahrh.) mit zwei Metallschliessen. Gelber Schnitt.

Deutsche Arbeit aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh. Alte Signatur C. 6. 41

f. 1: „De translatione sancti Thomae". Init. *O*, deren Schäfte zur Hälfte mit Mennigrot, zur Hälfte mit Ultramarinblau so bemalt sind, dass eine Innenzeichnung in Gestalt eines phantastischen Drachens freigelassen ist; rohes Innenbild auf Teppichgrund: der heilige Thomas von Aquin in der Ordenstracht mit einem Buch.

62 **No. 30. Breviarium proprium ordinis praedicatorum, lateinisch, 8°, XIV. Jahrh.**

m., 180 [illegible] 157; [illegible] 8°; regelmässige Bücherminuskel des XIV. Jahrh.; einige einfache Initialen. Brauner Lederband (XVI. Jahrh.) mit Bordüren in Blindpressung; an den beiden Schliessen graviert die Init. *VE*.

In der Schweiz in der I. Hälfte des XIV. Jahrh. ausgeführt, stammt aus Hermetschwil.

Voran ein Kalendarium, in dem u. a. eingetragen ist:

Jänner unten: „Barbara (?) Hus Hermatschwyl".
März 26: „Soror Adelheid de Raudezze".
Mai 24: „Translatio dominici".

Die einfachen Initialen sind zur Hälfte blau, zur Hälfte mennigrot bemalt und mit blauen und roten kalligraphischen, filigranartigen Verzierungen versehen.

63 **No. 34. Livre d'heures, lateinisch und französisch, 8°, Ende des XV. Jahrh.**

m. (dünnes Pergament), 130 [illegible] 188; nicht foliiert, *202 8°*; schöne französisch-gotische Bücherminuskel des XV. Jahrh.; Miniaturen, Randleisten und Initialen. Brauner Lederband mit einem Mittelstück und zwei Bordüren in Stanzenpressung (am Vorderdeckel Hirsche, am Rückdeckel Doppeladler). Goldschnitt.

Französische Arbeit des XV. Jahrh. (wahrscheinlich im östlichen Frankreich ausgeführt). Die Handschrift befand sich, wie aus einer Aufschrift auf *f. 20'* hervorgeht, 1551 im Besitze des Abtes von Muri, Johann Christoph von Grüt. [Alte Signatur: C. 6. 20.]

f. 1—12' Kalendarium. Bei den einzelnen Monaten sind die Init. *KL* (Kalendae) in goldenen Lettern auf blau und rot bemaltem Grund ausgeführt. Unter den Heiligenfesten seien folgende genannt:

Mai 11: „Saint Memer".
September 1: „Saint Loup, Saint Gille(s)".
October 9: „Saint Denis".
November 11: „Saint Martin".

[1]) Nach Kiem a. a. O. I. pag. 350 verstand Meliora Muheim, die seit 1581 die Rechnungsbücher führte, auch die lateinische Sprache und war in Hermetschwil als Schreiberin tätig.

Die Anlage des Livre d'heures entspricht der allgemein im XV. Jahrh. üblichen. Voran die Evangelienanfänge, dann *f. 21′— 81′* das Officium beatae Mariae virginis; *f. 82 — 105′:* die Psalmi pönitentiales; *f. 106 – 115:* de sancta cruce; *f. 105′* bis *122:* de sancto spiritu; dann zum Schlusse *f. 122—202:* die Vigiliae mortuorum nebst Gebeten an Maria u. a. m.

f. 13: Incipit „evangelium Johannis". Randl. aus schwarzen, mit der Feder ausgeführten Spiralranken mit kleinen Blümchen und goldenem Dornblattmuster. Neben der blauen Init. *I* zarte Blümchen auf Goldgrund.

f. 20′: Randl. aus blaugoldenen Akanthusranken mit Blümchen und Vögeln, rechts im Aufbau eines Renaissancekandelabers, um die Mitte des XVI. Jahrh. ausgeführt, als sich die Handschrift im Besitze des Abtes von Muri, Joh. Christoph von Grüt, befand; unten ein Spruchband mit der Aufschrift: „Johannes Christophorus Gruth dei gratia abbas in Muri 1551". In dem von der Randl umschlossenen Mittelfeld eine Zinnenmauer mit einem von Renaissancepilastern flankierten Torbau mit einem mit dem Wappen von Muri gezierten Giebel, darunter das Wappen des Abtes Grüt (schwarzer Ast mit Flammenbüschel auf Goldgrund) mit Mitra und Pedum.

f. 21′—81′: Officium beatae Mariae virginis. *f. 21′* „ad matutinas": ringsum Randl. aus zarten Blümchen und zweifarbigen Akanthusranken im Stil der französischen Miniaturmalerei des XV. Jahrh. Der freigelassene Pergamentgrund ist mit kleinen schwarzen Strichelchen bedeckt. Den Text umrahmt eine schmale Goldleiste, in die zarte Blümchen gemalt sind. Init. *D* mit blauen Schäften mit weissem Muster auf Goldgrund mit Dornblattmuster. Die Miniatur, die etwa zwei Drittel des Schriftfeldes einnimmt, stellt die Verkündigung dar. In einem Gemach mit grünem Schachbrettfussboden, in welches wir durch einen spätgotischen Bogen blicken, sitzt rechts Maria mit einem Gebetbuche und lauscht den Worten Gabriels, der links in weissem Gewande mit dem Spruchbande „Ave Maria gratia" herbeikommt. Goldene Strahlen fallen von oben auf Maria herab. Die sorgfältig ausgeführte Miniatur zeigt den Stil französischer Livre d'heures der zweiten Hälfte des XV. Jahrh.

Fig. 21. Gries, Bibliothek der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, Cod. No. 34, Livre d'heures, *f. 167*, Christus am Ölberg.

Die folgenden Miniaturen und Randleisten sind in derselben Art ausgeführt; die Initialen in der Regel blau mit weissem Muster oder karmirot mit goldenem Muster.

f. 34′ „ad laudes": Randl. und Init. *D* in derselben Weise. Miniatur: die Heimsuchung; von einer anderen Hand.

f. 48 „ad primam": Randl. in derselben Art; aus Bandverschlingungen gebildete Init. *D* (auf blauem Grund), im Inneren eine Erdbeere.

f. 55 „ad tertiam": Randl. und Init. *D*.

f. 60 „ad sextam": Randl. und Init. *D* (im Inneren ein Stiefmütterchen).

f. 64′ „ad nonam": Randl. und Init. *D*.

f. 68′ „ad vesperas": Randl. und Init. *D*.

f. 76′ „ad completorium": Randl. und Init. *C*.

f. 82—105′: Psalmi poenitentiales. *f. 82:* Randl. und Init. *D* in derselben Art wie *f. 21′*. Miniatur: im Vordergrund einer Landschaft, von deren Horizont sich die Türme einer Stadt abheben, König David in blauem Gewand und rotem Mantel, im Gebete kniend; neben ihm am Boden der Hut mit der Königskrone und die Harfe. Links über einem Felsen erscheint Jehova mit der Weltkugel in der Linken, die Rechte segnend erhoben. Besonders gut ist dem Miniator der Fernblick auf die turmreiche Stadt gelungen.

Unter den in der Litanei (*f. 96′* f.) angerufenen Heiligen bieten u. a. folgende einen Anhaltspunkt für eine Lokalisierung des Codex:

unter den „Martyres": „S. Anthidi (Bischof von Besancon), S. Leodegare (in der Champagne, besonders in Chalons sur Marne, verehrt), S. Mammes (d. i. wohl S. Memmins, Abt zu Chalons sur Marne), S. Gengulphe (besonders in Burgund und in der Auvergne [Varennes] verehrt), S. Desideri, S. Gemini, S. Benigne (wohl der Patron von Dijon), S. Symphoriane (Patron von Autun), S. Dionysi, S. Maurici, S. Policarpe (Lehrer des heiligen Benignus), S. Quintine";

unter den „Confessores": „S. Sequane (zu Clermont verehrt), S. Maure";

unter den „Virgines": „S. Radegundis, S. Brigida".

Die Heiligen der Litanei lassen eine Anfertigung des Gebetbuches im östlichen Frankreich (vermutlich in Burgund

oder in der Gegend von Chalons an Marne oder Clermont) entnehmen.

f. 106—117: Officium beatae crucis. *f. 106*: Randl. und Init. *D* wie *f. 27*. Die farbliche Miniatur zeigt im Vordergrund eine Landschaft mit Ausblick auf eine Stadt den Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes. Sorgfältig in der Ausführung, zeigt diese Miniatur mit ihren zarten, in Gold aufgesetzten Lichtern von dem Geschick des unter dem Einfluss der flandrischen Malerei der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. schaffenden Miniators.

f. 171: „Adveniat spiritu", Randl. und Init. *D* wie Schmuckhintergrund im Inneren. Miniatur: die Herabkunft des heiligen Geistes. In einem Gemache sind die Apostel um Petrus und Johannes durch den Kopftypus kenntlich sind) und Maria in Erwartung des heiligen Geistes versammelt.

f. 122: „Incipiunt vigiliae mortuorum". Randl. und Init. *D*. Miniatur auf Goldgrund: die Bestattung eines Toten. In Gegenwart dreier Leidtragender besprengt ein Priester ein Grab; neben ihm der Ministrant mit Kreuzstab und Weihwasserbecken.

f. 158 folgt ein Gebet an Maria; Randl. und Init. *O*, im Inneren ein Massliebchen.

f. 163: „De domina nostra"; Randl. und Init. *O*.

f. 167: Gebete zur Passion. Randl. in derselben Art; eine Goldleiste mit kleinen blauen und roten Blümchen umgrenzt das Schriftbild. Rote Init. *D* mit goldenen Ranken in den Schäften auf blauem gemusterten Hintergrund. Die Miniatur (**Fig. 21**) stellt Christus am Ölberg dar. Im Vordergrund vor einem Hügel, auf dem der Kelch mit der Hostie steht, kniet Christus im Gebete; vor ihm am Boden liegen in Schlaf versunken die drei Apostel, während links im Hintergrund hinter einer Bretterplanke Judas mit einer Schar von Soldaten herankommt. Durch einen Sternenhimmel deutet der Miniator die Nachtzeit an.

Unter den folgenden Gebeten an einzelne Heiligen *f. 200* „commemoratio de sancto Claudio archiepiscopo" (d. i. Erzbischof Claudius von Besançon).

64 **No. 55. Livre d'heures, lateinisch und französisch, 8°, 1. Hälfte des XVI. Jahrh.**

m. 114 × 175; *150* S°; regelmässige französisch-gotische Minuskel; Miniaturen, Randleisten und Initialen. Brauner Lederband mit einer reichen Bordüre und einem Mittelstück (Vorderdeckel: ein Kruzifix in ovalem Rahmen; Rückdeckel: verschlungene Blattranken in ovalem Rahmen) in Goldpressung (XVII. Jahrh.); in den vier Ecken Messingbeschläge mit geätzten Ornamenten und knopfartigem Buckel, zwei Schliessen, Goldschnitt.

Französische Arbeit der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. (vermutlich im mittleren Frankreich ausgeführt). Alte Signatur: Cod. 6. 56.

Die Vollbilder bestehen fast durchgehends aus einer Miniatur und einem Predellenbild. Die Ausführung ist nicht besonders sorgfältig, die Komposition oft ungeschickt, die Farbenwirkung ohne feinere Zusammenstimmung; vorherrschend ist Blau und Gold verwendet. Der Stil deutet bereits auf den Anfang des XVI. Jahrh.

Vor Beginn des Textes sind von späterer Hand Gebete an den heiligen Michael und an die heilige Petronilla eingetragen.

In dem Kalendarium, das dem Officium vorangeht, sind folgende Festtage besonders hervorgehoben:

October 4: „Franeisci confessoris".
9: „Dyonisii".
November 11: „Martini" (zum 4. Juli ist auch die „Translatio sancti Martini" angegeben).

f. 9—35: „Officium beatae Mariae virginis". *f. 9* (ad matutinas): Miniatur in der Grösse der ganzen Seite. Die Miniatur (**Fig. 22**) ist durch ein horizontales Leistchen in zwei Bildchen geteilt, von denen das obere die Verkündigung, das untere predellenartige Feld 3 Wappen enthält. Das Verkündigungsbild ist von einem auf zwei dünnen gedrechselten Säulchen ruhenden Rundbogen eingerahmt, über welchem in den dreieckigen Zwickeln Blattranken angebracht sind. Wir blicken in ein Schlafgemach; vor einem grossen Himmelbett kniet links Maria in Goldbrokatgewand und blauem Mantel; in der Linken hält sie das Gebetbuch, die Rechte hat sie an die Brust gelegt; ein Strahlennimbus umgibt ihr Haupt. Demutsvoll wendet sie sich nach rechts um, wo Gabriel mit rot und blau bemalten Flügeln in goldenem Mantel mit einem Stirnreif im Haar kniet und mit segnend erhobener Rechten der Madonna die Geburt des Heilands verkündet. Im Vordergrund links eine Vase mit Lilien. Durch das Fenster im Hintergrunde rechts fallen goldene Strahlen vom Himmel. Die schöne Miniatur zeigt völlig den Stil der französischen Schule vom Anfang des XVI. Jahrh. und scheint der Pariser Schule anzugehören. Dem Miniator eigentümlich sind die gespreizten, eckig gebrochenen Finger. Das predellenartige Feld unter dem Bilde enthält von grünen Blattkränzen umschlossen drei Wappen. Das mittlere, grössere Wappen zeigt in schwarzem Feld drei goldene flammenartige Strahlen, die an einem goldenen Schildchen oben angesetzt sind. Die beiden kleineren Wappen rechts und links sind gespalten und zeigen (heraldisch) rechts die drei goldenen flammenartigen Strahlen auf schwarz (wie im mittleren Wappen), heraldisch links in blauem Feld ein goldenes Andreaskreuz mit vier roten Punkten an den Balken.

In derselben Weise zeigen auch die folgenden Vollbilder Miniaturen mit Predellenbildern. Dagegen befinden sich zu Beginn der einzelnen Tagzeiten des Officium beatae Mariae virginis nur einfache farbige Initialen auf Goldgrund, deren Schäfte aus Akanthusblättern, Ästchen oder in Camaïeu ausgeführte Figürchen gebildet sind, während im Inneren zum Schmuck Blümchen gemalt sind.

Fig. 22. Gries, Bibliothek der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, Cod. No. 35, Livre d'heures, *f. 9*, Verkündigung an Maria.

f. 13′ (ad laudes), Init. *D* mit blauen in Camaïeu ausgeführten Figürchen in den Schäften; im Inneren auf Goldgrund Massliebchen.

f. 18 (ad primam), Init. *D*, grün auf Goldgrund, im Inneren lila Akanthusranken und Erdbeeren; in derselben Art: *f. 19′* (ad terciam), Init. *D; f. 21′* (ad sextam), Init. *D: f. 22* (ad nonam), Init. *D; f. 23′* (ad vesperas), Init. *D*, aus violetten Ästchen gebildet; *f. 26* (ad completorium), Init. *C*.

f. 36: „Officium de cruce". Miniatur mit Predellenbild. Miniatur: die Kreuzigung. In der Mitte der Gekreuzigte, links Maria und Johannes, rechts der bekehrte Hauptmann und Soldaten mit römischen Feldzeichen; in der Predella: das Grab Christi mit zwei schlafenden Wächtern.

f. 38: „Officium de sancto spiritu". Miniatur mit Predella. Miniatur: die Herabkunft des heiligen Geistes. In einem Gemache sind die Apostel und Maria im Gebete versammelt, goldene Strahlen fallen vom Himmel auf die Versammelten herab; in der Predella zwei nackte wilde Männer mit Keulen (der eine in blau, der andere in braun gemalt), die ein Wappen (wie *f. 9* unten rechts und links) halten.

f. 41—51′: „Psalmi poenitentiales", *f. 41:* Miniatur mit Predella. Miniatur: Im Vordergrund einer Berglandschaft, in deren Hintergrund eine Schar Soldaten sichtbar wird, kniet in einem Garten mit Blumen und Erdbeeren David in kostbarem Gewand; neben ihm am Boden liegt die Harfe und der Hut mit der Krone. Mit ausgebreiteten Armen betet er zum Himmel, wo ihm Jehova erscheint. Im Hintergrunde auf einem Hügel ist der kleine David dargestellt, wie er die Schleuder gegen den Riesen Goliath schwingt. Trotz der sorgfältigen Durchbildung von untergeordnetem Kunstwert. In der Predella drei Männer in der Tracht des beginnenden XVI. Jahrh. mit zwei Schrifttäfelchen mit der Aufschrift: „Domine ne in furore tuo a[rguas me neque] in via tua corriprias[me]" (Psalm 6) halten; darunter zwei Wappen wie *f. 9* in der Mitte unten.

In der Litanei (*f. 47* ff.) werden u. a. folgende Heiligen angerufen:

unter den Aposteln: „S. Marcialis (der erste Bischof von Limoges)";

unter den Märtyrern: „S. Dionysius, S. Mauritius, S. Eutropius (Patron von Saintes), S. Quintinus";

unter den Bekennern: „S. Nicasius, S. Remigius, S. Julianus, S. Maurus, S. Leonardus.

f. 52—69: Officium mortuorum. *f. 52:* Miniatur mit Predella. Miniatur: In dem Hof eines Hauses sitzt auf Stroh Hiob, von einem teuflischen Dämon geschlagen; rechts

Fig. 23. Gries, Bibl. der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, Cod. No. 35, Livre d'heures, *f. 127′*, Maria mit dem Kind, von dem Besteller verehrt.

sein Weib in französischer Modetracht, in goldenem Gewand und hohem Hut in Zuckerhutform mit Schleier, und seine beiden Freunde. In der, von der Miniatur durch eine Leiste mit der Aufschrift Placebo getrennten Predella ein Skelett in einem geöffneten Sarg.

f. 69′: Miniatur mit Predella zu dem folgenden Indulgenzgebet an das Veronicon. Miniatur: In einer Säulenhalle mit gedrechselten, gerundenen Säulchen mit einem Einblick in einen Kreuzgang steht Veronica in rotem Gewand, grünem Mantel und Kopftuch; mit beiden Händen hält sie das Schweisstuch mit dem Antlitz Christi. Roh in der Ausführung; der Gesichtstypus des Heilands erinnert an Werke der niederländischen Schule vom Ende des XV. Jahrh. In der Predella zwei von Blattkränzen umwundene Wappen: Links in schwarzem Feld die drei goldenen an ein Schilden oben angesetzten flammenartigen Strahlen; rechts in blauem Feld das goldene Andreaskreuz mit vier roten Punkten (vergl. *f. 9*).

f. 72′: Gebet an die Dreieinigkeit. Aus zwei im Camaïeu ausgeführten Engeln gebildete Init. *D* (lila auf braunem Grund) mit Innenbild: Gott Vater in blauem Gewand und goldenem von zwei Engeln gehaltenen Mantel, mit dem Leichnam Christi im Schosse.

f. 89 Miniatur: In einer Kirche vor dem Altare mit dem Kelch und einem Altarbilde mit dem Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes kniet eine heilige Domikanerin, offenbar die heilige Katharina von Siena.

f. 97′: Init. *I* (lila auf braunem Grund) mit Innenbild: der Heiland mit dem Kreuz.

f. 100: Init. *O* (aus zwei in grünem Camaïeu ausgeführten Engeln gebildet) mit Innenbild: Christus mit dem Kreuze, braun auf braunem Grund gemalt. Es folgen mehrere Mariengebete mit Initialbildern.

f. 101: In der Init. *O* (grau auf hellviolettem Grund) thronende Madonna mit dem Kind.

f. 104′: In der aus Engelchen gebildeten Init. *O* (lila auf braunem Grund): Stehende Madonna mit dem Kind.

f. 107′: In der aus zwei Engeln gebildeten Init. *O* (lila auf braunem Grund): Zwei Schoten.

f. 113′: In der Init. *M* (lila auf braunem Grund; in den Schäften zwei Engel): eine Vase mit Lilien.

f. 122′: Passio secundum Johannem: In der Init. *E* auf schwarzem Grund: Christus mit dem Kreuze liegend.

f. 127′: „Orationes de V doloribus beatae Mariae, quas sanctus Anselmus, capellanus eius, incipientes singulae a singulis litteris nominis Mariae". Von einem Rahmen umschlossene Miniatur, fast in der Grösse der ganzen Seite: in einem Blumengarten auf einer Rasenbank sitzt links die Madonna in goldenem Gewand und blauem Mantel; auf sie kommt das nackte Jesusknäblein herangelaufen, das die Mutter mit der Linken umfasst; rechts kniet in langem violetten Gewand mit gefalteten Händen ein Mann, offenbar der Besteller der Handschrift; im Vordergrunde ein Pfau (**Fig. 23**). Ziemlich roh in der Ausführung. Man beachte die charakteristische Zeichnung der Hand der Madonna (vgl. *f. 9*) mit den eckig gebrochenen Fingern.

f. 130′: Fragment eines französischen Gebetes „je te loenge, vierge Marie etc."; einige Blätter sind herausgerissen.

Zum Schlusse sind sieben Papierblätter eingeheftet; auf dem letzten derselben steht von späterer Hand: „hic nachvolgent die 7 guldenen Mesen".

65

No. 56. Fragment eines Gebetbuches, lateinisch und deutsch, 8°, XV. Jahrh.

m., 107 · 155, *114* 8°; rohe, gotische Minuskel; Initialen. Roter Lederband mit Verzierungen in Stanzenpressung; mit zwei Schliessen; gelber Schnitt.

In der Schweiz im XV. Jahrh. (vermutlich in *Zürich)* für ein Dominikanerinnenkloster ausgeführt; dafür spricht die besondere Hervorhebung des heiligen Dominikus in der Litanei, sowie ein Gebet bei der letzten Ölung einer Ordensschwester.

Die Handschrift beginnt mit „ad vesperas defunctorum". Die Initialen sind in Gold mit gelben Konturen auf blauem Grund mit weissen Ornamenten in roten Rahmen gemalt: *f. 1*, Init. *D*; *f. 12′*, Init. *U*.

f. 72: „Psalmi poenitentiales"; Init. *D*. Unter den in der Litanei (*f. 37′* ff.) genannten Heiligen lassen folgende eine Entstehung der Handschrift in der Schweiz (vermutlich in Zürich) vermuten:

unter den „Martyres": „Sancte Dionysi, Sancte Exsuperanti (Patron von Zürich)";

unter den „Confessores": „Sancte dominice ora pro nobis" (zweimal in Mennigrot geschrieben); Sancte Conrade (Bischof von Constanz), Sancte Othmare, Sancte Galle";

unter den „Virgines": „Sancta Verena (in der ganzen Schweiz, besonders in Zurzach am Rhein und in Solothurn, verehrt), Sancta Regula" (Patronin von Zürich).

Die fünf zuletzt genannten Heiligen kommen auch in den Litaneien der Handschriften des Nonnenstiftes zu Hermetschwyl vor, woher wohl der Codex stammt.

f. 99: „So man einer Schwester das helig öl gibt, so sol man nach den siben psalmen sprechen die Ant[iphona]". Dieses Gebet lässt annehmen, dass die Handschrift für ein Nonnenstift und zwar, wie aus der Litanei hervorgeht, für ein Dominikanerinnenstift ausgeführt wurde.

No. 37. Psalterium, lateinisch, 4°, Ende des XII. oder Anfang des XIII. Jahrh. 66

m., 150×194, *110 4°*; regelmässige Bücherminuskel; drei Initialen, zwei davon mit Innenbildern. Die Holzdeckel des Einbandes sind mit glattem braunen Leder überzogen.

Vermutlich in Muri Ende des XII. oder Anfang des XIII. Jahrh. ausgeführt. [Alte Signatur: Cod. 6. 68.]

f. 1—6' Kalendarium, unter dessen Festtagen folgende bemerkenswert sind:

Februar 4: (später nachgetragen): Abbas Rûd[olfus] [1]) d[omi]us de Winkelriedt.
März 17: Gerdrudis virginis.
October 15: (später nachgetragen): Galli confessoris.
November 11: Martini episcopi et confessoris (Patron von Muri).

f. 7 beginnt das Psalterium mit dem ersten Psalm: „Beatus vir, qui non abiit . . .“ Die Init. *B* und der Anfang „(B)eatus vir qui“ in gezierter Uncialschrift nehmen die ganze Seite ein (**Fig. 24**). Die grosse Init. *B* ist aus zwei rot und grün bemalten, verschlungenen, geflügelten Drachen gebildet, die durch den linken vertikalen Schaft geschlungen sind; ihre Schwänze gehen in fächerförmig sich ausbreitende Ranken mit eingekerbten Blättchen über. Sowohl an dem Schaft der Initiale als auch an den beiden Drachen sind die Lichter in weissen aneinander gereihten Punkten aufgesetzt, während die Innenzeichnung sowie die Umrisse in schwarzen Strichen ausgezogen sind. Die Init. *B* ist in ein oblonges Feld eingesetzt, das oben grün, unten blau bemalt ist; im Innern auf glatt poliertem Goldgrund: unten, auf den Ranken sitzend, der jugendliche David in rotem Gewand und gelber Mütze als Harfenspieler, oben die Halbfigur des segnenden Heilands in gelbem Gewand und rotem Mantel mit goldenem Nimbus mit rotem Kreuz. Die Figuren sind mit der Feder in schwarzen Umrissen gezeichnet, in Deckfarben roh bemalt; die Innenzeichnung ist in schwarzen Strichen angegeben; Wangen und Stirne sind mit roten Fleckchen bemalt.

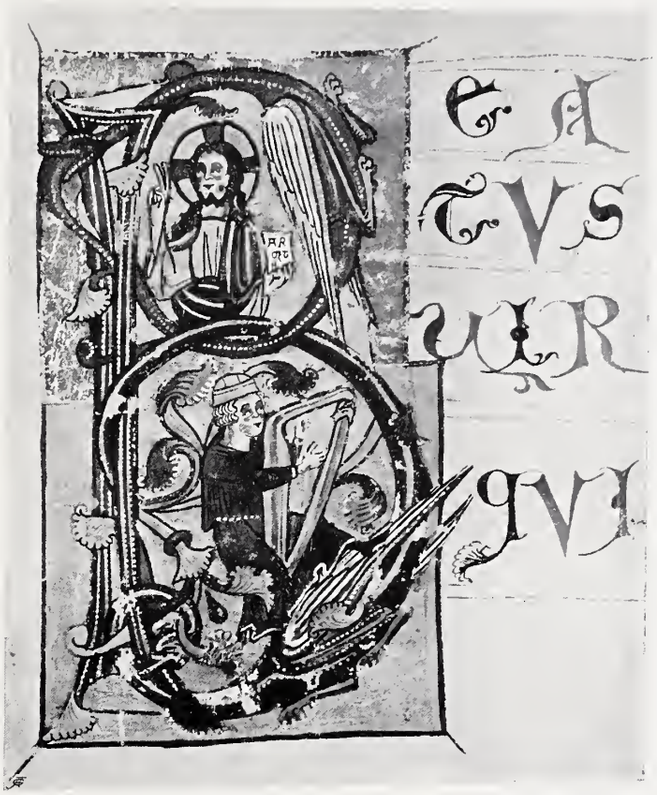


Fig. 24. Gries, Bibliothek der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, Cod. No. 37, Psalterium, *f.* 7.

f. 41: Psalm 51: „Quid gloriaris in malitia . . .“ Goldene Init. *Q*, die Schäfte durch rote Querbänder (sogenannte Schnallen) geteilt, die Cauda in Gestalt eines Drachen; der Hintergrund ausserhalb der Initiale blau, im Innern grün; als Innenbild ein auf seinem Rosse heranstürmender Ritter in rotem Leibrock über der Turnierrüstung, mit goldenem Tonnenhelm, Lanze und goldenem Schild.

f. 73: Psalm 101: „Domine exaudi orationem meam . . .“ [2]) Goldene Init. *D* mit rotem Querband auf blauem Grund; im Inneren auf grünem Grund rote Spiralranken mit eingekerbten Blättchen.

No. 40. Psalterium, lateinisch, 8°, zweite Hälfte des XIV. Jahrh. 67

m., 112×152, *152 8°*; gotische Bücherminuskel; eine Miniatur. Brauner Lederband (XV. Jahrh.) mit zwei Bordüren und einem Mittelstück in Blindpressung; in der äusseren Bordüre Blattranken, in der inneren Rauten mit je zwei Pfeilen; in der Mitte Spiralranken; durch Schliessen verschliessbar.

In Muri oder Hermetschwil in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh. ausgeführt. Der Codex befand sich im XIV. Jahrh. im Besitze einer Nonne des Stiftes Hermetschwil, Ottilia Sutterin. [Alte Signatur: Cod. 7. 53.]

f. 1—6' Kalendarium mit nekrologischen Eintragungen von späteren Händen; erwähnenswert sind:

Jänner 19: „Adellin Fuladrin“ (nachgetragen).
März 6: „Anna des Amman toehter obiit M°CCC . . .“ Das folgende ist durch das Beschneiden des Codex weggeschnitten. Unten eine Besitzernotiz: „Dieser psalter ist Schwester Ottilia Sutterin von Lutzern Conveñdfrouw hie in dissem gotthus Hermetsschwil“
April 5: „Arnolt gilio de Sewa obiit“.
15: „Richniza de Tellinchon obiit“.
October 16: (Nachtrag): Galli abbatis confessoris“.
November 26: „Chû[n]rat episcopi (Patron von Constanz).

[1]) Bezieht sich vielleicht auf den Abt Rudolf II. von Muri (1205—1208?), dessen Familienname nicht bekannt ist. Vgl. Kiem a. a. O. I. *88 f.* [2]) Über die Einteilung der Psalmen vergleiche Adolf Goldschmidt, Der Albani-Psalter in Hildesheim (Berlin 1895).

f. 7 zum 1. Psalm „Beatus vir qui non abiit . . .“; An Stelle der Init. *B* eine Miniatur auf goldrotblauem Grund in einem rechteckigen Rahmen, dessen obere Leiste in der Mitte von einem Halbkreisbogen durchbrochen ist. In der Mitte im grünen Kreuz der Gekreuzigte, rechts in Frauer verunkelt Johannes, links am Gebete Maria, deren Brust ein Schwert durchbohrt, endlich im Gebete kniend eine Nonne in grauer Kutte und schwarzem Kopftuch, offenbar eine Besitzerin der Handschrift (Ottilia Sutterin?). Die Ausführung ist ausserordentlich flüchtig, die Zeichnung roh; von einem unbedeutenden Miniator vom Ende des XIV. Jahrh. nachgetragen.

f. 416 beginnt die Litanei: unter den „Confessores“ erscheint als erster S. Martinus, der Patron von Muri, unter den „virgines“ S. Verena.

68 **No. 42. Fragment eines Psalteriums, lateinisch, 8°, erste Hälfte des XII. Jahrh.**

m., 112–147 nicht foliiert (*23* 8°), ohne Bücherminuskel des XII. Jahrh.; einige Initialen. Von dem alten Einband, dessen Holzdeckel abgezogen waren, ist nur mehr der Rücken erhalten.

In der Schweiz in der ersten Hälfte des XII. Jahrh., angeblich 1120, ausgeführt. [Alte Signatur: Cod. 6. 17.]

Der Text beginnt mit Psalm XXXVIII, vers 5: „ut sciam, quid desit mihi“. Initialen mit mennigroten Umrissen, verziert mit dicht verschlungenen, rotkonturierten Spiralranken mit knospenartig angefügten, volutenförmig eingerollten Blättchen. *f. 13′*: Init. *Q*; *f. 61′*, Init. *D*.

f. 124′ beginnt die Litanei, unter deren Heiligen auch folgende in der Schweiz verehrte vorkommen:

unter den „Martyres“: „Sancte Ursе“ (Patron von Solothurn), Sancte Leodegar, Sancte Theodere (sic!)“;

unter den „Confessores“: „Sancte Ôdalrice, Sancte Chŏnrade (Patron von Konstanz), Sancte Florine (Patron von Chur“);

unter den „Monachi“: „Sancte Othmare, Sancte Galle, Sancte Magne“.

unter den „Virgines“: „Sancta Verena“. (In der Schweiz, besonders in Zurzach am Rhein, Solothurn u. a. verehrt.)

69 **No. 43. Breviarium Murense ab adventu usque ad ascensionem, lateinisch, 8°, Ende des XV. Jahrh.**

m., 94×145; nur in verschiedenen Abteilungen foliiert, im ganzen *486* 8° u. zw. *161* 8° nicht foliiert, dann *207* 8° foliiert und, wieder mit *f. 1* beginnend, *67* 8° foliiert, zum Schlusse *51* 8° nicht foliiert; gotische Minuskel; Randleisten und Initialen. An dem weissen in Blindpressung verzierten Einband fehlen die Beschläge an den Ecken, dagegen sind die knopfartigen Beschläge in der Mitte des Vorderdeckels und Rückdeckels erhalten, ebenso die beiden Schliessen.

In Muri, Ende des XV. Jahrh. ausgeführt. [Alte Signatur: 7. 29.] Vgl. Cod. 44.

Die Handschrift enthält einige ziemlich rohe Randleisten aus bunten Spiralranken mit spitzigen, tief eingeschnittenen Akanthusblättern, stilisierten Blüten und Vögeln im Stile der deutschen Schule des XV. Jahrh. und Initialen mit wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften auf farbigem Grund in quadratischem Rahmen, im Inneren Goldgrund.

Der Anfang fehlt; der Text beginnt „. . . confundantur et revereantur simul, qui“ . . .“ (Psalm 34, vers 4.)

In der Litanei sind unter anderen besonders folgende in der Schweiz verehrte Heilige angeführt:

unter den „Martyres“: „Sancte Leodegar“;

unter den „Confessores“: „Sancte Erharde, Sancte Udalrich, Sancte Chunrade, Sancte Galle“;

unter den „Virgines“: „Sancte Verena“.

Nach den ersten 161 nicht foliierten Blättern folgen 207 foliierte Blätter mit dem Proprium de tempore, beginnend mit „dominica prima adventus domini“; dann auf weiteren 67 foliierten Blättern das Proprium de sanctis, beginnend mit dem Gebete „de sancto Andrea“. Unter den Festtagen dieses Abschnittes ist besonders jener des heiligen Benedictus, als des Ordensstifters hervorgehoben. Zum Schlusse folgen 52 Blätter mit dem „Commune sanctorum“; auf *f. 1* dieses Abschnittes unten zwischen den spitzigen bunten Akanthusranken der Randleiste ein goldschwarz geteilter Schild.

70 **No. 44. Breviarium monasterii Murensis ab ascensione usque ad adventum, lateinisch, 8°.**

m., 97×143; nur in einigen Abteilungen foliiert; im ganzen *455* 8° u. zw. zunächst *155* 8° nicht foliiert, dann *3* 8° mit Nachträgen, sodann *252* 8° foliiert, endlich wieder mit *f. 1* beginnend *45* 8°; regelmässige gotische Minuskel; Randleisten und Initialen. Brauner Lederband mit einer von Putten belebten Bordüre und einem rautenförmigen Mittelstück; die geätzten, mit Buckeln versehenen Beschläge an den 4 Ecken und in der Mitte der beiden Einbanddecken sind erhalten, ebenso die Schliesse.

In Muri, Ende des XV. Jahrh. ausgeführt. [Alte Signatur: Cod. 7. 46.] Vgl. Cod. 43.

Vor Beginn des Textes auf einigen Schmutzblättern Gebete, von einer Hand des XVI. Jahrh. nachgetragen, sowie (auf der Versoseite des zweiten Schmutzblattes) chronologische Notizen für die Jahre 1537—1553, offenbar um 1537 geschrieben.

f. 1—155 (nicht foliiert) das Psalterium. *f. 2—7′*: Kalendarium, unter dessen Heiligenfesten folgende für eine Entstehung des Codex in Muri sprechen:

October 11: „Dedicatio huius monasterii" (i. e. Murensis),
16: „Galli confessoris".
November 11: „Martini confessoris (Patron von Muri),
16: Othmari abbatis,
26: Cunradi episcopi".

f. 8 beginnt der Text des Psalteriums. Ringsum eine Randleiste im Stile der deutschen Schule des XV. Jahrh. aus bunten Spiralranken mit bunten spitzigen Akantusblättern und stilisierten Blüten mit Goldfüllungen und kleinen Goldplättchen; (oben) von kleinen Vögeln belebt; Init. *B* mit wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften auf poliertem Goldgrund in rotem, quadratischen Rahmen. In derselben Weise auch die folgenden Initialen und meist etwas einfacheren Randl.: *f. 20*, Init. *D*; *f. 30*, Init. *E*; *f. 42′*, Init. *D* mit Randl., belebt von einem orgelspielenden Affen.

f. 132 beginnt die Litanei, unter deren Heiligen auch die folgenden in Muri verehrten angeführt sind:

unter den „Martyres": „Sancte Leudegare";

unter den „Confessores": „Sancte Martine, Sancte Cunrade";

unter den „Monachi": „Sancte Galle, Sancte Magne, Sancte Othmare";

unter den „Virgines": „Sancte Verena".

Nach *f. 155* auf drei Blättern Nachträge von einer etwas späteren Hand; dann mit *f. 1* beginnend, folgt *f. 1—252* das Proprium de sanctis, auf dieses, wieder mit *f. 1* beginnend, *f. 1—45* das Commune de sanctis".

No. 51. Officia varia, lateinisch mit deutschen Überschriften, 8°, Ende des XIII. Jahrh. 71

m., nebst einigen Papierblättern mit dem Ochsenkopf als Wasserzeichen, 117×156, *112* 8°; gotische Minuskel; vier Miniaturen und Initialen. Weisser mit Bordüren in Blindpressung verzierter Ledereinband (XVI. Jahrh.); in den vier Ecken Wappenschildchen mit einem *B*.

Für die Kirche in Steinbach im Ober-Elsass (Diözese Basel) Ende des XIII. Jahrh. ausgeführt. [Alte Signatur: 6. 34.]

Die Handschrift enthält das Officium sanctissimae trinitatis, dann das Officium beatae Mariae virginis sowie die Psalmi poenitentiales mit der Litanei.

f. 1—6: Das Kalendarium; unter den Festtagen desselben verdienen besonders die nachfolgenden Beachtung:

August 12: Sancte Clarae virginis (in Mennigrot nachgetragen).
September 5: „Dedicatio Steinbacensis ecclesiae".
October 11: „Dedicatio Basileensis ecclesiae".

f. 7, f. 7′, f. 8 und *f. 8′* vier Vollbilder: die Verkündigung, die Geburt Christi, ein Bild des Gekreuzigten und Christus als Weltenrichter. Die äusserst rohen Miniaturen sind in Deckfarben auf poliertem Goldgrund in rotem Rahmen gemalt. Die in dicken schwarzen Strichen ausgezogenen Umrisse der Figuren sind mit den Lokalfarben ausgefüllt, in welche die Innenzeichnung durch schwarze Linien eingetragen ist. Mit dicken Strichen in dunkleren Nuancen sind dann die Schatten flüchtig angegeben, die Konturen der Gewänder in der Regel durch weisse Linien scharf hervorgehoben. Der Eindruck höchster Rohheit wird noch durch das ziegelrote Inkarnat der Gesichter erhöht, in welche die Innenzeichnung wieder mit schwarzer Farbe eingetragen ist.

f. 7: Vollbild in grün und rot bemaltem Rahmen auf Goldgrund: die Verkündigung. Rechts steht Maria mit rotem Nimbus in blauem Gewand und rotem Mantel, links Gabriel in grünem Gewand und rotem Mantel; er hat die Rechte segnend erhoben und hält in der Linken ein Spruchband. Von den ausgebreiteten Flügeln ist der linke dem Körper parallel gestellt, während der rechte schräg nach rechts aufwärts gerichtet ist.

f. 7′: Vollbild in rotem Rahmen auf Goldgrund: die Geburt Christi. Im Vordergrund lagert in halb sitzender Stellung auf ihrem Lager Maria in blauem Gewand, rotem Mantel und weissem Kopftuch, das sich von dem goldenen Nimbus abhebt; sie stützt den Kopf in die rechte Hand und reicht die linke dem etwas weiter im Hintergrund auf einer grünen Krippe liegenden Jesusknäblein, dessen Kopf ein Kreuznimbus umgibt. Im Vordergrunde rechts sitzt Joseph mit spitzigem Judenhut, einen Stock in der Linken, die Rechte erhoben. Im Hintergrund unter drei Rundbogen die Köpfe des Esels und des Ochsens, zwischen ihnen unter dem Mittelbogen, der Stern der Weisen. Sowohl in den Architekturformen als auch in den Bewegungsmotiven (wie z. B. in der flach ausgebreiteten Hand mit dem seitwärts gestreckten Daumen), in der Komposition, Zeichnung und technischen Ausführung zeigt die Miniatur völlig den Stil der deutschen Schule der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh.

f. 8: Vollbild auf Goldgrund in rotem Rahmen: der Gekreuzigte mit Maria und Johannes; in der Mitte an grünem Kreuz der Gekreuzigte, mit rotem Lendenschurz; die gekreuzten Füsse sind auf ein Brettchen gestellt. Die Innenzeichnung in den Fleischteilen ist in roten Strichen eingetragen, die Wundmale sind in schwarzer Farbe angegeben. Links Maria, die Hände vor der Brust gekreuzt, rechts Johannes in Trauer versunken.

f. 8′: Vollbild auf Goldgrund in rot und grün bemaltem Rahmen: Christus als Weltenrichter. Auf grünem Regenbogen thront in grün und rot bemalter Mandorla Christus in blauem Gewand und rotem Mantel; ein grüner Nimbus mit rotem Kreuz umgibt sein Haupt. In der Linken hält er das Evangelienbuch, die Rechte hat er segnend er-

haben. Unter den Miniaturen der Handschrift verhältnismässig die beste.

f. 7 beginnt der Text: „Domine labia mea aperies . . .“ Psalm 50, vers 17. Init. *D* in mennigroten Umrissen, mit rotkonturierten, lappenförmigen Blättern in den Schäften, geschmückt mit reichverschlungenen roten Spiralranken mit grünen und blauen, knopfförmigen, eingekerbten Blättchen mit aufgesetzten weissen Punktchen auf glattem Goldgrund in grün und blau bemalten Rähmen. Die ersten Worte des Textes „Domine labia“ sind in goldenen Buchstaben auf rotem Grund geschrieben.

Der Codex ist nur bis *f. 200* foliiert; auf *f. 110′* beginnt die Litanei; unter den in der Litanei genannten Heiligen deuten folgende auf eine Entstehung der Handschrift im Ober-Elsass:

unter den „Martyres“: „Sancte Leudegare, Sancte Romane, Sancte Yrenee“ (Lyon);

unter den „Confessores“: „Sancte Martine (Tours), Sancte Bricci (Tours), Sancte Remigi, Sancte Arbogaste (Patron von Strassburg), Sancte Adelfe (im Elsass verehrt), Sancte Galle“;

unter den „Virgines“: „Sancta Gerdrudis“.

Auf den folgenden Papierblättern spätere Nachträge.

72 **No. 52. Officia, lateinisch, 8°, Mitte des XVI. Jahrh. (1553).**

m. 18×12; nicht foliiert, *164* 8°; gotische Zierschrift des XVI. Jahrh.; Randleisten, Initialen (eine mit Innenbild) und ein Wappen. Brauner gepresster Lederband (XVI. Jahrh.), auf dem Vorderdeckel und Rückdeckel je fünf Beschläge; mit zwei Schliessen verschliessbar.

In der Schweiz 1553 für die Äbtissin des Benediktinerinnenstiftes Hermetschwil, Meliora von Grüt ausgeführt. Alte Signatur: Cod. 6. 48.[1] (Vgl. Codd. 21, 22 und 23.)

Voran auf zwei Schmutzblättern (Papier) Gebete, von späterer Hand eingetragen; auf dem zweiten ein Gebet „Pro defuncto sacerdote“.

f. 1—12′: Kalendarium, unter dessen Festtagen folgende dem Kalendarium von Muri und Hermetschwil eigen sind:

März 21: Benedicti abbatis (des Ordensheiligen von Muri).
Juli 4: Udalrici episcopi. Ordinatio sancti Martini (des Patrons von Muri).
6: Goaris confessoris.
11: Translatio sancti Benedicti.
November 11: Martini episcopi.
16: Othmari abbatis.
26: Conradi episcopi.

f. 13′: „Hunc librum scribi fecit Meliora ab Greudt, abbatissa coenobii in Hermatschuil“. In der Mitte auf blauem Grund das Wappen der Meliora von Grüt (geviertet, 1—4 schwarzer Ast mit vier Flammenbüschel auf Goldgrund, 2—3 Hirschkopf auf Goldgrund; schwarz-goldene Helmdecke; als Zimier Hirschkopf mit brennendem Ast), umgeben von einer Randl., bestehend aus Blattranken mit Blumen auf Goldgrund im Stile der deutschen Handschriftenmalerei des XVI. Jahrh. (vgl. Codd. 21, 22 und 23).

f. 14: „Vigiliae mortuorum“; Randl. in demselben Stil aus blauen und roten Akanthusranken mit Blümchen und Goldplättchen; blaue Init. *V* auf Goldgrund, im Inneren Blümchen.

f. 47: „Sequitur cursum beatae Mariae virginis per totum annum.“ Randl. in derselben Art wie *f. 14:* grosse Init. *D* aus roten Akanthusblättern auf Goldgrund; im Inneren der Init. in einer Nische das Brustbild der Madonna, in rotem Gewand, blauem Mantel und weissem Kopftuch. Maria reicht dem Kinde in ihren Armen die Brust. Das in Aquarell ausgeführte Bildchen zeigt die manieristischen Formen der deutschen Malerei des XVI. Jahrh. Für die Fleischteile der Figuren ist das Pergament als Fond benützt; die Schatten sind in rötlichen Tönen, die Lichter in weiss aufgetragen.

Unter den folgenden Gebeten „suffragia et primo de sancto Martino“, d. i. an den Patron von Muri; ebenso *f. 47′:* „officium sancti Martini per totum annum“.

f. 164′ am Schluss der Handschrift das Datum: „1553 . 9 . 5.“, d. i. 9. Mai 1553.

73 **No. 54. Livre d'heures, lateinisch und französisch, 8°, zweite Hälfte des XV. Jahrh.**

m., 95×135; nicht foliiert, *171* 8°; französisch-gotische Bücherminuskel; Miniaturen, Randleisten und Initialen. Einfacher schwarzbrauner Lederband; blauer Schnitt.

Französische Arbeit (Diöcese Rouen) aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh. Die Handschrift befand sich im Jahre 1600 im Besitze des Renward Göldlin, Canonikus der Münster zu Basel und Bern, aus dessen Besitz der Codex in den seines Neffen, Renward Cysat gelangte.

Voran Schmutzblätter (Papier); auf dem zweiten derselben von einer Hand des XVII. Jahrh. die Notiz „Geendt ce livre circa 1330“, während die Handschrift vielmehr zweifellos dem XV. Jahrh. angehört.

Auf der Versoseite des ersten Schmutzblattes der Besitzervermerk: „Ex libris Renwardi Göldlin[1]) Lucernensis custodis et canonici cathedralis ecclesiae Basileensis et canonici Beronensis ecclesiae, qui obiit 28. Januarii anno 1600. Sunt

[1]) Ein Verwandter Hieronymus Göldlin (gest. 15. Mai 1579) von Tiefenau-Rapperswil war Custos in Muri und wird 1564 und 1573 genannt. Vgl. M. Kiem a. a. O.: I. 388. Ein Vorfahre dieses Renward Göldlin war wohl der im 1. Viertel des XV. Jahrh. lebende Ritter Kaspar Göldlin von

autem nunc Renwardi Cysati Lucernensis[1]) archiscrybae eius ex sorore nepotis."

f. 1—12: Kalendarium in französischer Sprache. Das Zeichen *KL* (Kalendae) in Gold auf blauem Grund. Unter den Festtagen sind folgende für die Provenienz des Codex von Bedeutung:

Janvier	22: „Saint Vincent" (in Frankreich allenthalben verehrt);
May	5: „Saint Ouen" (Bischof von Rouen);
Juillet	3: „Saint Marcial" (in Frankreich allenthalben verehrt);
	4: „La translation de Saint Martin" (der grosse Heilige von Tours);
Aoust	25: „Saint Ouen" (Bischof von Rouen);
Octobre	9: „Saint Denis" (überall in Frankreich verehrt);
	23: „Saint Roumain" (Bischof von Rouen);
Novembre	11: „Saint Martin";
Decembre	2: „Translation des reliques".

Die Heiligen des Kalenders deuten auf eine Entstehung des Codex in der Diöcese von Rouen.

Die Miniaturen der Handschrift, die in der Regel drei Viertel des Schriftfeldes einnehmen, sind in Deckfarben gemalt und von dünnen Goldrahmen umgeben. Die Ausführung ist ziemlich roh, die Zeichnung oft unbeholfen, die Farbengebung ohne besondere Feinheit in der Zusammenstimmung der Farbenwerte. Der Miniator liebt es — entsprechend dem Zeitgeschmacke des ausgehenden Jahrh. — den fernen Landschaften einen blauen Gesamtton zu verleihen. Seine landschaftlichen Szenerien erinnern an die Landschaften in den Miniaturen der Schule von Tours, die gegen Ende des XV. Jahrh. eine führende Rolle in der französischen Malerei einnahm. Auch das weissliche Inkarnat, die rötlichbraunen Haare, sowie die matten Farben entsprechen dem Charakter der französischen Malerei der zweiten Hälfte des XV. Jahrh.

Die Randleisten sind mit zweifarbigen (in der Regel gold und blau bemalten) Akanthusspiralranken und stilisierten Blümchen geschmückt; der weisse Pergamentgrund ist mit kleinen schwarzen Strichelchen bedeckt. Dazwischen sind bandartige Streifen in der Diagonalrichtung, dreieckige Felder u. a. m. eingefügt, die auf mattem, mit dem Pinsel aufgetragenen Goldgrund kleine bunte Blümchen enthalten; eine in der französischen Miniaturmalerei des XV. Jahrh. beliebte Dekoration.

Die farbigen, mit goldenen Ornamenten verzierten oder von goldenen Bändern umwundenen Initialen sind in farbige quadratische Felder mit goldenen Verzierungen gesetzt.

f. 13—16′: Anfänge der Evangelien. *f. 13:* Zum Anfang des Evangelium des Johannes: von einer Randleiste umgebene Miniatur: Johannes auf Patmos. Im Vordergrund einer Seelandschaft sitzt auf einer Insel der Evangelist in blauem Gewand und rotem Mantel und schreibt an seiner Apokalypse; neben ihm der Adler mit dem Schreibzeug im Schnabel. Ziemlich flüchtig in der Ausführung, erinnert das Bildchen an Miniaturen der Schule von Tours.

f. 17—22′: Gebete an Maria; *f. 17* und *22* Randl. in derselben Art wie *f. 13.*

Fig. 25. Gries, Bibl. der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, Cod. No. 54, Livre d'heures, *f. 91′*, Miniatur zum Officium de mortuis.

f. 23—57′: Officium beatae Mariae virginis; nach den Gebeten „ad laudes" sind die Gebete: „de cruce" und „de sancto spiritu" (mit Miniaturen) eingeschaltet. Zu Beginn der einzelnen Horae des officiums beatae Mariae virginis von Randleisten umgebene Miniaturen.

f. 23: „ad matutinas": Miniatur: Die Verkündigung. Links, im Gebete Maria in grünem Gewand und blauem Mantel, auf dem die Lichter in Gold aufgetragen sind; rechts der Erzengel Gabriel in rosenrotem Gewand kniend; am Boden eine Vase mit Lilien; den Hintergrund bildet eine mit einem Teppich behängte Wand. Überaus flüchtig in der Ausführung; ebenso unbedeutend auch die folgenden:

f. 30′: „ad laudes": Miniatur: Die Heimsuchung. Maria, von einem Engel begleitet, besucht Elisabeth; im Hintergrund eine Landschaft mit blauen Bergen in der Ferne.

f. 37′: „de cruce": Miniatur: Der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes; im Hintergrund eine Landschaft, von deren Horizont sich blaue Berge abheben.

f. 39: „de sancto spiritu": Miniatur: In einem Zimmer knien im Gebete die Apostel; in ihrer Mitte vor

---

Zürich, dessen Tochter Margarete Meisterin in Hermetschwil war (vgl. Kiem a. a. O. I. p. 280); ebenso der von Kiem a. a. O. I. pag. 291 erwähnte Jöry Göldlin, Anführer eines Züricher Freikorps von 300 Mann (1529).

[1]) Renward Cysat, Stadtschreiber von Luzern, interveniert 1596 bei der Wahl des Abtes Johann Jodok Singeisen von Muri (1596—1644), vgl. Kiem a. a. O. II. pag. 5.

...einem roten Vorhang, die Madonna ... überdies schwebt die Taube des Heiligen Geistes ... der Sonne Zungen auf die Apostel herabsenden.

f. 42: ...pitulum MATTHEI: Die Geburt Christi. Unter einem Strohdach ruht Maria und Josef und beten das neugeborene Kindlein an. Im Hintergrund Ochs und Esel.

f. 44: ...ivitas": Miniatur: Die Anbetung der Magier. ... und Andreas.

f. 47: ...ad matutinas": Miniatur: Ein Engel verkündigt den Hirten die Geburt des Heilands.

f. 50: ...ad primam": Miniatur: Die Darstellung im Tempel. Maria, von einer Dienerin begleitet, kniet mit ... vor dem Altar knienden Hohepriester; ... ein roter Teppich.

f. 53: ...ad vesperas": Miniatur: Die Flucht nach Ägypten.

f. 54: ...ad completorium": Miniatur: Die Krönung Mariae. Maria kniet vor dem unter einem grünen Baldachin thronenden Gott Vater, dessen Haupt ein Kreuznimbus umgibt, in der Linken hält er den Reichsapfel, mit der Rechten segnet er die Madonna, der ein Engel die Krone aufs Haupt setzt. Im Hintergrund ein roter Vorhang vor dem Sternenhimmel.

f. 58—91: „Psalmi poenitentiales".

f. 58: Miniatur: Vor einer Ballustrade kniet im Gebete der greise König David; neben ihm liegt am Boden die Harfe; am Himmel erscheint Jehova; rechts neben David steht ein Greis mit einer Schriftrolle (Samuel?).

f. 66' beginnt die „Letania" (Litanei), in der eine grosse Anzahl von Heiligen genannt wird, die besonders in der *Diöcese Rouen* verehrt werden:

unter den „Apostoli":
„Sancte Marcialis";
als „Discipulus" wird „Sancte Ursine" (Bischof von Bourges) genannt;
unter den „Martyres":
„Sancte Dionysi";
„Sancte Eutropi" (Patron von Saintes);
„Sancte Firmine" (Patron von Amiens);
unter den „Confessores":
„Sancte Martine";
„Sancte Mellone" (Bischof von Rouen);
„Sancte Gildarde" (Bischof von Rouen);
„Sancte Medarde" (Bischof von Noyon und Tournay);
„Sancte Romane" (Bischof von Rouen);
„Sancte Andoene" (Bischof von Rouen);
„Sancte Ansberte" (Erzbischof von Rouen);
„Sancte Euode" (Bischof von Rouen);
„Sancte Victrici" (Bischof von Rouen);
„Sancte Hugone" (Erzbischof von Rouen);
„Sancte Severe" (der vierte Bischof von Rouen);
„Sancte Laude" (Bischof von Contances; seine Reliquien in Rouen);
„Sancte Juliane" (als Apostel und erster Bischof von Mans allgemein verehrt);
„Sancte Taurine" (Apostel und erster Bischof von Evreux);
„Sancte Vandregisile" (Abt von Fontanelle beiRouen);
„Sancte Vulfranne" (Abt von Fontanelle bei Rouen);
unter den „Virgines":
„Sancta Austreberta" (Äbtissin von Pavilly bei Rouen);
„Sancta Oportuna" (Äbtissin zu Montreuil).

f. 91'—111': „Officium de mortuis".

f. 91': Miniatur: Vor einer Kapelle, vor deren Tor ein Kreuz errichtet ist, steht ein Mann in pelzverbrämtem Mantel, gegen den der Tod (als Skelett) einen Speer schwingt. Im Hintergrund eine Mauer, über die man auf eine ferne blaue Landschaft blickt **(Fig. 25).**

f. 112: Miniatur: Kreuztragung.

f. 160': Vollbild in goldenem Rahmen: Die Messe des Papstes Gregor. Vor einem Altar kniet im Gebete Papst Gregor, dem zwei Kardinäle und zwei Diakone ministrieren; über dem Altar erscheint dem Papste ein Engel mit dem Leichnam des Heilands, aus dessen Wundmalen das Blut in einen Kelch spritzt; auf gestirntem Himmel im Hintergrund die Passionswerkzeuge.

74 **No. 55. Breviarium ordinis praedicatorum, lateinisch, 16°, Ende des XIV. Jahrh.**

m., 60 : 80: nicht foliiert, *340 16°*; regelmässige, gotische Minuskel; Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Brauner Lederband; in der Mitte des Vorderdeckels in Goldpressung in mandorlaförmigem Rahmen der Gekreuzigte, vor dem ein betender Mann kniet; in der Mitte des Rückdeckels die Madona auf der Mondsichel (XVI. Jahrh.). Blauer Schnitt

In der Diöcese Basel gegen Ende des XIV. Jahrh., offenbar für ein Dominikanerkloster (nicht für ein Franziskanerkloster, wie im Katalog vermerkt ist) ausgeführt. Alte Signatur: Cod. 6. 42°.

Unter den Festtagen des Kalendars sind für die Provenienz der Handschrift folgende bemerkenswert:

März 7: Sancti Thomae doctoris°.
October („Ottobris") 11: (in schwarzen Lettern): dedicatio ecclesiae Basiliensis°.
November 11: Martini episcopi.

f. 22 beginnt das Breviar mit „Domenica prima in adventu domini" mit dem ersten Psalm „Beatus vir, non abiit . . ." Blaue Init. *B* auf rotem Grund, im Inneren Schachbrettmuster; an die Initiale anschliessend eine Randl. aus zarten Ranken mit kleinen stilisierten Blümchen und Goldplättchen, z. T. in Gestalt kleiner Dreiecke (nach französichen Vorbildern). In ähnlicher Weise die Initialen und Randleisten zu den wichtigsten Psalmen im folgenden:

f. 66' (Psalm 26: „Dominus illuminatio . . ."): Init. *D* mit Randl.

f. 93 (Psalm 38: „Dixi custodiam vias meas . . .") Init. *D* mit Randl.

f. 114 (Psalm 52: „Dixit insipiens . . .") Init. *D* mit Randl.; ebenso auf *f. 116*, Init. *D*.

f. 141' (Psalm 68: „Salvum me fac . . .") Init. *S* mit Randl.

f. 172 (Psalm 80: „Exultate deo . . .") Init. *E* mit Randl.

f. 200' (Psalm 97: Cantate domino canticum novum . . .") Randl. wie *f. 22;* mit kalligraphischen Verzierungen geschmückte, blau und rot bemalte Init. *C* mit Innenbild: Brustbild des Evangelisten Johannes in rotem Mantel, mit dem Giftbecher; offenbar später, von einem Miniator des XV. Jahrh. nachgetragen, ebenso im folgenden:

f. 204 (Psalm 101: „Domine exaudi orationem meam . . .") Randl. wie *f. 22;* Init. *D* mit Innenbild: Brustbild einer Heiligen mit Blumenkranz im Haar, Palmzweig und Schwert (Lucia); im XV. Jahrh. nachgetragen.

f. 231 (Psalm 109: „Dixit dominus domino meo . . .") Randl. wie *f. 22;* Init. *D* mit Innenbild: Brustbild der heiligen Barbara mit dem Turm; roh lavierte Federzeichnung. Wie die beiden anderen Initialbildchen später nachgetragen; dafür spricht sowohl der Stil als auch der Umstand, dass diese Heiligenbilder in keiner Beziehung zur Psalterillustration stehen; die Namen der drei Heiligen sind auch in der Litanei mennigrot eingetragen.

f. 297' (Psalm 149: „Cantate Domino . . .") Init. *C*.

f. 322 beginnt die Litanei, unter deren Heiligen folgende erwähnt seien:

unter den Aposteln: „S. Johannes (in Mennigrot geschrieben);

unter den Märtyrern: S Thomas (i. e. de Aquino?), S. Petrus (i. e. martyr);

unter den Bekennern: S. Dominicus (zweimal in Mennigrot geschrieben);

unter den Jungfrauen: S. Lucia (in Mennigrot geschrieben), S. Barbara (in Mennigrot geschrieben).

Die besondere Hervorhebung des heiligen Dominicus deutet wohl an, dass der Codex für ein Dominikanerkloster bestimmt war. Die in Mennigrot geschriebenen Namen des heiligen Johannes und der heiligen Lucia und Barbara entsprechen den Initialbildchen auf *f. 200'*, *f. 204* und *f. 231*.

No. 56. Breviarium diurnum, lateinisch, 8°, XV. Jahrh. 75

m., 95×134; nicht foliiert, *328* 8°; regelmässige gotische Minuskel; Randleisten und Initialen, z. T mit Innenbildern. Brauner Lederband mit einer Bordüre aus Bandverschlingungen und Spiralranken in Blindpressung.

In der Schweiz um die Mitte des XV. Jahrh., vermutlich für ein Clarissinnenkloster ausgeführt. Der Codex stammt nach einer Notiz im Vorderdeckel (XVI. Jahrh.) aus dem Kloster Gnadenthal (in Württemberg?) und kam aus Basel in den Besitz einer Nonne von Hermetschwil, „Margareta Attariettin". [Alte Signatur, Cod 7. 43.]

Im Vorderdeckel Eigentumsvermerk einer Besitzerin: „Margareta Attariettin, Conventfrow zu Hermetschwil"; darunter von einer Hand vom Anfang des XVI. Jahrh. (?): „Diss büechli ist von Basel, uss demselben Closter Gnadenthal".

f. 1—12': Kalendar, unter dessen Heiligenfesten folgende auf ein Clarissinnenkloster deuten:

Mai 23: „Translatio sancti Francisci".
August 5: „Festum nivis".
12: „Clarac virginis".
19: „Ludevici confessoris".
October 2: „Translatio sanctae Clarac".
4: „Festum sancti Francisci".

f. 13 beginnt der Text mit „Sabbato in adventu domini". Am Rande links Randl. aus bunten spitzigen Akanthusblättern im Stil der österreichischen und süddeutschen Schule des XV. Jahrh.; goldene Init. *F* in viereckigem, rot und grün gevierteten Feld mit Rosettenmuster.

f. 28: Randl. in derselben Art; Init. *C* mit dunkelroten, wellenförmig gewundenen Blättern in den Schäften auf Goldgrund; als Innenbild: links der Evangelist Johannes mit dem Giftbecher, rechts eine kniende Nonne (die Bestellerin) mit dem Schriftbande: „Sancte Johannes, ora pro me". Im folgenden mehrere Initialen in derselben Art, sowie blaue und rote Initialen mit filigranartigem kalligraphischen Zierraten.

f. 52: Am unteren Rande kleine Federzeichnung: eine Sphinx. *f. 73':* Am unteren Rande kleine Federzeichnung: ein Wolf und ein Monstrum. *f. 76':* Am unteren Rande: Akeleiblüten.

f. 101': „In festo purificationis sanctae Mariae"; mit grünen Blattranken gezierte Init. *E* auf Goldgrund; im Inneren rohe, lavierte Federzeichnung: Halbfigur der Madonna mit dem Kind.

f. 114': Randl.; Init. *I* auf Goldgrund, in dem Schafte grüne, wellenförmige Blätter.

f. 117: Init. *M* mit Innenbild: Petrus und Paulus.

f. 131': Randl.; goldene Init. *F* mit Innenbild: die heilige Clara.

f. 133': Rosenrote Init. *A* auf Goldgrund; im Inneren auf blauem Grund Blattranken und eine Drollerie.

f. 143: Blaue Init. *F* in rot, grün geviertetem, quadratischen Feld.

f. 156 beginnt das Commune sanctorum.

f. 245': „Incipiunt Inni per totum annum"; goldene Initiale auf grünem Grund. *f. 268':* „In festo sanctae Clarae virginis". *f. 270:* Nachträge aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh.

76 **No. 59. Officia, lateinisch und deutsch, 16°, XV. Jahrh.**

m., 117 Bl. Rote Bücherminuskel. Randleisten und Initialen. Kirschroter, gepresster Lederband (XV. Jahrh.); Messingschliesse mit der Aufschrift: „Maria" auf gravierter Grunde.

In der Schweiz, Anfang des XV. Jahrh. ausgeführt. [Alte Signatur: Cod. 6. 59.]

f. 1: „De [illegible] tissam. Introitus". Init. *S* mit blauen, weiß-rosa gemusterten Blattranken im Inneren des Schaftes auf Goldgrund, im Inneren Schachbrettgrund aus roten und goldenen quadratischen Feldern. Im Anfangsbuchstaben die Initiale eine Randl. aus spiralförmig gewundenen Blattranken mit bunten spitzigen Akanthusblättern im Stile der suddeutsch-österreichischen Schule des XV. Jahrh. In derselben Art die Initialen und Randleisten im folgenden:

f. 21: „Ad completorium": Init. *C* mit Randl.

f. 28: „Vigiliae mortuorum": Init. *O.*

Auf *f. 96'* ein deutsches Gebet von einer späteren Hand nachgetragen.

f. 102: „Septem psalmi", Init. *D.*

77 **No. 62. Officium, lateinisch, 8°, XV. Jahrh.**

m., 117–135 nicht foliiert, [illegible]: kleine Bücherminuskel des XV. Jahrh., die roten Überschriften z. T. deutsch; Randleisten und Initialen z. T. mit Innenbildern. Moderner schwarzer Papierband.

In der Schweiz um die Mitte des XV. Jahrh. vermutlich in einem Dominikanerkloster im Auftrage eines Mönches und zweier Nonnen ausgeführt. Später befand sich der Codex im Besitze einer „Apollonia Terchinger" und ihrer Angehörigen, sowie im Besitze eines „Johannes de Brätz". Der am Schlusse des Codex *f. 91* in roten Lettern geschriebene Name „Hans Stetner" ist wohl der des Schreibers. [Alte Signatur: Cod. 6 21.]

f. 1: „Ave benigne ihesu". Randl. aus bunten, verschlungenen Spiralranken mit grünen, blauen und roten spitzigen Akanthusblättern im Stile der süddeutsch-österr. Schule des XV. Jahrh. mit glatt polierten Goldfüllungen auf kreidigem roten Untergrund; Init. *A* mit wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften auf glatt poliertem, mit kleinen Sternchen verzierten Goldgrund in rotem Rahmen; als Innenbild: oben die Verkündigung, rechts in einem Betstuhl kniend Maria, die sich gegen Gabriel umwendet, der links in weissem Gewand und rotem Mantel herankommt (flüchtig in der Ausführung); unten auf rotem Teppichgrund, im Gebete kniend, die Besteller mit ihren Schutzpatronen, u. zw.: links ein Mönch, von der heiligen Magdalena empfohlen, rechts eine Nonne mit dem heiligen Georg (in voller Rüstung).

In derselben Art die Randleisten und Initialen im folgenden, die Innenbilder der Initialen meist unbedeutend.

f. 1': Randl.; Init. *U* (grün auf rot) mit Innenbild auf poliertem mit Sternchen versehenen Goldgrund: Die Besteller, ein Mönch und zwei Nonnen knien vor einem Betpult.

f. 3: Einfache Randl.; Init. *D*, blau auf rotem Grund, innen Goldgrund mit Sternchen.

f. 4': Einfache Randl.; Init. *D*, blau auf rotem Grund, innen Goldgrund mit Sternchen.

f. 5': „Sancta Maria virgo virginum": Init. *S* mit Innenbild auf Goldgrund: Maria mit dem Kind.

f. 6: Init. *S* mit Innenbild auf himmelblauem Grund: die Madonna mit dem Kind auf der Mondsichel. *f. 6'*, Init. *S.*

f. 7: „Tedeum laudamus"; in der Init. *T* auf Goldgrund: den in einem Betstuhl knienden Bestellern der Handschrift (einem Mönch und zwei Nonnen) erscheint in Wolken der segnende Heiland. *f. 8*, Init. *D.*

f. 8': Init. *T* mit Innenbild: In der Mitte vor dem Schaft der Initiale S. Georg, links S. Christof und S. Barbara, rechts S. Magdalena und S. Apollonia, die Schutzheiligen der Besteller der Handschrift.

f. 9: Init. *D* mit Innenbild: in einer Landschaft knien betend die Besteller und zwar links eine Nonne von S. Christof empfohlen, rechts ein Mönch, hinter ihm S. Magdalena.

f. 10, Init. *B*; *f. 11*, Init. *L*; *f. 12':* Init. *O.*

f. 13: Init. *B* mit Innenbild: Den Bestellern (einem Mönch und einer Nonne) erscheint am Himmel die Madonna mit dem Kind.

f. 14, Init. *C*; *f. 15*, Init. *D* (auf Teppichgrund); *f. 17*, Init. *S*; *f. 22'*, Init. *A*; *f. 23*, Init. *A*; *f. 24'*, Initialen *A* und *I*; *f. 28*, Init. *D.*

f. 30': Randl.; Init. *L* (lila auf rot in goldenem Rahmen) mit Innenbild: Im Vordergrund einer Landschaft knien links die Besteller (ein Mönch und eine Nonne) empfohlen von der heiligen Apollonia und der heiligen Magdalena; rechts die Stigmatisation der heiligen Katharina von Siena.

f. 31': „Magnificat"; Init. *M* mit Innenbild: links der heilige Hieronymus mit dem Löwen, rechts Apostel Matthias mit dem Beil.

f. 32': „De sancte Dominico".

f. 34: „De sanctis patronis"; das Gebet beginnt: „Christi pia gratia sanctos sublimavit, quos patris Dominici ordo propagavit . . ."

In einem Gebete *(f. 34')* waren die Namen der Besteller genannt, die gegenwärtig radiert sind und durch die Namen späterer Besitzer ersetzt sind; das Gebet beginnt: „Deus, qui pro nobis filium tuum crucis patibulum subire expelleres, potestatem concede (dann auf radierter Stelle) famulae tuae Apoloniae Terchinger et fa(mul)o t(uo) Iorio . . ."

f. 35 folgt ein Gebet an den heiligen Georg, den heiligen Hieronymus u. a. m.

f. 36′: Randl.; Init. *A* (blau auf rotem Grund in goldenem Rahmen) mit Innenbild auf Teppichgrund: Die heilige Barbara mit Krone und Giftbecher neben einem Turm.

f. 37: Init. *O* mit Innenbild: Die Besteller (Mönch und Nonne), von dem heiligen Christof und der heiligen Magdalena empfohlen.

f. 38: Randl.; blaue Init. *U* auf Goldgrund mit Innenbild: In der Mitte, thronend, die heilige Apollonia in rotem Gewand und blauem Mantel mit dem Symbol ihres Martyriums, der Zange; links kniet, von dem heiligen Georg empfohlen die Nonne, rechts der Mönch, von der heiligen Barbara empfohlen. *f. 38′*, Init. *D.*

f. 39: Randl.; Init. *L* (grün auf rot) mit Innenbild: Christus, in rotem Mantel, erscheint als Gärtner der heiligen Magdalena, davor von der heiligen Apollonia empfohlen, der Mönch und die Nonne.

f. 40′: Init. *M* mit Innenbild: links Johannes der Täufer und die heilige Apollonia; rechts der Evangelist Johannes mit der heiligen Barbara.

f. 44: Kleine Miniatur: Der heilige Georg im Kampf mit dem Drachen; im Hintergrund die befreite Königstochter Alexandra.

f. 45′: Blaue Init. *D* mit Innenbild: Den von ihren Schutzheiligen Georg, Magdalena und Christoph empfohlenen Bestellern, einem Mönch mit zwei Nonnen, erscheint von Engeln umgeben der Heiland, der drei Pfeile gegen die Betenden schleudert.

f. 48 unten zwei Wappen: Links: das Osterlamm in blauem Feld; zur Seite des Schildchens die Initialen *B—I;* rechts: eine schwarze Raute zwischen zwei weissen in rotem Feld; zur Seite des Schildchens die Initialen *A T* (vielleicht als Barbara, Joris und Apollonia Terchinger zu lesen).

f. 48′: Randl. wie *f. 1;* goldene mit Sternchen verzierte Init. *M* auf grünem Grund in rotem Rahmen mit Innenbild: rechts Christus in rotem Mantel, mit der Geissel, die Wundmale weisend; links der Mönch und die Nonne, mit ihren Schutzheiligen Georg und Barbara.

f. 49′, Init. *D; f. 51′*, Init. *D.*

f. 52′ beginnt die Litanei, unter deren Heiligen die folgenden für den Codex von Wichtigkeit sind:

unter den Aposteln: „Sancte Mathia“ (durch Silberschrift hervorgehoben);

unter den Märtyrern: „Sancte Cristofore, Sancte Joris“ (d. i. Georg);

unter den Bekennern: „Sancte Dominice“;

unter den Jungfrauen: „Sancta Maria Magdalena, Sancta Barbara, Sancta Apollonia“.

Es sind das eben die Namen der Schutzheiligen der Besteller; die besondere Hervorhebung des Namens des heiligen Dominicus sowie die auf *f. 58* und *f. 58′* folgenden Initialbilder mit den Heiligen des Dominikanerordens deuten darauf hin, dass die Handschrift für einen Dominikaner oder eine Dominikanerin ausgeführt wurde.

f. 58: Randl. wie *f. 1;* Init. *C* mit Innenbild: der heilige Dominicus mit dem Kruzifix; Init. *P* mit Innenbild: der heilige Petrus Martyr mit dem Beil im Kopf, schreibt mit seinem Blute das Wort Credo in den Erdboden.

f. 58′: Init. *D* mit Innenbild: der heilige Thomas von Aquin, von der Taube des heiligen Geistes inspiriert; Init. *D* mit Innenbild: der heilige Vincentius Ferrer erweckt ein totes Kind durch sein Gebet; in einer Mandorla erscheint das Jesukind.

Im folgenden wieder Gebete an die Heiligen: Christof, Magdalena, Barbara, Apollonia. *f. 60′:* Indulgenz Sixtus IV.

f. 61: „Placebo pro mortuis“, Randl. wie *f. 1;* Init. *D* (rot auf Goldgrund) mit Innenbild: die Stifter, ein Mönch und zwei Nonnen, knien betend vor einem Sarge, in dem ein in Leichentücher gewickelter Leichnam liegt; am Himmel erscheint segnend der Heiland.

f. 66: Randl. wie *f. 1;* Init. *U* (rot auf grün in goldenem Rahmen) mit Innenbild: Vor einem Crucifix knien die beiden Nonnen und der Mönch, rechts Seelen im Fegefeuer.

f. 78′: Randl. wie *f. 1;* Init. *M* (orangegelb auf Goldgrund in grünem Rahmen) mit Innenbild: links der betende Mönch, von Magdalena empfohlen, rechts Christus mit der Auferstehungsfahne.

f. 82′, Init. *L: f. 83*, Init. *M.*

f. 84: Randl. wie *f. 1;* Init. *B* (lila auf Goldgrund in rotem Rahmen) mit Innenbild: Den im Gebete knienden beiden Nonnen und dem Mönch erscheint am Himmel in Wolken der segnende Heiland, rechts das Fegefeuer, aus dem ein Engel eine Seele errettet, während ein zweiter mit einer geretteten Seele gegen Himmel schwebt.

f. 85′: „. . . animam famuli tui dilecti (dann in Goldlettern:) Johannis de Frütz“; d. i. wohl der Name eines Besitzers (oder des Bestellers ?)

f. 86: Init. *A* (rot auf Goldgrund) mit Innenbild: oben die Madonna mit dem Kinde, unten im Gebete kniend die Stifter, ein Mönch und zwei Nonnen.

f. 88: „. . . intercedentibus omnibus sanctis tuis et per merita sanctarum Barbarae, Appoloniae et Mariae Magdalenae nec non per intercessionem sanctissimi martiris tui Jeorii adesto precibus famulae tuae Appoloniae Terchingerin et famulabus tuis . . . tribuas“.

f. 91 am Ende des Textes in roten Lettern „Hans Stetner“, offenbar der Name des Schreibers.

No. 63. Officium, lateinisch, 16⁰, 2. Hälfte des XV. Jahrh. 78

m., 62×82; *103 16⁰*; gotische Minuskel; Randleisten und Initialen. Kirschroter Lederband mit einer grossen Raute in Blindpressung (XV. Jahrh.).

In der Schweiz in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. für eine Nonne eines Clarissinnenklosters ausgeführt; stammt wohl aus Hermetschwil. [Alte Signatur: C. 6. 60.]

f. 1—12 Kalender, unter dessen Festtagen folgende hervorgehoben seien:

Februar 15 [illegible]
April 27 [illegible] „gradiebatur“.
Mai 25 [illegible]
August 12 [illegible]
[illegible] 16 [illegible]
September 17 [illegible]
October — [illegible]
[illegible]
[illegible]

Die [illegible] Heiligen des Franziskanerordens [illegible] der Vermerk einer Besitzerin [illegible] dass die Handschrift für ein [illegible] bestimmt war.

f. 13 Der Vermerk einer Besitzerin: „Gabriele (?) Rose Hermetschwil“.

f. 14 beginnt der Text mit „Verba mea . . .“. Randl. aus grünen, lila und roten spitzigen Akanthusblättern mit stilisierten Blüten und glänzenden Goldplättchen im Stile der süddeutschen und österreichischen Schule des XV. Jahrh.; goldene Init. *V* auf blauem, mit silbernen Spiralen verzierten Grund. Roh in der Ausführung.

In derselben Art die Initialen und Randleisten im folgenden:

f. 43: Randl.; blaue Init. *D* auf glattpoliertem Goldgrund mit gestanzten, kleinen Ringelchen.

f. 54: „Septem psalmi“; Randl.; graue Init. *D* auf rotem Grund mit silbernen Spiralranken.

f. 68' beginnt das Proprium de tempore mit dem „Sabbato ante primam dominicam de adventu domini“: blaue Init. *E* auf rotem Grund mit goldenen Spiralranken; in derselben Weise *f. 75*, Init. *A* (gold auf grün mit Randl.; *f. 84*, Init. *C* (blau auf gold und rot bemaltem Grund); *f. 85'*, Init. *D* (silber auf blau); *f. 89*, Init. *C* (gold auf graublau); *f. 92*, Init. *O* (graublau auf gold); *f. 93'*, Init. *M* (grün auf gold und silber bemaltem Grund); *f. 95'*, Init. *P* (grün auf Goldgrund mit gepunzten, gekreuzten Diagonallinien, in blau und rot bemaltem Rahmen).

79 **No. 64. Marianisches Officium, deutsch, 16°, Anfang des XVI. Jahrh.**

m., 80×106; nicht foliiert, *117 16°*; deutsche Cursive des XVI. Jahrh.; eine Randleiste und eine Initiale. Brauner Lederband; auf dem Vorderdeckel fünf, auf dem Rückdeckel drei buckelförmige, geätzte Beschläge; eine Schliesse; blauer Schnitt.

In der Schweiz, Anfang des XVI. Jahrh., für eine Nonne, vermutlich des Klosters Hermetschwil, ausgeführt. Alte Signatur: C. 6. 39.

f. 1: „Herr thue auf mein lebsen und mein mund wirt verkunden dein lob“ (d. i. Psalm 50, V. 17: „Domine labia . . .“). Randl. aus bunten spitzigen Akanthusranken mit stilisierten Blüten und Goldplättchen im Stile der süddeutschen und österreichischen Schule vom Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrh.; Init. *H*, in den Schäften wellenförmig gewundene, blaue Blattranken mit weiss aufgesetzten Lichtern auf glatt poliertem Goldgrund in viereckigem grün und rot bemalten Rahmen; das Innenbild der Initiale stellt eine im Gebete kniende Nonne, die Bestellerin der Handschrift, dar; roh in der Ausführung.

f. 59: „Hie heben sich an die syben psalm“; in der *f. 69* beginnenden Litanei ist als letzte Heilige die heilige Clara genannt.

f. 77: „Die vespere fur dy totten“.

80 **No. 70. Fr. Johannes Caspar Winterlin, Exercitium pietatis, lateinisch, 16°, 1621.**

m., 70×105; nicht foliiert; *120 16°*; schöne lateinische Cursive (Humanistenschrift). Miniaturen und Initialen. Brauner Lederband mit einer Bordüre in Silberpressung (1. Hälfte des XVII. Jahrh.); blauer Schnitt.

In Muri 1621 ausgeführt. Alte Signatur: C. 5. 26.

Voran ist eine chronologische Tabelle eingeklebt.

f. 1: Innerhalb eines Kreises in goldenen Lettern der Titel: „Exercitium spiritualium praecationum a F. Jo. Casparo W[interlin][1], monacho et presbytero Murensi collectum 1621“, darunter, roh in Aquarellfarben gemalt, das Brustbild des heiligen Benedikt in der Ordenstracht mit Kelch und Pedum; zu beiden Seiten des Bildchens die Jahreszahl 16 — 21.

f. 1': Vollbild auf Goldgrund: Brustbild des segnenden Heiland mit der Weltkugel in der Linken, in violettem Gewand, rotem Mantel, mit dem Kreuznimbus. Die Zeichnung ist mit der Feder in brauner Tinte ausgeführt und mit Aquarellfarben laviert; für die Fleischteile ist das Pergament als Grund benutzt und die Modellierung durch leichte rote Schattierung erreicht.

f. 2: Goldene Init. *Q* auf blau; ebenso mehrere Initialen im folgenden.

f. 75': Vollbild auf Goldgrund: Die Taube des heiligen Geistes, von feurigen Zungen umgeben.

f. 120 endet der Text; nach weiteren vier leeren Blättern folgt eine chronologische Tabelle und eine geometrische Zeichnung in Gestalt zweier ineinander gestellter Rechtecke, deren Ecken durch Linien verbunden sind, umgeben von den Namen der Monate und den Beischriften: oben: „regnum coelorum“ „*K.B.R.A*“; rechts: „iudicium“ „*C*“; unten: „infernum“ „*A.R.B.K*“; links: „in mors“ „*C*“.

[1]) Johann Kaspar Winterlin, Mönch in Muri, Professjahr 1596, gestorben 27. Februar 1634; vergl. Kiem a. a. O.: II., pag. 105 u. pag. 492.

Innichen.

Bibliothek des Collegiatstiftes.

Die Bibliothek des Collegiatstiftes Innichen[1]) ist im oberen Stockwerke des Widum aufgestellt und enthält neben einigen Handschriften von geringem Kunstwert ein für die Geschichte der Tirolischen Malerei des XV. Jahrh. bemerkenswertes Missale von hervorragender Schönheit.

S. n.: Missale, lateinisch, Folio, Mitte des XV. Jahrh. 81

m., 233×320; *IV + 189 f.*, schöne regelmässige, gotische Bücherminuskel; eine Miniatur, Randleisten und Initialen von überaus sorgfältiger Ausführung. Glatter brauner Lederband (XV. Jahrh.) mit einer Raute und gekreuzten Diagonallinien in Blindpressung, durch zwei Metallschliessen verschliessbar, an der unteren dreimal die Worte „o sancte" graviert.

In der Diöcese Brixen um die Mitte des XV. Jahrh. ausgeführt.

Auf dem Schmutzblatt ein mit der Feder gezeichnetes Wappen (geteilt, oben Rosen, unten Spiralranken), umgeben von den Initialen (links) *GD*, (rechts) *SV*, (unten) *F*.

f. I—VI (nicht foliiert) das Kalendarium, dessen Festtage eine Entstehung in der Brixener Diöcese sichern:

Jänner 8: „Sancti Erhardi";
Februar 5: „Ingenuini et Albuini" (die Patrone von Brixen);
März 27: „Ruperti episcopi";
Juli 31: „Dedicatio Brixinae";
September 24: „Ruperti episcopi";
November 27: „Virgilii episcopi".

Die Schönheit der Zeichnung sowie die Sorgfalt der Ausführung erheben dieses Missale zu den vorzüglichsten Leistungen der österreichischen Schule des XV. Jahrh. Seinem Stile nach steht dieses Missale einigen Manuskripten der Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars wie dem Codices No. 111 **(Taf. III)**, 145 und 148 **(Fig. 11)** überaus nahe.[2])

f. 1 beginnt das **Proprium de tempore** mit „Dominica prima in adventu domini" mit dem 24. Psalm: „Ad te levavi animam meam . . ." Ringsum Randl. im Stile der Tiroler Schule des XV. Jahrh., von besonderer Schönheit der Linienführung, aus bunten Spiralranken mit spitzigen tief eingeschnittenen Akanthusblättern, deren leuchtende satte Farben (vorherrschend gelblich grün, gelbbraun, rosenrot und türkisblau) eine bunte Gesamtwirkung ausüben, die noch durch die glatt polierten goldenen Füllungen gesteigert wird. Die Spiralranken, deren schöner Linienfluss ein Zeugnis von der Gewandtheit des Miniators ablegt, enden in zarte stilisierte Blümchen und sind von Vögeln (besonders reizend rechts am Rande ein Storch), einer Fliege und einem Affen belebt [vgl. die Titelblätter der beiden Brixener Breviarien (Cod. 145 und Cod. 148)]. Am Rande rechts umschliesst eine Spirale ein blaues Schildchen mit den goldenen verschlungenen Initialen *BE*, die wohl als Brixinensis ecclesiae[3]) zu deuten sind. Man beachte die auffallende Form der spitzigen Akanthusblätter, die in je drei schmale am Ende dreigeteilte Blätter gespalten sind. **(Fig. 26.)**

Zum Anfang „Ad te levavi . . ." Init. *A* mit hellblauen, wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften auf glattpoliertem Goldgrund; im Innern goldenes Gitterwerk mit eingesetzten Sternchen auf rotem Fond (vgl. denselben Initialschmuck auf dem Titelblatt des oben genannten Brixener Breviariums, Codex No. 148. **(Fig. 11.)**

---

[1]) Über die Geschichte Innichens vgl. G. Tinkhauser, Beschreibung der Diöcese Brixen. I, 436 ff. (1855.)

[2]) Vgl. auch die Beschreibung der Bibel No. 62 u. No. 63 im Schlosse Ambras, pag. 6, Anm. 1, sowie **Fig. 3.**

[3]) Dieselben Initialen in blauem Feld finden sich auch auf dem Titelblatt des berühmten Gutenbergschen Bibeldruckes der Wiener Hofbibliothek.

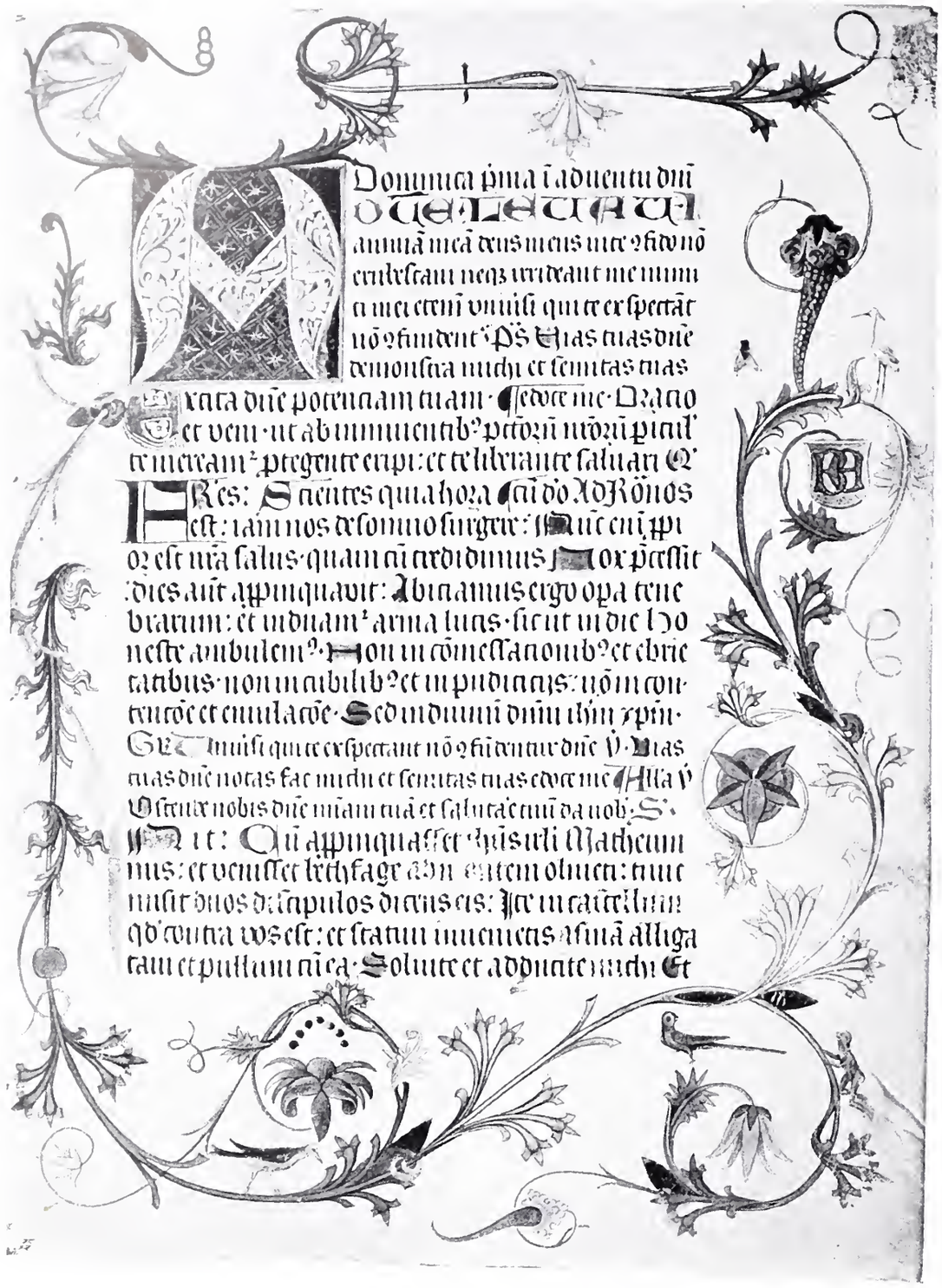


Fig. 26. INNICHEN, BIBLIOTHEK DES COLLEGIATSTIFTES, BRIXENER MISSALE, *f.* 1.

BRIXENER SCHULE, MITTE DES XV. JAHRH.: CANONBILD AUS EINEM BRIXENER MISSALE.

(INNICHEN, COLLEGIATSTIFT, COD. S. N. *f. VIII*° NACH *f.* 96.

f. 9′: „Ad summam missam“ (d. i. zum Weihnachtsfest): An drei Seiten des Randes (links, oben und unten) Randl. in derselben Art wie *f. 1*, belebt von Vögeln und einem Maikäfer; zwischen den Ranken der blaue Schild mit den goldenen, verschlungenen Init. *BE;* Init. *P* [„Puer natus . . .“] mit roten wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften auf Goldgrund; im Innern goldene Spiralranken auf blauem Grund. In derselben Weise, doch wechselnd in der Farbenzusammenstellung, die Initialen und Randleisten im folgenden.

f. 42′: „In die pascae“; Randl. in derselben Art, belebt von einem Vogel und einem Affen; zwischen den Ranken wieder der blaue Schild mit den verschlungenen goldenen Init. *BE;* Init. *R* [„Resurrexi . . .“] mit grünen Blattranken in den Schäften auf Goldgrund; im Innern roter Fond mit goldenen Gitter.

f. 57: „In die ascensionis domini“; Randl. in derselben Art, belebt von einem Pfau und einem Eichhörnchen; Init. *V* [„Viri Galilei . . .“] mit lila Blattranken in den Schäften auf Goldgrund; im Innern goldene Spiralranken auf rotem Grund.

f. 63: „In die pentecostes“; Randl. in derselben Art, belebt von einem Vogel; Init. *S* [„Spiritus sanctus . . .“] mit roten Blattranken in dem Schafte auf Goldgrund; im Innern goldene Spiralranken auf blauem Grund.

f. 66: „In sancta trinitate; Randl. in derselben Art, mit Veilchen (rechts); Init. *BE* [„Benedicta . . .“] mit goldenen Blattranken auf blauem Grund mit goldenen Spiralranken.

f. 67: „De corpore Christi“: Init. *C* mit graublauen Blattranken in dem Schafte auf grünem Grund mit goldenen Spiralranken.

f. 69: Init. *D* mit weissen Blattranken auf rotem Grund; *f. 94*, Init. *T* mit Rautenmuster.

Nach *f. 96* folgen 16 nicht foliierte Blätter mit dem Canon in wesentlich grösserer Schrift. Auf der Versoseite des 8. Blattes befindet sich ein grosses von einer Randl. umschlossenes Vollbild in blauem Rahmen mit Rautenmuster auf rotem, mit zarten goldenen Spiralranken gezierten Grund: der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes **(Tafel VI).** In der Mitte auf einem Erdhügel der Gekreuzigte an einem T-förmigen Kreuze, über welchem in einem gabelförmigen Holzpflöckchen[1]) das Schriftband mit der Aufschrift *INRI* angebracht ist. Die Figur des Heiland, um dessen Lenden ein Tuch geschlungen ist, ist überaus edel aufgefasst. Mit verhältnismässig gutem Verständnis sind die anatomischen Details an dem nackten Körper wiedergegeben; krampfhaft sind die gekreuzten Beine sowie die Finger an den Händen angezogen; der Kopf ist gegen die rechte Schulter geneigt, die Augen und der Mund sind halb geöffnet; Blut strömt aus den Wunden. Ein glänzender, goldener Nimbus umgibt das edle, dornengekrönte Haupt, von dem die Haare auf die Schultern fallen. Unter dem Kreuze, auf blumenbedeckter Wiese stehen Maria und Johannes. Maria trägt ein gelbbraunes Gewand, darüber einen blauen, rosenrot gefütterten Mantel, der über das weisse Kopftuch gezogen ist; bekümmert senkt sie das Haupt und breitet voll Ergebenheit die Hände aus; ein grosser goldener Nimbus umgibt ihr Haupt. Ausserordentlich geschickt in der Gewandbehandlung, dagegen geziert im Ausdruck. Wesentlich würdevoller erscheint die Figur des Johannes. Der Evangelist trägt ein hellbraunes Gewand, darüber einen grünen Mantel mit blauem Futter; in der Rechten hält er das Evangelienbuch, die Linke legt er an die Brust; ein grosser goldener Nimbus umgibt das von Haarlocken umgebene Haupt des Evangelisten, der mitleidsvoll auf Maria blickt. Der Ernst der Auffassung, die sorgfältige Durchbildung, sowie die Feinheit in der Modellierung, die treffliche Gewandbehandlung und der Geschmack in der Auswahl der Farben machen diese Miniatur zu einer der vorzüglichsten Schöpfungen der Brixener Schule des XV. Jahrh. Links oben am Rande von der Hand eines späteren Besitzers die Jahreszahl 1548 sowie die Init. *ES* zu beiden Seiten eines Rechen mit zwei gekreuzten Dreschflegeln (?).

Auf der Rectoseite des folgenden 9. Blattes beginnt, in grösseren Buchstaben geschrieben, der Canon „Te igitur . . .“ Die Randl. entspricht jener auf der gegenüberstehenden Versoseite des 8. Blattes, die Init. *T* zeigt in dem Schafte grüne Blattranken auf rotem mit goldenen Spiralen verzierten Grund.

Auf der Rectoseite des 14. Blattes unten ist ein goldenes Kreuz in einem roten Medaillon gemalt.

f. 97 beginnt das **Proprium sanctorum** mit „Dominus secus mare Galilaeae . . .“ (Math. 15, vers 29): Berufung des Andreas; Init. *D* mit blauen Blattranken in den Schäften auf rotem Grund mit goldenen Spiralranken.

f. 104′: „In purificatione Mariae“; Init. *S* mit grünen Blattranken in den Schäften auf rotem Grund mit goldenen Spiralranken.

f. 120: „In vigilia sancti Johannis Baptistae“; Init. *N* mit lila Blattranken in den Schäften auf rotem Grund mit goldenen Spiralranken.

f. 121′: „Ad summam missam“; am Rande ein Strauss Vergissmeinnicht; Init. *D* mit rosenroten Blattranken in den Schäften auf blauem Grund mit goldenem Muster.

f. 124′: „In die sancto“; Init. *N* mit grünen Blattranken in den Schäften auf rotem Grund mit goldenem Muster; ebenso im folgenden:

f. 127′: „De visitatione sanctae Mariae“; Init. *G* (gold auf rot). *f. 136′:* „In die sancto“; Init. *C* (blau auf rot). *f. 139:* „In die sancto“; Init. *F* (rot auf grün). *f. 144:* „In nativilate sanctae Mariae virginis“; Init. *F* (grün auf rot). *f. 151:* „Omnium sanctorum“; Init. *O* (lila auf rot).

f. 155 beginnt das **Commune Sanctorum;** Init. *E* (grün auf rot). *f. 160:* Init. *S* (blau auf rot). *f. 162′:* Init. *D*

[1]) Man vergleiche dazu das Kreuzigungsbild des Brixeners Missales No. 43, **(Fig. 5).**

gelbbraun auf rot. *f. 156:* Init. *S* grün auf rot. *f. 183':* „De sanctissima trinitate." Init. *D* gelbbraun auf rot). *f. 136:* „De beata virgine." Init. *S* rot auf grün. *f. 188:* „Officium pro defunctis." Init. *S* lila auf rot.

Der Text bricht *f. 189'* in einem Gebete „pro elemosinariis" mit den Worten „. . . et quarum utimur" ab.

Ausser diesen angeführten Initialen enthält die Handschrift noch zahlreiche kleinere, blau und rot bemalte Initialen.

82 **No. 10. Professio fidei canonicorum ecclesiae Inticensis et alia, lateinisch, Folio, XVII. Jahrh.**

Pergamenths. 1+192 ff.; 210×310; grosse Renaissanceminuskel; rohe Miniaturen. Schwarzer Lederband mit reicher Goldpressung, auf dem Vorderdeckel in einem ovalen Rahmen der Gekreuzigte, in der Mitte des Rückdeckels die Madonna auf der Mondsichel; [illegible] (alte Signatur) aufgemalt.

In Innichen im XVII. Jahrh. für das Collegiatstift ausgeführt.

f. 1: Vollbild in Goldrahmen: In der Mitte, in [illegible] Goldrahmen eine zum Schwur erhobene Hand; darunter auf blauem Grund in der Mitte die Ecclesia in Gestalt einer heiligen Frau in rotem Gewand, orangegelbem Mantel und weissem Kopftuch; in der Linken hält sie zwei Schlüssel und das Evangelienbuch, über welchem die Taube des heiligen Geistes schwebt; in der Rechten ein Kreuz, an welches gefesselte Gestalten gekettet sind, u. zw. links eine Frau mit entblössten Brüsten, mit Schlangen in den Händen, durch die Beischrift: „Vicit haeresis" als Häresie bezeichnet; rechts ein gefesselter Soldat mit Schnurrbart, durch die Beischrift: „Regie gentes" wohl als Allegorie des Heidentums gekennzeichnet. Darüber rechts und links in goldenen Rahmen Brustbilder von Heiligen, die durch Beischriften bezeichnet sind, u. zw. links „S. Petrus" und „S. Candidus" (Patron von Innichen), rechts „S. Paulus" und „S. Corbinian (Patron von Innichen und Freising, das in enger Beziehung zu Innichen stand). Zu oberst auf Goldgrund: die Krönung Marias; in der Mitte einer Wolkenglorie, von sechs Cherubimköpfen umgeben, kniet mit ausgebreiteten Händen die Madonna, links von ihr sitzt auf Wolken Christus in rotem Gewand, mit dem Szepter in der Rechten, rechts Gott Vater mit der Weltkugel und der Tiara; Gott Vater und Sohn halten über dem Haupte der Madonna die Krone des Himmels, über welcher die Taube des heiligen Geistes schwebt. Das roh ausgeführte Aquarellbild rührt von einem unbedeutenden Miniator des XVII. Jahrh. her.

f. 1': Aquarellbild: eine schwörende Hand (in Gestalt eines Reliquiars, darunter die Jahreszahl MCCCCLV).

f. 2 beginnt der Text: „Forma professionis fidei a quolibet praeposito et decano nec non a quolibet canonico almae huius collegiatae ecclesiae Inticensis ante installationem coram venerabili capitulo et testibus praestandae".

f. 5: Unten wieder die zum Schwur erhobene Hand.

f. 5': „Juramentum reverendissimi domini praepositi Inticensis".

f. 6': Unten die zum Schwur erhobene Hand.

f. 7: „Juramentum reverendissimi domini decani Inticensis".

f. 8: Unten die zum Schwur erhobene Hand.

f. 8': „Juramentum dominorum canonicorum Inticensicum".

f. 9': Wieder die schwörende Hand.

f. 10'—21: Verschiedene Urkunden; Concordat zwischen den päpstlichen Legaten und Kaiser Friedrich III. (1. April 1447), von Nicolaus V. approbiert; Bullen Clemens V.; die letzte, eine Bulle Gregors XIII. (declaratio constitutionis a Nicolao V editae) ist datiert: „Datum, Romae apud sanctum Petrum anno incarnationis dominicae millesimo quingentesimo septuagesime sexto kal. Novembris, pontificatus nostri anno V."

83 **No. 16. Aristoteles, Metaphysica und liber de causis, lateinisch, Folio, XIV. Jahrh.**

m., 230×326; *161 f.*; italienisch-gotische Bücherminuskel des XIV. Jahrh.; nur einige kalligraphisch verzierte Initialen. Schöner brauner Lederband (2. Hälfte des XV. Jahrh.) mit Blindpressung; in der Bordüre eine Hirschjagd, im Mittelfeld Palmetten in spitzovalen, von wellenförmig gewundenen Bändern umschlossenen Feldern; die Metallbeschläge der abgerissenen Schliessen tragen die Aufschrift MARIA.

Italienische Arbeit der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh., von einem Frater Paulus geschrieben; im Inneren des Vorderdeckels die Besitzernotiz: „Nicolaus Pol doctor 1494."

f. 1—142': Aristoteles, Metaphysica.

f. 1, Init. *O,* in Mennigrot und Ultramarinblau bemalt, verziert mit blauen Spiralranken auf rotem Grund. In derselben Weise die Initialen im folgenden: *f. 16',* Init. *D; f. 19,* Init. *N; f. 29,* Init. *E; f. 59,* Init. *P; f. 62,* Init. *E; f. 77,* Init. *E; f. 81',* Init. *D; f. 89,* Init. *U; f. 98,* Init. *Q; f. 111,* Init. *D; f. 120,* Init. *D; f. 135,* Init. *D.*

f. 142': „Explicit liber XIIII[us] methaphysicorum. Frater Paulus."

f. 145—161: „Liber causarum" mit Glossen; Init. *O* mit Palmetten und Spiralranken kalligraphisch verziert.

No. 21. Raimundus Lullus, „arbor scientiae minor“ und „de ascensu et descensu intellectus“, lateinisch, Folio, XV. Jahrh. 84

ch., Wasserzeichen: fünfstrahliger Stern in einem Kreis und ein Greif; 216×304; *119 f.*; Cursive des XV. Jahrh.; ein Stammbaum und Initialen. Schöner brauner Lederband (italienisch, XV. Jahrh.) mit einer Bordüre aus reich verschlungenem Riemenwerk in Stanzenpressung; am Schnitt ist ein *F* (vermutlich alte Signatur) aufgemalt.

Italienische Arbeit, Anfang des XV. Jahrh. Im Inneren des Vorderdeckels befindet sich der Besitzervermerk: „Nicolaus Pol doctor 1494.“

Auf der Versoseite des dritten Vorsatzblattes, ist eine kolorierte Federzeichnung eingeklebt, die — durch Beischriften erläutert — den arbor scientiae minor (in der Art eines Stammbaumes) darstellt. An drei als radix spiritualis, radix mixta und radix temporalis bezeichneten Wurzeln, aus denen die drei christlichen und vier Cardinaltugenden entspriessen, setzt der Stamm des arbor scientiae minor an, der „Ens, quod est“ genannt ist, von welchem die einzelnen als gute Eigenschaften bezeichneten Äste abzweigen.

f. 1—33′: Raimundus Lullus, arbor scientiae minor.

f. 1: Goldene Init. *S*, verziert mit roten spiralförmig eingerollten Blattranken auf blauem Grund in oblongem aus aneinander gereihten Kreisbogen gebildeten Rahmen.

f. 33′: Auf radierter Stelle: „1527 currentis (?) 27 Januarii.“

f. 41—118′: „De ascensu et descensu intellectus“. Die einfachen Initialen sind in Mennigrot und Ultramarinblau bemalt

f. 119: „Venerabilis doctoris magistri Raymundi Lullii de ascensu et descensu liber explicit, deo gratias. S.“

No. 33. Schriften des Raimundus Lullus, lateinisch, Folio, XV. Jahrh. 85

ch., Wasserzeichen: Ochsenkopf; 216×294; *213 f.*; flüchtige Cursive in zwei Kolonnen; Randleiste und Initiale. Brauner Lederband (deutsch, XV. Jahrh.) mit einer Bordüre aus zwei sich überschneidenden Rundbogenfriesen in Blindpressung, im Mittelfeld Palmetten in spitzovalen Feldern; am Schnitt ist ein *B* (vermutlich alte Signatur) aufgemalt.

Tiroler Arbeit, gegen Ende des XV. Jahrh. (1494 und 1495) ausgeführt; im Inneren des Vorderdeckels der Besitzervermerk „Nicolaus Pol doctor 1494“; vielleicht von Nicolaus Pol geschrieben, da sich auch im Text mehrfach die Jahreszahlen 1494 und 1495 finden.

f. 1—50: „Ramus logicae et philosophicae de venatione substantiae et accidentis“.

f. 1: Zwischen den beiden Colonnen eine Leiste, die oben und unten in Spiralranken mit roh ausgeführten spitzigen, tief eingeschnittenen Akanthusblättern übergeht; Init. *Q* mit grünen Blattranken in den Schäften.

f. 50: „Ad laudem dei et honorem summae sapientiae et gratiae divinae finivit Raymundus istam artem etc. 1494.“

f. 51—57: Ars generalis.

f. 59—83: Liber de nova fallatia et disputatio Raymundi et Sarraceni.

f. 87—126′: Probatio fidei katholicae per silogisticas rationes; liber katholici et infidelis.

f. 127—164: Liber Raymundi et Sar(raceni) super 219 articulis.

f. 164′—170′: Liber facilis scientiae et questionis.

f. 177—185′: Ars juris.

f. 187—209′: Liber Raimundi (?).

f. 209′: „Melius scripsissem, bibere quid habuissem. Finis 1495“.

No. 54—62. Choralbücher der Kirche von Innichen, lateinisch, Grossfolio, 1612—1621. 86—94

m., grosses Folioformat; grosse Minuskel, Noten im Vierzeilensystem; Initialen und einige Aquarellbilder von höchster Rohheit in der Ausführung. Braune Lederbände (XVII. Jahrh.) mit reichverzierten Bordüren in Blindpressung mit derben Metallbeschlägen an den Ecken und in der Mitte.

In Innichen in den Jahren 1612—1621 für den Gebrauch beim Gottesdienst angefertigt; z. T. von Matthaeus Prinster und Georg Hayzerer geschrieben.

Die äusserst rohe Ausführung und das geringe kunsthistorische Interesse dieser aus dem XVII. Jahrh. stammenden Bände liessen es angezeigt erscheinen, im folgenden nur auf das Wichtigste hinzuweisen. Die äusserst bunten Miniaturen sind überaus roh in Aquarellfarben ausgeführt; die Initialen zeigen bereits völlig die Ornamentik der Barokzeit. Als Schreiber werden Mathaeus Prinster und Georg Hayzerer genannt.

No. 54. Antiphonarium, pars hiemalis, lateinisch, Folio, 1617. 86

m., 378×534; *214 f.*; rohe Aquarellbilder sowie grosse goldene Initialen in farbigen Quadraten und farbige Initialen auf Goldgrund. Reich gepresster brauner Lederband mit Metallbeschlägen. [Alte Signatur No. 930.]

f. 2—146: **Proprium de tempore.**

f. 147—177: **Proprium sanctorum,** pars hiemalis, beginnend mit „Sabbato ante Dominicam primam Adventus" (Fest des heiligen Andreas). Zu vielen Festtagen im folgenden kleine Aquarellbilder:

f. 147: S. Andreas mit dem Kreuz.

f. 156: Verkündigung Mariae.

f. 175—176: **Commune sanctorum** pro parte hiemali.

f. 176: Brustbild eines Apostels.

f. 176': Zum Officium beatae Mariae: Halbfigur der Madonna mit dem Kind.

f. 195': „In festo S. Candidi martyris atque archipraesulis, patroni huius collegiatae ecclesiae Inticensis, quod omni anno primo decembris celebratus solemniter": S. Candidus mit Palmzweig und Schwert.

f. 204': „In festo sanctorum Ingenuini et Albuini (Patrone von Brixen).

f. 214': „Oremus pro anima domini Alexandri Fabri, praepositi huius ecclesiae Inticensis, cuius expensis hocce Antiphonarium a Matthaeo Prinstrer, organista praefatae ecclesiae scriptum est. MDCXVII.

87 **No. 55. Antiphonarium, pars aestivalis, lateinisch, Folio, begonnen 1619, beendet 1621.**

m., 378×534; 277 *f.*; rohe Aquarellbilder sowie einige grosse Initialen wie Cod. No. 54: Einband wie Cod. No. 54 (Alte Signatur: No. 615).

f. 1: „Conscriptum ad usum chori collegiatae ecclesiae Inticensis Anno a virgineo partu MDCXIX."

f. 2—100': **Proprium de tempore,** pars aestivalis.

f. 39: Zum Pfingstfest: in der Init. *N* die Taube des heiligen Geistes.

f. 54: Zum Frohnleichnam: zwei Engel mit einer Monstranz.

f. 101—209': **Proprium sanctorum,** pars aestivalis.

f. 137: über der Init. *H:* Herodes.

f. 145': in der Init. *I* (in assumptione beatae Mariae virginis): Maria von Engeln umgeben.

f. 210—241': **Commune sanctorum.**

f. 242: In dedicatione ecclesiae.

f. 256: Officium beatae Mariae virginis.

f. 256': Officia propria diocesis Brixinensis (zum 13. August: Sancti Cassiani).

f. 259: De angelo custode; über der Init. *A* ein Engelkopf.

f. 264': „Oremus pro anima domini Alexandri Fabri, praepositi almae ecclesiae Inticensis, cuius expensis hocce Antiphonarium a Georgio Hayzerer olim Ludiliterarii rectore, nunc temporis vero custode praefatae ecclesiae scriptum est anno recuperatae salutis humanae MDCXXI."

88 **No. 56. Antiphonarium, pars hiemalis, lateinisch, Folio, 1615.**

m., 346×510; *355+83 f.*; rohe Aquarellbilder und Initialen wie Cod. No. 54. Einband wie Cod. No. 54. [Alte Signatur: No. 933.]

f. 2—303: **Proprium de tempore,** pars hiemalis. Zu den Osterfesttagen einige Aquarellbilder:

f. 43': Christus.

f. 54: Die Verkündigung Mariae.

f. 107: Der Dornengekrönte innerhalb eines roten Herzen.

f. 288': Jüdisches Ostermal.

f. 289: Christus (blutschwitzend) mit Petrus und Johannes am Ölberg; links Judas mit den Kriegsknechten.

f. 290': Christus.

f. 304—355: **Proprium sanctorum,** pars hiemalis.

f. 304: Der Apostel Andreas mit dem Kreuz.

Dann beginnt wieder die Zählung mit *f. 1:*

f. 1—51: **„Commune sanctorum".**

f. 52: „Zum Officium beatae Mariae virginis": Brustbild der Mariä mit 7 Lilien.

f. 57: „In festo sancti Candidi" (Patron von Innichen).

f. 60: „In festo sanctorum Ingenuini et Albuini."

f. 83: „Quidam reverendus huius collegiatae ecclesiae Inticensis olim decanus, nomine Marquardus de Tessenperg senior in fundatione sui anniversarii, qui annuatim circa festum sancti Gregorii magni papae pergi solet, etiam fundavit antiphonarium" . . . Dabei ein Bild des Apostels Paulus.

89 **No. 57. Antiphonarium, pars hiemalis, lateinisch, Folio, 1615.**

m., 355×510; *351+86 f.*; rohe Aquarellbilder und Initialen wie Cod. No. 54. Einband wie Cod. No. 54 [Alte Signatur: No. 932.]

f. 1—300: **Proprium de tempore,** pars hiemalis, beginnend mit Sabbato sancto ante domenicam primam adventus".

f. 7: „Dominica prima adventus"; Brustbild der Madonna auf der Mondsichel.

f. 42': „In festo nativitatis"; in der Init. *E* das Jesukind.

f. 300'—351': **Propium sanctorum,** pars hiemalis.

f. 345 in der Init. *M:* Verkündigung Mariae.

Dann wieder mit *f. 1* beginnend das **Commune sanctorum** *(f. 1—52').*

f. 33' „in festo unius confessoris"; Aquarellbild: der heilige Franciscus.

f. 35 „in festo unius pontificis"; Brustbild eines Papstes.

f. 41 „in festo unius virginis"; in der Init. *V:* Brustbild eines Heiligen.

f. 52' zum „Officium beatae Mariae": Brustbild der Maria, umgeben von sieben Lilien.

f. 57': „In festo sancti Candidi": Brustbild des Patrons von Innichen.

f. 68: „In festo Ingenuini et Albuini: Brustbilder der beiden Patrone von Brixen.

f. 86 nennt sich als Schreiber wieder Georg Hayzerer 1616 (vgl.: Cod. 55).

No. 58. Antiphonarium, pars aestivalis, lateinisch, Folio, 1616. 90

m., 350×515, *306+105 f.* Rohe Aquarellbilder und Initialen wie Cod. No. 54. Einband wie Cod. No. 54. [Alte Signatur: 934.]

f. 1—178': **Proprium te tempore,** pars aestivalis, beginnend mit „domenica resurrectionis".

f. 54' zum Pfingstfest: In der aus Bändern gebildeten Init. *N* die Taube des heiligen Geistes.

f. 179—306: **Proprium sanctorum,** pars aestivalis (vom April bis November).

f. 249': „In assumptione beatae Mariae virginis"; in der Init. *V:* Maria, von Engeln umgeben, gegen Himmel schwebend.

f. 249: „Die XIII Augusti celebratur festum sancti Cassiani martyris pontificis patronis Brixinensis.

Dann wieder mit *f. 1* beginnend *f. 1—63*: **Commune sanctorum.**

f. 1: „In festo unius apostoli"; Brustbild des Apostels Bartholomeus.

f. 10: Die vier Evangelistenzeichen.

f. 15: „Der heilige Candidus", Patron von Innichen.

f. 27: Die heiligen Sebastian, Stephanus und Laurentius.

f. 63: „In dedicatione ecclesiae" mit der Darstellung eines Kirchleins.

f. 71: Zum „Officium beatae Mariae": Brustbild der Madonna mit der Beischrift: „Ara coeli".

f. 76; „Propria sanctorum tam cathedralis ecclesiae et diocesis Brixinensis, quam huius collegiatae ecclesiae Inticensis."

f. 76: „In festo sancti Cassiani"; Bild des Heiligen.

f. 85: „In festo sancti Corbiniani patronis"; Bild des Heiligen mit Fisch und Raben.

No. 59. Antiphonarium, pars aestivalis, lateinisch, Folio, 1616. 91

m., 350×515; *305+63 f.*; rohe Aquarellbilder und Initialen wie Cod. No. 54; die Initialen aus Bandwerk gebildet. [Alte Signatur: No. 931.] Vergl. Cod. No. 58.

f. 1: „Antiphonarium Romanum ad ritum breviarii ex decreto sacrosancti concilii Tridentini restituti Pii V^{i}, pontificis maximi iussu ... et Clementis VIII^{i} auctoritate recogniti ad canonicorum huius collegiatae ecclesiae Inticensis commodum."

f. 2—178': **Proprium de tempore,** pars aestivalis.

f. 2: Das Osterlamm mit der Auferstehungsfahne.

f. 179—305: **Proprium sanctorum,** pars aestivalis.

f. 195': Der Täufer mit dem Osterlamm.

f. 249: „In assumptione beatae Mariae virginis": Brustbild der Madonna, von Engeln umgeben.

f. 249: „Celebratur festum sancti Cassiani martyris et pontificis, patronis Brixinensis."

Dann mit *f. 1* beginnend *f. 1—63*: **Commune sanctorum.**

f. 63': unten eine Kirche.

f. 64: „In dedicatione ecclesiae."

f. 71: Zum „Officium beatae Mariae virginis": Maria mit den sieben Lilien.

Propria sanctorum ... ecclesiae et diocesis Brixinensis ...

f. 76: „In festo Sancti Cassiani".

f. 85: „In festo sancti Corbiniani"; Bild des Heiligen.

No. 60. Graduale, lateinisch, Folio, zweite Hälfte des XV. Jahrh. 92

m., 337×497; *299 f.*; gotische Minuskel; Noten in Vierzeilensystem; Initialen und Randleisten. Weisser Lederband mit Bordüren in Blindpressung, in denen Stanzen mit Halbfiguren von Heiligen verwendet sind; mit Metallbeschlägen.

Tiroler Arbeit (Innichen). 2. Hälfte des XV. Jahrh.).

f. 1: Randl. aus bunten Spiralranken mit spitzigen Akanthusblättern im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh., belebt von Affen und Vögeln; oben links das Brustbild einer gekrönten Frau mit dem Spruchband: „Veni et libera"; oben rechts das Brustbild eines Mannes mit dem Spruchband „egre dictus, virga decus"; zum 1. Sonntag im Advent („Ad te levavi ...") Init. *A* mit Blattranken in den Schäften auf schwarzem, mit goldenen Spiralranken gezierten Grund. In derselben Weise: *f. 14*, Randl. und Init. *P* (zum Weihnachtsfest: „Puer natus est ..."); *f. 34*, Randl. und

Init. *S*; *f. 111*, Randl. und Init. *R* (zum Osterfest); *f. 126*, Randl. und Init. *U* (zum Himmelfahrtsfest); *f. 135*, Randl. und Init. *S* (zum Pfingstfest), *f. 224*, Init. *G*. Ausserdem enthält die Handschrift eine grössere Anzahl von schwarzen, mit kalligraphischen Schreiberzügen, phantastischen Köpfen u. a. m. verzierten Initialen.

93 **No. 61. Psalterium Romanum, lateinisch, Folio, 1612.**

m., [illegible]—435; [illegible]. Ausstattung wie die Antiphonarien Codd. No. 54—59, ebenso der Einband.
Innichen, 1612.

f. 1: Das Tedeum, im folgenden einige unbedeutende Aquarellbildchen.

f. 24: „Ad primam"; in der Init. *D:* Christus vor dem Richter (äusserst roh).

f. 49: „Ad tertiam"; in der Init. *L:* Christus mit dem Kreuz.

f. 64: „Ad sextam" in der Init. *P:* Christus auf dem Kreuze liegend.

94 **No. 62. Psalterium, lateinisch, Folio, 1612.**

m., 313—434; *176 f.*; Schrift und Ausstattung ähnlich wie in den Antiphonarien Cod. 54—59. Brauner Lederband mit Beschlägen.
Innichen 1612. Alte Signatur: 923.

f. 11': Aquarellbild: links ein Altar mit einem Kreuz, rechts Christus mit dem Kreuznimbus, mit erhobenen Händen.

f. 135: „Infesto sancti Michaelis"; Aquarellbild: Der Erzengel Michael mit dem Drachen.

f. 136: „In festo sancti Candidi"; Aquarellbild: der heilige Candidus mit Pedum, Buch und Schwert.

f. 138': Aquarellbild: Christus mit der Weltkugel; mit der Rechten segnend.

f. 150': „In dedicatione ecclesiae"; Aquarellbild: eine Kirche, an der die Fahne zum Zeichen des Kirchweihfestes ausgestellt ist.

f. 152: Aquarellbild: Grablegung Christi, darunter der Pelikan, der sich die Brust aufreisst.

f. 158': Aquarellbild: Der dornengekrönte Heiland, im Hintergrund ein Soldat in Landsknechtstracht und ein Pharisäer.

f. 160': zum Pfingstfest: Die Herabkunft des heiligen Geistes.

f. 161': zum Trinitätssonntag: Die Dreifaltigkeit.

f. 162: Aquarellbild: Monstranz mit der Hostie.

f. 176: „Hic liber impensis venerabilis domini Petri Rystii decani huius collegiatae ecclesiae Inticensis per Georgium Hayzerer, custodem dictae ecclesiae conscriptus est. Anno eiusdem Jesu Christi 1612".

Innsbruck.

Tirolisches Landesmuseum „Ferdinandeum".

a) Bibliothek des Landesmuseums Ferdinandeum.

No. 126. Breviarium, lateinisch, 16°, 1. Hälfte des XV. Jahrh. 95

m., 58×77; nicht foliiert, *434 16°*; ausserordentlich regelmässige, winzige gotische Minuskel von verschiedenen Händen; Initialen, darunter eine mit einem Innenbild. Einfacher, glatter weisser Pergamenteinband, im Inneren kirschrotes Vorsatzpapier.

Vermutlich in der Diöcese Verona in der ersten Hälfte des XV. Jahrh. ausgeführt. Die Handschrift kam mit dem Legat Johann Wieser in das Museum Ferdinandeum.

f. 1—8′: Kalendarium, unter dessen in Mennigrot eingetragenen Heiligenfesten folgende hervorzuheben sind:

Februar 28: „Translatio sancti Augustini episcopi et confessoris".
April 29: „Depositio sancti Çenonis episcopi et confessoris".
Mai 4: „Conversio sancti Augustini episcopi et confessoris".
August 28: „Augustini episcopi et confessoris".
October[1]) 6: „Consecratio sancti Zononis in m.

Unter den in schwarzen Lettern geschriebenen Festtagen des Kalenders seien erwähnt:

Februar 4: „Gilberti confessoris".
27: „Johannis Colobitae confessoris".
Mai 21: (später eingetragen): Translatio S. Zenonis Veronae".
Juli 10: Siphoriolae et VII filiis suis.
October 10: Çerboni episcopi et confessoris (Bischof von Verona); später eingetragen.

Das Kalendar lässt vermuten, dass die Handschrift von einem Augustinermönch geschrieben wurde.

f. 10 beginnt das **Psalterium** mit dem 1. Psalm „Beatus vir, qui non abiit . . ." Goldene Init. *B* in quadratischem, ultramarinblau, carminrot und grün bemalten Feld mit weissen und gelben (auf Grün) Punkten. In derselben Weise die Initialen zu den wichtigsten Psalmen im folgenden:

f. 46 zum Psalm 26: „Dominus illuminatio mea . . ." Init. *D.*

f. 74′ zum Psalm 52: „Dixit insipiens in corde suo . . ." Init. *D.*

f. 102′ zum Psalm 80: „Exultate domino adiutori nostro . . ." Init. *E.*

f. 119 zum Psalm 97: „Cantate domino canticum novum . . ." Init. *C.*

f. 144′ zum Psalm 109: Dixit dominus . . ." Init. *D.*

f. 149 zum Psalm 114: „Dilexi, quoniam dominus exaudiet . . ." Init. *D.*

f. 152 zum Psalm 121: „Laetatus sum in his . . ." Init. *L.*

f. 154′ zum Psalm 126: „Nisi dominus aedificaverit . . ." Init. *N.*

f. 167 zum Psalm 131: „Memento domine David . . ." Init. *M.*

f. 166′ zum Psalm 143: „Benedictus dominus deus meus . . ." Init. *B.*

f 175: „Incipit **uēimentum** (?)[2]) totius anni secundum consuetudinem Romanae curiae. In primo sabbato de adventu ad vesperas capitulum". Init. *F*, karminrot mit zinnoberroten Blättchen auf Goldgrund mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: kleine Halbfigur des Apostels Paulus in grünem Gewand, mit dem Schwert in der Rechten. Die Initiale geht in eine Randl. aus grünen Akanthusblättern mit Goldplättchen über, deren Ductus deutlich die Hand eines italieninischen Miniators des beginnenden Quattrocento zeigt.

f. 268: „Incipinut **festivita(te)s sanctorum** per totum annum. In sancti Saturnini martyris oratio" (d. i. das

[1]) Die Formen Madius statt Mai und Octuber statt October deuten ebenfalls auf einen italienischen Schreiber.
[2]) Das Wort uēimentum (?) ist undeutlich geschrieben; es folgt das Breviarium.

Proprium sanctorum. Grüne Init. *D* auf Goldgrund, im Inneren ultramarinblau.

f. 329 beginnt das Commune sanctorum; Goldene Init. *F* auf blau und grün bemaltem Grund.

f. 366: „Incipit officium beatae Mariae virginis secundum consuetudinem Romanae ecclesiae ad matutinam" Init. *D*; *f. 374* ad completorium, Init. *O*.

f. 394: folgen einige Hymnen.

96 **No. 127. Gebetbuch der Anna Caterina Gonzaga, Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, lateinisch, 16°, 1601.**

[illegible] gezählt foliierte Blätter + *99 16*"; am Schlusse noch 8 Seiten mit Nachträgen; kalligraphische Renaissance-Minuskel; ein Porträt des Schreibers, Randleisten und Initialen. Schwarzer Schweinslederband mit zierlichen Bordüren in Goldpressung; in der Mitte des Vorderdeckels ein stirntonnig angeordnetes Mittelstück, in der Mitte des Rückdeckels Nelken in Goldpressung; zwei einfache Metallschliessen; glatter Goldschnitt.

In Mantua 1601 von Francesco Sforza geschrieben und der Witwe des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, Anna Caterina Gonzaga gewidmet. Die Handschrift kam mit dem Legat Johann Wieser in das Museum Ferdinandeum.

Vor Beginn des Textes fünf nicht foliierte Blätter:

f. I': „Vera effigies domini Francisci Sfortiae scriptoris huius libelli;" oben ist ein kleines Aquarellbildchen auf Papier (3 cm breit im Quadrat) eingeklebt, welches das Porträt des Schreibers zeigt: der schöne bärtige Kopf im Profil nach links, aufwärts blickend, über dem eisernen Halskragen der Rüstung trägt er eine Spitzenkrause. Als Rahmen sind um das Bildchen Fragmente einer Randleiste einer oberitalienischen Pergament-Handschrift der Quattrocento eingeklebt, die auf zarten mit der Feder gezeichneten Spiralranken — dem für die oberitalienischen Handschriften dieser Zeit charakteristischen Spitzengrund — bunte stilisierte Blümchen und Blattranken mit goldenen Füllungen aufweist. Wohl aus derselben Handschrift stammen die auf dieser Seite unten als Vignette eingeklebten Rosetten und Blattranken.

f. II': Aus dünnen, mehrfach geknickten Goldleistchen gebildeter Rahmen mit kleinen Blümchen, darin in wechselnd roten und schwarzen Schriftzeilen die Widmung: „Serenissimae Dominae Annae Catherinae Gonzagae Archiducissae Austriae, Duci[ssae] Burgundiae com[itissae] Tirolis[1]).

f. III: Innerhalb eines Rahmens (wie *f. II'*) der Titel in wechselnd blau, rot und schwarz geschriebenen Zeilen: „Officium diversarum praecum ad Dominum nostrum Jesum Christum beatamque virginem eius matrem necnon ad beatum Franciscum cum septem psalmis poenitentialibus eiusdem virginis cum suis litaniis et propriis orationibus dicendis ante et post sacram communionem. Mantuae per Franciscum Sfortiam scriptorem MDCI.

f. III'—V: Index eorum, eorum (sic!), quae in hoc volumine continentur.

f. V': innerhalb eines mit orangegelben und roten Akanthusspiralranken im Renaissancestil gezierten Rahmen (wie *f. II'*): „Adorantes Christum in cruce pro nobis passum procidamus ante eum."

f. 1': beginnt der Text; innerhalb eines Rahmen wie *f. III:* „Litaniae sacratissimae passionis domini Jesu Christi nostri redemptoris". Zum Kyrie eleison: goldene Initiale *K* auf blauem, mit silbernen Spiralranken gezierten Grund. Jede Seite im folgenden ist von roten Linien umschlossen. Zu Beginn der einzelnen Gebete goldene Initialen auf rot oder blau bemaltem Grund.

Ebenso zu Beginn oder am Ende der einzelnen Abschnitte kleine Vignetten aus bunten Akanthusblattranken. Der Codex enthält vorwiegend Gebete für die heilige Kommunion und Litaneien. Die künstlerische Ausstattung entbehrt eines höheren Kunstwertes, sie rührt wohl von der Hand des Kalligraphen her; *f. 51* in einer Umrahmung wie *f. II'* „sancta Maria dei genitrix virgo intercede pro nobis." Der Schreiber gehörte dem Franzikanerorden an, da er den heiligen Franziskus als „noster" bezeichnet: u. zw. *f. 8* „Salutatio ad beatissimum patrem dominum nostrum Franciscum".

97 **No. 129. Musterbuch für die Illustration einer Bibel, lateinisch, 16°, XV. Jahrh.**

ch., ohne Wasserzeichen, 74×97, *90 16*°; der den Bildern beigegebene Text in Cursive; zwei grössere Holzschnitte und 1520 winzig kleine kolorierte Holzschnitte, die als Anleitung für die Illustration der einzelnen Kapitel der Bibel dienen sollten. Rotbrauner Lederband in reich verzierter Goldpressung (XV. Jahrh.); am Vorderdeckel eine Darstellung der Krönung Marias, am Rückdeckel Anna Selbdritt.

Deutsche Arbeit, 2. Hälfte des XV. Jahrh.

[1]) Auf einem in dem Codex liegenden Zettel sind von einer Hand des XIX. Jahrh. Bemerkungen (in italienischer Sprache) über diese Fürstin verzeichnet: Anna Caterina Gonzaga wurde als drittes Kind des Herzogs Guglielmo Gonzaga von Mantua und Montferrat und dessen Gemahlin Eleonora von Österreich, einer Tochter Ferdinands I., am 16. Jänner 1566 geboren. Bei ihrer Taufe am 30. März war ihre Taufpatin, die Witwe König Heinrichs II. von Frankreich, Katharina von Medici, durch Fulvia Pisa, contessa della Mirandola vertreten. Am 30. August 1582 wurde sie im Dome zu Mantua mit ihrem Oheim Erzherzog Ferdinand von Tirol vermählt, als dessen Stellvertreter der Herzog Ferdinand von Bayern fungierte. Seit 1585

Auf dem ersten Schmutzblatt steht (von einer Hand des XIX. Jahrh.): „Eine Bibel, das alte und das neue Testament in kleinen Abbildungen aus dem 15. Jahrh." Nach sieben Schmutzblättern folgt ein eingeheftetes Blatt mit einem kolorierten Holzschnitt [niederdeutsch, 2. Hälfte des XV. Jahrh.] mit Szenen aus der Schöpfungsgeschichte [Erschaffung der Eva, im Hintergrund links der Sündenfall, rechts die Vertreibung aus dem Paradies]; darüber die Stelle aus der Genesis (cap. I, vers 26): „Dixit ergo deus, faciamus hominem ad ymaginem et similitudinem nostram: et praesit piscibus maris et volatilibus coeli et bestiis universae terrae, omnique reptili, quod movetur in terra". Auf der Versoseite des Blattes ein Holzschnitt des XV. Jahrh. mit 12 Szenen aus der Passion in Medaillons [in 4 Reihen zu 3 Bildern; von rechts nach links: I. Reihe: Abendmal — Fusswaschung — Ölbergszene; II. Reihe: Judaskuss — Christus vor dem Hohenpriester — Geisselung; III. Reihe: Kreuztragung — Kreuzigung — Grablegung; IV. Reihe: Auferstehung — Himmelfahrt — Herabkunft des heiligen Geistes]; dazwischen in den viereckigen Feldern zwischen den Kreisen nebst monströsen Gestalten (rechts und links) zur Ergänzung folgende Szenen: ober Reihe I: Gott zwischen Sonne und Mond thronend — thronende Maria mit Engeln; zwischen Reihe I u. II: Kreuzabnahme — Christus in der Vorhölle; zwischen Reihe II u. III: Noli me tangere — Christus auf dem Weg nach Emaus; zwischen Reihe III u. IV: der ungläubige Thomas — der ungläubige Petrus; unter Reihe IV: Verkündigung Mariae.

f. 1: beginnt eine Reihe von 1520 kleinen kolorierten Holzschnitten zu den einzelnen Kapiteln der Bibel, erläutert durch winzige Beischriften. Jede Seite enthält durchschnittlich 10 solche kleine quadratische oder oben im flachen Bogen geschlossene Bildchen, die fortlaufend nach den Kapiteln der entsprechenden Bücher numeriert sind, deren Namen zu Beginn beigeschrieben sind. Diese kleinen kolorierten Holzschnitte sollen offenbar nur als Behelf für die Illustration dienen; nur das Wichtigste, Unerlässliche ist angegeben, das zur Verdeutlichung des Gegenstandes erforderlich ist. Die Holzschnitte sind roh, skizzenhaft ausgeführt, die Kolorierung nichts weniger als sorgfältig. Als Beispiel der Illustrationsweise seien die Bildchen auf *f. 1* in Kürze beschrieben:

Lieber (sic!) Genesis:

I. Reihe, cap. 1: „In principio creavit deus", Sonne, Mond, Sterne, unten Erde und Wasser.
cap. 2: „Igitur perfecti sunt", Adam und Eva im Paradies.
cap. 3: „Sed et serpens erat", Flammendes Schwert (auf die Vertreibung aus dem Paradies bezüglich).

II. Reihe, cap. 4: „Cognovit vero Adam Evam", Hacke und Keule (in Beziehung zur Erdbebauung durch Adam und den Brudermord).
cap. 5: „Hic est liber generationis Adam", Darstellung einer Himmelfahrt (?).

III. Reihe, cap. 6: „Cumque coepissent homines multiplicari", Kopf eines Raben (?).
cap. 7: „Dixitque dominus ad eum", Die Arche Noah.

IV. Reihe, cap. 8: „Recordatus autem Deus Noe", die Taube mit dem Ölzweig und ein Altar (auf Noahs Dankopfer bezüglich).
cap. 9: „Benedixitque", Regenbogen über einer Landschaft; Weinstock (mit Beziehung auf Noah).
cap. 10: „Hae sunt generationes", Stadtbild (als „Assus" bezeichnet).

In dieser andeutenden Weise sind im folgenden *(f. 1—81)* die Bildchen zu den einzelnen Kapiteln der Bibel ausgeführt, denen dann noch *f. 81—90* Bilder zu den „libri sententiarum" angefügt sind. Zum Beschluss des Codex ist ein „arbor consanguinitatis" gemalt, ebenso zwischen *f. 80* und *f. 81* ein Stammbaum („prohibitiones cognationis").

f. 81 unten in einem Schildchen die Init. *IH*, darunter: „finis, laus deo, amen".

No. 131. Drei geistliche Rosenkränze, deutsch, 16°, 1610. 98

m., 80×100; *106 6°*; gezierte deutsche gotische Minuskel; 20 rohe Miniaturen ohne Kunstwert. Gelblich-grüner Samtband; die Beschläge an den Ecken und in der Mitte des Vorder- und Rückdeckels sowie die beiden Schliessen fehlen; Goldschnitt mit Zickzackmuster in Stanzenpressung.

Zu Innsbruck 1610 von Caspar Hauser geschrieben. Dem Museum Ferdinandeum 1828 von Anna di Pauli, geb. von Mayrl geschenkt.

Im Vorderdeckel unten auf einem eingeklebten Pergamentblatt nennt sich der Schreiber: „R. D. Caspar Hauser scripsit Oenip. Anno 1610.

f. 1 Vermerk des Gatten einer Besitzerin „Den 5 Jänner 81 Jahr hat meine liebste Frau dises schenes buech auf . . . [das folgende unleserlich] . . . Gott vergelds Ihr. Anno 1612.

Witwe, lebte sie fortan meist in Innsbruck und wendet ihre besondere Gunst dem Servitenorden zu. Nach der Vermählung ihrer Tochter Anna mit Kaiser Matthias trat sie (und ihre Tochter Maria) als soror Anna Giuliana in das Innsbrucker Servitenkloster („dei servi di Maria") ein und starb, ob ihrer Frömmigkeit hochverehrt, am 18. August 1622. Barchi widmete ihr eine Biographie in italienischer Sprache (gedruckt 1623, wiedergedruckt 1718 von Padre Giuseppe Maria Cignardi), Padre Cherubino Maria Odale eine lateinische Biographie (vgl. Garbio, Annales sacri ordinis fratrum servorum, Band II und Bonfrizieri, Diario dell' ordine dei servi, pag. 342). Am 13. April 1600 kam Anna Caterina auf der Reise von Innsbruck nach Loreto durch Mantua, wo sie sich auch auf ihrer Rückreise bis zum 30. Mai aufhielt. Anlässlich eines Aufenthaltes in Mantua mag ihr Francesco Sforza, der als Cavaliere im Dienste des Vincenzo Gonzaja stand, das Büchlein dediziert haben.

f. 1′: Von einer Hand des XIX. Jahrh. „Drei geistliche Rosenkränze, wie man sie bethen soll".

f. 2 die Widmung: „Dem Tirolischen Museum Anna von di Pauli, geb. v. Moyrl, Innsbruck am 10. August 1828."

Die roh ausgeführten von dünnen goldenen Rähmchen umschlossenen Aquarellbilder rühren von einem untergeordneten Miniator her, dessen triviale Auffassung ihn kaum über einen Dilettanten erhebt.

f. 2 Miniatur: In einem Blumengarten sitzt vorne Maria mit dem Kinde, mit Rosenkränzen in den Händen; dahinter das Kreuz mit dem Gekreuzigten, aus dessen Wundmalen das Blut in ein Brunnenbecken strömt.

f. 3: „Drey geistliche Rosenkhrentz, wie man dieselben solle betten und was auch bei sollichen gebett für Gehaimnissen betracht sollen werden." Diese drei Rosenkränze beziehen sich auf den englischen Gruss, das Vaterunser und das Credo.

f. 6′, Miniatur: Verkündigung: Links unter einem grünen Baldachin kniet in barockem Betschemel die Madonna, rechts schwebt auf Wolken Gabriel heran, darüber in Wolkenglorie Gott Vater, der den heiligen Geist entsendet.

f. 7: „Volgen die fünff freidenreiche Gehaimnussen, die 1. von dem Englischen Gruss. Gegrüsst seiest du Maria, voller Gnaden, der Herr ist mit Dier."

f. 9′: Miniatur: Heimsuchung. Maria und Elisabet in Umarmung, links Joseph, rechts Zacharias. Die Lichter sind in Gold aufgesetzt.

f. 10: „Die 2. Gehaimnuss der Haimsuchung der heiligen Junckfrauen Maria zu Elisabeth. Du bist gebenedeiet under den Weibern und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes".

f. 11′: Miniatur: Geburt Christi. Engel verehren mit Maria, Joseph und einem Hirten das Christkind.

f. 12: „Die 3. Gehaimnuss: Das Wort ist Fleisch geworden und hat in unns gewonet."

f. 13′ Miniatur: Darstellung im Tempel. Maria, begleitet von Joseph und einem Knaben mit einem Körbchen mit Tauben, bringt das Kind vor den Hohepriester in den Tempel.

f. 14: „Die 4. Gehaimnuss von der freidenreichen Aufopferung dess Christkindlein zu Jerusalem im Tempel."

f. 15′ Miniatur: Der 12jährige Christus unter den Schriftgelehrten.

f. 16: „Die 5. Gehaimnuss von der freudenreichen Erfindung dess lieben Kindleins Jesu im Tempel."

f. 18′ Miniatur: Von drei Aposteln begleitet, betet Jesus am Ölberg, wo ihm ein Engel mit dem Kreuz erscheint, im Hintergrunde kommt Judas herbei.

f. 19: „Volgen die fünf schmerzhafften Gehaimnuss, die erste von dem Ölberg."

f. 20′ Miniatur: Geisselung Christi; im Hintergrund Judas, von Reue gepeinigt, herumirrend.

f. 21: „Die 2. Gehaimnuss von der schmerzhafften Gaisslung Jesu Christi."

f. 22′ Miniatur: Die Dornenkrönung des Heilands.

f. 23: „Die 3. Gehaimnuss von der schmerzhaffen Crenung Jesu."

f. 24′ Miniatur: Jesus, unterstützt von Simon von Cyrene trägt das Kreuz; Veronika reicht ihm das Schweisstuch.

f. 25: „Die 4. Gehaimnuss der Verurteilung zum Todt und schweren Creutztragung."

f. 26′ Miniatur: der Gekreuzigte; eine Wolkenglorie umgibt sein Haupt.

f. 27: „Die 5. Gehaimnuss von der erbärmlichen Creutzigung."

f. 29′ Miniatur: Christi Auferstehung: Christi mit der Auferstehungsfahne steht auf dem Sarkophagdeckel; herum die schlafenden Soldaten.

f. 30: „Folgen die fünff glorwürdigen Gehaimnuss; die Erst von der Urstend Jesu Christi".

f. 31′ Miniatur: Christi Himmelfahrt. Jesus schwebt in Gegenwart der 12 Apostel gegen Himmel.

f. 32: „Die annder Gehaimnuss von der glorwürdigen Hümmelfahrt Jesu Christi".

f. 33′ Miniatur: Herabkunft des heiligen Geistes. Die Apostel knien vor der unter einem Baldachin thronenden Maria; über ihnen schwebt die Taube des heiligen Geistes.

f. 34: „Die dritt Gehaimnuss von der Sendung dess heiligen Geist".

f. 35′ Miniatur: Mariae Himmelfahrt. Von Seraphim umgeben, schwebt die Madonna in einer Wolkenglorie angesichts der Apostel gegen Himmel.

f. 36: „Die viert Gehaimnuss von der Hümmelfahrt der glorwierdigen Hümmelkönigin Maria".

f. 37′ Miniatur: Krönung Mariae durch Gott Vater und Christus; über dem Haupte der Madonna schwebt die Taube.

f. 38: „Die 5. Gehaimnuss von der Crenung der Hümmelskünigin und Junckfrau Maria".

f. 40′ Miniatur: Geisselung Christi.

f. 41: „Ein Gebett vom Leiden Jesu Christi".

f. 43′ Miniatur: Christi Verhör, dargestellt in der Art einer Gerichtsverhandlung. An der Rückwand thront unter einem Baldachin „Pontius Pilatus"; ihm zur Seite sitzen die Hohepriester Simon, Caiphas u. a. m. Im Vordergrund an einem Tische zwei Gerichtsschreiber, rechts auf der Anklagebank der dornengekrönte Heiland.

f. 44: „Die fünff behuetten unndt schwertzlichisten Seufftzer unnseres Herrn Jesu Christi mit ihren Auffopfferung".

f. 52: „Die siben Tagzeitten oder schmertzlichen Curts unnsser lieben Frauen, welliche Sanct Bonaventura zue Ehren der Mutter Gottes beschriben undt gemacht hat".

f. 57′: Miniatur: Mater dolorosa. Die Madonna auf einem Hügel sitzend; sieben Schwerter durchdringen ihre Brust.

f. 58: „Die 7 Schmertzen Mariae".

f. 64′ Miniatur: Maria auf einem Hügel sitzend, sieben blaue Lilien spriessen aus ihrer Brust.

f. 65: „Die siben Freiden Mariae".

f. 73: „Letaney von unnser lieben Frewen".

No. 1015. Bibel, lateinisch, 8°, erste Hälfte des XIV. Jahrh. 99

m. (Pergament von ausserordentlicher Feinheit), 128×184; *502* 8°; äusserst regelmässige, winzige gotische Bücherminuskel in zwei Spalten; zu Beginn der einzelnen Bücher Initialen. Schwarzer Sammtband (XVI. Jahrh.) mit zwei Messingschliessen an Lederriemchen; Goldschnitt mit Rautenmuster, Rosetten, Eicheln und Randverschlingungen in Stanzenpressung.

Deutsche Arbeit vom Anfang des XIV. Jahrh.; in Tirol, vermutlich in *Bozen* oder *Meran* ausgeführt. Der Codex, der 1836 in das Ferdinandeum kam, befand sich im Besitze eines Dominikanerklosters, von dem ihn 1373 Bernhardus de Fladniez erwarb. [Vergl. Cod. 1120.]

Auf dem ersten Schmutzblatt befand sich ein gegenwärtig getilgter Besitzervermerk aus dem Jahre 1578.

f. 1—12: Nachträge von einem Schreiber des XIV. Jahrh.

f. 12: „Incipit praefatio beati Ieronimi in omnibus divinae scripturae libris". Init. *F.* Die wechselnd fleischrot und blau bemalten Schäfte der Initiale sind mit weissen Mustern (Zickzackornamente, Hacken, Pünktchen, Ringelchen u. a. m.) geziert; auf dem blaugrauen Grund daneben zwei zinnoberrote und zwei fleischrote in Drachenköpfe endende Spiralranken mit kleinen angefügten Blättchen. Der Schaft der Initiale geht unten in einen roten Drachen mit blauen und zinnoberroten Flügeln über, dessen Schwanz in eingerollte Spiralen mit angesetzten kleinen Blättchen endet.

Die Initialen im folgenden sind in Deckfarben ausgeführt; bevorzugt sind Blau, Zinnoberrot, ein Fleischrot mit einem Stich ins Rotviolett und Blaugrau; doch ist auch Grün und Gelb angewendet. Die Ausführung ist überaus sorgfältig, die Zeichnung äusserst gewandt. Die Schäfte der Initialen sind wechselnd rot und blau bemalt.

In derselben Weise sind die Initialen zu Beginn der einzelnen Bücher und der Vorreden des Hieronymus ausgeführt; ausserdem kommen noch zahllose kleine blaue oder rote Initialen vor, die mit kalligraphischem Zierrat ausgestattet sind.

f. 15′, Init. *D* (epistola Jeronimi); *f. 16* („Incipit liber Geneseos"), Init. *I* (in der Länge des Schriftfeldes mit 16 blauen, zinnoberroten und fleischroten Spiralen mit Drachenköpfen); *f. 34′*, Init. *H* (liber Exodus); *f. 50*, Init. *V* (liber Leviticus); *f. 61*, Init. *L* (liber Numeri); *f. 74′*, Init. *H* (liber Deuteronomius); *f. 87′*, Init. *T* (Prologus in libro Josue); *f. 88*, Init. *E* (liber Josue); *f. 97′*, Init. *P* (liber iudicum); *f. 107*, Init. *I* (liber Ruth); *f. 108*, Init. *V* (prologus in libro regum); *f. 109*, Init. *F* (primus liber regum); *f. 122′*, Init. *F* (liber regum secundus); *f. 133*, Init. *E* (liber regum tertius); *f. 146*, Init. *P* (liber regum quartus); *f. 157′*, Init. *S* (prologus in libro paralipomenon); *f. 158*, Init. *A* (primus liber paralipomenon); *f. 169*, Init. *C* (secundus liber paralipomenon); *f. 183′*, Init. *V* (prologus in libro Hesdrae primo); *f. 184*, Init. *I* (primus liber Hesdrae); *f. 187′*, Init. *V* (liber Nehemiae); *f. 193*, Init. *E* (liber Hesdrae secundus); *f. 199*, Init. *I* (liber Thobiae); *f. 202*, Init. *A* (prologus in libro Judith); *f. 203*, Init. *A* (liber Judith); *f. 207′*, Init. *L* (prologus in libro Hester); *f. 212′*, Init. *C* (primus prologus in libro Job); *f. 213*, Init. *S* (secundus prologus in libro Job); Init. *V* (liber Job); *f. 222*, Init. *B* (liber ymnorum); *f. 225*, Init. *D* (zum Psalm 26); *f. 227′*, Init. *D* (zum Psalm 38); *f. 229′*, Init. *D* (zum Psalm 52); *f. 231′*, Init. *S* (zum Psalm 68); *f. 235′*, Init. *E* (zum Psalm 80); *f. 237′*, Init. *C* (zum Psalm 97); *f. 240*, Init. *D* (zum Psalm 109); *f. 246*, Init. *I* (prologus in proverbium Salomonis); Init. *P* (Parabolae Salomonis); *f. 254*, Init. *M* (prologus in libro Ecclesiastes); Init. *U* (liber Ecclesiastes); *f. 257*, Init. *O* (Cantica canticorum); *f. 258′*, Init. *L* (prologus in libro sapientiae), Init. *D* (liber sapientiae); *f. 264*, Init. *M* (prologus in libro Ecclesiasticus), Init. *O* (liber Ecclesiasticus); *f. 279*, Init. *N* (prologus in libro Isaiae); *f. 279′*, Init. *U* (liber Isaiae); *f. 297*, Init. *I* (prologus in libro Jeremiae); *f. 297′*, Init. *U* (liber Jeremiae prophetae); *f. 318* Init. *Q* (lamentatio Jeremiae); *f. 320*, Init. *L* (praefatio in libro Baruch); Init. *E* (liber Baruch); *f. 322′*, Init. *E* (prologus in libro Ezechielis prophetae); Init. *E* (liber Ezechielis prophetae); *f. 341′*, Init. *D* (prologus in libro Danielis); *f. 342*, Init. *A* (liber Danielis); *f. 349′*, Init. *I* (prologus in libro Osee); Init. *T* (alius prologus); Init. *V* (liber Osee); *f. 352* Init. *S* (prologus in libro Johel); *f. 352′*, Init. *I* (alius prologus); Init. *V* (Johel); *f. 253′*, Init. *O* (prologus in libro Amos); Init. *A* (alius prologus); Init. *H* (alius prologus); *f. 354*, Init. *V* (liber Amos); *f. 356*, Init. *I* (prologus in libro Abdiae); Init. *V* (Abdias); *f. 356′*, Init. *S* (prologus in libro Jonae); Init. *E* (liber Jonae); *f. 357′*, Init. *T* (prologus in libro Micheae); Init. *U* (liber Micheae); *f. 359*, Init. *V* (prologus in libro Naum); Init. *O* (liber Naum); *f. 360*, Init. *Q* (prologus in libro Abacuch); *f. 360′*, Init. *O* (liber Abacuch); *f. 361*, Init. *T* (prologus in libro Sophoniae); *f. 361′*, Init. *U* (liber Sophoniae); *f. 362*, Init. *I* (prologus in libro Aggei); *f. 362′*, Init. *I* (liber Aggei); *f. 363*, Init. *A* (prologus in libro Zachariae); *f. 363′*, Init. *I* (liber Zachariae); *f. 366′*, Init. *D* (prologus in libro Malachiae); Init. *P* (liber Malachiae); *f. 367′*, Init. *D* (prologus in primo libro Machabaeorum); *f. 368*, Init. *R* (alius prologus); Init. *E* (primus liber Machabaeorum); *f. 381*, Init. *F* (liber secundus Machabaeorum).

f. 388, Init. *M* (prologus in libro Mathei); Init. *N* (alius prologus); *f. 389*, Init. *L* (Matthaeus); *f. 400′*, Init. *M* (prologus in evangelio Marci); Init. *I* (Marcus); *f. 408*, Init. *L* (prologus in evangelio Lucae); *f. 408′*, Init. *F* (Lucas); *f. 421*, Init. *H* (prologus in evangelio Johannis); Init. *I* (Johannes); dann zu den Paulusbriefen: *f. 430′*, Init. *R* (prologus); Init. *P* (ad Romanos); *f. 435*, Init. *C* (prologus); Init. *C* (I. ad Corinthios); *f. 440*, Init. *P* (prologus); Init. *P* (II. ad Corinthios); *f. 443*, Init. *G* (prologus); Init. *P* (ad Galatas); *f. 444′*, Init. *E* (prologus); Init. *P* (ad Ephesios); *f. 446*, Init. *P* (prologus); Init. *P* (ad Philippenses); *f. 447′*, Init. *C* (prologus), Init. *P* (ad Colossenses); *f. 448′*, Init. *I* (prologus); Init. *P* (ad Thessalonicenses I); *f. 449′*, Init. *A* (prologus); Init. *P* (ad Thessalonicenses II); *f. 450*, Init. *T* (prologus); Init. *P* (ad Timotheum I); *f. 451′*, Init. *I* (prologus); Init. *P* (ad Timotheum II); *f. 452′*, Init. *T* (prologus); Init. *P* (ad Titum); *f. 453*, Init. *P* (prologus), Init. *P* (ad Philemon), und Init. *I* (prologus); Init. *M*

ad Hebraeos; *f. 456'*, Init. *L* (prologus), Init. *P* Actus apostolum; *f. 468*, Init. *N* prologus in epistolis canonicis; *f. 468'*, Init. *I* epistola Jacobi; *f. 469'*, Init. *P* (I. epistola Petri); *f. 470'*, Init. *S* II. epistola Petri; *f. 471'*, Init. *Q* (I. epistola Johannis; *f. 472'* II. epistola Johannis; Init. *S* III. epistola Johannis; *f. 473*, Init. *Q* prologus); *f. 473*, Init. *A* Apocalypsis.

f. 473—502': Alphabetisches Verzeichnis der hebräischen Namen. *f. 502'* später eingetragen: „Nota: Ego Bernhardus de Fladnicz conperavi michi bibliam hanc pro XVI florenis bonis a conventu fratorum praedicatorum (dann weiter wieder von anderer Hand) in bozano, qui protunc pronunciator extiti. In Merano anno domini M°CCC°LXXIII° ante festum sancti Michahelis".

Vergl. Neue Zeitschrift des Ferdinandeum II (1836), pag. XXVI.

100 **No. 1075. Stammbuch des Wilhelm Schurf, deutsch, 4°, 1577—1586.**

Bl. Blätter von verschiedener Grösse, durchschnittlich 120×165, *80 pag.*; die Aufschriften in Cursive; Wappen, allegorische Bildchen, humoristische Zeitbilder u. a. m., in Aquarellfarben ausgeführt. Die Blätter des Stammbuches sind gegenwärtig auf blaugrauen Papierbogen (185×225) aufgeklebt und in einer Mappe verwahrt, jedoch nicht mehr in der alten Reihenfolge.

Zu Innsbruck in den Jahren 1577—1586 angelegt, z. T. in Rom geschrieben. Der Besitzer Wilhelm Schurf bemerkte zu einzelnen Stammbuchblättern den Tod des Freundes, der ihm das Stammbuchblatt widmete. Der Codex wurde 1886 um 150 fl. vom Antiquar Steiner in Innsbruck für das Ferdinandeum erworben.

Der Kunstwert der einzelnen Stammbuchblätter ist gering; einige Blätter sind jedoch kostümgeschichtlich nicht ohne Interesse. Fast jedes Blatt trägt nebst einer Jahreszahl und Devise auch eine autographe, oft schwer zu entziffernde Unterschrift [z. T. historisch interessanter Personen]. Die Mehrzahl der Blätter weist Wappen auf, doch finden sich auch einige allerdings recht dilettantische Bildchen z. T. von kulturgeschichtlichem Interesse. Mit Rücksicht auf die geringe kunsthistorische Bedeutung beschränkt sich die folgende Beschreibung auf einen kurzen Hinweis auf das Wesentlichste.

pag. 1: „Friedrich Khnüllenberg zu Obermais"; Aquarellbild: Dame in schwarzem Kostüm, oben das Familienwappen; datiert 1577.

pag. 2: „Hanns Jacob Leopold von Schwarzhorn, geschrieben zu Rom den 2 Tag Mai"; Aquarellbild: Dame in reichem Kostüm aus schwarzem, golddurchwirktem Stoff.

pag. 3: „Wolfganges comes a Montfort die XX decembris anno LXXX amicitiae ergo" (also 1580); oben das Wappen der Montfort.

pag. 4: Wlachinie Ruth von Dyrnau"; datiert 1578, oben ein Wappen; Aquarellbild: Dame in roter Robe.

pag. 5: Aquarellbild; ein Doge von Venedig (ohne Unterschrift).

pag. 6: „1578. H. R. V. D. T. Caspar Graf"; oben sein Wappen; Aquarellbild: Esel mit einem Korb am Rücken, in dem einige Leute sitzen.

pag. 7: „Hans Sigmund von Gryseneck"; oben sein Wappen; datiert 1581.

pag. 8: Benevolentiae ergo scripsit Hier[onymus] Hochstetter I. U. Dr. Oeniponti die . . . iulii", datiert 1586; oben sein Wappen.

pag 9: Aquarellbild: Aus dem Fenster eines Palastes wirft ein Mädchen einem Mann in einer Gondel ein Päckchen Briefe zu. Ohne Unterschrift.

pag. 10: „Balthasar Vintler zu Plätsch geschrieben zu Rom den 8 Tag Februarii"; datiert 1578. Aquarellbild: Links ein Mann in Frauenkleidern, der Bücher fallen lässt; rechts eine Frau mit Narrenkappe; oben sein Wappen. Wilhelm Schurf bemerkt dazu: „. . . gestorben im 1604 jar alhie zu Brixen"

pag. 11: „Ferdinand von Collens genandt Wetzler"; oben sein Wappen; datiert 1584.

pag. 12: „Necessitudinis, ac freundissimae memoriae ergo . . . Jo. Paulus Cremmer a Khinigshoven"; oben sein Wappen; datiert 1570.

pag. 13: „. . . zu Wolckhenstain", oben sein Wappen.

pag. 14: Aquarellbild: Sechs Herren sitzen bei Brettspiel und Wein an einer gedeckten Tafel; im Vordergrund ein Speiender, rechts ein Narr; ohne Unterschrift.

pag. 15: „Kasper Mathes Freiherr zu Wolckenstain"; Aquarellbild: Dame in Trauerkleid; oben sein Wappen.

pag. 16: „. . . Ferdinandus Reichenburg" (nach einer späteren Eintragung: „gestorben des natürlichen Dots in Portugal 1578"); Aquarellbild: Dame in weissem Kostüm, dessen Schleppe ein Mohr trägt; oben sein Wappen. Zur Erläuterung ist beigeschrieben: „Dis ist ain genoveser braut, hebts gwändtlein auf und schreit nit laut."

pag. 17: „Isaac Aschpan von Hag auff Lichtenhag und Wimsspach, geschrieben zu Rom den 13. April", datiert 1578; Aquarellbild: Mann im Kostüm des XVI. Jahrh.; oben sein Wappen.

pag. 18: Aquarellbild: Frauen jagen mit ihren Hunden einen Mann in eine Falle, in der ein anderer bereits gefangen ist; darunter vier Verse; ohne Unterschrift.

pag. 19: „Georgio Maurilio Barro di Staus", nach einer nachgetragenen Notiz: „entleibt worden zu Rom im 79 Jahr; ligt allda im Campo Santo, dem gott genad, begraben", oben sein Wappen; datiert 1577.

pag. 20: „Sigmundt Soll von Aichperg, geschrieben zu Rom den 27 Tag Januarii", datiert 1578; Aquarellbild: Von einer Brücke über den Wassergraben eines Schlosses werfen fünf Frauen ihre Angeln nach Männern (z. T. mit Narrenkappen) aus, die im Wasser des Schlossgrabens schwimmen.

pag. 21: „Christophorus Baro in Welsperg“ (zu Rom geschrieben); datiert 1577. Aquarellbild: Dame in rotem Kostüm; oben sein Wappen.

pag. 22: Aquarellbild: Hirschjagd; ohne Unterschrift.

pag. 23: „Martin Strasser zu Neidegg“; oben sein Wappen; datiert 1580.

pag. 24: Aquarellbild: ein Jude prügelt einen anderen; links einige Musikanten; ohne Unterschrift.

pag. 25: „Haug (?) Caspar Letschersa zu der Neustatt an der Hayden 1584, den 12. Juli zu Inspruck“ geschrieben; oben sein Wappen.

pag. 26: „Hector von Ramschwarz zu Oberraitnau, Seiner Majestät Ratt und Vogt der beieden Heissoffer (?) Bludentz und Sunnberg“, datiert 1583, oben sein Wappen.

pag. 27: „Adam von Mückhenthall zue Neyenhintzenhausen undt Gagensyll schrib diss zu Inspruck den 16. November“, datiert 1585 (ohne Bildchen).

pag. 28: „M. Jacobus Han, eorundem Baronum institutor literarius“, datiert 1582; oben sein Wappen.

pag. 29: „Hanns von Schellenberg“ 1581; oben sein Wappen.

pag. 30: Nur fragmentarisch erhaltenes Wappen der Frydorf; 1581.

pag. 31: „Ernst von Rechenbergk“ 1583; oben sein Wappen.

pag. 32: Aquarellbild: Armbrustschiessen.

pag. 33: Aquarellbild: eine Frau auf der Hirschjagd.

pag. 34: „Nobilitati generis et virtutibus ornatissimo iuveni domino Gulielmo Schurfio amicitiae . . . . . ergo haec perigi . . . . . Aug. Caiarus . . . . .“, datiert 1577; Aquarellbild: eine Dame in einer von zwei Männern getragenen Sänfte; oben sein Wappen.

pag. 35: Aquarellbild: ein Kardinal mit zwei Begleitern in einem Wagen; ohne Unterschrift.

pag. 36: „Jacob Schpan vom Haar auff Liechtenhaar von Wimbsbach geschrieben zu Rom den 2. April“ (vgl. *pag 17*); datiert 1578; oben sein Wappen; Aquarellbild: ein Mann in rotem Mantel.

pag. 37: „Johannes Thomas Minsinger von Frondeckh, Rohm 1577“; oben sein Wappen; Aquarellbild: Dame in schwarzem Kostüm mit einer kleineren Begleiterin..

pag. 38: „Thoman Strigell“; oben sein Wappen; Aquarellbild: Frau in rotem Kleid mit einem Knaben in der Tracht des XVI. Jahrh., links von ihnen eine Frau in rotem Kleid mit dem Rosenkranz.

pag. 39: „Lukas Römer, Freiherr zu Marotsch und Mayenburg der junge, hat dies geschrieben seinem Freund Wilhelm Schurf zu ewigen Gedechnus“; datiert 1580; oben sein Wappen; Aquarellbild: Dame in weissem Kleid.

pag. 40: „Adam Gall Popplt (?) Herr von Lobkowiz“; datiert 1577; oben sein Wappen; Aquarellbild: Dame in der Tracht des XVI. Jahrh.

pag. 41: Fahnenträger mit rot-weiss gestreifter Fahne; oben sein Wappen; ohne Unterschrift.

pag. 42: „Joachim Scherrich, Hauptmann“; datiert 1580; oben sein Wappen.

pag. 43: Aquarellbild: Das Rad der Fortuna; ohne Unterschrift.

pag. 44: Aquarellbild: Der Teufel mit Frauen beim Gelage zechend.

pag. 45: „Johannes Wolffgangus von Rorbrach“ 1580; mit Wappen.

pag. 46: „Gabriel Dionisius de Schellenberg in Kisleck scripsi 28. Januari“ 1581, mit Wappen.

pag. 47: „Jacob von der Breydten Lendenberg“ 1577 mit Wappen.

pag. 48: Aquarellbild: ein Lanzknecht; ohne Unterschrift.

pag. 49: Aquarellbild: ein Mann hält seinen Kopf über ein Wasserbecken, ein zweiter kämmt ihn mit einem Rechen.

pag. 50: „Mathias Ulpianus Moser d. Jacopus Christophorus Moser“ mit Wappen. 1584.

pag. 51: „Johannes Jacobus Sturmb . . . . in Capranica in festo divi Petri et Pauli“ mit Wappen; Aquarellbild: zwei Pilger.

pag. 52: „Necessitudinis et memoriae ergo Johannes Ernestus de Paumgarten, Baro in Hochenschwangau et Erbbach haec scripsit primo die octobris Roma 1583“ mit Wappen.

pag. 53: Unterschriften des Johann Sebastian, Rudolf und Wolfdietrich „von Greyssen zu Walt“; datiert 1584, mit Wappen.

pag. 54: „Haec nobili ac omni virtutum genere praestanti iuveni, domino Gulielmo Schurpf suae exprimis erga eum observantiae, tum officii amicitia(e) singularis testimonium ex urbe in Germaniam dulcissimam patriam commigraturus reliquit Hildebrand Thiermair Aichstadianus J. U. doctor die IX Aprilis“ 1578, mit Wappen.

pag. 55: „Michael Pambstl von Pham, geschrieben in Rom, den ersten Dag Februarii im 78 jar“, (wozu bemerkt ist: „. . . . . des natürlichen Dots gestorben zue Grätz im 79 jar“); Aquarellbild: Satyrische Darstellung: eine Frau schüttet kleine Weiblein in einen Trichter, aus dem sie unter wieder hervorkommen; dabei rechts der steirische Greif; links ein Trompeter.

pag. 56: „Walt[er] Partt a Hannach“ (?), 1578; Aquarellbild: Frau in schwarzem Kleid.

pag. 57: „Ludwig von Haydensor“ (?), 1578; Aquarellbild: zwei Männer mit einer Maske.

pag. 58: Aquarellbild: Reiter üben ihre Pferde auf gewundenen Wegen ein; ohne Unterschrift.

pag. 59: Wappen ohne Unterschrift.

pag. 60: „Ladislaus Hasslau“, 1575, oben sein Wappen Aquarellbild: ein Reiter.

pag. 61: „Hanns Berkha von Borkh . . . . . (?) zu Thernthal und Inssp(ruck?)“, von dem bemerkt wird: „Erstochen worden allhie zu Ispruck den 18 Martii des 82 Jars“; Aquarellbild: ein von einer alten Frau verfolgter Reiter begrüsst eine auf dem Balkon eines Hauses stehende junge Dame.

pag. 62: „Amicitiae ac fraternitatis causa scribebat Bernhardus ab Honst 22. November", 1577; Aquarellbild: Dame zu Pferd.

pag. 63: „Carl Kurt von Senftenau den 3. Januarii . . . . . zu Inspruggk", 1584; oben sein Wappen.

pag. 64: „Hae in sui memoriam scribebat Joa. Je. Barttahier (?) in Roma 18 die Januarii", von dem bemerkt wird: „Erschossen worden durch den Kopf im 80 Jar in Portugal durch ein Musquetier, als sie in der Schlachtordnung stunden"; Aquarellbild: Reiter mit blau-weiss gestreifter Fahne; oben sein Wappen.

pag. 65: „Marx Sittich", 1578; Aquarellbild: zwei Pilger mit einem Sack und einem Fässchen.

pag. 66: „Hans Schönnperger, fürstl. Durchlaucht bestellter Hausknecht Haubtmann", 1577; Aquarellbild: eine Frau in schwarzem Kostüm des XVI. Jahrh.

pag. 67: Aquarellbild: Allegorie der Hoffnung in Gestalt einer Frau mit dem Anker zu ihren Füssen; offenbar von einem Italiener ausgeführt, im Stil des Paolo Veronese; ohne Unterschrift.

pag. 68: „Hoc Christophorus Fridericus Fueger in Taufers frater fratri scribebat Oenipontani di 11. Februarii", 1582, mit Wappen.

pag. 69: „. . . . . von Freidenegg", 1582, mit Wappen.

pag. 70: Aquarellbild: ein Mohr mit Trommelschlägel und Trompete; ohne Unterschrift.

pag. 71: „. . . . . von Trautmannsdorf zum freien Turn und Castelat", 1580, mit Wappen.

pag. 72: Simon Tanntzl von Tratzberg zu Under Walpach", 1583, mit Wappen.

pag. 73: Aquarellbild: ein Mann entführt ein Weib, auf das der betrogene Gatte mit der Peitsche loshaut; ohne Unterschrift.

pag. 74: Wappen der Familie Gryssen (vgl. *pag. 53*); datiert 1581.

pag. 75: „Hoc scribebat Sigismundus Kevenhüller in Aichlberg, L. B. Landscron et Wernberg, dominus in Alto Osterwicz amicitiae et memoriae causa Romae 4 die May", 1578, mit Wappen.

pag. 76: „Gregori Gertin von Halbenstein und Obernlothar . . . . . (?)", von den bemerkt wird: „Gestorben dess natürlichen Tods in Hispania im 86 Jar"; datiert 1583; mit Wappen.

pag. 77: Aquarellbild: Mit Matrosen bemanntes Schiff auf hoher See; darunter steht: „Anda en alto y aprenderas mar resar — viva por mar y por tierra"; ohne Unterschrift.

pag. 78: „Jan Czier[n]in Schudienicz" mit čechischer Widmung, 1583, mit Wappen.

pag. 79: Aquarellbild: Turnier auf dem Platze einer italienischen Stadt.

pag. 80: Aquarellbild: Schwimmende Männer geraten in einen in einem See aufgestellten Fischfangkorb, in dessen Innerem eine Mandoline spielende Frau sitzt.

101 **No. 1120, Bibel, lateinisch, 8°, Anfang des XIV. Jahrh.**

m., Pergament von äusserster Feinheit, 100 : 145; nicht foliiert (*619 8°*); äusserst regelmässige, winzige gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen, darunter eine mit Innenbild. Rotbrauner Lederband (XIV. Jahrh.) mit Bordüren in Goldpressung; im Mittelfeld, von vier Engeln umgeben, der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes; auf dem Rücken Rosetten in Goldpressung; zwei einfach gravierte Metallschliessen. Goldschnitt mit Gitterwerk und Rosetten in Stanzenpressung.

Deutsche Arbeit vom Anfang des XIV. Jahrh. Die Handschrift kam mit dem Legat Johann Wieser in das Ferdinandeum. [Vgl. Cod. 1015.]

Die zahlreichen Initialen zu Beginn der einzelnen Bücher und der Vorreden des Hieronymus sind in derselben Weise verziert wie die Initialen des etwa derselben Zeit entstammenden Codex No. 1015 der Bibliothek des Ferdinandeums und eigentlich nur durch die Farben unterschieden. Die Schäfte der Initialen sind wechselnd ultramarinblau und rot bemalt, mit zarten weissen Mustern verziert und enden in der Regel in Blättchen oder Spiralranken mit Drachenköpfen, die meist zinnoberrot und gold bemalt sind. Des öfteren sind auch phantastische bunte Drachen als „cauda" an die Initialen angesetzt. Ausserdem finden sich einfache rote und blaue Initialen mit kalligraphischen Zierraten.

f. 1: „Incipit epistola sancti Jeronimi presbyteri de omnibus divinae historiae libris". Init. *F*, ultramarinblau bemalt, unten in eine Blattranke mit Drachenkopf endend, oben in Blätter ausgehend; im Inneren der Initiale die kleine Figur des heiligen Hieronymus in Dominikanertracht (!), der in einem Buche schreibt. Das Figürchen ist unendlich fein durchgeführt; für das Gesicht ist das Pergament als Grund benutzt und die Innenzeichnung in schwarzen Strichen eingetragen. In derselben Weise, jedoch ohne Innenbilder sind die folgenden Initialen ausgestattet:

f. 5, (liber genesis), Init. *I* in der Länge des Schriftfeldes, unten als cauda ein Drache, dessen Schwanz in Blätter übergeht; *f. 29'*, Init. *H* (liber Exodi); *f. 47'*, Init. *U* (liber Leviticus); *f. 60'*, Init. *A* (liber Numeri); *f. 78*, Init. *H* (liber deuteronomius); *f. 94*, Init. *S* (prologus in libro Josue); *f. 94'*, Init. *E* (liber Josue); *f. 104'*, Init. *P* (liber judicum); *f. 116'*, Init. *I* (liber Ruth); *f. 118'*, Init. *I* (prologus in libro primo regum); *f. 119'*, Init. *F* (liber primus regum); *f. 137*, Init. *F* (liber secundus regum); *f. 151*, Init. *E* (liber tertius regum); *f. 168*, Init. *P* (liber quartus regum); *f. 183*, Init. *S* (prologus in primo libro paralipomenon); *f. 183'*, Init. *A* (liber primus paralipomenon); *f. 197*, Init. *E* (prologus in libro secundo paralipomenon); *f.* 197', Init. *C* (liber secundus paralipomenon); *f. 214'*, Init. *I* (prologus in primo libro Esdrae); *f. 215*, Init. *I* (liber Esdrae); *f. 219*, Init. *U* (liber Neemiae); *f. 226*, Init. *E* (liber Esdrae secundus); *f. 233*, Init. *C* (prologus in libro Tobiae); Init. *T* (liber Tobiae); *f. 237'*, Init. *A* (prologus in libro Judith); Init. *A* (liber Judith); *f. 243'*,

Init. *L* (prologus in libro Hester); *f. 244,* Init. I (liber Hester); *f. 249′,* Init. *C* (prologus in libro Job); *f. 250,* Init. *S* (alius prologus); *f. 250′,* Init. *V* (liber Job); *f. 262,* Init. *B* (liber ymnorum, zum Psalm 1); *f. 266,* Init. *D* (zum Psalm 26); *f. 269′,* Init. *D* (zum Psalm 38); *f. 273,* Init. *S* (zum Psalm 68); *f. 276,* Init. *E* (zum Psalm 80); *f. 279,* Init. *C* (zum Psalm 97); *f. 282,* Init. *D* (zum Psalm 109); *f. 288,* Init. *I* (prologus in parabolis Salomonis), Init. *P* (Parabole); *f. 297,* Init. *M* (prologus in libro Ecclesiastes); *f. 297,* Init. *U* (Ecclesiastes); *f. 300′,* Init. *O* (Cantica canticorum); *f. 302′,* Init. *L* (prologus in libro sapientiae); Init. *D* (liber sapientiae); *f. 309′,* Init. *M* (prologus in Ecclesiastico); Init. *O* (Ecclesiasticus); *f. 329,* Init. *N* (prologus in libro Isaiae); Init. *U* (liber Isaiae); *f. 351′,* Init. *I* (prologus in libro Jeremiae); Init. *U* (liber Jeremiae); *f. 379,* Init. *Q* (Lamentationes Jeremiae); *f. 381,* Init. *R* (oratio Jeremiae); *f. 381′,* Init. *L* (prologus in libro Baruch); Init. *E* (liber Baruch); *f. 384′,* Init. *E* (prologus in libro Ezechielis); *f. 385,* Init. *E* (liber Ezechielis); *f. 409,* Init. *D* (prologus in libro Danielis); *f. 409′,* Init. *A* (liber Danielis); *f. 419,* Init. *N* (prologus in libris XII. prophetarum); Init. T (alius prologus); *f. 419′,* Init. *U* (Osee); *f. 422′,* Init. *S* (prologus in libro Joel); *f. 423,* Init. *I* (alius prologus); Init. *V* (Joel); *f. 424′,* Init. *O* (prologus in libro Amos); Init. *A* (alius prologus); Init. *L* (alius prologus); *f. 425,* Init. *V* (Amos); *f. 427′,* Init. *I* (prologus in libro Abdiae); Init. *H* (alius prologus); *f. 428,* Init. *E* (alius prologus); Init. *V* (Abdias); *f. 428′,* Init *S* (prologus in libro Jonae); Init. *I* (alius prologus); Init. *E* (Jonas); *f. 429′,* Init. *T* (prologus in libro Micheae); Init. *V* (Micheas); Init. *431′,* Init. *N* (prologus in libro Naum); *f. 432,* Init. *O* (Naum); *f. 432′,* Init. *Q* (prologus in libro Abacuch); *f. 433′,* Init. *O* (alius prologus); *f. 434* das halbe Blatt ausgeschnitten, *f. 435′,* Init. *T* (prologus in libro Sophoniae); Init. *V* (Sophonias); *f. 436′,* Init. *I* (prologus in libro Aggei); *f. 437,* Init. *I* (Aggeus); *f. 438,* Init. *A* (prologus in libro Zachariae); Init. *I* Zacharias); *f. 442,* Init. *D* (prologus in libro Malachiae); Init. *O* (Malachias); *f. 443′,* Init. *D* (prologus in libro Machabaeorum); Init. *R* (alius prologus); *f. 444,* Init. *M* (alius prologus); Init. *E* (liber I. Machabaeorum); *f. 458′,* Init. *F* (liber II. Machabaeorum).

f. 468′, Init. *M* (prologus in evangelio Matthei); *f. 469,* Init. *M* (alius prologus); Init. *L* (Mattheus); *f. 483′,* Init. *M* (prologus in evangelio Marci); Init. *I* (Marcus); *f. 493,* Init. *Q* (prologus in evangelio Lucae); Init. *L* (alius prologus); Init. *F* (Lucas); *f. 509,* Init. *H* (prologus in evangelio Johannis); Init. *I* (Johannes); *f. 510′* beginnen die Paulusbriefe: Init. *R* (prologus); Init. *P* (ad Romanos); *f. 516,* Init. *C* (prologus); Init. *P* (ad Corinthios I); *f. 522,* Init. *P* (prologus), Init. *P* (ad Corinthios II); *f. 525′,* Init. *G* (prologus); Init. *P* (ad Galathas); *f. 527′,* Init. *E* (prologus), Init. *E* (ad Ephesios); *f. 529′,* Init. *P* (prologus); Init. *P* (ad Philippenses); *f. 530,* Init. *C* (prologus); Init. *P* (ad Colossenses); *f. 532,* Init. *T* (prologus); Init. *P* (ad Thessalonicenses I); *f. 533,* Init. *A* (prologus); *f. 533′,* Init. *P* (ad Thessalonicenses II); *f. 534,* Init. *T* (prologus); Init *P* (ad Timotheum I); *f. 535′,* Init. *I* (prologus); Init. *P* (ad Timotheum II); *f. 537,* Init. *T* (prologus); Init. *P* (ad Titum); *f. 537′,* Init. *P* (prologus); Init. *P* (ad Philemon); *f. 538,* Init. *I* (prologus); Init. *M* (ad Hebraeos); *f. 542,* Init. *L* (prologus), Init. *P* (actus apostolorum); *f. 557,* Init. *N* (prologus); *f. 558,* Init. *I* (epistola Jacobi); *f. 559′,* Init. *P* (epistola I. Petri); *f. 562,* Init. *S* (epistola II Petri); *f. 561′,* Init. *A* (epistola III. Petri); *f. 562,* Init. *Q* (epistola I. Johannis); *f. 563′,* Init. *S* (epistola II. Johannis); Init. *S* (epistola III. Johannis); *f. 564,* Init. *I* (epistola Judae); *f. 564,* Init. *O* (prologus); *f. 563,* Init. *A* (Apocalypsis).

f. 572—619: Alphabetisches Verzeichnis der hebräischen Namen.

No. 1124. Cordiale quattuor novissimorum, lateinisch, 8°, Anfang des XV. Jahrh. 102

m., 105×148, nicht foliiert (*89 8°*); gotische Minuskel; eine Initiale. Schwarzer Samtband (XVI. Jahrh.) mit zwei einfachen Schliessen an schmalen mit schwarzem Samt überzogenen Riemchen. Goldschnitt.

Deutsche Arbeit Anfang des XV. Jahrh. Die Handschrift kam mit dem Legat Johann Wieser in das Ferdinandeum.

f. 1: „Incipit cordiale quatuor novissimorum". Die in rot und blau bemalte Init. *M,* deren Mittelschaft mit einem weissen Muster geziert ist, ist mit Spiralranken und gotische Masswerkornamenten in besonders sorgfältiger Ausführung geschmückt.

No. 1125. Stammbuch des Georg Adam Aichner von Paspach, mit deutschen und lateinischen Beischriften, 8°, erste Hälfte des XVII. Jahrh. 103

ch., ohne Wasserzeichen, 94×150; *150 8°*; die autographen Beischriften in z. T. schwer lesbarer Cursive; 23 nummerierte Aquarellbilder und Wappen. Brauner Lederband (XVII. Jahrh.), mit Ornamenten im Rollwerkstil und Blumen in Blindpressung, umgeben von einer Bordüre aus Blumenranken; in den vier Zwickeln Frauen mit Füllhörnern; in der äussersten Bordüre ein Kettenmuster. Goldschnitt.

Deutsche Arbeit der ersten Hälfte des XVII. Jahrh. Das Stammbuch kam durch das Legat L. von Wieser 1890 (15. November) in das Ferdinandeum.

f. 1 von der Hand des Besitzers „In dieses Pichlein sindt zu finden die Tag, an welcher Ich Vater haben Hochzeit gehab und wann mir liebe Kinderln geboren sindt. Georg Adam Aichner", zu dem von späterer Hand vermerkt ist: „mortuus est die 22 Mensis Augusti Anno 1667".

f. 2—12: Autographe Eintragungen des Georg Adam Aichner. Im folgenden sind zahlreiche Blätter freigelassen; nur auf einigen Seiten finden sich Eintragungen. Die Wappen, denen Devisen beigeschrieben sind, sowie die Bildchen sind in Aquarell gemalt und durchgehends von untergeordnetem Kunstwert weshalb im folgenden nur kurz das Wesentliche erwähnt sei. Wie in dem Stammbuche des Wilhelm Schurt (Cod. 1075) sind einige Stammbuchblätter in Rom eingetragen worden, mehrere andere deuten auf einen Aufenthalt des Aichner in Ingolstadt.

f. 15′ = No. 1 Wappen: „Nobili et perdocto domino Adamo Aichner a Paschpach in contractae amicitiae symbolum hoc meum insigne pingui (sic!) curavit 30 die aprilis anno 1621 Antonius Burglehner".

f. 17 = No. 2 Aquarellbild: Ritter zu Pferd mit Fahne und Schild; datiert 1621, mit der Unterschrift: „Hoc meum insigne nobili et perdocto domino Adamo Aichner in Paschpach in amicitiae contractae symbolum pingi curavit et propria manu subscripsit Joannes Baptista Hochreiter".

f. 27′ Aquarellbildchen: zwei Widder, der eine schwarz, der andere weiss, stürmen gegen zwei verschlungene Hände (Symbol der Freundschaft); dabei die Devise: „Il buon di si cognosce la matina".

f. 28 = No. 3 Wappen und die Widmung: „Hoc ergo in signo fraternitatis et amoris nobili domino Georg Adamo Aichner in Paspach scripsi Georg Troyer zu Pambgart, Ingolstat . . ."

f. 29 ohne Aquarellbild: „Nobili et doctissimo domino Georgio Adamo Aichner a Paspach singularis amoris et fraternitatis ergo multis beneficiis obligatus ad perpetuam rei memoriam discedens scripsit nomen suum Ferdinandus Aichorn Ingolstadii anno salutis 1619, 10 die Augusti".

f. 29′ Aquarell: Landschaft in einem kreisrunden Rahmen, darüber Buch und Schwert.

f. 30 = No. 4, dazu gehörig: Wappen mit der Widmung: „Nobili genere doctrinaque domino Georgio Adamo Aichner a Paspach hoc amoris ac fraternitatis Tecmyrion (d. i. τεκμήριον) poni curavit anno millesimo sexcentesimo decimo nono septimo die septembris Mathias Gschwendtner".

f. 55′ = No. 5: Wappen und Unterschrift des „Stephanus Wratislaw de Mitrowiz" und seiner Brüder.

f. 57 = No. 6 Aquarellbild: Ritter auf scheckigem Pferd; „geschrieben zu Rom, den 6. Aprill A° 1624 Hanns Carl Röhler (?) zu Boymundt".

f. 58 = No. 7 Wappen: „Fratri suo in perpetuam memoriam hoc scripsit Joannes Conradus a Bappenheim S. R. J. hereditarius . . ."

f. 59 = No. 8 Aquarellbild: Ritter auf braunem Pferd: „Georgius Rudolphus Hiltprandt a Remöga scripsit Bononiae anno 1624, die 25 Februarii".

f. 59′ und *f. 60* Eigenhändige Unterschriften: „1626 Balthasar Recordin a Neiner (?) canonicus Brixinensis" und „Franciscus Recordin a Neuner (?)".

f. 64 = No. 9 Wappen: „Nobili ac doctissimo domino Georgio Adamo Aichner a Paschpach fraterni amoris ergo poni curavit Andreas Brolnicky Ingolstadii anno MDCXXI, 4. nonas marcii".

f. 65 = No. 10 Wappen: „Nobili et omni virtutum gratia ac doctrina praedito domino, domino Georgio Adamo Aichner in Paschpach gratitudinis et amoris ergo obtulit Stanislaus Casimirus Midon Radwansky de Radwanowice, Ingolstadii, Anno 1621, 12. Martii".

f. 69 Autograph: „Paulus de Warziinow Sokolowski."

f. 73 = No. 11 Wappen zwischen zwei Blumenvasen: „Nobili domino Georgio Adamo Aichner in Paspach, fratri clarissimo, amico singulari fortissimum iconem suum in tesseram vivi amoris apposuit Stephanus Sixtus Discaziat. Anglipoli Kalendis Julii 1619".

f. 75 = No. 12 Wappen: „Nobili et ingenuo domino Georgio Adamo Aichner in Paspach, amico et populari suo intimo amoris et benevolentiae ergo haec sua insignia pingi curavit 12. Augusti Ingolstadii Benedictus Hueber a Manes" (?)

f. 78′ = No. 13 Aquarellbild: Dame in schwarzem Kostüm der ersten Hälfte des XVII. Jahrh.

f. 79 = No. 14 Wappen: Autograph des „Hanns Anton Mannlich", datiert 22. April 1624.

f. 81′ = No. 15 Wappen: Autograph des „Hildebrannd von Neuhaus."

f. 82 = No. 16 Wappen: Autograph des „Michael Ferdinandus Blarer (?) a Wartensee".

f. 83 = No. 17: Wappen und Autograph des „Victor Adamus" und „Joannes Wernerus ab et in Seybeltstorff"; datiert „Ingolstadii 11. Aprilis" 1620.

f. 84 = No. 18: Wappen und Autograph des „Joannes Isaacus de Woprolich."

f. 85 = No. 19: Wappen und Autograph des „Hans Heinrich Hörtl zu Farchen", datiert Ingolstadt, 1620.

f. 88 = No. 20: Wappen und Autograph des „Georgius Bernardus Rottenpuecher", Ingolstadt, 12. September 1620.

f. 89′ = No. 21: Wappen und Autograph des „Joannes Christophorus in der Maus a Strelburg"; Rom, 29. März 1624.

f. 90 = No. 22: Wappen und Autograph des „Albertus Maximilianus Nalwiescinsky", 6. Jänner 1620.

Im folgenden einige autographische Eintragungen ohne Wappen; von grösserem Interesse sind:

f. 92: Autograph des „Joannes Melchior Mannlich", Neapel, 23. April 1624.

f. 94: Autograph des „Johann Kielmann von Kielmannsegg", 8. April 1625.

f. 95ff.: Notizen des Georg Adam Aichner über seine Hochzeit mit Frau Maria Magdalena Fueger zu Hirschperg von Scheidenstein und die Geburt seiner Kinder.

f. 138 = No. 23 Wappen: „Hae in memoriam nobilissimo domino possessori, amico suo clarissimo apposuit Senis Etr[uscorum], 3. Januarii 1625 Christophorus Samiz ab et in Stainegger". Im folgenden weitere autographe Widmungen ohne Wappen.

No. 1128. Raimundus Lullus: Utilis lectura super artificio artis generalis, lateinisch, 4°, XV. Jahrh. 104

m., 125×170, *168* 4°; regelmässige, italienisch-gotische Bücherminuskel des XV. Jahrh.; eine Initiale und einige erläuternde, geometrische Zeichnungen. Glatter brauner Lederband mit gekreuzten Diagonallinien in Blindpressung; die Beschläge des Vorder- und Rückdeckels sowie die Schliesse sind nicht mehr erhalten.

Italienische Arbeit 1436. Die Handschrift befand sich 1551 im Besitze eines Tiroler Pfarrers „Emmeram Schweller".

Im Inneren des Vorderdeckels steht von der Hand eines deutschen Schreibers des XV. Jahrh.: „Utillis lectura super artificio artis generalis Raymundi". Auf dem ersten Schmutzblatt und ebenso auf dem letzten Blatt des Codex befindet sich der Besitzervermerk: „Emerammus Schweller parochus Tirolensis 1551."

f. 1: „Infinita trinitas existens principium confinis haec lectura est incepta super artificium artis generalis ad laudem et honorem tuae bonitatis. Incipit ars generalis". Init. *H*, rosenrot auf Goldgrund, innen auf ultramarinblauem Grund grüne Spiralranken mit roten gezähnten Blättchen, (italienisch, Anfang des XV. Jahrh.); am Rande nebenan mit der Feder gezeichnete schwarze Spiralen mit bunten Blättchen und Goldknöpfchen.

Ausserdem enthält der Codex zur Erläuterung geometrische, schematische Figuren: *f. 41:* „prima figura, quae dicitur circularis"; in einem Kreisring Buchstaben mit entsprechenden Erläuterungen: *B* — bonitas, *C* — magnitudo, *D* — duratio, *E* — potestas, *A* — sapientia, *G* — voluntas, *H* — virtus, *I* — veritas, *K* — gloria.

f. 72′: „secunda figura triangularis".

f. 134′: „tercia figura".

f. 145: „quarta figura volubilis".

f. 163: „Quae quidem lectura finita fuit anno domini M°CCCC°XXXVI° die XXVI mensis madii" (d. i. italienische Form für Mai).

f. 163′—167′: Nachträge in Humanistenschrift.

No. 2612. Passionale (Palimpsest), deutscher Text über radiertem lateinischen, Folio, Ende des XIV. Jahrh. 105

m., 215×297; *26 f.*; der in Minuskel geschriebene lateinische Text ist radiert, darüber ist in deutscher Cursive des XVII. Jahrh. ein deutscher Text geschrieben, der zu den rohen kolorierten Federzeichnungen in keinem Zusammenhang steht. Kirschroter Lederband (XIV. Jahrh.), an den Ecken gotische, mit gravierten Ranken gezierte Metallbeschläge; dagegen sind die kreisrunden Beschläge in der Mitte der beiden Deckel nicht mehr erhalten; die aus grünem Samt gefertigten Schliessen sind abgerissen.

Südtirolische Arbeit vom Ende des XIV. Jahrh. unter oberitalienischem Einfluss. Der Codex stammt aus dem Chorherrenstifte Neustift bei Brixen, befand sich bis in die neueste Zeit im Pfarr- und Dekanalamt Kastelruth und wurde vom Antiquitätenhändler Plant in Meran 1902 für das Ferdinandeum erworben, nachdem (einem der Handschrift beiliegenden Briefe zufolge) schon 1895 F. v. Wieser für den Ankauf der Handschrift eintrat.

Die Handschrift ist ein Palimpsest. Über dem radierten lateinischen Text, der — soweit Spuren erkennen lassen — in gotischer Minuskel in 2 Spalten geschrieben ist, ist ein deutscher Text in überaus flüchtiger, deutscher Cursive des XVII. Jahrh. geschrieben. Die Illustrationen sind roh ausgeführte Federzeichnungen, die mit Aquarellfarben (vornehmlich mit Zitronengelb und Hellblau) koloriert sind. Ihrem Stile nach rühren die Illustrationen wohl von tirolischen Zeichnern her, die den Einfluss oberitalienischer Vorbilder erfahren haben. Vermutlich haben zwei Miniatoren die Illustrationen ausgeführt. Mehrfach sind noch Spuren der Anweisungen für den Miniator zu erkennen. Im Vorderdeckel ist ein Blatt mit einer Indulgenz des Papstes Bonifacius VIII. eingeklebt, das mit einem Holzschnitt: Christus mit den Leidenswerkzeugen geschmückt ist; „gedruckt zu Brixen bey Paul Nicolai Fiehrer Anno 1676".

f. 1 fehlt.

f. 2, oben in der Breite beider Spalten (200×100) eine mit Hellblau und Zitronengelb kolorierte Federzeichnung **(Fig. 27).** In der Mitte auf einer Steinbank thront Gott Vater, der mit beiden Händen den Gekreuzigten hält, über dessen Haupt die Taube des heiligen Geistes schwebt. Zu beiden Seiten Engel in hellgelben Gewändern mit Schriftbändern; u. zw. links ein stehender Engel mit gefalteten Händen mit dem Spruchband: „Exurge quare obdormis domine exurge" (Psalm 43, vers 23); rechts ein betender, kniender Engel mit dem Spruchband: „Exurge domine adiuva nos et redime nos" (Psalm 43, vers 26). Das Bildchen steht unter veronesischem Einfluss. Ebenso im folgenden kolorierte Federzeichnungen.

f. 3, links oben: Die Verkündigung; rechts Maria in hellblauem Gewand, auf die die Taube herabschwebt, rechts kniet Gabriel in gelbem Gewand mit einer Lilie und dem Spruchband: „Ave Maria gratia plena dominus tecum".

f. 4: Die Geburt Christi; rechts das in Windeln gewickelte Kind, dahinter Ochs und Esel; links unter einem Dach hingelagert Maria, welcher Joseph einen Teller reicht.

f. 5: Die Beschneidung Christi; ein Mann hält den Knaben, den der Priester beschneidet.

f. 5′: Die Anbetung der Magier.

f. 6: Die Darstellung im Tempel; links der Priester mit dem Kind, rechts Maria mit ihren Begleitern.

f. 6′: Die Flucht nach Ägypten.

f. 7′ unten links: Christus unter den Schriftgelehrten; links Jesus mit dem Spruchband „Spiritus domini super me eo quod unxerit me ad ewangelizandum"; die Beischrift: „invenerunt in templo in medio doctorum" (Lucas, cap. 2, vers 46).

Unten rechts: Magdalena selbst die Füsse des Herrn, dabei das Spruchband: „Non veni iustos sed peccatores salvos facere“ (I. Brief an Timotheus, Vers 15).

f. 8 ist herausgeschnitten.

f. 9: Links: Johannes tauft Jesum, über dem die Taube schwebt; rechts: die beiden Engeln; auf einem Spruchband stehen die Worte: „Sic oportet nos adimplere omnem iustitiam“ (Math. cap. 3, vers 15). Am Rande links, wie mehrfach in dem Codex, auch Spuren der Anweisung für den Miniator: „pictura de bap[tesi]mo“ (d. i. bap[tesi]mo). Rechts: Versuchung des Heilands durch den Teufel; zwischen beiden das Spruchband „Non te[m]ptabis dominum deum tuum“ (Math. cap. 4, vers 7), darüber, „Si filius dei es, dic ut lapides isti panes fia[nt]“ (Math. cap. 4, vers 3).

f. 10: Oben: das letzte Abendmahl; Christus reicht den Bissen dem Judas; über dem Heiland die Worte: „Unus vestrum me traditurus“ (Matth. cap. 26, vers. 21), links davon die Beischrift: „Domine, quis est, qui tradet te“ (Joh. cap. 21, vers 20), rechts, „quod facis, fac cito“ (Joh. cap. 13, vers 27); unten: Jesus wäscht dem Petrus die Füsse; daneben die Beischrift: „Si non lavero te, non habebis partem mecum“ (Joh. cap. 13, vers 8).

f. 10: Einsetzung des Abendmals; Christus segnet den Kelch (nebenan eine Karrikatur).

f. 11: Zwei Juden („Judei“) zahlen „Judas“ die 30 Silberlinge.

f. 12: Das Gebet am Ölberg, darüber auf einem Spruchband: „Pater, si possibile est, transfer calicen a me“, daneben nachgetragen „verum tamen non mea voluntas sed tua fiat“ (Lucas, cap. 22, vers 42).

f. 13: Oben: Gefangennahme Christi; unten: Soldaten fesseln den Heiland.

f. 13': Soldaten mit dem gefesselten Heiland.

f. 14': Oben: Verhöhnung Christi, unten: Verspottung Christi.

f. 15: Eine Gruppe Soldaten.

f. 15': Christus vor dem Gefängnis sitzend.

Fig. 27. Innsbruck, Bibliothek des Landesmuseums Ferdinandeum, Cod. No. 2612, Passionale, *f. 2:* Die Dreieinigkeit.

f. 16: Christus vor dem Richter; am Rande die Vorschrift für den Maler: „pictura, qua Christus ad iudicum ducitur et accusatur“.

f. 17': Christus vor Pilatus.

f. 18': Christus wird entkleidet.

f. 19: Geisselung Christi; am Rande die Vorschrift für den Miniator: „pictura, flagellatio Jesu Christi“.

f. 19': Dornenkrönung.

f. 20': Kreuztragung.

f. 21: Simon von Cyrene hilft dem Heiland das Kreuz tragen.

f. 22: Oben: Christus wird entkleidet; am Rande die Vorschrift für den Miniator: „pictura, qua vestibus spoli[a]tur iterum Christus; unten: Christus wird ans Kreuz genagelt; am Rande die Vorschrift für

den Miniator: „pictura, qua cruci affi[git]ur manibus et pedibus".

f. 23′: Die Kreuzaufrichtung.

f. 24′: Der gekreuzigte Heiland zwischen den beiden Schächern, links unter dem Kreuze die Gruppe der Frauen, rechts Johannes.

f. 25′: Zu Füssen des Gekreuzigten links Maria, zusammensinkend, mit den Frauen und Johannes, rechts der bekehrte Hauptmann. Von der Vorschrift für den Maler (am Rande links) sind nur noch die Worte „pictura qua . . ." zu lesen.

f. 26: Kreuzabnahme.

f. 26′: Grablegung; unten der amtliche Stempel „Pfarr und Decanalamt Kastelruth".

Im Rückdeckel oben steht von einer Hand vom Ende des XV. Jahrh. der Besitzervermerk: „Iste liber est beatae virginis in Novacella prope Brixinam"; darunter ein eingeklebtes Pergamentblatt mit einer manierten, in Aquarellfarben ausgeführten Miniatur der Geisselung Christi („Flagellatio Christi") aus dem Anfang des XVII. Jahrh.

No. 2717. Kostümbilder von Kostümfesten, die in Innsbruck zwischen 1581—1591 abgehalten wurden, Querfolio, Ende des XVI. Jahrh. 106

eh., Wasserzeichen: *f. 1—17*: geteilter Wappen, unten geviertet, oben Tierkopf; *f. 18—60*: gespaltener Schild, heraldisch rechts die Hälfte eines Doppeladlers, links fünf Rechtsschrägen; 400×265; 60 Querfolioblätter (nebst 10 Schmutzblättern). In Aquarell ausgeführte Kostümbilder und leicht lavierte Abdrücke von solchen. Brauner Lederband (aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh.), mit zwei Bordüren mit Bandwerk in Blindpressung und einem rautenförmigen Mittelstück mit zarten Spiralranken. Ein auf dem Rückdeckel aufgeklebter Zettel trug eine — gegenwärtig radierte Aufschrift (mit Angabe des Inhalts), von der nur mehr die Worte: „Allerley Fest . . . . . Aufzüge . . ." zu entziffern sind.

In Innsbruck zwischen 1581—1590, vielleicht für den Erzherzog Ferdinand von Tirol ausgeführt.

Auf dem ersten Schmutzblatt steht von einer Hand des XVIII. Jahrh. der Vermerk: „Masqueraden so zu Zeiten der alten Landtsfürsten in Innsbruck zu Nachtszeit in die Hofburg hinnein über die Gassen gehalten worden Anno 1492". Die Datierung ist schon mit Rücksicht auf den Stil und das Kostüm der Figuren entschieden unrichtig. Im Jahre 1880 hat Wendelin Boeheim, damals Custos der Waffensammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses, diesen Innsbrucker Codex besichtigt und auf dem Schmutzblatt unter der angeführten Notiz wohl mit Recht bemerkt: „Dieser Band enthält nicht Abbildungen von Maskeraden aus der Zeit um 1492, sondern solche von wirklich zu Innsbruck abgehaltenen Kostümfesten zwischen 1581—1590, teils Musterbilder für Kostüme, welch letztere sowohl ausgeführt, als auch in Bleistift-Abdrücken beigegeben sind. Blatt 1—19 stammen wahrscheinlich von der Hand des Sigmund Wahlhuetter[1]), der auch noch andere Abbildungen von Turnieren und Festlichkeiten für Erzherzog Ferdinand malte (Bibliothek der Ambraser Sammlung, Wien)[2]). Die übrigen Bilder sind von unbekannter Hand. Die eisernen Larven, mit welchen die Maskierten ausgestattet sind, befinden sich teils noch in der Amraser Sammlung in Wien, teils in der Sammlung des Schlosses Amras in Tirol. Innsbruck, am 28. September, 1880. Wendelin Boeheim".

Die Kostümbilder des Codex lassen sich deutlich in drei Gruppen scheiden: Die eine *(f. 1—19)* enthält äusserst rohe Aquarellbilder ohne höheren Kunstwert, welche Kostüme von Kostümfesten darstellen und von einem recht unbedeutenden deutschen Maler, vermutlich Sigmund Wahlhuetter und seinen Gehilfen, herrühren; die zweite Gruppe *(f. 20—30)* enthält ebenfalls Kostümbilder, die von verschiedenen, recht unbedeutenden Malern ausgeführt sind, sich jedoch deutlich von den Kostümbildern der ersten Gruppe sowohl durch die technische Ausführung als auch durch die kleineren Figuren unterscheiden. Die künstlerisch interessanteste Gruppe ist die dritte, der die Figuren auf *f. 31—60* angehören. Die grossen, dem Querformat entsprechend quergestellten Figuren sind anscheinend Bleiabdrücke, die nach Vorlagen durch geschwärztes Papier gepaust sind und in hellen Farben (hellrosa, hellblau und hellgelb) leicht koloriert sind. Bei einigen von ihnen sind die Linien der Zeichnung mit Nadelstichen durchlöchert, also offenbar auf diese Weise übertragen worden. Von einigen minderwertigen, von einem recht unbeholfenen Zeichner herrührenden Figuren abgesehen, ist die Mehrzahl der Figuren künstlerisch wertvoll. Sie rühren zweifellos von einem oberitalienischen Manieristen der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh. her, dessen Stil an Terzio Bergamascos Zeichnungen für den Erzherzog Ferdinand erinnert.

f. 1—19: Abbildungen von Kostümen, vermutlich von Siegmund Wahlhuetter und seinen Gehilfen ausgeführt. Die Figuren sind durchschnittlich 18—20 cm hoch,

---

[1]) Schon 1562—1565 erscheint „Sigmund Wahlhütter (od. „Waldthütter"), maller zu Prag" in Diensten des Erzherzogs Ferdinand und beteiligt sich an den Arbeiten zur Leichenfeier des Kaisers Ferdinand I. (vergl. Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Regesten Band V., No. 4391; Bd. XI., No. 7620, 7622 und 7687); später 1567—1568 führt er mehrere Arbeiten für den Erzherzog in Innsbruck aus, so u. a. verschiedene Malereien in der Burg zu Innsbruck (vergl. Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Regesten Band XIV., No. 10043, 10046, 10047, 10061, 10062, 10084, 10132, 10136, 10147, 10149, 10150, 10156, 10166 und 10185).

[2]) Die Sammlung von kunstindustriellen Gegenständen des Allerhöchsten Kaiserhauses besitzt zwei Turnierbücher, deren Stil den Innsbrucker Kostümbildern (*f. 1—19*) ausserordentlich verwandt ist. Das eine (Inv. No 5134) enthält Darstellungen eines Turniers in Prag 1558, in dem zweiten (Inv. 6564), das Darstellungen nach dem „hussarischen Thurnier" auf dem Schlosse zu Prag 1557 enthält, befinden sich einige eigenhändige Eintragungen des Sigmund Waldhütter. Offenbar handelt es sich um Arbeiten des Waldhütter während seines Aufenthaltes in Prag.

Leicht roh in Aquarellfarben ausgeführt, die Köpfe mit den glotzigen Augen, dem braunen Inkarnat und der oberflächlichen Modellierung äusserst derb. Die phantastischen Kostüme zeigen deutlich ihre Bestimmung für ein Maskenfest.

f. 1: Zwei Männer in braunem Jägerkostüm.

f. 2: Satyr mit einer Fackel und Mädchen mit einem Pfeil.

f. 2′: Mädchen mit einem Krebs und ein zweites mit roter Fahne.

f. 3: Fußgänger in der Tracht des ausgehenden XVI. Jahrhunderts ohne Vorzeichnung.

f. 3′: Zwei Männer in Bergmannstracht.

f. 4: Eine in ein weisses Tuch gehüllte Gestalt zwischen zwei Astrologen.

f. 4′: Zwei Dudelsackpfeifer und ein Trompeter.

f. 5: Zwei Männer in rot-gelben Kostümen mit Fackeln.

f. 5′: Zwei Männer in Janitscharentracht mit Lanze und Gewehr.

f. 6: Zwei Türken in roten Mänteln und Turban.

f. 6′: Zwei Männer in rot und weiss gestreiften Kostümen mit Fackeln.

f. 7: Zwei Männer in gelbem Kostüm mit Fackeln.

f. 7′: Zwei Männer in blaugrauem Kostüm und roten Mützen mit Fackeln.

f. 8: Zwei Männer in rotem Kostüm mit Fackeln.

f. 8′: Zwei Männer in gelbbraunem Kostüm mit Fackeln.

f. 9: Zwei Männer in roten Hosen und roten Röcken mit Fackeln.

f. 9′: Dame in schwarzem Kostüm und weissem Käppchen mit zwei schwarz kostümierten Männern.

f. 10: Zwei Männer in rosenroten Kostümen mit Fackeln.

f. 11′: Zwei Männer in gelb-rot gestreiften Kostümen und weissen Überkleidern mit hoher zuckerhutförmiger, mit Federn gezierter Kopfbedeckung mit Fackeln.

f. 12: Zwei Frauen in weissen Kostümen mit hohen Mutzen mit Fackeln.

f. 12′: Zwei Frauen mit rosenroten Kostümen mit Fackeln.

f. 13′: Zwei Männer in golddurchwirkten Kostümen mit hohen Mützen mit Fackeln.

f. 14′: Zwei Frauen in weissen, golddurchwirkten Phantasiekostümen mit Fackeln.

f. 15: Zwei Frauen in phantastischen, weissen, goldgemusterten Kostümen mit Fackeln.

f. 16: Dame in weissem Kostüm mit blauem Turban und schottischem Shawl.

f. 17: Zwei Männer in roten Brokatkostümen mit Fackeln.

f. 17′: Zwei Männer in goldbraunen Brokatkostümen mit Fackeln.

f. 18: Mohr in phantastischem Kostüm mit Lanze und Schild und eine Frau in phantastischem Kriegerkostüm mit einem Pfeil (von anderer Hand).

f. 18′: Ein Mann im Kostüm eines römischen Soldaten mit einer Fackel und zwei andere in phantastischen Kriegerkostümen mit Pfeil und Schild.

f. 19: Greis und Greisin in phantastischen Kostümen (von derselben Hand wie *f. 18*).

f. 19′: Mann und Frau in Phantasiekostümen mit Fackeln.

f. 20—30′: Abbildungen von Phantasiekostümen von der Hand eines unbedeutenden Miniators, der sich schon durch die kleineren Figuren sowie durch die geringere Sorgfalt der Durchbildung von dem Maler der vorhergehenden Kostümbilder unterscheidet; solche Kostümbilder befinden sich auf *f. 20; f. 20′; f. 21; f. 21′; f. 22; f. 22′; f. 23; f. 23′; f. 24; f. 24′; f. 25; f. 25′; f. 26; f. 26′; f. 27; f. 27′; f. 28; f. 28′; f. 29; 29′.* Auf *f. 30* und *f. 30′* je zwei Tänzerinnen in Phantasiekostümen, grau in grau gemalt.

Künstlerisch wesentlich interessanter sind die in hellen Farben leicht lavierten Bleistiftdurchzeichnungen im folgenden (*f. 31—60′*), bei denen man bedauert, dass durch die Prozedur des Durchzeichnens die Konturen vielfach verschwommen oder doppelt wiedergekommen sind. Die Figuren sind Erzeugnisse eines manieristischen, sichtlich unter dem Einfluss venezianischer Vorbilder stehenden oberitalienischen Künstlers des ausgehenden XVI. Jahrh., dessen Stil an Werke des für Erzherzog Ferdinand von Tirol tätigen Terzio Bergamasco anklingt.

Die grossen Figuren sind auf eigenen, quer eingeklebten Blättern ausgeführt und stellen antike Gottheiten, Personen des antiken Mythos, Personifikationen der Jahreszeiten, der freien Künste, allegorische Gestalten u. a. m., durchgehends in phantastischen Kostümen vor, so dass eine Deutung schon mit Rücksicht auf die eigenartige Auffassung vielfach erschwert oder unmöglich ist.

f. 31′: Perseus, als Ritter mit Schwert und Medusenhaupt.

f. 32: Minerva, gerüstet, mit Schild und Lanze.

f. 32′: Vulcan (??) mit zwei Fackeln, in reicher Rüstung.

f. 33: Allegorische Figur der Geometrie (?) als Frau in Phantasiekostüm, den Fuss auf eine Kugel gestellt, in der Rechten einen Massstab, in der Linken ein Dreieck haltend.

f. 33′: (Wasserzeichen *f*) Janus (?) mit Doppelgesicht, mit zwei Fackeln und Kerzen auf seiner Mütze.

f. 34: Roh kolorierte Zeichnung von anderer Hand, darstellend eine Frau in blauem Rock und rotem Übergewand; die Zeichnung einer Figur der verklebten Rückseite ist durch Nadelstiche durchlöchert; sie stellt den Sol dar, dessen Gesicht das Aussehen der strahlenden Sonne hat.

f. 34′: Dicker Krieger mit grossem Krummsäbel und buschigem Schnurbart (Bedeutung unklar).

f. 35: Dicker Mann mit hoher, phantastischer Mütze (Bedeutung unklar).

f. 35′: Satyr; roh kolorierte Federzeichnung von einer anderen ungeschickten Hand.

Fig. 28. INNSBRUCK, BIBLIOTHEK DES LANDESMUSEUMS FERDINANDEUM.
Cod. No. 27, Kostümbilder; *f. 51*: Die Musik.

f. 38: Frau in Phantasiekostüm mit Pfeil und [illegible] dem Herzen; mit kolorierter [illegible] wie *f. 35*.

f. 38′: Apollo mit Pfeil und Bogen zu seinen Füssen die Leier.

f. 39: Wasserzeichen *p*) Pallas Athena, vollgerüstet, mit Schild und Lanze.

f. 39′: Allegorie des Frühlings (?) in Gestalt einer Frau in Phantasiekostüm mit Veilchen und Schmetterling. Die Graphie (?). Widder Sternbild [illegible] Vielleicht entstammt dieses [illegible] Darstellungen oder Darstellungen der [illegible] Vergl. *f. 35*, *f. 43* und *f. 45′*.)

f. 40: Allegorie des Winters oder des Monats [illegible] eines in warme Kleider gehüllten Greises mit Pelzstiefeln, der auf einen Stock gestützt auf Schlittschuhen dahergeht; auf seiner Mütze das Sternbild des Steinbocks.

f. 40′: Wasserzeichen *p*) Allegorie der Weberei (?) in Gestalt einer Frau mit Spindel.

f. 41: Gerusteter Mann mit Helm und Krummschwert, mit einer grossen Fackel (Bedeutung unklar).

f. 41′: (Wasserzeichen *p*) Lautenspielendes Mädchen (Allegorie der Musik oder eine Muse ?).

f. 42: Mercur mit Flügelschuhen und dem Caduceus in der Rechten.

f. 42′: (Wasserzeichen *p*) Mädchen in Phantasiekostüm mit Blüten (Bedeutung unklar, vielleicht Flora ?).

f. 43: Gerüsteter Mann mit zwei Fackeln und Kerzen auf dem Helm.

f. 43′: (Wasserzeichen *p*) Allegorie der Arithmetik in Gestalt eines Mädchens mit einer Tafel mit Ziffern in der Rechten.

f. 44: Jupiter als alter Mann mit Szepter und Blitz.

f. 44′: Allegorische Figur des Herbstes oder des Monats September in Gestalt einer Bacchantin mit Trauben und dem Sternbild der Wage.

f. 45: Mars als gerüsteter Krieger mit Schwert und Schild.

f. 45′: Nymphe (Atalante?) mit Pfeil, Degen und Köcher.

f. 46: Meleager, gerüstet, mit Schwert und Eberkopf.

f. 46′: Allegorie des Sommers oder des Monats Juni in Gestalt eines Mannes mit einer Sichel in der Rechten, dem Monatszeichen des Krebses in der Linken.

f. 47: Allegorie der Jagd (?) in Gestalt einer Frau mit einem Falken auf der rechten Hand.

f. 47′: Wasserzeichen) *p*). Neger mit zwei Fackeln und Kerzen auf dem Helm.

f. 48: Ein Mann mit zwei Blitzen (Flammenbündeln) in den Händen (Bedeutung unklar).

f. 48′: (Wasserzeichen *p*). Gerüsteter Mann mit Schwert und Fackel (vielleicht eine Allegorie des Krieges).

f. 49: (Wasserzeichen *p*). Gerüstete Frau, auf der erhobenen Linken die kleine Figur der Nike (vielleicht eine Allegorie des Sieges und als Pendant zu *f. 47′* zu denken).

f. 49′: Mann mit Januskopf, mit einer Schriftrolle in der Linken (Bedeutung unklar).

f. 50: Venus und Amor.

f. 50′: Gerüsteter Mann mit zwei Lanzen und Kerzen auf dem Helm (Bedeutung unklar.)

f. 51: Eine durch Nadelstiche durchlöcherte Zeichnung; fast vollständig der Figur auf *f. 34* entsprechend.

f. 51′: Paris als Krieger mit Hirtenstab und phrygischer Mütze, den Apfel der Eris in der Rechten; zu seinen Füssen der Schäferhund.

f. 52: (Wasserzeichen *p*). Allegorie der Musik in Gestalt einer Lautenspielerin, zu ihren Füssen ein Notenheft. **(Fig. 23.)**

f. 52′: Saturn mit der Sense; in der Linken hält er ein Kind.

f. 53: Kolorierte Federzeichnung: eine Frau mit Blättern auf dem Kopf und Federn in der Rechten; von einer anderen, ungeschickten Hand (wie *f. 36*).

f. 53′: (Wasserzeichen *p*) Gerüsteter Mann mit Schild und Besen, in dem eine Fackel steckt.

f. 54: Allegorie des Handels in Gestalt einer Frau mit dem Kerykeion.

f. 54′: Boreas (?) mit Flügeln an den Füssen und mächtigen Flügeln statt Armen.

f. 55: Viktoria geflügelt, die Posaune blasend.

f. 55′: Kolorierte Federzeichnung: Venus und Amor; von einer anderen, unbeholfenen Hand, Kopie nach *f. 49*.

f. 56: Allegorie der Grammatik (?) in Gestalt einer Frau, die in der Linken eine Schreibfeder, in der Rechten ein geöffnetes Buch hält; zu ihren Füssen Tintenfass und Geissel.

f. 57: Kolorierte Federzeichnung: eine Frau in Phantasiekostüm mit einer Fackel; von einer anderen unbeholfenen Hand; Kopie nach *f. 50*.

f. 58: Federzeichnung: Frau mit einem Körbchen; die Konturen mit Nadelstichen durchlöchert. Recht unbedeutend.

f. 59: Frau mit einem Spiegel, vermutlich Prudentia.

f. 60: (Wasserzeichen *p*). Juno in phantastischem Kostüm; ihr zur Seite ein Pfau.

107 **No. 1519. Messchoralbüchlein, lateinisch, 8°, 1500.**

m., 150×147; *18* 8°; die Foliierung stets auf den Versoseiten; gotische Minuskel, der Quere nach geschrieben; nur zwei Initialen; Noten im Viertelzeilensystem. Ohne Einband.

In Nordtirol 1500 von „Frater Wolfgangus Wannherr de Kyczpühl" (?) geschrieben. Seit 1836 im Ferdinandeum.

f. 1: Fragment „In summis de beata virgine Maria".

f. 1′: „In summis solemnitatibus et de apostolis, de beata virgine. Gloria". *f. 2′—11′:* Verschiedene Gebete.

f. 11′: „Qui pridie, quam pateretur, accepit panem..."; Init. *Q*; in den blau-rot bemalten Schäften sind weisse Blattranken ausgespart; im Inneren mit roten und grünen, gotischen Masswerkornamenten (in der Form von Palmetten), aussen mit kalligraphischen Zierraten geschmückt.

f. 12: Init. *S* (zu den Anfangsworten: „Simili modo postquam conatum est), in derselben Weise verziert.

f. 16: Explicit feliciter per fratrem Wolfgangum Wan[n]herr (?) de Kyczpühl Anno dommini M°CCCCC° decima kalendas iulii in die Achacii et sociorum eius etc." [d. i. 22. Juni 1500].

Vgl. Neue Zeitschrift des Ferdinandeum, II (1836), p. XXVI.

No. III. a. 48. Gräflich Fuegerische Stammtafeln, deutsch, 8°, Ende des XVI. Jahrh. 108

ch., ohne Wasserzeichen, 100×150; *38 8°;* Beischriften in flüchtiger Cursive; Stammbaum der Familie Fueger mit 176 Wappen und eine kolorierte Federzeichnung. Mit zinnoberroter Ölfarbe angestrichener Pergamentumschlag.

Deutsche Arbeit vom Ende des XVI. Jahrh.

f. 1′: Kolorierte Federzeichnung: Brustbild eines Mannes, des Stammvaters der Familie Fueger, in violettem, pelzverbrämten Mantel und pelzverbrämtem Hut; mit der rechten hält er das Familienwappen der Fueger; von ihm geht der Stammbaum der Familie aus, der im ganzen 176 Wappen der Fueger und ihrer Frauen von 1217—1573 enthält; unter jedem ein Täfelchen mit kurzen biographischen Daten.

No, VI. 9. 1. Deutsches Wappenbuch mit deutschen Beischriften, Folio, XVI. Jahrh. 109

ch.; Wasserzeichen des Schmutzblattes: die Kaiserkrone, der Textblätter: Schild mit gekröntem Löwen; 200×312, *253 pag.;* Beischriften in gotischer Minuskel; 1319 in Aquarellfarben kolorierte und 22 nur in Umriss angegebene Wappen. Weisser Lederband mit der Rückenaufschrift: „Wappenbuch, XVI. Jahrh."; die beiden Schliessen sind abgerissen.

In Tirol in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh. ausgeführt. Wie aus einem Vermerk auf dem erstem Schmutzblatt hervorgeht, kam der Codex als „Geschenk der Johann Freih. von Schneeburgischen Erben" in das Ferdinandeum.

Der Codex enthält 1319 in Aquarellfarben roh kolorierte Wappen, fast ausschliesslich deutscher und tirolischer Geschlechter, ausserdem sind 22 Wappen nicht ausgeführt, sondern nur in Vorzeichnungen erhalten. Die Zählungen schwanken; auf dem ersten Schmutzblatt steht mit Bleistift geschrieben „1205 gemalen", darunter mit Tinte „1314 gemalte ohne die gewissen sein". Die Reihe der Wappen beginnt, wie so oft in Wappenbüchern, mit den Wappen der Neuf preux, dann folgen die Wappen des Kaisers, des römischen Königs, jene ausländischer Fürsten, sodann solche von deutschen und besonders Tiroler Familien.

No. VI. G. 2, Deutsches Wappenbuch mit deutschen Beischriften, Folio, XVI. Jahrh. 110

ch., ohne Wasserzeichen, 210×280; *392 f.* (die neue Foliierung weicht von der alten ab); deutsche Cursivschrift; 3055 in Aquarellfarben kolorierte Wappen, einige davon nicht vollendet. Weisser Lederband mit der Rückenaufschrift: „Wappenbuch, XVI. Jahrh". Rotgesprenkelter Schnitt.

Deutsche Arbeit des XVI. Jahrh. Nach einem Vermerk auf dem ersten Schmutzblatt kam der Codex als „Geschenk der Johann Freih. von Schneeburgischen Erben" in das Ferdinandeum.

Der Codex enthält 3055 Wappen, die — von einigen unvollendeten abgesehen — roh in Aquarellfarben bemalt sind. Das erste Blatt trägt die alte Folionummer 2; das ursprünglich erste Blatt des Codex, vermutlich mit dem Kaiserwappen, fehlt. Die Reihe der Wappen beginnt mit den „4 weltlichen Churfürsten", es folgen die Wappen von „Schenk, Küchenmeister, Marschalk und Unterkämmerer", dann die der vier Herzoge, der vier Markgrafen, der vier Landgrafen, der vier Burggrafen, der vier Grafen usw.; sodann *f. 10′* „die dry ersten Schilt", *f. 11* „die dry turesten Cristen", *f. 11′* „die dry turesten Heiden", *f. 12′* „die dry besten Juden" u. a. m. Durchschnittlich 3—4 Wappen deutscher Adelsgeschlechter auf jeder Seite. Auf dem letzten Schmutzblatt steht der Vermerk: „Vidontur 2974 exceptis non finitis".

Vgl. zu beiden Wappenbüchern: 13. Jahresbericht des Ferdinandeum, 1836, S. XXX.

111 **No. IX. G. S., „Perkhwerk", deutsch, Folio, 1556.**

Pergamenthandschrift, 79 Blätter, Einfassung jeder Seite mit einer Linie, Titelblatt fünfblättrige Rosette mit einem Wappen (Kreuz auf drei Hügeln (Ungarn ?); 210×305 mm. Enthält 79 Aquarellbilder zur Illustration des Bergwerkbetriebes. Brauner glatter Lederband mit Einfassung in Blindpressung. Auf dem Titelblatt: „Perkhwerk zu Schwarz (sic!) in Tyrol". Rotgesprenkelter Schnitt, im Inneren der Einbanddeckel Papierspiegel.

In Tirol hergestellt um 1556 ausgeführt. Auf *f.* 70 die Signatur des Malers *L. Lässe.*

Auf dem Vorsatzblatt ist ein Zettel aus dem „Hofkammer im Münz- und Bergwesen" eingeklebt, woselbst die Handschrift aufbewahrt wurde. Auf diesem Zettel ist die Provenienz des Codex: „Dieses Werk wurde im Jahre 1816 am 19ten Februar laut von dem Vice Präsidenten [illegible] gegeben und an die Montan-Bibliothek der Hof-Hauskammer abgegeben. Wien, 21. Mai 1850. Vom Archive des h. k. k. Finanzministeriums dto. 19. 6. Z. 3270 de 872 dem Ferdinandeum überlassen. Joh. Nep. Ritter v. Mayr, k. k. Hofrath im N.-Ö." Auf *f. D* die Besitzernotiz: „Ex libris J. Lib. Bar. a Sperges et Palenz 1779", [illegible] Sac. Reg. Apost. Maiestatis consiliarius aulicus actualis ministerialis banconis deputationis aulicae" [illegible]. Auf die 1765 gedruckte Ausgabe des Werkes, als dessen Autor Georg von Ettenhart genannt wird, verweist.

Die Aquarellbilder sind ziemlich roh ausgeführt; die Zeichnungen sind oft sehr flüchtig entworfen und mit Aquarellfarben [illegible] ohne besondere künstlerische Bedeutung; doch von [illegible] Interesse. Die Ansichten der Berkwerke sind auch für die Topographie nicht ohne Wert. Im folgenden sei nur in Kürze auf die einzelnen Bilder hingewiesen:

f. 1: 1556 „Perkhwerck" etc.

f. 2 Titelbild: Landschaftsbild; rechts Burgen auf den Anhöhen, links eine turmreiche Stadt an einem See, an dessen Ufer Fässer verladen werden; oben am Himmel erscheint, von Engeln umgeben, Gott Vater. In der Mitte der Seite ein kreisrundes Bildchen in Goldrahmen: ein Knappe mit Hammer und Spitzhammer in den Ästen eines Baumes; am Himmel erscheint ihm ein Engel; rechts in der Felswand der Stolleneingang.

f. 3 beginnt der Text: „Von dem hoch und weitberuembten perkhwerch am Valckenstein zu Schwartz in der fürstlichen Grafschaft Tyrol unnd andern incorporierten Perckwerchen".

f. 61: „Freidt Euch, es ist ein perckwerch erstanden, Halleluia"; unten Aquarellbild in goldenem Rahmen: im Hintergrund Knappen bei der Arbeit, vorne rechts eine Hütte mit Kuche, wo Speisen verkauft werden, links in der Kantine Knappen beim Male, vorne ein Liebespaar; dabei die Bemerkung: „Genaden, Freihaitten, Gelt, Essen und Trinnckhen muss man haben."

f. 70: „Tragennd Laid. Es will ain perckwerch zu Absaal kommen." Aquarellbild: Sitzung dreier Herren in der Tracht des XVI. Jahrh. Links die Signatur des Malers „L. Lässe."

f. 70′: Aquarellbild, erläutert durch die Titelüberschrift auf *f. 71:* „Krieg, Sterben, Fewrung, Unlust": Das von einem kreisrundem Rahmen umschlossene Bild ist durch Goldleisten in vier Szenen geteilt, welche die Belagerung einer Stadt, die Bestattung eines Knappen, die Verköstigung der Knappen und untätige, faule Knappen darstellen.

Die folgenden Aquarellbilder stellen die verschiedenen Amtspersonen und Arbeiter des Bergwerkes dar: *f. 77′* „Bereittung der perkwerch" (vier Reiter); *f. 82′* „Perkrichter; *f. 83′* „Perkmaister"; *f. 84′* „Perkgerichtsschreiber" (Gerichtsverhandlung); *f. 85* „Perkgerichtsgeschworenen" (Gerichtsverhandlung); *f. 86* „Schiner"; *f. 87* „Schichtmaister"; *f. 87′* „Probirer" beim Erzofen; *f. 88′* „Silberprenner" in ihrer Werkstätte; *f. 89* „Frener" bei der Erzbereitung; *f. 90* „Ärtzkauffer", die das zugerichtete Erz kaufen; *f. 91* „Holtzmaister" bei der Arbeit; *f. 91′* „Gerichtsfronpoten" (Knappen in Kerkerhaft); *f. 94* „Perkrichter"; *f. 98* „Phleger und Landtrichter"; *f. 107′* „Stet Berurennd" (Landschaftsbild); *f. 113* „Taghuetman"; *f. 114* „Nachthuetman"; *f. 114′* „Gruebenschreiber"; *f. 115* „Knechthuetman"; *f. 115′* „Puebenhuetman"; *f. 116* zwei „Gruebenhueter"; *f. 116′* „Haspler" bei der Arbeit; *f. 117* „Truhenlauffer"; *f. 117′* „Seyberpueben"; *f. 118* „Vocherpueben"; *f. 118′* „Herrnheyer". — Im folgenden zur Erläuterung bergmännischer Ausdrücke Darstellungen der verschiedenen Formen der Stollen, Klüfte u. a. m.: *f. 122* „Ain Newschurff"; *f. 122′* „Ain Stollen"; „Joch und Stempe"; *f. 123* „Halden"; *f. 123′* „Cram" (Hütte); „Phal oder Phäl"; *f. 124* „Gestenng"; *f. 124′* „Fürst und Sol"; *f. 125* „Gentz"; „Ligennts und Hanngennts"; *f. 125′* Flache Clufft"; *f. 126* „Steende Clufft"; „Lainennde Clufft"; *f. 126′* „Streichende oder ferttige Clufft"; *f. 127* „Kurtzklüfftig"; „Veldort"; *f. 127′* „Lehenschafft"; *f. 129′* „Herrnarbaiter"; *f. 130* „Ärtzlosung" (Ablieferung der Erze); „Sambcost" (Auszahlung der Löhnung an die Knappen); *f. 130′* „Am Zech"; *f. 131* „Kragkh"; Gesenneckh"; *f. 131′* „Haspel"; *f. 132* „Gugl oder hohe Tast"; *f. 132′* „Ritz"; *f. 133* „Durchschleg"; *f. 133′* „Offnung". — Die folgenden Illustrationen erläutern die Masse: *f. 134* „Gminnd"; *f. 134′* „Daumel"; „Stab"; *f. 135* „Claffter"; „Zehen"; *f. 135′* „Saigermass"; *f. 136* „Mass nach pirgsfal"; *f. 136′* „Mass nach ganngsfal"; *f. 137′* „Abschneidenndt Mass oder Eisen"; *f. 138* „Fürsteisen"; *f. 139* „Solleisen"; *f. 139′* „Pimmarch"; *f. 140* „Pergtruhen". — Im folgenden sind die Werkzeuge für den Bergbau abgebildet: *f. 140′* „Laitnagl"; *f. 141* „Lauer"; *f. 141′* „Flachrinng"; „Kratzen"; *f. 142* „Keilhaw"; *f. 142* „Judenhamer"; „Pucher"; *f. 143* „Feystl"; *f. 143′* „Stückh vnd Keil"; *f. 144* „Schlegl"; „Schaideisen"; *f. 144′* „Stueffeisen"; *f. 145* „Rytzeisen", „Reybeisen"; *f. 145′* „Stemplhaken"; *f. 146* „Renngstanng", „Grebsib"; *f. 146′* „Kernsib"; *f. 147* „Schlamsib", „Vocher"; *f. 148* „Scheffel". — Dann folgen Illustrationen der verschiedenen Werkstätten etc.: *f. 152* „Hamerschmiten"; *f. 156* „Bruederhauss"; *f. 157′* „Schmeltzwerch"; *f. 161* „Kupfer per Messing"; *f. 163* „Muntz" (Münzschlägerwerkstätte); *f. 195* Erzbereitung. — Zum Beschluss Darstellungen von Arbeiten zur Erzbereitung; es fehlen jedoch die Überschriften: *f. 195′*, Kupferbereitung; *f. 196*, Einfahrt in den Stollen; *f. 198*, Knappe vor dem Stolleneingang; *f. 198′*, Stolleneingang.

f. 201′ beginnt ohne Foliierung eine Reihe von Ansichten der wichtigsten Tiroler Bergwerke, durchgehends zwei Seiten umfassend; die Mehrzahl mit der Jahreszahl 1556 datiert; auf den Bergen sind die Stolleneingänge bezeichnet.

f. 201′—202: Rattenberg im Unterinntal.

f. 202′—203: „Das pirg" am Eingang des Zillertals bei Rattenberg; links Schloss Kropfsberg; datiert 1556.

f. 203′—204: „Rinngwexel im Perggericht Schwatz" mit Ruine Rottenburg, datiert 1556.

f. 204′—205: Bergwerk in hohen Bergen: „Das pirg ligt an den Herrnwald"; vorne St. Margareten.

f. 205′—206: Bergwerk im „Valkenstein"

f. 206′—207: Ansicht von Schwaz (datiert 1556), überragt von der Ruine Freundsberg.

f. 207′—208: Ansicht des linken Innufers bei Schwaz (datiert 1556).

f. 208′—209: Ansicht der Bergbauanlagen am linken Innufer bei Schwaz: „Das ist die alt Zech".

f. 209′—210: „Rettenberg" (d. i. Rattenberg), datiert 1556.

f. 210′—211: „Wattns" (d. i. Wattens im Unterinntal).

f. 211′—212: „Volders".

f. 212′—213: „De Ede Schneeperg" (d. i. der Schneeberg im Ridnauntal in den Stubaier Fernern).

f. 213′—214: „Clausen" mit Säben am Eisack.

f. 214′—215: „Terlan" an der Etsch.

f. 216′—217: „Kitzpüchl".

f. 218′—219: „Insprugg".

f. 220′—221: „Hettinng" (Vorort Innsbrucks).

f. 221′—222: Der „Saltzperg" bei Hall.

f. 223′—224: „Hall die Statt".

f. 224′—225: „Taufers ist ain kupferperckwerch".

Vgl. Ferdinandeum, Cod. Dipauli No. 856 und Wiener Hofbibliothek, Cod. No. 10852.

No. 16. O. 7. Conrad Kyeser von Eichstätt, Bellifortis, lateinisch, Folio, XV. Jahrh. 112

ch., verschiedene Wasserzeichen, besonders zinnengekrönter Turm (?), 210×310; *15+4+152+16 f.*; z. T. in Minuskel, z. T. in Cursive geschrieben; Aquarellbilder sowie zahlreiche mit Aquarellfarben (meist zitronengelb für die Holzteile, hellblau für die Eisenteile) kolorierte Abbildungen von Kriegsinstrumenten. Brauner Lederband (XV. Jahrh.) mit je 5 knopfförmigen Beschlägen am Vorder- und Rückdeckel; mit drei Schliessen verschliessbar, von denen die mittlere im gotischen Stil verziert und durch eine kleine riegelartige Vorrichtung zu öffnen ist; die untere Schliesse ist mit geätzten Ranken verziert, die obere abgebrochen.

Süddeutsche Arbeit des XV. Jahrh.; kam 1835 in das Ferdinandeum.

Im Inneren des Vorderdeckels eingeklebt und als letztes Blatt vor dem Rückdeckel des Einbandes eingeheftet eine Pergamenturkunde, in welcher der Erzbischof von Mainz, Dietrich, mitteilt, dass ihn Kaiser Friedrich III. durch eine Urkunde, gegeben „zu Gratz am montag vor Sant Michelstag nach Christi gepurde vierzehnhundert jar und darnach in dem einundviertzigisten" zum „Konservator und Beschirmer" der Pfarrkirche „unser lieben Frawn zu Ingolstat" und des „neun pfrinthauss daselbs" ernannt hat. Die Urkunde trägt die Datierung: „montag nach dem suntag, als man in der heiligen kirchen singet Invocavit anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo". (Vgl. Chmel, Regesta, Friderici III. S. 43. No. 378).

Über den Inhalt der Handschrift geben die der Handschrift beiliegenden Aufzeichnungen des Göttinger Gelehrten Professor W. Meyer (1890) Aufschluss, der umfassende Forschungen über die Handschriften des Konrad Kyeser angestellt hat.

Nach ihm enthält der Codex zwei Abhandlungen:

A. f. 1—152 mit roten Folionummern: „Conradus Kyeser von Eichstädt, Bellifortis", beschrieben von Mone im Anzeiger 1838, S. 607. Aus diesem Codex hat Alwin Schultz in der 2. Auflage seines „höfischen Lebens im Mittelalter" (1889) *f. 21, f. 21′, f. 42′, f. 74′* und *75′* auf Seite 384, 385, 396 und 397 des II. Bandes abgebildet, ebenso den Text von *f. 20* auf S. 384 abgedruckt. Soweit der Innsbrucker Codex von der ersten Hand geschrieben ist, ist er eine Abschrift des Göttinger Cod. Philos. 63; wie in Göttingen *f. 51—52* ist hier *f. 41* und *f. 42* versetzt. Der Zeichner der Innsbrucker Figuren ist sehr geschickt und hat einige kleinere Einzelnheiten verändert; wie ein Vergleich z. B. Göttingen *f. 30* (bei Schultz S. 382) mit Innsbruck 21ª (Schultz S. 384) lehrt. Auch fehlen in der Göttinger Handschrift Blätter, die *f. 11* und *f. 3* (rote Folionummer) der Innsbrucker Handschrift entsprächen; andererseits fehlen im Innsbrucker Codex Einzelnheiten des Göttinger Codex, so auf 39 das Bild (Göttingen *f. 48;* bei A. Schultz, II. S. 383) und von *f. 102′* und *105* ist die Zeichnung nur angedeutet u. a. m.; ebenso fehlt die Zeichnung auf *f. 122* und *f. 148* (Kyesers Selbstporträt). Dagegen sind in der Innsbrucker Handschrift von einer zweiten Hand einige Bilder hinzugefügt, die in der Göttinger Handschrift nicht vorkommen; so auf *f. 47, f. 54, f. 56, f. 60′, f. 81′, f. 84′, f. 126′*, ebenso sind Textzusätze auf *f. 20′, f. 40′, f. 44, f. 46′, f. 49, f. 52′, f. 57, f. 72, f. 96* und *f. 96′* („liber ignium ab Marco Graeco descriptus") festzustellen; weitere Veränderungen lassen sich auf *f. 43′, f. 51′, f. 55′, f. 57′, f. 59, f. 59′, f. 63, f. 69′, f. 72, f. 72′, f. 100, f. 108′ f. 115* und *f. 117* konstatieren.

B. Nach *f. 152* beginnt eine neue 8 Seiten umfassende Abhandlung, die mit den Worten beginnt: „in nomine domini pii et misericordissimi de specialibus ingeniis directeque tuum amice in arzoton (?) iam novi desiderium ingenia subtilia . . .", die nach einer an Dr. von Wieser gerichteten Mitteilung Wilhelm Meyers das Werk „Philonis liber de ingeniis" (gedruckt von Valentin Rose, Anecdota II, *pag. 297—313* mit 2 Tafeln) enthält.

f. 2: „Hoc [illegible]". In den folgenden Versen [illegible]

[illegible] magnificentes.

Exitus Conradii Keyser [illegible] Eystensem

[illegible]

[illegible] eine [illegible] zeichnet, in Versen [illegible] der Einfluss des Planeten [illegible] die Menschheit erläutert. Oben in einem oder zwei Medaillons die Zodiacuszeichen, über deren Bedeutung für die Gesundheit der einzelnen Teile des menschlichen Körpers die Umschriften in dem runden Rahmen aufklären. Der Stil der Figuren entspricht der süddeutsch-österreichischen Schule um die Mitte des XV. Jahrh.[1])

f. 7: Saturn in schwarzbraunem Kostüm mit gelbem Haar, ein Stäbchen in der Rechten; auf braunem Pferd. Oben zwei Medaillons mit Sternbildern; u. zw. links der Wassermann als Mann in grünem Gewand mit Wasserkrügen, rechts der Steinbock.

f. 8: Jupiter auf schwarzem Pferd, in grünem Gewand mit einem Blütenstrauss; oben zwei Medaillons mit Sternbildern u. zw. links der Bogenschütz, rechts die Fische.

f. 9: Mars auf rotem Pferd, in rotem Kostüm mit rotem Turban, in der Rechten das Schwert, sein Haupt umgibt hellblondes Haar; oben zwei Medaillons mit Sternbildern, u. zw. links der Widder, rechts der Skorpion.

f. 10: Sol auf hellbraunem Pferd, in zitronengelbem Kostüm als Kaiser mit Krone und Reichsapfel; oben in einem Medaillon das Sternbild des Löwen. **(Fig. 29.)**

f. 11: Venus auf einem Apfelschimmel, in blauem Gewand (mit gespreitzten Beinen auf dem Pferde sitzend), über ihre Schultern fällt das lange gelbe Haar; oben zwei Medaillons mit Sternbildern, u. zw. links der Stier, rechts die Wage.

f. 12: Mercur auf rotem Pferd, in rotem Kostüm, mit gelbem Haar; in der Rechten hält er einen Brief; oben zwei Medaillons mit Sternbildern, u. zw. links die Jungfrau, rechts die Zwillinge.

f. 12' nur in Umrisszeichnung auf blauem Grund: Luna als Mann (der Mond!) zu Pferd, oben in einem Medaillon das Sternbild des Krebses.

f. 13' (mit *f. 1* in Rot bezeichnet) Federzeichnung: Ein Mann aus Eisen „almerionis ferrum istud menfatum dictum".

f. 14 (mit *f. 2* in rot bezeichnet) Federzeichnung: Reiter mit grosser Fahne („Alexandri regis almerio cunctos cohercet").

f. 15 (mit *f. 3* in rot bezeichnet) mit zitronengelb kolorierte Federzeichnung: Sonne und Mond mit vier posaunenblasenden Engeln („Sol adversos vincit ventus . . .")

Dann weiter in roten Ziffern foliiert (*f. 4* ff.), beginnt die grosse Anzahl von Illustrationen von Kriegsmaschinen aller Art, an denen die Holzteile in der Regel zitronengelb, die Eisenteile hellblau koloriert sind. Nahezu auf jeder Seite sind derartige Illustrationen gezeichnet, von *f. 4—152'* 287 solche Zeichnungen, u. zw. auf *f. 4, 5, 6, 7, 8, 9* (zwei Ritter im Kampf; durch den Widerschein der Sonne im Schild wird der Gegner geblendet), *10', 11', 12, 13, 13', 14, 15, 15', 16, 16', 17', 18* (zwei Soldaten mit einem eisernen Kopf auf Rädern), *18', 20, 21, 21', 22, 23, 23', 24, 24', 25, 25', 26, 26', 27, 27', 28, 28', 29, 29', 30, 31, 32, 32', 33, 34, 34', 35, 35', 36', 37, 37', 40, 41* (Strohmäntel zum Schutz für die Soldaten bei Belagerungen); *42, 42', 43* (Engel mit Wasserkrügen), *43', 44, 44', 45, 45', 46, 46', 47, 47', 48, 48', 50, 50', 51', 52, 52', 53* (Kampfszene unter Wasser), *53', 54, 54', 55, 56, 56', 57, 57', 58, 58', 59, 59', 60, 60', 61, 61', 62, 62', 63, 64', 65, 65', 66, 66', 67, 67', 68, 68', 69, 69', 70, 70', 71, 71', 72, 72', 73, 73', 74', 75, 77, 78, 79, 80, 81, 81', 82, 83, 83', 84', 85, 87, 88, 89, 90, 90', 92* (Mann aus Metall mit Feuerlunte), *93, 93'* (Bombe in Gestalt

Fig. 29. Innsbruck. Bibliothek des Landesmuseums Ferdinandeum, Cod. No. 16, o. 7, Conrad Kyeser, Bellifortis, *f. 10:* Sol mit dem Sternbild des Löwen.

[1]) Vergl. u. a. die Planetenbilder in dem Codex der Wiener Hofbibliothek No. 3068 (Johannes Hartlieb: liber de acte bellica, *f. 80—86*) sowie in den beiden Kyesers Kriegsbuch enthaltenden Handschriften der Wiener Hofbibliothek (Cod. 5278 und 5518); andere Exemplare in Göttingen Cod. philos. 63 und 64.

eines mit Pulver gefüllten Kopfes), *100, 103, 103′, 105, 105′, 106, 106′, 107, 107′, 108, 108′, 109, 109′, 110′, 113 114, 114′, 115, 115′, 116, 116′, 117, 117′, 118, 118′, 119, 120, 120′, 121′, 122′, 123′, 125, 125′, 126, 126′, 127, 127′, 128, 128′, 129, 129′, 130, 130′, 131, 131′, 132, 132′, 133, 133′, 134, 134′, 135* (Keuschheitsgürtel „Est florentinarum hoc bracile dominarum fereum vel durum ab antea sic reseratum"), *135′, 136, 137, 137′, 138, 141, 142, 149′.*

f. 143: „Epithedium Conradi Kyeser Eystetensis".

f. 146: „Hoc est epitaphium Conradi Kyeser Eystetensis Exulis tonans.

f. 150—152′ leer, dann folgen (die Zählung wieder mit *f. 1* beginnend) 8 Blätter, die Philonis liber de ingeniis enthalten mit physikalischen Zeichnungen auf *f. 5, 5′, 6, 6′, 7, 7′,* und *8,* die folgenden Blätter *f. 9—16* sind wieder leer.

Vergl. Neue Zeitschrift des Ferdinandeum, I (825), pag. XXV.

No. 16. 0. 9. Sammlung anonymer Gedichte, deutsch, Folio, XV. Jahrh. 113

ch., Wasserzeichen: Schild mit den Initialen *S.A.S,* 210×297; *113 f.*; deutsche Cursive in 2 Spalten; kolorierte Federzeichnungen. Moderner gesprenkelter Papierband (Anfang des XIX. Jahrh.) mit Rückenaufschrift „Verschiedene Gedichte". Gesprenkelter Schnitt.

Österreichische Arbeit aus dem Jahre 1456. Nach einer Eintragung auf dem ersten Schmutzblatt kam die Handschrift: „ex dono D. Professoris Mayer 1820" in das Ferdinandeum.

Die rohen, in grellen Aquarellfarben (vorherrschend rot, blau und grün) kolorierten Federzeichnungen entbehren höherer künstlerischer Bedeutung; allerdings erheben die Illustrationen kaum den Anspruch auf künstlerischen Wert, sie dienen nur zur Erläuterung des Textes und streben daher nur nach möglichster Deutlichkeit; in der Regel sind sie an den Rand, oben oder unten hingesetzt, ab und zu auch in den Text. Im folgenden sei nur kurz auf die einzelnen Bilder hingewiesen:

f. 1, unten: Zwei Männer im Gespräch.

f. 8: Eine Frau, die ihr blaues Gewand aufhebt (von späterer Hand obscöne Ergänzungen) („das mär von dem sneeballen").

f. 8 unten: Ein rotes Herz.

f. 10′, unten: Amor.

f. 11, unten: ein im Bette liegender Mann.

f. 12, unten: Knabe mit Lanze, daneben eine Tuchschere („Das mär von der perchand").

f. 12′, ein Mann kniet vor einer Frau („das mär von dem smidknecht)".

f. 13, ein Cleriker („das mär von der stempen").

f. 13′, vor einer Kirche kniet ein Ritter mit drei Knappen („von dem ritter mit der nider rait").

f. 14′, unten Pyramus, oben Thisbe, die sich die Brust durchbohrt („von Piramon und von Tyspe").

f. 17, unten und rechts ein trinkender Mann („von dem luderer und von dem minner, ani gut mär").

f. 18, unten ein lorbeerbekränzter Edelmann mit einer halben Birne in der Rechten („vor dem ritter mit der halben pirn").

f. 20′, unten zwei Frauen im Gespräch, daneben ein Ziegenbock („von der schon maytin").

f. 21′, eine Frau.

f. 22, ein Ritter mit einem Sperber („hie hebt sich an von dem sparber").

f. 23′, unten eine Frau und ein Mann mit einem Eisenstab in der Hand („von dem haissen eysen").

f. 25, unten: zwei Rosen.

f. 25′, ein Mann mit einem Stäbchen in der Hand mit einem Hund („hie hebt an der hofwart").

f. 26, unten: Ritter Tannhäuser („Das ist des Tanhawsers geticht und ist gute hoffzucht").

f. 27, ein Edelmann, Nüsse essend („von dem ritter mit den nüssen").

f. 28, unten: ein Blinder („das mär von dem plinden").

f. 29, ein Mann („ain ebenpild von dem tummen man").

f. 29′, Mönch und Mädchen („Das mär von der geuse").

f. 31, alte Frau mit Rosenkranz („Das mär von der alten muter").

f. 32, ein Mann („Das mär von dem toren").

f. 33′, zwei verschlungene Hände in einem Kranz („das ist der minne posten").

f. 36, ein Liebespaar („hie hebt sich an die red von paris, von zwain lieben").

f. 49′, oben Mann mit Schwert, unten eine Truhe zwischen zwei Häusern, aus denen Leute herausschauen („hie hebt sich an das mär von dem slegt").

f. 55′, ein Mann, der eine Frau prügelt („das märe von dem plockhe").

f. 60, ein altes Weib („von ainem üblen pösen alten Weib").

f. 62, eine Kröte („ain mär von ainer chroten").

f. 63′, zwei nackte Männer kommen aus einer Backstube und strecken einem Wolf ein Büschel Blätter entgegen („ain mär von des herrn knecht und von der padstuben").

f. 65, ein Weib („das mär von dem weib . . .").

f. 67ᵃ, ein Weib.

f. 67ᵇ, eine Frau neben einem im Bette liegenden Mann („ain mär von ainem mülnär").

f. 69, eine Wachtel („hie hebt sich an das puech von den wachteln").

f. 69′, unten links: ein Knecht reicht einem Mann ein Gewand („von des würtes gast").

f. 70, eine Blume („von der maid plumen").

f. 70′, Fink und Nachtigall („von dem vinckchen und von der nachtigall").

f. 71, ein Vogel („von der lerchen").

f. 71′, eine Frau mit Krug und Becher („von der leytgelim").

f. 72: ein Mann, der [illegible] „von dem klaffer".

f. 74: Mann und Frau [illegible] „von der frawen zorn".

f. 80: [illegible] Arm sen reicht „von der [illegible]".

[illegible] „der under König mit [illegible] dem strigel".

[illegible] Rosenkranz „der pater noster".

f. 84: unten ein Edelmann („von des gasts honzucht").

f. 84': unten: ein Kaiser mit dreifacher Krone „von chaiser Otten".

f. 88: „Deo gracias et finitum est am freytag nach sand gilgentag im LVI iar".

f. 89: „So hebt sich an das mär von dem Ritter mit den pockhen".

f. 113' endet das Gedicht Ganriel und beginnt der „Wilhelm von Orlens", von dem jedoch nur der Anfang fragmentiert erhalten ist.

114 **S. n., Genealogie des suevischen Fürstenhauses und Stammbäume süddeutscher Adelsgeschlechter, lateinisch, Folio, XVI. Jahrh.**

[illegible] Zeichen, grosses gotisches *H*, 207 : 372, paginiert, *58 pagg.*: die Beischriften zu den Fürstenbildnissen (*pagg. 1—20*) in Cursive [illegible]. *pagg. 1—20* eine Serie von 158 Halbfiguren von Fürsten und Fürstinnen aus dem Fürstenhause der Sveven; im folgenden Stammbäume süddeutscher, besonders bayrischer Adelsgeschlechter, deren Wappen, wenigstens z. T. beigefügt sind. Ohne Einband.

Vermutlich in Bayern (oder Schwaben) in der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. ausgeführt. Die Handschrift wurde, wie aus einem Vermerk auf pagina 1 hervorgeht, vom Antiquar Überbacher in Bozen um 90 fl. von L. von Wieser erworben, mit dessen Legat die Handschrift am 24. Dezember 1892 in das Ferdinandeum kam.

Von *pagg. 1—20* enthält jede Seite in zwei Reihen Brustbilder von Mitgliedern des svevischen Herrscherhauses (*pagg. 1—7* Könige; *pagg. 8—20* Herzöge); Porträttreue ist natürlich nicht vorauszusetzen. Die Zeichnung ist mit der Feder ausgeführt, mit Aquarellfarben koloriert, die Innenzeichnung sodann überaus roh mit dem Pinsel eingetragen. In der Regel ist jeder Fürst mit seiner Gemahlin dargestellt; beide halten ein Wappen vor sich; die Fürsten des svevischen Herrscherhauses führen drei gelbe Leoparden in rotem Schild. Die Anlage der Handschrift entspricht den zu Beginn des XVI. Jahrh. so beliebten genealogischen Werken, als deren berühmtestes die genealogischen Unternehmungen des Kaisers Maximilian anzusehen sind. Dem Stile nach dürften die rohen Aquarellbilder der Innsbrucker Handschrift von einem Augsburger Maler herrühren; doch besitzen die Halbfiguren der Handschrift des Ferdinandeums keinen bedeutenden Kunstwert. Das dumpfe Kolorit, die flüchtige Innenzeichnung in den Gesichtern, die mangelhafte Individualisierung der einzelnen Figuren kennzeichnen das geringe Talent des ausführenden Malers, der seinem Stile nach der schwäbischen Schule der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. angehört. Auf diese Zeit und Schule deutet auch die Tracht der dargestellten Personen.

Im folgenden seien nur kurz die Überschriften angeführt, in denen die dargestellten Personen genannt werden.

pag. 1, oben: als Titel: „Prisci reges Suevorum". In der oberen Reihe beginnt die Serie der Bildnisse mit „Surugo rex" und „Cro filia (sic!).

unten: „Hadingus rex Suevorum" mit „Thoila uxor" und „Clithonius alius Elithorius rex tempore Tarquinii Prisci regis; de quo Livius in 6°" mit seiner Frau (deren Name nicht beigeschrieben ist).

pag. 2, oben: „Difallo rex" mit „N. regina Britanniae" und „Belinus rex" mit seiner Frau (ohne Angabe ihres Namens; wie mehrfach die Namen der Frauen nicht genannt sind);

unten: „Brenno Suevus rex Allobrogum" mit „N. regina allobrogum" und „Bolo rex Cimbrorum" mit seiner Frau (ohne Angabe des Namens).

pag. 3, oben: „Cheretrius Brennus rex" und „Acichorius rex" (als Quelle ist Pausanias angegeben) mit ihren Frauen;

unten: „Theudorochus (sic!) rex Teuthonicorum" (dem Theodorich des Innsbrucker Maxgrabes entfernt ähnlich) mit seiner Frau (als Quelle ist „Eusebius et Orosius" angeführt) und „Ariovistus rex Germanicorum" mit seinen beiden Frauen „N. Sueva uxor" und „N. filia Udilonis ducis Bava[riae] uxor".

pag. 4, oben: „Maropadus rex Suevorum tempore Tiberii Caesaris" (als Quelle ist „Festus et Vetius" angegeben) und „Vannius rex Suevorum" mit ihren Frauen (als Quelle ist Tacitus angeführt);

unten: „Vando rex Suevorum" und „Sydo rex frater" (Bruder des Vando) mit ihren Frauen, die nach Tacitus lib. 13 als „filii Vibii regis Hermundinorum" angesehen seien.

pag. 5, oben: „Heroe rex Almanorum" und „Crocus rex Suevorum tempore Constantini regis" mit ihren Frauen;

unten: „Sinnoarius rex Suevorum" und „Emericus rex Suevorum" mit ihren Frauen.

pag. 6, oben: „Rixilla rex Suevorum" mit seiner Frau und „Rixiarius rex" mit „Amalesonta filia regis Gothorum";

unten: „Arismundus rex Suevorum" und „Andeca rex Suevorum" mit ihren Frauen.

pag. 7, oben: „Ciminundus rex Suevorum" und „Marsilius rex Vlinnus" mit ihren Frauen.

unten: „Otinnus dux" und „Guntzo dux Rhetiae".

pag. 8, oben: „Richardus dux Suevorum" mit „N. de Anglia uxor" und „Theodorus dux Suevorum" mit seiner Frau;

unten: „Abusacus dux" und „Gotfridus dux" mit ihren Frauen.

pag. 9, oben: „Theobaldus dux“ (Sohn des Vorigen) und „Berchtoldus dux Suevorum“ mit ihren Frauen;

unten: „Vehi dux“ und „Lantfridus dux Suevorum“ mit ihren Frauen.

pag. 10, oben: „Hilteprandus dux Suevorum“ und „Hochuinus dux Suevorum“ mit ihren Frauen;

unten: „Vlebus dux Suevorum“ und „Gotfridus dux Suevorum“ mit ihren Frauen.

pag. 11, oben: „Ymanus alius Hilteprandus dux Sveviae“ mit „Regarda ducissa Bavaria“ und „Nebus (?) dux“ mit „Hiltegardis soror uxor Caroli M(agni)“;

unten: „Lothardus dux Sueviae“ mit „Rosina uxor, filia Ludovici pii“ und „Ampertus dux“ mit seiner Frau.

pag. 12, oben: „Ernestus dux Sueviae“ mit „Hirmegart soror eius“ und „Erkingerus dux“ mit seiner Frau;

unten: „Berchtoldus dux“ und ein Herzog ohne Namensbeischrift mit ihren Frauen.

pag. 13, oben: „Burckhardus comes de Nellenburg, dux Sueviae“ mit „N. uxor de Burgundia“ und „Conradus comes Hassiae gener Francorum“ (von späterer Hand nachgetragen: „rex Romanorum“) mit seiner Frau;

unten: „Burckhardus 2. dux Sueviae genere Burgundus, comes de Frobing, gener Conradi“ mit „Kunigundis uxor“, die in einem Nachtrag von späterer Hand als „filia Conradi regis Romanorum“ bezeichnet wird, und „Rudolfus rex Burgundiae“ mit „Bertha uxor, filia Burckhar[di] praedicti“.

pag. 14, oben: „Rudolfus filius praedictorum, dux Sueviae“ mit „Rigilanda de Burgundia“ und „Hermannus primus de gente Salica“ mit seiner Frau, die von einer späteren Hand als „Yta“ bezeichnet ist;

unten: „Leutholdus genere Saxo, gener praedicti, fit dux Sueviae“ mit „Ytta ducissa soror“ und „Burckhardus 3., comes de Helffenstain, dux“ mit seinen beiden Frauen: „Liutgart, comitissa de Rylhingen“ (?) und „Heidwig (sic!) ducissa Bava[riae] uxor“.

pag. 15, oben: „Otto dux, filius Leutholdi“ mit „Hilmedrud ducissa Lotharingiae“ und „Conradus dictus Sapiens“ mit „Barzira (?), filia Heinrici ducis uxor“;

unten: „Hermanus 2. de Lotharingia dux“ mit Geruirg (?) regina Burgundiae uxor“ und „Hermanus junior dux Sueviae“ mit „Gisela ducissa sor(or) eius“.

pag. 16, oben: „Ernestus marchio sororius praedicti (fit dux)“ mit „Gisela ducissa Sueviae uxor“ und „Leupoldus cornes de Kalbe“ mit „N. soror Giselae“;

unten: „Hermanus junior“ mit „marchionissa Italiae uxor“ und „Ernestus junior dux“.

pag. 17, oben: „Otto palatinus comes, sororius praedicti (immature obiit) mit seiner Frau“ und „Otto marchio de Schweinfurt (fit dux)“ mit „Petrissa ducissa de Amerthal“;

unten: „Rudolphus comes de Reinfelden, gener praedicti (fit dux) mit „N. uxor, filia Heinrici quarti“ und „Adelhaid Comitissa de Froburg“.

pag. 18, oben: „Bertholdus dux“ und „Otto dux, juvenes de Reinfelden“ sowie „Berchtholdus dux de Zeringen (fit dux)“ mit „Agnes de Reinfelden, (ausgebessert aus Burgundia), uxor, filia Rudolfi“;

unten: „Hermanus filius Heinrici ducis Lotharingiae (fit dux), dictus Solta“; „Foedericus de Stauffen (fit dux)“ mit „Agnes uxor, filia Heinrici quarti“ und „Mechtild marchionissa de Foburg“.

pag. 19, oben: „Conradus dux, Roma(norum) rex“ mit „Gertrud, Comitissa de Sultzbach uxor“ und „Foedericus 2. (fit dux Sueviae et fundavit monasterium Lorch et Madelberg)“ mit seinen zwei Frauen „Judith a Velffo uxor“ und „N. Comit(issa) de Sarburg;

unten: „Foedericus 3. dux et Romanorum imperator MCLXV“ mit „Beatrix filia magni ducis Burgundiae“ und seiner zweiten Gemahlin (ohne Angabe des Namens), „Foedericus quartus dux Sueviae, filius Conradi regis“ mit „Rixa filia Heinrici, ducis Saxoniae uxor“.

pag. 20, oben: „Conradus filius Foederici Romanorum regis, dux Saxoniae“ mit „N. filia regis Ungariae sponsa“ und „Foedericus quintus frater proximi ducis“ mit „N. sponsa et filia Ungariae“;

unten: „Philippus frater praedictorum (fit dux Sueviae)“ mit „Erina filia regis Graecorum uxor“ und Foedericus sextus (fit dux et rex Romanorum, filius Heinrici imperatoris sexti“ mit „Consta[n]tia regina“; darunter ist bemerkt: „hic trahuit tres uxores Maria regina Arragoniae et N. filia regis Jerusoli[mi]tani et Mechtild soror regis Angliae.“

f. 21 beginnt eine Reihe von Stammbäumen bayerischer Adelsgeschlechter; zu einzelnen sind die Familienwappen (im ganzen 18) in Aquarell beigefügt. Im gegenwärtigen Zustande ist die Handschrift falsch gebunden, so dass einzelne Stammbäume mehrere nicht aufeinander folgende Seiten umfassen. Für bayerischen Ursprung spricht u. a. auch die Angabe von Gründungen bayerischer Klöster; u. a. seien genannt:

f. 21: Stammbäume der „Comites de Piburg, a quibus nobiles de Petra Hilpoltstain“ und der Grafen von Querfurt, „qui alio nomine dein de Supplenburg dicti“.

f. 23: Stammbäume der „Principes Palatini de Bavaria“ und der „Comites de Burghausen“, denen das Kloster „Soym“ seine Gründung verdankt.

f. 24: Stammbaum des „Genus comitum Saxoniae de Staden.“

f. 25: Stammbaum der Grafen „de Northeim.“

f. 26—27: Stammbaum „ducum Sueviae Marchionum Pannoniae et Saxoniae atque comitum Sueviae de Kalbe“.

f. 28: Stammbaum der „Comites de Berge, hi derivati a comitibus de Rogenstain, qui monasterium Northusen fundaverunt“. Ihnen verdankt das „Collegium“ zu „Wettenhausen“ seine Gründung.

f. 29: Genealogie der Grafen „de Sulzbach et Castel“ und der Grafen „de Burgel“.

f. 32: Stammbaum der Grafen „de Hall, Limpurg et Wasserberg“.

f. 33: „Genealogia comitum Pallatinorum de Ortenberg et illorum de Liebenau ex Carinthia“.

f. 34—35: „Arbor comitum de Diesen, Andachs atque Wolfratzhausen".

f. 36—37: Genealogie der Nachkommen Leopold des Heiligen und seiner Gemahlin Adelheid: „Dirigo illustrissimi clarissimorum Bavarie principum sanguinis secundum Ottonem Frisingensem et Chronicon monasterii Mansee" (d. i. Mondsee).

f. 38—39: „Virtutibus et stirpe clari comites de Abensperg".

f. 40—42: „Originum Holsatie comitum genealogia".

f. 43—45: später nachgetragene Stammbäume, die gegenwärtig [illegible] sind.

f. 46: „Genus et conjunctio Heinrici quarti imperatoris et Egkeberti marchi(onis) Sax. ac Mechtildi marchio(nissae Italiae.

f. 54, f. 53 und *f. 44:* „Ingenui de Torringen".

f. 51, f. 52, f. 45, f. 46: Stammbaum der „Öttingen, zu denen bemerkt ist: „Anno MCCV Ludovicus comes protector et advocatus monasterii Elusang" sowie von späterer Hand: „Anno MCCIX Ludovicus comes de Oettingen huius uxor Margareta comitissa de Zolen fundavit claustrum in Nördlingen ord. minorum".

f. 47—50: „Arbor ducum Alsaci"; „Genus et familia ducum Wormaciae et Francorum" u. a. m.

f. 55: „Genealogia seu familia regum ducum Suevorum".

f. 56 und *57:* Stammbäume der „Marchiones Burgovia".

Legat Dipauli.

115 **Dipauli, No. 856. „Perkwerch", deutsch, Folio, 1556.**

ch., Wasserzeichen: Wappen, 303—308; *190 f.:* deutsche Cursive; Aquarellbilder. Brauner Lederband.
In Schwaz um 1556 ausgeführt, Kopie des Codex IX. g. 8 des Ferdinandeums, vermutlich für Kaiser Ferdinand I.[1]) ausgeführt.

Die Aquarellbilder der Handschrift entsprechen fast vollständig jenen des „Perkwerch"-Buches, Codex IX. g. 8 der Bibliothek des Ferdinandeums; doch besitzt diese Handschrift um vier Abbildungen von Werkzeugen mehr. Künstlerisch ist zweifellos die Handschrift IX. g. 8 wertvoller, so dass dieser Codex Dipauli No. 856 nur eine vielleicht für ein Mitglied des Kaiserhauses angefertigte Kopie anzusehen ist. Die Ausführung der Aquarellbilder ist jedenfalls wesentlich roher als die im Codex IX. g. 8. Die Übereinstimmung der Darstellungen macht eine Erwähnung des einzelnen überflüssig; im folgenden sei daher nur auf das wesentlichste hingewiesen:

f. 4 [entsprechend Codex IX. g. 8; *f. 2*]: Landschaft mit einer turmreichen Stadt an einem Fluss, an dessen Ufer Waren verladen werden; oben am Himmel erscheint in Wolken Gott Vater. In der Mitte der Seite ein kreisrundes Bildchen: ein Bergmann mit Schurz und Hacke steht auf einem Baume; am Himmel erscheint ihm ein Engel; rechts in der Felswand der Stolleneingang.

f. 10: Wappen: Der einköpfige Adler des römischen Königs mit geteiltem Herzschild (heraldisch rechts der österreichische Bindenschild, links Burgund).

f. 10: Der österreichische Bindenschild.

f. 78: „Tragennd Laid. Es wil ain perckwerch zu Absaal kommen" (vgl. Cod. IX. g. 8; *f. 70*): Sitzung dreier Bergwerksvorstände in der Tracht des XVI. Jahrh.

f. 78′ (entspricht Cod. IX. g. 8; *f. 70′*): in kreisrundem Rahmen vier Bildchen: Soldaten, eine Bestattungsszene, Kaufläden und träge Knappen; auf „Krieg, Sterben, Thewrung und Unlust" bezüglich, denn diese „vier dinng verderben ain Perckwerck".

f. 86 beginnt eine Reihe von Aquarellbildern, die wie im Codex IX. g. 8 von *f. 77′* an Amtspersonen und Arbeiter eines Bergwerkes darstellen, u. zw.:

f. 86 (= Cod. IX. g. 8; *f. 77′*): „Bereitung der Perckwerch";

f. 91′ (= Cod. IX. g. 8; *f. 82′*): „Perkhrichter";

f. 92′ (= Cod. IX. g. 8; *f. 83′*); „Perkmaister";

f. 93′ (= Cod. IX. g. 8; *f. 84′*): „Perkhgerichtsschreiber";

f. 94 (= Cod. IX. g. 8; *f. 85*); „Perkhgerichtsgeschworene";

f. 95 (= Cod. IX. g. 8; *f. 86*); „Schiner";

f. 95′ (= Cod. IX. g. 8; *f. 87*); „Schichtmeister";

f. 96′ (= Cod. IX. g. 8; *f. 88*); „Probierer";

f. 97′ (= Cod. IX. g. 8; *f. 88′*); „Silberprenner";

f. 98 (= Cod. IX. g. 8; *f. 89*); Frenner";

f. 99 (= Cod. IX. g. 8; *f. 90*); „Ärtzkauffer";

f. 100 (= Cod. IX. g. 8; *f. 91*); „Holzmeister";

f. 100′ (= Cod. IX. g. 8; *f. 91′*); „Gerichsfrompoten";

f. 102 (= Cod. IX. g. 8; *f. 94*); „Perkrichter";

f. 106 (= Cod. IX. g. 8; *f. 98*); „Phleger und Landtrichter";

f. 113 (= Cod. IX. g. 8; *f. 107′*) Ansicht von Klausen („stet beruerenndt");

f. 118 (= Cod. IX g. 8; *f. 113*); „Taghuetman";

f. 119 (= Cod. IX. g. 8; *f. 114*); „Nachthuetman";

[1]) Gütige Mitteilung des Herrn Kustos C. Fischnaler. Vgl. Cod. 10852 der Wiener Hofbibliothek.

f. 119′ (= Cod. IX. g. 8; *f. 114′*); „Gruebenhuetman“; *f. 120* (= Cod. IX. g. 8; *f. 115*); „Knechthuetman“ usw.

f. 126 (= Cod. IX. g. 8; *f. 122*) „Am Newschurff“; es folgen wieder Darstellungen von den verschiedenen Formen der Stollen, Klüfte u. a. m.; dann *f. 136* „von den Perkmass“ und im folgenden die Darstellung der Bergmasse (vgl. Cod. IX. g. 8. *f. 134′* ff.) sowie Abbildungen der verschiedenen Werkzeuge (vgl. Cod. IX. g. 8. *f. 140′* ff.); erwähnt seien ferner

f. 157′ (= Cod. IX. g. 8; *f. 156*); „Krankenhaus“;

f. 159 (= Cod. IX. g. 8; *f. 157′*); „Schmelzwerk“;

f. 165 (= Cod. IX. g. 8; *f. 161*); „Kupfer per Messing“.

Zum Beschluss der Handschrift finden sich wieder Landschaftsbilder, welche die wichtigsten Berkwerke darstellen; u. zw.:

I. „Rattenberg“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 201′—202*);
II. „Der Berg, genannt der Kogel“, Eingang ins Zillertal (= Cod. IX. g. 8; *f. 201′—203*);
III. „Ringenwechsel“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 203′* bis *204*);
IV. „Berg ober St. Margareten“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 204′—205*);
V. „Falkenstein“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 205′—206*);
VI. „Schwaz“, datiert 1556 (= Cod. IX. g. 8; *f. 206′* bis *207*);
VII. Schwaz (= Cod. IX. g. 8; *f. 207′—208*);
VIII. „Alte Zeche bei Schwaz“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 208—209*);
IX. „Kolsassberg“ (vgl. Cod. IX. g. 8; *f. 209′—210*);
X. „Wattens“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 210′—211*);
XI. „Volders“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 211′—212*);
XII. „St. Martin am Schneeberg“ (im Ridnauntal) (= Cod. IX. g. 8; *f. 212′—213*);
XIII. „Klausen“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 213′—214*);
XIV. „Terlan“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 214′—215*);
XV. „Kitzbühel“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 216′—217*);
XVI. „Innsbruck“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 218′—219*);
XVII. „Hötting“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 220′—221*);
XVIII. „Salzberg“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 221′—222*);
XIX. „Hall“ (= Cod. IX. g. 8; *f. 223′—224*);
XX.—XXIII. Abbildungen von Bergwerksmaschinen.

Dipauli No. 877. Conrad Vintler, „Pluemen der tugend“, deutsch, Folio, 1. Hälfte des XV. Jahrh. 116

ch., Wasserzeichen: Dreiberg und Zinnenturm; 202×295; *200 f.*; deutsche Cursive. 123 höchst rohe kolorierte Federzeichnungen. Weisser Lederband mit einer gepressten Bordüre, unter deren Stanzen das Kruzifix, die eherne Schlange, der Auferstandene, die Figur eines Mannes und einer Frau mit Blüten wechseln; Vorder- und Rückdeckel mit je fünf knopfartigen Metallbeschlägen und durch Messingschliessen verschliessbar.

In Tirol 1411 geschrieben.

Die 123 Illustrationen zu dem Vintlerischen Gedichte sind äusserst roh; zunächst ist der Grund grasgrün bemalt, darauf die Komposition in Federzeichnung entworfen und durch roh angetuschte, dunkelgrüne Schatten die allerdings meist recht mangelhafte Modellierung bewerkstelligt; dann sind die Lichter in weiss aufgesetzt und die Gesichter rosenrot bemalt. Der Kunstwert dieser grün in grün ausgeführten Bilder ist gering, so dass von einer Beschreibung des einzelnen um so mehr abgesehen werden kann, als sie eben Illustrationen zu einem lyrischen Gedichte sind, dessen genaue Inhaltsangabe die einzelnen Szenen erst verständlich machen könnte.

Im Innern des Vordeckels befindet sich folgender Vermerk: „Dieses Puech hatt gedichtet und geschriben Conradt Vintler im 1411 Jar, wie im Beschluss zu finden ist“. Die letzten Verse auf *f. 200′* klären nämlich über die Entstehungszeit auf:

„Hiermit das puech gemacht ist
In dem namen der heiligen Drivalt,
So man tausend jar zalt
Von gotz gepurd sicher zwar
Vierhundert und aindleff jar
Zehen tag in dem iunius
Quarta dies idus,
In dem zaichen des Aquario
So ward das puech volpracht aldo;
Des loben wir got und seinen namen,
Nun sprechen wir alle Amen.
Explicit liber
Conradi Vintler“.

b) Gemälde-Gallerie.

In den Räumen der Gemälde-Gallerie sind unter Glas einige Einzelblätter mit Randleisten, Initialen und Miniaturen ausgelegt, die aber nicht in den Rahmen dieses Kataloges aufgenommen wurden, da eine auch nur annähernde Vollständigkeit nicht zu erreichen wäre und es sich eben nur um einzelne Blätter verschollener Handschriften handelt. Neben einigen älteren Blättern (XII—XIII. Jahrh.) besteht die überwiegende Mehrzahl der im Ferdinandeum ausgestellten Stücke aus Blättern aus Missalen oder Chorbüchern des XV. Jahrh., die fast durchgehends als Tiroler Arbeiten zu bezeichnen sind. Die Randleisten

bestehen aus den bunten Spiralranken mit den stilisierten Blüten und spitzigen, tiefeingeschnittenen Akanthusranken im Stile der süddeutschen und österreichischen Schule des XV. Jahrh. Ohne besondere Bedeutung sind ferner zwei an der Fensterwand des X. Kabinettes im ersten Stockwerk aufgehängte Pergamentblätter unter Glas, die als Titelblätter venezianischer Promissioni oder ähnlicher Schriftstücke anzusehen sind. Trotz des geringeren Kunstwertes möchte ich diese nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, da sie etwa für eine Untersuchung über derartige Illustrationen nicht ohne Interesse sein könnten.

117 **S. n. Venezianische Miniatur, Folio, Mitte des XVI. Jahrh.**

m, innerhalb des Rahmens 150 × 216. In einem [illegible] Justitia, mit Krone, Schwert und Wage, [illegible] vom Mittelbild in kleineren ovalen Feldern zwei weibliche Heilige mit Palmzweig und Buch; darüber der Marcuslöwe mit dem geöffneten Evangelienbuch; darunter zwei Putti mit dem Wappen der Familie Barbarigo. Ringsum eine Randleiste aus Spiralranken mit bunten Blümchen und Blättern. Das Blatt stammt etwa aus der Mitte des Cinquecento.

118 **S. n. Venezianische Miniatur, Folio, 2. Hälfte des XVI. Jahrh.**

m., innerhalb des Rahmens 150 × 220. Innerhalb eines überreich mit Voluten geschmückten Barockrahmens ist vor einer Saulenhalle thronend der Evangelist Marcus dargestellt, ihm zur Seite der Marcuslöwe mit dem Evangelienbuch; mit ausgebreiteten Händen begrüsst er eine vor ihm kniende Frau in reichem Gewand, Venezia, die in ihrer erhobenen Linken Seidencottons (?) hält. Stil und Komposition des Bildchens deuten auf eine Entstehung in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh. und verraten deutlich den Einfluss des Paolo Veronese.

119 **S. n. Kanonbild aus einem Tiroler Missale, Anfang des XVI. Jahrh.**

Unter den Einzelblättern der Tiroler Schule verdient ein zwischen den beiden eben genannten venezianischen Blättern ausgestelltes Pergamentblatt (225 × 350) aus einem Missale des XVI. Jahrh. Erwähnung, das in der Mitte den Gekreuzigten mit Johannes und Maria auf Goldgrund darstellt. Das künstlerisch recht unbedeutende Bildchen, das aus dem Legat Wieser stammt, ist von einer Randleiste aus bunten Spiralranken mit spitzigen Akanthusblättern umgeben; in der Mitte unten in einer Kartouche das Wappen (angeblich) eines Grafen Künigl (geviertet, 1—4: Greif auf Gold; 2—3: roter Doppelsturzsparren auf weiss; weisses Herzschild).

120 **No. 54. Unbekannter Meister der kölnischen Schule (Schule des Hermann Wynrich von Wesel?). Maria im Paradies.**

Die mit klebrigen Temperafarben auf Pergament gemalte Miniatur (190×250) ist von einem oblongen, an den vier Seiten in Kreisbogen ausladenden Goldrahmen umschlossen und von einer schönen Randleiste aus goldenen Spiralranken umgeben, welche in überaus zarte Rosen, Akelei und andere z. T. stilisierte Blumen enden. Von höchster Anmut und Zartheit der Empfindung ist die Darstellung des Bildchens (**Taf. VII**), das zu den kostbarsten Stücken der Innsbrucker Galerie gehört. Vor einem von Singvögeln belebten Wäldchen, umgeben von zarten Lilien, Glockenblümchen und allerlei anderen Blumen, sitzt auf einer Rasenbank die Madonna mit dem Kind. Sie trägt einen olivgrünen ins Bläuliche spielenden Mantel, der am Halse durch eine goldene Agraffe zusammengehalten wird; ein Schleier verhüllt z. T. das blonde Haar, das in langen Locken über den Rücken herabfällt; ein strahlender Nimbus umgibt ihr Haupt, sowie das Köpfchen des nackten Jesukindes, das die Madonna mit der Rechten im Schosse hält, während sie in der Linken Blumenzweige hält. Zwei Engel von unübertrefflichem Liebreiz halten über ihrem Haupte eine grosse goldene, mit Perlen besetzte Krone, unter der die Taube des heiligen Geistes, entsendet von Gott Vater, auf das Kind herabschwebt, dem vier überaus anmutige Engel mit Pfauenflügeln ein geöffnetes Psalmbuch vorhalten. Das Kindchen reicht einen Zweig der mit gefalteten Händen knienden Heiligen (links), in rosenrotem Kleid, um deren Stirne sich ein Blumenkranz windet; ein strahlender Nimbus umgibt das Haupt der Heiligen, die durch einen zinnenbekrönten Turm daneben als heilige Barbara charakterisiert ist. Als Pendant zu ihr kniet rechts die heilige Katharina in goldenem, mit blauen Blümchen verzierten Brokatgewand; die Heilige hat die Arme voll Ergebenheit vor die Brust gelegt und blickt zu dem Jesu-

Heliogr. von M. Frankenstein, Wien

UNBEKANNTER MEISTER VOM ANFANG DES XV. JAHRH. · MARIA ALS HIMMELSKÖNIGIN, VON ENGELN VEREHRT.

INNSBRUCK, GEMÄLDE-GALLERIE DES FERDINANDEUMS № 54.

knaben auf; eine hohe Krone krönt das anmutige, von einem strahlenden Nimbus umgebene Haupt; das Schwert und das Rad ihres Martyriums liegen zu ihren Füssen. Zwischen beiden, doch etwas tiefer und ohne Nimbus kniet eine Frau in weitem grauen Mantel und weissem Kopftuch, die ihre Rechte demutsvoll auf die Brust legt, mit der Linken jedoch einem knienden Krüppel eine Schüssel Suppe reicht, die heilige Elisabeth. Oberhalb dieses reizenden Bildchens, das oben durch das im Kreisbogen gewölbte Wäldchen abgeschlossen ist, erscheint auf grauem, mit schönem goldenen Tapetenmuster gezierten Hintergrund auf einer bläulichen Wolke, von betenden Engeln umgeben, in goldbraunem, blau gefütterten Mantel Gott Vater, der die Rechte segnend erhebt und mit der Linken die Taube des heiligen Geistes entsendet, die auf das Knäblein herabschwebt. Die reizende Miniatur gehört zu den entzückendsten Schöpfungen dieses Kunstzweiges. Man weiss nicht, ob man den Liebreiz, die Anmut oder die Sorgfalt der Ausführung und den Geschmack des Kolorites mehr bewundern soll.

Über den Stilcharakter des reizenden Bildes gehen die Ansichten auseinander. Im Kataloge der Gemälde-Galerie des Ferdinandeums erscheint die Miniatur unter No. 52 mit der Bezeichnung „vermutlich Liberale da Verona", mit dessen beglaubigten Werken, wie seinen Miniaturen in den Chorbüchern der Libreria zu Siena, das Innsbrucker Bildchen jedoch keine Verwandtschaft zeigt. Auf Grund einer Zuschreibung Hans Sempers ist das Bildchen in der neueren Auflage des Galerie-Kataloges als Werk des Veronesen Stefano da Zevio bezeichnet; doch ergibt ein Vergleich mit Werken des Meisters die Unhaltbarkeit dieser Attribution. Mit dem Stefano da Zevio zugeschriebenen reizenden Bilde der Pinakoteca comunale zu Verona (Madonna im Rosenhag mit der heiligen Katharina) oder der Anbetung der Könige in der Brera zu Mailand hat das Innsbrucker Bildchen nur in den allgemeinen Zügen der Komposition eine — allerdings nur sehr entfernte Verwandtschaft. Zuerst hat Wilhelm Schmidt[1]) an der Zugehörigkeit des Bildchens zur veronesischen Schule Zweifel erhoben und es für „ein reizendes Erzeugnis der oberdeutschen Malerei um circa 1410 bis 1440 vor dem Einfluss der van Eyck" erklärt. Neuerdings hat Gustav Frizzoni[2]) die Ansicht ausgesprochen, dass uns hier ein hervorragendes Denkmal der kölnischen Schule der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. vorliege und auf die Verwandtschaft mit Stephan Lochners Madonna im Rosenhag (im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln) hingewiesen. Meiner Ansicht nach ist die Zuschreibung Frizzonis der Hauptsache nach zutreffend; doch finde ich nicht so sehr eine Verwandtschaft mit den beglaubigten Werken Lochners als vielmehr eine auffallende Übereinstimmung mit jenen frühen kölnischen Bildern, die Firmenich-Richartz[3]) mit Hermann Wynrich von Wesel, Wilhelm von Herles Nachfolger und dessen Schule in Verbindung gebracht hat. Man vergleiche die Komposition der Innsbrucker Miniatur mit kölnischen Bildern wie dem von einem Nachfolger des Meisters Wilhelm herrührenden Bilde der Madonna mit dem Kinde und weiblichen Heiligen im Berliner Museum, oder in dem derselben Richtung angehörenden Gemälde der Madonna im Himmelsgarten in der Sammlung Weber zu Hamburg oder dem Paradiesbildchen des Städtischen Museums zu Frankfurt, mit denen die Innsbrucker Miniatur sowohl im Stil als auch in der ganzen Stimmung der Komposition grosse Verwandtschaft zeigt; auch Werken wie der Madonna mit der Wicke im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln, der Madonna mit der Erbsenblüte im Germanischen Museum zu Nürnberg oder dem Clarenaltar im Kölner Dom steht das Innsbrucker Bildchen nahe. Alle diese Werke hat Firmenich-Richartz mit der Schule des Hermann Wynrich von Wesel in Verbindung gebracht, dessen Tätigkeit am Hofe des Herzogs Philipp des Kühnen zu Dijon die — wenn auch nur allgemeine — Verwandtschaft mit der französischen Malerei vom Ende des XIV. Jahrh. erklärlich macht. Dem von Firmenich-Richartz zusammengestellten Verzeichnisse hieher gehöriger Gemälde möchte ich noch ein Diptychon im Bargello zu Florenz anreihen, das in der Exposition des primitifs français zu Paris 1904 (Catalogue définitive No. 339) als école de Paris 1390 ? ausgestellt war; der linke Flügel dieses reizenden Bildchens stellt in ganz verwandter Weise die von Heilgen umgebene Madonna dar. Die Komposition blieb lange in kölnischen Werken beliebt; noch in einem Bilde des Meisters des Marienlebens (Berliner Museum) ist sie festgehalten. Die mädchenhafte Bildung des Körpers, der anmutige Gesichtsausdruck, die hellen zarten Farben erinnern an kölnische Werke vom Anfang des XV. Jahrh, so dass ich dieses reizende Gemälde des Ferdinandeums für ein Werk der Schule Hermann Wynrichs von Wesel aus dem Anfang des XV. Jahrh. halte.

---

[1]) Wilhelm Schmidt, Varia im Rep. f. Kunstw. XII (1889), pag. 44.

[2]) G. Frizzoni; Ricordi di un viaggio artistico oltre alpe in L'Arte 1901, pag. 221.

[3]) Firmenich-Richartz, Wilhelm von Herle und Hermann Wynrich von Wesel, Separat-Abdruck aus der Zeitschrift für christliche Kunst (1896); vgl. auch die Aufsätze Firmenich-Richartz in der Zeitschrift christliche Kunst, IV. u. V. Band.

Bibliothek des Servitenklosters.

121 **No. 8. A. Predigtbuch, deutsch, Folio, Ende des XV. Jahrh.**

[illegible] Papier, 288×408, nicht foliiert, 476 S.; gotische Bücherminuskel in zwei Spalten; Randleisten und [illegible] Bild. Kirschroter Lederband (der Vorderdeckel fehlt) mit vier Bordüren aus gotischen Blättern, Palmetten, [illegible] in Blindpressung; im Mittelfeld gekreuzte Diagonallinien und eine grosse Raute mit gepressten [illegible] Rücken des Einbandes aufgeklebten Zettel steht als Titel „Preisenbuech" (von einer Hand vom Ende des XV. Jahrh.).

In Tirol Ende des XV. Jahrh. ausgeführt. Die Besteller, deren Wappen auf dem Titelblatt unten gemalt sind, sind unbekannt. [illegible] der Besitzervermerk: „Ad conventum Divi Josephi Ordinis servorum Mariae, Oeniponte 1797".

[illegible] Incipit der Text: „Die erst predig des Suntag in [illegible] Adventus und laut also: Veniens veniet et non tardabit. Abbruck H: Der da kommet ist der kumbt". Ringsum eine in Wasserfarben gemalte Randl. aus bunten Spiralranken mit roten, grünen, blauen und grauen Akanthusblättern mit goldenen Fullungen und stilisierten Blüten im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh., belebt von Vögeln (Stieglitz, Reiher, Pfau und Eisvogel), einem Bären, einem Hirschen sowie zwei wilden behaarten Männern, von denen der eine links oben mit langem Stabe ein auf einer Ranke sitzendes Knäblein neckt. Die rohe, derbe Ausführung, die flüchtige Zeichnung der Blätter und Bluten deuten auf die zweite Hälfte des XV. Jahrh. In den drei mittleren Spiralen der unteren Randl. sind drei Wappen der Besteller angebracht; u. zw.

links: gelbe Binde in schwarzem Feld mit drei Pilgermuscheln; gekrönter Turnierhelm mit schwarzgelber Helmdecke und einem Zimier in Gestalt eines männlichen Kopfes mit einer Mütze mit den drei Pilgermuscheln;

in der Mitte: roter, rechts und links gezinnter Sparren in weissem Feld mit drei Sternen, Turnierhelm mit rot-weisser Helmdecke und zwei weissen Flügeln mit dem Wappenbild als Zimier;

rechts: schwarzes Horn in weissem Feld, Turnierhelm mit schwarz-weisser Helmdecke und dem Horn auf einem Polster als Zimier.

Init. *U* mit roten Spiralranken in den Schäften auf glattem Goldgrund in grünem, quadratischen Rahmen, mit Innenbild: vor einem Betstuhl kniend, die Madonna in grauem Gewand und blauem Mantel; über ihr, aus Wolken ragend, die segnende Hand Gottes, welche das winzige Jesuknäblein entsendet, das auf Maria herabschwebt.

In derselben Weise die Initialen (doch ohne Innenbilder) und Randl. im folgenden:

f. 3, Randl. wie *f. 1*, belebt von einem Vogel, einem Bären und einem Knaben, der einem zweiten ein Körbchen reicht; Init. *V*. Ebenso, doch mit einfacheren Randl.: *f. 5'*, Init. *U*; *f. 8'*, Init. *P*; *f. 11*, Init. *P*; *f. 14'*, Init. *A*; *f. 16*, Init. *A*; *f. 21*, Init. *U* (deren Schäfte aus einer Eidechse und einem Fisch gebildet sind); *f. 29*, Init. *A*; *f. 30*, Init. *A*; *f. 35'*, Init. *P*; *f. 53'*, Init. *D* [in der Randl. wieder ein wilder, völlig behaarter Mann] u. a. m.; etwas reicher die Randleisten auf *f. 320'* und *f. 411'*.

f. 142' und *f. 187* unten: ein Wappen: Speerspitze in gelbem Schild.

122 **No. 9. A. Officium beatae Mariae virginis, deutscher Text, doch von italienischen Schreiber und Miniator, 8°, 2. Hälfte des XV. Jahrh.**

m.; (ausserordentlich feines Pergament), 86×120, nicht foliiert, *270* 8°; ausserordentlich schöne, italienisch-gotische Minuskel; in deutscher Sprache, jedoch von einem italienischen Kalligraphen (wofür auch im Kalendar die italienische Form Madius für Mai spricht); Randleisten mit Medaillonbildchen und Initialen mit Innenbildern. Brauner Lederband (Italienisch XV. Jahrh.) mit einer Bordüre in Goldpressung (im Aufbau eines Kandelabers), im Mittelfeld kreisrundes Mittelstück mit goldenen, reich verschlungenen Ranken. Goldschnitt.

Mittelitalienische, vermutlich toskanische Arbeit aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh., für einen deutschen Besteller. Über die Provenienz des Codex klären einige Eintragungen auf *f. 1* und der Versoseite des letzten Schmutzblattes auf. Auf *f. 1* steht oben „Ex dono illustrissimi domini domini Joannis Caroli comitis de Stahlburg etc." (Schenkung an Volders b. Hall i. T.); darunter „Conventus S. Caroli Borromei ordinis servorum beatae virginis Mariae 1704", woraus hervorgeht, dass sich die Handschrift 1704 im Besitze des Servitenklosters zum S. Karl Borromäus in Volders befand; noch weiter unten: „Ad conventum divi Josephi Oeniponte 1803". Von Besitzern des XVI. und XVII. Jahrh. rühren die leider bis zur Unleserlichkeit erlöschten Eintragungen auf der Versoseite des letzten Schmutzblattes her. Die eine rührt aus dem Jahre 1542 her; erkennbar sind noch die Worte: „. . . . mein[er] herzen liebe Frau Elzerlin (?) geschückt ein Klosterfrau von Nyernberg im 1542 jar. Gott der almächtig sei [ihr gnädig]"; darunter „1608. Diss biehl hat meiner herzliebsten Frau Mutter gehort. Gott verleih ier und aller gläubigen Sellen die ewig Rhue. Anna Dorothe Thamerin (? der letzte Name fast unleserlich).

Der deutsche Text ist zweifellos von einem italienischen Schreiber geschrieben[1]). Ein Italiener war zweifellos auch der Miniator des Gebetbuches, der wohl der florentinischen Schule angehört und der Richtung des Domenico Ghirlandajo nahesteht. Die reizenden Randleisten mit den symmetrischen Spiralranken, den stilisierten Blüten, den zahllosen winzigen, strahlenden Goldknöpfchen, belebt von bunten Vögeln und reizenden Putti entsprechen ganz der Ausschmückung der zahlreichen in Florenz, während der Quattrocento ausgeführten Miniaturhandschriften. Ebenso sind auch die Halbfiguren der Heiligen in den eingefügten Medaillons, die von Perlen umgebenen, goldgefassten Edelsteine ein beliebtes Motiv in den florentinischen Codices[2]). Auch die Eintragung des Festtages der heiligen Reparata (3. Oktober) im Kalendar unterstützt trotz des deutschen Textes diese Zuweisung der Handschrift an die florentinische Schule:

f. 1—12: das Kalendarium, unter dessen Heiligenfesten erwähnt seien:

f. 3: März 12: „Gregorg pobst", „Keiser Heinrich".
f. 4′: April 23: „Jorg ein ritter und martrer".
f. 5: „Madius" 6: „Johans vor der gulden porten".
f. 6: Juni 15: „Sant Veit martrer".
f. 8′: August 19: „Sebost peichtiger".
f. 9: September 9: „Sant Kungund iunefrau".
29: „Michel erçengel".

Fig. 30. Innsbruck, Servitenkloster, Cod. No. 9 A, Gebetbuch (XV. Jahrh.), *f. 106.*

Fig. 31. Innsbruck, Servitenkloster, Cod. No. 9 A, Gebetbuch (XV. Jahrh.), *f. 122.*

f. 10: October 4: „Franc. parfusser".
8: „Reparata iuncfrawe".
12: „Burckart pischof".
16: „Gallus ein apt".
f. 11: November 6: „Leonhart peichtiger".
11: „Mertin ein pischof".
16: „Othmar ein apt".
19: „Elisabeth lantgrafin".
f. 12: Dezember 13: „Otilia iuncfraw".

---

[1]) Bezeichnend für die italienische Herkunft des Schreibers ist der Gebrauch von ç für z (z. B.: erçengel auf *f. 9*, tagçeit auf *f. 13′*, parmherçichait und geçeidt [für Zeiten] auf *f. 106*, çu für zu auf *f. 152* u. a. m) sowie die neben die Initiale auf zarten, kalligraphisch verzierten, spitzenartigen Grund gesetzten gotischen Majuskelbuchstaben des Anfangswortes der einzelnen Abschnitte (z. B.: *f. 13*, *f. 122*, *f. 152*).

[2]) Diese Ornamentik ist neben den so weit verbreiteten weissen, dicht verschlungenen Spiralranken auf karminrot, ultramarinblau und grün bemaltem Grund am häufigsten in florentinischen Handschriften anzutreffen. Zahlreiche Handschriften, die für den König Matthias Corvinus, für die Medici u. a. m. ausgeführt wurden, legen dafür Zeugnis ab. Dasselbe gilt von den aus goldenen Akanthusblättern gebildeten, mit

f. 13 beginnt der Text des Gebetbuches, das die Hauptüberschrift „Incipit Officium beatae Mariae virginis“ trägt. Es folgen dann das Officium beatae Mariae virginis, die Officia [illegible] septem psalmi penitentiales und die Vigilie defunctorum nebst einigen Gebeten [illegible].

f. 13: Initialbild zum Officium beatae Mariae mit „Die [illegible] matten“. Ringsum eine [illegible] Art aus symmetrisch [illegible] belebt von [illegible] Putto auf [illegible] Mitte [illegible] Putti umgeben [illegible] in welchem der [illegible] Wappen freigelassen ist. In vier durch bandartige Streifen verbundenen Eckmedaillons Rehe und Hasen; in einem kreisrunden Medaillon in der Mitte der rechten Randleiste das Brustbild des Propheten Isaias; oben in der Mitte zwischen zwei Putten in einem kleinen Medaillon das Brustbild Gott Vaters, beide in Beziehung zu der Darstellung der Verkündigung in der aus goldenen, von Akanthusblättern umwundenen Füllhörnen gebildeten Init. *D*, die mit goldgefassten Edelsteinen und Perlen geschmückt und in ein Quadrat mit ultramarinblauem Grund eingefügt ist. Das Innenbild stellt, wie erwähnt, die Verkündigung dar; rechts vor einem Renaissancegebäude kniet voll Ergebenheit Maria, die Hände vor der Brust gekreuzt; links kniet Gabriel, der mit erhobener Rechten zu Maria spricht, auf die ein Strahl vom Himmel fällt. Neben der Init. *D* das Anfangswort Domine in gotischer Majuskel auf spitzenartigem Grund. Die Initialen zu den folgenden Tagzeiten enthalten kleine Madonnenbilder, daneben am Rande links kleinere Randleisten wie *f. 13*. Die zahlreichen kleinen goldenen Initialen sind in kleine grüne, blaue oder rote Quadrate mit goldenen Mustern gesetzt.

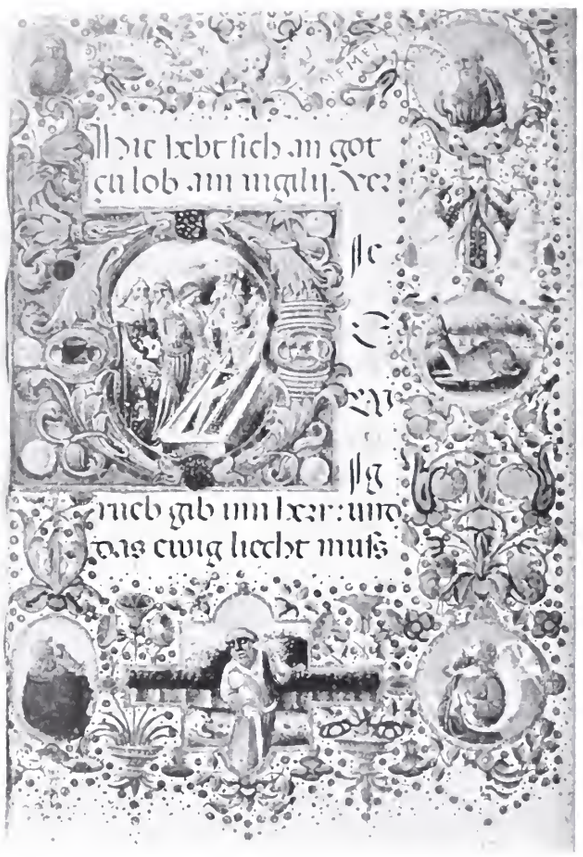


Fig. 32. Innsbruck, Servitenkloster, Cod. No. 9 A, Gebetbuch (XV. Jahrh.), *f. 152*.

f. 55': „Das ist die preim“[1]; links Randl. aus Blumenranken mit winzigen Goldplättchen; rote, mit blauen und grünen Blättern gezierte Init. *C* auf Goldgrund mit Innenbild auf hellgrünem Grund: Brustbild der in einem Buche lesenden Maria.

f. 62': „Die terç“; Randl. wie *f. 55'*; aus goldbraunen Blattern gebildete Init. *H* mit Innenbild: Brustbild der betenden Maria auf grünem Grund.

f. 68': „Die sechst“; Randl. wie *f. 55'*; in der Init. *H* das Brustbild der betenden Maria.

f. 75': „Die nonn“; oben und links Randl. wie *f. 55'*; in der Init. *H* das Brustbild der betenden Maria.

f. 81': „Die vesper“; Randl. wie *f. 55'*; in der Init. *H* das Brustbild der betenden Maria.

f. 95': „Complet“; Randl. wie *f. 55'*; blaue Init. *H* auf Goldgrund.

f. 106: **„Das sind die sieben geçeidt von unser herren leiden metten“.** Init. *H* auf ultramarinblauem Grund aus goldenen um eine Säule gewundenen Blattranken mit Innenbild auf himmelblauem Grund: Halbfigur des im Sarge stehenden Schmerzensmannes. Von Putten belebte Randl. wie *f. 13*; in der Mitte unten grösseres, oblonges Bildchen in Goldrahmen: der dornengekrönte Christus mit dem Kreuz; in den Medaillons in den vier Ecken und in der Mitte rechts die Brustbilder der drei Marien, Johannes und Magdalena; in der Mitte oben auf himmelblauem Grund das Brustbild des segnenden Gott Vaters (**Fig. 30**).

f. 122: **„Das sind di siben psalm“.** Init. *D* sowie die durch kalligraphisches Spitzenwerk geschiedenen gotischen Majuskelbuchstaben des Wortes „domine“ wie *f. 13*: Innenbild: der greise David in rotem Gewand im Gebete kniend; im Hintergrund eine Hügellandschaft. Von Putti belebte Randl. wie *f. 13*, rechts in der Mitte ein goldgefasster Edelstein mit vier Perlen; in der Mitte oben in einem Medaillon das Brustbild Gott Vaters; rechts oben in der Ecke das Brustbild des Propheten Jeremias mit Spruchband „*IEREMIE*“; unten in der Mitte zwischen zwei Medaillons mit den Brustbildern zweier Propheten ein oblonges Bildchen mit dem auf einer Schüssel liegenden, blutigen Haupt des Riesen Goliath (**Fig. 31**).

Unter den in der Litanei (*f. 143* ff.) genannten Heiligen seien erwähnt:

Perlen und goldgefassten Edelsteinen geschmückten Initialen auf blauem Hintergrund, die so oft in den florentinischen Prachthandschriften des Quattrocento anzutreffen sind.

[1]) Zu der 2. Tagzeit „ad laudes“ fehlt ein Initialbild.

unter den Aposteln: „Sant Matheias“, „Sant Laucas“;

unter den „martrer“: „Sant Veit“, „Sant Pangraç“, „Sant Achaç“, „Sant Christoffel“;

unter den „Gotesheiligen“: „Sant Lienhart“, „Sant Erasem“, „Sant Ruprecht“, „Sant Valtin“, „Sant Kilian“, „Sant Wolgang“, „Sant Cholman“;

unter den „Juncfrawen“: „Sant Gerdraud“, „Sante Elspett“.

f. 152: **„Hie hebt sich an, got çu lob, ain vigilii“.** Init. *D* und die in gotischer Majuskel geschriebenen Anfangsworte „[D]ie ewig“ wie *f. 13;* Initialbild: Der heilige Macarius weist drei Vornehme auf ein in einem Sarge liegendes Skelett (d. i. die Geschichte der drei Lebenden und Toten). Von Putten belebte Randl. wie *f. 13;* oben in der Mitte der Randl. ein Totenschädel; in den vier Eckmedaillons Brustbilder von Propheten; die beiden oberen mit Spruchbändern *„MEMENTO MEI“;* in einem Medaillon in der Mitte rechts eine Gazelle; in einem oblongem Bildchen in der Mitte unten ein Mönch (S. Macarius ?) mit zwei Totenschädeln. **(Fig. 32.)**

f. 222: **„Hie hebend sich an gut gepet von unser frawen“.** Init. *D* wie *f. 13;* Innenbild: Brustbild der Madonna in rotem Gewand und blauem Mantel, der über den Kopf gezogen ist; in den Armen hält sie das Kind. Von Putten belebte Randl. mit goldgefassten mit Perlen verzierten Edelsteinen wie *f. 13;* die vier Eckmedaillons enthalten Brustbilder von Propheten (der eine in der Ecke rechts oben durch ein Spruchband als *„ISAIA PROPH(ETA)“* bezeichnet); in der Mitte oben Gott Vater segnend, rechts und unten Gazellen in Gartenlandschaften.

f. 230' folgt ein Gebet an Maria; einfachere Randl. wie *f. 55':* in der grünen Init. *O* (auf Goldgrund) das Brustbild der betenden Maria.

f. 262: „hie hebent sich an gepet çu got unserm Herrn“; Randl. wie *f. 55';* Init. *A* mit Innenbild: die Dreieinigkeit; Gott Vater mit dem Gekreuzigten in den Händen, über dessen Haupt die Taube des heiligen Geistes schwebt; im Hintergrund Engel.

No. 10. A. Fragment eines Gebetbuches, lateinisch, holländisch und französisch, 8°, Mitte des XV. Jahrh. 123

m., 102×137; nicht foliiert, (*145* 8°); rohe, gotische Minuskel; Miniaturen, Randleisten und Initialen. Schwarzer moderner Papierband mit violettem Lederrücken.

Holländisch, Mitte des XV. Jahrh.

Die Handschrift ist das Fragment eines umfangreicheren Gebetbuches; so trägt *f. 8* noch die alte Folionummer CXXII, *f. 84* die alte Nummer CCCCLI. Der Stil der Randl. entspricht dem der französisch-niederländischen Schule des XV. Jahrh., doch deutet sowohl der Stil der Miniaturen, als auch die Zeichnung der zweifarbigen Akanthusranken und der Blumen, sowie die Nebeneinanderstellung greller Farbenkontraste (Zinnoberrot und Blau) auf einen holländischen Miniator des XV. Jahrh.[1]).

f. 1—6' das Kalendarium; das Zeichen *KL* (Kalendae) bei jedem Monat in Gold auf blau und rosenrot bemaltem Grund.

Unter den Heiligenfesten seien hervorgehoben:

Jänner („Laumaend“),	22:	„Sinte Vincensis“;
August („Oestmaend“),	8:	„Omme ganc typer“;
September,	9:	„Sinte Homate“;
October,	1:	„Baviesse“;
November,	13:	„Sinte Brixis“.

f. 7 beginnt das **„Officium de sacramento** pro die iovis ad matut[inam]“. Ringsum Randl. aus zarten, mit der Feder gezeichneten schwarzen Spiralranken mit goldenen Knöpfchen und Dornblattmuster; in den Ecken rot und blau bemalte Akanthusranken in der Art jener in französisch-niederländischen Manuskripten des XV. Jahrh., doch entschieden roher und derber sowohl in der Zeichnung als auch in der Farbenwirkung. Gotische Init. *D* auf rotem Grund mit Dornblattmuster und zweifarbigen Akanthusranken im Inneren. In derselben Weise die Initialen und Randl. im folgenden. Ausserdem zahlreiche kleine goldene Initialen, an die schmale blau und rosenrot oder gold-blau und rosenrot bemalte Leistchen angefügt sind, die oben und unten in Dornblattmuster enden.

f. 45: Goldene Init. *D* mit einfacher Randl.

f. 66: „Oratio ad sanctam trinitatem, primo ad patrem omnipotentem“. Randl. in der Art wie *f. 7;* Init. *D* mit Innenbild auf blauem gemusterten Hintergrund: der im Gebete kniende Besteller, in der Hoftracht der Zeit Philipp des Guten von Burgund, in roter Schaube und schwarzem Hut; links neben ihm ein Spruchband, dessen Aufschrift leider zerstört ist. Der Fussboden zeigt Schachbrettmuster **(Fig. 33).** Das Bildchen ist äusserst roh ausgeführt, an Gesicht und Händen die Innenzeichnung in braunen Strichen eingetragen. Dem Stile nach ist die Entstehung des Bildchens um die Mitte des XV. Jahrh. anzusetzen.

f. 80': Randl. und Init. *I* wie *f. 7.*

f. 84: „Oratio devota et utilis beatae Mariae virginis“; Randl. und Init. *O* wie *f. 7.*

f. 100: „Oratio ad sanctum salvatorem nostrum Jhesum Christum“; Randl. und Init. *D* wie *f. 7.*

[1]) Man vergleiche besonders die Randleisten der prächtigen holländischen Bibel der Wiener Hofbibliothek, Codd. 2771 und 2772. Vgl. Willem Vogelsang, Holländische Miniaturen des späteren Mittelalters, Strassburg (1899).

f. 114: Vorbild [illegible] „[illegible] indulgentiali ad beatam Mariam [illegible]“. Von einer Randl. mit dreifarbigen Akanthusranken, [illegible] Blümchen und goldenem Dornblattmuster [illegible] in schmalem Goldrahmen. Madonna [illegible] in einem Blumengarten [illegible] Baldachin, dessen Vorhänge zwei Engel halten, die Madonna in rosenrotem Gewand und blauen Mantel; in ihrem Schosse hält sie das nackte Kind (mit Kreuznimbus), dem ein kniender Engel im Vordergrunde links ein Körbchen voll Blumen (?) reicht. Die Ausführung ist derb, das Kolorit bunt, die Faltengebung roh und unbeholfen, die Innenzeichnung in braunen Strichen eingetragen. Die Formengebung kennzeichnet den Miniator deutlich als Holländer (**Fig. 34**).

f. 115: Randl. und Init. *O* wie *f. 7*.

f. 121': Randl. und Init. *O* wie *f. 7*.

f. 131: „Oratio Veronicae ac figurae domini nostri salvatoris“; Randl. und Init. *S*.

f. 138: „De sancto Johanne Baptista“, Randl. und Init. *O*.

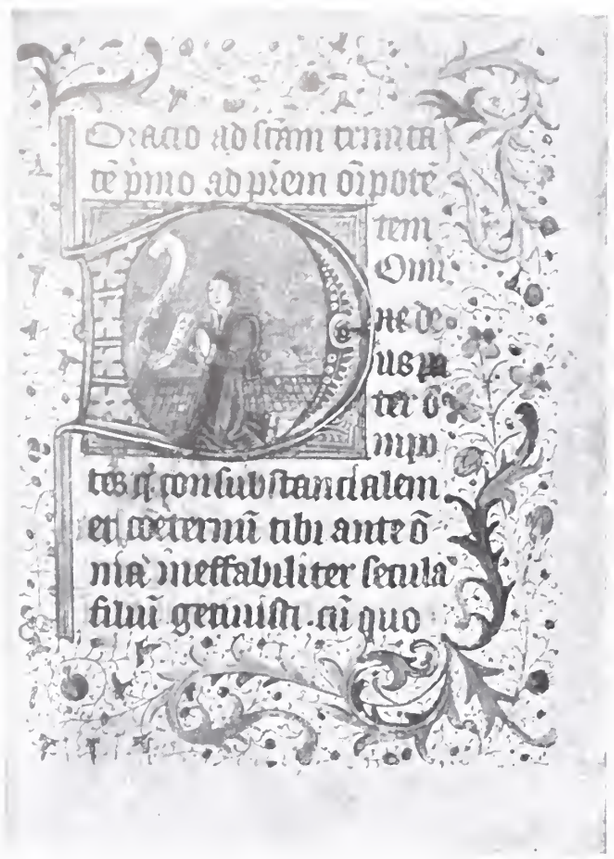


Fig. 33. Innsbruck, Servitenkloster, Cod. No. 10 A, Gebetbuch (holländische Schule, XV. Jahrh.), *f. 66*.

Fig. 34. Innsbruck, Servitenkloster, Cod. No. 10 A, Gebetbuch (holländische Schule, XV. Jahrh.), *f. 114'*.

f. 140: „De sancto Georgio martyre“, Randl. und Init. *G*.

f. 142': Ein französisches und ein holländisches Gebet an den heiligen Georg.

f. 143: „De sancta Christina“.

f. 144': Randl. wie *f. 7*: Init. *O* mit Innenbild auf rotem Teppichgrund: die heilige Christine, in der Rechten ein Buch, in der Linken zwei Pfeile haltend. Der Fussbogen zeigt ein schwarz-goldenes Schachbrettmuster.

124 **No. A. A. 13. 14. 15. Sammelcodex, deutsch, 4°, XV. Jahrh.**

ch., 214×280; nicht foliiert (*226 4°*); rohe gotische Cursive; Randleisten und Initialen. Schöner schwarzer Lederband (XV. Jahrh.); der Vorderdeckel mit drei Bordüren in Blindpressung: in der äussersten zwischen Rosetten Spruchbänder mit der Aufschrift „MARIA“ in gotischen Lettern, in der zweiten Rautenmuster, in der dritten innersten Spiralranken; das Mittelfeld ist durch gekreuzte Diagonallinien in rautenförmige Felder geteilt. Von den je vier Eckstücken aus Messing des Vorder- und Rückdeckels fehlt je eines; die beiden Messingschliessen zeigen auf vertieftem

Grund die Aufschrift MARIA. Der Rückdeckel ist etwas einfacher gehalten; er zeigt in Blindpressung die gekreuzten Diagonallinien (Andreaskreuz) und eine grosse Raute; in die rautenförmigen Felder dazwischen sind Rosetten und Schriftbänder mit der Aufschrift MARIA in Stanzenpressung verteilt.

Österreichisch, XV. Jahrh.

f. 1: „Hie hebet sich an daz puech von der armuet und dyemuetikait unsers herrn Jhesu Christi" *(f. 1—116′).* Rote Init. *U* mit langen eingekerbten Blättern in den Schäften auf glatt poliertem Goldgrund in quadratischen Rahmen; im Inneren der Initiale hellgrüner, mit zarten goldenen Spiralranken geschmückter Grund. Randleiste aus rohen, bunten Spiralranken mit derben spitzigen Akanthusblättern und unten stilisierten Blüten mit polierten, goldenen Füllungen. Die derbe Randleiste zeigt den Stil der österreichischen Schule des XV. Jahrh. Oben und unten in goldenen, gotischen Minuskellettern die Devise: „.ich. — .hof. — .auf. — .gnad.".

f. 117—120 leere Blätter.

f. 121: „Das hernach geschriben püchel hat gemacht der erwirdig lerer, maister Hanns Jerson, kanzler der schuel ze Parys; das sagt von den zehen gepoten gotz und von der peicht und wie man den menschen ermanen sol in der zeit des todes" etc. . . . „Das puechel hat aus latein zu dewtsch pracht en erwirdiger priester, mayster Hainrich von Prewssen im kloster zu Melkch. Anno domini etc. im drewundzwainczigisten jar" (d. i. 1421). *(f. 121—153).* Am Schlusse des Buches steht der Name „Jacobus Kolben", offenbar der Name des Schreibers.

f. 121: Einfache Randl. wie *f. 1.* Init. *D* auf Goldgrund; in den blauen Schäften kleine Figürchen in Camaïeu; im Inneren auf rotem Grund Christus. Im folgenden mehrere Initialen in derselben Art (so *f. 122′*, Init. *I.*)

f. 154—155 leere Blätter.

f. 156—221: „Ein guet erczen puech"; *f. 156:* Randl. und Init. *D* wie *f. 1.*

f. 222—226: Nachträge zum Arzneibuch.

No. A. 36. Rolandinus Bononiensis, Briefsammlung, lateinisch, Folio, XV. Jahrh. 125

ch., Wasserzeichen: gekrönte Schlange; 205×283, nicht foliiert, (*138 f.*); kleine lateinische Cursive; ein rohes Aquarellbildchen. Moderner blauer Papierband.

In Constanz (?) 1438 vollendet. Nach einem Besitzervermerk auf *f. 1* „ad conventum divi Josephi ordinis servorum Mariae Oenipont. 1824" befand sich die Handschrift bereits 1824 im Kloster.

f. 1: Kleines, rohes Aquarellbildchen (60×65): in einem Gemache sitzt an einem Pulte ein Mann in rotem Gewand mit rotem Käppchen (offenbar der Autor), der in einem Buche liest; links auf einem Büchergestell an der Wand eine Kanne. Unbedeutende Arbeit eines deutschen Miniators.

Im Texte heisst es: „Ego fidelis operarius vir Rolandinus Bononiensis notarius hunc super extremis desiderentium arbitriis amenissimum florem de pratis excellentissimorum iureis (sic!) Romani phi[losophor]um (?) et principum, dominorum videlicet Azonis et Accursii et Odofredi, vobis fideliter capere studui et offerre etc."

f. 47: „Explicit Constan[tiae] anno 1438.

f. 48—54 leere Blätter; *f. 55, 57* und *59* Anmerkungen zum Arbor consanguinitatis et affinitatis. *f. 61—138:* Abschriften von Urkunden.

No. B. 9. Wappen der Erzbischöfe von Salzburg, deutsch, 4°, Anfang des XVII. Jahrh. 126

ch., 156×207; nicht foliiert (*21 4°*); deutsche Cursive, Wappen der Salzburger Bischöfe und Erzbischöfe. Ohne Einband, in einfachem grünen Papierumschlag.

Salzburg, Anfang des XVII. Jahrh.

Die Handschrift enthält 21 Wappen der Bischöfe und Erzbischöfe von Salzburg nebst kurzen biographischen Daten. Die Reihe beginnt mit S. Maximus und endet mit dem Erzbischof Wolf Dietrich von Reitenau (1507—1612) und dem Erzbischof Marx Sittich von Hohenems (1612—1619), dessen Biographie nicht vollendet ist, da die Handschrift offenbar noch zu seinen Lebzeiten angefertigt wurde. Die Wappen sind in Tinte mit der Feder gezeichnet und mit Aquarellfarben bemalt.

S. n. Breviarium beatae Mariae virginis, lateinisch und italienisch, 8°, Ende des XV. Jahrh. 127

m., 700×960, nicht foliiert (*107 8°*); schöne italienisch-gotische Minuskel, ein verziertes Titelblatt. Brauner Lederband, (deutsch, XVII. Jahrh.), in der Mitte des Vorderdeckels das Monogramm Christi, in der Mitte des Rückdeckels die Madonna mit dem Kind in einer Strahlenmandorla (in Blindpressung), zwei einfache Metallschliessen. Blauer Schnitt.

Lombardische Schule vom Ende des XV. Jahrh.

Fig. 35. Innsbruck, Servitenkloster, S. n. Breviarium (lombardisch, XV. Jahrh.), *f. 1.*

f. 1: „Beatus vir. qui diligit nomen tuum, virgo Maria . . .“ Die vier ersten Zeilen des Textes sind durch Leistchen mit kalligraphischen, gotischen Spitzenmustern geschieden. Ringsum schöne Randl. im Stile der italienischen Renaissance; rechts und links auf karminrotem Grund schöne Ornamente im Kandelaberstil; oben auf ultramarinblauem Grund ein Cherubköpfchen zwischen Renaissance-Akanthusranken, die in Delphinköpfe enden. An die Stelle der untern Randl. eine kleine Miniatur: Vor einer niedrigen steinernen Mauer knien auf einer Wiese zwei betende Frauen, links eine ältere Frau in Nonnentracht (Ordenskleid des Brigittenordens (?)), rechts ein junges Mädchen in rotem Kleid mit weit zurück frisierten Haaren (wie dies im Quattrocento Mode war), offenbar die Bestellerinnen des Büchleins (Fig. 35); im Hintergrund ein Ausblick auf eine ferne Flusslandschaft. Das Bildchen ist entschieden ein Erzeugnis der lombardischen Schule vom Ende des XV. Jahrh., wie ein Vergleich mit lombardischen Handschriften der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. erkennen lässt.[1] Init. *B* aus grünen Blättern und Perlen auf Goldgrund; mit Innenbild auf schwarzem Grund: Halbfigur der Madonna in blauem Mantel; auf ihrem rechten Arm trägt sie das Jesuknäblein, dem sie ein Gebetbuch vorhält.

Auf *f. 97:* ein italienisches Gebet.

128 **S. n. Matthaeus Kramer, Auszug aus dem Kommentar des Jesuiten Valentin Eisenhardt zur Physik des Aristoteles, lateinisch, 4°, 1594.**

ch., Wasserzeichen: Doppeladler mit den Initialen *P. M.* 155 · 200, *236* 4" Text, 4. 4° Index; kalligraphische Cursive des XVI. Jahrh.; ein Titelbild nebst einigen astronomischen Zeichnungen und einer Schlussvignette. Weisser Lederband (XVI. Jahrh.) mit gepresster Bordüre, in der Stanzen mit den Brustbildern der Maria, Propheten u. a. m. verwendet sind, und einem aus Palmetten gebildeten Mittelstück; zwei einfache Metallschliessen. Blauer Schnitt.

In Dillingen bei Augsburg 1594, offenbar von Matthäus Kramer aus Musterhausen (in Bayern) geschrieben.

f. 1: Das Titelblatt schmückt eine reiche, grau in grau, in Aquarellfarben gemalte Barokarchitektur; rechts und links mit Hermen geschmückte Pilaster, die einen mit baroken Voluten verzierten, von rauchenden Vasen bekrönten Bogen tragen, in der Mitte steht in roten Majuskellettern der Titel: *COMMENTARIVS R. P. VALENTINI EISENHARDT SOC. JESU, PHILOSOPHIAE PROFESSOR, IN OCTO LIBROS PHYSICORUM ARISTOTELIS, EXCERPTUS A MATHAE(O) KRAMERO MUSTERHAUSENSI DILINGAE MDVIC.*

f. 225: Astronomische Zeichnung: „Sphaera“; in der Mitte die Erde, an der Peripherie eines grösseren Kreises die Sonne; herum zwei Nelken und zwei Stiefmütterchen; ebenso im folgenden: *f. 227* die Sonne, von Wolken umgeben, *f. 227'* der Mond.

f. 236' unten als Schlussvignette: ein Tafelaufsatz mit Früchten, daneben ein Eichhörnchen, das an einer Birne nagt (dilettantisch in Aquarell gemalt).

Der Handschrift ist ein Druckwerk mit folgendem Titel beigebunden: „Assertiones ex omnibus philosophiae partibus .... praeside Joanne Specio e soc. iesu. — Dilingae, Joannes Mayer, 1597.

129 **Franz Anton Fischer, Scena suspirantis amoris, dem Servitenpater Thomas, einem Mönche des Servitenklosters in Neuburg a. d. D. (?) zum Geburtstage gewidmet, lateinisch, Folio, 1701.**

ch., 194×300, *96 f.* (nicht foliiert); rohe Cursive, rohe Aquarellbilder. Brauner Lederband mit Bordüren aus Spiralranken in Blindpressung. Goldschnitt.

In „Neocastro“ (d. i. vermutlich Neuburg a. d. Donau ?) 1701 ausgeführt. Der Codex befand sich nach dem Vormerk auf *f. 1*: „Conventus Waldtrastensis ord. servorum beatae Mariae virginis“ im Kloster zu Maria Waldrast in den Stubaier Bergen.

[1] Ich verweise auf ein Gebetbuch der Bianca Maria Sforza in den Sammlungen von kunstindustriellen Gegenständen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Inv. No. 4991, Saal XXIII, Vitr. I. No. 12.

Die äusserst rohen Aquarellbilder, die in ihrer dilettantischen Ausführung jeder höheren Bedeutung entbehren, illustrieren die an Allegorien reiche, überschwängliche Dichtung, welche die Macht des Glaubens über die irdischen Gefahren verherrlicht. Die einzelnen Bilder sind durch Spruchbänder vielfach erläutert; mit Rücksicht auf den untergeordneten Kunstwert sei im folgenden nur kurz auf die einzelnen Bilder hingewiesen.

Voran das Titelblatt „Scena suspirantis amoris" mit der Widmung „Reverendo religioso ac eximio Christi patri Thomae ordinis servorum beatae Mariae virginis conventus Neo-castri . . . ." durch den Autor „Francisco Antonio Fischer . . . 1701".

f. 9, oben auf einem Spruchband: „oleum effusum nomen tuum"; darunter, von Wolken umgeben, das Monogramm des Namens Maria.

f. 12: Aquarellbild in barockem Rahmen: eine Frau mit Kreuz und Wage, daneben steht „Elige".

f. 16: Aquarellbild in barockem Rahmen: der Höllenrachen.

f. 26, Aquarellbild in barockem Rahmen: Der Genius (die Hauptfigur der Dichtung) ruft Maria in der Wüste.

f. 30, Aquarellbild: der Genius tötet einen Bären.

f. 32, Aquarellbild: dem Genius erscheint die Sonne mit dem Monogramm des Namens Maria.

f. 36, Aquarellbild: Der Genius kniet betend vor der Sonne mit dem Monogramm Marias.

f. 39, Aquarellbild: Der Genius eilt gegen die Sonne mit dem Monogramm Marias, darüber die Worte stehen: „hic scopus amoris".

f. 41, Aquarellbild: Der Name Maria über einem Springbrunnen.

f. 48, Aquarellbild: Der Name Maria über einer Lilie im Garten.

f. 50, Aquarellbild: Der Name Maria über einem Tempel.

f. 57, Aquarellbild: Beschützt von dem Namen Maria, entrinnt der Genius den Gefahren des Blitzes.

f. 62, Aquarellbild: Der Genius, bewaffnet mit einem Schild mit dem Monogramm Marias, bezwingt den Löwen.

f. 64, Aquarellbild: Die Hand Gottes reicht einem Schiffbrüchigen den Anker; am Himmel das Monogramm Marias.

f. 66, Aqarellbild: Der Genius und eine Frau, in einem Garten lustwandelnd.

f. 68, Aquarellbild: Der Genius auf Leichen sitzend.

f. 75, Aquarellbild: Im Schlafe erscheint dem Genius „Echo" in Gestalt eines Mädchens und tröstet ihn.

f. 83, Aquarellbild: Der Genius sitzt sinnend unter einem Baum.

f. 86, Aquarellbild: Endlich (!) gewahrt er die thronende Madonna unter einem Baldachin, dessen Vorhänge zwei Engel heben.

f. 92, Aquarellbild: Dem Genius erscheint im Walde der gekreuzigte Heiland, aus dessen Wunden Blut strömt.

K. K. Statthalterei-Archiv.

Cod. No. 73. Inventar der Schatzkammer des Erzherzogs Leopold V. von Tirol, deutsch, Folio, 1. Hälfte des XVII. Jahrh. 130

ch., Wasserzeichen: der österreichische Bindenschild, 255×380, nicht foliiert; Cursive, die Eintragungen sind auf verschiedene Partien des Bandes verteilt; in Aquarellfarben gemaltes Wappen des Erzherzogs Leopold V. und ein Titelblatt. Schöner roter Samtband mit glattem Goldschnitt (XVII. Jahrh.).

In Innsbruck um 1630; jedenfalls nach dem im Codex genannten Datum (14. März 1630) angelegt.

Dem Texte voran ist ein Pergamentblatt eingebunden, auf dessen Versoseite in Aquarellfarben das grosse Wappen des Erzherzogs Leopold von Tirol, umgeben von der Kette des Ordens vom Goldenen Vliess, gemalt ist; darüber der Turnierhelm mit der Krone, mit dem Pfauenstutz als Zimier und rot-silber und blau-gold bemalter Helmdecke.

f. 1, Titelblatt: Innerhalb einer in Aquarellfarben gemalten Randl. mit Rosen und Nelken, ist der Titel in kalligraphisch ausgeführter Schrift mit goldgeränderten schwarzen Lettern geschrieben: „Inventarium über der fürstlichen Durchleuchtigkhait, Ertzherzog Leopolden zu Österreich etc. Schatzgwelmb in dero Ertzfürstlichen Burg zu Innsprugg, aller darinnen vorhandner Clainodien, Güldin, Sylbernen und andern Sachen nach der Ordnung under absonderliche Rubricas beschriben werden".

131—142

Lehensbücher des Bistums Trient.

Das K. K. Statthalterei-Archiv zu Innsbruck besitzt 12 Bände der Lehensbücher der Bischöfe von Trient, deren Ausstattung den im Archivio vescovile zu Trient aufbewahrten 11 Bänden entspricht. In Trient fehlt der dritte Band, der Urkunden des Bischofs Albertus II, Grafen von Ortenburg (1363—1390) enthält.

Die 12 Innsbrucker Bände sind auf Pergament in kalligraphisch, ausgeführter Renaissanceschrift geschrieben und mit in Aquarell gemalten Titelblättern (ohne höheren Kunstwert) und mit der Feder gezeichneten Randl. und Initialen verziert, die meist in reicher kalligraphischer Ornamentik, z. T. auch mit Innenbildchen in Federzeichnung ausgestattet sind. Die Anlage der Titelblätter ist durchgehends dieselbe: in der Mitte das Wappen des Kardinals Bernhard von Cles; innen rechts links das Trienter Wappen, rechts das Wappen des Bischofs, dessen Urkunden der Codex enthält, oben und unten die Devise und Embleme des Kardinals (gekreuzte Palm- und Lorbeerzweige und Rutenbündel mit einer Schleife mit der Devise VANITAS). Auch die mit bukelförmigen, metallenen Eckbeschlägen und Mittelstücken verzierten Einbände aus rotgepresstem Leder über Holzdeckeln) sind mit dem Wappen, der Devise und den Emblemen des Kardinals geschmückt. Die Einbände sind durch je zwei Metallschliessen verschliessbar.

Die 12 Bände wurden in **Trient um 1536 im Auftrage des Kardinals Bernhard von Cles** (Bernardus Clesius) (1514—1539) ausgeführt. Abschriften davon im Archivio vescovile zu Trient.

131 **No. I. Lehensbuch des Bischofs Bartholomäus Quirinus (1304—1307), lateinisch, Folio, um 1536.**

ch., 295—360, 78 *f.*, deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt. Reich gepresster Lederband mit dem Wappen und den Devisen des Kardinals Bernhard von Cles sowie mit bukelförmigen metallenen Eckbeschlägen und Mittelstücken; 2 Schliessen.

f. 1′: in der Mitte auf grünem Grund das in Aquarellfarben gemalte Wappen des Kardinals Clesius (gespalten, heraldisch rechts: Trient, links wieder gespalten, das Wappen des Clesius: roter Löwe auf Silber und silberner Löwe auf rot); umgeben von einer Randl. aus weissen im Kandelaberstil der Renaissance aufgebauten Ornamenten auf rosenrotem Grund; oben und unten in Medaillons die Embleme des Kardinals, u. zw. oben das Rutenbündel mit einer Schleife mit der Devise *VANITAS*, unten die gekreuzten Öl- und Lorbeerzweige, links das Wappen von Trient, rechts jenes des Bischofs Bartolomeus Quirinus.

132 **No. II. Lehensbuch des Bischofs Albert II Grafen von Ortenburg (1363—1390), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536.**

m., 284×365, *276 f.* lateinischer, *40 f.* deutscher Text, deutsche Renaissanceschrift, Titelblatt. Einband wie bei No. 1.

f. 1′: in der Mitte das Wappen des Clesius; in der aus weissen Vasen und Akanthusranken auf blauem Grund gebildeten Randl. oben und unten die Embleme des Kardinals; links in der Mitte das Trienter Wappen, rechts Wappen des Bischofs Albertus II. Grafen von Ortenburg (oben in 1. und 3. weisse Flügel auf rot, im Mittelkeil roter Flügel auf weiss).

f. 11: Liber ad lectorem; ringsum ein mit der Feder gezeichneter Rahmen.

133 **No. III. Lehensbuch des Bischofs Albert II Grafen von Ortenburg (1363—1390), lateinisch, Folio, um 1536.**

m., 283×360, *99 f.*, deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt. Einband wie bei No. I.

f. 1′, Versoseite des ersten Vorsatzblattes: „Liber ad lectorem“ ringsum ein mit der Feder gezeichneter Rahmen.

f. 2′, Versoseite des zweiten Vorsatzblattes: Randl. aus Akanthusranken auf hellbrauem Grund; oben und unten die Embleme des Kardinals, links Wappen von Trient, rechts Wappen des Bischofs Albert II von Ortenburg.

No. IV. Lehensbuch des Bischofs Georg I. von Lichtenstein (1390—1419), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536. 134

m., 272×350; *296 f.* lateinischer, *43 f.* deutscher Text, deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt. Einband (in der Art wie in No. I) mit Eckbeschlägen und einem Mittelstück mit der Umschrift *VNITAS.*

f. 1': „Liber ad lectorem"; ringsum ein mit der Feder gezeichneter Rahmen mit den Emblemen des Kardinals.

f. 2: in der Mitte auf violettem Grund das gevierte Wappen des Kardinals Clesius [1—4 Trient, 2—3 Clesius u. zw. gespalten, rechts (heraldisch) roter Löwe auf weiss, links weisser Löwe auf rot]; in der mit weissen Ornamenten (im Schreinerstil) auf rotem Grund verzierten Randl. die Embleme des Clesius; links das Trienter Wappen, rechts Wappen des Bischofs Georg I. von Lichtenstein (gold-rot geteilt).

No. V. Lehensbuch des Bischofs Alexander, Herzogs von Massovien (1423—1444), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536. 135

m., 350×500; *75 f.* lateinischer, *23 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift, Titelblatt. Einband wie No. IV mit 5 bukelförmigen Eckbeschlägen und einem Mittelstück mit der Umschrift *VNITAS.*

f. 1': „Liber ad lectorem"; ringsum ein mit der Feder gezeichneter Rahmen mit den Emblemen des Kardinals.

f. II: In der Mitte auf grünem Grund das Kardinalswappen des Clesius, umgeben von einer mit rosenrotem Zopfmuster verzierten Randleiste; in einem Medaillon links das Trienter Wappen, rechts jenes des Bischofs Alexander (weisser Adler auf Rot).

Im Text mehrfach kalligraphisch ausgeführte Initialen (z. T. im Schreinerstil).

No. VI. Lehensbuch des Bischofs Georg II. Hack de Temeswald (1446—1465), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536. 136

m., 322×450; *164 f.* lateinischer, *90 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt sowie mit der Feder gezeichnete Randleisten und Initialen. Einband wie No. V.

f. I: „Liber ad lectorem" ringsum ein mit der Feder gezeichneter Rahmen mit den Emblemen des Kardinals Clesius.

f. II: In der Mitte auf violettem Grund das Wappen des Kardinals Clesius; umgeben von einer Randl. aus roten Ornamenten im Schreinerstil auf grünem Grund; oben und unten die Embleme des Kardinals; links das Trienter Wappen, rechts das Wappen des Bischofs Georg II. (roter, rechtsschräg gestellter Ast in weissem Felde).

Im Text kalligraphisch ausgeführte, mit der Feder gezeichnete Initialen.

No. VII. Lehensbuch des Bischofs Johannes IV. Hinderbach (1465—1486), lateinisch und deutsch, Folio, 1537. 137

m., 286×380; *211 f.* lateinischer, *122 f* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift, Titelblatt sowie mit der Feder gezeichnete, kalligraphisch ausgestattete Initialen und Randleisten. Einband in der Art wie No. V.

f. I': „Liber ad lectorem"; ringsum ein mit der Feder gezeichneter Rahmen mit den Emblemen des Kardinals Clesius.

f. II: In der Mitte das gespaltene Wappen des Kardinals (wie in No. I) auf rosenrotem Grund, darunter ein Schildchen mit der Datierung: „MDXXXVII die XXI Mai"; Ringsum eine Randl. mit weissen im Kandelaberstil aufgebauten Ornamenten auf blauem Grunde; oben und unten zwischen Delphinen die Embleme des Kardinals; links das Trienter Wappen; rechts das Wappen des Johannes Hinderbach (geteilt; oben Oberleib eines schwarzen Steinbocks, unten fünf rote Flammen auf Silber).

No. VIII. Lehensbuch des Bischofs Udalricus III. de Freundsberg (1486—1493), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536. 138

m, 287×395; *98 f.* lateinischer, *62 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt sowie mit der Feder gezeichnete, kalligraphisch ausgestattete Initialen und Randleisten; Einband wie No. V; die Beschläge jedoch ohne die Umschrift „Unitas".

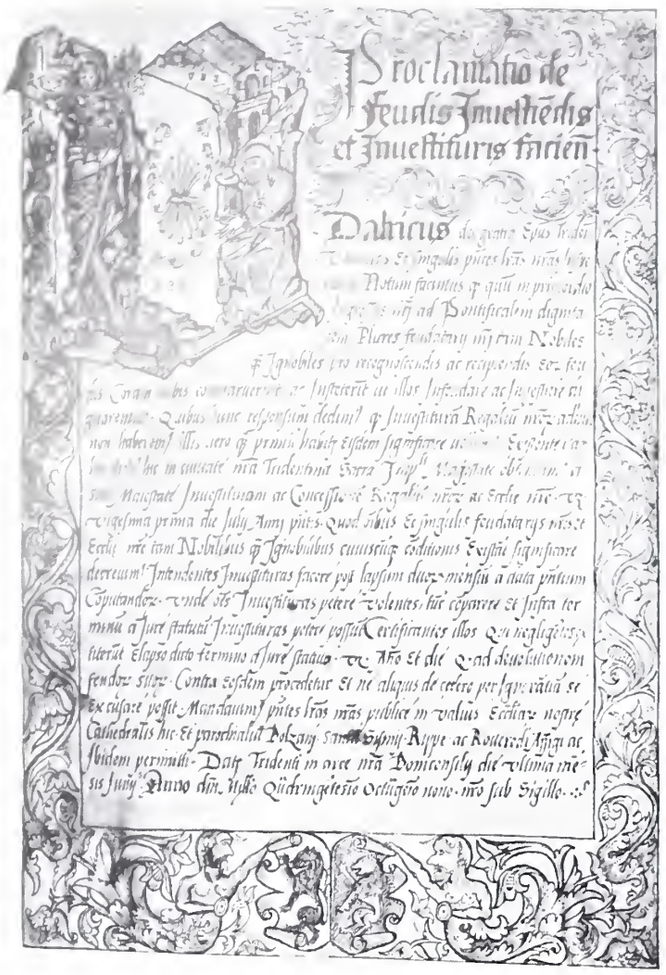


Fig. 36. Innsbruck, Statthalterei-Archiv, Lehensbuch des Bischofs Udalricus III. de Freundsberg, *f. 1*.

f. 1': „Liber ad lectorem".

f. II: In der Mitte auf graublauem Grund das in Aquarell gemalte, gespaltene Wappen des Kardinals (wie in No. I), umgeben von einer Randl. aus Ranken auf hellgelbem Grund, die aus Vasen hervorspriessen; oben und unten die Embleme des Kardinals; links das Trienter Wappen; rechts das Wappen des Bischofs Udalricus (schwarzer fünfbogiger Hügel auf Goldgrund).

Im folgenden mehrfach mit der Feder gezeichnete, kalligraphisch ausgestattete Initialen.

f. 1: Init. *U* mit der Feder gezeichnet; der linke Schaft in Gestalt des heiligen Christoph mit dem Kind; an Stelle des rechten Schaftes der Einsiedler mit der Laterne, dahinter auf hohem Fels die Klause (**Fig. 36**); kopiert nach dem Figurenalphabet des Meisters E. S. (Bartsch No. 105); im Inneren der Initiale Rutenbündel (Embleme des Kardinals) sowie die Initialen *V. B. F.* (vermutlich Signatur des Zeichners). Ringsum Rahmen aus mit der Feder gezeichneten Blattranken; unten von zwei Männern gehalten das Wappen des Kardinals Clesius.

f. 1': Rahmen in ähnlicher Weise wie *f. 1:* unten von zwei Löwen gehalten das Wappen von Trient.

f. 9 und *f. 17:* Umrahmungen im Schreinerstil.

f. 25: Rahmen (mit der Feder gezeichnet) aus Rankenwerk mit dem von zwei Löwen gehaltenen Rutenbündel (Emblem des Kardinals); oben mit der Feder gezeichnete Init. *I*, gebildet aus Tieren und einem von zwei Adlern angegriffenen Ritter.

f. 33 und *f. 41:* Reiche Rahmen im Schreinerstil.

f. 48: Init. *U* wie *f. 1:* Rahmen im Schreinerstil mit dem Kardinalswappen (unten).

f. 49: Vorzeichnung für eine Init. *I* (wie *f. 25*).

139 **No. IX. Lehensbuch des Bischofs Udalricus IV. de Lichtenstein (1497—1504), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536.**

m., 280 × 350; *160 f.* lateinischer, *76 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift, Titelblatt sowie mit der Feder gezeichnete, kalligraphisch verzierte Initialen. Einband wie No. V.

f. 1': „Liber ad lectorem" ringsum ein mit der Feder gezeichneter Rahmen.

f. II: In der Mitte auf hellgrünem Grund das gespaltene Wappen des Kardinals Clesius (wie in No. I), umgeben von einer Randl. aus Blattranken auf gelbem Grund, geschmückt (rechts) mit dem Wappen des Bischofs Udalricus IV. de Lichtenstein (weisser Keil in blauem Feld) und den Emblemen des Kardinals.

140 **No. X. Lehensbuch des Bischofs Georg III. von Neideck (1515—1529), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536.**

m., 295 × 356; *152 f.* lateinischer, *60 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt sowie kalligraphisch mit der Feder ausgeführte Initialen und Randleisten. Einband wie No. V.

f. 1: In der Mitte auf blauem Grund das in Aquarell gemalte geviertete Wappen des Kardinals (1—4 Trient, 2—3 gespalten mit rotem Löwen auf Silber und silbernem Löwen auf Rot), umgeben von einer Randl. aus Vögeln aller Art, Papageien, Raubvögeln und Insekten auf rotem Grund; in den vier Ecken die Embleme des Kardinals; links das

Wappen von Trient, rechts das Wappen des Bischofs Georgs III. von Neideck (drei rote, in der Richtung der Rechtsschräge angeordnete Muscheln auf Silber).

Im Text mehrere kalligraphisch ausgestattete Initialen; so auf *f. 1* die Init. *G* mit dem Brustbild des Bischofs Georg Neideck als Innenbild.

No. XI. Lehensbuch des Kardinals Bernhardus Clesius (1514—1539), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536. 141

m, 290×382; *216 f.* lateinischer, *114 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt und mit der Feder kalligraphisch ausgeführte Initialen (grösstenteils aus Zweigen gebildet). Einband in der Art wie No. II aus reich gepresstem Leder (Stanzen mit dem heiligen Sebastian, Köpfen, Ranken und Ornamenten im Kandelaberstil) mit dem Wappen und den Emblemen des Kardinals, geziert mit Metallbeschlägen mit der Aufschrift „Unitas".

f. I': In der Mitte auf blauem Grund das gespaltene Wappen des Kardinals Clesius; darüber ein Schildchen mit der Aufschrift: „Bernardus Cles". Das Mittelfeld umschliesst ein Rahmen mit Blumen auf gelbem Grund, dazwischen die Embleme des Kardinals.

f. II: „Liber ad lectorem"; ringsum eine reiche, mit der Feder gezeichnete Umrahmung mit dem Rutenbündel (Emblem des Kardinals).

f. II': Zinnenbekrönte Rusticamauer mit drei Türmen, deren mittlerer die Aufschrift „Cles" trägt; darüber ein Baum, an dessen Ästchen (in der Art eines Stammbaumes) Täfelchen mit folgenden Aufschriften hängen:

zu unterst: Joannes — Jacobus;
darüber: Georgius — (leer);
darüber: Balthasar — Michael;
zu oberst: ein M (?).

Über dem rechten Turm ein Palmzweig mit Mitra; über dem linken ein Lorbeerzweig mit dem Kardinalshut; darunter steht „Bernardus Cles".

f. 1: Grosse Init. *B* im Schreinerstil, in Federzeichnung ausgeführt.

f. 29': Init. *B* aus Lorbeerzweigen mit dem Rutenbündel (Emblem des Kardinals).

f. 36: In der Initiale der Löwe des Kardinalswappen.

f. 42: Init. *B* aus Lorbeerzweigen; ebenso im folgenden zahlreiche, mit der Feder gezeichnete Initialen *B* aus Blattzweigen.

No. XII. Lehensbuch des Kardinals Bernhard Clesius (1514—1539), deutsch, Folio, um 1536. 142

m., 217×300; *73 f.*; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt und kalligraphisch verzierte Initialen. Einband wie No. I.

f. 1': In der Mitte auf Goldgrund das in Aquarellfarben gemalte Wappen des Kardinals Clesius; Randl. auf grünem Grund; links das Trienter Wappen, rechts das Wappen des Kardinals Bernhard von Cles.

K. K. Universitätsbibliothek.

Die K. K. Universitätsbibliothek zu Innsbruck ist die reichste Bibliothek des Landes. Unter ihren mehr als 1000 Handschriften befinden sich 77 Miniaturcodices, von denen zahlreiche eine höhere künstlerische oder kunsthistorische Bedeutung besitzen, ja es fehlt nicht an Cimelien von so hohem Kunstwert, dass diese den hervorragendsten Schöpfungen ihrer Art an die Seite gestellt werden können. Die kostbarsten Werke der Bibliothek stammen aus der ehemaligen Hofbibliothek der Erzherzöge Ferdinand Carl und Sigismund Franz, im Wappenturme zu Innsbruck, so das Missale des Kardinals Ippolito I. de'Este (Cod. No. 43), die Tragoedien des Seneca (Cod. No. 87) und das Livre d'heures des Frère Jean Bourgeois, des Beichtvaters König Karls VIII. von Frankreich (Cod. 281). Zahlreiche für die Entwickelung der Miniaturmalerei in Tirol bemerkenswerte Handschriften kamen durch die Klosteraufhebungen in die Universitätsbibliothek, z. B. aus Wilten, Stams, Schnals, Innichen und Neustift; aus Neustift stammt denn auch das Missale des Abtes Augustinus I. Posch von Neustift vom Jahre 1526 (Cod. 100), wohl das kostbarste Denkmal der Tiroler Miniatur-

mittel. Dagegen bieten die beiden ältesten kunstgeschichtlich bemerkenswerten Codices der Bibliothek, nämlich die beiden Evangelien Cod. No. 301 und Cod. 484 aus Schnals und Innichen, wo sich ja schon im frühen Mittelalter eine rege Kunsttätigkeit entfaltet hatte, kaum andere frühmittelalterliche Codices wie Cod. 88 (Sammelcodex), Cod. 330 (Psalterium, Anfang des XI. Jahrh.) und 370 Pontificale, Ende des XIII. Jahrh.) können grösseres Interesse beanspruchen. Am reichsten ist unsere Brixner Schule des XV. und des beginnenden XVI. Jahrh. (speziell die Brixen-Neustifter Schule) vertreten. Das Missale des Neustifter Propstes Augustinus I. Posch verdienen besonders ein Rituale (Cod. No. 194 und Pontificale Cod. No. 196), beide aus Neustift, Erwähnung. Auch ein Exemplar des Speculum humanae salvationis (Cod. No. 197) ist wegen der Feinheit der Illustrationen hervorzuheben. Als ein Erzeugnis eines böhmischen Meisters dürfen wohl auch die Miniaturen der Hagen'schen Chronik kunsthistorisches Interesse erwecken. Endlich interessieren noch die Zeichnungen des Autors zu Kaiser Maximilian I. die allerdings künstlerisch recht minderwertigen Illustrationen phantastischer Fabelwesen und Wundererscheinungen. Unter den Miniaturen der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh. ragen die Miniaturen zu einer „Beschreibung des Fürstentums Bayern" hervor, deren Miniator dem Hofmaler Hans Mielich stilistisch verwandt ist.

143 **No. 1. Chorbuch des Stiftes Stams, lateinisch, Folio, aus dem Jahre 1432.**

Pap. 342 × 490; 167 ff.; gotische Minuskel mit Noten im Vierzeilensystem; Randleisten und Initialen. Die beiden Holzdeckel des alten Einbandes sind mit weissem Leder überzogen, das mit reich gepressten Bordüren und einem spitzovalen Mittelstück mit Blattranken und Palmetten geziert ist (im XVII. Jahrh. erneuert).

In Stams (im Oberinntal) 1432 von einem Frater Valentinus Korner im Auftrage des Abtes Johannes II. Petzer[1] *de Ysni von Stams (1420 bis 1436) ausgeführt.*

Die Randleisten und Initialen sind im Stile der österreichischen (resp. tiroler) Schule des XV. Jahrh. ausgeführt. Die Initialen sind entweder in Gold auf farbigem Grund in viereckigen Rahmen gemalt oder zeigen in den farbigen Schäften Blattranken oder Vögel. Die Randleisten bestehen aus derben, spitzigen Akanthusblättern mit glänzenden Goldfüllungen und stilisierten Blüten im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh.

f. 1′: Grosse goldene Init. *C* (der Anfangsworte: „Cibavit eos ex adipe . . .") auf ultramarinblauem Grund mit weissem Muster in viereckigem grünem Rahmen; im Inneren rot mit silbernen Spiralranken mit kleinen bunten Blüten; am Rande rohe Randleiste aus blauen, grünen und roten, spitzigen Akanthusblättern mit glatt polierten Goldfüllungen und einer stilisierten Rose.

f. 3: „Ad summam missam" (Weihnachten).

f. 29′: „In purificatione Mariae"; goldene Init. *S.*

f. 42′: „In annuntiatione dominica"; grüne Init. *R* auf blauem Grund; im Inneren eine Blumenvase.

f. 71′: „Ad summam missam" (Ostern); blaue Init. *D* in den Schäften zwei Vögel; am Rande einfache Randl. wie *f. 1′.*

f. 77′: „In die sancto" (zum Feste Peter und Paul); rosenrote Init. *N* auf blauem, mit bunten Rosetten geschmückten Grund; als Schmuck des schrägen Schaftes wieder ein Vogel. Innenbild: Schwert und Schlüssel gekreutzt, als Symbole für die Apostel Petrus und Paulus.

f. 96′: „In die sancto, in assumptione Mariae"; goldene Init. *G* auf Teppichgrund mit einfacher Randl. wie *f. 1′.*

f. 122′: „In dedicatione ecclesiae", goldene Init. *T* auf rotem Grund mit weissem Spiralmuster.

Ausser diesen farbigen Initialen befinden sich in diesem Codex noch einfache schwarze, blaue und rote Initialen, z. T. verziert mit kalligraphisch ausgeführten, gotischen Masswerkmustern; am reichsten *f. 113.* Von einer Hand der ersten Hälfte des XVII. Jahrh. sind nachgetragen: *f. 163,* Init. *E; f. 164,* Init. *D; f. 166′,* Init. *M; f. 167,* Init. *B.* Vermutlich wurde anlässlich dieser Nachträge der Codex mit Benützung der alten Holzdeckel neu gebunden und im Inneren des Rückdeckels das Pergamentblatt mit der Eintragung des Schreibens eingeklebt. Zwei nach *f. 167* eingeheftete Papierblätter enthalten ein „Officium de sancto angelo custode" (mit Noten) mit der goldenen Init. *S,* die mit grünen mit der Feder gezeichneten Ranken mit Blümchen und Goldplättchen geziert ist.

Im Inneren des Rückdeckels ein eingeklebtes Pergamentblatt mit der in grosser Minuskelschrift die für die Entstehung der Handschrift wichtigen Schlussnotiz: „Anno domini millesimo quadringentesimo XXXII° conscriptus est praesens liber in vigilia sancti Laurentii martyris (d. i. 9. August) ordinante graciosissimo in Christo patre ac domino, domino Johanne Petzar de Ysnina[2]), venerabili abbate domus huius Stams", dann in kleineren Lettern: „per manus fratris Valentini Korner de Delczsch[3]), natione Mysnensis[4]), eiusdem domus professi".

[1]) Vgl.: P. Fortunat Spielmann, Stams, Reihenfolge der Äbte, in Xenia Bernardina Pars III, pag. 377 (Wien 1891).

[2]) D. i. Abt Johannes II. Petzer aus Isny (Städtchen an der bayrisch-württembergischen Grenze, westlich von Kempten), gewählt 1420, gestorben 21. Juni 1436.

[3]) D. i. wohl Delitzsch, Stadt nördlich von Leipzig. [4]) Meissen i. Sachsen.

No. 4. Arnold de Gheylonen, Repertorium juris, lateinisch, Folio, Ende des XIV. Jahrh. 144

ch., Wasserzeichen: Kreuz auf drei Hügeln; 288×408, *431 f.*; gotische Bücherminuskel (in zwei Spalten) von einem deutschen Schreiber; Randleisten und Initialen von der Hand eines italienischen Miniators. Weisser Lederband (XV. Jahrh.) mit einer Messingschliesse an Riemchen, deren Beschläge mit Rosetten mit je vier *C* geziert ist.

Vermutlich in Tirol am Ende des XIV. Jahrh. von einem deutschen Schreiber und italienischen (wahrscheinlich bolognesischen) Miniator ausgeführt. Der Codex befand sich um die Mitte des XV. Jahrh. im Besitze eines Brixener Kanonikus Johann Ebner (gestorben am 3. August 1460), der ihn offenbar testamentarisch dem Chorsenenstifte Neustift bei Brixen vermachte. Als Schreiber nennt sich Rodulphus Claghewinter de Saxonia.

Von dem Pergament-Vorsatzblatt ist ein Teil weggeschnitten; auf dem noch erhaltenen Streifen befindet sich folgende auf die Schenkung bezügliche Notiz: „Iste liber legatus est monasterio sanctae Mariae virginis ad gratias, alias Novacella communiter nuncupata prope Brixinam per venerabilem virum magistrum Johannem", dazu ergänzt: „Ebner canonicum Brixinensem ob salutem animae suae, qui obiit anno domini M°CCCC°LX° die 3ª Augusti, cuius anima requiescat in pace. Amen".

f. 1 nennt sich der Autor: „. . . Ideo ego Arnoldus Gheylonen Theodorici de Hollandia de Rotterdam, bacularius in decretis Trajectensis diocesis . . . volumen hoc institui secundum ordinem alphabeti, cuius alium ordinem pandere non est opus".

f. 1: Titelblatt mit einer Randl. und Initiale; dagegen ist die Miniatur, für die oben ein Platz freigelassen ist, nicht zur Ausführung gekommen. Die Randl., welche den Text an drei Seiten (oben — links — unten) umgibt, besteht aus bunten, langgezogenen Blattranken im Stile des italienischen Trecento; auch die verwendeten, matten Deckfarben mit ihrem wachsartigen Glanz und dem starken Zusatz von Weiss sind dem italienischen Trecento eigen. Die langen, gewundenen Ranken mit den gewöhnlich dreilappigen Blättern sind blau, grün, rot und lila bemalt, für die Füllungen kam Ultramarinblau und glattpoliertes Gold in Anwendung; Goldplättchen steigern zudem den Glanz des Gesamteindruckes. In der Mitte der unteren Randl. in einem über Eck gestellten Quadrat, an dessen vier Seiten sich Kreisbogen anfügen, auf grünem Grund ein Wappen mit einem schwarzen Adlerkopf zwischen drei im Dreieck angeordneten schwarzen Sternchen in goldenem Schild. Rosenrote Init. *M* auf Goldgrund; im Inneren bunte Blattranken im Stile des Trecento auf blau und rot bemaltem Grund. In derselben Weise, doch wechselnd in den Farben und roh in der Ausführung, die Initialen des folgenden alphabetisch angeordneten Repertorium Juris, u. zw.:

f. 1′, Init. *A; f. 43*, Init. *B; f. 49′*, Init. *C; f. 105′*, Init. *D; f. 134′*, Init. *E; f. 171′*, Init. *F; f. 184′*, Init. *G; f. 187*, Init. *H; f. 193′*, Init. *I; f. 233′*, Init. *K; f. 234′*, Init. *L; f. 251′*, Init. *M; f. 278′*, Init. *N; f. 288′*, Init. *O; f. 299*, Init. *P; f. 350*, Init. *Q; f. 353*, Init. *R; f. 369*, Init. *S; f. 398′*, Init. *T; f. 410′*, Init. *U; f. 430′*, Init. *X; f. 431′*, Init. *Y* und Init. *Z*.

f. 234, die Besitzernotiz: „Iste liber pertinet monasterio sanctae Mariae in Novacella prope Brixinam, datus a magistro Ebner anno domini etc. 60, 3ª die Augusti" [das Datum bezieht sich, wie aus der Notiz auf dem ersten Schmutzblatt hervorgeht, auf das Todesdatum des Spenders].

f. 431′: „Iste liber legatus est monasterio Novacellensi prope Brixinam per venerabilem virum magistrum Johannem Ebner, canonicum Brixinensem pro remedio animae suae anno 1460, die 3ª Augusti".

In der rechten Kolonne: „Explicit. Scriptum per me Roldulphum Claghewinter de Saxonia".

No. 5. „Piante di fortezze", italienisch, Folio, Ende des XVI. Jahrh. 145

ch., Wasserzeichen: Mann mit Hut und Stock in einem Kreis; 282×433; *174 f.* (vorher noch drei Blätter mit Indices und zwei Schmutzblätter, ebenso am Schlusse vier Schmutzblätter). Überschriften in Majuskel, Erläuterungen in Renaissanceminuskel; 174 Festungspläne. Weisser Pergamentband (XVII. Jahrh.) mit einer Bordüre in Goldpressung, in der Mitte ein Wappen in Goldpressung (gespaltenes Schild, heraldisch rechts halber geschachter Adler, links Binde mit Wellenband, oben Rosette, unten drei Rechtsschrägen).

Von einem Venezianer Ende des XVI. Jahrh. ausgeführt. Die Handschrift kam angeblich aus der Bibliothek im ehemaligen Wappenturm der Innsbrucker Burg 1745 in die Universitäts-Bibliothek.

Der Codex enthält im ganzen 174 Festungspläne, die mit der Feder gezeichnet und (mit Ausnahme des letzten Planes *f. 174* Vienna) mit Aquarellfarben koloriert sind; allem Anschein nach ist der Plan von Wien später nachgetragen, wofür auch der Umstand spricht, dass „Vienna" im Index nicht genannt ist. Die Darstellung der orographischen und hydrographischen Gliederung (aus der Vogelperspektive) entspricht der Wiedergabe auf den Landkarten des ausgehenden XVI. Jahrh. Bei den Stadtplänen sind in erster Linie die Umfassungsmauern und die Anlage der Befestigungen dataillierl wiedergegeben; im Innern der Städte dagegen nur ab und zu die wichtigsten und hervorragendsten Gebäude verzeichnet, die durch beigefügte Tabellen erläutert werden. Vorangestellt sind die italienischen Städte, nach den Provinzen geordnet, beginnend mit dem Kirchenstaat, dann folgen Toskana, Neapel, die Lombardei, Venezien, die Emilia, Piemont, Sizilien und Korsika; daran reihen sich die Balearen, Spanien, Portugal, Frankreich, die Niederlande, Dalmatien, die jonischen Inseln und Morea, die Inseln des aegäischen und mittelländischen Meeres, Ägypten, Tunis und Algier; zum Schlusse endlich ist

von einer anderen Hand Wien angefügt. Zur Erinnerung an die Kämpfe der Veneziener gegen die Türken sind bei einigen Städten des griechischen Archipels die Flotten der Türken und der mit Spanien verbündeten Venezianer gemalt, deren ruhmvolle Siege über die Türken ausführlicher beschrieben werden.

Im [illegible] sei auf das Wesentlichste hingewiesen. Auf jeder Seite ist [illegible] Stadtplan mit einer Windrose zur Orientierung gezeichnet. Auf *f. 18*, *f. 50*, *f. 56*, *f. 57*, *f. 58*, *f. 115* und *f. 120* [illegible] zwei Pläne, dagegen fehlen [illegible] *f. 70*, *f. 78*, *f. 79*, *f. 85*, *f. 91* und *f. 112*.

f. 1: „[illegible] in disegni, che sono nel presente libro".

f. II und *f. III:* „Tavola delle piante di fortezze, che sono nel presente libro per ordine di alphabeto".

f. 1: „Borgo di Roma" mit der Engelsburg („Castello"), der Engelsbrücke, dem „palazzo del papa" und den Mauern mit ihren Toren.

f. 2: „Civita vecchia" mit seinem Hafen, dem Leuchtturm und den Toren.

f. 3: „Palliano" (Städtchen bei Anagni).

f. 4: „Isola di Pontio et monte Cercelli" mit den Festungstürmen.

f. 5: „Nettuno".

f. 6: „Anagni in campagna".

f. 7: „Orvieto" auf hohem Felsplateau.

f. 8: „Ascoli"

f. 9: „Rieti".

f. 10: „Perugia et sua fortezza".

f. 11: „Citta di Castello".

f. 12: „Ancona".

f. 13: „Camerino".

f. 14: „Pesaro".

f. 15: „Loreto".

f. 16: „Fano".

f. 17: „Cervia" (die Zeichnung der Meereswogen wie des öfteren auf venezianischen Portolani).

f. 18: „Monte Santo" und „Sinigaglia".

f. 19: „Ravenna".

f. 20: „Bologna" mit Festungstürmen auf den umliegenden Bergen.

f. 21: „Siena" in dessen Stadtplan einige wichtige Gebäude (z. B. der Grundplan des Domes) eingezeichnet sind.

f. 22: Spezialplan der „Citadella di Siena".

f. 23: „Porto Hercole" (Städchen bei Orbetello) mit Türmen auf den Bergen (aus der Vogelperspektive).

f. 24: „Volterra".

f. 25: „Arezzo".

f. 26: „Porto Ferraio" (auf der Insel Elba).

f. 27: „Sartiano" (bei Chiusi).

f. 28: „Pisa".

f. 29: „Lucca".

f. 30: „Cetona" (bei Chiusi) mit Angabe der Treppenanlagen.

f. 31: Stadtplan ohne Namenangabe.

f. 32: „Napoli" mit dem Castell S. Elmo und dem Castello nuovo, der „Torre di S. Vincenzo" und der Kirche „S. Maria a piè di Grotte".

f. 33: „Capua" mit seiner alten Brücke.

f. 34: „Gaeta".

f. 35: Detailplan des „Monte di Gaeta" (nicht ganz vollendet).

f. 36: „Nola".

f. 37: „Polignano" (bei Monopoli in Apulien).

f. 38: „Milano" mit dem Castell.

f. 39: „Pavia".

f. 40: „Alessandria di Lombardia".

f. 41: „Alba".

f. 42: „Borgo San Donnino".

f. 43: „Mirandola".

f. 44: „Valenzia di Lombardia" (nördlich von Alessandria).

f. 45: „Parma".

f. 46: „Piacenza".

f. 47: Spezialplan des „Castello di Piacenza".

f. 48: „Verolenzo di Monferrato".

f. 49: „Novara".

f. 50: „Mortara" und „Lodi".

f. 51: „Sabioneta".

f. 52: „Fossano".

f. 53: „Orcinovi".

f. 54: „Bressetto".

f. 55: „Casale".

f. 56: „Venezia" mit dem „Fort S. Nicholo Lido".

f. 57: „Crema" und „Pizzichettone".

f. 58: „Cremona" und „Lignago".

f. 59: „Padova".

f. 60 ist leer geblieben.

f. 61: „Torino".

f. 62: „Cuni in Piemonte".

f. 63: „Monaco".

f. 64 ist leer geblieben.

f. 65: „Palermo".

f. 66: „Messina".

f. 67: „Catania".

f. 68: „Sciacca di Sicilia".

f. 69: „Melazzo".

f. 70 ist leer geblieben.

f. 71: „Syracusa".

f. 72: „Trapani".

f. 73: „Alicata in Sicilia".

f. 74: „Augusta nuova" und „Augusta vecchia" mit den Ruinen eines Amphitheaters.

f. 75: „Ajaccio".

f. 76: „Calvi in Corsica", Kanonen vor einer Festung.

f. 77: „San Florenzo in Corsica".

f. 78 ist leer geblieben.

f. 79 ist leer geblieben.

f. 80: „Maiorica".

f. 81: Detailplan der „Cittadella in Minorica".

f. 82: „Palamos in Spagna".

f. 83: „Porto di Torre di Boccoli in Spagna" mit Angabe mehrerer Gebäude.

f. 84: „Abla de gratia".

f. 85 ist leer geblieben".

f. 86: „Lisbona in Portogallo" mit den Türmen und Befestigungen; in der Ebene das Zeltlager des „Don Antonio" und des Königs Philipp IV.; im Wasser die Torre di Belem, im Vordergrunde Kanonen.

f. 87: „San Gianne in Portogallo".

f. 88: „Castello d'Ottone nella Bocca del Porto di Settubal in Portogallo".

f. 89: Spezialplan des „Castello di Belem in Portogallo".

f. 90: „Castello de Cascay in Portogallo".

f. 91 ist leer geblieben.

f. 92: „Paris" mit der Kathedrale „Notre dame".

f. 93: „Bre in Piccardia".

f. 94: „La Roccella" (La Rochelle).

f. 95: „San Quintino" (Saint Quentin).

f. 96: „Avignone".

f. 97: „Mon in Piccardia" (Mons).

f. 98: „Novolino de Ghisa".

f. 99: „Danvile".

f. 100: „Mamoltana".

f. 101: „Vallon".

f. 102: „Bre".

f. 103: „Valenciana" (Valenciennes).

f. 104: „Aciaramon in Piccardia".

f. 105: „Anversa in Fiandra".

f. 106: „Maestrich in Fiandra".

f. 107: „Hertongenbossche in Fiandra".

f. 108: „Groeningen in Fiandra".

f. 109: „Amsterdam in Fiandra".

f. 110: „Harlem in Fiandra".

f. 111: „Breda in Fiandra".

f. 112 ist leer geblieben.

f. 113: „Goeree in Fiandra".

f. 114: „Zierrickzce in Fiandra".

f. 115: „Wedde in Fiandra" und „Medemblick in Fiandra".

f. 116: „Enckhuysen in Fiandra".

f. 117: „Alckmaer in Fiandra".

f. 118: „Edam in Fiandra".

f. 119: „Castello di Gant in Fiandra".

f. 120: „Gilburch in Fiandra" und „Veer in Fiandra".

f. 121: „Deventer in Fiandra".

f. 122: „Arnhem in Fiandra".

f. 123: „Midelborch in Fiandra".

f. 124: „Papalmes in Fiandra".

f. 125: „Goes in Fiandra" (d. i. Goè).

f. 126: „Delftil in Fiandra".

f. 127: „Thionville in Fiandra".

f. 128: „Gravelinge in Fiandra".

f. 129: „Vlissingen".

f. 130: „Hesdin".

f. 131: „Dola".

f. 132: „Grave".

f. 133: „Steenwijck in Fiandra".

f. 134: „Quesnoy".

f. 135: „Nimegen" (d. i. Nymwegen).

f. 136: „Gray".

f. 137: „Astene".

f. 138: „Hasselt".

f. 139: „Briele" (d. i. Briel oder Brielle bei Hoek van Holland).

f. 140: „Govde" (d. i. Gouda).

f. 141: „Horn".

f. 142: „Zwol (d. i. Zwolle).

f. 143: „Golfo di Cattaro" mit Ansicht der Bocche di Cattaro.

f. 144: „Modone" auf Morea; dabei auf einer Schriftrolle die Beischrift: „Sabbato alli 14. di settembre 1572 entrando con la nostra armata nel canale di Expiara et andando in battaglia verso Modane, come si ginuse alla volta del canale, che è tra Expiara et Japine, vedemmo molte galere nimiche avanti in battaglia, etirandone molte cannonate per ambi le parti, si ritiravano le nimiche con bell' ordine, e noi seguitandole con continuo spararle sino che ci accorgemmo che nel monte havevano posti dui pezzi d'artegliara, uno die 50 et una colubrina di 30, con le quali molti haviano offeso la nostra armata, per il che stando noi un pezzo in battaglia per vedere, se il nimico veniva avanti, ma ritirandosi nella terra le galere, che erano sotto Modone et li dui pezzi, si fuggirno con loro danno et noi demmo fondo per mezzo le dui isole accosto a Caprara.

Modone, citta nella Morea, come si vedde l'anno 1572 adi 4. di ottobre con l'approssimatione, che fecero le dui armate nimiche, insieme senza venire a battaglia, l'armata turchescha ritirata sotta la citta nel porto, et la christiana passando avanti a Sapientia prese una galera nimicha et poi si tornò nel posto di Navarino". Dargestellt ist der Hafen von Modona; im Vordergrund die „Sapienza isola"; im Meer die Galeeren der Türken und Christen".

f. 145: „Castell nuovo" mit der „Forte di Castel nuovo, dove si posero li Spagnoli" oberhalb der Stadt.

f. 146: „Forte di Castel nuove, che diffecero li Venetiani".

f. 147: Karte eines Teiles von Morea.

f. 148: Westküste von Morea, im Meere Corfù; mit einer Darstellung der Schlacht der Venezianer gegen die Türken bei „Margheritti".

f. 149: „S. Maura".

f. 150: „Scoglio di San Theodoro".

f. 151: „Navarino" auf einem Berg; auf einem Turme weht die türkische Fahne; rings um die Stadt Zeltlager mit Kanonen und Soldaten, rechts eine Schiffbrücke.

f. 152: Plan von „Navarino" mit der Aufschrift: „Navarino castello fu stretto da christiani a di dui di ottobre nel MDLXXII, fu capo della fattione il signor principe di

f. 161: „Canea".

f. 162: „Candia".

f. 163: „Nicolosia" auf Cypern.

f. 164: „Famagosta nell 'isola di Cipro" mit den Kirchen „S. Giorgio, duomo dei greci" und „S. Nicholo, duomo dei franchi".

f. 165: „Stoglio della Suda".

f. 166: „Parga".

f. 167: „Citta nuova" auf Malta.

f. 168: „Alessandria in Egitto".

f. 169: „Tunisi" (d. i. Tunis).

f. 170: Spezialplan von „La Goletta".

f. 171: Spezialplan der „Forte di Tunisi.

f. 172: „Algieri".

f. 173: „Tripoli".

f. 174 nicht ausgeführt, nur flüchtig entworfen: „Vienna".

146 **No. 6. „Canon inbacacture e capezoni da cavalli", italienisch, Folio. XVII. Jahrh.**

ch., 290×423, 43 ff.; Cursive des XVII. Jahrh.; 165 Abbildungen von Pferdegeschirren. Roter Saffianlederband (XVII. Jahrh.) mit einer Bordüre in Goldpressung und einem Mittelstück: Samson zerbricht eine Säule. Goldschnitt.

Italienische Arbeit des XVII. Jahrh. Der Codex stammt aus dem Besitze eines österreichischen Erzherzogs, vermutlich des Erzherzogs Leopold V. von Tirol (geb. 1586, seit 1625 in Tirol, gest. 1643).

I. Vorsetzblatt: In der Mitte eines baroken Rahmen auf hohem Postament der österreichische Bindenschild, von zwei geflügelten Putten gehalten; darüber der Erzherzogshut uber einem Cherubim; unter dem Wappen das goldene Vliess.

f. 1: Unten in der Mitte ein Pferd, vollständig gesattelt, im Galopp nach rechts.

f. 2—37 folgen 149 nummerierte Abbildungen von Gegenständen zur Ausrüstung des Pferde, besonders Pferdegebissen. Die Abbildungen sind mit der Feder vorgezeichnet und mit dem Pinsel grau in grau koloriert.

f. 38—43 weitere 16 Abbildungen dieser Art, doch ohne Nummerierung.

147 **No. 8. Thomas von Aquin, quaestiones summae; lateinisch, Folio. 1459.**

ch., Wasserzeichen: drei Hügel, 282×410; 243 ff.; rohe gotische Cursive in zwei Spalten; eine Initiale mit Innenbild mit einer Randleiste. Roter Lederband (mit Holzdeckeln) mit einer Bordüre mit stilisierten Lilien in Blindpressung; das Mittelfeld ist durch gekreuzte Diagonallinien in vier dreieckige Felder geteilt, in denen Rosetten und Blattranken in Blindpressung zerstreut sind.

In „Isny" (Städtchen an der württembergisch-bayrischen Grenze, westlich von Kempten) 1459 von einem Kapellan „Petrus Schwartz" geschrieben. Die Handschrift stammt vermutlich aus Stams im Oberinntal. (Vgl. Cod. No. 1.)

f. 1—3': Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

f. 5: Zu Beginn des Textes grosse Init. *P*, in der Breite einer Colonne mit weissen Mustern in den roten Schäften; in Aquarellfarben ausgeführtes Innenbild auf blauem Grund: der heilige Thomas von Aquin, als Mönch mit rotem Käppchen; er sitzt vor einem roten Vorhang auf einer gelben Bank und weist auf ein geöffnetes Buch; zu seinen Füssen sitzen zwei seiner Schüler, die dem Vortrage lauschen. Roh ausgeführte Miniatur im Stile der süddeutschen Schule des XV. Jahrh. Am Rande links und oben grüne Akanthusblätter mit stilisierten Blüten. Im folgenden einige schwarze und rote Initialen mit kalligraphischen, gotischen Masswerkverzierungen.

f. 238': „Expliciunt quaestiones venerabilis patris et eximii doctoris, magistri Thomae de Aquino ordinis praedicatorum in sua summa, quae secunda secundae appellatur, ex gratio illius, cuius omnia fiunt, per infinita secula. Per manus Petri Schwartz eo tempore capellani missae sanctae Katherinae gloriosae virginis in ecclesia parrochiali Isny. Anno domini 1459 in vigilia nativitatis gloriosissimae virginis Mariae.

f. 239—243: Index.

No. 11. Canon inboccature e capezoni da cavalli, italienisch, Folio, Anfang des XVII. Jahrh. 148

ch., Wasserzeichen: grosse Krone, 300×440; *27 f.*; Cursive; 91 Abbildungen von Pferderüstzeug. Einfacher, weisser Pergamentband mit einer goldenen (jetzt geschwärzten), gepressten Bordüre und einem Mittelstück.

Italienische Arbeit vom Anfang des XVII. Jahrh.

Der Codex enthält 91 nummerierte Abbildungen von Pferdezaumzeug u. a. m., die mit der Feder gezeichnet und grau in grau mit dem Pinsel koloriert sind.

No. 12. Synopsis sphaerae operativae seu demonstrativae, lateinisch, Folio, 1743. 149

ch., 320×462; *16 f.*; kleine, regelmässige Cursive; mehrere Illustrationen in Grisaille, geometrische Zeichnungen und Initialen. Einfacher Einband aus braunem, marmorierten Leder. Roter Schnitt.

Deutsche Arbeit aus dem Jahre 1743. In dem Zettelkatalog der Bibliothek wird erwähnt, dass das Manuskript wahrscheinlich aus einem Jesuitenkloster stamme.

Die Handschrift enthält mehrere in Aquarell grau in grau gemalte Darstellungen allegorischen Inhalts im Stile des XVIII. Jahrh. ohne höheren Kunstwert, ausserdem einige Illustrationen zur Erläuterung optischer Probleme.

f. 1, der Titel: „Synopsis sphaerae operativae seu demonstrativae nuper adinventae et ob oculos omnium positae a suo autore, qui experientiis gaudet rebusque difficillimis ex dono dei scientiarum domini. Anno MDCCXLIII. Der Text lateinisch mit griechischen und hebräischen Citaten.

f. 2 beginnt der „Prologus"; das Wort Prologus in einem Rahmen aus Rankenwerk; die ersten Worte „si quis" in grossen, aus Blattwerk gebildeten Buchstaben.

f. 3 beginnt der Text. Reich mit Blattranken verzierte Init. *S.* Zur Erläuterung optischer Probleme sind im folgenden mehrfach Spiegel gemalt; so auf *f. 4':* Spiegel, Fenster und Fernrohr.

f. 4: Rechts unten eine grau in grau, in Aquarell gemalte Darstellung: eine sitzende allegorische Frauengestalt, mit Krone auf dem Haupt, die Linke auf ein Schild gestützt, den rechten Fuss auf eine Kugel gesetzt; neben ihr ein Mann, den rechten Fuss auf eine Kugel gestellt; in der Rechten hält er eine Lanze, in der Linken einen Lorbeerkranz; auf seiner Brust erstrahlt eine Sonne. In der Mitte der Seite auf einer Kugel schwebend, eine geflügelte Frauengestalt mit einer Krone auf dem Haupt; einen Stab in der Rechten, ein geometrisches Instrument in der Linken, durch Beischrift als „*Μάθησις Ὀλυμπά*". bezeichnet.

f. 8 und *f. 9:* Grosse allegorische Darstellung der „Ichnographia operis"; unten die Erde mit dem Tierkreis, links Allegorie der Tag- und Nachtgleiche, darüber Allegorie der Astronomie; zu oberst Merkur, rechts von diesem Fama mit einer Posaune. Auf der rechten Seite auf einem Postamente mit der Aufschrift: „Pars meridionalis" ein geflügelter Jüngling mit einer Lanze.

f. 12': Allegorische Darstellung der „Hypothesis d'herminica": In der Mitte die Erde, umgeben von den Kreisen des Mondes, der Sonne und der Planeten, dann des Tierkreises, des „primus cristallinus" und des „secundus cristallinus", zu äusserst das „primum mobile" („antiqui sapientes vocant coelum, quod primum mobile"). Die Darstellung ist von neun im Kreise geordneten Cherubinköpfchen umschlossen.

f. 13: Astronomische Tafel.

f. 15': Illustration zur Erläuterung der Krümmung der Erde: Meereslandschaft: am Ufer ein Turm, im Meer ein Schiff; durch Linien ist die bekannte Beobachtung erläutert, dass man infolge der Krümmung der Erdoberfläche von einem Turm am Festland zuerst die Spitze des Mastes eines heransegelnden Schiffes erblickt.

No. 13. Architektonische Zeichnungen, deutsch, XVII. und XVIII. Jahrh. 150

ch., Wasserzeichen: Wappen mit Linksschräge, darüber Lilie, 290×450, *49 f.* Cursive des XVII. und XVIII. Jahrh. Einfacher weisser Papierband.

Sammlung architektonischer Zeichnungen des XVII. und XVIII. Jahrh.

Der Codex enthält sorgfältig gezeichnete Darstellungen der verschiedenen Säulenordnungen: *f. 1'* („Toscan de Vignole"), *f. 2'* (dorisch), *f. 3* (jonisch), *f. 4; f. 28* (korinthisch), *f. 29, f. 30', f. 31, f. 32, f. 33, f. 40, f. 41, f. 41', f. 42', f. 43;* ferner *f. 5—23* eine deutsche Abhandlung „de perspectiv" mit zahlreichen erläuternden Zeichnungen u. a. auf *f. 6, f. 6', f. 8, f. 9, f. 9', f. 10, f. 11, f. 12, f. 14, f. 17, f. 18, f. 19, f. 21, f. 22;* weiter auf *f. 24* der Grundriss eines Palastes mit zwei Flügelbauten; *f. 25* die Abbildung eines Geschosses; *f. 27, f. 34, f. 35* und *f. 36*, Grundrisse.

f. 44, „Tabelle: Was sich in der Stadt Piacenza und alldassigen Castell würklich an metallenen und eyssenen Stücken, Pöller, kleinen Feyergewöhr als Doppelhegger, Musqueten, Flinden, Munition, Stückkugeln, Bomben und andere Artillerie-Materialien, dann Zeugs-Requisiten befinden". *f. 49* unterzeichnet „Sibert Tribl, Juncker Feuerwerckher".

151 **No. 15. Missale der Brixener Diöcese, lateinisch, Folio, 2. Hälfte des XV. Jahrh.**

[illegible] 400 [illegible] gotische [illegible] in zwei Spalten; Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Brauner Leder[illegible] mit Bordüren aus Bogenfries und Blattranken in Blindpressung, in der Mitte in spitzovalen Feldern palmettenähnliches [illegible].

Brixener Diöcese (vermutlich Neustift bei Brixen) in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. Der Codex stammt vermutlich aus dem Stifte [illegible].

Der Codex enthält Randleisten aus bunten Spiralranken mit spitzigen Akanthusblättern, strahlenden Goldplättchen, Früchten und stilisierten Blüten im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh. Die Initialen zeigen wellenförmig gewundene Blattranken oder schmale, gezackte Blätter in den Schäften auf glattpoliertem, mit gepunzten Ornamenten verzierten Goldgrund in quadratischen, in zwei Farben bemalten Rahmen. Die Initialbilder stimmen nahezu völlig mit denen in zwei Missalen der Wiener Hofbibliothek [Cod. No. 1778 (Salzburger Missale aus dem Jahre 1495) und Cod. No. 1782 (ein Brixener Missale)], sowie in einem Missale in der Bibliothek des Cistercienserstiftes Stams im Oberinntal (Cod. No. 3) überein.[1]

Fig. 37. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 15, Brixener Missale (XV. Jahrh.), *f. 76.*

f. 1—3': das Kalendarium, dessen Festtage eine Entstehung der Handschrift in Brixen sichern:

Februar	5:	„Ingenuini et Albuini" (Patrone von Brixen).
März	27:	„Ruperti episcopi et confessoris" (Salzburger Patron).
Juli	31:	„Dedicatio ecclesiae Brixinensis".
August	13:	„Cassiani martiris" (Patron von Brixen).
September	24:	„Translatio sancti Ruperti episcopi.
November	27:	„Virgilii episcopi".

f. 4 beginnt das **Proprium te tempore** mit „domenica prima in adventu domini". Ringsum eine Randl. in der angeführten Art mit blauen, roten und grünen Akanthusranken und stilisierten Blüten, deren verschnörkelte Linienführung auf die zweite Hälfte des XV. Jahrh. deuten. Strahlende Goldplättchen erhöhen den glänzenden Eindruck der Randl., die rechts oben von einem Pfau belebt ist. In der Mitte der unteren Randl. ein Engel in goldenem Gewand und blauen Flügeln mit einem (leeren) Wappen in den Händen **(Fig. 38).** Zu dem Anfangswort „Ad te levavi" ultramarinblaue Init. *A* mit gewundenen wellenförmigen Blattranken in den Schäften auf glatt poliertem, mit gepunzten Ornamenten geziertem Goldgrund in einem quadratischen Rahmen, deren vier Seiten zur Hälfte rosa, zur Hälfte grün bemalt sind. Innenbild: der Heiland als Weltenrichter in rotem Mantel auf dem Regenbogen thronend, mit segnend erhobener Rechten, mit der Linken auf die Wundmale weisend; neben seinem Haupte Schwert (rechts) und Lilie (links). In derselben Weise die Randl. und Initialen im folgenden:

Fig. 38. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 15, Brixener Missale (XV. Jahrh.), *f. 4.*

f. 13: „Ad publicam missam" (d. i. zum Weihnachtsfest); zwischen den beiden Spalten eine schmale Leiste, oben mit Ranken wie *f. 4.* Grüne Init. *P* mit Innenbild: das segnende Jesukind, auf rotem Polster sitzend.

[1]) Wie mir mein Freund Dr. Hans Tietze mitteilt, befinden sich verwandte Handschriften auch in Salzburger Bibliotheken.

f. 76: „In die paschae"; Randl. wie *f. 13;* graublaue Init. *R* auf Goldgrund mit gepunzten Sternchen in zweifarbigem Rahmen; als Innenbild die Auferstehung: Christus, mit rotem Mantel bekleidet, die Osterfahne in der Linken, die Rechte segnend erhoben, steigt aus einem Sarkophage **(Fig. 37).** Vgl. Wiener Hofbibliothek, Cod. No. 1778, *f. 101*, Cod. No. 1882, *f. 78*, sowie Bibliothek des Cisterciensterstiftes Stams, Cod. No. 3, *f. 97.*

f. 88′: „In die sancto" (zum Himmelfahrtssonntag), links und unten: Randl. wie *f. 4;* in der Init. *U* als Innenbild die Himmelfahrt Christi; unten ein Hügel, darüber aus stilisierten Wolken ragend, die Füsse des Heilands und der Saum des Gewandes.

f. 92: „In die sancto" (d. i. zum Pfingstfest): Randl. wie *f. 13;* in der Init. *P* eine Darstellung der Herabkunft des heiligen Geistes; die Taube des heiligen Geistes schwebt, goldene Strahlen entsendend, über einem Haus mit verschlossenen Türen und Fenstern.

f. 100: „Dominica prima post octavam pentecostes"; Randl. wie *f. 13:* die Init. *D* zeigt als Innenbild den in einem Sarkophage stehenden Schmerzensmann mit der Dornenkrone; nur der Oberleib bis zur Hüfte ist sichtbar, die Linke hat er erhoben, um die Wundmale zu zeigen, mit der Rechten weist er auf die Brustwunde.

f. 135 beginnt das **„Proprium sanctorum";** Randl. wie *f. 13:* in der Init. *D:* der heilige Andreas mit dem Kreuz in den Händen.

f. 195 beginnt das **„Commune sanctorum";** Randl. wie *f. 13;* in der Init. *E* der heilige Apostel Petrus mit dem Schlüssel in der Linken (zu den Gebeten in natale unius apostoli).

Den Beschluss des Missales bilden *f. 208* die Gebete „in dedicatione ecclesiae" und *f. 223′* die Gebete „pro omnibus fidelibus defunctis".

No. 16. Zachariae Chrysopolitani concordantia evangelistarum, lateinisch, Folio, XII. Jahrh. 152

m. 254×395; *172 f.*; schöne Bücherminuskel des XII. Jahrh. in zwei Spalten. Initialen. Brauner Lederband (über Holzdeckel) mit erneuertem weissen Lederrücken, die Beschläge fehlen.

Vermutlich in Stams im XII. Jahrh. geschrieben. Nach dem Besitzervermerk auf *f. 10* „liber monasterii sancti Johannis Baptistae in Stams" (XV. Jahrh.) befand sich der Codex früher im Cisterciensterstifte Stams im Oberinntal.

f. 1: Fragment (in einer Kolonne geschrieben) canonischen Inhalts; incipit: „Ex synodo Magontino . . ."; explicit: „. . . . heu minus et veniuntur in mundo."

f. 1′ beginnt der Text mit den Anfängen der Evangelien, u. zw.:

f. 1′: Anfang des Evangelium des Matthäus;
f. 3: Anfang des Evangelium des Marcus;
f. 4: Anfang des Evangelium des Lucas;
f. 5′: Anfang des Evangelium des Johannes.

f. 7 beginnt dann in der Art der alten Canonestafeln die Zusammenstellung der korrespondierenden Evangelienstellen, die concordantia evangelistarum, u. zw.:

f. 7: „Canon primus, in quo quatuor";
f. 7: „Canon secundus, in quo tres";
f. 8: „Canon tertius" und „quartus, in quo tres";
f. 8′: Canon V, VI, VII, VIII und IX, „in quo duo";
f. 9: „Canon X, in quo propria cuiusque sunt";
f. 9′: Folgt eine Anweisung für den Priester.

f. 10: Init. *D* mit mennigroten Umrissen; die Schäfte sind durch Querbänder (Schnallen), die mit kleinen Ringelchen verziert sind, unterbrochen; im Inneren der Initiale rotkonturierte Spiralranken mit kleinen eingekerbten knospenartigen Blättchen; der Hintergrund zwischen den Ranken ist rot und blau bemalt. In derselben Art die Initialen im folgenden.

f. 15: „Incipit praefatio Zachariae Chrisopolitani in unum ex quattuor."

f. 16: Inhaltsverzeichnis.

f. 18: „Incipit unum ex quattuor seu concordantia evangelistarum."

f. 48: Zu Beginn des „liber secundus" Init. *E,* (wie Init. *D* auf *f. 10*), auf hellblauem Hintergrund.

f. 78: Zu Beginn des „liber tertius" Init. *V* ebenso, auf blau und grün bemaltem Hintergrund.

f. 133: Zu Beginn des „liber quartus" Init. *E,* wie Init. *V* auf *f. 78.*

f. 169′: „Incipiunt interpretationes nominum."

Im Rückdeckel befindet sich eine Notiz aus dem XV. Jahrh. über die Rückstellung des Codex durch einen Entlehner: „Istud volumen restitui domino Johanni Sibunger (?) plebano in Mays,[1]) procuratori ad hoc et commissario dominorum abbatis et conventus monasterii de Stampcz (-Stams), deputato et ab eodem recepi litteram recognitionis meae eisdem traditae de manu mea XVI. mensis aprilis, anno de MCCCCLIX°.

[1]) Vermutlich ist Mötz, ein Ort unfern von Stams, gemeint, oder aber eine der Gemeinden Obermais und Untermais bei Meran.

153 **No. 17. Frater Vincentius Burgundus de ordine praedicatorum (d. i. Vincentius von Beauvais), speculum hystoriale, I. Teil, lateinisch, Folio, XIV. Jahrh.**

m., 253×354; 284 *ff.*; zweispaltige [illegible] in 2 Spalten; in Deckfarben ausgeführte Initialen; Weisser Lederband (XIV. Jahrh.); die je 5 [illegible] Deckel [illegible].

Vermutlich in Wilten in der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. ausgeführt. Die Handschrift befand sich in Stams, wohin der Codex durch einen Tausch aus Wilten kam, laut dem Vermerk im Buchdeckel „iste liber est dominorum in Stams, mutatus monasterio Wiltinensi" (XV. Jahrh.) [illegible].

f. 1: [illegible] Ludewicum"; [illegible] Schäfte sind rot bemalt und mit [illegible] Blättchen verziert; im [illegible] Spiralranke, die in einen [illegible] vierlappiges Blatt umschliesst; [illegible] Schnittfeldes ist an die Initiale als [illegible] blauer Drache angesetzt, dessen [illegible] Kreisring endet, der ein fünflappiges Blatt [illegible]t.

f. 2: „Prologus sive libellus totius operis apologeticus"; blaue Init. *Q*, im Innern wieder ein Blatt auf Goldgrund; die mit Blättern und Goldplättchen gezierte cauda der Initiale endet in ein palmettenartiges Blatt.

f. 6: „Prologus secundae partis speculi maioris"; blaue Init. *Q* mit roten gotischen Masswerkornamenten.

f. 6′: Init. *D* (nicht ganz vollendet).

f. 201′: „Explicit prima pars libri speculi hystorialis, quae continet VI libros", darunter von einer anderen Hand:

„Heinricus librum redimivit floribus istum.
Finis adest operis, requiem tu christe laboris
da michi cum superis, iuxta promissa prioris".

f. 202—206 folgt das Inhaltsverzeichnis.

154 **No. 21. Antiphonarium, lateinisch mit deutschen Überschriften, Folio, 1492.**

m., 257×372; 215 *ff.*; gotische Bücherminuskel, die Noten im Vierzeilensystem; Randleisten und Initialen. Brauner Lederband mit dicken Holzdeckeln (XV. Jahrh.) mit gepresster Bordüre (Bogenfries mit Rosetten); das Mittelfeld ist in Rautenfelder geteilt, in die gepresste stilisierte Lilien eingeordnet sind. Metallschliessen an Lederriemchen; an den Beschlägen je vier C[illegible] vgl.: Cod. No. 4.

Tiroler Arbeit aus dem Jahre 1492, von Caspar Haberstorfer, Capellan eines Kirchleins im Halltal, geschrieben.

f. 1 beginnt das **Proprium de tempore** mit „Ecce nomen domini . . ." „An dem Sabnstag des ersten Suntag in dem Advent". Ringsum Randl. aus flüchtig ausgeführten Spiralranken mit bunten, spitzigen Akanthusblättern und stilisierten Blüten im Stil der Tiroler Schule des XV. Jahrh.; an die glänzenden Goldfüllungen sind lange schwarze Striche strahlenförmig angesetzt, wie mehrfach in Handschriften der Brixener Schule; vergl. u. a. die Randl. in dem Missale No. 43 und Missale No. 120 der Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars in Brixen. Init. *E*, in den Schäften blaue, wellenförmig gewundene Blattranken auf glatt poliertem mit gelben Spiralranken verziertem Goldgrund in halb grün, halb rot bemaltem Rahmen. In derselben Weise die Randl. und Initialen im folgenden:

f. 81: „Das commun von den pesundern heyligen; am erst von sand Andre auf das int dye Antifen" (d. i. das **Proprium sanctorum**); links einfache Randl. in der Art wie *f. 1:* rosenrote Init. *U* zum Anfang: „Unus ex duobus" . . .

f. 97′: „Von sand Rueprecht das commun von sand Monica". (Spricht für eine Entstehung in der Salzburger Diöcese).

f. 170: „Hie hebt sich an das **Comun von den Heiligen,** am erst von den Aposteln", grüne Init. *T* mit kleiner Randl. mit strahlenden Goldplättchen (wie *f. 1*).

f. 213′: „Finito libro erat graciarum actio christo".
„Deo Gratias".
„Finem cepit huius labor libri per Casparem Haberstorfer ex Spitz oriundum, protunc cappellanum in Valle Halis (offenbar im Nonnenkloster zu Sankt Magdalena im Hallthale). Anno salutis nostrae M°CCCC°XCII° nono die mensis octobris."

Auf den folgenden Blättern von einer Hand des XVIII. Jahrh. nachgetragen: „Sequenti von unser lieben Frauen". Zum Schlusse ein Pergamentblatt mit dem Fragment eines Antiphonars.

155 **No. 27. Commentarius in psalmos, lateinisch, Folio, zweite Hälfte des XII. Jahrh.**

m., 252×354; 189 *ff.*; kleine Bücherminuskel des XII. Jahrh. in zwei Spalten; Initialen; die Beschläge des alten weissen Lederbandes fehlen.
In Tirol in der zweiten Hälfte des XII. Jahrh. ausgeführt; der Codex stammt vermutlich aus dem Karthäuserkloster zu Sehnals.

Die Schäfte der Initialen, bei denen nur die Umrisse in mennigrot ausgezogen sind, sind mit sogenannten Schnallen (mit kleinen Ringelchen verzierten Querbändern) verziert; im Inneren rotkonturierte Spiralranken mit knospenartig angesetzten, eingekerbten Blättchen auf hellblauem Grund

f. 1 beginnt der Text mit „Cum omnes prophetas

spiriti (sic!) sancti revelatione constet esse locutos". Init. *C* in der angegebenen Weise, ebenso die Initialen zu den wichtigsten Psalmen:

f. 2, Init. *B* zum 1. Psalm: „Beatus vir, qui non abiit . . ."

f. 33, Init. *D* zum 26. Psalm: „Dominus illuminatio mea . . ."

f. 53, Init. *D* zum Psalm 38: „Dixi custodiam . . ."

f. 69', Init. *Q* zum Psalm 51: „Quid gloriaris . . ."

f. 70', Init. *D* zum Psalm 52: „Dixit insipiens . . ."

f. 91, Init. *S* zum Psalm 68: „Salvum me fac . . ."

f. 113', Init. *E* zum Psalm 80: „Exultate domino . . ."

f. 131', Init. *C* zum Psalm 97: „Cantate domino canticum . . ."

f. 134, Init. *D* zum Psalm 101: „Domine exaudi orationem . . ."

f. 149, Init. *D* zum Psalm 109: „Dixit dominus domino meo . . ."

f. 196', Init. *C* zum Psalm 137: „Confitebor tibi domine . . ." Der Schluss fehlt.

No. 32. Sancti Hieronymi epistolae et tractatus, lateinisch, Folio, XV. Jahrh. 156

m. 240×335; *275 f.*; gotische Minuskel: Initiale mit Innenbild und Randleiste, ausserdem 120 kleine Initialen. Roter Samtband mit Goldschnitt (XVII. Jahrh. ?).

In Südtirol, vermutlich in Vintschgau im XV. Jahrh. ausgeführt. Die Handschrift befand sich im Besitze eines „Martinus Benedicti sclavus . . . archipresbyter Vallis Venustae" (d. i. Vintschgau), der sie 1517 dem Karthäuserkloster Schnals schenkte.

f. 1, der Vermerk über die Schenkung: „Dominus Martinus Benedicti sclavus quondam archipresbyter Vallis Venustae donavit domni Carthusiensium in Schnals hunc librum praetiosum ex singulari devotione spem habens de suffragiis fratrum. Sub priore Hieronimo anno 1517".

f. 2—3: Inhaltsverzeichnis.

f. 6: „Hieronimus ad Paulinum presbyterem (sic!) de institutione clericorum". Das erste Wort „(B)onus" in goldenen Majuskellettern auf zarten rotem Spitzengrund. Reich verzierte Init. *B* auf glatt poliertem Goldgrund aus reich verschlungene Akanthusranken, die am Rande links in eine Randl. mit Akanthusblättern, stilisierten Blümchen und kleinen Goldplättchen übergehen. Die Zeichnung der Randl. zeigt einen eigenartigen Mischstil zwischen dem Schmucke der deutschen Handschriften des XV. Jahrh. und jenem italienischer Codices des Quattrocento. Dieser Umstand spricht wohl für eine Entstehung in einem Grenzgebiete zwischen Norden und Süden; es liegt daher nahe, an das Vintschgau zu denken, wo sich ja die Handschrift zu Beginn des XVI. Jahrh. befand. Entschieden italienischen Einfluss verrät das Innenbild der Initiale, das die Halbfigur des heiligen Hieronimus in rotem Mantel und Hut darstellt; in der Rechten hält er ein geöffnetes Buch, die Linke hat er sprechend erhoben. Unten in der Mitte ist auf rotem Grund das Wappen eines späteren Besitzers (zweifellos von einem deutschen Miniator) nachgetragen (blaue Rechtsschräge mit dem goldenen Halbmond zwischen zwei goldenen Sternen in silbernem Feld, darüber der gekrönte Turnierhelm mit blau-silberner Helmdecke und Flügeln mit dem Wappenbild als Zimier), vielleicht das Wappen des Martinus „. . . archipresbyter Vallis Venustae", in dessen Besitz sich die Handschrift bis 1517 befand.

Zu Beginn der 120 Kapiteln der folgenden Abhandlung kleine farbige Initialen auf glänzend poliertem Goldgrund, mit stilisierten Blättchen und Blüten auf ultramarinblauem Grund im Inneren, am Rande bunte, langgezogene Akanthusranken mit stilisierten Blümchen und strahlenden Goldplättchen. Der Stil dieser Initialen ist zweifellos von italienischen Vorbildern des Quattrocento abhängig; ebenso schliessen sich an derartige Vorbilder die äusserst zarten kalligraphischen Verzierungen an, mit denen einzelne Randbemerkungen umgeben sind.

No. 37. Fragment einer Bibel, lateinisch, Folio, Anfang des XV. Jahrh. 157

m. und ch., Wasserzeichen: z. T. Ochsenkopf mit fünfblättriger Blüte darüber, z. T. drei Hügel (Dreiberg) in einem Kreis mit Kreuz darüber; 280×350; *227 f.*; regelmässige, gotische Minuskel in zwei Spalten; Randleiste und Initialen. Die Beschläge des roten Lederbandes (über Holzdeckeln, Anfang des XV. Jahrh.) sind nicht mehr erhalten; der Rückdeckel ist gebrochen. Von den beiden Schliessen sind nur die Metallbeschläge der oberen Schliesse erhalten, von denen die auf dem Vorderdeckel die Aufschrift „Ave" trägt.

Tirolische Arbeit vom Anfang des XV. Jahrh. Nach einem von einer Hand des XVIII. Jahrh. auf *f. 1* eingetragenen Vermerk: „ecclesiae Wilthinensis" stammt die Handschrift aus dem Prämonstratenserstift Wilten.

Im Codex wechseln Pergamentblätter mit Papierblättern; u. zw. *f. 1* bis *f. 9* Pergament, *f. 10—19* Papier, *f. 20—21* wieder Pergament, dann wieder Papier mit einzelnen Pergamentblättern dazwischen.

f. 1 beginnt der Text mit der „epistola sancti Hieronymi presbyteri ad Paulinum . . ." Die Randl., welche die Seite oben, links und unten umzieht, besteht aus Spiralranken mit bunten spitzigen Akanthusranken im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh., belebt von glänzenden Goldfüllungen, an die strahlenförmige Strichelchen angesetzt sind. Die Linienführung der Ranken deutet noch auf die erste Hälfte des XV. Jahrh. Zu den Anfangsworten: „Frater

Ambrosius . . .“ Init. *P* mit grüner Wellenformung gewundenen Blattranken in dem Schafte, auf rosenrotem mit reichverschlungenen silbernen Spiralranken verzierten Hintergrund. Der Codex enthält im Fragment des alten Testamentes, u. zw. die Bücher von der Genesis bis zum Buch Baruch.

f. 2 beginnt das Buch Genesis „in principio creavit deus“. Init. *I* in grünem Rahmen mit rosenroten, wellenförmig gewundenen Blattranken in dem Schafte.

Im folgenden zahlreiche, einfache rote Initialen mit grünen kalligraphischen Verzierungen. Zu Beginn der einzelnen Bücher Initialen in der Art wie *f. 2*: roh in der Ausführung; viele der Initialen sind nicht ausgeführt, doch ist der Raum für diese Initialen ausgespart.

158 **No. 41. Frater Egidius, sententia super primo sententiarum, lateinisch, Folio, XIII. Jahrh.**

[illegible] regelmässige, gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialbild mit Randleiste. Die Beschläge des weissen [illegible] XV. Jahrh. fehlen; die beiden Schliessen sind abgerissen.
Nordfranzösische Arbeit vom Ende des XIII. Jahrh.

f. 1: Init. C auf Goldgrund mit Innenbild auf Schachbrettgrund aus goldenen, ultramarinblauen und rosenroten, mit weissen Lilien gemusterten kleinen Vierecken; links, auf einem roten Lehnstuhl sitzend, in blauer Mönchskutte, der Autor Frater Egidius, der aus einem auf einem Pulte liegenden Buche vorträgt; zu seinen Füssen fünf Mönche als Schüler. Das Bildchen ist äusserst fein in der Zeichnung; für die Fleischteile ist das Pergament als Grund benutzt, die Innenzeichnung in schwarzen Strichen ausgetragen; Lippen und Wangen sind leicht gerötet, die Falten der Gewänder durch schwarze Striche angegeben. An die Initiale schliesst sich eine schmale ultramarinblaue und rosenrote, mit weissen Schlangenlinien und Pünktchen verzierte Leiste, die links, oben und unten den Text umzieht; in den Ecken und an den Enden oben und unten kleine dreipassförmige Blättchen. Oberhalb der unteren horizontalen Leiste ein Windhund, der einen Hasen verfolgt.

f. 250: „Explicit sententia super primo sententiarum, edita a fratre Egidio de Roma, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini. Deo gratias“.

f. 251—252: Inhaltsverzeichnis.

159 **No. 42. Historia scolastica sive commentarium in sacram scripturam veteris et novi testamenti, lateinisch, Folio, XIII. Jahrh.**

m., 244 × 352; *192 f.*; gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen. Alter Lederband (mit Holzdeckeln) mit erneuertem Rücken.
In Stams in Oberinntal um 1273 ausgeführt. Die Handschrift kam aus Stams in die Universitätsbibliothek.

f. 1 beginnt der „prologus epistolaris“, dann folgt „incipit scolastica hystoria, scilicet praefatio“. Initialen *P* und *I*: ebenso zum Beginn der Genesis, Init. *I*. Die Initialen sind dem Zeitgeschmack entsprechend nur in roten Konturen ausgeführt und mit rotkonturierten reichverschlungenen Spiralranken mit fächerförmig sich ausbreitenden, gotischen, eingekerbten Blättern verziert; der Hintergrund ist gelb und grün bemalt. In derselben Weise die Initialen zu Beginn einzelner Bücher; so: *f. 24′* (Exodus), Init. *H*: *f. 39′* (Leviticus), Init. *T*: *f. 45* (Numeri), Init. *Q*: *f. 54′* (Deuteronomius), Init. *Q*: *f. 58* (Josua), Init. *L*: *f. 61* (Judicum), Init. *L*: *f. 68′* (libri regum), Init. *L*: *f. 106* (Tobias), Init. *H*: *f. 118* (Judith), Init. *H*: *f. 122* (Esther), Init. *L*: *f. 132* (Evangelia), Init. *M*. Ausserdem zahlreiche rote und blaue Initialen. Besonders reich ist die Init. *A* zum „Actus Apostolorum“ auf *f. 168* ausgestattet, die mit reich verschlungenen Spiralranken mit gotischem Blattwerk in der angeführten Weise auf das reichste verziert ist.

f. 191 findet sich die Stelle: „hic invenitur, qualiter egregium claustrum in Stams fuerit constructum, dedicatum ac de ipsius saluberrimo rigore ac ordinis disciplina, quaequis vigeant in aeternum“. — „Anno incarnationis dominicae MCCLXXIII.

f. 192: Aufzeichnungen „de emptione et permutatione villae in Stams.“

f. 192′ bricht der Text ab mit: „inquibus monasteria non exempta et . . .“

160 **No. 43. Missale des Kardinals Ippolito I. d'Este, lateinisch, Folio, Anfang des XVI. Jahrh.**

m. (schönes italienisches Pergament), 235 × 330; *358 f.*; prachtvolle, gotische Minuskel in zwei Spalten, von ausserordentlicher Regelmässigkeit, wie sie in oberitalienischen Quattrocentohandschriften oft anzutreffen ist; ein Vollbild, Miniaturen, Randleisten und Initialen, zum grossen Teil mit Initialbildern (in Deckfarben mit starkem Zusatz von Wachs). Karminroter Samtband, ursprünglich mit Beschlägen (vermutlich aus vergoldetem Silber) in den vier Ecken und wohl auch in der Mitte; ebenso waren, soweit aus den Abdrücken im Samt zu erkennen ist, die beiden heute nicht mehr erhaltenen Schliessen an reichverzierten Beschlägen von vergoldetem Silber befestigt. Goldschnitt mit

Heliogr. von M. Frankenstein, Wien.

TITELBLATT ZUM MISSALE DES CARDINALS IPPOLITO I.

(INNSBRUCK, K.K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, COD. N°43, F 1.)

gestanzten Streifen aus verschlungenen Schlangenlinien; im Innern des Einbandes Buntpapier mit erbsengrünem Blumenmuster auf Goldgrund (XVII. Jahrh.).

In Ferrara, um 1505, für den Bischof von Ferrara, Kardinal Ippolito I. d'Este, einen Sohn des Herzogs Ercole I. von Ferrara, ausgeführt. Die Handschrift kam angeblich aus der Bibliothek der Erzherzöge Sigismund Franz (Sohn Leopolds V., geb. 1630, gest. 1665) und Ferdinand Karl (Sohn Leopolds V., geb. 1628, gest. 1662) im Wappenturm der Burg zu Innsbruck 1745 in die Universitätsbibliothek.

Das Missale des Kardinals Ippolito I. d'Este[1]) kann als die kostbarste, gegenwärtig in Tirol vorhandene Miniaturhandschrift bezeichnet werden. Die hohe Vollendung und der verschwenderische Reichtum der künstlerischen Ausstattung erheben diesen Codex zu einer der glänzendsten Schöpfungen der italienischen Miniaturmalerei. Für die Feststellung von Zeit und Art der Entstehung, sowie für die Indentifizierung des Bestellers bietet die Handschrift mancherlei Anhaltspunkte. Als Besteller der Handschrift ist Ippolito I. d'Este anzusehen, dessen Wappen mehrfach in dem Codex vorkommt. Zu einer genaueren Datierung und Lokalisierung bieten sowohl das Wappen von Ferrara auf *f. 1'*, als auch die Messen zu den Festtagen der beiden ferraresischen Lokalheiligen, S. Georg und S. Maurelius, eine Handhabe. Da der Kardinal Ippolito I. von 1503—1520 Bischof von Ferrara war, müssen wir die Entstehung der Handschrift jedenfalls nach 1503 setzen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit kann angenommen werden, dass der Codex nicht lange nach 1505, oder wenigstens im ersten Jahrzehnte des XVI. Jahrh. vollendet wurde. Von denselben Miniatoren wurden nämlich um jene Zeit zwei Miniaturcodices von ähnlicher Pracht ausgeführt, nämlich das Breviarium des Herzogs Ercole I. und das Gebetbuch des Herzogs Alfonso I., die sich gegenwärtig im Besitze Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand befinden. Eine frevelnde Hand hat alle Vollbilder dieser beiden Handschriften herausgeschnitten; die vier Vollbilder des Breviariums sowie vierzehn aus dem Gebetbuche habe ich in der Gemäldegalerie der südslavischen Akademie der Wissenschaften zu Agram wiedergefunden.[2]) Zweifellos war das Breviarium um 1505, dem Todesjahre Ercoles I., vollendet, während das Gebetbuch Alfonsos I. etwa zwischen 1505 und 1510 ausgeführt wurde. Dem Miniator des Gebetbuches Alfonsos I., der auch an der Ausführung des Breviariums grösseren Anteil nahm, gehört ferner ein Gebetbuch aus der Certosa bei Ferrara (jetzt in der Biblioteca comunale zu Ferrara, Klasse II, Cod. 77) an, in dessen Kalender zum 3. Dezember nach Vollendung des Codex von einer anderen Hand der Tod des Schreibers „Benedictus de Trechate" („procurator huius domus [d. i. der Certosa] qui scripsit hoc opus") 1508 eingetragen ist; also auch dieser Codex war vor 1508 vollendet.[3]) Seit der Veröffentlichung meiner Untersuchungen über die Miniaturmalerei am Hofe der Este sind mir zwei überaus kostbare Miniaturcodices bekannt geworden, auf die ich bei dieser Gelegenheit hinweisen möchte, da sie zweifellos von dem Miniator des Titelbildes im Missale des Kardinals Ippolito I. ausgeführt wurden. Der eine der beiden Prachtcodices ist das aus der Sammlung Hamilton stammende Missale des Kardinals Giulio de Medici (des späteren Papstes Clemens VII) im Berliner Kupferstichkabinett (No. 443), das in seiner prächtigen Ausstattung mit dem Breviarium Ercoles I. und dem Misales Ippolitos I. wetteifert;[4]) als Schreiber nennt sich Ludovicus Vicentinus (Rom 1520). Die zweite hier zu nennende Handschrift befindet sich im Bayrischen Nationalmuseum zu München und führt den Titel: „Palonii Marcelli Romani de restituenda Italiae salute ad caesarem Maximilianum oratio"; auf der schönen Miniatur des Titelblattes ist Kaiser Maximilian I. dargestellt, vor ihm kniend die Italia supplex.[5])

Vielleicht die künstlerisch wertvollste unter den genannten Handschriften ist das Missale des Kardinals Ippolito I. Der Schmuck dieser kostbaren Cimelie besteht in einem Vollbild, zahlreichen mit prachtvollen Randleisten und kleineren Miniaturen verzierten Seiten zu den einzelnen Festtagen und Initialbildern. Selbst die kleinen blauen und goldenen Init. sind mit wundervollen roten, respektiv blauen kalligraphischen Verzierungen geschmückt, die, einer Spitze vergleichbar, den Rand der beiden Kolonnen, in der Höhe des Schriftfeldes, begleiten und oben und unten in Spiralen mit stilisierten Blüten enden (eine Probe nach *f. 146'*: **Fig. 42a**). Den bedeutendsten Kunstwert besitzen die köstlichen Miniaturen zu den wichtigsten Festen des Kirchenjahres. Um so mehr ist es zu bedauern, dass einige Prachtblätter gegen Ende des Codex nicht zur Ausführung gekommen sind. Dem Stile nach lassen sich drei Miniatoren unterscheiden, von denen auch der künstlerische Schmuck des Breviariums Ercoles I. herrührt.[6]) Ihre Namen sind nach dem gegenwärtigen Stand unserer Kenntnis nicht mit Sicherheit festzustellen. Immerhin hat die Vermutung des Marchese Campori[7]) grosse Wahrscheinlichkeit für sich, dass an der Ausführung des Breviarium Ercoles I. (und ebenso an der des Missales Ippolitos I.) Matteo da Milano,

[1]) Irrtümlicherweise erscheint dieser Codex im alten Zettelkatalog der Bibliothek als Missale des Erzherzogs Ferdinand von Tirol mit Miniaturen von der Hand Georg Hoefnagls. Diese fälschliche Angabe bedarf keiner weiteren Widerlegung, da ja Hoefnagls Missale des Erzherzogs Ferdinand in dem Codex 1784 der Wiener Hofbibliothek erhalten ist.

[2]) Vgl. meine eingehenden Erörterungen über diese Handschriften in meinem Aufsatze: „Zur Geschichte der Miniaturmalerei am Hofe der Este in Ferrara, im XXI. Bande des Jahrbuches der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses", Wien 1900, pag. 217 ff.

[3]) Vgl. a. a. O. pag. 238, woselbst auch einige andere stilverwandte Codices genannt werden.

[4]) Vgl. H. von Seidlitz, die illustrierten Hss. der Hamilton-Sammlung zu Berlin, Rep. f. Kunstwiss. VII, 84, No. 68.

[5]) Vgl. Joseph Aloys Mayer, Katalog der Büchersammlung des bayrischen Nationalmuseums in München (München 1887), p. 124.

[6]) Vgl. darüber Hermann, a. a. O. 220 ff.

[7]) Notizie dei miniatori dei principi Estensi in: Atti e memorie delle R. R. deputazioni di storia patria per le provincie modenesi e parmensi, vol. VI, Modena 1872.

[illegible] und vielleicht [illegible] Gehilfe des [illegible] nach die nach den Rechnungsbüchern mit [illegible] „Breviario grande" für den Herzog [illegible]

Der Miniator [illegible] entschieden der [illegible] lombardischer Herkunft, [illegible] Werke der ferrarerischen [illegible] XVI. Jahrh. speziell [illegible] und Lorenzo Costa), [illegible] in der Farbenwirkung — an [illegible] Meisters [illegible] Zeit, wie z. B. an die des [illegible] Lombarde war ja auch jener „Benedetto [illegible] der Schreiber des obengenannten Offiziums der [illegible] Ferrara, Biblioteca communale, classe II, [illegible] diesen Initialbilder zweifellos von diesem Miniator a herrühren.

Wesentlich unbedeutender ist der zweite Miniator b (Tommaso da Modena?), dessen Stil sich noch an die ältere Schule von Ferrara, an Cosimo Tura und Ercole Roberti anschliesst. Ihn charakterisieren derbe Köpfe mit glotzenden Augen und derbem Mund, die schichtenförmig aufgebauten konischen Berge in seinen Landschaften, sowie ein kalter, grünlich-grauer Gesamtton des Kolorits. Ihn können wir als einen stilistisch zurückgebliebenen Miniator der von Ferrara abhängigen Lokalschule von Modena ansehen.

Dagegen ragt der dritte Miniator c (Cesare dalle Vieze?) durch seine Begabung für Ornamentik sowie durch den feinen Geschmack in der Wahl seiner satten, leuchtenden Farben hervor. In dem Missale des Kardinals Ippolito I. schuf er einige Blätter, die zu dem Herrlichsten gehören, was die italienische Miniaturmalerei auf dem Gebiete der Ornamentik geleistet hat. Eigenartig sind auch seine Landschaften mit den weiten Ebenen und hohen hellgrauen Felsen im Vordergrund, während er für seine kleinen Initialbildchen einen ultramarinblauen Hintergrund wählt. Seinem Stile nach erinnert er an den grössten Miniator der Schule von Cremona, Girolamo da Cremona (der mit Liberale da Verona u. a. an der Ausschmückung der Chorbücher des Domes zu Siena beteiligt war), steht aber auch ferraresischen Meistern wie Domenico Panetti, Lodovico Mazzolino und Ortolano nahe.[2])

Neben den prunkvoll ausgestatteten Blättern zu den grossen Festtagen enthält der Codex noch zahlreiche Initialbilder von gleicher Vollendung. Die meist karminroten, mit weissen Mustern verzierten Schäfte der in ein Quadrat mit glänzendem Goldgrund gesetzten Initialen sind mit grünen und blauen Akanthusranken geschmückt; am Rande bunte stilisierte Blüten auf goldenem aus feinen Spiralranken und Ringelchen gebildeten Spitzengrund, der entweder links neben die Initiale gesetzt ist oder sich oben und unten an eine goldrote Leiste anschliesst. Leider ist die künstlerische Ausstattung des Missales nicht ganz vollendet; gegen Ende des Codex sind eine Reihe von Prunkblättern nicht ausgeführt; doch auch im ersten Teil der Handschrift fehlt des öfteren die letzte Ausfertigung durch den Kalligraphen wie die in Goldlettern auf farbigen Grund geschriebenen Anfänge der einzelnen Absätze.

f. 1': Vollbild in reichem Rahmen (Pendant dazu *f. 8*) von der Hand des Miniators a (**Taf. VIII**): Das Mittelbild stellt den im Vordergrund einer Landschaft knienden König David dar, dem am Himmel der segnende Jehova erscheint. David, mit langem weissen Bart, trägt ein weites, hellblaues, mit Edelsteinen besetztes Gewand, darüber über die linke Schulter einen langen, karminroten, grün gefütterten Mantel mit Pelzkragen; rechts neben ihm liegt am Boden die Zither. Der König kniet, die Arme vor der Brust gekreuzt, und blickt zum Himmel auf, wo (in der Ecke rechts oben), umgeben von einem Lichtschein, Jehova in karminrotem Gewand und hellblauem, grün gefütterten Mantel erscheint, mit der Weltkugel in der Linken, die Rechte segnend erhoben. Den Hintergrund bildet eine Flusslandschaft, von deren Horizont sich ferne blaue Berge abheben. Allerlei grüne und braune Bäumchen und Buschwerk stehen am Ufer des Flusses und spiegeln sich in der hellblauen Wasserfläche; links im Vordergrunde erhebt sich ein dichtbelaubter hoher Baum. Der Typus der Landschaft erinnert an die Landschaften in den Bildern des Domenico Panetti, doch erscheint es mir zweifellos, dass für die Detailbehandlung Dürersche Stiche nicht ohne Einfluss blieben.[3]) Die Ausführung ist überaus sorgfältig, das Kolorit lebhaft und leuchtend, die Lichter sind zart in Gold aufgesetzt.

Das Mittelbild wird von einer prachtvollen Randleiste[1]) auf mattem Goldgrund umschlossen, die durch ein Rahmenwerk aus dünnen Stäbchen in rechteckige und quadratische Felder geteilt wird. Oben in einem schmalen oblongen Feld in der Breite des Mittelbildes ein kreisrundes Medaillon mit einem Kopf mit Turban (David), zu beiden Seiten desselben Blümchen (Stiefmütterchen, Erdbeerblüten u. a. m.) von unendlich feiner Ausführung (Streublumenmuster) auf Goldgrund. Die Randleiste links vom Mittelbild ist in der Gestalt eines grotesken Kandelabers aufgebaut, geschmückt mit gehörnten Monstren, phantastischen Tieren, Perlen, Gemmen und mit zwei mit Hellebarden gekreuzten weiss-schwarz ge-

[1]) Vgl. die Urkunden-Register No. 327 und 328 in meinem erwähnten Aufsatz a. a. O. pag. 269 ff.

[2]) In einer Miniatur auf *f. 245'* bezeichnet sich dieser Miniator mit „Philographus". Vgl. darüber die Bemerkung im folgenden.

[3]) Ich habe in meinem genannten Aufsatze auf die Übereinstimmung einiger landschaftlicher Hintergründe in den Miniaturen des Breviariums Ercoles I. und des Gebetbuches Alfonsos I. mit Dürerschen Stichen hingewiesen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Landschaft mit der Berufung der Apostel auf dem Titelblatte zum Proprium Sanctorum des Breviariums [a. a. O. Tafel XIX], wie Carl Giehlow („Poliziano und Dürer" in den Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, 1902, pag. 25 und pag. 26) nachgewiesen hat, eine direkte Kopie nach der Landschaft auf Dürers Meerwunder ist. Auch Giulio Campagnola hat bekanntlich Dürersche Stiche nachgebildet. [1]) Ganz in derselben Art die Randleisten im Breviarium Ercoles I. und im Gebetbuche Alfonsos I. Vgl. die Tafeln und Abbildungen in meinem Aufsatze.

Fig. 39. Innsbruck, k. k. Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito d'Este, *f. 8.*

teilten Schilden, dem Wappen von Ferrara; in der Mitte in einem Medaillon auf schwarzem Grund das Brustbild des Propheten Isaias in rotem Gewand. Ebenso rechts vom Mittelbild eine Randleiste im Aufbau eines Kandelabers, geschmückt mit Perlen, goldgefassten Edelsteinen, Monstren u. a. m.; in einem Medaillon in der Mitte die Anfangsworte des 6. Psalmes: *„DOMINE NE IN FV(RORE)TVO"* (Psalm 6). Die Randleiste unter dem Mittelbild zeigt als Pendant zur oberen wieder in der Mitte von Streublumen ein Medaillon mit dem Wappen des Kardinals Ippolito I. (geviertet, 1—4 Frankreichs Lilien, 2—3 der weisse Adler des Este auf Blau, darüber der rote Kardinalshut), während in dem rechteckigen Eckstücke rechts ein kleiner Kandelaber, in dem quadratischen Eckstück links eine mit dem Wappen von Ferrara verzierte Blumenvase gemalt ist.

f. 2—7′ das Kalendarium, dessen Festtage in Goldlettern, z. T. auch in roten und blauen Lettern geschrieben sind; das Zeichen *KL* (Kalendae) in Gold auf blau-rot-grün bemaltem Grund. Unter den Festtagen seien nachfolgende hervorgehoben, die eine Entstehung des Codex in Ferrara sichern:

f. 3′: April, 24: „Sancti Georgii martyris (Patron von Ferrara).
25: „Sancti Marci evangelistae".
f. 4: Mai, 7: „Saneti Maurelii episcopi et martyris" (Patron von Ferrara).
20: „Sancti Bernardini confessoris ordinis minorum".
f. 4′: Juni, 13: „Sancti Antonii confessoris ordinis minorum".
f. 5′: August, 2: „Festum portiunculae".
10: „Sancti Laurentii martyris".
19: Sancti Ludovici episcopi et confessoris, ordinis minorum".
25: „Sancti Ludovici confessoris regis francorum".
f. 6: September, 17: „Festum sacrorum stigmatum sancti Francisci".
f. 6′: October, 4: „Sancti Francisci confessoris fundatoris ordinis minorum".
f. 7: November 8: „Translatio sancti Ludovici episcopi et confessoris".

Die Hervorhebung der Festtage der beiden Patrone Ferraras, St. Georg und St. Mauritius, beweist, dass der Codex in Ferrara entstanden ist. Vermutlich war der Schreiber ein Franziskanermönch, da die Festtage der Heiligen dieses Ordens im Kalender besonders hervorgehoben sind.[1])

f. 8 beginnt der Text: „incipit ordo missalis secundum consuetudinem Romanae curiae. Dominica prima de adventu. Statio ad sanctam Mariam maiorem. Ad missam" (d. i. das **Proprium de tempore**). Die durch ein Rahmenwerk aus dünnen Leistchen in oblonge und quadratische Felder geteilte Randl. ist als Pendant zu *f. 1′* behandelt und wieder auf zartem Goldgrund gemalt. Oben in einem schmalen, rechteckigen Felde, dessen Breite der Breite des Textes entspricht, zwischen Streublumen ein Medaillon mit dem Brustbild Christi; links (entsprechend *f. 1′* rechts) ein Kandelaber, geziert mit Füllhörnern, Masquerons, Perlen nnd Gemmen (Knabe mit Gans, Sirene), rechts (entsprechend *f. 1′* links) breitere Randl. mit einer Dekoration im Aufbau eines grotesken Kandelabers in verschwenderischem Reichtum, geschmückt mit einer Sirene zwischen zwei Drachen, monströsen Gestalten, Gemmen, Perlen und Juwelen, Füllhörnern u. a. m.; in der Mitte in einem Medaillon das Brustbild des zitherspielenden David mit Turban. In der Mitte unten zwischen Streublumen in einem Medaillon das Wappen des Kardinals Ippolito I. In dem Eckstücke links davon eine von Perlen umgebene Gemme, in dem rechten Eckstücke wieder eine Blumenvase. Nicht minder prachtvoll ist die Ausstattung der Init. *A* (**Fig. 39**) der Anfangsworte „Ad te levavi animam meam". Der linke Schaft der Initiale ist mit einem prächtigen Greisenkopf im Profil, der rechte mit einer grossen Perle geschmückt; als Innenbild auf schwarzem Grund wieder die Halbfigur des betenden David, in rotem Gewand, grünem, hellblau gefütterten Mantel und Turban. Die Randl. und das Initialbild dieser Seite rühren wie *f. 1′* von der Hand des Miniators a her.

f. 9: „Dominica secunda de adventu, statio ad sanctam crucem"; zum Anfang: „Populus Syon ecce dominus" Init. *P* mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: Johannes der Täufer in härenem Gewand in einem vergitterten Gefängnis; in der Linken hält er ein Buch, auf dem das Lamm Gottes mit der Osterfahne steht (von der Hand c). Am Rande stilisierte Blümchen auf goldenem Spitzengrund, ebenso stets bei den Initialbildern im folgenden.

f. 10′: „Dominica tertia de adventu, statio ad sanctum Petrum"; Init. *G* (zum Anfang: „Gaudete in domino semper iterum . . .") mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: Der Täufer in härenem Gewand, im Gespräch mit zwei Israeliten; in der Linken hält er einen Stab mit dem Opferlamm in einem Reifen oben. Illustration zum ersten Kapitel des Evangelium Johannes [Hand c].

[1]) Das Kalendar stimmt auffallend mit jenem des Breviariums Ercoles I. übercin. Vermutlich war Andrea dalle Vieze der Schreiber des Breviariums; wenigstens erhält er 1502—1504 mehrfach Zahlungen für seine Arbeiten für das „breviario grande". Vgl. meinc Ausführungen a. a. O. pag. 222.

Fig. 40. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., *f. 18*, Init. *D* mit der Geburt Christi.

Fig. 41. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., *f. 19'*, Init. *L* mit der Verkündigung an die Hirten.

f. 13: „Sabbato quatuor temporum. Statio ad sanctum Petrum"; Init. *I* (zum Anfang: „Veni et ostende nobis faciem tuam . . .") mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund; Der Täufer in härenem Gewand mit dem Lamm [Hand c.]

f. 16': „Domenica quarta de adventu. Statio ad sanctos XII apostolos"; Init. *R* (zum Anfang: „Rovate coeli desuper et nubes pluviant justum) mit Innenbild: Johannes von einer Kanzel predigend [Hand c.]

f. 18: „Die nativitate domini, in prima missa Statio ad sanctam Mariam maiorem." Die Randl. und das Initialbild **(Fig. 40)** (zum Anfang: „Dominus dixit ad me, filius es tu, ego hodie genui te [Psalm 2 v. 7]) rühren von der Hand des Miniators der beiden prachtvollen Titelblätter auf *f. 1'* und *f. 8* (Hand a) her. Die Schäfte der Initiale sind wie auf *f. 8* mit grossen Perlen und Masquerons geschmückt, während die cauda oben in einen bärtigen Kopf mit einer hohen, in einen Vogelkopf endenden Mütze ausläuft. Das Innenbild stellt die Geburt Christi dar. Im Vordergrund rechts kniet Maria in rotem Gewand und blauem Mantel; sie hat die Hände gefaltet und betet das am Boden sitzende Kind an, das ein Engel auf die Mutter weist; rechts hinter Maria der schlafende Joseph, hinter einem Holzzaun Ochs und Esel; links im Hintergrund die Verkündigung an die Hirten. Einzelne Motive des Bildchens erinnern an Mazzolinos Geburt Christi im Ateneo zu Ferrara. Auch die Buchstaben des ersten Wortes („Domine") unter der Init. sind aus blauen, roten und grünen Blattranken gebildet und in ein oblonges Feld mit mattem Goldgrund gesetzt. Zwischen den beiden Kolonnen eine mit einer Gemme geschmückte Leiste, an die oben und unten oblonge Felder mit Streublumenmustern auf mattem Goldgrund angefügt sind; in der Mitte des unteren Feldes ist ein Raum für das Wappen ausgespart. Ausserdem befinden sich auf dieser Seite zwei Init. *D*, mit Blümchen im Innern.

f. 19'[1]: „In secunda missa. Statio ad sanctam Anastasiam"; Init. *L* (zum Anfang: „Lux fulgebit hodie super nos") mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund [Hand c]: Drei Hirten in bunten Gewändern im Gespräch; auf die Lichtstrahlen herabfallen (Verkündigung an die Hirten). **(Fig. 41.)**

f. 20: „Ad missam maiorem Statio ad sanctam Mariam maiorem", d. i. zum Weihnachtsfest. Der Bedeutung des Festes entsprechend ist die Seite mit einer Miniatur und einer grossartigen Randleiste (von der Hand c) geschmückt, die durch ein Rahmenwerk in vier Eckstücke auf schwarzem Grund und vier oblonge Felder auf Goldgrund geteilt ist, von denen zwei der Höhe, zwei der Breite des Schriftfeldes entsprechen. In dem kleinen Eckstücke links oben: mit Perlen geschmücktes Bijou; rechts oben: von

[1]) Irrtümlich wieder mit *f. 18* numeriert.

Heliogr. von M. Frankenstein, Wien.

MINIATUR AUS DEM MISSALE DES CARDINALS IPPOLITO I.

(INNSBRUCK. K.K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK. COD. N°43, F 28.)

Juwelen und Perlen umgebene Schrifttafel mit der Aufschrift: „*ECCE MARIA GENUIT*“; unten links ein Bijou, rechts unter einem Täfelchen der rechten Randl. mit der Aufschrift „*GLORIA IN*“ von zarten Blümchen umgeben, eine Tafel mit den Worten: „*EXCELSIS DEO*“. Mit besonderer Pracht sind die vier grösseren Felder ausgestattet. In der Mitte der Randl. über dem Text, zwischen schönen blauen Akanthusspiralranken auf Goldgrund in einem über Eck gestellten Quadrat, an dessen vier Seiten Kreisbogen angesetzt sind (Vierpass) ein Cameo (zwei Speerträger, Doryphorostypus); in der schmalen Leiste links schöne, symmetrische, bunte Akanthusranken im Aufbau eines Renaissancekandelabers, in der Mitte in einem Medaillon ein Cameo mit dem Profilkopf eines Imperators. In der entsprechenden Randl. rechts wundervolle, symmetrische Akanthusspiralranken (im Renaissancestil) mit zarten Blümchen, dazwischen drei Schrifttäfelchen; in dem obersten die Aufschrift: „*GERMINAVIT RADIX*“, in dem mittleren in vierpassähnlichem Feld: „*NASCETVR CHRISTVS IN BETHLEM ET ANNVNTIATVR NAZARET. SIBILLA TYBVRTINA*“, während das unterste die Aufschrift „*GLORIA IN*“ trägt, zu der in dem Eckstücke rechts unten die Worte „*EXCELSIS DEO*“ die Ergänzung bilden. In der Mitte des mit herrlichen bunten Akanthusranken gezierten unteren Feldes auf ultramarinblauem Grund das Wappen des Kardinals Ippolito. Die kleine Miniatur, unter welcher die Anfangsworte „Puer na(tus est)“ in goldenen Lettern auf blauem Grund geschrieben stehen, stellt die Geburt Christi dar. Vor einer Felsenhöhle kniet unter einem auf sechs Stämmen ruhenden Strohdach Maria in rotem Gewand, blauem Mantel und weissem Kopftuch, in Verehrung vor dem in einem Körbchen liegenden Kind; rechts davon, auf einen Stock gestützt, der alte Joseph in blauem Gewand und gelbem Mantel. Ein reizendes Bildchen von leuchtender Farbenpracht stilistisch dem Mazzolino verwandt.

f. 21′: „In sancti Stephani prothomartyris. Statio ad sanctum Stephanum in Celio monte“. Init. *E* mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: der heilige Stephanus mit dem Buch in der Rechten, den Palmenzweig in der Linken; auf seinem Kopfe drei Steine, als Symbol seines Martyriums [Hand b].

f. 22′: „In sancti Johannis apostoli et evangelistae. Statio ad sanctam Mariam maiorem“. Zum Anfang: „In medio ecclesiae aperuit os eius . . .“ Init. *I*, daneben auf ultramarinblauem Grund: der Evangelist Johannes mit dem Giftbecher in der Linken, dem Palmzweig in der Rechten [Hand b].

f. 23′: „In festo sanctorum innocentium. Statio ad sanctum Paulum“. Zum Anfang: „Ex ore infantium . . .“ Init. *E* mit Innenbild auf blauem Grund: ein betendes Kind, mit weissem, flatternden Linnen um den Leib [Hand a].

f. 25′: „In sancti Thomae. Init. *D* (zum Anfang: „Dum medium silentium tenerent . . .“) mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: der heilige Thomas in grünem Gewand und violettem Mantel, mit dem Buch in der Linken [Hand b].

f. 26′: „In sancti Silvestri papae et confessoris“ Init. *S* (zum Anfang: „Sacerdotis tui domine inducant iustitiam . . .“) mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: Papst Silvester in goldenem Mantel, auf einer Bank sitzend, mit segnend erhobener Rechten [Hand b].

f. 27: „In octava nativitatis. Ad sanctam Mariam trans Tyberim.“ Die grosse Init. *P* der Anfangsworte: „Puer natus est . . .“ ist besonders reich ausgestattet; der Halbbogen der Initiale ist mit Füllhörnern, Schilden und Schwertern geschmückt. Das Innenbild [von Hand b] stellt die Beschneidung Christi dar; vor einem in einer Nische stehenden Altar der Priester in rotem Mantel; links Maria in blauem Mantel; sie hält das Kind, an dem der Priester die Beschneidung vornimmt; davor sitzt Joseph in rotem Gewand und gelbem Mantel und hält zwei Kannen auf einer Schüssel, links von Maria eine Frau. Unten zwischen dem goldenen Spitzenmuster der Randl. eine Vase, deren Henkel zwei Putten bilden.

f. 28: „In epiphania domini“. Statio ad sanctum Petrum“. Die prunkvolle Randleiste und die Miniatur **(Taf. IX)** gehören sowohl hinsichtlich der Schönheit der Dekoration als auch durch die Farbenpracht zu den schönsten des Codex. Wie auf *f. 20* ist auch diese Randl. durch ein Rahmenwerk in vier kleinere Eckstücke mit blauem und grünem Grund und vier grössere, oblonge Felder mit Goldgrund geteilt. In dem Eckstücke links oben Bijou mit vier Perlen auf blauem Grund, ebenso links unten, von Blümchen umgeben, ein Bijou mit zwei Perlen; rechts oben von sechs Perlen und zwei goldgefassten Edelsteinen und Blümchen umgeben, auf grünem Grund ein ovales rotes Feld (offenbar als Carneol zu denken) mit der Aufschrift: „*VENIT LVMEN TVVM YHERVSALEM*“ (Jesaias, Kap. 60, v. 1); rechts unten, wieder von Perlen, Bijoux und Blumenranken auf grünem Grund umgeben, ein Täfelchen mit der Aufschrift: „*EX EGIPTO VOCAVI FILIVM MEVM*“ (Osee, Kap. 11, v. 1). Überaus glänzend ist die Ausstattung der grösseren oblongen Felder: oben auf Goldgrund bunte Akanthusranken mit stilisierten Blüten; in der Mitte zwischen zwei weissen Pferdeköpfen auf blauem Grund eine grüne Kamee mit einem männlichen Kopf. In der schmalen linken Leiste symmetrische Blattranken im Aufbau eines Renaissance-Kandelabers; in der Mitte eine Kamee mit einem männlichen Profilkopf auf rotem Grund. Von besonderer Pracht ist die Randleiste rechts, die mit herrlichen, symmetrisch angeordneten bunten Akanthussprialranken geschmückt ist, die zarte Blüten umschliessen; in den spitzovalen Feldern dazwischen auf ultramarinblauem Hintergrund von Perlen und goldgefassten Edelsteinen umgebene Kameen, und zwar oben eine ovale Kamme mit einem nackten, liegenden Mann (in der Stellung des Adam Michelangelos) auf grünem Stein, unten ein männlicher Profilkopf auf grünem Fond; in der Mitte in schwarzem Feld eine rote Tafel mit der Aufschrift: „*PARVVLVS NATVS EST NOBIS ET FILIVS DATVS EST NOBIS*“ (Isaias, Kap. 9, v. 6). In der Mitte der unteren Randl. zwischen schönen Akanthusranken mit Blumen auf ultramarinblauem Grund mit Goldpünktchen

... Putten mit ... des Kardinals ... I. Hand c. Die ... Miniatur über den ... Goldlettern geschriebenen ... des Textes „Ecce adve[nit] ... dominus" stellt die An[betung] ... Magier dar. Links vor ... aus Holz gezimmerten Stalle sitzt ... mit dem nackten Kindlein auf ... Schoss; dahinter der greise Joseph, ... der Stern der Weisen; rechts ... ehrfurchtsvoll der greise Caspar, ... ein goldenes Gefäss auf die Erde ... gestellt hat, noch weiter rechts stehen mit ihren Geschenken Melchior und Balthasar in prächtigen Gewändern mit Turban und Krone. Ein Bildchen von seltener Farbenpracht.

f. 29′: „Dominica infra octavam epiphaniae". Neben der Init. *I* (zum Anfang: „In excelso throno vidi sedere virum . . .") auf ultramarinblauem Grund: in goldstrahlender Mandorla auf Wolken thronend Christus mit der Weltkugel in der Linken, die Rechte segnend erhoben [Hand c].

Fig. 42a. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., *f. 146′*, Initiale mit Filigranverzierungen.

f. 31: „Dominica secunda post epiphaniam". Init. *O* (zum Anfang: „Omnis terra adoret te . . .") mit Innenbild auf blauem Grund: David, im Gebete, kniend, durch einen Lichtstrahl vom Himmel geblendet [Hand b].

f. 32′: „Dominica tertia post epiphaniam". Init. *A* (zum Anfang: „Adorate deum omnes angeli") mit Innenbild auf blauem Grund: ein Engel mit ausgebreiteten Flügeln, die Arme vor der Brust gekreuzt [Hand b].

f. 33: „Dominica quarta post epiphaniam". Init. *A* (zum Anfang: „Adorate deum omnes angeli . . .") mit Innenbild auf blauem Grund: betender Engel, im Profil nach rechts [Hand b].

f. 34′: „Dominica septuagesimae". Init. *C* (zum Anfang: „Circumdederunt me gemitis . . .") mit Innenbild auf blauem Grund: David, von Angst gepeinigt, faltet zum Gebet die Hände [Hand b].

f. 36: „Dominica sexagesimae". Init. *E* (zum Anfang: „Exurge quare obdormis domine") mit Innenbild auf blauem Grund: Petrus in einem Buche lesend [Hand c].

f. 37′: „Domenica Quinquagesimae"; Init. *E* (zum Anfang: „Esto michi in deum protectorem") mit Innenbild auf blauem Grund: Apostel mit Buch und Stab [Hand c].

f. 39: „Feria quarta cinerum", d. i. zum Aschermittwoch. Die Initiale ist nicht ausgeführt; nur der Raum für sie ist freigelassen.

f. 40′ ebenfalls zum Aschermittwoch; Init. *M* (zum Anfang: „Misereris omnium domine . . .") mit Innenbild auf blauem Grund: Apostel mit Buch, in weissem Mantel [Hand b].

f. 45: „Domenica Quadragesimae"; Init. *I* (zum Anfang: „Invocabit me et ego exaudiam eum"); daneben auf blauem Grund: betender David; Strahlen fallen auf ihn vom Himmel [Hand b].

f. 55′: „Domenica Reminiscere"; Init. *R* (zum Anfang: „Reminiscere miserationum tuarum") mit Innenbild auf blauem Grund: die Transfiguration. Über einem grünen Hügel Jesus (mit braunem Gesicht) in weissem Gewand auf goldenen Wolken thronend, unten die Köpfe dreier Apostel [Hand c].

f. 65′: „Domenica Oculi". Init. *O* (zum Anfang: „Oculi mei semper ad dominum") mit Innenbild auf blauem Grund: Christus heilt einen Besessenen, den ein Dämon in Gestalt eines kleinen Teufelchens verlässt.

f. 76′: „Domenica Laetare". Init. *L* (zum Anfang: „Laetare Hierusalem") mit Innenbild auf blauem Grund: Paulus mit einem geöffneten Buch in der erhobenen Linken [Hand b].

f. 87′: „Domenica Judica." Init. *J* (zum Anfang: „Judica me deus"); nebenan auf blauem Grund ein vor einem Altar im Gebete kniender Priester in goldenem Messkleid.

f. 100′: „Domenica in palmis." Init. *D* (zum Anfang: „Domine ne longe facias auxilium tuum") mit Innenbild: Jesus auf der Eselin reitend [Hand b].

f. 101′: Neben der Init. *I* (zum Anfang: „In illo tempore dixit Jesus discipulis suis . . ." Matth., Kap. 26): Brustbild eines Engels (Engel des Evangelisten Matthäus) mit ausgebreiteten Flügeln mit offenem Buch **(Fig. 42b).** [Hand c].

f. 108: Neben der Init. *I* (zum Anfang: „In illo tempore erat pascha . . ." Marcus, Kap. 14) auf blauem Grund: der Evangelist Marcus lesend, daneben der Löwe [Hand b].

f. 113′: Neben der Init. *I* (zum Anfang: „In illo

tempore . . ." Lucas, Kap. 21) auf blauem Grund: der Evangelist Lucas lesend, zu seinen Füssen der Stier [Hand b].

f. 123′: Neben der Init. *I* (zum Anfang: „In illo tempore . . ." Johannes 18) auf blauem Grund: der Evangelist Johannes, segnend, hinter ihm der Adler [Hand b].

Fig. 42b. Innsbruck, Universitätsbibl., Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., *f. 101′*, Der Engel des Matthäus.

f. 126′—137: Gesänge, z. T. mit Noten u. zw. *f. 128′—129* („Ecce lignum crucis"), *f. 133—137* „Exultet iam angelica turba . . ." zur „Benedictio cerei".

f. 137: Neben der Init. *I* (zum Anfang: „In principio creavit . . .") Erschaffung der Welt; Gott Vater mit ausgebreiteten Armen, unter ihm das Chaos mit den durch verschiedene Farben gekennzeichneten vier Elementen [Hand b].

Zwischen *f. 166* und dem folgenden, mit *f 166a* bezeichneten Blatte ist ein Blatt herausgeschnitten, dessen Versoseite zweifellos eine Darstellung des Gekreuzigten enthielt.

f. 166a: Zum Canon missae: eine Miniatur und eine prachtvolle Randl. [Hand c]. Die Randl. ist (wie *f. 20)* durch ein Rahmenwerk in vier Eckstücke mit grünem Grund in blauen Rahmen und vier grosse oblonge Felder mit Goldgrund in grünem Rahmen geteilt. Die Eckstücke links oben und unten enthalten wieder mit Perlen geschmückte Bijoux; das Eckstück rechts oben, von Perlen und Edelsteinen umgeben, eine Kamee (ein liegender nackter Mann) auf rotem Fond, rechts unten ebenso eine Kamee auf rotem Fond (ein stehender Mann mit Füllhörnern). Ausserordentlich geschmackvoll sind die grösseren oblongen Felder geziert; das Feld über dem Texte zeigt zwischen roten Akanthusspiralranken in vierpassförmigem Rahmen einen goldenen weiblichen Kopf auf karminrotem Grund; in der Mitte der symmetrischen Ranken der linken Randleiste der goldene Kopf eines Imperators mit Lorbeerkranz auf rotem Grund. Wie auf den anderen Blättern ist auch hier das rechte und untere oblonge Feld am reichsten ausgestattet. In dem rechten Feld herrliche blaue und rote Akanthusranken, welche in zarten Blümchen enden; dazwischen unten eine Sphinx, in der Mitte ein schwarzes, von Edelsteinen und Perlen umgebenes Medaillon, darin ein goldener Kopf in rotem Medaillon. In der Mitte des unteren Feldes zwischen den in Blüten endenden Akanthusspiralranken ein grünes, von vier goldenen Adlerköpfen umgebenes Mittelfeld mit Perlen und Edelsteinen. Über den in Goldlettern geschriebenen Anfangsworten des Canon missae „Te igitur" ist eine Miniatur gemalt, welche das Messopfer darstellt **(Fig. 43)**. Vor einem Altar steht ein Priester, der eben die Hostie emporhält, während links der Ministrant kniet, der in der Linken eine Kerze hält, mit der Rechten das Messkleid des Priesters am Saume fasst. Auf dem Altare steht vor einem Altarbilde, von dem nur die Füsse zweier Heiligen sichtbar sind, ein Kreuz zwischen zwei Leuchtern, links liegt ein Messbuch, in dem die Seite mit dem Bilde des Gekreuzigten aufgeschlagen ist. Rätselhaft erscheint die Aufschrift auf dem blauen Antependium · *BEL* · *COS.*[1])

f. 170: „In dominica resurrectionis". Die prunkvolle Randl. ist wieder wie die auf *f. 20* in vier Eckstücke mit grünem Grund in blauem Rahmen und vier grosse oblonge Felder mit Goldgrund geteilt. In den Eckstücken oben links und unten links und rechts wieder Perlen, Edelsteine und weisse Akanthusranken, in dem Eckstücke rechts oben zwischen Perlen eine Kamee, die einen Reiter mit einer Lanze darstellt. Im oberen Felde befindet sich zwischen den Akanthusranken auf Goldgrund in einem ultramarinblauen Mittelfeld, zwischen goldenen Palmetten ein Medaillon mit der Inschrift: „*TV NOBIS VICTOR REX MISERERE*". Ebenso schmückt die symmetrischen, im Kandelaberstil angeordneten Akanthusranken des linken Feldes eine Kamee, Herkules mit der Keule. Wie auf den anderen Blättern ist auch hier das rechte Feld am reichsten ausgestattet; zwischen den schönen Akanthusranken mit den Blümchen auf Goldgrund sind blaue Felder (wie *f. 28*) ausgespart, in denen Bijoux und Blüten angebracht sind; ein grünes Medaillon in der Mitte trägt die Inschrift: „*ET VITAM REXVRGENDO REPARAVIT*". In einem blauen, mit goldenen Punkten gezierten Felde in der Mitte der Akanthusranken des unteren Feldes das Wappen des Kardinals Ippolito. Die Init. *R* des ersten in goldenen Lettern auf blauem Grunde (rechts daneben) geschriebenen Wortes „Resurrexi" ist aus schwarzen mit goldenen Ornamenten gezierten Schäften mit roten Rändern auf Goldgrund gebildet, die von grünen Blättern umrankt werden. Das Innenbild stellt die Auferstehung dar; vor einem Felsen steht Jesus in rotem Mantel mit der Auferstehungsfahne auf dem Sarkophage; davor zwei schlafende Wächter. [Von der Hand c.]

Fig. 43. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., *f. 166a*, Miniatur zum Canon Missae.

f. 171: Zum Ostermontag: Neben der Init. *I* (zum Anfang: „Introduxit") der Apostel Petrus mit den Schlüsseln [Hand b].

[1]) Es lässt sich schwer entscheiden, ob es sich hier um eine Künstler-Signatur handelt oder nicht. Tatsächlich scheint diese Miniatur dem Stile nach einem anderen Miniator als die übrigen Blätter anzugehören. Nach dem gegenwärtigen Stand unserer Kenntnis wird es schwer sein, den Namen dieses Miniators festzustellen. Die Inschrift verleitet, an Don Bellino zu denken, doch kennen wir ihn bisher nur als Schreiber im Dienste Alfonsos I.

Fig. 44. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., *f. 183′*, Randleiste.

f. 177′: „I. prima dominica post pascham". Init. *Q* (zum Anfang: „Quasimodo") mit Innenbild: der Apostel Thomas mit dem Gürtel der Madonna (Hand b).

f. 179: „In dominica secunda post pascham". Init. *M* (zum Anfang: „Misericordia") mit Innenbild: der Apostel Johannes (Hand b).

f. 179′: „In dominica tertia post pascham". Neben der Init. *I* (zum Anfang: „Jubilate") ein Apostel mit Buch in der Rechten (Hand b).

f. 180: „In dominica quarta post pascham". Init. *C* (zum Anfang: „Cantate . . .") mit Innenbild: der segnende Christus (Hand b).

f. 181′: „In dominica quinta post pascham". Init. *V* (zum Anfang: „Vocem iocunditatis") mit Innenbild: Christus lehrend (Hand b).

f. 182′: „In dominica sexta post pascham". Init. *E* (zum Anfang: „Exaudivit") mit Innenbild: Priester mit einem Kreuzesstab in der Linken, mit der Rechten in einem auf einem Pult liegenden Buche blätternd (Hand b).

f. 183′: „In die ascensionis". Die prachtvolle Randl., deren Einteilung jener der anderen Blätter von der Hand des Miniators c entspricht, ragt unter allen durch ihren Dekor und das zarte Kolorit hervor. Die vier Eckstücke enthalten auf blauem, mit Goldpunkten verziertem Grund wieder Perlen, Edelsteine und Blümchen, die wohl aus emailliertem Gold zu denken sind. Von überaus zarter Wirkung sind die beiden oblongen Felder oben und links (Fig. 44); im oberen Felde Zweige mit Pfirsichen auf Goldgrund; in der Mitte des linken Feldes auf hellblauem Grund eine Elster, darüber auf Goldgrund reich verschlungene Zweige mit Haselnüssen, darunter Zweige mit Granatäpfeln. Die schmale Leiste rechts enthält wieder symmetrische Akanthusranken im Kandelaberstil, in der Mitte des unteren Feldes zwischen Eichenästen das Kardinalswappen. Die schwarze Init. *V* der in Goldlettern nebenanstehenden Anfangsworte „Viri Galilei" ist mit Edelsteinen geschmückt (vgl. die Init. *R* auf *f. 170*). Das Innenbild (von der Hand des Miniators c) stellt die Himmelfahrt Christi dar. Von goldenen Strahlen umgeben steht Christus mit der Osterfahne auf einer Wolke und hat die Rechte segnend erhoben; unten sind die Köpfe der Apostel sichtbar, die zum Himmel aufblicken.

f. 185: „Dominica infra octavam ascensionis". Init. *E* (zum Anfang: „Exaudi domine vocem meam") mit Innenbild auf blauem Grund: betender Apostel in rotem Gewand und blauem Mantel (Hand b).

Im folgenden sind mehrfach die Plätze für die Initialen ausgespart, diese jedoch nicht ausgeführt.

f. 196: „In festo trinitatis". Init. *B* mit Innenbild: die heilige Dreifaltigkeit in Gestalt einer auf Wolken thronenden Figur mit dreifachem Gesicht mit dreieckigem Nimbus, in dessen Ecken die Buchstaben *P* (Pater), *F* (Filius), *S* (Spiritus sanctus) stehen (Hand b).

f. 196′: „Dominica prima post pentecosten". Init. *D* (zum Anfang: „Domine in misericordia tua speravi") mit Innenbild: Christus in weiter Landschaft heranschreitend (Hand c).

f. 198: „In festo gloriosissimi corporis Christi". Der jeder Initiale beigefügte Randleistenschmuck aus stilisierten Blumen auf goldenem Spitzengrund ist hier um die vier Ränder der Seiten herumgeführt, dazwischen in der Mitte des rechten Randes eine Goldmünze mit dem Profilbild eines Imperators. Die Init. *C* enthält als Innenbild die Darstellung einer Fronleichnamsprozession; der Bischof in goldenem Pluviale mit der Mitra schreitet mit dem Allerheiligsten unter einem von vier Priestern getragenen Baldachin (Hand c).

Die Mehrzahl der folgenden Initialen enthält als Innenbild den Heiland, segnend, lehrend oder Wunder wirkend.

f. 199′: „Dominica II. post pentecosten". Init. *F* (zum Anfang: „Factus est dominus protector . . ." epistola Johannis I, Kap. III) mit Innenbild: Christus, segnend (Hand b).

f. 200′: „Dominica III. post pentecosten". Init. *R* (zum Anfang: „Respice in me . . .") mit Innenbild: Christus segnend (Hand b).

f. 201: „Dominica IV. post pentecosten" („Domine illuminatio mea"). Init. *D* mit Innenbild: Christus lehrend, im Hintergrund ein See (Hand c).

f. 202: „Dominica V. post pentecosten" („Exaudi domine vocem meam"). Init. *E* mit Innenbild: Christus segnend (Hand c).

f. 203: „Dominica VI. post pentecosten" („Dominus fortitudo plebis . . ."). Init. *D* nicht vollendet, nur mit dem Silberstift vorgezeichnet und teilweise mit der Feder ausgezogen [Hand c].

f. 204: „Dominica VII. post pentecosten" („Omnes gentes . . ."). Init. *O* mit Innenbild: Christus, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch, auf welches er mit der Rechten weist [Hand c].

f. 205: „Dominica VIII. post pentecosten" („Suscepimus . . ."). Init. *S*, nur in der Vorzeichnung ausgeführt [Hand c].

f. 206: „Dominica IX. post pentecosten" („Ecce Deus adiuvat . . ."). Init. *E* mit Innenbild: Christus lehrend; im Hintergrund die Türme von Jerusalem [Hand c].

f. 206′: „Dominica X. post pentecosten" („Dum clamarem . . ."). Init. *D* mit Innenbild: Christus, lehrend, im Hintergrund Landschaft [Hand c].

f. 207′: „Dominica XI. post pentecosten" („Deus in loco . . ."). Init. *D* mit Innenbild: Heilung des Blindgeborenen [Hand c].

f. 208′: „Dominica XII. post pentecosten" („Deus in adiutorium . . ."). Init. *D* mit Innenbild: Christus und ein Pharisäer [Hand c].

f. 210 ist herausgeschnitten.

f. 212: „Dominica XV. post pentecosten" („Inclina domine . . ."). Init. *I* nur in Silberstift vorgezeichnet.

f. 212′: „Dominica XVI. post pentecosten" („Miserere mei . . ."). Init. *M*, nur in der Vorzeichnung ausgeführt.

f. 213′: „Dominica XVII. post pentecosten" („Justus es . . ."). Neben der Init. *I* Christus und ein Pharisäer [Hand c].

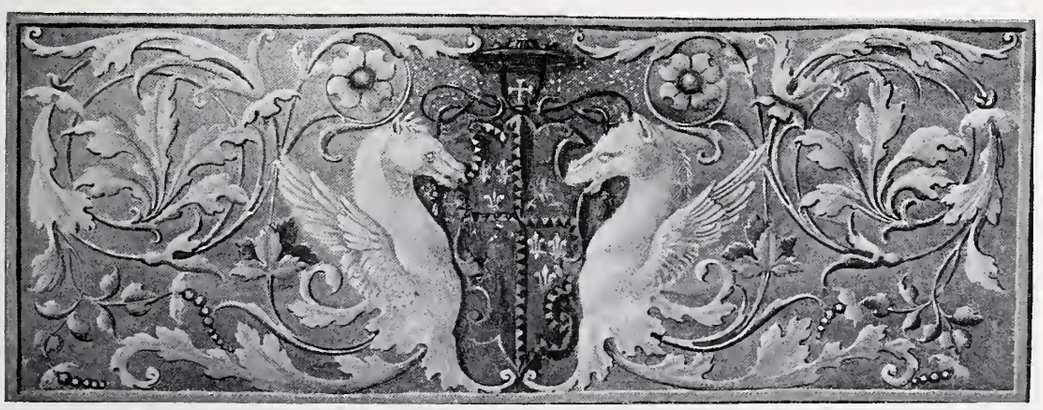


Fig. 45. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43. Missale des Kardinals Ippolito I., *f. 243*, St. Georg und Stück der unteren Randleiste.

f. 214′: „Feria quarta post dominicam XVII. post pentecosten". Init. *E* mit Innenbild: Christus, lehrend [Hand c].

f. 216: „Feria sexta post dominicam XVII. post pentecosten" („Laetetur cor querentium dominum"). Init. *L* mit Innenbild: Der Prophet Osee [Hand c].

f. 216′: „Sabbato post dominicam XVII. post pentecosten". In der Init. *V* ein Prophet mit langem, weissen Bart, mit Turban [Hand c].

f. 219′: Dominica XVIII. post pentecosten" („Da pacem . . ."). Init. *D* mit Innenbild: Christus in einem Schiffchen auf dem See Genezareth predigend [Hand c].

f. 220: „Dominica XIX. post pentecosten" („Salus populi . . ."). Init. *S* mit Innenbild: Christus, lehrend.

f. 221: „Dominica XX. post pentecosten" („Omnia, quae fecisti"). Init. *O* mit Innenbild: der Hauptmann von Caparnaum kniet vor Christus, der segnend die Hände erhebt [Hand c].

f. 222: „Dominica XXI. post pentecosten" („In voluntate . . ."). Neben der Init. *I:* Christus mit einem aufgeschlagenen Buch in der Linken und sprechend erhobener Rechten [Hand c].

f. 223: „Dominica XXII. post pentecosten" („Si iniquitates . . ."). Init. *S* mit Innenbild: zwei Pharisäer mit Turban, im Gespräch (auf die Geschichte mit dem Zinsgroschen bezüglich) [Hand c].

f. 224: „Dominica XXIII. post pentecosten" („Dicit dominus . . ."). Init. *D* nur mit dem Silberstift vorgezeichnet.

f. 226: **„Incipit officium proprium sanctorum".** „In vigilia sancti Andreae" (d. i. 29. November). Die Randl. ist wie auf *f. 20* durch ein Rahmenwerk in vier Eckstücke mit schwarzem Grund in rotem Rahmen und vier grössere oblonge Felder mit Goldgrund in hellblauem Rahmen geteilt. In den Eckstücken links und rechts oben, sowie links unten goldgefasste Edelsteine mit Perlen. In der Mitte des oberen Feldes zwischen Akanthusspiralranken (mit Blümchen) auf Goldgrund in einem Vierpass eine orangegelbe Gemme mit einem weiblichen Kopf, umgeben von schönen Palmetten auf ultramarinblauem Grund. Ebenso in der Mitte der symmetrischen, im Kandelaberstil angeordneten Akanthusranken des linken Randleistenfeldes auf Goldgrund ein orangegelbes Medaillon mit einem Kopf mit Lorbeerkranz in

Fig. 46. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., *f. 245'*, linke Randleiste.

einem ultramarinblauen Mittelfeld. Am [illegible] ist wie in der [illegible] Seite der [illegible] behandelt. In der Mitte der [illegible] symmetrischen [illegible] mit Blüten auf [illegible] einem orangeroten [illegible] eine Kamee mit einem Kopf im Profil nach links, darüber und darunter in einem von [illegible] in Voluten endenden Bogen begrenzten Felde zwischen Palmetten auf blauem Grund rote Tafeln mit Inschriften; u. zw. oben: „*VENITE POST ME*"; unten: „*FACAM VOS PISCATORES*" (Math., Kap. 4, v. 19 oder Marc., Kap. 1, v. 17), dazu in der Mitte des Eckstückes rechts unten auf einer Tafel das Wort „*HOMINUM*". In der Mitte des unteren Feldes zwischen schönen Akanthusranken auf Goldgrund das Kardinalswappen in einem ultramarinblauen, mit Goldpünktchen verzierten Mittelfeld. Der Schmuck der schwarzen, mit goldenen Ornamenten und grünen Blättern verzierten Init. *D* auf Goldgrund entspricht jenem der Init. *R* auf *f. 170*. Das Innenbild stellt den Apostel Andreas mit dem Buch in der Rechten dar; in der Linken hält er das Kreuz seines Martyriums (Hand c). Neben der Initiale ist das erste Wort des Textes „(D)ominus (secum mare Galilaeae vidit duos fratres)" in Majuskellettern geschrieben.

Von den Festtagen der einzelnen Heiligen im folgenden sind die wichtigsten Feste des Kirchenjahres durch besonders prächtig ausgestattete Blätter hervorgehoben; nicht alle kamen zur Ausführung, so dass z. T. nur die Vorzeichnung, z. T. selbst nur die Einteilung des Rahmens mit dem Silberstift angegeben ist.

f. 227: „In festo sancti Andreae": Init. *M* mit Innenbild: Der Apostel Andreas mit Palmzweig und dem Kreuz (Hand c).

f. 228': „In conceptione Mariae" (8. Dezember): Init. *F* mit Innenbild: Maria mit zum Gebet gefalteten Händen (Hand c).

f. 229': „In festo sancti Thomae" (21. Dezember): Init. *M* mit Innenbild: S. Thomas, in einem Buche lesend (Hand c).

f. 232': „In conversione Pauli" (25. Januar): Init. *S* nur in Vorzeichnung ausgeführt (Hand c).

f. 237: „In purificatione beatae Mariae" (2. Februar). Nur die Einteilung für die Randl. ist mit dem Silberstift angegeben; ausgeführt sind nur die goldenen und blauen Majuskellettern des Anfangswortes („S)uscepimus".

f. 239: „In cathedra sancti Petri" (22. Februar). Init. *S* mit Innenbild: der Apostel Petrus thronend in bischöflichem Ornat mit Mitra, mit den Schlüsseln (Hand c).

f. 239': „In festo sancti Mathiae apostoli" (24. Februar); Init. *D* mit Innenbild: der Apostel Matthias mit Palmzweig und Buch (Hand c).

f. 240': „In festo sancti Thomae de Aquino" (7. März). Das Innenbild der Init. *D* ist nicht ausgeführt. „In festo sancti Gregorii papae" (12. März): Das Innenbild der Init. *S* ist nicht ausgeführt.

f. 241: „In festo sancti Benedicti" (21. März). Init. *O* mit Innenbild: der heilige Benedikt im Ordenskleide mit Buch und Pedum.

f. 242: „In annuntiatione beatae Mariae virginis (25. März); nur der Rahmen der Randl. und der Init. ist mit dem Silberstift angegeben. Diese Seite sollte wieder mit einer reichen Randl. und einem Initialbild der Verkündigung geziert werden.

f. 243: „In sancti Georgii inclyti patroni nostri" (24. April). Da der heilige Georg Patron von Ferrara ist, wurde diese Seite mit einem Initialbild und einer Randl. (Hand c) von besonderer Pracht geschmückt **(Fig. 45).** Die Randl. gliedert sich wieder durch ein Rahmenwerk in vier Eckstücke auf purpurrotem Grund in himmelblauen Rahmen und vier grössere oblonge Felder auf Goldgrund. In den beiden Eckstücke oben links und rechts Perlen und Edelsteine, unten links Akanthusranken, unten rechts auf grünem Grund eine orangerote Tafel mit der Aufschrift: „*SANCTI GEORGII INTERCEDE*". Oberhalb des Schriftfeldes befindet sich in einem blauen Mittelfelde zwischen den schönen Akanthusranken auf Goldgrund eine purpurrote Tafel mit der Inschrift: „*DEVS FORTITVDO MEA*".[1]) Die symmetrischen, im Kandelaberstil aufgebauten Akanthusranken der linken Leiste sind von einem Adler gekrönt und in der Mitte mit einer Kamee mit einem Kopf auf orangerotem Fond geschmückt. Auch in der rechten Leiste sind zwischen den auf Goldgrund gemalten Akanthusranken ultramarinblaue Felder ausgespart, darin oben ein goldenes

[1]) Die Psalmstelle (Psalm 17 v. 2) war eine Devise des Herzogs Ercole I. von Ferrara.

Medusenhaupt, in der Mitte eine orangerote Kamee mit einem Kopf. In der Mitte des unteren Feldes, das mit herrlichen Akanthusranken mit Blüten auf Goldgrund geziert ist, ein blaues mit Goldpunkten geziertes Mittelfeld mit dem Wappen des Kardinals zwischen zwei geflügelten Pferdeköpfen, die von der Brust an in die Akanthusranken der Randl. übergehen. Überaus zierlich ist die Miniatur: Vollgerüstet, mit dem Heiligenschein um den Kopf, reitet der heilige Georg auf einem Schimmel heran; rechts von ihm steht vor einem Felsen die befreite Alexandra mit zum Gebete gefalteten Händen; daneben der Kadaver des getöteten Drachens und Stücke der zersplitterten Lanze. Das mit unendlicher Feinheit ausgeführte Bildchen, das zu den anmutigsten des Codex gehört, rührt von der Hand des Miniators c her. In der rechten oberen Ecke neben der kleinen Init. *D* in Majuskel die Anfangsworte des Introitus: „Deus miles (egregius venerandus Georgius)".

Fig. 47. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., *f. 256′*, Initiale *N*, mit Petrus und Paulus.

f. 244′: „In festo sanctorum apostolorum Philippi et Jacobi" (1. Mai): Init. *C*, doch ohne Innenbild.

f. 245′: „In inventione sanctae crucis" (3. Mai): Die prunkvolle Randl. ist durch ein Rahmenwerk in vier Eckstücke mit rotem mit goldenen Punkten gezierten Grund in blauem Rahmen und vier oblongen Feldern mit hellgrünem Grund mit Goldpünktchen in goldenem Rahmen geteilt [Hand c]. Von besonderem Interesse sind die beiden Eckstücke links oben und unten, die, von Perlen und Edelsteinen umgebene blaue Täfelchen mit einer Künstlerinschrift enthalten, u. zw. links oben: „*PHILOGRAPHI OPVS*", links unten: „*PHILOGRAPHVS*".[1] **(Fig. 46.)** Die beiden Eckstücke rechts oben und unten sind wieder mit Perlen, Edelsteinen und Akanthusranken geziert. In dem Felde über dem Text weisse Akanthusranken mit Blüten auf grünen Grund; in der Mitte in einem viereckigen Feld in blauem Rahmen auf Goldgrund eine schwarze Tafel mit der Inschrift: „*PER SANCTAM CRVCEM TVAM REDEMISTI MVNDVM*". In der Mitte der linken Leiste, die mit weissen Akanthusranken auf grünem Grund geziert ist, ein quadratisches, goldenes Feld in blauem Rahmen mit einer orangegelben Kamee in blauem Vierpassrahmen, [liegender Mann

Fig. 48. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I, *f. 271*, Initiale *G* mit der Himmelfahrt der Maria.

mit einem Füllhorn und den Zeichen *d* (darüber) und P. III (darunter)]. In dem quadratischen, blau umrahmten Felde in der Mitte der mit schönen weissen Akanthusranken und Palmetten auf hellgrünem Grund gezierten rechten Randl. ein rotes Mittelstück mit der Inschrift: „ΦΙΛΟΓΡΑΦΟΣ". In der Mitte der unteren Randl. das Kardinalswappen. Die Miniatur, neben welcher rechts die Anfangsworte des Introitus „Nos autem gloriari oportet in cruce domini . . ." stehen, stellt die im Gebete kniende Kaiserin Helena dar, in deren Gegenwart ein Mann das Kreuz aus einem Sarkophage emporhebt. [Hand c].

f. 246′: „In sancti Maurelii Ferrariensis epis-

[1]) Zweifellos ist Philographus nicht der Name des Miniators, sondern ein Pseudonym, das in der Mitte des rechten Mittelfeldes sogar in griechischen Lettern („ΦΙΛΟΓΡΑΦΟΣ") erscheint. Es lässt sich wenigstens gegenwärtig nicht feststellen, welcher Miniator sich dieses Pseudonyms bedient hat. Vermutungsweise habe ich in meinen Studien „Zur Geschichte der Miniaturmalerei am Hofe der Este", a. a. O. pag. 237, die Ansicht ausgesprochen, dass das Wort „Philographus", d. i. der Schreibfreund, möglicherweise in falscher Etymologie als „Sohn des Schreibers" aufzufassen sei. Ob man berechtigt sei, deshalb an Cesare dalle Vieze, den Sohn des in Diensten des Hofes zu Ferrara tätigen Schreibers Andrea dalle Vieze, zu denken, mag dahingestellt bleiben. Vielleicht bringt ein zufälliger, archivalischer Fund eine Aufklärung.

[illegible] Die Vorzeichnung des Kandelabers [illegible] eine reiche Dekoration geplant war. Wie der [illegible] ist auch der heilige Meinrad [illegible] Ausgeführt ist nur [illegible] in Majuskeln [illegible] des Introitus: „Gaudeamus".

f. 250: „[illegible] sanctorum confessoris" (13. Juni): [illegible] ausgeführt Randl. und Init. *I*.

f. 252: „In natali sancti Johannis baptistae" (24. Juni). Die Seite sollte hier reich dekoriert werden, doch ist [illegible] Kalligraph vier Randl. mit dem Silberstift vorgezeichnet. Der Anfang des Introitus: „De ventre (ma-[illegible] sehen [illegible] Miniatur ausgesparten Raum ist in Majuskellettern geschrieben.

f. 256: „In sanctorum Petri et Pauli" (29. Juni). Init. *N* (zum Anfang: „Nunc scio") mit Innenbild: links der Apostel Petrus in violettem Gewand und gelbem Mantel, mit dem Schlüssel in der Linken, rechts der Apostel Paulus in grünem Gewand und goldbraunem Mantel, mit dem Schwert in der Linken; im Hintergrund eine weite Ebene (**Fig. 47**) daneben in Majuskellettern „(N)unc scio". Das Bildchen zeichnet sich durch peinliche Sorgfalt der Ausführung und leuchtendes Kolorit aus[1]) [Hand c].

f. 257': „In commemoratione sancti Pauli" (30. Juni). Init. *S* mit Innenbild: der heilige Paulus mit Buch und Schwert (vgl. *f. 171:* St. Petrus) [Hand c].

f. 258': „In visitatione beatae Mariae virginis" (2. Juli). Init. *G* (zum Anfang: „Gaudeamus") mit Innenbild: die Heimsuchung; Maria und Elisabeth, sich die Hände reichend [Hand c]. Neben der Initiale in Majuskellettern „(G)audeam(us)".

f. 262: „In sanctae Mariae Magdalenae" (22. Juli). Init. *M* mit Innenbild auf blauem Grund: die heilige Maria Magdalena[2]) in grauem Gewand und gelbem Mantel mit dem Salbgefäss [Hand c]. Überaus fein in der Durchbildung; daneben in Majuskellettern: „(M)e expecta(verunt)".

f. 263': „In sancti Jacobi Apostoli" (25. Juli). Init. *E* mit Innenbild: der Apostel Jacobus major in blauem Gewand und zitronengelbem Mantel, mit dem Buch in der Rechten, der Lanze in der Linken; als Hintergrund eine weite Ebene. Eines der feinsten Initialbildchen [Hand c]. Rechts neben der Initiale in Majuskel der Anfang: (E)sto dom(ine)".[3])

f. 266: „In sancti Dominici" (4. August). Init. *D* mit Innenbild: der heilige Dominicus in der Ordenstracht, mit dem Lilienstengel in der Rechten, einem geöffneten Buch in der Linken; im Hintergrund eine Landschaft mit einer Stadt an einem See. Von unübertrefflicher Sorgfalt der Ausführung [Hand c]. Neben der Initiale in goldenen Majuskellettern die Anfangsworte: „(D)eus qui".

f. 266': „In transfiguratione domini" (6. August). Init. *I* mit Innenbild: Verklärung auf dem Berge Tabor; die Rechte segnend erhoben, steht Christus auf einem Berggipfel; zu seinen Füssen die Köpfe der drei Apostel [Hand c] (vgl.: *f. 55'*).

f. 268: „In sancti Laurentii" (10. August). Init. *C* (zum Anfang: „Confessio") mit Innenbild von sorgfältigster Ausführung: der heilige Laurentius in der Diakontracht, mit Buch und Palmzweig in der Rechten, den Rost in der Linken [Hand c].

f. 271: „In assumptione beatae Mariae virginis" (15. August). Init. *G* (zum Anfang: „Gaudent") mit Innenbild[4]): Mariae Himmelfahrt; oben in goldener, strahlender Mandorla thront auf Wolken Maria in blauem Mantel, die Hände zum Gebet gefaltet; unten ein Ausblick auf eine Seelandschaft mit einem steilen Felsen; ganz im Vordergrund zum Himmel blickend, die Apostel (**Fig. 48**). Ein besonders sorgfältig durchgeführtes Bildchen. Der Kopf des Johannes von lionardesker Schönheit [Hand c].

f. 274: „In sancti Bartholomei" (24. August). Für die Init. *M* ist der Raum ausgespart, die Initiale jedoch nicht ausgeführt. Ebenso sind für die folgenden Heiligenfeste des Proprium sanctorum die Initialen nicht mehr ausgeführt, sondern nur der Raum hierfür ausgespart; nur die Anfangsworte des Introitus sind z. T. in goldenen Majuskellettern geschrieben. Beabsichtigt waren Initialen zu folgenden Festtagen:

f. 275 zum 28. August: Augustinus.
f. 277 zum 8. September: Mariae Geburt.
f. 279' zum 14. September: Kreuzerhöhung.
f. 281' zum 21. September: Matthäus.
f. 283 zum 29. September: Michael.
f. 284 zum 30. September: Hieronymus.
f. 284' zum 4. Oktober: Franciscus von Assisi.
f. 286 zum 18. Oktober: Lucas.
f. 288 zum 1. November: Allerheiligen.
f. 290 zum 11. November: Martinus.
f. 291' zum 25. November: Katherina.

f. 292 **„Incipit commune sanctorum".** Diese Seite sollte wohl auch als Titelblatt reicher ausgestattet werden; es fehlt jedoch hier selbst die Vorzeichnung der Einteilung der Randl.; nur der Raum für eine grosse Initiale (in vigilia unius apostoli) ist freigelassen; ebenso ist im folgenden der Raum für die Initialen ausgespart:

f. 293: „In vigilia plurimorum apostolorum".
f. 294': „In natale unius apostoli".
f. 295: „In natale plurimorum apostolorum".
f. 297: „In festo martyris pontificis".
f. 301: „In festo martyris non pontificis".
f. 302: „In festo unius sancti".
f. 303: „In natali unius sancti".
f. 310: „In natali unius confessoris pontificis".
f. 315': „In natali unius confessoris non pontificis"
f. 316': „In natali unius virginis".
f. 320': „In anniversario dedicationis ecclesiae".

[1]) Heliogravure in meinem Aufsatz a. a. O., pag. 240, Fig. 98. [2]) Heliogravure a. a. O., pag. 241, Fig. 100.
[3]) Heliogravure a. a. O., pag. 240, Fig. 99. [4]) Heliogravure a. a. O., pag. 241, Fig. 101.

f. 322: „Missa in honorem sanctissimae trinitatis".

f. 323: „Missa de spiritu sancto".

f. 324: „Alius introitus a septuagesima usque ad resurrectionem" und „Missa in honorem sanctae crucis".

f. 325: „Missa in honorem beatae Mariae de adventu usque ad nativitatem".

f. 325′: Ebenso für die Zeit von Weihnachten bis Mariae Reinigung und für die Zeit von Mariae Reinigung bis Ostern.

f. 331: „Missa pro peccatoribus".

f. 340′: „Missa in agenda pro mortuis"; Init. *R* mit Innenbild: auf einem Tisch, der mit einem schwarzen Tuch mit rotem Kreuz bedeckt ist, ein Totenkopf zwischen zwei brennenden Kerzen (Hand c).

f. 347: Raum für eine Initiale (zur Heimsuchung).

f. 348: Raum für eine Initiale (Messe für Trauungen).

Literatur: Hermann Julius Hermann: Zur Geschichte der Miniaturmalerei am Hofe der Este in Ferrara, im XXI. Bande des Jahrbuches der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, pag. 217—237.

No. 62. *f. 1—66:* Augustinus, tractatus psalmorum super quincantica graduum; *f. 66′—101:* Hieronymus in Danielem prophetam, lateinisch, Folio, Ende des XII. Jahrh. 161

m., 205×290; *101 f.*; Bücherminuskel des XII. Jahrh.; Initialen. Brauner Lederband (XV. Jahrh.) mit gekreuzten Diagonallinien und einer grossen Raute in Blindpressung, dazwischen zerstreut kleine Stanzen, u. zw.: Rauten mit dem Tiroler Adler, Ranken mit Blumen, Schriftbänder und kleine Schildchen mit dem Wappen von Innsbruck. Die Metallbeschläge der beiden Lederschliessen (von denen eine nicht mehr erhalten ist) tragen die Aufschrift Ma(ria).

In Tirol [Innsbruck], Ende des XII. Jahrh. ausgeführt. Nach dem Vermerk auf *f. 2* „Ecclesiae Wilthinensis" stammt die Handschrift aus Wilten.

Auf dem Vorderdeckel ein aufgeklebter Zettel mit einer Angabe des Inhalts der Handschrift (von einer Hand des XV. Jahrh.): „Tractatus psalmorum Aurelii Augustini super quincantica graduum et Jeronimus super Daniel."

f. 1—66: **„Aurelii Augustini tractatus psalmorum super quincantica graduum".**

f. 1′: Init. *B* mit rot ausgezogenen Umrissen; die Schäfte sind durch Querbänder, sogenannte Schnallen, geteilt; im Innern der Initiale reichverschlungene rotkonturierte Spiralranken auf rotem Grund, die in volutenförmig eingerollte Blättchen enden; eine Fratze in der Mitte der Initiale in Gestalt eines Katzenkopfes verbindet die beiden nach oben und nach unten abzweigenden Äste der Spiralranken. Ausserdem enthält der Codex nur einfache rote Initialen.

f. 66′—101: **„Hieronymus presbyter in Danielem prophetam."**

Auf dem letzten Blatte (nach 101) Bleistiftvorgezeichnung einer mit reichverschlungenen Spiralranken mit eingekerbten Blättchen verzierten Init. *B* (von einer Hand des XIV. Jahrh.).

No. 76. Regula sancti Augustini cum commentariis, lateinisch, Folio, Mitte des XV. Jahrh. 162

m. und ch., 205 × 270; *74 f.*; gotische Bücherminuskel; Initiale. Einfacher Papierband mit rot gesprenkeltem Schnitt.

In Neustift um die Mitte des XV. Jahrh. ausgeführt.

f. 1—10: „Regula sancti Augustini". Zum Anfang: „Haec sunt, quae ut observetis praecipimus in monasterio constituti". Gotische Init. *H;* in den mennigrot bemalten Schäften wellenförmig gewundene Ranken mit wechselständig angesetzten grossen Blättern in der Form halber Palmetten; im Inneren der Initiale zwölf gegenständige Blättchen; am Rande der Initiale kalligraphische Verzierungen.[1])

f. 11—15′: „Questio solempnis cuiusdam doctoris theologiae coram papa Eugenio et cardinalibus de religiosis . ."

f. 17—74: „Statuta canonicorum regulorum et alia."

f. 74; späterer Nachtrag: „NB. Anno salutis MDCLIII septimo kalendas septembris ad maiorem dei gloriam, sancti patris nostri Augustini honorem . . . communi voto omniumque reverendorum dominorum canonicorum regulorum sancti Augustini monasterii Novecellensis nutu ac consensu capitulariter conclusum atque firmiter statutum est, ne in posterum . . . vigilia sancti patris Augustini in abstinentia carnis et reali ieiunio una solum refectione celebretur . . . soloque zelo devotionis omnes B. B. et qui fratres sint obligati et adstricti praesidente praeposito reverendo domino, domino Marco Fortunato decano ceterisque reverendis B. P. capitulariter congregatis."

[1]) Initialen dieser Art in einem Antiphonar der Bibliothek des Chorherrenstiftes Neustift bei Brixen.

No. 84. Curtius Rufus, de gestis Alexandri, lateinisch, Folio, XV. Jahrh.

[illegible] Pergamenthandschrift, Initialen und eine Randleiste. Schöner gepresster Einband aus rotem Leder (über Holz-[illegible] mit einer aus lotosartigen Blüten gebildeten Bordüre und zwei kreisförmigen Mittelstücken mit gepresstem, reichver-[illegible] Spangen und [illegible] Blättchen; die beiden Schliessen sind abgerissen, der gerautete Goldschnitt ist mit gepressten Rosetten [illegible].

Florentinische Arbeit aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrh.

[illegible] Curtii Ruf. historici eloquentissimi [illegible] Alexandri magni incipit III.“ Drei Seiten des [illegible] oben und unten umgibt eine Randl. aus [illegible] schwarzen Umrissen mit der Feder [illegible] lanzettartig angesetzten Blättchen [illegible] besonders florentinischen) Quattro-[illegible] Hintergrund zwischen den Ästen, die von [illegible] Goldstäbchen durchzogen werden, ist ultra-[illegible] belebt und in den einzelnen Zwischenräumchen [illegible] drei weissen, im Dreieck geordneten Punkten ver-ziert. Als Belebung sind zwischen den Ranken Vögel, kleine bunte Schmetterlinge, zwei männliche Köpfe, endlich auch Putten angebracht. Innerhalb eines grünen Lorbeerkranzes in der Mitte der unteren Randl. ist ein Raum für ein Wappen ausgespart. In derselben Weise sind die goldenen Initialen zu Beginn der einzelnen Bücher mit reichverschlungenen weissen Spiralranken auf ultramarinblauem Grunde verziert, u. zw.: *f. 1*, Init. *I*; *f. 16*, Init. *D*; *f. 43*, Init. *Q*; *f. 77*, Init. *P*; *f. 97*, Init. *A*; *f. 120*, Init. *A*; *f. 136'*, Init. *H*; *f. 141'*, Init. *I*.

164 No. 87. Lucius Annaeus Seneca, decem tragoediae, lateinisch, Folio, Ende des XIV. Jahrh.

m., 205 × 280; [illegible] *f.* (*f. 207* und *f. 208* fehlen); schöne, italienische-gotische Minuskel des Trecento; Miniaturen, Randleisten und Initialen. Weisser Pergamentband, in der Mitte des Vorderdeckels das Wappen eines Kardinals in Goldpressung [illegible] geviertet, 1—4 geteilt, heraldisch rechts der Löwe, links der Bindenschild; 2—3 goldener Kreis zwischen zwei an den Ecken umgebogenen Horizontallinien (oben und unten); darüber zwischen dem Pedum und dem Kreuzesstab der Kardinalshut; in der Mitte des Rückdeckels Arabesken. Goldschnitt.

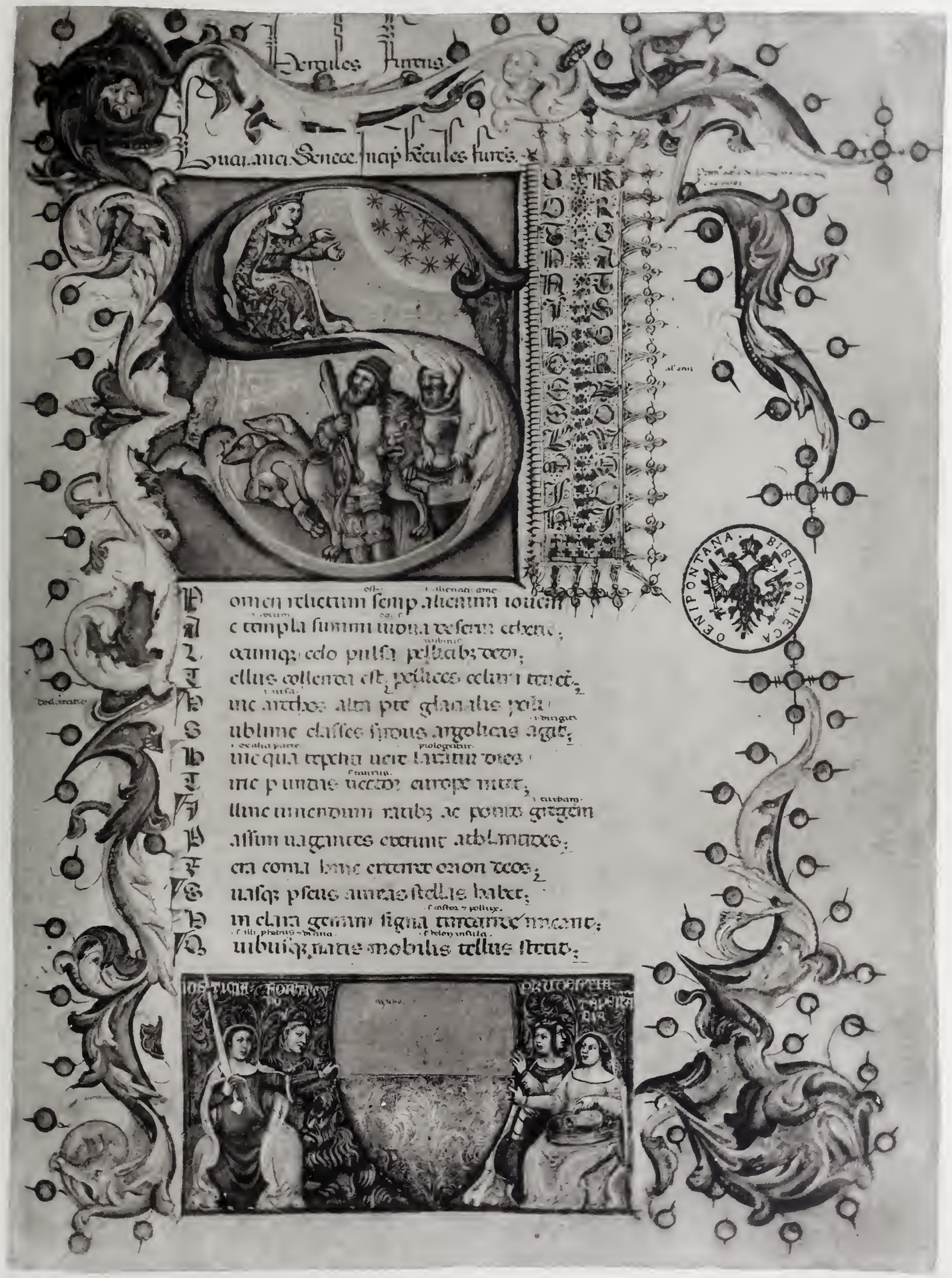
Oberitalienische Arbeit vom Ende des XIV. Jahrh. Dem Stile nach zweifellos eine hervorragende Arbeit des berühmtesten bolognesischen[1]) Miniators der zweiten Hälfte des Trecento, Niccolò di Giacomo da Bologna. Der Codex kam nach einer Angabe des Zettelkatalogs aus der Bibliothek der Erzherzoge Karl Ferdinand (1628—1662) und Sigismund Franz im Wappenturm der Burg zu Innsbruck 1745 in die k. k. Universitätsbibliotek.

Der prächtige Codex gehört infolge seines reichen, kunstlerischen Schmuckes zu den wertvollsten Manuskripten der Innsbrucker Universitätsbibliothek und beansprucht mit Rücksicht auf die Bedeutung des Niccolò di Giocomo da Bologna für die Geschichte der italienischen Miniaturmalerei des Trecento besonderes Interesse. Die Handschrift enthält ausser dem besonders reich verzierten Titelblatt zu jeder der zehn Tragödien grosse Initialbilder und Randleisten, ausserdem zahlreiche kleine Initialen, die in Deckfarben mit starkem Wachszusatz ausgeführt sind. Die zahlreichen kleinen meist rosenrot bemalten Initialen auf glatt poliertem Goldgrund sind im Inneren mit kleinen Ranken mit eingekerbten Blättern im Stile des Trecento geziert; am Rande auf ultramarinblauem Grund kleine Ranken aus bunten, scharf eingeschnittenen Blättchen im Trecentostil, mit Goldplättchen nebenan. Ausserdem enthält der Codex zahlreiche kleine goldene und ultramarinblaue Initialen mit zarter, kalligraphischer Verzierung. Der Schwerpunkt der Ausstattung liegt in den Initialbildern zu den einzelnen Tragödien. Jeder derselben ist eine kurze Inhaltsangabe („Argumentum“) vorangestellt.

f. 3: Beginn der Tragödie **„Hercules furens“**.

Die Seite ist ringsum von einer reichen Randl. umgeben, die von der Initiale ihren Ausgang nimmt. Sie besteht aus den in italienischen Handschriften des Trecento in der Regel verwendeten bunten Akanthusranken, die sich z. T. spiralförmig einrollen, z. T. in langgezogene Akanthusblätter auslaufen. Auch die in der Randl. und dem Initialbild verwendeten Farben (vorherrschend Zinnoberrot, Rosenrot, Grau, Ultramarinblau, Lichtblau und Grün) entsprechen dem Geschmack des Trecento. Als Belebung sind zwischen den Ranken Vogelköpfe, Tierkopfe, maskenhafte Köpfe, u. a. auch oben ein Frauenkopf eingefügt. Der Reichtum des Eindruckes wird noch durch die ultramarinblauen und glänzend polierten goldenen Füllungen und goldenen, schwarz umrandeten Plättchen gesteigert. In der Mitte der unteren Randl. sind in einem rechteckigen Felde die vier Kardinaltugenden mit einem blau-silber geteilten Wappen dargestellt. Der mit dichten, goldenen Spiralranken bedeckte schwarze Hintergrund ist wiederholt in den Miniaturen des Niccolò di Giacomo da Bologna anzutreffen, dessen Stil ihn deutlich als einen giottesken Künstler erkennen lässt. In der Mitte des oblongen Feldes, wie erwähnt, ein geteilter Schild im Schildhaupt blau (die Vorschrift „azuro“, für den Maler noch zu erkennen), im Schildfuss silber (mit Spiralranken). Links vom Schilde sitzt „Justicia“ mit dem Schwert in der Rechten und „Fortitudo“ mit eisernen Handschuhen, zu ihren Füssen der Löwe; rechts „Prudentia“ mit dreifachem Januskopf mit einem Buch im Schosse und „Temperancia“, mit einer Geissel am Gürtel

[1]) Irrtümlicherweise gilt dieser Codex nach dem Zettelkatalog als deutsche (!) Arbeit des XVI. (!) Jahrh.



NICCOLÒ DI GIACOMO DA BOLOGNA (geb. zw. 1310 u. 1320, gest. 1399): TITELBLATT ZU DEN TRAGÖDIEN DES SENECA (MINIATUR ZUM HERCULES FURENS.)

INNSBRUCK, K. K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, COD. No. 87, f. 3.

und einer Schüssel im Schoss, in die sie mit einer Kanne Wasser giesst. Der völlig giotteske Typus der Figuren, sowie das Kolorit lässt das Bildchen als ein Werk des Trecento erkennen. Stil und Technik stimmen völlig mit Werken des Niccolò di Giacomo da Bologna, so das rosenrote Inkarnat mit der durch weisse Lichter und rote Schatten bewerkstelligten Modellierung, die in Schwarz und Rot ausgeführte Innenzeichnung, die untersetzten Körper, die runden Köpfe, die Zeichnung des Mundes („bocche leonine"), sowie auch die goldenen Spiralranken auf dem schwarzen Hintergrund. Die Initale *S*, in viereckigem Felde mit glänzendem Goldgrund, ist aus rosenroten und zinnoberroten Akanthusranken, wie sie die Randl. zieren, gebildet und endigt in bärtige Köpfe. Von besonderem Interesse ist das Innenbild, dessen ultramarinblauer Hintergrund mit zartem, weissen Muster verziert ist. Die Initiale scheidet die Darstellung in zwei Szenen; oben ist eine Szene im Olymp, unten eine in der Unterwelt dargestellt. Oben Juno thronend, in golddurchwirktem Gewand und pelzgefüttertem Mantel mit der Krone auf dem Kopf; voll Freude über die Gefahren des Herkules klatscht sie in die Hände; rechts ist durch ein Kreissegment mit Sternen der Himmel angedeutet. Im unteren Bilde erscheint Herkules in voller Rüstung mit Keule und Löwenfell; an einer Kette führt er den dreiköpfigen Cerberus; ihm folgt der befreite Theseus in einer grünen Jacke über dem Panzerhemd. Trotz der mangelhaften Zeichnung und der naiven Auffassung ist die Deutlichkeit rühmend hervorzuheben, mit der der Inhalt der Tragödie dargestellt ist **(Tafel X)**. Wie so oft in Trecentohandschriften, sind die Anfangsworte des Textes in gotischen Majuskellettern auf spitzenartig verziertem Grunde geschrieben: „(S)oror tonantis hoc rerum solum michi". Die Randleisten und Initialen im folgenden sind in derselben Weise ausgestattet:

f. 26′: Beginn der Tragödie: **„Thiestes".** Die Randl. entspricht jener auf *f. 3*. Die rosenrote Init. *Q* in viereckigem Felde mit glattem Goldgrund enthält wieder ein aus zwei Szenen bestehendes Innenbild auf ultramarinblauem, mit weissen Ornamenten verzierten Grund. Die linke Hälfte des Bildes stellt die Ankunft des Thiestes mit seinen beiden Söhnen in Argos vor. Von zwei jugendlichen Reitern, die in die Hörner stossen, begleitet, reiten Atreus und Thiestes herbei. Rechts ist durch eine gotische Wand das Innere des Palastes des Atreus angedeutet; Atreus und Thiestes sitzen beim Mahle, auf dem Tische steht eine Schüssel mit den Gliedern der ermordeten Söhne, die dem von Schauder erfassten Vater vorgesetzt werden. Rechts neben der Initiale in gotischen Majuskellettern: „(Q)uis me furor nunc sede ab . . ." **(Taf. XI, No. 1).**

f. 46′: Beginn der Tragödie: **„Thebais".** Randl. wie *f. 3*. Das Innenbild der Init. *C* (auf glattem Goldgrund) zerfällt wieder in zwei Szenen: links König Oedipus in langem blauen Gewand und Hermelinmantel, mit der Krone auf dem Haupt, gestützt auf einen langen Stab. Seine Tochter Antigone fasst ihn an der linken Hand und weist den unglücklichen König auf die Szene rechts: den erbitterten Kampf seiner beiden Söhne Eteokles und Polyneikes, die, vollgerüstet zu Pferd, zum Streiche gegeneinander ausholen. Rechts neben der Initiale in Majuskellettern die Anfangsworte: „(C)oeci parentis regimen".

f. 59: Beginn der Tragödie **„Ipolitus".** Randl. wie *f. 3*. Die Miniatur zerfällt wieder in zwei Szenen, die durch die von einem graublauen, den jugendlichen Hippolyt verschlingenden Drachen gebildete Init. *I* geschieden werden. Rechts auf ultramarinblauem Grund ist der Tod des Hippolyt dargestellt; ein Ungeheuer in Gestalt eines Stieres taucht aus dem Meere, die Pferde des Hippolyt eilen in rasendem Lauf davon und schleifen den aus dem Wagen sinkenden, blutüberströmten Hippolyt nach. Auf der linken Seite (auf glattem Goldgrund) ist der Auszug zur Jagd dargestellt; von Jägern mit den Hunden und Falken begleitet, reitet Theseus in rotem Gewand, mit der Krone auf dem Haupte, auf die Jagd und wird Zeuge des tragischen Endes seines Sohnes. Das trotz aller Unbeholfenheit in der Wirkung überaus lebendige Bild zeigt mancherlei Mängel in der Zeichnung; insbesondere ist die Perspektive misslungen, die Landschaft nur durch einen Baum angedeutet. Neben der Initiale die Anfangsworte in Majuskellettern: „(I)te umbrosas cingite silvas". **(Taf. XII, No. 1.)**

f. 81: Beginn der Tragödie **„Oedipus".** Randl. wie *f. 3*. Die Miniatur wird von der rosenroten Init. *I*, deren Schaft von der Figur des Laios gebildet wird, in zwei Hälften geteilt. Links auf glatt poliertem Goldgrund König Oedipus in Purpurmantel mit der Königskrone; mit beiden Händen greift er an seine Augen, die er in der Verzweiflung über sein Verbrechen geblendet hat. Auf ihn hat Laios seine Blicke gerichtet. Rechts auf ultramarinblauem Grund die Königin Jokaste (ebenfalls in Purpurmantel mit der Königskrone auf dem Haupt), die sich das Schwert in den Hals stösst. Neben der Initiale in Majuskellettern der Anfang: „(I)am nocte pulsa dubius ef(fulsit dies)". **(Taf. XII, No. 2.)**

f. 99′: Beginn der Tragödie **„Troas".** Randl. wie *f. 3*. Die Init. *Q* (auf glatt poliertem Goldgrund) zeigt als Innenbild eine Darstellung des Unterganges Trojas. Im Hintergrund die brennenden Stadtmauern Trojas mit dem Turm des Priamus, von dem Odysseus (mit der Königskrone auf dem Haupt) den kleinen Astyanax herabstürzt, der kopfüber in die Tiefe fällt. Durch einen Torbogen links eröffnet sich ein Einblick in eine Kapelle; vor einem Altare, auf dem ein Triptychon steht, knien König Priamos und die Königin Hecuba im Gebet, gegen die Neoptolemos mit dem Schwerte zum Todesstreich ausholt. Vor dem Turme des Priamos, auf dem Grabhügel des Hektor sitzt Andromache und beklagt die Leichen zweier Kinder, während rechts in einem Schiffe die Griechen mit Helena und den Gefangenen davonfahren. Neben der Initiale in Majuskellettern der Anfang: „(Q)uicum que regno sedit et (magna potens)". **(Taf. XI, No. 2.)**

f. 120: Beginn der Tragödie: **„Medea".** Randl. wie *f. 3*. Die Init. *D* enthält vier Szenen der Tragödie.

Im Vordergrunde links Medea, die das Zaubergewand den beiden Kindern reicht, rechts nebenan sind wieder die beiden Kinder dargestellt, die das flammensprühende Gewand der Königstochter Kreusa überbringen. Im Hintergrunde hinter der Stadtmauer sitzt Medea auf dem Drachenwagen des Helios und erblickt ihren Sohn; verzweifelt wird der Vater Zeuge der Schreckenstat zu. Rechts oben endlich Medea, von zwei Drachen gezogen, [illegible]. Neben der Initiale in Majuskellettern der Anfang: „[illegible]storia". (Taf. XI, No. 3.)

f. 155: Beginn der Tragödie **„Agamemnon".** Randl. wie *f. 3.* Die Init. *D* auf glattem Goldgrund enthält ein Innenbild auf ultramarinblauem Hintergrund, das wieder in zwei Szenen zerfällt. Die Szene links stellt die Heimkehr des Agamemnon dar. Unter einem Baldachin, begleitet von Trompetern, hält Agamemnon, in königlicher Tracht, das Schwert in der Rechten, zu Pferd seinen Einzug; zwei gefesselte Gefangene schreiten ihm voran. Rechts blicken wir in das Innere des Hauses, wo Agamemnon ermordet wird. Klytämnestra hat ihm einen Mantel über den Kopf geworfen und holt mit einer Hacke zum Todesstreich aus, während Aegisthus ihm das Schwert in den Rücken stösst. Neben der Initiale der Anfang in Majuskellettern: (O)paca linquens ditis inferni loca". (Taf. XI, No. 4.)

f. 155': Beginn der Tragödie **„Octavia".** Randl. wie *f. 3.* Die Miniatur — wohl die schönste des Codex — ist wieder durch die von einem rosenroten Vogel (Flamingo) gebildete Init. *I* in zwei Szenen geschieden: Rechts auf ultramarinblauem Hintergrund ist Nero in königlicher Tracht mit der Königskrone, thronend dargestellt; neben seinem Throne links stehen römische Soldaten, denen er den Befehl gibt, Octavia in die Verbannung zu führen; im Vordergrunde steht Octavia in golddurchwirktem Gewande mit der Königskröne, im Gespräch mit ihrer Amme. Links auf glänzend poliertem Goldgrund, von Soldaten bewacht, Octavia in einem Schiffe, auf dem sie nach Pandataria in die Verbannung gebracht wird. Links neben ihr ein Krieger, der seine Rechte an ihren rechten Arm legt, wohl der Hauptmann Anicetus, der sie fälschlich unerlaubten Umgangs beschuldigte. Neben der Initiale in Majuskellettern der Anfang: „(I)am vaga coelo sidera fulgens". (Taf. XII, No. 3.)

f. 173: Beginn der Tragödie: **„Hercules Oetheus."** Randl. wie *f. 3.* Die Init. *S* auf Goldgrund endet (wie die Init. *S* auf *f. 3*) in zwei bärtige Köpfe und gliedert das Innenbild in zwei Szenen auf ultramarinblauem Grund. Die Szene unten stellt den Tod des Hercules dar. Mit dem Löwenfell und dem Nessusgewand über der Rüstung steht der Heros, eine Fackel in der Linken, auf dem brennenden Scheiterhaufen. Mit der Rechten reicht er Pfeil und Bogen dem Philoktet, der auf Bitten des Helden den Scheiterhaufen mit einer Fackel anzündet. Rechts von ihm steht jammernd seine Mutter Alkmene. Männer und Frauen beklagen den Tod des Helden. Das obere Bild zeigt uns Hercules in voller Rüstung mit dem Löwenfell im Olymp, der wieder durch ein Kreissegment mit Sternen angedeutet ist. Neben der Initiale in Majuskellettern der Anfang: „(S)ator deorum cuius excussum manu". (Taf. XII, No. 4.)

Literatur: H. J. Hermann, Zur Geschichte der Miniaturmalerei am Hofe der Este, im XXI. Bande des Jahrbuches der Kunsthist. Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses, pag. 125; hier ist auch die reiche Literatur über Miniator Niccolò di Giacomo da Bologna zusammengestellt.

165 **No. 88. Sammelcodex, lateinisch, Folio, XI. Jahrh.**

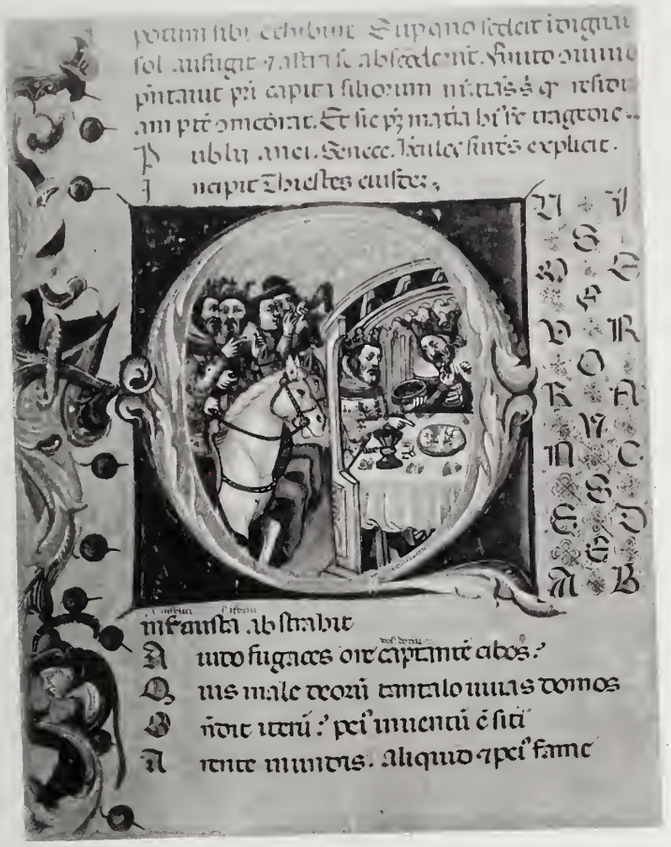
m., 330×465; *121 f.* (7 Blätter herausgeschnitten); schöne Bücherminuskel des XI. Jahrh. in zwei Spalten; Plan des Tempels von Jerusalem und drei Initialen mit figürlichen Darstellungen. Einfacher weisser Lederband.

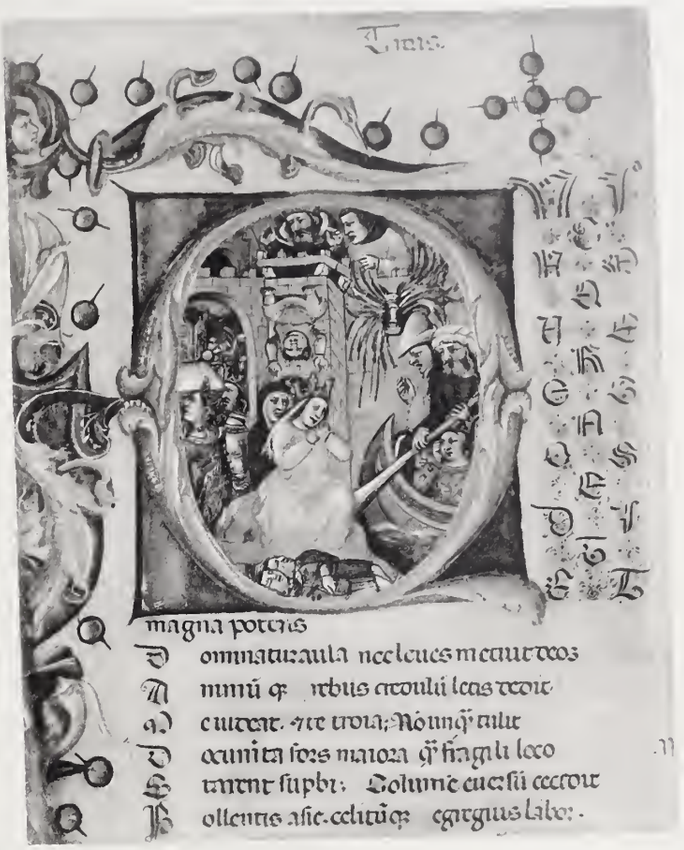
Süddeutsche Arbeit des XI. Jahrh.

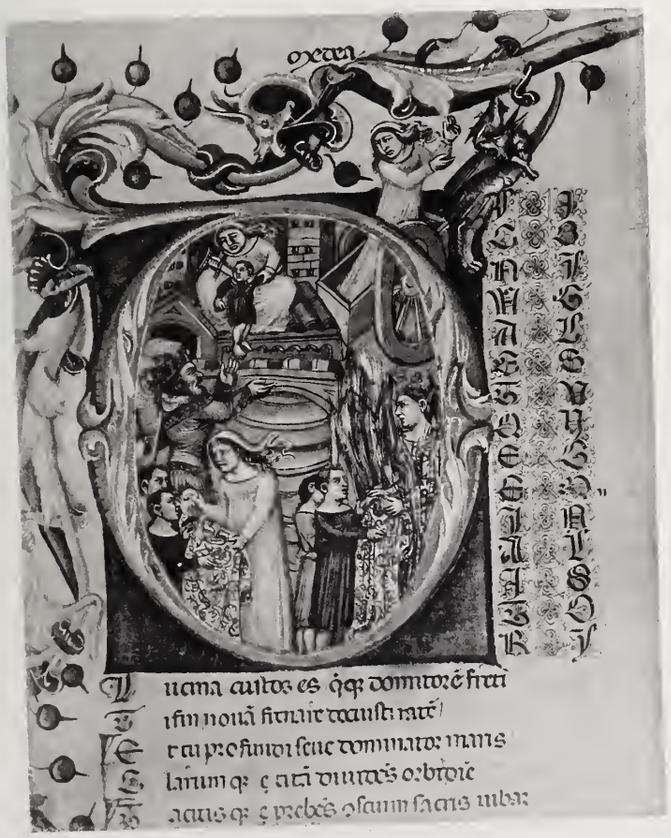
f. 1: In Schwarz und Mennigrot ausgeführte Federzeichnung: Plan des Tempels von Jerusalem, Ringsherum eine Säulenhalle mit je 10 Bogen auf den Schmalseiten, je 11 Bogen auf den Längsseiten. Innerhalb derselben, jedoch noch ausserhalb des Tempels sind die Plätze der 12 Stämme Israels angegeben. Dem eigentlichen Allerheiligsten ist ein Vorhof vorgelagert. Hier erhebt sich in der Mitte das „tabernaculum forinsecus, in quo stabat populus"; links davon die „tube ductiles" und die „Vasa sacrificiorum"; rechts u. a. der „altare ereus" und der „altare de terra". In dem von einer Mauer umschlossenen Tempelinneren sind die heiligen Geräte dargestellt, so u. a. der siebenarmige Leuchter („candelabrum"), die „vasa sacrificiorum", die „mensa propositionis" mit den Broten („propositio panum") und zwei „vasa thuris aurea", mit Hängekronen („corone auree") darüber; dann in der Mitte der „altare aureum" mit dem „thuribulum aureum", zu beiden Seiten desselben die Vorhänge des Allerheiligsten („velum, quod distabat inter propiciatorium et mensam proposicionis"). Im Allerheiligsten selbst sind dann die „Archa federis domini" mit den „tabule testamenti", die „virga aaron" und die „urna aurea" eingezeichnet, zu oberst endlich das „Propiciatorium" mit zwei „Cherubin", zwischen denen Wolken („nubes") dargestellt. Der Grundplan erinnert in seiner Zeichenweise (Verbindung von Aufriss und Grundriss) an den Bauplan von St. Gallen. Auf das XI. Jahrh. deutet auch die Zeichnung der beiden Cherubim, die ihrem Stile nach an die Engel in den Fresken der Georgskirche zu Oberzell auf der Insel Reichenau erinnern **(Fig. 49).**

f. 1'—52: „Bernhardus Clarevallensis: expositio in cantica canticorum.

f. 1': „Incipit expositio Bernhardi abbatis Clarevallensis super cantica canticorum." Init. *I'*, mit mennigrot ausgezogenen Umrissen **(Fig. 50)**; die beiden Schäfte mit ihren mennigroten Füllingen sind durch je zwei Quer-



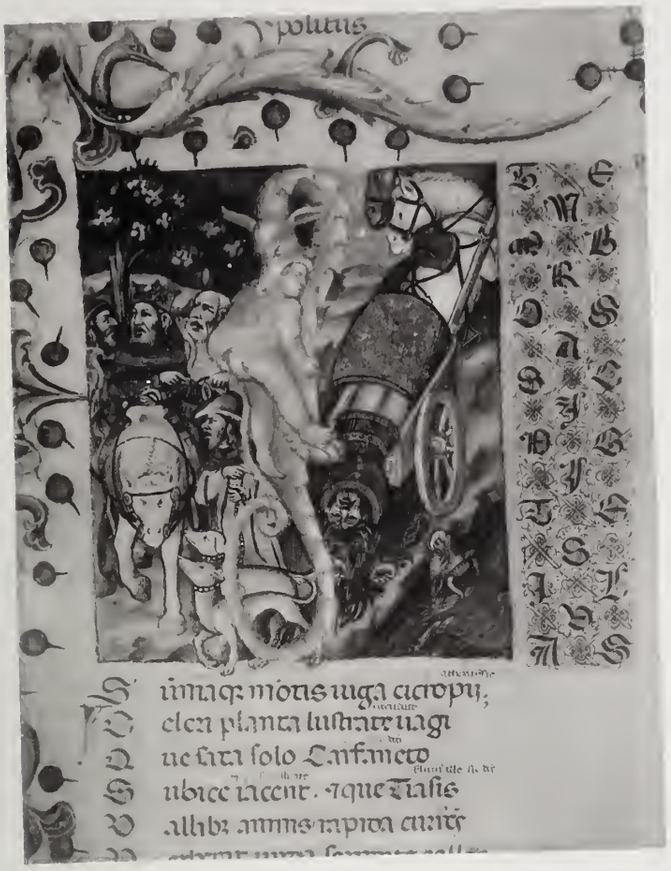


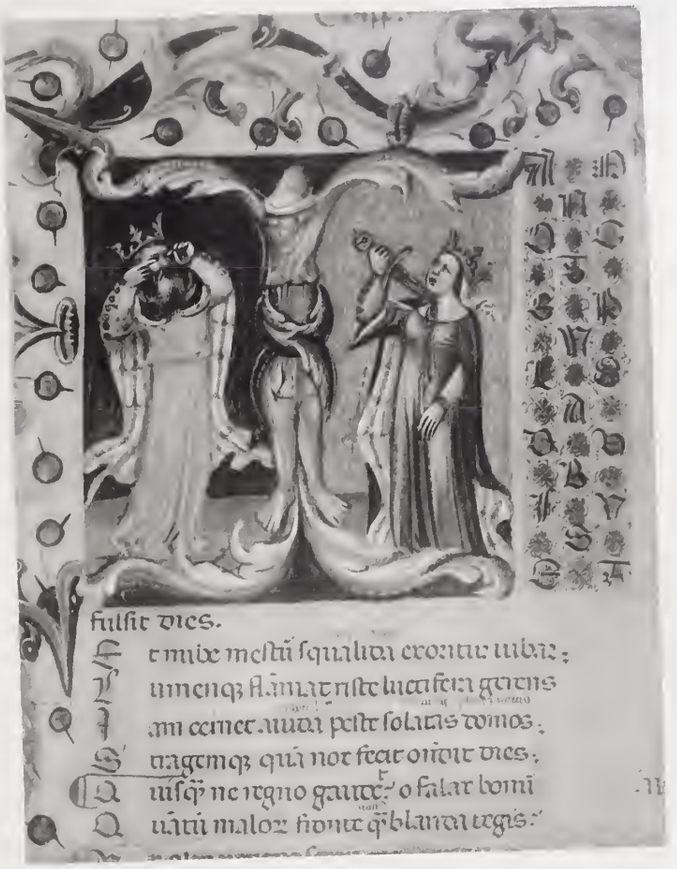


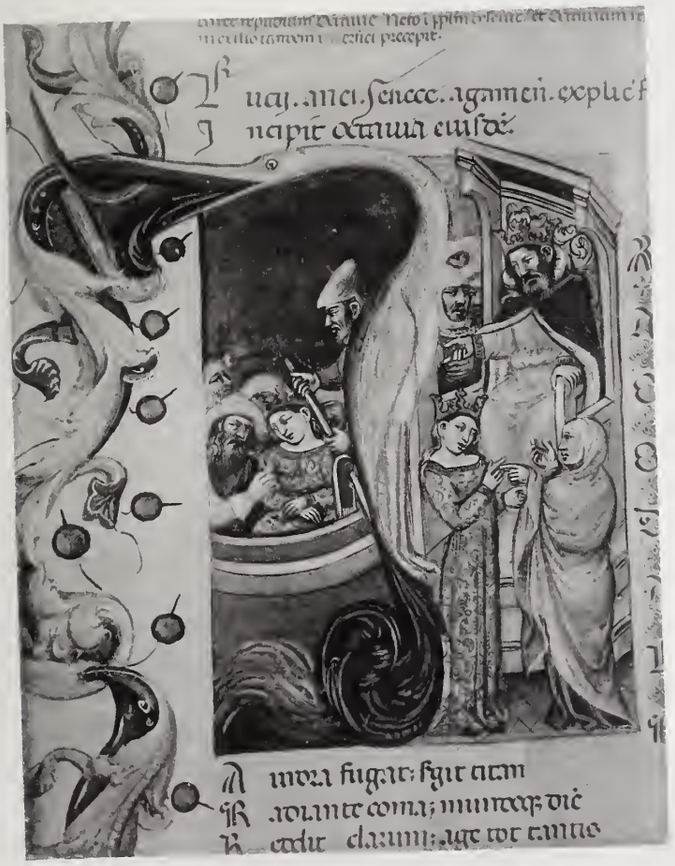
NICCOLÒ DI GIACOMO DA BOLOGNA (geb. zw. 1310 u. 1320, gest. 1399): MINIATUREN ZU DEN TRAGÖDIEN DES SENECA.

1. *f. 126v*: MINIATUR ZUR TRAGÖDIE: THIESTES.
2. *f. 99v*: MINIATUR ZUR TRAGÖDIE: TROAS.
3. *f. 120*: MINIATUR ZUR TRAGÖDIE: MEDEA.
4. *f. 138*: MINIATUR ZUR TRAGÖDIE: AGAMEMNON.

(INNSBRUCK, K. K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, COD. No. 87.







NICCOLÒ DI GIACOMO DA BOLOGNA (gest. zw. 1410 u. 1420, gest. 1409) MINIATUREN ZU DEN TRAGÖDIEN DES SENECA.

1. *f. 59:* MINIATUR ZUR TRAGÖDIE: HIPPOLYT.
2. *f. 81:* MINIATUR ZUR TRAGÖDIE: OEDIPUS.
3. *f. 155':* MINIATUR ZUR TRAGÖDIE: OCTAVIA.
4. *f. 173:* MINIATUR ZUR TRAGÖDIE: HERCULES OETHEUS.

INNSBRUCK, K. K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, COD. No. 87.

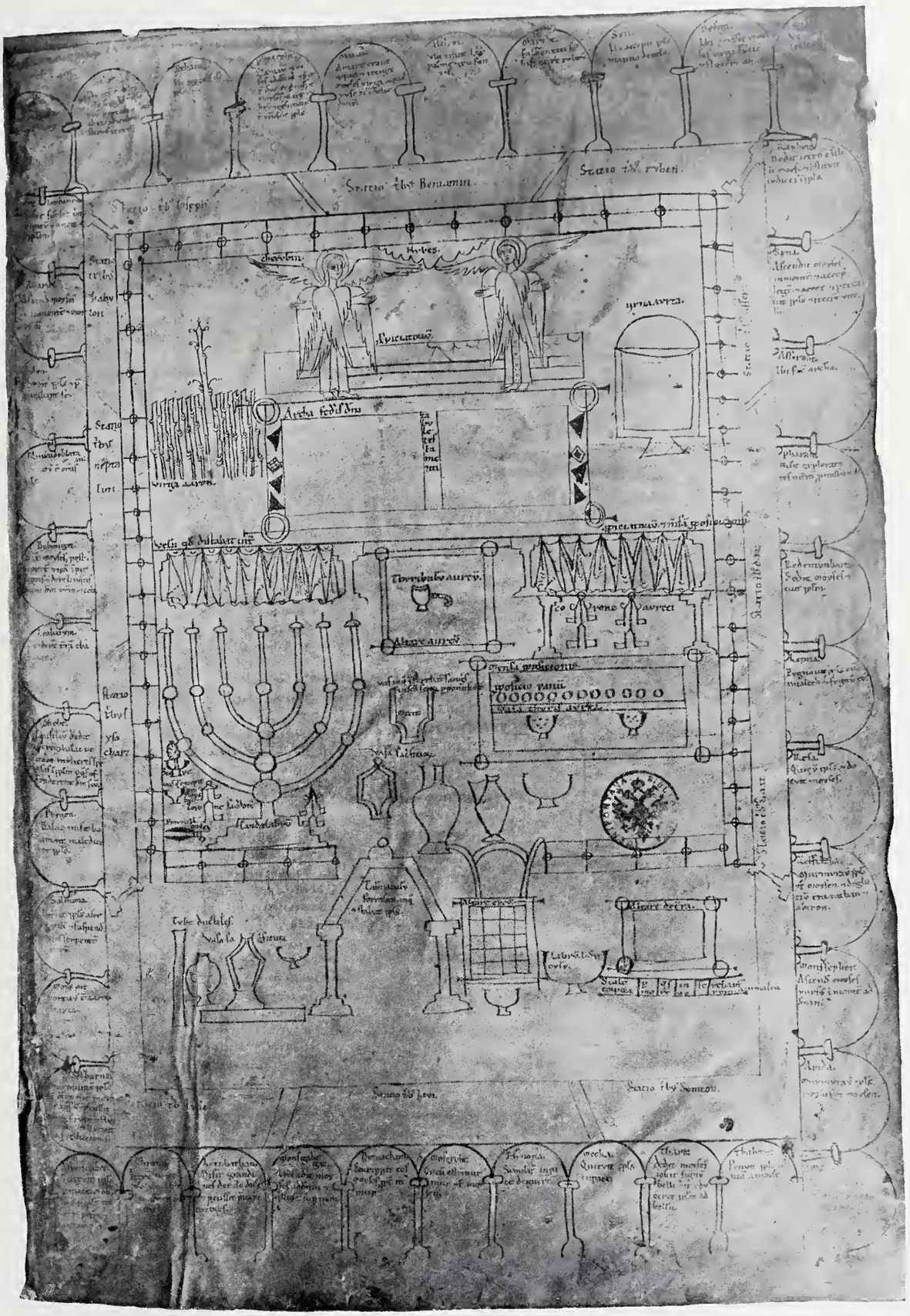


Fig. 49. INNSBRUCK, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, Cod. No. 88, *f.* 1: PLAN DES TEMPELS VON JERUSALEM.

Fig. 50. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 88, *f. 1'* Initiale *V* (zur Expositio in Cantica canticorum des Bernhard von Clairveaux.

Fig. 51. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 88, *f. 58'*, Initiale *N* mit einer Darstellung aus der Legende des heiligen Ambrosius (zum liber de officiins des Ambrosius).

drei dreieckige Zacken aufgesetzt sind; rechts das Brustbild einer Königin mit kleinerem Szepter und Krone, darunter in der Spitze der Initiale ein kleiner Mönch, der in der Rechten ein Buch, in der Linken ein Spruchband mit der Aufschrift: „Sponsa tuo sponso sociata faveto Gebohdo" (d. i. vermutlich Gebehardo) hält. Offenbar ist in diesem Mönch der Schreiber zu erkennen, der das Werk dem König und der Königin widmet. In mennigrot und brauner Tinte ausgeführt.

f. 52—58: Sancti Hieronymi epistola de psalterio.

f. 58'—81: Sancti Ambrosii liber de officiis.

f. 58': „Incipit liber sancti Ambrosii de officiis." Init. *N* mit Innenbild (**Fig. 51**), wieder in Mennigrot und Braun ausgeführt. Die Initiale ist aus zwei durch einen diagonalen Streifen verbundenen, zinnenbekrönten Türmen gebildet. Links ist innerhalb der Zinnenmauer einer Stadt der heilige Ambrosius dargestellt, dessen Haupt von einem Nimbus umgeben wird. Mit einer karrierten Decke bedeckt, schläft er auf seinem Lager; Bienen setzen sich auf seine Lippen als Vorzeichen seiner grossen Beredsamkeit. Am Rande links Bienen, die drei Blüten umschwirren. Rechts neben einem hohen Turm steht eine Frau in weitem Gewand und Schleier auf dem Kopf, offenbar seine Mutter. Der Stil der Figuren, die eigenartige Perspektive in der Architektur deutet auf das XI. Jahrh.

f. 82: Ambrosii epistola.

f. 82'—121: Sancti Hieronymi, explanatio in Jeremiam. Die Init. *I'* auf *f. 82'*, deren linker Schaft oben in einen Drachenleib endet, enthält als Innenbild den Propheten Jeremias, mit spitzigem Judenhut; er sitzt auf einer gepolsterten Bank und hält in der Linken ein Pergamentblatt; mit der Rechten taucht er die Feder in das Tintenhorn.

f. 121' bricht der Text ab mit: „Petrum autem et ceteros apostolos doctrinae domini reser . . ."

166 **No. 89. Gregorii IX. papae decretales cum glossis Johannis Andreae, lateinisch, Folio, Ende des XIII. Jahrh.**

m., 290×450; *279 f.*; italienisch-gotische Bücherminuskel in zwei Spalten; ringsum in kleineren Lettern Glossen; Miniaturen und Initialen. Aus zwei dicken Holzdeckeln gebildeter Einband mit weissem Lederrücken mit zwei Metallschliessen an Lederriemchen (XV. Jahrh.).

In Bologna, Ende des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrh. ausgeführt. Der Codex befand sich schon im XV. Jahrh. in dem Cisterzienserstifte Stams im Oberinntal, *f. 1:* „Volumen monasterii sancti Johannis Baptistae in Stams ordinis Cisterciensium dioecesis Brixinensis".

Der Codex enthält die Dekretalen Gregors IX.,[1]) die wie jene Innocenz' IV., Bonifacius' VIII., Clemens' V. oder das Decretum gratiani besonders in Bologna und in Avignon während des XIV. Jahrh. fabriksmässig hergestellt wurden, da der Bedarf an Handschriften des canonischen Rechtes in Bologna sowohl als auch in Avignon ein ausserordentlicher war. Der Kunstwert der Miniaturen ist recht gering. Die einzelnen Bilder auf ultramarinblauem Hintergrund sind von einem rechteckigen goldenen Rahmen umschlossen, die Figuren äusserst roh in Deckfarben mit starkem Wachszusatz ausgeführt. In den Körperverhältnissen vielfach ungeschickt, die Faltengebung dürftig, die Köpfe ausdruckslos mit glotzenden Augen und roh eingetragener Innenzeichnung, die Bewegungen unbeholfen.

f. 1′— 2: Von deutscher Hand, vermutlich in Stams, nachgetragen: Der arbor affinitatis und der arbor consanguinitatis.

f. 3 (alte Foliierung *f. 1*) beginnt der Text: „Gregorius episcopus servus servorum dei dilectis filiis doctoribus et scolaribus universis Bononiae salutem et benedictionem". Über dem Anfang des Textes eine Miniatur in der Breite einer Kolonne (65×55) auf ultramarinblauem Grund in goldenem Rahmen: in der Mitte sitzt auf einer Bank der Papst in weissem Gewand und rotem Pluviale mit roter Mitra; mit der Linken überreicht er zwei vor ihm knienden Mönchen die Dekretalen und segnet sie mit der Rechten; links neben dem Papst ein Mönch. Rosenrote Init. *G* auf ultramarinblauem Grund; im Inneren Spiralranken mit umgestülpten Blättchen und einem Tierkopfe (Hundekopf ?); ebenso blaue Init. *P* auf rosenrotem Grund mit Goldplättchen, mit rosenroten Spiralranken und zinnoberroten, umgestülpten Blättchen.

f. 82 (alt *f. 80*): „Liber II: de iudiciis"; zu Beginn wieder eine Miniatur: vier vor dem Papste kniende Mönche.

f. 156 (alt *f. 154*): arbor affinitatis. *f. 156′* (alt *f. 154′*) arbor consanguinitatis.

f. 157 (alt *f. 155*): Liber III: de vita et honestate clericorum". Miniatur: Priester beim Messopfer, neben ihm der Ministrant mit einer Kerze; daneben ein dritter Mönch im Gespräch mit einem Laien. Init. *U* in derselben Weise wie die Initialen auf *f. 3*.

f. 210 (alt *f. 208*): „Liber IV: de sponsalibus". Miniatur: Trauung durch einen Bischof. Der Bischof fasst die Hände der Brautleute und segnet sie.

f. 229 (alt *f. 227*): „Liber V: de accusationibus, inquisitionibus et de inquinationibus". Miniatur: Drei Mönche knien vor dem Papst, dem ein Mönch den Krummstab nachträgt.

f. 279 (alt *f. 277*): Index, in drei Kolonnen geschrieben.

f. 280 und im Rückdeckel eingeklebt: Fragment eines von deutscher Hand geschriebenen Missales des XIV. Jahrh.

No. 90. Ius canonicum, lateinisch, Folio, 1. Hälfte des XIV. Jahrh. 167

m., 290×440; *277 f.*; gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen. Einband aus Holzdeckeln (in der Mitte abgebrochen) mit Lederrücken.
Vermutlich in Stams im Oberinntal, in der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. ausgeführt.

f. 1: „In prima parte agitur de justicia naturali et positiva". Init. *I*, bestehend aus einem circa 3 cm breiten Streifen in der Länge des Schriftfeldes mit reichverschlungenen blauen Spiralranken auf glattem Goldgrund mit Drachenköpfen und kleinen angesetzten Blättern in der Form kleiner Voluten. Die Ranken umschliessen fünf durch zwei zinnoberrote Leistchen verbundene Medaillons, welche abwechselnd auf blauem Grund in rotem Rahmen oder rotem Grund in blauem Rahmen je zwei Drachen, Sirenen, Schweine oder phantastische Tiere (u. a. ein violinspielender Bär ?) enthalten. In derselben Weise die folgenden, kleineren Initialen.

f. 10′, Init. *H* auf Goldgrund, geschmückt mit Spiralranken mit Drachenköpfen. *f. 129*, Init. *D* (halb rot, halb blau) mit Palmetten geziert; *f. 178*, Init. *E*. *f. 246*, Init. *D* wie *f. 10′*.

Die Initialen auf *f. 75* u. *f. 92* sind herausgeschnitten.

f. 271′ beginnt, in drei Kolonnen geschrieben, der Index (von einer Hand des XV. Jahrh.). Im Rückdeckel ist ein Fragment des XII. Jahrh. eingeklebt.

No. 95. „Ein kurtze Beschreibung des Fürstenthumbs Bayrn und der Pfaltz", deutsch, Folio, zweite Hälfte des XVI. Jahrh. 168

ch., Wasserzeichen: Armrust; 290×420; *13+164 f.*; grosse, deutsche, gotische Minuskel; drei Stammbäume, zwei Aquarellbilder und 179 Wappen. Glatter, schwarzer Lederband, oben und unten mit Palmetten in Goldpressung; auf dem Vorderdeckel oben in goldenen Lettern der Titel: „Ein kurtze Beschreibung des Fürstensthumbs Bayrn und der Pfaltz". Goldschnitt mit gestanzten Mustern (Gitterwerk, Sternchen, Rosetten etc.).

In Bayern (vermutlich in München oder Regensburg) 2. Hälfte des XVI. Jahrh. für den Herzog Albrecht V. (1550–1579) ausgeführt von dem Monogrammisten *(VS) [d. i. wahrscheinlich Virgil Solis].*

---

[1]) Eine Handschrift desselben Inhalts französischer Provenienz (a. d. Jahre 1329) in der Wiener Hofbibliothek Cod. No. 2051, ferner Cod. 2140 (Paris, XIV. Jahrh.); stilverwandte bolognesische Codices, ebenda Cod. No. 2056, Cod. 2066 u. a. m.

Der Codex wurde für [illegible] Herzog Albrecht V. von Bayern ausgeführt, dessen Wappen auf *f. 2* gemalt ist. Die Bilder sind mit der Feder gezeichnet und dann in Aquarellfarben behandelt. Auf den beiden Seiten *f. 14* und *f. 15* befindet sich das Monogramm des Malers [illegible], dessen Stil so an Stoche[illegible] erinnert. Ein ähnliches Monogramm angebracht [illegible] Datierungen der Handschrift für [illegible] 1514—1520 halte.

[illegible] Herzogthumbs Gelegenheit [illegible] und Beschreibung, sambt [illegible] der Pfaltz am Rhein etc.".

Zwischen *f. 14* und *f. 15* ist ein Doppelblatt mit einem grossen Aquarellbild eingehängt, über dessen Darstellung eine Überschrift auf einer schmalen rechteckigen Tafel aufklärt: „Anzaig der History unnd geschicht: Wie herr Babo von Abennsperg mit sampt seinen Zweiunnddreissig Soenen zu seiner enntschuldigung vor Roemischer Kayserlicher Mayestat auf dem Reichstag zu Regenspurg Anno Christi 1445 erschinen ist". Wir blicken in eine geräumige mit Fruchtschnüren geschmückte Halle im Stile der deutschen Renaissance, links unter einem mit dem Doppeladler geschmückten Baldachin thront der Kaiser Friedrich III. im Kostüm des XVI. Jahrh. mit

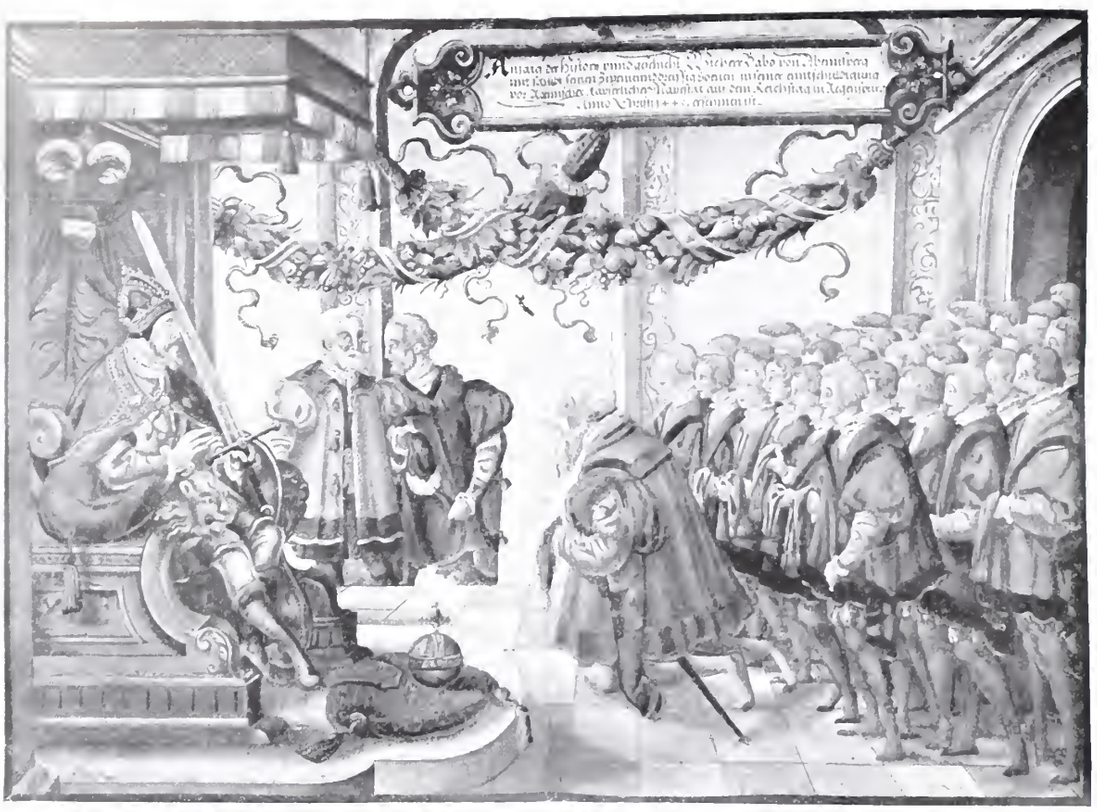


Fig. 52. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No 95, Beschreibung des Fürstentums Bayern, zwischen *f. 14* und *f. 15:* Babo von Abensperg mit seinen 32 Söhnen vor Kaiser Friedrich III. auf dem Reichstag von Regensburg 1445.

f. 2: In der Grösse der ganzen Seite in Aquarellfarben ausgeführt, das von zwei Löwen gehaltene Wappen des Herzogs Albrecht V. von Bayern; darüber in einem Rahmen die Überschrift: „Von Gottes genaden Albrecht, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog inn Obern und Niedern Bayern etc.".

f. 3: In einer von einem Löwenkopf mit dem Kurhut bekrönten Kartusche stehen folgende Verse:

„Ein fürst, der im Anfang erkent
In yeder Sach mittel und end
Und alle sach zum pessten went,
Der fürt ein löblich Regiment".

f. 4—13: Inhaltsverzeichnis, dann beginnt die Foliierung wieder mit *f. 1:* „Eine kurtze Beschreibung des Fürstenthumbs Bayrn".

der Kaiserkrone, mit den Zügen des Kaisers Ferdinand I.; in der Linken hält er das Reichsschwert. Auf einem Purpurkissen zu seinen Füssen liegt der Reichsapfel. Weiter im Hintergrunde links stehen zwei Herren in der Hoftracht des XVI. Jahrh. Rechts kniet auf dem mit farbigen Steinplatten belegten Boden entblössten Hauptes der greise Babo von Abensperg mit langem, weissen Bart im schwarzen Kostüm des XVI. Jahrh., das Federbarett in den Händen. Hinter ihm stehen seine 32 Söhne, alle in der gleichen Tracht mit roten Wämsen und grünen Beinkleidern. In der Ecke rechts unten auf einer Steinplatte des Bodens das Monogramm des Malers: [illegible] (d. i. Virgil Solis). **(Fig. 52.)**

Zwischen *f. 24* und *f. 25* ist wieder ein Doppelblatt mit einem Stammbaum der bayrischen Herzöge ein-

gehängt; oben eine Tafel mit der Überschrift: „Genealogia. Geburtlinien der bayerischen Hertzogen unnd der ersten Pfaltzgraven Scheyrn und Wittelsbach, wie Sy von Kaiser Arnolphen bayrischen Fürsten, kommen und sich ausgebreitt haben“. Die verzweigten Äste des Stammbaumes verbinden dargestellt ist. Über seinem Haupte der Doppeladler mit einer Inschriftstafel. Die Brustbilder der einzelnen Fürsten sind nicht porträttreu, doch versteht es der Maler, die Köpfe individuell und ausdrucksvoll zu gestalten. Alle Dargestellten tragen die Tracht des XVI. Jahrh.; die Fürsten je nach ihrem Range

Fig. 53. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 95, Beschreibung des Fürstentums Bayern, zwischen *f. 50* und *f. 51*: Fragment des Stammbaumes der bayrischen Herzöge.

die in Aquarell gemalten Halbfiguren der bayerischen Fürsten mit ihren Gemahlinnen, unter denen die Wappen der einzelnen Fürsten gemalt sind, während auf Täfelchen nebenan die Namen der Dargestellten mit kurzen biographischen Daten verzeichnet stehen. Dieser Stammbaum beginnt links mit dem Kaiser Arnulf, dessen Brustbild nebst dem seiner beiden Frauen über dem bayerischen Wappen die Kaiserkrone, den Kurfürstenhut oder das Federbarett, die Frauen Häubchen oder Federbarette. Dieser Stammbaum umfasst den Zeitraum von Arnulf bis Heinrich II.

Zwischen *f. 50* und *f. 51* wieder ein Stammbaum der bayerischen Herzöge mit der Überschrift: „Genealogia. Genealogy unnd Geburtlinj aller Bayrischen Hertzogen von Otthone und Ludovico, roemischen Kaysern, wie sich die

in einem mit dem bayrischen Wappen geschmückten Heroldsgewand, mit dem Szepter in der Linken, im Gespräche mit einem Manne rechts in vornehmer Tracht des XVI. Jahrh. mit Federbarett (möglicherweise Herzog Albrecht V.?), oben auf einer Inschriftstafel die Verse:

Fig. 54. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 95, Beschreibung des Fürstentums Bayern, *f. 131:* Herold und Herzog Albrecht V.?).

bis Herzog Albrecht V. (vermählt 1546 mit einer Tochter Kaiser Ferdinands I.) (**Fig. 53**).

Zwischen *f. 57* und *f. 58* ein Stammbaum der Pfalzgrafen (wie jener zwischen *f. 24* und *f. 25*), mit der Überschrift: „Genealogia und Geburtslinien der Pfalzgraven von Rudolphen, dem die Pfaltz am Rhein zu seinem Thail ankommen und gefallen ist". Der Stammbaum beginnt mit „Ludwig, Herzog in Bayern und Pfaltzgrafen am Rhein" und reicht bis „Philipp, Pfaltzgrafen (Sohn des Pfaltzgrafen Otto Hainrichs)".

f. 131: Aquarellbild (**Fig. 54**): Links ein Herold

„Hie wird ich erzelen on Dadel:
Die Bayrischen Fürsten und Adel,
Sambt den Stötten im Bayrland,
Mit ihrn Wappen weit erkannt."

f. 132—f. 132′: Ein „Ehrenherold" betiteltes Gedicht.

f. 133—f. 141: „Die alten Edlen Geschlecht aus Bayrn, so Thurniersgenos gewesen sind" (in Versen).

f. 142—f. 164: 178 Wappen deutscher Fürsten, Adeligen und Städte *(f. 160)*; durchschnittlich je vier auf einer Seite; die Wappen sind in schwarzer Federzeichnung entworfen und mit Aquarellfarben bemalt.

No. 96. Aquarellbilder nach Seetieren, Gemüse und Obst etc., mit italienischen Beischriften, Folio, XVIII. Jahrh. 169

ch., z. T. mit Wasserzeichen: M mit sechsstrahligem Stern darüber, und einige Pergamentblätter von besonderer Feinheit; die Blätter von verschiedener Grösse, *31 f.*; Beischriften in Majuskel; Aquarellbilder nach Seetieren, Gemüse, Obst, Mineralien etc. Einfacher Papiereinband.

Italienische Arbeit des XVIII. Jahrh.

Die mit peinlichster Sorgfalt durchgebildeten Aquarellbilder sind nach der Natur gemalt.

f. 1—7: Pergament, 220×290; *f. 1—6:* Fische; *f. 7:* Wassernüsse.

f. 8—13: Papier mit Wasserzeichen M mit sechsstrahligem Stern, 350×435; *f. 8, f. 9* und *f. 10:* Muscheln und Korallen; *f. 11* und *f. 12:* eine grosse Zitrone (Cedro); *f. 13:* grüne Artischocke.

f. 14: Papier, 250×335; Artischocke.

f. 15: Papier, 350×435; Schwämme.

f. 16—19: Pergament, 290×380 } medizinische
und *f. 20:* Pergament, 120×380 } Pflanzen.

f. 21: Papier, 202×330; Brombeeren.

f. 22: Papier, 260×340; Spargel.

f. 23: Papier, 190×340; Pflaumen.

f. 24: Papier, 240×330; Birnen,

f. 25: Papier, 228×340; Äpfel.

f. 26: Papier, 214×255; Rannetapfel.

f. 27: Papier, 203×220; Apfel.

f. 28: Papier, 187×222; drei Mineralien; auf einem Schriftband links oben in goldenen Lettern: „*ZOLFO DI MINERVA*“ (Schwefel), rechts oben: „*CALAMITA BIANCA*“ (Magnetstein).

f. 29: Papier, 204×230; Korallen.

f. 30: Papier, 195×217; Korallen.

f. 31: Papier, 200×230; drei Mineralien.

No. 99. Decretales Clementis V. cum apparatu Johannis Andreae, lateinisch, Folio, XIV. Jahrh. 170

m., 270×400; *33 f.*; schöne italienisch-gotische Minuskel in zwei Spalten, Glossen in kleinerer Minuskel; Initialen, z. T. mit Innenbildern. Einfacher brauner Papiereinband mit rotem Schnitt.

In Bologna um die Mitte des XIV. Jahrh. ausgeführt. Der Codex stammt aus dem Chorherrenstift Neustift bei Brixen.

Die Initialen mit ihren Innenbildern sind in Deckfarben mit starkem Wachszusatz ausgeführt. Der Stil der Initialbilder entspricht jenem der giottesken, bolognesischen Miniaturen des Trecento; das Inkarnat ist rosenrot; die Schatten sind in dunkleren Nuancen eingesetzt. Dem Trecento entspricht auch die Auswahl der Farben: Rosenrot, Zinnober, Hellblau, Ultramarin, Grasgrün und glattpoliertes Gold.

Der Anfang des Textes fehlt.

f. 3′: „De decimis“. Randl. aus rosenroten, hellblauen und zinnoberroten Akanthusranken im Stile des Trecento; rosenrote Init. *R* auf Goldgrund mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: Brustbild eines Mannes in grünem Gewand und rotem Mantel. Eine zweite Init. *R* auf derselben Seite ist in hellem Lila bemalt.

In derselben Weise die Initialen im folgenden (einige darunter mit Innenbild): *f. 4,* Init. *U; f. 5,* Init. *N* (Innenbild: ein Mönch); *f. 8′,* Init. *C; f. 9,* Init. *U; f. 10′,* Init. *C* (Innenbild: ein Mönch); *f. 11′,* Init. *G* (Innenbild: ein Mönch); *f. 12′,* Init. *P* (Innenbild: männlicher Kopf), Init. *S; f. 15′,* die Init. *Q* und *E; f. 16,* statt der Init. *I:* Halbfigur eines Bischofs; *f. 17,* Init. *C; f. 17′,* Init. *M; f. 21,* Init. *S; f. 21′,* Init. *E; f. 22,* Init. *F; f. 23,* Init. *R; f. 24′,* Init. *S; f. 26′,* Init. *C: f. 27,* Init. *E: f. 29,* Init. *S.*

f. 32′: Grössere rosenrote Init. *C* auf Goldgrund, mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: links auf einem Stuhl der Dozent (offenbar ist Johannes Andreae gemeint) in blauem Gewand und rotem Mantel und Pelzkragen, mit roter Mütze, rechts zwei Zuhörer. Oben: „Ego Johannes Andreae primus doctorum doctor summam brevissimam super quarto libro decretalium compilavi“.

f. 33′: „Explicit summula quarti libri decretalium Johannis Andreae.

No. 100. Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, lateinisch, Folio, 1526. 171

m., 295×385; *104 f.*; grosse, regelmässige, gotische Minuskel in zwei Spalten; zwei Vollbilder, zahlreiche Randleisten und Initialen, zum grossen Teil mit Initialbildern. Brauner, gesprenkelter Lederband mit zwei Lederschliessen (XVII. Jahrh.). Gelber Schnitt.

Im Augustiner-Chorherrenstift Neustift bei Brixen 1524—1526 für den Propst Augustinus I. Posch von S. Stetner geschrieben und wohl von demselben gemalt. Auf *f. 2* befindet sich der Besitzervermerk: „Ecclesiae Neocellensis“; ferner im Vorderdeckel der Exlibriszettel: „Bibliothecae Novacellensis T“. (Das T ist als die Krücke des Neustifter Wappens anzusehen).

Das Missale des Neustifter Abtes Augustinus I. Posch muss als die künstlerisch wertvollste Miniaturhandschrift der Tiroler Schule des XVI. Jahrh. bezeichnet werden. Der Reichtum der Ausstattung, die Schönheit und der Kunstwert der Miniaturen, sowie die reizenden Randleisten erheben dieses Missale zu einem Denkmal von so hervorragender Bedeutung, dass es den vollendetsten Schöpfungen der deutschen Miniaturmalerei der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. an die Seite gestellt

werden kann. Als Schreiber des Codex nennt sich mehrfach im Codex S. Stetner oder [illegible] 1524; doch ist dieser Stetner wohl auch als der Maler der schönen Miniaturen anzusehen, von denen die erste das Datum 1526 trägt. Dafür spricht der Umstand, dass in einem Rituale des Stiftes Neustift vom Jahre 1507 Cod. 194 der Innsbrucker Universitätsbibliothek) mit einem Bilde des heiligen Augustinus sich neben der Jahreszahl 1507 wieder die Initialen S. S. finden, die wohl den Namen des Malers zu bezeichnen sind. Da auch dieses Rituale aus Neustift herrührt, die Initialen S. S. derselben Duktus wie die Bezeichnung im Missale zeigen, ist wohl anzunehmen, dass als Maler des Bildchens S. Stetner anzusehen ist. Mancherlei [illegible] Unterschiede — besonders in der Feinheit der Ausführung — fallen hier nicht zu sehr ins Gewicht. Bedenke man, dass ja ein Zwischenraum von fast 20 Jahren zwischen den beiden Werken liegt, so ist eine Vervollkommnung des Malers nur selbstverständlich. Ebenfalls als eine Jugendarbeit des Meisters waren wenigstens einige Miniaturen einer ein Epistolar und Evangeliar enthaltenden Neustifter Handschrift (Cod. 196 der Innsbrucker Universitätsbibliothek) zu bezeichnen. Die geringen Unterschiede lassen sich gerade in dieser Zeit des beginnenden XVI. Jahrh. bei einem Zwischenraum von 20 Jahren sehr wohl erklären. Die beiden Jugendwerke des S. Stetner (Cod. 194 und 196) stehen noch der Kunst des XV. Jahrh. nahe; in den folgenden 20 Jahren ist nun der Maler zweifellos mit Werken der deutschen Renaissance bekannt geworden, die an einem Kunstcentrum wie Brixen bald fruchtbaren Boden fand. Dieser Einfluss der deutschen Renaissance offenbart sich nicht nur in den Miniaturen und Initialbildchen, sondern auch in dem Schmuck der Randleisten und in der Gestalt der Initialen. Für den Maler des Neustifter Missales waren die Werke der oberdeutschen Malerei vorbildlich. Weder Dürer noch die Meister der schwäbischen Schulen zu Augsburg und Ulm sind ohne Einwirkung auf den Neustifter Meister gewesen.

In S. Stetner tritt uns einer der hervorragendsten Tiroler Künstlern des beginnenden XVI. Jahrh. entgegen. Besonders in der Dekoration der Randleisten offenbart sich die blühende Phantasie des Miniators. Neben den Spiralranken mit den bunten spitzigen Akanthusblättern, den stilisierten Blumen, den glänzenden Goldfüllungen und Goldplättchen, wie sie so häufig in den süddeutschen und österreichischen Handschriften des XV. Jahrh. anzutreffen sind, verwendet Stetner mit Vorliebe symmetrische Ranken mit breiten vollen Blättern[1]), die sich oben in kleine Spiralen volutenförmig einrollen. Die Randleisten rechts und links sind in der Regel im Aufbau eines Kandelabers angeordnet, die symmetrischen Blattranken derselben mit Vögeln, Delphinen, Trophäen, Putten, kleinen Bildchen u. a. m. geschmückt, in der Wirkung durch glänzende Goldfüllungen gehoben. Dagegen zieren die oberen und z. T. auch die unteren Randleisten meist symmetrisch angeordnete Spiralranken mit bunten Blättern, belebt mit Vögeln, Maskenköpfen, Putten u. a. m. Von besonderem Reiz sind die Darstellungen in den unteren Randleisten, wo neben Szenen aus der biblischen Geschichte Putten auf der Jagd nach Hirschen, Hasen oder im Spiele mit Affen und Bären dargestellt sind. In diesen z. T. köstlichen Szenen offenbart sich der Humor des Meisters. Die reiche farbige Wirkung entspricht dem Geschmacke der deutschen Handschriften des XVI. Jahrh.; Orangegelb, Zitronengelb, Himmelblau, Ultramarinblau, Karminrot und Grün werden in leuchtenden, grellen Nuancen verwendet; ebenso neben dem glatt polierten — vielfach mit gepunzten Mustern geschmückten — Gold mattes, mit dem Pinsel aufgetragenes Gold. In den aus goldenen Ranken und Delphinen gebildeten Initialen kündigt sich schon die Formensprache der Renaissance an. Von hervorragendem Kunstwert sind endlich die beiden Vollbilder sowie die Darstellungen aus dem alten und neuen Testament in den Initialen und den unteren Randleisten, die sich durch vollendete Zeichnung, blendendes Kolorit, Lebendigkeit des Ausdrucks und individuelle Auffassung auszeichnen.

Fig. 55. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustin I. Posch von Neustift, *f.* 3.

[1]) Beispiele derartiger Randleisten finden sich u. a. auch in einigen Gebetbüchern in der Bibliothek des Stiftes Gries bei Bozen, aus der Mitte des XVI. Jahrh. (vgl. Bibliothek der Benediktinerabtei Muri-Gries No. 21, 22, 23 und 52), in einem Antifonar der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift, einem Pontificale der Bibliothek des fürstbisch. Priesterseminars in Brixen (Cod. No. 118) u. a. m.

Heliogr. von M. Frankenstein, Wien.

TITELBLATT ZUM MISSALE DES NEUSTIFTER PROBSTES AUGUSTINUS I. POSCH.

(INNSBRUCK, K.K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK. COD. N° 100, FOL. 1.)

f. 1′: Vollbild in goldenem Rahmen, umgeben von einer reichen Randleiste. **(Taf. XIII.)** In der Mitte der unteren Randl. auf einer von Delphinen getragenen Vase ein nackter Putto, der in zwei grosse Hörner bläst, aus denen nebst zwei Schwänen Spiralranken mit bunten, breiten Blättern hervorkommen, die am Rande rechts sich in symmetrische Blattranken im Kandelaberstil fortsetzen. Ebenso ist die linke Randl. mit symmetrischen Blattranken im Kandelaberstil geziert, die von Delphinen, Schwänen, deren Köpfe an dem Mittelstamm der Randl. festgebunden sind, in symmetrischer Anordnung belebt sind; oben endlich in einer flachen Schale drei Cherubimköpfchen. In der Mitte der oberen Randl. zwischen zwei bunten phantastischen Drachen, deren Flügel und Schwänze in Blattwerk übergehen, eine blaue Tafel mit der Jahreszahl 1526; darunter eine Fruchtschale. Von hoher künstlerischer Bedeutung ist die grosse, von einem goldenen Rahmen umschlossene Miniatur. Unter einem gedrückten, auf zwei Säulen ruhenden Bogen ist auf ultramarinblauem Grund die Madonna mit dem Kind zwischen dem heiligen Augustinus und dem Besteller der Handschrift, dem Propst Augustinus I. Posch, dargestellt. Umgeben von einem mandorlaförmigen, goldenen Strahlenkranz steht die Madonna auf der Mondsichel; sie trägt ein karminrotes Gewand, darüber einen weiten weissen, grün gefütterten Mantel, der sich den Formen des Körpers anschmiegt; in langen Locken fällt das hellbraune Haar über den Rücken herab. Über dem von einem Nimbus umgebenen Haupte der Madonna halten zwei schwebende Engel eine goldene Krone. In der Rechten hält Maria einen goldenen Szepter; auf der Linken trägt sie das nackte Kind, das seine Händchen gegen einen rechts im Gebete knienden Propst in weissem Chorhemd und schwarzem Pelzkragen ausstreckt. In dem zweifellos porträttreu wiedergegebenen Propst ist — wie aus dem von einem Putto gehaltenen Wappen darunter hervorgeht — der Propst Augustinus I. Posch zu erkennen. Ein Schriftband über seinem Haupte war für eine Aufschrift bestimmt. Als sein Fürbitter erscheint links, also zur Rechten der Madonna, der Ordensheilige, der heilige Augustinus in bischöflichem Ornat mit reich mit Edelsteinen verziertem rotem Pluviale, mit edelsteingeschmückter Mitra und Pedum, von dem ein weisses Tuch herabhängt; er liest in einem Gebetbuch. Vor diesen drei Figuren stehen auf der Wiese drei geflügelte Engelchen mit grossen Wappen, u. zw. in der Mitte mit dem Wappen von Neustift (goldene T förmige Krücke in rotem Feld); links mit dem weiss-rot geständerten Schild des Augustinerordens, rechts mit dem Wappen des Propstes Augustinus I. Posch (zwei goldene Erdbeeren auf einem Hügel in rotem Feld). Die Miniatur gehört zu den vorzüglichsten Leistungen der Tiroler Malerei des beginnenden XVI. Jahrh. Der anmutige Kopf der Madonna, die ehrwürdige Gestalt des heiligen Augustinus, sowie der Typus der Engel erinnern an die oberdeutsche Malerei vom Anfang des XVI. Jahrh. Überaus charakteristisch ist die Gestalt des Propstes Augustinus Posch,[1]) die zweifellos die Züge desselben treu wiedergibt.

f. 2 beginnt das **Proprium de tempore.** „In vigilia nativitatis domini." Ringsum Randl. wie *f. 1′*. Die Randl. rechts aus Spiralranken, mit bunten Blättern, belebt von Vögeln und Eichhörnchen; in der linken Randl. (im Kandelaberstil) zwischen den Blattranken Cherubimköpfchen, Vogelflügel, Waffen, Panzer, Schwert und Trommeln, in der Mitte oben das Wappen von Neustift. Von besonderem Humor ist die genrehafte Darstellung in der unteren Randl.: auf einer Wiese ist links ein Putto dargestellt, der ein anderes gefesseltes Knäblein mit der Rute vor sich hertreibt, ebenso rechts ein Putto, der einen anderen prügelt, während ein Pintsch die beiden anbellt. Aus Delphinen und Ranken (im Renaissancegeschmack) gebildete Init. *H* auf Goldgrund mit Rautenmuster und Rosetten in viereckigem Rahmen, deren Seiten blaugrün, rosenrot und rot bemalt sind.

Fig. 56. Innbruck, Universitätsbibl., Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, *f. 5*.

f. 3: „In Galli cantu", zum Weihnachtsfest. Reiche Randl. wie *f. 2*. Rechts und links Randl. im Kandelaberstil; in der rechten Randl. u. a. zwei trompetenblasende Putten. Überaus lebendig ist die Darstellung in der unteren Randl. **(Fig. 55).** Unter den von Vögeln belebten Blattranken ist ein nacktes Knäblein auf der Hirschjagd dargestellt; er bläst ins Jagdhorn und führt ein Hündchen an der Schnur, während zwei andere Hunde einen Hirsch angreifen. Die goldene Init. *D* auf rotem Grunde mit goldenem Gitterwerk (zum Anfang: „Dominus dixit ad me filius meus es tu . . .") ist im Geschmack der deutschen Renaissance aus phantastischen Drachen gebildet; das kleine Innenbild stellt die Geburt Christi dar. In einem verfallenen Gebäude kniet Maria in blauem Gewand und weissem Mantel mit gefalteten Händen und betet das am Boden liegende Kindlein an, das der Mutter die Händchen

[1]) Augustinus I. Posch, der 32. Propst von Neustift, regierte 18 Jahre, starb 1527. Sein Wappen mit kurzen biographischen Daten in dem Wappenbuch der Neustifter Pröpste (Innsbruck, Universitätsbiblithek, Cod. 845).

entgegenreicht. Rechts steht Joseph, in violettem Gewand mit rotem, grün gefütterten Mantel, mit einer Kerze in der Hand; darüber werden Ochs und Esel sichtbar; darüber schwebt man im Himmel vier kleine Engelchen, die das Gloria singen.

f. 6: „Ad summam missam"; zum Weihnachtsfest. Reiche Randl. wie *f. 2*; besonders reich die rechte Randl. im Kandelaberstil, rechts unten ein Widderkopf, darüber in der Mitte vor zwei gekreuzten Säbeln ein blaues Schild mit goldenem Erdbeerblatt, dann ein Thorax; ganz oben eine reizende Gruppe von Engelchen, die aus einem Notenblatt singen (Fig. 56). Den oberen Abschluss dieser Randl. bildet eine flache Schale mit Früchten. In der unteren Randl. zu beiden Seiten eines Knäbleins mit brennendem Kandelaber zwei Hirsche. Init. *P* (zum Anfang: „Puer natus est nobis") aus Ranken und Fruchtzweigen auf Goldgrund in blau, grün, karminrot und zinnoberrot bemaltem Rahmen mit Innenbild: das auf einer Wolke stehende Jesukind, umgeben von einem mandorlaförmigen Strahlenkranz, mit der Weltkugel in der Linken und segnend erhobener Rechten; ein Kreuznimbus umgibt das Köpfchen.

f. 7: „Circumcisionis domini". Randl. wie *f. 2*. Die linke Randleiste wieder im Kandelaberstil; links wieder das Wappen von Neustift, rechts zwischen Weinranken und Trauben Vögel; zu unterst rechts zwei Biber. Am anmutigsten ist wieder die humorvolle Szene in der unteren Randl., in der Putten auf der Hasenjagd dargestellt sind (Fig. 57). Ein nacktes Knäblein mit langem Stab steht links hinter dem ausgespannten Netz; ein zweites, mit einer Lanze in der Linken, bläst ins Horn, während sich vier Hunde auf zwei Hasen stürzen und ein drittes Kindlein mit dem Jagdhorn in der Rechten herbeieilt. Die Knaben haben mit Äpfeln und Birnen einen Igel beworfen, der links davoneilt. Den Hintergrund der Szene bildet eine Landschaft mit fernen Bergen mit Burgen auf den Höhen. Goldene Init. *I* aus zwei brennenden Kandelabern, die unten durch ein Cherubköpfchen verbunden sind; die Initiale ist vor eine reizende Miniatur gesetzt, welche die Beschneidung Christi darstellt. Im Inneren einer mit Tonnengewölbe überdeckten Kapelle steht ein Altar mit den Gesetzestafeln. Links auf einem roten Stuhl sitzt ein Greis, der den Knaben hält, an dem der Priester in blauem Gewand und rotem Überkleid die Beschneidung vornimmt; rechts Maria in blauem Gewand mit weissem Kopftuch und Joseph mit ihren Begleitern. Der Fussboden ist mit Marmorplatten belegt, die z. T. mit dem Tiroler Adler verziert sind.

f. 8: „In die sancto epiphaniae". Randl. wie *f. 2*. In der Mitte der unteren Randl. zwischen den von Vögeln belebten Spiralranken ein Landsknecht mit einer Fahne. In der Mitte der symmetrisch angeordneten linken Randl. ein kleines Bildchen der Lucretia, darüber ein Flügelpaar, ein Stierschädel und zu oberst ein Cherubköpfchen. Besonders reich ist die rechte Randl. verziert; unten ein knieender Mann, der auf seinen Schultern ein rundes Postament trägt, über welchem die symmetrisch angeordnete, reich geschmückte Randl. aufsteigt; rechts unten ein Rundschild mit männlichem Kopf, dahinter gekreuzt Streitaxt und szepterförmiger Streitkolben, in der Mitte auf einer Blüte ein nackter geflügelter Putto, der zwei Füllhörner hält, aus denen kreischende Vögel flattern, zu oberst endlich ein Bildchen mit dem dornengekrönten Haupt Christi. Von besonderer Schönheit ist die kleine Miniatur der Anbetung der Magier, vor welche die goldene im Geschmack der deutschen Renaissance gebildete Init. *E* (zum Anfang: „Ecce advenit dominator . . .") gesetzt ist, deren drei Horizontalbalken aus Delphinen gebildet sind. Vor einem verfallenen Hause sitzt links Maria in weissem Mantel und Kopftuch mit dem Jesukinde im Schoss, das mit beiden Händen nach dem goldenen Kästchen greift, das ihm der greise, vor ihm kniende Magier darreicht; rechts daneben stehen die beiden anderen Magier mit ihren Geschenken, hinter ihnen das Gefolge. Am Himmel strahlt der Stern der Weisen. Das Bildchen gehört infolge seiner sorgfältigen Ausführung, seiner schönen Komposition und seiner Farbenpracht zu den schönsten des Codex (Fig. 58).

f. 9': „In die purificationis Mariae". Einfachere Randl. wie *f. 2* aus schönen, mit Vögeln und Insekten belebten Blattranken. Die goldene, im deutschen Renaissancestil gehaltene, aus Füllhörnern gebildete Init. *S* ist wieder vor eine kleine Miniatur gestellt, welche die Darstellung im Tempel zum Gegenstande hat. An einer mit Tonnengewölbe gedeckten Kapelle steht vor dem Altar mit den Gesetzestafeln der Hohepriester, dem Maria das Knäblein reicht; links Joseph und eine Frau mit den zwei Tauben, rechts eine Gruppe von drei Juden.

f. 11': „In die palmarum". Einfache Randl. wie *f. 9'*: oben zwischen den Ranken ein Marder, der einem Vogel nachstellt. Die goldene Init. *D*, im Renaissancegeschmack auf rotem Grund in Goldrahmen, ist wieder (vgl. *f. 3*) aus

Fig. 57. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, *f. 7*.

Fig. 58. INNSBRUCK, UNIVERSITÄTSBIBL., Cod. No. 100, MISSALE DES PROPSTES AUGUSTINUS I. POSCH VON NEUSTIFT, *f 8.*

reichem Beiwerk gebildet. Das Innenbild stellt den Einzug Christi in Jerusalem vor. Gefolgt von den Aposteln, hält Jesus auf einer Eselin reitend, seinen Einzug in Jerusalem, wo ihm Leute mit Palmenzweigen entgegenkommen, während einer ein rotes Tuch ausbreitet.

f. 17: „In cena domini". Randl. aus Weinreben und Trauben, von einem Vogel und einer Libelle belebt. Die aus goldenen Kandelabern gebildete Init. *N* ist vor eine Mauer mit einer Darstellung des Abendmahles gestellt. In einem Gemache sitzt Christus mit den Aposteln beim Abendmahle. Die Apostel sitzen rings um den Tisch und sind im Gespräche begriffen; Johannes liegt im Schosse des Herrn, der den Bissen dem Judas reicht, der in orangegelbem Gewand, mit wildem Gesichtsausdruck, rotem Haar und Bart, mit dem Beutel in der Linken im Vordergrunde sitzt. Rechts neben Johannes sitzt Petrus; ein Apostel (links im Vordergrunde) giesst sich eben Wein ein. Alle Apostel — mit Ausnahme des Judas — haben Heiligenscheine.

f. 22 folgt die „passio domini Jhesu absque benedictione et sine titulo . . ."

f. 26: In einer einfach rubrizierten Initiale in grünen Umrissen der doppelköpfige Adler, ebenso in mehreren der kleinen kalligraphisch verzierten Initialen.

f. 36—37: Das Kyrie, Gloria und Credo mit Musiknoten im Vierzeilensystem.

f. 38 unten: ℣ 1524 ℣ S ℣ S ℣ (d. i. Stetner, der sich auf *f. 104* mit vollem Namen bezeichnet.

f. 38—47: Gesänge mit Noten im Vierzeilensystem.

f. 38' folgen die „Praefationes".

f. 38': „In die nativitatis praefatio". Randl. mit Blattranken, belebt von einem Gimpel; violette Init. *P* auf Goldgrund.

f. 39: „In epiphania domini ihesu praefatio". Randl. aus Blattranken mit wilden Nelken, belebt von Singvögeln, unten eine Henne mit ihren Küchlein; blaue Initiale auf Goldgrund.

f. 40': „In vigilia pascae, praefatio de ressurrectione dominica". Randl. in derselben Art; links oben ein Uhu, von Vögeln geneckt; violette Init. *P* auf Goldgrund.

f. 41': „In die sanctae paschae praefatio de ressurrectione domini". Randl. in derselben Art, belebt von Vögeln, einem Maikäfer, einer Fliege und einem Schmetterling; Init. *P* auf Goldgrund, geschmückt mit zwei Cherubimköpfchen.

f. 42: „Ascensionis domini praefatio". Einfache Randl. in derselben Art, belebt von einem Schmetterling; goldene Init. *P* auf blauem Grund.

f. 43': „In die penthecostes praefatio". Einfache Randl. in derselben Art, mit goldenen Füllungen mit Gitterwerk und Rosetten, belebt von einer Libelle und einer Elster; in der goldenen Init. *P* auf blauem Grund ein Affe, der sich in einem Spiegel betrachtet.

f. 45: „De beata virgine praefatio". Einfache Randl. in derselben Art mit Feldblumen, belebt von einem Buntspecht; in der goldenen Init. *P* auf blauem Grund das Brustbild Christi von einem Lichtschein umgeben, auf einer Wolke; in der Linken die Weltkugel, die Rechte segnend erhoben.

f. 46': Blaue Init. *P:* im Innern mit der Feder in roter Farbe gezeichnet, in einem Strahlenkranz, das Haupt Christi.

f. 48: „De nativitate domini Jhesu". In der blauen Init. *C* zwei spielende Putten (rote Federzeichnung).

f. 50 und *f. 50':* Die Jahreszahl ℣ 1524 ℣.

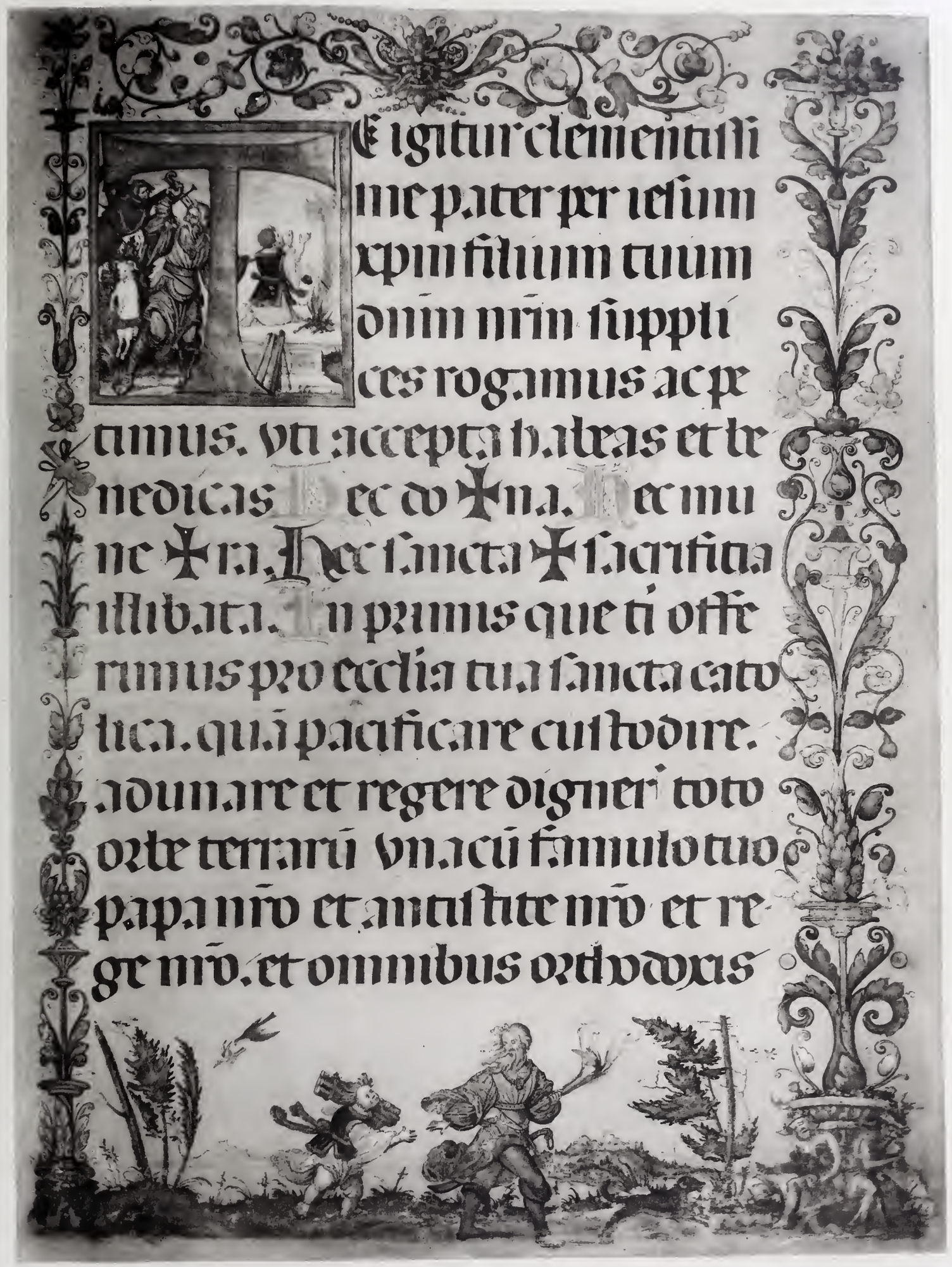
f. 51: Zum Kanon grosse Miniatur (Vollbild) mit reicher Randl. (Taf. XIV.), darstellend den Gekreuzigten mit Maria, Johannes und Engeln, in glattem Goldrahmen. In der Mitte des Bildes erhebt sich auf einer Wiese das aus rohen Baumstämmen gezimmerte Kreuz mit dem Gekreuzigten, über dessen Haupt eine Tafel mit der Inschrift *INRI* befestigt ist; der Schädel und die Knochen des Adam liegen am Boden. Das von einem Nimbus umgebene Haupt mit der Dornenkrone neigt der Heiland gegen die rechte Schulter, so dass die langen Haare über die Brust herabfallen. Der Ausdruck des Schmerzes ist gemildert und überaus edel. Um die Mitte des Leibes ist ein rosenrotes Lendentuch geschlungen, dessen lange Enden im Winde flattern. Aus den Wunden an den krampfhaft eingezogenen Händen, an der Brust und an den gekreuzten Beinen strömt Blut, das zwei schwebende Engel zu beiden Seiten des Kreuzes (der links in rotem, der rechts in gelbem Gewand) und ein dritter unter dem Kreuze kniender Engel in rötlichem Gewand in goldenen Kelchen sammeln. Unter dem Kreuze

Fig. 59. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, *f. 58'*, Engel mit dem Schweisstuch Christi.

Verlagsanstalt v. M. Frankenstein, Wien.

KREUZIGUNGSBILD IN DEM MISSALE DES NEUSTIFTER PROBSTES AUGUSTINUS I. POSCH.

(INNSBRUCK, K.K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, COD. Nº 100, FOL. 51.')



S. STETNER (NEUSTIFTER SCHULE 1526): MINIATUR ZUM CANON IM MISSALE DES NEUSTIFTER PROPSTES AUGUSTINUS I. POSCH.

INNSBRUCK, K. K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, COD. No. 100, fol. 52.

stehen links Maria, rechts Johannes. Maria trägt über dem ultramarinblauen Gewand einen weiten weissen, rot gefütterten Mantel und weisses Kopftuch; sie hat die Hände zum Gebet gefaltet, Tränen rollen über ihre Wangen. Als Gegenstück zu der in stiller Ergebenheit gefassten Maria steht rechts Johannes in purpurrotem Gewand und flatterndem, zinnoberrotem, grün gefüttertem Mantel. Er hat die Hände verehrungsvoll erhoben und blickt bekümmert zu dem Gekreuzigten auf; an seiner rechten Hüfte hängt an einem Bande das Evangelienbuch. Die Schönheit der Zeichnung, der Adel der Auffassung, die Sorgfalt der Modellierung, sowie die Leuchtkraft des Kolorits und die vortreffliche Behandlung des Faltenwurfes sind gleich bewunderungswürdig. Den Hintergrund des Bildes bildet eine schöne Berglandschaft in Abenddämmerung; eine grosse Stadt, Jerusalem, liegt unten im Tal, und hinter den Bergen verschwindet die Sonne, deren Strahlen die Wolken am Himmel goldig umsäumen. Auch die Randleiste ist überaus prächtig ausgestattet, namentlich die linke Randleiste, in der wieder ein Thorax und ein Flügelpaar zum Schmucke verwendet sind. Besonderes Interesse beansprucht aber die untere Randleiste, in der drei Szenen aus der Passion in einer gemeinsamen Landschaft mit einem burgenbekrönten Berg im Hintergrund dargestellt sind, u. zw.: zu äusserst links die Geisselung (Christus an eine Säule gebunden, wird von zwei Knechten gegeisselt); in der Mitte die Dornenkrönung (Christus, mit dem Purpurmantel um die Schultern, sitzt auf einer Marmorbank, drei Knechte treiben ihm die Dornenkrone an die Stirne); rechts eine überaus lebendige Darstellung der Kreuztragung (Christus ist unter der Last des Kreuzes zusammengebrochen und wird von zwei Soldaten in Landsknechtstracht angetrieben, während ein dritter Simon von Cyrene, der dem Heiland das Kreuz tragen hilft, bei den Haaren packt und mit einem abgerissenen Strick auf ihn losschlägt). Diese drei Passionsszenen zeichnen sich durch lebendige Auffassung aus; mit gelungener Charakteristik trifft der Maler den Gegensatz zwischen der edlen Gestalt Christi und den derben Kriegsknechten, in deren Gesichtern er die Rohheit trefflich zum Ausdruck bringt.

f. 52 beginnen die Gebete zur Wandlung (Canon missae); von *f. 52—61* ist der Text in grosser gotischer Minuskel geschrieben.

f. 52: Zum Beginn des Canon missae prachtvolle Randl. und ein Initialbild **(Taf. XV).** Die Mitte der oberen Randleiste ziert ein Masqueron; die linke Randl. (im Kandelaberstil) ruht auf einer Säule, die ein kauernder Mann auf den Schultern trägt; als Schmuck ist ein Masqueron und eine Geige mit dem Bogen verwendet. Am reichsten ist wieder die Randl. rechts (im Kandelaberstil) ausgestattet, die unten von zwei musizierenden Satyrn getragen wird und oben von einer Schüssel mit Cherubimköpfchen bekrönt wird. In typologischer Beziehung zur Kreuztragung auf *f. 51′* ist hier in der unteren Randl. im Vordergrund einer Landschaft Abraham in bunten Kleidern, die Fackeln in den Händen, dargestellt, dem der kleine Isaak mit den Holzstämmen auf den Schultern folgt. Sorgfältigste Modellierung und leuchtende Farbenpracht zeichnet das Bildchen aus. Man beachte auch, wie der Meister hier durch die flatternden Haare und Gewänder, das Flackern der Fackeln, sowie durch die im Winde sich biegenden Bäume den Sturm zu verdeutlichen sucht. Die grosse goldene Init. *T* (zum Anfang: „Te igitur clementissime pater . . .") ist vor ein Bildchen mit einer Darstellung der Opferung des Isaak gesetzt, das in typologischer Beziehung zur gegenüberstehenden Kreuzigung gewählt ist. Rechts auf dem Altar, auf dem das Feuer brennt, kniet der kleine Isaak in rotem Jäckchen und erhebt flehentlich die Arme gegen den Himmel. Links steht Abraham, der mit dem Schwert in der erhobenen Rechten zur Schlachtung des Isaak ausholt; ein Engel fasst ihn beim rechten Arm und hindert ihn an der Ausführung seines Vorhabens, links neben Abraham das Böckchen.

f. 58′: Am Rande unten eine schöne Miniatur: Zwei Engel halten das Schweisstuch mit dem von feinen goldenen Strahlen umgebenen, dornengekrönten Haupte des Heilands, dahinter ein Lilienkreuz; von unübertrefflicher Feinheit der Ausführung. Mit minutiöser Sorgfalt sind die Haare wiedergegeben, die in langen Locken herabfallen; die Modellierung sowie der Adel des Ausdrucks zeugen von der Bedeutung des Meisters. Die Komposition erinnert an die Predella des Bartholomäus Zeitblom im Berliner Museum; für den Typus des Christuskopfes ist jedoch wohl Albrecht Dürer massgebend gewesen **(Fig. 59).**

Fig. 60. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, *f. 68′*, untere Randleiste.

f. 62: „In die pasche". Ringsum eine reizende Randl. Im Rande links ein Strauss Maiglöckchen, unten in der Mitte ein Pfau, der ein Rad schlägt; links davon unter Glockenblumen die Pfauhenne und ein Fasan; rechts unter Astern mit Feigen ein schlafender Putto, dabei zwei feigenfressende Affen. Die rechte Randl. beginnt unten mit Eichenlaub, von denen ein Putto Eicheln pflückt; in der Mitte auf wilden Rosenranken sitzt ein lautenspielender Putto; zu oberst endlich über Blumenranken ist ein Putto eben daran, aus einem Rabennest einen kleinen Raben zu stehlen, den er seinem Gespielen zuwirft; krächzend fliegt die Rabenmutter herbei; darüber ein Adler, der eine Wildente verfolgt. Mit besonderer Sorgfalt sind, wie durchgehends in diesem Codex, die Tiere ausgeführt. Zum Anfang: „Resurrexi . . ." Init. *R*, mit goldenen, wellenförmig gewundenen Blattranken in den roten Schäften vor einer von einem Goldrahmen umschlossenen Miniatur der Auferstehung Christi. Im Vordergrunde Christus in rotem Mantel mit der Auferstehungsfahne; er steht am Rande des Sarkophages und erhebt die Rechte zum Segen; davor die schlafenden Wächter (von denen sich einer auf ein Bierkrugel stützt!), rechts und links, von höchstem Staunen erfüllt, Soldaten. Im Hintergrund eine Alpenlandschaft.

f. 63: „In die ascensionis". Einfachere Randl. aus Akelei und wilden Rosen, belebt von Insekten; oben eine Nachtigall; violette Init. *V* mit Blattranken in den Schäften auf ultramarinblauem Grund, in goldenem Rahmen; das Innenbild stellt die Himmelfahrt Christi vor: um einen Hügel knien die zwölf Apostel und Maria, die zum Himmel blicken, wo noch die Füsse des Heilands in den Wolken sichtbar sind.

f. 68: „In die pentecostes". Schöne Randl. aus Blattranken mit Schwertlilien und anderen Blümchen; oben ein Adler, der einen Stieglitz verfolgt. Von besonderem Humor zeugt die untere Randl. (**Fig. 60**): links ist ein kleiner nackter Putto mit dem Schwert an der Seite dargestellt, der an einem Strick einen grossen Bären führt, auf dessen Rücken ein kleines nacktes Knäblein sitzt, das aus Leibeskräften eine grosse Trompete bläst; ein dritter rechts mit hohem Hut bläst ein Krummhorn, während ein vierter eine eigentümlich geformte Geige (Theorbe?) spielt. Zu äusserst rechts vor einem Feigenast ein Affe, der an einem Baumstrunk festgebunden ist, davor ein Frosch und eine Schildkröte, im Hintergrund eine Burg auf hohem Berg. Zum Anfang: „Spiritus domini replevit orbem" goldene Init. *S* (im Renaissancestil aus Füllhörnern gebildet) vor einer Miniatur in goldenem Rahmen, welche die Herabkunft des heiligen Geistes darstellt. In einer Säulenhalle sind die Apostel um Maria im Gebete versammelt; über ihren Häuptern, auf denen feurige Zungen flackern, schwebt die Taube des heiligen Geistes in strahlendem Lichtschein.

f. 70: „De sanctissima trinitate". Unten eine einfache Randl. in derselben Art. Neben der Init. *D* eine Miniatur mit einer Darstellung der Trinität: auf einem Marmorthrone sitzt Gott Vater, mit dem Leichnam Christi im Schosse; auf seiner linken Schulter sitzt die Taube des heiligen Geistes.

f. 71: „De corpore Christi". Einfache Randl. in derselben Art, belebt von einem Vogel, einem Maikäfer, Fliegen und einer Libelle. Goldene Init. *C* auf blauem Grund; das Innenbild stellt zwei Engel dar, welche eine Monstranz mit dem Altarsakrament halten.

f. 73: „Conceptionis Mariae virginis". Einfache Randl. in derselben Art, belebt von einem Papagei und einem Adler, der eine Wildente verfolgt. Die Init. *G* ist herausgeschnitten.

f. 76: „Annuntiationis Mariae virginis". Schöne Randl. in derselben Art mit Blumen, belebt von einem Vogel, einer Heuschrecke und einem Marienkäfer. Die goldene Init. *R* ist vor eine Miniatur gesetzt, welche die Verkündigung darstellt; in ihrem Gemache kniet Maria, die Hände vor der Brust gekreuzt, in einem Betstuhl, vor dem eine Blumenvase steht; über ihrem Haupte schwebt die Taube des heiligen Geistes; der Erzengel Gabriel links hält ein Schriftband mit der Aufschrift: „Ave Maria gracia plena, dominus tecum".

f. 77: „Visitationis Mariae". Einfache Randl. in derselben Art, belebt von einer Elster, darunter ein Fuchs, der einem Vogel nachstellt; goldene Init. *G* auf blauem Grund; als Innenbild die Heimsuchung: im Hofe eines Hauses begrüsst Elisabeth Maria.

f. 79: „Assumptionis Mariae". Goldene Init. *G* auf Blau; als Innenbild der Tod der Maria: die betenden Apostel umstehen das Himmelbett, in welchem die Leiche der Madonna liegt, deren Einsegnung der Apostel Petrus (im Ornat eines Bischofs) vornimmt, während Johannes eine Kerze hält; im

Fig. 61. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, *f. 79*, untere Randleiste, Bestattung der Madonna.

Fig. 62. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, *f. 80′*, Der heil. Augustinus mit dem Konvent von Neustift.

Hintergrund erblickt man die winzige Gestalt der Madonna, die von dem Heiland in den Himmel aufgenommen wird. Von besonderem Interesse ist die schöne Darstellung der Bestattung der Madonna am unteren Rande der Seite (**Fig. 61**). Rechts voran schreitet Johannes mit dem Palmzweig in der Rechten, dann folgen vier Apostel, die auf einer Bahre den mit einem schwarzen Tuch mit weissem Kreuz bedeckten Sarg mit der Leiche der Madonna tragen. Juden haben versucht, sich des Sarges zu bemächtigen, aber ihre Hände sind an dem Sarge haften geblieben und, ihrer Hände beraubt, sind die Verwegenen zu Boden gestürzt. Eine Gruppe von Soldaten links verfolgt die Apostel, die Petrus vor den Angreifern zu schützen sucht. Das reizend komponierte Bildchen stellt die bekannte Legende von dem Leichenbegängnis der Madonna dar.[1])

f. 80′: „In die sancti patris nostri Augustini episcopi". Einfache Randl. in derselben Art, belebt von Putten in launiger Unterhaltung; einer bläst auf einer Trompete und trommelt, ein anderer in der unteren Leiste pflückt Feigen ab, die ein dritter in einem Korbe sammelt; ein Affe aber stiehlt Feigen aus dem Korbe und wird dafür von einem vierten Knäblein mit einem Streitkolben geprügelt; rechts unten eine Eidechse und eine Gans mit ihren Jungen, auf die ein Adler herabstürzt. An den Ranken der Randl. ist ein Hase und eine Ente an den Beinen aufgehängt, darüber ein turnendes Knäblein. Goldene Init. *S* vor einer Miniatur in Goldrahmen (**Fig. 62**): in einem Gemache sitzt auf einem Thron in der Mitte der heilige Augustinus in bischöflichem Ornat mit Mitra und violetten Handschuhen, mit dem Pedum, an dem ein Tüchlein hängt, in der Linken, die Rechte segnend erhoben. Zu beiden Seiten knien die Mitglieder des Konventes von Neustift, an ihrer Spitze der Abt Augustinus I. Posch und der Prior des Stiftes.[2])

f. 83: „Nativitatis Mariae virginis". Schöne Randl. in derselben Art mit Blumen, belebt von einem Maikäfer und Schmetterling; am Rande unten Putten bei der Weinlese, in ihrer Mitte von zwei Putten gehalten das Wappen von Neustift. Goldene Init. *G* auf Wolkengrund; das Innenbild stellt die Geburt der Maria dar; in einem Himmelbett liegt Anna und isst aus einer Schüssel; im Vordergrund wird das neugeborene Kind gebadet.

f. 85: „In dedicatione ecclesiae". Einfache Randl. Rote Init. *T*, mit Blattranken in den Schäften, auf blauem Grund; das Innenbild stellt die Kirchweihe dar Vom Giebel einer Kapelle weht die weisse Fahne mit dem roten Kreuz; umgeben von Priestern nimmt ein Bischof mit dem Aspergile die Kirchweihe vor.[3])

f. 86′: „In die sancto sanctorum omnium". Einfache Randl. mit Veilchen und Wiesenblumen; am unteren Rande zwei Putten mit einem Hündchen, die vor einem Hirschkäfer erschrecken. Goldene Init. *G* auf blauem Grund; als Innenbild eine Schar von Heiligen, unter ihnen Petrus, Paulus, Johannes, Katharina, Benedikt u. a. m.; oben in einem Wolkenkranz das Brustbild des segnenden Heilands.

f. 88: „Pro fidelibus defunctis". Einfache Randl. mit Blumen, darin rechts ein Rabe mit einem Knochen: zum Anfang: „Requiem . . ."; blaue Init. *R* auf Goldgrund, im Inneren ein Totenkopf und eine brennende Kerze auf einem mit einem schwarzen Tuch mit weissem Kreuz bedeckten Tisch.

f. 88′ folgen Gebete „pro defunctis episcopis vel praelatis", „pro episcopis" u. a. m.

f. 91 findet sich in einem Gebete folgende Stelle: die auf eine Ausführung der Handschrift im Stifte deutet, „Deus veniae largitor et humanae salutis amator, quaesumus clementiam tuam, ut nostrae congregationis fratres et sorores . . . ad perpetuae beatitudinis consortium pervenire concedas".[4])

Auf *f. 93* und *f. 94′* wieder „℣ 1524 ℣ S ℣ S ℣" (d. i. S. Stetner). Unter den Gebeten im folgenden u. a.

---

[1]) Eine Darstellung dieses Gegenstandes findet sich in einem Portalrelief zu St. Sebald in Nürnberg. Über Darstellungen der Legende in der mittelalterlichen Kunst vgl. Émile Male, l'art religieux du XIIIe siècle en France (Paris 1898), S. 324 f., ferner Didron, Annales archéologiques III (1845) und XIII (1853) mit einer Abbildung eines Reliefs aus Notre Dame in Paris (XIV. Jahrh.).

[2]) Eine ganz verwandte Darstellung in einem Epistolar und Evangeliar von Neustift (Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. 196, *f. 31;* vgl. Fig. 68).

[3]) Verwandte Darstellung in einer Miniatur des Neustifter Epistolars und Evangeliars (Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. 196, *f. 34*) und in einer Miniatur eines Antiphonariums in der Bibliothek des Chorherrenstiftes Neustift (No. XII, *f. 227′*).

[4]) Dem Kunstcharakter nach stehen die Miniaturen dieser Handschrift den von den Glockendon ausgeführten Miniaturen nahe und erinnern in einigen ihrer Motive entfernt an die Randverzierungen zum Gebetbuche Maximilians I. Zweifellos entnahm der Miniator einige Motive Holzschnitten und Stichen der oberdeutschen Meister vom Anfang des XVI. Jahrh. Ein Nachweis im Einzelnen würde den Rahmen dieses beschreibenden Verzeichnisses überschreiten; ich hoffe bei anderer Gelegenheit darauf zurückzukommen.

Initiale für das Festtage Monica (Mutter des Augustinus) *f. 93:* „in translatione S. Albuini", des Patrons von Brixen *f. 99'*. Die besondere Hervorhebung des Festtages der heiligen Monica, der Mutter des heiligen Augustinus, sowie jenes des Brixener Patrones lässt mit Sicherheit auf eine Entstehung der Handschrift in Neustift schliessen.

Auf *f. 104* nennt sich der Schreiber der Handschrift: „1524 S. Stetner", der den Codex vermutlich auch miniert hat.

172 **No. 104. Gregorii papae moralia (Fragment), lateinisch, Folio, 2. Hälfte des XIV. Jahrh.**

m., 275 : 355; 107 *f.*; gotische Bücherminuskel in zwei Spalten; Initialen. Brauner Lederband (XVI. Jahrh.) mit schöner Bordüre in Stempelpressung in der zwischen Blattranken die Brustbilder Christi (mit der Unterschrift: „data est mihi omnis potestas"), des Täufers (mit der Unterschrift: „ecce agnus dei") des Apostels Paulus (mit der Unterschrift: „Apparuit benig . . .") und des David (mit der Unterschrift: „de fructu ventris . . ." wiederkehren, und einem von einer Bordüre mit Cherubimköpfchen umschlossenen Innenfeld mit gekreuzten Diagonallinien; in der Mitte des Rückdeckels Arabesken. Zwei Schliessen aus Metallspangen. Gesprenkelter Schnitt.

Tiroler Arbeit aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh. Wie aus dem Vermerk „Ecclesiae Wilthinensis" auf einem im Inneren des Vorderdeckels eingeklebten Fragment eines Missales (XIV. Jahrh.) hervorgeht, stammt der Codex aus dem Prämonstratenserstift Wilten.

f. 2: „Incipit quarta pars moralium beati Gregorii papae in librum sancti Job".

Der Codex enthält nur eine Reihe grosser roter und blauer Initialen, in deren Schaften der Pergamentgrund in Form von Blättern, Drachen u. a. m. ausgespart wurde; sowohl im Innern als auch an den äusseren Umrissen sind die Initialen in ziemlich roher Weise mit kalligraphischen, gotischen Verzierungen geschmückt.

f. 2, Init. *Q: f. 12* , Init. *P: f. 33,* Init. *Q: f. 47'*, Init. *Q: f. 66,* Init. *I: f. 74'*, Init. *Q.*

f. 88': „Incipit V. pars", Init. *P; f. 102,* Init. *H: f. 114,* Init. *I: f. 124'*, Init. *I: f. 143'*, Init. *Q.*

f. 161—186' ein alphabetischer Index.

f. 187: „Incipit VI. pars", Init. *P: f. 198,* Init. *D: f. 213'*, Init. *B: f. 230,* Init. *I: f. 252,* Init. *S: f. 264,* Init. *A; f. 283'*, Init. *Q: f. 296,* Init. *Q.*

f. 308: „Explicit liber tricesimus quintus, sexta pars moralium".

173 **No. 108. Sancti Augustini homeliae ad evangelium sancti Johannis, lateinisch, Folio, XIV. Jahrh.**

m., 270×380; 270 *f.*; gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen. Einfacher schwarzer Lederband (stark beschädigt).
Wohl in Tirol, im Jahre 1347 ausgeführt.

Der Schmuck des Codex beschränkt sich auf einige blaue und rote Initialen, die mit kalligraphisch-gotischen Verzierungen ohne besonderen Kunstwert geschmückt sind.

f. 1: „Prologus", Init. *I.*

f. 2': Das erste Wort „Intuentes" ganz in gotischer, verzierter Majuskel geschrieben; die Init. *I* ist durch ihre besondere Grösse (in der Länge des Schriftfeldes) hervorgehoben.

f. 6, Init. *B; f. 8'*, Init. *G; f. 11'*, Init. *S; f. 14'*, Init. *S: f. 19,* Init. *E: f. 24,* Init. *C: f. 29'*, Init. *M* usw. Zu Beginn jeder Homelie eine Initiale; im ganzen 71 Initialen.

f. 270: „Finitus est liber iste: feria quarta quatuor temporum post exaltationem sanctae crucis sub anno domini M°CCC°XLVII°".

174 **No. 111. Pirro Antonio Ferraro Napolitano, Cavallo frenato, italienisch, Folio, Anfang des XVII. Jahrh.**

ch., Wasserzeichen: Bindenschild mit Krone darüber, 210 : 325; in zwei Bänden, Band I VI + *487 pag.* mit circa 220 Abbildungen von Pferderüstzeug u. a. m.; Band II Text dazu; italienische Cursive. Einfacher Papierband mit weissem Lederrücken.

In Neapel, anfangs des XVII. Jahrh. ausgeführt. Das Werk erschien 1602 im Druck mit Holzschnitten bei Antonio Pace (Neapel) und wurde von den Söhnen des Pirro Antonio, Giov. Battista und Berardino Ferraro dem Könige Philipp III. von Spanien gewidmet. (Ein gedrucktes Exemplar mit den Holzschnitten in der Wiener Hofbibliothek.)

Der erste Band enthält circa 220 Abbildungen von Pferdegebissen und Pferderüstzeug, z. T. in überaus sorgfältig ausgeführten Federzeichnungen, für die Reproduktion in Holzschnitt bestimmt; erwähnenswert sind nur einige figürliche Darstellungen.

f. 1, der Titel: „Cavallo Frenato di Pirro Antonio Ferraro Napolitano Cavallerizzo della Maesta Cattolica di Filippo II., Re di Spagna N. S. nella Real Cavallerizza di Napoli".

f. 1', Federzeichnung: Eine gerüstete Frau reicht einem Mann, der ein Pferd am Unterkiefer führt, die Zügel.

f. 6' beginnen die in Federzeichnung ausgeführten Abbildungen von Pferdegebissen u. a. m.

f. 72, Federzeichnung: Geflügelte Frau, auf einer

Kugel stehend, mit einer Kette und Pferderüstzeug; darüber auf einem Spruchband: „Sola parum viraque multum."

f. 173', Federzeichnung: Der König neben seinem gerüsteten Pferde.

f. 174 beginnt das II. Buch: „. . . in Napoli appresso Antonio Pace MDCII".

f. 260, Federzeichnung: Eine schwebende, geflügelte Frauengestalt, mit einem Pferdegebiss; darüber auf Spruchbändern die Aufschrift: „Pugnantibus-Concordia".

f. 337 beginnt das III. Buch.

f. 415, Federzeichnung: Reiter in der Tracht der Epoche Philipps II.

f. 443 beginnt das IV. Buch.

No. 115. Fragment eines Missales, lateinisch, Folio, erste Hälfte des XV. Jahrh. 175

m., 250×340; *269 f.*; grosse, gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen. Kirschroter Lederband (stark beschädigt) mit Holzdeckeln, mit weissem, erneuerten Lederrücken, die Beschläge fehlen, Metallschliessen.

In Tirol in der ersten Hälfte des XV. Jahrh. ausgeführt.

f. 1 beginnt das **Proprium de tempore** mit „In adventu dominica prima". Init. *A* mit grünen wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften auf glänzend poliertem Goldgrund; im Inneren der Initiale schwarzer Grund mit hellbraunen Ranken. Am Rande bunte Spiralranken mit spitzigen Akanthusranken im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh., mit glänzenden Goldfüllungen und Goldplättchen.

Ebenso die Initialen zu den Hauptfesten: so z. B.: *f. 13'* „ad publicam missam", d. i. zum Weihnachtsfest: Init. *P.*

f. 102': „Ad missam", d. i. zum Osterfest, die Initiale *R* („Resurrexi").

Der Text bricht *f. 269'* mit den Worten: „. . . et te indignante flagella prodire et im . . ." ab.

No. 126. Passionale in 2 Bänden, lateinisch, Folio, erste Hälfte des XV. Jahrh. 176

m., Band I: 245×325; *223 f.*; Band II: 240×330; *230 f.*; gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen. Einfache braune Lederbände (XV. Jahrh.), ursprünglich mit je 5 knopfartigen Beschlägen (fehlen).

In der Salzburger Diözese (?) in der ersten Hälfte des XV. Jahrh. ausgeführt.

I. Band.

f. 1: „Registrum legendae lombardicae".

f. 2': Kalendarium, in dem u. a. nachgetragen sind:

16. Juni: „Inventio et translatio sancti Udalrici episcopi";
24. September: „Translatio S. Ruperti episcopi".

f. 6', Init. *A*, deren blau-rot bemalte Schäfte links mit einem Drachen, rechts mit Spiralranken geschmückt sind, für die der Pergamentgrund ausgespart wurde; im Inneren gotische, kalligraphische Verzierungen (Spiralmuster).

Im Rückdeckel befindet sich der Vermerk: „Anno hominis et incarnatione domini millesimo quadringentesimo . . . . . simo secundo.

II. Band.

f. 1' beginnt ein Kalendar, das mit jenem in Bd. I übereinstimmt; auch hier ist zum 27. März: „Ruperti episcopi" nachgetragen.

f. 5: Inhaltsverzeichnis.

f. 6: „De sancto Jacobo"; halb blau, halb rot bemalte Init. *I*, in deren Schaft der Pergamentgrund in Gestalt zweier verschlungener Drachen ausgespart ist; die Initiale ist mit kalligraphischen Verzierungen reich geschmückt.

Zum Beschluss *f. 223':* „De dedicatione ecclesiae".

No. 150. Thomas de Aquin, Summa (u. zw.: prima secundae), lateinisch, Folio, XV. Jahrh. 177

ch. (Wasserzeichen: Turm mit drei Zinnen) und m, 220×305; *349 f.*; gotische Cursive in zwei Spalten; Initiale mit Randleiste. Stark beschädigter Lederband; die Beschläge fehlen; auf einem auf dem Vorderdeckel aufgeklebten Zettel: „Prima secundae sancti Thomae"; der Rücken gebrochen. Gelber Schnitt.

Oberdeutsche Arbeit (Tirol?) XV. Jahrh. Nach dem Vermerk auf *f. 1*: „Societatis Jesu Halae" (von einer Hand des XVII. Jahrh.) stammt der Codex aus dem Jesuitenkloster in Hall.

Im Innern des Vorderdeckels steht: „Approbatus a P. Mustero 1578"; auf den Schmutzblättern ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

f. 1: Mit einer Randl. aus farbigen dreiblättrigen Blümchen an goldenen Ranken, die von einer breiten goldenen Leiste abzweigen. Goldene Init. *Q*; im Innern geziert mit verschlungenen Spiralranken, die in stilisierte Blüten enden. Im folgenden einfache farbige Initialen mit gotischen Masswerkverzierungen.

f. 349: „Explicit prima secundae doctoris sancti."

178 **No. 166. Speculum humanae salvationis, lateinisch, Folio, 1. Hälfte des XV. Jahrh.**

[illegible] 210—293 [illegible] flüchtige Cursive in zwei Kolonnen: 192 kolorierte Federzeichnungen. Einfacher [illegible] Papierband.

Oberdeutsche (wahrscheinlich österreichische) Arbeit aus der ersten Hälfte des XV. Jahrh. Die Handschrift stammt angeblich aus dem [illegible] (Vgl. Gries Bibliothek der Benediktiner-Abtei Muri-Gries No. 8 [*No. 50*, Seite 49].)

Die 192 kolorierten Federzeichnungen, deren Darstellungen den zur Illustration des Speculum humanae salvationis üblichen entsprechen, sind in fortlaufender Reihe oberhalb des Textes angeordnet, u. zw. entspricht jeder Spalte oben ein Bild. Die Bilder sind skizzenhaft mit der Feder vorgezeichnet und z. T. mit Wasserfarben (vorwiegend rot, gelb, blau und grün) überaus flüchtig koloriert. Trotz des geringen Kunstwertes beanspruchen die Bilder mit Rücksicht auf die Bedeutung des Speculums für die Geschichte der Kunst des späten Mittelalters einiges Interesse. Im folgenden sei nur in Kürze der Gegenstand der Bilder angeführt.[1])

f. 1—3: Proemium. *f. 1:* „Incipit prohemium istius libri, qui dicitur speculum humanae salvationis."

f. 3', capitulum I. Sturz des Lucifer. Gott in einer von vier Engeln umgebenen Mandorla, darunter Lucifer (**Fig. 63**). — Erschaffung der Eva (**Fig. 64**).

f. 4: Gott führt Adam und Eva zusammen (**Fig. 65**). — Versuchung Evas durch die Schlange (**Fig. 66**).

f. 4', capitulum II. Eva reicht Adam den Apfel (der Sündenfall). — Vertreibung aus dem Paradies.

f. 5: Die erste Arbeit Adams und Evas. — Die Arche Noahs.

f. 5', capitulum III. Verkündigung der Geburt Marias an Anna. — Traum des Königs Astyages von der Geburt des Cyrus.

Fig. 63. Sturz des Lucifer. **Fig. 64.** Erschaffung der Eva.
Innsbruck, Universalbibliothek, Cod. No. 166, Speculum humanae salvationis, *f. 3'*.

f. 6: Eimer und Leiter. — Balaam streitet wider einen Engel.

f. 6', capitulum IV. Maria zwischen Joachim und Anna. — Die Wurzel Jesse.

f. 7: Die „porta clausa" (als Sinnbild Marias). — Der salomonische Tempel.

f. 7', capitulum V. Darbringung der kleinen Maria im Tempel. — Zwei Männer mit einem Tisch in einem Netz („mensa solis oblata . . .").

f. 8: Jepte schwingt das Schwert gegen seine Tochter. — Semiramis (uxor regis persarum) in den hängenden Gärten.

f. 8', capitulum VI. Vermählung Marias. — Vermählung Saras mit Thobias.

f. 9: Ein Turm mit zwei Wächtern („turris paris"). — Der Turm Davids mit den 1000 Schilden.

[1]) Vgl. Gustav Heider: Beiträge zur christlichen Typologie aus Bilderhandschriften des Mittelalters im V. Bande des Jahrbuches der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmäler (Wien 1861).

f. 9', capitulum VII. Verkündigung an Maria. — Der brennende Dornbusch.

f. 10: Jehova verkündet dem Gedeon den Sieg. — Rebekka am Brunnen.

f. 10', capitulum VIII. Geburt Christi. — Die „Pincerna Pharaonis".

f. 11: Der blühende Stab Aarons. — Die Sibille verkündet dem Kaiser Augustus die Geburt Christi.

f. 11', capitulum IX. Anbetung der Magier. — Den drei Magiern erscheint am Himmel ein leuchtender Stern.

Fig. 65. Gott führt Adam und Eva zusammen.

Fig. 66. Versuchung Evas durch die Schlange.

Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 166, Speculum humanae salvationis, *f. 4.*

f. 12: Drei Ritter (fortes) bringen dem David Wasser aus Bethlehem. — Der Thron Salomons.

f. 12', capitulum X. Darstellung Christi im Tempel. — Die Bundeslade.

f. 13: Der siebenarmige Leuchter. — Darstellung Samuels im Tempel.

f. 13', capitulum XI. Die Flucht nach Ägypten. — Das Bild der Madonna mit dem zwei Äste haltenden Kind, wie es die Ägypter fertigten.

f. 14: Moses mit glühenden Kohlen. — Traum des Nabukodonozor.

f. 14', capitulum XII. Taufe Christi im Jordan. — Das von sechs Rindern getragene Erzbecken des Tempels.

f. 15: Der aussätzige Naaman wird durch ein Bad im Jordan geheilt. — Die Israeliten tragen die Bundeslade durch den Jordan.

f. 15', capitulum XIII. Versuchung Christi durch den Teufel. — Daniel bezwingt den Drachen des Beel.

f. 16: David tötet Goliath. — David überwindet den Bären und den Löwen.

f. 16', capitulum XIV. Magdalena salbt Jesus. — Manasse in der Gefangenschaft.

f. 17: Der verlorene Sohn. — Nathan vor dem reumütigen David.

f. 17', capitulum XV. Einzug Christi in Jerusalem. — Jeremias auf den Mauern von Jerusalem.

f. 18: David mit dem Haupte des Goliath wird festlich empfangen. — Heliodor.

f. 18', capitulum XVI. Das letzte Abendmahl Christi. — Die Mannalese.

f. 19: Opferung des Osterlammes durch die Juden. — Opfer des Melchisedech.

f. 19', capitulum XVII. Auf ein Wort Christi stürzen die Soldaten zu Boden. — Samson erschlägt die Philister mit dem Eselkinnbacken.

f. 20: Sangar tötet 600 Männer. — David erschlägt 800 Feinde.

f. 20', capitulum XVIII. Der Judaskuss. — Jaob tötet Amasa.

f. 21: Saul wirft den Speer gegen David. — Kains Brudermord.

f. 21', capitulum XIX. Verspottung Christi. — Verhöhnung Hurs.

f. 22: Hund verspottet Noe. — Die Philister verhöhnen den gefesselten Samson.

f. 22 capitulum XX. Geisselung Christi. — Fesselung des Actäon.

f. 23 Lamech wird von seinen beiden Frauen verspottet. — Job, [illegible] und von seinem Weibe gegeisselt.

f. 23' capitulum XXI. Die Dornenkrönung. — Appetit nimmt Zorobabel die Krone weg.

f. 24: Semei verflucht David. — Amon lässt den Boten Davids die Kleider abschneiden.

f. 24' capitulum XXII. Die Kreuztragung. — Isaak trägt das Holz zu seiner eigenen Opferung.

f. 25: Die Weinbergarbeiter töten den Boten des Weinbergbesitzers. — Josuah und Kalep (Caleph) tragen die grosse Traube.

f. 25' capitulum XXIII. Christus wird ans Kreuz genagelt. — Jubal und Tubalkain.

f. 26: Martyrium des Isaias. — Joab tötet seinen Sohn.

f. 26', capitulum XXIV. Der Gekreuzigte mit Maria und Johannes. — Traum des Nabuchodonosor von einem grossen Baum.

f. 27: Die Ermordung der Codrus. — Eleazar tötet den Elefanten.

f. 27', capitulum XXV. Die Juden verspotten den Gekreuzigten. — David wird von Michol verspottet.

f. 28: Absalons Tod. — Enilmerodoch zerstückelt die Leiche seines Vaters.

f. 28', capitulum XXVI. Die Kreuzabnahme. — Jakob erblickt den blutigen Rock Josephs.

f. 29: Adam und Eva betrauern Abel. — Noemi betrauert den Tod ihrer Söhne.

f. 29', capitulum XXVII. Die Grablegung. — David folgt der Leiche Abners.

f. 30: Joseph wird von den Brüdern in einen Brunnen geworfen. — Jonas wird ins Meer geworfen.

f. 30', capitulum XXVIII. Christus in der Vorhölle. — Die drei Jünglinge im Feuerofen.

f. 31: Daniel in der Löwengrube. — Der Strauss nährt mit Schlangenblut seine in einer Glasflasche befindlichen Jungen.

f. 31', capitulum XXIX. Christus überwindet den Teufel. — Banayas erschlägt den Löwen.

f. 32: Samson erschlägt den Löwen. — Eglon wird von Aod ermordet.

f. 32', capitulum XXX. Maria mit den Leidenswerkzeugen überwindet den Teufel. — Judith enthauptet den Holofernes.

f. 33: Jahel tötet Sisara. — Thamar taucht das Haupt des ermordeten Cyrus in Blut.

f. 33', capitulum XXXI. Christus befreit die Seelen aus der Hölle. — Moses führt die Juden aus Ägypten.

f. 34: Jehova befreit Abraham aus dem Feuer. — Loths Auszug aus Sodom.

f. 34', capitulum XXXII. Auferstehung Christi. — Samson mit den Toren der Stadt Gaza

f. 35: Jonas wird von dem Fisch ausgespien. — Bauleute fügen den „lapis angularis" in den Bau des Tempels.

f. 35', capitulum XXXIII. Himmelfahrt Christi. — Jakobs Traum von der Himmelsleiter.

f. 36: Das Gleichnis vom guten Hirten. — Himmelfahrt des Elias.

f. 36', capitulum XXXIV. Herabkunft des heiligen Geistes. — Die Sprachenverwirrung beim babylonischen Turmbau.

f. 37: Gott erscheint dem Moses. — Elisäus füllt durch sein Gebet an Jehova die Krüge der Witwe mit Öl.

f. 37', capitulum XXXV. Maria mit den Leidenswerkzeugen. — Des alten Tobias Besorgnis um seinen Sohn.

f. 38: Gleichnis vom Groschen der Witwe. — Vermählung Michols mit Phatiel.

f. 38', capitulum XXXVI. Krönung Marias. — David vor der Bundeslade.

f. 39: Vision des Johannes von der Immaculata. — Salomon weist seiner Mutter Batseba den Platz zu seiner Rechten an.

f. 39', capitulum XXXVII. Maria als Fürbitterin; oben Christus mit Pfeilen. — Abigail kniet vor David.

f. 40: David wird durch ein Weib, Thetnites, mit Absalon versöhnt. — Das Weib von Abela mit dem Haupte des Sybas.

f. 40', capitulum XXXVIII. Maria defensatrix. — Tarbis verteidigt Saba gegen die Feinde.

f. 41: Abimelech belagert Thebes und wird von einem Weibe durch einen Stein getötet. — David wird von Michol gerettet.

f. 41', capitulum XXXIX. Christus zeigt seine Wundmale Gott Vater. — Antipater vor Kaiser Julianus.

f. 42: Christus segnet seine Mutter Maria. — Esther vor Ahasver.

f. 42', capitulum XL. Das jüngste Gericht. — Gleichnis von den anvertrauten Pfründen.

f. 43: Die klugen und die törichten Jungfrauen. — Daniel prophezeit Nabuchodonosor den Untergang seines Reiches.

f. 43', capitulum XLI. Seelen in der Hölle. — Rache Davids an der Stadt Rabbath.

f. 44: Gedeon schindet seine Feinde (Bewohner der Stadt Soccoth). — Pharaos Untergang im Roten Meer.

f. 44', capitulum XLII. Christus und Maria thronend. — Salomon thront neben Batseba.

f. 45: Esther beim Gastmahl des Ahasver. — Gastmahl der Söhne des Hiob.

f. 45' folgen die Passionsszenen. Capitulum XLIII. Kreuztragung; — ad vesperas: das letzte Abendmahl.

f. 46, ad completorium: Gebet am Ölberg; — ad matutinam: Der Judaskuss.

f. 46', ad primam: Pilatus übergibt Christus den Juden: — ad tertiam: Geisselung Christi.

f. 47, ad sextam: Kreuztragung; — ad nonam: Kreuzigung.

f. 47′: „Capitulum 44.^{m} de septem tristitiis beatae virginis"; ein Dominikaner (frater de ordine praedicatorum) mit einem Schwert in der Brust; — prima tristitia: Beschneidung Christi.

f. 48. 2.^{a} tristitia: Flucht nach Ägypten. — 3.^{a} tristitia: Christus unter den Schriftgelehrten.

f. 48′. 4.^{a} tristitia: Gefangennahme Christi. — 5.^{a} tristitia: Die Kreuzigung Christi.

f. 49. 6.^{a} tristitia: Die Grablegung. — 7.^{a} tristitia: Maria mit den Leidenswerkzeugen.

f. 49′: „Capitulum 45.^{m} de VII gaudiis beatae virginis. — Maria mit einem Engel erscheint einem kranken Priester. — 1.^{m} gaudium: Die Verkündigung.

f. 50. 2.^{m} gaudium: Die Heimsuchung. — 3.^{m} gaudium: Die Geburt Christi.

f. 50′. 4.^{m} gaudium: Die Anbetung der Magier. — 5.^{m} gaudium: Die Darstellung im Tempel.

f. 51. 6.^{m} gaudium: Maria findet Jesus unter den Schriftgelehrten. — 7.^{m} gaudium: Krönung Mariae.

f. 51′: „Qualis fuit vita et conversatio virginis Mariae".

f. 52′—76: „Notitia de destinatione gentis Judeorum".

Vgl. *No. 50*, Seite 49ff: Gries, Bibliothek der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, Codex No. 8.

No. 179. „Fewerbuch", deutsch, Folio, 1602. 179

ch. (Wasserzeichen: Doppeladler), 195×220; *220 f.*; deutsche Cursive; Abbildungen von Geschossen. Brauner Lederband mit Bordüre und rautenförmigem Mittelstück in Goldpressung (XVII. Jahrh.).

Vermutlich in Tirol 1602 ausgeführt. Am Schlusse des Codex befindet sich das Monogramm des Malers (d. i. C. T.).

f. 2: Roh in Aquarellfarben ausgeführtes Vollbild in schwarzem Rahmen mit silbernen Ornamenten: ein Zeugwart („Zeuugwartt") in deutscher Landsknechtstracht, in roter Hose, gelbem Wams und blauen Strümpfen; im Hintergrund links zwei Zelte, rechts eine brennende, von Kanonen beschossene Stadt.

f. 3: „Was ordtnung und vleiss sich ein zeuugwartt mitt allem geschoss unnd municionn, auch annderem in ein zeuughauus gehoerenndt gebrauchenn solle".

f. 34 beginnt die Reihe der in Aquarell gemalten Abbildungen von Geschossen usw.; u. zw. zunächst: zwei „Feuuer-Pfeillenn".

f. 38′: Drei „Feuuer-Khugeln".

f. 40′ und *f. 42′:* „Feuuerwerkhe" zum Schleudern.

f. 51: Vier Feuerfässer.

f. 51′: Stahlfass.

f. 52: Feuerkugeln.

f. 54′: Wurfgeschosse.

f. 55′: Feuerrad.

f. 56: Luftfeuer auf Wasser.

f. 57: Mörser.

f. 62′: Oben ein berittener Landsknecht mit einem Feuerbecken an einem langen Stabe.

f. 63: Tauben mit angebundenen brennenden Bündeln stecken eine Stadt in Brand.

f. 69: „Ein Sprenngkhegel".

f. 71: Brennende Geschosse

f. 75: Sturmringe.

f. 77: „Feuerige Kugeln".

f. 77′: „Hoolstain Kugel" und „Eissene Hoolkugelnn".

f. 78: Fliegender Feuerpfeil.

f. 79: Mit Eisen beschlagener Holzblock, an dem Feuerbündel befestigt sind, und ein anderer mit Geschossen.

f. 81′: „Sturmsackh".

f. 82′: Drei „Feuerkugeln".

f. 83′: Feuerkugeln.

f. 86: „Sturmbhäfenn und Khrieg" (d. s. Krüge).

f. 87′: Feuerfass.

f. 88: Zwei Sturmkolben.

f. 89: Sturmbrett mit eisernen Spitzen und Sturmblock.

f. 91′: Fass für vergiftete Dämpfe und ein Wurfgeschoss mit giftigen Dämpfen.

f. 92′: Vergiftete Feuerkugeln.

f. 110: Aquarellbild: Feuerwerker in deutscher Landsknechtstracht, mit dem Laden einer Kanone beschäftigt.

f. 220: „Anno 1602 domini".

offenbar das Monogramm des Zeichners (C. T.).

No. 187. Bertholdus Ottobeurensis, historia ab anno 1240, lateinisch, Folio, um 1240. 180

m., 240×310; *226 f.*; Bücherschrift des XIII. Jahrh.; Initialen, darunter eine mit Innenbild. Brauner Lederband über Holzdeckeln (XV. Jahrh.) mit gekreuzten Diagonallinien (Andreaskreuz) in Blindpressung; der weisse Lederrücken erneuert.

Deutsche Arbeit des XIII. Jahrh., etwa um 1240. Verfasser und Jahreszahl der Abfassung werden in einem Gedicht aus acht Hexametern auf *f. 226′* genannt, nicht aber der Ort der Entstehung; doch ist anzunehmen, dass die Handschrift in Ottobeurn (in Bayern) oder etwa in Marienberg auf der Malser Heide, wohin bekanntlich die ersten Mönche aus Ottobeurn kamen, ausgeführt wurde.

f. 1—8: Fragment historischer Notizen vom Jahre 1240 an.

f. 9: Init. *R* in schwarzen Umrissen auf gelbem Grund, aus zwei verschlungenen Drachen gebildet; im Innern

Zeilen sind in Mennigrot, die vier letzten Zeilen in schwarzer Tinte geschrieben:

„Cristo ducenteno mileno tessera deno
Anno plus uno cum te sacra numine pleno
Produxit virgo, liber hic conscriptus ameno
scemate finitur Berhtoldo patre sereno."
„Tutor Alexander libros famulos que tuere
Ottinburrenses, fac eos sine fine vigere."
„Cultorem libri Berhtoldum suscipe christe
De palea cribri quo mundus vertitur iste."

181 **No. 194. Rituale collegii Neocellensis, lateinisch, Folio, 1507.**

225 × 305, *ff.* doch fehlt *f.* 69; gotische Minuskel; Miniaturen, Randleisten und Initialen. Weisser Lederband über Holzdeckeln (XVI. Jahrh.) mit zwei an eisernen Beschlägen befestigten Lederschliessen; Eck- und Mittelbeschläge fehlen.

In Neustift bei Brixen im Jahre 1507 ausgeführt. Der Codex stammt aus dem Chorherrenstift Neustift, dessen Exlibriszeichen im Vorderdeckel eingeklebt ist.

Auf dem letzten Bilde *f.* 70 findet sich das Datum und die Initialen S. S., die offenbar als Signatur des S. Stetner, des Schreibers des Missales des Neustifter Probstes Augustinus I. Posch vom Jahre 1526 (Cod. 100 der Innsbrucker Universitätsbibliothek) aufzufassen sind, in dem sich dieselben Initialen, zum Schlusse jedoch auch der ausgeschriebene Name vorfinden. Da sich die Initialen in diesem Rituale im Bilde des heiligen Augustinus, in dem Missale jedoch im Texte befinden, ist die Annahme naheliegend, dass Stetner zugleich Miniator und Kalligraph war. Bedenkt man, dass zwischen dem Rituale und dem Missale ein Zeitraum von rund 20 Jahren liegt, so wird man dem Stilunterschied kein zu grosses Gewicht beimessen; Stetner war eben, wie ein Vergleich lehrt, während dieser 20 Jahre mit Werken der deutschen Renaissance bekannt geworden.

Auf der Versoseite des ersten Vorsetzblattes ein in Deckfarben gemaltes Vollbild: die Madonna mit dem Kind auf Goldgrund mit gestanztem Gitterwerk mit Rosetten. Auf einem gotischen Holzthron, vor einem roten, golddurchwirkten Teppich sitzt die Madonna in blauem Gewand, mit einer Perlenkrone auf dem Kopf, den ein Nimbus umgibt. Ihr langes blondes Haar fällt über die Schultern herab, im Schosse hält sie mit der Linken das nackte Christkind, in der Rechten eine Melone. Der Stil des roh ausgeführten Bildchens entspricht noch völlig dem der Brixener-Neustifter Schule des XV. Jahrh.; der scharfbrüchige Faltenwurf, das rötliche Inkarnat, der glänzende, glattpolierte, mit gepunzten Ornamenten verzierte Goldgrund sind dieser Epoche eigen. Die Miniatur ist von einem mit grünen wellenförmig gewundenen Blattranken (im Stile des XV. Jahrh.) verzierten Rahmen umschlossen.

Fig. 67. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 194, Rituale aus Neustift (1507), *f.* 70′, Der heilige Augustin.

f. 1 beginnt der Text: „Purificationis Mariae; cereorum benedictio". Ringsum eine Randl. aus bunten Spiralranken mit spitzigen Akanthusblättern und stilisierten Blüten (im Stile des XV. Jahrh.); am Rande rechts, auf den Ranken stehend, ein Storch. Blaue Init. *E* auf

glattem, mit gepunzten Ornamenten verzierten Goldgrund in einem quadratischen Rahmen. In derselben Art die Randleisten und Initialen im folgenden.

f. 7′: „In die palmarum"; Init. *I*, mit Rândblättern.

f. 8: „Oratio": Init. *D* mit Randblättern.

f. 21′: „In cena domini"; Init. *D* mit Randblättern.

f. 23: „Sexta feria parasceues"; Init. *P* mit Randblättern.

f. 27: „Per agenda sepultorum"; Init. *C* mit Randblättern.

f. 32′: „Sabbato sancto paschae"; Init. *D* mit Randblättern.

f. 36: „Oremus"; Init. *O* mit Randblättern.

f. 45′: „Assumptionis Mariae"; Init. *V* mit Randblättern.

f. 54′: „Oratio"; Init. *D* mit Randblättern.

f. 57: „Oratio"; Init. *D* mit Randblättern".

f. 66′: Zum 5. Psalm: „Verba mea auribus percipe" blau und rot bemalte Init. *V* mit gotischen, kalligraphischen Masswerkverzierungen.

f. 69 fehlt.

f. 70′: Vollbild auf purpurrotem, mit goldenen Spiralranken geschmückten Grund (**Fig. 67**): Brustbild des heiligen Augustinus in reich mit Perlen geschmücktem, grünem bischöflichen Ornat mit ebenso verzierter Mitra; in den Händen hält er ein aufgeschlagenes Buch, in dem die Worte stehen: „Hec sunt que, ut observetis, precipimus in monasterio constituti". Über seinem Haupte ein reich verschlungenes Spruchband mit der Aufschrift: „Anno domini millesimo quingentesimo septimo". Rechts und links in der Kehlung des Steinrahmens stehen auf Postamenten die Steinfigürchen zweier nackter Männer mit Lendenschurz, von denen der eine in der erhobenen Rechten einen Stab schwingt, der andere mit den beiden erhobenen Händen einen grossen Stein hält. An der unteren Stirnfläche des Rahmens befindet sich rechts neben der Jahreszahl 1507 die Signatur des Miniators S◦◦ S◦◦, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf S. Stetner, den Schreiber und Miniator des Missales No. 100 der Innsbrucker Universitätsbibliothek, bezieht. Stilistisch verwandt sind auch die Miniaturen des Neustifter Epistolar-Evangeliars (Codex No. 196).

No. 196. Epistolarium et Evangeliarium per dies festos totius anni, Folio, lateinisch, Anfang XVI. Jahrh. 182

m., 250×315; *35 f.*; gotische Bücherminuskel; Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Gesprenkelter brauner Lederband (XVI. Jahrh.).

In Neustift bei Brixen, Anfang des XVI. Jahrh. ausgeführt.

Die Miniaturen rühren vermutlich von S. Stetner her. Für eine Entstehung in Neustift spricht neben dem Vorkommen der beiden Brixener Patronen Ingenuin und Albuin *(f. 7′)* die besondere Hervorhebung des heiligen Augustinus und die diesem gewidmete Miniatur auf *f. 31*.

Die Mehrzahl der Randleisten besteht aus Spiralranken mit spitzigen Akanthusblättern und Blumen, belebt von Tieren aller Art. Gerade diese z. T. mit grossem Geschick und scharfer Naturbeobachtung ausgeführten Tierbilder lassen die Zuweisung der Miniaturen an S. Stetner begründet erscheinen, während die Blattranken noch dem Handschriftenschmuck der österreichischen Schule des XV. Jahrh. nahestehen. Vermutlich handelt es sich auch hier um ein Frühwerk des Meisters, wie bei dem Neustifter Rituale No. 194. Da jedoch einige Randleisten dem Missale No. 100 verwandt sind, ist die Annahme berechtigt, dass dieser Codex zwischen 1407 und 1426 entstanden ist. Ebenso zeigen die farbigen Initialen die im XV. Jahrh. und in der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. beliebten wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften, deren Hintergrund entweder als polierter Gold- oder Silbergrund mit gestanzten Mustern gebildet ist oder goldene Muster auf farbigem Grund aufweist.

f. 1: „In Galli cantu"; Randl. aus Spiralranken mit spitzigen Akanthusblättern, belebt von einem Gimpel; blaue Init. *H* auf Goldgrund mit gestanztem Rautenmuster.

f. 2: Zum Weihnachtsfest: „In Galli cantu"; Randl. (z. T. an Cod. 100, z. T. an Cod. 194 erinnernd) von besonders feiner Durchbildung, belebt von einem Reiher, einer Henne mit ihren Küchlein und einem Fuchs, der ein Huhn im Rachen hält; links unten ein Rosenzweig, rechts oben Erbsenblüten; grüne Init. *C* mit Blattranken auf poliertem Goldgrund; im Innern auf rotem, mit goldenen Spiralen verzierten Grund das nackte, segnende Christkind, auf einem Polster stehend.

f. 2′: Randl. in derselben Art, von Vögeln belebt; goldene Init. *K* auf blauem Grund.

f. 3: „Ad publicam missam"; Randl. in derselben Art; rote Init. *H* auf Silbergrund.

f. 3′: „Lectio epistolae beati Pauli apostoli ad Hebreos"; Randl. in derselben Art, belebt von einem Vogel; blaue Init. *I* auf Goldgrund mit gestanztem Gitterwerk und Rosetten.

f. 4′: „In nativitate sancti Stephani prothomartyris"; Randl. in derselben Art; rote Init. *I* auf Silbergrund mit gestanztem Gitterwerk und Rosetten.

f. 5: Zum Feste „Johannis evangelistae": Randl. belebt von einem Fasan, einem Sperling u. a. m; rote Init. *Q* auf Goldgrund, innen grün.

f. 5′: „In circumcisionis domini"; Randl. in derselben Art, belebt von zwei Hasen; grüne Init. *I* auf rotem Grund in Goldrahmen.

Fig. 68. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 196, Epistolar und Evangeliar aus Neustift. *f.* 91. Der heilige Augustinus mit dem Konvent von Neustift.

f. 6: „Epiphaniae domini"; Randl. in derselben Art, belebt von Affen; grüne Init. *S* auf rotem Grund mit goldenem Gitterwerk in Goldrahmen.

f. 6′: „Agnetis virginis"; Randl. in derselben Art mit einem Schmetterling; weisse Init. *C* auf Goldgrund, innen blau mit goldenen Spiralen.

f. 7: „Purificationis"; Randl. in derselben Art; weisse Init. *H* auf Goldgrund, innen blau mit goldenem Gitterwerk.

f. 7′: „In die sanctorum Ingenuini et Albuini" (d. s. Patrone von Brixen); Randl. in derselben Art; blaue Initiale auf goldenem mit Schuppenmuster verziertem Grunde.

f. 8: „Annunciationis"; Randl. in derselben Art, belebt von einer Schwalbe und einem Marder; blaue Init. *I* auf Goldgrund.

f. 8′: „In consecratione palmarum"; Randl. in derselben Art, von Insekten belebt; grüne Init. *I* auf Goldgrund.

f. 9′: „In cena domini"; Randl. in derselben Art; grüne Init. *P* auf Goldgrund.

f. 10′: „In festo pascae"; Randl. in derselben Art; am Rande links das Brixener Osterlamm; goldene Init. *I* auf Goldgrund mit bunten Rosetten; zur „feria secunda" rote Init. *I* auf blauem Goldgrund.

f. 11: „Feria tertia"; Randl. in derselben Art; blaue Init. *I* auf Goldgrund.

f. 12: „Ascensionis"; Randl. in derselben Art; rote Init. *P* auf Goldgrund.

f. 12′: „In die penthecostes"; Randl. in derselben Art; belebt von einem Storch, Stieglitz und Eichhörnchen; violette Init. *D* auf Goldgrund, innen grün mit goldenem Gitterwerk.

f. 13′: „Feria II^{a}". Randl. in derselben Art, belebt von einem Fuchs; rote Init. *I* auf Goldgrund.

f. 14: „Feria III^{a}". Randl. in derselben Art; goldene Init. *I* auf blauem Grund.

f. 14′: „De sancta trinitate". Randl. in derselben Art, blaue Init. *I* auf Goldgrund; — „corporis Christi": goldene Init. *P* auf rotem Grund.

f. 15: „Johannis wap(tistae)". Randl. in derselben Art, grüne Init. *H* auf rotem Grund in Goldrahmen.

f. 15′: „Petri et Pauli". Randl. in derselben Art; violette Init. *I* auf Goldgrund.

f. 16: „Visitationis Mariae". Randl. in derselben Art; violette Init. *E* auf Goldgrund, innen rot mit goldenem Gitter.

f. 17: „Assumptionis Mariae". Randl. in derselben Art mit Lilien; goldene Init. *I* auf blauem Grund mit goldenem Gitterwerk.

f. 17′: „Augustini episcopi". Randl. in derselben Art; rote Init. *P* auf grünem Grund.

f. 18: „Nativitatis Mariae". Randl. in derselben Art; weisse Init. *D* auf Goldgrund, innen blau.

f. 19: „Michaelis". Randl. in derselben Art; grüne Init. *I* auf Goldgrund.

f. 19′: „Dedicationis ecclesiae". Blaue Init. *I* auf Goldgrund.

f. 20: „Omnium sanctorum". Randl. in derselben Art; blaue Init. *I* mit goldenen Blattranken auf Goldgrund.

Nach *f.* 20 folgt gleich *f.* 30; die dazwischen liegenden Blätter sind herausgerissen.

f. 30: „De visitatione sanctae Mariae". Randl. in derselben Art. Goldene Init. *E* mit purpurrot schattierten Blattranken in den Schäften; das Innenbild stellt die Heimsuchung dar: im Vordergrund einer Landschaft an der Türe eines Hauses begrüsst Elisabeth ihre Base Maria. Das reizende Bildchen zeigt bereits völlig den Stil des XVI. Jahrh.

f. 30′: „In assumptione sanctae Mariae virginis". Randl. in derselben Art, mit kleinen Blümchen. Die rote Init. *I* auf Goldgrund zeigt als Innenbild eine Darstellung des Todes der Maria. Die Madonna liegt in ihrem Bette, Johannes reicht ihr eine Kerze, während Petrus sie einsegnet; im Hintergrund in der Höhe Christus mit der als kleine Gestalt gezeichneten Seele der Madonna. [Vgl. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, *f.* 79.]

f. 31: „In die sancti Augustini". Randl. in derselben Art, von Vögeln belebt. Die grüne Init. *I* auf Goldgrund zeigt als Innenbild den in einem Gemache auf einem Throne sitzenden heiligen Augustinus in bischöflichem Ornat, mit dem Pedum in der Linken, mit der Rechten segnend; zu beiden Seiten rechts und links knien Mönche des Konvents von Neustift mit dem Propst und Prior an der Spitze. (**Fig. 68.**) [Vgl. die verwandte Darstellung in dem Neustifter Missale, Codex No. 100 der Innsbrucker Universitätsbibliothek, *f.* 80′; **Fig. 62**].

f. 32: „In nativitate sanctae Mariae". Randl. in derselben Art mit Nelken, belebt von einer Henne mit ihren Küchlein. Goldene Init. *L* mit purpurrot schattierten Blattranken in dem Schafte; als Innenbild die Geburt der

Maria. Das Bildchen zeigt uns die Wochenbettstube; die heilige Anna liegt im Bette, im Vordergrund steht ein Wasserschaff zum Bade für die neugeborne Maria bereit. Der Fussboden ist mit Steinplatten belegt, von denen einige mit dem Tiroler Adler geschmückt sind (wie auf dem Initialbild *f. 7* des Neustifter Missales, Cod. 100 der Innsbrucker Universitätsbibliothek).

f. 33: „In festo Michaelis". Randl. in derselben Art, von Vögeln belebt. Violette Init. *I* mit Innenbild: der Erzengel Michael mit Schwert und Seelenwage.

f. 34: „In dedicatione ecclesiae". Randl. in derselben Art mit Kleeblüten; rote Init. *I* auf Goldgrund mit Innenbild: Kirchweihe. Ein Bischof besprengt eine Kirche mit dem Aspergile (vgl. *f. 85* des Neustifter Missales, Cod. 100 der Innsbrucker Universitätsbibliothek).

f. 34′: „In festo omnium sanctorum". Randl. in derselben Art; gelbe Init. *I* mit rötlich schattierten Blattranken auf Goldgrund; im Innern auf blauem Grund: Allerheiligenbild. In der Mitte Christus mit Szepter und Weltkugel thronend, umgeben von einem Kreis auf Wolken schwebender Heiliger; seinem Throne zunächst Maria und die Engel.

No. 217. Iuvenalis Satyrae et Persii Flacci, Satyrae (fragmentiert), lateinisch, Folio, XV. Jahrh. 183

m., 200×310; 77 *f.* (davon fehlen 24 Blätter); schöne italienische Renaissanceminuskel; Initialen. Einfacher brauner Papierband (vielfach falsch gebunden!).

Florentinische Arbeit, erste Hälfte des XV. Jahrh. Der Codex stammt aus Neustift.

f. 1—60: Iuvenalis Satyrae.

Zu Beginn der einzelnen Abschnitte Initialen nach dem Muster: *f. 1*, rote Init. *S* auf Goldgrund; innen auf blauem Grund bunte Akanthusranken (italienisch, XV. Jahrh.), am Rande links drei strahlende Goldplättchen.

Im folgenden sind viele Blätter ausgeschnitten, so folgt auf *f. 3* gleich *f. 8* usw. In derselben Art wie die Init. *S* auf *f. 1* auch im folgenden *f. 17′*, Init. *C*; *f. 47*, Init. *O*.

Nach *f. 60:* „Persii Vultrani Satyrarum libelli"; jedoch ohne Anfang, Init. *N*.

No. 252. Fragment eines Missales, lateinisch, Folio, XV. Jahrh. 184

m., 250×340, *46 f.*; grosse gotische Minuskel; Kreuzigungsbild. Brauner Lederband mit Holzdeckeln.

In Neustift in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. ausgeführt. Im Inneren des Einbanddeckels befindet sich der Vermerk: „Ex bibliotheca Novacellensi".

f. 1′: Vollbild in grünem Rahmen mit quadratischen, goldenen, mit roten Blättern verzierten Eckstücken auf purpurrotem Grund mit goldenem Gitterwerk mit Blümchen: in der Mitte erhebt sich auf einer Wiese das Kreuz mit dem Gekreuzigten. Das Haupt des dornengekrönten Heilands, um dessen Lenden ein blaues Tuch geschlungen ist, umgibt ein Kreuznimbus; Blut strömt aus den Wunden. Links unterhalb des Kreuzes Maria in hellblauem Mantel, der über den Kopf gezogen ist; flehentlich erhebt sie ihre Hände; rechts Johannes in grünem Gewand und zinnoberrotem Mantel; seine rechte Wange stützt er in seine Rechte. Die Ausführung ist ziemlich gewandt, die Falten sind zwar nur in Strichen angegeben, doch geschickt eingezeichnet; für die Fleischteile ist das Pergament als Grundton benutzt, die Lichter sind dann in Weiss, die Schatten in bräunlich-roten Tönen eingetragen.

f. 2 beginnt der Canon missae mit „Te igitur"; die Init. *T* ist nicht völlig vollendet.

Von *f. 23—46* ist der Text in etwas kleinerer Minuskel geschrieben; die Initialen sind einfach rubriziert. Zum Schlusse *f. 46′* folgt die Messe „pro fidelibus defunctis" und fragmentiert „pro sacerdoto".

Fol. 255. Gregor Hagen: „Chroniken in fünf Pücher", deutsch, Folio, Ende des XIV. Jahrh. 185

m., 210×106; *106 f.*; deutsche gotische Minuskel; Wappen, Randleisten und Initialen mit Innenbildern. Einfacher Papierband.

Österreichische Arbeit, Ende des XIV. Jahrh. wahrscheinlich in Wien unter Herzog Albrecht III. (gestorben 24. Aug. 1395) geschrieben.

Fig. 69. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 255, Chronik des G. Hagen, *f.* 1.

Der Miniator, welcher die Initialbilder und Randleisten ausführte, steht unter dem Einfluss der böhmischen Schule vom Ende des XIV. Jahrh. Aus einer auf König Wenzel bezügliche Stelle geht hervor, dass der Codex um 1394 geschrieben wurde.[1] Sowohl die Linienführung der bunten Spiralranken mit den krausen Akanthusblättern und den glänzenden Goldfüllungen, als auch die technische Ausführung sowie die Farbenzusammenstimmung tragen völlig die Merkmale der böhmischen Miniaturen vom Ende des XIV. Jahrh. Ebenso stehen auch die Figuren mit ihren eiförmigen Köpfen mit spitzem Kinn, ihrer gezierten Haltung und dem zierlichen Faltenwurf der böhmischen Schule nahe und erinnern vielfach an die Miniaturen in den für König Wenzel ausgeführten Handschriften. Auch die Verzierung der farbigen Hintergründe mit goldenen Spiralranken ist böhmischen Handschriften nachgebildet.[2] Ausserdem finden sich in dem Codex zahlreiche kleine, goldene Initialen auf farbigem Grund und farbige Initialen auf Goldgrund am Rande mehrfach auf den Text bezügliche Zeichen.

f. 1 beginnt der Text: „Seneca der Maister schreibt in dem puch der vier angeltugend". Oben und links eine Randl aus Spiralranken mit bunten Akanthusblättern mit Goldfüllungen, die ihren Ausgang von der roten Init. *S* nehmen, deren Schaft mit wellenförmig gewundenen Blattranken geziert ist. Das Innenbild der Initiale stellt den greisen Seneca in grünem Gewande und roter Mütze vor; er sitzt in Vorderansicht auf einer Bank und legt die Linke auf ein geöffnetes Buch auf einem Pulte, unter dem in einem Schranke mehrere Bücher liegen (Fig. 69).

f. 3: Randl. in derselben Weise; zum Anfang: „In dem anevankch Helyon, das ist Got, der ein anevank in der ewichait ist an ende" Init. *I* mit Innenbild: Gott Vater in

[1] Vgl. Franz Martin Mayer, Untersuchungen über die österreichische Chronik des Matthäus oder Gregor Hagen, im 60. Bande des Archiv für österr. Geschichte, S. 265 ff.; der den Dechant Johann Sefner (vermutlich Dekan der juristischen Fakultät der Wiener Universität) für den Autor hält. — F. v. Krones, kleine Beiträge zur mittelalterlichen Quellenkunde, in den Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung, Bd. VII, S. 247 ff.

[2] Die Wiener Miniatoren des ausgehenden XIV. Jahrh. stehen unter dem Einflusse der böhmischen Schule; man vergleiche vor allem das Hauptwerk der Wiener Schule dieser Zeit, das Rationale des Guilielmus Durandus in der Wiener Hofbibliothek (Cod. No. 2765). So weisen auch stilistische Gründe nach Wien.

Fig. 70. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 255, Chronik des Gr. Hagen, *f. 95′*, Friedrich der Schöne.

blauem Gewand, mit Szepter, Weltkugel und Kreuznimbus, auf einer an der Vorderwand in gotischen Bogen durchbrochenen Bank sitzend.

f. 11′ beginnt eine Reihe von Wappen der z. T. sagenhaften Herrscher Österreichs, beginnend mit dem Wappen „Abrahams"; dann folgt *f. 14*, das Wappen „Nonas"; *f. 10′*, das Wappen „Mangais"; *f. 16*, das Wappen „Saptans"; *f. 17*, das Wappen „Rettans"; *f. 17′*, das Wappen „Montans"; *f. 18′*, das Wappen „Nolans"; *f. 19*, das Wappen „Jannets".

f. 19′ in der Init. *D:* Die Madonna mit dem in Windeln gewickelten Kind, äusserst flüchtig in der Ausführung.

f. 20, das Wappen „Salanatas"; *f. 29*, das Wappen „Sand Amann"; *f. 29′*, das Wappen des „Johannes"; *f. 30′*, das Wappen des „Albrecht"; *f. 31*, das Wappen des „Lodweig"; *f. 31′*, das Wappen des „Johannes".

f. 45: Randl. wie *f. 1;* in der Init. *C:* Kaiser Friedrich Rotbart mit blondem Spitzbart mit Szepter und Reichsapfel.

f. 46: Das Wappen des Babenbergers Leopold von Österreich 1183 (d. i. das österreichische Bindenschild mit dem Pfauenstutz).

f. 65: Grüne Init. *C* mit gewundenen Blattranken in den Schäften und bunter Randl. im Stile wie *f. 1:* als Innenbild: Albrecht I. in blauer Rüstung, blauem Mantel, mit der Krone auf dem Haupte, dem Szepter in der Rechten. Das Kapitel ist überschrieben: „Von hertzog Albrechten Kunig Rudolfs sun, dew zwo und neunczigist herschafte ze Österreich".

f. 95′: Randl. wie *f. 1;* in der roten Init. *A* auf violettem mit goldenen Spiralen verzierten Grunde: Friedrich der Schöne auf einer Bank sitzend, mit der Krone auf dem Haupte, dem Szepter in der Rechten, die Linke auf den Reichsapfel gelegt (**Fig. 70**).

Am Rande sind stets die auf den Text bezüglichen Jahreszahlen beigesetzt, die letzte Jahreszahl ist 1398.

Auf *f. 105′* ist folgende Bemerkung nachgetragen: „Anno domini MIIII^{c} LVII^{mo} an sand Clemententag, der am mittichen vor sand Katreintag um dreu nachmittag ist gestorben der frum furst Kunig Lasla (d. i. Ladislaus Posthumus) von Ungern und Pechaym, herczog zu Osterreich zu prag ... (das folgende Wort, mit dem wohl die Krankheit [ergänzt: „pestilenz"] bezeichnet war, ist radiert); dem gott genad und uber sein sell erparmb etc."

Spätere Abschriften in der Wiener Hofbibliothek; andere in Gotha, München im Schlosse des Grafen Attems Podgora bei Görz u. a. m. Vgl. die in der Anmerkung angeführte Literatur.

No. 259. Commentarius in epistolas sancti Pauli apostoli, lateinisch, Folio, XI. Jahrh. 186

m., 190×310; *268 f.*; regelmässige Bücherminuskel des XI. Jahrh. (in einer circa 55 mm schmalen Spalte); die Glossen zu beiden Seiten in kleinerer Bücherminuskel derselben Zeit; drei Initialen, davon eine mit Innenbild. Brauner, reich gepresster Lederband (mit Holzdeckeln) aus dem XVI Jahrh.; in der äussersten Bordüre sind verschiedene Stanzen verwendet u. zw.: links und rechts zwischen Festons mit Vögel eine sitzende Figur; oben in der Mitte eines Reiterzuges Christus in der Mandorla, unten zwischen sechs Sirenen der harfenspielende David; ferner sind Stanzen mit Johannes dem Täufer, einem Engel u. a. m. verwendet. Das kreisförmige Mittelstück ist mit reich verschlungenem Riemenwerk, mit Pferde- und Vogelköpfen geziert. Der Rückdeckel zeigt wieder Reiter, dann einen thronenden Mann, Vögel u a. m., im Mittelstück wieder Bandverschlingungen. Der weisse Lederrücken ist später erneuert.

Deutsche Arbeit des XI. Jahrh.

f. 1: Init. *P* in roten Umrissen ausgezogen; die Schäfte durch vier Querbänder (Schnallen) geteilt; im Innern rot konturierte Ranken mit krabbenartig angesetzten Blättchen auf gelb laviertem Grund; ebenso sind die kleineren, durch Ligatur verbundenen Majuskellettern rechts neben der Initiale mit solchen Ranken verziert; sie bilden das Anfangswort:

Fig. 71. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 259, *f.* 1.

„Paulus". Rechts neben der Initiale und mit dem Oberkörper in dieselbe hineinragend, ist der Apostel Paulus in langem Gewand und Mantel dargestellt; in der Linken hält er das Evangelienbuch. Kopf, Hände und Füsse sind in schwarzer Federzeichnung, die Gewänder jedoch in Mennigrot ausgeführt. Die Zeichnung ist nicht besonders geschickt; der Körper übermässig schlank, der von einem Nimbus umgebene Kopf perspektivisch verzeichnet (**Fig. 71**).

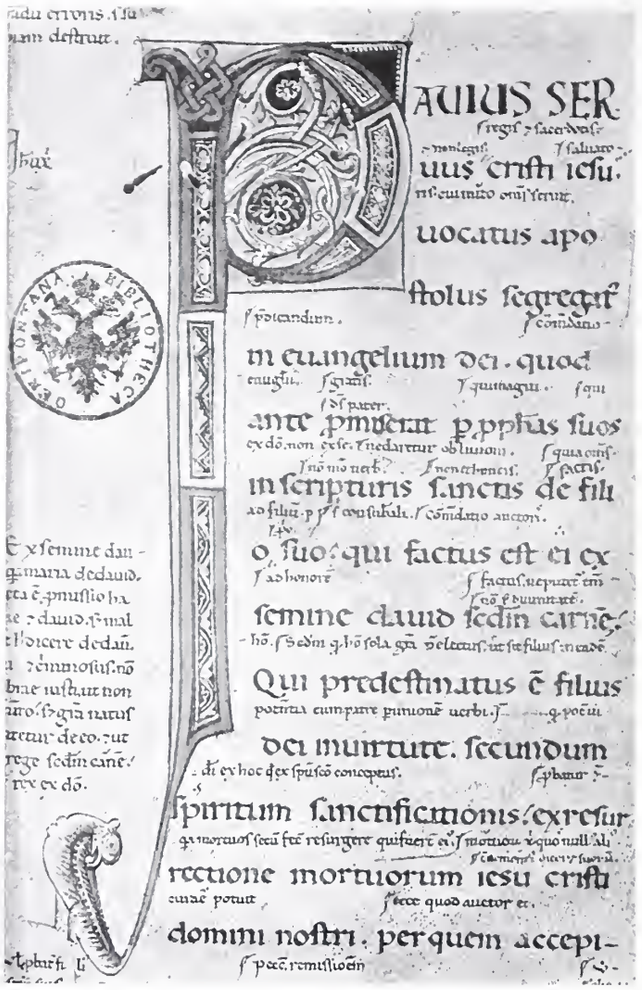


Fig. 72. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 268, *f.* 1.

In derselben Weise jedoch ohne figürliche Darstellung: *f. 51*, Init. *P*: *f. 101*, Init. *P*: die übrigen Initialen sind nicht ausgeführt.

187 **No. 268. S. Pauli epistolae cum glossis, lateinisch, Folio, Ende des XI. Jahrh.**

m. (italienisches Pergament), 195×293, *192 f.*; schöne Bücherminuskel des XI. Jahrh. (eine circa 80 mm breite Kolonne), die Glossen rechts und links, sowie die zwischen den Zeilen in kleinerer Bücherminuskel derselben Zeit; Initialen. Einfacher Papierband mit braunem Lederrücken.
Italienische Arbeit, Ende des XI. Jahrh.

f. 1: Zu Beginn des Briefes des Apostels Paulus an die Römer die schöne Init. *P*. Die Umrisse der Initiale sind in Rot ausgezogen; sowohl der linke Schaft als auch der Halbbogen der Initiale sind in je drei Kompartimente geteilt, die in wechselnd lichtblauen und gelben Rahmen kleine Ornamente enthalten, u. zw. Zickzackmuster, Schlangenlinien mit kleinen Blättchen, gekreuzte Zickzacklinien u. a. m. Der linke Schaft endet oben in Bandverschlingungen, unten in einen Drachen. Das Innere der Initiale ist mit lichtgrünen Spiralranken mit eingekerbten Blättern verziert, die in rosettenförmige Blümchen enden (**Fig. 72**).

Sowohl die Ornamentik als auch die Farbenauswahl sind den italienischen Handschriften des XI.—XII. Jahrh. eigen; so finden sich verwandte Initialen in einer zweibändigen Bibel vom Ende des XI. oder Anfang des XII. Jahrh. in der Wiener Hofbibliothek (Cod. 1167 und Cod. 1168), die aus S. Justina in Padua stammt und 1718 aus San Severino in Neapel in die Hofbibliothek kam.

Initialen derselben Art finden sich zu Beginn der einzelnen Briefe des Paulus, u. zw.

f. 39, epistola ad Corinthios prima, Init. *P*.
f. 77, epistola ad Corinthios secunda, Init. *P*.
f. 100, epistola ad Galatas, Init. *P*.

f. 110′, epistola ad Ephesios, Init. *P.*
f. 121′, epistola ad Philippenses, Init. *P.*
f. 130, epistola ad Colossenses, Init. *P.*
f. 137′, epistola ad Thessalonicenses prima, Init. *P.*
f. 144′, epistola ad Thessalonicenses secunda, Init. *P.*
f. 148, epistola ad Timotheum prima, Init. *P.*
f. 156′, epistola ad Timotheum secunda, Init. *P.*
f. 162′, epistola ad Titum, Init. *P.*
f. 166′, epistola ad Philemonem, Init. *P.*
f. 168′, epistola ad Hebraeos, Init. *M.*

No. 277. Missale, lateinisch, Folio, X. und XII. Jahrh. 188

m., 165×235, *180 f.*; Bücherminuskel des X. und XII. Jahrh. mit Nachträgen aus dem XIII.—XV. Jahrh.; Federzeichnung und Initialen. Die Holzdeckel des Einbandes (a. d. XIV. Jahrh.) sind mit kirschrotem Leder überzogen; nur von einer Schliesse ist das Lederriemchen erhalten.

In Tirol (Stams ?) im X. und XII. Jahrh. ausgeführt. Eine Notiz auf *f. 180′* lässt darauf schliessen, dass sich die Handschrift im XIV. Jahrh. in Stams im Oberinntal befunden hat.

f. 1 fehlt.

f. 2—7′: Kalendar mit nekrologischen Einzeichnungen und Nachträgen aus dem XII.—XV. Jahrh., u. zw.:

f. 2: Jänner, 16: „Engilram archipresbyter obiit."
27: „Engilbertus obiit."
f. 2′: Februar, 5: „Ingenuini et Albuini episcoporum" (Nachtrag des XV. Jahrh.; Ingenuin und Albuin sind die Patrone der Diözese Brixen).
12: „Albanus obiit."
f. 3: März, 14: „Engilbero presbyter obiit."
25: „Engilde presbyter obiit."
f. 3′: April, 2: Sûno obiit.
4: Martinus obiit.
13: „Richkardis casta virgo obiit."
f. 4: Mai, 12: Ratoldus laicus obiit.
18: „Engelscalch obiit."
28: „Chuniza laica obiit."
f. 4′: Juni, 15: „Altmannus praepositus obiit."
20: „Eberhardus Salzburgensis archiepiscopus obiit anno MCLXV" [d. i. Erzbischof Eberhard (1147—1164).]
23: Dietmann presbyter obiit.
f. 5: Juli, 16: „Gerdud (sic!) obiit."
f. 6: September 16: „Ratoldus obiit."

f. 8 und *8′:* chronologische Tabellen für die Zeit von 1000—1504.

f. 10: chronologische Tabellen von 1148—1180; am Rande rechts ist zu den Jahren 1163—1166 bemerkt: „Fridericus imperator Mediolanum expugnavit".

f. 10′ und *11:* chronologische Tabellen von 1181 bis 1210, dann von 1300—1309, 1400—1409, 1500—1509, 1600—1609, 1700—1704.

f. 12′: Federzeichnung, darstellend den Gekreuzigten mit Maria und Johannes. In der Mitte an dem breiten Kreuze der gekreuzigte Heiland, mit einem bis an die Knie reichenden Lendentuch um die Hüften. Die Füsse sind nebeneinander auf ein Querbrett gestellt, die Arme horizontal ausgestreckt, ein roter Kreuznimbus umgibt das gegen die rechte Schulter geneigte Haupt, von dem die Locken auf die Schultern herabfallen. Von den Wunden ist nur die Brustwunde angegeben, aus der das Blut hervorspritzt. Höchst unbeholfen ist der anatomische Bau des Brustkastens angedeutet, nicht minder rob die Zeichnung des Kopfes und des Leibes. Oberhalb des Kreuzes links die Sonne als Gesicht in einer Zackenscheibe, rechts der Mond. Unterhalb des Kreuzes stehen links Maria, rechts Johannes. Die Madonna trägt ein langes Gewand und einen gemusterten Mantel, der über den Kopf gezogen ist; die Rechte hält sie vorgestreckt, während sie die linke Hand zum Zeichen der Trauer an die linke Wange legt; recht ungeschickt in der Zeichnung. Rechts Johannes mit einem langen Mantel über dem weiten Gewand; er stützt den Kopf in die rechte Hand. Die dilettantische Federzeichnung gehört wohl dem Ende des XI. Jahrh. an und dürfte so ziemlich in dieselbe Zeit gehören wie das Brixener Missale No. 92. Dafür spricht auch der Rahmen, von dem das Kreuzigungsbild umschlossen ist. Wie im Brixener Missale No. 92 ist der Rahmen dieses Kreuzigungsbildes mit palmettenförmigen Blättern geschmückt, die entweder im Zickzack angeordnet oder schräg gestellt sind. Die ganze Federzeichnung ist in Schwarz und Mennigrot ausgeführt, der Grund längs den Konturen gelb bemalt (**Fig. 73**).

f. 13: Zum Canon (XIV. Jahrh.) die Init. *T*, kalligraphisch mit gotischen Masswerkverzierungen geschmückt.

f. 13—15′ enthält Nachträge des XIV. Jahrh.

f. 16—178: X.—XII. Jahrh., z. T. mit Neumen.

f. 178′—180: Nachträge des XII. Jahrh.

f. 180′ (von einer Hand des XIV. Jahrh.): „Item Haintz der Schlegmilch hat geschaffen ain äkerlein, ist gelegen ze sant Johans kirchen (d. i. wohl Stams!) und ist gehaizzen ze Unterpruna . . . (?) und ist ain lâzzas achers vnd gehört der zechent dar ein und gehört ain anwant allin mâl daz ander jar dar zu und daz hat er also als geschaffen für rechtes aigen zu sant Johans kirchen auf Cöllen (?) durch seinr sel willen vnd daz sein rechts urbur gewesen ist von allen sein vordern und pei dem geschest ist gewesen her Walther zu den zeiten gesell ze sint Laurentzen vnd Tristan ab Cöllen (?) und Hanns der Praber und Josep der Walder ab Cöllen (?) und peter der Pranger und ander genug. Daz ist geschechen anno domini M°CCC°LXXX primo in die sancte Katherine".

Fig. 73. INNSBRUCK, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, Cod. No. 277, MISSALE, *f.* 12'.

No. 280. Petrus de Riga, „Aurora seu sacra scriptura in carminibus", lateinisch, 4°, XIII. und XIV. Jahrh. 189

m., 190×290; *279* 4°; gotische Minuskel des XIV. Jahrh., die Glossen in kleinerer Minuskel; auf den beiden im Innern des Vorder- und Rückdeckels eingeklebten Pergamentblättern lavierte Federzeichnungen aus dem XIII. Jahrh. Die Holzdeckel des Einbandes sind mit weissem Leder überzogen. Die beiden Ledersehliessen abgerissen.

In Tirol (wahrscheinlich in Stams im Oberinntal) 1366 ausgeführt; die Miniaturen im Innern des Einbandes jedoch aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh.

Im Innern der Einbanddecken sind Pergamentblätter eingeklebt, die mit rohen, leicht lavierten Federzeichnungen verziert sind. Sie stammen aus einem Codex des XIII. Jahrh. und waren ursprünglich wohl so angeordnet, dass das gegenwärtig im Vorderdeckel eingeklebte Fragment — offenbar als eine Rektoseite — rechts von dem im Rückdeckel eingeklebten Blatte, das offenbar eine Versoseite bildete, zu stehen kam. Beide Blätter sind nur Fragmente eines grossen Blattes; zweifellos fehlt zwischen beiden ein circa 2 cm breiter Streifen, ebenso eine grössere Partie unten. In der Mitte des einst ausserordentlich grossen Blattes war ein Medaillon mit einer Darstellung der Verkündigung angebracht, von welchem circa 75 mm breite Streifen nach den vier Ecken verliefen, in denen sich Medaillons mit den Evangelistensymbolen befanden. Gegenwärtig ist bloss etwas mehr als die obere Hälfte vom Ursprünglichen erhalten. Auf den beiden erhaltenen Blättern, die durch die vom Mittelmedaillon nach den Eckmedaillons gehenden Linien in je drei Felder geteilt sind, stehen Stellen aus den Evangelien, ausserdem Gebete; so auf dem Blatte im Vorderdeckel, auf dem übrigens im rechten unteren Felde der Text bezeichnenderweise verkehrt geschrieben ist, unter dem Engel des Matthäus: „initium sancti ewangelii secundum Matheum". In den Gebeten findet sich mehrfach, in Mennigrot geschrieben, die Stelle: „. . . famulum tuum Hermannum" (wohl der Name des Bestellers); der Name ist in Schwarz nachgezogen.

Das grosse Blatt in seinem ursprünglichen Zustande war ringsum mit kolorierten Federzeichnungen im Stile des XIII. Jahrh. umgeben; gegenwärtig sind diese vielfach beschnitten und beschädigt. In der linken unteren Ecke des im Vorderdeckel eingeklebten Blattes ist die rechte Hälfte eines Medaillons sichtbar, in dem Maria mit rotem Nimbus erkennbar ist; als Ergänzung dient die linke Hälfte des Medaillons mit dem Verkündigungsengel (?) in der rechten unteren Ecke des im Rückdeckel eingeklebten Blattes. Zwei Medaillons oben enthalten in monogrammatischer Weise die Evangelienanfänge mit grösstenteils zerstörten Umschriften. Von grösserem Interesse sind die Darstellungen am Rande rechts: zu oberst in einem Medaillon der Engel des Matthäus; darunter die Madonna mit dem Kinde thronend, links von ihr im Gebete kniend ein Mann, offenbar der Besteller (Hermann), über dessen Haupt eine Hand mit einem Kreuz aus den Wolken ragt; im nächsten Bilde darunter unter drei Rundbogen die drei Magier in langen Gewändern mit Kronen auf den Köpfen und ihren Gaben in den Händen; zu unterst wird der Oberkörper eines grossen Christoph mit dem Jesukinde auf den Schultern sichtbar. Die Figuren sind roh gezeichnet, leicht laviert, Lippen und Wangen in Rot angegeben.

Ergänzend sind die Darstellungen auf dem Blatte, welches im Innern des Rückdeckels eingeklebt ist. In einem halben Medaillon rechts unten der Verkündigungsengel (?), zu dem die Madonna in dem Medaillon links unten auf dem Blatte im Vorderdeckel gehört; oben in Medaillons wieder Monogramme mit zerstörten Umschriften. Den drei Darstellungen unter dem Engel des Matthäus entsprechen hier links drei Märtyrer unter dem Adler des Johannes in einem Medaillon links oben: zunächst ein Märtyrer, dessen Name kaum festzustellen ist, darunter „sanctus Sebastianus" in rotem Gewande, doch ohne Symbol, zu unterst „sanctus Georgius" (in rotem Mantel auf einem Rade stehend), der einen vor ihm im Gebete knienden Mann segnet.

Der Text der Handschrift selbst enthält „Petrus de Riga aurora seu s. scriptura in carmine", u. zw.: nur die Bücher des alten Testamentes; *f. 267′* „lamentationes".

Auf dem ersten Schmutzblatte befinden sich verschiedene Eintragungen, darunter zwei aus dem Jahre 1366 u. zw.:

„Nota, quod anno domini M°CCC°LXVI° B . . . doctor M. Isninensis inchoavit nobis auroram veteris testamenti et in eodem anno finivit proxima feria quarta post exaltationem sanctae crucis".

darunter: „Nota, quod anno M°CCC°LXVI° M. Isninensis nobis inchoavit auroram veteris testamenti proxima die sabbato post festum sancti Johannis Baptistae et in eodem anno finivit proxima die quarta post exaltationem sanctae crucis" (von anderer Hand).

Die beiden Eintragungen sprechen dafür, dass der Codex in Stams im Oberinntal ausgeführt wurde, wo wir mehrfach Mönche aus dem württembergischen Städtchen Isny (westlich von Kempten) antreffen. (Vgl. Innsbruck, Universitätsbibliothek Cod. No. 1 und Cod. No. 8).

No. 281. Livre d'heures des Frère Jean Bourgeois, lateinisch, 8°, zwischen 1490 u. 1495. 190

m. (Perg. von besonderer Feinheit) 160×234; *151*, 8°; schöne, französisch-gotische Minuskel; Miniaturen, Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Die Holzdeckel des Einbandes (XVI. Jahrh.) sind mit weissem (gegenwärtig stark gebräunten) Leder überzogen; die Bordüren mit Blumenranken in Blindpressung, im Mittelfeld gekreuzte Diagonallinien und eine grosse Raute, in der Mitte eine Kartusche. Goldschnitt.

Französische Arbeit des letzten Jahrzehnt des XV. Jahrh.; vermutlich zwischen 1490 und 1495 für den Beichtvater des Königs Karl VIII. von Frankreich, Frere Jean Bourgeois, ausgeführt; die köstlichen Miniaturen von der Hand des berühmtesten französischen Miniators seiner Zeit, Jean Bourdichon de Tours, eines Nachfolgers des Jean Fouquet. Die Handschrift befand sich anfangs des XVI. Jahrh., wie aus [illegible] geschlossen werden kann, in Lothringen, später (1607) im Besitze eines „Friderich Villard", [illegible] Angeblich kam die Handschrift aus der Hofbibliothek der Erzherzoge [illegible] 1745 in die k. k. Universitätsbibliothek.

Fig. 74. Innsbruck, Universitätsbibl., Cod. No 281, 17, Madonna mit dem Kind.

Das Livre d'heures des Frere Jean Bourgeois ist als eine hervorragende Schöpfung der französischen Miniaturmalerei des XV. Jahrh. zu bezeichnen. Der Reichtum des künstlerischen Schmucks, die peinliche Sorgfalt in der Ausführung der einzelnen Bilder sowie die kunstgeschichtliche Bedeutung des Miniators Jean Bourdichon[1]) sichern dem kostbaren Manuskripte einen Ehrenplatz in der Geschichte der französischen Malerei des XV. Jahrh.

Jean Bourdichon, der gefeierte Nachfolger des grossen Meisters von Tours, Jean Fouquet, ist 1457 zu Tours geboren. Vier Jahre nach dem Tode Fouquets wurde er 1484 zum „peintre du roi" ernannt und blieb 36 Jahre hindurch für den Hof der französischen Könige tätig. Ludwig XI., Karl VIII., Ludwig XII. und Franz I. wendeten ihm ihre Gunst zu und bedienten sich des Meisters zu den verschiedensten künstlerischen Unternehmungen. Tafelgemälde, Entwürfe für Standarten, Fahnen, Kostüme u. a. m. hat er ausgeführt; seinen Ruhm verdankt er jedoch in erster Linie seinen Porträts sowie seinen Miniaturen. Mit Jean Perreal war Jean Bourdichon der berühmteste französische Meister seiner Zeit und blieb bis zu seinem Tode (1521) in Diensten des Königs Franz I. Sein Hauptwerk, das Livre d'heures der Königin Anne de Bretagne befindet sich als eine der kostbarsten Cimelien in der Bibliotheque nationale zu Paris, die noch drei andere Werke des Jean Bourdichon besitzt, nämlich das Gebetbuch Ferdinands I. von Neapel (fonds lat. 10532), das Gebetbuch Karls VIII. (fonds lat. 1370) und das Missale des Bischofs Martin de Baune von Tours (fonds lat. 886). Ebenbürtig reiht sich diesen Manuskripten das Livre d'heures des Frere Jean Bourgeois in der Innsbrucker Universitätsbibliothek an.[2]) Über den Besteller des Gebetbuches klären folgende Umstände auf: Auf *f. 147* befindet sich das Porträt des Bestellers, eines geistlichen Würdenträgers, dem auf *f. 146'* als Namenspatron der Evangelist Johannes gegenübergestellt ist. Da ferner in der Litanei der heilige Franziskus besonders hervorgehoben ist, erscheint die Annahme berechtigt, dass der Besteller dem Franziskanerorden nahe gestanden sei. Auf der Versoseite des ersten Blattes endlich befindet sich eine Notiz über die Geburt des zweiten Sohnes Karls VIII., Charles, der in einem Alter von kaum vier Wochen wieder starb; daraus darf wohl geschlossen werden, dass der Besitzer in naher Beziehung zum französischen Königshause gestanden ist. Aus den angeführten Momenten ergibt sich, wenn nicht mit voller Gewissheit, so doch mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass wir in dem Bildnisse des Bestellers jenes des Beichtvaters des Königs Karl VIII., des Franziskaners Frere Jean Bourgeois, erkennen dürfen, der den Dauphin Charles Orlant getauft hatte, täglich vor dem König die Messe las und den, wie urkundlich festgestellt ist, Jean Bourdichon 1491 mit dem im Gebete knienden Könige porträtiert hatte.[3])

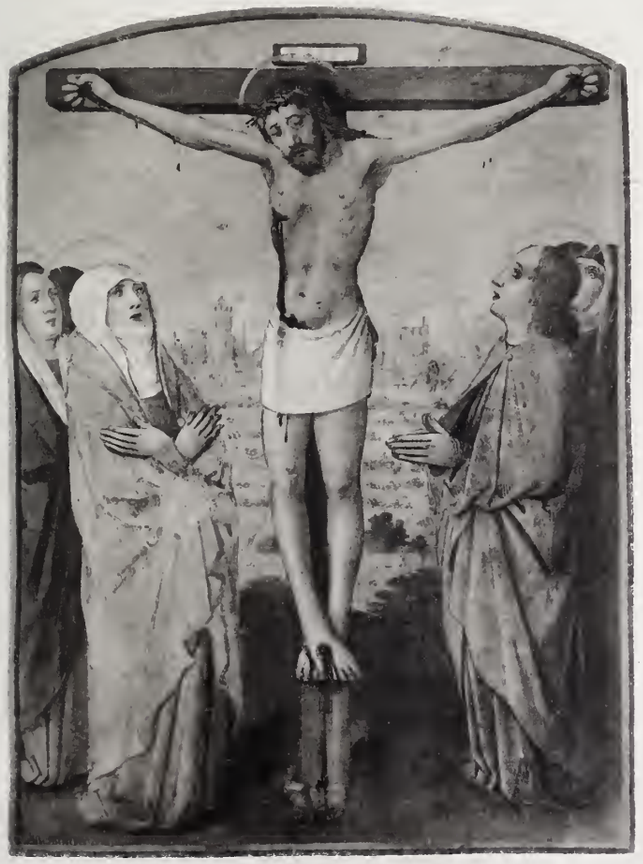
Der künstlerische Schmuck des Livre d'heures besteht aus Miniaturen, Initialbildern, Randleisten und Initialen. In seinen Miniaturen erweist sich Jean Bourdichon als ein Nachfolger Jean Fouquets, ohne die Bedeutung des Meisters zu erreichen. Störend wirkt vor allem die Einförmigkeit der Köpfe, die Maniriertheit in den Bewegungen, der Mangel an dramatischer Belebung sowie der sentimentale Ausdruck der Gesichter. Dagegen sind die Schönheit einzelner Gestalten, die peinliche Sorgfalt der Modellierung, sowie der Geschmack in der Zusammenstimmung der Farben und die geschickte Behandlung von Beleuchtungseffekten rühmend hervorzuheben. Blonden Frauenköpfen stehen die schönen männlichen Köpfe gegenüber, deren rötliches Inkarnat zu den bleichen Fleischtönen der weiblichen Heiligen in Gegensatz gestellt ist; doch überrascht die geringe Individualisierung der Köpfe, für die dem Meister nur eine kleine Anzahl von Typen genügt. Überaus zart sind die goldenen Lichter aufgetragen; unter den opaken Farben herrschen Ultramarin, Grauviolett, Karminrot und Rotbraun vor. Mit Vorliebe versucht Bourdichon Lichteffekte zur Darstellung zu bringen, wie den Widerschein des Feuers, Dämmerlicht oder Mondbeleuchtung. Italienische und flandrische Werke haben auf Bourdichon vorbildlich gewirkt, der aber die gewonnenen Anregungen zu einem einheitlichen, individuellen Stil umgestaltete.[4]) Die Randleisten tragen völlig das Gepräge der französischen und niederländischen

[1]) Vgl. Hermann Julius Hermann. Ein unbekanntes Gebetbuch von Jean Bourdichon, in den Beiträgen zur Kunstgeschichte, Franz Wickhoff gewidmet von einem Kreise von Freunden und Schülern (Wien, 1903), pag. 46—63, sowie die dort angegebene Literatur.

[2]) Ein Vergleich mit den vier Werken des Bourdichon in der Bibliothèque nationale ergibt, dass der Meister auch der Schöpfer der Miniaturen des Innsbrucker Livre d'heures ist. Vgl. darüber meinen angeführten Aufsatz, in welchem auf die Übereinstimmung der einzelnen Miniaturen mit den Miniaturen Bourdichons in den vier Handschriften der Bibliothèque nationale im einzelnen hingewiesen wurde.

[3]) Vgl. a. a. O., pag. 62.

[4]) Vgl. darüber a. a. O., pag. 53.



JEAN BOURDICHON (VORNEHMLICH IN TOURS TÄTIG, 1457—1521): MINIATUREN AUS DEM GEBETBUCH DES FRÈRE JEAN BOURGEOIS.

1. *f. 73:* MINIATUR ZU DEN VII PSALMI POENITENTIALES.
2. *f. 21:* MINIATUR ZUM OFFICIUM BEATAE MARIAE VIRGINIS.
3. *f. 38:* MINIATUR ZUM OFFICIUM DE SANCTA CRUCE.
4. *f. 30°:* MINIATUR ZUM OFFICIUM DE SANCTO SPIRITU.

INNSBRUCK, K. K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, COD. N. 281.

Schule des XV. Jahrh. Sie bestehen aus schwarzen mit der Feder gezeichnete Ranken mit zarten Blümchen, zweifarbigen (blau-goldenen oder blau-roten) Akanthusspiralranken im Stile der französischen Schule des XV. Jahrh., ab und zu belebt von kleinen, monströsen Figürchen; der Grund selbst ist mit schwarzen Strichelchen bedeckt. Nur auf drei Seiten *(f. 21, f. 146′* und *f. 147)* reichere Randleisten aus zweifarbigen Akanthusranken und Blümchen auf zartem, mit dem Pinsel aufgetragenen Goldgrund, belebt von Vögeln, Eichkätzchen, Hasen und Drolerien. Die Initialen sind meistens ultramarinblau oder karminrot, doch auch hellbraun, grau usw. bemalt, ihre Schäfte mit zarten, mit dem Pinsel aufgetragenen goldenen Blättern verziert, während die in verschiedenen Farben bemalten quadratischen Felder, in die die Initialen eingefügt sind, mit goldenen Spiralranken geschmückt sind. Ausserdem zahlreiche kleine rote oder blaue Initialen mit kalligraphischen Verzierungen.

Auf der Rektoseite des ersten Schmutzblattes befinden sich oben als Federprobe die Worte „In domino confido"; darunter radiert der Vermerk eines Besitzers, vielleicht des Étienne Sage.

Auf der Versoseite des ersten Schmutzblattes unten ist (vermutlich von der Hand des Frère Jean Bourgeois) folgende Notiz eingetragen: „Anno domini millesimo CCCC^{mo} nonagesimo sexto die VIII^{a} mensis septembris circa horam primam post meridiem natus fuit illustrissimus princeps et dominus dalphinus Viennensis dalphinus nomine francie Karolus[1]) et a Karolo octavo rege Francorum genitus,"

Auf der Rektoseite des II. Vorsetzblattes befindet sich der Vermerk des Besitzers „Friderich Vuillard": „Ce jourduy date de ceste prensente annee 1607 et . . . de mars ma cousine Guillemette Sage pour souvenance destienne la grand femme, mon cousin, son deffunct mary ma faict present de ses presentes heures estant peintes et iluminées avec telle perfection, quelle sont dignes destre garder pour memoire. Friderich Vuillard."

Das dritte Schmutzblatt ist leer.

f. 1 beginnt der Text des Gebetbuches, das in seinem ursprünglichen Zustand nur 147 Blätter umfasste; von *f. 147′* bis *f. 151* sind Gebete an einige Heilige mit Initialbildern von der Hand eines untergeordneten Miniators vom Anfang des XVI. Jahrh. nachgetragen.

f. 1—12′ das Kalendarium, in dem die Festtage in Mennigrot und Karminrot eingetragen sind; unter den Festtagen befinden sich u. a. folgende:

Jänner,	13:	„Hylarii episcopi" (Bischof von Poitiers).
Juni,	26:	„Translatio sancti Hylarii".
	30:	„Marcialis apostoli".
August,	25:	„Ludovici regis francie".
	30:	„Fiacri confessoris".
November,	11:	„Martini episcopi".

f. 13: „Initium sancti evangelii secundum Johannem". An drei Seiten (oben—links—rechts) Randl. in der angegebenen Art; neben der Init. *I* eine kleine Miniatur: Johannes auf Patmos; der Evangelist in grauviolettem Gewand ist sitzend dargestellt und schreibt in einem Buche, neben ihm der Adler. Im Hintergrund blaue Landschaft.

f. 14: „Secundum Lucam". Randl. wie *f. 13*. Neben der Init. *I* eine kleine Miniatur: Halbfigur des Evangelisten Lucas in grauviolettem Gewand und blauem Mantel; er schreibt in einem Buch; links daneben der Stier.

f. 15: „Secundum Matheum". Randl. wie *f. 13*. Init. *C* mit Innenbild: Halbfigur des Evangelisten Matthäus in grünem Gewand und grauviolettem Mantel; in der Linken hält er ein Buch, mit der Rechten blättert er in einem zweiten Buch, das ein Engel hält.

f. 16′: „Secundum Marcum". Randl. wie *f. 13*. Init. *I* mit Miniatur: Halbfigur des greisen Evangelisten Marcus in grauviolettem Gewand mit grünem Kragen; er schreibt in einem auf einem Pulte liegenden Buch; neben ihm der Löwe.

f. 17′: Gebet an Maria: „Obsecro te domina sancta Maria". Randl. wie *f. 13*. Init. *O* (rot auf blau) mit Innenbild auf mattem Goldgrund: Halbfigur der Madonna in violettem Gewand und hellblauem Mantel, der über den Kopf gezogen ist und das weisse Kopftuch bedeckt; in den Armen hält sie das nackte Jesukind **(Fig. 74)**. Der Kopftypus der Madonna,[2]) sowie die Farbengebung ist für Bourdichon ausserordentlich bezeichnend.

Auf *f. 20* befindet sich ein Autograph, von dem jedoch nur zu entziffern ist: „Klenillot (?). Vela . . . du Quoy".

f. 21 beginnt das **Officium beatae Mariae virginis**; ad matutinas, mit „Domine labia mea aperies . . . ". Reichere Randl. (wie *f. 146′* und *147*) aus zweifarbigen Akanthusranken, Blümchen und Erdbeeren auf mattem, mit dem Pinsel aufgetragenen Goldgrund, belebt von einem Eichhörnchen (rechts), einem Vogel und einem Hasen (unten). Die blaue Init. *D* enthielt auf karminrotem Grund ein Wappen, das leider absichtlich fast ganz zerstört wurde; soviel noch deutlich ist, war es geviertet (1 und 3 rotes, 2 und 4 blaues Feld), über dem Wappen ist noch der Krummstab zu erkennen. Oben eine grosse Miniatur (100×127) in einem schmalen, goldenen, oben in flachem Bogen geschlossenen Rahmen: die Verkündigung Marias. Die Szene ist in ein Gemach versetzt, dessen Wände mit rötlichen und grünlichen Steinplatten zwischen Pilastern bedeckt sind, auf denen ein Fries mit einer wohl sinnlosen, bloss dekorativ angebrachten Inschrift aufruht. Rechts sitzt Maria mit gescheiteltem blonden Haar in grauem Gewand und weitem, hellblauen Mantel, auf dem die Lichter überaus zart in Gold aufgetragen sind; in ihrem Schosse liegt ein Gebetbuch, die Hände hat sie zum Gebet gefaltet und lauscht voll Ergebenheit den Verkündigungsworten des Engels, über dessen

[1]) D. i. der Dauphin Charles, der circa zwei Jahre nach dem Tode des Dauphins Charles-Orlant als zweiter Sohn Karls VIII. und der Anne de Bretagne am 8. September 1496 geboren wurde, jedoch schon am 3. Oktober 1496 starb.

[2]) Über die Übereinstimmung des Madonnentypus mit dem in anderen Werken Bourdichons vgl. a. a. O., pag. 58.

Haupte der Taube des heiligen Geistes herabkommt. Von herumgeworfener Schlinge um den Kopf Christi (Bibel links) trägt [illegible] Dornenkrone, [illegible] Linsen [illegible] erschreckend erhöhen [illegible] Haar. An den [illegible] Darstellung, es hat den Anschein, als wäre an dieser Stelle das Bildchen nicht vollendet worden; [illegible] sind die Hände. Laut [illegible] stellen, Frere Jean Bourg[illegible] Krieg[illegible] sichtlich porträttreu [illegible] (Taf. XVI, No. 2). Das ausserst feine Bild[illegible] der Handschrift und zeichnet [illegible] durch die Schönheit der Köpfe wie durch [illegible]

f. 39: „In Dudibus". Randl. wie *f. 13*. Init. *D* [illegible] Halbfiguren: Die Heimsuchung. Die [illegible] Elisabeth (in rotem Gewand und weissem Kopftuch) [illegible] Maria (in grauem Gewand und hellblauem Mantel); im Hintergrund eine ferne blaue Landschaft. Den einzelnen Horae des officium beatae Mariae virginis sind die einzelnen Horae des Officium de sancta cruce und des Officium de sancto spiritu angereiht.

f. 38: (Ad matutinas de sancta cruce). Randl. (links, unten und rechts) wie *f. 13*; blaue Init. *D* auf rotem Grund. Grosse Miniatur (97×130): Kreuzigungsbild. In der Mitte an dem Kreuze, das oben die Aufschrift I·N R·I· trägt, der gekreuzigte Heiland; um die Hüften ist ein weisses Lendentuch gewunden; Blut strömt aus den Wunden an der Brust, an den beiden Händen, deren Finger krampfhaft eingezogen sind, und an den gekreuzten Füssen; ein Kreuznimbus umgibt das Haupt des Erlösers. Links unter dem Kreuze steht Maria mit Maria Magdalena, rechts Johannes mit den Frauen. Maria trägt wieder einen hellblauen Mantel über dem grauvioletten Gewand und ein weisses Kopftuch; sie hat die Arme vor der Brust gekreuzt und blickt mit tränenerfüllten Augen zu dem Heiland auf; Magdalena trägt einen roten Mantel über einem grünen Gewand und ein weisses Kopftuch mit blauen Bordüren; Johannes einen grauvioletten Mantel über dem roten Gewand; er hat die Hände zum Gebet gefaltet. Im Hintergrund heben sich die blauen Türme einer Stadt vom Himmel ab, auf dem die Sterne neben Sonne und Mond glänzen (Taf. XVI, No. 3). Das sorgfältig ausgeführte Bild zeigt die Schwächen des Meisters besonders deutlich; dem Mangel an dramatischer Belebung steht eine sentimentale Auffassung gegenüber, die in den geröteten Augen, in dem schwärmerischen Aufblicken seelische Bewegung zu verdeutlichen sucht.

f. 39′: „Ad matutinas de sancto spiritu". Randl. wie *f. 38* (unten eine Ratte); rosenrote Init. *D* auf blauem Grund, im Innern hellgrüner Fond mit goldenen Mustern. Grosse Miniatur (97×130). Die Herabkunft des heiligen Geistes. Die Darstellung ist in ein düsteres Gemach versetzt, dessen Wände wieder (wie *f. 21*) mit rötlichen und grünlichen Platten zwischen Pilastern bekleidet sind; darüber eine muschelförmig gewölbte Decke. Auf niedrigen Bänken sitzen die Apostel im Kreise um die Madonna, mit zum Gebet gefalteten Händen. Alle haben ihre Blicke nach oben gerichtet, wo die Taube des heiligen Geistes in einem goldenen Strahlenkranz schwebt, der in den goldenen Lichtern auf den Gesichtern und Gewändern der Apostel seinen Widerschein findet[2] (Taf. XVI, No. 4).

f. 40′: „Ad primam". Randl. wie *f. 13*. Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: Die Geburt Christi. Maria verehrt das in einem Körbchen liegende Kind; rechts Joseph, dahinter Ochs und Esel.

f. 44′: „Ad primam" (de sancta cruce): Randl. wie *f. 13*. Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: Christus vor dem Hohenpriester, der mit verschränkten Armen auf einem Stuhle sitzt.

f. 45: „Ad primam" (de sancto spiritu): Randl. wie *f. 13*. Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: Die Taufe Christi. Christus steht entblöst im Jordan, links Johannes, der aus einer flachen Schale das Wasser über das Haupt Christi giesst, über dem die Taube schwebt.

f. 46: „Ad tertiam". Randl. wie *f. 13*. Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: Die Verkündigung an die Hirten. Am Himmel erscheint ein kleiner goldener Engel zwei Hirten; im Hintergrund die blauen Türme einer Stadt.

f. 49′: „Ad tertiam" (de sancta cruce). Randl. wie *f. 13*. Init. *D* mit Innenbild: Die Kreuztragung.

f. 50: „Ad tertiam" (de sancto spiritu). Randl. wie *f. 13*. Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: Der heilige Geist in Gestalt einer Taube schwebt über den Häuptern der Apostel.

f. 51: „Ad sextam beatae Mariae". Randl. wie *f. 13*. Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: Die Anbetung der Magier. Rechts unter einem Dach sitzt Maria mit dem Kind im Schoss, dem der alte Magier einen goldenen Becher reicht; weiter im Hintergrund die beiden anderen Magier mit Soldaten.

f. 53′: „Ad sextam" (de sancta cruce). Randl. wie *f. 13*. Init. *D* mit Innenbild: Christus wird ans Kreuz genagelt.

f. 54′: „Ad sextam" (de sancto spiritu). Randl. wie *f. 13*. Init. *D* mit Innenbild: Petrus und Johannes heilen einen Lahmen; über ihren Köpfen schwebt die Taube des heiligen Geistes.

f. 55: „Ad nonam beatae Mariae". Randl. wie *f. 13*. Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: Die Darstellung im Tempel. Links der Hohepriester mit dem Jesukinde auf den Armen; rechts kniet Maria, hinter ihr Joseph.

---

[1]) Eine Abbildung des ganzen Blattes a. a. O. Tafel I.

[2]) Eine verwandte Darstellung von einem Miniator des beginnenden XVI. Jahrh. in dem Gebetbuch des Emerich d'Amboise, Grossmeisters des Templerordens (Wien, Hofbibliothek, Cod. 1907, *f. 57′*).

f. 58′: „Ad nonam“ (de sancta cruce). Randl. wie *f. 13.* Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: Der Gekreuzigte, links Maria mit gefalteten Händen; im Hintergrund Soldaten.

f. 59: „Ad nonam“ (de sancto spiritu). Randl. wie *f. 13.* Init. *D* mit Innenbild: Predigt des Johannes und Petrus vor einer Menge, über deren Köpfen die Taube des heiligen Geistes schwebt.

f. 60: „Ad vesperas beatae Mariae virginis.“ Randl. wie *f. 13.* Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: Die Flucht nach Ägypten. Maria mit dem Kinde sitzt auf einem Esel; rechts folgt Joseph. Im Hintergrund wieder die blauen Türme einer Stadt.

f. 65′: „Ad vesperas“ (de sancta cruce). Randl. wie *f. 13.* Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: Die Kreuzabnahme. Joseph von Arimathia und Nikodemus, auf Leitern stehend, nehmen den Heiland vom Kreuz; unten der Kopf der Maria.

f. 66: „Ad vesperas“ (de sancto spiritu). Randl. wie *f. 13.* Init. *D* mit Innenbild: Petrus und Johannes heilen einen Kranken durch ihren Schatten; über ihren Häupten die Taube des heiligen Geistes.

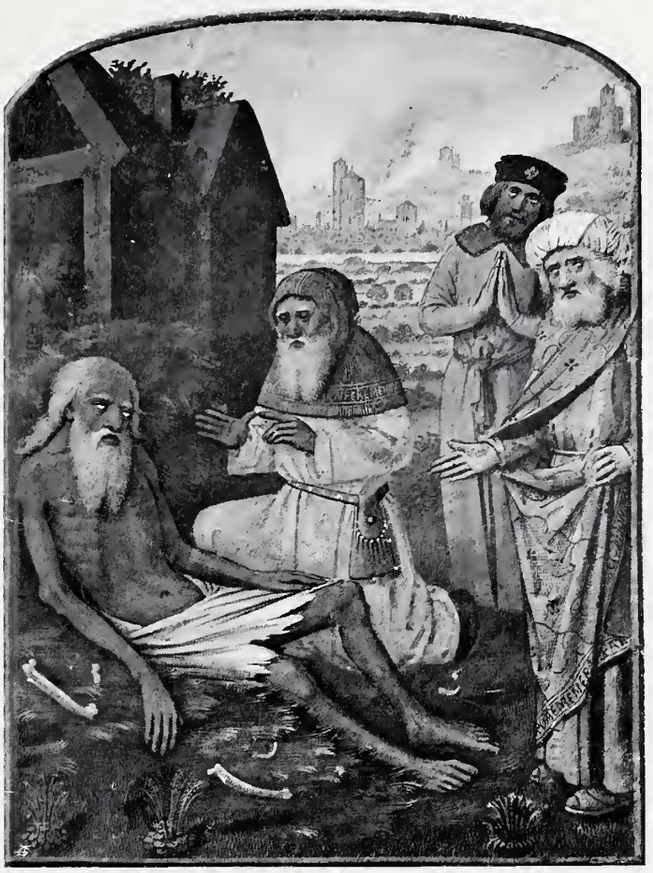


Fig. 75. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 281, *f. 88*, Hiob und seine Freunde.

f. 66′: „Ad completorium“ (beatae Mariae). Randl. wie *f. 13.* Init. *C* mit Innenbild in Halbfiguren: Die Krönung Marias. Links thront Christus (in grauviolettem Gewand und rotem Mantel), welcher der vor ihm knienden Maria (in grauviolettem Gewand und hellblauem Mantel) die Krone aufs Haupt setzt; rechts davon zwei Engel mit grünen Flügeln in weissen Gewändern; im Hintergrund auf blauem Grund in Gold gezeichnete Engelköpfchen.

Fig. 76. Innsbruck, Universitätsbibl., Cod. 281, *f. 126*, Die Dreieinigkeit.

f. 70: „Ad completorium“ (de sancta cruce). Randl. wie *f. 13.* Init. *C* mit Innenbild in Halbfiguren: Die Grablegung. Christus wird in den Sarkophag gesenkt; dahinter Maria, Johannes und die heiligen Frauen.

f. 71: „Ad completorium“ (de sancto spiritu). Randl. wie *f. 13.* Init. *C* mit Innenbild: Petrus und Paulus erwecken die Tabitha vom Tode; über ihnen die Taube des heiligen Geistes.

f. 73 beginnen die **Psalmi poenitentiales.** Randl. (links, unten und rechts) wie *f. 38;* unten ein Monstrum (Lautenspieler mit Tierleib), rechts ein drachenartiges Tier. Blaue Init. *D* auf rotem Grund; innen hellgrüner Fond mit goldenen Ranken. Grosse Miniatur (97×126): Im Vordergrund kniet König David mit langem blonden Haar in reichverziertem goldenen Harnisch;[1]) er hat beide Arme erhoben und blickt zum Himmel, wo ihm, von Engeln umgeben, Jehova (in Gold auf dem blauen Himmel gezeichnet) erscheint. Ein Heiligenschein umgibt sein Haupt; die Harfe liegt neben ihm am Boden. Im Hintergrund erhebt sich links eine Burg, deren Wände mit farbigen Steinplatten, Pilastern und einem Friese mit einer dekorativ angebrachten, jedoch sinnlosen Inschrift geziert sind. Rechts neben der Burg eine Gruppe von Juden in orientalischen Kostümen. Im Gegensatz zu dem hellerleuchteten Vordergrund ist rechts im Hintergrund eine von einer Mauer umgebenen Stadt mit ihren Türmen und einer Säule in der Art der Trojanssäule in blaues Dämmerlicht getaucht. Gerade diese Kontraste in der Beleuchtung des Vorder- und Hintergrundes wendet Bourdichon mit Vorliebe an **(Taf. XVI, No. 1).**

f. 82′ beginnt die Litanei, in der unter anderen angerufen werden:

unter den „Martyres“: „Sancte Dionysi“ (der in Frankreich überall verehrte Heilige);

unter den „Confessores“: „Sancte Martine“ (der grosse Heilige von Tours);
„Sancte Gaciane“ (Lokalheiliger von Tours);
„Sancte Hylari“ (Lokalheiliger von Poitiers);
„Sancte Francisce“.

[1]) Vgl. die Verzierung des Harnisches auf den Bildchen des heiligen Michael *(f. 129′,* **Fig. 77**) und des heiligen Mauritius *(f. 132′,* **Fig. 78**), die sich übrigens auf anderen Werken Bourdichons in ganz übereinstimmender Weise wiederfindet. Vgl. a. a. O. pag. 60.

f. [illegible] Officium „de defunctis“. Randl. [illegible] einem Vogel und einem Pfau; grüne Init. *D* auf [illegible] Grund, innen hellbrauner Fond. Grosse [illegible] mit seinen Freunden. Im [illegible] hölzernen Häuschen, aus dem ein [illegible] Hiob auf Stroh, rechts die drei [illegible] Hiob besuchen. Im Hintergrund [illegible] Loiretal? mit Burgen auf den [illegible] Stadt. Besonders ausgezeichnet [illegible] Kolorits (**Fig. 75**).

f. [illegible] beginnen die Gebete für die einzelnen [illegible]

f. [illegible] „De sancta trinitate“. Randl. wie *f. 13*. Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: Dreieinigkeit. Rechts [illegible] in grauviolettem Gewand und rotem Mantel, die Tiara auf dem Kopf, die Weltkugel in der Linken; links Christus, jugendlich, in demselben Gewand wie Gott Vater, mit der Dornenkrone, die Rechte segnend erhoben. Vater und Sohn halten das Evangelienbuch, über dem die Taube des heiligen Geistes schwebt (**Fig. 76**).

f. 126′: „De conceptione beatae Mariae virginis“. Randl. wie *f. 13*. Init. *A* mit Innenbild in Halbfiguren: Joachim umarmt Anna.

f. 127: „De nativitate beatae Mariae virginis. Randl. wie *f. 13*. Init. *G* mit Innenbild: Die Geburt Marias. Im Hintergrund Anna im Bette; im Vordergrund Maria, die von einer Dienerin gebadet wird.

f. 127′: „De annuntiatione beatae Mariae“. Randl. wie *f. 13*. Init. *O* mit Innenbild in Halbfiguren: Die Verkündigung. Links Maria mit blonden Haaren, in grauviolettem Gewand und blauem Mantel, sie hat die Arme vor der Brust gekreuzt; rechts kniet Gabriel in rosenrotem Gewand mit zum Gebet gefalteten Händen; darüber schwebt die Taube.

f. 128: „De visitatione beatae Mariae“. Randl. wie *f. 13*. Init. *A* mit Innenbild in Halbfiguren: Die Heimsuchung (fast genau wie *f. 29′*).

f. 128′: „De purificatione beatae Mariae“. Randl. wie *f. 13*. Init. *C* mit Innenbild in Halbfiguren: Die Darstellung im Tempel (fast genau wie *f. 55*).

f. 129: „De assumptione beatae Mariae virginis“. Randl. wie *f. 13*. Init. *D* mit Innenbild (auf Goldgrund): Brustbild der Maria in blauem Gewand und rosenrotem Mantel, mit der Krone auf dem Haupte, die Hände zum Gebete gefaltet; rechts und links blaue Cherubimköpfchen.

f. 129′: „De sancto Michaele archangelo“. Randl. wie *f. 13*. Init. *A* mit Innenbild: Halbfigur des Erzengels Michael in reich verzierter goldener Rüstung; in der erhobenen Rechten schwingt er das Schwert, mit der Linken hält er einen roten Schild zur Abwehr gegen den als Drachen dargestellten Teufel (**Fig. 77**).

f. 130: „De sancto Johanne Baptista“. Randl. wie *f. 13*. Init. *P* mit Innenbild: Halbfigur des Täufers im härenen Gewand mit dem Lamm auf der linken Hand, auf das er mit der Rechten weist.

Fig. 77. Innsbruck, Universitätsbibl., Cod. No. 281, *f. 129′*, Der heilige Michael.

Fig. 78. Innsbruck, Universitätsbibl., Cod. No. 281, *f. 132′*, Der heilige Mauritius.

Fig. 79. Innsbruck, Universitätsbibl., Cod. No. 281, *f. 137′*, Der heilige Hieronymus.

f. 130′: „De apostolis“. Randl. wie *f. 13*. Init. *I* mit Innenbild: Brustbilder der Apostel, voran Petrus, Paulus und Jacobus major.

f. 131: „De sancto Marciale“. Randl. wie *f. 13*. Init. *B* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Marcialis (Bischof von Limoges, in Frankreich vielfach als Apostel verehrt) in bischöflichem Ornat, mit dem Pedum; die Rechte segnend erhoben.

f. 131′: „De sancto Stephano“. Randl. wie *f. 13*. Init. *T* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Stephanus in der Diakontracht mit Steinen auf dem Kopf.

f. 132: „De sancto Sebastiano“. Randl. wie *f. 13*. Init. *E* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Sebastian; der Heilige ist an einen Baumstamm gebunden, sein Leib von Pfeilen durchbohrt.

f. 132′: „De sancto Mauritio“. Randl. wie *f. 13*. Init. *S* mit Innenbild in Halbfiguren; in der Mitte der heilige Mauritius in reichverziertem goldenen Panzer mit der Lanze in der Rechten, einem violetten Schild mit dem Karfunkelkreuz in der Linken; hinter ihm eine Gruppe von Soldaten (**Fig. 78**).

f. 133: „De sancto Blasio“. Randl. wie *f. 13*. Init. *A* mit Innenbild auf grünem Grund: der heilige Blasius in bischöflichem Ornat mit Mitra und Krummstab, die Rechte segnend erhoben.

f. 133′: „De sancto Christoforo". Randl. wie *f. 13.* Init. *I* mit Initialbild: Halbfigur des heiligen Christophorus mit dem Jesuknaben auf den Schultern; im Hintergrund eine Landschaft mit dem Eremiten mit der Laterne.

f. 134: „De sancto Petro martyre". Randl. wie *f. 13.* Init. *O* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Petrus Martyr in Dominikanerkutte; sein Kopf ist durch ein Schwert gespalten.

f. 134′: „De sancto Thoma apostolo". Randl. wie *f. 13.* Init. *O* mit Innenbild in Halbfiguren: der heilige Thomas legt seinen Finger in die Brustwunde des Heilands. — „De sancto Martino"; Init. *O* mit Innenbild in Halbfiguren; der heilige Martin zu Pferd schneidet ein Stück seines Mantels ab und reicht es dem Bettler.

f. 135: „De sancto Thoma Cantuariensis". Randl. wie *f. 13.* Init. *H* mit Innenbild in Halbfiguren: der heilige Thomas, Erzbischof von Canterbury (in bischöflichem Ornat) wird von einem Soldaten mit dem Schwerte erschlagen.

f. 135′: „De sancto Hilario" (der Name auf radierter Stelle). Randl. wie *f. 13.* Init. *O* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Hilarius in bischöflichem Ornat, segnend.

f. 136: „De sancto Nicholao". Randl. wie *f. 13.* Init. *O* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Nikolaus in bischöflichem Ornat; er segnet drei nackte Mönche in einer Wanne.

f. 136′: „De sancto Anthonio". Randl. wie *f. 13.* Init. *U* mit Innenbild: der heilige Antonius in schwarzer Eremitenkutte mit blauem Kreuz, auf einen knorrigen Stock gestützt, er liest in einem Buche; im Hintergrunde rechts eine kleine Klause.

f. 137: „De sancto Fulcranno" (Bischof von Lodève in der Languedoc [949—1006]). Randl. wie *f. 13.* Init. *O* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Fulcrannus in bischöflichem Ornat, segnend.

f. 137′: „De sancto Jheronimo". Randl. wie *f. 13.* Init. *I* mit Initialbild: der heilige Hieronymus in schwarzem Gewand mit dem roten Kardinalshut sitzt an einem Pulte und spitzt seine Feder, um in einem Buche zu schreiben; links daneben der Löwe (**Fig. 79**).

f. 138: „De sancto Augustino". Randl. wie *f. 13.* Init. *A* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Augustinus in schwarzem Gewand, goldenem Pluviale, mit Mitra und Krummstab.

f. 138′: „De sancto Gregorio". Randl. wie *f. 13.* Init. *B* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Gregor in blauem Gewand und goldenem Pluviale mit der Tiara; er liest in einem Buche.

f. 139: Randl. wie *f. 13.* „De sancto Ambrosio". Init. *A* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Ambrosius in violettem Pluviale mit der Mitra; er hat die Hände vor der Brust gefaltet und liest aus einem Gebetbuche (**Fig. 80**). — „De sancto Bernardo". Init. *I* mit Initialbild: Halbfigur des heiligen Bernhard in weisser Kutte mit schwarzem Kragen; er schreibt in einem Buche.

f. 139′: „De sancto Dominico". Randl. wie *f. 13.* Init. *G* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Dominicus in schwarzem Gewand mit der Ordenstracht; in den Händen hält er ein geöffnetes Buch; im Hintergrund eine Landschaft.

f. 140: „De sancto Florentio". Randl. wie *f. 13.* Init. *S* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Florentius. (Bischof von Vienne?) in bischöflichem Ornat; mit beiden Händen hält er das Pedum; im Hintergrund eine Landschaft.

f. 140′: „De sancto Francisco". Randl. wie *f. 13.* Init. *S* mit Innenbild in Halbfiguren: Stigmatisation des heiligen Franciscus.

f. 141: Randl. wie *f. 13.* „De sancto Thoma de Aquino". Init. *F* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Thomas von Aquin in der Ordenstracht mit violettem Käppchen; die Linke stützt er auf ein Buch, die Rechte hat er dozierend erhoben. — „De sancto Anthonio de Padua" Init. *S* mit Innenbild: Halbfigur des aus einem Gebetbuch betenden heiligen Antonius von Padua.

f. 141′: „De sancto Rigomero". Randl. wie *f. 13.* Init. *A* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Rigomerus (nach einigen in der Gegend von Tours, nach anderen in der von Le Mans geboren) in bischöflichem Ornat, mit segnend erhobener Rechten.

f. 142: „De beata Maria Magdalena". Randl. wie *f. 13.* Init. *R* mit Innenbild: Halbfigur der heiligen Maria Magdalena mit dem Salbengefäss in den Händen.

Fig. 80. Innsbruck, Universitätsbibl., Cod. No. 281, *f. 139*, Der heilige Ambrosius.

Fig. 81. Innsbruck, Universitätsbibl., Cod. No. 281, *f. 145*, Die heilige Katharina.

Fig. 82. Innsbruck, Universitätsbibl., Cod. No. 281, *f. 144′*, Die heilige Radegundis.

Fig. 83. Der Evangelist Johannes.

Fig. 84. Porträt des Frère Jean Bourgeois.

Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 281, *f. 146'* und *f. 147*.

f. 142: „De sancta Martha". Randl. wie *f. 13*. Init. *H* mit Innenbild: Halbfigur der heiligen Martha; in der Linken hält sie einen Weihwasserkessel, in der Rechten den Sprengwedel; neben ihr der Drache.

f. 143: „De sancta Katherina". Randl. wie *f. 13*. Init. *I* mit Initialbild: Halbfigur der heiligen Katharina in violettem, mit Hermelin verbrämten Gewand und goldenem Mantel, mit der Königskrone; in der Linken hält sie den Palmzweig, in der Rechten das Schwert; im Hintergrund eine Landschaft (**Fig. 80**).

f. 143': „De sancta Appolonia". Randl. wie *f. 13*. Init. *U* mit Innenbild: Halbfigur der heiligen Apollonia mit der Zange in den Händen.

f. 144: Randl. wie *f. 13*. „De sancta Radegundis". Init. *R* mit Innenbild: Halbfigur der heiligen Radegundis in schwarzem Gewand, blauem Mantel mit goldenen Lilien; mit schwarzem Kopftuch und der Königskrone; in der Rechten hält sie den Krummstab, ein geöffnetes Gebetbuch in der Linken; im Hintergrund eine Landschaft (**Fig. 81**). — „De sancta Katherina de Senis". Init. *I* mit Initialbild: Halbfigur der heiligen Katherina von Siena in der Ordenstracht, mit der Dornenkrone und den Wunden der Stigmatisation an der linken Hand; in der Rechten hält sie ein Herz.

f. 144': „De sancta Clara". Randl. wie *f. 13*. Init. *U* mit Innenbild: Halbfigur der heiligen Clara in der Ordenstracht, in einem Buche lesend.

f. 145': „De sancto Laurentio". Randl. wie *f. 13*. Init. *L* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Laurentius in der Diakonstracht mit dem Rost in der Rechten, einem Buche in der Linken.

f. 146: „De sancta Anna". Randl. wie *f. 13*. Init. *C* mit Innenbild: Halbfigur der heiligen Anna in violettem Gewand mit weissem Kopftuch; sie lehrt die kleine Maria aus einem Buche lesen.

f. 146': „De sancto Johanne evangelista". Reichere Randl. auf mattem Goldgrund wie *f. 21*, belebt von einem Storch, einer Wildente und einem Affen mit Löwenleib. Blaue Init. *I* auf karminrotem Grund mit goldenem Blümchen. Von hervorragender Schönheit ist die oben in flachen Bogen geschlossene grosse Miniatur (98×98), welche die Halbfigur des Evangelisten Johannes enthält. Johannes trägt ein violettes Gewand, darüber einen grünen Mantel, auf dem überaus zart die goldenen Lichter aufgetragen sind; die Rechte hat er segnend über dem Giftbecher in seiner Linken erhoben, aus dem eine grüne Schlange hervorkommt. Von wunderbarer Schönheit ist der edle Kopf, den gelocktes hellbraunes Haar umrahmt. Die ausserordentliche Feinheit der Modellierung und der Adel des Ausdrucks erheben diese Miniatur sowie das gegenüberstehende Porträt des Bestellers zu einer der hervorragendsten Schöpfungen des Meisters. Den Hintergrund bildet ein Gemach, dessen Wände wieder mit rötlichen und grünlichen Steinplatten belegt sind, über die eine sinnlose, dekorative Inschrift angebracht ist. Hinter Johannes eine Gruppe von Ungläubigen, an der die geringere Sorgfalt der Durchbildung auffällt. Die Figuren dieser Gruppe sind unverhältnismässig kleiner gebildet; sie sollen eben als Nebensache gegenüber der Hauptfigur zurücktreten (**Fig. 83**).

f. 147: Randl. wie *f. 21* und *f. 146'*, belebt von einem Perlhuhn und einem Basilisken. Grosse Miniatur

(97×107), oben im flachen Bogen geschlossen: Halbfigur des Frère Jean Bourgeois, des Bestellers der Handschrift, in weissem Chorhemd über violettem Unterkleid; er hat die Hände zum Gebet gefaltet und kniet vor einem mit einer roten Decke bedeckten Tischchen, auf dem ein geöffnetes Gebetbuch liegt. Auffassung und Stellung des geistesvollen Porträts erinnern an die Bildnisse des Jean Fouquet. Der Kopf ist in Dreiviertelprofil nach links dargestellt; mit vollendeter Meisterschaft ist die welke Haut des Gesichtes wiedergegeben, die ernsten Züge des Dargestellten mit den freundlichen blauen Augen sind zweifellos porträttreu getroffen. Den Hintergrund bildet wieder eine mit farbigen Steinplatten zwischen Pilastern verzierte Wand, die oben mit einer (sinnlosen) Inschrift verziert ist **(Fig. 84).**

In seinem ursprünglichen Zustand bildete das Bildnis des Bestellers den Beschluss der Handschrift; ein späterer Besitzer (etwa vom Anfang des XVI. Jahrh.) liess von einem unbedeutenden französischen Miniator noch einige Initialbilder zu Gebeten an Heiligen nachtragen:

f. 147′: „De sancto Anatholio". Randl. in ähnlicher Weise wie *f. 13.* Blaue Init. *A* auf Rot. Darüber eine 94 mm breite, 94 mm hohe Miniatur, von einem unbedeutenden Miniator: Brustbild des heiligen Anatholius (vielleicht der Bischof von Cahors, dessen Gebeine in St. Michel in Lothringen beigesetzt wurden) in weissem Chorhemd, blauem Pluviale mit der Mitra und dem Krummstab; er hält in der Linken ein Buch und hat die Rechte segnend erhoben. Im Hintergrunde rechts Ausblick auf eine Landschaft mit einem Schloss.

f. 148: „De sancto Claudio". Randl. wie *f. 147′.* Init. *O* mit Innenbild: der heilige Claudius (vermutlich der Bischof von Besançon [637—693]) in bischöflichem Ornat mit einem Buche in der Linken.

f. 148′: „De sancto Desiderio". Randl. wie *f. 147′.* Init. *I* mit Initialbild: Halbfigur des heiligen Desiderius (wohl Bischof von Cahors [629—654]), der in den Händen seinen eigenen abgeschlagenen Kopf hält; rechts von ihm ein Soldat in goldener Rüstung mit dem Schwert in der Rechten; im Hintergrunde links ein Schloss, rechts Soldaten.

f. 149: „De sancta Genovefa". Randl. wie *f. 147′.* Init. *O* mit Innenbild: Halbfigur der heiligen Genovefa in grünem Gewand und goldenem Mantel; in der Linken hält sie ein aufgeschlagenes Buch, in der Rechten eine Kerze, die ein Teufel mit einem Blasbalg auszulöschen sucht, von einem Engel jedoch immer wieder angezündet wird.

f. 149′: „De sancta Siria". Randl. wie *f. 147′.* Init. *A* mit Innenbild: Halbfigur der heiligen Siria (zu Troyes verehrt), auf deren blauem Gewande am Saume ihr Name *S. SIRIA* geschrieben steht. Die Heilige trägt über dem blauen Gewande einen roten Mantel und weisses Kopftuch, in der Rechten hält sie ein Buch, in der Linken den Pilgerstab.

f. 150: „De sancto Gerardo". Randl. wie *f. 147′.* Init. *A* mit Innenbild: Brustbild des heiligen Gerardus in bischöflichem Ornat mit dem Pedum. Welcher heilige Gerardus gemeint ist, ist schwer zu ermitteln.

f. 150′: „De sancto Lupentio martire". Randl. wie *f. 147′.* Init. *O*; daneben eine kleine Miniatur: Halbfigur des heiligen Lupentius (zu Chalons sur Marne verehrt) in weissem Chorhemd; der Heilige liest in einem Buche.

f. 151: „De sancta Libaria". Kleine Miniatur: Halbfigur der heiligen Libaria (zu Toul in Lothringen verehrt) in schwarzem Nonnenkleid und schwarzer Haube; in der Linken hält sie einen Spinnrocken; neben ihr Schafe; im Hintergrund eine Landschaft.

Im Innern des Rückdeckels war ein Pergamentblatt aufgeklebt, von dem sich die Schrift (ein Gebet an die heilige Libaria) abgedruckt hat.

No. 283. Tractatus virtutum moralium, lateinisch, 4°, XIV. Jahrh. 191

m. (Pergament von besonderer Feinheit), 180×256, *206* 4°; regelmässige, gotische Minuskel in zwei Spalten; Initiale. Beschädigter lichtblauer Lederband über Holzdeckeln; die je fünf Beschläge der beiden Einbanddecken sind gegenwärtig nicht mehr erhalten. Zwei Schliessen an Lederriemchen mit der Aufschrift Maria. Gelber Schnitt.

Vermutlich im Karthäuserkloster Schnals in der 2. Hälfte des XIV. Jahrh. ausgeführt. Auf *f. 1* befindet sich der Besitzvermerk: „Liber carthusiae in Snals".

f. 1 beginnt der Prologus. Zu den Anfangsworten „Cum circa utilia" rosenrote Init. *C* auf blauem Grund; im Inneren geschmückt mit kreuzförmig angeordneten palmettenähnlichen Blättern, die an eine Rosette in der Mitte angefügt sind.

Zu Beginn der einzelnen Kapitel blaue und rote Initialen mit kalligraphischen Verzierungen.

f. 8′: „Incipit II[a] (pars) de virtutibus theologicis": „de fide".

f. 54: „De spe".

f. 63: „De caritate".

f. 80′: „De cardinalibus virtutibus, de prudentia".

f. 92′: „De temperantia".

f. 107′: „De fortitudine".

f. 125′: „De justitia".

f. 163′: „De donis"; dann *f. 165′*, „de timore"; *f. 171′*, „de scientia"; *f. 175*, „de consilio"; *f. 174*, „de preeminentia contemplativa u. s. f.

f. 205: Inhaltsverzeichnis.

192 **No. 284. Vita sanctae Catherinae de Senis, lateinisch, 4°, Anfang des XV. Jahrh.**

m., [illegible] 270 [illegible] in zwei Spalten, gegen das Ende der Handschrift immer flüchtiger, von *f. 72* an [illegible] Randleisten und Initialen, darunter mehrere mit Innenbildern. Brauner Lederband über Holzdeckeln [illegible] in Blindpressung.

In Bologna [illegible] [illegible] vermutlich aus der Certosa von Bologna, kam von dort durch Kauf in die Bibliothek des Karthäuserklosters [illegible] in die Innsbrucker Universitäts-Bibliothek.

f. 1: [illegible] Katharina von Siena.

f. 2: [illegible] in der Grosse [illegible] die heilige Katharina in [illegible] Nimbus. Die Wangen sind [illegible] hält sie vor der Brust ein [illegible] Ausdruck, von untergeordnetem [illegible] die Überschrift: „Beata mater et [illegible] de Senis".

f. 2: Rosenrote Init. *P* auf Goldgrund, innen ultramarinblaue Fond, geschmückt mit bunten Blattranken im Stile der italienischen Handschriftenillustration des Trecento; auch die bunten Akanthusranken mit den glänzenden Goldplättchen am Rande tragen völlig das Gepräge des Trecento. In derselben Weise die Initialen und Randleisten im folgenden. Ausserdem enthält der Codex kleine blaue Initialen mit roten kalligraphischen Verzierungen.

f. 3: Randl. wie *f. 2:* Init. *U* mit Innenbild auf blauem Grund: Halbfigur der heiligen Katherina im Profil nach rechts; sie trägt das Ordenskleid und hält in der Rechten ein Kreuz. Der Stil erinnert an die bolognesisch-giotteske Malerei des XIV. Jahrh.

f. 8: Randl. in derselben Art; Init. *F* mit Innenbild: Der heilige Dominicus in der Ordenstracht, mit Buch und Lilie. „Incipit prima pars legendae supradictae virginis beatae Katherinae de Senis sororis de prima (?) beati Dominici fundatoris ordinis fratrum praedicatorum".

f. 32': II^a pars, Init. *C.*

f. 34': Capitulum III^um, Init. *V.*

f. 50' unten: „Verba domini Stephani prioris carthusiae": „Ego frater Stephanus indignus monachus carthusiensis a parte fateor, quod eam virginem sacram, de qua hic dicitur, pluries elevatam a terra vidi, cum orabat, quod oratio super natura erat".

f. 106: „Tu qui Senensis haec scripta legis Katherine,
Obsecro scriptoris
Omnibus in horis, quod memor esse velis".

Darunter von einer anderen, jedoch wohl gleichzeitigen Hand: „Anno domini millesimo CCCC^um X° septima die mensis novembris finita est haec legenda ad laudem et gloriam omnipotentis dei et salvatoris nostri Jhesu Christi et suae gloriosae sponsae et virginis Katherinae beatae (dazu am Rande: „de Senis"). Crucis precibus gloriosae idem salvator nobis gaudia aeterna concedat. Amen".

Darunter: „Iste liber fuit (das Wort „fuit" über dem radierten Worte „est") domus sancti Jeronimi prope Bononiam carthusiensis ordinis".

Darunter: „Quem emimus a quodam sacerdote pro 4 ducatis; domnus Laurencius prior huius domus scilicet Montis omnium angelorum in Snals emit librum istum".

193 **No. 289. Ebrardi opera cum glossis (Fragment), lateinisch, 4°, 1. Hälfte des XIV. Jahrh.**

m., 180×250, *112 4°*; gotische Bücherminuskel des XIV. Jahrh. u. zw.: *f. 1—2* zweispaltig, von *f. 3* an einspaltig, die Glossen in kleineren Lettern, Initiale mit Innenbild. Einfacher brauner Lederband über Holzdeckeln (XIV. Jahrh.), die je vier Eckbeschläge und Beschläge in der Mitte fehlen.

Tirol (Schnals), 1. Hälfte des XIV. Jahrh. Auf dem ersten Vorsatzblatt befindet sich der Besitzervermerk des Karthäuserkloster Schnals („carthusiae Snals").

f. 1: Init. *Q* aus zwei rot und blau bemalten Drachen (mit weissen Mustern), an die als canda ein dritter Drache angefügt ist, dessen Schwanz links am Rande als Randl. in der Länge des Schriftfeldes herabreicht, an die unten horizontale Spiralranken mit lanzettförmigen Blättchen angesetzt sind; dazwischen links drei Vierpässe mit Brustbildern von Mönchen auf Goldgrund. Die Initiale sowie die Randleiste sind von einem schwarzen Rahmen umschlossen, der einen Hintergrund mit Teppichmuster umgibt. Das Initialbild auf glattem Goldgrund stellt den Glossator dar, der in blauer Mönchskutte auf einer Bank sitzt und mit der Rechten auf ein Buch mit der Aufschrift: „Ebrardus", weist, das er in der erhobenen Linken hält; um ihn im Kreise herum sitzen fünf kleine Mönche als Zuhörer. Die Zeichnung ist mit der Feder ausgeführt, dann in Deckfarben koloriert, die Innenzeichnung in schwarzen Strichen eingetragen.

194 **No. 297. Thomas de Aquino: De quattuor libris sententiarum, lateinisch, 4°, XIV. Jahrh.**

m., 175×260, *168 4°*; regelmässige, gotische Bücherminuskel in zwei Spalten; Initialen. Weisser Lederband.

Vermutlich in Stams im Oberinntal im XIV. Jahrh. ausgeführt. Noch von einer Hand des XIV. Jahrh. befindet sich auf *f. 1* oben der Besitzervermerk „Stams" und auf *f. 168'* eine Notiz über die Entlehnung des Codex aus Stams.

f. 1: „De destinctione quarundam significationum huius vocis voluntas dei". Goldene Init. *Q* auf lila Grund; innen auf ultramarinblauem und goldenem Grund zwei verschlungene, lila Spiralranken, die in rote und blaue umgestülpte, palmettenähnliche Blätter enden. In ähnlicher Weise die Initialen im folgenden.

f. 26: „Decima pars primae partis principalis enumerationis in exordio tractatus propositie; sic incipit index".

f. 27: Blaue, aus Drachen gebildete Init. *P*, auf rotem Grund; im Innern verziert mit goldenen Spiralranken mit eingekerbten Blättchen auf blauem Grund.

f. 49: „Undecima pars primae partis; goldene Init. *P* auf blauem Grund; im Innern auf rotem Grund umgestülpte, eingekerbte Blättchen in der Anordnung einer Palmette.

f. 91: „Incipit secunda pars principalis enumerationis, in qua propositum est, quare homo sic factus et qualis sic factus".

f. 93: Goldene Init. *P* auf blauem Grund, geschmückt mit einer blauen, in einen Drachenkopf endenden Spirale auf rotem Grund; in derselben Weise *f. 128'*, Init. *E* und *f. 150*, Init. *D*.

f. 168 unten befindet sich folgender Vermerk: „Hoc volumen restitui domino P. Bibino plebano in Mais[1]) scilicet comissario abbatis et conventus de Stamps et ab eodem recepi letteram recognitionis meae XVI. mensis aprilis anno domini MCCCCLIX".

No. 298. Thomas de Aquino: supra IV. libros sententiarum, lateinisch, 4°, 1. Hälfte des XIV. Jahrh. 195

m., 185×262, *192* 4°; gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen, z. T. mit Innenbildern. Beschädigter brauner Lederband mit gekreuzten Diagonalen und grosser Raute in Blindpressung; die Beschläge sind nicht erhalten.

In Tirol in der 1. Hälfte des XIV. Jahrh. ausgeführt. Vermutlich wurde die Handschrift im Karthäuserkloster Schnals ausgeführt, von wo sie in die Innsbrucker Universitätsbibliothek gelangte. Auf *f. 2'* befindet sich wenigstens von einer Hand des XVI. Jahrh. der Besitzervermerk: „Hic liber est monasterii Montis angelorum in valle Snals ordinis charthusiensis" und auf *f. 1* von einer Hand des XVII. Jahrh. „Liber carthusiae in Snals".

f. 1 zum Prologus: Blaue Init. *C* auf rotem Grund, im Innern verziert mit roten Spiralranken mit kleinen blauen Blättchen auf Goldgrund; dann: „Incipiunt capitula primi libri", dazu rote Init. *O* auf blauem Grund, deren Schäfte mit weissen Mustern verziert sind; im Innern auf Goldgrund: ein heiliger Mönch in grauer Kutte über weissem Untergewand, mit rotem Nimbus (Thomas von Aquin), sitzt schreibend vor einem Pult. Die Zeichnung ist mit der Feder entworfen, dann koloriert, die Innenzeichnung in schwarzen Strichen eingetragen. Für das Gesicht und die Hände ist das Pergament als Grund benutzt, nur die Wangen sind leicht gerötet.

f. 3: „Veteris et novae legis continentia"; die blaue Init. *U* auf Goldgrund geht am Rande in ein langes Blättchen über; das Innenbild stellt die Kirche und die Synagoge dar; die erstere in Gestalt einer Frau in blauem Gewand und rotem Mantel, mit Kelch und Kreuzesstab, die letztere in Gestalt einer Frau mit verbundenen Augen, welche die Gesetzestafeln fallen lässt.

f. 55: „Supra secundum librum"; einfache Init. *Q* (Index).

f. 57 beginnt das zweite Buch mit: „De creatore"; blaue Init. *C* auf rotem Grund mit Innenbild auf Goldgrund: der Heiland, in blauem Gewand und rotem Mantel, mit rotem Nimbus mit grünem Kreuz, mit der Weltkugel in den Händen.

f. 101: Capitula tertii libri, Index; Init. *Q*.

f. 102: „Incipit liber tertius"; „de incarnatione verbi". Init. *C* auf Goldgrund mit Innenbild: die Verkündigung; rechts Maria in blauem Gewand und rotem Mantel; links Gabriel mit dem Schriftband; zwischen beiden eine Vase.

f. 137: „Capitula IV. libri". Init. *Q*.

f. 138': „Incipit liber quartus: de sacramentis". Init. *S* mit Innenbild auf Goldgrund: ein Priester vor einem Altar Messe lesend, links von ihm der Ministrant.

f. 191: Der Schlussvermerk des Schreibers:

„Explicit, liber sententiarum quartus
Finitur, laboris sit laus et gloria Christo!
Quam sit scriptoris requies mercesque laboris".

f. 191 und *192* sowie im Rückdeckel: spätere Notizen.

No. 300. Honorius Augustodunensis (d. i. Honorius von Autun) in cantica canticorum, lateinisch, 4°, um 1300. 196

m., 180×256, *145* 4°; Bücherminuskel von verschiedenen Schreibern u. zw.: *f. 1—16'* äusserst regelmässige Minuskel (Ende des XIII. Jahrh.); *f. 17—32* gotische Minuskel (Anfang des XIV. Jahrh.); *f. 33—145* wie *f. 1—16'*; Initialen. Brauner Lederband (XV. Jahrh.) mit einer Bordüre mit einem Bogenfries in Blindpressung; das Mittelfeld ist durch gekreuzte Diagonallinien und eine Raute in rautenförmige und dreieckige Felder geteilt; in welche mit Stanzen gepresste Rosetten, Schriftbänder, Hasen u. a. eingesetzt sind. Die Beschläge fehlen.

Deutsche Arbeit (Tirol) um 1300.

---

[1]) Vermutlich ist Mais das heutige Mötz, ein Dorf unfern von Stams; oder man könnte an die Gemeinde Ober- und Untermais bei Meran denken.

[illegible]

[illegible] Init. [illegible]: [illegible] terras", die [illegible]

[illegible] Init. [illegible] mit goldenen [illegible] Blättern; die Konturen sind in Rot ausgezogen, die Zwischenräume zwischen den Ranken in Blau und Grün bemalt.

f. 124: „Epistola quorundam fratrum ad solitarium"; Init. *O* in derselben Art.

f. 127: „Incipiunt cantica canticorum ad personam sanctae Mariae explanata"; Init. *G* in derselben Art.

f. 145 explicit: „Quam terram introire nobis concedat. Qui vivit . . .". Im Vorder- und Rückdeckel sind Fragmente einer Papierhandschrift des XV. Jahrh. eingeklebt.

197 **No 301. Evangeliarium, lateinisch, 4°, Anfang des XII. Jahrh.**

[illegible] Bücherminuskel des XI. Jahrh. mit Neumen; Federzeichnungen und zahlreiche Initialen. Die [illegible] sind mit dickem weissen Leder bedeckt, welches mit gekreuzten Diagonallinien in Blindpressung verziert ist. *In Tirol (vermutlich in Schnals), Anfang des XII. Jahrh. ausgeführt.* Nach dem Besitzervermerk auf *f. 1*: „Liber domus carthusiae [illegible] Hand, mit schon im XVI. Jahrh. in dem Karthäuserkloster Schnals.

Fig. 85. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 301, *f. 1.*

f. 1—5: Initialen mit mennigroten Konturen, verziert mit reich verschlungenen Spiralranken mit knospenartig angefügten Blättchen mit roten Konturen. Die Initialen sind mit Gold und Silber bemalt, während der Grund in Grün und Blau koloriert ist. Eine Probe nach der Init. *L* auf *f. 1'*: **Fig. 85.** Ausserdem enthält der Codex 267 rotkonturierte Initialen, die mit Spiralranken mit knospenartig angefügten Blättern verziert sind.

Auch einzelne Partien der Federzeichnungen, wie die Nimben, z. T. auch der Hintergrund, sind in Gold und Silber bemalt. Die Umrisse der Figuren sind in brauner Tinte, die Gewänder in Mennigrot ausgeführt.

f. 1: „Sequentia sancti evangelii secundum Mathaeum". Init. *C* (wie *f. 1'*).

f. 1': („Initium sancti evangelii secundum Mathaeum"). Init. *L* (**Fig. 85**).

f. 2': Federzeichnung in silbernem Rahmen: Die Verkündigung an die Hirten: Links die drei Hirten mit ihrer Herde; rechts über einem Gebäude schwebt ein Engel mit goldenem Nimbus und verkündet den Hirten die Geburt des Heilands. Init. *I.*

f. 3' „Sequentia sancti evangelii secundum Lucam": Federzeichnung: Die Geburt Christi (**Fig. 86**). In der Mitte liegt in einer ovalen, auf drei silbernen Füssen ruhenden Krippe das in Windeln gewickelte Kind, dessen Haupt ein goldener Nimbus umgibt; dahinter werden die Köpfe des Ochsen und des Esels sichtbar. Links steht Maria in langem Gewand und Kopftuch, mit goldenem Nimbus um das Haupt; sie hat die Linke vorgestreckt und weist nach dem Kinde in der Mitte; rechts sitzt Joseph mit goldenem Nimbus und erhebt erstaunt die linke Hand. Unter dem Bilde unter kleinen Rundbogen auf goldenem Grund vier Halbfiguren von Hirten. Trotz der Einförmigkeit im Ausdruck der Gesichter mit den glotzenden Augen, den in Wülsten geteilten Haaren beanspruchen diese Federzeichnungen höheres kunstgeschichtliches Interesse. Nicht ohne Geschick sind die Gewänder wiedergegeben, die Zeichnung ist gewandt trotz mancherlei Ungeschicklichkeiten in der Komposition und in der Perspektive (wie z. B. bei dem Ochsen hinter der Krippe, bei dem sich der Zeichner nicht zu helfen wusste, wie er den Kopf des Ochsen perspektivisch einordnen sollte und daher den Rumpf des Tieres einfach wegliess).

f. 4: „Initium sancti evangelii secundum Johannem". Initiale *I.*

f. 5: In natale sancti Stephani protomartyris"; Federzeichnung: Die Steinigung des heiligen Stephanus. Der Heilige (mit goldenem Nimbus) kniet in der Mitte und wird von beiden Seiten mit Steinen beworfen.[1]) Der Typus der Gesichter, Haartracht und Gewandbehandlung stimmen völlig mit den beiden Federzeichnungen auf *f. 2'* und *f. 3'*. Init *I.*

f. 5': „In nativitate sancti Johannis evangelistae. Sequentia evangelii secundum Johannem". Von hier an nur rot kolorierte Initialen. Init. *I.*

f. 6: (Zu „natale sanctorum innocentium": Federzeichnung: Der bethlehemitische Kindermord. Links Soldaten, welche die Kinder an den Beinen halten und mit dem Schwerte durchbohren; rechts sitzt eine Mutter mit drei Kindern im Schoss. (Vgl. *f. 2'*, wo rechts dasselbe zinnenbekrönte Gebäude steht).

Auf *f. 6'*, Init. *I*: *f. 7*, Init. *P* und *I*: *f. 7'*, Init. *I* nur in roten Umrissen ausgeführt.

f. 8: Federzeichnung: Die Flucht nach Ägypten. Links Maria mit dem Kind (beide mit goldenen Nimben) auf dem Esel, den (rechts) Joseph am Zügel führt.

[1]) Vgl. die Miniaturen im Perikopenbuch in München (Clm. 15713, Cim. 179). G. Swarzenski, Die Regensburger Buchmalerei des X. und XI. Jahrh., Seite 135 f.

f. 8′: (In die sancto d. i. zur Epihanie): Federzeichnung in der Grösse der ganzen Seite: Die Anbetung der Magier (**Fig. 87**). Unter einem mit Zinnen bekrönten gedrückten Bogen, der rechts und links auf Pfeilern, deren Kapitäle mit Palmetten geschmückt sind, aufruht, sitzt rechts die Madonna mit dem Kind im Schosse; über ihren, von Nimben umgebenen Häuptern der achtstrahlige Stern der Weisen. Links die drei Magier in kurzen, nur bis an die Knie reichenden Röcken, mit Weihrauchschalen in den Händen. Die beiden ersten kommen eilenden Schrittes herbei, während der dritte ruhig dasteht; über ihren Häuptern schweben zwei Engel. Auch hier sind die glotzenden Augen, die in Wülsten geteilten Haare auffallend, nicht ungeschickt sind dagegen die Gewänder gezeichnet, an denen die Falten durch wenige Striche angedeutet sind. Überaus altertümlich ist die Komposition, die sich nicht wesentlich von den Darstellungen des Gegenstandes in der altchristlichen und frühbyzantinischen Kunst entfernt. Über dem zinnenbekrönten Bogen, der die Komposition umschliesst, ragen die Mauern mit Türmen einer Stadt auf. Eine perspektivische Wirkung sucht der Zeichner durch die in Gestalt eines übereck gestellten Viereckes angeordneten Zinnen der Stadtmauer zu erreichen; ebenso schliesst er auch die Türme rechts und links oben mit übereck gestellten Vierecken ob, obwohl sie unten in der Vorderansicht gezeichnet sind; an einem Kuppelbau in der Mitte hingegen erscheint das Untergeschoss mit der Kante nach vorne, während das Geschoss darüber mit der Ansicht einer Mauerfläche wiedergegeben ist. (Abgebildet bei Atz, Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg, Abb. 216.)

f. 9: „In die sancto", Init. *C: f. 1,* Init. .

f. 10′: Federzeichnung: Die Taufe Christi. Jesus steht im Jordan, dessen Wasser sich bis zu den Hüften des Heilands erhebt; über seinem Haupte schwebt die Taube, während rechs ein Engel mit einem Tuch in den Händen herabschwebt. Links steht Johannes, der mit der Rechten den Heiland am rechten Arm fasst, die Linke über dem Haupte Christi hält.

Fig. 86. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 301, *f. 3′*, Die Geburt Christi.

f. 11, Init. *I:* ebenso die Init. *I* auf *f. 11′, f. 12, f. 14, f. 15* und *15′, f. 16* und *16′, f. 17′, f. 18, f. 19* und *19′, f. 20, f. 21, f. 22′, f. 23:* dann nahezu auf jeder Seite von *f. 33—77′, f. 84′—91, f. 99—102, f. 103′—118, f. 118′—157, f. 158—177.*

f. 19, Init. *R: f. 77′,* Init. *A: f. 78,* Init. *I,* oben in einen Vogelkopf endend; *f. 83′* (in Sabbato sancto), Init. *V, f. 84* („in die sancto" d. i. Ostern) Init. *M: f. 89,* Init. *I,* aus einem Vogel gebildet; *f. 95,* Init. *R: f. 98,* Init. *R: f. 98′,* Init. *I* und Init. *H: f. 102′,* Init. *S: f. 103,* Init. *S: f. 114,* Init. *F: f. 116′,* Init. *A: f. 117′,* Init *I: f. 117′,* Init. *V. f. 157′,* Init. *I* nur aus einem Vogel gebildet.

Die in der Bezeichnung der Sonntage nach der Epiphanie verwendete Form „post theoph(aniam) domini" spricht wohl ebenso wie der Stil der Federzeichnungen für die Abhängigkeit von einem byzantinischen Vorbild.

Fig. 87. INNSBRUCK, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, Cod. No. 301, f. 8', DIE ANBETUNG DER MAGIER.

No. 314. Joseph Grünpeck: „Prodigiorum ostentorum et monstrorum, quae in saeculum Maximilianeum inciderunt quaeque aliis temporibns apparueruut, interpretatio", lateinisch, 4°, 1502. 198

m., 165×218; 24 4°; deutsche Humanistenschrift; Federzeichnungen. Einfacher Einband aus marmoriertem Papier.

In Linz, 1502 entstanden und dem Sekretär Maximilians I., Blasius Hötzl, gewidmet. Auf *f. 3* oben der Besitzervermerk: „Carmeli Leontini".

Die überaus rohen, dilettantischen Zeichnungen, welche durchwegs die Grösse eines Blattes einnehmen, sind in brauner Tinte ausgeführt und entbehren eines höheren Kuntwertes, gewinnen jedoch an Interesse durch den Umstand, dass sowohl der Verfasser, als auch die Persönlichkeit, welcher das Werk gewidmet ist, in Beziehung zu Maximilian I. standen[1]). Von den Zeichnungen könnten höchstens das Titelbild mit den Bildnissen des Verfassers und des Blasius Hölzl, sowie jene auf *f. 6* mit dem Porträt Maximilians I. des Gegenstandes wegen Interesse beanspruchen.

f. 2′: Federzeichnung: Im Vordergrund einer Flusslandschaft steht links ein Mann im Kostüm der maximilianischen Zeit, der zum Himmel weist, wo ein Kreuz, umgeben von acht Kreuzchen und den Leidenswerkzeugen, erscheint; zu seinen Füssen ein Wappen (Hirschgeweih im Schilde, Kronhelm mit wildem Mann mit Hirschgeweih als Zimier). Er ist im Gespräch mit einem anderen Manne im Kostüm derselben Zeit, der ihm die himmlische Erscheinung zu erklären scheint; zu dessen Füssen ein Wappen (geteilt; heraldisch rechts: gekrönter Bär, links: zwei Äpfel; Kronhelm mit dem Bären als Zimier). Offenbar stellt das Bild den Verfasser Joseph Grünpeck im Gespräche mit Blasius Hölzl dar, dem das Werk gewidmet ist.

f. 3 oben der Besitzervermerk: „Corneli Leontini"; darunter der Titel des Werkes: „Josephi Gruenpeck Burckhausenensis prodigiorum ostentorum et monstrorum, quae in seculum Maximilianeum inciderunt quaeque aliis temporibus apparuerunt, interpretatio, Blasio Höltzl, Maximiliani Romanorum caesaris secretario, dedicata".

f. 5′ endet die Widmung mit den Worten: „Vale; datum ex oppido Lyncio octava Kalendas Januarii anno millesimo quingentesimo secundo, regni Maximiliani sedecimo".

f. 5′: „Prodigia potenta et monstra, quae tempore principatus Maximiliani et in coelo et in terra visa sunt".

Dazu *f. 6:* Rohe Federzeichnung: Wundererscheinungen zur Zeit des Kaisers Maximilian (**Fig. 88**). Links im Vordergrunde der Kaiser Maximilian I. in voller Rüstung mit der Kaiserkrone, dem Schwert in der Rechten, zu seinen Füssen sein Wappen mit dem einköpfigen Adler mit dem Bindenschild als Herzschild. Mit höchstem Staunen erblickt der Kaiser rechts einige Missgeburten, einen Knaben mit zwei Oberleibern, zwei zusammengewachsene Schweine, einen schwangeren Mann, den zwölf Kinder begleiten; dann weiter im Hintergrund zusammengewachsene Kinder und Gänse und wilde Ochsen. Feuer fällt vom Himmel, wo zwei wilde Männer die Mondsichel halten; aus Angst flüchten sich die Menschen in Höhlen oder sie stürzen sich ins Wasser.

f. 8: „Prodigia quae interitum regni Persarum praecessisse feruntur".

Dazu *f. 8′:* Rohe Federzeichnung: im Vordergrund ein Heerlager; im Hintergrund der Perserkönig Darius, dessen Augen drei Schwerter durchbohren; ringsherum die Leichen der Soldaten; vom Himmel strömt ein Blutregen.

f. 9′: („Prodigium, quod Xercem territavit"). Rohe Federzeichnung: Der Perserkönig Xerxes (in der Tracht der Maximilianzeit) an der Spitze seines Heeres, erblickt als Vorzeichen seines Untergangs einen Feuerregen.

f. 10′: („Portentum Alexandro Magno oblatum"). Rohe Federzeichnung: Vision Alexanders des Grossen, deutlich mit Maximilians I. Zügen. Umgeben von seinem Gefolge, unter dem sich ein Jüngling in lombardischer Tracht befindet, erblickt der König plötzlich bei bedecktem Himmel die Sonne und die Sterne, vor denen die Wolken verschwinden.

f. 11′ („Portenta, quae Medorum regni translationem antecesserunt"). Rohe Federzeichnung: Als Vorzeichen des Untergangs des Mederreiches erscheint am Himmel ein leuchtender Stern und ein gerüsteter Krieger, während von dem verdüsterten Himmel ein Flammenhagel niederströmt, der die Menschen mit Schrecken erfüllt.

f. 12′: („Stella, quae ante Assiriorum regni finem aparuit"). Rohe Federzeichnung: Als Vorzeichen des Unterganges des assyrischen Reiches erblicken zwei Männer am Himmel einen blutroten, feurigen Kometen.

f. 13′: („Monstrum, quod Egiptorum regni defectionem portendisse asseruit"). Rohe Federzeichnung: Die Königin Kleopatra, zu deren Füssen ein Hase und ein Hund liegen, erblickt im Nil einen grossen geflügelten Drachen, während der Himmel blutbedeckt erscheint.

f. 14′: („Prodigia et monstra, quae Romano impero exitium vaticinata sunt"). Rohe Federzeichnung: Als Vorzeichen des Untergangs des römischen Reiches erscheinen zwei kämpfende Männer am Himmel, von dem ein Hagel von Steinen und Geschossen und ein Blutregen auf die Stadt Rom herabströmt.

NB. Man vergleiche die Illustrationen des Codex 4417* der Wiener Hofbibliothek: Jacobus Mennel, de signis, portentis et prodigiis.

[1]) Über Joseph Grünpeck vgl. Albin Czerny, der Humanist und Historiograph Kaiser Maximilians I. Joseph Grünpeck, im Archiv für österr. Geschichte, 73. Band, Seite 315—369.

Fig. 88. INNSBRUCK, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, Cod. No. 315, *f.* 6. MAXIMILIAN I. ERBLICKT WUNDERERSCHEINUNGEN.

No. 325. M. Valerii Martialis epigrammaton libri, lateinisch, 8°, 2. Hälfte des XV. Jahrh.

m., 120×206; *178 f.*; italienische Renaissanceschrift; Initialen und Randleiste. Brauner Lederband (mit Holzdeckeln) mit einer Bordüre mit gepressten Bogenfriesen und reich verschlungenem gepressten Riemenwerk (in Kreuzesform) (italienisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh.), der Rückdeckel ist gebrochen. Die beiden Samtschliessen sind abgerissen. Goldschnitt.

Italienische [toskanische (?)] Arbeit aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh.

f. 1: Titelblatt mit einer Randl. aus reich verschlungenem weissen Astwerk mit knospenartigen Blättchen; der Hintergrund zwischen den Ästen ist mit Karminrot, Grün und Ultramarinblau bemalt und mit einem Muster aus je drei im Dreieck geordneten weissen (auf Grün gelben) Punkten verziert. Unter dem Texte in der Mitte zwischen schwarzen mit der Feder ausgeführten Spiralranken mit kleinen Blümchen, stilisierten Blüten und bunten und goldenen Plättchen in einem Lorbeerkranz ein Wappen (drei Muscheln in einer roten Rechtsschräge in blauem Feld). Der Ornamentik der Randl. entspricht auch die Verzierung der goldenen Init. *S.*

Zu Beginn der einzelnen Bücher im folgenden kleine goldene Initialen in quadratischen Feldern mit blauem, grünem und rotem, mit weissen Mustern geschmückten Grund; am Rande nebenan Goldplättchen. *f. 16′*, Init. *U*: *f. 27*, Init. *H*; *f. 39*, Init. *C*; *f. 51′*, Init. *H*; *f. 63′*, Init. *S*; *f. 73′*, Init. *E*; *f. 88*, Init. *I*; *f. 100′*, Init. *N*; *f. 115*, Init. *S*: *f. 128′*, Init. *Q*: *f. 143′*, Init. *S*; *f. 156*, Init. *N*; *f. 163′*, Init. *S*: *f. 174′*, Init. *B*.

No. 330. Psalterium, lateinisch, 4°, Mitte des XIII. Jahrh.

m., 160×223; *128 f.*; Bücherminuskel des XIII. Jahrh.; im Innern des Einbandes zwei eingeklebte Miniaturen; Initialen. Roter Samtband (XVI. Jahrh.) mit Goldschnitt, der mit grünen Kreuzen in rosenroten Kreisen bemalt ist. Schliessen und Beschläge fehlen.

Deutsche Arbeit aus der Mitte des XIII. Jahrh. Der Codex stammt vermutlich aus der Hofbibliothek der Erzherzoge Sigismund Franz und Ferdinand Karl im Wappenturm der Burg zu Innsbruck.

Fig. 89. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 330, *f. 1.*

Im Innern des Vorder- und Rückdeckels des Einbandes sind Pergamentblätter mit Miniaturen eingeklebt. Jede der beiden Seiten enthält vier Miniaturen in blauen, mit weissen Ranken verzierten Rahmen, zwischen denen der Hintergrund rot bemalt ist. Die Miniaturen im Inneren des Vorderdeckels stellen vier männliche, die im Innern des Rückdeckels vier weibliche Heilige vor; leider sind die in weisser Farbe auf dem Goldgrund aufgetragenen Namensbezeichnungen vielfach abgesprungen, so dass eine Benennung aller Heiligen nicht möglich ist. Die Figuren sind in Deckfarben auf Goldgrund gemalt und zeigen den Stil des XIII. Jahrh. Die Umrisse sind in Schwarz ausgezogen, mit den Lokalfarben ausgefüllt, sodann die Schatten in dunkleren Nuancen eingetragen, während die Säume der Obergewänder zur Abgrenzung gegen die Untergewänder durch weisse Linien hervorgehoben sind. Die eckig gebrochenen Ränder der Gewänder, die Technik der Ausführung, sowie die Gesten (besonders die Bewegung der Hände) deuten auf eine deutsche Arbeit des XIII. Jahrh. Die Nimben sind farbig bemalt.

Im Innern des Vorderdeckels (**Fig. 90**): vier männliche Heilige:

links oben: Heiliger Bischof mit Pallium und Mitra, mit dem Pedum in der Linken, die Rechte segnend erhoben. Von der Überschrift ist nur: *S. LIR . . . O* zu lesen;

rechts oben: „*S. VITVS*“ mit dem Palmzweig in der Rechten;

links unten: Heiliger mit Palmzweig in der Linken; von der Überschrift ist nur: *S. SA . . . VS* erhalten;

rechts unten: Heiliger König — „*S. OSWALDVS*“ — mit Szepter und Reichsapfel, mit mitrenförmiger Krone.

Im Innern des Rückdeckels: vier weibliche Heilige mit farbigen Nimben:

links oben: „*S. KA(T)HRINA*“ als Königin mit dem Palmzweig;

Fig. 90. INNSBRUCK, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, Cod. No. 330, MINIATUREN IM VORDERDECKEL (XIII. JAHRH.).

rechts oben: Heilige in blauem Gewand, grünem Mantel mit weissem Kopftuch; Überschrift: „S. OSN . . . A . . . D;"

links unten: Heilige mit Palmzweig; Überschrift: „S . . . . . BA" (= Barbara?);

rechts unten: „S. EL(ISABETH)" in grauem Gewand mit weissem Kopftuch.

Der Text des Psalteriums beginnt auf *f. 1*. Wie in der Regel in den Psalterhandschriften sind die wichtigsten Psalmen durch Initialen hervorgehoben. Im ganzen enthält das Psalterium zehn Initialen, da die übliche Drei- und Siebenteilung vereinigt ist.

f. 1: Zum Psalm 1: „Beatus vir, qui non abiit": Grosse Init. *B* auf Goldgrund in farbigem Rahmen (**Fig. 89**). Die Initiale ist aus reich verschlungenem roten Bandwerk gebildet und im Innern mit grünen Spiralranken mit kleinen, eingekerbten, z. T. umgestülpten blauen, roten und rosenroten Blättchen verziert.

In derselben Weise — wenn auch etwas einfacher — die kleineren Initialen im folgenden:

f. 19': „Feria secunda"; zum 26. Psalm: „Dominus, illuminatio": Init. *D* wie *f. 1*.

f. 30: „Feria tertia"; zum 38. Psalm: „Dixi custodiam vias meas": Init. *D* wie *f. 1*.

f. 40: „Feria quarta"; zum 51. Psalm: „Quid gloriaris in malitia": Grosse Init. *Q* wie *f. 1*; die cauda in Gestalt eines Drachens.

f. 40': Zum 52. Psalm: „Dixit insipiens": Init. *D* wie *f. 1*.

f. 51': „Feria quinta"; zum 68. Psalm: „Salvum me fac": Init. *S* wie *f. 1*.

f. 64': „Feria sexta"; zum 80. Psalm: „Exultate deo adjutori nostro": Init. *E* wie *f. 1*.

f. 76: „Feria sabbato"; zum 97. Psalm: „Cantate domino canticum novum": Init. *C* wie *f. 1*.

f. 78: Zum 101. Psalm: „Domine exaudi orationem": Grosse Init. *D* wie *f. 1*.

f. 78': Zum 109. Psalm: „Dixit dominus domino meo": Init. *D*.

No. 370. Benedictionale, lateinisch, 8°, Ende des XIII. Jahrh. 201

m., 114×163; *41* 8°; grosse, gotische Minuskel; Miniaturen. Weisser Lederband über Holzdeckeln, geziert mit je vier gepressten Kreuzen aus verknüpften Stricken am Vorder- und Rückdeckel.

In der Salzburger Diözese Ende des XIII. Jahrh. ausgeführt. Später (XV. Jahrh.) wurden einige Miniaturen nachgetragen u. zw. vermutlich in der Brixener Diözese, da auf einer Miniatur zwischen *f. 9* und *f. 10*, die beiden Brixener Patrone, Ingenuin und Albuin, dargestellt sind. Der Codex befand sich in einem Nonnenkloster im Halltal bei Hall in Tirol. Auf dem Vorsetzblatt eine autographe Eintragung eines „Josep Fux" von Salzburg 1561.

In seinem ursprünglichen Zustand enthielt der Codex nur vier Miniaturen u. zw. die erste im Vorderdeckel eingeklebte Miniatur, sowie die Miniaturen auf *f. 1'*, *f. 9a'* und *f. 17'*. Diese vier rohen Miniaturen sind auf Goldgrund in farbigen Rahmen ausgeführt und gehören noch dem XIII. Jahrh. an. Die Umrisse sowie die Innenzeichnung sind in dicken schwarzen Strichen ausgeführt, die Lichter in Weiss aufgesetzt und die Lokalfarben oft nur in den Schattenpartien angegeben. Für das Inkarnat ist das Pergament als Grundton benützt, die Lichter sind dann in Weiss, die Schatten in rötlichen Tönen eingetragen. Wie die Technik, so deuten auch der Stil der Zeichnung, die eckig gebrochenen Falten sowie auch die Bewegungsmotive auf das XIII. Jahrh. Der Typus der Figuren ist byzantinisierend. Dagegen gehören die drei anderen Miniaturen auf blauem Grund in rot-grünen Rahmen *(f. 1, f. 9a* und *f. 17)* wohl schon dem XV. Jahrh. an. Mit höchster Roheit sind die Umrisse in dicken Strichen ausgezogen und mit Deckfarben ausgefüllt; die Gesichter sind mit Rosa bemalt, die Innenzeichnung ist in schwaren Strichen überaus roh eingetragen.

Im Vorderdeckel eingeklebt ein Pergamentblatt mit einem Vollbild auf Goldgrund in hellbraunem Rahmen: Auf einer mit einem grünen Kissen bedeckten Bank sitzt die Madonna in blauem Gewand und braunem Mantel, der über den Kopf gezogen ist; ihr Haupt umgibt ein silberner Nimbus; in ihrer Rechten hält sie eine rote Kugel, auf ihrem linken Arm trägt sie das mit einem blauen Gewande bekleidete segnende Jesukind.

f. 1: Später eingetragene Miniatur auf blauem Grund in grünem und rosenrotem Rahmen: Die Geisselung Christi. In der Mitte, an eine grüne Säule gefesselt, von zwei Knechten gegeisselt, der mit Wunden bedeckte Heiland, dessen Haupt ein goldener Nimbus umgibt. Oberhalb der Miniatur befindet sich eine autographe Eintragung:

„15 IHS 61
J. H. H.
Josep Fux von Salzburg."

und darunter noch einmal: im oberen Rahmen:

„15 IHS 61
Glück hatt neydtt."

im unteren Rahmen: „Josep Fux".

f. 1': Miniatur auf Goldgrund in braunem Rahmen: Die Versuchung Christi durch den Teufel; links Christus in blauem Gewand und rotem Mantel (im Typus an byzantinische Vorbilder erinnernd); er erhebt drohend die Rechte gegen den als Dämon mit Flügeln im Rücken und an den Füssen gebildeten Teufel.

f. 1 beginnt der Text mit „Exorcismus salis dominicis diebus".

f. 4: „Secuntur benedictiones communes; in die sancto pascae benedictio commestibilium".

dem Haupte Christi, der in grünem Wasser steht, das sich hügelförmig bis zur Brust des Heilands erhebt, der die Rechte im Gestus des Segnens vorgestreckt hält. Auf seinem Haupte sitzt die blaue Taube des heiligen Geistes.

Fig. 91. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 307, *f.* 17. Die Taufe Christi.

f. 18: „Incipit ordo ad visitandum infirmum".

f. 18 folgt die Litanei, in der unter den Confessores an erster Stelle nach den Kirchenvätern S. Rupertus genannt ist.

f. 36: „Gott hab willen zu meiner hilf, sorores, Herr eyle mir zu helfen".

f. 37: „Modus et forma in electione matris"; u. a. heisst es hier: „Deprecamur ut super hanc famulam tuam . . . spiritum sapientiae et intelligentiae et discretionis digneris infundere"; daraus geht wohl hervor, dass die Handschrift in einem Nonnenkloster, wohl in dem *f.* 10 genannten Kloster „im Halltal" im Gebrauche war. Im Halltale wurde 1446 von dem Brixener Weihbischof Andreas das Rupertikirchlein geweiht, bei der sich Augustinernonnen ansiedelten. Vermutlich entstanden hier die später nachgetragenen Bilder.

202 **No. 383. F. Chrysostomus a Capranica. „De ineffabili dei nomine", lateinisch, 8°, 1. Viertel des XVII. Jahrh.**

m., 100×144; 74 ff. regelmässige, lateinische Minuskel des XVII. Jahrh.; rohe Illustrationen ohne Kunstwert. Brauner Lederband mit goldgepresster Bordüre (XVII. Jahrh.); in der Mitte des Vorderdeckels die Immaculata, in der Mitte des Rückdeckels die Verkündigung. Goldschnitt.

Österreichische Arbeit, wahrscheinlich in Tirol im ersten Viertel des XVII. Jahrh. ausgeführt und dem Erzherzog Leopold V., von Tirol, geb. 1586, gest. 1648 gewidmet.

f. 1: Kolorierter Kupferstich: Links Erzherzog Leopold im Gebete kniend; rechts ein Franziskaner mit Schwert und Buch; am Himmel erscheint Jehova, von dem drei Bänder mit folgenden Aufschriften ausgehen:

„Et expugna impugnantes me(os)" (nach links);

„Eripe me de inimicis meis deus meus — Apprehende arme et sentum" (gegen Leopold zu);

„Accipe sanctum gladium munus a Deo, in quo deiicies adversarios populi mei Israel. 2. Mai. 15".

Darunter drei Distychen an Erzherzog Leopold:

„Sume tibi librum, Leopolde, hunc, inclyte princeps,
Victricem, gladium, quo Deus ultor erit.
Dumque sacellanus decantat nomen יהוה Jehova.
Esto manu fortis, fortior esto genu.
Si reget imperium virtus, pietate magistra.
Hostibus edomitis, cuncta pericla ruent".

f. 2: Der Titel: „De ineffabili dei nomine ΤΕΤΡΑΓΡΑΜΜΑΤΟΝ". „Contra hostes catholicae fidei ad serenissimum atque christianissimum principem Leopoldum, archiducem Austriae."

f. 2′: Eingeklebter kolorierter Kupferstich: Brustbild des Erzherzogs Leopold.

f. 3: Die Widmung an den Erzherzog (als „episcopus Argentinensis" (1605—1625) und „Passaviensis (1595—1625)"

durch den Autor: „F. Chrysostomus a Capranica episcopus Firminiae."

f. 3': Oben Festungstor mit der Aufschrift „Adrianopolis", darunter eine Zeichnung: Schlachtordnung der Türken (Turcicus exercitus), des kaiserlichen Heeres, der griechischen und polnischen Soldaten.

f. 4: Schematische Zeichnung („classis Messanae"), darstellend den Auszug gegen die Türken; ebenso im folgenden zahlreiche schematische Zeichnungen.

f. 8': Ein Kreis mit der Umschrift „trinus et unus deus deorum", umgeben von Engelköpfchen.

f. 9': Eingeklebter kolorierter Kupferstich: Gott erscheint dem Moses im brennenden Dornbusch.

f. 10', f. 11', f. 12' und *f. 13':* Der Name Jehova in einem von Cherubimköpfchen umgebenen Dreieck.

f. 14': Eingeklebter kolorierter Kupferstich: Jehova erscheint am Himmel; unten der Kaiser und ein Mönch.

f. 18: Eingeklebter Kupferstich: Zwei Mönche tragen die von Engeln beschützte Bundeslade.

f. 26: Eingeklebter Kupferstich: Das Haupt Jehovas mit grossem Hut.

f. 29: Eingeklebter Kupferstich: Jehova erscheint dem Moses.

f. 40' Aquarellbild: Der Name Jehovas in einem von Cherubim umgebenen Dreieck.

f. 42 Aquarellbild: Der Name Jehovas in einem sechsstrahligen Stern, von Cherubim umgeben.

f. 43 Aquarellbild: in einem rautenförmigen Feld: Erschaffung der Eva; ringsherum Engelköpfchen.

No. 469. Bibel, lateinisch, 8°, XIV. Jahrh. 203

m., 145×225; *XVI + 409* 8°; ausserordentlich sorgfältige, winzig kleine Bücherminuskel in zwei Spalten; Initialen mit Innenbildern. Roter Lederband über Holzdeckeln mit einer Schliesse, auf welcher der Name Ma(ria) graviert steht.

Vermutlich in Tirol in der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. von einem unter nordfranzösischem Einfluss stehenden Miniator ausgeführt. Die Handschrift befand sich in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. im Besitze eines „Antonius Annenberger", durch dessen Sohn sie 1485 in das Karthäuserkloster Schnals gelangte, von wo sie in die Universitätsbibliothek kam. Auf dem Vorsatzblatt befindet sich nämlich die auf die Schenkung bezügliche Bemerkung eingetragen: „Anthonius Annenberger, filius huius Heinricus pie donavit hanc bibliam monasterio nostro Montis omnium angelorum in Snals carthusiensis ordinis anno 1485 in octava nativitatis beatae Mariae. Semper bene vivat. Amen."

Die Ausstattung der Initialen, die wohl von einem deutschen Miniator ausgeführt wurden, steht unter dem Einfluss der nordfranzösischen Schule des ausgehenden XIII. Jahrh. In Tirol sind noch andere in dieser Weise geschmückte Codices erhalten, so in der Bibliothek der Benediktiner-Abtei Gries, Cod. No. 16, in der Universitätsbibliothek zu Innsbruck, Cod. No. 656, im Ferdinandeum zu Innsbruck zwei Bibeln No. 1015 und 1120, deren Ausschmückung dem Charakter nordfranzösischer Miniaturen vom Ende des XIII. Jahrh. nahe verwandt ist. Die meist ultramarinblau oder rosenrot bemalten Schäfte auf geglättetem Goldgrund sind mit zarten weissen Mustern verziert und enden vielfach in kleine Drachenköpfe; ihr Schmuck besteht aus Spiralranken mit kleinen eingekerbten Blättern. Die winzigen Innenbilder sind mit der Feder gezeichnet, dann in Deckfarben (vorherrschend in Blau und Zinnoberrot) bemalt, zum Schlusse ist dann die Innenzeichnung mit der Feder in schwarzen Strichen eingetragen. Auch in den Gesichtern, für die als Grundton das Pergament verwendet wird, sind Nasen, Augen, Mund und Haare mit der Feder eingezeichnet, die Wangen jedoch durch gerötete Fleckchen angegeben. Trotz aller Sorgfalt der Durchführung erhebt sich diese Handschrift nicht über das durchschnittliche Niveau derartiger Erzeugnisse.

f. I—XV später nachgetragen: Register.

f. XVI': „Incipit epistola sancti Jeronimi presbyteri ad Paulinum presbyterum de omnibus divinae historiae libris". Init. *F* (blau mit weissen Blättchen; in einen Drachenkopf endend) mit Innenbild auf Goldgrund: Hieronymus, als Mönch in violettem Gewand, schreibend.

f. 2': Praefatio sancti Hieronymi: Init. *D*, rosenrot, mit Spiralranken mit kleinen Blättchen auf blauem Grund. In derselben Weise die zahlreichen kleineren Initialen im folgenden; die Initialen zu den einzelnen Büchern der Bibel enthalten Innenbilder, die mit Rücksicht auf den kleinen Raum durchgehends nur aus wenigen Figuren bestehen.

f. 3 (Genesis). Init. *I* als Streifen in der Länge des Schriftfeldes, unten ein Drache; sieben zwischen Spiralranken eingefügte Medaillons enthalten Darstellungen zur Genesis, u. zw. von oben beginnend: Gott thronend — Scheidung von Licht und Finsternis — Scheidung von Wasser und Erde — Erschaffung der Pflanzen — Schöpfung der Gestirne — Erschaffung des Menschen — Adam.

f. 17' (Exodus), rosenrote Init. *H*, auf blauem Grund, innen auf Goldgrund: Gott gibt Moses die Gesetzestafeln.

f. 29' (Leviticus). In der Init. *U:* ein Israelite opfert eine Taube.

f. 37 (Numeri). In der Init. *L:* Gott redet zu Moses.

f. 43' (Liber deuteronomii). In der Init. *H:* die Gesetzestafeln werden in die Bundeslade gelegt.

f. 59 (Liber Josue). In der Init. *E:* Gott redet zu Josua.

f. 66 (Liber judicum). In der Init. *P:* ein Krieger erhebt das Schwert gegen einen König. (Kampf gegen den König der Chananiter.)

f. 74 (Ruth). Statt der Init. *I:* Elimelech und Noemi.

f. 76 (Liber regum I). In der Init. *F:* Raub der Bundeslade durch einen Philister.

f. 240 (Baruch). In der Init. *E:* Baruch.

f. 242′ (Ezechiel). In der Init. *E:* Ezechiel.

f. 257′ (Daniel). In der Init. *A:* Daniel zwischen den Löwen.

f. 264 (Osee). In der Init. *V:* der Prophet.

f. 266 (Johel). In der Init. *V:* der Prophet.

f. 267′ (Amos). In der Init. *V:* der Prophet.

f. 269 (Abdias). In der Init. *V:* der Prophet.

f. 269′ (Jonas). In der Init. *E:* Jonas wird von dem Fisch ausgespieen.

f. 270 Micheas). In der Init. *V:* der Prophet.

f. 271′ (Nahum). In der Init. *O:* der Prophet.

f. 272′ (Habacuc). In der Init. *O:* der Prophet.

f. 273 (Sophonias). In der Init. *V:* der Prophet.

f. 274 (Aggaeus). Statt der Init. *I:* der Prophet.

f. 274′ (Zacharias). Statt der Init. *I:* der Prophet.

f. 277 (Malachias). In der Init. *O:* der Prophet.

f. 278′ (Liber Maccabaeorum I). In der Init. *E:* ein Soldat erhebt sein Schwert gegen einen Mann, der eine Schüssel mit einem Menschenkopf trägt.

f. 288 (Liber Maccabaeorum II). In der Init. *E:* ein Mann übergibt einem Boten einen Brief.

f. 293′ beginnt das Neue Testament mit dem Evangelium des Matthaeus; in der Init. *L:* die Wurzel Jesse.

f. 304 (Evangelium des Marcus). Statt der Init. *I:* Marcus mit dem Löwen.

f. 310′ (Evangelium des Lucas). In der Init. *E:* Lucas mit dem Stier.

f. 320′ (Evangelium des Johannes). Statt der Init. *J:* Johannes mit dem Adler.

f. 328 (Brief des Paulus an die Römer). In der Init. *P:* Paulus, ebenso stets in folgenden Init. *P* mit dem Paulus als Innenbild zu Beginn der einzelnen Briefe. *f.* 332, erster Korintherbrief; *f.* 336, zweiter Korintherbrief; *f.* 338′, Brief an die Galater; *f.* 339′, Brief an die Ephesier; *f.* 341, Brief an die Philipper; *f.* 342, Brief an die Kolosser; *f.* 343, erster Brief an die Thessalonicher; *f.* 343, zweiter Brief an die Thessalonicher; *f.* 343′, erster Brief an Timotheus; *f.* 344, zweiter Brief an Timotheus; *f.* 345, Brief an Titus; *f.* 346, Brief an Philemon.

f. 346′, Brief an die Hebräer. In der Init. *M:* Paulus und Christus.

f. 350 (Apostelgeschichte). In der Init. *P:* Apostel.

f. 360′ (Brief des Jacobus). Statt der Init. *J:* Apostel Jacobus.

f. 361′ (erster Brief des Petrus). In der Init. *P:* Petrus.

f. 362′ (zweiter Brief des Paulus). In der Init. *S:* Paulus.

f. 363 (Briefe des Johannes). In der Init. *Q:* Johannes.

f. 364′ (Brief des Judas). Statt der Init. *J:* Judas.

f. 365 (Apokalypse). In der Init. *A:* Johannes die Apokalypse schreibend.

f. 370—409: Alphabetisches Verzeichnis der hebräischen Namen.

No. 471. P. Vergilii Maronis opera, lateinisch, 4°, 2. Hälfte des XV. Jahrh. 204

m. (Perg. von ausserordentlicher Feinheit), 160×297; *249* 4°; Renaissanceschrift; Titelblatt und Initialen. Weisser Pergamentband wie Cod. 87 mit dem Wappen eines Kardinals (geviertet; 1—4 geteilt: heraldisch rechts der Löwe, links der österreichische Bindenschild; 2—3: goldener Kreis, darüber und darunter an den Ecken umgebogene Horizontallinien) mit zwei Krummstäben und dem Kardinalshut in Goldpressung. Goldschnitt.

Oberitalienische Arbeit aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. Die Handschrift kam wahrscheinlich 1745 aus der Hofbibliothek der Erzherzöge Ferdinand Karl und Sigismund Franz im Wappenturm der Burg zu Innsbruck in die Universitätsbibliothek.

f. 1—16: **Virgilii Bucolica.**

f. 1: Titelblatt mit einer reichen Randl. (oben und unten) aus schwarzen mit der Feder gezeichneten Spiralranken, die durch eine Leiste am Rande links verbunden sind; dazwischen stilisierte Blüten und Blätter, Rosetten und glänzende Goldplättchen. Rote Init. *T* in einem quadratischen Feld mit glänzendem, mit Rankenwerk geschmückten Goldgrund.

f. 16′—61′: **Virgilii Georgica.**

f. 16′: Goldene Init. *Q* in einem quadratischen Feld mit weissen, mit der Feder sorgfältig gezeichneten, reichverschlungenen Ästen; der Hintergrund dazwischen ist rot, blau und grün bemalt und mit je drei im Dreieck geordneten weissen Punkten verziert. In derselben Weise die Initialen im folgenden: *f. 26′*, Init. *H: f. 38′*, Init. *F: f. 47′*, Init. *P.*

f. 62—249: **Virgilii Aeneis.**

f. 62: Randl. in der Art wie *f. 1.* Grüne Init. *A* auf Goldgrund, mit Spiralranken verziert. Zu Beginn der einzelnen Bücher Initialen wie *f. 16′: f. 76′*, Init. *C: f. 91*, Init. *P: f. 104′*, Init. *A: f. 118*, Init. *I: f. 134′*, Init. *S: f. 151′*, Init. *T; f. 167*, Init. *V: f. 181*, Init. *A: f. 196′*, Init. *P: f. 213′*, Init. *O: f. 230′*, Init. *T.*

No. 484. Evangeliar der Kirche zu Innichen, lateinisch, 4°, Ende des VIII. oder Anfang des IX. Jahrh. 205

m., 180×225; *233* 4°; regelmässige Bücherminuskel des VIII. oder IX. Jahrh.; Vollbilder, Kanonestafeln und reich ausgestattete Initialen. Brauner Lederband über Holzdeckeln (XV. Jahrh., der Vorderdeckel zerbrochen) mit gekreuzten Diagonalen in Blindpressung, dazwischen rautenförmige Stanzen. Am Rückdeckel die silbernen (mit einem M geschmückten) Beschläge der beiden Schliessen. Spuren von Goldschnitt.

Deutsche Arbeit aus dem VIII. oder IX. Jahrh.; wahrscheinlich in Innichen oder in Freising ausgeführt, vielleicht gelegentlich der Gründung durch Herzog Tassilo von Bayern (770) nach Innichen gestiftet.

Die roh ausgeführten Miniaturen zeigen völlig den Stil des XIII. oder IX. Jahrh. und stehen Erzeugnissen der Karolinger-Zeit (wie dem Evangeliar von Abbeville), speziell den von Hubert Janitschek in seiner Publikation der Trierer Adahandschrift als Werke der Metzer Schule bezeichneten Manuskripten nahe. Jedenfalls verdient dieses bisher wenig beachtete Stück die Aufmerksamkeit der Kunstforschung.

Auf dem Vorsatzblatt Fragment aus dem XIV. Jahrh., enthaltend einen Abschnitt aus dem Evangelium des Johannes, Cap. XIII.

f. 1: „Prologus IV. evangeliorum".

f. 2′—8 folgen die Kanonestafeln, d. i. die Zusammenstellung der korrespondierenden Evangelienstellen. Auf jeder Seite eine reiche in Rot, Silber und Gold ausgeführte architektonische Umrahmung für die Kanonestafeln, die karolingischen Werken verwandt ist. Sie besteht aus Säulen, auf denen Rundbogen und Spitzgiebel aufruhen. Überaus mannigfaltig ist die Verzierung der Säulen. Die Basen bestehen meist aus zwei durch eine Hohlkehle geschiedenen Platten, ruhen jedoch auch ab und zu auf Tierklauen, die Säulen sind entweder spiralförmig gewunden, vorwiegend aber brettartig gebildet und mit geometrischen Ornamenten (Hacken, Treppenmuster, Zopfmuster, parallelen Strichen, aneinandergereihten Ringelchen, Rosetten u. a. m.) oder Blattranken, Blättern, Palmetten, lilienförmigen Blüten usw. verziert. Überaus abwechslungsreich ist die Verzierung der Kapitäle. Hier wechseln Palmetten, an das korinthische Kapitäl erinnernde Blütenkelche, verschlungene Blattranken mit Bandverschlingungen, Tierköpfen, Vögeln, phantastischen Masken u. a. m. Auch die in wechselnder Reihe darüber auf viereckigen Platten aufgesetzten Rundbogen und Dreieckgiebel sind mit Blattranken, Zackenmustern oder verschiedenfarbigen Streifen verziert. Die Dekoration vervollständigen noch zwischen den Giebeln Hasen, Vögel, sowie Blattranken, Palmetten u. a. m. (Probe *f. 6:* **Fig. 92**).

f. 8′: „Incipit epistola Hieronymi presbyteri".

f. 9′: „Incipit argumentum secundum Mathaeum".

f. 10: „Incipit breviarium eiusdem".

f. 13: „Incipit evangelium secundum Mathaeum".

f. 13′: Vollbild in Aquarell: Der Evangelist Matthaeus (**Fig. 93**). Der Evangelist trägt ein grünes Gewand und violetten Mantel, auf denen die Falten in Schwarz (auf Grün) und Gold (auf Violett) eingezeichnet sind; mit gekreuzten Beinen sitzt er auf einer hohen, mit einem roten Polster bedeckten, grün, rot und gelb bemalten Bank und ist im Begriffe, die Feder mit einem Messer zu schneiden; rechts von ihm auf einem Pult, dessen Ständer auf drei Tierfüssen ruht, stehen Tintenfass und Tintenhorn. Von der rechten oberen Ecke des Bildes schwebt aus einer stilisierten Wolke ein Engel herab und bringt dem Evangelisten ein Buch. Im Hintergrunde links ein bunt bemaltes, in drei Absätzen aufgebautes Gebäude mit zwei auf gewundenen Säulen mit palmettenförmigen Kapitälen aufruhenden Rundbogen in der Mitte, oben

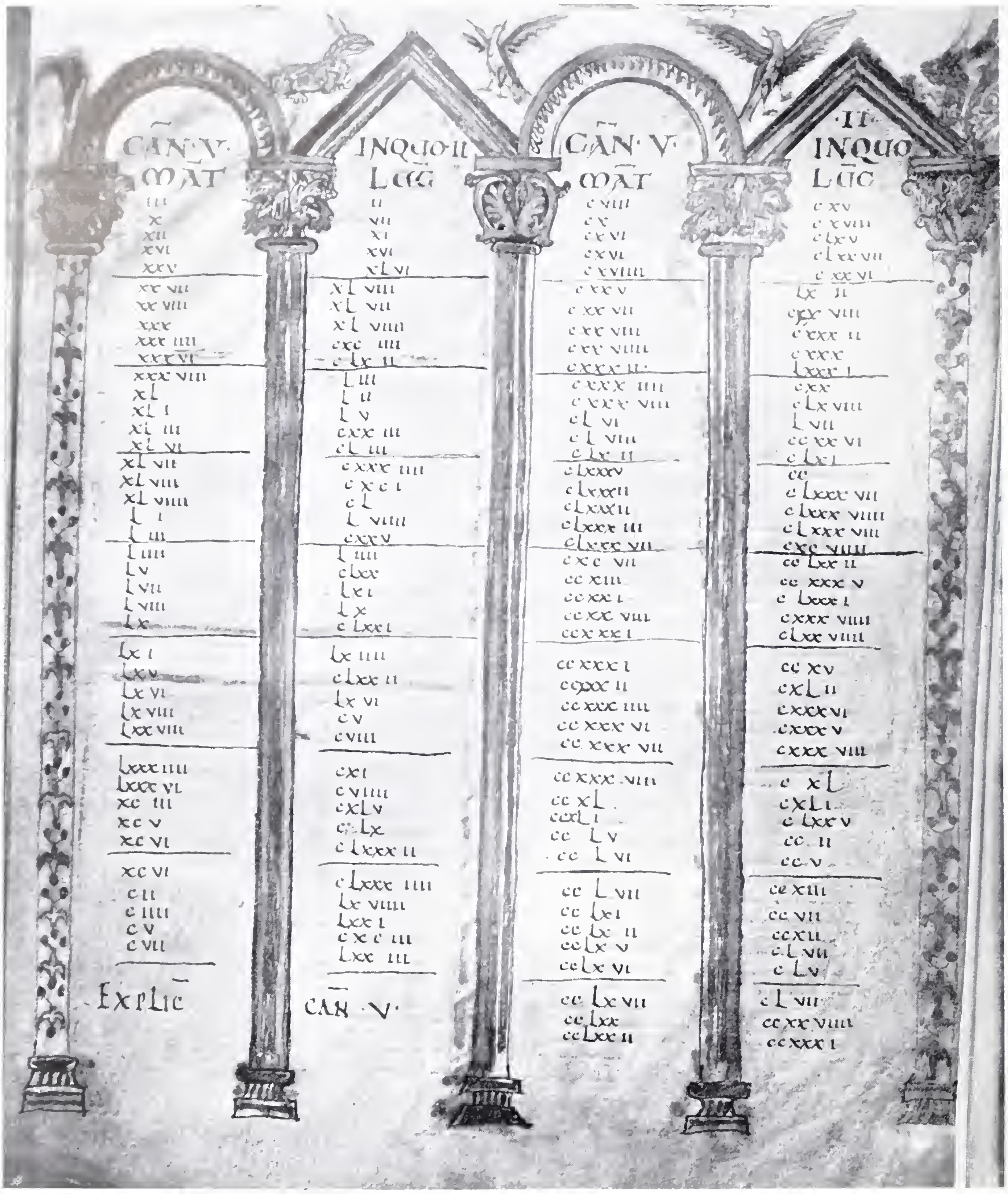


Fig. 92. INNSBRUCK, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, Cod. No. 484, EVANGELIAR DER KIRCHE VON INNICHEN, *f. 6.*

von zwei übereck gestellten Satteldächern (in perspektivischer Verkürzung) mit Dreieckgiebel bekrönt. Die überaus interessante, von byzantinischen Vorbildern beeinflusste Miniatur steht noch karolingischen Werken nahe, so dass sie wohl an das Ende des VIII. oder den Anfang des IX. Jahrh. zu setzen ist. Hände und Füsse sowie die Innenzeichnung der Gesichter sind in violetter Tinte mit der Feder ausgeführt. Trotz der Flüchtigkeit der Ausführung, der Buntheit des Kolorits, der argen Verzeichnungen und der planlosen Faltengebung dürfen diese Miniatur sowie auch die Bilder der Evangelisten Lukas und Johannes mit Rücksicht auf ihr hohes Alter und ihre kunsthistorische Bedeutung hohes Interesse beanspruchen.

f. 14 beginnt der Text des Evangelium des Matthäus mit „Liber generationis"; das erste Wort „liber" ist in verschlungenen Majuskellettern geschrieben, die überaus reich mit den der karolingischen Malerei eigenen Bandverschlingungen (nach dem Vorbilde irisch-angelsächsischer Ornamentik) und Blattwerk verziert sind **(Fig. 94).** Die Konturen sind in Rot ausgezogen und dann in Silber und Gold bemalt, während der Hintergrund zwischen den Bandverschlingungen z. T. mit Rot ausgefüllt ist.

f. 74 beginnt der Text des Evangelium des Markus: „Initium evangelii . . ." Die Init. *I* ist wie die Buchstaben des Wortes „liber" auf *f. 14* in Gold nnd Silber ausgeführt und an den Enden des Schaftes mit in Tierköpfen endenden Bandverschlingungen und palmettenartigen Blättern im Innern des Schaftes geschmückt. Vor *f. 74* befand sich offenbar ein Bild des Evangelisten Markus, das jedoch herausgeschnitten wurde und gegenwärtig fehlt.

f. 110′: Zum Beginn des Lukasevangelium: Vollbild in Aquarell **(Fig. 95):** der Evangelist Lukas (in der Art wie Matthäus auf *f. 13′).* Der Evangelist — mit ergrauten Haaren, doch unbärtig — sitzt in voller Vorderansicht in gelbem Gewand und rotem Mantel auf einer hohen, mit einem roten Kissen bedeckten, grün und rot bemalten Bank; in den Händen hält er einen langen purpurvioletten Pergamentstreifen, auf dem in goldenen Lettern die Worte stehen: „Fuit in diebus Herodis regis Judeae sacerdos quidam" (Lucas cap. 1, v. 5). Auf einem grünen Pulte links, dessen Ständer ein Hase bildet, stehen Tintenfass und Tintenhorn. Links neben dem Evangelisten der geflügelte Stier (gelb bemalt) mit goldenen Hörnern und silbernem Nimbus mit dem grünen Evangelienbuch. Den Hintergrund bildet wieder ähnlich wie auf *f. 13′* eine bunt (vorwiegend grün und rot) bemalte Architektur, welche rechts und links oben von zwei, vorne im Dreieck geschlossenen Satteldächern (in perspektivischer Verkürzung) bedeckt wird, in der Mitte jedoch in drei, auf gewundenen Säulen mit palmettenförmigen Kapitälen ruhenden Rundbogen sich öffnet, über deren mittleren ein dreieckiger Giebel aufragt. Der Stil der Miniatur entspricht vollständig dem des Bildes des Evangelisten Matthäus auf *f. 13′.* (Vgl. Atz, Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg, Fig. 255.)

f. 111 beginnt das Evangelium des Lukas mit: „Quoniam quidem . . ."; der erste Buchstabe ist in derselben Art wie das Wort „liber" auf *f. 14* reich ausgestattet; darunter ebenso Init. *I* („Initium sancti evangelii secundum Lucam").

f. 111′: Init. *F* („Fuit in diebus Herodis . . .") wie *f. 14.*

f. 170′: In(ci)pit argumentum secundum Johannem".

f. 171′: Incipit breviarium secundum Johannem.

f. 173′: Zum Beginn des Evangelium des Johannes: Vollbild in Aquarell **(Fig. 96):** Der Evangelist Johannes (in ähnlicher Weise wie *f. 18′* der Evangelist Matthäus). Der Evangelist sitzt — nach links gewendet — auf einer mit einem Polster bedeckten Bank und stellt seine Füsse auf einen gelb, grün und rot bemalten Schemel; er trägt ein gelbes, gemustertes Gewand und einen orangeroten dessinierten Mantel. Er hat die rechte Hand erhoben und hält in der linken ein aufgeschlagenes Buch, auf dem auf violettem Grund (Purpurpergament) in goldenen Lettern die Worte stehen: „In principio erat verbum". Links vom Evangelisten sitzt auf einer Pergamentrolle der (gelbe) Adler, dessen Haupt ein goldener Nimbus umgibt. Den Hintergrund bildet eine Architektur in der Art wie jene auf *f. 111′:* über dem mittleren Rundbogen erhebt sich hier eine Kuppel; rechts und links Satteldächer in perspektivischer Verkürzung.

f. 174 beginnt das Evangelium des Johannes. Die beiden ersten Worte: „In principio" sind in grossen, die ganze Seite füllenden verschlungenen Majuskellettern mit reichstem Schmuck aus Bandverschlingungen u. a. m. (wie *f. 14* „liber") ausgeführt.

f. 221: „Incipiunt capitula evangel(iorum) de anni circulo".

Auf *f. 232* befindet sich von einer Hand des XI. Jahrh. folgende Bemerkung eingetragen:

„Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter quidam nobilis vir nomine Adalramus ecclesiae huius advocatus quendam proprium suum famulum, Wolfpero nuncupatum, ad altare sancti Candidi tradidit ea videlicet lege, ut ipse et successores eius V. nummos ad idem altare annuatim persolverent, quatenus idem Wolfpero cum successoribus suis firma ac legitima libertate potirentur. Huius traditionis testes sund: Adalram, filius eius et frater eius Eppo et fideles eius, Hisker et Chuno de familia Hiltimar, Williprecht, Waldman, Permo, Dietrich, Regil, Meginprecht, Ebermunt".

f. 232′ von einer Hand des XI. Jahrh.: „Notum sit omnibus Christi fidelibus quod vir quidam vocabulo Imizinus quandam feminam suam propriam ancillam nomine Chleinzam cum filiis ac filiabus eorumque successoribus sub Adalramo advocato ad altare sancti Candidi perhenniter existendum tradidit ea lege, ut singulis annis ad praedictum altarem nummos V. darent. Et si illi denarii pro aliqua necessitate minime traditi fuerint, licitum eis esse videtur anno hoc tertio emendandum. Isti sunt testes per aures tracti: De liberis Adalramus filius advocati, Hisker, Chuno; de familia Williprecht, Waldman, Hiltimar, Regil, Dietrich, Permo, Ebarmund, Meginpercht".

Fig. 93. INNSBRUCK, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, Cod. No. 484, EVANGELIAR DER KIRCHE INNICHEN, *f.* 15′. DER EVANGELIST MATTHÄUS.

Darunter von einer anderen Hand des XI. Jahrh.: „Notum sit omnibus sub cultu christiani nominis degentibus, qualiter quidam vir nomine Azo famulam suam propriam Macthildam nuncupatam ad altare sancti Candidi tradidit ea videlicet institutione, ut annis singulis tam ipsa quam eius posteritas ad praefatum altare V. nummos argenteos pro redemptione libertatis persolverent. Ista vero anno dominice incarnationis .M.L.X.V. sub Elenhardo[1]) episcopo et Adalrammo advocato, coram subscriptis testibus constant finita. Isti sunt testes: Williprecht, Perechtoldus Rufus, Hiltimar, Dietrich, Perno, Regil, Ebarmund, Albrich, de fidelibus advocati, Chŏno, Hisker. Isti sunt filii de eadem Macthilda nati: Albrich, Adalpero, Minigo, Sicco, Sigehart, Kezili et soror eorum Heiza".

Fig. 94. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 484, Evangeliar der Kirche von Innichen, *f. 14*, Anfang des Evangelium des Matthäus.

f. 233 oben von einer Hand des XI. Jahrh.:

„Rel(iquiae) de sepulchro domini, de mensa sancti Petri, sancti Arsacii, sancti Geminiani, sanctae Christinae".

„In capsa rel(iquiae) sancti Michahelis, sancti Candidi, sancti Exuperii, sancti Donati, sancti Germani, sancti Paulini, sanctae Paulae".

Darunter wieder von einer Hand des XI. Jahrh.:

„Noverint omnes Christi fideles: Qualiter Egilbertus[2]) episcopus Altmanno com̄. praecepit, ut quandam feminam suam propriam ancillam Otzam nuncupatam cum filiis ac filiabus suis successoribusque eorum per manum Perchtoldi advocati sui altare sancti Candidi perpetualiter existendum traderet, eo tenore, ut in singulis annis ad idem altare denarios .III. darent et, si illi denarii pro aliqua necessitate per annos duos minime traditi fuissent, quatenus illis licuisset, hoc tertio anno emendare. — Isti sunt testes . . .: de liberis Sarhito, Eppo miles com̄. Altmanni, Adalram, Azili de Virscah cum filio suo Azilino, Tarzo, de familia Reginhalm Rihhilo, Waltman, Gomman, Wluinc, Ascuuin".

Darunter befindet sich folgende Eintragung: „Num cupis aetatem cognoscere codicis huius? Hoc Evangelium saecula dena tulit 1788" (das Wort dena auf radierter Stelle) und von einer anderen Hand: „Directorium de saeculo VIII, Evangelia de IX". Im Zettelkatalog ins XI. Jahrh. gesetzt.

No. 545. Wappenbuch, deutsch, Folio, um 1492. 206

ch., Wasserzeichen: voran Ochsenkopf mit Kreuz und Schlangenstab, später Wage in einem Kreis; 217×320, *315 f.*; Beischriften in deutscher Cursive, mehr als 3600 Wappen. Brauner Papierband.

In Bayern um 1492 ausgeführt.

Das Wappenbuch enthält mehr als 3600 Wappen, meist deutscher Geschlechter. Die Wappen sind mit der Feder vorgezeichnet und meist recht roh mit Wasserfarben koloriert. Die Anordnung entspricht der in den Wappenbüchern des beginnenden XVI. Jahrh. üblichen.

f. 1: Folgende Verse nennen die Verfertiger des Wappenbuches, deren Wappen beigegeben sind:

„Disse baid sind Rechtfürer und Kürigierer
Des Wappenbuchs und des Adelss Zierer":

„Ortolff Trennwegk vonn Trennbach
Osswalt Messenpegk zv Schwenndt".

Darunter: „Hie statt Jörg Rugenn perssofandt
Des Wappenbuchs ain annefangk".

f. 3 ist ein Brief einer Frau „Barbara von Hoff" an ihren Schwager eingetragen, in dem sie ihm für erhaltenen Käse dankt und als Gegengabe zwei Pfund Konfekt und Salsen übersendet; der Brief endet: „datum zu Maierhofen am montag nach sannt Leopoldtag seiner erhebung zu dem 1541 Jahr".

[1]) D. i. der Bischof von Freising, Ellenhard von Meran (1025—1078).

[2]) D. i. Bischof Egilbert von Freising (1006—1039).

Fig. 95. INNSBRUCK, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, Cod. No. 484, EVANGELIAR DER KIRCHE VON INNICHEN, *f.* 110', DER EVANGELIST LUCAS.

Fig. 96. INNSBRUCK, UNIVERSITATSBIBLIOTHEK, Cod. No. 484, EVANGELIAR DER KIRCHE VON INNICHEN, *f 173'*.
DER EVANGELIST JOHANNES.

f. 4 beginnt das Wappenbuch. Voran gehen die Wappen der heiligen drei Könige, dann folgen die der drei gewaltigen Könige, der drei „gedultigen", der drei „elczsten und edelsten" Geschlechter, der drei „milttesten Fürsten", der drei Wüteriche usw., dann folgt das Wappen Maximilians I. („Maximilian, römischer Königh"), *f. 5* und des Papstes Alexander VI. *f. 16*. Durch die Voranstellung dieser beiden Wappen ist die Entstehung des Wappenbuches um 1492 gesichert.

f. 17 folgt das Wappen des Kaisers Friedrich III., *f. 17* jenes des römischen Königs Maximilian; daran reihen sich die Wappen von Königen, u. a. jene König Eduards von England, König „Ritzscharts" in Schottland u. a. m. *f. 37* Wappen Philipps (des Schönen), Erzherzog von Österreich. Sodann folgen die Wappen vornehmlich deutscher und italienischer Fürsten, Grafen, Edlen usw.

f. 265' beginnt eine „Kronigk des edlenn geplüczs der fürsten zu Pairnn und des löblichen hauss von Pairnn", bis Albrecht, Pfalzgraf bei Rhein, Bischof von Regensburg, Bischof zu Strassburg (1478—1506).

Zum Beschluss die Wappen eines Besitzers des Wappenbuches: „Wolff Vehamb von Wämpach zu Galhaym und Mildorff" und seiner Gattin „Hetwyg Vehamin, ein geborne Breuisserin uxor, 1561".

207 **No. 554. Johann Georg Zinner, Pferderüstzeug, italienisch und lateinisch, Folio, 1608.**

Ö., Wasserzeichen Doppeladler; 240—350, *III + 84 f.*; italienische Renaissanceschrift; Abbildungen von Pferderüstzeug und Aquarellbilder. Weisser Pergamentband mit goldgepresster Bordüre und einem mit Arabesken geschmückten Mittelstück.

Von Johann Georg Zinner 1608 dem Erzherzog Leopold V. (geb. 1586, gest. 1648) gewidmet.

Voran gehen drei Vorsatzblätter:

f. I: Abbildung eines Pferdegebisses mit der Überschrift: „Ghinetta".

f. II: Abbildung des heiligen Nagels Christi in Mailand (Blau in Wasserfarben bemalt).

f. III Aquarellbild in einer Barockkartusche: geflügelte weibliche gerüstete Gestalt mit Palmzweig und Kranz, auf der Erdkugel schwebend, mit der Überschrift: „sui maxima".

f. 1: Wappen des Erzherzogs Leopold V. von Tirol, umgeben von vier kleineren Wappen des Erzherzogs; darunter die Widmung: „Serenissimo ac reverendissimo d(omino), d(omino) Leopoldo archiduci Austriae episcopo Argentinensi et Passaviensi, duci Burgundiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, comiti Tirolis etc., principi et domino suo clementissimo debitae submissionis et observantiae ergo d(onum) d(edit) Joan(nes) Georgius Zinner".

f. 2: Aquarellbild: Erzherzog Leopold zu Pferd, mit dem habsburgischen Pfauenstutz, dem österreichischen Bindenschild und dem Kommandostab.

f. 3: Aquarellbild: ein Pferd des Erzherzogs: „Ducus".

f. 4: Aquarellbild: ein Pferd des Erzherzogs: „Appulus".

f. 5—50: Mit der Feder gezeichnete, z. T. kolorierte Abbildungen von z. T. reich ausgestatteten Pferdegebissen. Voran *f. 5* Nomenklatur der einzelnen Bestandteile.

f. 51 beginnt eine Reihe von Aquarellbildern, in denen Pferde in den verschiedenen Gangarten dargestellt sind, u. zw.:

f. 51: „Cavalcar il polledro nella pastina overo nella bardella".

f. 52: „Trottare il polledro il tono largo".

f. 52': „Gallopar".

f. 53: „Repellone".

f. 54: „Gallopare serpeggiando".

f. 55: „Gallopare la vuolta stretta".

f. 56: „Radopiare de una mano al altra".

f. 57: „Mezza volta".

f. 58: „Galloppare".

f. 59: „Il fatt' impasso".

f. 60: „Coruetar inanzi, in dietro e per traverso".

f. 60': „Correr al incontro in campo aperto" (zwei Gerüstete rennen aufeinander los).

f. 67: Federzeichnung: Sankt Hubertus frei nach dem bekannten Stich Albrecht Dürers; an einem Baume hängt das Wappen des Erzherzogs. Das Bildchen trägt die Signatur: „Jo·Ge·Zin. f. 1608 (d. i. J. G. Zinner).

Darüber folgende Verse:

„Venanti apparet Christus, procumbuit Hubertus,
Scilicet humanis praeponem coelica nugis".

f. 68: Federzeichnung: Ein Kaiser (laut Überschrift: „Fridericus primus imperator) auf der Hirschjagd, begleitet von „Ubaldinio". Die Überschrift lautet: „Cervi in Mugellana venatione a se occisi Fridericus pr(imus) imp(erator) pro gentiliciis insignibus habendum dedit".

f. 69: Kleine Erdkarte.

f. 70: Federzeichnung: Jonas wird in das stürmische Meer geworfen, links erscheint der grosse Fisch; bezeichnet Jo·Ge·Zin. 1608.

f. 72: Aquarellbildchen: Martyrium der heiligen Afra, welcher ein Henkersknecht das Schwert in den Hals stösst.

f. 74: Abbildung von Pferderüstzeug.

f. 75: Darstellung des Kampfes des Horatius Cocles auf der abgebrochenen Brücke.

f. 76—83: Abbildungen von Pferderüstzeug.

f. 84: Darstellung des Kampfes zwischen zwei Rittern.

No. 575. „Construktion der neuen Fortification", deutsch, Folio, XVIII. Jahrh. 208

ch., Wasserzeichen: ein Wappen, 194×310, *13 f.*; Beischriften in deutscher Cursive; Pläne zu Festungsbauten. Weisser Papierband.
Deutsche Arbeit des XVIII. Jahrh.

f. 1—13: Dreizehn Pläne zur Anlage von Forts und Befestigungswerken.

No. 654. Gebetbuch, lateinisch, 8°, 1496. 209

m., 120×165, *202* 8°; gotische Cursive; Miniaturen, Randleisten und Initialen. Brauner Lederband (XVI. Jahrh.) mit reicher Goldpressung; der Vorderdeckel losgelöst. In den in Goldpressung verzierten Bordüren des Vorder- und Rückdeckels wiederholen sich vier Stanzen mit der Auferstehung Christi, der Kreuzigung Christi, der ehernen Schlange und dem Opfer des Abraham; in der Mitte des Vorderdeckels zwei Engel mit einem Wappen mit zwei gegeneinander gerichteten Greifen, darüber die Aufschrift: „Augustinus praepositus Novaecelle"; im Mittelfeld des Rückdeckels der Gekreuzigte mit Magdalena. Goldschnitt mit gestanzten Zickzacklinien.

In Klausen 1496 von Georg Hölzl auf Kosten des Richters in Klausen, Caspar Neuhauser, geschrieben. Der Codex befand sich im Besitze des Propstes Augustinus II. Schabel (1569—1581) von Neustift.

Der Schmuck des Codex besteht aus zahlreichen Miniaturen, Randleisten und Initialen. Die oft dilettantischen Miniaturen (durchschnittlich circa 75×115, sind entweder Vollbilder in schmalen farbigen Rahmen oder durch Leistchen in drei Bildchen untereinander geteilt. Die Bildchen zeigen deutlich den Stil der Tiroler Malerei des ausgehenden XV. Jahrh. und stehen insbesondere der Brixen-Neustifter Schule nahe. Sie sind in Deckfarben ausgeführt, die Schatten in dunkleren Nuancen eingetragen, die Haare in der Regel strohgelb, die Fleischteile rosenrot bemalt. Die Randleisten bestehen aus Spiralranken mit Akanthusblättern, wie sie in österreichischen Handschriften des XV. Jahrh. fast durchgehends vorkommen. Die Form der Akanthusblätter entspricht völlig der in dem Missale zu Innichen. Die Initialen zeigen in den Schäften in der Regel die wellenförmig gewundenen Blattranken, wie sie dem Zeitgeschmack entsprechen. Dem geglätteten Goldgrund entspricht im Innern des öfteren ein farbiger Teppichgrund.

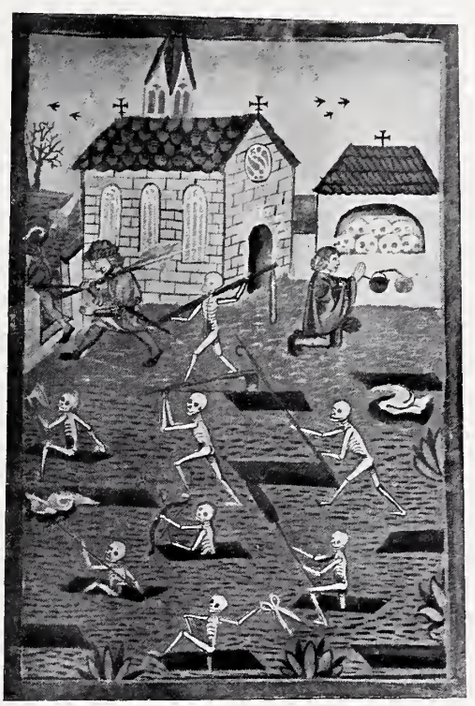


Fig. 97. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 654, *f. 33′*.

Voran gehen zwei Vorsatzblätter; auf der Rektoseite des zweiten Vollbild in rotem Rahmen: Allerheiligenbild auf rotem Teppichgrund; erkennbar sind die Heiligen: Andreas, Petrus, Sebastian, Benedikt, Katharina u. a.

f. 1 beginnt der „Cursus de omnibus sanctis". Randl. aus Blattranken in der angegebenen Art; grüne Init. *C* auf Goldgrund, innen rotes Teppichmuster.

f. 15′, Vollbild: Im Vordergrund einer Landschaft mit einem See kniet ein Mann in schwarzem Brokatgewand, offenbar der Besteller Caspar Neuhauser, im Gebete vor dem Gekreuzigten.

f. 16: „Cursus pro peccatis multum devotus". Randl. wie *f. 1*; Init. *A*.

f. 33′, Vollbild: Aus den Gräbern eines Kirchhofes, in dessen Hintergrund links eine Kapelle steht, während rechts vor einem Steinhaus ein Mann im Gebete kniet, steigen Skelette, mit Hacken, Bogen, Dreschflegel, Speeren etc. bewaffnet und vertreiben mit Speeren bewaffnete Männer aus dem Friedhof (**Fig. 97**).

f. 34: „Cursus pro defunctis fidelibus animabus". Randl. wie *f. 1*; Init. *D*.

f. 51′, Vollbild: In einer gotischen Halle sitzen rechts drei Männer mit Kerzen in den Händen auf einer Bank; links kniet ein Büssender mit entblösstem Oberleib mit einer Kerze in der Hand.

f. 52: „VII psalmi poenitentiales sequuntur". Randl. wie *f. 1* (mit Disteln); Init. *D*.

f. 66′, Vollbild: In einem Kirchhof (wie *f. 33′*) kniet ein Mann (der Besteller) betend vor einem Steinhaus; im Vordergrund eine kniende Frau mit dem Rosenkranz in den Händen.

f. 67: „Vigiliae mortuorum sequuntur". Randl. wie *f. 1*; schwarze Init. *U* auf Goldgrund.

f. 91: Indulgenz des Papstes Innocenz III. Randl. wie *f. 1* (mit stilisierten Blümchen); Init. *A*.

f. 93′, Vollbild: Goldenes Kruzifix mit dem Gekreuzigten (ähnlich wie auf *f. 15′*); an den vier Kreuzesbalken die Evangelistenzeichen.

f. 94: „Quatuor initia evangeliorum". Randl. wie *f. 1* (mit Blümchen); Init. *L*.

f. 100: „Incipiunter XV. orationes sanctae Brigitae". Randl. wie *f. 1*; Init. *O*.

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

f. 109: Vollbild: Oben im Rundbogen geschlossen: Maria in blauem mit goldenen Ähren verziertem Gewand, mit gefalteten Händen. Der Goldgrund ist mit roten, blauen und weissen Steinchen verziert.

f. 111: Hanc orationem suprascriptam composuit S. Bonaventura [illegible] Sixtus papa IV confirmavit et dedit omnibus eam devote dicentibus de qualibet vice [illegible] [illegible]. Randl. wie *f. 1* mit Erdbeeren; Init. *S.*

f. 120: Vollbild: Madonna beschützt mit ihrem Mantel [illegible] von Gläubigen, unter denen sich ein König und ein Papst befinden. Oben am Himmel erscheint Gott der Vater mit dem Bogen abschiesst; im Hintergrund eine Landschaft.

f. 117: „Prefatio in itinerarium seu peregrinationem [illegible] virginis et dei genitricis Mariae". Randl. wie *f. 1* mit Rosen; Init. *S.*

f. 122 beginnt eine Reihe von Miniaturen, die durch Querleistchen in drei streifenförmige Bildchen untereinander geteilt sind.

f. 122: Miniatur in drei Bildern untereinander. — Oben: ein Engel verkündet Joachim und Anna die Geburt der Maria. — In der Mitte: Joachim umarmt Anna. — Unten: die Geburt der Maria.

f. 122′: Oben: der Tempelgang der Maria. — In der Mitte: die betende Maria zwischen zwei Mädchen. — Unten: die Verlobung Marias.

f. 123: „Prima pars commemorans gesta virginis in primo vitae suae statu videlicet a die creationis seu conceptionis suae usque ad annuntiationem dominicam peracta; est oratio peccatorum iam primum a peccatis recedere pretendentium. Randl. wie *f. 1:* Init. *O.*

f. 132: Oben: die Verkündigung an Maria. — In der Mitte: die Heimsuchung. — Unten: die Geburt Christi.

f. 132′: Oben: die Beschneidung Christi. — In der Mitte: die Anbetung der Könige. — Unten: die Darstellung im Tempel.

f. 133: „Secunda pars commemorans gesta virginis in secundo vitae suae statu videlicet ab annuntiatione dominica usque ad completionem purificationis eius a partu peracta; est oratio incipientium iam peccata sua veraciter penitentium". Randl. wie *f. 1:* Init. *O.*

f. 143′: Oben: rechts Maria mit dem Kind, links: Joseph wird von einem Engel aufgefordert zu fliehen. — In der Mitte: die Flucht nach Ägypten. — Unten: Christus unter den Schriftgelehrten.

f. 144: Oben: links Maria spinnend, rechts: Joseph als Zimmermann bei der Arbeit, bei der ihm Jesus hilft. — In der Mitte: Joseph, Maria und Jesus bei Tisch. — Unten: Jesus und Maria im Gebet.

f. 144′: Tertia pars commemorans gesta virginis in tertio vitae suae statu videlicet a purificatione sua et oblatione filii sui in templo usque ad tricesimum annum eius seu baptismum peracta; est iterum oratio incipientium de cetero iam contra peccata pugnantium". Randl. wie *f. 1:* Init. *O.*

f. 153′: Oben: die Taufe Christi im Jordan. — In der Mitte: Versuchung Christi durch den Teufel. — Unten: Berufung der Apostel Petrus und Andreas.

f. 154: Oben: die Hochzeit zu Kana. — In der Mitte: Jesus predigend. — Unten: die Heilung des Lahmen.

f. 154′: Oben: die Auferweckung des Lazarus. — In der Mitte: Einzug Christi in Jerusalem. — Unten: Judas verkauft Christum.

f. 155: „Quarta pars commemorans gesta virginis in quarto vitae suae statu videlicet a baptismo salvatoris usque ad tempus passionis eius et mortis paracta; est oratio profitientium iam bene et utilites agentium.

f. 162′: Oben: das letzte Abendmahl. — In der Mitte: Christus am Ölberg. — Unten: der Verrat des Judas.

f. 163: Oben: die drei Apostel bringen die Botschaft Maria und Magdalena. — In der Mitte: die Verhöhnung Christi. — Unten: die Geisselung Christi.

f. 163′: Oben: die Dornenkrönung. — In der Mitte: Pilatus übergibt den Heiland den Juden. — Unten: die Kreuztragung.

f. 164: Oben: die Kreuzigung. — In der Mitte: die Kreuzabnahme. — Unten: die Grablegung.

f. 165: Quinta pars commemorans gesta virginis in quinto vitae suae statu videlicet ab hora cenae novissimae filii sui usque ad descensum eius in limbum peracta; est iterum oratio profitientium in adversitatibus pie et voluntarie degentium. Randl. wie *f. 1:* Init. *O.*

f. 177′: Oben: Christus in der Vorhölle. — In der Mitte: die Auferstehung Christi. — Unten: Christus erscheint der Maria.

f. 178: Oben: Christus und Magdalena (Noli me tangere). — In der Mitte: Christus unter den Aposteln. — Unten: die Himmelfahrt Christi.

f. 178′: Oben: die Herabkunft des heiligen Geistes. — In der Mitte: Predigt des Petrus. — Unten: der Tod der Maria.

f. 179: Sexta pars commemorans gesta virginis in sexto vitae suae statu videlicet a resurrectione filii eius usque ad ipsius assumptionem peracta; est oratio perfectorum iam celestia contemplantium. Randl. wie *f. 1*, Init. *O.*

f. 187′: Oben: ein Engel verkündet Maria den Tod. — In der Mitte: Tod der Maria. — Unten: Gebet der Apostel am Sterbebette der Madonna.

f. 188: Oben: Engel tragen Maria in den Himmel. — In der Mitte: Maria im Kreise der Seeligen. — Unten: die Krönung Marias.

f. 188′: Septima pars commemorans gesta virginis in septima vitae suae statu videlicet ab assumptione sua gloriosa usque in eternum regnatura, peracta et paragenda; est iterum oratio perfectorum iam sicure mortem expectantium. Randl. wie *f. 1*, Init. *O.*

f. 198′: „Exclamatio de beatitudine eterna. Potest (si placeat) ad petitionem illius ultimae partis utpote ante conclusionem que incipit". Randl. wie *f. 1*, Init. *O.*

f. 202: „Finis itinerarii seu peregrinationis beatae Mariae virginis". — „Haec orationes scriptae sunt par me Georgium Höltzl de oppido Matikofen in expensis domini Caspar Newhauser, tunc temporis judex in Clusna in anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto vigesimo octavo die mensis Julii etc. Laus deo".

Fol. 656. Bibel, lateinisch, 8°, Anfang des XIV. Jahrh. 210

m., 115×167, *396* 8°; sehr kleine, gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen, z. T. mit Innenbildern. Weisser Lederband (XVI. Jahrh.) mit einer Bordüre mit Jagdszenen in Blindpressung; in den Ecken des Vorderdeckels Lilien, in denen des Rückdeckels Rosetten; die beiden Lederschliessen sind abgerissen.

Deutsche Arbeit vom Anfang des XIV. Jahrh. unter nordfranzösischem Einfluss. Der Codex stammt aus Stams im Oberinntal.

Der Codex enthält zu Beginn der einzelnen Bücher zahlreiche, in Deckfarben auf Goldgrund ausgeführte Initialen, die mit bunten phantastischen Drachen, sowie eingekerbten, umgestülpten Blättchen verziert sind. Vornehmlich sind Ultramarinblau, Fleischrosa, Rotbraun und Grün verwendet (verwandte Stücke: Universitätsbibliothek, Cod. No. 469, Ferdinandeum Cod. 1015 und 1120, Gries Cod. No. 16). Die künstlerische Verzierung steht völlig unter dem Einfluss der nordfranzösischen Miniaturmalerei der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh.[1]).

f. 1: Prologus Hieronymi. Init. *F;* der Schaft der Initiale ist aus zwei roten Drachen gebildet; im Innern als Verzierung grüne umgestülpte eingekerbte Blättchen an roten Stilen. In derselben Weise fast alle Initialen im folgenden.

f. 3 (Genesis). Statt der Init. *I:* der segnende Christus mit Kreuznimbus (mit der Beischrift: ihs xpc); darunter ein Drache.

f. 18 (Exodus), Init. *H; f. 30′* (Leviticus), Init. *V; f. 39* (Numeri), Init. *L, f. 51′* (Deuteronomius), Init. *H; f. 62′* (Josua), Init. *E; f. 70* (liber judicum), Init. *P: f. 77′* (Ruth), Init. *I; f. 79′* (liber regum I), Init. *F; f. 89* (liber regum II), Init. *F: f. 97′* (liber regum III), Init. *E; f. 107* (liber regum IV), Init. *P; f. 115′* (liber paralipomenon I), Init. *A: f. 123* (liber paralipomenon II), Init. *C; f. 134* (liber I Esdrae), Init. *I: f. 136′* (liber II Esdrae), Init. *U; f. 140′* (liber III Esdrae), Init. *E; f. 145* (Tobias), Init. *T: f. 148* (Judith), Init. *A: f. 151′* (Esther), Init. *I; f. 156* (Hiob), Init. *V; f. 163* (Psalm 1), Init. *B: f. 165′* (Psalm 26), Init. *D; f. 167′* (Psalm 38), Init. *D; f. 169* (Psalm 52), Init. *D; f. 171* (Psalm 68), Init. *S: f. 173* (Psalm 80), Init. *E: f. 175* (Psalm 97), Init. *C; f. 177′* (Psalm 109), Init. *D: f. 183′* (Parabolae), Init. *P: f. 190* (Ecclesiastes), Init. *V; f. 192* (Cantica canticorum), Init. *O: f. 193′* (liber Sapientiae), Init. *D: f. 198* (Ecclesiasticus), Init. *O; f. 211′* (Isaias), Init. *V; f. 226′* (Jeremias), Init. *V; f. 244′* (Baruch), Init. *E: f. 246* (Ezechiel), Init. *E: f. 262′* (Daniel), Init. *A: f. 268′* (Osee), Init. *V: f. 271* (Johel), Init. *V; f. 272* (Amos), Init. *V: f. 273* (Abdias), Init. *V: f. 274* (Jonas), Init. *E: f. 275* (Micheas), Init. *V; f. 276* (Nahum), Init. *O: f. 277* (Habacuc), Init. *O: f. 278* (Sophonias), Init. *V: f. 278′* (Aggäus), Init. *I: f. 279′* (Zacharias), Init. *I; f. 283* (liber Maccabaeorum I), Init. *E: f. 291′* (liber Maccabaeorum II), Init. *F; f. 297* (Evangelium des Matthaeus), Init. *L: f. 307* (Evangelium des Marcus), Init. *I: f. 313* (Evangelium des Lucas), Init. *F: f. 322* (Evangelium des Johannes), der Anfang fehlt; *f. 330′* beginnen die Briefe des Paulus; zu jedem der folgenden die Init. *P: f. 330′* (ad Romanos); *f. 333′* (ad Corinthios I[a]); *f. 337′* (ad Corinthios IIa); *f. 340′* (ad Galatas); *f. 341′* (ad Ephesios); *f. 343* (ad Philippenses); *f. 344* (ad Colossenses); *f. 345* (ad Thessalonicenses I[a]); *f. 345′* (ad Thessalonicenses II[a]); *f. 346* (ad Timotheum); *f. 347* (ad Titum); *f. 348′* (ad Philemonem); *f. 348′* (ad Hebraeos), Init. *M: f. 351′* (actus apostolorum), Init. *P: f. 362* (Brief des Jacobus), Init. *I: f. 363* (1. Petrusbrief), Init. *P: f. 364* (2. Petrusbrief), Init *S: f. 364′* (1. Johannesbrief), Init. *Q: f. 365′* (2. Johannesbrief), Init. *S:* (3. Johannesbrief), Init. *S: f. 366* (Judasbrief), Init. *I: f. 366′* (Apokalypse), Init. *A: f. 371—395:* Alphabetisches Verzeichnis der hebräischen Namen (in drei Kolonnen).

No. 706. Breviarium für die Diöcese Trient, lateinisch, 8°, Ende des XV. Jahrh. 211

m., 115×154; *472* 8°; schöne italienisch-gotische Bücherminuskel in zwei Spalten; Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Brauner Lederband mit einer Bordüre in Goldpressung und einem goldenen sechsstrahligen Stern in der Mitte, Goldschnitt.

In Trient gegen Ende des XV. Jahrh. von einem italienischen Schreiber und Miniator ausgeführt.

[1]) Möglicherweise handelt es sich bei all' diesen Codices um nordfranzösische Arbeiten, die frabriksmässig hergestellt und überallhin exportiert wurden.

f. 1—6: Kalendarium, am Rande zarte mit der Feder ausgeführte allegorische Figuren, von den Heiligen des Kalenders meist bezeichnet, die eine Entstehung in Trient [illegible]

Februar [illegible]
März [illegible] „de Tridento 1475".
Mai [illegible] Augustini".
Juni [illegible] et martyris".

f. 7: „Incipit psalterium secundum consuetudinem Romanae curiae et diocesis Tridentinae".

[illegible] und Festons; violette [illegible] im Innenbild auf ultramarinblauem [illegible] der Weltkugel; nebenan am Rande [illegible] Goldplättchen, im Stile [illegible] Handschriften des XV. Jahrh.

f. 8: Randl. aus Blattranken und Goldplättchen; [illegible] mit Innenbild: Halbfigur des Königs David, der die [illegible] spielt.

Zu Beginn der wichtigeren Psalmen im folgenden kleine Initialen u. zw.: *f. 21*, Init. *L*; *f. 22'*, Init. *D*; *f. 23'*, Init. *M*; *f. 25*, Init. *D*; *f. 31'*, Init. *D*; *f. 37'*, Init. *D*; *f. 43*, Init. *S*; *f. 52*, Init. *E*; *f. 58*, Init. *C*; *f. 66'*, Init. *D*; *f. 68*, Init. *D*; *f. 69*, Init. *L*; *f. 70*, Init. *N*; *f. 71'*, Init. *C*; *f. 73*, Init. *C*; *f. 75*, Init. *C*; *f. 78'*, Init. *C*.

f. 90: **„Incipit breviarium secundum consuetudinem Romanae curiae et diocesis Tridentinae".**

Randl. im Stile des Quattrocento, aus schwarzen, mit der Feder gezeichneten Spiralranken mit Blümchen und Blattranken mit kleinen Goldplättchen, durchzogen von einem goldenen Leistchen; ziemlich roh in der Ausführung. Unten in der Mitte ein Wappen (grünes Blatt auf einem Hügel in blauem Feld), in den vier Ecken kleine Medaillons, u. zw.: oben die Verkündigung (links Gabriel — rechts Maria;) unten links der heilige Cassian; rechts der heilige Vigilius. Init. *I* mit Innenbild: Der Apostel Paulus mit Buch und Schwert. Im folgenden einige Initialen mit einfacheren, kleinen Randl.: *f. 90'*, Init. *V*; *f. 102*, Init. *P*.

f. 114: „In nativitate domini". Init. *A*, mit roten Blättern am Rande; das Innenbild der Initiale stellt die Verehrung des neugeborenen Kindes durch Maria dar. Ebenso neben den Initialen im folgenden kleine Randl. aus Blümchen und Goldplättchen im Stile des Quattrocento; die Innenbilder sind höchst roh ausgeführt.

f. 132: „Ad vesperas"; in der Init. *S* die Köpfe der drei Magier.

f. 212': „Dominica secundum pasca" (sic!); Init. *E* mit Innenbild: Halbfigur des Heilands mit der Osterfahne.

f. 232: „In vigilia ascensionis"; Init. *C* mit Innenbild: Himmelfahrt Christi (unten die Köpfe der Apostel; oben Christus in Wolken verschwindend).

f. 237': „In vigilia penthecostes"; Init. *D* mit Innenbild: Herabkunft des heiligen Geistes.

f. 245': „Officium corporis Christi"; Init. *D* mit Innenbild: Das Altarsakrament auf einem Altare.

f. 285': **„Incipiunt festivitates sanctorum per anni circulum. In sancti Saturnini martyris".** Randl. in der Art wie *f. 90*: Init. *D* mit Innenbild: Der heilige Saturninus mit Palmzweig und einer Hacke.

f. 291': „In conceptione beatae Mariae virginis"; Init. *D* mit Innenbild: Joachim und Anna.

f. 308': „In purificatione beatae Mariae virginis"; Initiale *E*.

f. 318: „In annuntiatione beatae Mariae virginis"; Init. *D* mit Innenbild: Verkündigung.

f. 321': „De pluribus martyribus"; Init. *S*.

f. 329': „In sancti Cenonis episcopi".

f. 338': „In vigilia nativitatis sancti Johannis Baptistae"; Init. *D* mit Innenbild: Johannes der Täufer.

f. 343: „In vigilia sancti Vigilii episcopi"; Init. *D* mit Innenbild: Brustbild des heiligen Vigilius.

f. 347': „In vigilia apostolorum Petri et Pauli"; Init. *M* mit Innenbild: Petrus und Paulus.

f. 376: „In vigilia sancti Laurentii"; Init. *P* mit Innenbild: Der heilige Laurentius mit dem Rost.

f. 381: „In vigilia assumptionis beatae Mariae virginis"; neben der Init. *I*: Maria in blauem Gewand wird von Engeln emporgetragen.

f. 389': „In vigilia sancti Egidii abbatis et confessoris"; Init. *P* mit Innenbild: Tod des heiligen Ägidius (?).

f. 404': „In vigilia omnium sanctorum"; Init. *O* mit Innenbild: Allerheiligenbild.

f. 422: **„commune sanctorum".** — „In nataliciis apostolorum"; Init. *P* mit Innenbild: Zwei Apostel.

f. 449: „Officium in agenda mortuorum".

212 **No. 745. Medizinisches Pflanzenbuch, lateinisch und italienisch, Folio, Anfang des XVI. Jahrh.**

ch. (Wasserzeichen: Ochsenkopf), 208 × 295; 67 *f.*; Minuskel, z. T. zweispaltig; Abbildungen von medizinischen Pflanzen. Einband aus einem Pergamentblatt mit einem Fragment einer in zwei Kolonnen geschriebenen Handschrift des XV. Jahrh.

Venezianische Arbeit aus dem Anfang des XVI. Jahrh. Die Handschrift, die sich 1562—1564 im Besitze eines Don Vincenzio Sabbia, Canonicus von Lodi befand, stammt aus Trient.

Die 86 Abbildungen medizinischer Pflanzen sind roh mit der Feder gezeichnet und in Wasserfarben koloriert; wenigstens zum Teil scheinen sie nach einer älteren Vorlage kopiert zu sein. Vielfach sind Pflanzen abgebildet, deren Wurzel die Form von Drachen oder Menschengestalt haben, so:

f. 6' und *f. 16'* („chorboboni" mit Wurzeln in Drachengestalt"); *f. 12'* und *f. 13* („mandragola femina" und „mandragolla mascolo" mit Wurzeln in Menschengestalt) (**Fig. 98** und **Fig. 99**); *f. 19* („terzia chapita" mit Wurzeln in Gestalt von Köpfen); *f. 19'* („capud johannis mazor"); *f. 24'* („erba luça" mit Wurzeln in Drachengestalt); *f. 26* („madragola menore" mit drei Köpfen an den Wurzeln); *f. 39* („erba negra",

Fig. 98. „Mondragola femina".

Fig. 99. „Mondragolla maschola".

Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 745, *f. 12'* und *f. 13*.

an deren Wurzeln ein Hund festgehalten wird und „Gorogas", deren Blätter das Aussehen menschlicher Gesichter haben).

f. 45 in zwei Spalten geschrieben: „Al nome sia et esser possa ad honor et laude del nostro signor çoe Yhesu Christo benedetto et sia ad honore laude della soa pura e santa madre virgo Maria et sia ad honor e laude del gloriozo evangelista miser santo Marcho et finalmente ad honor e laude de tuta la corte imperiale: hora in el nome suo santissimo in questo mio principio intendo distintamente de scrivere libro, el qual e chiamato thexauro delle poveri, el qual e extrato fuora delli secreti delli savii antixi et amaistradi medixi". Der Dialekt sowie die Hervorhebung des Evangelisten Markus lassen den Autor als Venezianer erkennen; in Venedig wurden ja solche Kräuterbücher in grösserer Zahl hergestellt. Der Text handelt von der medizinischen Verwertung der Pflanzen.

f. 1, die Besitzernotiz: „Don Vincentio Sabba Codegiano canonico 1562"; ebenso *f. 67'*: „Di Don Vincenti Sabbia de Lodi, anno 1564".

No. 746. Wilhelm Eysengrein, „harmonia ecclesiae historica", lateinisch, Folio, XVI. Jahrh. 213

ch. (Wasserzeichen: einköpfiger Adler), 248×256; *375 pag.*; deutsche Cursive; Titelblatt. Grüner Sammtband mit erneuertem braunen Lederrücken mit der Aufschrift: „Harmonia ecclesiae historica". Rot gesprenkelter Schnitt.

In Bayern in der 2. Hälfte des XVI. Jahrh. ausgeführt. Der Codex stammt nach dem Besitzervermerk auf *pag. 1*: „Collegii societatis Jesu Oeniponti 1619" aus der Bibliothek der Jesuiten zu Innsbruck.

f. 1: Titelblatt mit einem reich ausgestatteten, in Aquarell ausgeführten Rahmen, der den Titel: „Historia ecclesiae historica unius sanctae et apostolicae . . . adversus centuriatores inprimis Magdeburgenses . . . autore Guilielmo Eysengrein in Richtenfels Germano" umgibt. Unten in der Mitte des aus Blattranken im Stile der deutschen Renaissance gebildeten, von zwei Amoretten mit Pfeil und Bogen belebten Rahmens zwischen zwei Löwen ein Wappen (geviertet, 1—4

drei goldene Sterne zu Seiten eines Dreiecks in blauem Feld, 2—3 steigender [illegible] Feld. Die Randl. links und rechts [illegible] behandelt: zu unterst Vasen mit [illegible] zu Wappen, u. zw. links goldenes Oblongum [illegible] zwei Fische und [illegible] oben wieder Wappen [illegible] in der Mitte unten entsprechen, [illegible] Sterne zur Seite eines Dreiecks [illegible] Mann als Zimier, [illegible] schwarz-gelbem Feld mit [illegible] ein Giebel, zu dessen [illegible] Vorhang wegheben; im Innern [illegible] den beiden Zimieren.

[illegible] von der Kette des Ordens vom [illegible] Wappen, das von zwei Löwen gehalten [illegible] 1—4: Löwe in schwarzem Feld, 2—3: [illegible] darüber zwei Helme mit Zimieren (u. zw. [illegible] links Löwe mit weiss-blauen Flügeln, rechts Löwe mit weiss-blauen gerauteten Hörnern und einem Fähnchen mit dem Wappenbild).

pag. 3: Die Widmung: „Serenissimis potentissimis iisdemque illustrissimis principibus atque dominis domino Alberto parenti, Guielmo atque Ferdinando filiis utriusque Bavariae ducibus, comitibus Palatinis Rheni (d. s. Albrecht V. (1550—1579) und dessen Sohne Wilhelm V. (1579—1626) und Ferdinand (geb. 1550, gest. 1608) Guilelmus Eysengrein Richtenfels Germanus salutem et perpetuam felicitatem". Goldene Init. *S* auf blauem Grund, geziert mit zwei Cherubimköpfchen.

pag. 15 beginnt der Text des Werkes; goldene Init. *I* auf blauem Grund; als Innenbild ein Strauss.

pag. 91: „Libri primi harmoniae ecclesiae historiae adversus centuriatores Magdeburgenses et mundi aetas secunda, authore Guilelmo Eysengrein in Richtenfels Germanico".

pag. 101 wieder eine „epistola dedicatoria": „Reverendissimo atque illustrissimo principi ac domino Joanni Jacopo, archiepiscopo Salisburgensi (d. i. Erzbischof Johann Jacob von Kuen-Belasy (1560—1586) Guilelmus Eysengrein in Richtenfels Germanus foelicem gubernationem et perpetuam temporis columitatem". Goldene Init. *Q* mit vier Cherubimköpfchen; im Innern auf blauem Grund ein Kruzifix.

pag. 185 beginnt „aetas tertia", dazu *pag. 187* die epistola dedicatoria: Reverendissimis in christo patribus ac dominis Benedicto Schyrensi et domino Paulo Weihenstephano extra Frisingam in Bavaria superiori abbatibus . . . Guilelmus Eysengrein in Richtenfels Germanus . . ."

pag. 375: „Hactenus liber I^us^ continens tempus legis naturae bis mille annorum".

214 **No. 804. Joh. Nep. Laicharding, Abbildungen von Pflanzen, lateinisch, Folio, XVIII. Jahrh.**

ch. (Wasserzeichen: Lilie), 227×378; *53 f.*; lateinische Cursive; Abbildungen von Pflanzen. Moderner marmorierter Papierband mit Lederrücken; blauer Schnitt.

Deutsche Arbeit des XVIII. Jahrh.

Der Codex enthält 53 z. T. überaus fein ausgeführte, in Aquarellfarben gemalte Abbildungen von Pflanzen, u. zw. Kopien nach Jaquins Flora Austriaca; angeblich stammen diese Kopien von Joh. Nep. Laicharding.

215 **No. 841. Vota nuptialia für Erzherzog Leopold V. und die Erzherzogin Claudia Medici, lateinisch, 8°, 1626.**

m., 150×210, *10 8°*, lateinische Cursive; Aquarellbilder, davor zum Schutz Papierblätter mit dem Adler als Wasserzeichen. Brauner Lederband mit dem Monogramm Christi in Goldpressung.

Im Jesuitenkloster Ensisheim im Elsass anlässlich der Hochzeit des Erzherzogs Leopold V. mit Claudia Medici 1626 ausgeführt.

f. 1: In goldenen Lettern der Titel: „Vota nuptialia, quae serenissimis principibus Leopoldo Austriae archiduci, Claudiae magnaeduci Hetruriae ex iure debito inclinatissimis animis offert — collegium Ensishemianum". Darüber ein Adler und Festons.

f. 3: Roh ausgeführtes Aquarellbild: Der Adler mit dem Allianzwappen des Erzherzogs und der Erzherzogin als Brustschild (geteilt; heraldisch rechts Österreich, links Medici); darüber schweben zwei Putten mit dem Erzherzogshut und der Fürstenkrone. Dabei die Devise: „Ex coelo Austriaca serenitas".

f. 4: Aquarellbild: Ein Adler (wie *f. 3*) mit dem Hostienkelch in dem rechten Fange hält im Schnabel ein Spruchband mit der Aufschrift: „sacra et communiones"; darüber ein Engel mit der Kaiserkrone, daneben steht der Vers: „Hec merces pietatis erat pietatis eritque".

f. 5: Aquarellbild: Zwei Adler — der eine links mit dem österreichischen Bindenschild, der andere rechts mit dem Mediciwappen — halten mit ihren Schnäbeln einen Rosenkranz, während sie ihre Fänge auf die „Horae canonicae" und die „Officia beatae Mariae virginis" stellen; aus den Wolken fallen Rosen herab. Dabei folgende Aufschrift:

„Hunc coelestia dant roseta nimbum,
E quo nulla vepreta germinabunt".

f. 6: Aquarellbild: Drei Adler — der eine weiss, der andere goldbraun, der dritte schwarz — mit dem

Allianzwappen als Herzschild; sie sind durch eine Kette mit Schildchen mit den Aufschriften *IESVS — MARIA — OMNES SANCTI* verbunden. Aus den Wolken darüber ragt die Hand Gottes mit einem Spruchband mit folgender Aufschrift: „Jesus salutem, Maria fecunditatem, sancti praesidium".

f. 7: Aquarellbild: Ein Adler mit dem Allianzwappen als Brustschild hält ein Spruchband mit der Aufschrift „Meditatione". Links neben ihm ein flammendes Herz; darüber ein Engel mit zwei Kränzen; darunter die Worte:

„Coelestis immortalitas — Expectat omnes principes
Beatitas aeterna Virtutem, quotquot amant.

f. 8: Aquarellbild: Ein weisser Adler mit dem Allianzwappen als Brustschild, einer Scheibe (?) im Schnabel, schwebt gegen Himmel, wo die Hand Gottes mit einem Zweig aus den Wolken ragt. Als Beischrift folgendes Distychon:

„De viridi hic carptus et a musculus arbore visae
velocem lachesis non sinet essa manum".

f. 9: Aquarellbild: Ein Adler mit dem Allianzwappen als Brustschild, eine Geissel im Schnabel, schwebt gegen Himmel; darüber ein Engel mit Schwert und Schild. Die Beischrift lautet: „Hostes vulnero — protego amicos".

f. 10: Aquarellbild: Zu oberst die Sonne, dabei die Aufschrift „Illumino et renovo"; darunter schwebt der Adler mit dem Allianzwappen als Brustschild, von dem Federn und Edelsteine niederfallen; unten ein verfallenes Gebäude, das als „Collegium Ensishemianum" bezeichnet ist.

(Erzherzog Leopold V. [geb. 1586, gest. 1633] wurde 1605 Bischof von Passau, 1607 Bischof von Strassburg. 1626 vermählte er sich mit Claudia von Medici).

No. 845. Verzeichnis der Pröpste des Chorherrenstiftes Neustift, lateinisch, 16°, Anfang des XVIII. Jahrh. 216

ch. verschiedene Wasserzeichen, 100 × 155, *III+43* 16°; flüchtige Cursive; Wappen. Einfacher weisser Lederband.
Neustift, Anfang des XVIII. Jahrh. Auf dem ersten Blatte *f. A* befindet sich noch der Besitzervermerk „Bibliothecae Neocellensis".

f. A: der Titel in einer Kartusche: „Nomina praepositorum Novacellensium ab anno Christi 1143 usque ad annum 1689".

f. B: Wappen des Chorherrenstiftes Neustift: brauner Keil in rotem Feld, heraldisch rechts unten: gelbe Krücke auf Rot; im Keil gelbes Doppelkreuz auf Rot; links vier weisse steigende Spitzen auf Rot.

f. C: Wappen des Stifters des Klosters: des seligen „Hartmannus episcopus Brixniensis" (gest. 23. Dez. 1165).

f. 1 beginnt die Reihe der Pröpste mit Henricus I; zu jedem der folgenden bis *f. 43* das in Wasserfarben roh gemalte Wappen (43 Wappen); der vorletzte genannte *f. 42* ist Fortunatus Troyer, zu dem als Todesdatum 1725 nachgetragen ist. Der 32. Propst ist „Augustinus I. Posch, dessen Wappen sich in dem prachtvollen Missale No. 100 der Innsbrucker Universitätsbibliothek befindet; von ihm heisst es: „Rexit 8 annos. Infelicissimus hactenus omnium nostrorum praepositorum fuit. Haeresis Ludheri incepit. Rebelione rusticorum sogliavit (?), dimidia pars per flumen Isaci avellit; . . . obiit afflictionibus plenus octenni 1527".

No. 1042. Grundrisse und Ansichten von Festungen, deutsche Beischriften, Querfolio, Anfang des XVII. Jahrh. 217

ch. Wasserzeichen: Schild mit Pyr oder Traubenbecher, darüber M—M, darunter A; 560 × 392, *51 Querf.*; Beischriften in deutscher Minuskel der 1. Hälfte des XVII. Jahrh., Ansichten und Grundrisse deutscher Festungen in kolorierter Federzeichnung. Weisser Pergamentband mit einer schwarzen, gepressten Bordüre und Mittelstück (im Rollwerkstil).
Norddeutsche Arbeit, Anfang des XVII. Jahrh.

Die 51 Festungspläne sind ziemlich sorgfältig mit der Feder gezeichnet.

f. 1: Ansicht der „Vestung Blaissenburg" (Leipzig).

f. 2: „Die Statt Dresden wie sie gegen der Elb gelegen" (mit der grossen Brücke).

f. 3: „Grundriss von der Statt Dresden, wie dieselbig im grundt gelegen".

f. 4: „Das Schloss unnd Statt Lignitz, wie es vor Gesicht aufgezogen" (Ansicht).

f. 5: „Grundriss zue dem Schloss unnd Statt Lignitz".

f. 6: Breslau (Ansicht).

f. 7: Grundriss der Stadt Breslau.

f. 8: Küstrin (Ansicht).

f. 9: Grundriss der „Vestung Küstrin".

f. 10: Bauzen (Ansicht), dazu *f. 11:* Grundriss.

f. 12: Spandau (Ansicht), dazu *f. 13:* Grundriss.

f. 14: „Nene Festung Drußen (d. i. Driesen) an der pollnischen Grenz", dazu *f. 15:* Grundriss.

f. 16: Danzig (Ansicht), dazu *f. 17:* Grundriss.

f. 18: „Geschöpffwerkh so zue Danzig im Stattgraben gebraucht würdt".

f. 19: Hebemaschinen zum Heben von Steinquadern zu Danzig im Gebrauch.

f. 20: „Festung Weichselmünd".

f. 21: Plan der Festung Weichselmünd.

f. 22: Brandenburg (Ansicht).

f. 21: „Brockhaus oder Vestung Bulau" d. i. Pillau zwischen dem Königsberger Hafen und der offenbarer See. Dazu *f. 24:* Grundplan.

f. 25: Lübeck, dazu *f. 26.* Grundriss der Befestigungen.

f. 27: Hafen von Lübeck „sambt dem Blockhauß".

f. 28: Hamburg, dazu *f. 29:* Grundriss der Stadt.

f. 30: Bremen, *f. 31:* Grundriss der Stadt.

f. 32: Lingen, Grundplan der Festung „Graff Moritzen von Nassau zugehorig".

f. 34: „Schopfwerkh, so sie bei der Vöstung Lingen gebrauchen".

f. 35: „Schopfwerkh, welches sie bey der Vostung Lingen gebrauchen".

f. 36: „Delmenhorst ein Schloss im Stift Bremen gelegen, dem Graffen von Oldenburg gehorig".

f. 37: Amsterdam, dazu *f. 38:* Grundriss der Stadt.

f. 39: „Mittelburg" (Ansicht), dazu *f. 40:* Grundriss der Stadt.

f. 41: „Flüssingen" (d. i. Vlissingen), dazu *f. 42:* Grundriss der Stadt.

f. 43: „Belagerung der Schleiss"; im Vordergrund Pr. Morizen Gezelt". (Moriz von Nassau, geb. 1587, gest. 1625.)

f. 44: Vertheidigungswerk: „Ein Balckh mit Spitzen, so ein Bressen beschossen, derselbig fürgeworffen würdt".

f. 45: Utrecht, dazu *f. 46:* Grundriss der Stadt.

f. 47: Arnem am Rhein (d. i. Arnhem), dazu *f. 48:* Grundriss der Stadt.

f. 49: Der „Schenckhenschanz", mitten im Rhein gelegen.

f. 50: Grundriss der „Schenckhenschanz".

f. 51: Grundriss der Festung „Viltzburg".

218 **No. 1043. „Illustres mulieres", lateinisch, Querfolio, 1. Viertel des XVII. Jahrh.**

Grünlich-graues dickes Papier. 470 : 382; die erläuternden Beischriften sind in Majuskel geschrieben. Der Codex enthält 43 eingeklebte Grau in Grau gemalte z. T. No. 1—28 durch Blätter mit den Erläuterungen geschiedene Aquarellbilder. Weisser Pergamentband mit einer goldgepressten Bordure aus Spiralranken mit Blümchen und dem in Goldpressung ausgeführten Wappen eines deutschen Ordensritters des ersten Viertels des XVII. Jahrh.: Deutsches Ordenskreuz, im oberen Balken der Doppeladler mit einem *F* auf der Brust (Ferdinand II.?); als Herzschild Castell (Castilien) mit Kranich; in den 4 Feldern des Wappenschildes: 1. *R*(udolphus) mit der Kaiserkrone, 2. *M*(athias) mit der Königskrone, 3. geteilt: oben Lilien, unten Cherubköpfchen, 4. geteilt: oben Löwe, unten dreigipfeliger Berg mit Krone darüber. Am Rücken der Titel „Illustres mulieres", Goldschnitt.

Deutsche Arbeit des 1. Viertels des XVII. Jahrh.; aus dem Besitze eines Ritters des deutschen Ritterordens.

Die 43 eingeklebten Grau in Grau ausgeführten Aquarellbilder rühren von einem unbedeutenden Manieristen des XVII. Jahrh. her.

Vor jeder Darstellung als Erläuterung je zwei in weissen Majuskellettern geschriebene Distichen.

f. 3, No. 1: Potiphar und Joseph.

f. 5, No. 2: Jahel tötet Sisara.

f. 7, No. 3: Jephte wird von seiner Tochter mit Musik empfangen.

f. 9, No. 4: Klagende Frauen.

f. 11, No. 5: Opfer der Iphigenie.

f. 13, No. 6: Portia, die Tochter der Cato.

f. 15, No. 7: „Cloelia Romana".

f. 17, No. 8: „Etrusca virgo".

f. 19, No. 9: „Bianca Rubea Patavina".

f. 21, No. 10: „Chilonis Cleandri filia Theopompi uxor". (No. 11 fehlt.)

f. 23, No. 12: Veturia vor Coriolan.

f. 25, No. 13: „Thebaea mulier".

f. 27, No. 14: „Tinoclia Thebana".

f. 29, No. 15: „Brasilla Dyrrachina".

f. 31, No. 16: Cypria virgo".

f. 33, No. 17: Cornelia, die Mutter der Gracchen.

f. 35, No. 18: Esther vor Ahasver.

f. 37, No. 19: Ahasver und Esther.

f. 39, No. 20: Judith beim Gastmahl des Holofernes.

f. 41, No. 21: Judith enthauptet den Holofernes.

f. 43, No. 22: Susanna und die beiden Alten.

f. 45, No. 23: Abigail vor David.

f. 47, No. 24: Abigail kniet vor David.

f. 49, No. 25: In Gegenwart des Kaisers stellt eine Frau (?) ihren Fuss auf glühende Kohlen (ohne Erklärung).

f. 51, No. 26: Eine Frau (?) schützt einen Toten vor den Angriffen der Feinde (ohne Erklärung).

f. 53, No. 27: Judith wirft das Haupt des Holofernes Achior zu Füssen (?) (ohne Erklärung).

f. 55, No. 28: Piramus und Thisbe.

f. 57, No. 29: Federzeichnung: eine gerüstete Frau verteidigt eine Stadt (?) (ohne Erklärung).

f. 58 beginnt mit No. 30 eine Serie ovaler Bilder mit allegorischen Darstellungen, alle ohne Erläuterungen.

f. 58, No. 30: Eine allegorische Frauengestalt, zu ihren Füssen ein Mann und eine Frau.

f. 59, No. 31: Allegorie, Frau mit Weltkugel (Astronomie oder Geographie?).

f. 60, No. 32: Allegorie, Frau mit Bogen und Pfeil, in ein Jagdhorn blasend, zu ihren Füssen Hunde (Diana?).

f. 61, No. 33: Die Grammatik (eine Frau unterweist zwei Knaben im A B C).

f. 62, No. 34: Die Musik (Lautenspielerin).

f. 63, No. 35: Die Geometrie. (Frau mit Zirkel und geometrischen Instrumenten.)

f. 64, No. 36: Allegorische Frauengestalt mit dem Kerykaion (der Handel?).

TIROLER SCHULE DES XV. JAHRH.: PORTRÄT DES MINNESÄNGERS OSWALD VON WOLKENSTEIN.

INNSBRUCK, K. K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK. GEDICHTE DES OSWALD VON WOLKENSTEIN.

EIGENTUM SEINER K. U. K. APOSTOLISCHEN MAJESTÄT DES KAISERS FRANZ JOSEPH.

f. 65, No. 37: Die Arithmetik (Frau, auf einer Tafel rechnend).

f. 66, No. 38: Allegorische Frauengestalt; an einem Knochen nagend; zu ihren Füssen eine betende Frau mit einem Lamm (Armut?).

f. 67, No. 39: Betende Frau; daneben ein Lamm; zu ihren Füssen eine andere mit Beutel und Kiste (Friede?).

f. 68, No. 40: Vornehme Frau neben einem goldenen Gefäss (Habsucht oder Reichtum),

f. 69, No. 41: Frau mit Spiegel, daneben ein Pfau; zu ihren Füssen eine Frau mit Schlangenhaar (Eitelkeit).

f. 70, No. 42: Frau mit Schlangenhaar und Schlangen in den Händen; zu ihren Füssen ein Krieger mit Schwert (Krieg?).

f. 71, No. 43: Krieger mit Schwert und Fackel; zu seinen Füssen eine Frau, die an einem Knochen nagt (Krieg?).

Im Besitze Seiner k. und k. apostolischen Majestät des Kaisers Franz Joseph I.

Oswald von Wolkenstein, Gedichte, deutsch, Folio, 1432. 219

m., 340×490, *48 f.*, gotische Minuskel (*f. 1* in drei Spalten, *f. 2—49* in einer Kolonne), z. T. mit Neumen. Voran das Porträt des Dichters. Weisser Lederband über Holzdeckel mit einem Metallbuckel in der Mitte, während die vier Eckbeschläge fehlen. Zwei Metallschliessen an Lederriemchen.

In Tirol, 1432 ausgeführt. Der im Besitze Sr. Majestät befindliche Codex stammt aus dem Besitze der Nachkommen des Dichters, des Grafen Wolkenstein-Rodeneck und wird gegenwärtig in der Innsbrucker Universitätsbibliothek verwahrt.

Auf der Versoseite des Vorsatzblattes befindet sich in der Grösse des ganzen Blattes, auf grünem Hintergrund das in Tempera gemalte Brustbild des Minnesängers Oswald von Wolkenstein (geb. 1367, gest. 1445). Der Dichter trägt ein rotes, golddurchwirktes Gewand mit Pelzkragen und eine violette pelzverbrämte Mütze; um den Hals die Kette des Greifenordens, um die linke Schulter das weisse Ordensband mit goldenem Kreuz, Drachen und Blumenvase. Der am rechten Auge erblindete Dichter ist en face dargestellt; das bartlose, fleischige Gesicht umrahmt dichtes, lockiges Haar. **(Taf. XVII.)**

Die Ausführung ist sorgfältig, die Modellierung des Gesichtes vortrefflich. Das Bild stammt wohl aus dem Ende des XV. Jahrh.

f. 1 beginnt der Text: „In der jarzal Tausend vierhundert und darnach In dem zway und dreissigosten iare an dem nachsten samstag nach sant Augustinstag ist diss buch geticht und volbracht worden durch mich Oswalten von Wolkenstein Ritter, des allerdurchleuchtigisten Romischen künigs Sigmund etc. Rat jar 18.

Eine vergrösserte Kopie des Porträts in Öl ausgeführt von Hans Rabensteiner von Villanders befindet sich in der Gemälde-Gallerie des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum (vgl. Zeitschrift d. Ferdinandeum, 1. Folge, 24. Heft [1880], pag. 266). (Freundliche Mitteilung des Custos des Ferdinandeum, Herrn C. Fischnaler.) Vgl. das Porträt in dem Cod. No. 2777 der Wiener Hofbibliothek.[1])

[1]) Das Porträt des Innsbrucker und Wiener Codex ist in den Denkmälern der Tonkunst in Österreich (IX. Jahrgang, 1. Teil: Lieder des Oswald von Wolkenstein) abgebildet. Vgl. die Ausführungen daselbst über die Handschriften der Wolkenstein'schen Lieder.

Klausen a. Eisack.

Schatzkammer des Kapuzinerklosters.

220 Das Kapuzinerkloster zu Klausen am Eisack verdankt seine Gründung dem aus Klausen gebürtigen Ordensbruder P. Gabriel Pontifeser. Seit 1680 Beichtvater der verwitweten Kurfürstin Elisabeth Amalia[1]) in Heidelberg, folgte er einer Tochter der Kurfürstin, Maria Anna nach Madrid, als diese nach Toledo folgte, als die Königin Madrid verlassen musste. Alle ihm angebotenen Würden schlug P. Gabriel aus, erbat sich jedoch die Gnade, in seiner Heimatstadt Klausen ein Kapuzinerkloster zu errichten. Im Jahre 1699 wurde der Grundstein des Klosters gelegt, das bereits 1701 eingeweiht

Fig. 100. Flandrische Schule, Anfang des XVI. Jahrh., Der heilige Christoph.

Fig. 101. Flandrische Schule, Anfang des XVI. Jahrh., Der heilige Hieronymus.

Klausen am Eisack, Schatzkammer des Kapuzinerklosters, Mintaturen am Feldaltar des Königs Karl II. von Spanien.

sich mit König Karl II. von Spanien vermählte. Durch seine Bescheidenheit erwarb sich P. Gabriel allgemeine Achtung und insbesondere das grösste Vertrauen der Königin, der er auch nach dem Tode des Königs treu zur Seite stand und werden konnte. Unterstützt durch die Munificenz der Königin waren die Kapuziner auch finanziell auf das beste bestellt. Im Jahre 1707 kam P. Gabriel Pontifeser auf einer Reise nach Wien nach Klausen, wo er infolge eines Schlaganfalles

[1]) Tochter des Landgrafen Georg II. von Hessen-Darmstadt, vermählt mit dem Kurfürsten Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg (gest. 1690).

verschied. Seiner Vermittlung verdankt das Kloster einen überaus kostbaren Kirchenschatz[1]), den die Königin Maria Anna dem neubegründeten Kloster widmete. Trotz seiner Plünderung durch die Bayern zu Beginn des XIX. Jahrh. bewahrt der Schatz der Kapuziner noch immer die grösste Zahl der in einem am Anfang des XVIII. Jahrh. von dem damaligen Ordensprovinzial P. Stephan von Fleims verfassten Inventar verzeichneten Kunstobjekte, sowie einige wertvolle Gemälde (u. a. schöne Werke der spanischen Schule). Dagegen sind in dem Klausener Schatz keine Miniaturhandschriften erhalten. Ursprünglich befanden sich in Klausen drei Gebetbücher mit Miniaturen (davon eins mit 42 und ein zweites mit 28 Miniaturen), unter denen als das kostbarste ein Gebetbuch des Kaisers Karl V. hervorzuheben ist. Unter den Goldschmiedearbeiten des Schatzes, dessen Hauptwert in den kostbaren Paramenten besteht, ragt der silberne Feldaltar des Königs Karl II.[2]) hervor, dessen Mittelrelief mit dem Gekreuzigten als ein Werk eines italienischen Manieristen vom Anfang des XVII. Jahrh. aus der Richtung des Giovanni da Bologna anzusehen ist, von der Tradition jedoch mit Unrecht als ein Werk des Michelangelo bezeichnet wurde. Unter den fünf von Silberrahmen umschlossenen Bildchen, die unter der Marmorplatte des Altartisches als Antependium angebracht sind, befinden sich **zwei flandrische Miniaturen vom Anfang des XVI. Jahrh.,** die ihrem Stile nach den Miniaturen des Breviarium Grimani verwandt erscheinen, am nächsten jedoch den Miniaturen im sogen. älteren Gebetbuche des Kaisers Maximilian I.[3]) in der Wiener Hofbibliothek (Cod. 1907) stehen. Die eine der beiden Klausener Miniaturen, die circa 7 cm hoch und breit sind, stellt den heiligen Christophorus dar **(Fig. 100).** Der Heilige, um dessen Schultern ein karminrother Mantel flattert, stützt sich mit der Linken auf einen Stock und trägt auf der rechten Schulter den Jesuknaben. Der Stil des Bildchens entspricht den verwandten Darstellungen im Breviarium Grimani, im Hortulus animae der Wiener Hofbibliothek (Cod. 2706) u. a. m. Auf dem zweiten Bildchen ist der heilige Hieronymus **(Fig. 101)** dargestellt, der auf einer Rasenbank sitzt und in einem Buche liest; insbesondere zeigt der fein getönte Hintergrund mit dem gotischen Kirchenbau eine überraschende Ähnlichkeit mit dem Sebastianbilde im älteren Gebetbuche Maximilians I. Mit Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu einer Gruppe der herrlichsten Schöpfungen der flandrischen Miniaturmalerei verdienen die beiden bisher kaum beachteten künstlerisch wertvollen Miniaturen Beachtung.

---

[1]) Vgl. Gabriel Pontifeser und der Schatz zu Klausen in der Zeitschrift des Ferdinandeums X. Band (1844) p. 85 ff.; Hans Semper, kunstgewerbliche Schätze in Tirol in den Mitteilungen des Tiroler Gewerbevereins 1891, pag. 68—70, 1892, pag. 13—15, 25—27.

[2]) Photographiert von O. Schmidt in Wien (Bl. No. 860).

[3]) Ed. Chmelarz, das ältere Gebetbuch Kaiser Maximilians I. im VII. Bande des Jahrbuches der kunsthist. Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, pag. 201 ff. Auf der ersten Miniatur dieses Gebetbuches (*f.* 47) befinden sich als Künstlersignatur die Initialen *P. B.* Vgl. darüber sowie über die Beziehungen zum Breviarium Grimani Chmelarz a. a. O. pag. 205 f.

Meran.

Städtisches Museum.

221 **Fragment eines Missales, lateinisch, 4°, XII. Jahrh. mit Nachträgen aus dem XV. Jahrh.**

m., 125 : 185, [illegible] f° (nur bis *f. 1*) foliiert), Bücherminuskel des XII. Jahrh., Nachträge in gotischer Minuskel des XV. Jahrh., die Gesänge in Neumenschrift; Initialen. Glatter brauner Lederband (XV. Jahrh.) mit gekreuzten Diagonallinien (Andreaskreuz) in Blindpressung; Lederschliesse an einem sternchenförmigen Eisennagel befestigt, das Verschlussstück jedoch abgerissen; in der Mitte des Vorderdeckels befindet sich noch der eiserne Stift, an dem die Schliesse eingehängt wurde. Die knopfförmigen Eckbeschläge fehlen.

Vermutlich in Tirol im XII. Jahrh. ausgeführt; die Nachträge stammen aus dem Anfange des XV. Jahrh.

Im Vorderdeckel ist ein Fragment eines Kalendariums (XII. Jahrh.) eingeklebt, unter dessen Heiligen u. a. „S. Florian, S. Vitus, S. Oswaldus, S. Cholmanus" genannt sind, die auf eine Entstehung in Österreich deuten.

f. 1 beginnt der Text: „In primo Galli cantu" (mit Neumen); der Text enthält einfache rubrizierte Initialen. Dieser Teil des Missales ist ein Fragment des Proprium de tempore.

Auf *f. 18* befindet sich von einer Hand des XV. Jahrh. folgender Vermerk: „Es ist zw wizzen, daz Matheis der mesner von Vels (ein Dorf am Schlern) der lieben junchfrawen sand Katrein daz mespuchel geben hat zw yrer chapeln gen sand Katrein durch yrer hilf vnd genaden willen vnd vmb chain gelt nicht vnd auf welch tag ein priester mes din hat, daz er die offenpeicht auff der chanczel spricht, so sol er dez Matheis vodern auff der chanczel gedenchen vnd vmb sew pitn vnd ain pater noster vnd ain ave Maria frumen durch yrer sel willen zw sprechen, geben am aufattag (d. i. wohl am Christi Himmelfahrtstag) quadringen (tesimo) VIII" (d. i. 1408).

f. 18'—23: Nachtrag des XV. Jahrh.: Gebet zur Wandlung: „Te igitur clementissime pater". Gotische, mennigrote Init. *T* mit blauen, gotischen, kalligraphischen Verzierungen.

Zwischen *f. 25* und *26* ist ein Blatt herausgeschnitten; *f. 25'—27'* Nachtrag des XV. Jahrh. Nach einer in Bleistift auf *f. 26* geschriebenen Notiz enthält dieser Nachtrag eine bei Mone I, pag. 201, No. 148 gedruckte Sequenz, die im ältesten Missale der Brixener Diöcese enthalten ist.

f. 44—46': f. 51—54': Nachträge des XV. Jahrh.

f. 47: „In natale unius apostoli" beginnt das Commune sanctorum.

f. 69 endet der Text: „Propiciare q(uominu)s domine animabus famulorum famularumque tuarum m(emor)ia sempiterna, ut mortalibus.

Im Rückdeckel ist ein Fragment eines Missales aus dem XII. Jahrh. eingeklebt.

VENEZIANISCH-VERONESISCHE SCHULE, I. HÄLFTE DES XV. JAHRH.: THRONENDE MADONNA MIT DEM KIND.

(BIBLIOTHEK DES REG. CHORHERRENSTIFTES NEUSTIFT BEI BRIXEN, GRADUALE VOM JAHRE 1442, VORSATZBLATT.

Neustift bei Brixen.

Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstiftes.

Nirgends in Tirol wurden während des XV. und XVI. Jahrh. so zahlreiche künstlerisch bedeutende Miniaturhandschriften ausgeführt wie in Brixen und Neustift. Die Erzeugnisse der Werkstätten in Brixen und Neustift können als die hervorragendsten Leistungen der Tiroler Miniaturmalerei des XV. und XVI. Jahrh. bezeichnet werden. Die Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars in Brixen verwahrt noch heute eine Reihe kostbarer Miniaturcodices aus dieser Zeit; dagegen sind die wertvollsten Handschriften der Neustifter Bibliothek gelegentlich der Klosteraufhebungen nach Innsbruck in die k. k. Universitätsbibliothek gelangt, so das künstlerisch bedeutendste Werk dieser Schule, das Missale des Neustifter Propstes Augustinus I. Posch aus dem Jahre 1526 (Innsbruck, Univ.-Bibl. Cod. 100), dessen Miniaturen zu dem Besten gehören, was die deutsche und österreichische Miniaturmalerei der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. geleistet hat. In Neustift selbst verblieben nur einige Chorbücher mit Miniaturen, von denen wenigstens zwei durch ihren Kunstwert hervorragen.

Graduale per totum annum, lateinisch, Grossfolio, 1442. 222

m., 507×720, *325 f.*; grosse gotische Minuskel, die Noten im Vierzeilensystem; Vollbild, Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Reich gepresster brauner Lederband (XV. Jahrh.), geziert mit dem Doppelkreuz, dem Neustifter Wappen, Köpfchen, Schriftbändern mit der Aufschrift Maria u. a. m. in Blindpressung; der weisse Lederrücken erneuert. Als Verschluss dienen Lederriemen mit Schnallen in Gestalt von Tierköpfen.

In Neustift 1442 für den Neustifter Propst Nicolaus III. Scheiber [1439—1449][1] von Friderich Golner geschrieben.

Der künstlerische Schmuck besteht aus einem Vollbild, sowie mehreren mit reichen Randleisten und Initialbildern ausgestatteten Blättern. Das kunsthistorisch bemerkenswerte Vollbild auf der Versoseite des Schmutzblattes rührt von einem Miniator her, der der venezianischen oder veronesischen Schule der 1. Hälfte des XV. Jahrh. angehört; dagegen erheben die Randleisten und Initialbilder zu den Hauptfesten den Codex zu einem der wertvollsten Erzeugnisse der Neustifter Schule des XV. Jahrh.

Von hervorragender Bedeutung ist das Vollbild auf der Versoseite des später eingehefteten Schmutzblattes **(Taf. XVIII).** Die Miniatur stellt die Madonna mit dem Kind dar; sie thront zwischen kerzentragenden Engeln, auf reichem spätgotischen Throne, in dessen Giebeln die Verkündigung und Gott Vater mit der Taube des heiligen Geistes zwischen posaunenblasenden Engeln dargestellt ist, während in den Nischen der Fialen rechts und links Apostelstatuetten stehen. Der ausserordentlich reich gegliederte Aufbau des Thrones zeigt den Stil der venezianischen Gotik der ersten Hälfte des XV. Jahrh. Als Unterbau dienen zwei hohe Stufen; die Vorderseite der unteren Stufe ist mit Rundbogen, die der oberen Stufe mit überhöhten auf Säulchen ruhenden Rundbogen mit eingefügten Kleeblattbogen (in venezianisch-gotischem Stil) verziert. Darüber erheben sich drei im Rundbogen geschlossene, durch Säulenbündel geschiedene absisartige Nischen, deren Rückwand von hohen, schmalen gotischen Fenstern durchbrochen ist, während rechts und links von den beiden schmäleren Nischen gotische Fialen aufragen, die oben mit je vier Heiligenstatuetten in Nischen (je zwei in zwei Reihen) geschmückt sind. Ein mächtiger venezianisch-gotischer Eselrückenbogen umspannt die drei gotischen Kreuzgewölbe über den drei Nischen, über denen drei Giebel im Stil der venezianischen Gotik aufragen, deren oberer Rand mit breiten gotischen Blättern und Kreuzblumen verziert ist. Diese Dekoration erinnert an die dekorativen Prachtwerke der venezianischen Gotik, wie den Schmuck der Façade der Markuskirche,

[1] In dem Wappenbuch der Neustifter Pröpste (Innsbruck, Universitätsbibliothek Cod. 845) ist Propst Nicolaus III. Scheiber als der 26. Propst angeführt; es heisst von ihm: „Rexit 10 annos; pontificalia per instantiam Friedrici imperatoris et Alberti fratris in concillio Basilensi a pontificibus Joanne 22, Martino 5 et Eugenio 4 obtinuit sibi et successoribus Novacellae praepositis perpetuo usurpanda; obiit anno 1449."

den Altar der Massaja in S. Francesco zu Bologna oder an die reich geschnitzten vergoldeten Rahmen der grossen Altarwerke der Muranesen. An den Stil frühvenezianischer und frühoberitalischer Bilder erinnert auch die Figuren. Vor der grossen mittleren Nische thront die Madonna; in den Armen hält sie das Kind, das die Mutter liebkost. Sie trägt ein blaues Gewand, darüber einen rosenroten Mantel, der durch eine Fibel vorne in der Brust zusammen gehalten wird und in langen Falten auf den Boden herabfällt. Eine kostbare hohe goldene Krone mit grossen spätgotischen Blattzacken, geschmückt mit Edelsteinen und Perlen, krönt das mädchenhafte, von einem Strahlenkranze umgebene Haupt. Rechts und links von der Madonna knien mit Kerzen in den Händen zwei reizende Engel mit hoch emporragenden Flügeln. In dem grossen, von zwei kleinen Fialen flankierten Giebel über dem mittleren Bogen erscheint von einem Flammenkranz umgeben Gott Vater mit segnend erhobener Rechten, mit der Taube des heiligen Geistes in der Linken, darunter zwischen Wolken zwei kleine, Krummhörner blasende Engel. Eine Darstellung der Verkündigung in den beiden kleineren Giebeln rechts (Maria) und links (Gabriel) vervollständigt den reichen Schmuck des Thrones. Das reizende Bild ist in lavierter Federzeichnung ausgeführt; die zarten Farben sind nur in den Schattenpartien eingetragen. Verstösse gegen die Perspektive sowie Mängel in der Zeichnung der Hauptfigur zeugen von der Unbeholfenheit des Miniators; man beachte vor allem das Missverhältnis zwischen Ober- und Unterleib sowie die z. T. ungeschickte Gewandbehandlung. Nichtsdestoweniger beansprucht das etwa dem 2. Viertel des Quattrocento angehörende Bild durch die Anmut und den Liebreiz der Mittelgruppe sowie durch die phantastische Gestaltung des Thrones kunsthistorisches Interesse.

f. 1 beginnt das **Proprium de tempore** mit „dominica prima in adventu domini". Ringsum eine Randleiste aus Spiralranken mit bunten Akanthusranken im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh. mit stilisierten Blüten und glatt polierten Goldfüllungen, belebt von allerlei Tieren (Hasen, Affen, einem Bären mit Dudelsack, Papageien, einem Storch mit einer Schlange im Schnabel u. a. m.); in der Mitte unten das Wappen von Neustift (goldene T-förmige Krücke in Rot).

Zum Anfang „Ad te levavi . . ." grosse Init. *A* auf glatt poliertem Goldgrund in rotem Rahmen (225 cm hoch und breit); in den Schäften blaue, wellenförmig gewundene Blattranken im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh. Das Innenbild auf rosenrotem, mit goldenen Spiralranken verzierten Fond ist durch den Horizontalbalken der Initiale in zwei Bilder geteilt. Unten ist König David dargestellt; er trägt ein rotes Gewand, langen gelben, blaugefütterten Mantel und eine mit Perlen geschmückte Krone auf dem von einem Nimbus umgebenen Kopf; in seinen gefalteten Händen hält er ein kleines idolartiges Figürchen, die Seele (in Beziehung auf die Anfangsworte des 24. Psalmes: „Ad te levavi animam meam"); oben erscheint die Halbfigur Jehovas in rotem Gewand und blauem Mantel, die Rechte segnend erhoben, mit der Weltkugel in der Linken. Der Miniator, dessen Stil dem der Brixener-Neustifter Schule des XV. Jahrh. entspricht, ist insbesondere in der Zeichnung ziemlich ungeschickt. Demselben Miniator gehört auch die künstlerische Ausstattung des folgenden Graduales (*No. 223*) an. Von einem anderen Illuminator rühren die Miniaturen und Randleisten im folgenden her, die entschieden einen altertümlicheren Eindruck machen.

f. 27′: Zum Weihnachtsfest: Oben, links und unten eine Randl. aus Spiralranken mit bunten Akanthusblättern und stilisierten Blüten im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh.; links belebt von Drachen, kleinen Männchen sowie der kleinen Figur des Propheten Isaias mit dem Spruchband: „Ecce virgo concipiet et par(iet) fi(lium) (Isaias, cap. 7, v. 14); in der unteren Randl. links eine überaus naive Darstellung des Drachenkampfes des heiligen Georg; zu äusserst links der phantastische, geflügelte grüne Drache, aus dessen Rachen die die untere Randl. bildenden Spiralranken hervorkommen; von rechts her sprengt auf weissem Rosse der Ritter Sankt Georg heran und stösst seine zersplitternde Lanze in den Rachen des Ungeheuers; darüber, von einer Spirale umschlossen, kniet betend die befreite Königstochter Alexandra. Zu Beginn des Textes „Puer natus est nobis . . ." die fast 40 cm hohe, unten auf einen Drachen aufruhende Init. *P* auf Goldgrund. In überaus zarter Weise sind die grünen Schäfte verziert; im linken Schafte zwischen grün in grün gezeichneten Blattranken drei Engelchen (ganz verwandt jenen in der Randl. rechts auf *f. 261*): ebenso zwischen den Ranken im rechten Schafte ein König (Herodes) und der Teufel. Das Innenbild trägt wie die Randl. entschieden das Gepräge eines älteren Stils im Vergleich zu dem Bilde auf *f. 1*. Dargestellt ist die Geburt Christi und die Verkündigung an die Hirten. Den Mittelpunkt des Bildchens nimmt eine von einem Holzzaun umschlossene, mit Strohdach bedeckte Hütte ein, in der Joseph schläft; davor kniet Maria, die das neugeborene Kind anbetet, das in einer mit Heu gefüllten Krippe liegt, aus der Ochs und Esel fressen; dahinter kniet ein Engel mit dem Spruchband: „O dulcis iubilo . singet und seyt fro . . ." Den Vordergrund nimmt ein von einer Mauer umschlossenes Städtchen (Bethlehem) ein, für welches — wie die Form der Häuserfaçaden, sowie die Kirche vermuten lassen — Neustift selbst die Motive abgab. Im Hintergrunde steigt das Terrain an; auf einer Anhöhe drei Hirten mit ihren Hunden und ihrer Herde; der eine von ihnen hält ein Spruchband: „Transeamus usque Bethlehem (Lukasevang. cap. 2, v. 15); in Wolken erscheint ihnen ein Engel, mit einem Spruchband mit der Aufschift: „Ecce ewangeliso vobis gaudium m(agnum) (Lukasevang. cap. 2, v. 10), während oben am Himmel über stilisierten Wolken fünf Engel aus einem Notenblatt das Gloria anstimmen. Die mangelhafte Perspektive, die primitive Landschaft, aber auch die Unbeholfenheit in der Zeichnung der Figuren zeugen von der Unbeholfenheit des Miniators, der seiner Zeit gegenüber entschieden zurückgeblieben ist **(Taf. XIX).**

f. 33: Zum Fest der Beschneidung Christi Randl. in der Art wie *f. 27′*, belebt von drolligen Figuren. Init. *C* auf Goldgrund in den Schäften links eine Darstellung der Geburt der Maria, rechts zwei Engel mit Schrift-

bändern. Das Innenbild (im Stile wie jenes auf *f. 27′*) stellt die Beschneidung Christi dar. Im Innern des Tempels nehmen Priester mit der Schere die Beschneidung des Jesukindes vor, das Joseph hält; vorne Maria mit einer Begleiterin.

f. 36′: Zur Epiphanie. Randl. wie *f. 27′:* die Spiralranken umschliessen Brustbilder von Propheten mit Spruchbändern u. zw.:

unten links das Brustbild eines greisen Propheten (Ezechiel) mit Spruchband: „Et effundam super vos aquae m(undam) (Ezechiel) cap. 36, v. 25); in der Mitte, von einer Spirale umschlossen, eine Darstellung der Taufe Christi; rechts davon das Brustbild des Propheten Baruch mit dem Spruchband: „Post haec in terris visus est" (Baruch, cap. 3, v. 38); zu äusserst rechts die Hochzeit zu Kana; neben Christus sechs Krüge, bei Maria das Spruchband: „vinum non habent" (Johannesevang., cap. 2, v. 3).

In der linken Randl. das Brustbild des David mit dem Schriftband: „Reges Tarsis" (Psalm 71, v. 10).

Die Init. *E* enthält — durch den mittleren horizontalen Querbalken geschieden — zwei ziemlich flüchtig ausführte Darstellungen: oben: den Zug der drei Könige; in einer Gebirgslandschaft mit Burgen auf den Höhen kommen von links her die heiligen drei Könige, die rechts wieder davon reiten; darüber in einem Stern Jesus mit dem Schriftband: „Orietur stella ex (Jacob. . . . Num. cap. 24, v. 17) — in Iudeam et invenietis"; unten: die Anbetung der Magier; links sitzt Maria mit dem Kind, darüber leuchtet der Stern der Weisen; rechts die drei Magier; links der schlafende Joseph.

f. 129: Zum Psalmsonntag: Randl. in derselben Art: zwischen den Spiralen der linken Randl. die Brustbilder zweier Propheten mit Spruchbändern u. zw.: oben: Brustbild des Propheten Jesaias: „Dicite filiae Syon, ecce rex tuus venit (Isaias, cap. 62, v. 11); unten: Brustbild des Evangelisten Johannes: „Sedens super pullum asinae" (Johannes, cap. 12, v. 15). Init. *D* mit einem ziemlich rohen Innenbild, das den Einzug Christi in Jerusalem darstellt. Begleitet von den Aposteln, reitet Jesus auf einer Eselin und wird vor den Toren Jerusalems empfangen; einige Leute sind auf Bäume geklettert, während einer ein Tuch ausbreitet.

f. 156: Zum Osterfest: Reiche Randl. im Stile wie *f. 26′*. Die Spiralranken umschliessen Brustbilder von Propheten und Engeln mit Spruchbändern u. zw.:

in der linken Randl. oben: vier Engel mit Spruchbändern mit folgenden Aufschriften (von oben nach unten):

„Maria du zarte",
„Du bist ayn rosengarten",
„Den got schwer geczyrt hat",
„Wen her von dyr geporen wart";

darunter die Brustbilder von fünf Propheten mit Spruchbändern mit folgenden Aufschriften (von oben nach unten):

„Quis est iste, qui venit de Edom" (Isaias, cap. 63, v. 1),
„iste formosus in stola gradiens" (Isaias, cap. 63, v. 1),
„torcular calcavi solus et de gen(tibus)" (Isaias, cap. 63, v. 3),
„dies enim ultionis in corde meo" (Isaias, cap. 6, v. 4),
„annus retributionis (sic! statt redemptionis) meae venit". — (Isaias, cap. 63, v. 4).

in der unteren Randl. (von links nach rechts):

Zwei singende Engel mit Notenblatt;
Schweineschlachten;
Zwei Propheten mit Schriftband (zerstört);
Das Lamm mit der Osterfahne;

in der rechten Randl. sieben Propheten mit Spruchbändern mit auf die Auferstehung bezüglichen (stark zerstörten) Aufschriften, u. zw. (von unten nach oben):

„Venite et revertamur ad dominum" (Osee, cap. 6, v. 1),
„quia ipse cepit et sanabit nos" (Osee, cap. 6, v. 2),
„percutiet et curabit nos" (Osee, cap. 6, v. 2),
„vivificabat nos post duos dies" (Osee, cap. 6, v. 3),
„in die tertia suscitabit nos" (Osee, cap. 6, v. 3),
„et vivemus in conspectu eius" (Osee, cap. 6, v. 3),
„sciemus sequemurque ut cognoscamus dominum" (Osee, cap. 6, v. 3).

Die Init. *R* auf Goldgrund zeigt wieder im linken Schafte singende Engel mit Notenblättern, im rechten oberen Bogen Christus und Magdalena (Noli me tangere), darunter die drei Frauen am Grabe. Das Innenbild (im Stil wie *27′*) stellt die Auferstehung Christi dar; der Heiland mit der Auferstehungsfahne steht auf dem Deckel des Sarkophages, vor welchem die schlafenden Wächter liegen; den Hintergrund bildet eine primitive Landschaft.

f. 200: Zum Feste: Christi Himmelfahrt. Einfachere Randl. im Stil wie *f. 27′*, belebt von Putten. Das rohe Innenbild stellt die Himmelfahrt Christi dar. Die Apostel und Maria stehen um einen Hügel herum und blicken zum Himmel, wo Christus in den Wolken verschwindet. Zwei Engel halten zwei Spruchbänder mit der Aufschrift: „Viri Galilei, quid admiramini" und „aspicientes in celum".

f. 218: Zum Trinitatissonntag. Einfache Randl. in derselben Art wie *f. 27′*. Die Init. *B* enthält als Innenbild zweimal die Darstellung der Dreieinigkeit, u. zw. oben in Gestalt dreier gleicher Personen, unten Gott Vater mit dem Kruzifix, über welchem die Taube schwebt.

f. 227′: „Dominica I^{a} post trinitatis". Einfache Randl. in derselben Art. Die goldene Init. *D* zeigt als Innenbild auf Teppichgrund einen im Gebete knienden Propst (mit violettem Käppchen), offenbar Propst Nicolaus von Neustift, vor dem in einem Sarkophag stehenden Schmerzensmann mit den Leidenswerkzeugen. Auf einem Spruchband sind die Worte beigeschrieben: „Domine in tua misericordia speravi, exultavit cor meum". (Psalm 12, v. 6).

f. 261: Zum Kirchweihfest. Die Randl. (wie *f. 27′*) umschliesst in ihren Spiralen unten und rechts z. T. reizende Darstellungen. In der Mitte der unteren Randleiste vor einem mandorlaförmigen Strahlenkranz ist die Madonna mit dem Kinde auf dem Monde stehend (als Immaculata) dargestellt. Zu beiden Seiten rechts und links knien Chorherren des Konventes von Neustift im Gebete; u. zw. rechts vier, an ihrer Spitze der Prior mit dem Spruchband: ora pro nobis

mater misericordiae. Links ebenso (?) an ihrer Spitze der Propst Nicolaus mit dem Spruchband: nos cum prole pia benedicat virgo Maria; links von diesem kniet ein Franziskanermönch (vermutlich Frater Fridericus Golner, der Schreiber und wohl auch Maler des Codex) mit dem Spruchband: „suppliciter te petimus". Rechts von dieser Mittelgruppe ist in zwei Spiralen übereinander die Szene: Christus mit dem Zollner Zachäus dargestellt. In der rechten Ecke Christus mit vier Jüngern, der auf dem linken ein Spruchband mit der Aufschrift: „Zachee festinans descende" trägt; darüber in den [illegible]. Von besonderem Reiz ist der schmale dreiseitige Randleiste darüber, in der der Traum Jakobs (Gen. cap. 28) von der Himmelsleiter dargestellt ist. Zu unterst, innerhalb einer Spirale, liegt schlafend Jakob, über ihm ragt eine hohe Leiter, an der fünf reizende Engel (7 T. jetzt im linken Schafte der Init. *P* auf *f. 27'* verwandt) auf und niederklettern, während oben das Brustbild des segnenden Christus mit Kreuznimbus und einem Spruchband: „Benedicens benedicam tibi terram, in qua dormis, dabo et semini tuo . . . Genesis, cap. 28, v. 13) erscheint. Über dem schlafenden Jakob zwei Schriftbänder mit der Aufschrift: „Vidit Jacob scalam" — „et summitas eius tangebat celum". (Gen. cap. 28, v. 12.) Die grosse Init. *T* auf Goldgrund (zum Anfang: „Terribilis est locus . . .") enthält als Innenbild die Darstellung einer Kirchweihe. In der Mitte eines von einer Mauer umfriedeten Gartens steht eine gotische Kirche (Neustift), von deren Turm eine Kreuzesfahne weht; vor dem Tore der Kirche steht ein Bischof mit Mitra und Pedum und erhebt die Rechte zum Segen. Darüber inmitten blühender Bäumen erscheint auf einer stilisierten Wolke das Brustbild des segnenden Heilands mit einem Spruchband mit der Aufschrift: „Ista tenella florens ut rosa nova cella" in der Linken (Taf. XX).

f. 291 beginnt das **„Commune sanctorum".** Die grosse blau und rot bemalte Init. *S* ist mit roten kalligraphischen Masswerkverzierungen auf das reichste ausgestattet.

Ausser den angeführten Initialen enthält das Graduale auch noch zahlreiche, kalligraphisch verzierte, blaue und rote Initialen[1] (ähnlich wie *f. 291*).

Über die Entstehung des Codex klärt der in roten Lettern geschriebene Schlussvermerk auf *f. 325* auf: „Hunc librum comperavit venerabilis pater dominus Nycolaus per missionem divinam praepositus Novecell(ensi)um pro suo monasterio ob reverenciam virginis gloriosae. Qui incepit regere anno a nativitate domini M°CCCCXXXIX° in die conceptionis prefatae virginis gloriosae.

Scriptus et finitus per fratrem Fridericum Golner, sacerdotem professum eiusdem monasterii. Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo in vigilia nativitatis eiusdem virginis gloriosae (d. i. 7. September), cui est honor, laus et gloria per infinita saeculorum secula Amen."

Dazu ist am Rande nachgetragen: zu Propst Nicolaus: „obiit 1440 feria tertia post assumptionem sanctae Mariae" und zu Frater Fridericus Golner: „dominus Fridericus, qui scripsit hunc librum, obiit 1446".

223 **Graduale, lateinisch, Grossfolio, Mitte des XV. Jahrh.**

m., 504×722, 312 *f.*; grosse gotische Minuskel, die Noten im Vierzeilensystem; Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Weisser Lederband (XVI. Jahrh.), durch Lederriemen mit Metallschnallen in Form von Tierköpfen verschliessbar.

In Neustift um die Mitte des XV. Jahrh. ausgeführt. Vermutlich für den Propst Nicolaus von Frater Fridericus Golner geschrieben

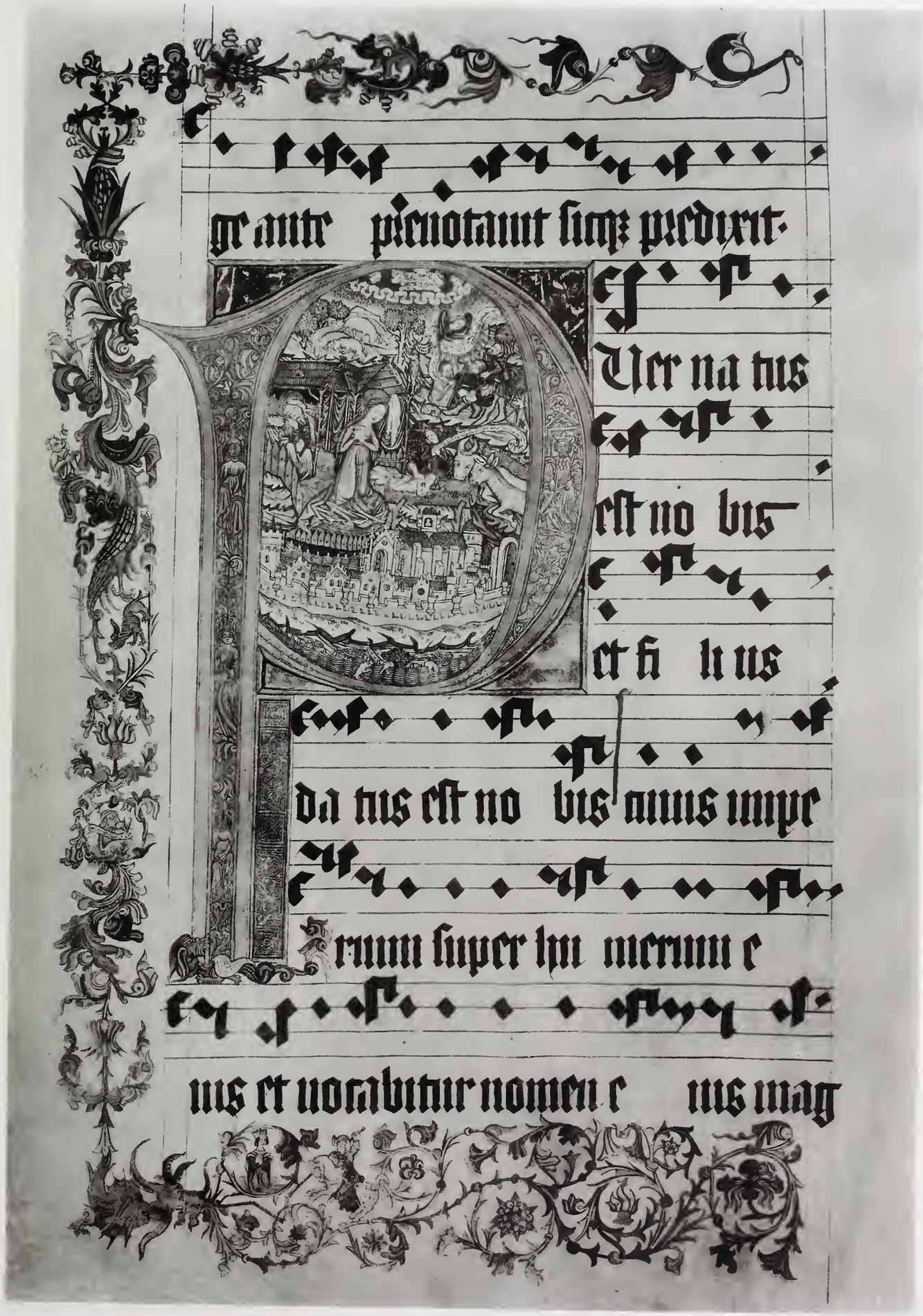
Das Graduale stammt wohl zo ziemlich aus derselben Zeit wie das Graduale vom Jahre 1442 (vgl. *No. 222*). Die Schrift stimmt so vollkommen mit der des Graduales vom Jahre 1442 überein, dass anzunehmen ist, dass Frater Fridericus Golner auch dieses Graduale geschrieben hat. Dagegen zeigen die Randleisten und Initialen völlig denselben Stil wie die beiden Missalien No. 43 und 120 in der Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars zu Brixen, von denen das erstere (No. 43) für den Brixener Bischof Johannes V. Röttel 1447 ausgeführt wurde. Da Golner, wie aus der Notiz auf *f. 325* im Graduale vom Jahre 1442 hervorgeht, 1446 starb, so ergibt sich als Entstehungszeit dieses Graduales etwa die Zeit zwischen 1442 und 1446.

Voran ist ein Blatt mit dem Fragment eines Antiphonariums vom Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrh. eingeheftet.

f. 1—75' das **„Commune sanctorum".**

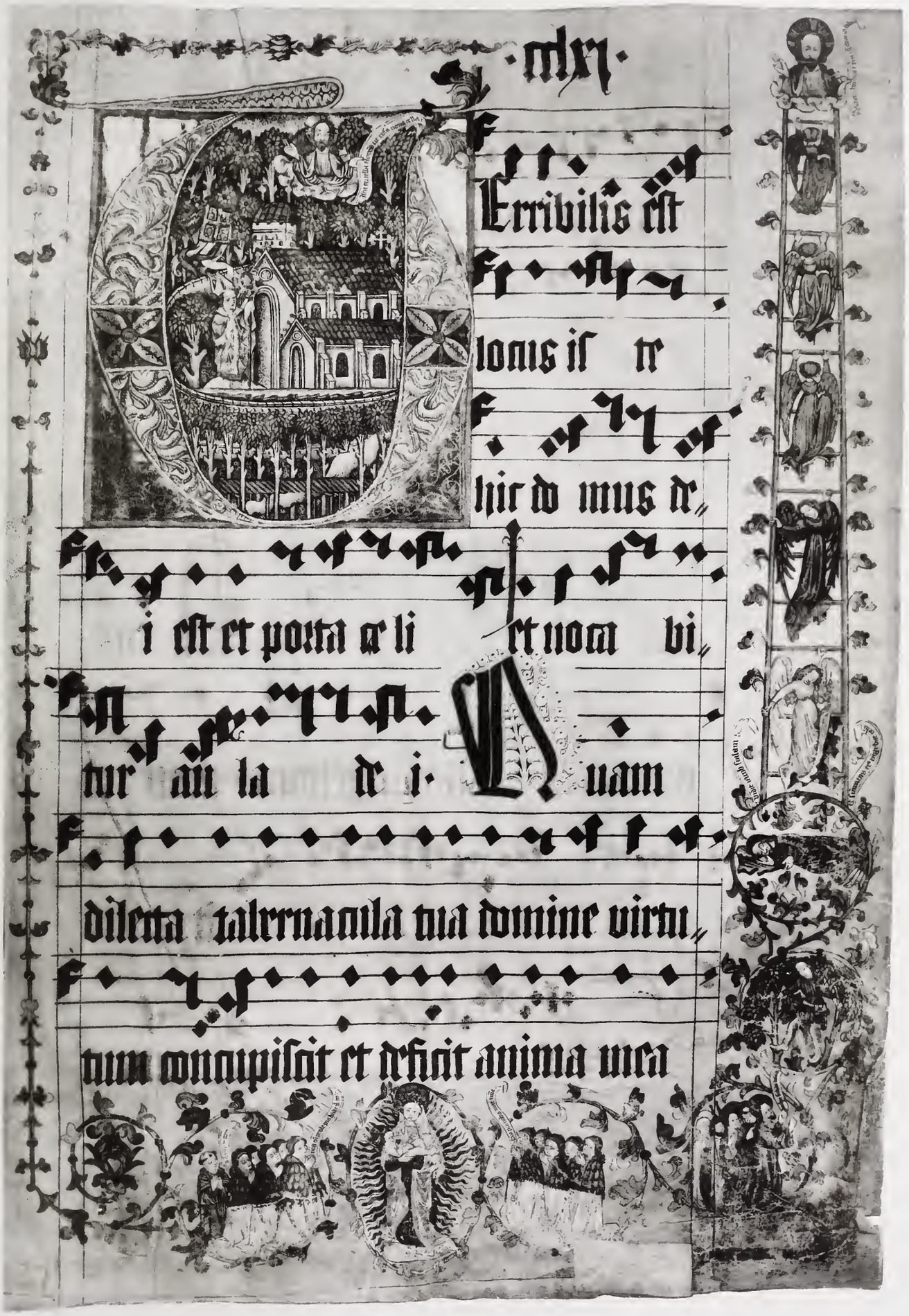
f. 1: „In vigilia unius apostoli". Ringsum eine Randl. aus Spiralranken mit bunten Akanthusblättern im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh. mit stilisierten Blüten, belebt von einem Vogel, Bären, einer Libelle u. a. m. Der Eindruck des Reichtums wird durch die glatt polierten Goldfüllungen gehoben, an die strahlenförmig schwarze Strichelchen angefügt sind (wie im Cod. 43 [vgl. Fig. 5] und Cod. 120 [vgl. Taf. V] der Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars zu Brixen). In der Mitte der unteren Randl. in einem Vierpassrahmen die goldene T-förmige Krücke des Neustifter Wappens auf rotem Grund. Zu Beginn des Textes: „Ego autem sicut oliva fructificavi . . ." (Ps. 51, v. 10) grosse Init. *E* auf goldenem Grund in blauem Rahmen; das Innere der Schäfte ist wieder mit gewundenen Blattranken verziert. Das Innenbild auf blauem mit goldenen Spiralranken verziertem Grunde stellt den Apostel Bartholomeus dar. Der Apostel trägt ein weisses Gewand und roten Mantel, und hält in der Linken

[1] Verwandte Initialen in dem Codex 76 der Innsbrucker Universitätsbibliothek.



NEUSTIFTER SCHULE, 1442. MINIATUR ZUM WEIHNACHTSFEST.

BIBLIOTHEK DES REG. CHORHERRENSTIFTES NEUSTIFT BEI BRIXEN. GRADUALE VOM JAHRE 1442, *f.* 27.



NEUSTIFTER SCHULE (1442). MINIATUR ZUM KIRCHWEIHFEST.

BIBLIOTHEK DES REG. CHORHERRENSTIFTES NEUSTIFT BEI BRIXEN, GRADUALE VOM JAHRE 1442, f. 261.)

Fig. 102. NEUSTIFT BEI BRIXEN, CHORHERRENSTIFT, GRADUALE (MITTE DES XV. JAHRH.), *f.* 1: TITELBLATT ZUN COMMUNE SANCTORUM.

ein Buch, in der Rechten ein Messer; ein goldener Nimbus umgibt sein Haupt. Sorgfältig ausgeführtes Bildchen mit trefflicher Gewandbehandlung (Fig. 102).

f. 3: „In die sancto". Randl. in derselben Art wie *f. 1:* zwischen den Blättern einige Köpfe, u. a. der eines Mönches (vielleicht des Schreibers oder Miniators). Blaue Init. *M* mit Blattranken in den Schäften mit einem Innenbild auf schwarzem [illegible] Grund: links Petrus mit Buch und Schlüssel, rechts Paulus mit Buch und Schwert.

f. 1[illegible]: „De [illegible] martyribus". Randl. derselben Art. Grüne Init. *[illegible]* mit Blattranken in den Schäften auf Goldgrund in gelbem Rahmen; als Innenbild auf blauem Grund die Enthauptung eines Märtyrers.

f. 36': „De uno martyre". Randl. derselben Art, belebt von einem Eichhörnchen, Bären, Hasen, Affen, Papageien, Vögeln etc. Rosenrote Init. *L* mit Blattranken in den Schäften auf Goldgrund in grünem Rahmen, im Innern blauer Fond mit goldenen Spiralranken.

f. 49': „De uno confessore". Randl. derselben Art. Rote Init. *S* mit Blattranken in den Schäften auf Goldgrund; im Innern auf blauem Grund ein Bischof in vollem Ornat mit Mitra, Messbuch und Pedum.

f. 62: „De virginibus". Randl. derselben Art, doch sorgfältiger ausgeführt. Braune Init. *G* mit Blattranken in den Schäften auf Goldgrund; im Innern auf rotem Grund die heilige Agathe in blauem Gewand mit dem Palmzweig in der Rechten, in der Linken eine Schüssel mit den beiden Brüsten haltend.

f. 76—253' das **Proprium de sanctis.**

f. 76: „De sanctis in speciali et primum in vigilia sancti Andreae apostoli". Randl. derselben Art. Grosse Init. *D* auf Goldgrund; im Innern auf rotem Teppichgrund die Berufung der Apostel Petrus und Andreas; in einem Boote drei Apostel; Petrus steigt aus dem Boote, Andreas zieht die Netze ein, Johannes sitzt am Steuer; am Ufer steht Christus und redet zu Petrus.

f. 102': „In purificatione sanctae Mariae virginis". Randl. derselben Art. Blaue Initiale auf Goldgrund mit einem ziemlich rohen Innenbild auf schwarzem Grund: die Darbringung Christi im Tempel. Maria reicht das Kind dem Priester; im Hintergrund eine Frau mit den beiden Tauben.

f. 112: „In annuntiatione sanctae Mariae virginis". Randl. derselben Art. Rote Init. *R* mit Blattranken in den Schäften auf grünem, mit goldenen Spiralranken gezierten Grunde in goldenem Rahmen. Das Innenbild auf blauem Grund mit goldenen Sternchen stellt die Verkündigung an Maria dar (Fig. 103). Rechts kniet Maria in hellgelbem Mantel neben einem hölzernen Betpult, auf dem ein Gebetbuch liegt. Die Madonna, deren Haupt ein Perlenkranz ziert, hat ergebungsvoll die Arme vor der Brust gekreuzt; links kniet Gabriel in rotem Gewand mit Pfauenflügeln, mit einer Perlenschnur im Haar; in der Linken hält er Lilien, die Rechte hat er segnend erhoben, den Mund sprechend geöffnet; darüber zwei Spruchbänder mit der Aufschrift: „Ecce ancilla domini fiat" — „Ave gratia plena, dominus tecum" und „Spiritus sanctus

Fig. 103. Neustift bei Brixen, Chorherrenstift, Graduale (Mitte des XV. Jahrh.), *f. 112*, Verkündigung an Maria.

Fig. 104. Neustift bei Brixen, Chorherrenstift, Graduale (Mitte des XV. Jahrh.) *f. 210'*, Madonna mit dem Kind, verehrt von dem Stifter, Propst Nikolaus.

superveniet"! . Oben über stilisierten Wolken die Halbfigur des segnenden Gott Vaters mit der Weltkugel in der Linken; darunter schwebt die Taube des heiligen Geistes und das kleine Jesuknäblein mit dem Kreuz auf Maria herab. Man vergleiche dazu die Miniaturen der beiden genannten Brixener Missalien (Cod. 43 und Cod. 120), die zweifellos derselben Hand angehören.

f. 142: „In visitatione (sanctae Mariae virginis)". Randl. derselben Art. Hellgraue Init. *A* auf Goldgrund; im Innern rosenroter Fond mit goldenen Spiralranken.

f. 171': „In die sancto" (assumptionis). Randl. derselben Art; rote Init. *A* auf Goldgrund, im Innern himmelblauer Fond.

f. 175: „In festo sancti Augustini", dessen Festtag naturgemäss in dem Augustiner-Chorherrenstift Neustift besonders gefeiert wurde. Randl. derselben Art; blaue Init. *A* auf Goldgrund, innen orangeroter Fond.

f. 186: „In nativitate sanctae Mariae virginis". Randl. derselben Art. Hellbraune Init. *A* auf Goldgrund; im Innern schwarzer Grund mit goldenem Muster.

f. 210': „Sequitur de commemoratione sanctae Mariae virginis gloriosae". Randl. derselben Art, belebt von Affen, Vögeln u. a. m. Blaue Init. *S* auf Goldgrund; in den Schäften wellenförmig gewundene Blattranken, genau wie im Rahmen des Kreuzigungsbildes auf *f. 65'* des Brixener Missales No. 120, dessen Randl. auch völlig mit der dieses Blattes übereinstimmt. Das Innenbild auf rosenrotem, mit goldenen Spiralen (wie auf den Kreuzigungsbildern der Missalien No. 43 (**Fig. 5**) und No. 120 (**Taf. V**) des Brixener Priesterseminars) stellt die Madonna mit dem Kinde dar, vor der ein betender Propst kniet (**Fig. 104**). Die Madonna, die auf einer hölzernen Bank sitzt, trägt ein blaues mit Sternchen geschmücktes Gewand; auf ihrem Haupte eine mit Perlen und Edelsteinen besetzte Krone; in ihrem Schosse steht das bekleidete Kindchen, das die Rechte gegen einen links knienden Propst (offenbar Propst Nicolaus) ausstreckt, der ein Spruchband mit der Aufschrift: „O fili dei miserere mei" hält. Die Darstellung der Madonna mit dem Kinde ist ausserordentlich verwandt dem Initialbilde auf *f. 97* des Missales 120 des Brixener Priesterseminars (**Fig. 10**). Auch die Faserung des Holzes ist in den Kreuzigungsbildern der beiden Missalien genau so wiedergegeben.

f. 254 beginnt wieder das Commune sanctorum mit „de apostolis". Zum Kyrie eleison die mit kalligraphischen Masswerkornamenten verzierte Init. *K*.

Ausserdem enthält das Graduale zahlreiche Initialen mit kalligraphischen Verzierungen.

No. XII. Antiphonarium, lateinisch, Grossfolio, Ende des XVI. Jahrh. 224

m., 392×618; *239+8 f.*; schöne Renaissanceminuskel, die Noten im Vierzeilensystem; Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Weisser Lederband (XVII. Jahrh.) mit Metallbeschlägen; Riemen zum Verschluss.

In Neustift, Ende des XVI. Jahrh. ausgeführt.

Rohe Randleisten und reich ausgestattete Initialen im Renaissancestil. Die in Aquarellfarben gemalten Innenbilder entbehren eines höheren Kunstwertes. Die Randleisten und Initialen erinnern noch an die im Missale des Neustifter Propstes Augustinus Posch in der Innsbrucker Universitätsbibliothek (Cod. 100), gehören jedoch schon dem Ende des XVI. Jahrh. an.

f. 1—95': **Proprium de tempore** beginnend mit „dominica I[a] de adventu".

f. 1: Das von zwei Putten gehaltene Wappen von Neustift.

f. 15': Zum Weihnachtsfest: „ad matutinam". Zum Beginn: „Christus natus est" die Init. *C* im Renaissancestil; als Innenbild das Jesukind mit der Weltkugel.

f. 22: „Ad laudes". Init. *V* mit Puttokopf.

f. 26: „In circumcisione domini". In der Init. *C* ein Engel.

f. 31': „In epiphania domini". Randl. im Renaissancestil. Reich im Renaissancestil verzierte Init. *C*.

f. 39: „Dominica septuagesimae". Randl. wie *f. 31'*.

f. 50: „Feria VI[a] festum VII dolorum beatae virginis Mariae. Init. *D* mit Innenbild: Maria mit sieben Schwertern in der Brust.

f. 61: „Dominica resurrectionis". Randl. wie *f. 31'*, in reicherer Ausstattung. In der Init. *S* der Auferstandene mit der Osterfahne auf dem Sarkophage.

f. 70: „In ascensione domini". Randl. wie *f. 61*, in der Init. *A* die Himmelfahrt Christi. Oben entschwebt Christus in den Wolken; unten auf einem Hügel sind noch die Fussstapfen sichtbar.

f. 79: „In festo sanctissimae trinitatis". In der Init. *D* die Trinität als Kopf mit drei Gesichtern.

f. 82: „In solemnitate corporis Christi". Reiche Init. *S* aus Füllhörnern, Köpfen und Fischleibern, als Innenbild eine Monstranz auf einem Altar.

f. 96—203: **„Proprium sanctorum".**

f. 96: „In festo sanctae Andreae". Randl. derselben Art mit Blumenguirlanden. In der Init. *D* das Andreaskreuz.

f. 110: „In festo purificationis beatae virginis Maria". Statt einer Initiale zwei Tauben in einem Kranz.

f. 125': In festo annuntiationis beatae virginis Mariae". In der Init. *A* eine Darstellung der Verkündigung; über der Initiale in zwei Medaillons Gabriel und Maria.

f. 141: „In nativitate sancti Johannis baptistae, precursoris domini". Init. *I*.

f. 154: „Ad primes". Randl. aus Akanthusranken; oben in der Mitte ein Putto; links Aste mit wilden Rosen.

f. 161: „In assumptione beatae Mariae virginis". In der Init. *U*: Maria, von Engeln umgeben.

f. 166: „Festum sancti patris Augustini". In der Randl. oben zwischen Blumen in einem Medaillon drei Herzen auf blauem Grund, mit der Umschrift: „Unum in deo". In der Init. *L* der heilige Augustinus in der Tracht der Chorherren mit einem Buch und drei von einem Pfeil durchbohrten Herzen in der Rechten.

f. 177': „In festo sancti angeli custodis". Der linke Schaft der Init. *R* in Gestalt einer Herme mit dem Kopf eines Engels.

f. 180: „In nativitate beatae Mariae virginis". Randl. im Renaissancestil; oben zwei Engel mit dem Monogramm der Maria; in der Mitte der unteren Randl. ein Cherubköpfchen. Init. *N*, von vier Cherubinköpfchen umgeben.

f. 191: „In festo omnium sanctorum". Init. *R* auf rotem Marmorgrund in ovalem Goldrahmen in quadratischem blauen Feld.

f. 203' beginnt das **„Commune sanctorum".** Goldene Init. *R* auf hellgrünem, mit Blumenvasen verzierten Grund.

f. 208': „De uno martyre". Über der goldenen Init. *R* eine Krone mit zwei Palmzweigen in Wolken.

f. 227': „In dedicatione ecclesiae". Ziemlich roh ausgeführte Randl. im Renaissancestil; in der Mitte unten zwischen zwei trompetenblasenden Engeln in ovalem Kranz auf rotem Feld das Doppelkreuz des Stiftswappens. In der aus einem goldenen Drachen gebildeten Init. *D* eine Darstellung der Kirchweihe. Ein Bischof, von Priestern begleitet, besprengt eine Kapelle mit dem Aspergile; im Hintergrund eine Alpenlandschaft.

225 **S. n. Antiphonarium, lateinisch, Folio, 1688.**

m., 353×577, *89 f.*; grosse Bücherminuskel, Initialen. Weisser gepresster Lederband mit Metallbeschlägen.

In Neustift 1688 unter Propst Fortunat Troyer (gestorben, 96 Jahre alt, am 25. August 1707) und dem Dekan Max Volgmayr von Gregor Oberplazer geschrieben.

Auf der Versoseite des Vorsetzblattes befindet sich folgender Vermerk: „Omnia ad maiorem dei gloriam. Hunc librum conscripsit . . . reverendus dominus Gregorius Oberplazer, C. R. Collegii Novacellensis sub praeposito Fortunato Troyer et decano Maximiliano Voglmayr 1688".

Zu Beginn der Gesänge für die einzelnen Festtage in Aquarell ausgeführte Initialen im Barockstil; mehrere von ihnen mit flüchtigen Innenbildern ohne höheren Kunstwert.

f. 1—29: **„Proprium de tempore".**

f. 1: „Dominica I^a adventus". Reich verzierte Init. *I* aus Blattranken mit Delphinköpfen und Adlerköpfen.

f. 9: „In nativitate domini". In der Init. *Q* die Geburt Christi. Das Jesukind zwischen Ochs und Esel; darüber der Stern der Weisen und ein Spruchband mit der Aufschrift: „Gloria in excelsis".

f. 13': „In epiphania domini". Als Innenbild der Init. *A* in Beziehung auf die drei Magier drei Kronen und ein Stern.

f. 21: „Dominica de passione domini"; in der Init. *E* Christus, darüber der Kelch.

f. 22: „In feriali officio de passione domini"; in der Init. *L* die Leidenswerkzeuge.

f. 25: „Feria quarta majoris hebdomadae"; in der Init. *L* die Geisselungssäule und eine Geissel.

f. 25': „Dominica resurrectionis"; in der Init. *H* das Osterlamm.

f. 27: „In festo pentecostes"; in der Init. *C* die Taube des heiligen Geistes über drei flammenden Herzen.

f. 27': „In festo sanctissimae trinitatis"; in der Init. *G* das Auge Gottes in einem Dreieck, darüber Seraphim.

f. 28': „In festo corporis Christi"; in der Init. *S* eine Monstranz.

f. 29'—63: **„Proprium sanctorum".**

f. 29': „In festo sancti Andreae"; in der Init. *S* das Andreaskreuz mit einer Krone darüber.

f. 33: „In festo desponsationis beatae Mariae virginis"; in der Init. *O* zwei verschlungene Hände.

f. 34': „In festo purificationis beatae Mariae virginis"; in der Init. *S* eine Hand mit einer Kerze.

f. 38: „In festo annuntiationis beatae Mariae virginis"; in der Init. *M* die Verkündigung.

f. 38': „In festo septem dolorum beatae Mariae virginis"; Initialbild: Maria mit den sieben Schwertern.

f. 39': „In festo sanctorum apostolorum Philippi et Jacobi"; in der Init. *O* Martyrium der Apostel.

f. 40: „In festo inventionis sanctae crucis"; in der Init. *O* das Kreuz.

f. 43: „In apparitione sancti Michaelis"; in der Init. *S* die Wage (in Anspielung auf den Erzengel).

f. 46: „In festo sanctorum apostolorum Petri et Pauli"; in der Init. *P* Schlüssel und Schwert.

f. 52': „In solemnitate magni patris Augustini"; in der Init. *P* ein flammendes Schwert.

f. 54: „In decollatione sancti Johannis Baptistae"; in der Init. *H* eine Schüssel mit dem Haupt des Täufers.

f. 61': „In festo sanctae Ceciliae virginis"; in der Init. *C* eine Orgel.

f. 63': beginnt das **Commune sanctorum.**

f. 69: „In dedicatione ecclesiae"; in der Init. *D* ein Engel fällt mit dem Schwert einen Baum (auf die Gründung von Neustift bezüglich).

f. 70: „De beata Maria virgine"; in der Init. *D* das Monogramm Marias.

f. 72: „Vigiliae defunctorum".

f. 82: „Officium defunctorum"; in der Init. *R* oben die Hostie, unten Seelen im Fegefeuer.

f. 83: Zum „Dies irae" die Init. *D;* als Innenbild: Christus als Weltenrichter auf dem Regenbogen thronend.

f. 85: Zum „Offertorium" in der Init. *D* der Tod als Skelett.

Das Ende des Antiphonars fehlt; es endet mit: „In festo sancti Andreae Rinnensis martyris . . .". (Das ist der in Tirol verehrte selige Andreas von Rinn (bei Innsbruck), der nach der Legende 1462 als Knabe angeblich von Juden ermordet wurde.)

Ausser diesen vier Chorbüchern erwähne ich noch zwei Antiphonare, die zwar keine Miniaturen enthalten, jedoch datiert sind:

a) ein „Vesperarium pro choro collegii Novacellensis" aus dem Jahre 1763, unter dem Propst Antonius von dem Kanonikus „Patritius Gassmayer" geschrieben; es heisst nämlich *f. 1:* „In cantu glorificate deum; charactere ac labore Patritii Gassmayer canonici Novacellensis".

b) ein Antiphonar für das ganze Jahr (231 Folioblätter) aus dem Jahre 1620; auf *f. 231* befindet sich der Vermerk: „Liber iste et inceptus et perfectus est anno post Christum natum MDCXX" und auf *f. 231′:* „presule reverendissimo in Christo patre et domino domino Jacobo Fischer, reverendis dominis patribus ac patribus de conventu Jona Wasin decano . . .". (Es folgen die Namen der Kanoniker).

Rovereto.

Biblioteca civica.

226 **Cdm. 1. Bibel, lateinisch, 8°, 2. Hälfte des XIII. Jahrh.**

m., 104×147, nicht foliiert; 651 S°; kleine gotische Bücherminuskel in zwei Spalten; Initialen. Rosenroter Sammtband. Goldschnitt. *Nordfranzösische Arbeit vom Ende des XIII. Jahrh.* Im Innern des Vorderdeckels der Schenkungsvermerk: „Dono di Monsignor Giacomo Freinadimetz di Rovereto, canonico vicario generale del vescovo di Trento (gest. 1860).

Zu Beginn der einzelnen Bücher der Bibel und der Vorreden des Hieronymus befinden sich abwechselnd rosenrote und ultramarinblaue Initialen, deren Schäfte mit weissen Ornamenten (Kreuzchen u. a. m.) verziert sind; im Innern der Initialen Spiralranken mit langgezogenen in goldenen Blättchen endenden Blättern und bunten Drachen. Die Initialornamentik entspricht dem Stile der nordfranzösischen Schule der 2. Hälfte des XIII. Jahrh. Vergl. die verwandten Bibelhandschriften in Gries (No. 16); Innsbruck, Ferdinandeum (No. 1015 und 1120), Universitätsbibliothek (No. 469 und 656) und Stams (No. 42).

f. 1: „Incipit praefatio sancti Ieronimi presbyteri". Init. *F*, in der Höhe des Schriftfeldes; der Schaft der Initiale rosenrot; daneben links ein ultramarinblauer Streifen, der unten in einen Drachen mit rotbraunen Flügeln und drei um ein Goldplättchen gruppierte Blätter übergeht. Das Innenbild zeigt auf rotem Grund die kleine Figur des heiligen Hieronymus, der in violetter Kutte vor seinem Pulte sitzt. Für das Gesicht ist Pergament als Fond benutzt, die Innenzeichnung in schwarzen Strichen eingetragen, Wangen und Lippen sind mit roten Pünktchen angedeutet. Die zahlreichen Initialen im folgenden sind in demselben Stil ausgeführt, enthalten jedoch keine Innenbilder, sondern sind mit Spiralranken mit Drachen und bunten Blättchen verziert. Unter den Farben herrschen Rosenrot, Zinnober, Rotbraun, Ultramarinblau und Gold vor.

f. 4: „Prologus in libro genesis", Init. *D*; *f. 4′:* „Incipit liber genesis", Init. *I* aus Spiralranken mit Drachen gebildet; unten ein Hund, oben ein Vogel. *f. 26′* (Exodus), Init. *H*; *f. 45* (Leviticus), Init. *V*; *f. 58* (Numeri) Init. *L*: *f. 76* (Deuteronomius), Init. *N*: *f. 93* (Josua), Init. *E*: *f. 104′* (liber judicum), Init. *P*: *f. 116′* (Vorrede zum Buch Ruth), Init. *I*: *f. 118* (Ruth), Init. *V*: *f. 119* (liber regum I), Init. *F*: *f. 135′*, (liber regum II), Init. *F*: *f. 148′* (liber regum III), Init. *E*: *f. 164* (liber regum IV), Init. *P*: *f. 178′* (prologus), Init. *S*: *f. 179* (liber paralipomenon I), Init. *A*: *f. 192′* (prologus), Init. *E*: (liber paralipomenon II) Init. *C*: *f. 209′* (prologus), Init. *V*: *f. 210* (liber Esdrae I), Init. *I*: *f. 221* (liber Esdrae II), Init. *E*: *f. 228* „Esdra Apocrifa", Init. *L*: *f. 241* (Tobias), Init. *T*: *f. 245′* (prologus), Init. *A*: (Judith), Init. *A*: *f. 252* (prologus), Init. *L*: (Esther), Init. *I*: *f. 259* (Hiob), Init. *V*: *f. 271* (zum 1. Psalm: „Beatus vir . . ."), Init. *B*: *f. 275′* (zum 26. Psalm: „Dominus, illuminatio mea . . ."), Init. *D*: *f. 278* (zum 38. Psalm: „Dixi custodiam . . ."), Init. *D*: *f. 280′* (zum 51. Psalm: „Dixi insipiens . . ."), Init. *D*: *f. 283* (zum 68. Psalm: „Salvum me fac . . ."), Init. *S*: *f. 286′* (zum 80. Psalm: „Exultate . . ."), Init. *E*: *f. 289′* (zum 97. Psalm: „Cantate domino canticum novum . . ."), Init. *C*: *f. 293* (zum 109. Psalm: „Dixit dominus domino meo . . ."), Init. *D*: *f. 299′* (prologus), Init. *I*: *f. 300* (Parabolae), Init. *P*: *f. 310* (prologus), Init. *M* (Ecclesiastes), Init. *V*: *f. 313′* (Cantica canticorum), Init. *O*: *f. 315′* (prologus), Init. *L*: (liber sapientiae), Init. *D*: *f. 322′* (prologus), Init. *M*: (Ecclesiasticus), Init. *O*: *f. 341* (prologus), Init. *N*: *f. 341′* (Isaias), Init. *V*: *f. 364′* (prologus), Init. *I*: *f. 365* (Jeremias), Init. *V*: *f. 391* (Threni), Init. *Q*: *f. 393* (prologus), Init. *R*: *f. 393′* (prologus II), Init. *L*: (Baruch), Init. *E*: *f. 396′* (prologus), Init. *E*: *f. 397* (Ezechiel), Init. *E*: *f. 421* (prologus), Init. *D*: *f. 421′* (Daniel), Init. *A*: *f. 431′* (prologi), Init. *N* und *T*: *f. 432* (Osee), Init. *V*: *f. 435* (prologi), Init. *S* und *I*: (Joel), Init. *V*: *f. 437* (prologi), Init. *O*, *A*, *N*: (Amos), Init. *V*: *f. 440* (prologus), Init. *I*: *f. 440′* (Abdias), Init. *V*: (prologus), Init. *S*: *f. 441* (prologus), Init. *I*: (Jonas), Init. *E*: *f. 442* (prologus), Init. *T*: (Micheas), Init. *V*: *f. 444* (prologus), Init. *N*: (Naum), Init. *O*: *f. 445* (prologus), Init. *Q*: *f. 446* (Abacuc), Init. *O*: *f. 447* (prologus), Init. *T*: (Sophonias), Init. *V*: *f. 448* (prologus), Init. *I*: *f. 448′* (Aggäus), Init. *I*: *f. 449′* (prologus), Init. *I*: (Zacharias), Init. *I*:

f. 453′ (prologus), Init. *D:* (Malachias), Init. *O; f. 455* (prologus), Init. *D; f. 455′* (prologi), Init. *R* und *M; f. 456* (liber Maccabaeorum I), Init. *E: f. 471* (liber Maccabaeorum II), Init. *F.*

f. 481′ (prologus), Init. *M: f. 482* (prologus II), Init. *M;* (Matthaeus), Init. *L; f. 497′* (prologus), Init. *M; f. 498* (Marcus), Init. *I: f. 507* (prologi), Init. *Q* und *L:* (Lucas), Init. *F; f. 524′* (prologus), Init. *H; f. 525* (Johannes), Init. *I: f. 537* (prologus), Init. *R:* (epistola ad Romanos), Init. *P; f. 543* (prologus), Init. *C;* (epistola ad Corinthios I), Init. *P; f. 549* (prologus), Init. *P:* (epistola ad Corinthios II), Init. *P; f. 553* (prologus), Init. *G;* (epistola ad Galathas), Init. *P: f. 554′* (prologus), Init. *E; f. 555* (epistola ad Ephesios), Init. *P; f. 557* (prologus), Init. *P:* (epistola ad Philippenses), Init. *P: f. 558′* (prologus), Init. *C:* (epistola ad Colossenses), Init. *P; f. 559′* (prologus), Init. *T; f. 560* (epistola ad Thessalonicenses I), Init. *P: f. 560′* (prologus), Init. *A:* (epistola ad Thessalonicenses II), Init. *P; f. 561* (prologus), Init. *T;* (epistola ad Timotheum I), Init. *P; f. 562′* (prologus), Init. *T;* (epistola ad Timotheum II), Init. *P; f. 563* (prologus), Init. *I;* (epistola ad Titum), Init. *P; f. 564* (prologus), Init. *P:* (epistola ad Philomonem), Init. *P: f. 564′* (epistola ad Hebraeos), Init. *M; f. 569* (prologus), Init. *L; f. 569′* (actus apostolorum), Init *P; f. 584′* (prologus), Init. *N; f. 585* (epistola Jacobi), Init. *I: f. 586′* (epistola I Petri), Init *P; f. 588* (epistola II Petri), Init. *S: f. 589* (epistola I Johannis), Init. *Q; f. 590′* (epistola II Johannis), Init. *S; f. 591* (epistola III Johannis), Init. *S:* (epistola Judae), Init. *I; f. 591′* (prologus), Init. *O; f. 592* (liber Apokalypsis), Init. *A; f. 600* zu Beginn des alphabetischen Namensverzeichnisses Init. *A.*

Cdm. 2. Angelo Decembrio, libellus de cognitione ac curatione pestis egregia, lateinisch, 8°, 2. Hälfte des XV. Jahrh. 227

m., 120×183; *22* 8°; schöne Renaissanceschrift des XV. Jahrh.; Initialen, brauner Lederband.

Oberitalienisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh. Im Innern des Vorderdeckels Besitzernotizen: „Joannes Milianni Venetus (?) huius libri possessor 1715" und „Jacobus Tartarottus adquisivit 20. Januarii 1737".

f. 1′: Brief des „Angelus December" an „Mattheo Buttigiellae".

f. 2: Der Titel, in Majuskellettern geschrieben: „Libellus de cognitione ac curatione pestis egregia per Angelum Decembrem ad magistrum Tho[mam] The[baldum]".

f. 3: Goldene Init. *S* auf rotem, mit im Viereck geordneten Punkten verzierten Grund, verziert mit verschlungenen weissen Spiralranken mit eingekerbten Blättchen mit blauen, roten und grünen Füllungen. Die Ränder des viereckigen Feldes, in welches die Initiale eingesetzt ist, sind bogenförmig ausgezackt. Daneben am Rande mit der Feder gezeichnete rote und blaue Ranken mit kleinen roten tulpenförmigen Blüten, goldenen sogenannten Dornblättern, Disteln, Kornblümchen u. a. m.; dazwischen kleine strahlende Goldplättchen. Ein Wappen im Innern der Initiale zeigt in fünf Reihen blaue Eisenhüte auf Silber.

Ausserdem enthält der Codex noch überaus sorgfältig ausgeführte blaue und rote Initialen mit roten resp. blauen filigranartigen Verzierungen von ausserordentlicher Schönheit.

f. 22: Ein medizinisches Rezept: „Pillularium de benedicta . . .".

f. 22′: „Mediolanum Patria Antoni C. 116.
de teste Mediolanensi ibidem.
Vigo Senensis Ph(ilosoph)us et medicus eximius 14.
Auctoris praeceptor Ferrariae".

Cdm. 3. Dante, sonetti e canzoni, seguiti da una canzone di Leonardo d'Arezzo, da una di Guido Cavalcanti, d'uno sonetto di Dino del Garbo sulla precedente canzone di Guido Cavalcanti, italienisch, 8°, XV. Jahrh. 228

m., 122×195, *61* 8°, italienische Renaissanceschrift des XV. Jahrh.; Initialen, weisser Pergamentband mit blauem Schnitt.

Florentinisch, Mitte des XV. Jahrh. Der Codex stammt aus dem Besitze des Girolamo Tartarotti (1706—1761).

f. 1: „Incominciano li sonetti et cançoni di Dante Alighieri poeta fiorentino". Goldene Init. *A* mit verschlungenen weissen Spiralranken mit blauen und gelben Füllungen, die mit weissen (resp. schwarzen) im Dreieck geordneten Punkten verziert sind. Ebenso die Initialen im folgenden.

f. 15′: „Qui finiscono i sonecti e cançon della vita nuova di Dante. Et incomincia(no) le cançone facte pel decto Dante". Init. *C.*

f. 45′: „Finite le cançoni di Dante Alighieri". „Cançon morale di messer Lionardo da Reço", Init. *L.*

f. 50′: „Cançone di Guido Cavalcanti".

f. 52′ in winziger Schrift: „incomincia uno sonetto sopra la precedente cançone di Guido Cavalcanti, facto per maestro Dino del Garbo di Firenze, doctor di medicina et volgariçato per ser Jacopo Mangiatroia notario et cittadino fiorentino".

229 **Cdm. 4. Hymnarium, lateinisch, 8°, 2. Hälfte des XV. Jahrh.**

m., 1[illegible]7 × 195; [illegible] regelmässige italienisch-gotische Minuskel des XV. Jahrh., Noten im Vierzeilensystem; verziertes Titelblatt; braunes Lederband [illegible] Mittelstück und goldgepressten Bordüren aus Rosetten, verschlungenen Kreisen und Spiralranken (XVII. Jahrh.); Goldschnitt.

Oberitalienisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh.

f. 1: Oben und unten eine Randl. aus roten, grünen und blauen Blättchen [illegible], mit der Feder gezeichneten Spiralgrund [illegible] unten Äpfel; rechts ein Brustbild [illegible]. Der Stil entspricht dem Randleistenschmuck der [illegible] Handschriften der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. [illegible] Init. [illegible] auf Goldgrund mit einem Innenbild auf [illegible] Grund, welches das Brustbild eines Heiligen in rotem Gewand und weissem Mantel darstellt. Unten in der Mitte der Randleiste ein Wappen (Baum in silber-rot geteiltem Schild).

Ausserdem enthält der Codex zahlreiche äusserst sorgfältig ausgeführte Initialen mit filigranartigen, kalligraphischen Verzierungen.

230 **Cdm. 5. S. Hieronymus, vita beati Pauli eremitae, lateinisch, 8°, 1431.**

m., 128 × 187; [illegible], italienische Renaissanceschrift des XV. Jahrh., Initiale, weisser Pergamentband.

Lombardisch, 1431.

f. 1: Goldene Init. *I* in einem oblongen, hellgrün, blau, rosenrot, violett und gold bemalten Feld, dessen Ränder halbkreisförmig ausgezackt sind; die Initiale ist von weissen verschlungenen Ranken mit eingekerbten Blättern umgeben.

f. 35: „*Τελοσ.* Ad honorem matris celestium atque terrestrium".

Im Rückdeckel die Notiz: „Anno 1431 S. Hieronymi vita s. Pauli eremitae".

231 **Cdm. 6. M. T. Cicero, rhetorica, lateinisch, 8°, XV. Jahrh.**

m., 162 × 234, *48+5 8°*; italienische Renaissanceschrift des XV. Jahrh.; Initialen, weisser Papierband.

Lombardisch, XV. Jahrh.

f. 1: „Incipit retorica M. Tullii Ciceronis" (in Majuskel). Init. *E*, weiss mit roten Umrissen, in viereckigem Feld mit ausgezackten Rändern, geziert mit weissen verschlungenen Spiralranken auf blau, grün und rot bemaltem Grund; am Rande schwarze Ranken mit kleinen roten und grünen Blättchen. Ebenso im folgenden: *f. 7*, Init. *I*; *f. 18*, Init. *A*; *f. 27*, Init. *Q*.

232 **Cdm. 7. „Rubricae commissionis dominorum procuratorum sancti Marci super commissariis de ultra canali", lateinisch, 8°, 1547.**

m., 160 × 225; *61 8°*; schöne venezianische Minuskel des XVI. Jahrh., Initialen, roter Seidenplüschband mit Goldschnitt.

Venedig, 1547. Auf dem 1. Schmutzblatt der Besitzervermerk (?): „Antobasinius 1753".

f. 1—VI: „Rubricae commissionis dominorum procuratorum sancti Marci super commissariis de ultra canali".

f. 1 fehlt; *f. 2—61:* im Text zahlreiche goldene Initialen in roten oder lichtblauen mit goldenen Spiralranken, Gitterwerk u. a. m. verzierten Quadrate.

f. 61': „MDXLVII die XXI Augusti in maiori consilio capta fuit pars suprascripta".

233 **Cdm. 8. Statuto di Avio,[1]) lateinisch, Folio, XV. Jahrh.**

m., 179 × 262; *38 f.*; italienische Renaissanceschrift des XV. Jahrh.; verziertes Titelblatt, weisser Pergamentband.

Oberitalienisch, XV. Jahrh. mit Nachträgen und Zusätzen aus dem Jahre 1580. Auf dem Vorsetzblatt die Notiz: „Dono di Fort. Zeni alla Bibl. civica".

[1]) Vgl. Statuta, civilia et criminalia quattuor vicariatuum nuper reformata et aucta et ab illustrissimo et reverendissimo Domino, Domino Carolo Cardinali Madrutio episcopo et principe Tridentino [Cardinal Carlo Madruzzi, Bischof von Trient (1600—1629)] tamquam eorum domino confirmata, Tridenti . . . apud Joannem Albertum MDCXIX.

f. 1: Links, oben und rechts reich verschlungene weisse Spiralranken mit grünen, blauen und roten, mit weissen und gelben, im Dreieck geordneten Punkten verzierten Füllungen; unten in kreisförmigen Rahmen drei Wappen u. zw.:

links: auf rotem Grund in goldenem Rahmen goldenes Kreuz in blauem Feld, d. i. das Wappen von Avio (Mitteilung des Herrn Professor Giovanni de Cobelli in Rovereto);

in der Mitte (zerstört) auf Blau in rotem Rahmen: der Markuslöwe Venedigs;

rechts auf blauem Feld in goldenem Rahmen: geteilter Schild, oben Oberleib eines Bären mit gold-grünem Halsband, unten in sechs Bändern grünes wechselständiges Wellenband (Wogenfäh) auf Gold (unbekannt).

Goldene Init. *P*, verziert mit weissen Spiralranken auf grün, blau und rot bemaltem Grund mit weissen, im Dreieck geordneten Punkten.

f. 31 fehlt; *f. 32—38:* „Statuta seu ordinationes", Nachträge aus dem Jahre 1580.

Cdm. 9. P. Iuvenalis et A. Persii Flacci satyrae, lateinisch, 4°, 1461. 234

m. et ch., 150×212; *SS 40*; italienische Renaissanceschrift des XV. Jahrh., Initialen, weisser Papierband.
Florentinisch, 1461. Auf dem ersten Schmutzblatt die Notiz: „Ex dono Valeriani B(aronis) de Malfattis".

f. 1: „Publii Iuvenalis satyri liber suus et prima satyra incipit". Goldene Init. *S*, verziert mit rohen, weissen verschlungenen Spiralranken im Quattrocentostil mit blauen, grünen, karminroten und zinnoberroten Füllungen, die mit im Dreieck geordneten Punkten geschmückt sind.

f. 4: „Satyra secunda incipit", rote Init. *U* mit grünen und blauen Blättern auf gelbem Fond, im Inneren Blattwerk auf blauem Grund; ebenso roh die folgenden Initialen:

f. 7: „Satyra tercia incipit", Init. *Q*.
f. 13: „Satyra quarta incipit", Init. *D*.
f. 19: „Satyra sexta incipit", Init. *C*.
f. 30: „Satyra VII[a] incipit", Init. *E*.
f. 35: „Satyra VIII[a] incipit", Init. *S*.
f. 40: „Satyra IX[a] incipit", Init. *S*.
f. 42': „Satyra X[a] incipit", Init. *O*.
f. 49: „Satyra XI[a] incipit", Init. *A*.
f. 53: „Satyra XII[a] incipit", Init. *N*.
f. 55: „Satyra XIII[a] incipit", Init. *E*.
f. 60: „Satyra XIV[a] incipit", Init. *P*.
f. 66: „Satyra XV[a] incipit", Init. *Q*.
f. 67: „Satyra XVI[a] incipit", Init. *Q*.

f. 70: „Iuvenalis sexdecima et ultima explicit satyra per me Bartholomeum (das folgende Wort radiert) adolescentem, filium (das folgende Wort radiert) viri domini Joanis de Tobiolis in primarum litterarum erudimentis die decimo marcii 1461 die lune scripsi: laus deo et gratias ago".

f. 71: „Auli Persii Flacci Volaterani satyrarum liber incipit"; Initialen *N* und *O*.

Auf der Versoseite des ersten Schmutzblattes nach *f. 83:* „hic liber est mei Hieronimi Foresti"; im folgenden verschiedene Notizen.

Museo civico.

S. n. Fragment eines Psalteriums, lateinisch, 8°, XIV. Jahrh. 235

m., 90×122, nicht foliiert (*229 S*[0]); gotische Bücherminuskel; Initialen. Einband nicht mehr erhalten.
Deutsche Arbeit des XIV. Jahrh.

Die Handschrift enthält nur einige gotische Initialen zu Beginn der bedeutendsten Psalmen. Die Schäfte der Initialen sind in Blattgold auf hellblauem, kreidigen Untergrund ausgeführt und mit goldenen Spiralranken mit eingekerbten, gotischen Blättchen verziert; der Hintergrund ist in Ultramarinblau und Fleischrot bemalt und mit weissen Mustern geschmückt. Am Rande einfache Goldleistchen auf ultramarinblauem und fleischrotem Grund.

Die ersten zwanzig Blätter sind herausgeschnitten.

f. 16', Init. *D* zum 26. Psalm: „Dominus illuminatio mea . . .".

f. 35, Init. *D* zum 38. Psalm: „Dixi custodiam vias meas . . .".

f. 51', Init. *Q* zum 51. Psalm: „Quid gloriaris in malicia . . .".

f. 52, Init. *D* zum 52. Psalm: „Dixit insipiens in corde suo . . .".

f. 70, Init. *S* zum 68. Psalm: „Salvum me fac deus . . .".

f. [illegible] Init. *E* zum [illegible]0. Psalm: „Exultate deo adjutori nostro . . .“

f. 115 zu Halbe [illegible] enthält die Init. *C* zum 97. Psalm: „Cantate [illegible]“.

f. 117', Init. *D* zum [illegible]. Psalm: „Domine exaudi orationem meam [illegible]“.

f. 1[illegible]', Init. *D* zum 139. Psalm: „Dixit dominus domino meo“.

f. [illegible] Init. [illegible] p. 12, V. 1: „Confitebor tibi, domine [illegible] michi“.

f. 197' beginnt die Litanei, in der u. a. angerufen werden:

unter den „confessores“: „Sancte Gorgoni, Sancte Oswalde, Sancte Severine, Sancte Columbane, Sancte Magne“;

unter den „virgines“: „Sancta Scolastica, Sancta Odilia, Sancta Tecla“.

Auch die Heiligen der Litanei deuten auf süddeutsche Provenienz.

f. 201' Die Init. *D* zum 50. Psalm, V. 17: „Domine labia mea aperies et os meum annuntiabit laudem tuam“ ist herausgerissen.

236 **S. n. Hieronimus, Prior von „Santa Felicita appresso Romano“. „Officium contra omnes insidias turcharum ac paganorum“, italienisch und lateinisch. 8°. um 1565.**

[illegible] Pergament, 126×178; [illegible] 8°; schöne Renaissanceschrift; Initialen und Randverzierungen. Schöner rotbrauner Lederband mit einer Bordüre aus aufgemalten goldenen, wellenförmigen Ranken und vierblättrigen Rosetten; im Mittelfeld aufgemalte goldene symmetrische Spiralranken; in dem spitzovalen Mittelstück der Doppeladler mit dem Bindenschild als Herzschild auf Goldgrund. Der schöne Einband ahmt zweifellos die venezianischen, unter orientalischem Einfluss ausgeführten Einbände des Cinquecento nach. Goldschnitt.

Italienische Arbeit um 1565. Die Handschrift ist dem Kaiser Maximilian II. gewidmet. Vermutlich sollte die Handschrift für Ferdinand I. bestimmt sein, dessen Name radiert und dann durch den Maximilians II. ersetzt ist. Damit lässt sich die Entstehung des Codex etwa um 1565 ansetzen.

Der Codex enthält Initialen und Randverzierungen. Die Initialen sind in Pinselgold gemalt, mit goldenen Renaissanceranken verziert und in kleine wechselnd karminrot und ultramarinblau bemalte Quadrate gesetzt. Am Rande goldene mit dem Pinsel ausgeführte Spiralranken mit Blättchen im Renaissancestil; jede Seite ist von Goldlinien eingefasst.

f. 1: In einem Goldrähmchen der in goldenen Majuskellettern geschriebene Titel: „*OFFICIUM CONTRA OMNES INSIDIAS TURCHARUM AC PAGANORUM*“.

f. 2 beginnt der Text mit der Widmung: „Al catholico et divoto e molto christianissimo principe de Dio, il serenissimo et potentissimo *IMPERATOR MASSIMILIANO* (diese beiden Worte in Goldlettern auf karminrotem Grund, über einer radierten Stelle) conservator et deffensor de la santa fede di Christo e de la santa madre chiesa, amato sempre universalmente dalla christiana gente“. Goldene Init. *S* mit goldenen Blattranken in blauem Quadrat; am Rande links, mit dem Pinsel ausgeführt, goldene in kleine Blättchen endende Spiralranken. Die Widmung zeigt auf *f. 6* den Namen des Autors: „Hier(onim)o Messio Prottonot(ari)o Appostolico et Prior de s(an)ta Felicita appresso Romano“.

f. 6' beginnt die Reihe der Gebete mit „Confiteor tibi Domine . . .“ Init. *C* in rotem Quadrat mit Randl. wie *f. 2:* im Texte „Respice que Domine me *MAXIMILIANUM* (der Name wieder auf radierter Stelle) *IMPERATOREM* . . .“

Im folgenden zu Beginn der einzelnen Gebete und Psalmen Initialen auf abwechselnd blauem und rotem Grund und Randl. wie *f. 2*, u. zw.: *f. 7*, Init. *M: f. 8*, Init. *D: f. 8'*, Init. *O, R* und *I: f. 9*, Init. *V: f. 9'*, Init. *I: f. 11*, Init. *P* und *E: f. 14*, Init. *O* und *I: f. 15'*, zwei Init. *E: f. 17*, Init. *V: f. 17'*, Init. *D: f. 18*, Init. *S* und *V: f. 18'*, Init. *D: f. 19*, Init. *A O* und *M: f. 19'*, Init. *B: f. 20*, Init. *O: f. 20'*, Init. *E* und *D: f. 21'*, Init. *C, D* und *R: f. 22*, Init. *A: f. 23'*, Init. *B: f. 24*, Init. *P, S* und *A: f. 24'*, Init. *C, D, M* und *N: f. 25*, Init. *D, C* und *S*.

f. 5 in der Vorrede an den Kaiser, in welcher der Autor den Schutz Gottes in den Kämpfen gegen die Türken auf den Kaiser herabfleht, findet sich die Stelle: „*PIO QUARTO SANTO PASTORE*, il core te ha dato aspetta il tuo splendore. Li cardinali quel santo collegio aspetta il tuo scudo de bene in meglio“. Da Pius IV. 1559—1565 den Stuhl Petri einnahm, Maximilian jedoch 1564—1576 regierte, dürfte die Entstehung der Handschrift um 1564 oder 1565 zu setzen sein.

Schwaz.

Bibliothek des Franziskanerklosters.

Q. 11. Vocabularium, lateinisch, Folio, 1474. 237

ch., 214×314; nicht foliiert (*536 f.*); flüchtige Cursive in zwei Spalten; Randleiste und Initiale. Brauner Lederband mit einer Bordüre in Blindpressung, in der als Stanzen Rauten mit dem Doppeladler und Einhörnern verwendet sind; im Mittelfeld gekreuzte Diagonallinien, dazwischen kleine Rauten mit Kreuzen und Bandverschlingungen; dasselbe Muster ziert den Rücken. Von den beiden Schliessen sind nur die einfachen Messingbeschläge noch erhalten.

Österreichische Arbeit aus dem Jahre 1474.

f. 1: Zum Beginn des Textes: „Ex quo vocabularii varii autentici . . .“ die Init. *E* mit gelblichen, wellenförmig gewundenen Blattranken in dem grünen Schafte auf glattem Goldgrund in einem quadratischen blauen Rahmen; im Innern der Initiale roter Fond mit silbernen Masswerkornamenten; zwischen den beiden Schriftkolonnen eine graue Leiste; oben und unten Ranken mit bunten spitzigen Akanthusblättern im Stil der österreichischen Schule des XV. Jahrh. und stilisierten Blüten; rechts vier Goldplättchen mit im Kreuz angeordneten Strahlen.

f. 536: „Deum totius vitae iconibus omnibus favisse meae plurimum laudo resque meas secundasse gaudeo habeoque et ago gratias ingentes libenter etiam referrem; sed mihi omnis referendarum gratiarum facultas denegata est. Ideo etc. anno 74“.

Q. 13. Bibel (I. Teil), lateinisch, Folio, 1454. 238

ch., 207×297; nicht foliiert (*252 f.*), regelmässige Minuskel in zwei Spalten; Initialen und kleine Randzeichnungen. Reich gepresster brauner Lederband; ringsum eine Bordüre mit Eicheln und eine zweite mit Medaillons; das Innenfeld ist durch eine grosse Raute und gekreuzte Diagonalen in rautenförmige Felder geteilt, in welche kleine Rauten mit Lilien, viereckige Felder mit Rosen sowie Stanzen mit der Madonna und dem Osterlamm verteilt sind. Die Metallbeschläge der Schliessen sind mit der gravierten Aufschrift „o sancta“ verziert. Gelber Schnitt.

In Perwang (d. i. wol Pinswang bei Reutte in Nordtirol) 1454 von Johann Öttinger aus Füssen geschrieben. Die Handschrift wurde 1468 von einem Priester der Augsburger Diözese „Johannes Seratoris“ erworben.

f. 2: „Epistola sancti Jeronimi“; blaue Init. *F* mit roten kalligraphischen filigranartigen Verzierungen.

f. 6 beginnt das Buch Genesis. Am Rande mehrfach kleine Federzeichnungen; *f. 24:* Katze und Maus; *f. 109′:* Turner; *f. 110:* Katze und Eule.

f. 190′: Grosse blau und rot bemalte Init. *P* mit gotischen kalligraphischen Verzierungen; ebenso *f. 207′* die Init. *A*.

f. 251: „Explicit ecclesiasticus liber sapientiae per Johannem Ötinger de Füssen, curatum in Perwang, Brixinensis dyocesis. Anno 1454, tertia feria post dominicam Letare in quadragesima“.

Darunter nachgetragen:

„Item ego Johannes Seratoris presbyter Augustensis dyocesis oriundus de oppido Füssen emi hunc librum a domino Johanni Öttinger curato in Perwang proxima die post conversionis Pauli pro quadraginta libras veronensium et IIII^{or} cruciferos coram Martino Wipf, Wolfgango Scheudorfer, Johanni Sigelin, Ulrico Öttinger fratri suo, scilicet domini Johannis, necnon aliorum multorum honestorum virorum, in Büchelbach tunc temporis viceplebanus anno M°CCCC°LXVIII°. Laus sit deo et maiestati“.

239 **Q. I 2. 17. Sermones de dominicis et festivitatibus . . . lateinisch, Folio. 1428—1431.**

[illegible] 218—237 alte Foliierung; [illegible] deutsche Cursive von verschiedenen Händen; Initialen. Hellbrauner Lederband über Holzdeckeln XV. Jahrh. [illegible] fünf Metallbeschlägen und zwei einfachen Beschlägen für die Schliessen; am Vorderdeckel in einem Metallrahmen unter Marienglas ein Blatt mit der Aufschrift: „C. G. S. P. N. P. Anno domini 1428 liber etc., sermones de adventu et nonnullis festivitatibus [illegible] salutis etc.“

Österreichische Arbeit 1428—1431; in einem Franziskanerkloster (vermutlich in Schwaz) ausgeführt.

f. 1[illegible]: „Sermo bonus de adventu Christi“. Grüne Init. *L* mit [illegible] gewundenen Blattranken auf hellgelbem mit roten Spiralranken verzierten Grund; im Innern rotes Fund [illegible] flüchtig ausgeführte rote Spiralen mit rohen spitzigen Mauthusblättern im Stil der österreichischen Schule des XV. Jahrh. und stilisierten Blüten. In derselben Weise die Initialen im folgenden.

f. 18: Init. *L* (rot auf Grün); *f. 21,* Init. *Q* (grau auf Rot); *f. 2[illegible],* Init. *P* (gelb).

f. 5[illegible]: „Tractatus dictae salutis“; graue Init. *H* auf gelbem Grund.

f. 112: „Explicit dicta salutis edita a fratre Gwilhelmo Lanuta (?) . . . de ordine fratrum minorum, finitum hora 19ª die Veneris mensis aprilis in me^te ante festum Philippi et Jacobi 1431. p.“, darunter in Gestalt eines Stammbaumes auf die Kreuzigung bezügliche Zitate aus den Büchern der Propheten, u. zw. zu unterst: „leo“ und „strucio“, darüber „centurio“ und „Maria“, mit der Beischrift: „Gladius doloris pertransit animam meam“, dann Propheten, zu oberst der „Pelicanus“.

f. 113: Init. *C* (grau auf Rot).

f. 129: „Finis in VIª circumcisionis domini 1431.

f. 150: „Sermo de corpore Christi bonus“.

f. 153—162' leer.

f. 163: „Collatio in die cenae abbatis Georgii Walter“.

f. 170: „Collatio in die resurrectionis abbatis Erhardi de Lambtker (?)“.

f. 175: „Oratio de sancto Theophilo martyre“.

f. 176—179' leer.

f. 180—184: „Sermo ad clerum in die ascensionis beatae Mariae virginis“.

f. 185—190 fehlen.

f. 191: „Collatio in die cenae abbatis Georgii Miller“.

Stams im Oberinntal.

Bibliothek des Cistercienserstiftes.[1])

No. 3. Missale Salisburgense, lateinisch, Folio, Ende des XV. Jahrh. 240

m., 288×374; *VI+260 f.*; gotische Büchermінuskel in zwei Spalten; Vollbild, Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Brauner Lederband mit schöner Bordüre in Blindpressung; das Innenfeld ist durch Wellenlinien in spitzovale Felder geteilt (XV. Jahrh.). Metallschliesse mit den Aufschriften: „Ave Maria gratia" und „Maria Maria".

In der Salzburger Diöcese Ende des XV. Jahrh. ausgeführt. Der Codex stammt offenbar aus derselben Werkstätte wie das Missale Cod. No 15 der Innsbrucker Universitätsbibliothek, sowie zwei Missalien der Wiener Hofbibliothek (Cod. 1778[2]) und 1782), deren Randleisten und Initialbilder genau mit jenen des Stamser Missales stimmen.

Vor Beginn des Textes ist das Kalendarium *(f. I* bis *f. VI')* eingetragen, unter dessen Festtagen hervorzuheben sind:

März, 27: „Depositio Rudperti episcopi."
Juni, 30: „Erintrudis virginis." (Nichte des heiligen Ruprecht; daher in Salzburg, besonders auf dem Nonberg verehrt.)
September, 25: „Dedicatio ecclesiae Salzburgensis."
26: „Translatio sancti Vigilii."

f. 1—162': das **Proprium de tempore.**

f. 1: „Dominica I[a] de adventu". Ringsum Randl. aus Spiralranken mit bunten spitzigen Akanthusranken im Stil der österreichischen Schule des XV. Jahrh., belebt von Pfauen; unten zwei von Engeln gehaltene Wappen, u. zw. links zwei gekreuzte Steinbockhörner über einem grünen Hügel, rechts halbgespaltenes und geteiltes Schild; oben auf schwarz-rot gespaltenem Feld zwei gekreuzte Lanzenspitzen, unten blaue Wellenlinien. Die beiden Wappen sind die der Stifter des Codex, deren Namen auf einem blauen Bande zwischen den Wappen genannt werden: „Hanns Chnol cum uxore hunc librum dedit." Zum Beginn des Textes „Ad te levavi animam meam" (Psalm 24) Init. *A* mit blauen, wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften auf Goldgrund; als Innenbild: Christus auf dem Regenbogen als Weltenrichter thronend; zu beiden Seiten seines Hauptes Schwert und Lilie (vgl. Innsbruck, Univ.-Bibl. Cod. 15, *f. 4*, Wiener Hofbibl., Cod. No. 1782, *f. 1*).

f. 11: Zum Weihnachtsfest: Randl. wie *f. 1;* in der Init. *P* das segnende Jesukind (vgl. Innsbruck, Univ.-Bibl. Cod. 15, *f. 13*, Wiener Hofbibl., Cod. No. 1782, *f. 11*).

f. 17: Init. *E*, *f. 68':* Init. *D.*

f. 97: „Die pascae": Randl. wie *f. 1:* in der Init. *R* der auferstandene Christus mit der Osterfahne (vgl. Innsbruck, Univ.-Bibl. Cod. 15, *f. 76*, Wiener Hofbibl. Cod. No. 1778, *f. 101*, Cod. No. 1782, *f. 78*).

f. 110: Zum Feste Christi Himmelfahrt: Randl. wie *f. 1;* in der Init. *I'* die Himmelfahrt Christi; über einem Hügel entschwebt der Heiland zum Himmel (vgl. Innsbruck, Univ.-Bibl. Cod. 15, *f. 88'*, Wiener Hofbibl. Cod. No. 1778, *f. 114'*, Cod. No. 1782, *f. 91*).

f. 114: „In die sancto penthecosten". Randl. wie *f. 1:* in der Init. *S:* über einem Hause mit verschlossenen Türen schwebt die Taube des heiligen Geistes (vgl. Innsbruck, Univ.-Bibl. Cod. 15, *f. 92*, Wiener Hofbibl., Cod. No. 1782, *f. 94*).

f. 121: Init. *B: f. 121':* Init. *C.*

f. 125': Zum Canon missae. Vollbild mit dem Crucifixus (**Fig. 105**). Die Miniatur ist von einem mit goldenen Blümchen verzierten blauen Rahmen umschlossen; in den Ecken Medaillons mit den Evangelistensymbolen mit Schriftbändern u. zw. oben links „Matheus", rechts „Johannes", unten links „Marcus", rechts „Lucas", in der Mitte der linken Leiste ein Medaillon mit dem Brustbilde des „Davit", ebenso rechts ein Medaillon mit dem Brustbilde des „Salomon". Am Rande oben, links und unten sind wieder Akanthusblätter wie *f. 1* gemalt. Das Vollbild auf Goldgrund

[1]) Über die Handschriften in Stams vgl. Verzeichnis der Handschriften der Bibliothek des Stiftes Stams in Xenia Bernardina Pars secunda II, 463 ff. sowie P. Fortunat Spielmann, Stams, ebenda, pars tertia, pag. 373 ff. Zahlreiche Handschriften aus Stams i. d. Univ.-Bibl. zu Innsbruck.

[2]) Der Codex No. 1778 der Wiener Hofbibliothek wurde 1495 von „Johannes von Werd de Augusta (Augsburg)" in Salzburg geschrieben.

Fig. 105. STAMS, CISTERCIENSERSTIFT, Cod. No. 3, *f. 125'*.

stellt den Gekreuzigten mit Maria, Magdalena und Johannes dar. An dem breiten Kreuze mit der Überschrift ·I·N·R·I· hängt der Heiland, dessen Körper von Blut überströmt ist; das von einem Kreuznimbus umgebene Haupt mit der Dornenkrone ist gegen die rechte Schulter geneigt; links unter dem Kreuze steht Maria, rechts Johannes mit gefalteten Händen, während Magdalena (mit Turban!) kniend das Kreuz umarmt. Roh in der Ausführung und unbeholfen in der Zeichnung. (Vgl. Wiener Hofbibl., Cod. No. 1778, *f. 135′*, Cod. No. 1782, *f. 144*.

Der folgende Quaternio mit dem Canon ist wie in der Regel in grosser Minuskel geschrieben;

auf dem ersten Blatte: Randl. wie *f. 1:* Init. *T;*

auf der Versoseite des vierten Blattes unten: Das Schweisstuch der Veronika.

f. 126: „Dominica prima post octavas penthecostes". Randl. wie *f. 1:* in der Init. *D* der Schmerzensmann im Sarkophage (vgl. Innsbruck, Univ.-Bibl. Cod. 15, *f. 100*, Wiener Hofbibl., Cod. No. 1778, *f. 144*).

f. 161: „In dedicatione ecclesiae"; Init. *C.*

f. 163—222′: Das **„Proprium sanctorum".**

f. 163: Randl. wie *f. 1:* in der Init. *S* Papst Sylvester mit Kreuz und Buch. (Vgl. Wiener Hofbibl., Cod. No. 1778, *f. 181′*).

f. 207: „In translatione sancti Ruperti"; Init. *S.*

f. 223 beginnt das **„Commune sanctorum";** Randl. wie *f. 1:* in der Init. *E* der Apostel Petrus („in vigilia unius apostoli) (vgl. Innsbruck, Univ.-Bibl. Cod. 15, *f. 195*, Wiener Hofbibl., Cod. No. 1778, *f. 251*, Cod. No. 1782, *f. 195*).

f. 250: Init. *R.*

No. 4. Lucii Coelii Lactantii Firmiani divinarum institutionum adversus gentes libri VII et alia opera, lateinisch, Folio, Anfang des XV. Jahrh. 241

ch., 230×330; *188 f.*; italienische Bücherschrift des XV. Jahrh.; Initialen, darunter eine mit Innenbild. Einfacher Papierband. *Italienische Arbeit vom Anfang des XV. Jahrh.* Geschenk des Pfarrers von Mais, Casimir Schnitzer 1825.

Auf dem Vorsetzblatt befindet sich folgender Vermerk: „Matri feliciter resuscitatae devota filia vetusto asceterio stirpinensi canonica de Mais" (von einer Hand des XVIII. Jahrh.); darunter: „Ex dono R(everendi) P(atris) Casimiri Schnitzer, parochi in Mais 1825".

f. 1: Index.

f. 2—157: „Coelii Lactantii Firmiani divinarum institutionum adversus gentes libri II (statt VII)."

f. 2: Randl. aus bunten Akanthusranken im Stile der italienischen Handschriftenillustration des Trecento; Init. *M* auf Goldgrund, mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: Brustbild des Autors in blauem Gewand, rotem Mantel mit pelzverbrämter Kappe, mit einem Buch in der Linken.

f. 25′: „Liber secundus . . . incipit." Init. *Q* auf Goldgrund; im Innern ein buntes Kreuz auf ultramarinblauem Grund.

In derselben Art *f. 46′* (liber III), Init. *T: f. 70* (liber IV), Init. *C: f. 93′* (liber V), Init. *N: f. 112* (liber VI), Init. *Q: f. 117* (liber VII).

f. 157′—172: „C. Lactantius Firmianus de opificio dei seu de hominis formatione ad Demetrianum".

f. 157′: Init. Q.

f. 173′—188: „C. Lactantius Firmianus de ira ad Demetrianum". *f. 173:* Init. *A.*

Ausserdem enthält der Codex zahlreiche mit der Feder kalligraphisch verzierte Initialen.

No. 12. *f. 1—44:* Hymni et preces; *f. 44′—77:* S. Augustini soliloquia; *f. 77′—93:* S. Bonaventurae sermo de arbore ligni vitae, lateinisch, Folio, 1459. 242

m., 203×285, *93 f.*; regelmässige gotische Minuskel; Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Brauner Lederband (XV. Jahrh.) mit Rosetten, Palmetten u. a. m. in Blindpressung; zwei Metallschliessen. Goldschnitt.

In Zurzach am Rhein 1459 von Hermann „decanum in Zurzach" geschrieben und von einem Miniator gemalt, der seinem Stile nach aus einer böhmischen Werkstätte stammt. Die Handschrift befand sich im XVI. Jahrh. im Besitze der Familie Wehingen.

Auf der Rektoseite des Schmutzblattes steht: „15. M. 57. Salvator mundi salva me. Johannes Franciscus de Wehingen".

Auf der Versoseite desselben Blattes verschiedene die Familie Wehingen betreffende Notizen, u. a. von „Bernhard von Wehingen, Prelat und Abt" in „Mariaperg" 1550.

f. 1—44: **Hymni et preces.**

f. 1: Ringsum eine Randl. aus Spiralranken mit langen, schmalen, bunten Akanthusblättern, deren Zeichnung mit den Randl. in den für König Wenzel ausgeführten Handschriften völlig übereinstimmt. Auch die hellen Farben sowie die glatten glänzenden goldenen und blauen Füllungen entsprechen dem Charakter der böhmischen Schule des beginnenden XV. Jahrh., ebenso die Verwendung des breiten hellblauen, mit goldenen Spiralranken verzierten Streifens am linken Rande. Wie in den für den König Wenzel ausgeführten Handschriften erscheint endlich unten rechts der Liebesknoten, der den einköpfigen Adler umgibt. Den Schmuck der Seite vervollständigen zwei Wappen in Vierpässen

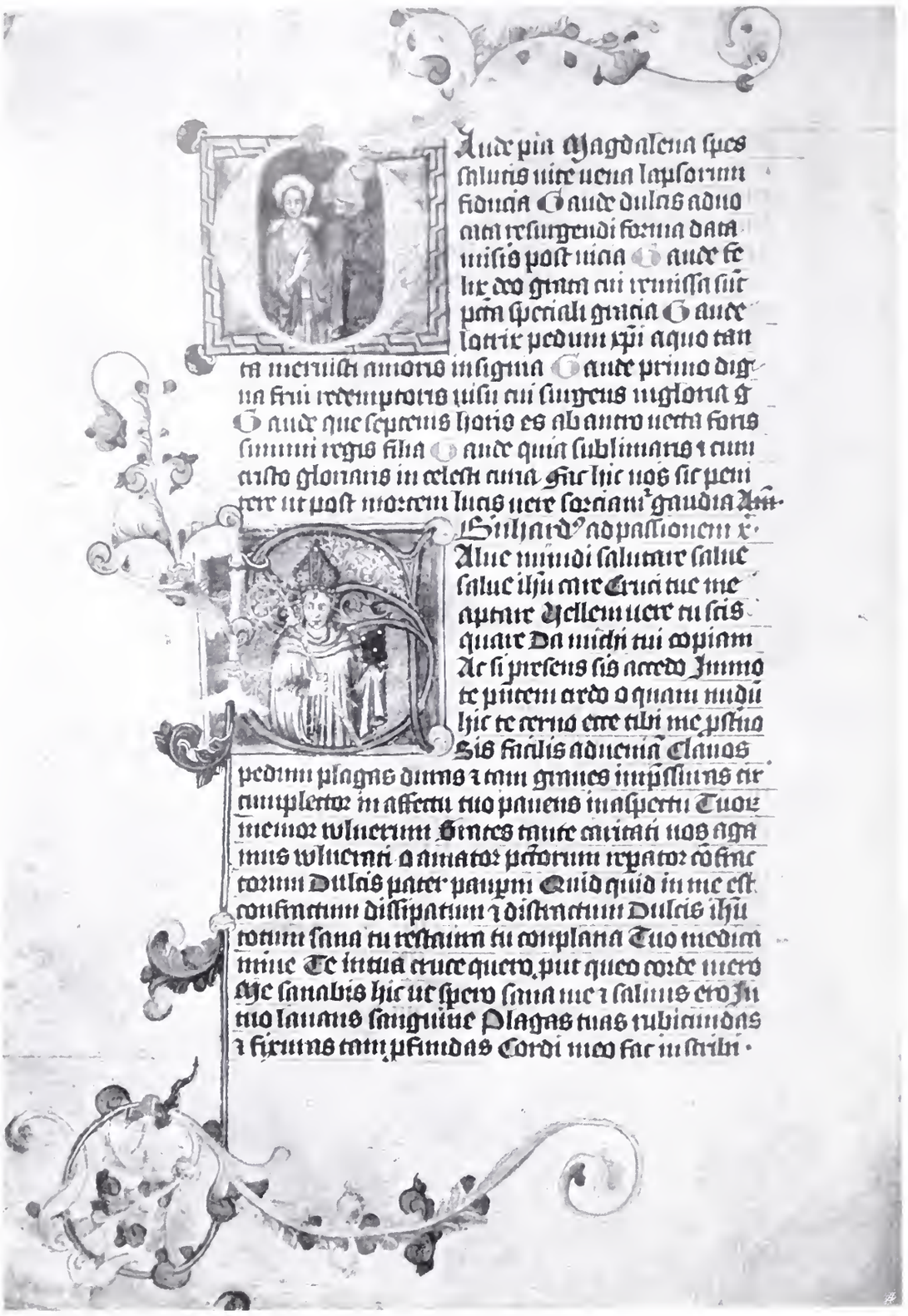
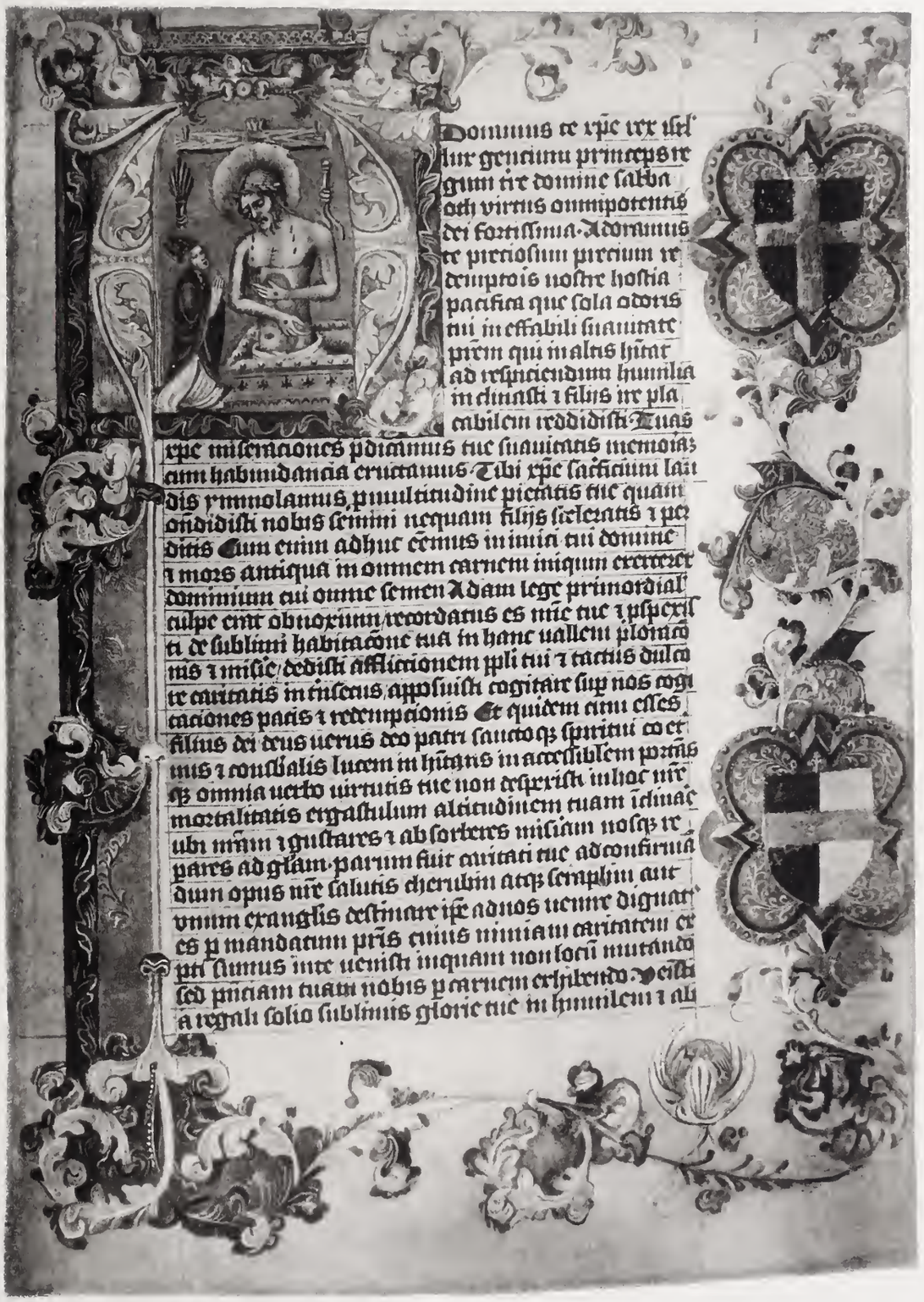


Fig. 106. STAMS, CISTERCIENSERSTIFT, Cod. No. 12, *f.* 19'.



BÖHMISCHE SCHULE DES XV. JAHRH.: TITELBLATT ZU EINEM HYMNENBUCH.

(BIBLIOTHEK DES CISTERCIENSERSTIFTES STAMS IM OBERINNTAL. COD. N°. 12. f. 1.

und zwar rechts oben mit goldenem Kreuz in schwarzem Feld und rechts unten mit blauem Balken in schwarz-weiss gespaltenem Schild.

Auch die Init. *A* ist völlig im Stile der böhmischen Schule ausgestattet; die mit gewundenen Blattranken verzierten Schäfte enden in Akanthus-Spiralranken, die völlig jenen der Randl. entsprechen; die Initiale ist in ein blaues Feld gesetzt, das von einem mit Blattranken verzierten viereckigen Rahmen umschlossen ist. Das Innenbild stellt den in einem Sarkophage stehenden Schmerzensmann dar, vor dem links in kleiner Figur ein betender Bischof oder Abt (offenbar nicht Papst Gregor, sondern der Besteller) kniet; im Hintergrund die Leidenswerkzeuge (Kreuz, Geissel und Rute). Der Stil der Figuren entspricht dem der böhmischen Schule vom Anfang des XV. Jahrh. Zweifellos hat der Miniatur seine Ausbildung in einer böhmischen Miniatorenwerkstätte erhalten, die für König Wenzel tätig war **(Taf. XXI).**

In derselben Weise die zahlreichen Initialen, Randl. und Initialbildchen im folgenden:

f. 8, Init. *M*; *f. 9*, Init. *D*; *f. 9′*, Init. *R*; *f. 11*, Init. *R*.

f. 12′, Init. *S* mit kleiner Randl. und Innenbild: Halbfigur des heiligen Geistes in Gestalt eines Mannes mit zwei roten Flügeln; er hat die Rechte zum Segen erhoben. Auch zu den folgenden Initialen kleine Randl.

f. 14: Randl.; Init. *O* mit Innenbild auf Goldgrund: thronende Madonna mit dem Kind.

f. 16: Randl.; Init. *O* mit Innenbild auf Goldgrund: betende Maria mit der Krone auf dem Haupt, in blauem Mantel, mit aufgelöstem Haar.

f. 17: Randl., belebt von einem Affen; Init. *O* mit Innenbild auf grünlichem Goldgrund: Maria mit dem Kind.

f. 18: Randl., belebt von einem Affen mit Hut; Init. *O* mit Innenbild: betende Maria in grauem Mantel.

f. 19: Randl. mit phantastischen Vögeln; Init. *O* mit Innenbild: Maria, mit der Krone auf dem Haupte, liebkost das Kind.

f. 19′: Randl.; Init. *G* mit Innenbild: Maria Magdalena, von roten Engelchen umgeben, mit dem Turban auf dem Kopf; sie trägt in der Linken das Salbengefäss, auf welches sie mit der Rechten weist. — Weiter unten Init. *S* mit Innenbild auf blauen Grund mit goldenen Spiralranken: Halbfigur des heiligen Bernhard in Mönchskutte mit Mitra, Pedum und Messbuch **(Fig. 106).**

f. 22: Randl.; Init. *S*.

f. 24: Randl.; Init. *D* mit Innenbild: betender Mönch.

f. 25: Randl.; Init. *A* mit Innenbild: heiliger Mönch im Gebet.

f. 27: Randl.; Init. *O* mit Innenbild: Brustbild eines Apostels.

f. 28: Randl.; Init. *O* mit Innenbild: betende Priester in weisser Kutte mit rosenrotem Käppchen.

f. 30′: Randl.; Init. *D* mit Innenbild: heiliger Bischof in rotem Mantel im Gebet.

f. 31: Randl.; Init. *D* mit Innenbild: Halbfigur des segnenden Heilands.

f. 32: Randl.; Init. *V* und *U*.

f. 33′: Randl.; Init. *N* mit Innenbild: Christus mit den Wundmalen in einem Sarkophage.

f. 34: Randl.; Init. *P* mit Innenbild: der heilige Hieronymus.

f. 34′: Randl.; Init. *A* mit Innenbild: betender Mönch.

f. 36: Randl.; Init. *Q* mit Innenbild: ein Mönch-

f. 40′: Randl.; Init. *N* mit Innenbild: das Schweisstuch der Veronika.

Im folgenden Initialen mit kleinen Randl., jedoch ohne Innenbilder u. zw. *f. 42*, Init. *F*; *f. 43*, Init. *C*; *f. 43′*, Init. *N*; *f. 44*, Init. *N*.

f. 44′—77: **„Sancti Augustini Soliloquia".**

f. 46, Init. *M*; *f. 47*, Init. *O*; *f. 48′*, Init. *D*; *f. 49*, Init. *M*: *f. 50*, Init. *E*; *f. 51*, Init. *O*: *f. 51′*, Init. *U*; *f. 52*, Init. *E*: *f. 52′*, Init. *H*; *f. 53*, Init. *O*; *f. 54′*, Init. *H*: *f. 55′*, Init. *F*: *f. 56*, Init. *T*: *f. 57*, Init. *U*; *f. 58*, Init. *E*: *f. 59*, Init. *D*; *f. 60*, Init. *O*: *f. 60′*, Init. *O*: *f. 61*, Init. *E*: *f. 61′*, Init. *H*; *f. 62*, Init. *T*: *f. 63*, Init. *E*: *f. 64*, Init. *R*; *f. 64′*, Init. *D*; *f. 65*, Init. *D*; *f. 66′*, Init. *M*: *f. 67′*, Init. *E*; *f. 69*, Init. *Q*; *f. 70′*, Init. *C*: *f. 71′*, Init. *C*; *f. 73*, Init. *S*; *f. 74*, Init. *Q*: *f. 75′*, Init. *C*; *f. 77*, Init. *O*.

f. 77′—93: **„Sermo sancti Bonaventurae de arbore ligni vitae"**; Init. *U*.

f. 79, Init. *D* und Init. *A*: *f. 79′*, Init. *D*; *f. 80*, Init. *O*; *f. 80′* zwei Init. *N*; *f. 81*, Init. *Q*: *f. 81′*, Init. *C* und Init. *D*; *f. 82*, Init. *A*; *f. 82′*, Init. *Q* und Init. *P*; *f. 83*, Init. *S*.

f. 83: Randl.; Init. *P* mit Innenbild: der Judaskuss.

f. 84: Randl.; Init. *S* mit Innenbild: Christus am Ölberg.

f. 84′: Randl.; Init. *S* mit Innenbild: Christus, von der Menge verhöhnt.

f. 85, Init. *C*: *f. 85′*, Init. *H*; *f. 86*, Init. *V* und Init. *P*: *f. 86′*, Init. *S*: *f. 87*, Init. *A*: *f. 87′*, Init. *P*: *f. 88*, Init. *D*; *f. 88′*, Init. *P*.

f. 93: „Anno 1459 completus est sermo iste per me Hermanum decanum in Zurzach[1]) sexta feria pascae post horam vesperarum".

Auf der Versoseite des letzten eingeklebten Blattes: „Johannes Herman prothonotarius judicii curie imperialis in Rottwill".[2])

[1]) Städtchen im Kanton Aarau.

[2]) Rottweil, württembergisches Städtchen im Schwarzwaldkreis.

243 **No. 17. S. Gregorius magnus, Moralia, lateinisch, Folio, XII. Jahrh.**

m., 180×275 [illegible] Schrift des XII. Jahrh. Federzeichnung und Initialen. Alter glatter brauner Lederband mit eingeritzten [illegible] Deckel sind die Metallbeschläge und Bände mehr erhalten.

Deutsche Arbeit des XII. Jahrh.; von einem Mönche, des Namens Rainfridus geschrieben.

Auf der Versoseite des Vorsetzblattes befindet sich eine [illegible] Federzeichnung (Fig. 107). [illegible] Kapitäle mit Palmetten und Voluten verziert sind. In der Mitte des Vordergrundes sitzt auf einem grossen Kissen der aussätzige Hiob, über dessen Haupt die Worte stehen: „dies mei breviabuntur" (Hiob, cap. XVII, v. 1), „Cogitationes Job"; er hat die Linke erhoben und hält in der Rechten ein Kamm (?), mit dem er seine Wunden kratzt. Links auf einem Stuhl sitzt Hiobs Weib („uxor eius" in langem Gewand und Kopftuch mit sprechend erhobener Rechten, über ihrem Kopfe die Überschrift: „Benedic deo et morere" (Hiob, cap. II, v. 9); rechts die drei Freunde des Hiob; der eine von ihnen sitzt auf einer Bank und stützt bekümmert den Kopf in die rechte Hand, rechts von ihm stehen die beiden anderen, die ihre rechten Hände sprechend erheben. Über ihren Köpfen die Beischrift: „adhuc permanes in simplicitate tua?" (Hiob, cap. II, v. 9). Die Zeichnung ist trotz der mangelhaften Gewandbehandlung und Körperbildung lebendig im Ausdruck.

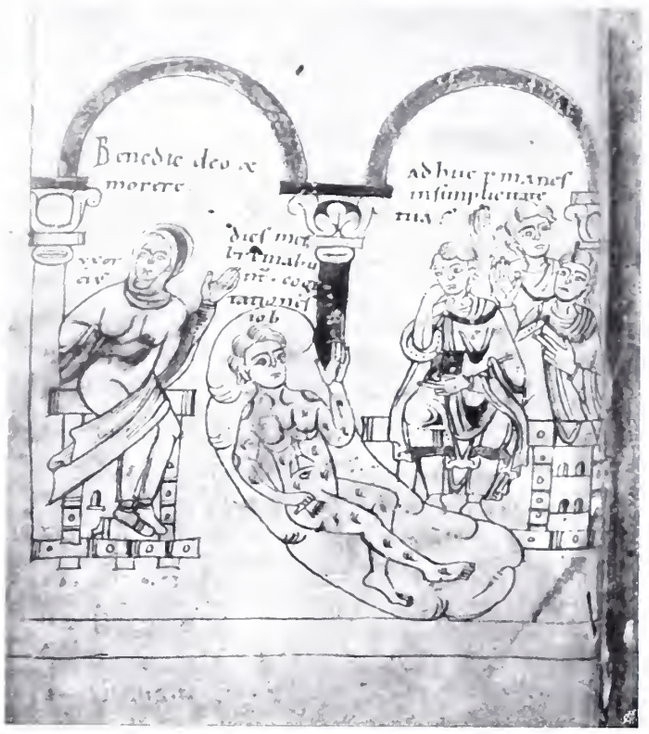


Fig. 107. Stams im Oberinntal, Cistercienserstift, Cod. No. 17 Versoseite des Vorsetzblattes, Hiob mit seinem Weib und den drei Freunden.

f. 1: „Incipit prologus beati Gregorii papae in Moralia Job". Init. *R*, in grünlichem Gold bemalt; der obere rechte Bogen der Initiale geht in Spiralranken mit eingekerbten Blättern über; darunter als cauda ein Vogel mit erhobenen Flügeln.

f. 15': „Prima pars". Init. *I* mit Spiralranken mit eingekerbten Blättchen im Stil des XII. Jahrh.

f. 37: „liber secundus"; Init. *S* aus einem phantastischen Drachen mit Vogelkopf auf blauem Hintergrund.

f. 77': „Liber tertius"; Init. *B* in derselben Art.

f. 108: „Liber quartus"; Init. *Q* in derselben Art auf gelb, grün und blau bemaltem Hintergrund.

f. 149: „Liber quintus"; Init. *C* in roten Konturen ausgeführt und mit Spiralranken mit stilisierten Blüten verziert.

f. 200: „Explicit prima pars moralium liber quintus".
„Istius exposco libri, lector, memor esto,
scriptoris modici Rainfridi monachi".

244 **No. 42. Bibel, lateinisch, 8°, Ende des XIII. Jahrh.**

m., 98×132, nicht foliiert, 450 S. 8°; sorgfältige kleine gotische Bücherminuskel vom Ende des XIII. Jahrh., in zwei Spalten; Initialen z. T. mit Innenbildern. Weisser gepresster Lederband (XVII. Jahrh.) mit Messingschliessen. Roter Schnitt.

Nordfranzösische Arbeit vom Ende des XIII. Jahrh. Die Bibel befand sich 1489 im Besitze eines Frater Franciscus de Vercha, 1719 in dem eines Ignatius Christophorus Castner, der den Codex der Bibliothek in Stams schenkte.

Die Schäfte der Initialen, die vielfach in Drachen, phantastische Vögel u. a. m. enden, sind blau oder rot bemalt und mit weissen Mustern verziert; im Innern und am Rande daneben auf Goldgrund Spiralranken mit knospenartigen Blättchen (meist in Blau, Grün, Zinnoberrot). Die kleinen Innenbilder sind mit der Feder gezeichnet und dann in Deckfarben bemalt; für die Gesichter ist jedoch das Pergament als Grund benutzt und die Innenzeichnung in schwarzen Strichen mit grosser Sorgfalt eingetragen. Die Initialen entsprechen völlig jenen in den Bibeln des Ferdinandeums (Cod. No. 1015 und 1120), der Bibliothek des Benediktinerstiftes Gries (Cod. No. 16), der Innsbrucker Universitätsbibliothek (Cod. No. 469 und 656) und der Biblioteca civica zu Rovereto (Cdm. 1). Im folgenden seien nur die mit Innenbildern versehenen Initialen hervorgehoben.

f. 1: (Prologus Hieronimi). In der Init. *F:* ein Mönch vor seinem Pulte sitzend und schreibend.

f. 4 beginnt das Buch Genesis. An Stelle der Init. *I* links ein Streifen in der Länge des Schriftfeldes mit sieben vierpassförmigen Medaillons, welche Darstellungen aus

der Schöpfungsgeschichte enthalten u. zw.: von oben nach unten: Gott scheidet das Licht von der Finsternis;
Gott scheidet Erde und Meer;
Erschaffung der Pflanzenwelt;
Erschaffung der Gestirne;
Erschaffung der Tiere;
Erschaffung der Eva;
Gott ruht am siebenten Tag.

Zum 1. Buch der Könige: in der Init. *F:* Das Gebet der Hanna (Frau des Elcana).

Zum Buch Hiob: in der Init. *V:* Hiob.

Zum 1. Psalm Daniels: in der Init. *B* in winzigen Figuren: Jehova erscheint dem Harfe spielenden David.

Zum 109. Psalm Davids („Dixit dominus domino meo): in der Init. *D:* der segnende Christus.

Zum Buch „Parabolae" (d. i. „liber proverbiorum") des Salomon: in der Init. *P:* König Salomon redet zu einem Knaben.

Zum Buch Isaias: in der Init. *V:* Martyrium des Isaias.

Zum Buch Jeremias: in der Init. *I:* Jehovas Hand weist auf Jeremias.

Zum Buch Ezechiel: in der Init. *E:* Vision des Ezechiel.

Zum Buch Daniel: in der Init. *A:* Daniel in der Löwengrube.

Zum Buch Osee: in der Init. *V:* Osee.

Zum 1. Buch der Makkabäer: in der Init. *E:* König Alexander mit Schild und Schwert.

Zum Evangelium des Matthäus: in der Init. *L:* die Wurzel Jesse.

Zum Evangelium des Markus: in der Init. *I:* Markus mit dem Löwen.

Zum Evangelium des Lukas: in der Init. *P:* Lukas mit dem Stier.

Zum Evangelium des Johannes: in der Init. *I:* Johannes mit dem Adler.

Zum Römerbrief des Paulus: in der Init. *P:* Paulus und ein Römer.

Zur Apostelgeschichte: in der Init. *P:* ein Apostel.

Zum Brief des Jakobus: in der Init. *I:* der Apostel.

Zum 1. Petrusbrief: in der Init. *P:* Petrus.

Zum Beschluss in 3 Spalten ein alphabetisches Verzeichnis der hebräischen Namen.

Die Angabe „cart. IIIIXXX" (d. i. 430) auf der letzten Seite unten spricht für französische Provenienz.

f. 430: „Donavit addictissimus servus Ignatius Christophorus Castner anno 1719 die martii 17". Dann auf dem letzten Schmutzblatt die zerstörte und daher schwer lesbare Notiz: „Ego Frater Franciscus de Vercha (?) V. B. portavi istam bibliam de loco Brixii (?) huc ut non pereat 1489".

No. 44. Liber precum secundum consuetudinem curiae Romanae, lateinisch, 8°, Ende des XV. Jahrh. 245

m., 90×120; *XIII+188* 8° (meist falsch foliiert); deutsch-gotische Minuskel; Miniaturen, Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Weisser gepresster Lederband (XVII. Jahrh.) mit gepresstem Goldschnitt.

Von einem deutschen Schreiber, aber oberitalienischen (ferraresischen ?) Miniator im Jahre 1482, vermutlich in Brixen (oder wenigstens in der Brixener Diözese) ausgeführt.

f. I: Titelblatt mit Miniatur von einem oberitalienischen Miniator **(Fig. 108):** Unten ein Postament; in der Mitte ein Relief mit dem Drachenkampf des heiligen Georg. Auf den mit Kameen geschmückten Risaliten rechts und links stehen Blumenvasen, vor denen pfeifenblasende Putten sitzen; oben auf den Bäumchen Vögel; oben ein mit Perlen verziertes Juwel. In der Mitte ein rotes Feld, darin auf einem Postament ein von zwei Putten gehaltenes Wappen mit rotem Sparren in weiss-schwarz geteiltem Schilde, darüber ein Kronhelm mit einem weiss-schwarzen Flügel und rotem Sparren als Zimier. Der Stil des in Deckfarben mit starkem Wachszusatz bemalten Bildchens deutet auf einen oberitalienischen Miniator vom Ende des XV. Jahrh. Meines Erachtens stehen die Miniaturen ihrem Stile nach den handwerkmässigen Miniaturen einer dem Herzog Ercole I d'Este von Ferrara gewidmeten Handschrift der „Orationes ex meditationibus et ex soliloquiis divi patris Augustini" in der Biblioteca Marciana (Classe II, Cod. LX)[1]), überaus nahe. Da die Entstehungszeit dieser Handschrift in Venedig durch die tabula pascalis für das Jahr 1482 (also gleichzeitig mit dem Stamser Gebetbuch) festzustellen ist, liegt die Vermutung nahe, dass beide Handschriften aus einer Werkstätte oder wenigstens aus derselben Schule herrühren. Vermutlich wurden sie von einem ferraresischen Miniator ausgeführt.

f. I'—XIII folgt das Kalendarium, dessen Heiligenfeste auf eine Ausführung in der Brixener Diöcese (oder wenigstens auf einen Schreiber aus dieser Diöcese) deuten:
Februar, 5: „Ingenuini et Albuini" (Patrone von Brixen);
März, 27: „Ruperti episcopi Saltzpurgensis";
Juli, 31: „Dedicatio ecclesiae Brixinensis";
August, 15: „Cassiani episcopi et martyris" (Patron von Brixen).

[1]) Vgl.: H. J. Hermann, Zur Geschichte der Miniaturmalerei am Hofe der Este in Ferrara, im XXI. Bande des Jahrbuches der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, pag. 239.

f. XIII Vollbild mit einer von einer Randl. umschlossenen Miniatur (**Fig. 109**). Die Randl. besteht aus goldenen Ranken auf blaßrotem, bemaltem Grund, der mit im Dreieck geordneten Punkten [illegible] ist. Rechts und links zwischen Perlen und goldgefaßten Edelsteinen eine Kamee, ebenso unten. Oben in ähnlicher Weise eine Kamee mit der Taube des heiligen Geistes. Überaus reizend ist trotz der flüchtigen Ausführung die Mittelbild, dessen Stil auf eine unter [illegible] stehende ferraresische Werkstatt deutet. Über einem Rundbogen, durch den ein Ausblick auf eine ferne Berglandschaft sich eröffnet, thront auf hohem, mit Delphinen und Cherubköpfchen gezierten, goldenen Thron die Madonna mit dem Kind im Schosse. Im Vordergrund rechts und links lautenspielende Engel.

f. 1 beginnt der Text mit einem Gebete an Maria: „Obsecro te domina sancta Maria". Die Randl. zeigt den der oberitalienischen Miniaturmalerei des Quattrocento eigenen Decor aus stilisierten bunten Blumen auf einem aus goldenen Spiralen gebildeten Spitzengrund, wie er in den Handschriften der Schulen von Verona, Ferrara, Padua, Venedig usw. anzutreffen ist. Rechts und links in spitzovalen Feldern Cherubimköpfchen; in der Mitte unten in einem Blätterkranz der österreichische Bindenschild; in der Mitte oben das Brustbild Gott Vaters. Die goldene Init. *O* zeigt als Innenbild die in einem Gemache sitzende Madonna, die aus einem auf einem Pulte liegenden Buche liest (**Fig. 110**).

f. 4: Miniatur: die Geburt Christi. Vor einem verfallenen Gebäude liegt auf einem Kissen das neugeborene Kind, welches Maria verehrt; links Joseph, rechts ein betender Engel, dahinter Ochs und Esel. Die Randl. ringsum ist aus Kassetten gebildet, in die Kameen eingesetzt sind.

f. 5: „Oratio beatae Mariae virginis. O intemerata et in eternum benedicta . . .". In der mit Cherubinköpfchen verzierten Init. *O* als Innenbild die Halbfigur der Maria mit dem Kind im Schosse. Das Schriftfeld ist vor eine im Renaissancestil dekorierte Tafel gesetzt, die sich auf einem Sockel erhebt und oben durch einen Rundgiebel mit Voluten rechts und links bekrönt wird. In der Mitte des Postamentes ein Wappen mit dem roten Adler in silbernem Schild (Wappen von Tirol), links davon ein Affe, rechts eine Gazelle (**Fig. 111**).

f. 11: Vollbild mit einer von einer Randl. umschlossenen Miniatur. In der Mitte der Randl. (wie *f. 1*) unten ein Löwenkopf. Die Miniatur stellt die Herabkunft des heiligen Geistes vor. In einem nischenförmigen Raum sind die Apostel mit Maria versammelt, über ihnen schwebt die Taube des heiligen Geistes.

Fig. 108. Stams, Cistercienserstift, Cod. No. 44, *f. 1*

Fig. 109. Stams, Cistercienserstift, Cod. No. 44, *f. XIII*.

f. 12: „Incipit **officium sancti spiritus** secundum consuetudinem Romanae curiae". Randl. wie *f. 1;* rechts und oben der Namenszug Christi (IHS) in einem Medaillon. In der roten Init. *D* auf Goldgrund die Taube des heiligen Geistes.

f. 25': Rote Init. *T* auf Goldgrund; Randl. wie *f. 1.*

f. 34': Rote Init. *I* auf Goldgrund; Randl. wie *f. 1.*

f. 50: **„Officium beatae Mariae virginis".** Randl. wie *f. 1* mit dem Namenszug Christi (YHS) rechts; rote Init. *D* auf Goldgrund; als Innenbild auf hellblauem Grund Maria mit dem Kind.

Im folgenden zu den einzelnen Horae Initialen.

f. 92: „Explicit officium beatae Mariae virginis secundum consuetudinem Romanae curiae 1482".

f. 92': Vollbild mit einer von einer Randl. wie *f. 1* (unten zwei Sphingen) umgebenen Miniatur: David in königlicher Tracht kniet im Vordergrund einer Landschaft im Gebete; neben ihm am Boden ein Saiteninstrument; am Himmel erscheint in den Wolken Jehova.

f. 93: „Incipiunt **VII psalmi poenitentiales**". Randl. wie *f. 1* mit dem Namenszug Christi (YHS) rechts; Init. *D* mit Innenbild: David die Geige spielend.

f. 110': Vollbild mit einer von einer Randl. wie *f. 1* umgebenen Miniatur: Geistliche mit Kerzen und Kreuzen stehen um die Bahre eines Toten; im Vordergrund wird das Grab gegraben.

f. 111: „Incipit **officium mortuorum**". Randl. wie *f. 1;* in der Init. *D* ein Totenkopf.

f. 140': Randl. wie *f. 1.* Miniatur: Christus am Ölberg.

f. 141: „Incipit **officium sanctae crucis**"; Randl. wie *f. 1;* in der Init. *P* ein Kruzifix.

Fig. 110. Stams, Cistercienserstift, Cod. No. 44, *f. 1.*

Fig. 111. Stams, Cistercienserstift, Cod. No. 44, *f. 5.*

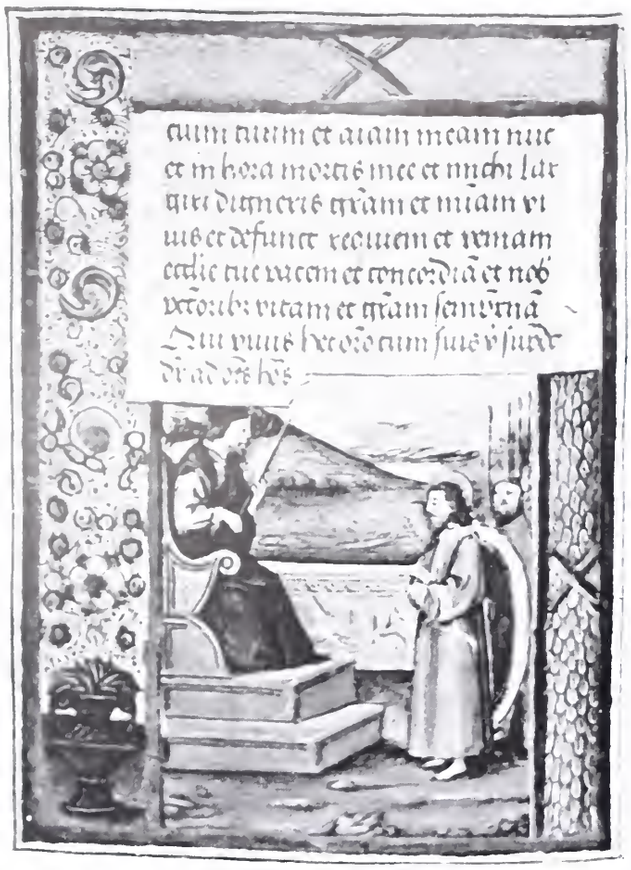


Fig. 112. Stams, Cistercienserkloster, Cod. No. 44, *f. 141'*.

f. 141': Randl. wie *f. 1*. Miniatur: Christus vor dem Richter. Der Heiland, umgeben von Soldaten, steht vor dem in rotem Gewande thronenden Richter (**Fig. 112**).

f. 142': Randl. wie *f. 1*. Miniatur: die Geisselung Christi.

f. 143: Randl. wie *f. 1*. Miniatur: Christus wird von zwei Soldaten ans Kreuz genagelt.

f. 143': Randl. wie *f. 1*. Miniatur: die Kreuzigung. In der Mitte zwischen den beiden Schächern der Gekreuzigte; ringsherum Soldaten.

f. 144: Randl. wie *f. 1*. Miniatur: die Kreuzabnahme.

f. 144': Randl. wie *f. 1*. Miniatur: die Grablegung.

f. 145': **„Incipit officium sancti spiritus"**; Randl. wie *f. 1*: Miniatur: die Herabkunft des heiligen Geistes; in der Init. *D* die Taube.

f. 149: Randl. wie *f. 1*. Miniatur: die Messe des Papstes Gregor. Der Papst kniet in einer Landschaft vor einem Altar, über welchem Christus mit den Wundmalen erscheint.

Im Folgenden mehrere einfache Initialen.

f. 165: Init. *E* mit Innenbild: die Heiligen Fabian und Sebastian.

NB.: Da die Foliierung vielfach falsch und lückenhaft ist, beruhen die Folionummern von *f. 12* an auf Abzählung.

Trient.

Archivio vescovile.

Lehensbücher des Bistums Trient. 246—255

Im Archivio vescovile zu Trient befinden sich Abschriften von 10 Bänden der im k. k. Statthalterei-Archiv zu Innsbruck befindlichen zwölf Trienter Lehensbüchern (es fehlt der 3. und 12. Band), die auf Veranlassung des Kardinals Bernhard von Cles, Bischof von Trient (1514—1539), angefertigt wurden. Die künstlerische Ausstattung der Trienter Bände stimmt mit jener der Innsbrucker Exemplare überein. Sie sind durchgehends auf Pergament in deutscher und lateinischer Renaissanceschrift kalligraphisch geschrieben und mit rohen in Wasserfarben gemalten Titelblättern sowie zahlreichen kalligraphischen Initialen geschmückt, die mit der Feder gezeichnet sind u. z. T. das Wappen des Bernhard von Cles, Embleme des Kardinals (Rutenbündel mit der Devise „Unitas", Palmzweig und Lorbeerzweig), groteske Köpfe, sowie Schreiberzüge als Schmuck enthalten. Auch die weissen gepressten Lederbände sind mit Emblemen des Kardinals und dessen Devise: „VNITAS" in Blindpressung geziert und mit reichen Metallbeschlägen meist mit der Devise „Unitas" versehen.

Die Bände wurden in Trient um 1536 während der Regierungszeit des Bischofs von Trient, Kardinal Bernhard von Cles (1514—1539) hergestellt. Vgl. die Exemplare des k. k. Statthalterei-Archives in Innsbruck (*131—142*), pag. 118—121.

No. I. Lehensbuch des Bischofs Bartholomaeus Quirinus (1304—1307), lateinisch, Folio, um 1536. 246

m., 290×350, *96 f.*; deutsche Renaissanceschrift; kalligraphisch ausgeführte Initialen. Einband in der angegebenen Art.

Das Titelblatt ist herausgeschnitten.

No. II. Lehensbuch des Bischofs Albertus II, Grafen von Ortenburg (1363—1390), lateinisch und deutsch, Folio, 1536. 247

m., 278×367, *230 f.* lateinischer, *46 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt und kalligraphisch ausgestattete Initialen. Einband in der angegebenen Art.

Titelblatt: In der Mitte auf gelbem Grund das Wappen des Kardinals Bernhard von Cles [geviertet, 1—4: das Trienter Wappen; 2—3 geteilt, heraldisch rechts roter Löwe auf Silber, links silberner Löwe auf Rot]. Ringsum eine von goldenen Leistchen eingefasste Randl. mit Palmetten auf hellblauem Grund; oben in einem Medaillon das Rutenbündel mit der Devise Unitas (Emblem des Kardinals); unten Palm- und Ölzweig gekreuzt (Emblem des Kardinals), links das Wappen von Trient, rechts jenes des Bischofs Albertus II Grafen von Ortenburg [weisser Keil auf Rot; in 1—3 weisse Flügel auf Rot, im Mittelkeil roter Flügel auf Weiss]. In einem grünen Felde unten die Datierung: „MDXXXVI DIE XXI FEBR[VARII]".

No. III fehlt.

248 **No. IV. Lehensbuch des Bischofs Georgius I von Lichtenstein (1390—1419), lateinisch und deutsch, Folio, 1536.**

m., 282×[illegible] lateinischer, [illegible] deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt und kalligraphisch verzierte Initialen. Einband in der angegebenen Art.

Titelblatt: In der Mitte auf grünem Grund das Wappen des Kardinals, in der mit Renaissanceranken und Palmetten auf roten Grund verzierten Randl. oben und unten die Embleme des Kardinals wie in No. II; links das Wappen von Trient, rechts jenes des Bischofs Georgius I gelb-rot geteilter Schild mit der Mitra; unten wieder die Datierung: „MDXXXVI die 4. jan(uarii)".

f. III: „Liber ad lectorem": Oben zwei Hunde, unten die Devise Unitas mit dem Rutenbündel zwischen zwei Löwen (mit der Feder gezeichnet).

249 **No. V. Lehensbuch des Bischofs Alexander, Herzogs von Massowien (1423—1444), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536.**

m., 283×357, *162 f.* lateinischer, *44 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt und kalligraphisch verzierte Initialen. Einband in der angegebenen Art. Der Kodex ist nicht datiert.

Titelblatt in Aquarellfarben (nicht ganz vollendet): In der Mitte auf grauem Grund der gespaltene Schild des Bernard von Cles (her. rechts das Trienter Wappen, links roter Löwe auf Silber, und silberner Löwe auf Rot). Von schwarzen Leistchen eingefasste Randl. mit Renaissanceranken und Palmetten auf rotlichgelbem Grund; in den Ecken grüne Blätter. In der Mitte oben und unten in Medaillons die Embleme des Kardinals wie in No. II; links das Trienter Wappen, rechts das Wappen des Bischofs Alexander von Massowien [weisser Adler auf Rot] mit der Mitra. Unter dem Kardinalswappen ist ein Raum für die Eintragung der Datierung freigelassen.

250 **No. VI. Lehensbuch des Bischofs Georgius II Hack de Temeswald (1446—1465), lateinisch und deutsch, Folio, 1536.**

m., 293×412, *143 f.* lateinischer, *58 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt und kalligraphisch verzierte Initialen. Einband in der angegebenen Art.

Titelblatt in Aquarellfarben ausgeführt: In der Mitte auf gelbem Grund der gespaltene Schild des Bernhard von Cles (wie in No. V). Von Goldleistchen eingefasste Randl. mit Blattranken und Palmetten auf grünem Grund; in den vier Ecken vierlappige rote Blätter. Oben und unten in der Mitte die Embleme des Kardinals wie in No. II; links das Wappen von Trient, rechts das des Bischofs Georgius II [roter rechtsschräg gestellter Ast in weissem Feld] mit der Mitra. Unten die Datierung: „Die vigesima quinta mensis martii millesimo quingentesimo trigesimo sexto". Im folgenden „liber ad lectorem" unterzeichnet F. C. V.

251 **No. VII. Lehensbuch des Bischofs Johannes IV Hinderbach (1465—1486); lateinisch und deutsch, Folio, um 1536.**

m., 298×380, *191 f.* lateinischer, *106 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt und kalligraphisch ausgeführte Initialen. Einband in der angegebenen Art.

Titelblatt in Aquarellfarben ausgeführt: In der Mitte auf blauem Grund das Wappen des Kardinals Bernhard von Cles (wie in No. II). Von goldenen Leistchen eingefasste Randl. aus grünen Blattranken und Palmetten auf rosenrotem Grund. Oben und unten die Embleme des Kardinals wie in No. II; links das Wappen von Trient, rechts jenes des Johannes Hinderbach [geteilt, oben Oberleib eines schwarzen Steinbocks auf Silber, unten fünf rote Flammen auf Silber]. Unter dem Kardinalswappen ist ein Schildchen für die Eintragung der Datierung freigelassen.

No. VIII. Lehensbuch des Bischofs Udalricus III de Freundsberg (1486—1493), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536. 252

m., 283×360; *120 f.* lateinischer und *94 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt und kalligraphisch verzierte Initialen sowie mit der Feder gezeichnete Randleisten.

Titelblatt, in Aquarellfarben: in der Mitte auf blauem Grund das Wappen des Kardinals Bernhard von Cles (wie in No. II). Von Goldleisten eingefasste Randl. mit Vögeln und Insekten (Schmetterlingen etc.) auf rotem Grund; in den Ecken Medaillons mit den Emblemen des Kardinals (wie in No. II); links das Wappen von Trient, rechts jenes des Bischofs Udalricus III. de Freundsberg [schwarzer Fünfhügel auf Gold]. Unter dem Kardinalswappen ist ein Schildchen für die Eintragung der Datierung freigelassen.

No. IX. Lehensbuch des Bischofs Udalricus IV de Lichtenstein (1497—1504), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536. 253

m., 270×350; *221 f.* lateinischer und *99 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt und kalligraphisch verzierte Initialen. Einband in der angegebenen Art.

Titelblatt, in Aquarellfarben: in der Mitte das Wappen des Kardinals Bernhard von Cles (wie in No. II), darunter ist ein Schildchen für die Eintragung der Datierung freigelassen. Von Goldleistchen eingefasste Randl. mit Blumen und Schmetterlingen auf blauem Grund; in den vier Ecken die Embleme des Kardinals (wie in No. II); in der Mitte links das Wappen von Trient, rechts das Wappen des Udalricus de Lichtenstein [silberner Keil in Blau]. Auf der folgenden Seite (liber ad lectorem) oben das Emblem des Kardinals, das Rutenbündel, unten F. C. V. (wohl die Initialen des Schreibers).

No. X. Lehensbuch des Bischofs Georgius III de Neideck (1515—1524), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536. 254

m., 272×354; *134 f.* lateinischer und *42 f.* deutscher Text; Renaissanceschrift; Titelblatt und kalligraphisch verzierte Initialen und Randverzierungen. Einband in der angegebenen Art, doch mit Beschlägen ohne Devise.

Titelblatt, in Aquarellfarben ausgeführt: In der Mitte auf grünem Grund das Wappen des Kardinals Bernhard von Cles. Von Goldleisten eingefasste Randl. mit Blumen auf blauem Grund, in den vier Ecken die Embleme des Kardinals (wie in No. II); links das Wappen von Trient, rechts jenes des Bischofs Georg III von Neideck [drei rote in der Richtung der Rechtsschräge angeordnete Muscheln auf Silber]. Unter dem Kardinalswappen ist ein Raum für die Eintragung der Datierung freigelassen.

No. XI. Lehensbuch des Kardinals Bernhard von Cles (1514—1539), lateinisch und deutsch, Folio, um 1536. 255

m., 276×380; *197 f.* lateinischer und *89 f.* deutscher Text; deutsche Renaissanceschrift; Titelblatt nebst kalligraphisch verzierten Initialen. Reicher Einband in der angegebenen Art mit Beschlägen mit den Emblemen und der Devise des Kardinals.

Titelblatt, in Aquarellfarben ausgeführt (**Fig. 113**): Das Mittelfeld ist durch drei Goldleistchen in drei Streifen geteilt. In der Mitte auf blauem Grund das geviertete Wappen des Kardinals zwischen zwei in Grisaille ausgeführten Statuen des Mars und der Athena vor Füllhörnern; darunter das Rutenbündel mit einem von zwei Putten gehaltenen Band (Emblem des Kardinals). Das Feld ober dem Wappen nimmt eine Miniatur ein: in der Mitte im Vordergrund einer Berglandschaft thront auf einem Renaissancethron die Madonna in rotem Gewand und blauem Mantel; in ihrem Schosse hält sie das nakte Kind; links steht der Patron von Trient, St. Vigilius in bischöflichem Ornat mit dem Pedum in der Rechten, den Pantoffel in der Linken; rechts kniet der Kardinal Bernhard von Cles in goldener Casula, dessen Kardinalshut auf den Stufen des Thrones der Madonna liegt; hinter ihm als Fürsprecher der heilige Bernhard in der Mönchskutte mit dem Krummstab in der Rechten. Das roh ausgeführte Bildchen steht unter dem Einfluss der oberitalienischen Malerei. Ringsum eine Randleiste mit bunten, von Putten und Vögeln belebten Akanthusspiralranken auf Goldgrund; in der Mitte oben in einem Medaillon die Devise: „*VNIO FORTIOR*“, unten ein Emblem des Kardinals, gekreuzte Lorbeer- und Palmzweige;

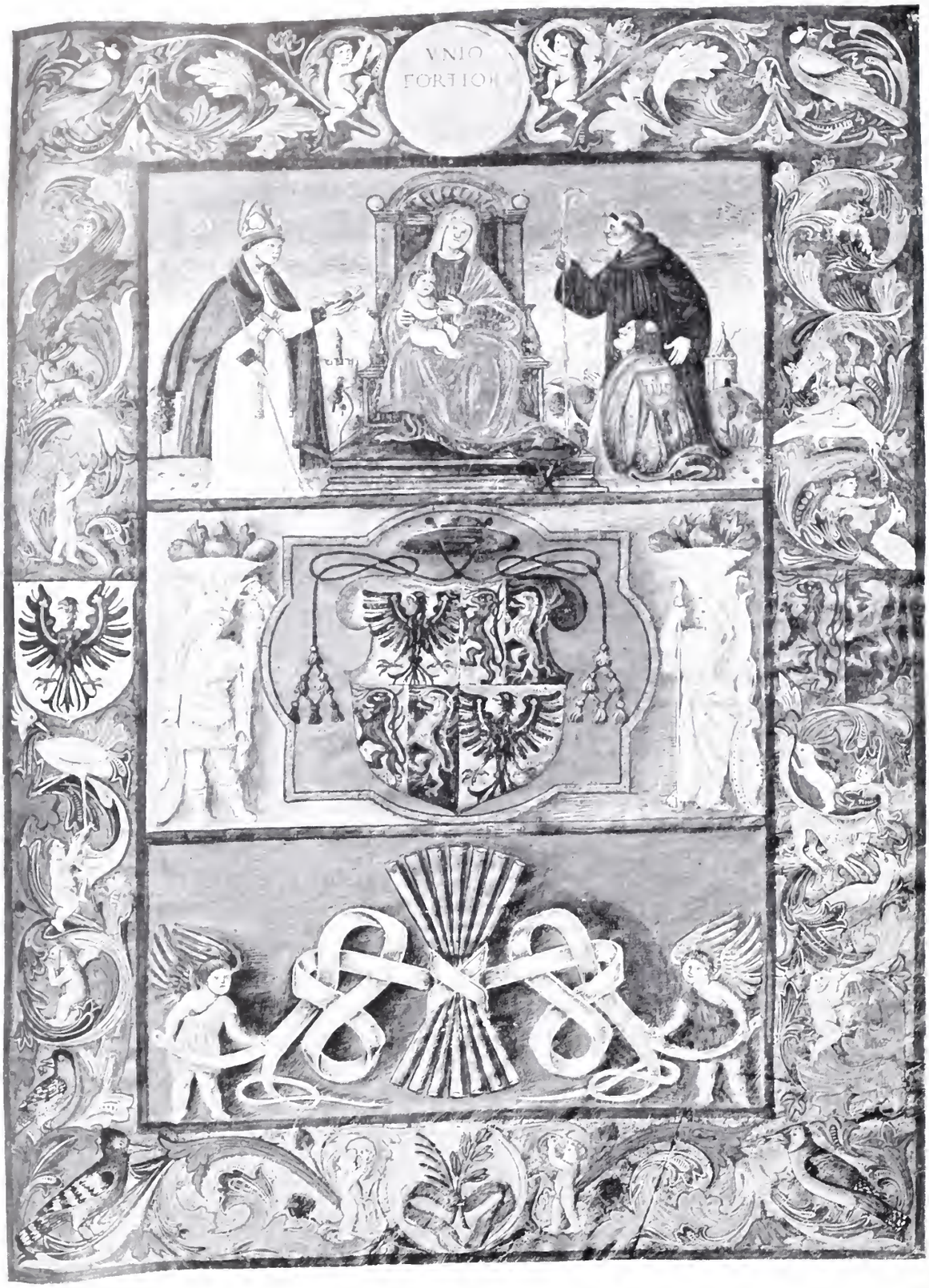


Fig. 113. TRIENT, ARCHIVIO VESCOVILE, No. XI, LEHENSBUCH DES KARDINALS BERNHARD VON CLES, TITELBLATT.

links das Wappen von Trient, rechts der gespaltene Schild des Kardinals.

Auf der Versoseite des Titelblattes: eine Mauer mit drei Türmen, von denen der mittlere die Aufschrift Cles trägt; darüber wächst ein Baum, an dessen Ästen Täfelchen hängen, zu oberst die Weltkugel. Aus den Türmen rechts und links wächst ein Palmzweig und ein Lorbeerzweig, die durch ein Band mit der Aufschrift *VNITAS* und dem Rutenbündel (Emblem des Kardinals) mit dem Baume in der Mitte verbunden sind. Auf der folgenden Seite („liber ad lectorem)" in Federzeichnung: oben das Rutenbündel mit der Devise Unitas, darüber der Kardinalshut; unten zwischen den Trienter Adlern die beiden Löwen des Wappens des Kardinals.

Biblioteca vescovile.

No. 2546. Fragment einer Bibel, lateinisch, Folio, Anfang des XII Jahrh. 256

m., 400×580; nicht foliiert (*188 f.*); äusserst regelmässige Bücherminuskel des XII. Jahrh. u. zw.: *f. 1—12* und *f. 119—139* in 3, *f. 13—118* und *f. 140—188* in 2 Spalten; Initialen, eine grosse Miniatur. Brauner Lederband (über Holzdeckel) mit Bordüren mit Palmetten und Blattranken im Stile des XV. Jahrh. in Blindpressung; die alten Metallbeschläge in Drachengestalt (XII. Jahrh.) rühren wohl vom ursprünglichen Einbande her. Auf einem auf dem Rückdeckel aufgeklebten Pergamentstreifen die Aufschrift: „A dominica prima augusti usque ad primam novembris".

Oberitalienische Arbeit, Anfang des XII. Jahrh.

Im Innern des Einbandes ist ein Blatt aus einem Chorale des XV. Jahrh. eingeklebt.

f. 1 beginnen die Psalmen Davids. Zum 1. Psalm: „Beatus vir, qui non abiit . . ." die grosse Init. *B*. Die Umrisse der Initiale sind in Mennigrot ausgezogen; die Schäfte mit überaus zierlichen geometrischen, vornehmlich in Gelb und Blau bemalten Ornamenten verziert; im Stile übereinstimmend mit den Initialen des Cod. No. 268, Innsbrucker Universitätsbibliothek (Briefe des Apostel Paulus; ein Probe **(Fig. 72)**[1]); im Innern der Initiale reichverschlungene Spiralranken mit knospenartigen und eingekerbten Blättchen. Der Stil der Ornamentik, insbesondere die geometrischen Muster in den Schäften, sowie die Farbenauswahl sind italienischen Handschriften des XII. Jahrh. eigentümlich. In derselben Art die zahlreichen, z. T. aus phantastischen Vögeln gebildeten Initialen im folgenden.

f. 13: Vor Beginn der Bücher Salomons eine grosse, die ganze Seite füllende Miniatur auf azurblauem Grund (310×460), die sowohl durch den Gegenstand als durch den Stil besonderes Interesse beansprucht. Die Miniatur ist von einem reichen Rahmen umschlossen, der in demselben Stile verziert ist wie die Initialen. Die vier Seiten des Rahmens, von denen die rechte und linke Seite oben und unten in kapitälförmige Endstücke mit Bandverschlingungen enden, sind in oblonge Felder geteilt, die mit bunten (vorherrschend gelben und blauen) geometrischen Ornamenten und Motiven der Pflanzenornamentik (im Viereck geordneten Vierpässen, Zickzackbändern, Zopfmustern, Rauten, von Halbkreisbogen umschlossenen Rosetten u. a. m.) verziert sind und in der Mitte von einem rautenförmigen Feld unterbrochen werden. Die Miniatur ist durch Leisten mit Aufschriften in fünf Streifen geteilt und geht sowohl in der Anordnung als auch im Stil vermutlich auf eine Vorlage aus dem X. oder XI. Jahrh. zurück. In der Mitte des obersten Streifens sitzt auf einem mit einem Polster belegten Throne Christus, in voller Vorderansicht, bärtig; er trägt ein rotes Gewand und darüber einen dunkelroten Mantel; die Rechte hat er segnend erhoben, in der Linken hält er die Gesetzestafeln. Zu beiden Seiten des von einem Nimbus umgebenen Hauptes *A* und *Ω*. Der Typus des Heilands entspricht dem Mosaikentypus des XII. Jahrh. und trägt entschieden byzantinisches Gepräge. Links von Christus steht eine Frau im Typus der Madonna, in blauem Gawand und rotem Mantel, der über den Kopf gezogen ist; rechts zwei andere Frauen mit sprechend erhobenen Händen, die eine in rotem Gewand über blauem Unterkleid und grünem Mantel, die anderen in blauem Gewand, rotem Mantel und weissem Schleier. Die Unterschrift bezeichnet die eine Gestalt links als „ecclesiastes" — die rechts als „fili(ae) Jerusalem". Der Hintergrund über den grünen Hügeln ist ultramarinblau bemalt.

Der zweite Streifen, dessen Darstellung durch die Unterschrift als „custodes urbis" bezeichnet wird, zeigt in der Mitte eine von einer zinnenbekrönten Mauer umgebene Burg mit Türmen; über den Zinnen werden zwei Bewaffnete sichtbar, die mit der Rechten nach den Szenen rechts und links

[1]) Zwei besonders prächtige Bibelhandschriften dieser Art in der Wiener Hofbibliothek Cod. No. 1167 und 1168, die aus S. Giustina in Padua stammen und aus S. Severino in Neapel in die Wiener Hofbibliothek kamen.

deuten, wo je zwei Bewaffnete mit Speeren und Schwertern dargestellt sind; sie tragen kurze Röcke oder Kettenhemd, konische Helme mit Nasenschutz.

In der Mitte des dritten mittelsten Streifens ist „Salomon“ (durch Unterschrift gekennzeichnet) dargestellt, der auf einem mit einem Fuster bedeckten Thron sitzt. Über dem grünen Untergewand trägt er einen roten Mantel, einen Kronenreif auf dem Haupte; in der Linken hält er den Szepter, die Rechte hat er seitwärts ausgestreckt. Links und rechts sitzen auf solchen mit Fuster bedeckten Thronen je drei Frauen in Dreien Gesandten, die durch die Unterschriften als „[illegible]“ und „concubine“ (rechts) gekennzeichnet sind. Zum Unterschiede von den „concubine“ sind die „regine“ durch Kronen ausgezeichnet.

Im vierten Streifen sind sieben Halbfiguren von Mädchen dargestellt, die durch die Unterschrift als „adulescentule“ bezeichnet werden; im untersten fünften Streifen endlich unter sieben überhöhten, auf Säulchen ruhenden Rundbogen die Halbfiguren von sieben Männern, über deren Häuptern als Überschrift das Wort „Sinagoga“ steht. Die Darstellung bezieht sich auf den Prologus des Hieronymus zum Buch „Parabolae“. **(Taf. XXII.)**

f. 13′: In einem Rahmen derselben Art wie *f. 13* steht in grossen Majuskellettern: „Incipit prologus libri Salomonis id est parabolae eius s(ecundum) ebraicam veritatem translatae ab Eusebio, Jeronimo presbytero petente. Chromatio et Eliodoro episcopis Jeronimus“.

f. 15 beginnt das Buch „Parabolae“ des Salomon; Init. *P* (wie *f. 1*): ebenso

f. 22′, zum Buch „Ecclesiastes“, Init. *V.*
f. 25, zum Buch „Canticum canticorum“, Init. *O.*
f. 27, zum „Liber sapientiae“, Init. *D.*
f. 33, zum Buch „Ecclesiasticus“, Init. *O.*
f. 47, zum 1. Buch „Paralipomenon“, Init. *A.*
f. 54, zum 2. Buch „Paralipomenon“, Init. *C.*
f. 65, zum Buch Hiob, Init. *V.*
f. 74, zum Buch Tobias, Init. *T.*
f. 77, zum Buch Judith, Init. *A.*
f. 82, zum Buch Esther, Init. *I.*
f. 86′, zum 1. Buch „Esdrae“, Init. *I.*
f. 92, zum 2. Buch „Esdrae“, Init. *U.*
f. 95′, zum 1. Buch der Makkabäer, Init. *E.*
f. 107, zum 2. Buch der Makkabäer, Init. *F.*

f. 117, *f. 117′*, *f. 118* u. *f. 118′:* Canonestafeln. Der architektonische Rahmen ist durchgehends in derselben Weise ausgestattet: auf bunten Basen ruhen lange brettartige gelb und rot gestreifte Säulen mit phantastischen z. T. aus Spiralen gebildeten Kapitälen, auf denen im Stile der Initialen verzierte Rundbogen aufgesetzt sind; in den Zwickeln dazwischen sind Blattranken angebracht.

f. 117: Canon I^us^, in quo quattuor.
Canon II^us^, in quo tres.
f. 117′: Canon II^us^, in quo tres.
Canon V^us^, in quo duo.
f. 118: Canon VII^us^, in quo duo.
Canon X^us^, proprium Mathaei.
f. 118: Canon XI^us^, proprium Lucae.
Canon XII^us^, proprium Johannis.

f. 119, zum „Evangelium secundum Mathaeum“, Init. *L.*
f. 123′, zum „Evangelium secundum Marcum“, Init. *I.*
f. 126′, zum „Evangelium secundum Lucam“, Init. *Q.*
f. 133, zum „Evangelium secundum Johannem“, Init. *I.*
f. 139′, zur Apostelgeschichte, Init. *P.*
f. 152, zur epistola sancti Jacobi, Init. *I.*
f. 153, zum 1. Petrusbrief, Init. *P.*
f. 154′, zum 2. Petrusbrief, Init. *S.*
f. 155′, zum 1. Johannesbrief, Init. *Q.*
f. 156′, zum 2. Johannesbrief, Init. *S.*
f. 157′, zum 3. Johannesbrief, Init. *S:* — zum Brief des Apostels Judas, Init, *I.*
f. 159, zur Apostelgeschichte, Init. *A.*
f. 168′, beginnen die Paulusbriefe; zum Brief an die Römer, Init. *P.*
f. 175, zum 1. Brief an die Korinther, Init. *P.*
f. 176, zum 2. Brief an die Korinther, Init. *P.*
f. 178, zum Brief an die Galater, Init. *P.*
f. 179, zum Brief an die Epheser, Init. *P.*
f. 180′, zum Brief an die Philipper, Init. *P.*
f. 181′, zum 1. Brief an die Thessalonicher, Init. *P.*
f. 182′, zum 2. Brief an die Thessalonicher, Init. *P.*
f. 183′, zum 1. Brief an Timotheus, Init. *P.*
f. 184′, zum 2. Brief an Timotheus, Init. *P.*
f. 185′, zum Brief an Titus, Init. *P.*
f. 186, zum Brief an Philemon, Init. *P.*
f. 186′, zum Brief an die Hebräer,. Init. *M.*

ITALIENISCHE SCHULE VOM ANFANG DES XII. JAHRH.: MINIATUR ZU DEN BÜCHERN DES SALOMON.

(TRIENT, BIBLIOTECA VESCOVILE BIBEL, COD. No. 2546, *f.* 13.)

Biblioteca comunale.

No. 1563. Breviarium Romanum, lateinisch, Folio, Ende des XIV. Jahrh. 257

m., 238×328, nicht foliiert (*530 f.*); italienisch-gotische Minuskel des XIV. Jahrh. in zwei Spalten; Randleisten und Initialen mit Innenbildern. Einfacher moderner weisser Lederband.

Oberitalienische Arbeit vom Ende des XIV. Jahrh., vermutlich von dem berühmten bolognesischen Miniator Niccolò di Giacomo da Bologna[1]) ausgeführt, mit dessen authentischen Werken die Miniaturen dieses Breviariums völlig übereinstimmen. Da auf *f. 394* dem Trienter Patron St. Vigilius eine Miniatur gewidmet ist, liegt die Vermutung nahe, dass der Codex für einen Trienter Besteller ausgeführt wurde.

Die zahlreichen Randleisten und Initialen tragen völlig das Gepräge der italienischen Miniaturmalerei des Trecento. Die Randleisten bestehen aus bunten (vornehmlich rosenroten, zinnoberroten, grauen, grünen und blauen) langgezogenen Akanthusranken im Stile des Trecento mit ultramarinblauen, mit weissen Mustern verzierten Füllungen; zu beiden Seiten der Ranken kleine Goldplättchen. Die Initialen sind aus Akanthusranken derselben Art gebildet und in ein quadratisches Feld mit glänzend poliertem Goldgrund gesetzt, während die Innenbilder ultramarinblauen Grund aufweisen. Ausser den grösseren Initialen enthält die Handschrift zahllose kleine blaue und rote Initialen mit zierlichen, filigranartigen kalligraphischen Verzierungen.

f. 1: „Invitatoria subscripta dicuntur singulis dominicis a prima dominica post octavam epyphanye (sic) usque ad septuagesimam et a kalendis octubris (sic! italienische Form!) usque ad adventum". Rosenrote Init. *P* auf Goldgrund, im Innern auf ultramarinblauem Grund das Brustbild des Apostel Paulus mit Schwert und Buch.

f. 1′ beginnt das **Psalterium.** Zum 1. Psalm: „Beatus vir, qui non abiit" Init. *B* mit Innenbild: unten Brustbild des Zither spielenden David, oben das Brustbild des segnenden Christus.

f. 12, zum 21. Psalm: „Deus, deus meus, respice in me . . ." Init. *D* mit Innenbild: das von einem Nimbus umgebene Haupt Christi erscheint dem betenden David.

f. 16′, zum Psalm 118, v. 33: „Legem pone michi, domine, viam justificationum" Init. *D* mit Innenbild: Christus erscheint dem betenden David.

f. 18, zum Psalm 118, v. 81: „Defecit in salutare" Init. *D* mit Innenbild: betender David.

f. 19, zum Psalm 118, v. 129: „Mirabilia testimonia tua in deo . . ."; in der Init. *M* ein betender Greis (David).

f. 20′, Zum 26. Psalm: „Dominus illuminatio mea" Init. *D* mit Innenbild: ein Blinder (David), der sich auf einen Stock stützt, weist mit der Linken auf seine erblendeten Augen.

f. 27′, zum 38. Psalm: „Dixi, custodiam vias meas" Init. *D* mit Innenbild: ein Greis (David) deutet mit der Linken auf seinen Mund.

f. 33, zum 52. Psalm: „Dixit insipiens in corde suo": Init. *D* mit Innenbild: ein Mann (der „insipiens") mit einer Keule und einem Stein bewaffnet.

f. 38′, zum 68. Psalm: „Salvum me fac . . " Init. *S* mit Innenbild: ein betender Greis in einem Wasserbecken.

f. 47, zum 80. Psalm: „Exultate deo adjutori nostro" Init. *E* mit Innenbild: ein Mann in weissem Gewand mit rotem Käppchen hält blaue Glocken in den Händen.

f. 53, zum 97. Psalm: „Cantate domino canticum novum . . ." Init. *C* mit Innenbild: zwei Männer singen aus einem auf einem Pulte liegenden Gesangsbuch.

f. 61′, zum 109. Psalm: „Dixit dominus domino meo . . ." Init. *D* mit Innenbild: die Halbfigur des segnenden Christus.

f. 63, zum 114. Psalm: „Dilexi, quoniam exaudiet dominus . . ." Init. *D* mit Innenbild: betender Greis (David).

f. 64, zum 121. Psalm: „Laetatus sum in hiis . . ." Init. *L* mit Innenbild: betender Greis (David).

f. 65, zum 126. Psalm: „Nisi dominus aedificaverit" Init. *N* mit Innenbild: Brustbild des segnenden Christus.

f. 66, zum 131. Psalm: „Memento, domine, David" Init. *M* mit Innenbild: David im Gebete.

f. 68, zum 137. Psalm: „Confitebor tibi, domine ." Init. *C* mit Innenbild: David im Gebete.

f. 70, zum 143. Psalm: „Benedictus dominus deus" Init. *B* mit Innenbild: betender David.

f. 74 folgt die Litanei, in der von einer Hand des XV. Jahrh. am Rande u. a. nachgetragen wurde:

„Sancte Vigili cum sociis suis" (Patron von Trient).

„S. Hermachora et Fortunate" (Patron von Aquileja).

f. 79: „Incipit ordo **breviarii** secundum consuetudinem Romanae curiae". Oben, links und unten eine Randl. in der beschriebenen Art im Stil des Trecento. In der aus einem roten Figürchen gebildeten Init. *F* (zum Anfang: „Fratres scientes quia hora est . . .". Römerbrief cap. 13, vers 11) der Apostel Paulus mit Buch und Schwert.

f. 103, zum Weihnachtsfest („Concede, quis omnipotens deus . . ."): Init. *C* mit Innenbild: die Geburt Christi; im Vordergrund liegt Maria in blauem Gewand, dahinter in einem Korb das in Windeln gewickelte Kind, von Joseph verehrt; im Hintergrund Ochs und Esel.

---

[1]) Vgl. darüber die Bemerkungen pag. 146 zu den Miniaturen in der Handschrift der Tragödien des Seneca in der Innsbrucker Universitätsbibliothek (Cod. No. 87).

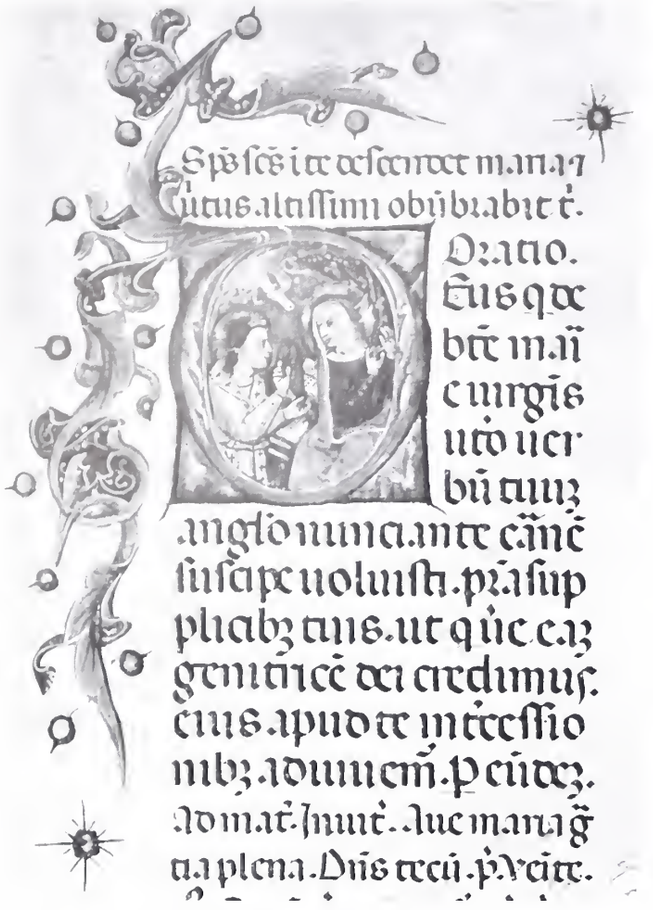


Fig. 114. Trient, Biblioteca comunale, Cod. No. 1563, Breviarium, Ende des XIV. Jahrh., *f. 361*.

f. 106, zum Stephanstag („Da nobis; quis de imitatione . . .") Init. *D* mit Innenbild: der heilige Stephanus mit Martyrerpalme und Buch; auf dem Kopf Steine.

f. 108', zum 27. Dezember („Ecclesiam tuam de benignus . . ."): Init. *E* mit Innenbild: der Evangelist Johannes mit Feder und Messer; sein Kopf geht in den des Adlers über.

f. 110, zum 28. Dezember (Unschuldige Kinder: „Deus enim hodierna die praeconium . . ."); Init. *D* mit Innenbild: drei Knaben mit Nimben und Palmzweigen.

f. 125, zum 6. Januar (Epiphanie: „Deus, qui hodierna die unigenitum . . ."): Init. *D* mit Innenbild: die Anbetung der Magier.

f. 140, zum Fest Paul Bekehrung („Paulus servus Jesu") Init. *P* mit Innenbild: der Apostel Paulus mit Schwert und Buch.

f. 219', zum 12. März (St. Gregor: „Multis vobis lectionibus fratres") Init. *M* mit Innenbild: der heilige Papst Gregor, dem eine Taube ins Ohr flüstert.

f. 220', zum Osterfest („Deus, qui hodierna die per unigenitum tuum . . .") Init. *D* mit Innenbild: die Auferstehung Christi. Der Heiland steigt aus dem Sarkophag, dessen Deckel ein Engel weghebt; vorne die schlafenden Wächter.

f. 246', zum Himmelfahrtstag („Concede, quis omnipotens deus . . .") Init. *C* mit Innenbild: Christi Himmelfahrt. Oben in den Wolken das Brustbild des Heilands mit der Osterfahne, unten die Köpfe der Apostel und Marias.

f. 257, zum Pfingstfest („Deus qui hodierna die . . .") Init. *D* mit ausserst feinem Innenbild: die Herabkunft des heiligen Geistes. Unten die Halbfiguren der Apostel und Marias, darüber ein Strahlenkranz.

f. 295: „Incipit liber parabolarum". Init. *P* mit Innenbild: König Salomon mit einem Spruchband.

f. 300: „Incipit liber Job". Init. *U* mit Innenbild: die Halbfigur des Hiob, neben ihm sein Weib.

f. 322 beginnt das **Proprium sanctorum:** „Festivitates sanctorum per anni circulum". Init. *D* mit Innenbild: die Halbfigur des heiligen Bischofs Saturninus mit Palmzweig und Buch.

f. 348, zum 2. Februar (Maria Lichtmess) Init. *O* mit Innenbild: die Darbringung im Tempel.

f. 361', zum 25. März (Maria Verkündigung) Init. *D* mit Innenbild: die Verkundigung an Maria. Rechts die Halbfigur der Maria, die sich erstaunt gegen Gabriel umwendet; daruber schwebt die Taube des heiligen Geistes (**Fig. 114**).

f. 394, zum Fest des heiligen Vigilius, des Patrons von Trient: Init. *D* mit Innenbild: Halbfigur des heiligen Bischofs Vigilius mit Palmzweig.

f. 433, zum Fest Maria Himmelfahrt (15. August) Init. *F* mit Innenbild: Himmelfahrt der Maria. Oben auf Wolken von Engeln getragen Maria, unten die Apostel, die ihre Blicke zum Himmel erheben.

f. 447', zum Fest Maria Geburt (8. September) Init. *F* mit Innenbild: die Geburt der Maria. Im Hintergrund im Wochenbett die heilige Anna, die dem Kinde die Brust reicht; im Vordergrunde zwei Frauen, die ein Bad für das Kind bereiten; wol das beste Bildchen des Codex.

f. 487 beginnt das **„Commune sanctorum.** In natali apostolorum". Init. *Q* mit Innenbild: der Apostel Petrus mit den Schlüsseln.

f. 494': „In nataliciis unius martyris". Init. *D* mit Innenbild: Martyrer mit Palmzweig und Buch.

f. 503: „In nataliciis plurimorum martyrum". Neben der Init. *I* zwei Martyrer mit Palmzweigen.

f. 504': „In nataliciis confessoris pontificis". Init. *D* mit Innenbild: ein Bischof und ein Heiliger im Gespräch.

f. 507': „In nataliciis confessoris non pontificiis". Init. *D* mit Innenbild: ein Heiliger mit Buch.

f. 510: „In nataliciis virginum". Init. *D* mit Innenbild: drei heilige Jungfrauen mit Palmzweigen.

f. 513: „Item in nataliciis virginum". Init. *Q* mit Innenbild: drei heilige Martyrerinnen.

f. 516: „In anniversario dedicatione ecclesiae". Init. *D* mit Innenbild: ein von einem Ministranten begleiteter Bischof nimmt die Weihe einer Kirche vor.

f. 519: „Incipit officium beatae Mariae virginis". Init. *C* mit Innenbild: die Halbfigur der Madonna, mit einem Buche in den Händen.

f. 523: „Ordo officii mortuorum". Init. *D* mit Innenbild: ein Bischof mit Pedum neben einem Pult, auf dem ein Buch liegt.

f. 527—530 spätere Nachträge (XV. Jahrh.).

No. 1761. Livre d'heures, lateinisch, 8°, 2. Hälfte XV. Jahrh. 258

m., 126 × 183, nicht foliiert (*155* 8°); französisch-gotische Bücherminuskel; Miniaturen, Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Roter Samtband mit Goldschnitt (offenbar mehrfach falsch gebunden).

Flandrische Schule der 2. Hälfte des XV. Jahrh.; vermutlich im westlichen Belgien, in der Diöcese Gent ausgeführt, da im Kalendar der Festtag des heiligen Livinus, des Patrones von Gent, eingetragen ist. Zwischen 1520 und 1526 befand sich die Handschrift im Besitze der Tiroler Familie Schneeberg, da sich Eintragungen von Geburt und Tod von Mitgliedern dieser Familie auf den letzten Seiten finden. Im Inneren des Vorderdeckels die alte Signatur „Coll. Gentilotti No. 213"; aus der Sammlung Gentilotti kam die Handschrift in die Biblioteca comunale.

Fast auf jeder Seite roh ausgeführte Randleisten aus schwarzen mit der Feder gezeichneten Spiralranken mit kleinen Blümchen, Erdbeeren u. a. m., sowie zweifarbigen Akanthusranken im französischen Stile, vielfach belebt von Tieren (Hirschen, Hasen, Hunden etc.) und Drollerien. Der Grund zwischen den Ranken ist mit schwarzen Pünktchen verziert. Auch die Miniaturen sind recht flüchtig in der Ausführung. Die Miniaturen sind von goldenen, oben im flachen Bogen geschlossenen Rahmen eingeschlossen und von Randleisten mit genrehaften oder religiösen Darstellungen umgeben. Der Stil der Miniaturen weist auf die zweite Hälfte des XV. Jahrh.

f. 1—12' das Kalendarium, unter dessen Festtagen erwähnt seien:

6. Februar: „Amandi et Vedasti" (zu Arras besonders verehrt).
12. November: „Livini episcopi" (Patron von Gent).
14. December: „Nichasii sociorumque eius" (Patron von Reims u. Arras).

Jede Seite des Kalendarium ist von einer Randleiste in der angegebenen Art umgeben; in kleinen Bildchen sind oben die Monatsbeschäftigungen, unten die Monatszeichen dargestellt.

f. 1. Januar. Oben: in einem Zimmer sitzen ein Mann und eine Frau beim Mahle, ein Diener giesst Wein ein; unten: der Wassermann in rotem Wams mit blauen Ärmeln; er giesst aus zwei Krügen Wasser in einen Fluss.

f. 2. Februar. Oben: in einem Gemache sitzt ein Edelmann in einem Lehnstuhl am Kamin; unten: das Sternbild der Fische.

f. 3. März. Oben: ein Bauer bearbeitet mit dem Spaten sein Feld; unten: Sternbild des Widders (mit goldenen Hörnern in einer Landschaft).

f. 4. April. Oben: ein Bauer durchfurcht sein Feld mit dem Pfluge; unten: Sternbild des Stieres (in einer Landschaft).

f. 5. Mai. Oben: zwei Musikanten mit Harfe und Trommel; unten: Sternbild der Zwillinge (in einer Landschaft).

f. 6. Juni. Oben: zwei Bauern bei der Schafschur; unten: Sternbild des Krebses (auf blauem Grund.

f. 7. Juli. Oben: ein Bauer mäht mit der Sense Gras; unten: Sternbild des Löwen (in einer Landschaft.

f. 8. August. Oben: Ein Bauer schneidet das Getreide; unten: Sternbild der Jungfrau (ein Mädchen mit einer Handarbeit sitzt in einer Landschaft).

f. 9. September. Oben: Die Weinlese; ein Winzer schneidet die Trauben ab, rechts die Weinpresse; unten: Sternbild der Wage (auf blauem Grund).

f. 10. October. Oben: die Obsternte; ein Bauer pflückt die reifen Äpfel von einem Baum, die ein zweiter in einem Korbe sammelt; unten: Sternbild des Skorpion (auf blauem Grund).

f. 11. November. Oben: ein Bauer spaltet Holz; unten: Sternbild des Bogenschützen (als Kentaur in einer Landschaft).

f. 12. December. Oben: Fleischer schlagen einen Ochsen; uuten: Sternbild des Steinbocks (in einer Landschaft).

f. 13': Zum Beginn der „horae sanctae crucis" ein Vollbild. Die Miniatur stellt die Kreuzigung vor (**Fig. 115**). Im Vordergrund einer Landschaft erhebt sich das Kreuz mit dem Gekreuzigten; links unter dem Kreuze kniet betend Maria, hinter ihr steht Johannes, der seine Hände auf die Schultern der Madonna legt; rechts der bekehrte Jude (in der Tracht des XV. Jahrh.), der die rechte Hand beteuernd erhebt, neben ihm ein Soldat mit einer Lanze. Im Hintergrunde die Mauern und Türme einer Stadt. Das flüchtig ausgeführte Bildchen zeigt den Stil der flandrischen Miniaturen der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. Die Randl. ist als ein grosses Bild aufgefasst, in deren Mitte die Miniatur gesetzt ist; das Randleistenbild stellt eine Hirschjagd in weiter Landschaft vor.

f. 14: „Incipiunt horae sanctae crucis". Randl. wie *f. 13* mit der Darstellung einer Hirschjagd. Blaue Init. *D* auf Goldgrund mit Innenbild: der Verrat des Judas. Judas küsst den Herrn, der mit der Rechten den Malchus heilt. Ebenso zu den folgenden „horae" kleine Miniaturen neben den Initialen, fast durchgehend mit Rand in der eingangs beschriebenen Art.

f. 15: „Ad primam". Neben der Init. *D* eine kleine Miniatur: Der gefesselte Heiland vor dem Richter.

f. 19: „Ad completorium". Kleine Miniatur: die Grablegung. Joseph von Arimathia und Nikodemus legen den Leichnam in einen Sarkophag; dahinter Maria mit vor der Brust gekreuzten Armen.

f. 19′: In der Randl. ein Hahnenkampf.

f. 20′ zu Beginn der „horae de sancto spiritu" ein Vollbild. Die Miniatur stellt die Herabkunft des heiligen Geistes dar. In einer gotischen Halle sind die Apostel mit Maria im Gebete versammelt, oben in einem

Fig. 115. Trient, Biblioteca comunale, Cod. No. 1761, Livre d'heures (flandrisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh.), *f. 13*.

Fig. 116. Trient, Biblioteca comunale, Cod. No. 1761, Livre d'heures (flandrisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh.), *f. 26′*.

f. 15′: „Ad tertiam". Kleine Miniatur: Christus, an eine Säule gebunden, wird von zwei Knechten gegeisselt.

f. 16′: „Ad sextam". Kleine Miniatur: die Kreuztragung. Von zwei Kriegsknechten wird Christus, der das Kreuz trägt, an einem Strick gezogen; links folgen Maria und Johannes.

f. 17′: „Ad nonam". Kleine Miniatur: im Vordergrund der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes; im Hintergrund die Türme einer Stadt.

f. 18: „Ad vesperas". Kleine Miniatur: die Kreuzabnahme. Joseph von Arimathia und Nikodemus nehmen den Leichnam Christi vom Kreuz.

Strahlenkranz die Taube des heiligen Geistes, vor der feurige Zungen niederfallen. Die Randl. ist wieder wie *f. 13′* als eine grosse Miniatur aufgefasst; in einer Landschaft sind Löwen dargestellt, u. zw. links einer, der ein Lamm zerfleischt, unten zwei andere mit Knochen.

f. 21: „Incipiunt horae de sancto spiritu". Randl. wie *f. 20′* mit einem Löwen, der ein Lamm zerfleischt; dahinter zwei Bauern, die erschreckt die Hände ausbreiten. Init. *D* mit Innenbild. Vor einem Altar, auf dem ein Lamm liegt, reicht ein Dominikanermönch zwei Bauern die Hostie.

f. 21′: „Ad primam". Kleine Miniatur: die Himmelfahrt Christi. Oben entschwebt Christus in Wolken, unten

knien die Apostel um einen Hügel, auf dem die Fussspuren Christi sichtbar sind.

f. 22′: „Ad tertiam". Kleine Miniatur: die Taube des heiligen Geistes schwebt über drei Aposteln.

f. 23: „Ad sextam". Kleine Miniatur: Petrus verkündet die Lehre Christi.

f. 23′: „Ad nonam". Kleine Miniatur: die Trinität. Gott Vater und Christus sitzen auf einer Bank, zwischen ihnen schwebt in einer Strahlenglorie die Taube des heiligen Geistes.

f. 24′: „Ad vesperas". Kleine Miniatur: die Taube des heiligen Geistes schwebt über zwei Nonnen und zwei Andächtigen (offenbar auf die Besteller bezüglich).

f. 25: „Ad completorium". Kleine Miniatur: Christus als Weltenrichter thront auf dem Regenbogen, unten knien zwei Andächtige und eine Nonne (auf die Besteller bezüglich).

f. 26: Zur „missa beatae Mariae virginis". Die Miniatur stellt links unter einem Baldachin die Madonna mit dem Kind dar, das von zwei knienden Engeln verehrt wird; im Vordergrunde rechts ein kniender Engel mit einem geöffneten Buch im Schoss; rechts im Hintergrund eine Kirche. Die Randl. (wie *f. 13* gebildet) stellt wieder ein Landschaftsbild dar; drei Bauern sind mit Vorbereitungen für den Vogelfang beschäftigt **(Fig. 116).**

f. 27: **„Incipit missa beatae Mariae virginis".** In der Randl. (Pendant zu *f. 26′*) Bauern, die Netze und Fallen für den Vogelfang aufstellen. Kleine Miniatur: an einem Altare liest ein Priester Messe; hinter ihm der Ministrant.

f. 29′: In der Randl. ein Bienenkorb.

f. 31′ beginnen die Anfänge der Evangelien. Kleine Miniatur: Johannes, auf der Insel Patmos, schreibt die Apokalypse.

f. 32′: Kleine Miniatur: der Evangelist Lucas schreibt in einem auf einem Pult liegenden Buche, rechts der Stier.

f. 33′: Kleine Miniatur: der Evangelist Matthäus sitzt vor seinem Pult und schreibt in einem Buche, daneben der Engel mit dem Rauchfass.

f. 34′: Kleine Miniatur: der Evangelist Marcus, sein Evangelium schreibend, links der Löwe.

f. 35′: „Pulcherrima oratio de nostra domina". Kleine Miniatur: im Vordergrund Maria mit dem Leichnam Christi im Schoss, im Hintergrund die Türme einer Stadt.

f. 37′: „Oratio devota". Kleine Miniatur: Anna selbdritt; in der Randl. unten der Pelikan mit seinen Jungen.

f. 40′: „Sequitur antiphona de sanctissima trinitate". Kleine Miniatur: die Trinität. Gott Vater, in einer Mandorla thronend, hält den Gekreuzigten, über dessen Haupt die Taube des heiligen Geistes schwebt.

f. 41: „De sancto Michaele". Kleine Miniatur: der Erzengel Michael im Kampfe mit dem Satan.

f. 41′: „De sancto Johanne". Kleine Miniatur: der Täufer in härenem Gewand und roten Mantel; neben ihm das Lamm mit dem Kreuz. In der Randl. ein Pfau.

f. 42: „De sanctis Petro et Paulo". Kleine Miniatur: die Apostelfürsten Petrus (mit Schlüssel) und Paulus (mit dem Schwert). In der Randl. ein Fuchs auf einem Katheder sitzend, Enten und Hühner.

f. 42′: „De sancto Antonio". Kleine Miniatur: der heilige Antonius mit einem Stab auf einem brennenden Scheiterhaufen, neben ihm ein Schwein; ebenso in der Randl. ein Schwein.

f. 43: „De sancto Adriano". Kleine Miniatur: der heilige Adrianus in voller Rüstung, neben ihm der Löwe. In der Randl. ein Schwein. Das folgende Gebet ist jedoch an den heiligen Sebastian gerichtet. Offenbar liegt ein Irrtum des Miniators (vielleicht durch die Überschrift veranlasst) vor. Das ist umso wahrscheinlicher, als gleich auf der folgenden Seite das Gebet an den heiligen Andreas folgt, in der Überschrift jedoch der heilige Adrian genannt ist.

f. 43′: „De sancto Adriano" (sic! statt Andrea). Kleine Miniatur: der Apostel Andreas mit dem Kreuz. In der Randl. ein Wolf mit einem Lamm.

f. 44: „De sancta Maria Magdalena". Kleine Miniatur: die heilige Magdalena mit dem Salbengefäss.

f. 44′: „De sancta Katherina". Kleine Miniatur: die heilige Katherina mit Schwert und Rad.

f. 45: „De sancta Barbara". Kleine Miniatur: die heilige Barbara mit dem Turm.

f. 45′: „De sancta Margaretha". Kleine Miniatur: die heilige Margaretha, die mit dem Kreuz den als Ungeheuer gebildeten Teufel bezwingt.

f. 47′: Zum Beginn der „horae beatae Mariae virginis". Miniatur: die Verkündigung an Maria. In einer Halle kniet Maria im Gebet, links Gabriel. In der Randl. (in der Art wie *f. 13′*) Bären, ein Bauer, der einen Bären fängt u. a.

f. 48: **„Incipiunt horae beatae Mariae virginis".** („Ad matutinam"). Randl. wie *f. 47′*; darin Bauern mit Bären an der Kette. Init. *D* mit Innenbild: Jehova verkündet dem Gideon den Sieg (in typologischer Beziehung zur Verkündigung). Ebenso stehen die Initialbilder im folgenden in typologischer Beziehung zu den vorhergehenden Miniaturen.

f. 62′: Miniatur: die Heimsuchung. In der Randl. (wie *f. 13′*) sind kämpfende, bewaffnete Bauern dargestellt.

f. 63: „Ad laudes". Randl. wie *f. 62′* mit kämpfenden Bauern; in der Init. *D* die beiden Kundschafter mit der grossen Traube.

f. 72: „Ad primam" (vorher ist eine Miniatur mit der Darstellung der Geburt Christi herausgerissen). In der Randl. Vögel, Hirsch, Drollerien, Harfenspielerin etc., in der Init. *D:* Opfer des Elcana.

In den Randleisten der folgenden Seiten Drollerien, Affen (Satyren des menschlichen Lebens) etc.

f. 75′: Miniatur: die Verkündigung an die Hirten; vorne Hirten mit den Schafen und eine spinnende Frau; oben ein Engel mit einem Spruchband. In der Randl. ringsum (wie *f. 13′*) Affen beim Gastmahl, Affen einen Reigen tanzend, Affen als Liebespaar etc.

f. 76: „Ad tertium". Randl. (Pendant zu *f. 75*) mit Affen, die einen Schlafenden bewachen, auf Bäumen herumkletternd u. s. w.[1] In der Init. *D:* Jehova erscheint dem Moses im brennenden Dornbusch.

f. 79: Miniatur: die Anbetung der Magier, flüchtig ausgeführt. In der Randl. Jagd nach einem wilden Mann und einem Löwen [illegible].

f. [illegible]: „Ad [illegible]". In der Randl. (Pendant zu *f. 79*) Hatschen, die Geigenspieler, Schmarken etc. In der Init. *D:* die Königin von Saba vor König Salomon.

f. [illegible]: Miniatur: die Darbringung Jesus im Tempel. Maria stellt das Kind auf den Altar, wo es ein Priester in Empfang nimmt. In der Randl. wieder als humoristische Satyren auf das Leben der Menschen drollige Affenszenen: Affen (wie Menschen gekleidet) pflegen einen Kranken, statten sich Besuche ab u. s. w.

f. 84: „Ad nonam". Randl. (Pendant zu *f. 83*) mit Affenkomödien; ein Affe mit einem Korb voll Eier, andere lesend, dann Affen als Drachentöter, als Mutter mit dem Kind (vermutlich satyrische Darstellungen auf den heiligen Georg und die Madonna mit dem Kind!) u. a. m. In der Init. *D:* Darstellung des Samuel im Tempel.

f. 87': Miniatur: der bethlehemitische Kindermord. Zwei gerüstete Soldaten erdolchen Kinder, die Leichen anderer liegen am Boden; im Hintergrund eine Schar Bewaffneter zu Pferd. In der Randl. drollige Szenen von Putten, die musizieren, spielen etc.

f. 88: „Ad vesperas". Randl. (Pendant zu *f. 87'*) mit Putten, die singen, musizieren, Orgel und Violine spielend u. a. m. In der Init. *D:* Saul befiehlt einem Bogenschützen, David zu töten (?).

f. 93': Miniatur: die Flucht nach Ägypten. Vorne Maria mit dem Kinde auf dem Esel reitend, rechts Joseph, der sich den Schuh bindet. In der Randl. wilde Waldmenschen u. zw.: eine Mutter mit dem Kinde, einer schiesst Pfeile ab, ein anderer bringt ein Lamm herbei, ein dritter erschlägt ein Ungeheuer u. s. w.

Fig. 117. Trient, Biblioteca comunale, Cod. No. 1761, Livre d'heures (flandrisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh.), *f. 122'*.

f. 94: „Ad completorium". In der Randl. (Pendant zu *f. 93'*) drollige Szenen von Waldmenschen; ein Waldmensch findet ein Kind, in der Mitte Vater und Mutter mit einem Kind, dann eine Mutter mit zwei Kindern, rechts ein Waldmensch erschlägt ein Weib etc. In der Init. *O:* Über Auftrag Athalias werden die Knaben des Königshauses Juda ermordet, nur Joas wird gerettet (Paralipomenon II, cap. XXII, v. 10).

f. 97': Miniatur: die Krönung Marias. In den Wolken, von Engeln umgeben, thronen Gott Vater und Christus; über ihnen schwebt die Taube des heiligen Geistes. Vor den Stufen des Thrones kniet Maria, auf die ein Engel mit der Krone heranschwebt. In der Randl. musizierende Engel mit Harfe, Guitarre, Horn, Rauchfass und den Leidenswerkzeugen.

f. 98: **„Incipit Officium beatae Mariae virginis, quod dicitur per totum adventum".** In der Randl. (Pendant zu *f. 97'*) Engel mit den Leidenswerkzeugen; unten in der Mitte ein Wappen mit fünf roten Scheiben. In der Init. *D:* Maria mit dem Kind auf der Mondsichel stehend, umgeben von einem Strahlenkranz.

f. 104': Zu den „psalmi (poenitentiales)". Miniatur: Im Vordergrund kniet David in rotem Gewand, neben ihm liegt die Harfe, der mit einer Krone geschmückte Hut und ein Buch; am Himmel erscheint in einem Lichtschein Jehova mit Engeln; im Hintergrunde eine Stadt. In der Randl. (wie *f. 13'*) unten links Goliath, dem die Philister folgen, weiter rechts der kleine David mit der Schleuder; in der Mitte David, der den Goliath mit dem Schwerte tötet.

f. 105: **„Incipiunt VII psalmi (poenitentialis)".** In der Randl. (Pendant zu *f. 104'*) rechts oben Feldlager der Israeliten, links David, jubelnd über seinen Sieg; unten links die Enthauptung des Goliath, rechts David mit dem Haupte des Goliath wird von den Jungfrauen der Stadt Jeru-

[1] Darstellungen desselben Inhalts befinden sich auf dem berühmten Emailbecher der Sammlung Thewalt in Köln (Versteigerung 1903).

salem (in niederländischen Kostümen!) empfangen (I. Buch der Könige, cap. XVIII, v. 6). In der Init. *D:* Christus als Weltenrichter thront zwischen Maria und Johannes auf dem Regenbogen, unten die Auferstehung der Toten.

f. 122′: Zu den „vigiliae mortuorum". Miniatur: Die Auferweckung des Lazarus. Vor einer Kirche links, von den Aposteln begleitet, Christus, der den in einem Sarkophage liegenden Lazarus durch seinen Segen erweckt; im Hintergrunde kniet Maria Magdalena. In der Randl. (wie *f. 13′*) Totentanzszenen u. zw.: der Tod als Skelett hält einem Manne einen Spiegel vor, unten links der Tod und ein Soldat, rechts der Tod und ein Mädchen **(Fig. 117)**.

f. 123: **„Incipiunt vigiliae mortuorum".** In der Randl. (Pendant zu *f. 122′*) wieder Totentanzdarstellungen, rechts der Tod erhebt das Schwert gegen einen Mann, unten rechts der Tod verfolgt einen Fliehenden, links der Tod als Dudelsackpfeifer. In der Init. *D:* die Auferstehung Christi.

In den Randl. der folgenden Seiten mehrfach Vögel.

Am Schlusse des Codex sind zwei Pergamentblätter eingebunden, die mit überaus sorgfältig ausgeführten, von einem tiroler Maler vom Anfang des XVI. Jahrh. gemalten Blumen, Blättern, Münzen verziert sind. Auf diesen Blättern sind Notizen über die Geburt von Mitgliedern der Familie Schneeberg (aus den Jahren 1520—1530) eingetragen, u. zw.:

Rektoseite des ersten Blattes:

„Unnserer Fridrich Frantzen von Schneeberg und Maria Andorfferin Kinder geburt. 1520":

Der erste Karl ist am 7. August 1520 zu Steinach am Brenner geboren; als Pathen werden genannt: „Karl Trappen Ritter Romischer und Hispanischer kuniglicher Maiestät etc. Rat unnd Regennt, Albrechten vom Stamp vorstmaister unnd phleger zu Trasp unnd Narcissen Stoppl zolner am Lueg"; gestorben zu Stainach am 31. December 1520, begraben zu „Matray in der Pharrkirchen".

Auf der Versoseite des ersten Blattes:

Am 23. October 1523 wird „Fridrich Philipp" zu Stainach geboren, als dessen Taufpate „Dietrich Spet von Zwyfalten" erwähnt wird; ferner am 19. Juli 1526 „Ruedolff" zu Innsbruck, dessen Taufpathen „Ruedolff Graf zu Sultz ... Statthalter der oberösterreichischen Lande etc., Ulrich Phintzing, Abt zu Sant Pauls im Lavental (d. i. Lavantal) und die wolgeboren Frau Margreth Freyin zu Wolckennstain geborne Gräfin von Helffenstain" waren.

Rektoseite des zweiten Blattes:

Am 31. August 1529 wird ein vierter Sohn „Gabriel" zu Innsbruck geboren, als dessen Taufpathen „Rudolff Grave zu Sultz ... Statthalter der oberösterreichischen Lande ..., Gabriel Grave zu Ortenburg, Freiherr zu Freyenstein und Karlsperg etc. ... Hauptmann und Landtvogt zu Elsäss" und „Heinrich von Knöringer, Landtcomatheur der ballay im Gebirg und an der Etzsch" fungierten.

Zum 17. Juli 1530 ist der Tod der beiden Söhne Rudolf und Gabriel eingetragen.

S. n. Decretum Gratiani, lateinisch, Folio, Anfang des XIII. Jahrh. 259

m., 233×355, nicht foliiert (*381 f.*); gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen, z. T. mit Innenbildern, sowie zwei Darstellungen des arbor affinitatis und arbor consanguinitatis. Moderner marmorierter Papierband.

Deutsche Arbeit vom Anfang des XIII. Jahrh.

f. 1—2 in drei Spalten: Übersicht über die einzelnen Kapitel (später nachgetragen).

f. 3, zu Beginn des Textes: in Deckfarben bemalte Init. *C,* grün und rot auf hellgelbem Grund in blauem Rahmen; innen verziert mit reich verschlungenen, weissen Spiralranken mit eingekerbten Blättchen.

f. 3′: „In prima parte agitur de iustitia"; Init. *I* mit mennigroten Konturen auf grünem Grund in rotem Rahmen, geschmückt mit blauen Spiralen mit knospenartigen und eingekerbten Blättchen. In derselben Weise die Initialen zu Beginn der einzelnen Kapitel im folgenden.

f. 14′, Init. *H; f. 90,* Init. *Q: f. 109′,* Init. *Q* (die Cauda in Gestalt einer phantastischen Schlange); *f. 126′,* Init. *Q* (als Cauda ein phantastischer Drache); *f. 133′,* Init. *Q.*

f. 135′, in der Init. *I* eine männliche Figur mit Pinsel und Schale, offenbar der Miniator.

f. 137′, Init. *D; f. 140,* Init. *L; f. 146,* Init. *I: f. 149,* Init. *S* (aus einem Drachen gebildet); *f. 151′,* Init. *Q.*

f. 155, Init. *Q;* zwischen den Ranken im Innern ein nackter Mann, der mit einem Messer eine Traube abschneidet, darunter ein Vogel.

f. 166′, Init. *Q; f. 177′,* Init. *D; f. 182,* Init. *C* (im Innern ein Schwein); *f. 135,* Init. *Q* (im Innern ein Mönchskopf); *f. 190,* Init. *N; f. 203,* Init. *Q: f. 207,* Init. *Q* (als Cauda ein Drache); *f. 209′,* Init. *D; f. 210′,* Init. *D: f. 213,* Init. *A: f. 215′,* Init. *C: f. 223′,* Init. *Q; f. 246′,* Init. *Q.*

f. 258, in der Init. *S* das Brustbild der Ecclesia in Gestalt einer Frau mit Kronreif, Kelch und Fahne.

f. 261′, Init. *Q,* deren Cauda von einer liegenden männlichen Figur gebildet wird, aus deren Mund Spiralranken mit eingekerbten Blättchen kommen.

f. 268′, Init. *Q; f. 276,* Init. *Q; f. 279′,* Init. *C: f. 281,* Init. *P. f. 284′,* Init. *Q: f. 286,* Init. *Q: f. 295,* Init. *Q* (innen zwei Köpfe). *f. 326′,* Init. *Q* (im Innern ein Mann mit gefesselten Füssen). *f. 327′,* Init. *Q: f. 334′,* Init. *C* (zwischen den Spiralranken im Innern ein Jäger zu Pferd mit Jagdhorn, mit einem Hunde ein Wild verfolgend);

f. 325: Init. D. f. 363', Init. Q (im Innern ein schreibender Bischof).

f. 330 folgt eine Darstellung des Arbor affinitatis: in der Mitte in einem Kreise das Brustbild eines Greises; darüber und darunter sowie zu je zwei Seitenarmen nach rechts und links abwärts konzentrische geteilte Kreise mit Angabe der Verwandtschaftsgrade.

f. 331 ein ganzes Blatt (175 : 270 Bilde in hellgrünem Rankenwerk auf goldpunktiertem Grund eine Darstellung des Arbor consanguinitatis. In der Mitte steht die grosse Gestalt des Pater familias in weissem Untergewand, rosenroten Übergewand mit gestickten Borten und grün gefütterten blauem Mantel; auf dem Kopfe trägt er eine niedrige Mütze; in den Händen hält er eine Tafel mit dem Arbor consanguinitatis. Die Figur ist geschickt gezeichnet; den Kopf umrahmt gelocktes Haar, Schnur- und Kinnbart; beide Füsse sind nach abwärts gerichtet, das Gewand ziemlich geschickt angeordnet.

f. 331' folgt ein Verzeichnis der Päpste bis Papst Urban VI. (1378—1389).

260 **S. n. Officium beatae virginis Mariae, lateinisch, 16°, XV. Jahrh.**

Pergament, 80 (XVI + 32 + 32) Bll. nicht foliiert; schöne italienisch-gotische Bücherschrift des Quattrocento; Miniaturen, Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern geschmückt. Moderner marmorierter Papierband.

Oberitalienische (Venezianische) Arbeit vom Ende des XV. Jahrh.; der Codex stammt aus der Bibliothek Tad. di Tonelli's, dessen Besitzervermerk („ex libris Tad. di Tonelli") auf dem Vorsatzblatt steht.

f. I—VIII: das Kalendar (für jeden Monat 3 Seiten), unter dessen Festtagen genannt seien:

Jänner, 18: „Sanctae Priscae virginis et martyris";
Februar, 3: „Sancti Blasii martyris";
März, 6: „Sancti Thomae de Aquino";
April („Prilis", 12: „Sanctae Paulinae virginis";
Juli, 17: „Sanctae Marinae virginis";
August, 6: „Sanctorum Sixti Felicissimi";
November, 11: „Sancti Martini episcopi";
12: „Sancti Martini episcopi".

f. 1': Vollbild zum „officium beatae Mariae virginis": die Verkündigung. Im Vordergrund rechts kniet in einem Betstuhl Maria in blauem Mantel mit vor der Brust gekreuzten Armen, links kommt ehrfurchtsvoll Gabriel heran, der zum Zeichen der Ergebenheit die Arme vor der Brust kreuzt; von oben schwebt die Taube des heiligen Geistes herab. Vorne am Boden eine Taube, dahinter eine Blumenvase auf einer, mit einem (einen Kentaurenkampf darstellenden) Relief gezierten weissen Marmorbalustrade, über die man einen Ausblick auf eine Flusslandschaft geniesst. Rechts erhebt sich eine auf Pfeilern ruhende Renaissancehalle, die als Baldachin über Maria gedacht ist, doch in der Perspektive misslungen ist, da die beiden linken Pfeiler ausserhalb der Balustrade zu stehen kommen. Das Bildchen ist nicht besonders fein ausgeführt, die Farben zeigen starken Wachszusatz, die Lichter sind in Gold aufgesetzt. Dem Stile nach rührt das Bildchen von einem oberitalienischen, vermutlich venezianischen Miniator her (Fig. 118).

Fig. 118. Trient, Biblioteca comunale, S. n. Gebetbuch (venezianisch, Ende des XV. Jahrh.), f. 1'.

f. 2: „Incipit **officium beatae Mariae virginis** secundum modum curiae" (ad matutinas). Die Randl. besteht aus Blümchen in blauen spitzovalen Feldern auf rotem Fond; unten rechts und links Kaninchen in roten ovalen Feldern, in der Mitte von zwei Putten gehalten ein zerstörtes Wappen, umschlossen von zwei Delphinen. Oben kleine Miniatur: vor einem Hain, auf dessen Bäumen Finken sitzen, sitzt die Madonna mit dem Kind, das die Mutter liebkost.

f. 20: „Ad laudes". Kleine Randl. aus Blümchen und Goldplättchen. Init. *D* auf Goldgrund mit Innenbild auf blauem Grund: Joachim umarmt Anna (Mariae Empfängnis).

f. 39: „Ad primam". Dreiseitige Randl. wie f. 20. Init. *D* mit Innenbild: Geburt der Maria. Im Hintergrund Anna im Wochenbett, vorne eine Dienerin mit dem Kinde.

f. 46: „Ad tertiam". Randl. wie f. 20. Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: die Darstellung Marias im Tempel; rechts ein Priester, links eine Frau, welche Tauben bringt.

f. 52: „Ad sextam". Randl. wie f. 20. Init. *D* mit Innenbild: die Verkündigung an Maria.

f. 58: „Ad nonam". Randl. wie f. 20. Init. *D* mit Innenbild in Halbfiguren: Vermählung Marias.

f. 64: „Ad vesperas". Randl. wie f. 20. Init. *D* mit Innenbild: die Heimsuchung.

f. 76: „Ad completorium". Randl. wie f. 20. Init. *C* mit Innenbild: der Tod der Maria; vorne liegt Maria auf einem Ruhebett, verehrt von zwei Aposteln.

f. 109: „Ad missam sanctae Mariae virginis".

f. 115: Randl. wie f. 20. Init. *S* mit Innenbild; Maria im Gebete.

f. 117': Miniatur zu den „VII. psalmi": im Vordergrund einer Landschaft kniet im Gebete König David

in blauem Gewand, goldenem Mantel und Turban; am Boden neben ihm die Zither und ein Buch.

f. 118: **Incipiunt VII. psalmi".** Randl. aus goldenen Akanthusranken auf rotem Grund. Zum Anfang: „Domine ne in furore tuo . . ." die Init. *D* mit Innenbild: Halbfigur des betenden David; unten in einer Landschaft ein Panther.

f. 152': Miniatur zum officium mortuorum: Ein Priester, umgeben von Geistlichen mit Kreuz, Kerzen und Rauchfass, segnet die Leiche eines in seiner Zelle auf einer Bahre liegenden Mönches ein.

f. 153: **„Ad vesperas mortuorum".** Randleiste aus goldenen Akanthusranken auf rot und grün bemaltem Grund; unten eine Blumenvase zwischen einem Reiher und einem Hasen. Init. *D* mit Innenbild: ein Sarkophag, vor welchem ein Schädel liegt.

f. 228': Miniatur zum „officium sanctae crucis": in der Mitte der Gekreuzigte, links Maria, rechts Johannes; im Hintergrunde die Türme einer Stadt.

f. 229: **„Incipit officium sanctae crucis".** Randl. aus Akanthusranken, die aus einer Vase entspringen, geschmückt mit Edelsteinen; oben in der Mitte die Sonne, unten eine Gazelle. Init. *D* mit Innenbild: ein Altar, auf dem ein Kreuz steht.

f. 233: Miniatur zum „officium sancti spiritus": Herabkunft des heiligen Geistes. In einem Saale sitzen sechs Apostel mit Maria, oben Gottvater, der die Taube des heiligen Geistes entsendet.

f. 233': **„Incipit officium sancti spiritus".** Randl. im Renaissancestil auf grün und rot bemaltem Gruud; unten zwei Pfauen. In der Init. *D* die Taube des heiligen Geistes.

Auf *f. 240* steht folgende Indulgenz (in venezianischem Dialekt): „Sancto Gregorio et multi alii sumi pontifici concedeno a tute quale persone, che dirano le sopra scripte cinque oracione cum cinque pater noster et cinque ave Maria in genuchione divotamente davanti ala pieta de vinti milia et doxe anni et vinti tre di de perdonança a ogni volta che le dirano chi non sa leçere diga diexe pater noster et diexe ave Maria. Finis".

Die von verschiedenen Händen gemalten Miniaturen sind von geringem Kunstwert; noch unbedeutender sind die kleinen Initialbildchen. Ausserdem enthält das Gebetbuch noch zahlreiche kleine mit kalligraphischen Filigranverzierungen geschmückte Initialen.

S. n. Officium beatae Mariae virginis secundum consuetudinem Romanae curiae, lateinisch, 16°, 2. Hälfte des XV. Jahrh. 261

m., 80×106; nicht foliiert (*XII + 189 16°*); italienisch-gotische Bücherminuskel; Randleisten und Initialen mit Innenbildern. Beschädigter roter Sammtband mit goldenen aus sechs Knöpfchen gebildeten Beschlägen für die als Schliessen dienenden gelben Seidenbänder. Goldschnitt mit gestanzten Mustern.

Venezianische Arbeit aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh. Das Gebetbuch stammt aus der Bibliothek Tad. di Tonelli's, dessen Besitzervermerk „ex libris Thad. di Tonelly" im Inneren des Vorderdeckels eingetragen ist. Auf *f. 1* das Wappen der venezianischen Familie Zusto (?).

Auf venezianischen Ursprung deutet sowohl der Stil der Initialbildchen, als auch das Kalendar (*f. I—XII'*), unter dessen Heiligenfesten folgende hervorzuheben sind:

Januar, 31: „Translatio corporis sancti Marci";
März, 6: „Sancti Thomae de Aquino";
17: „Sancti Patricii episcopi et confessoris";
April, 29: „Sancti Petri martyris de ordine praedicatorum";
Mai, 25: „Translatio sancti Francisci";
Juni, 12: „Sancti Anthonii confessoris ordine minorum";
August, 12: „Sanctae Clarae virginis";
19: „Sancti Ludovici episcopi";
September, 17: „Festum sacrorum stigmatum beati Francisci";
Oktober (dafür die italienische Form „octuber"), 2: Translatio sanctae Clarae";
4: „Natale sancti Francisci";
11: „Octava beati Francisci";
November, 25: „Sanctae Chaterinae virginis martyris".

Das Kalendar lässt eine Entstehung in einem Franziskanerkloster (vielleicht bei den Frari in Venedig) annehmen.

f. 1 beginnt das **Officium beatae Mariae virginis.** „Ad matutinas". Ringsum eine Randl. aus schwarzen Spiralranken mit stilisierten Blüten und goldenen Plättchen; unten in einem Fruchtkranz ein gold-blau geteiltes Schild. Init. *D* aus roten und rosenroten Akanthusblättern auf Goldgrund mit einem Innenbild auf blauem Grund, das die Halbfigur der Madonna (in rotem Mantel) darstellt, die das in ihrem Schosse liegende Kind anbetet. Rohes Bildchen im venezianischen Stil (im Stil des Alvise Vivarini).

In derselben Weise die Initialen zum Beginn der einzelnen Horae; ausserdem enthält der Codex noch Initialen mit kalligraphischen Filigranverzierungen.

f. 14: „Ad laudes". Init. *D* mit kleiner Randl. und Innenbild: Kopf eines Heiligen mit Spruchband.

f. 27: „Ad primam". In der Init. *D* (mit blauer Randl.): Kopf eines Apostels mit Spruchband.

f. 32: „Ad tertiam". Randl. wie *f. 1*. In der Init. *D* Kopf eines Apostels mit Spruchband.

f. 36: „Ad sextam". Randl. wie *f. 1*. In der Init. *D* Kopf eines Apostels mit Spruchband.

f. 39': „Ad nonam". Randl. mit Blattranken. In der Init. *D* Apostelkopf mit Spruchband.

f. 43: „Ad vesperas". Randl. aus feinen Spiralranken; in der Init. *D* Apostelkopf.

f. 50: „Ad completorium". Randl. wie *f. 43:* in der Init. *D* jugendlicher Apostelkopf.

f. 75: **„Incipiunt septem psalmi poenitentiales“.** Randl. wie *f. 1.* In der Init. *D* Brustbild des betenden David (in rohester Ausführung).

f. 8[illegible] beginnt die Litanei; für eine Entstehung in einem venezianischen Franziskanerkloster spricht der Umstand, dass unter den Aposteln und Evangelisten „sancte Marce“ an letzter Stelle, unter den confessores „sancte Francisce“ und unter den virgines „sancta [illegible] cum sodalibus!“ hervorgehoben sind.

f. 99: **Ad vesperas mortuorum“.** Randl. wie *f. 1.* In der Init. *D* der Tod als Skelett mit der Sense.

f. 142: **„Incipit officium sanctae crucis“.** Randl. wie *f. 1.* In der Init. *D* der Schmerzensmann.

f. 145: **Incipit officium beatisima** (sic!) **passionis et crucis domini nostri“.** Randl. wie *f. 1.* In der Init. *D* das Kreuz auf einem Hügel.

262 S. n. *f. 1—16.* **M. T. Cicero: Somnium Scipionis.**
f. 17—46. **M. T. Cicero: Epistola ad Quintum fratrem.**
f. 47—64. **M. T. Cicero: Oratio ad C. Caesarem propter restitutionem M. Marcelli, lateinisch, 12°, 2. Hälfte des XV. Jahrh.**

m., 74—114, *64* 12°; italienische Bücherminuskel des XV. Jahrh.; Randleisten und Initialen. Moderner violetter Sammtband mit [illegible] goldenen Beschlägen.

Oberitalienische Arbeit aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh.; vermutlich zu Mantua für Lodovico Gonzaga, Markgrafen von Mantua (1444—1478) ausgeführt. Geschenk des Herrn Dr. Gustavo Adolfo Grammatico.

Der Codex enthält mehrere Besitzernotizen, u. zw. im Innern des Vorder- und Rückdeckels: „Petro de Festis de Bulbeno codex iste fuit“ und auf *f. 1* oben: „Spes et auxilium meum deus“ — unten: „Jo. Franciscus Pompeatus iudex“.

f. 1—16: **M. T. Cicero: somnium Scipionis.**

f. 1: Randl. aus zarten roten und goldenen Spiralen mit Goldplättchen und goldenen Blättern, belebt rechts oben von einem Reiher, darunter eine kleine männliche Figur auf einer Rose. Oben in der Mitte das Wappen der Gonzaga (geviertet, in 1. und 4. nach her. rechts steigender weisser Löwe in Rot; 2. und 3. gold-schwarz sechsfach geteilt). In der aus einem blauen Drachen auf Goldgrund gebildeten Init. *C* ein Innenbild: Traum des Scipio; links ein bekranztes Mädchen in hellblauem Gewand, rechts ein nackter Mann.

f. 17: **Incipit M. Tulli Ciceronis epistola ad Quintum fratrem“.** Randl. aus roten Spiralranken mit goldenen Plättchen und blauen Blümchen, unten eine goldene Vase, darüber vier Putten. Oben in der Mitte das gold-schwarz sechsfach geteilte Schild zwischen den Init. *L—G* (?), d. i. Lodovica Gonzaga. Oben links eine Frau in blauem Gewand, mit Schleier und eigenartiger Haartracht; rechts ein Jüngling mit krausem Haar in kurzem rosenroten, pelzverbrämten Leibrock, weissen Strümpfen, mit einem Ast in der Rechten (die Tracht wie in Mantegnas Fresken in der Camera degli sposi). In der Init. *E* in weisser Zeichnung auf schwarzem Grund oben zwei Soldaten, unten ein Reiter. Im Stile des Andrea Mantegna.

f. 47: **„M. Tulli Ciceronis oratio ad C. Caesarem propter restitutionem M. Marcelli feliciter incipit“.** Randl. aus goldenen spiralförmig gewundenen Ästchen mit Blümchen, Drachen-, Vogel- und Hundeköpfen; links oben ein Mädchen in rosenrotem Kleid und weissen Schleier. In der Init. *D* ein Castell auf einer Insel (das Castello del Corte zu Mantua?).

263 S. n. **Fragment eines Livre d'heures lateinisch, 16°, 1. Hälfte des XV. Jahrh.**

m. (Pergament von besonderer Feinheit), 58—77, nicht foliiert (*145 16°*); gotische Minuskel des XV. Jahrh.; Randleisten und Initialen. Ohne Einband.

Französische Arbeit aus der 1. Hälfte des XV. Jahrh.

Der Codex ist nur das Fragment eines Livre d'heures und enthält Teile der Horae beatae Mariae virginis, der Vigitiae mortuorum sowie Bruchstücke der septem psalmi poenitentiales. Zu Beginn der einzelnen Horae Randleisten aus schwarzen mit der Feder gezeichneten Spiralranken mit kleinen Blümchen, goldenen Blättchen und zweifarbigen Akanthusranken (im ganzen 14. Randleisten); das Schriftfeld umschliesst ein blaues und ein goldenes Leistchen. Die gotischen Initialen sind wechselnd blau und rosenrot auf Goldgrund gemalt und in den Schäften mit weissen Mustern verziert; im Innern der Initialen rosenrote oder blaue Spiralranken mit kleinen dreilappigen Blättchen.

In der Litanei werden u. a. genannt:

unter den „martyres“: „S. Lupe“, „S. Amante“, „S. Donate“,
unter den „virgines“: „S. Juliana“, „S. Martha“.

Auf *f. 133'* findet sich folgende Bemerkung: „haec linea hic depicta vicesies debet multiplicari et tunc longitudinem domini nostri Jhesu Christi representat“.

Domsakristei.

In den Schränken der Domsakristei werden drei Missalien und acht grosse Chorbücher aufbewahrt, unter denen wenigstens ein mit *C* bezeichnetes Antiphonarium von grösserem kunsthistorischen Interesse ist. Von den drei Missalien gehört das eine wohl noch dem XI. Jahrh. an und beansprucht durch seine Initialen sowie durch seine Miniatur besondere Beachtung. Die beiden anderen Missalien gehören schon dem Anfang des XIII. Jahrh. an, doch verdienen neben dem künstlerischen Schmuck insbesondere die merkwürdigen alten getriebenen Silbereinbände hervorgehoben zu werden.

S. n. Fragment eines Missales, lateinisch, 4°, Ende des XI. Jahrh. 264

m., 198×264, nicht foliiert (*195 4°*); schöne Bücherminuskel des XI. Jahrh.; Vollbild und zahlreiche Initialen, vereinzelt mit Innenbildern. Einfacher Einband aus Holzdeckeln.

Deutsche Schule vom Ende des XI. Jahrh.

Von den Miniaturen dieses Missales ist nur eine einzige erhalten, welche die Himmelfahrt Christi darstellt. Ausserdem enthält der Codex 351 Initialen, die mit reichverschlungenen Spiralranken mit knospenartigen, eingerollten oder dreilappigen Blättchen verziert sind. Die Schäfte der Initialen und die Spiralranken, deren Konturen in Mennigrot ausgezogen sind, sind meist in Gold und Silber, bei den grösseren Initialen auch in Farben bemalt, während der Grund zwischen den Spiralranken in Nachahmung des Purpurpergamentes purpurviolett, aber auch blau und grün bemalt ist. Auch die Anfangsworte der Gebete zu den Hauptfesten sind in silbernen oder goldenen Lettern auf violettem Grund geschrieben. Mehrfach sind an den Initialen Drachen oder phantastische Vögel als Cauda verwendet. Von den zahlreichen Initialen seien die folgenden hervorgehoben:

f. 4: In der Init. *O* ein dreifaches Gesicht.

f. 5′: Randl. aus palmettenartigen Blättern; reich verzierte Init. *D.*

f. 13: „In purificatione sanctae Mariae". Goldene, reich verzierte Init. *O;* die ganze Seite ist in silbernen Lettern auf purpurviolett bemaltem Grund geschrieben. Ringsum ein Rahmen aus palmettenartigen Blättern.

f. 19, Initialbild: Halbfigur eines Klerikers.

f. 41: „Dominica in palmis". Init. *O* und der Text in Silberschrift auf violettem Grund.

f. 51: Rahmen mit Palmetten; Int. *D.*

f. 71: Der Text in Goldschrift auf violettem Grund in rotem Rahmen; Init. *D.*

f. 78′, Vollbild auf glattem Goldgrund: die Himmelfahrt Christi (**Fig. 119**). Die interessante Miniatur ist von einem Rahmen mit zwei perspektivisch gezeichneten, im Zickzack gebrochenen Bändern, umschlossen, die rautenförmige Felder bilden; in den Ecken des Rahmens spiralförmig eingerollte Blätter. In der Mitte der zum Himmel schwebende Christus; er trägt ein rotes Gewand und violetten Mantel; das Haupt umgibt ein Kreuznimbus; in der Linken hält er die Auferstehungsfahne. An seiner Rechten fasst ihn die Hand Gottes, welche aus den stilisierten Wolken an dem aus konzentrischen Kreisringen gebildeten Himmel hervorragt. Zu beiden Seiten schweben diagonal nach abwärts zwei Engel, die Kreuzesstäbe in der Linken halten, die Rechte segnend erhoben haben. Unten stehen rechts und links in zwei parallelen Reihen geordnet 11 Apostel und Maria, deren Häupter von farbigen Nimben umgeben sind. Sie tragen lange, bis an die Knöchel reichende bunte Gewänder und Mäntel; alle sind barfuss dargestellt, nur Maria trägt Schuhe und unterscheidet sich auch durch das Kopftuch und das mit Borten besetzte Gewand von den Aposteln. Als Pendant zu Maria steht rechts Johannes, links neben Maria ist noch Petrus durch den Gesichtstypus charakterisiert. Von den übrigen Aposteln ist keiner näher gekennzeichnet, doch wechseln jugendliche mit bärtigen Köpfen. Überaus gezwungen ist die Haltung der aufwärts blickenden Köpfe, gespreizt die Bewegung der Hände. Überhaupt erweist sich der Miniator keineswegs als Meister in der Komposition. Die Gestalt des zum Himmel schwebenden Heilands überragt die der Apostel um ein Beträchtliches und ist ziemlich ungeschickt in die Komposition eingegliedert, so dass die Beine des Heilands zwischen Maria und Johannes eingezwängt erscheinen. Die Falten sind in schwarzen Strichen eingezeichnet, so dass ovale Ringe die Stelle der Kniee bezeichnen; die Hände übermässig gross mit langen Fingern (z. B. an der rechten Hand Christi oder denen der Engel). Die Miniatur ist in Deckfarben ausgeführt, die Lichter sind in Weiss aufgesetzt, die Innenzeichnung in schwarzen Strichen eingetragen. Auch in den rötlich bemalten Gesichtern ist die Innenzeichnung in schwarzen Strichen ausgeführt. Trotz aller Mängel verdient die Miniatur als ein bisher unbekanntes Werk des XI. Jahrh. (etwa der Epoche der Kaisers Heinrich IV.) Beachtung.

f. 79: „In die ascensionis". Init. *C;* der Text in Goldschrift auf violettem Grund in rotem Rahmen.

f. 88′: Init. *D* mit einem Drachen; der Text in silbernen Lettern auf violettem Grund.

f. 90′: Init. *D,* der Text in Silberschrift auf violettem Grund in einem Rahmen aus Palmetten; ebenso: *f. 99, f. 104′, f. 110, f. 116, f. 121, f. 125′* usw.

f. 158: Initialbild: ein König (in Vorderansicht) mit rotem Haar; er trägt eine dreizackige Krone und hält ein Kreuz.

Der Text ist fragmentiert.

Fig. 119. TRIENT, DOMSAKRISTEI, MISSALE, XI. JAHRH., *f. 78'*, DIE HIMMELFAHRT CHRISTI.

S. n. Missale des Bischofs Friedrich von Wangen (1207—1218) von Trient, lateinisch, 4°, Anfang des XIII. Jahrh. 265

m., 176×244, nicht foliiert (*161 4°*); Bücherminuskel des XIII. Jahrh.; Initialbild und zahlreiche Initialen. Silberner Einband. Der Vorderdeckel (**Fig. 120**) ist mit einer silbernen, mit kleinen Nägeln befestigten Silberplatte belegt, in deren Mitte die Figur des Bischofs

Fig. 120. Trient, Domsakristei, Vorderdeckel vom Missale des Bischofs Friedrich von Wangen von Trient.

Friedrich von Wangen innerhalb eines breiten Rahmens graviert ist. Der Bischof ist in voller Vorderansicht dargestellt; er trägt eine gemusterte Dalmatica, darüber die Casula mit dem Pallium, auf dem Kopf die dreieckige Mitra; in der Linken hält er ein Messbuch, in der Rechten das Pedum. Über seinem Kopfe steht die Aufschrift: „Fredericus episcopus Trident(inus)". Die Randleiste ringsum ist mit Spiralranken geziert, die in fächerförmig sich ausbreitende, eingekerbte Blättchen im Stil des XIII. Jahrh. enden. Der vertiefte Grund der Randleiste sowie auch die gravierte Zeichnung der Figur sind mit einer schwarzen emailleartigen Masse (Niello) ausgefüllt. Die Zeichnung der bischöflichen Figur, sowie die Faltenbehandlung ist ausserordentlich geschickt. Nicht minder interessant ist der Sehmuck des Rückdeckels, der mit dem Vorderdeckel durch einen Lederrücken verbunden ist. Ringsherum sind ca. 25 mm breite, mit Rankenwerk im Stile der italienischen Renaissance geschmückte, vergoldete, silberne Leisten angenagelt, die ein höchst interessantes, vergoldetes, getriebenes Silberrelief umschliessen, das den thronenden Apostel Petrus darstellt (**Fig. 121**). Der Apostel ist in voller Vorderansicht dargestellt, trägt ein langes Gewand und Mantel (mit trefflicher antikisierender Gewandbehandlung) und hält in

Fig. 121. TRIENT, DOMSAKRISTEI, RÜCKDECKEL VOM MISSALE DES BISCHOFS FRIEDRICH VON WANGEN VON TRIENT.

Fig. 122. TRIENT, DOMSAKRISTEI, RÜCKDECKEL VOM PONTIFICALE DES BISCHOFS FRIEDRICH VON WANGEN VON TRIENT.

den Händen ein Buch, langhaariges Haupt mit der [illegible] umgibt ein Strahlennimbus. Der Apostel sitzt auf einem mit einem Polster belegten Thron mit hoher, nicht [illegible] von grossen vogelförmigen Knöpfen bekrönter Rücklehne. Seinem Stile nach gehört dieses merkwürdige Relief dem Anfang des XIII. Jahrh. an. Der Einband, der offenbar im XV. Jahrh. restauriert wurde, ist mit zwei silbernen Schliessen verschliessbar.

In Trient, Anfang des XIII. Jahrh. für den Bischof von Trient, Friedrich von Wangen, ausgeführt.

Voran ein Vorsatzblatt mit Notizen aus dem XIV. Jahrh.

f. 1 beginnt der Text „In vigilia nativitatis domini". Goldene Initiale *I*, aus deren linker Schaft sich ein Drache windet, mit Initialminiatur, die den knieenden Bischof Friedrich von Wangen [illegible] vor dem Hintergrund ein Schriftband mit der Aufschrift „Fridericus Tridentinus episcopus" trägt.

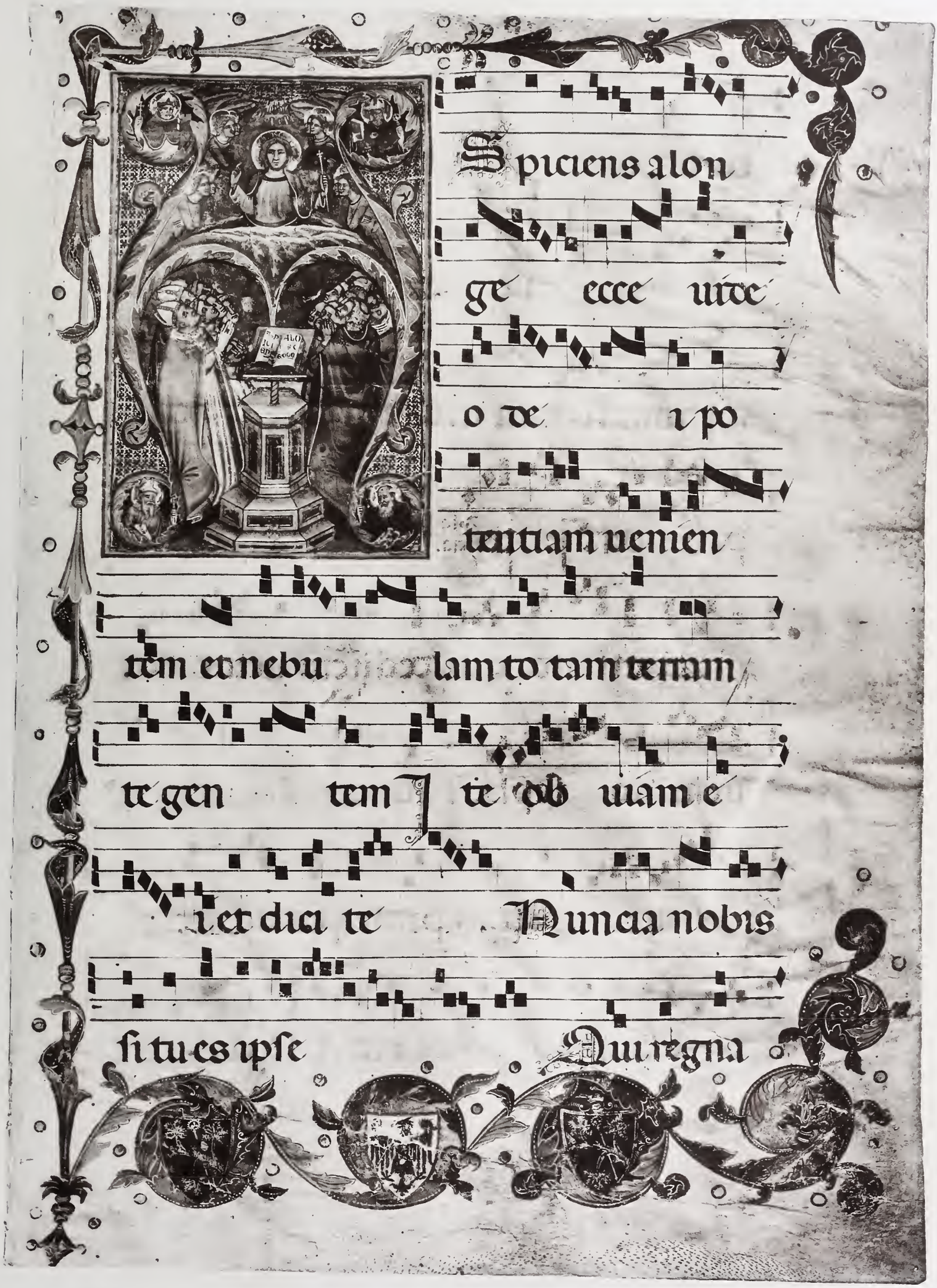
Im folgenden zahlreiche goldene und blaue Initialen, z. T. mit Spiralranken mit eingekerbten Blättchen auf farbig bemaltem Grund.

Zum Schlusse ein Verzeichnis der Kirchenfeste, unter denen natürlich das Fest des Trienter Lokalheiligen S. Vigilius nicht fehlt.

Fig. 125. Trient, Domsakristei, Pontificale des Bischofs Friedrich von Wangen von Trient, *f. 67'*.

266 **S. n. Pontificale des Bischofs Friedrich von Wangen (1207—1218) von Trient, lateinisch, 4°, Anfang des XIII. Jahrh.**

m., 182. 254; nicht foliiert (78 *ff.*). Bücherminuskel des XIII. Jahrh.: eine Miniatur und einige Initialen. Der kostbare, offenbar im XV. Jahrh. restaurierte Einband entspricht jenem des vorhergehenden Missales (No. *265*). Den Vorderdeckel bildet wieder (ganz wie an dem Einband des eben genannten Missales) eine Silberplatte mit der gravierten Figur des Bischofs Friedrich von Wangen (mit der Überschrift „Fridericus episcopus Tridentinus") innerhalb eines Rahmens aus Spiralranken. Den Rückdeckel (**Fig. 122**) ziert ein von angenagelten, vergoldeten, silbernen Renaissanceleisten umgebenes, getriebenes Relief aus vergoldetem Silber vom Anfang des XIII. Jahr., das die Madonna mit dem Kind darstellt.



ITALIENISCHE SCHULE VOM ENDE DES XIV. JAHRH.: TITELBLATT ZU EINEM ANTIPHONARIUM.

TRIENT, DOMSAKRISTEI, ANTIPHONARIUM C, f. 1.

Die Madonna ist in Vorderansicht dargestellt; sie sitzt auf einer niedrigen Bank und trägt über einem langen Gewand einen weiten Mantel und ein Kopftuch auf dem von einem Strahlennimbus umgebenen Kopf; in ihrem Schosse hält sie mit der Linken das mit einem Hemdchen bekleidete, segnende Christkind, während sie in der Rechten eine Birne hält. Auch hier ist besonders die gute Gewandbehandlung rühmend hervorzuheben, während die derben hässlichen Köpfe mit den glotzenden Augen wesentlich oberflächlicher in der Behandlung sind. Der Codex ist durch zwei silberne Schliessen verschliessbar. (Abb. 230 u. 231 bei Atz, Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg, pag. 199 u. 201.)

In Trient, Anfang des XIII. Jahrh. für den Trienter Bischof Friedrich von Wangen ausgeführt.

f. 1: „Incipit ordo qualiter pontifex, se praeparare debeat, quando missam celebraturus est". Goldene Init. *I.*

f. 57': Goldene Init. *P* und ꝛD (vere dignum), verziert mit weissen und grünlichen Spiralranken und phantastischen Drachen auf blau und rot bemaltem Grund.

f. 61': Miniatur auf Goldgrund: der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes (**Fig. 123**). In der Mitte der Gekreuzigte mit Lendenschurz; die Füsse sind nebeneinander auf ein kleineres Brettchen gestellt, ein Kreuznimbus umgibt den Kopf; unten am Boden der Schädel des Adam. Oberhalb des Gekreuzigten links die Sonne (als Brustbild in einem Strahlenkranz), rechts der Mond. Unter dem Kreuze links Maria, rechts Johannes, beide in völlig byzantinischem Typus. Die Ausführung ist ziemlich roh, die Modellierung dürftig, die Innenzeichnung in dicken Strichen eingetragen. In der Behandlung des nackten Körpers des Heilands ist eine Wiedergabe der anatomischen Details durch dicke braune Striche versucht. Die Miniatur wird von einem Rahmen umschlossen, dessen bunte Leisten mit weissen Spiralranken und Blütenmustern verziert sind.

f. 61': Init. *T* in roten Konturen gezeichnet und mit rotkonturierten Spiralranken auf hellblauem Grund verziert.

Chorbücher.

In der Sakristei des Domes zu Trient werden gegenwärtig 8 Chorbücher aufbewahrt, von denen ein Antiphonarium noch aus dem XIV. Jahrh. herrührt, während die übrigen dem XVI. und XVII. Jahrh. angehören. Die Corali tragen die Signaturen A. B. C. F. G. H. I. und L. Die Mehrzahl der Chorbücher enthält nur blaue und rote Initialen. Die weissen Lederbände der aus dem XVI. Jahrh. herrührenden Bände (A. B. F. H. und I.) sind mit reichen Beschlägen versehen und mit Medaillen mit der Ansicht des Domes von Trient und solchen mit einem Ecce homo geschmückt. Auch die Einbände der beiden Chorbücher G. und L. (XVII. Jahrh.) sind mit reichen Metallbeschlägen verziert. Erwähnung verdienen nur die folgenden Bände:

B. Antiphonarium, lateinisch, Grossfolio, XVI. Jahrh. 267

m., 322×475; nicht foliiert; in Renaissanceschrift geschrieben; Initialen. Lederband mit Metallschliessen, geschmückt mit einer Medaille mit der Ansicht des Domes (Vorderdeckel) und einer solchen mit dem Ecce homo (Rückdeckel).

In Trient im XVI. Jahrh. ausgeführt. Mit Benutzung eines Fragmentes aus dem XIV. Jahrh.

f. 7: Zum Osterfest. Grosse Init. *R* („Resurrexit") im Renaissancestil aus Akanthusranken aus blauem Grund; die cauda der Initiale ist aus einem Delphin gebildet, der obere Halbkreisbogen endet in einen Adlerkopf. Der letzte Quaternio des Chorbuches ist ein Fragment aus dem XIV. Jahrh. und enthält eine aus bunten Akanthusranken im Stile des Trecento gebildete Init. *C* auf blauem Grund.

C. Antiphonarium a dominica prima de adventu usque ad dominicam sextam post epiphaniam, lateinisch, Grossfolio, 2. Hälfte des XIV. Jahrh. 268

m., 365×548; *129 f.*; schöne italienisch-gotische Minuskel, die Noten im Vierzeilensystem; Randleisten und Initialen mit Innenbildern. Brauner Lederband über dicken Holzdeckeln mit Metallbuckeln beschlagen und mit Metallschliessen verschliessbar.

In Trient, 2. Hälfte des XIV. Jahrh. von einem italienischen Miniator, vermutlich Niccolò di Giacomo da Bologna für das Domkapitel ausgeführt. Vgl. über den Miniator Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. Mo. 87, pag. 146.

f. 1: „Dominica prima de adventu" beginnend mit „Aspiciens a longe ecce video . . .". Die Seite ist an drei Seiten (oben — links — unten) von einer Randl. im Stile der italienischen Handschriftenillustration des Trecento umgeben. Sie besteht aus bunten Akanthusranken, die oben und links ein dünnes Leistchen umwinden, unten in Spiral-

mit Innenbild: ein Priester predigt zu einer Gemeinde von Gläubigen; im Hintergrunde zwei Posaunenbläser.

f. 49, zum Weihnachtsfest („Hodie nobis coelorum rex"): Init. *H* mit Innenbild: die Geburt Christi, weiter im Hintergrund die Verkündigung an die Hirten.

f. 57, zum 26. Dezember: Init. *S* mit Innenbild: oben die Predigt des heiligen Stephanus, unten die Steinigung des heiligen Stephanus.

f. 63: Init. *C* mit Innenbild: das letzte Abendmahl.

f. 78: Vorzeichnung zu einer Init. *E* mit einem Innenbilde, das den Heiland mit der Weltkugel darstellen sollte.

f. 86: Kleine Randl. wie *f. 1*, Init. *H* auf blauem mit goldenen Spiralranken verziertem Grund mit Innenbild auf blauem Grund, welches die Taufe Christi darstellt.

f. 106: Vorzeichnung zu einer Init. *D* („Domine ne in ira tua arguas me . . .") mit einem Innenbild, welches den im Gebete knienden König David darstellen sollte, auf den ein Engel mit gezücktem Schwert herabstürzt.

Ausser diesen Initialen enthält der Codex noch zahllose blaue und rote Initialen mit kalligraphischen filigranartigen Verzierungen. Die Initialbilder tragen völlig das Gepräge des italienischen Trecento und ragen z. T. durch ihre sorgfältige Ausführung hervor. Auch die Vorzeichnungen für einige Initialbilder entbehren nicht des Interesses.

269 **L. Antiphonarium, lateinisch, Grossfolio, XVII. Jahrh.**

m. 350 : 528; *109 f.*; Bücherminuskel des XVII. Jahrh.; Initialen. Lederband mit Metallbeschlägen.
In Trient im XVII. Jahrh. ausgeführt.

f. 9: Neben der Init. *I* der heilige Joseph, auf Wolken sitzend, in blauem Gewand und gelbem Mantel; in der Linken hält er den blühenden Stab.

[1] Ich konnte leider nicht feststellen, wem dieser Wappen angehört.

Wilten.

Bibliothek des Prämonstratenserstiftes.

S. n. Statuta ordinis carthusiensis, lateinisch, 4°, XV. Jahrh. 270

ch., 140×207; *244 f.* (z. T. foliiert); rohe gotische Cursive; Initialen. Papierband mit Lederrücken (modern); auf dem Rücken die Aufschrift: „Statuta der Kartheiser". Roter Schnitt.

In Tirol, vermutlich im Karthäuserstift Schnals um die Mitte des XV. Jahrh. ausgeführt.

Voran 7 nicht foliierte Blätter mit Notizen verschiedenen Inhalts, u. zw.:

f. 1' (Pergament): „Forma absolutionis . . ."

f. III'—IV: „ordo de legendis libris bibliae".

f. IV': „modus seu forma legendi statuta in domo carthusiae talis habetur".

f. VI—VII': „Registrum primae partis consuetudinum".

f. 1—129': „consuetudines ordinis carthusiensis".

f. 1: „Prima pars consuetudinum ordinis carthusiensis".

f. 10: Init. *Q* mit grünen Blättern in den Schäften; als cauda ein Drache.

f. 15: Init. *I*, aus einem grünen Fisch gebildet.

f. 76: „Capitula secundae partis consuetudinem ordinis carthusiensis".

f. 76—129': „secunda pars".

Dann wieder mit *f. 1* beginnend: *f. 1—21* „tertia pars consuetudinum ordinis carthusiensis".

f. 22: Prima pars novarum constitutionum ordinis carthusiensis.

f. 32': Secunda pars novarum constituionum ordinis carthusiensis.

f. 47': Tertia pars novarum constitutionum ordinis carthusiensis.

f. 53': „casus absolutionis prioris".

Dann 5 nicht foliierte Blätter mit „continentia privilegiorum ordinis carthusiensis".

Zum Schlusse nach einem nicht foliierten Blatte 48 Blätter mit „tabula seu registrum statutorum".

Das letzte Pergamentblatt enthält das Fragment einer Handschrift des XIV. Jahrh.

S. n. Ordinarium inungendi et communicandi infirmum mortuumque sepeliendi iuxta morem ordinis carthusiensis, lateinisch, Queroktav, 1674. 271

ch., 160×103; *204 pag.*; Cursive; dilettantische Aquarellbilder. Weisser Lederband.

In einem Karthäuserkloster, vermutlich Schnals im Jahre 1674 ausgeführt.

pag. 1: Der oben angeführte Titel in einem Blattkranz.

pag. 23: In der Init. *D* der heilige Laurentius.

pag. 27: In der Init. *D* ein Märtyrer.

pag. 29: „De morte et sepultura eius": zwei Gerippe mit Kränzen.

pag. 33 beginnt eine Litanei, in der die Heiligen des Karthäuserordens Bruno und Hugo genannt werden.

pag. 39: In der Init. *I'* Johannes (?) im Ölkessel.

pag. 54: In der Init. *C* eine männliche Figur.

pag. 90': In der Init. *T* zwei Figuren.

pag. 129: Kleines Aquarellbildchen: die Darstellung im Tempel.

pag. 134: Kleines Aquarellbild: ein Engel.

pag. 138: Kleines Aquarellbild: Christus auf der Eselin reitend (Einzug in Jerusalem).

pag. 146: Kleines Aquarellbild: die Fusswaschung.

pag. 172: Aquarellbildchen: der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes.

pag. 179: Aquarellbildchen: schwebende Engel mit einer Monstranz.

pag. 204: „Unde superbit homo? cuius conceptio culpa.
Nasci poena; labor vita; necesse mori.
16. E. T. G. 74".

272 **S. n. Livre d'heures (fragmentiert), lateinisch und französisch, 8°, Mitte des XV. Jahrh.**

[illegible] gotische Minuskel: Randleisten und Initialen. Brauner Lederband mit Bordüren aus [illegible] Goldpressung. Der Rücken fehlt. Goldschnitt.

Französische Arbeit aus der Mitte des XV. Jahrh., vermutlich in einem Franziskanerkloster der Diöcese Châlons sur Saone ausgeführt.

Vorne ein Kalendarium, unter dessen Heiligenfesten Beachtung verdienen:

[illegible] 2: „Vincentii martyris".
27. „Lupi Cabilensis episcopi" (circa 591—601 Bischof von Châlons sur Saone).
September 24: „Inventio sancti Vincentii".
Oktober 9: „Dyonisii cum sociis suis".
November 11: „Martini episcopi".

f. 9 beginnen die „heures de mors pour le lundi". Randl. aus sogenannten Dornblattranken mit kleinen Blümchen. Zum „Requiem" blaue Init. *R* auf Goldgrund; im Innern Akanthusranken im französischen Stil. Ebenso: *f. 13* „die Martis", Init. *D*; *f. 16* „die Mercuris", Init. *D*; *f. 19'* „die Jovis incipit officium", Init. *D*; *f. 23* „die Veneris", Init. *D*; *f. 27* „sabbato", Init. *D*.

f. 94' beginnt die Litanei, in der u. a. genannt werden:
unter den Märtyrern: „sancte Juliane";
unter den „Confessores": „sancte Brici";
„sancte Remigi";
„sancte Francisce";
„sancte Germane";
unter den „Virgines": „sancta Columba";
„sancta Clara";
„sancta Radegundis".

f. 106': Init. *I* zu dem Worte „Verbi" (Psalmen David).

f. 138: „Commemoratio sanctorum ordinis sancti Francisci".

273 **S. n. Gebetbuch, deutsch, 8°, 1. Hälfte des XVI. Jahrh.**

m., 100×146; nicht foliiert (131 S[eiten]); gezierte deutsch-gotische Minuskel des XVI. Jahrh.; Miniaturen, Randleisten und Initialbilder. Brauner Lederband mit Goldschnitt (XVIII. Jahrh.).

Bayrische (?) Arbeit aus der 1. Hälfte des XVI. Jahrh. Das Gebetbuch befand sich 1797 im Besitze des Innsbrucker Buchhändlers Johann Baumgartner.

f. 1 befindet sich die Besitzernotiz des Baumgartner: „Dieses Buch gehört dem Johannes Baumgartner, Bücherhändler zu Inspruck und hat solches bekommen aus einer alten Bibliothek von 300 Jahren und wer es löss, wird es selbst erfahren. Der Werth daran ist nicht zu bezahlen. Am 17ten April 1797."

f. 17': Die Seite ist mit einem architektonischen Rahmen geschmückt, der aus zwei Pfeilern besteht, auf denen ein Rippengewölbe ruht; unten sind auf zwei steinernen Postamenten die Wappen der Besteller gemalt, u. zw.:

links: blau-weiss geweckter Schild (Bayern), darüber zwei Kronhelme mit blauer und rot-schwarzer Helmdecke, als Zimier ein Löwe mit blau-weiss geweckten Flügeln und Hörnern;

rechts: rot-weiss geweckter Schild mit zwei roten rechtsschrägen Fäden, darüber Kronhelm mit gold-roter Helmdecke; als Zimier: Pfauenstutz mit einer roten und einer goldenen Feder.

f. 2 beginnt der Text: „Ain schöne offne peucht taglichen fur die sund zusprechen". Rohe Randl. aus Blumen und Erdbeeren auf Goldgrund; in der unteren Leiste Bär und Löwe. Hellbraune Init. *I* zwischen zwei steigenden Löwen.

f. 6: Zum Gebet: „O du mein allerliebster Schatz Herr Jhesu Christ". Randl. wie *f. 2:* unten drei Hirsche; in der goldenen Init. *O* auf rosenrotem Grund ein Bär.

f. 17': Randl. aus goldenen Akanthusranken im Stile des XVI. Jahrh. Zum Gebet: „O mein Gott und Herr" die Init. *O* auf blauem Grund mit flüchtig ausgeführtem Innenbild: das nackte Jesukind.

f. 19': Randl. in derselben Art; in der Init. *N:* Knabe in rotem Wams mit einem Schild in der Rechten.

f. 34: „Ain andechtig gebet zue der mutter gottes". Randl. in derselben Art; in der Init. *O:* ein Greif.

f. 36': Von einer Randl. mit Rosen auf Goldgrund umschlossenes Aquarellbild: unter einem Baume sitzt die Madonna in rotem Gewand, blauem Mantel und weissem Kopftuch mit dem nackten Jesukinde im Schoss. Überaus roh und derb in der Ausführung.

f. 37: Randl. in derselben Art; Init. *S*.

f. 43: „Wann ich anfache zu betten, so sprich ich also". Randl. mit Fruchtschnüren; in der Init. *O:* Halbfigur des Täufers mit dem Kreuz.

f. 45: „Gebett, so du des morgens aufstest"; in der Init. *I:* Jonas wird von dem Fisch ausgespien.

f. 49: In der Init. *I:* die Verkündigung.

f. 51: Tafel mit folgender Aufschrift: „Hernach volgt ain schone andechtige betrachtung des leiden Christi sampt andechtigen gebet".

f. 51′: Vollbild: in der Mitte zwischen den beiden Schächern Christus am Kreuz; links unter dem Kreuz Maria, rechts Johannes mit gefalteten Händen.

f. 52: In der Init. *O:* ein König mit Szepter und Turban.

f. 53: Init. *I*, geschmückt mit der Halbfigur einer Sirene (geflügelten Frau).

f. 53′: In der Init. *O:* eine geflügelte weibliche Gestalt.

f. 54′: In der Init. *O:* der Apostel Petrus.

f. 55: In der Init. *O:* Johannes.

f. 55′: In der Init. *O:* das Monogramm Christi.

f. 56: In der Init. *O:* eine Monstranz; in einer zweiten Init. *O:* das Schweisstuch.

f. 56′: In der Init. *O:* Maria mit dem Kind.

f. 57: In der Init. *O:* die heilige Katherina.

f. 57′: In der Init. *O:* die heilige Barbara.

f. 58: In der Init. *O:* die Krönung Marias.

f. 58′: In der Init. *O:* das Kreuz u. a. m.

f. 59: In der Init. *O:* die Wundmale Christi.

f. 59′: In der Init. *O:* der heilige Hieronymus.

f. 62′: In der Init. *O:* der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes.

f. 66: In der Init. *O:* Veronika mit dem Schweisstuch; in einer zweiten Init. *O* das Osterlamm mit Kelch und Fahne.

f. 66′: In der Init. *O:* David im Gebete kniend, neben ihm liegt die Harfe.

f. 68: In der Init. *O:* die Beweinung des Leichnams Christi; in einer zweiten Init. *O* ein Engel.

f. 68′: In der Init. *O:* ein Engel mit Kelch und Kreuz.

f. 69: In der Init. *O:* Christus am Ölberg.

f. 70′: In der Init. *O:* Christus mit dem Kreuz.

f. 71′: In der Init. *O:* Matthäus mit den Engel.

f. 72: In der Init. *O:* Markus mit dem Löwen.

f. 73′: In der Init. *O:* Lukas mit dem Stier.

f. 76: In der Init. *O:* Johannes mit dem Adler.

f. 77′: Init. *O:* aus zwei Kariatyden gebildet.

f. 78′: In der Init. *O:* Maria immaculata.

f. 79′: in der Init. *O:* die Stigmatisation des heiligen Franziskus.

f. 82: In der Init. *A:* zwei Engel.

f. 88: In der Init. *A:* der heilige Erasmus und der heilige Augustinus.

f. 89: In der Init. *F:* Maria mit dem Kind.

f. 90: In der Init. *O:* die Wundmale Christi zur Seite des Kreuzes.

f. 98: In der Init. *O:* Engel retten Seelen aus dem Fegefeuer (ein Gebet „für alle christgläubige Seelen").

f. 100: In der Init. *O:* Christus in der Vorhölle.

f. 101′: In der Init. *O:* Christus im Sarge mit zwei Engeln.

f. 109′: In der Init. *V:* die Auferstehung Christi.

f. 110: Init. *W* mit zwei Schlangen.

f. 110′: In der Init. *M:* Maria beschützt mit ihrem Mantel Gläubige (zerstört).

f. 115′: In der Init. *I:* zwei Märtyrerinnen.

f. 120: Init. *W*, von zwei Engeln gehalten.

f. 121: In der Init. *O:* der heilige Christophorus.

f. 122: In der Init. *O:* die Geisselung Christi.

f. 123: „Gebet zu dem heiligen Bischof S. Primini" (d. i. Pirminus); in der Init. *O:* zwei Engel mit einem Tuch, dahinter Jesus in rotem Mantel.

f. 124′: In der Init. *O:* der heilige Georg.

f. 127′: Init. *B*, von zwei Engeln gehalten.

f. 129: In der Init. *O:* das Monogramm Christi.

f. 130′: In der Init. *O:* Temperantia (Frau mit Kanne). „Zu seinem eignen Engel und Zwelfpotten".

Nachtrag.

Trient.

Biblioteca capitolare.

Erst nach Abschluss des Druckes erfuhr ich von der Existenz von Miniaturhandschriften in der Biblioteca capitolare zu Trient. Auf meine Anfrage hin teilte mir Pr. Vincenzo Casagrande (archivista della curia p. vescovile) in liebenswürdiger Weise mit, dass von den Handschriften der Bibliothek nur zwei Bände eines Pontificales vom Jahre 1402 durch ihre Miniaturen hervorragen. Die nachfolgende flüchtige Beschreibung beruht auf die gütigen Mitteilungen des Herrn Archivars Pr. Casagrande, der die Freundlichkeit hatte, mir nach meinen Angaben eine Beschreibung der beiden Bände zur Verfügung zu stellen, wofür ich ihm an dieser Stelle meinen besonderen Dank ausspreche. Seinen Mitteilungen entnehme ich auch, dass die Absicht besteht, das Pontificale gelegentlich der Centenarfeier des Trienter Patrons, des heiligen Vigilius (26. Juli 1905) mit photographischen Reproduktionen zu publizieren. Da ich die beiden Codices nicht im Originale kenne, muss ich mich mit die folgenden, kurzen Angaben beschränken.

274 u. 275 **No. 155 (B. H.) Pontificale des Bischofs Vitalis in 2 Bänden, lateinisch, Folio, 1402.**

ca. 250×340, I. Band: *158 ff.*, II. Band: *174 ff.*, regelmässige Bücherminuskel; Miniaturen, Randleisten und Initialen. Beschädigte Lederbände mit Holzdeckeln.

In Trient 1402 für den Bischof Vitalis, Generalvikar des Bischofs Georg I. von Lichtenstein (1390–1419) von „Joannes de Bugella", Priester der Diözese Vercelli geschrieben.

274 **I. Band.**

f. 1: Ringsum eine reiche Randl. aus breiten, bunten Blattranken, mit grossen, glänzenden Goldplättchen; belebt von Pfauen oder pfauenartigen Vögeln;[1]) links oben am Rande zwei Figuren übereinander. Die Spiralranken am unteren Rand umschliessen drei Wappen, u. zw. in der Mitte das Wappen des Bistums Trient (schwarzer Adler in weissem Schild), links das Wappen des Bischofs von Trient, Georg I. von Lichtenstein (gold-rot geteilter Schild), rechts das Wappen des Bischofs Vitalis (blau-gold geteilte Lilie in rotem Feld). Soviel ich nach den mir vorliegenden Skizzen des Herrn Pr. Casagrande schliessen kann, wurden die Miniaturen von einem südtirolischen Miniator ausgeführt.

f. 116: Initiale auf glattpoliertem Goldgrund mit einem Innenbild, das einen Kaiser mit zwei Soldaten darstellt.

Zum Beschlusse *f. 153:* „Explicit I[a] pars pontificalis secundum rubricam novissimam .... et est reverendissimi in Christo patris domini domini fratris Vitalis,[2]) dei et apostolicae sedis gratia episcopi Ariensis (Bistum auf Creta), reverendissimi Georgii eiusdem gratia episcopi Tridentini in pontificalibus ministrandis commissarii generalis. Et ego presbyter Joannes de Bugella (d. i. wohl Bugiallo bei Como) Vercellensis dioceseos scripsi atque finivi die 21 mensis septembris anno domini 1402 ..."

275 **II. Band.**

f. 1: Ringsum eine Randl. wie auf *f. 1* des I. Bandes; unten wieder die drei Wappen.

f. 4: Initiale auf glattpoliertem Goldgrund mit einem Innenbild, das einen Bischof darstellt, der das von einem Kleriker dargereichte Wasser weiht.

f. 159' zum Canon: Vollbild. In der Mitte Christus am Kreuz zwischen zwei schwebenden Engeln (die das Blut auffangen); zu Füssen des Kreuzes Maria, Johannes und Maria Magdalena. Unter dem grossen Bilde ist ein kleines Bildchen angefügt, in welchem ein im Gebete kniender Bischof, offenbar der Besteller, Bischof Vitalis, dargestellt ist.

f. 160 zum Canon: Initialbild mit einer Darstellung des Messopfers.

Zum Beschlusse *(f. 174):* „Explicit II[a] pars pontificalis secundum rubricam . . . usw. wie zum Beschlusse des I. Bandes.

Das Pontificale ist erwähnt bei Atz, Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg, pag. 380.

[1]) So glaube ich den von Herrn Pr. Casagrande in seiner Beschreibung gebrauchten Ausdruck „certe figure di pavone" (Pfauen?) zu verstehen.

[2]) Bei Gams, series episcoporum, pag. 403, nicht angeführt; vielleicht fungierte er an Stelle des Bischofs Franciscus, der angeblich um 1409 resignierte.

Register.

I.

Alphabetisches Verzeichnis der beschriebenen Handschriften.

Das folgende Register enthält die Titel der Handschriften in alphabetischer Anordnung. Der Vollständigkeit wegen wurden auch einige Einzelblätter des Ferdinandeums sowie die Miniaturen vom Feldaltar des Königs Karl II. von Spanien in dieses Register aufgenommen. Der Bequemlichkeit des Aufsuchens halber wurde innerhalb einer gleichartigen Gruppe die im Texte gebrauchte Reihenfolge der Handschriften beibehalten.

Die fetten Ziffern vor dem Bibliotheksnamen beziehen sich auf die fortlaufenden Nummern am Rande, die cursiven Ziffern bezeichnen die Signatur der Handschriften, die letzten Petit-Ziffern die Seite.

S. Ambrosii liber de officiis, süddeutsch, XI. Jahrh. **165.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 88, f. 58′—81*, 150.
Antiphonarium, österr., 2. Hälfte des XV. Jahrh. **5.** Schloss Ambras, *No. 64,* 8.
Antiphonarium, Tirol, Anfang des XVI. Jahrh. **6.** Bozen, Franziskanerkloster, *S. n.,* 9.
Antiphonarium, pars hiemalis, Innichen 1617, von Matthäus Prinstner geschrieben. **86.** Innichen, Collegiatstift, *No. 54,* 79.
Antiphonarium, pars hiemalis, Innichen 1619—1621, von Georg Hayzerer geschrieben. **87.** Innichen, Collegiatstift, *No. 55,* 80.
Antiphonarium, pars hiemalis, Innichen 1615. **88.** Innichen, Collegiatstift, *No. 56,* 80.
Antiphonarium, pars hiemalis, Innichen 1616, von Georg Hayzerer geschrieben. **89.** Innichen, Collegiatstift, *No. 57,* 80.
Antiphonarium, pars aestivalis, Innichen 1616. **90** u. **91.** Innichen, Collegiatstift, *No. 58 u. 59,* 81.
Antiphonarium, von Caspar Haberstorfer 1492 im Halltal geschrieben. **154.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 21,* 130.
Antiphonarium, Neustift, Ende des XVI. Jahrh. **224.** Neustift bei Brixen, Chorherrenstift, *No. XII,* 227.
Antiphonarium, Neustift 1688. **225.** Neustift bei Brixen, Chorherrenstift, *S. n.,* 228.
Antiphonarien des Domes von Trient. 267—269. Trient, Domsakristei, *S. n.,* 269.
Architektonische Zeichnungen aus dem XVII. und XVIII. Jahrh. **150.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 13,* 127.
Aristotelis liber de causis (et metaphysica), italienische Schule, 2. Hälfte des XIV. Jahrh. **83.** Innichen, Collegiatstift, *No. 16, f. 145—161*, 78.
Aristotelis metaphysica (et liber de causis), von einem Frater Paulus geschrieben, italienische Schule, 2. Hälfte des XIV. Jahrh. **83.** Innichen, Collegiatstift, *No. 16, f. 1—142′*, 78.
Arnoldi de Gheylonen repertorium juris, in Tirol(?), Ende des XIV. Jahrh. von „Rudolphus Claghewinter de Saxonia" geschrieben, von einem bolognesischen Miniator gemalt. **144.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 4,* 123.
S. Augustini homeliae ad evangelium S. Johannis, tirolisch(?), 1347. **173.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 108,* 164.
S. Augustini regula cum commentariis, Neustift, Mitte des XV. Jahrh. **162.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 76,* 145.
S. Augustini soliloquia (Hymni et preces, S. Bonaventurae sermo de arbore ligni vitae), böhmische Schule, 1459 in Zurzach am Rhein geschrieben. **242.** Stams, Cistercienserstift, *No. 12, f. 44′—77*, 239.
S. Augustini tractatus psalmorum super quincantica graduum, Innsbruck (?), Ende des XII. Jahrh. **161.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 62, f. 1—66*, 145.
Bayern, Beschreibung des Fürstentums — und der Pfalz, Bayern, 2. Hälfte des XVI. Jahrh., für Herzog Albrecht V. ausgeführt (mit kolorierten Zeichnungen von Virgil Solis). **168.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 95,* 151.
Benedictionale, Salzburger Diözese, Ende des XIII. Jahrh. **201.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 370,* 197.
Bernhard von Clairvaux, expositio in cantica canticorum, süddeutsch, XI. Jahrh. **165.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 88, f. 1′—52*, 148.
Bertholdi Ottobeurensis historia ab anno 1240, süddeutsch um 1240. **180.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 187,* 169.
Bibel, Fragment einer —, österr., Mitte d. XV. Jahrh. **3** u. **4.** Schloss Ambras, *No. 62 u. 63,* 4—8.
Bibel, nordfranzösische Arbeit (im Text irrtümlich als deutsche Arbeit unter nordfranz. Einfluss bezeichnet), XIII. Jahrh.; angeblich 1267 von Frater Johannes Grusch geschrieben. **54.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 16,* 54.
Bibel, französische Arbeit (im Text irrtümlich als deutsche Arbeit bezeichnet), Ende des XIII. Jahrh. **99.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 1015,* 87.

Bibel, [illegible] als deutsche Arbeit bezeichnet, Ende des XIII. Jahrh. **101.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 1120,* 96.
Bibel (Fragment), [illegible] Jahrh. **158.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 37,* 131.
Bibel, [illegible] als deutsche Arbeit unter nordfranzösischem Einfluss bezeichnet), Ende des XIII. Jahrh. **203.** [illegible] *No. 469,* 182.
Bibel, [illegible] als deutsche Arbeit unter französischem Einfluss bezeichnet, Ende des XIII. Jahrh. **210.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 656,* 211.
Bibel, [illegible] Ende des XIII. Jahrh. **226.** Rovereto, Biblioteca civica, *Cdm. 1,* 230.
Bibel (I. Teil), [illegible] 1474 von Johann Ottinger aus Lissen geschrieben. **238.** Schwaz, Franziskanerkloster, *Q. 13,* 235.
Bibel, [illegible] XIII. Jahrh. **244.** Stams, Cistercienserstift, *No. 42,* 243.
Bibel (Fragment), [illegible] Anfang des XII. Jahrh. **256.** Trient, Biblioteca vescovile, *No. 2546,* 251.
S. Bonaventurae sermo de arbore ligni vitae (Hymni et preces, S. Augustini soliloquia), böhmische Schule, 1459 in [illegible] **242.** Stams, Cistercienserstift, *No. 12,* f. 77′—93, 239.
Breviarium Romanum des Patriarchen von Aquileja, Ludwig von Teck, Aquileja (?), Anfang des XV. Jahrh. **19.** Brixen, Priesterseminar, *No. 48,* 17.
Breviarium Brixinense (pars hiemalis) des Bischofs Johannes V. Röttel oder des Kardinals Nic. von Cusa?, Brixen, Mitte des XV. Jahrh. **31.** Brixen, Priesterseminar, *No. 110,* 31.
Breviarium Brixinense (pars aestivalis) des Bischofs Johannes V. Röttel (oder des Kardinals Nic. von Cusa), Brixen, Mitte des XV. Jahrh. **32.** Brixen, Priesterseminar, *No. 111,* 32.
Breviarium Brixinense (pars aestiva et autumnalis), Brixener Schule, Ende des XV. Jahrh. **39.** Brixen, Priesterseminar, *No. 115,* [illegible]
Breviarium Brixinense (pars hiemalis et aestiva), Brixener Diözese, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **40.** Brixen, Priesterseminar *No. 140,* 35.
Breviarium Brixinense, in der Diözese Brixen 1480 von Erasmus Puysinger de Burkhausen, Kanonikus zu Brixen, geschrieben. **41.** Brixen, Priesterseminar, *No. 147,* 39.
Breviarium Brixinense (pars hiemalis et vernalis), Brixener Schule, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **42.** Brixen, Priesterseminar, *No. 148,* 40.
Breviarium monasticum, aus Weissenau in Württemberg (?), Anfang des XVI. Jahrh. **46.** Fiecht, Benediktinerstift, *No. 247,* 45
Breviarium proprium ordinis praedicatorum, deutsche Schule, 2. Hälfte des XIV. Jahrh. **61.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 29,* 60.
Breviarium proprium ordinis praedicatorum, Hermetschwil, 1. Hälfte des XIV. Jahrh. **62.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 30,* 60.
Breviarium Murense ab adventu usque ad ascensionem, Muri, Ende des XV. Jahrh. **69.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 43,* 66.
Breviarium Murense ab ascensione usque ad adventum, Muri, Ende des XV. Jahrh. **70.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 44,* 66.
Breviarium ordinis praedicatorum der Baseler Diözese, Ende des XIV. Jahrh. **74.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 55,* 70.
Breviarium diurnum, aus dem Kloster Gnadental (?), Schweizer Schule Mitte des XV. Jahrh. **75.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 50,* 71.
Breviarium Romanum, aus der Diözese Verona (?), 1. Hälfte des XV. Jahrh. **95.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 126,* 83.
Breviarium Romanum, lombardische Schule, Ende des XV. Jahrh. **127.** Innsbruck, Servitenkloster, *S. n.,* 115.
Breviarium Romanum, für die Diözese Trient, Ende des XV. Jahrh. (italienische Schule). **211.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 706,* 211.
Breviarium Romanum, oberitalienische Arbeit, Ende des XIV. Jahrh. **257.** Trient, Biblioteca comunale, *No. 1563,* 253.
Bruni, Leonardo — (d'Arezzo): „cançon morale", florentinisch, Mitte des XV. Jahrh. **228.** Rovereto, Biblioteca civica, *Cdm. 3,* 231.
„Canon imbocccature e capezoni da cavalli", italienisch, XVII. Jahrh. **146.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 6,* 126. **148.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 11,* 127.
Cavalcanti, Guido, „cançone", florentinisch, Mitte des XV. Jahrh. **228.** Rovereto, Biblioteca civica, *Cdm. 3,* 231.
Chorbücher: siehe auch unter Antiphonarium, Graduale und Psalterium.
Chorbücher der Kirche von Innichen, Innichen, XV. Jahrh. u. zwischen 1612—1621 von Matthäus Prinstner und Georg Hayzerer geschrieben. **86—94.** Innichen, Collegiatstift, *No. 54—62,* 79—82.
Chorbuch, in Stams 1432 von Frater Valentinus Korner im Auftrage des Abtes Johannes II. Petzer aus Isny geschrieben. **145.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 1,* 122.
Chorbücher von Neustift, XV.—XVII. Jahrh. (siehe auch unter Antiphonarium und Graduale). **222—225.** Neustift bei Brixen, 221—229.
Chorbücher des Domes zu Trient, XIV.—XVII. Jahrh., siehe unter Antiphonarium. **267—269.** Trient, Domsakristei, *B. C. n. L.,* 269—270.
F. Chrysostomus a Capranica: „de ineffabili dei nomine", tirolisch (?), 1. Viertel des XVII. Jahrh., dem Erzherzog Leopold V. gewidmet. **202.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 383,* 198.
Ciceronis, M. T., epistola ad Quintum fratrem, oberital., 2. Hälfte des XV. Jahrh. **262.** Trient, Bibl. com., *S. n., f. 17—46,* 262.
Ciceronis, M. T., oratio ad C. Caesarem propter restitutionem M. Marcelli, oberital., 2. Hälfte des XV. Jahrh. **262.** Trient, Bibl. com., *S. n., f. 47—64,* 262.
Ciceronis, M. T., rhetorica, lombardische Schule, 1. Hälfte des XV. Jahrh. **231.** Rovereto, Bibl. civica, *Cdm. 6,* 232.
Cicero, M. T., somnium Scipionis, oberitalienisch (Mantua), 2. Hälfte des XV. Jahrh. **262.** Trient, Bibl. com., *S. n., f. 1—16,* 262.
Clementis V. papae decretales cum apparatu Johannis Andreae, Bologna, Mitte des XIV. Jahrh. **170.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 99,* 155.
Comes, Muri, Ende des XII. Jahrh. **48.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 6,* 47.
Commentarius in epistolas sancti Pauli apostoli, deutsch, XI. Jahrh. **186.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 259,* 175.
Commentarius in psalmos, tirolisch (Schnals?), 2. Hälfte des XII. Jahrh. **155.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 27,* 130.
Cordiale quattuor novissimorum, deutsche Arbeit, Anfang des XV. Jahrh. **102.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 1124,* 91.
Cursarius per circulum anni, Schweizer Schule, XII. Jahrh. **55.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 18,* 56.

Dante, sonetti e canzoni (seguiti da una canzone di Leonardo d'Arezzo, da una di Guido Cavalcanti, d'uno sonetto di Dino del Garbo sulla precedente canzone di Guido Cavalcanti) (sic!), florentinisch, Mitte des XV. Jahrh. **228.** Rovereto, Biblioteca civica, *Cdm. 3,* 231.

Decembrio, Angelo, libellus de cognitione ac curatione pestis egregia, oberitalienisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **227.** Rovereto, Biblioteca civica, *Cdm. 2,* 231.

De modo dictandi, deutsche Schule, Mitte des XIV. Jahrh. **38.** Brixen, Priesterseminar, *No. 135,* 37.

Dionigi de'Roberti (= Dionysius di Borgo San Sepolcro), expositio et declaratio super Valerium Maximum, böhmische Schule, 1399. **16.** Brixen, Priesterseminar, *No. 12,* 15.

Directorium chori, Schweizer Schule, 1. Hälfte des XII. Jahrh. **51.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 11,* 53.

Ebrardi opera cum glossis (Fragment), Schnals, 1. Hälfte des XIV. Jahrh. **193.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 289,* 188.

Fr. Egidii sententia super primo senten tiarum, französische Arbeit, Ende des XIII. Jahrh. **158.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 41,* 132.

Epistolarium (cum missali) aus Lavant im Pustertal, XI. Jahrh. **29.** Brixen, Priesterseminar, *No. 92, f. 2—140,* 28.

Epistolarium et evangeliarium per dies festos totius anni, Neustift, Anfang des XVI. Jahrh. **182.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 196,* 171.

„Erczen puech, ein guet . . ." österreichisch, XV. Jahrh. **124.** Innsbruck, Servitenkloster, *A. A. 13, 14, 15, f. 156—221,* 114.

Evangeliarium, Schnals(?), Anfang des XII. Jahrh. **197.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 301,* 190.

Evangeliar der Kirche von Innichen, VIII.—IX. Jahrh. **205.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 484,* 201.

Eysengrein, Wilh.: „harmonia ecclesiae historica", bayrisch, 2. Hälfte des XVI. Jahrh. **213.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 746,* 213.

Feldaltar des Königs Karl II. von Spanien, Miniaturen a. d. flandrischen Schule, Anfang des XVI. Jahrh. **220.** Klausen a/E., Kapuzinerkloster, Schatzkammer, 218.

Ferraro, Pirro Antonio — Napolitano, cavallo frenato, Neapel um 1602, für Philipp II. von Spanien bestimmt. **174.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 111,* 164.

Festungen, Grundrisse und Ansichten von —, norddeutsch, XVII. Jahrh. **217.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 1042,* 215.

— Grundrisse und Ansichten von —, venezianisch, Ende des XVI. Jahrh. Siehe unter Piante di fortezze.

„Fewerbuch", Tirol(?) 1602. **179.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 179,* 169.

Fischer, Franz Anton, „Scena suspirantis amoris", Neuburg a. d. Donau (?) 1701. **129.** Innsbruck, Servitenkloster, *S. n.,* 116.

Fortifikation, Construktion der neuen —, deutsch, XVIII. Jahrh. **208.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 575,* 209.

Garbo, Dino del —, sonetto sopra una canzone di Guido Cavalcanti, florentinisch, Mitte des XV. Jahrh. **228.** Rovereto, Biblioteca civica, *Cdm. 3,* 231.

Gebetbuch, deutsches — mit Psalterium, deutsche Arbeit, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **44.** Brixen, Priesterseminar, *No. 151,* 42.

Gebetbuches, Fragment eines —, Zürich (?), XV. Jahrh. **65.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 36,* 64.

Gebetbuch der Anna Caterina Gonzaga, Gemahlin des Erzh. Ferdinand von Tirol, zu Mantua 1601 von Francesco Sforza geschrieben. **96.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 127,* 84.

Gebetbuch (Fragment), holländische Schule, Mitte des XV. Jahrh. **123.** Innsbruck, Servitenkloster, *No. 10A,* 113.

Gebetbuch, in Klausen 1496 von Georg Hölzl geschrieben. **209.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 654,* 209.

Gebetbuch, Bayern, XVI. Jahrh. **273.** Wilten, Prämonstratenserstift, *S. n.,* 272.

Gedichte, Sammlung anonymer —, österreichisch (tirolisch?), 1456. **113.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 16, O. 9,* 103.

Genealogie des suevischen Fürstenhauses und Stammbäume süddeutscher Adelsgeschlechter, Bayern (Schwaben), 1. Hälfte des XVI. Jahrh. **114.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *S. n.,* 104.

Gesangbuch, Tirol (?), XV. Jahrh. **10—11.** Bozen, Museum-Verein, *No. 7/3 u. 7/4,* 11.

Geschlechterbuch, Tiroler —, Tirol, XVIII. Jahrh. **8.** Bozen, Museum-Verein, *No. 939,* 10.

Graduale der Kirche von Taisten, Pustertaler Schule 1493. **12.** Brixen, Diözesan-Museum, *S. n.,* 12.

Graduale (Sequentiarium, Missale, Lectionarium), Brixener Diözese, XII. Jahrh. **25.** Brixen, Priesterseminar, *No. 67, f. 8'—42,* 25.

Graduale, Brixener Schule, Anfang des XVI. Jahrh. **34.** Brixen, Priesterseminar, *No. 117,* 34.

Graduale aus einem Schweizer Dominikanerkloster, Ende des XIV. Jahrh. **47.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 1,* 46.

Graduale, Innichen, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **92.** Innichen, Collegiatstift, *No. 60,* 81.

Graduale per totum annum, in Neustift 1442 von Friedrich Golner geschrieben. **222.** Neustift bei Brixen, Chorherrenstift, *S. n.,* 221.

Gradule, Neustift, Mitte des XV. Jahrh. **223.** Neustift bei Brixen, Chorherrenstift, *S. n.,* 224.

Gratiani decretum, deutsche Schule, Anfang des XIII. Jahrh. **167.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 90,* (Ius canonicum) 151. **259.** Trient, Bibl. com., *S. n.,* 259.

S. Gregorii papae moralia, tirolisch, 2. Hälfte des XIV. Jahrh. **172.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 104,* 164.

S. Gregorii magni moralia, deutsch, XII. Jahrh. **243.** Stams, Cistercienserstift, *No. 17,* 242.

Gregorii IX papae decretales cum glossis Johannis Andreae, Bologna, Ende des XIII. Jahrh. **166.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 89,* 150.

Grünpeck, Joseph —: „prodigiorum ostentorum et monstrorum, quae in saeculum Maximilianeum inciderunt quaeque aliis temporibus apparuerunt, interpretatio, Linz 1502, dem Sekretär Maximilians I., Blasius Hölzl, gewidmet. **198.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 314,* 193.

Hagen, Gregor —: „Chroniken in fünf Pücher", Wien, Ende des XIV. Jahrh. **185.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 255,* 173.

S. Hieronymi epistola de psalterio, süddeutsch, XI. Jahrh. **165.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 88, f. 52—58,* 150.

S. Hieronymi epistolae et tractatus, Vintschgau (?), XV. Jahrh. **156.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 32,* 131.

S. Hieronymi explanatio in Jeremiam, süddeutsch, XI. Jahrh. **165.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 88, f. 82'—121,* 150.

S. Hieronymus in Danielem prophetam, Innsbruck(?), Ende des XII. Jahrh. **161.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 62, f. 66'—101,* 145.

S. Hieronymus, vita beati Pauli eremitae, lombardisch, 1431. **230.** Rovereto, Biblioteca civica, *Cdm. 5,* 232.

Hieronymus (Prior von „Santa Felicita appresso Romano"), officium contra omnes insidias turcharum et paganorum, italienische Arbeit um 1565. **236.** Rovereto, Museo civico, *S. n.,* 234.

Historia scolastica sive commentum in sacram scripturam v. et n. testamenti, Stams 1273. **159.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 42,* 132.
Honorius von Autun in cantica canticorum, tirolisch, um 1300. **196.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 300,* 189.
Hymnarium, [illegible] 1. Hälfte des XV. Jahrh. **229.** Rovereto Biblioteca civica. *Cdm. 4,* 232.
Hymni et cantica, [illegible] 1554 für die Äbtissin Meliora von Grüt ausgeführt. **60.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 23,* [illegible].
Hymni et preces (Augustini soliloquia et S. Bonaventurae sermo de arbore ligni vitae), böhmische Schule, 1459 in [illegible]. **242.** Stams, Cistercienserstift *No. 12, f. 1—44,* 239.
„Jerson, Hanns —, Kanzler der schuel zu Parys" ... „Von den zehen gepoten gotz und von der peicht", übersetzt [illegible] Predigern im Kloster zu Melkch", österreichisch, XV. Jahrh. **124.** Innsbruck, Servitenkloster. *No. A. A. 13, 14, 15,* [illegible] 114.
„Illustres mulieres", [illegible] XVII. Jahrh. **218.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 1043,* 216.
Inventar der Schatzkammer des Erzherzogs Leopold V. von Tirol, Innsbruck, um 1030. **130.** Innsbruck, Statthalterei-Archiv, *No. 73,* 117.
Sankt Johannesbruderschaftsbuch, Brixen 1578—1780. **45.** Brixen, Priesterseminar, Legat Joseph Resch und Sinnacher, *No. F. 37,* 43.
Jus canonicum (= Decretum Gratiani), Stams [illegible], 1. Hälfte des XIV. Jahrh. **167.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 90,* 151.
Juvenalis satyrae, [illegible]entinisch, 1. Hälfte des XV. Jahrh. **183.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 217, f. 1—60,* 173.
Juvenalis, Publii, satyrae (et A. Persii Flacci satyrae), florentinisch, 1401. **234.** Rovereto, Biblioteca civica, *Cdm. 9,* 233.
Kostümbilder von Kostümfiesten, zwischen 1581—1590 in Innsbruck angefertigt. **106.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 2717,* 95.
Kramer, Matthäus, Auszug aus dem Kommentar des Jesuiten Valentin Eisenhardt zur Physik des Aristoteles, Dillingen bei Augsburg 1594. **128.** Innsbruck, Servitenkloster, *S. n.,* 116.
„Kronigk des edlenn geplüczs der fürsten zu Pairnn und des löblichen hauss von Pairnn", Bayern, um 1492. **206.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 545, f. 265'* ff., 208.
Kyeser, Conrad — von Eichstätt, Bellifortis, süddeutsche Arbeit des XV. Jahrh. **112.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 16. O. 7,* 101.
Laus virginis Mariae, südtirolisch, 1. Hälfte des XV. Jahrh. **20.** Brixen, Priesterseminar, *No. 55,* 21.
Lactantius Firmianus, L. C., de ira ad Demetrianum, italienische Arbeit, Anfang des XV. Jahrh. **241.** Stams, Cistercienserstift *No. 4, f. 157'—188,* 239.
Lactantius Firmianus, L. C., de opificio dei sen de hominis formatione ad Demetrianum, italienische Arbeit, Anfang des XV. Jahrh. **241.** Stams, Cistercienserstift, *No. 4, f. 157'—172,* 239.
Lactantii Firmiani, C. L., divinarum institutionum adversus gentes libri VII (et alia opera), italienische Arbeit, Anfang des XV. Jahrh. **241.** Stams, Cistercienserstift, *No. 4, f. 2—157,* 239.
Joh. Nep. Laicharding, Abbildungen von Pflanzen, deutsch, XVIII. Jahrh. **214.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 804,* 214.
Lectionarium (Graduale, Sequentiarum, Missale), Brixener Diözese, XIV. Jahrh. **25.** Brixen, Priesterseminar, *No 67, f. 121—132,* 26.
Lehensbücher des Bistums Trient, Trient, um 1536 für den Kardinal Bernhard von Cles ausgeführt. **131—142.** Innsbruck, Statthalterei-Archiv, *No. I XII,* 118—121 und **246—255.** Trient, Archivio vescovile, *No. I, II, IV XI,* 247—251.
Liber precum secundum consuetudinem curiae Romanae, oberitalienische (ferraresische) Schule, 1482. **245.** Stams, Cistercienserstift. *No. 44,* 243.
Livre d'heures, französische Schule, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **63.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 34,* 60.
Livre d'heures, französische Arbeit, 1. Hälfte des XVI. Jahrh. **64.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 35,* 62.
Livre d'heures, Schule von Rouen, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **73.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 54,* 68.
Livre d'heures des Frère Jean Bourgeois, von Jean Bourdichon von Tours zw. 1490—1495 gemalt. **190.** Innsbruck, Univ.-Bibl. *No. 281,* 179—187.
Livre d'heures, flandrische Schule, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **258.** Trient, Biblioteca comunale, *No. 1761,* 255.
Livre d'heures (Fragment), französische Schule, 1. Hälfte des XV. Jahrh. **263.** Trient, Bibl. com., *S. n.,* 262.
Livre d'heures, französische Schule, XV. Jahrh. **272.** Wilten, Prämonstratenserstift. *S. n.,* 272.
Lullus, Raimundus, arbor scientiae minor (et de ascensu et descensu intellectus), italienische Schule, Anfang des XV. Jahrh. **84.** Innichen, Collegiatstift, *No 21, f. 1—53,* 79.
Lullus, Raimundus, (arbor scientiae minor et) de ascensu et descensu intellectus, italienische Schule, Anfang des XV. Jahrh. **84.** Innichen, Collegiatstift, *No. 21, f. 41—118',* 79.
Lulli Raimundi opera diversa, Tiroler Schule um 1494: u. zw.: *a) f. 1—50:* Ramus logicae et philosophicae de venatione substantiae et accidentis; *b) f. 51—57:* Ars generalis; *c) f. 59—83:* Liber de nova fallatia et disputatio Raymundi et Sarraceni; *d) f. 87—126':* Probatio fidei katholicae per silogisticas rationes; liber katholici et infidelis; *e) f. 127—164:* Liber Raymundi et Sarraceni super 219 articulis; *f) f. 164'—170':* Liber facilis scientiae et questionis; *g) f. 177—185':* Ars juris; *h) f. 187—209':* Liber Raymundi (?). **85.** Innichen, Collegiatstift. *No. 33,* 79.
Lullus, Raimundus, utilis lectura super artificio artis generalis, italienische Arbeit, 1436. **104.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 1128,* 93.
Madonna im Paradies, Miniatur aus der Schule des Meisters Hermann Wynrich von Wesel(?) Anfang des XV. Jahrh. **120.** Innsbruck, Ferdinandeum, Gemälde-Galerie, *No. 54,* 108.
Martialis, epigrammaton libri, toskanisch(?), 2. Hälfte des XV. Jahrh. **199.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 325,* 195.
Martyrologium Romanum (Fragment), südtirolisch, 2. Hälfte des XVI. Jahrh. **17.** Brixen, Priesterseminar, *No. 20,* 16.
Medizinisches Pflanzenbuch, venezianisch, Anfang des XVI. Jahrh. **212.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 745,* 212.
Memoriale des Georg Müller, Innsbruck(?) 1595. **13.** Brixen, Diözesan-Museum, *S. n.,* 13.
Messchoralbüchlein, 1500 von „Frater Wolfgangus Wannherr de Kyczpühl" geschrieben. **107.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 1519,* 98.
Missale, Tirol, Ende des XII. Jahrh. **1.** Schloss Ambras. *No. 60,* 1.
Missale, Tirol, 2. Hälfte des XIV. Jahrh. **2.** Schloss Ambras. *No. 61.* 2.

Missale Romanum, in Tirol(?) 1296 von „Rûtlib de Laybaco" geschrieben. **9.** Bozen, Museum-Verein, *No. 1304*, 10.
Missale Romanum, deutsch, XIII. Jahrh. **14.** Brixen, Priesterseminar, *No. 9*, 14.
Missale des Bischofs Johannes V. Röttel, Brixen, 1447. **18.** Brixen, Priesterseminar, *No. 43*, 16.
Missale, oberrheinisch (?), 1. Hälfte des XV. Jahrh. **21.** Brixen, Priesterseminar, *No. 62*, 22.
Missale (Graduale, Sequentiarum — Lectionarum), Brixener Diözese, XIV. Jahrh. **25.** Brixen, Priesterseminar, *No. 67, f. 48 bis 121*, 25.
Missale aus dem Engadin oder oberen Vintschgau, aus dem Besitz der Familien Annenberg und Fueger, Ende des XV. Jahrh. **28.** Brixen, Priesterseminar, *No. 91*, 27.
Missali (Epistolarium cum —), aus Lavant im Pustertal, XII. Jahrh. **29.** Brixen, Priesterseminar, *No. 92, f. 149—269*, 28.
Missale Romanum aus der Salzburger Diözese, XIV. u. XV. Jahrh. **30.** Brixen, Priesterseminar, *No. 93*, 30.
Missale Romanum des Bischofs Johannes V. Röttel (oder des Kardinals Nicolaus von Cusa), Brixen, Mitte des XV. Jahrh. **33.** Brixen, Priesterseminar, *No. 116*, 32 f.
Missale ad usum episcopi, des Bischofs Johannes V. Röttel (oder des Kardinals Nikolaus von Cusa), Brixener Schule, Mitte des XV. Jahrh. **37.** Brixen, Priesterseminar, *No. 120*, 35.
Missale aus Glatt am Neckar (Württemberg), Anfang des XIII. Jahrh. **49.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 7*, 48.
Missale aus der Laurentiuskapelle in Walaswyl, Schweizer Schule 1333. **52.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 12*, 53.
Missale, Schweizer Schule (Muri), 2. Hälfte des XI. Jahrh. **53.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 13*, 54.
Missale der Brixener Diözese, Mitte des XV. Jahrh. **81.** Innichen, Collegiatstift, *S. n.*, 75.
Missale, Kanonbild aus einem Tiroler —, vom Anfang des XVI. Jahrh. **119.** Innsbruck, Ferdinandeum, Gem.-Galerie *S. n.*, 108.
Missale der Brixener Diözese, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **151.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 15*, 128.
Missale des Kardinals Ippolito I. d'Este, Ferrara um 1505. **160.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 43*, 132.
Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift 1526. **171.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 100*, 155.
Missale (Fragment), tirolisch, 1. Hälfte des XV. Jahrh. **175.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 115*, 165.
Missale (Fragment), Neustift, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **184.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 252*, 173.
Missale, Stams (?) (X. u.) XII. Jahrh. **188.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 277*, 177.
Missale (Fragment), Tirol XII. Jahrh. **221.** Meran, Städtisches Museum, *S. n.*, 220.
Missale Salisburgense, Ende des XV. Jahrh. **240.** Stams, Cistercienserstift, *No. 3*, 237.
Missale (Fragment), deutsche Schule, Ende des XI. Jahrh. **264.** Trient, Domsakristei, *S. n.*, 263.
Missale des Bischofs Friedr. von Wangen von Trient (1207—1218). **265.** Trient, Domsakristei, *S. n.*, 265.
Musterbuch für die Illustration einer Bibel, deutsche Schule, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **97.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 129*, 84.
Officia varia, in Muri oder Hermetschwil 1557 für die Äbtissin Meliora von Grüt ausgeführt. **58.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 21*, 58.
Officia varia, in Muri 1552 für den Abt Johann Cristoph von Grüt ausgeführt. **59.** Gries, Benediktiner-Abtei, *N. 22*, 59.
Officia varia aus der Kirche in Steinbach im Ober-Elsass, Ende des XIII. Jahrh. **71.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 51*, 67.
Officia der Äbtissin Meliora von Grüt von Hermetschwil, 1553. **72.** Gries, Benediktiner Abtei, *No. 52*, 68.
Officia, Schweizer Schule, Anfang des XV. Jahrh. **76.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 59*, 72.
Officium, Schweizer Schule, Mitte des XV. Jahrh., von „Hans Stetner" geschrieben. **77.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 62*, 72.
Officium einer Clarissin, Schweizer Schule, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **78.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 63*, 73.
Officium, Marianisches —, Schweizer Schule, Anfang des XVI. Jahrh. **79.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 64*, 74.
Officium b. M. v., toskanische Schule, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **122.** Innsbruck, Servitenkloster, *No. 9 A.*, 110.
Officium beatae Mariae virginis, venezianisch, Ende des XV. Jahrh. **260.** Trient, Bibl. com., *S. n.*, 260; venezianisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **261.** Trient, Bibl. com., *S. n.*, 261.
Orationes, meditationes pro feminis, für Veronika von Neideck, Anfangs des XVI. Jahrh. im Pustertal ausgeführt. **43.** Brixen, Priesterseminar, *No. 149*, 41.
Ordinarium inungendi et communicandi infirmum mortuumque sepeliendi iuxta morem ordinis carthusiensis (Schnals ? 1674). **271.** Wilten, Prämonstratenserstift, *S. n.*, 271.
Ordinarium missae et Graduale, zu Bruneck im Pustertal in der 2. Hälfte des XV. Jahrh. von dem Kapellan Leonhard geschrieben. **36.** Brixen, Priesterseminar, *No. 119*, 35.
S. Pauli epistolae cum glossis, italienisch, Ende des XI. Jahrh. **187.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 268*, 176. Siehe auch unter Commentarius.
Passionale (Palimpsest), südtirolische Arbeit vom Ende des XIV. Jahrh. **105.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 2612*, 93.
Passionale, Salzburger Diözese (?), 1. Hälfte des XV. Jahrh. **176.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 126*, 165.
„Perkhwerk", in Schwaz (?) 1586 ausgeführt. **111.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. IX, G. 8*, 100. — Ein zweites Exemplar vermutlich für Kaiser Ferdinand I. ausgeführt. **115.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., Legat Dipauli, *No. 856*, 106.
Persii Flacci, Auli, satyrae, tirolisch (?), 2. Hälfte des XV. Jahrh. **24.** Brixen, Priesterseminar, *No. 66, f. 123—144*, 25.
Persii Flacci, Auli, satyrae (Fragment), florentinisch, 1. Hälfte des XV. Jahrh. **183.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 217*, 173.
Persii Flacci, Auli, satyrae (et P. Juvenalis satyrae), florentinisch, 1461. **234.** Rovereto, Biblioteca civica, *Cdm. 9*, 233.
Perspektive, deutsche Abhandlung über die —. **150.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 13, f. 5—23*, 127.
Petrarca, Francesco, de remediis utriusque fortunae libri duo, tirolisch, 1. Hälfte des XV. Jahrh. **22.** Brixen, Priesterseminar, *No. 63*, 24.
Petrus de Riga, aurora seu sacra scriptura in carminibus, Stams (?), 1366. **189.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 280*, 179.
Philonis liber de ingeniis. **112.** Innsbruck, Ferd. Bibl., *No. 16, O. 9*, 103.
Piante di fortezze, venezianisch, Ende des XVI. Jahrh. **145.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 5*, 123.
Pontificale Brixinense, Brixener Schule um 1520. **35.** Brixen, Priesterseminar, *No. 118*, 34.
Pontificale des Bischofs Friedr. von Wangen von Trient (1207—1218). **266.** Trient, Domsakristei, *S. n.*, 268.
Pontificale des Bischofs Vitalis, 1402 von Johannes de Bugella geschrieben. **274** u. **275.** Trient, Bibl. capitolare, *No. 115*. 274.
Predigtbuch, Tirol, Ende des XV. Jahrh. **121.** Innsbruck, Servitenkloster, *No. 8, A.*, 110.

Professio fidei canonicorum ecclesiae Inticensis, Innichen, XVII. Jahrh. **82.** Innichen, Collegiatstift, *No. 10,* 78.
Promissioni, Titelblatt zu venezianischen — des XVI. Jahrh. **117 u. 118.** Innsbruck, Ferdinandeum, Gemälde-Galerie, *S. n.,* 108.
Psalterium diurnum, [illegible] 1315. **7.** [illegible], Franziskanerkloster, *S. n.,* 10.
Psalterium (und deutsches Gebetbuch), deutsche Arbeit, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **44.** Brixen, Priesterseminar, *No. 151,* 42.
Psalterium et cantica, [illegible] 2. Hälfte des XI. Jahrh. **56.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 19,* 56.
Psalterium, [illegible] **57.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 20,* 58.
Psalterium, [illegible] XII. und XIII. Jahrh. **66.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 37,* 65.
Psalterium, [illegible] 2. Hälfte des XIV. Jahrh. **67.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 40,* 65.
Psalteriums, Fragment eines —, Schweizer Schule um 1120. **68.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 42,* 66.
Psalterium Romanum, [illegible] 1412, von Georg Hayzerer geschrieben. **93 u. 94.** Innichen, Collegiatstift, *No. 61 u. 62,* 82.
Psalterium, [illegible] Mitte des XIV. Jahrh. **200.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 330,* 195.
Psalterium (Fragment), [illegible] XIV. Jahrh. **235.** Rovereto, Museo civico, *S. n.,* 233.
„Puech von der Armuet und Dyemuetikait unsers herrn Jhesu Christi", österreichisch, XV. Jahrh. **124.** Innsbruck, Servitenkloster, *No. A. A. 13, 14, 15,* [illegible] 114.
Rituale collegii Neocellensis, Neustift 1507. **181.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 194,* 170.
Rolandinus Bononiensis, Briefsammlung, Konstanz, 1438. **125.** Innsbruck, Servitenkloster, *No. 30,* 115.
Rosenkränze, drei geistliche —, zu Innsbruck 1610 von Caspar Hauser geschrieben. **98.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 131,* 85.
„Rubricae commissionis dominorum procuratorum sancti Marci super commissariis de ultra canali", venezianisch, 1537. **232.** Rovereto, Biblioteca civica, *Cdm. 7,* 232.
Rufus, Curtius, de gestis Alexandri, florentinisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **163.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 84,* 146.
Seetiere, Gemüse, Obst (Aquarellbilder), italienisch, XVIII. Jahrh. **169.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 90,* 155.
Sequentiarum (Graduale — Missale, Lectionarium), Brixener Diözese, XII. Jahrh. **25.** Brixen, Priesterseminar, *No. 67,* [illegible] 25.
Senecae, Lucii Annaei, decem tragoediae, oberitalienisch, Ende des XIV. Jahrh. (Miniaturen von Niccolo di Giacomo da Bologna.) **164.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 87,* 146.
Sermones de dominicis et festivitatibus (et tractatus dictae salutis), österreichisch, 1428 u. 1431. **239.** Schwaz, Franziskanerkloster, *Q. 1/2, 17,* 236.
Speculum humanae salvationis, süddeutsche Schule, 1427 von Frater Thomas de Austria ausgeführt. **59.** Gries, Benediktiner-Abtei, *No. 8,* 49.
Speculum humanae salvationis, österreichisch, 1. Hälfte des XV. Jahrh. **178.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 166,* 166.
Stammbuch des Wilhelm Schurf, zu Innsbruck 1577–1586 angelegt. **100.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 1075,* 88.
Stammbuch des Georg Adam Aichner von Paspach, in Ingolstadt, 1. Hälfte des XVII. Jahrh. angelegt. **103.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 1125,* 91.
Stammtafeln, Gräflich Fugger'sche —, deutsche Arbeit, Ende des XVI. Jahrh. **108.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. 111. a. 18,* 99.
Statuto di Avio, oberitalienisch, XV. Jahrh. **233.** Rovereto, Biblioteca civica, *Cdm. 8,* 232.
Statuta ordinis carthusiensis, Schnals(?), XV. Jahrh. **270.** Wilten, Prämonstratenserstift, *S. n.,* 271.
C. Stolp, Abhandlung über Artilleriewesen, deutsch, 1694. **23.** Brixen, Priesterseminar, *No. 61,* 24.
Synopsis sphaerae operativae seu demonstrativae, deutsche Arbeit, 1743. **149.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 12,* 127.
S. Thomae de Aquino quaestiones in III. partes divisae, tirolisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **26.** Brixen, Priesterseminar, *No. 71,* 26.
S. Thomae de Aquino quaestiones summae, zu Isny in Württemberg 1459 von Petrus Schwarz geschrieben. **147.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 8,* 120.
S. Thomae de Aquino summa (u. zw. prima secundae), tirolisch(?), XV. Jahrh. **177.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 150,* 165.
S. Thomae de Aquino super libris Boetii de consolatione philosophiae commentum, tirolisch, (?), 2. Hälfte des XV. Jahrh. **24.** Brixen, Priesterseminar, *No. 66, f. 2—121,* 25.
S. Thomae de Aquino, de quattuor libris sententiarum, Stams(?), Anfang des XIV. Jahrh. **194.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 297,* 188.
Thomas von Aquino, supra IV. libros sententiarum, nordfranzösisch(?), 1. Hälfte des XIV. Jahrh. **195.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 298,* 189.
Tractatus dictae salutis (et sermones de dominicis et festivitatibus), österreichisch, 1428 u. 1431. **239.** Schwaz, Franziskanerkloster, *Q. 1/2, 17,* 236.
Tractatus virtutum moralium, Schnals(?), 2. Hälfte des XIV. Jahrh. **191.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 283,* 187.
Tribl, Sibert —, „Juncker Feuerwerkher": „Was sich in der Stadt Piacenza und alldassigen Castell würklich an metallenen und eyssenen Stücken, Pöller, kleinen Feyergewöhr als Doppelhegger, Musqueten, Flinden, Munition, Stückkugeln, Bomben und andere Artillerie-Materialien, dann Zeugs-Requisiten befinden." **150.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 13, f. 44—49,* 127.
Ugolini Urbevetani, archipresbyteri Ferrariensis, declaratio musicae disciplinae, 1489 von Nicolo di Andrea da Urbino geschrieben. **27.** Brixen, Priesterseminar, *No. 88,* 27.
Valerii Maximi libri IX. factorum et dictorum memorabilium ad Tiberium Caesarum, italienisch, Mitte des XIV. Jahrh. **15.** Brixen, Priesterseminar, *No. 10,* 15.
Valerium Maximum, Dionysii de Burgo Sancti Sepulcri expositio et declaratio super — (siehe Dionigi de' Roberti), böhmisch, 1399. **16.** Brixen, Priesterseminar, *No. 12,* 15.
P. Vergilii Maronis opera, oberital. Arbeit, 2. Hälfte des XV. Jahrh. **204.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 471,* 201.
Vincentius von Beauvais, speculum historiale. **153.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 17,* 130.
Vintler, Conrad, „Pluemen der tugend", tirolisch, 1411. **116.** Innsbruck, Ferdinandeum, Legat Dipauli, *No. 877,* 107.
Vita sanctae Catherinae de Senis, Bologna, um 1410. **192.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 284,* 188.

Vocabularium, österreichisch, 1474. **237.** Schwaz, Franziskanerkloster, *Q. II,* 235.
Vota nuptalia für Erzherzog Leopold I. und Erzherzogin Claudia Medici, Ensisheim im Elsass, 1626. **215.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 841,* 214.
Wappen der Erzbischöfe von Salzburg, Salzburg, Anfang des XVII. Jahrh. **126.** Innsbruck, Servitenkloster, *B. 9,* 115.
Wappenbuch der Pröpste von Neustift, Neustift, Anfang des XVIII. Jahrh. **216.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 845,* 215.
Wappenbuch, deutsches —, XVI. Jahrh. **109 u. 110.** Innsbruck, Ferdinandeum, Bibl., *No. VI, G. 1 u. 2,* 99.
Wappenbuch, deutsch um 1492. **206.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 545,* 205.
Winterlin, Frater Johannes Caspar, Exercitium pietatis, Muri, 1621. **80.** Grics, Benediktiner-Abtei, *No. 70,* 74.
Wolkenstein, Oswald von —, Gedichte, Tirol, 1432. **219.** Innsbruck, Univ.-Bibl., im Besitze Sr. Majestät des Kaisers, *S. n.,* 217.
Zachariae Chrysopolitani concordantia evangelistarum, Stams (?), XII. Jahrh. **152.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 16,* 129.
Zinner, Joh. Georg, Pferderüstzeug, 1608. **207.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 554,* 208.

II.

Chronologisches Verzeichnis der beschriebenen Handschriften.

Im folgenden stelle ich die im Texte beschriebenen Handschriften nach ihrer Schulzusammengehörigkeit und ihrer chronologischen Folge zusammen. Die Detailforschung wird wohl im einzelnen nähere Feststellungen ergeben; immerhin wird die folgende Gruppierung für eine rasche Orientierung erwünscht sein. Besonders für die frühmittelalterlichen Codices war es in Ermangelung eines Vergleichungsmaterials oft schwer, an Ort und Stelle sichere Resultate zu gewinnen; speziell für diese Gruppe dürfte daher eine Untersuchung durch mit diesen Epochen vertraute Fachgenossen zu genaueren Ergebnissen führen. Bei denjenigen Handschriften, für die eine Feststellung der lokalen Herkunft einigermassen gesichert erscheint, habe ich das diesbezügliche Resultat als Randglosse beigefügt. Eine strengere Scheidung ist im folgenden erst vom XII. Jahrh. an befolgt; doch auch hier habe ich im Interesse der rascheren Orientierung die Nummernfolge beibehalten.

Ende des VIII. oder Anfang des IX. Jahrh.

Vermutlich Innichen oder Freising um 770(?)	**205.**	Innsbruck, Univ.-Bibl.,	*No. 484,*	201.

XI. Jahrh.

Pustertal (Lavant)	**29.**	Brixen, Priesterseminar,	*No. 92 (f. 1—140),*	28.
Schweiz (Muri?), 2. Hälfte des XI. Jahrh.	**53.**	Gries, Benedikt.-Abtei,	*No. 53,*	54.
Muri, 2. Hälfte d. XI. Jahrh.	**56.**	„ „	*No. 56,*	56.
Süddeutsch od. tirolisch	**165.**	Innsbruck, Univ.-Bibl.,	*No. 88,*	148.
	186.	„ „	*No. 259,*	175.
Oberitalien, Ende des XI. Jahrh.	**187.**	„ „	*No. 268,* [Vgl. **256.**]	176.
Stams(?), Ende d. XI. Jahrh.	**188.**	„ „	*No. 277,*	177.
	264.	Trient, Domsakristei	*S.n. 263.*	

XII. Jahrh.

Deutsche Schule:

Vermutlich in Tirol ausgeführte Codices:

Aus dem Schlosse Tirol	**1.**	Ambras,	*No. 1,*	1.
S. Leonhard (?) b. Brixen	**25.**	Brixen, Priesterseminar,	*No. 67,*	25.
Pustertal (Lavant)	**29.**	„ „	*No. 92 (f. 140—269).*	28.
Vermutlich Stams	**152.**	Innsbruck, Univ.-Bibl.,	*No. 16,*	129.
Vermutlich Schnals, 2. Hälfte des XII. Jahrh.	**155.**	„ „	*No. 27,*	130.
Vermutlich Innsbruck oder Wilten, Ende d. XII. Jahrh.	**161.**	„ „	*No. 62,*	145.
Vermutlich Schnals, Anfang des XII. Jahrh.	**197.**	„ „	*No. 301,*	190.
Stams (?)	**243.**	Stams, Cistercienserstift,	*No. 17,*	242.

In der Schweiz ausgeführte Codices:

Muri	**48.**	Gries, Benedikt.-Abtei,	*No. 6,*	47.
Muri oder Hermetschwil	**51.**	„ „	*No. 11,*	53.
	55.	„ „	*No. 18,*	56.
Muri	**57.**	„ „	*No. 20,*	58.
Angeblich um 1120	**68.**	„ „	*No. 42,*	66.

Italienische Schule:

Oberitalienisch, Anfang des XII. Jahrh.	**256.**	Trient, Biblioteca vescovile,	*No. 2546,* [Vgl. **187.**]	251.

XIII. Jahrh.

Deutsche Schule:

Aus Glatt am Neckar in Württemberg (Schwarzwaldkreis), Anfang des XIII. Jahrh.	**49.**	Gries, Benedikt.-Abtei,	*No. 7,*	48.
Steinbach im Ober-Elsass, Ende des XIII. Jahrh.	**51.**	„ „	*No. 51,*	67.

Vermutlich in Tirol ausgeführte Codices:

In Tirol (?) 1296 von „Rutlib de Laybaco" geschrieben	**9.**	Bozen, Museum-Verein,	*No. 1304,*	10.
Diözese Brixen?	**14.**	Brixen, Priesterseminar,	*No. 9,*	14.
Stams, um 1273	**159.**	Innsbruck, Univ.-Bibl.,	*No. 42,*	132.
Ottobeurn in Bayern oder Marienberg, um 1240	**180.**	„ „	*No. 187,*	169.
Stams?	**189.**	„ „	*No. 280,*	179.
	196.	„ „	*No. 300,*	189.
Süddeutsch (oder Tirol?)	**200.**	„ „	*No. 330,*	195.
Diözese Salzburg	**201.**	„ „	*No. 370,*	197.
	259.	Trient, Biblioteca comunale,	*S. n.*	259.
Trient, Anf. d. XIII. Jahrh.	**265.**	„ Domsakristei,	*S. n.*	265.
	266.	„ „	*S. n.*	268.

In der Schweiz ausgeführt:

Muri, Anf. d. XIII. Jahrh.	**66.**	Gries, Benedikt.-Abtei,	*No. 37,*	65.

Nordfranzösische Schule vom Ende des XIII. (u. Anfang des XIV. Jahrh.):

Angeblich 1267 von Frater Joh. Grusch geschrieben
54. Gries, Benedikt.-Abtei, *No. 16,* 54.
99. Innsbruck, Ferdinandeum Bibl. *No. 1015,* 87.
101. „ „ „ *No. 1120,* 90.
158. „ Univ.-Bibl., *No. 41,* 132.
195. „ „ *No. 298,* 189.
203. „ „ *No. 469,* 199.
210. „ „ *No. 656,* 211.
226. Rovereto, Biblioteca civica, *Cdm. I,* 230.
244. Stams, Cistercienserstift, *No. 42,* 242.

XIV. Jahrh.

Deutsche Schulen:

Vermutlich in Tirol ausgeführte Codices:

Aus dem Schlosse Tirol
2. Ambras, *No. 61,* 2.
38. Brixen, Priesterseminar, *No. 135,* 37.
Wilten (?), 1. Hälfte des XIV. Jahrh.
153. Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 17,* 130.
Stams (?)
167. „ „ *No. 90,* 151.
Wilten (?)
172. „ „ *No. 104,* 164.
Tirol (?) 1347
173. „ „ *No. 108,* 164.
Schnals (?)
191. „ „ *No. 283,* 187.
Schnals (?)
193. „ „ *No. 289,* 188.
Stams (?)
194. „ „ *No. 297,* 188.
235. Rovereto, Museo civica, *S. n.* 233.

Südtirolische Schule unter veronesischem Einfluss:

105. Innsbruck, Ferd., Bibl., *No. 2612,* 93.

Codices unter dem Einfluss der böhmischen Schule:

1399 von einem unter böhmischem Einfluss stehenden Miniator („Anthonius") ausgeführt
16. Brixen, Priesterseminar, *No. 12,* 15.
In Wien um 1394 von einem unter böhmischem Einfluss stehenden Miniator ausgeführt
185. Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 255,* 173.

Schweizer Schule:

47. Gries, Benedikt.-Abtei, *No. 1,* 46.
Muri, 1333
52. „ „ *No. 12,* 53.
(Vielleicht süddeutsch)
61. „ „ *No. 29,* 60.
62. „ „ *No. 30,* 60.
Muri oder Hermetschwil, 2. Hälfte des XIV. Jahrh.
67. „ „ *No. 40,* 65.
Diözese Basel
74. „ „ *No. 55,* 70.

Italienische Schule:

Schule von Bologna:

Bologna (?), Ende d. XIV. Jahrh., geschrieben v. Rodulphus Claghewinter
144. Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 4,* 123.
Ende des XIV. Jahrh. Miniaturen von Niccolò di Giacomo da Bologna
164. „ „ *No. 87,* 146.
Bologna, Anf. d. XIV. Jhdt.
166. „ „ *No. 89,* 150.
Bologna, Mitte des XIV. Jahrh.
170. „ „ *No. 99,* 155.
Miniaturen in der Art des Niccolò di Giacomo da Bologna
257. Trient, Bibl. comunale, *No. 1563,* 253.
Schule des Nicolò di Giacomo da Bologna
268. „ Domsakristei, *No. C,* 269.

Italienische Codices (nicht näher zu lokalisieren):

15. Brixen, Priesterseminar, *No. 10,* 14.
83. Innichen, Collegiatstift, *No. 16,* 78.

XV. Jahrh.

Deutsche Schule:

Süddeutsche Schule:

Oberrheinisch? oder schwäbisch?
21. Brixen, Priesterseminar, *No. 62,* 22.
Süddeutsch-österreich.? um 1457
44. „ „ *No. 151, f. 1—171,* 42.
97. Innsbruck, Ferdinand., *No. 129,* 84.
Süddeutsch-österreich.?
112. „ „ *No. 16. O. 7,* 102.
Constanz? 1438
125. „ Servitenklost., *No. A. 36,* 115.
Württemberg (Isny) 1459, von Petrus Schwarz geschrieben
147. „ Univ.-Bibl., *No. 8,* 126.
Bayern, um 1492.
206. „ „ *No. 545,* 205.

Kölnische Schule des Hermann Wynrich von Wesel (?):

120. Innsbruck, Ferd., Gem.-Gal., *No. 54,* 108.

Unter böhmischem Einfluss:

1459 in Zurzach a. Rhein von einem Miniator unter böhmischem Einfluss („Herman") ausgeführt
242. Stams, Cistercienserstift, *No. 12,* 239.

Österreichische Schule:

Österreichisch, Mitte d. XV. Jahrh.
3 u. **4.** Ambras, *No. 62 u. 63,* 4.
Österreichisch, Ende d. XV. Jahrh.
5. „ *No. 64,* 8.
Österreichisch (?) 1427
50. Gries, Benedikt.-Abtei, *No. 8,* 49.
Melk (?), 1421
124. Innsbruck, Servitenkloster, *No. A. A. 13, 14, 15,* 114.
In Klausen 1496 von Georg Hölzl aus Matighofen in Oberösterreich ausgeführt
209. Innsbruck, Univ.-Bibl, *No 654,* 209.

Salzburger Schule:

Diözese Salzburg, Anfang des XV. Jahrh.
30. Brixen, Priesterseminar, *No. 93,* 30.
Diözese Brixen, von einem Miniator der Salzburger Schule, Ende des XV. Jahrh.
151. Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 15,* 128. [Vgl. **240.**]
Diözese Salzburg, 1. Hälfte des XV. Jahrh.
176. „ „ *No. 126,* 165.
Diözese Salzburg, Ende des XV. Jahrh.
240. Stams, Cistercienserstift, *No. 3,* 237. [Vgl. **151.**]

Handschriften aus Tiroler Werkstätten:

Bozen:
10 u. **11.** Bozen, Museum-Verein, *No. 7/3 u. 7/4,* 11.
Tirol, 1411
116. Innsbruck, Ferdinandeum, Dipauli, *No. 877,* 107.
221. Meran, städtisches Museum, *S. n.,* 220.

Brixener und Neustifter Schule:

Brixen, 1447 für Bischof Johann V. Rottel von Caspar Kautter geschrieben — **18.** Brixen, Priesterseminar, *No. 43,* 17.

Brixen, 1. Hälfte des XV. Jahrh., vermutlich für Bischof Ulrich [illegible] ausgeführt — **22.** „ *No. 63,* 24.
24. „ *No. 66,* 25.

Brixen, 2. Hälfte des XV. Jahrh., [illegible] für Bischof [illegible] gefärbt — **26.** „ *No. 71,* 20.
31. „ *No. 110,* 31.
Brixen, 1. Hälfte des XV. Jahrh., [illegible] für Bischof Georg I. Liechtenstein von Caspar Kautter geschrieben — **32.** „ *No. 111,* 32.
33. „ *No. 116,* 32.
34. „ *No. 117,* 35.
Brixen, Ende d. XV. Jahrh. — **39.** „ *No. 145,* 38. Vgl. **42.**

Brixen, 2. Hälfte des XV. Jahrh. aus d. Besitze des Konrad Wenger — **40.** „ „ *No. 146,* 38.
1480 von „Erasmus Puyringer d. Burghausen (Annenberg od. Brixen geschrieben — **41.** „ „ *No. 147,* 39.
42. „ „ *No. 148,* 40. Vgl. **39.**

Diözese Brixen, Mitte des XV. Jahrh. — **81.** Innichen, Collegiatstift, *S. n.,* 75.
Neustift — **162.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 76,* 145.
Neustift (?) — **178.** „ „ *No. 166,* 166.
Neustift, 2. Hälfte des XV. Jahrh. — **184.** „ „ *No. 252,* 173.
Neustift, 1442 von Friedrich Golner für Propst Nicolaus III. Schreiber ausgeführt — **222.** Neustift, Chorherrenstift, *S. n.,* 221.
Neustift, Mitte d. XV. Jhdt. vermutlich von Friedrich Golner für Propst Nicolaus III. Schreiber ausgeführt — **223.** „ „ *S. n.,* 224.

Nordtirolisch:

102. Innsbruck, Ferd., Bibl., *No. 1124,* 91.
1456 — **115.** „ „ „ *No. 16. O. 9,* 103.
121. „ Servitenkloster, *No. 8. A.,* 110.

Stams, 1432 v. Frat. Valentin Korner für Abt Johannes II. Petzer de Isny geschrieben — **143.** „ Univ.-Bibl., *No. 1,* 122.
1492 (zu St. Magdalena?) im Halltal von Caspar Haberstorfer geschrieben — **154.** „ „ *No. 21,* 130.
Wilten (?) — **157.** „ „ *No. 27,* 131.
175. „ „ *No. 115,* 165.
Süddeutsch od. tirolisch — **177.** „ „ *No. 150,* 165.
1432 geschrieben, das Porträt wohl 2. Hälfte des XV. Jahrh. — **219.** „ „ *S. n.,* 217. (Eigentum Sr. Majestät.)
1474 — **237.** Schwaz, Franziskanerkl., *No. Q. 11,* 235.
1454 in „Perswang" (Pinswang) von Johann Öttinger aus Füssen geschr. — **238.** „ „ *No. Q. 13,* 235.
1431 — **239.** „ „ *No. Q. 12,* 17.
270. Wilten, Prämonstratenserstift, *S. n.,* 270.

Pustertaler Schule:

1493 von Georg Sauer der Kirche zu Taisten bei Welsberg gewidmet — **12.** Brixen, Diöcesan-Museum, *S. n.,* 12. (Vgl. **43,** Anf. d. XVI. Jahrh.)

Um 1470 von Leonhard, „capellanus in Bruneck" geschrieben — **36.** Brixen, Priesterseminar, *No. 119,* 35.
85. Innichen, Collegiatstift, *No. 33,* 79.
Innichen, 2. Hälfte des XV. Jahrh. — **92.** „ „ *No. 60,* 81.

Trienter Schule:

Diözese Trient, 1. Hälfte des XV. Jahrh. — **20.** Brixen, Priesterseminar, *No. 55,* 21.
Trient, Ende d. XV. Jahrh. — **211.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 706,* 211.
Trient 1402, für Bischof Vitalis, Generalvikar des Bischofs Georg I. Liechtenstein von Johannes de Bugella geschrieben — **274** u. **275.** Trient, Bibl. capitul., *No. 115,* 274.

Handschriften aus dem Vintschgau:

Vintschgau (od. Engadin), Ende des XV. Jahrh. f. d. Familie Annenberg ausgeführt — **28.** Brixen, Priesterseminar, *No. 91,* 27.
Vintschgau (seit 1517 in Schnals) — **156.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 32,* 131.

Schweizer Handschriften:

Zürich (?) — **65.** Gries, Benedikt.-Abtei, *No. 36,* 64.
Muri, Ende des XV. Jahrh. — **69.** „ „ *No. 43,* 66.
Muri, Ende des XV. Jahrh. — **70.** „ „ *No. 44,* 66.
Stammt a. Hermetschwyl — **75.** „ „ *No. 56,* 71.
Anfang des XV. Jahrh. — **76.** „ „ *No. 59,* 72.
Muri (?), Mitte des XV. Jahrh., von Hans Stetner geschrieben — **77.** „ „ *No. 62,* 72.
Stammt a. Hermetschwil — **78.** „ „ *No. 63,* 73.

Flandrische Schule:

Diözese Gent (?), 2. Hälfte des XV. Jahrh. — **258.** Trient, Bibl. comunale, *No. 1761,* 255.

Französische Schule:

Östliches Frankreich (Burgund?), Ende d. XV. Jhdt. — **63.** Gries, Benedikt.-Abtei, *No. 34,* 60.
Diözese Rouen, 2. Hälfte des XV. Jahrh. — **73.** „ „ *No. 54,* 68.
Zwischen 1490—1495 für Frère Jean Bourgeois von Jean Bourdichon (Schule v. Tours) gemalt — **190.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 281,* 179.
1. Hälfte des XV. Jahrh. — **263.** Trient, Bibl. comunale, *S. n.,* 262.
Diözese Châlons sur Saône Mitte des XV. Jahrh. — **272.** Wilten, Prämonstratenserstift, *S. n.,* 272.

Holländische Schule:

Holland (Haarlem?), Mitte des XV. Jahrh. — **123.** Innsbruck, Servitenkloster, *No. 10. A.,* 113.

Italienische Schule:

Bolognesisch:

Bologna, um 1410 — **192.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 284,* 188.

Ferraresisch (unter venezianischem Einfluss):

Diözese Brixen, 1482 — **245.** Stams, Cistercienserstift, *No. 44,* 243.

Lombardisch:

Ende des XV. Jahrh. — **127.** Innsbruck, Servitenkloster, *S. n.,* 115.
1431 — **230.** Rovereto, Bibl. civica, *Cdm. 5,* 232.
231. „ „ „ *Cdm. 6,* 232.
Mantua, 2. Hälfte des XV. Jahrh., für Lodovico Gonzaga ausgeführt — **262.** Trient, Biblioteca comunale, *S. n.,* 262.

Oberitalienisch (nicht näher zu lokalisieren):

2. Hälfte des XV. Jahrh. — **204.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 471,* 201.
2. Hälfte des XV. Jahrh. — **227.** Rovereto, Bibl. civica, *Cdm. 2,* 231.
2. Hälfte des XV. Jahrh. — **229.** „ „ „ *Cdm. 4,* 232.

Mittelitalienisch:

Urbino(?) 1489, von Nicolò di Andrea da Urbino geschrieben — **27.** Brixen, Priesterseminar, *No. 88,* 27.
Anfang des XV. Jahrh. — **84.** Innichen, Collegiatstift, *No. 21,* 79.
1436 — **104.** Innsbruck, Ferd., Bibl., *No. 1128,* 93.
Toskana (Florenz?), 2. Hälfte des XV. Jahrh. — **122.** „ Servitenkloster, *No. 9. A.,* 110.
Florentinisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh. — **163.** „ Univ.-Bibl., *No. 84,* 146.
Florentinisch, 1. Hälfte des XV. Jahrh. — **183.** „ „ *No. 217,* 173.
Toskana (Florenz?), 2. Hälfte des XV. Jahrh. — **199.** „ „ *No. 325,* 195.
Florentinisch, Mitte des XV. Jahrh. — **228.** Rovereto, Bibl. civica, *Cdm. 3,* 231.
Florentinisch, 1461 — **234.** „ „ „ *Cdm. 9,* 233.
Anfang d. XV. Jahrh. — **241.** Stams, Cistercienserstift, *No. 4,* 239.

Venezianisch:

Aquileja(?), Anf. des XV. Jahrh. — **19.** Brixen, Priesterseminar, *No. 48,* 17.
Diözese Verona, 1. Hälfte des XV. Jahrh. — **95.** Innsbruck, Ferd., Bibl., *No. 126,* 83.
Venezianisch od. veronesisch, Anf. d. XV. Jahrh. — **222.** Neustift, Chorherrenstift, (Vorsatzblatt) *S. n.,* 221.
Avio, 2. Hälfte d. XV. Jhdt. — **233.** Rovereto, Bibl. civica, *Cdm. 8,* 232.
Venedig, Ende d. XV. Jhdt. — **260.** Trient, Bibl. comunale, *S. n.,* 260.
Venedig, 2. Hälfte des XV. Jahrh. — **261.** „ „ „ *S. n.,* 261.

XVI. Jahrh.

Deutsche Schule:

Süddeutsche Schule:

Anfang des XVI. Jahrh. (Weissenau bei Ravensburg in Württemberg) — **46.** Fiecht, Benedikt.-Abtei, *No. 247,* 45.
Schwäbisch, 1. Hälfte d. XVI. Jahrh. — **114.** Innsbruck, Ferd., Bibl., *S. n.,* 109.
Dillingen bei Augsburg, 1594 v. Matthäus Kramer geschrieben — **128.** „ Servitenkloster, *S. n.,* 116.
Kolor. Federzeichnungen v. Virgil Solis, für Albrecht V., Herzog von Bayern (1550—1579) ausgeführt — **168.** „ Univ.-Bibl., *No. 95,* 151.
Für Albrecht V., Herzog von Bayern (1550—1579) von Wilhelm Eysengrein ausgeführt — **213.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 746,* 213.
Bayrisch (?), Anfang des XVI. Jahrh. — **273.** Wilten, Prämonstratenserstift, *S. n.* 273.

Österreichische Schule:

In Polen (Krakau?) oder Schlesien nachgetragen — **44.** Brixen, Priesterseminar, *No. 151, f. 174—358,* 43.
Linz, 1502 von Joseph Grünpeck Blasius Höltzl gewidmet — **198.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 314,* 193.

In Tirol ausgeführte Handschriften:

Bozen:

Bozen, Anf. d. XVI. Jahrh. — **6.** Bozen, Franziskanerkl., *S. n.,* 9.
Bozen(?) 1515 — **7.** „ „ *S. n.,* 10.

Brixener und Neustifter Schule:

Brixen, Anf. d XVI. Jahrh. — **34.** Brixen, Priesterseminar, *No. 117,* 34.
Brixen od. Neustift um 1520 — **35.** „ „ *No. 118,* 34.
Brixen, 1578 begonnen — **45.** „ „ Legat Jos. Rasch u. Sinnacher, *No. F. 37,* 43.
Neustift, 1524—1526 von S. Stetner f. Propst Aug. I. Posch († 1527) ausgeführt — **171.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 100,* 155.
Neustift, 1407 v. S. Stetner ausgeführt — **181.** „ „ *No. 194,* 170.
Neustift, Anf. d. XVI. Jahrh. von S. Stetner(?) ausgeführt — **182.** „ „ *No. 196,* 171.
Ende des XVI. Jahrh. — **224.** Neustift, Chorherrenstift, *No. XII,* 227.

In Nordtirol ausgeführte Codices:

Innsbruck, 1595 v. Georg Müller geschrieben — **13.** Brixen, Diöcesan-Mus., *S. n.,* 13.
In Innsbruck von Wilh. Schurf zwischen 1575—1586 angelegt — **100.** Innsbruck, Ferd., Bibl., *No. 1075,* 88.
Kostümbilder, Ende d. XVI. Jahrh. z. von Jörg Kölderer(?) in Innsbruck ausgeführt — **106.** „ „ „ *No. 2717,* 95.
1500 in Kitzbühel von „Wolfgang Wannherr“(?) geschrieben — **107.** „ „ „ *No. 1519,* 98.
Tirol, Ende d. XVI. Jahrh. — **108.** „ „ „ *No. III. a. 48,* 99.
Tirol, 2. Hälfte d. XVI. Jhdt. — **109.** „ „ „ *No. VI. G. 1,* 99.
Süddeutsch oder tirolisch, 2. Hälfte d. XVI. Jahrh. — **110.** „ „ „ *No. VI. G. 2,* 99.
Schwaz 1556 — **111.** „ „ „ *No. IX. G. 8,* 100.
Schwaz 1556, vermutlich f. Kaiser Ferdinand I. ausgef. — **115.** „ „ „ Dipauli *No. 856,* 106.
Tirol, Anf. d. XVI. Jahrh. angeblich f. einen Grafen Künigl — **119.** „ „ Gem.-Gal. *S. n.,* 108.

Pustertaler Schule:

Vor 1508 für Veronika von Neideck ausgeführt — **43.** Brixen, Priesterseminar, *No. 149.* 41. [Vgl. **12,** Ende des XV. Jahrh.]

Handschriften aus Südtirol:

2. Hälfte des XVI. Jahrh. — **17.** Brixen, Priesterseminar, *No. 20,* 16.
Trient, 1536 f. d. Bischof v. Trient, Kardinal Bernhard von Cles (1514—1539) ausgeführt — **131—142.** Innsbruck, Statthalterei-Archiv, *No. I—XII,* 118—121.

Trient 1536 etc. **246—255.** Trient, Archivio vescovile, *No. I, II, IV—XI,* 247—251.

Trient, XVI. Jahrh. **267.** Trient, Domsakristei, Antiphonar *B,* 269.

Schweizer Schule:

Muri od. Hermetschwil, 1537 f. d. Abt von Mellora i. Grut ausgeführt **58.** Gries, Benedikt.-Abtei *No. 21,* 58.

Muri, 1552 für den Abt Joh. Christ von Grut ausgeführt **59.** „ *No. 22,* 59.

Muri od. Hermetschwil, 1554 f. d. Abtissin Mellora i. Grut ausgeführt **60.** „ „ *No. 23,* 60.

Muri od. Hermetschwil, 1558 f. d. Abtissin Mellora i. Grut ausgeführt **72.** „ „ *No. 52,* 68.

Hermetschwil, Anf. d. XVI. Jahrh. **79.** „ „ *No. 64,* 74.

Flandrische Schule:

Flandrische Schule vom Anf. d. XVI. Jahrh. i. d. Richtung d. Breviarium Grimani **220.** Klausen, Schatzkammer d. Kapuzinerklosters, Altar Karls II. von Spanien.

Französische Schule:

Paris, Anf. d. XVI. Jahrh. **64.** Gries, Benedikt.-Abtei, *No. 35,* 62.

Italienische Schule:

(Nicht näher zu lokalisieren.)

236. Rovereto, Museo civico, *S. n.,* 234.

Oberitalienisch:

Kolor. Bleiabdrücke eines oberital. Zeichners vom Ende des XVI. Jahrh. (Richtung d. Terzio Bergamesco) **106.** Innsbruck, Ferd., Bibl., *No. 2717,* 95.

Ferrara, um 1505 für den Bischof von Ferrara, Kardinal Ippolito I. d'Este ausgeführt **160.** „ Univ.-Bibl., *No. 43,* 132.

Venezianisch:

Venedig, Mitte des XVI. Jahrh. **117.** Innsbr., Ferd., Gem.-Gall., *S. n.,* 108.

Venedig, Ende des XVI. Jahrh. **118.** „ „ „ „ *S. n.,* 108.

Von einem Venezianer, Ende d. XVI. Jahrh. **145.** „ Univ.-Bibl., *No. 5,* 123.

Venezianisch, Anf. des XVI. Jahrh. **212.** „ „ *No. 745,* 212.

Venedig 1547 **232.** Rovereto, Bibl. civica, *Cdm. 7,* 232.

XVII. Jahrh.

Deutsche Schule:

1694 **23.** Brixen, Priesterseminar, *No. 64,* 24.

Ingolstadt, zwischen 1619—1626 von Georg Adam Aichner von Paspaeh angelegt **103.** Innsbruck, Ferd., Bibl., *No. 1125,* 91.

Zu Ensisheim im Elsass 1626 anlässlich der Hochzeit des Erzh. Leopold V. mit Claudia von Medici ausgeführt **215.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 841,* 214.

Norddeutsch, 1. Hälfte des XVII. Jahrh. **217.** „ „ *No. 1048,* 215.

Vermutlich in Tirol und Salzburg ausgeführte Handschriften:

Inniehen, XVII. Jahrh. **82.** Inniehen, Collegiatstift, *No. 10,* 78.

Inniehen 1615—1621 **86—91.** „ „ *No. 54—59,* 79—81.

Innichen 1612 **93—94.** „ „ *No. 61—62,* 81.

Innsbruck, 1610 v. Caspar Hauser geschrieben **98.** Innsbruck, Ferd., Bibl., *No. 131,* 85.

Salzburg, Anf. d. XVII. Jahrh. **126.** „ Servitenkloster, *No. B. 9,* 115.

Innsbruck, um 1630. **130.** „ Statth.-Archiv, *No. 73,* 117.

1602 (tirolisch?) **179.** „ Univ.-Bibl., *No. 179,* 169.

Süddeutsch oder tirolisch? 1. Viertel des XVII. Jahrh., Erzh. Leopold V. gewidmet **202.** „ „ *No. 383,* 198.

1608 von Joh. Georg Zinner dem Erzh. Leopold V. gewidmet. Entstehungsort nicht näher festzustellen **207.** „ „ *No. 554,* 208.

Entstehungsort nicht näher festzustellen **218.** „ „ *No. 1043,* 216.

Neustift, 1688 v. Gregor Oberplatzer geschrieben. **225.** Neustift, Chorherrenstift, *S. n.,* 228.

Trient **269.** Trient, Domsakristei, Antiphonar *No. L,* 270.

Schnals(?) 1674 **271.** Wilten, Prämonstratenserstift, *S. n.,* 271.

Handschrift Schweizer Herkunft:

Muri, 1621 von Fr. Joh. Casp. Winterlin geschrieben **80.** Gries, Benedikt.-Abtei, *No. 70,* 74.

Handschriften italienischer Provenienz:

Mantua, 1601 v. Francesco Sforza für Anna Caterina Gonzaga geschrieben **96.** Innsbruck, Ferdinand., *No. 127,* 84.

Wahrscheinlich Erzh. Leopold V. v. Tirol gewidmet **146.** Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 6,* 126.
148. „ „ *No. 11,* 127.

Neapel um 1602 **174.** „ „ *No. 111,* 164.

XVIII. Jahrh.

Codices deutscher und tiroler Herkunft:

Tirol (Meran?) **8.** Bozen, Museum-Verein, *No. 939,* 10.

Neuburg a. d. Donau(?) 1701 **129.** Innsbruck, Servitenkl., *S. n.,* 116.

1743 **149.** „ Univ.-Bibl., *No. 12,* 127.

XVII. u. XVIII. Jahrh. **150.** „ „ *No. 13,* 127.
208. „ „ *No. 575.*

Angeblich von Joh. Nep. Laieharding **214.** „ „ *No. 804,* 214.

Neustift, Anf. des XVIII. Jahrh. **216.** „ „ *No. 845,* 215.

Aquarellbilder eines italienischen Malers:

169. Innsbruck, Univ.-Bibl., *No. 96,* 155.

III.

Sachregister.

Das folgende Sachregister enthält die Namen der Schreiber und Miniatoren, die Namen der Besteller, alle ikonographisch irgendwie bemerkenswerteren Darstellungen, sowie die Provenienzen (mit Ausnahme der Besitzer aus dem XIX. Jahrh.). Um unnötigen Ballast zu vermeiden, musste eine detaillierte Angabe derjenigen Handschriften ausgeschlossen werden, für die auch die Beschreibung im Text keine nähere Aufklärung bietet, so **23** (Abhandlung über Artilleriewesen), **97** (Musterbuch für die Bibelillustration), **100** u. **103** (Stammbücher), ferner z. T. **106** (Kostümbilder), **111** u. **115** (Bergwerksbücher), **112** (Conrad Kyesers Bellifortis), **113** u. **116** (Illustrationen zu lyrischen Gedichten), **114** (Genealogie der suevischen Fürsten); dann **129** (Fischer, Scena suspirantis amoris), **145, 208** u. **217** (Festungspläne), **146, 148, 174** u. **207** (Pferderüstzeug), **149** (geometrische Zeichnungen), **150** (architektonische Grundrisse), **179** (Feuerwaffen), z. T. **202** (Chrysostomus a Capranica), **212** (Pflanzenbücher), **215** (allegorische Bilder anlässlich der Vermählung des Erzherzogs Leopold V. mit Claudia von Medici); endlich z. T. **218** („Illustres Mulieres" mit unbedeutenden historischen und mythologischen Darstellungen des XVII. Jahrh.). Darstellungen aus dem Leben Christi und Marias, wie Geburt Christi und Geburt Marias suche man unter Christus und Maria. Separat angeführt erscheinen nur die Darstellungen, die im Sprachgebrauch nicht mit Hinzufügung der Namen Christi und Marias genannt werden, so die Anbetung der Magier u. a. m. Die fetten Ziffern beziehen sich auf die Randnummern im Text, die Petitziffern auf die Seite.

Aaron, der blühende Stab des — **50,** 50; **178,** 167.
Abel, Klage um den Tod des — **50,** 52; **178,** 168.
Abela, das Weib von — mit dem Haupte des Sybas **50,** 52; **178,** 168.
Abensperg, Babo von — mit seinen 32 Söhnen vor Kaiser Friedrich III. auf dem Reichstage zu Regensburg (von Virgil Solis) **168** *(Fig. 52),* 152.
Abners Begräbnis **50,** 52; **178,** 168.
Abraham, Befreiung des — aus dem Feuer **50,** 52; **178,** 168; — opfert Isaak **35,** 35; **171,** 161 *(Taf. XV).*
Absalons Tod **50,** 52; **178,** 168.
Achiors Fesselung **50,** 51; **178,** 168.
Adam, Erschaffung des — **203,** 199, 200, Verbindung Evas mit — **50,** 50; **178,** 166 *(Fig. 65,* 167).
Adler des Johannes **189,** 179, siehe auch Evangelistensymbole u. Johannes.
Adrianus, der heilige — **258,** 257.
Ägidius (?), Tod des heiligen — **211,** 212.
A.E.I.O.V, Devise Kaiser Friedrichs III., im Taistener Graduale **12,** 12.
Affen berauben einen Schlafenden **258,** 258; — als satyrische Darstellungen des menschlichen Lebens, der Madonna (?) und des heiligen Georg **258,** 257, 258.
Afra, Martyrium der heiligen — **207,** 208.
Agamemnon, Miniatur zu Senecas Tragödie — (Ermordung des Agamemnon) **164,** 148 *(Taf. XI,* 4).
Agathe, die heilige — **223,** 226.
Agnes, die heilige — **21,** 23.
Agram, Akad. d. Wissenschaften, ferrar. Miniaturen in der — **160,** 133.
Ahasver, Gastmahl des — **50,** 52; **178,** 168, siehe auch Esther.
Aichner von Paspach, Georg Adam —, Stammbuch des **103,** 91.
Albrecht I., Kaiser — **185,** 175.
Albrecht V., Herzog von Bayern (1550—1579), Beschreibung des Fürstentums Bayern u. der Pfalz, mit kol. Federzeichnungen von Virgil Solis, ausgeführt für — **168,** 151 *(Fig. 52—54,* 152—154); Porträt des Herzogs (?) **168** *(Fig. 54),* 154; Wappen des — **168,** 151; Eysengreins Harmonia ecclesiae historica, gewidmet — **213,** 213.
Albuinus und Ingenuin, Patron von Brixen **12,** 13; **89,** 81; **201,** 198.
Allegorien **106,** 95—98; **218,** 216.
Allegorische Darstellungen (1701) **129,** 117; (1743) **149,** 127; (1626) **215,** 214.
Allerheiligenbilder **171,** 163; **182,** 173; **209,** 209; **211,** 212.
Alexander der Grosse **244,** 243; Wundererscheinungen unter — **198,** 193.
Alexander von Massowien (Bischof von Trient); Lehensbuch des — **135,** 119; **249,** 248; Wappen des — **135,** 119.
Alfonso I., Herzog von Ferrara, Gebetbuch — [**160,** 133].
Altarsakrament, kniender Bischof vor dem — **21,** 24.
Ambrosius, der heilige — **190** *(Fig. 80),* 185; Darstellung a. d. Legende des — (Bienen setzen sich auf den Mund des Heiligen) **165** *(Fig. 51),* 150.
Amon u. die Boten Davids **50,** 51; **178,** 168.
Anatholius, der heilige — **190,** 187.
Andrea, Nicolò di — da Urbino, Schreiber, siehe Nicolò di Andrea.
Andreas, Apostel — **21,** 23; **160,** 142; (1617) **86,** 80; (1615) **88,** 80; **160,** 129; **258,** 257; — und Petrus (Berufung der Apostel —) **209,** 210; **223,** 226.
S. Anicetus, Papst — **17,** 16.
Anna, die heilige — **190,** 186; — selbdritt **258,** 257.
Anna Caterina Gonzaga, siehe unter Gonzaga.
Annenberg, Tiroler Adelsfamilie; Missale der Familie — **28,** 27; Eintragungen über Geburt, Hochzeit und Tod von Mitgliedern der Familien — und Fueger **28,** 27.
Annenberger, Antonius —, Bibel aus dem Besitze des — (von dessen Sohn Heinricus 1485 dem Kloster Schnals geschenkt) **203,** 199.
„Anthonius", Miniator (?) und Schreiber (1399) **16,** 15.
Antipater vor Julian **50,** 52; **178,** 168.
Antonius, der heilige — **190,** 185; **258,** 257.
Antonius von Padua, der heilige — **190,** 185.
Anweisungen für den Miniator **105,** 93.
Aod tötet Eglon **50,** 52; **178,** 168.
Apollo **106,** 195.
Apollonia, die heilige — **190,** 186; — mit Stiftern **77,** 72, 73.

Apostel, die — Petrus, Paulus, Jakobus) **190,** 184.
Appiano, Bildnis des Zacharias, Kanzler **50,** 51; **178,** 168.
Aquileja, Breviarium Ludwigs von Teck, Patriarchen von — (1412—1435) **19,** 17; **21,** 22 *(Fig. 6,* 20); Missale, angeblich aus dem Besitze Ludwigs von Teck, Patriarchen von — **21,** 22.
Arbeiten, die vier — (Allegorie) **50,** 51; **178,** 166.
Arbor affinitatis **259,** 260.
Arbor consanguinitatis **259,** 260.
Arbor cognationis mundi **84,** 78.
Architekturen, **150,** 147.
Arlesheim, **106,** 98; **218,** 217.
Armbrust, **100,** 98.
Arnoldus, **218,** 217.
Aufbewahrung, Vorrichtung des Untergangs der — **198,** 193.
Augsburg, **218,** 216.
Ausgrabungen, Zeichnungen **128,** 116; (1743) **149,** 127.
Ausschabung, Bronze der — **50,** 50; **178,** 166.
Ausstellung, Bild der Knaben des Königshauses Juda ermordend **258,** 258.
Autograph, **255,** 249 *(Fig. 113,* 250).
Auttenstein, Margareta, Konventfrau zu Hermetschwyl, Hs. aus dem Besitze der — **75,** 71.
Augsburg, St. Stephanskirche, besass das Breviarium des Patriarchen von Aquileja, Ludwig von Teck (1412—1435) **19,** 17, sowie das Missale angeblich aus dem Besitze des Ludwig Teck) **21,** 22.
Augustinerordens, Wappen des — **171,** 157 *(Taf. XIII).*
Augustinus, der heilige — **181,** 171 *(Fig. 67,* 170); **190,** 185; **224,** 228; **273,** 273; — als Patron des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift vor der Madonna **171,** 157 *(Taf. XIII),* — mit dem Konvent von Neustift **171** *(Fig. 62),* 163; **182,** *(Fig. 68),* 172.
Augustinus I. Posch, Propst von Neustift (gest. 1527), Epistolarium und Evangeliarium, vielleicht aus dem Besitze des — **182,** 171; Missale des — **171,** 155 ff. *(Fig. 55—62,* 156—163; *Taf. XIII—XV);* Porträt des — mit dem heiligen Augustinus vor der Madonna **171,** 157 *(Taf. XIII);* Wappen des — ebenda; — mit dem Konvent von Neustift vor dem heiligen Augustinus **171** *(Fig. 62),* 163.
Augustinus II. Schabel, Propst von Neustift (1569—1581), Gebetbuch aus dem Besitze des — **109,** 109.
Austria, Frater Thomas de —, Schreiber, siehe unter Thomas.
Autographen bekannter Persönlichkeiten im Stammbuch des Wilhelm Schurf **100,** 88; — im Stammbuch des G. A. Aichner von Paspach **105,** 92.
Autorenbildnisse **15,** 15; **38,** 37; **125,** 115; **241,** 239.
Avio, Statuto di — **233,** 232; Wappen von — **233,** 233.

Balaam und der Engel **50,** 50; **178,** 166.
Banayas tötet den Löwen **50,** 52; **178,** 168.
Barbara, die heilige — **50,** 53; **74,** 71; **77,** 72, 73 (mit Stiftern); **120,** 108 *(Taf. VII);* **258,** 257; **273,** 273.
Barbarigo (venez. Adelsfamilie), Wappen der — (Dogenpromissione) **117,** 108.
Bartholomaeus, Apostel — **48,** 48; (1616) **90,** 81; **223,** 224 (*Fig. 102,* 225).
Bartholomeus, filius — Joanis de Tobiolis, Schreiber (1461) **234,** 233.
Baruch, Prophet **54,** 55; **205,** 200; **222,** 223.
Baumgartner, Johann —, Buchhändler in Innsbruck (1797), Gebetbuch aus dem Besitze des — **273,** 272.
Bayern, Beschreibung des Fürstentums — u. der Pfalz für Albrecht V. ausgeführt, mit kolorierten Federzeichnungen von Virgil Solis **168,** 151 *(Fig. 52—54,* 152—154); Eysengreins Harmonia ecclesiae historica, in — ausgeführt, Albrecht V. gewidmet **213,** 213.
Bayrischen Herzöge, Stammbäume der — **168,** 152 *(Fig. 53,* 153).
Bayrischen Schule, Gebetbuch a. d. — **273,** 272.
Beinhaus **58,** 59; **209** *(Fig. 97),* 209.
BEL. COS. (Künstlersignatur?) **160,** 139.
Benedikt, der heilige — (1621) **80,** 74; **160,** 142.
Bergamasco, Terzio —, Bleiabdrücke im Stile des — **106,** 95—98.
Bergwerken, Abbildungen von — **111,** 101; **115,** 106.
Bergwerkwesen, Ansichten aus dem — **111,** 100, 101; **115,** 100, 107.
Bernhard, der heilige — **190,** 185; **242,** 241; **255,** 249 *(Fig. 113,* 250).
Berthodus von Ottobeuren, Verfasser und Schreiber **180,** 169.
Biblioteca aulica Brixinensis, Handschrift aus der — **15,** 14.
Bijoux, Nachbildungen von — (ital. Renaissance) **160,** 132.
Bindenschild, das österreichische — **40,** 39; **185,** 175; **245,** 244.
Blasius, der heilige — **199,** 184.
Bleiabdrücke (nach Zeichnungen Ende des XVI. Jahrh.) **106,** 95—98.
Böhmische Schule, Miniaturen der —, siehe Register II.
Bologna, Certosa, Hs. aus der — **192,** 188.
Bologna, Niccolo di Giacomo da —, siehe Niccolo di Giacomo.
Bolognesischen Schule, Miniaturen aus der —, siehe Register II.
Boreas **106,** 98.
Bourdichon, Jean —, Miniator der Schule von Tours (1457—1521), Livre d'heures des Frere Jean Bourgeois mit Miniaturen von — **190,** 179 ff. *(Fig. 74—84,* 179—180, *Taf. XVI);* andere Arbeiten des — **190,** 180; biographische Daten über — **190,** 180; Stil des — **190,** 180.
Bourgeois, Frère Jean —, Beichtvater des Königs Karl VIII. von Frankreich, Livre d'heures des — **190,** 179 ff. *(Fig. 74—84,* 179—180, *Taf. XVI);* Porträt des — **190,** 187 *(Fig. 84,* 180).
Brettspiel, Herren beim — **100,** 88.
Brigitta, die heilige — vor einem Altar knieend **43,** 41.
Brixen-Neustifter Schule, Hs. a. d. —, siehe Register II.
Brixener Kapitelwappen **31,** 31; **32,** 32; **33,** 33; (1616) **91,** 81; **182,** 172; **222,** 223.
Bruneck, Graduale, 1476 geschrieben zu — **36,** 35.
Bruneck, Leonhardus, Kapellan zu —, siehe unter Leonhardus.
Büssender (zu den psalmi poenitentiales) **209,** 209.
Bugella, Johannes de —, Schreiber in Trient **274,** 275, 274.
Bundeslade **50,** 50; **165,** 149 *(Fig. 49,* 150); **178,** 167; **205,** 199; Raub der — **205,** 199.
„Burkhausen, Erasmus Puysinger de —", Schreiber, siehe unter Puysinger.

Caecilie, die heilige — **48,** 48.
Candidus, der heilige —, Patron von Innichen **82,** 78; (1617) **86,** 80; (1616) **89,** 81; (1612) **93,** 82.
Canonesbogen **51,** 53; **205,** 201 (*Fig. 92,* 202), **256,** 252.
Casanova, Antonio Maria da —, Miniator? und Schreiber am Hofe der Este **160,** 134.
Cassianus, der heilige — (1616) **90,** 81; **211,** 212.
Certosa bei Bologna, Hs. aus der — **192,** 188; — bei Ferrara, Gebetbuch aus der — (in der Bibl. com. zu Ferrara) **160,** 133].
Cesare dalle Vieze, Miniator am Hofe der Este **160,** 134.
Châlons sur Saône, Livre d'heures aus der Diözese — **272,** 272.
Chnol, Hans —, Missale gestiftet von — **240,** 237; Wappen des — und seiner Frau, ebenda.
Christi, Abbildung des heiligen Nagels — in Mailand **207,** 208.
Christine, die heilige — **123,** 114.
Christophorus, der heilige — **77,** 72, 73 (mit Stiftern); **189,** 179 (der grosse Christoph); **190,** 185; **220** (*Fig. 100,* 219; **273,** 273.
Christus: (1615) **88,** 80; segnendes Christkind: (1493) **12,** 12 (mit der Weltkugel); (1616) **89,** 80; **151,** 128; **171,** 158 (mit Weltkugel); **182,** 171; **224,** 227 (mit Weltkugel); **240,** 237; **273,** 272; — erscheint den Aposteln **209,** 210; — erscheint der Maria **209,** 210; — erscheint einem Mönch **50,** 52; — erscheint der Maria Magdalena (Noli me tangere) **209,** 210; **222,** 223; — in einem Schiffe **160,** 141; — in Wolken thronend **160,** 138; — lehrend oder predigend **160,** 140; **209,** 210; — mit dem Kelch **225,** 218; — mit dem Kreuz **64,** 64; (1612) **93,** 82; **273,** 273; — mit den Leidenswerkzeugen **28,** 28; **44,** 43; — mit der Dornenkrone (1612) **93,** 82; (1615) **88,** 80; **171,** 158 (*Fig. 58,* 159); — mit zwei Engeln **273,** 273; — mit Joseph und Maria bei Tisch **209,** 210; — mit Maria betend **209,** 210; — mit Maria thronend **50,** 52; **178,** 168;

— mit der Weltkugel **195,** 189; **268,** 270; — segnend **77,** 72, 73 (mit Stiftern); (1621) **80,** 74; (1612) **94,** 82 (mit Weltkugel); **160,** 140; **210,** 211 (über einem Drachen); **242,** 241; **244,** 243; **257,** 253; **268,** 270 (über einer Gruppe von Bischöfen); — thronend **203,** 200; — überwindet den Teufel **50,** 52; **178,** 168; — und der Hauptmann von Capharnaum **160,** 141; — und ein Pharisäer **160,** 141; — und Zachäus **222,** 224 *(Taf. XX);* — vor dem Gefängnisse **105,** 94; — vor dem Hohepriester **190,** 182; — vor dem Richter (1612) **93,** 82; **105,** 94; (1482) **245** (*Fig. 112*), 245; **258,** 255; — vor einem Altar (1612) **94,** 82; — vor Herodes (1595) **13,** 14; — vor Pilatus **50,** 52; (1610) **98,** 86 (Verhör); **105,** 94; **178,** 168; **209,** 210 (von Pilatus den Juden übergeben); — wird ans Kreuz geschlagen **50,** 51; **105,** 94; **178,** 168; **190,** 182; (1482) **245,** 245; — wird entkleidet **105,** 94; — wird gefesselt **105,** 94; — wirft durch ein Wort die Soldaten zu Boden **178,** 167; — weist die Wundmale **77,** 73; **273,** 273; — zeigt die Wundmale Gott Vater **50,** 52; **178,** 168; — als Schmerzensmann **122,** 112; (*Fig. 30,* 111); **151,** 129; **222,** 223 (mit Propst Nicolaus III., Scheiber); **240,** 239; (1459) **242,** 241; *(Taf. XXI);* **261,** 262; — als Weltenrichter **71,** 67; **151,** 128; **225,** 228; **240,** 237 (siehe auch unter Jüngstes Gericht); Abendmahl — **35,** 34; **105,** 94 (auch die Einsetzung des Altarsakramentes); **171,** 160; **178,** 167, 168; **209,** 210; Auferstehung — (1493) **12,** 13; **21,** 24; **33,** 33; **50,** 52; **77,** 73 (mit Stiftern); (1610) **98,** 86; **151,** 129 (*Fig. 38,* 128); **160,** 139; **171,** 162; **178,** 168; **209,** 210; **211,** 212; **222,** 223; **224,** 227; **240,** 237; **257,** 254; **258,** 259; **268,** 270; Beschneidung — **50,** 52; **105,** 93; **160,** 137; **171,** 158; **178,** 168; **209,** 210; **222,** 223; Beweinung des Leichnams — **258,** 257; **273,** 273; Darstellung — im Tempel **21,** 23; **50,** 50, 53; **73,** 70; (1610) **98,** 86; **105,** 93; **171,** 158; **178,** 167, 169; **190,** 182, 184; **209,** 210; **223,** 226; **257,** 254; **258,** 258; **271,** 271; Dornenkrönung — **44,** 43; **50,** 51; (1610) **98,** 86; **105,** 94; **171,** 161 *(Taf. XIV);* **178,** 168; **209,** 210; Einzug — in Jerusalem **21,** 23; **50,** 51; **160,** 138; **171,** 160; **178,** 167; **209,** 210; **222,** 223; **271,** 271; Fusswaschung der Apostel **50,** 52; **105,** 94; **271,** 271; Geburt — (1493) **12,** 12; **20,** 22; **33,** 33; **50,** 50, 53; **71,** 67; **73,** 70; (1610) **98,** 86; **105,** 93; **160,** *(Fig. 40)* 136, 137; **171,** 157; **178,** 167, 169; **190,** 182; **197,** 190 (*Fig. 86,* 191); **209,** 210; **222,** 222 *(Taf. XIX);* **225,** 228; (1482) **245,** 244; **257,** 253; **268,** 270; Gefangennahme — **50,** 52; **105,** 94; **178,** 168; **209,** 210 (die Apostel überbringen Maria und Magdalena die Nachricht von der Gefangennahme); Geisselung — **44,** 43; **50,** 51, 52; (1610) **98,** 86; **105,** 94, 95; **171,** 161 *(Taf. XIV);* **178,** 168; **201,** 197; **209,** 210: (1482) **245,** 245; **258,** 256; **273,** 273; Gleichnisse —, siehe unter Gleichnisse; Grab — **64,** 63; **273,** 273; die Frauen am Grabe — **56** *(Fig. 20),* 58; **222,** 223; Grablegung — **44,** 43; **50,** 52; (1612) **93,** 82; **105,** 95; **178,** 168, 169; **190,** 183; **209,** 210; (1482) **245,** 245; **258,** 256; Himmelfahrt — (1493) **12,** 13; **21,** 24; **33,** 33; **50,** 52; **54,** 56; (1610) **98,** 86; **151,** 129; **160,** 140; **171,** 162; **178,** 168; **209,** 210; **222,** 223; **224,** 227; **240,** 237; **257,** 254; **258,** 256; **264,** 263 (*Fig. 119,* 264); — von Judas verkauft **209,** 210; — von Judas verraten **105,** 94; Judaskuss **50,** 51, 52; **178,** 167, 168; **209,** 210; **242,** 241; **258,** 256; — am Kreuz (1296) **9,** 11; **25** (*Fig. 8*), 26; **33,** 33; **77,** 73; (1610) **98,** 86; **190,** 183 (mit Maria); **209,** 209 (mit den vier Evangelistenzeichen); **245,** 245; — am Kreuz mit Maria und Johannes **1,** 1 (*Fig. 1,* 3); **2,** 2 (*Fig. 2,* 5); (1447) **18,** 17 (*Fig. 5,* 18); **21,** 23 (*Taf. II* mit Stifter); **25,** 26; **28,** 28; **29,** 30 (*Fig. 9,* 29); **30,** 31; **33,** 33 *(Taf. IV);* **37,** 37 *(Taf. V);* **43,** 42; **49,** 49; **50,** 52; **52,** 53; **56,** 58 (*Fig. 19,* 57); **63,** 62; **67,** 66; **71,** 67; **73,** 69; **81,** 77 *(Taf. VI);* **119,** 109; **171,** 160 *(Taf. XIV);* **178,** 168; **184,** 173; **188,** 177 (*Fig. 73,* 178); **258,** 256; **260,** 261; **266,** 269; **271,** 272; — am Kreuz mit Maria, Johannes und Magdalena **190,** 182 (*Taf. XVI,* 3 mit den Frauen); **240,** 237 (*Fig. 105,* 238 mit den vier Evangelistenzeichen); **273,** 273 (mit den beiden Schächern); **275,** 274; — auf dem Kreuze liegend (1612) **93,** 81; Kreuzabnahme — **44,** 43; **50,** 52; **105,** 95; **178,** 168; **190,** 183; **209,** 210; (1482) **245,** 245; **258,** 258; Kreuzigung — **18,** 17; **50,** 52; **64,** 63; **105,** 95; **178,** 169; **209,** 210; (1482) **245,** 245; **258,** 255 (*Fig. 115,* 256); Kreuztragung — **44,** 43; **50,** 51, 52; **73,** 70; (1610) **98,** 86; **105,** 94; **122,** 112 (*Fig. 30,* 111); **171,** 161 *(Taf. XIV);* **178,** 168, 169; **190,** 182; **201,** 198; **209,** 210; **258,** 256; — am Ölberg **44,** 43; **50,** 52; **63,** 62 (*Fig. 21,* 61); (1615) **88,** 80; (1610) **98,** 86; **105,** 94; **178,** 168; **209,** 210; **242,** 241; (1482) **245,** 245; **273,** 273; — unter den Schriftgelehrten **50,** 52, 53; (1610) **98,** 86; **105,** 93; **178,** 168, 169; **209,** 210; Schweisstuch — **171,** 161 (*Fig. 59,* 160); **240,** 239; **242,** 241; **273,** 273; Taufe — **50,** 51 (*Fig. 13,* 50); **105,** 94; **178,** 167; **190,** 182; **197,** 191; **201** *(Fig. 91),* 198, **209,** 210; **222,** 223; **268,** 270; Verhöhnung — **50,** 51; **105,** 94; **178,** 167; **209,** 210; **242,** 241; Verhöhnung des Gekreuzigten **50,** 52; **178,** 168; Verklärung — **160,** 138, 144; Versuchung — durch den Teufel **50,** 51; **105,** 94; **178,** 167; **201,** 197; **209,** 210; — in der Vorhölle **50,** 52; **178,** 168; **209,** 210; **273,** 273; Wunder —: Heilung des Besessenen **160,** 138; Heilung des Blindgeborenen **160,** 141; Heilung des Lahmen **209,** 210; Hochzeit zu Kana **209,** 210; **222,** 223; Auferweckung des Lazarus **209,** 210; **258,** 259 (*Fig. 117,* 258).

Claghewinter, Rodulphus — de Saxonia, Schreiber **144,** 123.

Clara, die heilige — **75,** 71; **190,** 186.

Claudia von Medici, Gemahlin des Erzherzogs Leopold V., Hochzeitsgedicht für — und Erzh. Leopold **215,** 214; Wappen der — ebenda.

Claudius, der heilige — **190,** 187.

Cles, Bernhard von —, Bischof von Trient, Lehensbücher des — **131—142,** 118—121; **246—255,** 247—251; Wappen und Emblemen des — ebenda; — vor der Madonna knieend, empfohlen von dem heil. Bernhard **255,** 249 (*Fig. 113,* 250).

Codrus' Ermordung **50,** 52; **178,** 168.

Communion **258,** 256.

Corbinian, der heilige —, Patron von Innichen und Freising **82,** 78; (1616) **90,** 81; (1616) **91,** 81.

Cremona, Girolamo da — [**160,** 134].

Crucifix, siehe Christus am Kreuz.

Cyrus und Israeliten **54,** 55.

Cysat, Renward, Stadtschreiber von Luzern, erbt von seinem Oheim Renward Göldlin ein Livre d'heures der Rouener Schule (2. Hälfte des XV. Jahrh.) **73,** 68 f.

Daniel, Prophet — **3,** 6; — i. d. Löwengrube **50,** 52; **54,** 55; **178,** 168; **203,** 200; **244,** 243; — tötet den Drachen **50,** 51; **178,** 167; — vor Nabuchodonosor **50,** 52; **178,** 168.

Darius, Wundererscheinungen unter — **198,** 193.

David, Abigail vor — **50,** 52; **178,** 168; **218,** 216; — bestraft seine Feinde **50,** 52; **178,** 168; — betend **122,** 112 (*Fig. 31,* 111); **160** *(Fig. 39),* 135, 138; **260,** 260, 261; **261,** 262; **268,** 270; **273,** 273; — bringt die Bundeslade in sein Haus **50,** 52; **178,** 168; die 3 Starken bringen dem — Wasser aus Bethlehem **50,** 50; **178,** 167; — erhält die Nachricht vom Tode Sauls **203,** 200; — Geige spielend **211,** 212; **245,** 245; — Harfe und Zither spielend **66,** 65 (mit Christus); **160,** 135; **203,** 200; — mit Spruchband **222,** 223; **240,** 237 (*Fig. 105,* [Christus am Kreuz] 243); Jehova erscheint dem — **58,** 59; **63,** 61; **64,** 63; **73,** 70; **160,** 134 *(Taf. VIII);* **190,** 183 (*Taf. XVI,* 1); **222,** 222; **244,** 243; **245,** 245; **257,** 253 (statt Jehova: Christus); **258,** 258; — kämpft gegen Goliath **50,** 51; **64,** 63; **178,** 167; **258,** 258; Reue des — **50,** 51; **178,** 167; — tötet 800 Männer **50,** 51; **178,** 167; — überwindet Löwen und Bären **50,** 51; **178,** 167; — und Abisag **54,** 55; **203,** 200; — von dem Weib von Thetnites besänftigt **50,** 52; **178,** 168; — von Michol gerettet **50,** 52; **178,** 168; — von Semey verspottet **50,** 51; **178,** 168; — wird nach dem Siege über Goliath von den Jungfrauen Jerusalems empfangen **178,** 167; **258,** 258; siehe auch Illustration der Psalmen.

Decretalenillustration **166,** 150; **170,** 155.
Delczsch (= Delitzsch), Stadt nördl. von Leipzig). Frater Valentinus Korner, Schreiber aus — **143,** 122.
Desiderius, der heilige — **190,** 187.
Diana **105,** 98; (?) **218,** 216.
Dogenpromissioni, Titelblätter venezianischer — **117,** 108; **118,** 108.
Dominicus, der heilige — **77,** 73; **160,** 144; **190,** 185; **192,** 188.
Dornbusch, der brennende **50,** 50; **178,** 167; **201,** 199 (Kupferstich); **258,** 258.
Dürer, Beziehungen ferraresischer Miniatoren zu Stichen des Albrecht — **160,** 133; Zeichnung frei nach dem Stiche St. Hubertus von — **207,** 203; Miniaturen von — beeinflusst **171,** 155 ff. (*Fig. 58,* 159 u. *Fig. 59,* 160).
Eisner, Johann —, Kanonikus in Brixen (gest. 1460), Hs. aus dem Besitze des — **144,** 123.
Elisabeth **54,** 55, 82, 78; **195,** 189; **259,** 259.
Frater Egidius mit seinen Hörern **158,** 132.
Limer und Leiter (vgl. hortus conclusus) **178,** 166.
Einbände, reicher verzierte — **12,** 12; **18,** 16; **19,** 17; **21,** 22; **33,** 32; **37,** 35; **47,** 46; **83,** 78; **85,** 79; **86—94,** 79—82; **131—142,** 118—121; **160,** 132; **161,** 145; **172,** 164; **186,** 175; **200,** 195; **209,** 209; **246—255,** 247—251; **238,** 235; **240,** 237; **256,** 251; italienische Einbände des Quattrocento **20,** 21; **84,** 79; **199,** 195; **236,** 234 (1565); silberne Einbände **265,** 265; **266,** 268.
Einhorn, im Schosse einer Jungfrau getötet **31,** 31.
Eitelkeit, Allegorie der — **218,** 217.
Eleanas Gebet **54,** 55; **258,** 257.
Eleazar tötet den Elefanten **50,** 52; **178,** 168.
Elias, Himmelfahrt des — **50,** 52; **178,** 168.
Elimelech und Noemi **54,** 55, **203,** 199.
Elisabeth, die heilige — **120,** 108 *(Taf. VII);* **200,** 197.
Eliseus und die Witwe **50,** 52; **178,** 168.
Embleme des Kardinals Bernhard von Cles **131—142,** 118—121; **247—255,** 247—251.
Engadin, Missale der Familie Annenberg (Ende des XV. Jahrh.) im — (oder oberen Vintschgau) ausgeführt **28,** 27.
Engel, als Initialschmuck **6,** 9, 10; **87,** 80; **160,** 138; **222,** 222, 223; — mit den Leidenswerkzeugen **258,** 258; — mit Kelch und Kreuz **273,** 273; — mit Spruchbändern **222,** 223; — des Evangelisten Matthäus **160,** 138 (*Fig. 42a,* 139); **189,** 179; siehe auch Matthäus und unter Evangelistenzeichen.
Enilmerodoch zerstückelt die Leiche seines Vaters **50,** 52; **178,** 168.
Ennenberg, Erasmus Puysinger de Burkhausen, plebanus in —, siehe unter Puysinger.
Ensisheim im Elsass, Hochzeitsgedicht für Erzh. Leopold v. und Claudia von Medici, im Jesuitenkloster zu — 1626 ausgeführt **215,** 214.
Erasmus, der heilige — **273,** 273.
Ercole I., Herzog von Ferrara, Breviarium des — [**160,** 133].
Erhard, der heilige — Bischof **19,** 21.
Ernst, von Pardubitz, Erzbischof von Prag (1343—1364) mit Kaiser Karl IV. vor der Madonna mit dem Kind — **20,** 21 *(Taf. I).*
Erzbecken des Tempels **50,** 51 (*Fig. 14,* 50); **178,** 167.
Esther vor Ahasver **50,** 52; — **54,** 55; **178,** 168; **218,** 216.
Meister E. S., Kupferstecher — Kopie nach einem Stiche des — **138,** (*Fig. 36*) 120.
Eva, Erschaffung der — **50,** 50; **178,** 166 (*Fig. 64,* 166); **201,** 199; Verbindung Adams mit — **50,** 50; **178,** 166 (*Fig. 65,* 167); — von der Schlange versucht **50,** 50; **178,** 166 (*Fig. 66,* 167). Siehe auch unter Arbeiten und Schöpfungsgeschichte.
Evangelistenzeichen **21,** 23 *(Taf. II);* (1616) **90,** 81; **189,** 179; **209,** 209; **240,** 237 (*Fig. 105,* 238).
Ezechiel **203,** 200, **222,** 223; Vision des — **54,** 55; **244,** 243.
Faber, Alexander, Propst von Innichen, Antiphonar, hergestellt auf Kosten des — **86,** 80; **87,** 70.
Fabian und Sebastian, die heiligen — (1482) **245,** 245.
Falkenstein, Abbildung des Bergwerkes im — **111,** 101; **115,** 107.
Fegefeuer, Befreiung der Seelen aus dem — **50,** 52, **178,** 168; Seelen im — **31,** 32; **44,** 43 (Kampf um —); **77,** 73; **225,** 229; **273,** 273.
Ferdinand I., Kaiser —, Bergwerksbuch, 1556 in Schwaz vermutlich für — ausgeführt **115,** 106.
Ferdinand, Erzherzog — von Tirol, Kostümbilder von Kostümfesten, vielleicht aus dem Besitze des — **106,** 95.
Ferdinand Carl, Erzherzog (1628—1660), Hss. aus der Bibliothek des — im Wappenturm **145,** 123; **160,** 132; **164,** 146; **190,** 179; **200,** 195; **204,** 200.
Ferrara, Missale des Kard. Ippolito d'Este, Bischof von — **160,** 132 f.; Wappen von — **160,** 132 (*Taf. VIII* und *IX; Fig. 45,* 141).
Ferraresischen Schule, Missale des Kard. Ippolito d'Este mit Miniaturen aus der — **160,** 132; Gebetbuch aus der — (1482) **245,** 243.
Festungspläne (174), italienischer, französischer, niederländischer, spanischer, griechischer u. a. Städte **145,** 123—126; **208,** 209 (Projekte); — und Ansichten norddeutscher und holländischer Städte **217,** 215.
Feuerwerker bei einer Kanone **179,** 169.
Fieger (tiroler Adelsfamilie) siehe Fueger.
Fischer, Jacob —, Propst von Neustift, Antiphonar (1610) aus der Zeit des — 229.
Fladnicz, Bernhardus de — (Bozen), Bibel aus dem Besitze (1373) des — **99,** 87, 88.
Flandrischen Schule, Miniaturen aus der — (Anfang des XVI. Jahrh.) **220,** 218; Livre d'heures aus der — (XV. Jahrh.) **258,** 255; siehe Register II.
Florentinischen Schule, Hss. aus der —, siehe Register II.
Florentius, der heilige — **190,** 185.
Flucht nach Ägypten **50,** 50, 52; **73,** 70; **105,** 93; **178,** 167, 168; **190,** 183; **197,** 190; **209,** 210; **258,** 258.
Fortitudo **164,** 146.
Fortuna, Rad der — **100,** 89.
Fortunas Troyer, Propst von Neustift, siehe Troyer.
Franciscus, der heilige — (1616) **89,** 80; Stigmatisation des — **6,** 10; **190,** 185; **273,** 273.
Franciscus, frater — de Zell verbessert 1659 ein Psalterium aus dem Jahre 1515, **7,** 10.
Freuden, die sieben — Marias, **50,** 52; **98,** 86; **178,** 169.
Freundsberg, Udalricus III. de —, Bischof von Trient: Lehensbuch des — **138,** 119; **252,** 249; Wappen des — ebenda.
Friedens, Allegorie des — (?) **218,** 217.
Friedrich I. Rotbart (Barbarossa) (Wien 1394) **185,** 175.
Friedrich der Schöne, Kaiser — (Wien 1394) **185,** *(Fig. 70),* 175.
Friedrich III., Kaiser — mit den Zügen Ferdinand I., (von Virgil Solis) **168,** *(Fig. 52)* 152; Miniaturen aus der Hofschule des Kaisers — **3** u. **4,** 4; **30,** 32 (*Taf. III:* stilistisch verwandt).
Friedrich von Wangen, Bischof von Trient siehe Wangen, Friedr. von —.
Fronleichnamsprozession **160,** 140.
Früchten, Abbildungen von — **169,** 155.
Frühling, Allegorie des — **106,** 98.
Frundsberg, nekrolog. Eintragungen über Mitglieder der Familie — **19,** 19.
Fuchs als Prediger **258,** 257.
Fueger, Johann Philipp Graf —. Wappen des —: **28,** 28.
Fueger, Tiroler Familie. Das Missale der Familie Annenberg gelangt in den Besitz der Familie — **28,** 27; Eintragungen über Geburt, Hochzeit und Tod von Mitgliedern der Familie Annenberg und — **28,** 27; Stammtafel und Wappen der Familie — **108,** 99.
Füssen, Johann Öttinger aus — Bibel geschrieben von — **238,** 235.
Fulcrannus, der heilige — **190,** 185.
Fusswaschung **50,** 52; **105,** 94; **271,** 271.
Frütz, Johannes de —, Officium aus dem Besitze des — **77,** 72.
Gallus, der heilige — **48,** 48.
Gassmayer, Patritius — Schreiber in Neustift (1763) 229.
Gebohdo (d. i. wohl Gebehardo), Schreiber ?, widmet ein Buch einem König und einer Königin (vielleicht Heinrich II.?) **165,** *(Fig. 50)* 150.
Gekreuzigter siehe unter Christus am Kreuz.

Gemmen, Nachbildungen von — **160,** 132 f.
Gemüsen, Abbildungen von — **169,** 155.
Genovefa, die heilige — **190,** 187.
Genrehafte Darstellungen **258,** 255; **259,** 259.
Genter Schule, Livre d'heures, vermutlich aus der — **258,** 255.
Geographie (?), allegorische Figur der — **106,** 98.
Geometrie, Allegorie der — **106,** 96; **218,** 216.
Geometrische Zeichnungen **23,** 24.
Georg, der heilige — **48,** 47; **189,** 179; **273,** 273; — im Kampf mit dem Drachen **77,** 73; **160,** 143 (*Fig. 45,* 141); **222,** 222 *(Taf. XIX);* **245,** 243 (*Fig. 108,* 244); — mit Stifter **77,** 72, 73; — verehrt von Georg Müller (1595) **13,** 14.
Gerardus, der heilige — **190,** 107.
Geschossen u. Geschützen, Abbildungen von — **23,** 24; **150,** 127; **179,** 169.
Gideon, Jehova erscheint — **50,** 50; **178,** 167; **258,** 257; — schindet seine Verhöhner **50,** 52; **178,** 168.
Glatt am Neckar, Städtchen in Württemberg (Schwarzwaldkreis), Missale aus — **49,** 48.
Gleichnis vom guten Hirten **50,** 52; **178,** 168; — vom verlorenen Groschen **50,** 52; **178,** 168; — vom verlorenen Sohn **50,** 51; **178,** 167; — von den Pfründen **50,** 52; **178,** 168; — von den Weinbergarbeitern **50,** 51; **178,** 168.
Gnadenthal (in Württemberg ?), Breviarium aus — **75,** 71.
Göldlin, Renward —, Canonicus der Münster zu Basel und Bern, Besitzer eines Livre d'heures der Rouener Schule **73,** 68.
Goliath, das Haupt des — **122,** 112 (*Fig. 31,* 111). Enthauptung des — **50,** 51; **64,** 63; **178,** 107; **258,** 258.
Golner, Friedrich — Schreiber in Neustift (1442) **222,** 221, vermutlich auch **223,** 224; — mit dem Convent von Neustift vor der Madonna kniend **222,** 224 *(Taf. XX).*
Gonzaga, Anna Caterina, Gemahlin des Erzh. Ferdinand von Tirol, Gebetbuch der — (1601) **96,** 84; biographische Daten über — **96,** 84, Anm. 1.
Gonzaga, Lodovico — Markgraf von Mantua, Cicerohandschrift aus dem Besitze des — **262,** 262.
Gott Vater mit (Szepter und) Weltkugel thronend (Wien 1394) **185,** 174; **211,** 212.
Grammatik (?) **106,** 98; **218,** 216.
Gregor, der heilige — **190,** 185; **257,** 254. Messe des Papstes — **73,** 70; (1482) **245,** 245.
Gregor IX. überreicht zwei Mönchen die Dekretalen **166,** 151.
Grimani, Miniaturen im Stile des Breviarium — **220,** 219.
Grünpeck, Joseph — Humanist, mit Blasius Höltzl **198,** 193; Wappen des — **198,** 193.
Grüt, Johann Christof von —, Abt von Muri (1549—1564): Handschriften aus seinem Besitze **50,** 49; **59,** 59 (1552), **63,** 60; Wappen des — **59,** 59; **63,** 60.
Grüt, Meliora von —, Äbtissin von Hermetschwil: Hss. aus dem Besitze der — **58,** 58 (1557); **60,** 60 (1554), **72,** 68 (1553); Wappen der — **58,** 59; **60,** 60; **72,** 68.
Grusch, Frater Johannes —, angeblich Schreiber einer Bibel (1267) **54,** 54; 56.
Guten Hirten, Gleichnis vom — **50,** 52; **178,** 168.
Haberstorfer, Caspar — ex Spitz, capellanus in Valle Halis, Schreiber (1492) **154,** 130.
Hack de Temeswald, Georg II. — Bischof von Trient; Lehensbuch des — **136,** 119: **250,** 248; Wappen des — ebenda.
Haeresie, Allegorie der — **82,** 78.
Hall, Ansicht von — **111,** 106; **115,** 107; Hs. aus dem Jesuitenkloster zu — **177,** 165.
Halltal, Antiphonarium aus dem — **154,** 130; Benedictionale a. einem Nonnenkloster (Rupertikirchlein? oder St. Magdalena) im — **201,** 197.
Hand, Reliquiar in Gestalt einer zum Schwur erhobenen — **80,** 78.
Handels, Allegorie des — **106,** 98; **218,** 216.
Hanna, Gebet der — **244,** 243.
Harlekin als Geigenspieler **258,** 258.
Hauser, Caspar, Schreiber zu Innsbruck (1610) **98,** 85.
Hayzerer, Georg —, Schreiber in Innichen (1621) **87,** 80; (1616) **89,** 81; [wohl auch (1616) **90,** 81]; (1612) **93** u. **94,** 182.
Heidentums, Allegorie des — **82,** 78.
Heiliger Geist **242,** 241 (als Mann mit roten Flügeln); **190,** 182 (über den Aposteln); Herabkunft des — **21,** 24; **50,** 52; **63,** 62; **64,** 63; **73,** 69; (1612) **93,** 82; (1610) **98,** 86; **151,** 129; **171,** 162; **178,** 168; **190,** 182 (*Taf. XVI,* 4); **209,** 210; **211,** 212; **240,** 237; **245,** 244; (1482) **245,** 245; **257,** 254; **258,** 256, 257; **260,** 261; Taube des — (1493) **12,** 13; (1621) **80,** 74; (1619—1621) **87,** 80; (1616) **90,** 81; **225,** 228; **245,** 245; **258,** 257 (über Stiftern); **260,** 261; vgl. auch Trinität.
Heinrich II. von Schönenwert siehe Schönenwert.
Heinricus, Schreiber (?) in Wilten? **153,** 130.
Helena, Kaiserin — findet das Kreuz Christi **160,** 143.
Heliodor **178,** 167.
Herbstes, Allegorie des — **106,** 98.
Hercules furens, Miniatur zu Senecas Tragödie — (Hercules führt Theseus aus der Unterwelt) **164,** 147 *(Taf. X).*
Hercules Oetheus, Miniatur zu Senecas Tragödie — (Tod des Hercules) **164,** 148 (*Taf. XII,* 4).
Hermann, „decanus in Zurzach", Schreiber (1459) **242,** 241.
Hermetschwyl, Benediktinerinnenstift, Handschriften aus — **51,** 53; **58,** 58; **60,** 60; **62,** 60; **65,** 64; **67,** 65; **72,** 68; **75,** 71; **78,** 73; **79,** 74.
Herodes (1619—1621) **87,** 80.
Herold, bayrischer — (von Virgil Solis) **168** *(Fig. 54),* 154.
Hieronymus (z. T. schreibend) **54,** 54; **74,** 72; **101,** 90; **156,** 131; **190,** 185 (*Fig. 79,* 184); **203,** 199; **220,** 219 (*Fig. 101,* 218); **226,** 230; **242,** 241; **244,** 242; **273,** 273.
Hilarius, der heilige — **190,** 185.
Hinderbach, Johannes IV. —, Bischof von Trient, Lehensbuch des — **137,** 119; **251,** 248; Wappen des — ebenda.
Hiob **244,** 243; — Gastmahl der Söhne des — **50,** 52; **178,** 168; — mit seinem Weibe **3,** 6 (*Fig. 3,* 7); **50,** 51; **54,** 55; **178,** 168; **203,** 200; **257,** 254; — mit seinem Weibe und seinen Freunden **64,** 63; **243,** 242 (*Fig. 107,* 242); — mit seinen Freunden **190,** 184 (*Fig. 75,* 183).
Hippolyt, Miniatur zu Senecas Tragödie — (Tod des Hippolyt) **164,** 147 (*Taf. XII,* 1).
Hirschjagd **100,** 89; **258,** 255, 256; Kaiser Friedrich auf der — (gezeichnet von J. G. Zinner 1608) **207,** 208; Putten auf der — **171,** 157 (*Fig. 55,* 156).
Hölle, die Verdammten i. d. — **50,** 52; **178,** 168.
Höltzl, Blasius — Abhandlung des Grünpeck (1502), dem — gewidmet **198,** 193 (*Fig. 88,* 194); mit Grünpeck ebenda; Wappen des — ebenda.
Hölzl, Georg — aus Mattighofen in Oberösterreich, Schreiber in Klausen (1496) **209,** 209.
Hötting (bei Innsbruck), Ansicht von — **111,** 101; **115,** 107.
Hoffnung, Allegorie der — (Spes.) (Ende des XVI. Jahrh.) **100,** 90.
Holofernes, Enthauptung des — **50,** 52; **54,** 55; **178,** 168; **203,** 200; **218,** 216; Gastmahl des — **218,** 216.
Holzschnitte in einem Musterbuch für die Bibelillustration **97,** 84; Szenen a. d. Schöpfungsgeschichte **97,** 84; Passionsszenen **13,** 14; **97,** 85.
Horatius Cocles' Kampf auf der Brücke **207,** 208.
Hortus conclusus **50,** 50.
Hubertus, der heilige — (frei nach Dürer [1608]) **207,** 208.
Hurs Verhöhnung **50,** 51; **178,** 167.
Jakobs Klage beim Anblick des blutigen Rockes Josephs **50,** 50; **178,** 168; — Traum von der Himmelsleiter **50,** 52; **178,** 168; **222,** 224 *(Taf. XX).*
Jacobus, Apostel **48,** 48; **54,** 56; **160,** 144; **203,** 200; **240,** 243.
Jäger zu Pferd **259,** 259.

Jagd, allegorische Figur der — **106,** 98; siehe auch Hasenjagd, Hirschjagd etc.

Jahel tötet Sisara **50,** 52; **178,** 168; **218,** 216.

Jahreszeiten, Allegorien der — **106,** 98.

Janus **106,** 95.

Jehova im brennenden Dornbusch **201,** 199 (Kupferstich); — erscheint dem Kaiser Rudolf II. **201,** 199 (Kupferstich); — erscheint dem Moses **201,** 199 (Kupferstich); der Name und das Haupt des — **201,** 199 (Apparat z. Kupferstich); vgl. auch David (Jehova erscheint dem David).

Jephte opfert seine Tochter **50,** 56; **178,** 168; — wird von seiner Tochter mit Musik empfangen **218,** 216.

Jeremias, Prophet **165,** 150; **244,** 243 (Jehova erscheint dem —); Klagelied — über Jerusalem **50,** 51; **54,** 55; **178,** 167; Steinigung des — **203,** 200.

Jerusalem, Plan des Tempels von — **165,** 148 (*Fig. 49,* 149).

Jesse, Wurzel — **50,** 50; **54,** 56; **178,** 166; **203,** 200; **244,** 243.

Ingenuin und Albuin, Patrone von Brixen **12,** 13; (1616) **89,** 81; **201,** 198.

Innichen, in — ausgeführte Handschriften **82,** 78; **86—94,** 79—82.

Innsbruck, Ansicht von — **111,** 101; **115,** 107; Hs. 1010 von Caspar Hauser zu — geschrieben **98,** 85; Hs. a. d. Jesuitenbibliothek zu — **213,** 214; Kostümfeste zu — (1581—1591) **106,** 95.

Institoris, Johannes — de Westerhaym, „provisor cappellaniae in Kyens" **36,** 35.

Joab tötet Amasa **50,** 51; **178,** 167; — tötet seinen Sohn **50,** 52; **178,** 168.

Joachim umarmt Anna, siehe Mariä Empfängnis.

Johannes, Apostel und Evangelist — **50,** 53; **54,** 55; **77,** 73; **160,** 140; **203,** 200; **205,** 203 (*Fig. 96,* 207); **222,** 223; **244,** 243; **257,** 254; **275,** 273; — auf Patmos die Apokalypse schreibend **54,** 56; **75,** 69; **190,** 181; **203,** 200; **258,** 257; — im Ölkessel **271,** 271; — mit dem Adler **160,** 139; — mit dem Giftbecher **74,** 71; **75,** 71 (mit Stifterin); **160,** 137; **190** (*Fig. 83),* 186; Vision des — vom apokalyptischen Weibe (Immaculata) **50,** 52; **178,** 167.

Johannes, der Täufer **50,** 53; **77,** 73; **190,** 184; **211,** 212; **258,** 257; **273,** 272; — im Gefängnis **160,** 135; — mit dem Osterlamm **160,** 136; — mit zwei Israeliten **160,** 135; Predigt des — **160,** 136; — verehrt von dem Kanonikus Johannes Knipfelberger (1595) **13,** 14.

Johannes Andreae mit seinen Schülern **170,** 155.

„Johannes II. Petzer de Ysni", Abt von Stams (1420—1436), Chorbuch, 1432 im Auftrage des — ausgeführt **143,** 122.

Johannes V. Röttel, Bischof von Brixen (1444—1450), im Gebete kniend **31,** 31; **32,** 32 *(Taf. III);* **33,** 33; Hs. vermutlich aus dem Besitze des — **18,** 16 (1447 von Caspar Rautter geschriebenes Missale); **31,** 31; **32,** 32 *(Taf. III);* **33,** 32 *(Taf. IV);* **37,** 35 *(Fig. 10,* 36, *Taf. V).*

Sankt Johannesbruderschaft in Brixen, Wappen der — **45,** 43.

St. Johanniskirchlein in St. Leonhard bei Brixen, Weihe des — (1113) **25,** 25.

Jonas ins Meer geworfen **50,** 52; **178,** 168; **207,** 208; — vom Fisch ausgespien **50,** 52; **54,** 56; **178,** 168; **203,** 200; **273,** 272.

Jordan, Israeliten tragen die Bundeslade durch den — **50,** 51 (*Fig. 16,* 51); **178,** 167.

Joseph und Potiphar **218,** 216; — von den Brüdern in den Brunnen geworfen **50,** 52; **178,** 168.

Joseph, der heilige — **209,** 210; (als Zimmermann) **269,** 270; ein Engel erscheint dem — **209,** 210; — mit Maria und Jesus bei Tisch **209,** 210.

Josias' Opfer **54,** 55; **203,** 200.

Josua, Jehova erscheint — **54,** 55; **203,** 199.

Iphigenie, Opfer der — **218,** 216.

Ippolito I. d'Este, Kardinal, Bischof von Ferrara (1503—1520), Missale des — **160,** 132 f.

Isaak, Opferung des — **35,** 35; **171,** 161 *(Taf. XV);* — trägt das Holz zu seiner Opferung **50,** 51; **171,** 161 *(Taf. XV);* **178,** 168.

Isaias, Prophet — **3,** 6; **160,** 135, 136; **222,** 222, 223 (*Taf. XIX,* mit Spruchband); Martyrium des — **50,** 52; **54,** 55; **178,** 168; **203,** 200; **244,** 243.

Isny (Städtchen, westl. von Kempten), Hs., 1459 von „Petrus Schwartz" zu — geschrieben **147,** 126; Johannes II. Petzer aus — (Abt von Stams) **143,** 122.

Jubal u. Tubalkain **50,** 51; **178,** 168.

Judas, Jehova beruft — **54,** 55.

Judas verkauft Christum **209,** 210; — verrät Christum (Judaskuss) **50,** 51, 52; **105,** 94; **178,** 167, 168; **209,** 210; **242,** 241; **258,** 256.

Judith beim Gastmahl des Holofernes **218,** 216; — enthauptet Holofernes **50,** 52; **54,** 55; **178,** 168; **203,** 200; **218,** 216.

Jünglinge im Feuerofen **50,** 52; **178,** 168.

Jüngstes Gericht (1493) **12,** 12; **50,** 52; **151,** 128; **178,** 168; **225,** 229; **240,** 237; **258,** 258.

Jungfrauen, die klugen und törichten — **50,** 52; **178,** 168.

Juno **106,** 98.

Jupiter **106,** 98; — als Planet **112,** 102.

Israelite kämpft gegen einen Chananiter **203,** 199; — opfert eine Taube **203,** 199.

Justitia **117,** 108; **164,** 146.

Kains Brudermord **50,** 51; **178,** 167.

Kaiser, ein — mit 2 Soldaten **274,** 274.

Kardinaltugenden **164,** 146.

Karls II., König von Spanien, Feldaltar — **220,** 218 (*Fig. 100, 101,* 218).

Karl IV., Kaiser, mit Erzbischof Ernst von Prag vor der Madonna mit dem Kind **20,** 21 *(Taf. I).*

Kastelruth, südtirolisches Passionale aus — im Ferdinandeum **105,** 93.

Katharina, die heilige — **50,** 53; **120,** 108 *(Taf. VII);* **190,** 186 (*Fig. 81,* 185); **200,** 195; **258,** 257; **273,** 273.

Katharina, die heilige — von Siena **64,** 64; **190,** 186; **192,** 188; Stigmatisation der — **74,** 72.

Kind, betend (Unschuldige Kinder) **160,** 137; **257,** 254; bethlehemitischer Kindermord **197,** 196; **258,** 258; Kindermord (im Auftrage Athalias) **258,** 258.

Kirche, Allegorie der —, siehe Ecclesia.

Kirchhof, Auferstehung der Toten in einem — **209,** 209.

Kirchweihe, Darstellung der — **12,** 13; **33,** 33; (1612) **93,** 82; **171,** 162; **182,** 173; **222,** 224 (*Taf. XX:* Weihe von Neustift?); **228,** 228; **254,** 254.

Kitzpühl, Ansicht von — **111,** 101; **115,** 107; Frater Wolfgangus Wannherr (?) de —, Schreiber (1500) **107,** 98.

Klausen, Ansicht von — **111,** 101; **115,** 107; Gebetbuch, 1496 zu — von Georg Hölzl aus Matighofen in O.-Ö. geschrieben **209,** 209.

Kleopatra erblickt Wundererscheinungen **198,** 193.

Kolben, Jacobus —, Schreiber (1421) **124,** 115.

Kolsassberg bei Schwaz, Abbildung des Bergwerks im — **111,** 101; **115,** 107.

„Korner, Frater Valentinus — de Delezsch" (d. i. Delitzsch), Schreiber zu Stams (1432) **143,** 122.

Kostümbilder **100,** 88—90; **103,** 92; **106,** 95—96.

Kostüme der Zeit des Mantegna **262,** 262.

Kramer, Matthäus — aus Musterhausen in Bayern, Schreiber (1594) **128,** 116.

Kreuzabnahme Christi, siehe Christus.

Kreuzaltar **260,** 261.

Kreuzaufrichtung **105,** 95.

Kreuzerfindung **160,** 143.

Kreuzigung Christi, siehe Christus.

Kreuztragung Christi, siehe Christus.

Krieges, Allegorie des — **106,** 98; **218,** 216.

Kriegsmaschinen, Abbildungen von — **112,** 101; **179,** 169.

Kuen-Belasy, Johann Jakob —, Erzbischof von Salzburg, Widmung an — **213,** 213.
Künigl, Kanonbild aus einem Missale, angeblich eines Grafen — **119,** 108.
Kulturgeschichtlich interessante Darstellungen **100,** 88, 89 (Stammbuch); **111,** 100, 101 und **115,** 106, 107 (Bergwerkwesen); **112,** 101 und **179,** 169 (Kriegswesen).
Kundschafter mit der Traube **50,** 51; **178,** 168; **258,** 257.
Kupferstiche **201,** 198—199.
Lässe, L., — Maler eines Bergwerkbuches (Schwaz 1556) **111,** 100.
Lamech wird von seinen Frauen geschlagen **50,** 51; **178,** 168.
„Lapis angularis" oder „reprobatus" im salom. Tempel **50,** 52; **178,** 168.
Laurentius, der heilige — **48,** 48; **50,** 53; (1616) **90,** 81; **160,** 144; **190,** 186; **211,** 212; **271,** 271.
Laurentius, Prior von Schnals erwirbt eine Hs. der Vita sanctae Catherinae de Senis **192,** 188.
Lavant (Diözese Brixen); Epistolarium cum missali der Kirche zu — (XI.—XII. Jahrh.) **29,** 28 *(Fig. 9,* 29*)*.
Laybaco, Rûtlib de —, Schreiber eines Missale Romanum (1296) **9,** 10.
Lazarus, Auferweckung des — **209,** 210; **258,** 259 (*Fig. 117,* 258).
Lebenden und Toten, die Geschichte von den drei — **122,** 113 (*Fig. 32,* 112).
Leidenswerkzeuge **225,** 228, siehe auch Christus mit den Leidenswerkzeugen.
Leonhard, capellanus in Brawneeken (Bruneck im Pustertal), Schreiber **36,** 35; — verkauft eine Handschrift an die Bewohner von Sankt Sigmund **36,** 35.
Leopold V., von Tirol, Erzherzog (1586—1643), Abbildungen von Pferdegebissen aus dem Besitze des — **146,** 126; wohl auch **148,** 127; **202,** 198; (1608) **207,** 208; Brustbild des Erzherzogs **202,** 198 (Kupferstich); Gott (Jehova) erscheint dem Erzherzog **202,** 198 (Kupferstich); der Erzherzog zu Pferde **207,** 208; Pferde des — **207,** 208. — Hochzeitsgedicht für — und Claudia von Medici **215,** 214; Inventar der Schatzkammer des Erzherzogs — (um 1630) **130,** 107; Wappen des Erzherzogs **130,** 117; **215,** 214.
Leuchter, der siebenarmige — **50,** 50; **178,** 167.
Libaria, die heilige — **190,** 187.
Lichtenstein (Liechtenstein) Georg I. —, Bischof von Trient, Lehensbuch des — **134,** 119; **248,** 248; Wappen des — **134,** 119; **248,** 248; **274, 275,** 274. — Udalricus IV. — Bischof von Trient, Lehensbuch des — **139,** 120; **253,** 249; Wappen des — **139,** 120; **253,** 249.
Liebesknoten mit dem einköpfigen Adler **202,** 239.
Linz, Hs. 1502 zu — geschrieben **198,** 193.
Lombardischen Schule, Hs. aus der — siehe Register II.
Loths Rettung vor dem Untergange Sodoms **50,** 52; **178,** 168.
Lucas, Evangelist **160,** 139; **190,** 181; **203,** 200; **205,** 203 (*Fig. 95,* 206); **244,** 243; **258,** 257; **273,** 273.
Lucia, die heilige — **74,** 71.
Lucifer, Sturz des Lucifers **50,** 50; **178,** 166 (*Fig. 63,* 166).
Lucius, der heilige —, Papst, **17,** 16.
Lucretia **171,** 158 (*Fig. 58,* 159).
Ludwig von Teck, Patriarch von Aquileja (1412—1425), Breviarium des — **19,** 17 (*Fig. 6,* 20); ein Engel erscheint dem Patriarchen — ebenda; Missale, angeblich aus dem Besitze des — **21,** 22.
Ludovicus Vicentinus, Schreiber des Missales des Kard. Giulio de Medici im Berliner Kupferstichkabinet [**160,** 133].
Luna **112,** 102 (als Planet); siehe auch Sol und Luna.
Lupentius, der heilige — **190,** 187.
Lyrischen Gedichten, Illustrationen zu — **113,** 103; **116,** 107.
Maecabäer, Initialbilder zu den Büchern der — **54,** 56; **203,** 200.
Sankt Magdalena (Nonnenkloster im Halltal), Antifonarium (1492), vermutlich aus — **154,** 130.
Magier, Anbetung der — **21,** 22; **52,** 50, 53; **73,** 70; **105,** 93; **160,** 138 *(Taf. IX);* **171,** 158 (*Fig. 58,* 159); **178,** 167, 169; **189,** 179; **190,** 181; **197,** 191 (*Fig. 87,* 192): **209,** 210; **211,** 212; **222,** 223; **225,** 228 (3 Kronen als Symbol für die —); **257,** 254; **258,** 258. Zug der drei — **222,** 223.
Manasses Gefangenschaft **50,** 51; **178,** 167.
Mandragora, Abbildung der — **212** *(Fig. 98—99),* 213.
Mannalese **178,** 167.
Mantua, Hss. aus —, (1601) **96,** 84; **262,** 262.
Marcialis, der heilige — **190,** 184.
Marcus, Evangelist **54,** 56; **118,** 108 (mit Venezia); **160,** 133; **190,** 181; **203,** 200; **244,** 243; **258,** 257; **273,** 273.
Margaretha, die heilige — **258,** 257.
St. Margarethen, Abbildung des Bergwerkes bei — **111,** 101; **115,** 107.
Maria 48, 47; — als Ährenmadonna (in blauem Gewand mit goldenen Ähren) **209,** 210; — als Fürbitterin **50,** 52, **178,** 168; — als Himmelskönigin **48,** 48; (1616) **90,** 81 (Ara coeli); — betend **112,** 112, 113; **160,** 142; **242,** 241; (1482) **245,** 244 (*Fig. 110,* 245); **260,** 260; — betet das Kind an **211,** 212; **261,** 261; — defensatrix (beschützt Gläubige mit ihrem Mantel) **50,** 52; **178,** 168; **209,** 210; **273,** 273; — dolorosa **43,** 41; — erscheint einem Mönch **50,** 53; **178,** 168; — im Himmel **209,** 210; — im Paradies (mit Engeln und den Heiligen Katharina, Barbara und Elisabeth) **120,** 108; — im Rosenhag **123,** 114 (*Fig. 34,* 114); — mit dem Kind **31,** 31; **37,** 37 (*Fig. 10,* 36); **43,** 42; **44,** 43; **54,** 55; **64,** 64; **72,** 68; **74,** 72; **75,** 71; **86,** 80; **122,** 113; **127** *(Fig. 35),* 116; **181,** 170 (mit einer Melone); **185,** 175; **190,** 181 (*Fig. 74,* 180); **201,** 197; **203,** 200; **209,** 210; **245,** 244, 245 (*Fig. 111,* 245); **273,** 272, 273; — mit dem Kind, von Bestellern verehrt **64,** 64 (*Fig. 23,* 63); **74,** 72, 73; **189,** 179; **223,** 227 (*Fig. 104,* 226 Propst Nicolaus III. Schreiber von Neustift); — mit dem Kind, von Engeln verehrt **258,** 257; — mit dem Kind, wie sie die Ägypter bilden **50,** 50; **178,** 167; — mit dem Kind in einem Blumengarten (1610) **98,** 86; **260,** 260 (in einem Hain); — (immaculata, mit dem Kind in Strahlenglorie [auf der Mondsichel]) **12,** 13; **77,** 72; (1616) **89,** 80; **171,** 157 (*Taf. XIII,* [zwischen dem heiligen Augustinus und dem Propst Augustinus I. Posch von Neustift]); **222,** 223 (*Taf. XX,* [verehrt von dem Konvent von Neustift]); **258,** 258; **273,** 273; thronende — mit dem Kinde **20,** 21 (*Taf. I,* verehrt von Kaiser Karl IV., Erzbischof Ernst von Prag, Bischof Meinhard von Neuhaus von Trient und einem Karthäuser) **222,** 221 *(Taf. XVIII);* **242,** 241; (1482) **245** *(Fig. 109),* 244; **255,** 249 (*Fig. 113,* 250, mit dem heil. Vigilius, dem heil. Bernhard, verehrt von dem Kardinal Bernhard von Cles) **266,** 268 (*Fig. 122,* 267, Silberrelief); — mit den Leidenswerkzeugen **50,** 52; **178,** 168, 169; — mit einem Buche **257,** 254; — mit 7 Lilien (1615) **88,** 80; (1616) **89,** 81; (1616) **91,** 81; (1610) **91,** 81; **98,** 86; — mit 7 Schwertern (1610) **98,** 86; **224,** 227; **225,** 228; — spinnend **209,** 210; — überwindet den Teufel **50,** 52; **178,** 168; — zwischen Joachim und Anna **178,** 166; — zwischen Mädchen **209,** 210; Bestattung der — **171,** *(Fig. 61),* 163; Darstellung der — im Tempel **50,** 50; **178,** 166; **260,** 260; — Empfängnis **190,** 184; **209,** 210; **211,** 212; **260,** 260; Geburt der — **50,** 50; **171,** 163; **182,** 172; **190,** 184; **209,** 210; **222,** 222; **257,** 254; **260,** 260; Heimsuchung — **20,** 22; **50,** 53; **56,** 57; **63,** 61; **73,** 69; (1610) **98,** 86; **160,** 136, 144; **171,** 162; **178,** 169; **182,** 172; **190,** 182, 184; **209,** 210; **258,** 257; **260,** 260; Himmelfahrt — (1619—1621) **87,** 80; (1616) **90,** 81, (1616) **90,** 81; **91,** 81; **160,** 144 (*Fig. 48,* 143); **190,** 184; **209,** 210; **211,** 212; **224,** 228; **257,** 254; Krönung — **50,** 52, 53; **73,** 70; **82,** 78; (1610) **98,** 86; **178,** 168, 169; **190,** 183; **209,** 210; **258,** 258; **273,** 273; Tempelgang — **209,** 210; Tod der — **171,** 162; **182,** 172; **209,** 210; **260,** 260; ein Engel verkündet der — den Tod **209,** 210; Gebet der Apostel am Totenbett der — **209,** 210; Verkündigung — **20,** 22; **21,** 23; **43,** 42; **44,** 43; **50,** 50, 53; **54,** 56; **56** *(Fig. 18)* 57; **59,** 59; **63,** 61; **64,** 62 (*Fig. 22,* 63); **71,** 67; **75,** 69; **77,** 72; (1617) **86,** 80; (1615) **88,** 80; (1616) **89,** 80; (1610) **98,** 86; **105,** 93; **121,** 110; **122,** 112; **171,** 162; **178,** 167, 169; **189,** 179; **190,** 181 (*Taf. XVI,* 2), 184; **195,** 189; **209,** 210; **211,** 212; **222,**

222 *(Taf. XVIII);* 223 *(Fig. 103),* 226; 224, 227; 225, 228; 257 *(Fig. 114),* 254; 258, 257; 260 *(Fig. 113),* 260; 273, 273; Verkündigung der Geburt der — an Anna 50, 50; 178, 166; 209, 210; Verlobung — 209, 210; Vermählung — 50, 50; 178, 166; 260, 260.

Maria Magdalena, die heilige — 48, 48; 77, 72, 73 mit Stiftern; 160, 144; 190, 185; 242, 242; 258, 257; — salbt Jesum 50, 51; 105, 94; 178, 167; — von Engeln in den Himmel getragen 50, 53; Christus erscheint der — 209, 210; 222, 223.

Maria Waldrast, Servitenkloster zu — Hs. aus dem — 129, 116.

Marienberg, Hs. aus — (?) 180, 169.

Mars 106, 98; 112, 102 (Planet); 255, 249 *(Fig. 113,* 250).

Martha, die heilige — 190, 186.

Martin, der heilige — 46, 45; 48, 48; 190, 185.

St. Martin am Schneeberg, Ansicht des Bergwerkes — 111, 101; 115, 107.

Martinus Benedicti sclavus archipresbyter Vallis Venustae schenkt 1517 ein Hs. dem Karthäuserstifte Schnals 156, 131.

Matteo da Milano, Miniator am Hofe des Este 160, 133, 134.

Matthäus, Evangelist 190, 181; 205, 201 *(Fig. 93,* 204); 258, 257; 273, 273.

Matthias, Apostel — 74, 72; 160, 142.

Mauritius, der heilige — 48, 48; 190 *(Fig. 78)* 184.

Maximilian erblickt Wundererscheinungen 198, 193 *(Fig. 88,* 194).

Maximilian II., Kaiser —, Hs. dem — gewidmet (1565) 236, 234.

Meckau, Melchior von, Kardinal, Bischof von Brixen (1482—1509) siehe unter Melchior von Meckau.

Medea, Miniatur zu Senecas Tragödie — (Medea tötet ihre Kinder und sendet Kreusa das flammensprühende Gewand) 164, 148 *(Taf. XI,* 3).

Mederreiches, Vorzeichen des Unterganges des — 198, 193.

Medici, Claudia von — Hochzeitsgedicht für — u. Erzh. Leopold V. 215, 244; Wappen der — ebenda.

Medici, Giulio de — Kardinal (später Papst Clemens VII.), Missale des — im Kupferstichkabinet in Berlin 160, 133.

Meinhard von Neuhaus, Bischof von Trient (1340—1362) — vor der Madonna mit dem Kind kniend 20, 21 *(Taf. I).*

Melchior von Meckau, Bischof von Brixen (1482—1509); Handschriften aus der Bibliothek des — 15, 14; 20, 21 *(Taf. I);* 26, 20; 37, 35 *(Taf. V, Fig. 10,* 36); 38, 37.

Melchisedech, Opfer des — 178, 167.

Meleager 106, 98.

Mensa solis 50, 50; 178, 166.

Mercur 106, 98; 112, 102 (Planet).

Messopfer, Darstellung des — zum Canon missae 21, 23; 160, 138 *(Fig. 43,* 139); 166, 151; 195, 189; 258, 257; 275, 274.

Michael, Erzengel — 48, 48; 50, 53; (1612) 94, 82 (mit dem Satan); 182, 173 (mit Schwert und Seelenwage) 190 *(Fig. 77),* 184; 258, 257 (mit dem Satan).

Mineralien, Abbildungen von — 169, 155.

Minerva 106, 95, 97; 255, 249 *(Fig. 113,* 250).

Miniator mit Pinsel und Schale 259, 259.

Mönch mit Nägel und Schwert in der Brust 50, 52; 178, 168.

Monate (?), Allegorien der — (März, Juni, September, Dezember) 106, 98. Vgl. Jahreszeiten.

Monatsbeschäftigungen 258, 255.

Monogramm BE, goldenes — in blauem Feld 81, 75 *(Fig. 26,* 76), 77.

Monogrammist (1602) 179, 169.

Monogrammisten E. S., Copie nach einem Stiche des — 138 *(Fig. 36),* 120.

Monogrammist F. C. V., Initialen eines Schreibers (Trient 1536) 250, 248; 253, 249.

Monogrammisten P. B., Miniaturen im Stile des — 220, 219 (Anm. 3) *(Fig. 100, 101,* 218).

Monogramm ∘°∘ S ∘°∘ S ∘°∘ des Schreibers und Miniators S. Stetner, in Neustift 171, 155 ff. *(Fig. 55—62,* 156—163, *Taf. XIII—XV)* 181, *(Fig. 67),* 170.

Monogrammist T. B. F., Signatur eines Zeichners (Trient 1536) 138, 120.

Monogrammist = Virgil Solis 168, 151 *(Fig. 52,* 152).

Monstranz 12, 13; (1619—1621) 87, 80 (mit 2 Engeln); (1612) 93, 82; 171, 162 (von Engeln gehalten); 211, 212; 225, 228; 271, 271 (von Engeln gehalten); 273, 273.

Monstren 160, 132; 190, 183.

Moses empfängt die Gesetze 203, 199; — führt die Israeliten aus Ägypten 50, 52; 178, 168; Jehova erscheint dem — 54, 55; 203, 199; — mit den Gesetzestafeln 54, 55; — und Aaron 203, 200; — vor Pharao 50, 51; 178, 167.

Mucheim, Meliora, Schreiberin in Hermatschwyl 60, 60.

Müller, Georg — von Innsbruck, Memoriale, 1595 verfasst und geschrieben von — 13, 13; — Wappen des — 13, 13.

Muri, Äbte von —: Heinrich II. von Schönenwert 52, 53; Johann Christof von Grüt 50, 49; (1552) 59, 59; 63, 60.

Muri, Benediktinerabtei, in — ausgeführte Handschriften 48, 47; 52, 53; 53, 54; 56, 56, 57, 58; 59, 59; 66, 65; 69, 66; 70, 60; 80, 74.

Musik, Allegorie der — 106, 98 *(Fig. 28,* 97); 218, 216.

Mythos, Darstellungen a. d. antiken — 106, 95—98, 164, 148 *(Taf. X—XII).*

Naamans Bad im Jordan 50 *(Fig. 15),* 51; 178, 167.

Nabuchodonors Traum 50, 51, 52; 178, 167, 168 (siehe auch Daniel).

Nehemias 54, 55; — vor Artaxerxes 203, 200.

Neideck, Georg III. von —, Bischof von Trient (1505—1514), Ableben des — 43, 41; Lehensbuch des — 140, 120; 254, 249; Wappen des — 140, 120; 254, 249.

Neideck, Veronika von Neideck (in 1. Ehe mit Christoph von Welsberg, in 2. Ehe mit Christoph von Thun vermählt), Schwester des Erzbischofs von Trient, Georg III. von Neideck (1505—1514), Gebetbuch der — 43, 41; Bildnis (?) und Wappen der — und Wappen ihrer beiden Gatten 43, 41.

Neuburg a. d. Donau (?), Handschrift aus — (1701) 129, 116.

Neuhauser, Caspar —, Richter in Klausen (1496), Gebetbuch des — 209, 209; — vor dem Kruzifix kniend 209, 209; — und seine Frau betend 209, 209.

Neustift, Antiphonarien in — 224, 227; (1688) 225, 228; zwei Graduale in — 222, 221; 223, 224; Convent von — vor dem heiligen Augustinus 171 *(Fig. 62),* 163; 182 *(Fig. 68),* 172; Convent von — vor der Madonna 222, 223 *(Taf. XX);* Gründung von — (ein Engel fällt einen Baum) 225, 228; Kirchweihe von — 222, 224 *(Taf. XX);* Hss. aus — 105, 93; 151 *(Fig. 37 u. 38)* 128; 162, 145; 170, 155; 171, 155 (Missale des Propstes Augustinus I. Posch mit Miniaturen von S. Stetner *(Fig. 55—62,* 156—163; *Taf. XIII—XV);* 181 (vgl. auch 156) 170 *(Fig. 67)* (Miniaturen von S. Stetner); 182, 171 (vgl. auch 156; Miniaturen von S. Stetner) *(Fig. 68,* 172); 183, 171; 184, 173; 209, 209; Wappen von — 171, 157 *(Taf. XIII);* 216, 215; 222, 222; 223, 224; 224, 227; Wappen der Pröpste von — 216, 215.

Neustifter Schule siehe Register II.

Niccolo di Giacomo da Bologna, Hs. der Tragödie des Seneca mit Miniaturen von — 164, 146; Miniaturen in der Art des — 257, 253; 268, 269.

St. Nicolaus, der heilige — 48 *(Fig. 12),* 47; 190, 185.

Nicolaus von Cusa, Kardinal, Bischof von Brixen (1450—1464); Hs. möglicherweise aus dem Besitze des — 21, 22 *(Fig. 6,* 19); 31, 31; 32, 32 *(Taf. III);* 33, 32 *(Taf. IV);* 37, 35 *(Fig. 10,* 36, *Taf. V).* Vgl. auch Johannes V. Röttel.

Nicolaus III. Scheiber, Propst von Neustift, siehe unter Scheiber.

Nicolò di Andrea da Urbino, Schreiber (1489) 27, 27.

Noah, die Arche — 50, 50; 178, 166; — von Ham verspottet 50, 51; 178, 168.

Noemi betrauert ihre Söhne 50, 52; 178, 168.

Nymphe (?) 106, 98.

Oberplazer, Gregor — Schreiber Neustift (1688) 225, 228.

Ochozias sendet Boten zu Elias 203, 200; — Tod 54, 55.

Octavia, Miniatur zu Senecas Tragödie — (Nero verbannt Octavia) 164, 148 *(Taf. XII,* 3).

Oedipus, Miniatur zu Senecas Tragödie — (Oedipus, Iokaste und Laios) **164,** 147 (*Taf. X,* 2).
Österreichs, Wappen der z. T. sagenhaften Herrscher — **185,** 175.
Öttinger, Johann, Schreiber aus Füssen; Bibel geschrieben von — **238,** 235.
Opfer der Israeliten **54,** 55.
Optik, erläuternde Zeichnungen zur — (1743) **149,** 127.
Ortenburg, Albert II., Grafen von —, Bischof von Trient, Lehensbücher des — **132, 133,** 118; **247,** 247; Wappen des — ebenda.
Ortenburg, nekrolog. Eintragungen über Mitglieder der Familie — **19,** 19.
Osee, Prophet **160,** 141; **244,** 243.
Osterlamm mit der Fahne (1616) **91,** 81; — mit Kelch und Fahne **273,** 273; Opferung des — **178,** 167, vgl. auch Brixener Kapitelwappen.
Ostermal, Jüdisches — (1615) **88,** 80.
Oswald, der heilige — **200,** 195 (*Fig. 90,* 196).
Ottobeurn (in Bayern) Hs. aus — **180,** 169.

Pace, Pirro Antonio —, Drucker in Neapel (1602) **174,** 164.
Pallas Athena, siehe Minerva.
Pallaus, „domina de — ex castro Hunberg", Breviarium aus dem Besitze einer — **41,** 39.
Paris **106,** 98.
Passionsszenen **13,** 14 (kolorierte Holzschnitte); **50,** 52; **171,** 161 *(Taf. XIV);* **178,** 168; **209,** 210.
Palonii Mareelli Romani de restituenda Italiae salute ad caesarem Maximilianum oratio, Hs. im bayr. Nationalmuseum [**160,** 133].
Paulus, Apostel **54,** 55, 56; **82,** 78; (1615) **88,** 80; **95,** 83; **160,** 138, 144; **186** *(Fig. 71),* 176; **203,** 200; **211,** 212; **244,** 243; **257,** 253, 254; — und Christus **203,** 200; — und Petrus, siehe Petrus und Paulus.
Paulus, Frater, ital. Schreiber **83,** 78.
Perseus **103,** 95.
Perspektive, erläuternde Zeichnungen zur — **150,** 127.
Perwang (d. i. Pinswang bei Reutte in Nordtirol), Bibel 1454 von Johann Öttinger aus Füssen geschrieben zu — **238,** 235.
Petrus, Apostel — **82,** 78; **151,** 129; **160,** 138, 139; **203,** 200; **240,** 239; **244,** 243; **257,** 254; **265,** 265 (*Fig. 121* [Silberrelief], 266); **273,** 273; — in cathedra **160,** 142; Predigt des — **190,** 183; **209,** 210; **258,** 257; — und Andreas, Berufung der Apostel — **209,** 210; **223,** 226; — und Johannes heilen einen Kranken durch ihren Schatten **190,** 183; — heilen einen Lahmen **190,** 182; — und Paulus **75,** 71; **160** *(Fig. 47),* 144; **211,** 212; **223,** 226; **258,** 257; — erwecken die Tabitha **190,** 183; Schwert und Schlüssel als Symbole für Petrus und Paulus **143,** 122.
Petrus Martyr, der heilige — **77,** 73; **190,** 185.
Pfalzgrafen, Stammbaum der — (von Virgil Solis) **168,** 154.
Pferde, Abbildungen der — des Erzh. Leopold V. **207,** 208; Gangarten der — **207,** 208.
Pferdegebisse u. Pferdezaumzeug **146,** 126; **148,** 127; **174,** 164; (1608) **207,** 208.
Pflanzen, Abbildungen von — **212,** 212 ([medizinische Pflanzen] *Fig. 98 u. 99,* 213); **214,** 214.
Philipp III., König von Spanien, Pirro Antonio Ferraro Napolitano, Cavallo frenato (gedruckt bei Antonio Pace, Neapel 1602) gewidmet dem Könige — **174,** 164.
Philippus u. Jacobus, Martyrium der Apostel — **225,** 228.
Philographus (ΦΙΛΟΓΡΑΦΟΣ), Pseudonym eines ferraresischen Miniators **160,** 143.
Pincerna Pharaonis **50,** 50; **178,** 167.
Planetenbilder **112,** 102.
Pol, Nicolaus — doctor (1494); Handschriften aus dem Besitze des — **83,** 78; **84,** 79; **85,** 79 (vielleicht von ihm geschrieben).
Porta clausa **50,** 50; **178,** 166.
Porträt des Frère Jean Bourgeois **190,** 181 u. 186 (*Fig. 84,* 186 *Taf. XVI,* 2).
Porträt des Propstes von Neustift, Augustinus I. Posch **171,** 157 *(Taf. XIII).*
Porträt des Oswald von Wolkenstein **219,** 217 *(Taf. XVII).*
Posch, Augustinus I. —, Propst von Neustift (gest. 1527), Missale des — **171,** 155 f. *(Fig. 55—62,* 156—163, *Taf. XIII—XV);* Porträt des — (mit seinem Patron, dem heil. Augustinus vor der Madonna) **171,** 157 *(Taf. XIII);* Wappen des — ebenda; — mit dem Konvent von Neustift vor dem heiligen Augustinus **171** *(Fig. 62),* 163; Epistolarium und Evangeliarium, vielleicht aus dem Besitze des — **182,** 171.
Prinstner, Matthäus —, Schreiber in Innichen **86,** 79, 80 (1617).
Professorendarstellungen **147,** 126; **158,** 132; **170,** 155; **193,** 188.
Prophetendarstellungen **3,** 6; **54,** 55; **122,** 112; **222,** 222; (kleine Propheten) **54,** 56; **203,** 200.
Prudentia **106,** 98; **164,** 146.
Psalterillustration, besonders **19,** 19 (*Fig. 6,* 20); **31,** 31; **44,** 42; **54,** 55; **66,** 65; **74,** 70; **203,** 200; **257,** 253.
Purpurpergament, Nachbildung von — mit Gold und Silberschrift **264,** 263.
Pustertal, Epistolarium cum missali der Kirche zu Lavant im — (XI.—XII. Jahrh.) **29,** 28 (*Fig. 9,* 29); Graduale 1476 zu Bruneck geschrieben **36,** 35; Graduale von Taisten (1493) **12,** 12; Orationes (Gebetbuch) der Veronika von Neideck **43,** 41; siehe auch Register II.
Putten in humoristischen Darstellungen, in launiger Unterhaltung, auf der Hirschjagd **171,** 157 (*Fig. 55,* 156); — singend **171,** 158 (*Fig. 56,* 157); — auf der Hasenjagd **171,** *(Fig. 57)* 158; — heben ein Rabennest aus, stehlen Eicheln **171,** 162; — musizierend, als Bärenführer, mit Affen **171,** 162 (*Fig. 60,* 161), 163; — musizierend, in launiger Unterhaltung **258,** 258.
Puysinger, „Erasmus — de Burkhausen" Kanonikus der Kirche zu Brixen, „plebanus in Ennenberg" Schreiber eines Breviarium Brixinense (1480) **41,** 39.
Pyramus und Thisbe **113,** 103; **218,** 216.

Quirinus, Bartholomäus —, Bischof von Trient, Lehensbuch des — **131,** 118; Wappen des — ebenda.

Radegundis, die heilige — **190,** 186 (*Fig, 82,* 185).
Rainfridus, Mönch, Schreiber **243,** 242.
Rattenberg, Ansicht des Bergwerkes von — **111,** 101; **115,** 106.
Rautter Caspar —, Schreiber des Missales des Bischofs von Brixen, Johann V. Röttel (1447) **18,** 16.
Rebekka am Brunnen **50,** 50; **178,** 167.
Reichtums, Allegorie des — **218,** 217.
Reliquiar (in Form einer Hand), Abbildung eines — (vom Jahre 1455) (XVII. Jahrh.) **82,** 78.
Rigomerus, der heilige — **190,** 185.
Ringenwechsel, Bergwerk bei Schwaz **111,** 101; **115,** 106.
Ritter, vollgerüstet in Turnierrüstung, zu Pferd **66,** 65; **103,** 92.
Römischen Reiches, Vorzeichen des Unterganges des — **198,** 193.
Röttel, Johannes V. —, Bischof von Brixen, siehe Johannes V. Röttel.
Roten Meere, Untergang der Ägypter im — **50,** 52; **178,** 168.
Rouen, Livre d'heures aus der Diözese — **73,** 68.
Rupertikirchlein im Halltal, Benediktionale, vermutlich aus dem — **201,** 198.
Rupertus, der heilige —, Patron von Salzburg **201,** 198.
Rûtlib de Laybaco, Schreiber eines Missale Romanum (1296) **9,** 10.
Rystius, Petrus —, Dekan von Innichen stiftet ein Antiphonar für Innichen (1612) **93,** 82.

Sabbia, Don Vincenzio —, Kanonikus in Lodi, Pflanzenbuch aus dem Besitze des — **212,** 212 (*Fig. 98—99,* 213).
Säulenordnungen **150,** 127.
Sage, Étienne —, besass das Livre d'heures des Frère Jean Bourgeois **190,** 179.
Salomon, König — **240,** 237 (*Fig. 105,* 238); **257,** 254; die Königin von Saba vor — **50,** 52; **178,** 168; **258,** 258; Krönung des — **203,** 200; Opfer des — **54,** 55; Miniaturen zu den Büchern des — **54,** 55; **203,** 200; **244,** 243; — zu den Sprüchen **256,** 251

(Taf. XXII); — und Batseba **50**, 52; **178**, 168. Thron des — **50**, 50; **178**, 167.
Salzberg bei Hall, Ansicht des — **111**, 101; **115**, 106.
Salzburg, Wappen der Erzbischöfe von — **126**, 115.
Salzburger Schule. Hss. aus der — siehe Register II.
Samson erschlägt die Philister mit dem Eselskinnbacken **178**, 167; — Kampf mit dem Löwen **50**, 52; **178**, 168; — mit den Stadttoren **50**, 52; **178**, 168; — von den Philistern verhöhnt **50**, 51; **178**, 168.
Samuel, Darbringung des — im Tempel **50**, 50; **178**, 167; **258**, 258.
Sangallus tötet 600 Mauren **50**, 50; **178**, 167.
Sara, Vermählung mit Tobias **50**, 50; **178**, 166.
Saturn **106**, 95; **112**, 102 als Planet.
Saturnius, der heilige — **211**, 212; **257**, 254.
Satyr **106**, 95.
Satyrische Darstellungen **100**, 88, 89. Stammbuch des Wilh. Schurff; **258**, 258 (— auf das menschliche Leben, den heiligen Georg und die Madonna).
Sauer, Georg, Pfarrer in Taisten stiftet 1493 ein Graduale für die Kirche zu Taisten im Pustertal **12**, 12; Wappen des — **12**, 12; Bildnis des — als Stifter **12**, 12.
Saul befiehlt, David zu töten — **258**, 258; — lässt den Amalekiter hinrichten **54**, 55; — vermählt Michol mit „Phatiel" **50**, 52; **178**, 168; — wirft den Speer gegen David **50**, 51; **178**, 167.
Saxonia, Rodulphus Claghewinter de — Schreiber **144**, 123.
Schabel, Augustinus II. —, Papst von Neustift (1569–1581), Gebetbuch aus den Besitze des — **209**, 209.
Scheiber, Nikolaus III. —, Propst von Neustift (1439—1449), Graduale des — **222**, 221; vermutlich auch **223**, 224; — vor dem Schmerzensmann **222**, 223; — mit dem Konvent von Neustift vor der Madonna **222**, 224 *(Taf. XX)*.
Schlachtordnung des kaiserlichen Heeres, der griechischen und polnischen Soldaten im Kampf gegen die Türken bei Adrianopel **201**, 199.
Schmerzen, die sieben — Marias **50**, 52; **178**, 169. Siehe auch Maria mit den sieben Schwertern.
Schnals, Handschriften aus — **155**, 130; **156**, 131; **191**, 187; **192**, 188; **193**, 188; **195**, 189; **197**, 190; **203**, 199; **270**, 271; **271**, 271; vgl. auch Register II.
Schneeberg, flandrisches Livre d'heures aus dem Besitze der Familie — **258**, 255; Notizen über Geburt und Tod von Mitgliedern der Familie — ebenda.
Schneeburg, Johann Freih. von —, Wappenbücher, Geschenk der Erben des — an das Ferdinandeum **109**, **110**, 99.
Schönenwert, Heinrich II. von —, Abt von Muri (1309—1333) stiftet 1333 ein Missale für die Laurentiuskapelle in Walaswyl **52**, 53.
Schöpfungsgeschichte, Darstellung der — **54**, 54; **160**, 139; **203**, 199; **244**, 243; vgl. auch Adam und Eva.
Schurf, Wilhelm —. Stammbuch des — (1577—1586) **100**, 88.
Schwartz, Petrus —, Capellanus der Pfarrkirche zu Isny, Schreiber (1459) **147**, 126.
Schwaz, Ansicht von — **111**, 101; **115**, 106; Bergwerksbücher, ausgeführt zu — (1556) **111**, 100; **115**, 106.
Schweller, Emmeram —, Tiroler Pfarrer (1551). Hs. aus dem Besitze des — **104**, 93.
Scipio, Traum des — **262**, 262.
Sebastian, der heilige — (1616) **90**, 81; **189**, 179; **190**, 184.
Sebastian und Fabian, die heiligen — (1482) **245**, 245.
Seetieren, Abbildungen von — **169**, 155.
Semiramis i. d. hängenden Gärten **50**, 50; **178**, 166.
Seneca schreibend (Wien 1394) **185** *(Fig. 69)*, 174; Illustrationen zu den Tragödien des — **164**, 146 *(Taf. X—XII)*.
Scratoris, Johannes — aus Füssen, Priester der Augsburger Diözese, erwirbt 1468 eine von Johann Öttinger 1454 geschriebene Bibel **238**, 235.
Sforza, Francesco, Schreiber zu Mantua (1601) **96**, 84; Bildnis des — **96**, 84.
Siburger (?) Johann —, „plebanus in Mais" entlehnt 1459 einen Kodex aus Stams **152**, 129.
Sibylle und Augustus **50**, 50; **178**, 167.
Sieges (?), Allegorie des — **106**, 98.
Sigismund Franz, Erzherzog von Österreich (1630—1665), Hs. aus der Bibliothek des — im Wappenturm **145**, 123; **160**, 132; **164**, 146; **190**, 179; **200**, 195; **204**, 201.
St. Sigmund (Ortschaft bei Bruneck im Pustertal), genannt „Peurn", die Bewohner von — erwerben (1476) eine Handschrift von dem Schreiber Leonhard, Kapellan in Bruneck **36**, 55.
Simeon, der heilige —, Bischof, Martyrium des — **17**, 16.
Simon von Cyrene hilft dem Heiland das Kreuz tragen **105**, 94; **171**, 161 *(Taf. XIV)*.
Sinai, Gesetzgebung auf dem Berge — **50**, 52; **178**, 168.
Siria, die heilige — **190**, 187.
Sisara, Ermordung des — siehe Jahel.
Sol **106**, 95; **112**, 102 (*Fig. 29*, 102 als Planet); — und Luna in Darstellungen des Gekreuzigten **1**, 2 (*Fig. 1*, 3); **29**, 28 (*Fig. 9*, 29); **56**, 58 (*Fig. 19*, 57); **266**, 269; vgl. auch Sonne und Mond.
Solis, Virgil —, kolor. Federzeichnungen von — **168**, 151 (*Fig. 52—54*, 152—154).
Sommer, Allegorie des — **106**, 98.
Sonne und Mond (bei einer Darstellung Christus am Kreuz) **188**, 177 (*Fig. 73*, 178); vgl. auch Sol und Luna.
Stadtansichten und Stadtpläne (italienische, französische, niederländische, spanische, griechische u. a. Städte) **135**, 123—126; niederländische und norddeutsche Festungen **217**, 215.
Stahlburg, Johann Karl Graf von —, ital. Gebetbuch aus dem Besitze des — **122**, 110.
Stammbäume süddeutscher Adelsgeschlechter **114**, 105; — der bairischen Herzöge (von Virgil Solis) **168**, 152 (*Fig. 53*, 153); — der Pfalzgrafen (von Virgil Solis) **168**, 154.
Stams, Hss. (vermutlich) aus — (1432) **143**, 122; **147**, 126; **152**, 129; **153**, 130; (1273) **159**, 132; **166**, 150; **167**, 151; **188**, 177; **189**, 179; **194**, 188; **210**, 211; vgl. auch Register II.
Steinbach im Ober-Elsass, Gebetbuch aus der Kirche von — **71**, 67.
Stephanus, der heilige — **48**, 48; **50**, 53; (1616) **90**, 81; **160**, 137; **190**, 184; **257**, 254; Predigt des — **268**, 270; Steinigung des — **21**, 23; **197**, 190; **268**, 270.
Stern der Weisen **50**, 50; **178**, 167.
Sternbilder **112**, 102; **258**, 255.
Stetner, Hans, Schreiber (?) **77**, 72.
Stetner S., Schreiber und Miniator in Neustift, 1507: **181** *(Fig. 67)*, 170; 1514—26: Missale des Propstes Augustinus Posch **171**, 155 *(Fig. 55—62*, 156—163; *Taf. XIII—XV)* (wahrscheinlich auch **182**, 171 (*Fig. 68*, 172).
Stifterbildnisse **12**, 13; **13**, 14; **19**, 17; **21**, 21; **31**, 31; **32** 32 *(Taf. III)*, **33**, 33; **43**, 41; **44**, 43; **75**, 71; **77**, 72, 73; **79**, 74; **123**, 113 (*Fig. 33*, 114); **127**, 116; **190**, 181 u. 186 (*Fig. 84*, 186, *Taf. XVI*, 2); **209**, 209; **258**, 257.
Strauss nährt seine Jungen mit Schlangenblut **50**, 52; **178**, 168.
Südtirolische Schule, Ende des XIV. Jahrh. **20**, 21; **105**, 93; — (1402) **274** u. **275**, 274; vgl. auch Register II und sub Trienter Schule.
Sündenfall **50**, 50; **178**, 166 (*Fig. 66*, 167).
Suevischen (schwäbischen) Fürstenhause, Bildnisse der Fürsten aus dem — **114**, 104, 105.
Susanna u. die beiden Alten **218**, 216.
Sutterin, Ottilia, Nonne in Hermetschwyl, Hs. aus dem Besitze des — **67**, 65.
Sylvester, Papst — **160**, 137; **240**, 239.
Symbole für Darstellungen religiöser Stoffe **225**, 228.
Synagoge **195**, 189.

Taisten bei Welsberg im Pustertal: Graduale aus der Kirche zu —, von Georg Sauer 1493 gestiftet **12**, 12.
Tannhäuser, Ritter — **115**, 103.
Tarbis verteidigt Saba **50**, 52; **178**, 168.
Tartarotti, Jacobus —, Hs. aus dem Besitze des — **227**, 231; **228**, 231.

Taufers, Ansicht des Bergwerkes zu — **111,** 101.
Teck, Ludwig von —, Patriarch von Aquileja, siehe unter Ludwig von Teck, — Nekrolog. Eintragungen über die Mitglieder der Familie Teck **19,** 19; Wappen der Familie Teck **19,** 19.
Tempel, der salomonische — **50,** 50; **178,** 166; Plan des — **165,** 148 (*Fig. 49,* 149).
Temperantia **164,** 146; **273,** 273.
Terchinger, Apollonia —, Officium aus dem Besitze der — **77,** 72.
Terlan, Ansicht von — **111,** 101, **115,** 107.
Tessenperg, Marquardus de —, Dekan zu Innichen, stiftet 1615 ein Antiphonar für Innichen **88,** 80.
Thamar taucht Cyrus' Haupt in Blut **50,** 52; **178,** 168.
Thebais, Miniatur zu Senecas Tragödie — (der Bruderkampf zwischen Eteokles und Polyneikes) **164,** 147.
Thebes, von einem Weib verteidigt **50,** 52; **178,** 168.
Thiestes, Miniatur zu Senecas Tragödie — (Atreus und Thiestes) **164,** 147 *(Taf. XI 1).*
Thomas, der heilige — (Apostel) **160,** 137, 140; **190,** 185 (der ungläubige Thomas).
Thomas von Aquin **61,** 60; **77,** 73; **147,** 126 (— mit seinen Schülern); **190,** 185; **195,** 189.
Thomas von Canterbury, der heilige — **190,** 185.
Thomas, Frater — de Austria, „ordinis sancti Johannis", Schreiber eines Speculum humanae salvationis (1427) **50,** 49 f.
Thun, Christoph von —, vermählt mit Veronika von Neideck **45,** 41; Wappen des — **45,** 41; Tod des — (1528) **45,** 41.
Tierbilder (von S. Stetner) **171,** 157ff. (*Fig. 55,* 156; *57,* 158; *58,* 159; *60,* 161).
Tierepos, Darstellungen aus dem — **258,** 256, 257.
Tierkreiszeichen **112,** 102.
Tirol, Missale aus dem Schlosse — **1,** 1; **2,** 2.
Tirol, Wappen von — **245,** 244.
Tiroler Adler, Fussbodenplatten mit dem — **171,** 158; **182,** 173.
Tobias **54,** 55; **203,** 200; — und Annas Sorge um den Sohn **50,** 52; **178,** 168.
Tobiolis, Bartolomeus, filius Joanis de —, Schreiber (1461) **234,** 233.
Tod als Skelett **64,** 64; **225,** 229; **261,** 262 (mit der Sense).
Tommaso da Modena, Miniator am Hofe der Este **160,** 134.
Toten, Auferstehung der — **209** *(Fig. 97),* 209, siehe auch Jüngstes Gericht; Bestattung eines — **63,** 62; Einsegnung eines — (1482) **245,** 245; **260,** 261; Geschichte von den drei Lebenden und — **122,** 113 (*Fig. 32,* 112).
Totenkopf (zur Totenmesse) **160,** 145 (zwischen Leuchtern); **171,** 163 (mit einer Kerze).
Totentanzszenen **73,** 70 (*Fig. 25,* 69); **258,** 259.
Toskanischen Schule, Hss. aus der —, siehe Register II.
Trauung, Darstellung einer — **166,** 151.
Trechate, Benedictus de —, Schreiber einer Hs. in Ferrara [**160,** 133].
Trient, Breviarium, in der Diözese — ausgeführt **211,** 211; Lehensbücher des Bistums — **131—142,** 118—121; **246—255,** 247—251 (*Fig. 113,* 250); Missale des Bischofs Friedrich von Wangen von — **265,** 265 (*Fig. 120,* 265; *Fig. 121,* 266); Pontificale des Bischofs Friedrich von Wangen von — **266,** 268 (*Fig. 122,* 267); Pontificale des Bischofs Vitalis, Generalvikars des Bischofs Georg I. von Liechtenstein, 1402 von Johannes de Bugella geschrieben **274, 275,** 274; Wappen des Bistums — **131—142,** 118—121; **246—255,** 247—251; **274, 275,** 274.
Trienter Schule, Hss. a. d. — **55,** 21; **211,** 211; **131—142,** 118—121; **246—255,** 247—251 (*Fig. 113,* 250); **265,** 265; **266,** 268, **274, 275,** 274, siehe auch Register II.
Trinität (1612) **93,** 82; — (eine Figur mit dreifachem Gesicht) **160,** 140; **224,** 227; — (in drei gleichen Personen) **31,** 32 (mit 3 Köpfen und 4 Armen); **44,** 42 (drei Männer mit einem Mantel); **222,** 223; — (Gott Vater mit dem Gekreuzigten und der Taube des heiligen Geistes) [1493] **12,** 13; **21,** 23; **33,** 33; **105,** 93 (mit 2 Engeln), **122,** 113; **222,** 223; **258,** 257; — (Gott Vater mit dem Leichnam Christi und der Taube) **64,** 64; **171,** 162; — (Gott Vater mit der Weltkugel, Christus mit dem Kreuz, darüber die Taube) **21,** 24; — (Gott Vater und Christus mit der Taube des heiligen Geistes) **190,** 184 (*Fig. 76,* 183); **258,** 257.
Troas, Miniatur zu Seneeas Tragödie — (Untergang Trojas) **164,** 147 (*Taf. XI,* 2).
Troyer, Fortunat —, Propst von Neustift (gest. 1707), Antiphonar aus der Zeit des — **225,** 228.
Türkenkriegen, Schlachtpläne aus den — der Venezianer (1572) im Verein mit Spanien **145,** 125, 126.
Turmbau, Babylonischer — **50,** 52; **178,** 168.
Turm Davids **50,** 50; **178,** 166.
Turnier, Darstellung eines — (Ende des XVI. Jahrh.) **100,** 90.
„Turris baris" **50,** 56; **178,** 166.
Typologie, zur — **50,** 51; **171,** 161 *(Taf. XIV—XV);* **178,** 166; **258,** 258.
Ulrich, der heilige — **22,** 24.
Ulrich von Hohen-Rechberg, Domdechant von Augsburg (gest. 1501), besass das Breviarium des Patriarchen von Aquileja, Ludwig von Teck **19,** 17; — besass angeblich auch das Missale **21,** 19.
Ulrich von Putsch, Bischof von Brixen (1428—1437), Hs. vermutlich für — ausgeführt **22,** 24.
Vels (Völs) am Schlern, Missale (Fragment) aus — **221,** 220.
Venedig, Wappen von — **233,** 233.
Venezia mit dem Evangelisten Marcus **118,** 108.
Venezianischen Zeichner, Festungspläne von einem — (Ende des XVI. Jahrh.) **145,** 123 f.
Venezianischen Schule, Arbeiten a. d. — **118,** 108; **119,** 108; **145,** 123; **212,** 212 (*Fig. 98—99,* 213); (1547) **232,** 232; **260,** 260; **261,** 261.
Venezianische (oder Veronesische) Schule vom Anfang des XV. Jahrh., thronende Madonna mit dem Kind **222,** 221 *(Taf. XVIII).*
Venus **112,** 102 (als Planet); — und Amor **106,** 98.
Vercha, Frater Franciscus de — (1489), Codex aus dem Besitze des — **244,** 242.
Verkündigung an Maria, siehe unter Maria.
Verkündigung an die Hirten **73,** 70; **160** *(Fig. 41),* 136; **190,** 182; **197,** 190; **222,** 222 *(Taf. XIX);* **258,** 257.
Verkündigung der Geburt Marias an Anna **50,** 50; **178,** 166; **209,** 210.
Verkündigung an Zacharias **54,** 56.
Verlorenen Sohnes, Rückkehr des — **50,** 51; **178,** 167.
Verona, Hss. aus der Diözese — **95,** 83.
Veronesische (oder Venezianische) Schule vom Anfang des XV. Jahrh., thronende Madonna mit dem Kind **222,** 221 *(Taf. XVIII).*
Veronika mit dem Schweisstuch **38,** 37; **64,** 64; **273,** 273, siehe auch unter Christi Schweisstuch.
Vertreibung a. d. Paradies **50,** 50; **178,** 166.
Victoria **106,** 98.
Vieze, Cesare dalle —, vgl. Cesare dalle Vieze.
Vigilius, der heilige —, Patron von Trient **211,** 212; **255,** 249 (*Fig. 113,* 250); **257,** 254.
Villard, Fridrich —, besass 1607 das Livre d'heures des Frère Jean Bourgeois **190,** 179 ff.
Vincentius Ferrer, der heilige — **77,** 73.
Vintler, Conrad, Dichter: „plumen der tugend", 1411 geschrieben von — **116,** 107.
Vintschgau, Missale der Familie Annenberg (Ende des XV. Jahrh.), im — oder Engadin ausgeführt **28,** 27; Briefe des Hieronymus, Hs. vermutlich aus dem — **156,** 131.
Vitalis, Bischof, Generalvikar des Bischofs Georg I. Liechtenstein, Pontificale des — **274, 275,** 274; Wappen des — **274, 275,** 274.
Vitus, der heilige — **200,** 195 (*Fig. 90,* 196).
Vogelfang **258,** 257.
Voglmayer, Max —, Dekan in Neustift, Antiphonarium aus der Zeit des — **225,** 228.

Walders, Ansicht von — **111,** 101; **115,** 107; Bild aus dem Servitenkloster zu — **122,** 110.
Vorzeichnungen für Miniaturen **268,** 270.
Vulkan (?) **106,** 95.

Waffenwesen **23,** 24; Artilleriewesen, **112,** 101; Konrad Kysers Bellifortis; **145,** 123; **208,** 201; **217,** 215 (Festungspläne); **146,** 126; **148,** 127; **174,** 154; **207,** 208 (Pferderüstzeug).
Wahlhuetter, Walthüter, Siegmund —, Maler in Prag und Innsbruck (Ende des XVI. Jahrh.) **106,** 95.
Walasegyl, Michael, Cimeliotheksdiener in — **52,** 53.
Waldleute, Leben der wirklichen wilde Männer.
Wolfgang, Friedrich von —, Bischof von Trient (1207—1218), Bildnis des — **265** *(Fig. 120),* 265, 268; **266,** 268; Missale des — **265,** 265; Pontifikale des — **266,** 268.
Wappenbuch, Graf Wolfgangus — de Kyczpühl, Schreiber (1500) **107,** 98.
Wappen von Adeligen etc. im Stammbuch des Wilhelm Schurf **100,** 83; im Stammbuch des Georg Adam Aichner von Paspach **103,** 92; — des Herzogs Albrecht V. von Bayern **168,** 152; **213,** 214; — des Augustinerordens **171,** 157 *(Taf. XIII);* — des Augustinus I. Posch, Propstes von Neustift **171,** 157 *(Taf. XIII);* — von Avio **233,** 233; — von Bayern **273,** 272; — des Brixener Kapitels **31,** 30; **32,** 32; **33,** 33; **182,** 171; — des Kardinals Bernhard von Cles **131—142,** 118—121; **247—255,** 247—251; — deutscher Fürsten, Adeliger und Städte **168,** 154; — des Wilhelm Eysengrein? **213,** 213; — von Ferrara **160,** 132; — des Udalricus IV. de Freundsberg, Bischofs von Trient **138,** 120; **252,** 249; — der Familie Fueger **108,** 99; — der Gonzaga **262,** 262; — des Joseph Grünpeck **197,** 193; — des Joh. Chr. von Grüt, Abtes von Muri **59,** 59; **63,** 60; — der Meliora von Grüt, Abtissin von Hermetschwil **58,** 59; **60,** 60; **72,** 68; — des Georg II. Hack de Temeswald, Bischofs von Trient **136,** 119; **250,** 248; — des Johann IV. Hinderbach, Bischofs von Trient **137,** 119; **251,** 248; — des Blasius Höltzl **198,** 193; — des Kardinals Ippolito I. d'Este **160,** 132; — der Sankt Johannesbruderschaft **45,** 43; — des Erzherzogs Leopold V. von Tirol **130,** 117; **207,** 208; **215,** 214; — des Georg I. von Liechtenstein, Bischofs von Trient **134,** 119; **248,** 248; **274, 275,** 274; — Udalricus IV. Liechtenstein, Bischofs von Trient **139,** 120; **253,** 249; — des Martinus Benedicti, archipresbyter Vallis Venustae (?) **156,** 131; — des Alexander, Herzogs von Massowien, Bischofs von Trient **135,** 119; **249,** 248; — des Bischofs von Brixen, Kardinal Melchior von Meckau **37,** 35 (in Email am Einband); — der Erzherzogin Claudia von Medici **215,** 214; — des Bischofs von Trient, Georg III. von Neideck **140,** 120; **254,** 249; — der Veronika von Neideck **43,** 41; — von Neustift **171,** 157 *(Taf. XIII);* **222,** 222; **223,** 224; **224,** 227; — der Pröpste von Neustift **216,** 215; — der sagenhaften Herrscher von Österreich (1394) **185,** 175; — des Bischofs von Trient, Albert II. von Ortenburg **132, 133,** 118; **247,** 247; — des Bischofs von Trient, Bartholomaeus Quirinus **131,** 118; — der Erzbischöfe von Salzburg **126,** 115; — der suevischen (schwäbischen) Fürsten **114,** 104, 105; — des Christoph von Thun **43,** 41; — von Tirol **245,** 244; — von Trient **131—142,** 118—121; **247—255,** 247—251; **268,** 270; **274, 275,** 274; — von Venedig **233,** 233; — des Bischofs Vitalis, Generalvikar des Bischofs von Trient, Georg I. Liechtenstein; — des Christoph von Welsberg **43,** 41; — des Conrad Wenger **40,** 39.
Wappenbücher, deutsche — **109,** 99; **110,** 99; (1402) **206,** 205.
Wappenturm der Burg zu Innsbruck, Hss. aus dem — **145,** 123; **160,** 132; **164,** 146; **190,** 179; **200,** 195; **204,** 201.
Wattens, Ansicht von — **111,** 101; **115,** 107.
Weberei (?), Allegorie der — **106,** 98.
Wehingen, Handschrift aus dem Besitze der Familie — **242,** 239.
Weihe des Wassers durch einen Bischof **275,** 274.
Weinbergarbeiter, Parabel von den — **50,** 51; **178,** 108.
Weissenau in Württemberg (Benediktinerstift), Breviarium aus — **46,** 45.
Welsberg, Balthasar von —, Sohn der Veronika von Neideck († 1508) **43,** 41; Christoph von —, vermählt mit Veronika von Neideck — **43,** 41; Wappen des — ebenda; Tod des — (1508) ebenda.
Weltalls, Plan des — (1743) **149,** 127.
Wenger, Conrad, Pfarrer zu Wasserburg, gründet 2 Spitäler zu Immenstedt und Sunthofen, 1493 Administrator der Brixener Kirche († 1501) **40,** 38; Breviarium aus dem Besitze des — **40,** 38; Wappen des — **40,** 38.
Widder, Sternbild, Miniatur **17,** 16.
Wien, Gregor Hagens Chronik, 1394 geschrieben zu — **185,** 173; flüchtig skizzierter Plan von — **148,** 126.
Wiener Schule unter böhmischem Einfluss (1394), Miniaturen in Hagens Chronik aus der — **188,** 173.
Wilde Männer **64,** 63; **121,** 110; **258,** 258.
Wilten, Hs. (vermutlich) aus — **155,** 130; **157,** 131; **161,** 145; **172,** 164.
Winter, Allegorie des — **106,** 98.
Wolkenstein, Oswald von —, Minnesänger, Porträt des — **219,** 217 *(Taf. XVII).*
Wolkenstein, Rodeneck —, Codex aus dem Besitze der Grafen — **219,** 217 *(Taf. XVII).*
Württemberg, Handschriften aus —, siehe Register II.

Xerxes, Wundererscheinungen unter — **198,** 193.

Zeno, der heilige —, Bischof von Verona **17,** 16.
Zeugwart in Lanzknechtstracht (1602) **179,** 169.
Zierblätter mit den Anfängen der Evangelien in reich verschlungenen Buchstaben (karolingisch) **205,** 203 *(Fig. 94,* 205).
Zillertal, Abbildung des Bergwerkes am Eingang ins — **111,** 101; **105,** 107.
Zinner, Jo. Georg —, Zeichnungen von — (1608) **207,** 208.
Zodiacuszeichen **258,** 255.
Zurzach am Rhein, Codex, 1454 in — geschrieben **242,** 239 *(Fig. 106,* 240, *Taf. XXI);* Hermann, decanus in — Schreiber (1459) **242,** 241.
Zusto, Officium, vermutlich aus dem Besitz der venezianischen Familie — **261,** 261.

IV.

Verzeichnis der Abbildungen.

Ambras:

Seite

Fig. 1. Kanonbild (Missale, Tirol (?), XII. Jahrh.). **1.** *No. 60, f. 84* 3
Fig. 2. Kanonbild (Missale, Tirol, XIV. Jahrh.). **2.** *No. 61, f. 11'* nach *f. 186* 5
Fig. 3. Miniatur zum Buche Hiob (Bibel, Österreich, XV. Jahrh.). **3.** *No. 63, f. 2* 7

Brixen, Priesterseminar:

Fig. 4. Initiale *R* mit Randleiste (Kommentar zu Val. Maximus, böhmische Schule 1399). **16.** *No. 12, f. 2.* 15
Fig. 5. Kanonbild a. d. Missale des Bischofs Johannes V. Röttel (Brixen, 1447). **18.** *No. 43, f. 115'* 18
Fig. 6. Titelblatt a. d. Breviarium des Patriarchen von Aquileja, Ludwig von Teck (Aquileja, Anfang des XV. Jahrh.). **19.** *No. 48, f. 11* 20
Taf. I. **(Lichtdruck) Titelblatt zum Buche: „Laus Mariae virginis" (südtirolische Schule, 1. Hälfte des XV. Jahrh.).** **20.** *No. 55, f. 13* zw. 22 u. 23
Fig. 7. Initialbild: Darbringung im Tempel (Missale, oberdeutsche [oberrheinische?] Schule, 1. Hälfte des XV. Jahrh.). **21.** *No. 62, f. 13* 23
Taf. II. **(Lichtdruck) Kanonbild mit Stifterbildnis (Missale, oberdeutsche [oberrheinische?] Schule, 1. Hälfte des XV. Jahrh.).** **21.** *No. 62, f. 107'* . . . . . zw. 24 u. 25
Fig. 8. Kanonbild (Missale, Brixener Diözese [?], XII Jahrh.). **25.** *No. 67, f. 56* 26
Fig. 9. Kanonbild (Missale, Pustertal, Anfang des XII Jahrh.). **29.** *Nr. 92, f. 155'* 29
Taf. III. **(Lichtdruck) Titelblatt zu einem Brixener Breviarium (Mitte des XV. Jahrh.).** **32.** *No. 111, f. 1* . . . . . zw. 32 u. 33
Taf. IV. **(Lichtdruck) Kanonbild aus einem Brixener Missale (Mitte des XV. Jahrh.).** **33.** *No. 116, f. 17'* . . . . zw. 34 u. 35
Fig. 10. Initialbild: Maria mit dem Kind (Brixener Missale, Mitte des XV. Jahrh.). **37.** *Nr. 120, f. 97'* 36
Taf. V. **(Lichtdruck) Kanonbild aus einem Brixener Missale (Mitte des XV. Jahrh.).** **37.** *No. 120, f. 65'* . . . . zw. 36 u. 37
Fig. 11. Titelblatt zu einem Brixener Breviarium (2. Hälfte des XV. Jahrh.). **42.** *No. 148, f. 9* 40

Gries, Benediktinerabtei:

Fig. 12. Initialbild: Der heilige Nikolaus (Comes, Muri, XII. Jahrh.). **48.** *No. 6, f. 7* 47
Fig. 13. Lavierte Federzeichnung: Die Taufe Christi (Spec. hum. salv., süddeutsch, 1427). **50.** *No. 8, f. 14'* 50
Fig. 14. „ „ Das Erzbecken des Tempels (Spec. hum. salv., süddeutsch, 1427). **50.** *No. 8, f. 14'* . 50
Fig. 15. „ „ Naamans Bad im Jordan (Spec. hum. salv., süddeutsch, 1427). **50.** *No. 8, f. 15* . . 51
Fig. 16. „ „ Die Israeliten tragen die Bundeslade durch den Jordan (Spec. hum. salv., süddeutsch, 1427). **50.** *No. 8, f. 15* 51
Fig. 17. Initialbild: Szenen a. d. Schöpfungsgeschichte (Bibel, nordfranz. Schule, Ende des XIII. Jahrh.). **54.** *No. 16, f. 4* . 55
Fig. 18. Lavierte Federzeichnung: Verkündigung an Maria (Psalterium, Muri, Ende des XI. Jahrh.). **56.** *No. 19, f. 7* . . 57
Fig. 19. „ „ Gekreuzigter mit Maria und Johannes, Psalterium, Muri, Ende des XI. Jahrh.). **56.** *No. 19, f. 8* 57
Fig. 20. „ „ Die Frauen am Grabe Christi (Psalterium, Muri, Ende des XI. Jahrh.). **56.** *No. 19, f. 8'* 58
Fig. 21. Miniatur: Christus am Ölberg (Livre d'heures, franz. Schule, Ende des XV. Jahrh.). **63.** *No. 34, f. 167* 61
Fig. 22. Miniatur: Verkündigung an Maria (Livre d'heures, franz. Schule, Anfang des XVI. Jahrh.). **64.** *No. 35, f. 9* . . . 63
Fig. 23. Miniatur: Maria mit dem Kind und Stifter (Livre d'heures, franz. Schule, Anfang des XVI. Jahrh.). **64.** *No. 35, f. 127'* 63
Fig. 24. Initialbild: David und Jehova (Psalterium, Muri, Anfang des XIII. Jahrh.). **66.** *No. 37, f. 7* 65
Fig. 25. Miniatur: Der Tod und ein Vornehmer (Livre d'heures, Diözese Rouen, 2. Hälfte des XV. Jahrh.). **73.** *No. 54, f. 91'* 69

Innichen, Collegiatstift:

Fig. 26. Titelblatt eines Brixener Missales (Mitte des XV. Jahrh.). **81.** *S, n., f. 1* 76
Taf. VI. **(Lichtdruck) Kanonbild aus einem Brixener Missale (Mitte des XV. Jahrh.).** **81.** *S. n., f. VIII'* nach *f. 96* . . zw. 76 u. 77

Innsbruck, Ferdinandeum, Bibliothek:

Seite

Fig. 27. Lavierte Federzeichnung. Die Trinität zwischen zwei Engeln (Passionale, südtirolisch, Ende des XIV. Jahrh.). **105.** *No. 2612, f. 2* 94

Fig. 28. Lavierter Bleistift-Abdruck. Die Musik von einem oberitalienischen Zeichner vom Ende des XVI. Jahrh.). **106.** *No. 2717, f. 51* 97

Fig. 29. Aquarell. Sol mit dem Sternbild des Löwen (Konrad Kyeser, Bellifortis, süddeutsch, XV. Jahrh.). **112.** *No. 16. O. 7, f. 23* 102

Innsbruck, Ferdinandeum, Gemälde-Galerie:

Taf. VII. (Heliogravure) Maria im Paradies (Schule des Hermann Wynrich von Wesel(?), Anfang des XV. Jahrh.). **120.** *No. 54* zw. 108 u. 109

Innsbruck, Servitenkloster:

Fig. 30. Miniatur zum Officium de sancta cruce (Officium, florentinisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh.). **122.** *No. 9. A, f. 106* . . 111

Fig. 31. Miniatur zu den VII. psalmi poenitentiales (Officium, florentinisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh.). **122.** *No. 9. A, f. 122* . 112

Fig. 32. Miniatur zu den vigiliae mortuorum (Officium, florentinisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh.). **122.** *No. 9. A, f. 152* . . . 112

Fig. 33. Initialbild: Stifterbildnis (Gebetbuch, holländisch, XV. Jahrh.). **123.** *No. 10. A, f. 66* 114

Fig. 34. Miniatur: Madonna im Rosenhag (Gebetbuch, holländisch, XV. Jahrh.). **123.** *No. 10. A, f. 114'* 114

Fig. 35. Titelbild: Maria mit dem Kind und Stifterinnen (Breviarium, lombardisch, XV. Jahrh.). **127.** *S. n., f. 1* 116

Innsbruck, Statthalterei-Archiv:

Fig. 36. Titelblatt a. d. Lehensbuch des Bischofs Udalricus III. Freundsberg (Trient, um 1536). **138.** *No. VIII, f. 1* 120

Innsbruck, Universitätbibliothek:

Fig. 37. Initialbild: Auferstehung Christi (Missale, Salzburger Schule, Ende des XV. Jahrh.). **151.** *No. 15, f. 76* 128

Fig. 38. Stück einer Randleiste (Missale, Salzburger Schule, Ende des XV. Jahrh.). **151.** *No. 15, f. 4* 128

Taf. VIII—IX. Fig. 39–48 Miniaturen aus dem Missale des Kardinals Ippolito I. d'Este (Ferrara, um 1505).

Taf. VIII. (Heliogravure) Miniatur: Jehova erscheint dem betenden David. **160.** *No. 43, f. 1'* . . . . . zw. 132 u. 133

Fig. 39. Initialbild: Betender David. **160.** *No. 43, f. 8* 135

Fig. 40. Initialbild: Die Geburt Christi. **160.** *No. 43, f. 18* 136

Fig. 41. Initialbild: Die Verkündigung an die Hirten. **160.** *No. 43, f. 19'* 136

Taf. IX. (Heliogravure) Miniatur: Die Anbetung der Magier, mit Randleiste. **160.** *No. 43, f. 28* . . . . . zw. 136 u. 137

Fig. 42 a. Randleistenschmuck. **160.** *No. 43, f. 146'* 138

Fig. 42 b. Initialbild: Der Engel des Matthäus. **160.** *No. 43, f. 101'* 139

Fig. 43. Miniatur: Darstellung des Messopfers. **160.** *No. 43, f. 166a* 139

Fig. 44. Randleiste (Ausschnitt). **160.** *No. 43, f. 183'* 140

Fig. 45. Miniatur: der heilige Georg und Teil einer Randleiste. **160.** *No. 43, f. 243* 141

Fig. 46. Teil einer Randleiste mit der Künstlersignatur des „Philographus". **160.** *No. 43, f. 245'* 142

Fig. 47. Initialbild: Petrus und Paulus. **160.** *No. 43, f. 256'* 143

Fig. 48. Initialbild: Mariä Himmelfahrt. **160.** *No. 43, f. 271* 143

Taf. X—XII Miniaturen des Niccolò di Giacomo da Bologna zu den Tragödien des Seneca (Bolognesische Schule, Ende des XIV. Jahrh.).

Taf. X. (Lichtdruck) Miniatur zur Tragödie: Hercules furens. **164.** *No. 87, f. 3* . . . . . zw. 146 u. 147

Taf. XI. (Lichtdruck) 1. „ „ „ Thiestes. **164.** *No. 87, f. 26'* . . . . . zw. 148 u. 149

2. „ „ „ Troas. **164.** *No. 87, f. 99'* . . . . . zw. 148 u. 149

3. „ „ „ Medea. **164.** *No. 87, f. 120* . . . . . zw. 148 u. 149

4. „ „ „ Agamemnon. **164.** *No. 87, f. 138* . . . . . zw. 148 u. 149

Taf. XII. (Lichtdruck) 1. „ „ „ Hippolyt. **164.** *No. 87, f. 59* . . . . . zw. 148 u. 149

2. „ „ „ Oedipus. **164.** *No. 87, f. 81* . . . . . zw. 148 u. 149

3. „ „ „ Octavia. **164.** *No. 87, f. 155'* . . . . . zw. 148 u. 149

4. „ „ „ Hercules Oetheus. **164.** *No. 87, f. 173* . . . . . zw. 148 u. 149

Fig. 49. Federzeichnung: Plan des Tempels von Jerusalem (Sammelcodex, süddeutsch, XI. Jahrh.). **165.** *No. 88, f. 1* . . . 149

Fig. 50. Init. *V* mit einer Darstellung des Miniators (Sammelcodex, süddeutsch, XI. Jahrh.). **165.** *No. 88, f. 1'* 150

Fig. 51. Initialbild: Legende des heil. Ambrosius (Sammelcodex, süddeutsch, XI. Jahrh.). **165.** *No. 88, f. 58'* 150

Fig. 52—54 Aquarellbilder von Virgil Solis zur „Beschreibung des Fürstentums Bayern und der Pfalz".

Seite

Fig. 52. Aquarellbild: Babo von Abensperg auf dem Reichstag zu Regensburg. **168.** *No. 95,* zw. *f. 14* u. *15* 152
Fig. 53. Aquarellbild: Stammbaum der bayrischen Herzöge (Ausschnitt). **168.** *No. 95,* zw. *f. 50* u. *51* 153
Fig. 54. Aquarellbild: Bayrischer Herold und Herzog Albrecht V. (?). **168.** *No. 95, f. 131* 154

Taf. XIII—XV, Fig. 55—62 S. Stetuer: Miniaturen aus dem Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift (1526).

Fig. 55. Teil einer Randleiste; Putten auf der Hirschjagd. **171.** *No. 100, f. 3* 156
Taf. XIII. **(Heliogravure) Miniatur: Madonna mit dem Kind zwischen dem heiligen Augustinus und dem Propste Augustinus I. Posch. 171.** *No. 100, f. 1'* . . . . . zw. 156 u. 157
Fig. 56. Teil einer Randleiste. **171.** *No. 100, f. 5* 157
Fig. 57. Teil einer Randleiste: Putten auf der Hasenjagd. **171.** *No. 160, f. 7* 158
Fig. 58. Miniatur: Anbetung der Könige und Randleiste. **171.** *No. 100, f. 8* 159
Fig. 59. Miniatur: Engel mit dem Schweisstuch Christi. **171.** *No. 100, f. 58'* 160
Taf. XIV. **(Heliogravure) Kanonbild mit einer Randleiste mit Passionsszenen. 171.** *No. 100, f. 51'.* . . . . . zw. 160 u. 161
Taf. XV. **(Heliogravure) Miniatur zum Kanon: Opferung des Isaak. 171.** *No. 100, f. 52.* . . . . . zw. 160 u. 161
Fig. 60. Teil einer Randleiste: Musizierende Putten mit Bären und Affen. **171.** *No. 100, f. 68'* 161
Fig. 61. Miniatur: Bestattung der Madonna (Teil einer Randleiste). **171.** *No. 100, f. 79* 162
Fig. 62. Initialbild: Der heil. Augustinus mit dem Konvent von Neustift. **171.** *No. 100, f. 80'* 163

Fig. 63. Lavierte Federzeichnung: Sturz des Lucifer (Spec. hum. salv. Neustift (?) XV. Jahrh.). **178.** *No. 166, f. 3'* . . 166
Fig. 64. „ „ Erschaffung der Eva (Spec. hum. salv. Neustift (?) XV. Jahrh.). **178.** *No. 166, f. 3'* . . 166
Fig. 65. „ „ Gott führt Adam und Eva zusammen (Spec. hum. salv. Neustift (?) XV. Jahrh. **178.** *No. 166, f. 4* 167
Fig. 66. „ „ Versuchung Evas durch die Schlange (Spec. hum. salv. Neustift (?) XV. Jahrh.). **178.** *No. 166, f 4* 167

Fig. 67. Miniatur: Der heilige Augustinus (Rituale aus Neustift 1507). **181.** *No. 194, f. 70'* 170
Fig. 68. Initialbild: Der heilige Augustinus mit dem Konvent von Neustift (Epistolarium und Evangeliarium aus Neustift, Anfang des XVI. Jahrh.). **182.** *No. 196, f. 31* 172
Fig. 69. Initialbild: Seneca (Hagens Chronik, Wien, um 1394). **185.** *No. 255, f. 1* 174
Fig. 70. Initialbild: Friedrich der Schöne (Hagens Chronik, Wien, um 1394). **185.** *No. 255, f. 95'* 175
Fig. 71. Initialbild: Apostel Paulus (Paulusbriefe, deutsch, XI. Jahrh.). **186.** *No. 259, f. 1* 176
Fig. 72. Initiale *P* (Paulusbriefe, italienisch, Ende des XI. Jahrh.). **187.** *No. 268, f. 1* 176
Fig. 73. Kanonbild aus einem Missale (Stams? XI. Jahrh.). **188.** *No. 277, f. 12'* 178

Taf. XVI, Fig. 74—84 Jean Bourdichon (vornehmlich zu Tours tätig, 1457—1521): Miniaturen im Gebetbuche des Frère Jean Bourgeois (zwischen 1490—1495).

Fig. 74. Initialbild: Maria mit dem Kind. **190.** *No. 281, f. 17'* 180
Taf. XVI. **(Lichtdruck) 1. Miniatur zu den psalmi poenitentiales (betender David). 190.** *No, 281, f. 73* . . . zw. 180 u. 181
2. **Miniatur zum Officium beatae Mariae virginis (Verkündigung). 190.** *No. 281, f. 21* . . . . . zw. 180 u. 181
3. „ **zum Officium de sancta cruce (Gekreuzigter mit Maria, Johannes und den Frauen). 190.** *No. 281, f. 38* . . . . . zw. 180 u. 181
4. „ **zum Officium de sancto spiritu (Herabkunft des heiligen Geistes). 190.** *No. 281, f. 39'* zw. 180 u. 181
Fig. 75. Miniatur zum Officium de defunctis: Hiob und seine Freunde. **190.** *No. 281, f. 88* 183
Fig. 76. Initialbild: Die Trinität. **190.** *No. 281, f. 126* 183
Fig. 77. Initialbild: Erzengel Michael. **190.** *No. 281, f. 129'* 184
Fig. 78. Initialbild: Der heilige Mauritius. **190.** *No. 281, f. 132'* 184
Fig. 79. Initialbild: Der heilige Hieronymus. **190.** *No. 281, f. 137'* 184
Fig. 80. Initialbild: Der heilige Ambrosius. **190.** *No. 281, f. 139* 185
Fig. 81. Initialbild: Die heilige Katharina. **190.** *No. 281, f. 143* 185
Fig. 82. Initialbild: Die heilige Radegundis. **190.** *No. 281, f. 144'* 185
Fig. 83. Miniatur: Der Evangelist Johannes. **190.** *No. 281, f. 146'* 186
Fig. 84. Miniatur: Porträt des Frère Jean Bourgeois. **190.** *No. 281, f. 147* 187

Fig. 85. Initiale *L* aus einem Schnalser Evangeliar (Anfang des XII. Jahrh.). **197.** *No. 301, f. 1* 190
Fig. 86. Lavierte Federzeichnung: Die Geburt Christi (Schnalser Evangeliar, Anfang des XII. Jahrh.). **197.** *No. 301, f. 3'.* 191
Fig. 87. Lavierte Federzeichnung: Die Anbetung der Magier (Schnalser Evangeliar, Anfang des XII. Jahrh.). **197.** *No. 301, f. 8'* 192
Fig. 88. Federzeichnung: Maximilian I. erblickt Wundererscheinungen (Joseph Grünpeck, Erklärungen von Wundererscheinungen, Linz 1502). **198.** *No. 314, f. 6* 194
Fig. 89. Initiale *B* aus einem Psalterium (deutsch, XIII. Jahrh.). **200.** *No. 330, f. 1* 195
Fig. 90. Miniatur: Vier Heilige aus einem Psalterium (deutsch, XIII. Jahrh.). **200.** *No. 330, im Inneren des Vorderdeckels* . 196
Fig. 91. Miniatur: Taufe Christi aus einem Benediktionale (Salzburger Diözese, Ende des XIII. Jahrh.). **201.** *No. 370, f. 17'* 198
Fig. 92. Kanonestafeln (Evangeliar, Innichen oder Freising, VIII.—IX. Jahrh.). **205.** *No. 484, f. 6* 202

Seite

Fig. 93. Miniatur: Der Evangelist Matthäus (Evangeliar, Innichen oder Freising, VIII.–IX. Jahrh.). **205.** *No. 484, f. 15'* . 204
Fig. 94. Das Wort „Liber" in reichverzierten Buchstaben (Evangeliar, Innichen oder Freising, VIII.—IX. Jahrh.). **205.** *No. 484, f. 14* 205
Fig. 95. Miniatur: Der Evangelist Lucas (Evangeliar, Innichen oder Freising, VIII.–IX. Jahrh.). **205.** *No. 484, f. 110* . . 206
Fig. 96. Miniatur: Der Evangelist Johannes (Evangeliar, Innichen oder Freising, VIII.—IX. Jahrh.). **205.** *No. 484, f. 173'* . 207

Fig. 97. Miniatur: Taufhandlung (Gebetbuch, oberösterreichisch, 1496). **209.** *No. 654, f. 33'* 209
Fig. 98. u. 99. Mandragola femina [und] Mandragolla mascola (Mediz. Pflanzenbuch, venezianisch, Anfang des XVI. Jahrh.). **212.** *No. 745, f. 12 u. 13* 213

Eigentum Sr. k. u. k. apostolischen Majestät des Kaisers Franz Joseph I.

Taf. XVII. (Lichtdruck) Porträt des Minnesängers Oswald von Wolkenstein in einer Handschrift der Gedichte desselben (Tirol, XV. Jahrh.). 219. *S. n. Vorsatzblatt* . . . . . zw. 216—217

Klausen, Schatzkammer des Kapuzinerklosters:

Fig. 100. Der heilige Christoph: Miniatur vom Feldaltar des Königs Karl II. von Spanien (flandrisch, Anfang des XV. Jahrh.). **220.** *S. n.* 218
Fig. 101. Der heilige Hieronymus: Miniatur vom Feldaltar des Königs Karl II. von Spanien (flandrisch, Anfang des XVI. Jahrh.). **220.** *S. n.* 218

Neustift bei Brixen, Augustiner Chorherrenstift:

Taf. XVIII. (Lichtdruck) Miniatur: Thronende Madonna mit dem Kind (venezianisch-veronesische Schule, Anfang des XV. Jahrh.) in einem Graduale vom Jahre 1442. **222.** *S. n. Vorsatzblatt* . . . . . zw. 220 u. 221
Taf. XIX. (Lichtdruck) Miniatur zum Weihnachtsfest (Graduale vom Jahre 1442). **222.** *S. n., f. 57'* . . . zw. 224 u. 225
Taf. XX. (Lichtdruck) Miniatur zum Kirchweihfest (Graduale vom Jahre 1442). **222.** *S. n. f. 201* . . . zw. 224 u. 225
Fig. 102. Titelblatt zum Commune Sanctorum mit einem Initialbilde des heil. Andreas aus einem Neustifter Graduale (Mitte des XV. Jahrh.). **223.** *S. n., f. 1* 225
Fig. 103. Initialbild: Die Verkündigung an Maria (Neustifter Graduale, Mitte des XV. Jahrh.). **223.** *S. n., f. 112.* 226
Fig. 104. Initialbild: Madonna mit dem Kind, verehrt von dem Propste Nikolaus III., Schreiber von Neustift (Neustifter Graduale, Mitte des XV. Jahrh.). **223.** *S. n., f. 210'* 226

Stams, Cistercienserstift:

Fig. 105. Kanonbild aus einem Salzburger Missale (Ende des XV. Jahrh.). **240.** *No. 3, f. 125'* 238
Fig. 106. Initialbilder aus einem Hymnenbuch: Die heilige Magdalena und der heilige Bernhard (böhmische Schule, 1459 in Zurzach am Rhein geschrieben). **242.** *No. 12, f. 19'* 240
Taf. XXI. (Lichtdruck) Miniatur aus einem Hymnenbuch: Christus als Schmerzensmann, mit Randleiste (böhmische Schule, 1459 in Zurzach am Rhein geschrieben). **242.** *No. 12, f. 1* . . . . . zw. 240 u. 241
Fig. 107. Lavierte Federzeichnung: Hiob mit seinem Weib und den drei Freunden (deutsche Schule des XII. Jahrh.). **243.** *No. 17, Vorsatzblatt* 242

Fig. 108—112 Miniaturen eines oberitalienischen (ferraresischen?) Miniators in einem Gebetbuche der Brixener Diözese (1482).

Fig. 108. Miniatur: Putten mit einem Wappen. **245.** *No. 44, f. 1* 244
Fig. 109. Miniatur: Thronende Madonna mit dem Kind und lautenspielenden Engeln. **245.** *No. 44, f. XIII'* 244
Fig. 110. Initialbild: Lesende Madonna, mit Randleiste. **245.** *No. 44, f. 1* 245
Fig. 111. Initialbild: Madonna mit dem Kind, mit Randleiste. **245.** *No. 44, f. 5* 245
Fig. 112. Miniatur: Christus vor dem Richter. **245.** *No. 44, f. 141'*. 246

Trient, Archivio vescovile:

Fig. 113. Titelblatt aus dem Lehensbuch des Trienter Bischofs Kardinal Bernhard von Cles (1514—1539) Trient, um 1536. **255.** *No. XI, Titelblatt* 250

Trient, Biblioteca vescovile:

Taf. XXII. (Lichtdruck) Miniatur zu den Büchern des Salomon (italienische Bibel von Anfang des XII. Jahrh.). **256.** *No. 2546, f. 13* . . . . . zw. 252 u. 253

Trient, Biblioteca Comunale:

Seite

Fig. 114. Initialbild: Verkündigung an Maria (Breviarium, oberitalienisch, Ende des XIV. Jahrh., vermutlich von Niccolo di Giacomo da Bologna). **257.** *No. 1563, f. 361'* 254
Fig. 115. Miniatur: Die Kreuzigung (Livre d'heures, flandrisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh.). **258.** *No. 1761, f. 13* 256
Fig. 116. Miniatur: Maria mit dem Kind, von Engeln verehrt (Livre d'heures, flandrisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh.). **258.** *No. 1761, f. 26'* 256
Fig. 117. Miniatur: Die Auferweckung des Lazarus (Livre d'heures, flandrisch, 2. Hälfte des XV. Jahrh.). **258.** *No. 1761, f. 122'* 258
Fig. 118. Miniatur: Die Verkündigung an Maria (Officium beatae virginis mariae, venezianisch, Ende des XV. Jahrh.). **260.** *S. n., f. 1'* 260

Trient, Domsakristei:

Fig. 119. Miniatur: Die Himmelfahrt Christi (Missale vom Ende des XI. Jahrh.). **264.** *S. n., f. 78'* 264
Fig. 120. Vorderdeckel vom silbernen Einband des Missales des Trienter Bischofs Friedrich von Wangen (1207—1218). **265.** *S. n.* 265
Fig. 121. Rückdeckel (mit dem Relief des Apostels Petrus) vom silbernen Einband des Missales des Trienter Bischofs Friedrich von Wangen (1207—1218). **265.** *S. n.* 266
Fig. 122. Rückdeckel (mit dem Relief der Madonna mit dem Kind) vom silbernen Einband des Pontificales des Trienter Bischofs Friedrich von Wangen (1207—1218). **266.** *S. n.* 267
Fig. 123. Kanonbild aus dem Pontificale des Trienter Bischofs Friedrich von Wangen (1207—1218). **266.** *S. n.* 268
Taf. XXIII. (Lichtdruck) Titelblatt eines Antiphonariums des Doms von Trient (oberitalienisch, Ende des XIV. Jahrh., vermutlich von Niccolò di Giacomo da Bologna). 268. *No. C, f. 1* . . . . . zw. 268 u. 269

Berichtigungen und Zusätze.

Seite 1 zu 1 linke Spalte Zeile 1 in Petit-Lettern: statt XIII. Jahrh.: XII. Jahrh.
„ 2 „ 2 linke Spalte Zeile 4: statt merkenswert: bemerkenswert.
„ 4 „ 3 u. 4 Zeile 3 von unten: statt aufweisst: aufweist.
„ 6 „ 3 u. 4 „ „ 2: statt pepunzten: gepunzten.
„ 6 „ 3 linke Spalte, Zeile 1: statt iheronimi: Iheronimi.
„ 6 „ 3 Anm. 1 letzte Zeile: statt (Cod. 1707): (Cod. 1767).
„ 8 „ 5 in der Überschrift: statt **Antifonarium: Antiphonarium.**
„ 9 „ 6 Anm. 1 Zeile 3: statt Andergauer: Andergassen.
„ 10 „ 6 rechte Spalte Zeile 4: statt Cherubim: Cherub.
„ 13 „ 12 linke Spalte Zeile 16: statt Erdbeerstengel: Erdbeerstengeln.
„ 15 „ 16 rechte Spalte Zeile 9: statt christo: Christo;
statt columpna: Columpna.
„ 10: statt sancti angeli: Sancti Angeli.
„ 11: statt dyonisius de burgo sancti sepulcri: Dyonisius de Burgo Sancti Sepulcri.
„ 16 „ 17 Zeile 2 in Petit-Lettern: statt zerstört sind: zerstört ist.
„ 21 „ 20 linke Spalte Zeile 14 von unten: statt mariae: Mariae.
rechte Spalte Zeile 3: statt christo: Christo.
„ 7: „ pragensis: Pragensis.
„ 11: „ christi: Christi.
„ 22 „ 20 linke Spalte Zeile 4: statt viereckigen: viereckigem.
„ 13: statt maria: Maria.
„ 22 „ 21 Die Bestimmung des Stiles der Miniaturen bereitet grössere Schwierigkeit. Die Bildchen erinnern an Werke der Schule des Stephan Lochner und ich habe deshalb vermutet, dass uns hier eine oberrheinische Arbeit der 1. Hälfte des XV. Jahrh. vorliegt. Der Codex stammt aus der Stephanskirche zu Augsburg und es wäre der Untersuchung wert, ob die Miniaturen nicht etwa von einem unter kölnischem Einfluss stehenden, schwäbischen Miniator ausgeführt wurden.
„ 24 „ 21 linke Spalte Zeile 22: statt orangegelbem: orangegelben.
„ 30 „ 30 und Seite 32 zu 33: Die beiden Codices stammen vielleicht aus der Bibliothek des Brixener Bischofs Melchior von Meckau (1482–1509).
Seite 33 zu 33 linke Spalte Zeile 4 von unten: statt gefüttertem: gefütterten.
„ 41 „ 43 linke Spalte Zeile 25: statt leo: Leo.
„ 49 „ 49 rechte Spalte Zeile 12: statt Nimbus: Nimben.
„ 52 „ 50 „ „ „ 16: statt Jarbis: Tarbis.
„ 54 „ 53 Zeile 2 in Petit-Lettern: statt beschmutzten: beschmutztem.
„ 54 „ 54 Zeile in Cursiv-Lettern: statt *Deutsche Arbeit: Nordfranzösische Arbeit.*
Ebenso ist im Text die Bemerkung, linke Spalte Zeile 12: „die unter dem Einfluss der französischen Malerei des XIII. Jahrh. stehen“ zu berichtigen in: „die den Stil der französischen Malerei des XIII. Jahrh. zeigen“. Die auf Frater Johannes Grusch bezügliche Notiz ist von anderer Hand nachgetragen. Die Handschrift gehört mit anderen in Tirol erhaltenen Bibeln dieser Art: 99, 101, 203, 210, 226, 244 zu den fabriksmässig hergestellten kleinen Bibeln der nordfranzösischen Schule des XIII. Jahrh.
„ 58 „ 56 zu **Fig. 20:** statt *f. 8: f. 8'.*
„ 60 „ 62 Zeile 1 in Petit-Lettern: statt 180: 108.
„ 75 „ 81 linke Spalte Zeile 10 von unten: statt zu den vorzüglichsten: zu einer der vorzüglichsten.
„ 77 bis 82 in der Überschrift der Seiten: statt COLLEGIALSTIFTES: COLLEGIATSTIFTES.
„ 77 zu 81 rechte Spalte Zeile 4 von unten: statt nativilate: nativitate.
„ 79 „ 86–94 Zeile in Cursivschrift: statt Prinster: Prinstner; ebenso rechte Spalte Zeile 3.
„ 80 „ 86 rechte Spalte Zeile 9: statt Prinstrer: Prinstner.
„ 80 „ 89 Überschrift: statt **1615: 1616.**
„ 84 „ 96 linke Spalte Zeile 9: statt der Quattrocento: des Quattrocento.
„ 87 „ 99 in der Überschrift: statt **1. Hälfte des XIV. Jahrh.: 2. Hälfte des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrh.**
Zeile in Cursiv: statt *Deutsche Arbeit vom Anfang des XV. Jahrh.;* in Tirol, vermutlich in *Bozen* oder *Meran* ausgeführt: *Nordfranzösische Arbeit vom Ende des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrh.*
(Vergl. Seite 54 zu 54.)
„ 89 „ 100 linke Spalte Zeile 26 zu *pag. 32:* statt Armbrustschiessen: Armrustschiessen.

Seite 90 zu 101 Zeile in Cursivschrift: statt *Deutsche Arbeit vom Anfang des XIV. Jahrh.: Nordfranzösische Arbeit vom Ende des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrh.* (Vergl. Seite 54 zu 54.)

„ 97 „ 106 Fig. 28: statt Cod. No. 27: Cod. No. 2717.

„ 99 „ 109 Signatur: **VI. 91: VI. G. 1.**

„ 103 „ 113 rechte Spalte Zeile 17 von unten: statt Backstube: Badestube.

„ 105 „ 114 linke Spalte Zeile 11 von unten: statt comes de Kalbe: comes de Kalbe.

„ 107 „ 116 zu ergänzen als Literaturangabe: Ignaz v. Zingerle: „Die Pluemen der Tugend des Hans von Vintler, Innsbruck 1874".

„ 115 „ 124 linke Spalte Zeile 4—5: statt quadratischen: quadratischem.

„ 118 „ 131—142 Zeile 2: statt 11 Bänden: 10 Bänden; in Trient fehlt auch der XII. Band mit Urkunden des Kardinals Bernhard von Cles. Zeile 14: statt (1524—1539): (1514—1539).

„ 122 Zeile 4: statt Psalterium, Anfang des XIV. Jahrh.: Psalterium, Mitte des XIII. Jahrh.

„ 122 Zeile 8—9: statt böhmischen Miniators: unter dem Einfluss der böhmischen Schule stehenden Wiener Miniators.

„ 122 Zeile 12—13: statt deren Miniator dem Hofmaler Herzog Albrechts V., Hans Mielich, stilistisch verwandt ist: die durch ein Monogramm als Werke des Virgil Solis gesichert sind.

„ 123 „ 144 in der Zeile in Cursivschrift ist „Vermutlich in Tirol" zu streichen.

„ 126 „ 146 in der Überschrift: statt **Canon inbacacture: Canon inboccature . . .**

„ 126 „ 147 rechte Spalte Zeile 6 von unten: statt gratio: gratio (sic!).

„ 130 „ 153 linke Spalte, Zeile 1: statt regen: regem.

„ 151 „ 166 „ „ „ 3: statt Decretum gratiani: Decretum Gratiani.

„ 154 „ 168 rechte Spalte Zeile 3 von unten: statt Adeligen: Adeliger.

„ 157 „ 171 zu Fig. 56: statt Innbruck: Innsbruck.

„ 158 „ 171 rechte Spalte Zeile 8 von unten: statt An einer: In einer . . .

„ 160 „ 171 rechte Spalte: statt *f. 51: f. 51'*.

„ 165 „ 177 in der Überschrift: statt **de Aquin: de Aquino.**

„ 175 „ 185 rechte Spalte Zeile 12: statt das österreichische Bindenschild: der österreichische Bindenschild.

„ 183 „ 190 rechte Spalte Zeile 14 von unten: statt Trojanssäule: Trajansäule.

„ 184 „ 190 linke Spalte Zeile 16: statt Weltkugal: Weltkugel.

„ 186 „ 190 linke Spalte Zeile 10: statt **Fig. 80: Fig. 81.**

„ 186 „ 190 „ „ „ 19: statt **Fig. 81: Fig. 82.**

Seite 188 zu 193 linke Spalte Zeile 2: statt canda: cauda.

„ 189 „ 195 Zeile in Cursivschrift: statt *In Tirol in der 1. Hälfte des XIV. Jahrh. ausgeführt.* Vermutlich wurde die Handschrift im Karthäuserkloster Schnals ausgeführt, von wo sie in die Innsbrucker Universitätsbibliothek gelangte: *Nordfranzösische Arbeit aus der 2. Hälfte des XIII. oder vom Anfang des XIV. Jahrh.* Die Handschrift kam aus Schnals in die Universitätsbibliothek; ebenso in der Überschrift: statt **1. Hälfte des XIV. Jahrh.: 2. Hälfte des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrh.** (Vergl. Seite 54 zu 54.)

„ 193 „ 198 Zeile in Cursivschrift: statt *Hötzl: Höltzl* (oder Hölzl).

„ 199 „ 203 Zeile in Cursivschrift: *Vermutlich in Tirol in der 1. Hälfte des XIV. Jahrh. von einem unter nordfranzösischem Einfluss stehenden Miniator ausgeführt: Nordfranzösische Arbeit aus der 2. Hälfte des XIII. oder vom Anfang des XIV. Jahrh.* Ebenso in der Überschrift: statt **XIV. Jahrh.: 2. Hälfte des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrh.** (Vergl. Seite 54 zu 54.)

„ 199 „ 203 linke Spalte Zeile 2 statt: die wohl von einem deutschen Miniator ausgeführt wurden, steht unter dem Einfluss: zeigt den Stil.

„ 199 „ 203 linke Spalte Zeile 9: statt nahe verwandt ist: völlig entspricht.

„ 200 „ 203 rechte Spalte zu *f. 362'*, Zeile 8 von unten statt: zweiter Brief des Paulus. In der Init. *S:* Paulus: zweiter Brief des Petrus. In der Init. *S:* Petrus.

„ 209 „ 209 Zeile in Cursivschrift: statt *Hölzl: Hölzl (aus Mattighofen in Oberösterreich).*

„ 209 „ 209 rechte Spalte Zeile 5 und 25: statt Steinhaus: Beinhaus.

„ 211 „ 210 Überschrift: statt **Anfang des XIV. Jahrh.: 2. Hälfte des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrh.**

„ 211 „ 210 Zeile in Cursivschrift: statt *Deutsche Arbeit vom Anfang des XIV. Jahrh. unter nordfranzösischem Einfluss: Nordfranzösische Arbeit vom Ende des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrh.* (Vergl. Seite 54 zu 54.)

„ 211 „ 210 Anm. 1: statt frabriksmässig: fabriksmässig.

„ 232 „ 232 rechte Spalte Zeile 2: statt Quadrate: Quadraten.

„ 234 „ 236 linke Spalte Zeile 4 von unten: statt Dic: Die.

„ 247 „ 246—255 Zeile in Cursivschrift: statt *(1514—1559): (1514—1539).*

„ 251 „ 256 rechte Spalte Zeile 15: statt Gawand: Gewand.

„ 256 „ **Fig. 115** statt *f. 13: f. 13'*.

„ 257 „ 258 linke Spalte: statt *f. 26: f. 26'*.

„ 258 „ 258 „ „ Zeile 3: statt herumkletternd: herumklettern.

Seite 258 linke Spalte Zeile 6 von unten: statt spielend: spielen.

„ „ rechte Spalte Zeile 21: statt heranschwebt: herabschwebt.

„ 260 linke Spalte Zeile 18 von unten: statt auf einer mit: auf einer mit.

„ 262 rechte Spalte Zeile 3: statt Ludovica: Ludovico.

„ 272 Zeile in Cursivschrift und linke Spalte Zeile 5: statt Saone: Saône.

„ 274 „ 274 Zeile 4: statt auf die gütigen: auf den gütigen.

„ 277 „ 277 Zeile 7: statt **di Borgo San Sepolcro: de Burgo Sancti Sepulcri.**

Zeile 11: statt **senten tiarum: sententiarum.**

Im chronologischen Verzeichnis:

Seite 282 linke Spalte, XI. Jahrh.: zu 53 statt *No. 53: No. 13.*

zu 56 „ *No. 56: No. 19.*

zu 264 als Seite ergänzen: 263.

Seite 282 linke Spalte, XII. Jahrh.: zu 1 statt *No. 1: No. 60.*

rechte „ XIII. Jahrh.: Deutsche Schule: statt 51: 71.

„ 283 „ „ XV. Jahrh.: Deutsche Schule: zu 112 statt 102: 101.

„ 284 linke „ XV. Jahrh.: *Brixener und Neustifter Schule:* statt 34 . . . *No. 117,* 35: 37 . . . *No. 120,* 35.

„ „ Nordtirolisch, zu 239 statt *No. Q I 2,* 17: *Q I 2, 17,* 230.

„ 285 rechte „ *Brixener und Neustifter Schule:* zu 45: statt Jos. Rasch: Jos. Resch.

„ 286 linke „ Flandrische Schule: zu 220 zu ergänzen als Seite: 218.

rechte „ (XVII. Jahrh. Deutsche Schulen): zu 217: statt *No. 1048: No. 1042.*

„ „ (XVII. Jahrh. Deutsche Schulen): zu 93—94: statt 81: 82.

„ „ XVIII. Jahrh. zu 208: als Seite zu ergänzen 209.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort des Herausgebers VII
Vorwort des Verfassers IX
Ambras, K. K. Schloss Ambras 1
Bozen, Bibliothek des Franziskanerklosters 9
„ Museum-Verein 10
Brixen, Diöcesan-Museum 12
„ Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars 14
Fiecht bei Schwaz, Bibliothek des Benediktinerstiftes 45
Gries bei Bozen, Bibliothek der Benediktiner-Abtei Muri-Gries 46
Innichen, Bibliothek des Collegiatstiftes 75
Innsbruck, Tirolisches Landesmuseum „Ferdinandeum", *a)* Bibliothek 83
„ „ „ „ *b)* Gemälde-Galerie 107
„ Bibliothek des Servitenklosters 110
„ K. K. Statthalterei-Archiv 117
„ K. K. Universitätsbibliothek 121
Klausen, Schatzkammer des Kapuzinerklosters 218
Meran, Städtisches Museum 220
Neustift bei Brixen, Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstiftes 221
Rovereto, Biblioteca civica 230
„ Museo civico 233
Schwaz, Bibliothek des Franziskanerklosters 235
Stams im Oberinntal, Bibliothek des Cistercienserstiftes 237
Trient, Archivio vescovile 247
„ Biblioteca vescovile 251
„ Biblioteca comunale 253
„ Domsakristei 263
„ Biblioteca capitolare **(als Nachtrag)** 274
Wilten, Bibliothek des Prämonstratenserstiftes 271
I. Alphabetisches Verzeichnis der beschriebenen Handschriften 275
II. Chronologisches Verzeichnis der beschriebenen Handschriften 282
III. Sachregister 287
IV. Verzeichnis der Abbildungen 299
Berichtigungen und Zusätze 304

Druck von Emil Herrmann senior, Leipzig.

DAS BREVIARIUM GRIMANI in der Bibliothek von San Marco in Venedig

Vollständige photographische Reproduktion herausgegeben durch

SCATO DE VRIES

Direktor der Universitäts-Bibliothek in Leiden.

300 farbige und 1268 getönte Tafeln in Photo-Heliogravüre.

Vorwort von Dr. S. Morpurgo.

In 12 Bänden zu je 200 Mark. — Bisher erschienen Band I und II.

Das Werk, von dem kürzlich der II. Band erschienen ist, wird ca. 1908 vollständig sein.

Das **Breviarium Grimani,** dieses hochberühmte Manuskript mit seinen zahlreichen, vorzüglichen Miniaturen, die man den holländischen Meistern Jan Memling, Gerart van den Meire, Levien van Antwerpen, Gerart van Gent zuschreibt, wird in der Bibliotheca Marciana als kostbarstes Kleinod sorgsam gehütet. Es wurde jedenfalls im Auftrage des Papstes Sixtus IV. hergestellt. Bedeutende Meister der Miniaturmalerei arbeiteten lange Jahre an seiner Vollendung (ca. 1478—89). Danach verkaufte es der Sizilianer Messer Antonio, einer der Mitarbeiter, 1489 an den Kardinal Grimani dem es seinen Namen verdankt. Im Jahre 1797 wurde das Manuskript aus dem Tesoro der Basilica von der Bibliothek zu San Marco übernommen.

Das **Breviarium Grimani,** das bisher bei seiner ausserordentlichen Bedeutung für die Forschung nur schwer erreichbar war, wird nunmehr durch die oben angezeigte Reproduktion dem grossen Kreise der Kunstforscher und Kunstfreunde erschlossen, und wird mit seinen Miniaturen zum ersten Male vollständig und in meisterhaft naturgetreuer Weise zur Darstellung gebracht.

Erklärender Text wird je nach Wunsch der Subskribenten in deutscher, französischer oder italienischer Sprache beigegeben. Die Reproduktion wird den hohen Erwartungen, die man einem derartigen bedeutenden Unternehmen entgegenbringt, voll und ganz entsprechen. Ich habe den **Alleinvertrieb** für Deutschland, Österreich-Ungarn, die Balkanstaaten und die Schweiz übernommen und liefere ausserdem auch noch fast nach dem gesamten übrigen aussereuropäischen Auslande zu den obigen Originalpreisen und Bedingungen des holländischen Verlegers.

Ausführlicher Prospekt und Probetafeln, die letzteren leihweise zur Ansicht, zu Diensten.

DIE DRESDENER BILDERHANDSCHRIFT DES SACHSENSPIEGELS

Auf Veranlassung und mit Unterstützung der Kgl. Sächsischen Kommission für Geschichte, sowie mit Unterstützung der Savigny-Stiftung herausgegeben von

KARL VON AMIRA

Vollständig Facsimile-Ausgabe der Handschrift in 184 Lichtdrucktafeln nebst 6 Tafeln in Farbendruck und 3 Ergänzungstafeln in Autotypie, sowie einer Einleitung vom Herausgeber.

Gross-Folio (48×36 cm) 2 Bände in 2 Leinwand-Mappen.

Preis Mk. 180.—.

Mit der Herausgabe der Reproduktion dieser kostbaren Bilderhandschrift wird die Reihe der Nachbildungen alter **kunst-** und **kulturhistorisch** belangreicher **Handschriften** um ein besonders wertvolles Stück vermehrt, wird doch mit dem Dresdener Sachsenspiegel zum ersten Male eine grosse deutsche Bilderhandschrift vollständig veröffentlicht und übertrifft diese Handschrift an Menge des Illustrationsstoffes alle bisher publizierten handschriftlichen Denkmäler deutschen Ursprungs.

Es ist daher ein besonderes Verdienst der Königl. Sächsischen Kommission für Geschichte, die Veröffentlichung dieses grossen Denkmals veranlasst und die Herausgabe, im Verein mit der Savignystiftung, unterstützt zu haben.

Die wichtigsten Stoffe des alten deutschen Rechts, wie es zur Zeit der Staufer in den meisten mittel- und niederdeutschen Gebieten galt, wurden bekanntlich ums Jahr 1230 von Eike von Repgow (dem heutigen Reppichau im Anhaltischen) in einer gemeinsamen Darstellung zusammengefasst: so entstand der „Sachsenspiegel", ein Werk, das dann Jahrhunderte hindurch für einen grossen Teil unseres Volkes massgebende Quelle des Rechtes geblieben ist.

Dem Sachsenspiegel ist ein ähnlich günstiges Schicksal zuteil geworden, wie so manchen Heiligenlegenden und vielen biblischen Stoffen vornehmlich während des früheren Mittelalters: ein starker Trieb zur Anschaulichkeit drängte zu ihrer Illustration, sei es in den Miniaturen einer Handschrift, sei es in den jedermann zugänglichen Wandbildern der Gotteshäuser: und der gemalte Cyklus erschloss zugleich den literarisch Ungebildeten den Inhalt des Dargestellten in seinen allgemeinsten und sinnenfälligsten Zügen.

Die Illustrationen zum Sachsenspiegel sind uns in vier Handschriften, die mit zu den kostbarsten Schätzen des deutschen Altertums gehören, erhalten, von denen die in der Königlichen Bibliothek zu Dresden den Vorzug der grösseren Vollständigkeit des illustrativen Teiles hat.

Kommt der Gewinn, der aus der Veröffentlichung des Sachsenspiegels hervorgeht, in erster Linie der

Rechts- und Kunstgeschichte des Mittelalters

zugute, so ist er doch auch von unschätzbarem Werte für

die **Kostüm- und Waffenkunde,**
die **Wirtschaftsgeschichte** und
die **Deutsche Sprachkunde** des Mittelalters.

Der Herstellung der Facsimile-Ausgabe ist in jeder Beziehung die denkbar grösste Sorgfalt gewidmet, die Tafeln sind in den leistungsfähigsten Münchener Kunstanstalten unter steter Kontrolle des Herausgebers, des Herrn **Professor Dr. Karl von Amira** in München gedruckt, sie bringen die sämtlichen Blätter der Bilderhandschrift in Originalgrösse und in peinlich getreuer Wiedergabe, auch der Farbenwerte, in Lichtdruck. Um aber auch die Farben selbst des Originals ganz deutlich vor Augen zu führen, sind **6 der charakteristischsten Seiten in Chromolithographie** unter Benutzung des Lichtdruckes beigegeben.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verleger.

Die Regensburger Buchmalerei des X. und XI. Jahrhunderts.

Studien zur Geschichte der Deutschen Malerei des frühen Mittelalters

von

Georg Swarzenski

Dr. jur. et phil.

Mit 101 Lichtdrucken auf 33 Tafeln. Ein stattlicher Band in vornehmer Ausstattung. In eleg. Ganzleinwandband mit Schutzkarton. Leipzig 1901.

Preis 75 Mark.

Eine [illegible] Entwicklungsgeschichte der [illegible] in frühromanischer Zeit unter Berücksichtigung [illegible] Künstler- und Kulturgeschichte der Zeit [illegible]. Selbst Fachgenossen lagen bisher nur [illegible] Publikationen der Zeit vor, denen hiermit die bayrische Malerei [illegible] künstlerische Kunstentwicklung in Deutschland [illegible] gegenübergestellt wird. **Das Material ist grösstenteils unbekannt und fast ausnahmslos unpubliziert.**

[illegible] Untersuchungen über die Malerei findet sich manche neue Bemerkung [illegible] die gleichzeitige monumentale Skulptur, die Goldschmiede- und Elfenbeinplastik. Bei der Beschreibung der einzelnen Nummern und in einem besonderen Anhange sind Studien zu der Geschichte der Liturgie und [illegible] Beiträge zur Paläographie gegeben. — Für die Geschichte des Kirchenkalenders bieten die im Anhang veröffentlichten 5 gesicherten Regensburger Kalendarien des X. und XI. Jahrh. einen erwünschten Beitrag.

Das Werk wird von bleibendem Werte für die Geschichte der Kunst, der Liturgie und Handschriftenkunde sein.

Weitere Untersuchungen stellt der Verfasser in Aussicht und bezeichnet den Band daher zugleich als **Ersten Teil** der **„Denkmäler der süddeutschen Malerei des frühen Mittelalters“.** — Besonderes Augenmerk wurde auf sorgfältige Wiedergabe der Abbildungen gerichtet, zu denen der Autor die photographischen Aufnahmen meist selbst direkt vom Original gemacht hat, oft unter recht schwierigen Raum- und Beleuchtungsverhältnissen.

„Es ist für den, der selbst viel arbeitet und sich müht, den rechten Weg zu finden, ein Vergnügen, dieses Buch anzuzeigen. Gleich in der Einleitung erhält man den Eindruck edlen Arbeitswettstreites. S. setzt sich mit Vöge auseinander, der zuerst in eine stilkritische Untersuchung eines Kreises deutscher Miniaturhandschriften eingetreten war . . . .

Mit dieser Arbeit S.'s ist der Kreis von Beiträgen, wie sie Goldschmidt, Vöge und Hasloff gelegentlich über den Einfluss der byzantinischen auf die deutsche Kunst geführt haben, geschlossen und es erscheint durchaus vielversprechend, nunmehr den Versuch einer monographischen Bearbeitung dieses Teiles der byzantinischen Frage vorzunehmen . . . .

Die Hauptsache bleibt; dass der Schleier gelüftet ist und unseren Blicken kein undurchdringliches Chaos mehr begegnet; die Masse ist in Bewegung geraten, es ballen sich bestimmte Gruppen, und wir ahnen, dass nun bald Klarheit über den Kreislauf der einzelnen Kunstströme kommen wird. S.'s Buch hat dazu sehr wesentlich beigetragen. Dank gebührt auch dem Verleger für die gediegene, würdige Ausstattung des bedeutenden Werkes.“

(Aus einer 3 Seiten langen sehr lobenden Besprechung Strzygowskys in der Byzant. Zeitschrift.)

LEHRS, M., Der Meister W ✧

Ein Kupferstecher der Zeit Karls des Kühnen. Folio. 24 S. Text mit 31 Tafeln in Lichtdruck. In Mappe. Leipzig 1895. (Bisheriger Ladenpreis Mk. 75.—) **Jetzt ermässigt auf Mk. 55.—**

Unter den niederländischen Kupferstechern des XV. Jahrhunderts nimmt dieser Meister künstlerisch unstreitig den ersten Platz ein. Er ist höchstwahrscheinlich zu der Künstlerschar zu rechnen, die am Hofe Karls des Kühnen tätig war und den Kriegsruhm des kunstsinnigen Fürsten durch bildliche Darstellungen seines Heeres und seiner Macht festzuhalten bestrebt war. Die Annahme mancher Kunsthistoriker, dass der Meister der Erfinder der Radierkunst sei, glaubt der Verfasser als irrig bezeichnen zu müssen, dagegen hält er ihn für den Vater der Retouche, d. h. der Kunst, gestochene Platten durch Überarbeitung und durch Hinzufügen neuer Schattierungen in abdrucksfähigem Zustand zu erhalten.

Die ersten Tafeln behandeln den Stammbaum Mariae, Maria mit dem Kinde im Arm, die Kreuzigung, Darstellung der Heiligen, der Hintergrund meistens mit gotischer Ornamentik; dann folgen 6 Tafeln, Darstellungen aus dem Kriegs- und Lagerleben, ferner Schiffe, dann Wappen und Ornamente, schliesslich gotische Architektur, Einzelheiten und kunstgewerbliche Gegenstände, wie Hirtenstäbe, Monstranzen etc.

LEHRS, M., Der Meister der Liebesgärten.

Ein Beitrag zur Geschichte des ältesten Kupferstichs in den Niederlanden. Mit 10 Lichtdrucktafeln in Quart. Leipzig 1893. (Bisheriger Ladenpreis Mk. 20.—.) **Jetzt ermässigt auf Mk. 15.—**

Der Verfasser hält den Meister der Liebesgärten für den ältesten niederländischen Kupferstecher, da seine Arbeiten das Gepräge eines hohen Alters vor anderen Stichen des fünfzehnten Jahrhunderts auszeichnen. Der Künstler hat noch nicht gelernt, die Sprödigkeit der Metallplatte durch geschickte Stichelführung zu überwinden. Auch der Druck ist noch mit sehr unvollkommenen Pressmitteln hergestellt.

Die Stiche dürften aus den Jahren 1445—1455 datieren.

LEHRS, M., Der Meister mit den Bandrollen.

Ein Beitrag zur Geschichte der ältesten Kupferstiche in Deutschland. 4°. 36 Seiten mit 20 Abbildungen auf 7 Lichtdruck-Tafeln. Dresden 1886. Ursprünglicher Ladenpreis 24 Mark.

Jetziger Preis Mk. 18.—

LEHRS, M., Wenzel von Olmütz.

Gr. 8°. 113 Seiten mit 20 Abbildungen auf 11 Tafeln in Lichtdruck. Dresden 1889. Bisheriger Ladenpreis Mk. 16.—

Jetziger Preis Mk. 12.—

Eine erschöpfende Monographie über diesen Kupferstecher des 15. Jahrhunderts. (Kritisches, Biographisches, Bibliographie.)

TIKKANEN, J. J., Die Psalterillustration im Mittelalter.

I. Band.

Heft 1: Byzantinische Psalterillustration. Mönchisch-theologische Redaktion. 90 Seiten mit 6 Tafeln und 87 Textillustrationen. 4°. 1895. **Mk. 4.—**

Heft 2: Byzantinische Psalterillustration. Der mönchisch-theologischen Redaktion verwandte Handschriften. Die aristokratische Psaltergruppe. Einzelne Psalterhandschriften. S. 91—152 mit 3 Tafeln und 50 Textillustrationen. 4°. 1897. **Mk. 2.40**

Heft 3: Abendländische Psalterillustration. Der Utrechtpsalter. S. 153—320 mit 77 Textillustrationen. 4°. 1900. **Mk. 7.—**

(SCHREIBER, W. L.) Der TOTENTANZ. Blockbuch von etwa 1465.

27 Darstellungen in photolithographischer Nachbildung nach dem einzigen Exemplar im Codex Palat. germ. 438 der Heidelberger Universitäts-Bibliothek. Mit einer Einleitung. Gr. 4° in elegantem Ganzlederband und Schutzkarton. Nur in 100 numerierten Exemplaren gedruckt. **Mk. 60.—**

Die von der **Reichsdruckerei in Berlin** hergestellte vorzügliche Reproduktion bildet gewissermassen eine Ergänzung zu den Publikationen der **Internationalen Chalkographischen Gesellschaft;** es soll durch dieselbe Bibliotheken und Sammlern ein getreuer Ersatz für das nur den wenigsten Forschern und Liebhabern zugängliche, einzig existierende Exemplar der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg, welches in allen fachwissenschaftlichen Werken besprochen wird, geboten werden.

Die dankenswerte Anregung zur Reproduktion gab Herr Geheimrat Lippmann in Berlin und der derzeitige beste Kenner der Blockbücher Herr W. L. Schreiber unterzog sich der Mühe, eine einleitende Erläuterung dazu zu schreiben, in der er seine Mutmassungen über Zeit und Ort der Entstehung niederlegt, die ursprüngliche Anordnung der Blätter feststellt und Vergleiche mit anderen Totentänzen gibt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verleger.

KUNSTVERLAG VON KARL W. HIERSEMANN IN LEIPZIG.

PETER FLETTNER

DER ERSTE MEISTER DES OTTO-HEINRICHSBAUS ZU HEIDELBERG

Mit Unterstützung
des Grossherzoglich Badischen Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts herausgegeben
von

ALBRECHT HAUPT

Mit 15 Tafeln und 33 Illustrationen im Text. Kart. Leipzig 1904.

Preis Mk. 8.—. (Kunstgeschichtliche Monographien Bd. I.)

Im gegenwärtigen Augenblicke, da aller Augen aufs neue nach Heidelberg gerichtet sind, wo sich das künftige Schicksal des herrlichsten deutschen Profanbaues unserer Renaissance entscheiden soll, kommt dies neue Buch des Verfassers, der sich schon seit langen Jahren mit den Bauwerken zu Heidelberg und ihrer Geschichte beschäftigt und bereits vor zwei Jahren mit einem der wichtigsten Werke über den Otto-Heinrichsbau hervortrat, gewiss aller Welt willkommen und gerade zur rechten Zeit.

Besonders weil diesmal ganz neue Aufschlüsse gegeben werden, da nunmehr das bisher undurchdringliche Dunkel, welches über der Geschichte der künstlerischen Entstehung des Otto-Heinrichsbaus lagerte, endgültig erhellt und beseitigt ist.

Eine unablässige Arbeit vieler Jahre gehörte dazu und nur dem berufenen Spezialisten, der seit einem Vierteljahrhundert als einziger Lehrer die deutsche Renaissance an einer deutschen technischen Hochschule vertritt, konnte es gelingen, im Laufe so vieler Jahre Körnchen zu Körnchen herbeizutragen, bis das Ganze sich logisch und vollständig daraus aufbauen liess. (Illustrierter Prospekt steht zu Diensten.)

Mit der obigen, soeben erschienenen, ebenso wichtigen wie interessanten Abhandlung beginne ich nach sorgfältigen Vorarbeiten eine Serie „Kunstgeschichtliche Monographien“ — eine Reihe weiterer Bände sind in Vorbereitung —, die dazu berufen ist, dem Gelehrten, dem Kunstkenner und vor allem auch Bibliotheken und Museen neues Quellenmaterial zuzuführen. Was die illustrative und typographische Ausstattung der Serie anlangt, so ist sie in jeder Weise vornehm und gediegen, und auch in der Auswahl der behandelten Stoffe wird sie von keinem der bestehenden ähnlichen Unternehmen übertroffen. Die ersten beiden Bände lassen am besten das Programm erkennen, nach welchem die Herausgabe der ganzen Reihe erfolgen wird, hat doch gleich der erste eines der aktuellsten Probleme der modernen Kunstwelt zum Vorwurf, die Heidelberger Schloss-Frage. Dieser von dem bekannten Architekturhistoriker Professor Dr. Albrecht Haupt herausgegebenen Skizze wird in Kürze eine für die Geschichte der oberitalienischen Malerei des Mittelalters wichtige Biographie über den venezianischen Maler Cima da Conegliano aus der Feder von R. Burckhardt folgen, die einen reich illustrierten Beitrag zur Kunstgeschichte der alten Dogenstadt darstellen wird

Der Titel dieses **II. Bandes der Kunstgeschichtlichen Monographien** wird sein:

CIMA DA CONEGLIANO

EIN VENEZIANISCHER MALER DES ÜBERGANGES VOM QUATTROCENTO ZUM CINQUECENTO

Ein Beitrag zur Kunstgeschichte Venedigs

von

R. Burckhardt

Ca. 12 Bogen Text Oktav mit etwa 35 Abbildungen. Erscheint in Kürze.

BEITRÄGE ZUR KUNSTGESCHICHTE ITALIENS

von

H. RIEGEL.

Direktor des Museums zu Braunschweig.

Mit 40 Abbildungen auf 38 Tafeln. Quart. Leipzig 1898.

(Bisheriger Ladenpreis M. 30.—.) **Jetzt ermässigt auf M. 20.—.**

Inhalt: Das Haus der sieben Zonen im alten Rom. — Die Umgestaltung Roms seit 1870 und ihre Tadler. — Die Taufkirche St. Giovanni in Florenz und ihre Geschichte. — Die Kirche Or San Michele in Florenz, ihre Baugeschichte und ihr Name. — Giottos Wandgemälde in S. Maria dell' Arena und andere Wandmalereien in Padua. — Die spanische Kapelle zu Florenz. — Die Darstellungen der heiligen Anna selbdritt, besonders zu Florenz. — Die Grabstätten der Medizeer zu St. Lorenzo in Florenz, besonders die Kapelle Michelangelos. — Die inneren Verhältnisse der Kuppeldome in Florenz und Rom. — Malereien in Venedig. — Tizians Bildnisse der Herzogin Eleonora Gonzaga von Urbino. — Tizians Gemälde der himmlischen und irdischen Liebe. — Die Gemälde der Danae von Correggio und Tizian. Rafaels Gemälde der heiligen Cäcilia. Rafael und Mozart. Ein Vortrag.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verleger.

KUNSTVERLAG VON KARL W. HIERSEMANN IN LEIPZIG.

In meinem Verlage erschien soeben:

DEUTSCHE UND NIEDERLÄNDISCHE HOLZBILDWERKE

IM BERLINER PRIVATBESITZ

Herausgegeben von der Kunstgeschichtlichen Gesellschaft zu Berlin

als Widmungs- und Festschrift für Wilhelm Bode zur Eröffnung des Kaiser Friedrich-Museums, 18. Okt. 1904.

50 Lichtdrucktafeln mit erklärendem Text und Vorwort. In eleganter Mappe. Nur 100 Exemplare im Handel.

Preis Mk. 65.—.

Die Holzbildwerke deutscher und niederländischer Schulen, denen die vorliegende Festschrift gewidmet ist, sind im allgemeinen noch ziemlich unbekannt und es sind bisher nur wenige Publikationen dieser Richtung erschienen.

Der Grund hierfür ist wohl hauptsächlich darin zu suchen, dass das reiche Material in den grossen Privatsammlungen einzelner Kunstcentren zu Paris, Berlin etc. verstreut und auf diese Weise der eingehenden, wissenschaftlichen Forschung verschlossen geblieben ist. Dies ist um so mehr zu verwundern, als man sich mit den gleichzeitigen Malereien weit gründlicher beschäftigt und eine ausgedehnte Literatur geschaffen hat.

In obigem Werke, das seine Entstehung einer Anregung des verstorbenen Kunsthistorikers Lippmann verdankt, sind die schönsten und eigenartigsten Stücke aus den Berliner Sammlungen von Kaufmann, Lippmann, Oppenheim etc., die besonders reich an hervorragenden Holzbildwerken sind, vereinigt und dem in den letzten Jahren stetig wachsenden Interesse der Sammlerkreise zugänglich gemacht.

Die typographische Ausstattung ist eine dem Charakter einer Festgabe durchaus würdige. Im ganzen sind reichlich einhundert verschiedene Gegenstände mit meist kirchlichen Motiven auf 50 Tafeln von fast Foliogrösse in feinstem Lichtdruck reproduziert. Der umfangreiche Stoff ist von Dr. M. J. Friedländer, dem 2. Direktor des Kaiser Friedrich-Museums, der sich durch seine bereits veröffentlichten Publikationen über holländische Kunst im Mittelalter einen Namen erworben hat, erläutert, bestimmt und systematisch wie chronologisch geordnet worden. Die Textblätter weisen die folgenden Abteilungen auf:

A. Bildwerke des 13., 14. und aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (ungewisses Entstehungsland).
B. Niederdeutsche und niederländische Bildwerke aus der Zeit zwischen 1450 und 1550.
C. Oberdeutsche Bildwerke aus der Zeit zwischen 1450 und 1550. Verzeichnis der Sammler.

MAGYAR MÜKINCSEK

CHEFS-D'OEUVRE D'ART DE LA HONGRIE

REDIGÉ PAR

EUGÈNE DE RADISICS

avec le concours de M. JEAN SZENDREI

3 Bände mit über 120 Textabbildungen und 55 Tafeln in Heliogravüre und Radierung ✲ ✲ ✲ ✲
(11 davon in Farben gedruckt) und 16 Chromolithographien. Gr.-Quart. Budapest 1897—1902.

Preis Mk. 255.—.

INHALTS-ÜBERSICHT: Introduction: Eugène de Radisics. — Préface: Maurice de Jokai. — Collections et Collectioneurs hongrois: Thomas Szana. — Monuments d'art de Budapest: Ladislas Toldy. — Le Musée National Hongrois: Joseph Hampel. — Musée hongrois des arts décoratifs: Eugène de Radisics. — Nos bibliothèques: Aladar György. — L'Exposition nationale du millénaire: Eugène de Radisics et Emeric de Szalay.
Bd. II: Trésors d'art de la Maison de Habsbourg: Vendelin Boeheim. — L'Art militaire hongrois: Jean Szendrei.
Bd. III: Trésors d'art de la Hongrie dans la province Joseph Mihalik. — Trésors d'art de la Transylvanie: J. Szendrei.

An den Grenzen des Orients und Occidents gelegen, nimmt Ungarn eine Sonderstellung ein, die sich in seinen künstlerischen Äusserungen durch originelle Kombinationen und eigentümlichen Reiz ausspricht. Obwohl das schöne Land der Schauplatz zahlreicher verwüstender Kriege gewesen, welche ihm fast vernichtende Schläge gebracht, so haben sich dennoch reiche Kunstschätze erhalten, die mit eifersüchtiger Sorge in den Schlössern der hervorragenden Familien, in Kirchen und Klöstern gehütet werden und so bis heute fast unbekannt geblieben sind.

Die prachtvollen Tafeln reproduzieren die **Krönungsinsignien, herrliche Erzeugnisse der Goldschmiedekunst, Bildhauerarbeiten, kostbare Waffen, Gewänder, Teppiche, Möbel, Miniaturen etc.**

Ein hervorragendes Denkmal typographischer Kunst und für wissenschaftliche, sowie Kunstbibliotheken, Kunstgewerbe-Museen und Schulen, Kunstgewerbetreibenden und nicht zuletzt auch für den Sammler unentbehrlich.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verleger.

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00447 4264

Julius Hager, Buchbinderei, Leipzig.